122
M3

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DEUTSCHLAND

NEBST

THEILEN DER ANGRENZENDEN LÄNDER

BIS

STRASSBURG, LUXEMBURG, KOPENHAGEN, KRAKAU, LEMBERG, OFEN-PESTH, POLA, FIUME.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK 's GRAVENHAGE

ERSTER THEIL:

OESTERREICH, SÜD- UND WEST-DEUTSCHLAND.

Nebst 2 Uebersichtskarten, 11 Specialkarten und den **Plänen** von Aachen, Augsburg, Bamberg, Bonn, Carlsruhe, Coblenz, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gratz, Heidelberg, Innsbruck, Köln, Krakau, Laxenburg, Mainz, München, Nürnberg, Pesth und Ofen, Prag, Regensburg, Salzburg, Schwetzingen, Strassburg, Stuttgart, Trier, Triest, Wien (2 Bl.), Würzburg.

EILFTE VERBESSERTE AUFLAGE.

COBLENZ.

VERLAG VON KARL BÆDEKER.

1864.

Recht zu Uebersetzungen vorbehalten.

Digitized by Google

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Digitized by Google

Das vorliegende Reisehandbuch erscheint hier zum eilften mal. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen.

Einen grossen Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Laufe der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt[1]).

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das theilweise auch über menschliche Einrichtungen (Gasthöfe u. dgl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Um diese Rücksicht bittet der Verf. namentlich auch in Betreff der Nummern in Gemäldesammlungen. Er pflegt, wo er nicht an Ort und Stelle vergleichen kann, bei jeder neuen Auflage die ihm zugänglichen neuesten Verzeichnisse zu Rathe zu ziehen. In einzelnen Gallerien wird aber so oft geändert, dass die dem Verf. hier und dort mitgetheilte Angabe nicht ungegründet erscheint: der häufige Wechsel finde nur statt, um alle anderen, als die in den Gallerien selbst zum Verkauf ausgestellten Verzeichnisse unbrauchbar zu machen.

Dennoch wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Die vorliegende neue Auflage wird den Freunden des Buches den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem

---

1) Der Verfasser verwahrt sich ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist bei einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der neuen Auflage lohnt nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

Digitized by Google

Verf. solche Berichtigungen erschienen sind; sie haben wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein * hervorgehoben.

Den Plänen und Kärtchen im Buch ist eine besondere Sorgfalt zugewendet, sie werden zur Orientirung völlig ausreichen. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er diejenigen Gebäude, welche oder in welchen er etwas sehen will, vor Antritt seiner Wanderung roth unterstreicht.

Specialkarten sind in Gebirgsgegenden, namentlich dem Fussgänger, unentbehrlich. Die vortreffliche *Reymann*'sche Karte von Deutschland, im Maassstab von 1 : 200,000 (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgez. 15 Sgr.), naht auch für Süd-Deutschland ihrer Vollendung (die bis jetzt erschienenen Blätter von Tirol sind Seite 85 genannt). Im gleichen Maassstab ist der *Wörl*'sche Atlas von Südwest-Deutschland und dem Alpenland (Freiburg bei Herder, das Blatt unaufgez. 10 Sgr.). Er umfasst in 48 Blättern die Gegend zwischen Coblenz, Eger, Genf und Padua. Die Eisenbahnen werden in demselben nachgetragen. Von den Blättern des *Mayr*'schen Atlas der Alpenländer (Maassstab 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, das Blatt aufgez. 2 Thlr.) sind besonders die beiden S. 152 genannten, welche das Erzherzogthum Oesterreich (mit Salzburg und Salzkammergut), Steiermark, Kärnthen, Krain und Istrien umfassen, für den Reisenden von Werth, da von diesen Ländern andere Karten ähnlichen Maassstabs fehlen. Ferner ist *Heyberger*'s Special-Karte der Alpen Bayerns und Nord-Tyrols von der Zugspitze bis zum Kaisergebirge (Maassstab 1 : 146,000. München bei Mey und Widmayer) sehr empfehlenswerth. Die beste Karte von Deutschland kleinern Maassstabs (1 : 800,000) ist die *Stieler*'sche (Gotha bei J. Perthes, 25 Blätter $4^1/_2$ Thlr., einzeln das Blatt unaufgez. $7^1/_2$ Sgr.). Gute Specialkarten von Oesterreich liefert die Landkartenhandlung von *Dom. Artaria* in Wien (am Kohlmarkt). Ein gutes Bild der Alpenwelt werden die *Relief-Karten von Franz Kreil*, in der Mayrischen Buchhandlung zu Salzburg erscheinend, geben; sie sollen in 14 Sectionen (15 Zoll h., 20 Zoll br.,

Digitized by Google

jede Section 14 Thlr.) die ganzen deutschen Alpen von 46° 40′ bis 47° 50′ nördl. Breite und von 30° 15′ bis 30° 55′ östl. Länge umfassen.

Eisenbahn- und Dampfboot-Fahrpläne, sowie die Abgangszeiten der Posten (nebst Uebersicht der Telegraphen-Verbindungen) sind enthalten in *Hendschel's Telegraph* (10 Sgr.), in Frankfurt a./M., im Sommer monatlich, erscheinend, für Süd-Deutschland am zuverlässigsten; und in dem jährlich achtmal herauskommenden *Berliner Coursbuch* (12½ Sgr.). Unbedingt darf man sich aber auf dieselben nicht verlassen, da häufig während des Drucks neue Fahrpläne erscheinen; man muss vielmehr in den Gegenden selbst, wo man reist, fleissig den neuesten Fahrplänen nachforschen.

Auf die Gasthöfe (vgl. S. XIII) ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Stils sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Auch hier ist durch einen Stern (*) angedeutet, dass dem Verf. oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preiswürdig erschienen sind. Da aber diese Dinge einem raschen Wechsel unterliegen, da die Anforderungen je nach der Persönlichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthof-Sterne nicht zumuthen. Wer mit Frauen reiset, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittel-Preise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofspreise zur Folge gehabt. Der Verf. hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, von

Digitized by Google

einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, doch für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Characteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verfassers zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verf. zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit*, *gutes Logis* (vgl. S. XIV u. XV), *aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verfasser diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand ins Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

Digitized by

Inhalts-Verzeichniss.

		Seite
	Einleitung. Pass, Mauth, Geld, Post in Oesterreich	XI
	Gasthöfe	XIII
	Abkürzungen	XVI

Erzherzogthum Oesterreich, Salzkammergut, Salzburg.

Route		
1.	Wien	1
2.	Umgebungen Wiens	30
3.	Von Wien nach Linz	35
4.	Linz	37
5.	Die Donau von Linz bis Wien	39
6.	Von Linz nach Salzburg	44
7.	Von Linz nach Ischl. Salzkammergut	45
8.	Von Ischl nach Salzburg	53
9.	Salzburg und Umgebungen	57
10.	Von Salzburg über Reichenhall nach Berchtesgaden. Königssee	62
11.	Hallein und Golling	69
12.	Von Salzburg nach Gastein	72
13.	Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Malnitzer Tauern	78
14.	Nach Heiligenblut. Grossglockner	79
15.	Von Gastein nach Salzburg über Zell am See	82

Tirol.

	Reiseregeln	84
16.	Innsbruck und Umgebungen	86
17.	Von Innsbruck nach Salzburg	91
18.	Das Zillerthal	95
19.	Gerlos und Pinzgau	98
20.	Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut	104
21.	Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg	105
22.	Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz	111
23.	Von Landeck nach Colico am Comer See über das Stilfser Joch (Stelvio)	117
24.	Das Passeyr	122
25.	Das Oetzthal	123
26.	Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner	128
27.	Von Bozen nach Verona	134
28.	Von Trient über Riva und den Gardasee nach Verona	136
29.	Von Trient nach Venedig durch das Suganathal	140
30.	Der Nons- und Sulzberg (Val di Non und Val di Sole)	142
31.	Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal)	144
32.	Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal	147
33.	Von Brixen nach Lienz. Pusterthal	149
34.	Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal	150

Digitized by Google

Route		Seite
	Steiermark, Kärnthen, Krain, Istrien.	
35.	Von Salzburg nach Bruck an der Mur	152
36.	Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus	153
37.	Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz . .	154
38.	Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach . . .	155
39.	Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur .	158
40.	Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen . . .	162
41.	Von Wien nach Neustadt und Oedenburg. Rosaliencapelle, Forchtenstein, Eisenstadt	164
42.	Von Wien nach Gratz	167
43.	Gratz	170
44.	Von Gratz nach Triest. Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle	174
45.	Triest	179
46.	Von Triest nach Pola und Fiume	183
47.	Von Triest nach Venedig über das adriatische Meer .	186
48.	Von Triest nach Venedig zu Land über Udine . .	187
49.	Von Villach nach Udine	189
50.	Von Villach nach Laibach	190
51.	Von Marburg nach Klagenfurt	192
52.	Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal	193
	Böhmen und Mähren.	
53.	Prag	193
54.	Von Prag nach Dresden	203
55.	Teplitz und Umgebungen	206
56.	Carlsbad und Marienbad	208
57.	Von Eger nach Carlsbad. Franzensbad	212
58.	Von Carlsbad nach Teplitz	213
59.	Von Prag nach Carlsbad	215
60.	Von Prag nach Budweis und Linz	215
61.	Von Prag nach Nürnberg	216
62.	Von Prag nach Wien:	
	a. Ueber Brünn	218
	b. Ueber Olmütz	221
63.	Von Wien nach Breslau	222
	Ungarn und Galizien.	
64.	Die Donau von Wien bis Pesth	223
65.	Pesth und Ofen	227
66.	Von Pesth nach Wien	232
67.	Von Wien nach Krakau	232
68.	Krakau und Wieliczka	233
69.	Von Krakau nach Lemberg	235

Digitized by Google

Route Seite

Bayern.

70. München 236
71. Augsburg 263
72. Von München nach Lindau. Bodensee 266
73. Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein 270
74. Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau . 272
75. Von München nach Innsbruck über Partenkirchen . 278
76. Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern. Kochel- und Walchen-See. Jachenau. Tölz (Krankenheil) 282
77. Von München nach Innsbruck über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee 284
78. Von München nach Salzburg. Chiemsee 287
79. Von München über Augsburg nach Nürnberg . . . 289
80. Nürnberg 291
81. Bamberg 300
82. Von Leipzig nach Nürnberg 303
83. Von Frankfurt nach Nürnberg 306
84. Fränkische Schweiz 312
85. Der Main von Lohr bis Aschaffenburg 314
86. Kissingen, Bocklet, Brückenau 316
87. Von Bamberg nach Baireuth 318
88. Von Baireuth nach Eger. Fichtelgebirge, Alexanderbad 320
89. Von Nürnberg nach Regensburg 324
90. Die Donau von Donauwörth bis Regensburg . . . 325
91. Regensburg und die Walhalla 327
92. Von Regensburg bis Linz 331
93. Von Regensburg nach München 336
94. Von München nach Stuttgart 337

Württemberg.

95. Stuttgart und Umgebungen 338
96. Von Stuttgart nach Heidelberg 345
97. Von Stuttgart über Heilbronn nach Hall 346
98. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg 349
99. Von Stuttgart nach Nürnberg 351
100. Von Stuttgart nach Friedrichshafen 352
101. Von Stuttgart nach Rottenburg (Oberes Neckarthal) . 357
102. Von Tübingen nach Schaffhausen 359
103. Von Stuttgart nach dem Wildbad 360
104. Die Schwäbische Alb 362
105. Von Hechingen nach Constanz. Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen . 367

Digitized by Google

Route | Seite

Die Rheinlande.

106. Frankfurt 372
107. Von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden . . . 376
108. Der Taunus 377
109. Von Frankfurt nach Heidelberg 379
110. Heidelberg 382
111. Von Heidelberg über Carlsruhe nach Baden . . . 384
112. Von Carlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart . . . 386
113. Baden-Baden und Umgebungen 387
114. Von Baden nach Wildbad 390
115. Von Baden nach Rippoldsau. Murgthal 391
116. Allerheiligen, Kniebisbäder, Tryberger Wasserfälle, Kinzigthal 392
117. Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal, Wehrathal . . . 396
118. Belchen und Münsterthal 399
119. Von Baden nach Strassburg 400
120. Strassburg 401
121. Von Strassburg nach Basel 403
122. Von Kehl über Freiburg nach Basel 404
123. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz . . . 407
124. Von Freiburg nach Schaffhausen 410
125. Von Offenburg nach Constanz über Schaffhausen . . 411
126. Von Strassburg nach Mainz 412
127. Von Mannheim nach Saarbrücken. Speyer. Die bayrische Rheinpfalz 416
128. Von Bingen nach Saarbrücken 419
129. Von Saarbrücken nach Trier 422
130. Trier 423
131. Von Trier nach Luxemburg 425
132. Die Mosel von Trier bis Coblenz 426
133. Von Mainz nach Coblenz 429
134. Von Coblenz nach Wetzlar. Lahnthal 435
135. Von Coblenz nach Aachen. Eifel 438
136. Von Coblenz nach Köln 439
137. Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben 443
138. Das Ahrthal bis Altenahr 444
139. Köln 445
140. Von Köln nach Giessen 449
141. Von Köln nach Aachen 450
142. Von Aachen nach Düsseldorf, Crefeld und Ruhrort . 451
143. Von Köln nach Dortmund 453
144. Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund . . 455
145 Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve . . . 456
Register 459

Digitized by Google

Einleitung.

Pass, Mauth, Geld, Postverkehr in Oesterreich.

Für Reisende, die „aus dem Reich“ nach Oesterreich sich begeben, mögen hier einige nützliche Winke vorangestellt werden.

Pass. Die kaiserliche Regierung ist seit dem 1. Januar 1860 für den ganzen Umfang des Reiches der deutschen Passkarten-Convention beigetreten. Man kann also mit einer **Passkarte** durch die ganze österreichische Monarchie reisen. Pässe, mit Ausnahme der von Preussen, Sachsen, Württemberg und den Niederlanden ausgestellten, müssen jedoch mit dem Visum eines k. k. österr. Geschäftsträgers versehen sein, welches überall gratis ertheilt wird; im übrigen werden sie nur mehr an der Grenze, beim Ein- und beim Austritt, visirt.

Mauth. Die Mauth pflegt seit dem Vertrage mit dem Zollverein gegen unverdächtige Reisende in der mildesten Form gehandhabt zu werden. Nicht selten findet beim Ueberschreiten der Grenze eine Untersuchung gar nicht statt. Durchaus verboten und selbst gegen eine Zollabgabe nicht zugelassen sind Spielkarten, Kalender, versiegelte Briefe. Gebrauchte Gegenstände, mit Ausnahme der eben genannten, sind ganz frei. *Tabak* und *Cigarren* können bis zu 5 Pfd. gegen Erlegung des Zolls eingebracht werden. Zwei Loth Tabak und 10 Cigarren sind frei, Zoll für das Pfd. Tabak etwa 3 fl., für das Hundert Cigarren ebenfalls etwa 3 fl.; sie werden gewogen. Der Tabaksverkauf ist in Oesterreich Regal. Gute abgelagerte Cigarren sind für den Reisenden sehr schwer zu bekommen; man ist nicht selten genöthigt, für feuchte Waare hohe Preise zu zahlen, und raucht unter allen Umständen, trotz der hohen Tabaksteuer, weit preiswürdigere Cigarren, wenn man sich die seinigen aus Deutschland mitbringt. Ueber den bezahlten Zoll erhält man eine Bescheinigung (Bollette), die man wohl aufheben muss. In einzelnen grösseren Städten findet auf den Bahn- oder Posthöfen eine städtische Mauth-Revision statt; kann man sich hier nicht ausweisen, so muss der Zoll nochmals bezahlt werden.

Geld. In Folge des Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 sind als Vereinsmünze in Oesterreich Stücke zu $^1/_4$, 1, $1^1/_2$, 2 und 3 fl. (also $^1/_6$, $^2/_3$, 1, $1^1/_3$ und 2 Thaler) geschlagen. Doch war lange Zeit alle „klingende Münze“ aus dem Verkehr verschwunden, und sah man nur Papier: *Banknoten*, deren die österreichische Nationalbank von 1—1000 fl. ausgibt, und *Scheine* zu 10 nkr. Erstere gelten in allen Kronländern für voll, und sind wegen der Leichtigkeit des Transports am meisten zu empfehlen. Erst seit Kurzem sind die silbernen 6 Kr.Stücke = 10 nkr. in Böhmen, Mähren und zum Theil auch in Tirol schon wieder häufiger, als die 10 Kr. Zettel (Sechserle).

Die neue *Oesterreich. Währung* verhält sich zu süddeutschen Gulden wie 6 zu 7, $1^1/_2$ fl. österr. = $1^3/_4$ fl. bayr. = 1 Thlr.

Digitized by Google

preuss. Der neue österr. Gulden hat 100 Kreuzer. Der Zwanziger gilt 35, der Sechser 10, der bayr. Sechser nur 9, der alte Kupferkreuzer $1^1/_2$ Neukreuzer.

Eilwagen. Malleposten haben im Hauptwagen nur drei Plätze, zwei im Innern und einen im *Coupé*. Nur dieser letztere Platz gewährt eine freie Aussicht. Man muss sich frühzeitig zu demselben melden; auf viel besuchten Strassen ist er gewöhnlich schon mehrere Tage voraus genommen. Der Schirrmeister ist hier des Reisenden Nachbar, ein ehemaliger Unteroffizier oder Feldwebel, anständige Leute, unterrichtet und ortskundig. Das *Gepäck* darf nur in Felleisen verpackt sein und nicht mehr als 40 Pfd. wiegen. Grosse Koffer oder andere schwere Gegenstände werden nur mit dem Packwagen (Brancardwagen) befördert, äusserst selten mit dem Eilwagen; wohl zu beachten, wenn man nicht von dem Gepäck getrennt sein will. Zuweilen indess gelingt es, sich mit dem Schirrmeister oder dem Postpacker, welcher es wiegt, zu verständigen. Lästig ist, dass das Gepäck so früh aufgegeben werden muss, oft schon um 5 Uhr Nachmittags, wenn man folgenden Morgens abreisen will.

Separat-Eilwagen, enge viersitzige Wagen, sind auf allen Hauptstrassen zu bekommen. Das Fahrgeld beträgt für 4 Personen etwa ein Viertel mehr, als für den gewöhnlichen Eilwagen, statt 84 kr. also etwas mehr als 1 fl. für Person und Station (2 Meilen). Fahren aber weniger als 4 Personen, so ist Extrapost billiger. Um einen solchen Separatwagen zu erhalten, muss man ihn den Tag vorher auf dem Postamt bestellen, und den ganzen Betrag des Postgeldes zum Voraus bezahlen. Man fährt ab und übernachtet wann und wo man will. Der Pferdewechsel wird eben so pünktlich besorgt, wie für die regelmässigen Eilwagen. Extra-Kosten werden nicht berechnet, auch das Postillons-Trinkgeld ist im Postgeld inbegriffen. Zur Stellung dieser Separatwagen sind aber die Postmeister nur dann verpflichtet, wenn ein solcher bereit steht. Doch wird das Gegentheil, an den grösseren Orten wenigstens, selten eintreffen.

Extrapost. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen Kaleschen mit 3 Personen und einem Koffer von 2 Pferden gefahren werden, 3 Pers. mit 2 Koffern oder 4 Pers. mit 1 Koffer von 3, ein grosser Reisewagen von 4 Pferden. Indess fällt's keinem Postmeister ein, vor einen gewöhnlichen Reisewagen mit 4 Pers. und dem üblichen Gepäck mehr als 2 Pferde anspannen zu lassen. *Taxe* für die Post (2 Meil.) 2 Pferde 2 fl. 80 kr. (pro Pferd und Meile 70 kr.), Wagen 80 kr., Postillonstrinkg. 70 kr. (pro Pferd u. Meile $17^1/_2$ kr.), man pflegt ihm 1 fl. zu geben. Die Taxen wechseln nach den Futterpreisen, sie sind fast in allen Kronländern verschieden. Auch für zurückgehende Extraposten gibt es bestimmte Taxen; kann man eine haben, so ist dies die billigste Fahrgelegenheit.

Digitized by Google

Wer ohne Aufenthalt und schnell mit Extrapost reisen will, lässt 12 bis 24 Stunden vor seiner Abreise einen *Laufzettel* abgehen. Man wendet sich schriftlich desshalb an das Postamt, mit genauer Angabe, wann man abzureisen gedenkt und welchen Weg man einschlagen will, und findet dann auf jeder Station die Postpferde bereit. Gewöhnlich wird bei Abgabe des Laufzettels die Hälfte des ganzen Betrages für die Extrapost gefordert.

Eine vortreffliche Einrichtung sind die einspännigen Extraposten in Tirol, leichte Wagen, durch einen Postillon gefahren, die Station einschliesslich des Trinkgelds etwa 2 fl. 10 kr. Die Gestellung hängt aber von dem Ermessen des Postmeisters ab, eine Verpflichtung dazu ist nicht vorhanden; einem Reisenden mit nicht zu viel Gepäck werden sie selten versagt, für zwei Personen werden schon mehr Umstände gemacht. Doch kann sich's unter allen Umständen ereignen, dass auf der ersten besten Station der Postmeister den Einspänner verweigert und dabei in seinem Rechte ist, so dass man inmitten der Fahrt genöthigt wird, zweispännig zu fahren.

Stellwagen s. S. 84.

Gasthöfe (vergl. S. V und S. 84 u. 85).

Die Gasthöfe ersten Ranges sind sich durch ganz Deutschland in den grössern Städten, in Bädern und viel besuchten Gegenden, rücksichtlich der Verpflegung und Bedienung, aber auch der Preise ziemlich gleich. In zweifelhaften Fällen wähle man stets den ersten Gasthof. Der Verf. hat (ohne dass man ihn gekannt hätte) in grössern Gasthöfen häufig nicht mehr bezahlt, als in kleinern. Er hat aber auch, namentlich in grossen Städten, eben so häufig in kleinern Gasthöfen dieselbe Sauberkeit und Bequemlichkeit, grössere Aufmerksamkeit, und mindestens eben so gute Verpflegung bei viel mässigeren Preisen gefunden. Darum hat er sich bemüht, bescheidenere Reisende auf diese kleinern Häuser der alten Art, so weit seine Erfahrung reicht, besonders aufmerksam zu machen, obgleich er sehr wohl weiss, wie schwierig es ist, einen Gasthof unbedingt zu loben oder zu tadeln. Die Behandlung der Gäste ist von gar zu viel Zufälligkeiten abhängig, und nicht den kleinsten Theil daran haben die Kellner und sonstigen Dienstleute, mit deren Wechsel oft ein ganz anderes System eintritt. Aber auch das eigene Auftreten des Gastes selbst hat einen wesentlichen Einfluss auf die Behandlung. Wer mit schweren Koffern reiset, mit viel Lärm und Ansprüchen ankommt, Zimmer und Betten tadelt, Speisen und Getränke nicht nach seinem Geschmacke findet, und am Ende mit einer „Tasse Thee" sich begnügt; wer hundert Bedürfnisse hat und zur Befriedigung derselben jedesmal die Schelle in Bewegung setzt, darf sich gar nicht beklagen, wenn er für das Zimmer den doppelten und dreifachen Preis zahlen muss. Für einen Reisenden

Digitized by Google

dieser Art sind die im Buche angegebenen Preise nicht berechnet, sie sind für solche Anforderungen viel zu niedrig.

Wenn aber die Besitzer der grossen Gasthöfe ihr eigenes Beste richtig würdigten, würden sie für einfache anspruchslose Reisende die Belohnung der Dienstleute, das Trinkgeld *(service)*, dem eigenen Ermessen des Reisenden überlassen und die Berechnung der Beleuchtung, jener leidigen „*bougies*“, einstellen. Denn es ist nicht minder unangenehm, für ein vielleicht nur 5 Min. brennendes Licht 20 kr. und mehr, als auch denselben Betrag für das Reinigen der Schuhe oder Stiefel auszugeben. Was man geniesst, bezahlt Jeder gern, war es gut, um so lieber. Aber für Dinge, die billiger Weise im Preise des Zimmers inbegriffen sein sollten, diesen Preis noch einmal zu zahlen, ist höchst ärgerlich, noch widerwärtiger aber, wenn der Reisende von den Dienstleuten um ein zweites Trinkgeld angegangen wird, „weil das in Rechnung gestellte Trinkgeld in die Tasche des Wirths fliesse“.

Wie aber nun die Verhältnisse einmal sind, so muss man sie nehmen, und sich die gute Laune nicht trüben lassen, wenn man Manches nicht so findet, wie man es zu Hause gewohnt ist. Wer misstrauisch in die Welt hinauszieht, bei jedem Preise, der höher ist als in der Heimath, an Prellerei denkt, mag lieber daheim bleiben.

Hier einige auf Erfahrung beruhende **Rathschläge**:

Feuchte Bettwäsche ist der Gesundheit nachtheilig. Der Bedarf an Bettwäsche ist im Sommer in sehr besuchten Gasthöfen so bedeutend, dass es nicht auffallen kann, wenn einmal die Betttücher nicht ganz ausgetrocknet sind. Daher überzeuge man sich vom Zustand derselben, sobald man das Zimmer bezogen hat.

Bei längerm Aufenthalt zahle man alle 2 bis 3 Tage die Zeche, oder lasse sich die Rechnung geben, was in einigen Gasthöfen auch von selbst geschieht. Nicht selten ist etwas in Rechnung gebracht, wovon der Reisende nichts weiss, oder es fand zu seinem Nachtheil ein Irrthum beim Summiren statt. Da in Oesterreich nur nach der Karte gespeiset wird, haben die Kellner im mündlichen Addiren eine ausserordentliche Fertigkeit, so dass es schwer wird, ihnen so rasch zu folgen, und muss man da namentlich vor solchen Additionsfehlern auf der Hut sein. Wer gleich bei Bestellung der einzelnen Speisen sich die Preise merkt und die Zeche im Stillen für sich vor der Bezahlung summirt, ist am sichersten vor „Irrthümern“ dieser Art geschützt.

Beabsichtigt man früh Morgens abzureissen, so fordere man die Rechnung schon am Abend vorher, bezahle sie aber erst im Augenblick der Abreise, sofern man nicht grössere Beträge in Gold oder Papier wechseln zu lassen genöthigt ist. Es geschieht wohl, dass mit Ueberreichung der Rechnung gern bis zum letzten Augenblick gezögert wird, wo denn freilich eine Erörterung der „Irrthümer“ nicht mehr möglich ist, und der Reisende lieber

Digitized by Google

rasch bezahlt, was gefordert wird, um nur nicht den Abgang der Post, des Bahnzugs oder Dampfboots zu versäumen.

Ohne geschriebene Rechnung die Zeche zu zahlen, ist unter allen Umständen abzurathen, um jede Gelegenheit zu „Irrthümern“ zu vermeiden. Ein vorsichtiger Reisender wird selbst das summarische Verfahren auf den Wirthsrechnungen sich verbitten, wobei nicht selten „*déjeuner*, *dîner*, *vin*, *café*“ etc. durch eine einzige Zahl ausgedrückt wird. In dieser Form ist es allerdings schwierig, die „Irrthümer“ sogleich zu erkennen.

Bedarf man irgend einer Auskunft, so wende man sich nicht an das untergeordnete Dienstpersonal, sondern an den Wirth selbst, oder, da diese Herren hin und wieder nur den Gästen der Bel-Etage zugänglich zu sein pflegen, an den Oberkellner. Man ziehe Erkundigungen von verschiedenen Seiten ein und wird dann das Rechte treffen.

Kleider und Schuhe oder Stiefel Abends schon zum Reinigen vor die Thür zu stellen oder zu legen, kann unter Umständen gefährlich werden. Es ist dem Verfasser in einem angesehenen Gasthofe einer grossen Stadt begegnet, dass am folgenden Morgen Alles verschwunden war.

Eine Eigenthümlichkeit vieler Gasthöfe in **Oesterreich** besteht darin, dass im Erdgeschoss, im sogenannten *Gastzimmer*, auch „Schwemme“ genannt, häufig bürgerliche Wirthschaft, selbst auch für geringere Klassen gehalten wird, während der Speisesaal für Fremde eine Treppe hoch ist. Diese Gastzimmer geben die beste Gelegenheit, Landes Art und Sitte kennen zu lernen. Speise und Trank pflegen mit denen oben gleich zu sein, die Preise aber niedriger.

Der Fussreisende in Südbayern, Tirol und andern südlichen Gebirgsgegenden, überhaupt Jeder, der gern billig reiset, möge sich nach Landes Art und Sitte richten und den Anschein des Fremden möglichst vermeiden. Gewöhnlich wird man schon beim Eintritt in die Gasthöfe oder Wirthshäuser, namentlich der kleinern Gebirgsorte, gefragt: „was schaffen's zu Mittag (oder zu Nacht) zu speisen?“ Darauf folge stets die Frage: „was gibt's?“ Nun wird der Küchenzettel vom Wirth oder der Kellnerin hergesagt und man wählt, was man wünscht. Wer in den Küchenzettel hinein redet, oder ungewöhnliche Speisen u. Getränke fordert, muss nicht nur diese, sondern dann auch alles Andere theuer bezahlen.

Schliesslich noch einige **Winke** zur geneigten Beachtung für die Herren Gasthofsbesitzer.

Die Beschaffenheit der Betten steht dem Verf. bei Beurtheilung eines Gasthofs in erster Reihe, er hat mehrfach sonst ganz guten Gasthöfen den * wegen mangelhafter Beschaffenheit der Betten entziehen müssen. Bei dem üblich gewordenen flüchtigen Reisen kommen die wenigsten Klagen über schlechte Betten den Gastwirthen zu Ohren; der Reisende zahlt frühmorgens an den Oberkellner die Rechnung und mag sich mit unangenehmen Erörterungen nicht befassen, da er sicher ist, Abends in dasselbe Bett nicht mehr zurück zu kehren.

Gewöhnlich stehen die Betten aus übel angebrachter Symmetrie falsch, oder sie sind falsch gedeckt. Das Kopfkissen muss so angeordnet werden, dass der Reisende im Bett das Gesicht nicht gegen die Fenster ge-

richtet habe. Im hohen Sommer schon früh um 4 Uhr durch das in die Augen fallende Tageslicht im Schlaf gestört zu werden, gehört keineswegs zu den Reise-Annehmlickkeiten. Durch einfaches Verlegen der Kissen ist diesem Uebelstand abzuhelfen.

Nicht minder unangenehm sind zu kurze und zu schmale Betten. Die Länge des Bettes sollte nie unter $6^1/_2$ Fuss rhein. (2 mètres), die Breite nicht unter 3 F. (1 m.) sein. Sogenannte einschläfrige Betten, wie sie vorkommen, von $2^1/_2$ F. Breite, sind ganz zu verbannen. Es ist nichts unzweckmässiger, als in der Länge und Breite der Bettstelle abzuknausern, denn das Gestell kostet kaum etwas mehr, wenn es um einige Zoll länger ist, und an dem Inhalt kann nicht wohl etwas gespart werden, wenn überhaupt das Bett seinen Zweck erfüllen soll. — Die Endwände des Betts, oben und unten, sollen keine hervorspringende Umfassung haben, gegen deren scharfe Kanten der Fuss häufig unsanft anstösst. Alle Kanten des Holzes sollen abgerundet sein.

Ferner ist die zu leichte Bedeckung der Betten zu rügen. Gegen den Herbst, wo noch viele Reisende unterwegs sind, kommen häufig kalte Nächte, und nicht selten ist man genöthigt, mit seinem Plaid oder Ueberzieher die Mängel der Bedeckung zu ergänzen. Eine leichte baumwollene Decke, wie man sie vielfach findet, kann über den Schultern unmöglich den nöthigen Schutz gegen Wärmeverlust geben. Beim Bettmachen sollen die Stubenmädchen angewiesen werden, Leintuch und Decken gleichmässig am untern Ende umzuschlagen, damit man mit dem nackten Fuss das Holz der Bettstelle nicht berühren könne. Feuchte Bettwäsche s. S. XIV.

Es mögen diese Andeutungen Manchem kleinlich erscheinen. Sie sind nichts destoweniger vollkommen gerechtfertigt. Schon der Umstand, dass jeder Mensch ungefähr den dritten Theil seines Lebens im Bett zubringt, müsste hinreichen, das zu beweisen. Eine durch Fehler des Betts schlecht zugebrachte Nacht stört die heitere Lust des Reisens, welche nur bei vollem Wohlbefinden eintritt, und lähmt die körperliche Kraft, welche der folgende Tag für sich oft nur zu sehr in Anspruch nimmt.

Warnung: In neuester Zeit ist hin und wieder die Unsitte aufgekommen, den Zimmerpreis nicht mehr nach Nächten („das Bett"), sondern nach Tagen anzusetzen, wobei der Tag der Ankunft mit berechnet wird. Der Verf. behält sich vor, Gasthöfe, in welchen derartige oder andere Ungebühr geübt wird, zu kennzeichnen.

Abkürzungen sind in diesem Buche häufig angewandt; dieselben werden jedoch kaum zu Missverständnissen Anlass geben, so dass einer Erläuterung wohl nur die folgenden bedürfen:

Z. = Zimmer,
L. = Licht,
F. = Frühstück,
M. = Mittag,
o. W. = ohne Wein,
m. W. = mit Wein,
B. = Bedienung,
n. = nördlich,
ö. = östlich,
s. = südlich,
w. = westlich,
r. = rechts,
l. = links,
St. = Stunde,
M., Min. = Minute,
M. = Meile;

steht eine Zahl vor einem Ort zu Anfang eines Abschnitts, so bedeutet dieselbe die Meilenzahl bis dorthin von dem vorher genannten, und bezeichnet zugleich, dass der Ort, vor welchem die Zahl steht, Poststation ist, z. B.

2 Hallein,
2 Golling,

bis Hallein 2 Meilen, von da bis Golling wieder 2 Meilen.

Digitized by Google

Erklärung der Zahlen zu dem Plan von Wien.

1. Arsenal . . . . . F. 7.
2. Augarten . . . . . E. 1.

Bäder.

3. Diana-Bad . . . . . E. 3.
4. Sophien-Bad . . . . F. 4.
5. Mil.-Schwimmschule G. 2.

Bahnhöfe.

6. Kaiser Ferdin.-Nordbahn . . . . . F. 2.
7. Kaiserin Elisabeth-Westbahn . . . . A. 5.
8. Raaber Bahn . . . . E. 8.
9. Südbahn . . . . . E. 8.
10. Bank- u. Börsengebäude D. 3.
11. Blinden-Institut . . . B. 3.
12. Botanischer Garten . . E. 6.
13. Burg . . . . . D. 4.
14. Burgthor . . . . . C. 4.

Casernen.

15. Artillerie . . . . F. G. 6.
16. Cavallerie . . B. 3. D. 1.
17. Franz-Joseph . . . . E. 3.
18. Fuhrwesen . . . . . D. 6.
19. Garde . . . . . E. 5.
20. General-Commando . C. 4.
21. Heumarkt . . . . . E. 5.
22. Hofburg-Wache . . C. 5.
23. Infanterie (C. 5. auch Kriegsschule) C. 3. C. 5.
24. Central-Cav.-Schule. . F. 5.
25. Credit-Anstalt . . . . . D. 3.
26. Criminal-Gebäude. . . C. 3.
27. Dampfboot-Abfahrt n. Linz und Pesth . F. 3.

Denkmäler.

28. Dreifaltigkeits-Säule D. 3.
29. Marien-Säule . . . . D. 3.
30. Kaiser Franz I. . . D. 4.
31. „ Franz II. . . D. 4.
32. „ Joseph II. . D. 4.
33. Erzherzog Carl . . . D. 4.
34. Prinz Eugen . . . . D. 4.
35. Escompte-Gesellschaft D. 3.
36. Geologische Reichsanstalt . . . . . F. 4.
37. Gesellschaft der Musikfreunde. . . . . D. 3.
38. Haus der Abgeordneten C. 3.
39. Hofbibliothek (in der Hofburg) . . . . . D. 4.
40. Hof- u. Staatsdruckerei E. 4.
41. Invalidenhaus . . . E. F. 4.
42. Irrenhaus, Altes (Unheilbare) . . . . . C. 2.
43. Irrenhaus, Neues . . . B. 2.
44. Josephinum . . . . . C. 2.

Kirchen.

45. Altlerchenfelder K. B. 4.
46. Anna-K. . . . . D. 4.
47. [illegible]gustiner-K. . . . D. 4.
48. [illegible]rbara (unirte Griechen) . . . . . E. 4.
49. Capuziner-K. . . . . D. 4.
50. Carls-K. . . . . D. 5.
51. Evangelische K. . . D. 4.
52. Griechen (nicht un.) E. 3.
53. Gumpendorfer (reformirte) K. . . B. 6.

Digitized by Google

54. Heilands-(Votiv-)K. C. 3.
55. Johannes d. Täufer (Malteser) . . . . D. 4.
56. Johannis-K. . . . . E. 3.
57. Lutherische K. . . D. 4.
58. Maria-Stiegen . . . D. 3.
59. Michaelis-K. . . . . D. 4.
60. Minoriten-K. . . . . D. 3.
61. Salvator-(Rathh.-)K. D. 3.
62. Schotten-K. . . . . D. 3.
63. St. Stephan (Dom). D. 4.
64. Krankenhaus (Allg.) C. 2. 3.
65. — Wiedener D. 6.
66. Mauth (Zollamt) . . . E. 3.
67. Militär.-Geograph. Institut . . . . . C. 3.
68. Münze . . . . . E. 4.

Palais.

69. Kaiserliche Hofburg s. Burg (Nr. 13.)
70. Belvedere . . . . . E. 6.
71. Auersperg'sches . . C. 4.
72. Coburg'sches . . . . E. 4.
73. Dietrichstein'sches . C. 2.
74. Liechtenstein'sches . C. 3.
75. Schwarzenberg'sches E. 5.
76. Polytechn. Institut . . D. 5.
77. Porzellanfabrik . . . . C. 1.
78. Post-Gebäude . . . . . E. 3.
79. Prater . . . . . F. G. 2. 3.
80. Schatzkammer (in der Hofburg) . . . . . D. 4.
81. Schlachthäuser . . B. 6. G. 6.

Sammlungen.

82. Ambraser S. (im unt. Belvedere) . . . . E. 5.
83. Antiken-S. (desgl.) E. 5.
84. Ausstellung, perman. des österr. Kunstvereins . . . . . D. 3.
85. Czernin'sche Gem.-S. C. 3.
86. Esterhazy'sche . . . B. 5.
87. Harrach'sche . . . . D. 3.
88. Kaiserliche (im Belvedere). . . . . E. 6.
89. Liechtenstein'sche . C. 2.
90. Mineralien-Cabinet (in der Hofburg) D. 4.
91. Münz- u. Antik.-Cab. (in der Hofburg) D. 4.
92. Naturalien-Cabinet (in der Hofburg) D. 4.
93. Sperl . . . . . E. 3.
94. Spital, Militär- . . . . C. 2.
95. Stallungen, KK. . . . C. 4.
96. Synagoge . . . . . E. 3.
97. Taubstummen-Institut D. 6.

Theater.

a) in der Stadt:

98. Hofburg-Theater (Schauspiel) . . D. 4.
99. Kärnthnerthor-Theater (Opernhaus) . D. 4.

b) in den Vorstädten:

100. An der Wien . . . D. 5.
101. Carls-Theater (Leopoldstädter) . . . E. 3.
102. Josephstädter . . . C. 3.
103. Thaliath. (Sommer). A. 4.
104. Theresianum . . . . . D. 6.
105. Thierarznei-Institut E. 5.
106. Thiergarten . . . . . G. 3.
107. Volksgarten . . . . . C. 4.
108. Waisenhaus . . . . . C. 2.
109. Zeughaus, bürgerl. . D. 3.

Digitized by Google

1. Wien.

Mauth. Beim Einfahren durch die „Linien“ (die alte äussere Befestigung, s. S. 8), oder auf den Bahnhöfen, wird nach mauthbaren Gegenständen (s. Einleit. S. XI) gefragt, auch wohl untersucht.

Gasthöfe. Zur Warnung. Die an den Bahnhöfen und Dampfbooten aufgestellten Fiaker pflegen wohl ihre Fahrgäste vor einzelnen Gasthöfen zu warnen, oder anzugeben, es sei da oder dort kein Platz mehr, oder der Gasthof habe aufgehört zu bestehen, ja sogar ohne Angabe von Gründen den Fahrgast in einem ganz andern, als dem von diesem bestimmten Gasthof abzusetzen, ohne Zweifel in klingendem Einverständniss mit dem Wirth. Wer vor solcher Täuschung sich sichern will, muss sich durch das Schild oder eine Frage an den Portier vor Abladen des Gepäcks überzeugen, ob der Gasthof der rechte ist. (Fiaker-Fahrtaxe, S. 3, Stellwagen-Notizen, Abgang der Eisenbahnzüge u. s. w. zu finden in dem monatlich erscheinenden *Verkehrs-Anzeiger* und in dem *Courier*.)

Die Gasthöfe der innern Stadt liegen im Mittelpunkt der Sehenswürdigkeiten und in der Nähe des Stephansplatzes, des Standorts der Omnibus (S. 4), während dieser von den Gasthöfen der Vorstädte 10—15 M. entfernt ist.

In der **innern Stadt**: *Hôtel Munsch, vornehm, Preise danach; *Erzherzog Carl; *Hôtel Meissl, alle drei Kärnthnerstrasse. *Stadt Frankfurt, Seilergasse, ruhig, aufmerksame Bedienung, wegen der guten Küche auch von Einheimischen viel besucht; *Matschakerhof, ebendaselbst; Kaiserin von Oesterreich, Weihburggasse; Wilder Mann, Kärnthnerstr. Diese sieben Gasthöfe liegen nahe beieinander, im Mittelpunkt der Stadt. Oesterreichischer Hof, Ecke des Fleischmarkts und der Rothenthurmstrasse, ganz neu, wird gelobt. *Römischer Kaiser, Renngasse; Hôtel Wandl (früher *Daum*), am Peter, hoch und schmal, mit vielen kleinen Zimmern; Stadt London, Fleischmarkt. — Zweiten Rangs: Ungarische Krone, Himmelpfortgasse; Weisser Wolf, alter Fleischmarkt; König von Ungarn, Schulerstrasse; Goldner Stern (Hôtel garni), Brandstätte, nächst dem Stephansplatz.

In den Vorstädten:

Leopoldstadt (nordöstl., jenseit des Donauarms): Goldnes Lamm, weitläufiger Gasthof; Hôtel de l'Europe, wird gelobt. Beide in der Praterstr. *Weisses Ross, Taborstr., von Norddeutschen viel besucht, auch von Einheimischen der Küche wegen. National-Gasthof, Taborstr., gross, unten ein Kaffesaal. — 2. Cl. *Schwarzer Adler, Taborstr., mit Garten und Restauration, einzelnen Reisenden, namentlich Kofferlosen, die in dem nahen Weissen Ross keinen Platz gefunden haben, zu empfehlen, Zimmer 80 kr. bis 1 fl., Kaffe und Speisen preiswürdig; Hôtel Schröder; Russ. Hof, Praterstr. 11, in der Nähe der Kaffehäuser an der Donau.

Wieden (südl.): Goldnes Kreuz; *Goldnes Lamm, beide 2. Cl., in der Wieden Hauptstrasse, am Weg zur Südbahn; Hôtel Victoria, Favoritenstrasse 11 und viele andere.

Preise der grössern Gasthöfe: Zimmer mindestens 1 fl. 50 kr. für den Tag, Licht 60 kr., sehr kleine Portion Kaffe mit Brod 50 kr., Bedienung 50 kr. In den kleinen Gasthöfen der innern Stadt und in den Vorstädten sind die Zimmerpreise durchschnittlich *ein Viertel billiger*. Wer am Schluss seines Wiener Aufenthalts nicht unangenehm durch eine hohe Zimmerrechnung überrascht sein will, frage am Morgen der Ankunft nach dem Preis, und lasse sich, falls ihm dieser nicht ansteht, ein anderes Zimmer überweisen. Doch möge man beim Zimmerpreis einige Kreuzer nicht achten, denn andere Anforderungen pflegt der Wirth nicht zu machen. Nur „Familien“ nehmen wohl den Kaffe im Gasthof, der Einzelne geht ins Kaffehaus (s. S. 2) und zahlt ein Drittel der Gasthofpreise. Mittag- und Abendessen sucht man, da in Wien nur nach der Karte gespeist wird, da, wo Küche und Preis behagen. Wer ein den deutschen Wirthstafeln ähnliches Mittagsmahl nach der Karte sich zusammensetzt, wird dafür in den Speisesälen der grössern Gasthöfe 2, 3 und mehr fl. bezahlen. Selbst zu einem sehr

bescheidenen Mahl von 2 bis 3 Gerichten nebst einem Seidel Land- oder Ungarwein reicht hier der Preis von 1 fl. selten aus. *Munsch*, *Erzherzog Carl*, *Stadt Frankfurt*, *Matschaker Hof*, *Kaiserin Elisabeth* haben ebener Erde kleinere Speisezimmer, etwas billiger als oben. — Wer indess sich einzurichten weiss, zahlt in einem Gasthaus (s. unten) für 2 bis 3 Gerichte und ein Glas Bier kaum 1 fl. In einigen Gasthöfen (*Munsch*, *Erzh. Carl*, *Stadt Frankfurt* u. a.) können auch mehrere zu bestimmten Preisen ($1^1/_2$ fl. und höher) zusammen speisen, wenn sie dies eine Stunde vorher bestellen. Dieselbe Einrichtung besteht bei *Schippler* (s. unten) und bei *Dommayer* in Hietzing (S. 30) u. a. O.

Trinkgelder sind in den grossen Gasthöfen in folgender Art üblich: Zimmermädchen, welches das Bett macht und das Zimmer reinigt, für 3 bis 5 Tage 50 kr., für 8 Tage 1 fl.; Zimmerkellner, an den die Rechnung bezahlt wird, je nach den Diensten, die er geleistet hat, z. B. Frühstück gebracht, für 3 bis 4 Tage 35 kr., für 8 Tage 70 kr. Ist der Fremde mit ihm in gar keine Berührung gekommen, so ist ein Trinkgeld überflüssig. Portier im gleichen Verhältniss wie der Zimmerkellner. Lohndiener für das Reinigen der Kleider 20 kr. täglich; für jede Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr. Hausdiener für den Transport des Gepäcks vom Zimmer in den Wagen bei der Abreise nach Umständen 20 bis 35 kr. Tischkellner bei der Bezahlung jeder Mahlzeit je nach der Schüsselzahl 5 bis 10 kr. Hausmeister, welcher Nachts das Thor öffnet, jedesmal 8 bis 10 kr.

Gasthäuser (Restaurationen) ausser den genannten Gasthöfen: Prevot, ein dunkles Zimmer im Erdgeschoss des Adeligen Casino, im Liechtenstein'schen Palais, Herrngasse 8, franz. Küche, vornehm; *Breying u. Mebus, Graben 13, Eingang am Peter, 1. Stock, schöne Localitäten, Salon für Nichtraucher auch in Gesellschaft von Damen zu empfehlen, ausgezeichnete Küche; Streitberger, Bäckerstr. 8; *Reisenleithner, Schlossergasse 8, nächst dem Graben; Schippler, Kohlmarkt 8; *Rother Igel, Wildpretmarkt 3, mit Durchgang nach den Tuchlauben, Bier sehr frisch; Schnecke, Petersplatz 5. („Gulasch in Saft", guter ungarischer Schmorbraten, „Schnitzel" gebratene Kalbfleischschnitten, „Fisolen" Bohnen, „Carviol" Blumenkohl, „Kren" Meerrettig, „Aspic" Sülze oder Gelée, „Schill" und „Fogasch" gute Fische, vgl. S. 6.) — Im Sommer werden die Gasthausgärten in der Leopoldstadt, Ross u. a. viel besucht. Dommayer's Casino und Schwender's neues Garten-Local in Hietzing (S. 30).

Kaffehäuser. *Daum, am Kohlmarkt 9, grosse Räume, viel Offiziere; Café de l'Europe, am Stephansplatz 8, viel Fremde; *Czech und Café Zirl (dieses auch Restaurant), beide am Graben; in allen vieren viel Zeitungen, bei Czech u. a. Kreuzzeitung, Schwäb. Mercur, Frankf. Journal, Nürnb. Corresp.; Café Schwarz (Opern-Café), beim Kärnthnerthor-Theater, viel Schauspieler; Schlegl, Graben 6, viel Italiener; Löw, Singerstr.; Café National oder Griensteidl, Herrngasse 3, Ecke der Schaufflergasse, preussische Zeitungen; Walch, Kärnthnerstr. 49; Café Schuster, das grösste der innern Stadt, am Franz-Josephs-Quai. Die Kaffehäuser gegenüber an der Donau, in der Leopoldstadt (Stierböck u. Fetzer), unmittelbar an der Ferdinandsbrücke, liegen hubsch, viel von Juden besucht. Café Ferstler, neben dem Carltheater; Café Sperling, Ende der Praterstrasse, das Eckhaus links am Prater-Stern. — Ende der Mariahilfer-Strasse (süd-westl. Vorstadt), zwei grosse Kaffehäuser von Gabesam 84, und Schweiger 120; am Parade-Platz Meyer und Hagen, mit Gärten; Franz Frei Kaffehalle, Wieden, Wienstr. 2, mit 16 Billards. — Zum frühstücken an schönen Tagen besonders zu emfehlen, Café Weghuber mit schattigem Garten, vor dem Burgthor, auch Musik; Café Wilda im Stadtpark und Café Park am Franz-Jos.-Quai. — Glas Kaffe 16 kr. (mit Milch „Melange", mehr Milch als Kaffe „mehr weiss", mehr Kaffe als Milch „Capuziner"), Semmel und mürbes Brod (Kipfel) stehen auf jedem Tisch und werden nach Belieben genommen und jedes Stück bei Bezahlung des Kaffe's mit 2 kr. vergütet. Dem „Marqueur" wird ebenfalls 2 kr. Trinkgeld zugelegt. Eine „Portion Kaffe" zu fordern ist nicht üblich; man erhält in diesem Fall Kaffe und Milch besonders und eine Tasse, zahlt aber für den Inhalt von $1^1/_2$ Gläsern den Preis

Digitized by Google

von 2; hat indess auch sein Angenehmes. — *Gefrornes* ist fast in jedem Kaffehaus zu haben, Bier, Wein und kalte Fleischspeisen dagegen selten.

Zuckerbäcker (Conditoreien). *Demel, am Michaelerplatz 3, bestes Eis („Gefrornes"), alle möglichen Arten („Ribisel" ist Johannisbeer), kleine Portion 14, ganze 20 kr., darf nicht geraucht werden. *Holl, Freiung 9; *Kriegler, Rothenthurmstr. 20; Fuchs, Neuer Markt 5; Gerstner, Stock im Eisen 7, gute Confitüren. *Ambulant-Verkäufer* von Gefrornem (10 kr. die Portion), besonders in den Vorstädten. — Ferner *Trinkhallen* auf der Ringstrasse an allen Punkten, welche von der Stadt in die Vorstädte führen.

Pastetenbäcker (Mandoletti). *Holl, Lobkowitzplatz 1, beste Fleischpasteten; Florinet, Tuchlauben 23; Hofmann, Singerstr. 1; László, Singerstr. 6.

Delicatessen-Handlungen. *Sacher, Rauhensteig 12, Ecke der Weihburggasse, hohe Preise, aber Alles ausgezeichnet, Wildpret aller Art und auf die verschiedenste Weise zubereitet, Pasteten, Fische. — A. Couesnon, Herrngasse 5. Thoma, Schulenstr., Wildpret.

Weinhäuser. *Vöslauer* und *Gumpoldskirchener*, namentlich die aus Rieslingtrauben, auf der Karte „wie Rheinwein" bezeichnet, sind die besten „Oesterreicher Weine". Römer u. Sohn, früher Lenkey, Singerstrasse 8; *Aug. Schneider, Rothenthurmstr. 22; *Drei Laufer, Kohlmarkt 26; Friedr. Schneider (3 weisse Löwen), Kärnthnerstrasse; Schwarzes Kameel, Bognergasse 5, in allen auch kalte Speisen. — Billigster Ungarwein im Esterhazy-Keller (Stadt, Haarhof), von 11 bis 1¼ und 5 bis 7½ U. geöffnet, dunkel, von allen Classen besucht, keine Tische, nur Holzbänke.

Bierhäuser. Bazar, Spänglerg.; *Tabakspfeife, Goldschmiedgasse, im Trattnerhof; Deutsche Eiche *(Gayer's Gasth.)*, Brandstätte 5; Schnecke, am Peter (vortreffl. Beefsteak); *Drei Raben, Rabengasse; *Blumenstock, alter und neuer, Ballgasse; Linde, Rothenthurmstr.; Schottenhammer's Bierhaus, auch Keller, Naglerg. 1; *Lothringer, am Kohlmarkt, in der Nähe des Michaelerplatzes, Bier vorzüglich, gute Hausmannskost, nicht theuer; Michaeler Bierhaus, am Michaelerpl.; Comödien Bierhaus, beim Kärnthnerthor-Theater; Winter-Bierhaus, Landskrongasse 5; Daums Bierhalle im Sternhof. In Neulerchenfeld s. S. 5. Das Bier ist überall gut, überall auch warme Speisen nach der Karte, ferner die beliebten „Würsteln mit Kren" (rohem Meerrettig). Unter „Bayrisch Bier" versteht der Wiener das billigste Bier; wer wirkliches Bayrisches Bier trinken will, bestellt Culmbacher, Nürnberger, Regensburger u. s w.

Fiaker auf allen grösseren Plätzen. Man muss sich über den Fahrpreis einigen, da feste Preise trotz Fiaker-Ordnung und Taxe selten eingehalten werden. Dem Fremden gegenüber, besonders mit norddeutschem Anstrich, ist der Fiaker oft unverschämt. Macht er's zu arg, so verlange man, auf die Polizei-Direction (am Peter 11) gefahren zu werden, deren summarisches Verfahren (25!) der Fiaker sehr scheut. Schon die Drohung mit ihr kann vor Ungebühr schützen. Der eingeborne Wiener weiss schon ohne Polizei mit ihm zurecht zu kommen; er nennt ihn „Du" und der Fiaker kennt seinen Mann. Die Taxe enthält folgende Sätze: Zeitfahrten (innerhalb der Linien): *Zweisp.* erste halbe St. 53 kr., erste Stunde 1 fl. 5 kr., jede folgende ½ St. 35 kr., wobei eine nicht abgelaufene ½ St. für voll gerechnet wird. *Einsp.* jede Viertelstunde der Fahr- oder Wartezeit 21 kr., bei Beleuchtung der Wagenlaternen 27 kr. Bei *Nachtzeit* (10 U. A. bis 7 U. fr.) die Hälfte mehr. Bei Fahrten *vor den Linien* gilt dieselbe Taxe, wenn der Wagen zur Rückfahrt benutzt wird; im andern Fall ist die Taxe doppelt zu zahlen. — Besondere Fahrten (Tag und Nacht gleich). Vom und zum *Nordbahnhof:* innere Stadt Zweisp. 1 fl. 5 kr., Einsp. 53 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil, Weissgerber 84 oder 42 kr.; Landstrasse 1 fl. 40 oder 70 kr.; in alle übrigen Vorstädte 1 fl. 75 kr. oder 1 fl. 5 kr. — Vom und zum *Süd-* und *Brucker-Bahnhof* (einschl. Mauth): innere Stadt 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Wieden und Rennweg 91 oder 70 kr.; Landstrasse, Weissgerber 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Mariahilf 1 fl. 12 kr. oder 88 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil, St. Ulrich, Josephstadt, Erdberg 1 fl. 47 kr. oder 88 kr.; Alservorstadt, Rossau 1 fl. 82 kr. oder 1 fl. 5 kr. — Vom und zum *Westbahnhof:* innere

Digitized by Google

Stadt, Wieden, Margarethen 1 fl. 12 kr. oder 65 kr.; Mariahilf, Neubau, Josephstadt 85 oder 50 kr.; in die übrigen Polizeibezirke inner den Linien 1 fl. 45 kr. oder 85 kr. — Vom und zum *Floridsdorfer Bahnhof* (einschl. Mauth, nur zweispännig): innere Stadt, Leopoldstadt und Rossau 2 fl. 38 kr.; in alle übrigen Vorstädte 3 fl. 8 kr. „Bei diesen Fahrten mit zweisp. Fuhrwerken ist für kleines im Wagen unterzubringendes *Gepäck* nichts zu zahlen, für grössere Koffer und schweres Gepäck kann der Fiaker eine Vergütung bis zu 35 kr. fordern. Einsp. dürfen kein grösseres Gepäck aufnehmen; für gewöhnliches leicht unterzubringendes Gepäck sind 10 kr. zu entrichten.“ — Bei sämmtlichen besonderen zweisp. Fahrten gilt die Bestimmung, „dass in dem Falle, wenn mehrere Parteien in einem Wagen zusammen fahren und an verschiedenen Orten absteigen, welche jedoch ausser derselben Richtung liegen, für diesen Umweg 35 kr. zu vergüten sind.“

Stadtwagen, zweisp. gute Wagen für 4 Pers., für den halben Tag innerhalb der Linien 4 fl., ausserhalb derselben 5 fl., nebst 1 fl. Trinkgeld, für den ganzen Tag 8 fl. nebst 2 fl. Trinkgeld. Familien werden jedenfalls vorziehen, einen solchen Wagen zu nehmen, der alle Bequemlichkeit eines eigenen Fuhrwerks bietet und bei weiser Benutzung billiger ist, als zwei- oder einspännige Fiaker.

Omnibus nach allen Richtungen, von der Jägerzeil bis ans Ende der neuen Wieden, vom Stephansplatz bis an die Lerchenfelder Linie, die Fahrt 10 kr. Besondere Eisenbahn-Omnibus (Fahrt 10 kr.) unterhalten fortwährende Verbindung zwischen dem Stephansplatz und den Bahnhöfen. Sie fahren ab, sobald alle Plätze besetzt sind, gewöhnlich jede Viertelstunde. Bis zum *Südbahnhof* gebrauchen sie 25 bis 30 Minuten. Wer demnach sicher sein will, zu rechter Zeit auf dem Bahnhof anzukommen, thut wohl, 1 St. vor Abfahrt des Bahnzuges auf dem Stephansplatz sich einzufinden. Diese Omnibus gewähren die beste Gelegenheit, zum Belvedere (Gemäldegallerie, S. 17) zu gelangen. Man sagt beim Einsteigen, dass man dort absteigen will. Bis zum *Westbahnhof* (gute Restauration, den Besuchern von Schönbrunn [S. 30] zu empfehlen) Fahrzeit 30 Min. Die *Nordbahn-Omnibus* gebrauchen weniger Zeit, doch ist's auch hier rathsam, geraume Zeit vor Abfahrt des Zugs auf dem Stephansplatz zu sein. Bei *Ankunft der Züge* entsteht in den Bahnhöfen gewöhnlich schon auf dem Perron ein Drängen und Rennen, um rasch in den Omnibus zu kommen; diese sind häufig bald verschwunden, so dass man, wenn man nicht zu Fuss gehen oder 1 fl. und mehr an den Fiaker zahlen will, warten muss, bis ein neuer Omnibus eintrifft, um den das Drängen sich wiederholt. Wer mit wenig Gepäck ankommt, wähle jedenfalls einen Einspänner, mehrere Personen mit grösserm Gepäck nehmen am besten einen Zweispänner (s. oben). Der Omnibus fährt nur bis zum Stephansplatz, er bringt den Reisenden nicht zum Gasthof. Gepäckträger haben taxmässig für eine Last von 100 Pf. 20 kr. zu fordern, sind aber selten mit 35 kr. zufrieden.

Gesellschaftswagen für Fahrten in die nächsten Umgebungen von Wien fahren gewöhnlich alle Stunden ab. Standort für *Alterchenfeld* (Fahrpreis 10 kr.) Fischmarkt; *Arsenal* (10 kr.) Lobkowitzplatz; *Bade- und Schwimmanstalten* (10 kr.) Franz-Josephs-Quai; *Döbling* (Fahrz. $^1/_2$ St., 10 kr.) Freiung, tiefer Graben, Hof, Fischm.; *Dornbach* (Fahrzeit $^3/_4$ St., 12, Sonnt. 20 kr.) Neuen Markt, Schottenhof; *Grinzing* (Fahrzeit $^3/_4$ St., 25 kr.) Hof; *Hernals* (10 kr.) Hof, Judenpl.; *Hetzendorf* und *Hietzing* (14 kr.) Lobkowitzplatz; *Hietzing* (und *Schönbrunn*) (10 kr.) Neuen Markt, Peter, Stephansplatz, Jägerzeil (10 kr.); *Klosterneuburg*, (Fahrzeit $1^1/_2$ St., 42 kr.) Minoritenplatz; *Matzleinsdorf* (10 kr.) Stephansplatz; *Ober-Meidling* (12, Sonnt. 20 kr.) Stephansplatz, Wieden; *Unter-Meidling* (12, Sonnt. 20 kr.) Neuen Markt, Wallnerstr.; *Neulerchenfeld* (10 kr.) Hof und Stephansplatz; *Neu-Waldegg* (Fahrz. 1 St., 25 kr.) Neuen Markt; *Penzing* (Fahrz. $^1/_2$ St., 10, Sonnt. 20 kr.) Neuen Markt, Lobkowitzplatz; *Sievering* (25, Sonnt. 28 kr.) am Hof; *Nordbahnhof* (10 kr.) Stephanspl.; *Südbahnhof* (10 kr.) Stephanspl.; *Westbahnhof* (10 kr.) Stephansplatz, Judenplatz. Diese Wagen werden von denen, welche die Gelegenheit kennen, auch als Omnibus für die Vorstädte benutzt, bis zur Linie 10 kr. Im Wagen selbst darf nicht geraucht werden, es sind jedoch Rauch-Coupés da.

Kleine elegante einsp. Coupé's, für 4 Pers., fahren jede Viertelstunde

Digitized by Google

von der Praterstrasse, Ecke der Mayergasse, zur Mariahilferlinie, für 12 kr. die Person, und sind besonders Damen zu empfehlen.

Eisenbahnen. Bahnhof der *Nordbahn* (R. 62, 63, 66 u. 67) beim Praterstern, das Bureau, Bauernmarkt 2, der *Südbahn* und *Raab-Neu Szoeny* (R. 2, 39, 41 u. 42) vor der Belvederlinie, der *Westbahn* (R. 3) vor der Mariahilferlinie, Bureau, Renngasse 2. *Staatsbahn-Gesellschaft*, Bureau, Stadt, Minoritenpl. 7.

Dampfboot. Bureau in dem neuen Gebäude am Donau-Canal vor dem Franz-Josephsthor, Dampfschiffstrasse 2. Sowohl für die Dampfboote nach Linz (R. 5), als die nach Pesth (R. 64), fährt von hier ein kleines Dampfboot ab, welches die Reisenden und deren Gepäck zu den grossen Booten bringt, welche nicht in den Donau-Canal fahren können. Filialbureau Landskrongasse 1, in der innern Stadt.

Briefpost alte Postgasse 10, von 9 U. fr. bis 9 U. Ab. geöffnet. Im alten Postgebäude auf der Wollzeil ebenfalls Aufgabe für Geld- und recommandirte Briefe. In allen Strassen und an den grossen Gasthöfen Briefkasten.

Telegraph. *Centralbureau* innere Stadt, Renngasse 5 (im ehemal. Zeughaus); *Filialbureau* Leopoldstadt, im Hôtel National.

Theater. Anfang 7 U. Kaiserl. Theater (in der inneren Stadt): Hofburg-Theater, vom 1. Juli. bis 16. August geschlossen, Trauer-, Schau- und Lustspiele, viel classische Sachen. Sperrsitz im 1. Parterre 2 fl., 1. Parterre 1 fl., 2. Parterre mit Steh- und offenen Sitzplätzen 70 kr. Hof-Opern- oder Kärnthnerthor-Theater, im Juni geschlossen, nur Opern und Ballete, ähnliche Preise. Die ital. Oper hat vorläufig aufgehört. — Privat-Theater (in den Vorstädten): Theater an der Wien (Schauspiel, Lustspiel, Possen u. s. w.) hat Raum für 3000 Zuschauer und eine breite und so tiefe Bühne, dass über 500 Personen Raum darauf haben. Leopoldstädter Carls-Theater, unter *Treumann*'s Leitung (Operetten und Lustspiele). Josephstädter-Theater, Zauberpossen, Ritter- und Räuberstücke. Preise in allen dreien fast gleich: Sperrsitz im Part. 1 fl. 5 kr., Part. 70 kr. u. s. w. — *Sommer-Theater:* vor der Lerchenfelder Linie (Thalia-Theater); Fürst's Singspiel-Halle, im Prater, volksthümliche Scenen im Wiener Jargon, dem Norddeutschen schwer verständlich.

Harmonie-Musik täglich an verschiedenen Orten (s. die grossen Zettel an den Strassenecken); *Strauss* gewöhnlich im Volksgarten (S. 28); *Weghuber*, am Burgglacis *beim Sperl* (Leopoldstadt), besuchteste Tanzmusik (50 kr.) und „*beim Zeisig*", am Burgglacis; *Morelly* bei Dommayer in Hietzing (S. 30). Eintrittspreis 25 kr. *Schwender* in Fünfhaus, südwestl. vor der Marialhilfer-Linie, grosser Tanzsaal (50 kr. Eintr.) und Biergarten. — Der Wiener der niedrigsten Classe ist an Sonn- und Feiertagen in *Neulerchenfeld*, wo fast jedes Haus Bierhaus ist (*Blaue Flasche*, an heissen Tagen von allen Ständen besucht), in seinem Element; ebenso in *Hernals* (Elterleins Casino), auf der Westseite Wiens vor der Linie.

Wachtparade mit Musik (an 50 Janitscharen) bei heiterm Wetter täglich 1 U., Sonntag ausgenommen, in der Burg beim Kaiser-Franz-Denkmal.

Bäder. Das *Sophienbad, Bezirk Landstrasse, Gärtnergasse, mit Dampf- und Douchebädern, eine weit über 100′ lange, geräumige tiefe Schwimmhalle, deren Wasser stets 16 bis 18° warm erhalten wird, an den Seiten Badezellen, oben Gallerien und Säle, von April bis November (von 9—12 U. nur von Frauen) stark besucht (warmes Bad 50, kaltes 35 kr., 21 kr. Eintritt ohne Bad). Omnibus $^1/_2$stündlich zwischen dem Sophienbad und dem Stephansplatz (14 kr. hin und zurück). — Dianabad in der Leopoldstadt, links von der Ferdinandsbrücke, ähnlicher Art, aber kleiner. Im Winter dienen diese beiden Räume als Tanzsaal. — Florabad (Wieden), Esterhazybad (Laimgrube) u. a. — Militär-Schwimmschule in dem Arm der Donau, welcher den Prater bespült, unfern des Nordbahnhofs, das Bad 18 kr., den ganzen Tag zur Benutzung; Omnibus (alle 10 Min., 10 kr.) vom Franz-Josephs-Quai. Holzer's Strombad u. Kuff's Bade-Anstalt (Flussbad) unterhalb der Militär-Schwimmschule.

Lohnbediente $1^1/_2$ fl. täglich, halben Tag 1 fl., eine einzelne Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr.

Kaufläden, die reichsten am Kohlmarkt, Graben, Kärnthnerstr., Stephansplatz. Ausgezeichnet die Arbeiten der Kürschner, Handschuhmacher und Galanterie-Arbeiter (Brief- und Cigarrentaschen, Reiselederwaaren),

Digitized by Google

besonders gut bei *Klein*, Graben 11; *Breul u. Rosenberg*, Graben 8; *Gebr. Rodeck*, Kohlmarkt 7; der Messerschmiede, Perlmutterarbeiter, Shawlsfabrikanten (reiches Lager bei *Nowotny*, Graben 7); der Teppich-Fabrikanten, *Haas u. Söhne*, Trattnerhof 20; der Juweliere, Silberfabrikanten, *Biedermann*, Graben 4; *Syré u. Comp.*, Kohlmarkt 11; *Schiffner*, Kärnthnerring; der Chinasilberwaaren, *Meyerhofer u. Klinkosch*, Kohlmarkt 26; *Berndorfer Metallwaarenfabrik*, Graben 3; Pfeifen und Meerschaumköpfe bei *Hiess*, Kärnthnerstr. 35; *C. Hiess*, Grabengasse 5; *Klitsch*, Graben 7. Glaswaaren bei *Lobmeyer*, Kärnthnerst. 13; galvanopl. Kunstsachen bei *Faber*, Stock im Eisen 623. Alles meist Gegenstände, die als Wien eigenthümlich sich besonders zum Mitbringen und zu Geschenken eignen. Modewaaren bei *Weissmann u. Hirsch* (früher *Laporta*), Graben 3; *J. Ortmann*, Graben 11; Putzmacherin *Mad. Francine*, Kärnthner Ring 2; Herrngarderobe *Gebr. Krach*, Graben 11; Herren-Modewaaren *Frank*, Graben 3. Photographien bei *Jägermayer u. Co.*, Graben 14; *Kramer*, Grabengasse 8. Tabak s. Einleitung.

Märkte. Die Victualien-Märkte, welche Wien reichlich aus allen Theilen der Monarchie versehen, verdienen Vormittags einen Besuch. Der Obstmarkt am Hof (und die Obsthandlung von *Joh. Jermer* in der Spiegelgasse, vor dem Matschakerhof) liefert die schönsten Früchte, der Fischmarkt vortreffliche Fische, Fogasch im Plattensee (R. 41) gefangen, Huchen, eine Art Forellen, Schill, Sterling, dem Stör ähnlich. Auf dem Wildpretmarkt Wildschwein und Fasanen aus Böhmen, Gemsen aus Steiermark, Reh und Geflügel vom Platten- und Neusiedlersee (R. 41), zuweilen auch Biber von den Donau-Auen.

Sammlungen u. dgl. sind an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich. Wo ein *Trinkgeld* (ein Einzelner 35 bis 50 kr., eine Gesellschaft 1 fl.) zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt. Sonntags sind die meisten Sammlungen geschlossen.

**Ambraser Sammlung* (S. 21) Dienstag und Freitag 9—12 und 3—6 U., in den Sommermonaten bis (November) im Winter geschlossen.

**Antiken-Sammlung* und *Aegypt. Alterthümer* (S. 20) ebenso.

Arsenal (S. 19) Donnerstag von 8—12 U. gegen Eintrittskarten, die man unter Angabe des Namens im Eingang zum Kriegsministerium, von der Rückseite (Seitzer Gasse) links 2 Treppen hoch im Präsidialbureau erhält.

**Arthabers Sammlung neuer Gemälde* in Döbling (S. 24) tägl. gegen Eintrittskarte, die in Arthabers Comptoir, gegenüber der Gerold'schen Buchh. am Stephansplatz, unentgeltlich ausgegeben wird. Dem zu Döbling in der Gallerie umherführenden Diener zahlt ein Einzelner 35 kr., eine Gesellschaft 1 fl. Trinkgeld. Gesellschaftswagen s. S. 4.

Ausstellung, permanente, des Oesterreich. Kunstvereins (neue Bilder), Tuchlauben 562, täglich 9—5 U. gegen 18 kr. Eintrittsgeld.

Blinden-Institut in der Josephstadt, Kaiserstrasse 188, öffentliche Prüfung Donnerstag 10—12 U. Während der Ferienwochen im August geschlossen.

Czernin'sche Gemäldesammlung (S. 24) Montag und Donnerstag 10—2 U.

**Esterhazy'sche Gemäldesammlung* (S. 23) täglich. Trinkgeld wie bei Liechtenstein (s. unten).

**Gemälde-Gallerie, kaiserl., im Belvedere* (S. 17) Dienstag und Freitag von 10—4 U., im October und vom 11. bis 24. April geschlossen.

Geologische Reichsanstalt (S. 26) täglich.

Harrach'sche Gemäldesammlung (S. 23) Mittwoch und Samstag 10—4 U.

Hofbibliothek (S. 14) täglich 9—6 U., im August geschlossen.

Josephinum (S. 27), anatom. Cabinet, Samstag.

Landwirthschaftliche Sammlung (S. 27) täglich.

Liechtenstein'sche Gemäldesammlung (S. 22) täglich gegen Trinkgeld, ein Einzelner $^1/_2$ fl., eine Gesellschaft 1 bis $1^1/_2$ fl.

**Mineraliencabinet* (S. 15) Mittwoch und Samstag 10—1 U.

**Münz- und Antikencabinet* (S. 16) Montag und Freitag 9—4 U., Tags zuvor Abgabe einer Karte als Anmeldung für den folgenden Tag.

Naturaliencabinet (S. 15) Donnerstag 9—2 U., im August geschlossen.

Polytechnisches Institut (S. 25, Wieden 28) Samstag Vormittag, die technolog. Sammlung daselbst täglich 9—5 U.

**Schatzkammer, kaiserl.* (S. 15), Freitag und Samstag 10 U., im Winter geschlossen. Eintrittskarten werden Montag und Dienstag auf schrift-

Digitized by Google

liches Gesuch, unter der Durchfahrt vom Josephsplatz her, 4 Treppen hoch, im Schatzmeisteramt ausgegeben. Frühzeitig melden, weil wegen Mangel an Raum verhältnissmässig nur wenig Karten ausgegeben werden. Ist dies versäumt, so gilt auch wohl ein Guldenzettel, nach 11 U., dem Thürhüter geschickt eingehändigt, als Eintrittskarte, doch kann das auch fehlschlagen.

Schönborn'sche Gemäldesammlung Montag, Mittwoch, Freitag 9—3 Uhr

* *Staatsdruckerei* (S. 25, Stadt 913) täglich 9–11 U. ohne Trinkgeld.

Taubstummen-Institut (Wieden, Favoritenstr. 162) Samstag 10—12 U. öffentliche Prüfung.

Technisches Cabinet des Kaisers Ferdinand Mittwoch 10 U., Eintrittskarten im Bureau Montag und Dienstag.

Thierarznei-Institut (S. 27, Landstrasse 332) Sonntag.

Zeughaus, kaiserliches, im Arsenal (S. 19).

* *Zeughaus, bürgerliches* (S. 25, Stadt 332), Montag und Donnerstag 9—12 und 3—6 U.

Stundenzettel. Das Nähere oben. Täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen: Hofbibliothek 9—4 U.; Technologische Sammlung im polytechnischen Institut 9—5 U.; Liechtenstein'sche und Esterhazy'sche Sammlung; Arthaber's Sammlung in Döbling; Permanente Ausstellung des Kunstvereins 9—5 U.; Staatsdruckerei 9—11 U. Wachtparade mit Musik zwischen 12 und 1 U. im Burghof. — Sonntag: Protestantischer Gottesdienst (S. 12) 10 U.; Kirchenmusik in der Burgpfarrcapelle (S. 13) 11 U.; Thierarznei-Institut. Im Prater (Wurstelprater bis 5 U.) von 5—7 U., vorzüglich im Mai, Corso der vornehmen Welt in der grossen Allee. — Montag: Münz- und Antikencabinet 10 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 u. 3—6 U.; Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. — Dienstag: Ambraser Sammlung. Antiken und Aegyptisches Museum 9—12 und 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere 10—4 U., im Oct. und vom 11. bis 24. April geschlossen. — Mittwoch: Mineraliencabinet 10—1 U.; Harrach'sche Gemäldesamml. 10—4 U.; Technisches Cabinet des Kaisers Ferdinand 10 U. — Donnerstag: Arsenal 8—12 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 u. 3—6 U.; Naturaliencabinet 9—2 U., im August geschlossen. Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. Oeffentliche Prüfung im Blinden-Institut 10—12 U., während der Ferienwochen im August geschlossen. — Freitag: Schatzkammer 10 U., im Winter geschlossen; Ambraser Sammlung, Antiken und Aegyptisches Museum 9—12 u. 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere 10—4 U., im October und vom 11. bis 24. April geschlossen; Münz- und Antikencabinet 10 U. — Samstag: Schatzkammer 10 U.; Mineraliencabinet 10—1 U.; Polytechnisches Institut 9—12 U.; Harrach'sche Gemäldesammlung 10—4 U. Oeffentliche Prüfung im Taubstummen-Institut 10—12 U.

Zu den angegebenen Zeiten sind die genannten Sammlungen für das Publicum geöffnet. Zu den meisten kann man jedoch auch zu andern Zeiten, durch Vermittelung eines Lohndieners, gegen eine Entschädigung an die Dienerschaft, Einlass bekommen.

Geschlossen: Hofburg-Theater vom *1. Juli* bis *16. August*; Opernhaus im Monat *Juni*; Naturaliencabinet im *August*; Gemäldegallerie im Belvedere vom *11.* bis *24. April* und im *October*; Schatzkammer, Antiken-Sammlung, Aegypt. Museum und Ambraser Sammlung im *Winter*.

Acht Tage reichen für Wien kaum aus: Morgens früh Kirchen besichtigen, den übrigen Theil des Vormittags Sammlungen, die Nachmittage zu Ausflügen benutzen.

Selten pflegt ein Wiener eine Bitte ohne Beifügung des Wortes „bitte“ auszusprechen; es ist das *„s'il vous plait“* des Parisers und gibt für die Erfüllung grössere Gewähr. Die Unterlassung gilt für Mangel an Höflichkeit.

Zur Geschichte und Statistik. Wien ist ein altkeltischer, oder auch altwendischer Ort, dann der Römer Municipalstadt *Vindobona*. Marc Aurel starb hier (180 n. Chr.), Gallienus hielt sich hier auf. Später *Faviana* genannt, fiel Wien in die Gewalt der Hunnen, dann der Rugier und Heruler, endlich der Ostgothen. Avaren trieben darauf die Germanen zurück, bis

Digitized by Google

Carl d. Gr. die Herrschaft des Deutsch-Fränkischen Reichs in Wien wieder herstellte (791) und Nieder-Oesterreich zur Markgrafschaft erhob. Im J. 976 wurde Leopold, Graf von Babenberg, Markgraf und hatte als solcher auch Rechte in Wien. Er trieb die eingebrochenen Ungarn zurück und verlegte den markgräfl. Sitz von Melk (S. 41) auf den Kahlenberg (S. 34). Markgraf Heinrich II. baute, im J. 1156 Herzog geworden, schon eine Burg in der Stadt, „am Hof". Kaiser Friedrich II. nannte 1237 Wien eine Reichsstadt; sie blieb aber den Herzogen unterthan. Von Ottokar, König von Böhmen, besetzt, wurde Wien 1276 von Rudolph von Habsburg wieder genommen, welcher seinen Sohn Albrecht 1282 mit Oesterreich belehnte. Von da an blieb Wien Sitz der Habsburger. Im J. 1519 bewirthete Kaiser Maximilian I. in Wien den König von Ungarn und Böhmen, Wladislaw, und den König von Polen, Sigmund, und schloss daselbst die Doppel-Ehen ihrer Kinder, welche später Böhmen, Mähren und Ungarn an das Haus Oesterreich brachten, daher der Spruch:

Bella gerant alii, tu felix Austria nube;
Nam quae Mars aliis, dat tibi regna Venus.

Wien wurde zweimal von den Türken belagert, unter Soliman II. vom 22. Sept. bis 15. Oct. 1529 und unter Mohamed IV. von dem Gross-Vezier Kara Mustapha vom 14. Juli bis 12. Sept. 1683. Johann Sobieski, König von Polen, und Markgraf Ludwig von Baden mit dem vereinigten Heer der Polen, Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Franken befreiten Wien von dieser letzten Belagerung. Nach den unglücklichen Schlachten von 1805 (Austerlitz) und 1809 (Wagram) wurde Wien auf kurze Zeit von den Franzosen besetzt. Wiener Congress vom 3. Nov. 1814 bis 9. Juni 1815.

Wien (Donau 420′ ü. M.), Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaats, hat in der innern Stadt nur an 55,000 Einw., mit den ehemaligen 34 Vorstädten, jetzt Bezirk 2—9 (innerhalb der Linien) in etwa 10,000 Häusern 553,000 Einw. (12,000 Protest., 10,000 Juden, 800 Griechen), nebst 20,000 M. Besatzung; einschliesslich der ausserhalb der Linien gelegenen Orte über 663,000 Einw. Die Stadt liegt am *Donau-Canal*, dem südlichsten Arm der Donau, in den an der Ostseite der Stadt die *Wien* mündet.

Wien hatte bis zum J. 1809 eine doppelte Befestigung, von der nur ein kleiner Theil noch vorhanden ist. Die äussere, 1704 zum Schutz gegen die unter Franz Rakoczi vordringenden Ungarn angelegt, besteht aus einem 12 F. hohen Wall und dem Graben, und wurde wegen der städtischen Mauth (S. 1) bis jetzt unterhalten. Diese äussere Befestigung (Wall und Graben) hat den Namen *Linien*, doch versteht der Wiener unter „*Linien*" fast ausschliesslich die äusseren Thore. Die innere Befestigung, Wall, Graben und Glacis, wurde nach einer kaiserl. Verfügung von 1858 geschleift und der Raum zur Ausdehnung der Stadt verwendet. Von den früher bestandenen Thoren existiren nur noch das Burg- und das Franz-Joseph-Thor. Das ehemalige Glacis wird theils zur Erbauung neuer Häuser, theils zu Parkanlagen benutzt (vgl. S. 28). Grossartige Gebäude werden aufgeführt. Vollendet und im Bau sind das Opernhaus, die Handelsacademie und das Gebäude der Gartenbau-Gesellschaft. In nächster Zeit sollen in Angriff genommen werden: die Universität, das Stadthaus, das Schauspielhaus und das Musik-Vereins-Gebäude. Projectirt sind: Gebäude für die Museen, Künstlerhaus und ein neues Parlamentsgebäude. Die *Ringstrasse* bildet die Gränzlinie zwischen Stadt und Vorstädten, welche nach der neuen Eintheilung in 9 Bezirke (I Stadt, II—IX Vorstädte) getheilt sind. Die einzelnen Bezirke sind mit verschiedenen Farben bezeichnet. Als Mittelpunkt der Numerirung ist die Stephanskirche (Pl. 62) angenommen. Von dort fängt stets N° 1 rechts, N° 2 links an. Die nach der Stadt führenden Strassen- u. Nummern-Schilder sind viereckig. Die der im Kreise laufenden rund.

Die Strassen der *Stadt* sind meist eng, von sehr hohen Häusern eingeschlossen, aber sehr gut gepflastert. In den *Vorstädten* sind die Strassen breit, einige noch ungepflastert, daher im Winter schmutzig, im Sommer staubig.

Die grossen geistlichen Stifter und Abteien des Landes waren und sind zum Theil noch in der Stadt Wien an Grund und Boden sehr begütert. Ihnen gehören jene grossen Gebäudemassen und *Höfe*, welche ihres Umfangs und der Zahl der Bewohner wegen fast eine kleine Stadt

Digitized by Google

bilden könnten. Einer der grössten ist der *Schottenhof*, einst den Schottischen Benedictinern (S. 11) gehörig, welche durch Heinrich II. Jasomirgott, ersten Herzog von Oesterreich, im J. 1158 hierher berufen wurden (im Hofe sein Standbild); später traten deutsche Mönche an ihre Stelle. Gegenüber der fast eben so grosse *Melkerhof*, der Abtei Melk (S. 41) gehörig. Der *Trattnerhof*, am Graben, wird von 400 Personen bewohnt. Aehnlicher Art ist der *Bazar*, dann *Hollauers's* Gebäude am Kohlmarkt, der *Galvagnihof* am hohen Markt, *Heinrichhof* auf dem Opernring u. a. Das *Bürgerhospital* hat 10 Höfe, weit über 200 Wohnungen und an 1400 Bewohner. Das *Starhembergische Freihaus* in der Vorstadt Wieden ist noch grösser; es enthält 300 Wohnungen und 2000 Bewohner; fast ebenso gross das *Rothe Haus*, Alsergrund.

In der Stadt sind viele „Durchhäuser", durch deren Hofräume abkürzende Wege für Fussgänger führen, auch deshalb angenehmer, weil man vor Wagen gesichert ist, besonders von der Stephanskirche nach der Leopoldstadt.

Die Besatzung Wiens (etwa 20,000 Mann) besteht aus 7 Regimentern Infanterie und 2 Regimentern Cavallerie. Sie hat ihre Exercierplätze am Paradeplatz zwischen Burg und Josephstadt, in der Heumarkt-Caserne und vor dem Franz-Josephsthor. Die grossen Manöver im September finden vor den Linien (S. 8) statt.

Die ***St. Stephanskirche** (Pl. 63), unter den Bauwerken Wiens das bedeutendste, ist 1144 gegründet. Die ältesten vorhandenen Theile, der Westbau mit dem *Riesenthor* und den *Heidenthürmen*, scheinen jedoch einer nach einem Brande von 1258 erfolgten Ausführung anzugehören. Den südl. Thurm erbaute Meister Wenzel von Klosterneuburg bis zu seinem Todesjahr 1404 auf $^2/_3$ der Höhe, im J. 1433 wurde er durch Hans von Prachaditz ganz vollendet; der Ausbau des nördlichen unterblieb. Das ganze Gebäude, 333′ l., 222′ grösste Breite, 86′ h., ist in Form eines latein. Kreuzes, von Grobkalkquadern aufgeführt. Flächeninhalt der innern Kirche 32,400 □′ (Kölner Dom 62,918, Mailänder Dom 87,229). An der äusseren N. Seite des Chors ist eine steinerne Kanzel mit der Ueberschrift: *Auf dieser Kanzel hat der h. Johannes Capistranus Franciscaner A. 1451 öfters geprediget und vielfältige Wunder gewirket;* darüber eine Gruppe, des Heiligen Sieg über den Muhamedanismus. Mit grossem Erfolg predigte damals dieser berühmte Volksredner den Kreuzzug gegen die in Ungarn eingebrochenen Türken. Ueber dem nördl. Portal ist in Steinbildwerk der sterbende Joseph, über dem südl. die Bekehrung Pauli. Der Bau des Chors, im edelsten goth. Stil, begann 1359; das Langhaus ist aus dem 15. Jahrh. Die Kirche hat 3 Schiffe von fast gleicher Höhe (Hallenbau) und Breite, die von einem einschiffigen Querhaus durchschnitten werden. Die reichen Netz-Gewölbe werden von 18 mit mehr als 100 Standbildern gezierten sehr starken (9′ im Durchm.) Pfeilern getragen. — Das Aeussere ist in neuester Zeit stilgemäss hergestellt und ergänzt. Ebenso hat die innere Herstellung begonnen. Es soll alles Bauwerk, welches nicht im Stil des Ganzen gehalten ist. z. B. die meisten Altäre, Grabmäler und Figuren an den Wänden entfernt werden.

Zu beachten ist vorzugsweise in der Catharinen-Capelle, der ersten rechts vom südl. Portal, mit einem braunen Holz-Crucifix aus dem 15. Jahrh.,

angeblich von hohem Kunstwerth, der Taufstein von 1481, 12 Apostel in Marmor hocherhaben von *Lerch*, einem Strassburger, 1513 gearbeitet. Am folgenden Passionschor eine grosse Kreuzigung, Altarblatt von *Sandrart*; h. Thekla, Altarblatt 1844 von *Hempel* gemalt; der $12^1/_2$' l., $6^1/_2$' br., 5' h. **Sarkophag Kaiser Friedrich's III.* († 1493), ebenfalls von *Lerch*, von roth und weissem Marmor höchst sorgfältig gearbeitet, rundum 32 Wappenschilde, darunter in 8 Abtheilungen bibl. Darstellungen, Rundarbeit, am Fuss allerlei Gethier. Vor den Stufen des Altars eine *Messing-Grabplatte* mit 3 Wappen und einer latein. Inschrift, welche meldet, dass hier 3 Rathsherren ruhen, *Conradus Vorlauf*, *Kunz Rampstorffer*, *Hans Rokk*, die im J. 1408 Leopold der Stolze wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren rechtmässigen Herrn, den unmündigen Albrecht V., hinrichten liess. — Chorstühle, reiche Holzarbeit aus dem 16. Jahrh. von *Lerch*, an den neuern im obern Chor zahlreiche Bildnisse, namentlich Bischöfe. — In der Capelle links neben dem Hauptaltar, als Altarblatt die Himmelfahrt Mariae von *Spielberger* (1672). — Zwischen den beiden n. Ausgängen oben an der n. Kirchenwand als Schluss eines ehem. Orgelchors das **Steinbild des Baumeisters Jörg Oechsel* (Anfang des 16. Jahrh.), Winkelmaass und Zirkel in der Hand, durch ein Fensterchen in die Kirche schauend. — Gegenüber im Schiff die *Kanzel, 1512 von Meister *Pilgram*, Oechsel's Nachfolger, in Stein gearbeitet, an der Brüstung 4 Kirchenväter, unter der Treppe das Steinbild des Meisters, ebenfalls aus einem Fenster blickend, auf dem Treppengeländer allerlei Gethier, Kröten, Eidechsen u. a. — Neben dem n.-w. Portal die Savoysche Capelle, darin ein grosses Freskobild von *Ender*, 1852 gemalt, in welchem ein Holzkreuz mit einem schwarzen Christusbild den Mittelpunkt bildet; Grabmal des „Prinzen Eugenius" von Savoyen († 1736) mit vergoldetem Wappenschild und vergoldeten Trophäen. — Links neben der Capellenthür in der Wand der Grabstein eines Notars Kaiser Maximilians I., *„Joan. Cuspi Doc. quondam civis Viennensis prefectus, Cuspinianus historiae immensae monumenta aeterna reliqui"* († 1529), Figur (Brustbild) sammt zwei Frauenbildern, Relief.

Der **Stephansthurm** ist im J. 1860 bis in die Nähe der Uhr abgetragen, um neu aufgebaut zu werden; daher vorläufig (1864) nicht zugänglich.

An der Strasse, die zum Graben führt, ist links der *„Stock im Eisen"*, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Wiens, ein kurzer Baumstamm, mit Klammern verwahrt, die nebst dem Schloss ein dem Teufel ergebener Schlosserlehrling geschmiedet haben soll, worauf dann jeder Schlossergeselle in den Baumstamm einen Nagel schlug, so lange noch Raum vorhanden war. Der Baumstamm soll das Ende des Wiener Waldes bezeichnet haben.

Die **Dreifaltigkeits-Säule** (Pl. 28) auf dem Graben liess Kaiser Leopold I. 1693 von Joh. Bernh. Fischer (Baron) von Erlach (S. 12) nach dem Aufhören der Pest errichten, ein Knäuel von Figuren aus und auf Wolken aufsteigend, unten Reliefs; vorn das knieende Bild des Kaisers, unten die Vertreibung der Pest. Die Inschriften: *„Deo patri creatori, Deo filio redemptori, Deo spiritui sanctificatori"* etc. sind vom Kaiser selbst. — Die Figuren auf den beiden Brunnen, St. Joseph und St. Leopold, sind von M. Fischer.

Die **Capuziner-Kirche** (Pl. 49) birgt in ihren unterird. Gewölben die *kaiserl. Gruft*. Kaiser Matthias († 1619) und seine Gemahlin Anna wurden zuerst hier beigesetzt. Durch die Mitte des langen Gewölbes führt ein Gang zwischen den zahlreichen meist kupfernen Särgen hin, darunter einer mit den Gebeinen des Herzogs von Reichstadt († 1832), Napoleon's I. Sohn, Enkel des

Digitized by Google

Kaisers Franz. Die Kaisergruft ist am Aller-Seelen Tag (2. Nov.) für Jedermann geöffnet, Fremden tägl. von 9—12 und von 1—4 U. Erlaubniss beim Pater Schatzmeister, Führer (ein Bruder Capuziner, erwartet eine Gabe für die Armen) in der Sacristei.

Der *Brunnen* auf dem angrenzenden Neuen Markt (Mehlmarkt) hat 5 Standbilder, die Hauptflüsse des Erzherzogthums (Enns, Ips, Traun und March) darstellend, die ihr Wasser in die Donau, durch die Mittel-Figur angedeutet, ergiessen: *„Raph. Donner fec. 1739. C. M. Fischer rest. 1801"*.

Michaeliskirche (Pl. 59), von der schönen Welt bevorzugt, 1221 gestiftet, im 17. Jahrh. sehr verändert, neue Gemälde von *Schnorr* u. A., Marmorbildwerk am Hochaltar, der Sturz der bösen Engel; dann Grabdenkmäler aus dem 16.—18. Jahrhundert.

In der **Minoritenkirche**, Kirche der Italiener, nach 1395 erbaut, **Raffaeli's Mosaik-Copie* des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci, 1816 vollendet. Rechts das Grabmal des Dichters *Metastasio* († 1782), eine sitzende Marmorfigur.

In der **Augustinerkirche** (Hofpfarrkirche) (Pl. 47) neben der k. k. Burg, 1320 erbaut, einem schmalen hohen zierlichen dreischiffigen Gebäude, das **Grabmal der Erzherzogin Maria Christina* († 1793), Tochter der Kaiserin Maria Theresia, welches ihr Gemahl Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen *„uxori optimae"* im J. 1805 von *Canova* aus Marmor für 20,000 Ducaten anfertigen liess. Die Erklärung des Denkmals ist neben demselben aufgehängt. In dem fast anstossenden, durch ein Gitter verschlossenen Todtengewölbe ein Grabdenkmal des Kaisers Leopold II. († 1792) aus Marmor von Zauner, der Kaiser auf einem Sarkophag, an den die Religion sich trauernd anlehnt. An der Wand ist das Grabmal des Feldmarschalls Grafen Leopold Daun († 1766), von der Kaiserin Maria Theresia *„patriae liberatori"* errichtet, mit Beider Bildniss und schlechten vergoldeten Reliefs, u. a. *„Bataille de Krzezor près de Collin gagnée sur le Roi de Prusse"*. Auch Van Swieten († 1772), der berühmte Leibarzt der Kaiserin, ruht hier. In der 1627 angebauten Lorettocapelle werden die Herzen der verstorbenen Mitglieder der kaiserl. Familie, mit Ausnahme des Kaisers Joseph, in silbernen Urnen aufbewahrt. Pater Abraham a S. Clara († 1709) war Prediger an dieser Kirche.

In der **Schottenkirche** (vgl. S. 9) (Pl. 62), mit Gemälden von *Sandrart*, ist Ernst Rüdiger, Graf von Starhemberg († 1701), der 1683 die Stadt so tapfer gegen die Türken vertheidigte, beerdigt. Ein *Brunnen, von Schwanthaler, eine eichenumrankte Steinsäule, Austria mit den Flussgestalten der Donau, Elbe, Weichsel und des Po, ziert seit 1846 den Platz.

Die schöne Kirche **Maria-Stiegen** (Maria am Gestade) (Pl. 58), aus der Blüthezeit des goth. Stils, Ende des 14. Jahrh., 1820 ausgebessert, hat schöne Altäre und neue Glasmalereien von *Mohn*. Zeichnung von *Ludwig Schnorr*. An den einschiffigen langen

Digitized by Google

Chor ist das luftige schmale ebenfalls einschiffige Langhaus angebaut in etwas verschobener Richtung, aus welchem Grunde ist nicht bekannt. Der 180′ h. siebeneckige Thurm endet in einem zierlichen Blumenkelch.

In Maria-Stiegen wird jeden Sonntag böhmisch gepredigt; in der *Salvator-* oder *Rathhauskirche* (Pl. 61) zur Fastenzeit polnisch; in der Kirche *Johannes des Täufers* (Kärnthnerstr., Pl. 54), der Maltheserkirche (mit einem Ehrendenkmal aus Gyps, die Festung Malta vorstellend, dem Ordens-Grossmeister Johann de Lavalette gewidmet), ungarisch; in der *Anna-Kirche* (Annagasse, Pl. 46) französisch; in der *Minoritenkirche* (S. 11) italienisch. Gottesdienst der *evangel. Gemeinden* (Sonnt. 10 U.), Dorotheergasse 18 (Pl. 57) *(Lutheraner)* und 16 (Pl. 51) *(Reformirte)*, und in der schönen von Förster 1849 erbauten Kirche zu Gumpendorf; Gottesdienst der *unirten Griechen* in der 1852 sauber hergestellten *Barbarakirche* (Pl. 48) am Dominicanerplatz, der *nicht unirten Griechen* am Fleischmarkt 13 und Griechengasse 5, in der reich vergoldeten und mit Marmorwänden versehenen **griech. Kirche** (Pl. 52), „von Simon v. Sina erweitert, geschmückt und mit einem Thurm (Thürmchen) versehen", wie in griech. und deutschen Distichen die Inschrift in der Vorhalle besagt. Kirche und Gottesdienst sind wegen der eigenthümlichen Einrichtungen besuchenswerth.

Die **Carlskirche** *(S. Carlo Borromeo)* (Pl. 50), in der Vorstadt Wieden, wurde 1716 unter Kaiser Carl VI. nach dem Aufhören der Pest durch Fischer von Erlach aufgeführt; ein hoher Kuppelbau im italien. Barokstil. Der auf sechs korinth. Säulen ruhende Giebel des Portals zeigt in halb erhabener Arbeit die Wirkungen der Pest. Die beiden freistehenden minaretartigen *Säulen* zu den Seiten dieses Portals, 141′ hoch, 13′ im Durchmesser, haben Reliefs aus dem Leben des Heiligen, in der Weise der röm. Siegessäulen. In der Kirche links das Denkmal des Dichters *Heinrich v. Collin* († 1811).

Die neuesten Kirchen Wiens sind die **Johanniskirche** (Pl. 55) in der Leopoldstadt (Jägerzeil), von *Rösner* 1845 erbaut, mit Fresken von *Führich* (die Stationen) und *Kupelwieser* (Hochaltar und Presbyterium); und die ***Altlerchenfelder Kirche** (Pl. 45), nach den Plänen von *Müller* († 1849), eines jungen Schweizers, 1853 aufgeführt, im ital. mittelalterl. Stil, Backsteinbau, 2 Thürme, 3 Schiffe und achteckige Kuppel über der Kreuzung, 87 Schr. l., 36 Schr. br., schlanke Verhältnisse, das architectonische ohne Farben sichtbar hervortretend, die Wölbungen blau mit goldenen Sternen. Fresken in der Vorhalle von *Binder*, Chornische von *Führich*, Kuppel mit Querschiff von *Kupelwieser*, Hauptschiff von *Blaas* und *Mayer*, die schmalen und niedrigen Seitenschiffe von *Engerth* und *Schönmann*, Decorationen und Anordnung des sehr harmonischen Ganzen von *van der Nüll*.

Die **Heilandskirche** (*Votivkirche*, zum Andenken an die Rettung

Digitized by Google

des Kaisers aus Mörderhand, 18. Febr. 1853) (Pl. 54) vor dem Schottenthor, goth. zweithürm. Kirche nach *Ferstel's* Plänen im Bau. Das Modell ist in der Bauhütte ausgestellt.

Die stattliche **Synagoge** (Pl. 96), Leopoldstadt, in der Nähe des Carlstheaters, byzant. Stils, ist 1857 von *Förster* erbaut.

Die k. k. **Hofburg** (Pl. 13), gewöhnlich die *Burg* genannt, schon seit Anfang des 13. Jahrhunderts Sitz der Fürsten des Hauses Oesterreich (S. 8), ist ein grosses unregelmässiges Gebäude, zu verschiedenen Zeiten aufgeführt und um- und angebaut. Die 4 *Herculesgruppen* (Antaeus, Busīris, nemēischer Löwe, kretensischer Stier) an den n. Eingängen im Burghof, sind von *Lorenzo Matthielli*. *Wappenschilde* an der Grabenbrücke: links das Habsburger Wappen, rechts 5 Lerchen oder eigentlich abgestumpfte Adler, das uralte Wappen des Erzherzogthums. — In der *Burgpfarr-Capelle* an Sonn- und Festtagen um 11 U. *Kirchenmusik von der kaiserl. Capelle.

***Denkmal des Kaisers Franz** († 1835) (Pl. 30), auf dem Burghof, der Kaiser im Gewand des Ordens vom goldenen Vliess, auf einem mehrfach abgestuften hohen Unterbau von Granit, mit Nebenfiguren, Religion, Frieden, Gerechtigkeit und Tapferkeit, an den acht Ecken Hochrelief-Figuren, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Berg- und Hüttenbau, Ackerbau, Viehzucht, Künste, Krieg; alle Figuren und Verzierungen aus Erz, das Ganze von *Marchesi* in Mailand. Die Inschrift auf der Vorderseite sind Worte aus des Kaisers Testament: *„Populis meis amorem meum“*; auf der Rückseite: *„Imp. Francisco I., pio justo forti pacifico, patri patriae, augusto parenti Ferdinandus I. Austriae Imp. 1846.“* — Um $12^1/_2$ U. ist hier täglich, Sonntag ausgenommen, bei heiterm Wetter *Wachtparade* mit Musik (S. 5).

Die Verbindung des Burghofs mit dem Glacis und den Vorstädten findet durch das **Burgthor** (Pl. 14), 1822 von *Nobile* erbaut, statt. Zwölf dorische Säulen bilden fünf Durchgänge, an der Stadtseite der Wahlspruch Kaiser Franz I.: *„Justitia Regnorum Fundamentum.“* Treppen führen auf die Plateforme, Ueberblick über einen Theil des Glacis und der Vorstädte (Trinkg. 25 kr.).

Auf dem freien Platz zwischen der Burg und dem Burgthor (äusserer Burgplatz) r. das ***Reiterbild des Erzherz. Carl** († 1847) (Pl. 33), der Erzherzog auf vorspringendem Pferd, mit hochgeschwungener Fahne, Hindeutung auf jenen berühmten Moment bei Aspern; am Fussgestell 4 Reliefs, Begebenheiten aus dem Leben des Erzherzogs, alles nach *Fernkorn's* Entwürfen, 1860 aufgestellt.

Auf dem Platz gegenüber soll das *Standbild des Prinzen Eugen von Savoyen* („Prinz Eugenius der edle Ritter“, † 1736), ebenfalls von Fernkorn modellirt, aufgestellt werden; es ist in Gyps vollendet. Der Prinz als General im Kostüm der Zeit dargestellt.

Auf dem Josephsplatz, an der N.O.-Seite der Burg, nach der inneren Stadt, das ***Reiterbild Kaiser Joseph's II.** († 1790)

Digitized by

(Pl. 32), aus Erz, Fussgestell Granit, Inschrift: *„Josepho II. Aug. qui saluti publicae vixit non diu sed totus, Franciscus Rom. et Austriae Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806.“* An den Längenseiten zwei grosse Reliefs, auf Ackerbau und Handel hindeutend, an den Granit-Ecksäulen 16 kleine Reliefs aus Erz, Ereignisse aus des Kaisers Leben.

Sammlungen in der k. k. Burg.

1. **Hofbibliothek** (Eintr. s. S. 6). Das Gebäude, 1722 aufgeführt, nimmt die ganze S.W.-Seite des Josephsplatzes ein. Breite Treppen, an den Wänden röm. Alterthümer, führen in den 246′ l., 54′ br. Büchersaal, in der Mitte das Marmor-Standbild Kaiser Carl's VI., u. a. Fürsten des Habsburg. Hauses. Deckengemälde von *Daniel Gran;* die Säle glänzen von Marmor, Gold und Malerei. Ueber 300,000 Bände und 16,000 *Handschriften*, unter diesen sehr wichtige für die ältere deutsche Literatur, und die bedeutende Sammlung orient. Handschriften, durch den Frhrn. v. Hammer-Purgstall († 1856) veranstaltet. Unter den 12,000 *Incunabeln* (vor 1501 gedruckte Bücher, als die Buchdruckerkunst noch *„in cunabulis“*, in der Wiege, lag), ein Psalterium vom J. 1457, Druck von Schöffer und Fust, ferner die älteste Ausgabe der Biblia pauperum vom J. 1430. Die *Schaustücke* der Bibliothek sind in 10 Glasschränken ausgelegt. Das Bemerkenswertheste mag folgendes sein.

Schrank A. *Stoffe, auf welche geschrieben wurde*, enthaltend: Purpurfarbiges Pergament mit Silber- und Goldschrift des 6. Jahrh., Theile der Evangelien; Baumwoll-, Linnen-, Maulbeerbaum-Papier, Palmblätter. — Schr. B. *Griech. Handschriften:* Bruchstücke der Genesis aus dem 4. Jahrh. auf Purpur-Pergament; ein Werk über Medicinalpflanzen mit Abbildungen, aus dem 5. Jahrh. — Schr. C. *Latein. Handschriften:* Bruchstücke der Röm. Geschichte des Livius, die einzige, welche die 5. Decade enthält, von dem heil. Suitbertus im 7. Jahrh. aus Schottland gebracht. — Schr. D. *Deutsche Handschriften:* Otfried's poet. Bearbeitung der Evangelien vom J. 865; Tristan und Isolt des Meisters Gottfried von Strassburg (um 1230 verfasst) aus dem 14. Jahrh. — Schr. E. *Andere Abendländ. Sprachen:* Bilderbibel mit Miniaturen auf Goldgrund und franz. Text, aus dem 14. Jahrh.; Dante's göttl. Comödie, in zierlicher Schrift mit Randzeichnungen, aus dem 14. Jahrh.; dasselbe aus dem 16. Jahrh. im kleinsten Format mit zierlichen Federzeichnungen, dem unbewaffneten Auge kaum leserlich. — Schr. F. *Morgenländ. Sprachen:* Koran vom J. 1545, achteckig, 2 Zoll hoch und breit, als Amulet getragen; chines. Papier-Handschrift mit goldnen Buchstaben auf azurblauem Grund, mit Bildern auf Feigenblättern. — Schr. G. und H. Handschriften mit den schönsten *Miniaturen* vom 8. bis 16. Jahrh. Hortulus animae von Seb. Brant mit 66 Bildern höchster Vollendung, Scenen aus dem Leben des Heilands und verschiedener Heiligen von einem vlaem. Künstler; das vielgebrauchte Gebetbuch Kaiser Carl's V. mit Namensschrift seiner Verwandten, seiner Muhme Margaretha, seiner Schwester Maria u. a.; man erkennt noch genau die Stelle, wo des Kaisers Brille zu liegen pflegte. — Schr. I. Die *Peutinger'sche Tafel*, eine Strassenkarte des Röm. Reichs, 1′ h., 22′ l., 160 bis 180 J. n. Chr. copirt, von ihrem frühern Besitzer, dem Alterthumsforscher Conrad Peutinger zu Augsburg so genannt, der sie an den Prinzen Eugen verkaufte, aus dessen Nachlass die Hofbibliothek sie im J. 1738 erwarb. England, Frankreich und ein Theil von Africa fehlen. — Schr. K. *Seltenheiten und merkwürdige Einbände:* Mexicanische Hieroglyphen-Handschriften auf 65 Doppeltafeln von starker Thierhaut; Tasso's Gerusalemme conquistata, von des Dichters eigener Hand geschrieben.

Digitized by Google

Mit der Hofbibliothek ist eine vom Prinzen Eugen begonnene Sammlung von *Kupferstichen und Holzschnitten* vereinigt, an 300,000 Nummern, 4 Bände der Künstler aus den frühesten Zeiten von Finiguerra bis Marco Antonio; 2 von Andrea Mantegna und andern alten italien. Meistern; 3 von Raphael; 8 von Caracci; 9 von Bartolozzi; die alten deutschen Meister in 5 Bänden; 1 von Albrecht Dürer; 1 von Lucas von Leiden; im Ganzen 940 Bände, 14 Mappen und 245 Cartons.

2. **Naturaliencabinet** (Eintr. s. S. 6), l. neben der Bibliothek, Aufstellung und Anordnung musterhaft. Die Farbe der Linien um die Etiketten bezeichnet die Länder, aus denen die Exemplare kamen: gelb, Asien; blau, Afrika; grün, Amerika; roth, Australien und die Südsee-Inseln. Die europ. Exemplare haben keine Bezeichnung, österreichische eine schwarze Linie.

3. ***Mineraliencabinet** (Eintr. s. S. 6), sehr vollständig für die eigentliche Mineralogie, weniger für die Versteinerungskunde, treffliche Auswahl und Haltung der Exemplare, sehr gute Aufstellung, 69 Glasschränke in drei Sälen, nach *Mohs'* System geordnet. (Geolog. Reichsanstalt s. S. 26.)

Schaustücke: im zweiten Saal im mittleren Schrank, an der Seite nach dem Fenster, ein für Maria Theresia aus Edelsteinen angefertigter Blumenstrauss, versteinertes Holz aller Art, im Schrank ein Stück Bergkrystall von 140 Pfd., zahlreiche Edelsteine, ein sehr grosser Smaragd, der berühmte grosse edle Opal, 34 Loth schwer, mit dem vortrefflichen Farbenspiel, bei Czerwenitza in Ungarn gefunden. Im letzten Saal im mittlern Schrank eine grosse Anzahl *Meteorolithen, aus der Luft gefallene steinige und metallische Massen, nach Vieler Meinung kleine im Weltraum umherziehende Körper, die, in die Atmosphäre der Erde gelangt, von dieser angezogen worden sind. Ein bei Elbogen in Böhmen gefundener Meteorolith wiegt 100 Pfd., ein anderer, merkwürdig dadurch, dass er, noch heiss, unmittelbar nach dem Niederfallen im J. 1751 bei Agram gefunden wurde, 70 Pfd.; alle mit einer schwarzen schlackenartigen Rinde überzogen.

4. ***Schatzkammer** (Eintr. s. S. 7), eine der reichsten und geschichtlich merkwürdigsten. Die Besichtigung währt selbst bei flüchtiger Anschauung eine gute Stunde. Die Menge der Schmucksachen, der Gold- und Silberarbeiten, Elfenbein- (Crucifix von Benvenuto Cellini, Modell des Bucintoro zu Venedig) und Bernstein-Schnitzwerke, Krystall-, Horn-, Holz- und Metall-Bildwerke verwirrt und ermüdet zuletzt. Schatzmeister ist der Dichter *Joh. Gabriel Seidl.*

Krönungsschmuck Carl's d. Gr., angeblich aus dessen Grab in Aachen, bei den Kaiser-Krönungen gebraucht, früher zu Nürnberg aufbewahrt: Krone, Scepter, Reichsapfel, Dalmatika, Alba, Stola, Gürtel und Schwert; ferner die Reliquien, welche bei der Krönung vorgezeigt wurden: die Lanze, ein Stück vom Kreuz Christi nebst Nägeln u. A. Der kaiserl. österreich. Krönungsschmuck, Krone, Scepter und Reichsapfel aus den Zeiten Rudolphs II.; Napoleons italien. Krönungsschmuck; ein kleiner Wagen, welchen die Stadt Paris dem König von Rom (Herzog von Reichstadt, S. 10) schenkte, aus vergold. Silber; seine Wiege, von seiner Mutter Marie Louise der Schatzkammer geschenkt. — Eine fast unschätzbare Sammlung von Edelsteinen: der berühmte Diamant 133½ Karat wiegend, und auf 150,000 Ducaten geschätzt, aus Carl's des Kühnen von Burgund Hausschatz, nach der Schlacht von Grandson von einem Schweizer Landsknecht erbeutet

Digitized by Google

und an einen Berner Handelsmann für 15 fl. verkauft. Ein zu einem Salbgefäss umgearbeiteter Smaragd 2780 Karat schwer. Des Kaisers eigenes Ordenszeichen des goldenen Vliesses, aus 150 Brillanten mit eingewirkten Figuren von Heiligen; die Ordensschleife der Kaiserin Maria Theresia, mit 548 Brillanten; eine Sammlung von Trachten aus dem 15. Jahrh.; Gefässe aus Gold und Silber, Ochs, Weintraube, Hammerschmied u. a., in welchen die Zünfte der Stadt Wien im J. 1793 dem Kaiser die Kriegssteuern überreichten. Die mit Perlen reich durchwirkten Messkleider, von Philipp dem Guten von Burgund dem Orden des Goldenen Vliesses bestimmt, die eingestickten Heiligen-Figuren erinnern an Van Eyck und erscheinen in ihrer vollendeten Ausführung mehr als Arbeiten des Pinsels als der Nadel; die berühmte Tabula solaris, ein byzantin. Kunstwerk; der Säbel Timur's; ein hübsches allegor. Uhrwerk mit Figuren, durch einen Landgrafen von Hessen der Kaiserin Maria Theresia bei ihrer Vermählung mit Franz I. verehrt; der Talisman Wallenstein's.

5. ***Münz- und Antiken-Cabinet** (Eintr. s. S. 6; neben dem Mineraliencabinet), antike Bronzen (Statuetten, Büsten, Lampen), Terracotten (Gefässe aus gebranntem Thon), Mosaiken, antike und moderne Gemmen (geschnittene Steine, erhaben *Cameen*, vertieft *Intaglien* genannt), antike Pasten (Abdrücke von Gemmen), Gefässe und Figuren aus edlen Steinen u. s. w.

Eine Erztafel mit einem röm. Senatusconsult vom J. 567 der Stadt (186 v. Chr.), ein Verbot bacchanalischer Ceremonien enthaltend (*Livius* lib. 39, cap. 8—18), daneben kleinere Metalltafeln, Abschied röm. Soldaten. Eine berühmte Camee, die **Apotheose des Augustus*, eine Onyxplatte $8^3/_4$″ im Durchmesser mit 20 Figuren: Augustus als irdischer Jupiter, gemeinsam thronend mit der Göttin Roma, dann Tiberius und Germanicus und allegor. Gestalten; sie wurde zur Zeit der Kreuzzüge in Jerusalem gefunden und später für 12,000 Ducaten von Kaiser Rudolph II. gekauft. Sehr bemerkenswerth sind auch Alexander der Grosse mit Roxane, und ein Tiberiuskopf. Die werthvolle Achatschale, $28^1/_2$″ im Durchmesser, gehörte zum Brautschatz der Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians I. Als Kunstwerk das bedeutendste ist wohl das goldene **Salzfass*, welches *Benvenuto Cellini*, der berühmteste Goldschmied des 16. Jahrh., für Franz I. von Frankreich verfertigte, vom Künstler selbst ausführlich beschrieben (*Vita di Benvenuto Cellini*, lib. 2, cap. 12, deutsch von *Goethe*, sämmtliche Werke, Stuttgart 1851, 22. Bd.). Der daneben liegende Degengriff Kaiser Carl's V., von vollendetster Arbeit, soll ebenfalls von ihm sein. Eine aus 49 in Muscheln erhaben geschnittenen Brustbildern der österreich. Fürsten von Rudolph von Habsburg bis Ferdinand III. bestehende Halskette. Leda mit dem Schwan, Gemme von *Benvenuto Cellini* geschnitten. — Die Münz- und Medaillensammlung zählt über 140,000 Stücke. Auf einer der modernen Medaillen, der grössten aller bekannten, aus Gold gegossen, ist der Stammbaum des Oesterreich. Kaiserhauses.

Das k. k. Lustschloss **Belvedere**, 1724 vom Prinzen Eugen von Savoyen († 1736) erbaut und bewohnt, besteht aus zwei durch einen grossen im franz. Geschmack angelegten Garten getrennten Gebäuden, dem *obern* und *untern* Belvedere. Der Fussgänger (auf dem Wege die Carlskirche, S. 12, zu betrachten) wird merken, dass das obere Belvedere fast $^1/_2$ St. vom Stephansplatz entfernt ist; daher am besten mit einem Omnibus der Südbahn fahren (S. 4) und am obern Belvedere aussteigen: es ist angenehmer, den langen Garten bergab zum untern Belvedere zu wandern, als umgekehrt. Wenn man die Gemälde-Gallerie im obern Belvedere betrachtet hat, was leicht die Zeit von 9 bis 3 U. (Mittag in der Restauration neben dem nahen Bahnhof)

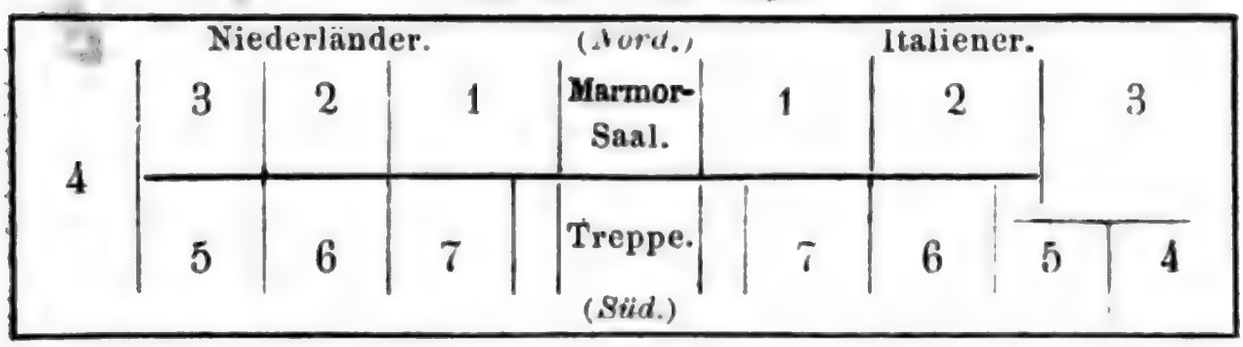
Digitized by Google

in Anspruch nimmt, kann man die im unteren Belvedere befindliche Ambraser und Antiken-Sammlung, bis 6 U. geöffnet, noch besichtigen.

Sammlungen im Belvedere.

1. ***Gemälde-Gallerie** (Eintr. s. S. 6) im *obern Belvedere* (Pl. 83), Eingang von Süden, nach Schulen geordnet: im ersten Stockwerk, durch den Marmorsaal in zwei Theile geschieden, rechts (östl. Flügel) die italien., links (westl. Flügel) die niederl. Schule, nebst einigen span. und franz. Bildern. Im zweiten Stockwerk in den 4 östl. Zimmern die altdeutsche und altniederl. Schule, in den 4 westl. Zimmern die neuere deutsche Schule. Alle Bilder sind mit Namen und Zeitalter der Meister bezeichnet.

Plan der ersten Etage.



(n. ö. s. w. bedeutet nördliche, östliche, südliche, westliche Wand.) **Erster Stock**, östlicher Flügel. *Italiener.* I. Saal, Venetianer. (s.) *Paolo Veronese* 19. Christus und das samaritan. Weib, 30. Anbetung der Weisen; *Venetianische Schule* Petrarca's Laura; 32. *Tintoretto* Bildniss des Admirals Seb. Veniero, des Siegers von Lepanto; 38. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Niccolò da Ponte; 26. *Tintoretto* wie 38.; *Paolo Veronese* 15. Christus und die Ehebrecherin, 23. Verkündigung, 33. Bildniss der Catharina Cornaro, Königin von Cypern, *52. Christus und die kranke Frau vor dem Hause des Jairus. — II. S. ebenfalls Venetianer. (w.) 11. *Palma vecchio* Bildniss seiner Tochter Violante; *7. *Moretto* h. Justina; 8. *Palma vecchio* Madonna mit St. Marcus und St. Ursula; (s.) *Tizian* 17. Callisto im Bade, 39. Madonna mit Heiligen, 40. Bildniss seines Arztes, *32. Grablegung, 44. eigenes Bildniss, *36. Danaë, (ö.) *60. Ehebrecherin vor Christus; 62. *Giorgione* die „Feldmesser aus dem Morgenland". — III. S. Römer (w.) *12. *Perugino* Madonna mit Heiligen; 6. *Raphael Mengs* Madonna; (s.) 28. *Pomp. Battoni* verlorener Sohn; 31. *Perugino* Madonna mit Heiligen; (ö.) *55. *Raphael* „Madonna im Grünen"; *54. *Raphael's Schule* Ruhe in Aegypten; *51. *Giulio Romano* h. Margaretha. — In der anstossenden Rotunde die Büste des Kaisers Franz und eine von *Füger* gemalte Apotheose: „*patriae et ecclesiae liberatori*" (1814). — IV. S. Florentiner. (n.) 3. *Andrea del Sarto* Madonna; 10. *Schule des Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus; 12. *Luini* Herodias; (w.) 15. *Franc. Furini* Magdalena; *20. *Allori* Judith; *23. *Andrea del Sarto* Pietà (Christi Leichnam von seiner Mutter beweint); (ö.) 35. *Furini* Magdalena; *29. *Fra Bartolommeo* Darstellung im Tempel; 30. *A. del Sarto* (?) h. Familie; (s.) 42. *Fra Paolo da Pistoja* Madonna mit Heiligen. — V. S. Bologneser. (ö.) 4. *Marcantonio Franceschini* Magdalena; (n.) *17. *Agostino Caracci* h. Franciscus; *18. *Francesco Francia* h. Jungfrau mit h. Franciscus und h. Catharina; (w.) 27. *Guido Reni* Darstellung im Tempel. — VI. S. Bologneser und Lombarden u. a. (n.) 22. *Parmigianino* Bildniss des Florent. Feldherrn Malatesta Baglioni; *Correggio* 19. Jupiter und Io, 21. Jupiter's Adler entführt den Ganymed, 25. Christus mit Dornenkrone; 20. *Parmigianino* Amor der Bogenschnitzer; *27. *Murillo* Johannes der Täufer mit dem Rohrkreuz. — VII. S. Gemischte ital. Schulen. (n.) 31. *Giorgione* Bildn. eines jungen Mannes; 38. *Salvator Rosa*

Digitized by Google

Bildn. eines Kriegers; (w.) 44. *Luca Giordano* Sturz der Engel. An der Decke: *Paolo Veronese* Curtius stürzt sich in den Schlund.

Westlicher Flügel. *Niederländer.* I. (Rembrandt-) Saal (ö.) 2. *Ph. de Champaigne* Adam u. Eva beweinen Abels Tod; *9. *Sam. van Hoogstraeten* Bildniss eines alten Juden, aus einem Fenster blickend; 11. *Govaert Flinck* Bildniss eines alten Mannes; (s.) 14. 15. *Jac. van Es* Fischmärkte, Figuren von *Jordaens*; 20. *Jos. Fyt* Thier- und Fruchtstück; *21. *Hondekoeter* Geflügel. Die meisten Bilder an der folgenden (ö.) Wand sind von *Rembrandt*, besonders ausgezeichnet: 39. Bildniss seiner Mutter, 52. und 45. eigene Bildnisse. — II. S. Landschaften. (ö.) 6. *Ruisdael;* 7. *Saftleben;* (s.) 29. und 36. *Ruisdael;* (w.) 48. *Artois* grosse wilde Landschaft; 53. *Backhuyzen* Amsterdam. — III. (Van Dyck-) Saal, hervorzuheben: (ö.) 2. Madonna mit Heiligen, 4. und 5. Ruprecht und Carl Ludwig, Söhne Friedrichs V. von der Pfalz, 8. der sel. Hermann Joseph, 10. Feldherrn-Bildniss (unbekannt wer), (s.) 21. Bildniss eines vornehmen Mannes, 22. Christus am Kreuz, 25. Bildn. des Joh. von Monfort, (w.) 31. Verspottung des Heilands, 32. Simson und Delila, 33. h. Familie. — IV. (Rubens-) Saal, hervorzuheben (ö.) *1. der h. Ignaz von Loyola heilt Besessene, 2. Mariae Himmelfahrt, *3. Predigt des h. Franz Xaver, drei gewaltige Bilder, 5. Pipin v. Brabant mit seiner Tochter der h. Bega, (w.) 7. Meleager und Atalante erlegen den kalydon. Eber, 8. der h. Ambrosius verweigert dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche S. Ambrogio zu Mailand, *10. die vier Welttheile, durch die Flussgötter der vier Hauptströme dargestellt, Donau, Nil, Maranhon oder Amazonenstrom, Ganges, bei letzterem die säugende Tigerin vortrefflich, 11. eigenes Bildniss, 13. Pietà, 16. aus dem Decameron des Boccaccio. — Das anstossende weisse Cabinet enthält 29 Blumen- und Fruchtstücke, das grüne holländ. Cabinetsstücke, darunter 20. und 52. *Gerh. Dow* Harndoktor und alte Frau; *103. u. 104. *Balth. Denner* zwei vortreffliche Bildnisse, alte Frau u. alter Mann. — V. (Rubens-) Saal, vorzüglich: (w.) *1. h. Jungfrau mit vier Frauen und h. Ildephons, links Erzherzog Albrecht, Statthalter der Niederlande, rechts Clara Isabella Eugenia, seine Gemahlin, knieend, Flügelbild, 3. nackte Kinder spielend, (n.) 15. aus Ariost's Orlando furioso, 11. Bildniss der Helene Formann, Rubens zweiter Gattin, in ganzer Figur, (ö.) 20. Kaiser Ferdinand III. als Erzherzog in ungar. Tracht, 21. h. Familie, 29. Maximilian I., 27. Philipp der Gute von Burgund. — VI. (Teniers-) Saal. (w.) *Dav. Teniers d. j.* 3. Bauernhochzeit, 5. Abrahams Opfer; 9. *Jan Steen* Bauernhochzeit; 13. *Pet. van Elst* Bauernstube; 16. *Teniers* Dorfkirmess; 17. *Ryckaert* Schatzgräberin; (n.) 24. *Ryckaert* Dorfkirmess; 34. *Teniers* Bildersaal des Erzherz. Leopold Wilhelm, Statthalters der Niederlande, wie er 1656 zu Brüssel bestand, als Teniers Aufseher der Gallerie war; die meisten der hier copirten Bilder sind heute noch im Belvedere; 37. *Teniers* tanzende Bauern; (ö.) 53. *Teniers* Kuhstall; 51. *Teniers* Vogelschiessen zu Brüssel, Erzherzog Leopold Wilh. empfängt eine Ehren-Armbrust. — VII. Saal. (w.) 16. *Pauditz* alter Mann; (n.) *27. *Jordaens* Bohnenkönig (*nil simulius insano quam ebrius* steht als Denkspruch oben am Kamin). (ö.) 47. *Jordaens* Jupiter und Mercur bei Philemon und Baucis zu Tisch; 56. *Breughel* und *Rottenhammer* die vier Elemente; 51. *Van der Helst* männl. Bildniss.

Zweites Stockwerk, rechts (ö.) *altdeutsche* und *altniederländische Schule.* I. Saal. (w.) *15. *Albr. Dürer* Marter der 10,000 Christen unter Sapor II., König von Persien, im Mittelgrund Pirkheimer und Dürer, letzterer einen Stock in der Hand, daran ein Papier mit der Inschrift: *„iste faciebat anno Dom. 1508 Albertus Dürer Alemanus"*; 25. und 34. *Cranach* Bildnisse Luthers und Melanthons; 26. und 28. *Dürer* Madonnen; 18. *Dürer* h. Dreifaltigkeit; 12. *Grünewald* Maximilian I. und seine Gemahlin Maria von Burgund, ihr Sohn Philipp der Schöne, dessen Söhne Carl V. und Ferdinand I., und Ludwig II. von Ungarn; 13. *Dürer* Maximilian I. in seinem Sterbejahr; 4. *Holbein* Carl der Kühne v. Burgund (?); (n.) 58. *Pentz* Crucifix mit Stiftern, kleines Flügelbild; 47. *Mich. Wohlgemuth* Altarblatt mit 4 Flügeln, auf welchen Apostel, Kirchenväter, Heilige und Donatoren; 61. *Holbein* Johanna Seymour, Heinrichs VIII. von England Gemahlin; (ö.) *Luc. Cranach* 71. Christi Erscheinung, 72. Vermählung der h. Catharina; *81. *Mart. Schön* Crucifix mit Seitentafeln; 82. *H. Memling*

Digitized by Google

Kreuztragung und Auferstehung; *H. Holbein* 83. 85. 95. Bildnisse (das letzte angeblich sein eigenes), 100. Bildn. des Erasmus von Rotterdam. — II. Saal. (w.) 5. *Engelbrecht* Altarbild mit Flügeln; 6. *Hugo v. d. Goes* Madonna mit Engel und Stifter; *18. *J. v. Eyck* h. Jungfrau mit dem Kind, ganz kleines miniaturartiges Bildchen; 13. *J. v. Eyck* Bildniss eines jungen Mannes; (n.) 30. *Quint. Messys* Dudelsackpfeifer; 42. *J. v. Eyck* Bildniss des Jodocus Vyts; (ö.) *Joh. Schoreel* 66. eigenes Bildniss, 67. Bildniss seiner Frau. (Aus den Fenstern übersieht man südlich die Bahnhöfe und das Arsenal.) — III. Saal. (w.) *Franz Pourbus* 13. 14. 19. 20. 23. 24. 27. 28. acht Bildnisse; *Franz Floris* 16. 17. Adam und Eva, Vertreibung aus dem Paradies; 34. *Franck* Croesus zeigt Solon seine Schätze; (ö.) 65. *Callot* Jahrmarkt zu Impruneta bei Florenz, kleines Bild mit unzähligen Figuren. — IV. Saal, *deutsche Bilder* von 1530 bis 1780 ohne besonders Bemerkenswerthes. (Aus den Fenstern schöner *Ueberblick über die Stadt und Umgebung.)

Durch den langen Gang in die 4 Zimmer rechts: an *150 *neuere Bilder*, fast ausschliesslich von österreich. Malern, Namen am Rahmen bemerkt. Die Bilder wechseln häufig: Vorzimmer. *Butti* zwei Seebilder; *Höchle* alter Mann und alte Frau in Denner's Art (S. 18). — 1. Saal. (s.) *L'Allemand* Gefecht bei Znaim 10. Juli 1809; *Till* Kreuzfahrer unter Gottfr. v. Bouillon erblicken Jerusalem; (s. über der Thür) *Perger* Speisung der Fünftausend; **Krafft* (n.) Abschied und (s.) Heimkehr eines Landwehrmannes; (w.) *Schulz* König Ludwig der Baier kündigt Friedrich dem Schönen seine Befreiung an; *Ranftl* Ueberschwemmung zu Pesth 1838; (ö.) *Füger* Johannes der Täufer in Betrachtung, u. h. Magdalena. 2. Saal. (ö.) *Pian* Gruftgewölbe mit einfallendem Tageslicht; **Hayez* der Doge Foscari, zu seinen Füssen der verurtheilte Sohn; (w. Zwischenwand) *Tidemand* Rückkehr von einer Bärenjagd in Norwegen; *Blaas* Karl der Grosse tadelt die nachlässigen Schüler; (s.) *Hansch* Gletscher der Jungfrau; *Schiavoni* büssende Magdalena; (w.) *Swoboda* Flucht Kaiser Karls V. nach Villach; **Schnorr* Mephisto erscheint Faust; (Zwischenwand ö.) *Russ* Vertheidigung der Löwelbastei gegen die Türken 1683. 3. Saal. (w.) *Schödlberger* Traunfall (S. 45); (n.) *Molteni* Beichte; (ö.) *Rebell* drei neapolitan. Gegenden; *O. Achenbach* Kirchenfest bei Abenddämmerung. 4. Saal. *Danhauser* Abraham verstösst Hagar; *Schönberger* Meerbusen von Baja; *Binder* Romulus und Remus mit der Wölfin; *Führich* die Erscheinung kämpfender Reiter in den Wolken erschreckt die Einwohner zu Jerusalem kurz vor Einnahme der Stadt; *Krafft* Zriny's Ausfall aus der Veste Szigeth; (Zwischenwand) *Schonscht* Canale Grande; *Strassgschwandter* Russische Soldaten suchen mit ihrer Beute zu entkommen.

Erdgeschoss: in der von Karyatiden getragenen Vorhalle: allegor. Standbilder Kaiser Carls VI. und des Prinzen Eugen; in den ö. Zimmern ital., in den westl. niederl. Bilder, ohne hervorragenden Werth. In den Rundungen, welche die Zimmer-Reihen an beiden Seiten abschliessen, **Marmorbildwerke* neuerer Meister, u. a. (w.) *Marchesi* Venus und Amor; *Benzoni* Maria und Mutter Anna; *Schaller* Amor als Jüngling; *Kissling* Büste Kaiser Franz I.; *Fraccaroli* bethlehemit. Kindermord; *Sangiorgio* verlorne Sohn; (ö.) *Gandolfi* Jacob und Rahel; *Schaller* Bellerophon im Kampfe mit der Chimära; *Kähssmann* Perseus und Phineus; *Cacciatori* Madonna; *Bauer* Pietà; Büsten des Bildhauers Marchesi und des Feldmarschalls Radetzky.

In der Nähe des Belvedere, vor der Linie, ist das **Arsenal** (Pl. 1) (Eintritt s. S. 6), angefangen 1849, vollendet 1855, ein ringsum abgeschlossenes längliches Viereck, etwa 1120 Schr. l., 640 Schr. br., an den 4 Ecken und in der Mitte der Flanken vortretende Casernenblöcke, vorn der Eingang durch das Commandantur-Gebäude, im Rücken an der entgegengesetzten Seite Spital und Kirche *„Maria vom Siege"*, auf dem Altar das Marienbild, welches bei der Erstürmung des k. k. Zeughauses (6. Oct. 1848) unversehrt blieb. Im Innern folgende Einzelbauten: das

Digitized by Google

* *Waffen-Museum*, reichen roman. Stils, welches den histor. Inhalt des k. k. Zeughauses und andere Sammlungen ähnlicher Art aufnehmen wird; die Gewehrfabrik, Schmiedewerkstätte, die beiden Holzwerkstätten, Geschütz-Guss- und Bohrwerk. Wer für Anfertigung von Waffen aller Art, die hier im grossartigsten Massstab betrieben wird, sich besonders interessirt, wird in einer $1^1/_2$ St. dauernden Führung durch die verschiedenen Werkstätten manche Belehrung schöpfen. Der Freskenschmuck und die Einrichtung des *Waffen-Museums* jedoch, der eigentliche Zweck eines Besuches des Arsenals für den Laien, sind noch nicht vollendet.

2. ***Antiken-Sammlung** (Pl. 83) (Eintr. s. S. 6), Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaiken, meist aus den österr. Kronländern, in einigen Zimmern ebener Erde im *untern Belvedere.*

Eintrittssaal. Auf 10 „Postamenten" sind die kleinern Sachen (Büsten etc.) zweckmässig geordnet aufgestellt, in der Mitte die grössern. *I. Postam.* (links) Nr. 3. Doppelbüste der Dichterinnen Sappho und Erinna, 10. Germanicus, 11. Sappho, 25a. Marcus Aurelius, 26a. Commodus. — *II. Postam.* 31. Maske, 36. Pyrrhus oder Hector, 38. Vitellius, 39. Hadrian. — *III. Postam.* 49. Röm. Adler, 51. Mithras-Denkmal, $4^1/_2'$ breit, $4^1/_2'$ h. zu Mauls in Tirol gefunden. Mithras (Gott der Sonne) stösst einem Stier den Dolch in den Hals (Symbol der Kraft der Sonne, wenn sie in das Zeichen des Stiers tritt). Unten Hund, Schlange, Scorpion, oben Sonne und Mond. — *IV. Postam.* 60. Büste von Augustus, 64. Taurobolium (Stier-Opfer), Relief, 64a. Büste von M. Aurelius, 65. Fragmentirte Sphinx mit 4 Köpfen. — *V. Postam.* 69. Genius des Schlafs, 76. Röm. unbekannte Büste. — *VI. Postam.* 93. Julia Domna, Gemahlin des Kaisers Septimius Severus († 217 n. Chr.), Büste mit beweglicher Perücke, 94. Sibylla, Statuette, 95. Julia Domna, 97. Faustina jun., Gemahlin des Kaisers M. Aurelius († zu Wien 180 n. Chr.), 100. Drei Horen, moderne Mosaik. — *VII. Postam.* 105. Marcellinus, 107. Augustus als Jüngling, 108. Septimius Severus, 112. Lucius Verus, 115. Opfernde (Mosaik). — *VIII. Postam.* *117. Jupiter Ammon, Maske, 119. Mädchen, der Ceres eine Heuschrecke opfernd, Mosaik. — *IX. Postam.* 124. Faustina sen., Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius, 126. Scipio Africanus, 130. Genius des Todes, Statuette, 131. Vitellius, Porphyr-Büste, 132. Cajus Claudius, 133. Scipio Africanus, 137. Diana von Ephesus, Statue, 137a. Antoninus Pius, 138a. Lucius Verus. — *X. Postam.* (rechts neben der Eingangsthür), 142. Matidia, Nichte des Kaisers Hadrian, 143. Julia Domna, mit beweglicher Perücke, 146. Julia, Tochter des Augustus, 148. Galba, Porphyr-Büste, 153. Warnungstafel: *„Quisquis in eo vico stercus non pos(u)erit aut non cacaverit, aut non m(e)iaverit, is habeat illas propitias, si neglexerit viderit"* (Wer diesen Ort nicht verunreinigt, dem möge — die dreigestaltete Hekate — günstig sein, wer dieses verabsäumt, möge sich hüten). 154. Marcellus, Portrait-Büste.

In der Mitte des Saals: *155. Germanicus (?), Statue aus Erz, $5^3/_4'$ hoch, 1502 in Kärnthen, im Zollfeld (R. 48) gefunden; *156. Euterpe, Statue; *157. Priesterin der Isis, Statue aus schwarzem Marmor, Gesicht, Hände und Füsse weisser Marmor; *158. Fragment eines Amor; 159. Geta, Büste; 160. Vase mit Bacchanal; *161. Vespasianus, Büste; 162. Amazone, Statuen-Fragment; 163. Paris, Statue; *166. Kopf der Göttin Roma; **167.—170. Sarkophag mit Reliefs, die Amazonenschlacht darstellend, 1571 von einem Grafen Fugger in der Nähe von Ephesus gefunden, unter dem Namen „Fugger'scher Sarkophag" bekannt; 171a. und b. Aegyptischer Sarkophag mit Deckel aus schwarzem Granit.

Im zweiten Zimmer, über den Büsten: 176a. Septimius Severus, 195a. Marcus Aurelius; auf dem Postament Aschenbehälter und kleine Grabdenkmäler. — Im 3. Z. in der Mitte ein ägypt. Sarkophag; an der Wand 230. ein grosses Mithras-Denkmal (s. oben Nr. 51). — Im 4. Z. ein Glasschrank mit kleinen Büsten, Ornamenten, Thongefässen u. dgl.; in der Mitte unter Glas die Mumie eines ägypt. heil. Stiers (Apis).

Digitized by Google

3. ***Ambraser Sammlung** (Pl. 82) (Eintr. s. S. 6), eine der berühmtesten Sammlungen alter Rüstungen und Seltenheiten, vom Erzherzog Ferdinand von Tirol († 1595) auf Schloss Ambras bei Innsbruck (S. 90) gegründet, 1806 nach Wien gebracht; im *untern Belvedere.*

I. Zimmer Reiterrüstungen, A.: Maximilians I. († 1519) und B.: des Erzherzogs Ferdinand († 1595), des Gründers der Sammlung. An der Fensterwand C.: der „grosse Bauer von Trient", des Erzherzogs riesiger ($7^1/_2$') Leibtrabant. Ausserdem *Rüstungen österreich. u. a. Fürsten*, in der Mitte Nr. 17. u. 18. die schwarze Prunkrüstung des Erzherzogs Ferdinand, 34. Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen und König von Polen († 1586), Stahl und Gold. — II. Z. Harnische *deutscher Fürsten und Herren*, r. D.: die blanke Turnier-Rüstung Ruprechts von der Pfalz († 1410); l. F.: des Grafen Fugger († 1615). An der Wand: 64. Sigmund v. Königsfeld († 1539), ganz vergoldet, 74. Niclas Christoph von Radzivil, Herzog von Oliva († 1616), in Schmelz. Am Fenster 2. Pfeiler: XVII. Schwert und Sturmhaube mit Ziegenkopf von Georg Castriota (Skanderbeg † 1466), Fürst von Albanien, der Türken stets kampfbereiter Gegner; XVIII. Handschuh von Sultan Soliman († 1566), der 1529 Wien belagerte; am 3. Pfeiler: XX. Köcher, Bogen und Pusikan des Grossveziers Kara Mustapha, der wegen Aufhebung der Belagerung Wiens am 25. Decbr. 1683 erdrosselt wurde (S. 8); XXI. Streitaxt Montezuma's, Inka von Mexico († 1520); am 4. Pfeiler: XXII. Fahne, Flamberg und Keule des Stephan Fadinger († 1626), des Anführers im oberösterreich. Bauernkriege (S. 38). In der Ecke eine türk. Fahne sammt Rossschweif, Beute von 1683. — Gewehrkammer. Gewehre verschiedener Art, Säbel, Degen, Pistolen u. dgl. — III. Z. südtirol., ital. und span. Rüstungen. G.: Mailänder Rüstung des Erzherz. Ferdinand, H.: Prunkrüstung des Herzogs Alexander Farnese († 1592), Philipps II. Feldherrn in den Niederlanden. An den Pfeilern rothe Rüstungen venetian. Dogen. — IV. Z. 141 Bildnisse berühmter Männer und Frauen des 15. und 16. Jahrh., meist Glieder des Hauses Habsburg und anderer Fürsten, ohne künstlerischen, nur von geschichtlichem Werth. (Dann 9 Büsten.) 1. Bildniss Rudolphs von Habsburg, nach dem noch im Dom zu Speyer befindlichen Grabstein. 2. Stammbaum des Hauses Habsburg von Rudolph († 1291) bis auf Maximilians I. Kinder, Philipp den Schönen u. Margaretha, 1502 verfertigt. 4. Kaiser Matthias, 5. Philipp II. von Spanien, 6. Don Juan d'Austria, 9. Philippine Welser, die schöne Augsburger Bürgerstochter, des Erzherz. Ferdinand erste Gemahlin. 10. Erzherzog Ferdinand, 22. Maria von Burgund, 23. Maximilian I., 24. Maria von Burgund, 41. Elisabeth von England, 42. Maria Stuart, 47. Carl der Kühne von Burgund, 49. Herzog Friedrich von Tirol, „mit der leeren Tasche" (S. 89), 53. 64. Maximilian I., 57. Philipp II. von Spanien, 63. Carl IX. von Frankreich (Bartholomäusnacht), 68. Maximilian I. im 13. und Maria von Burgund im 14. Lebensjahr, 72. Kaiser Carl V., 83. Georg von Frundsberg, 86. 87. Johann Friedrich und Moritz, Kurfürsten von Sachsen, 88. 89. Ulrich und Christoph, Herzoge von Württemberg, 90. 91. Albrecht Achilles und Joachim Hector, Kurfürsten von Brandenburg, 92. Philipp der Grossmüthige, Landgraf von Hessen, 109. Alba, 126. Stephan Bathory, 127. Franz I. von Frankreich. *Büsten.* I. u. II. Leopold I., VII. Franz II. von Canova, VIII. u. IX. zwei gute Medaillon-Bildnisse von Matthias Corvinus, König von Ungarn, und seiner Gemahlin. — V. Z. Naturwiss. Gegenstände und Kunstwerke; *Geräthschaften, Gefässe, mathem. u. musikal. Instrumente.* Am Eingang ein in einem Eichenstamm verwachsenes Hirschgeweih von 22 Enden. Schrank I. Rhinocereshörner, Sägen des Sägefisches, Seeigel u. dgl.; II. Korallen; III. u. IV. Gegenstände des Mineralreichs; V.—VII. antike Thongefässe, metallne Schalen, Ringe, Messer, meist bei Innsbruck gefunden, Bronzefigürchen u. dgl.; VIII. Bildwerke aus Stein, Reliefs, 5.—8. Augustus, Vitellius, Vespasian und Titus. — In der Mitte des Saals im *Glaskästchen C.* *Nr. 20. bis 20c. vier Hochreliefs des Nürnberger Bildhauers Schweigger († 1690), biblische Darstellungen; 21. Darbringung Christi im Tempel, angeblich von A. Colin. — Schrank IX. Mosaiken, 38. das grosse Uhrblatt aus Halb-

Digitized by Google

Edelstein in erhabener Florentiner Arbeit; Silbergeräthe aus einer Synagoge; X. Schnitzwerke in Elfenbein, 5. Anbetung der Könige, 14. 15. Bildnisse von Zwingli und Willibald Pirkheimer; XI. Arbeiten aus Holz und Horn. — In der Mitte im *Glaskästchen D.* *63. Amazonenschlacht, *64. Kampf zwischen zwei Heeren, beide aus Buchsbaum, *65. Raub der Sabinerinnen, aus Cedernholz, alle drei Meisterstücke von Alex. Colin, dem Meister des berühmten Grabdenkmals Maximilians I. zu Innsbruck (S. 87). — XII. Arbeiten von Wachs, Schmelzwerk, eingelegte Arbeiten von Holz, 2. u. 3. Ovids Metamorphosen in Wachs; XIII. Glasgemälde, Glaspokale, Schalen; XIV. Gefässe von gebrannter Fayence-Erde; XV. Uhren, mathem. Instrumente, Handwerkszeug als Spielzeug für die fürstlichen Kinder verfertigt; XVI. Geräthe, Falkenkappen, indian. Federnschmuck, Intul aus Colibrifedern; XVII. u. XVIII. Musikal. Instrumente. — In der Mitte des Saals in dem langen *Kasten A.* 9. eine Smaragddruse aus Peru, 157. 159. zwei geschnittene Steine aus Silberglaserz, Christi Geburt und die ungeschichtliche Demuthigung Franz I. von Frankreich vor Kaiser Carl V. darstellend; 12. u. 46. Kästchen mit Stickereien und Glasperlen. Im *Kasten B.* 80. 81. zwei Grotten von Korallen und Muscheln. Zwischen den beiden Glaskästen die Büste des berühmten Arztes, Dichters und Philosophen Hieronymus Fracastoro († 1553). An den Fensterpfeilern Prachtsättel. — VI. Z. Trinkbecher und Waffen, *Gefässe aus Silber, Bergkrystall, geweihte Schwerter und Hüte, kostbare Waffen und Reitzeuge.* An den Seiten des 2. Kastens zwei Rüstungen, 1838 von Hrn. von Hügel aus Ostindien mitgebracht. Im 4. Kasten Janitscharen-Rüstzeug, ungarisches Rüstzeug; unten eine Armbrust mit gravirtem Elfenbein eingelegt, mit Dürer's Monogramm und der Jahreszahl 1521; in der 2. Abtheilung Waffen und Reitzeug des Grossveziers Moham. Sakolowitsch. Im Nebenkästchen das Siegel des Erzherzogs in Smaragd, ein schönes silbernes Schreibzeug u. dgl.; drei altrussische Heiligenbilder und kleine Schmucksachen. Daneben ein niedriger türkischer Tisch in Schmelzwerk. — Die Gemälde in den folgenden 3 Zimmern verschwinden gegen den Reichthum im obern Belvedere.

Beachtenswerthe Privat-Sammlungen sind:

1. Die fürstl. **Liechtenstein**'sche (Eintr. s. S. 6), im Sommer-Palast (Pl. 89) des Fürsten, Vorstadt Rossau Lichtensteinerstr. 13, vor dem Schottenthor halbrechts, kaum 10 Min. entfernt: in 25 Zimmern über 1200 Gemälde, berühmte Namen. Garten und Park stehen den ganzen Tag dem Publicum offen. Das Eingangsthor hat von aussen die Inschrift: *„Der Kunst, den Künstlern Joh. Fürst v. Liechtenstein"*; innere Seite: *„Der Natur und ihren Verehrern.* 1814."

1. Saal. Grosse mythol. Bilder von *Franceschini.* — 2. S. *Guido Reni* Caritas; **Correggio* Amor schlafend im Schoss der Venus; *Raphael* Bildniss Perugino's; *Domenichino* Sibylle; *Guido Reni* Anbetung der Hirten, grosses Bild; *Francesco Francia* Madonna; **Giorgione* weibliches Bildniss; *Sassoferrato* Madonna. — 3. S. **Caravaggio* Lautenspielerin; *G. Reni* zwei Magdalenen, *Jesuskind auf dem Kreuz schlafend; *Carlo Dolce* Venus und Amor, Goldstücke ausgiessend. — 4. S. **Rubens* Geschichte des Decius, sechs grosse figurenreiche Bilder. Bildwerke in Erz, Statuen, Statuetten, Büsten und Gruppen nach Antiken. — 5. S. *Van Dyck* 34 Bildnisse, darunter Wallenstein vom J. 1624, Christi Leichnam, die h. Jungfrau und Joseph von Arimathia; *Van der Helst* männl. Bildniss in ganzer Figur. — 6. S. **Rubens* Bildnisse seiner zwei Söhne in ganzer Figur, Bildniss eines bärtigen Mannes, Findung Moses; Bildniss seiner Frau vor einem Spiegel, halbe Figur, nackt; Mariae Himmelfahrt; *Jordaens* trunkener Silen. — 7. S. *Rembrandt* zwei Bildnisse; *Pentz* Bildniss eines holländ. Theologen; *Quellinus* Salomon und die Königin von Saba. — Im zweiten Stock 1. S. *Cesare da Sesto* kreuztrag. Christus; *Daniel da Volterra* Madonna mit Heiligen; *Ghirlandajo* Vermählung der h. Catharina; *Andrea Manteyna* männl. Bildniss. — 1. S. links. *Snyders* Hirschjagd; *Rykaert* musikal. Familie; *W. Mieris* Harfenspielerin; *Palamedes* Reitergefecht; *A. Ostade* Bauerntanz. — 2. S. links. **Pinturicchio* Madonna mit Kind; *G. Reni* David mit dem

Digitized by Google

Haupt Goliaths. — 3. S. links. *Rembrandt* Diana erscheint einem Jäger; *Palamedes* Reitergefecht; *Swanevelt* Sonnenuntergang; *Coning* Bildniss eines alten Mannes. — 1. S. rechts. *Giulio Romano* Johannes der Täufer, Copie nach Raphael; *Andrea del Sarto* h. Familie. — 2. S. rechts. *A. Mantegna* h. Familie. — In der Reihe Zimmer gerade aus meist kleine Niederländer, darunter im 2. S. *Ruisdael*, im 3. S. Bilder von *Rembrandt* und *Dow*, im 4. S meist altdeutsche und altniederländische Bilder von *Cranach*, *Dürer*, *Holbein*, *Aldegrever*, *H. Baldung Grün*, *Cuimbach*, *v. Eyck*, *Memling* (2 Miniatur-Bildnisse). — Im 5. S. nichts Bemerkenswerthes. — 6. S. neuere Bilder: *Lampe* Canova's Bildniss; *Amerling* Thorwaldsen's Bildn.; *Rebell* Ausbruch des Vesuv, Amalfi; *Dallinger* Rindvieh; *Krafft* Sänger am Meer; *Filger* 2 mythol. Darstellungen. — 7. S. **Perugino* Madonna, das von Engeln gehaltene Kind anbetend.

2. Die fürstl. ***Esterhazy**'sche (Eintr. s. S. 6), fast an der entgegengesetzten Seite der Stadt, Vorstadt, Mariahilferstr., neben dem Gasthof zum Kreuz (Gesellschaftswagen für Schönbrunn u. Hietzing s. S. 4) im Sommerpalast (Pl. 86) des Fürsten, 800 Bilder, darunter 50 spanische (10 Murillo's), neuere Bildhauerwerke, Kupferstiche (50,000), Handzeichnungen (2000).

1. Saal nichts. — 2. S. *Ryckaert* Chemiker; *Steen* sitzender Mann; *Van der Helst* Frau im Armstuhl; *Leermanns* h. Joseph mit Jesuskind; *Rembrandt* *junge Frau, **Christus vor Pilatus, eigenes Bildniss. — 3. S. *Mirevell* eigenes Bildniss mit Familie; *Breughel* Noah; *Teniers* Flucht nach Aegypten; *Cuyp* männl. und weibl. Bildniss; *Jordaens* Meleager und Atalante; *Ruisdael* Landschaft; *Dow* h. Antonius; *Van Dyck* Familie van Eyck; *Cuyp* *Landschaft. — 4. S. *Rutharts* wilde Gegend; *Pourbus* Moritz von Oranien; *Van Dyck* Familienbild; *Teniers* *die sieben Werke der Barmherzigkeit; *Van Dyck* Venus beweint den Tod des Adonis, h. Magdalena; *Steen* Bauernbelustigung; *Teniers* Dorfarzt; *Rembrandt* sitzender Mann; *studirende Mönche. — 5. S. *C. Vernet* Herzog Philipp v. Orleans (Egalité); *Claude Lorrain* Landschaften. — 6. S. *Mignard* Clio. — 7. S *Spagnoletto* h. Andreas; *Blas de Prado* Madonna; *Murillo* *Mann mit Spaten, *h. Familie, Flucht nach Aegypten, **Maria mit dem Jesuskind, welches drei Missionären Brod reicht; *Alonzo Cano* Nonne, h. Johannes; *Spagnoletto* St. Sebastian. — 8. S. *Murillo* Bauerndirne mit Spinnrocken, Maria mit dem Jesuskinde und zwei Engeln, Fandangotanz; *Spagnoletto* Paulus der Einsiedler; *Pedro Moya* eigenes Bildniss; *Juan de Jouanz* Heiland. — 9. S. *Tintoretto* h. Jungfrau mit dem Jesuskind, angebetet von 2 Heiligen; *Salv. Rosa* Landschaft mit Wasserfall und Gegenstück; *Guido Reni* Christus am Kreuz; *Bellini* Madonna; *Palma vecchio* Madonna. — 10. S. *Marinari* Judith, Herodias; *Carlo Dolce* *Marienkopf; *Tintoretto* Ehebrecherin vor Christo; *Trevisani* Lucrezia; *Guido Reni* Anbetung der Hirten; *Tizian* Venus und Amor; *Baroccio* h. Familie; *Guido Reni* David und Abigail. — 11. S. *Leonardo da Vinci* eigenes Bildniss; *Luini* *Maria mit Jesuskind, Elisabeth und Johannes; *Leon. da Vinci* **Maria mit Kind, h. Catharina und h. Barbara; *Domenichino* *David mit Goliath's Haupt, *h. Hieronymus; *Ghirlandajo* *Christi Geburt; *Raphael* *Maria und Johannes knieen vor dem schlafenden Christkind; *Luini* h. Catharina; *Innocenzio da Imola* Vermählung der h. Catharina; *L. da Vinci* Maria mit Jesuskind und Johannes; *Domenichino* Loth und Töchter; *Sebastiano del Piombo* Bildniss des Cardinals Polus; *Francesco Francia* Madonna; *Correggio* eigenes Bildniss. — 12. S. *Blanchart* h. Hieronymus. — 13. S. *Lucas Cranach* Herodias, Ehebrecherin; *Holbein* männl. u. weibl. Bildn. — 16. S. *Denner* Bildniss des Grafen Zinzendorf.

Neuere Marmor-Bildwerke. *Canova* Napoleon und Maria Louise, Büsten; *Thorwaldsen* Amor, Flora; *Schadow* Mädchen mit Vögeln, Goldspinnerin; *Tenerani* Venus und Amor; *Fabris* u. a.

3. die gräfl. **Harrach**'sche (Pl. 87) (Eintr. s. S. 6), Freiung 3, 2 Treppen hoch, gut eingerichtet, Licht von oben, an 400 Bilder.

1. Saal 1. Wand rechts. 23. 24. *Griffier*, gen. der *Edelmann v. Utrecht*. Ansichten von Greenwich und Schloss Windsor; 25. *Wilh. v. d. Velde*

Digitized by Google

Ansicht v. Malta. 2. Wand. 36. 37. 38. 40. 41. 48. Landschaften von *Jos. Vernet*, besonders 40. Seesturm; 41. hat bei der Beschiessung von 1849 ein Loch bekommen; *45. *Claude Lorrain* Sonnen-Untergang; 52. *Ruisdael* holländ. Landschaft; 53. *Everdingen* Felslandschaft. 3. Wand 76. 77. *Salvator Rosa* Felslandschaften. 4. Wand. 38. *Potter* Kühe; 103. *Cuyp* Hirt mit Kuhen. — 2. Saal. 1. W. 123. *Peter Breughel* die 7 Werke der Barmherzigkeit; *127. *v. Eyck* (?) Heimsuchung und Verkündigung; 147. *Niederl. Schule* Huss predigt in der Bethlehemskirche zu Prag; 151. *Holbein* Bildn. des Mor. v. Ellen in einem Pelz. 2. W. 160. *Ryckaert* 3 ältere Männer musicirend; *165. *Schalken* Petrus von der Magd des Hohenpriesters erkannt, verleugnet den Herrn; 166. 167. *Dietrich* Darbringung im Tempel und Heilung Kranker; 169. *Holbein* 3 musicirende Mädchen; 177. *Fra Bartolommeo* Madonna dem Kinde die Brust reichend; 178. *Andrea del Sarto* h. Familie; 180. *Raphael del Garbo* Madonna mit Kind, St. Joseph und Engel; *181. *Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus, Maria und Johannes; 184. *Luini* Madonna mit Kind; 191. *Maratti* Ruhe der h. Familie. 4. W. 233. *Giulio Romano* männl. Kopf, stark behaart, über lebensgross; *235. *Perugino* thronende Madonna mit Kind und 2 Heiligen; 245. *Tizian* Madonna mit Kind und einer weibl. Heiligen (?). — 3. Saal. 1. W. 354. *Caravaggio* bethlehemit. Kindermord; 259. *Rembrandt* Bildn. der Nichte des Herzogs v. Nivernois; 271. *Luca Giordano* Isaak segnet Jacob. 2. W. 294. *Guido Reni* Brustbild des Erzengels Gabriel, als Verkündiger der frohen Botschaft. 3. W. nichts. 4. W. 330. *Allonzo Sanchez*, gen. *Coello* († 1590), Madonna mit Kind, der h. Anna und dem h. Cajetan; *337. *Murillo* Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht; 339. *Velasquez* Bildniss einer Nonne, 340. Philipp IV. in der Tracht des Goldnen Vliesses, beide in ganzer Figur; 350. *Spagnoletto* Himmelskönigin. — Im anstossenden Cabinet 36 kleine *neuere Bilder*, darunter 6. *Amerling* Kroatenknabe, Zwiebeln verkaufend; 7. *Ph. Foltz* Procession zu einem Kreuz; 9. *Pollak* röm. Hirtenknabe.

4. die gräfl. **Czernin**'sche (Pl. 85) (Eintr. s. S. 6), Josephstadt, am Paradepl., neben dem „Criminal", über 300 Bilder in 2 Sälen.

Vorzimmer 1. und 2. *Ryckaert* ländl. Conversation. — 1. Saal. 36. *Weenix* Abreise des verlornen Sohnes; 49. *Hondekoeter* krähender Hahn mit Henne; 50. *Huysum* Blumen; 84. *v. Dyck* männl. Bildniss, Ahnherr van Swieten's (S. 11); *87. *Rembrandt* der Maler mit seiner Familie musicirend; 88. 89. *Everdingen* Wasserfälle; 90. *Ruisdael* Seeküste; 96. *Cuyp* ruhendes Rindvieh; 104. *de Hooghe* des Malers eigene Werkstatt; 111. *Casp. Poussin* grosse Landschaft; 110. u. 115. *Berghem* Landschaften. — 2. S. *121. *Sassoferrato* h. Familie; *135. *Joh. v. Eyck* Opferung Mariae; 136. *Luini* Madonna; 145. *niederländ. Schule* betende Frau; 154. *Tizian* Bildn. des Dogen Francesco Venier; 164. *Murillo* Christus am Kreuz; 170. *Tintoretto* Bildn. eines Dogen; 181. *Velasquez* Philipp IV. v. Spanien. — Auf dem 1. Standpult: *202. *Rembrandt* kleines Bildn. seiner Mutter. 2. Pult: *204. *Potter* Rindvieh u. Schweine; 207. *Ruisdael* Landschaft. 3. Pult: *Dow* *216. Spielgesellschaft; 217. eigenes Bildniss. Die Bilder in den andern Zimmern sind unbedeutend.

5. Die ***Arthaber**'sche (Eintr. s. S. 6) zu *Ober-Döbling* (*Sacher's Casino; *im Hirschen; Zögernitz Casino), über 100 Bilder meist lebender Maler, fast ohne Ausnahme Bilder ersten Rangs. Gesellschaftswagen (in $^1/_2$ St.) s. S. 4. Der Besuch ist am besten mit der Besteigung des Leopolds- und Kahlenbergs zu vereinigen, s. S. 34.

1. Saal. 67. *De Keyser* Columbus und sein Sohn Diego. Zwei Handzeichnungen von *Gallait*, die enthaupteten Grafen Egmont und Hoorn, und eine Seredschaner Familie. *Gallait* Gebirgslandschaft; *55. *Gauermann* Alpe; 27. *Danhauser* Prasser; 46. *Führich* Jacob und Rahel; 100. *Schiavoni* Raphael, die Fornarina malend; 82. 83. *Marko* zwei Landschaften; 63. *Hayez* Episode aus dem griech. Freiheitskampf; 28. *Danhauser* Armensuppe; 106. *Verschuur* Pferdestall. — 2. S. 92. *Rottmann* der Thorstein (S. 51); 1. *A. Achenbach* schwed. Landschaft; 99. *Schelfhout* Winterlandschaft; 18. *Braeckelaer* arme Handwerkerfamilie; 7. *Amerling* Bettler; *94. *Rott-*

Digitized by Google

mann Golf von Paros; *59. *Gudin* Scheveningen; 66. *Hübner* Strandrecht; *78. *Lessing* Huss vor dem Concil zu Constanz (kleine Wiederholung des Frankfurter Bildes); 93. *Rottmann* See Kopais in Böotien; 11. *Amerling* Rebecca; *47. *Gauermann* Schmiede; *58. *Gauermann* Sturm; 75. *Kupelwieser* Gebet Moses; *112. *Wilkie* Braut vor der Toilette; 110. *Waldmüller* Bauernhochzeit. — 3. S. 69. *Kirner* Ave Maria; 56. *Gauermann* Eber von Wölfen angefallen; *77. *Lessing* Klosterbrand (Landschaft); *Rosa Bonheur* zwei Kühe; 91. *Riedl* Taubenpaar; 103. *Verboeckhoven* Schafe mit Jungen; 26. *Danhauser* Weinprobe; 3. *Adam* Angriff franz. Cürassiere in der Schlacht bei Borodino; 53. *Gauermann* Ernte; 68. *de Keyser* der Giaur im Kloster, nach Byron; 70. *Koekoek* Seebild. — 4. S. 23. *Bürkel* heimkehrende röm. Bauern; 51. *Gauermannn* Füchse; 87. *M. Müller* (*„Feuermüller“*) Hochzeit im bayr. Gebirge; 72. *Köhler* Auffindung Moses; 81. *Maes* röm. Landleute; 76. *Lessing* Schloss auf dem Berge; 33. *Ender* Wasserfall in Gastein. Aus diesem Zimmer vom Balcon hübsche Aussicht aufs Gebirge.

***Bürgerliches Zeughaus** (Pl. 109) (Eintr. s. S. 7), am Hof, 16,000 Waffen und Rüstungen aus verschiedenen Zeiten, u. a. des Feldmarschalls Clerfait Degen; Büsten des Erzherzogs Carl (darüber franz. Fahnen), des Grafen Wrbna, des Feldmarschalls Laudon, darüber links preuss., rechts türk. Fahnen; Fahne der Tiroler Landesschützen, die 1848 gegen die Italiener fochten; eine ganze Garnitur türkischer Fahnen, Waffen und Rossschweife; Hut und Degen des Kaisers Franz aus dem J. 1813; Bauernwaffen aus dem oberösterreich. Bauernkrieg (S. 38); Hofer's Bergstock; eine grosse rothe 1683 von den Türken eroberte Fahne, der Schädel des Veziers Kara Mustapha, nebst der seidenen Schnur, womit er bei seiner Rückkehr von der Unternehmung gegen Wien (S. 8) erdrosselt wurde, sein Todtenhemd, mit arabischen, meist dem Koran entnommenen Inschriften. Bei der Einnahme von Belgrad wurde sein Körper ausgegraben, der Kopf von demselben getrennt und nach Wien gebracht. (Das ehem. *kaiserl. Zeughaus* hat seinen histor. Inhalt an das Waffen-Museum im Arsenal (S. 20) abgegeben, und dient jetzt als Telegraphen-Amt.)

Auf dem grossen Platz, am Hof genannt, eine *Mariensäule* (Pl. 29), und zwei *Brunnenfiguren* aus Blei, 1812 von M. Fischer gefertigt, die Treue (*„in fide unio, in unione salus“*) und der Ackerbau (*„auspice numine faustus“*). Unfern, auf dem Hohen Markt, ein Tempel zu Ehren der Vermählung der h. Jungfrau mit dem h. Joseph, 1732 aufgeführt, 1852 erneuert.

***Hof- und Staatsdruckerei** (Pl. 40) (Eintr. s. S. 7), Singerstrasse, eine in solcher Vollkommenheit seltene Vereinigung sämmtlicher Zweige graphischer Darstellungen, Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Kupfer- und Steindruck, Naturselbstdruck, Photographie, Galvanoplastik, und damit zusammenhängender Gewerbe, selbst für den Laien beachtenswerth. Die Anstalt beschäftigt an 800 Personen und steht unter der Leitung des Herrn Hofraths Alois Auer, Ritters von Welsbach. Die Führung durch alle die verschiedenen Räume und die sehr verständliche Erklärung dauert $1^1/_2$ St. Oben vom Dach ein guter Blick auf die Stadt.

Das k. k. **polytechnische Institut** (Pl. 76) (Eintr. s. S. 7), Wieden, über der Elisabethbrücke neben der Carlskirche, eine Lehran-

Digitized by Google

stalt (45 Professoren, 1000 Zuhörer) für Realwissenschaften, Gewerbe und Handel, mit Sammlungen von Erzeugnissen inländischen Gewerbfleisses, Modellen von Bauwerken, Maschinen, mathem. und mechan. Instrumenten, unter den physic. Instrumenten die grösste Electrisirmaschine in Europa, grosse Laboratorien, unter denen das chemische eines der grössten und vollständigsten, einer gut geordneten Mineraliensammlung, endlich einer mechan. und astronom. Werkstätte, welche mehrere Sternwarten mit ihren Instrumenten versehen hat. Vor demselben das am 18. Januar 1863 enthüllte *Standbild Ressel's*, des Erfinders der Dampfschraube, Erzguss von Fernkorn. Die an dem $15^1/_2'$ hohen Postament (die Statue $10^1/_2'$ hoch) von geschliffenem Karstmarmor angebrachte Bronzetafel hat die Inschrift: *Josepho Ressel patria Austriaco qui omnium prior rotam cochlidem pyroscaphis propellendis applicuit anno MDCCCXXVII.* Das Monument sollte zuerst in Triest errichtet werden, doch verweigerte der Magistrat (überwiegend italien.) die Aufstellung desselben. — Mit dem polyt. Institut ist das *technolog. Museum* (Eintr. S. 7) verbunden; es enthält eine grosse Sammlung der verschiedensten Fabricate, an 60,000, in den verschiedensten Stadien ihrer Herstellung, Rohstoffe an 5000. Daneben das evangelische Schulhaus mit den Statuen der 4 Evangelisten.

Die k. k. **geolog. Reichsanstalt** (Pl. 36) (Eintr. s. S. 6), im Liechtenstein. Palais, Vorstadt Landstrasse, in der Nähe des Dianabads (S. 5), 1849 zu dem Zweck gegründet, die geolog. Verhältnisse der Monarchie allseitig zu erforschen, besitzt ansehnliche geolog., mineralog. und paläontolog. (urweltliche Versteinerungen) Sammlungen, in einer Reihe von Sälen aufgestellt, dem Publicum zugänglich. Die Anstalt ist für die Förderung der Wissenschaft, wie des Bergbaues von hohem Werth, ihre geognost. und geolog. Karten und Schriften sind ausgezeichnet.

Die **Universität**, 1365 gegründet, unter Maria Theresia durch den berühmten Arzt van Swieten (S. 11) zweckmässig umgestaltet, zählt etwa 2500 Studenten, ausserordentliche Zuhörer beinahe eben so viel, Professoren und Docenten an 150. Nur etwa 600 Studirende pflegen Honorar für Collegien zu bezahlen. (Das ehem. Universitätsgebäude, die im J. 1848 so häufig genannte *Aula*, nordöstl. der Stephanskirche, ist für die 1846 gegründete *Academie der Wissenschaften* eingerichtet.) Die Vorlesungen werden für Philosophen und Juristen im ehem. Convictsgebäude (Universit.-Platz) gehalten. Die medic.-chirurg. Facultät hat europ. Ruf. Zur Universität gehören: die Bildungsanstalt für kath. Priester (Augustiner, Spitalplatz); ein kath.-theolog. Alumnat (Stephansplatz 884); das philolog. histor. Seminar; die 1825 umgebaute, mit vorzüglichen Instrumenten ausgestattete Sternwarte (im Academie-Geb.); das physical. Institut (Landstr., Erdbergerstr. 15); das landwirthschaftliche Museum (im Academie-Geb.); der botan. Garten sammt

Digitized by Google

Herbarien (Rennweg 14); das Naturalien-Museum (Sonnenfelsgasse 12); das chemische Laboratorium (im Theresianum, Wieden); das anatom. Museum (Alservorstadt, Währingerstrasse 1); das patholog. Museum (allgemeines Krankenhaus). — An der k. k. *evangel. theolog. Facultät* (Alservorstadt, Marianneng. 25), die mit der Universität in keiner Verbindung steht, wirken 7 Professoren.

Vor dem Schottenthor rechts das neue provisorische *Sitzungsgebäude des Hauses der Abgeordneten* (Pl. 109), 1861 in kaum 6 Wochen vollendet. (Das *Herrenhaus* hält in dem grossen landständischen Saale seine Sitzungen.) Dann eine grosse *Caserne* (Pl. 23) und hinter dieser das **allgemeine Krankenhaus** (Pl. 64), ein ganzes Stadtviertel ausfüllend, an Ausdehnung (3000 Betten) von keinem in Europa erreicht, eine Musteranstalt. Halblinks, in der Alservorstadt, das *Criminal-Gebäude* (Pl. 26).

In der Nähe, Währingerstrasse 15, das nicht minder berühmte **Josephinum** (Pl. 44), die medicin.-chirurg. Josephs-Academie („*schola anatom. medic. chirurgica*", wie die Ueberschrift sagt), 1784 von Kaiser Joseph II. als Bildungsschule für Feldärzte gestiftet (6 Lehrer, 550 Schüler, mit Stipendien für die 383 Militärschüler), mit reichhaltigen Sammlungen (ausgezeichnet die anatom. Wachsbilder, Samstags zu sehen); es steht mit dem Garnisonsspital in Verbindung. Im Hof eine Hygiea als Brunnenfigur.

Das **Thierarznei-Institut** (*„Thierspital"*) (Pl. 105), Vorstadt Landstrasse, Linke Bahngasse (Eintr. s. S. 7), hat 11 Lehrer und an 1000 Zuhörer. Die ganze Einrichtung, die Ställe für Pferde, Rinder, Schafe, das Badhaus, die Präparate, ausgestopften Thiere, sind besonders für Fachgenossen und Landwirthe sehenswerth. — In geringer Entfernung davon ist in einem saubern Neubau die *k. k. Central-Cavallerie-Schule* (Pl. 24).

Die *Gesellschaft der Musikfreunde* des österr. Kaiserstaats (Pl. 37), Tuchlauben 16, besitzt eine Sammlung von 20,000 Musikwerken, alten Instrumenten, Bildnissen von Tonsetzern u. s. w.

Sehenswerth sind die ansehnlichen Sammlungen der *landwirthschaftl. Gesellschaft* (Herrngasse, Landhaus 13). Einlass täglich mit Ausnahme der Sitzungstage.

Auf der n. ö. Seite der Stadt, vor dem *Franz-Josephs-Thor* (1854 vollendet, an der innern Seite 2 gewaltige *Casernen*, jede 130 Schr. l., 78 Schr. tief), beim Einfluss der *Wien* in den Donau-Canal, tritt die **Mauth** (Pl. 66) weit hervor, die Hauptgebäude 144 Schr. lang, die beiden Nebengebäude jedes 125 Schr. lang. Am Hauptgebäude die Inschrift: *„Ferdinandus I. commercio patriae terra marique aucto emporium e. c. 1847."*

Nebenan das k. k. **Invalidenhaus** (Pl. 41) mit den beiden grossen Gemälden von *Krafft*, Schlacht von Aspern und von Leipzig.

Das ehemalige 600′ bis 1500′ breite, mit einzelnen Baumreihen bepflanzte *Glacis*, das sich so vortrefflich zu Spaziergängen eignete, musste grossartigen Neubauten (vergl. S. 8) weichen. Nur

einzelne Theile desselben wurden zu Parks umgebildet. So zwischen Landstrasse (Pl. F. 4) und Stadt auf beiden Seiten der Wien der jetzige Stadtpark, vor der Hofburg (Pl. 14) der Volksgarten und der Kaisergarten und die Anlagen in der Umgebung der Parlaments-Gebäude (Pl. 38) und am Franz-Joseph-Quai (Pl. E. 2 u. 3); diese müssen jetzt die frühern Spaziergänge ersetzen.

Der **Burg-** und **Hofgarten,** südl. am äussern Burgplatz (S. 13), seit 1863 bedeutend erweitert, enthält zwei *Gewächshäuser* (568' l.) mit seltenen ausländ. Gewächsen, im Garten das *Reiterbild Franz I.*, Gemahls der Kaiserin Maria Theresia. Eintritt in den Frühstunden, man wendet sich an den Hofgärtner.

Gegenüber am äussern Burgplatz, w., ist der **Volksgarten** (Pl. 107) (Burgthor und Reiterbild des Erzherz. Carl s. S. 13), 1824 vom Kaiser Franz angelegt, 1863 bis zur Ringstrasse ausgedehnt, mit Spaziergängen, Blumenbeeten, Springbrunnen und einem hufeisenförmigen Kaffehaus, dem Sammelplatz der eleganten Welt während der 2mal wöchentlich stattfindenden Harmonie-Musik (S. 5). Mitten im Garten der stets offene *Theseus-Tempel*, dem Tempel dieses Helden in Athen nachgebildet, in welchem **Canova's* grosse Marmorgruppe, Theseus Sieg über den Minotauren, einst von Napoleon I. zum Schmuck des Corso in Mailand bestimmt. In den unterirdischen Gängen römische Alterthümer. Von dem ehemaligen *Paradeisgarten* besteht nur noch das Kaffehaus.

Den **Prater**, Park und Wald, ö. bei der Leopoldstadt, liess Kaiser Joseph II. 1766 anlegen. Fünf Allee'n, vom *Prater-Stern*, dem Rondel am Ende der Jägerzeil, ausgehend, durchschneiden ihn nach verschiedenen Richtungen. Die äusserste rechts, die *Hauptallee* genannt, führt zum Lusthaus, einem Sommergasthaus, im Frühling das Ziel der Spazierfahrten der Vornehmen. Die Wagen bilden, namentlich Sonntags, nicht selten eine ununterbrochene Reihe vom Stephansplatz bis zum Rondel. Rechts am *Schüttel* der geschmackvoll angelegte **Thiergarten**, seit 1863 eröffnet. In demselben sollen besonders die inländischen seltenen Thiergattungen und solche, die in Schönbrunn (S. 30) nicht vertreten sind, berücksichtigt werden. Donnerstag und Sonntag Musik bei der Restauration. (Eintritt 50 kr.; soll ermässigt werden.)

Im *Wurstelprater*, zweite Allee rechts, hauset der Wiener Bürger, und erfreut sich Sonntags Nachmittags der Wein- u. Bierschenken, der Schaubuden, der Ringelspiele und Marionetten und des Schalls der grossen Trommel. (Die durch Eisenbahnen erleichterte Verbindung mit andern Vergnügungsorten hat dem Prater viel Abbruch gethan.) Einigemal während der Sommermonate, namentlich am Annatag, 26. Juli, werden auf einem dazu bestimmten Platz grosse *Feuerwerke* abgebrannt. Die dritte Allee, in der Verlängerung der Jägerzeil, führt zur *Schwimmschule* (S. 5); die vierte zum *Bahnhof* der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die fünfte, die äusserste

Digitized by Google

links, in der Verlängerung der Hauptallee, zum *Augarten* (s. unten). — Im nicht angebauten Prater, dem ***wilden Prater***, theilweise Urwald, weiden Hirsche und Rehe; Abends, durch das Waldhorn an einen Ort beim Lusthaus gelockt, erhalten sie ihr Futter.

Der genannte **Augarten**, 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publicum geöffnet, ein Viereck mit geraden Waldeinschnitten und Allee'n im altfranz. Geschmack, hat über dem Eingangsthor die Inschrift: *„Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer“*. Das Haus des Kaisers Joseph hat die alte Einrichtung behalten. Das früher hier aufgestellte *Novara-Museum*, grösstentheils zoolog. und ethnogr. Gegenstände, die Ausbeute der Weltumsegelung der „Novara“, ist jetzt unter die verschiedenen Sammlungen vertheilt.

Wiens **Friedhöfe** sind schlecht gehalten, selten sieht man ein hübsches Denkmal. Auf dem kleinen Währinger, von der Stadt $^1/_2$ St. n.w., sind noch die meisten. In der nördl. Abtheilung, den neuen Denkmälern gegenüber, links eine kleine Marmortafel im Felsen eingefugt, *Moritz Graf Strachwitz*, der Dichter, geb. 13. März 1822 zu Peterwitz in Schlesien, † 11. Dec. 1847. An der Südseite, etwa in der Mitte des Friedhofs an der Mauer, r. *Joh. Peter Franck* († 1822), der berühmte Arzt, Denkmal mit Medaillonbild; r. *Ignaz Ritter von Seyfried* († 1841), fruchtbarer Componist; gegenüber l. *Beethoven* († 1827), eine Spitzsäule mit einem vergoldeten Schmetterling und einer Lyra; l. *Franz Schubert* († 1822) der Componist, mit Bronzebüste. — Auf dem St. Marxer, $^1/_4$ St. ö. vom Südbahnhof (jenseits des Arsenals, S. 19), das Grabdenkmal *Mozart's* († 1791), auf der muthmasslichen Grabstätte des grossen Tonmeisters, die trauernde Muse der Tonkunst, in der Hand das halbaufgerollte Requiem, von Haller, 1859 enthüllt. — Auf dem grossen Matzleinsdorfer, $^1/_4$ St. s.w. vom Südbahnhof, neben der Bahn, ruht *Gluck* († 1787); eine 1846 neu errichtete Spitzsäule mit Bildniss bezeichnet sein Grab, rechts etwa in der Mitte an der Mauer, welche den alten vom neuen Kirchhof trennt. Sonst noch: *Graf Hardenberg* († 1827), hannöv. Minister, der Theolog *Silbert* († 1844), der Jugendschriftsteller *Chimani* († 1844), die Botaniker *Jacquin*, Franz † 1839, Joseph † 1817; auf der neuen Abtheilung an der östl. Mauer *Joh. Jos. v. Prechtl* († 1854), Director des polytechn. Instituts. Nebenan der 1858 errichtete Friedhof der evangel. Gemeinden, mit dem 1863 enthüllten Denkmal des Finanz-Ministers *von Bruck*, Büste von Fernkorn auf hohem Postament mit der Inschrift: „Unser Ruhm ist das Zeugniss unseres Gewissens“, umschlungen von dem Wort: „Quod sis esse velis“. — Ueber dem Grab *Lenau's* († 1850), auf dem Friedhof zu Weidling (unfern Klosterneuburg, S. 34), eine Granit-Pyramide mit dem Brustbild des Dichters in Erz. *Jos. v. Hammer* († 1856) hat sich hier bei Lebzeiten ein Denkmal errichten lassen, mit oriental. Sprüchen.

Die **Krieger-Walhalla** zu *Wetzdorf*, 4. St. n.w. von *Stockerau* (von Wien bis Stockerau Eisenb. in 1 St., vom Nordbahnhof aus), an der nach Böhmen führenden Landstrasse, bei *Weickersdorf*, hat ein Herr v. Pargfrieder, ein reich gewordener Armee-Lieferant († 1863), in seinem Park erbaut, der Armee gewidmet, mit Erinnerungen, namentlich an die Feldzüge von 1848 und 1849 in Italien und Ungarn, mit Standbildern u. dgl., zugleich Todtenhalle für einzelne Heerführer, die bei Lebzeiten diesen Ruheplatz für sich gewählt hatten, u. A. Feldmarschall Baron Wimpfen († 1854). Seitdem auch Feldmarschall Graf Radetzky († 1858) hier auf seinen Wunsch beigesetzt worden, ist die Gruft mit der Umgebung (*„Heldenberg“*) durch Geschenk kaiserl. Eigenthum geworden.

Digitized by Google

2. Umgebungen Wien's.

Das linke Ufer der Donau bietet an landschaftlichen Schönheiten gar nichts, nur fruchtbares, ebenes Ackerland, das *Marchfeld* (R. 62 a), durch die Schlacht gegen Ottokar von Böhmen (1278) und die von Aspern und Wagram (1809) bekannt, ö. von der March begrenzt. Um so anmuthiger sind die Umgebungen des rechten Ufers, *Schönbrunn*, *Laxenburg*, *die Brühl*, *Baden* u. a., durch die Eisenbahnen Wien ganz nahe gerückt.

***Schönbrunn** (Partie von 3 bis 4 St., Gesellschaftswagen s. S. 4, Restauration im Westbahnhof s. S. 2), kaiserl. Lustschloss an der *Wien*, $^1/_2$ St. s.w. von der Mariahilfer Linie, als Jagdschloss für Kaiser Matthias begonnen, unter Maria Theresia 1775 beendigt. Napoleon I. hatte 1805 wie 1809 hier sein Hauptquartier; am 22. Juli 1832 starb hier sein Sohn, der Herzog von Reichstadt (S. 10), in demselben Zimmer, welches der Vater bewohnt hatte.

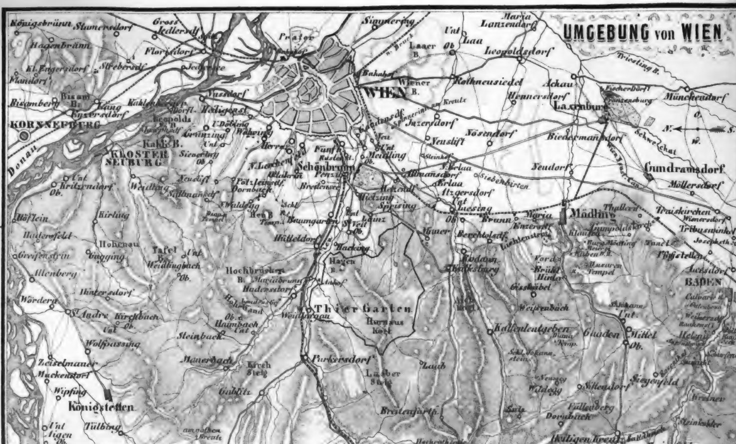
Der grosse Garten, im franz. Geschmack des 18. Jahrh., steht immer offen. Am Parterre 32 Marmor-Standbilder von Beyer, weiter das grosse Wasserbecken mit den beiden Springbrunnen. Auf einer Anhöhe die *Gloriette* (300′ l., 60′ h.), eine Säulenhalle, von deren Plateforme schöne Aussicht auf Wien, in der Arcade rechts zu besteigen (Trinkg. 20 kr.). Botan. Garten reich an Palmbäumen und brasil. Pflanzen. Links von der Hauptallee die röm. Ruine, der Obelisk und der „schöne Brunnen", nach welchem das Schloss genannt wird.

Besonders zu beachten wegen der ausgezeichneten Exemplare die **Menagerie*, Elephant, Löwe, Tiger, Giraffe, Adler, Strauss u. a. Bei schlechtem Wetter bleiben die schönsten Thiere in ihren Ställen, daher beim Inspector die Erlaubniss zu erbitten, mit Führer (35 kr.) das Innere zu besichtigen.

Hinter dem Schönbrunner Garten liegt das kaiserl. Lustschloss ($^1/_2$ St.) *Hetzendorf*, Station an der Südbahn (S. 32), und *Hietzing* (Gesellschaftswagen s. S. 4), das schönste Dorf in Oesterreich, fast nur aus Villen, Landhäusern und viel besuchten Gasthäusern bestehend, namentlich *Dommayer's Casino* und *Schwender's neues Gartenlocal* (S. 2). Auf dem Kirchhof das Denkmal einer Freiin von Pillersdorf von *Canova;* in der Kirche des der n.w. Ecke des Schönbr. Gartens gegenüberliegenden Orts *Penzing* (Station an der Westbahn, S. 35) das *Grabdenkmal einer Frau von Rottmann, von dem Florentiner Bildhauer *Finelli*, nach dem Denkmal in der Augustinerkirche (S. 11) das schönste. Unweit des Schönbrunner Gartens ö. der Badeort *Meidling* (Gesellschaftswagen s. S. 4), Station an der Südbahn (S. 32), mit dem *Tivoli*, einem Vergnügungsort.

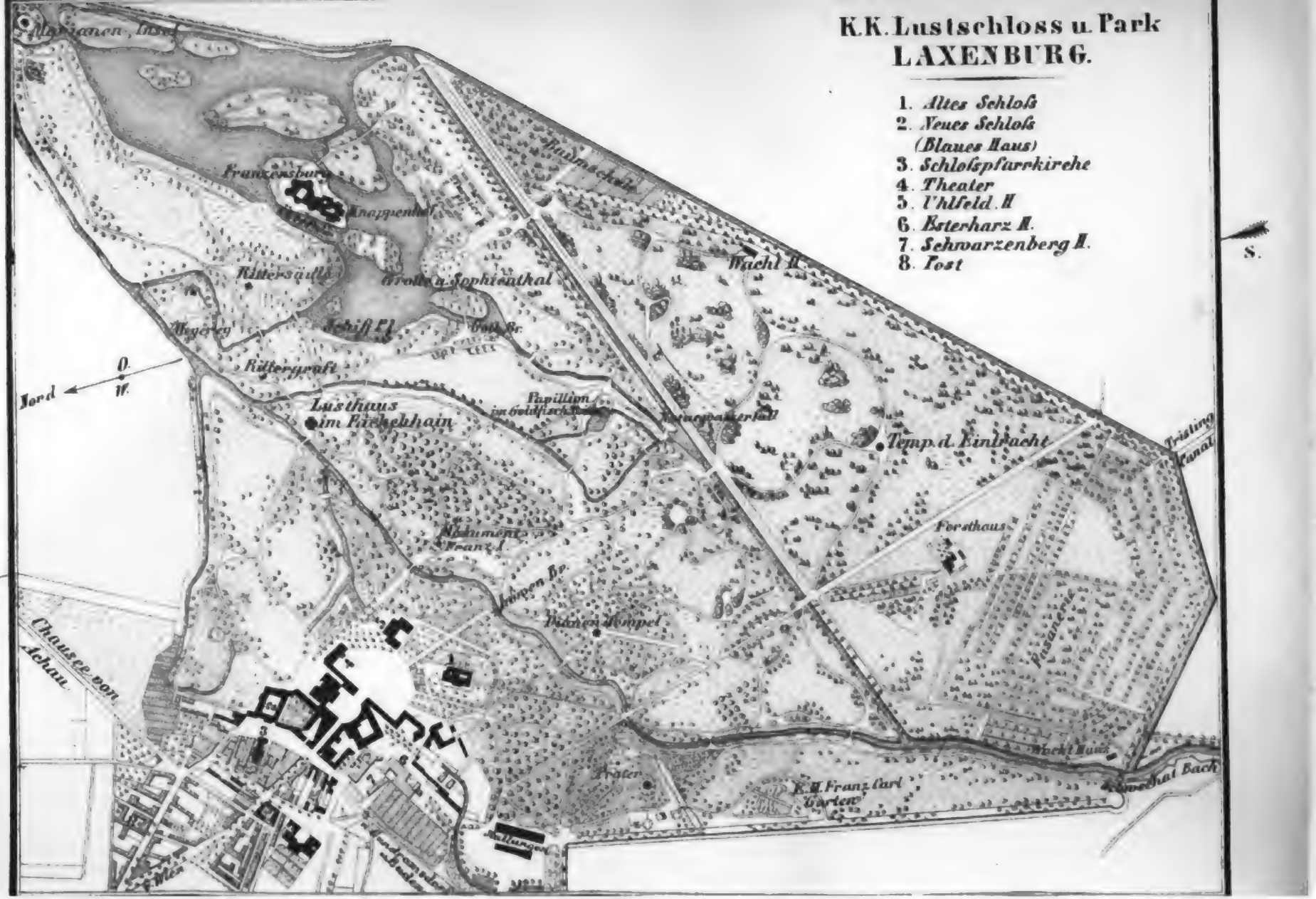
***Laxenburg** *(Stern; Ungar. Krone)* (Partie von 4 bis 5 St., Omnibus vom Stephansplatz zum Südbahnhof $^1/_2$ St., von da Südbahn, s. S. 32, bis Mödling und Zweigbahn nach Laxenburg 1 St.), ebenfalls ein kaiserl. Lustschloss nebst Park, an der *Schwechat*, das alte Gebäude 1377 aufgeführt, das neue 1600, in beiden nichts besonders Sehenswerthes. Die Obst- und Blumengärten sind verschlossen, der Park stets offen. Die bemerkenswerthesten Gegenstände in demselben werden rasch in folgender Ordnung besichtigt:

Digitized by Google


UMGEBUNG von WIEN
WIEN
Prater
Donau
Kornneuburg
Kloster Neuburg
Schönbrunn
Thier Garten
Mödling
Baden
Laxenburg
Gundramsdorf
Königstetten
Purkersdorf
Simmering
Leopoldsdorf
Rothneusiedel
Hennersdorf
Biedermannsdorf
Neudorf
Möllersdorf
Traiskirchen
Münchendorf
Achau
Vösendorf
Neustift
Inzersdorf
Atzgersdorf
Liesing
Brunn
Perchtoldsdorf
Kaltenleutgeben
Gaaden
Heiligenkreuz
Siegenfeld
Sittendorf
Weissenbach
Gisshübel
Breitenfurth
Laab
Hütteldorf
Hacking
Hadersdorf
Weidlingau
Hochbruck
Gablitz
Mauerbach
Steinbach
Wolfpassing
Zeiselmauer
Muckendorf
Wipfing
Tulbing
St. Andre
Wördern
Altenberg
Greifenstein
Hadersfeld
Höflein
Kirling
Hohenau
Gugging
Weidling
Weidlingbach
Königsbrunn
Stammersdorf
Hagenbrunn
Floridsdorf
Jedlesee
Nussdorf
Heiligenstadt
Grinzing
Döbling
Währing
Hernals
Ottakring
Dornbach
Pötzleinsdorf
Neuwaldegg
Meidling
Hetzendorf
Speising
Lainz
Mauer
Penzing
Baumgarten
Breitensee
Rodaun
Kalksburg
Lichtenstein
Hinterbrühl
Tribuswinkel
Pfaffstetten
Wiener Neustadt Can.
Schwechat
Triesting B.
Laaer B.
Wiener B.
Maria Lanzendorf
Kahlen B.
Leopolds B.
Bisam B.
Hermanns Kogl
Dornbach
Wildegg
Heiligenkreuz
Purkersdorf
N.
S.
O.
W.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Denkmal Franz II., eine colossale Marmorbüste des Kaisers von Marchesi; Lusthaus im Eichenhain, ein runder Saal mit acht Ansichten des Parks; Rittergruft, eine goth. Capelle; Meierei nach Schweizer Art; Rittersäule. Nahe dabei die im J. 1801 erbaute *Franzensburg, von einem See umgeben (Ueberfahrt 10 kr.), eine Ritterburg, angeblich nach einem Schloss in Tirol erbaut, an mittelalterl. Gegenständen reich, Rüstungen, Waffen der oberösterr. Bauern unter Fadinger (S. 38). Im *Habsburger Saal* 17 Standbilder von Rudolph I. bis zu Carl VI. und Maria Theresia; im *Empfangssaal* 6 Bildnisse böhm. Könige, Decke Holzarbeit von 1580, Wallenstein's Schrank; in der Schatzkammer Kostbarkeiten und Elfenbeinschnitzwerk; im *Gesellschaftszimmer* zwei grosse Bilder von Höchle, Vermählung Kaiser Franz II. mit seiner dritten Gemahlin (1808) und das darauf folgende Gastmahl; im *Schlafzimmer* die Copie eines Dürer'schen Bildes; im *Thronsaal* die Krönung Franz II. (1792) und das darauf folgende Gastmahl im Römer zu Frankfurt; in der *Capelle* die Monstranz, welche der Priester emporhob, als Kaiser Max auf der Martinswand (S. 111) war; im *Burgverliess* ein Automat, welcher die Ketten schüttelt; von den *Zinnen des Thurms* prächtige Aussicht südlich auf die steyrischen Alpen und den Schneeberg, südöstlich auf das Leythagebirge; im *Krönungssaal* die *Krönung des Kaisers Ferdinand (1830) von Höchle gemalt, die Krönung der Kaiserin Carolina (1825) von Bucher gemalt; in der *Halle* die Zusammenkunft Leopolds mit Sobieski, Kaiser Max auf der Martinswand und drei andere Bilder von Höchle und Bucher; im *Lothringersaal* 20 lebensgrosse Bildnisse der Fürsten dieses Stammes in ganzer Figur, vor allen schön Erzherz. Carl und Erzherz. Johann (Trinkg. 35 kr.).

Auf dem Rückweg zum Bahnhof mag man noch den Turnierplatz besichtigen, und am Goldfischteich den Karpfen einige grosse Brocken Brod zuwerfen, mit deren Bewältigung die bemoosten Häupter sich abmühen. Wer sich nicht aufhält, kann auf diesem Weg in 15 Min., ausser der Burg, Alles besichtigen und $^1/_4$ St. später wieder im Bahnhof sein. Ein Führer ist durch den nebenstehenden Plan unnöthig, wer aber den *kleinen Prater*, *Tempel der Diana*, *Tempel der Eintracht* etc. besichtigen will, mag einen (40 kr.) nehmen, deren sich allenthalben antragen. In die Franzensburg wird nur eine gewisse Anzahl von Personen eingelassen; wer daher seiner Zeiteintheilung sicherer sein will, wird dort anfangen. Beim Bahnhof ein Wirthshaus, s. S. 30.

Schönbrunn und *Laxenburg* lassen sich in folgender Art verbinden. Mit dem ersten Morgenzug in 1 St. nach Laxenburg, nach 2 bis 3stünd. Aufenthalt zurück bis Stat. Hetzendorf (S. 30), zu Fuss nach Schönbrunn ($^1/_4$ St.), durch den Garten zur Gloriette ($^1/_2$ St.), Menagerie 1 St.; mit Gesellschaftswagen (S. 4) in $^3/_4$ St. nach Wien zurück, wo man noch zum Theater eintrifft.

Die **Brühl.** Eisenbahn bis Mödling in $^3/_4$ St. s. S. 32. Zu Fuss von der Station durch die Brühl bis zur *Meierei*, in 1 St.; von da bis zum Husarentempel (S. 32) $^1/_2$ St. Bei der Meierei ist das *Whs. zu den *Zwei Raben*, wohin vom Bahnhof ein Stellwagen (10 kr. der Platz) fährt. — Oder in *Brunn* (S. 32) die Eisenbahn verlassen und zur alten Burg Liechtenstein aufsteigen: Einige 100 Schritte jenseit rechts südl. bergab um den Berg in die vordere Brühl, die Brühl aufwärts, oder bei sehr beschränkter Zeit zum Bahnhof in Mödling zurück, in letzterem Fall eine Wanderung von $1^1/_2$ St. vom Bahnhof zu Brunn bis zum Bahnhof in Mödling. Husarentempel überall sichtbar.

Digitized by Google

Eisenbahn nach Baden (Südbahn), Fahrzeit 1 St., ununterbrochene Reihenfolge heiterer landschaftl. Bilder (r. sitzen). Die Bahn liegt ziemlich hoch, so dass der Blick ö. die weite Ebene bis zum Leythagebirge umfasst, w. die unabsehbare Häusermenge der Stadt, zahllose Landhäuser und saubere volkreiche Ortschaften, am Fuss und Abhang des schönen, in seinen wechselnden Formen sehr malerischen Gebirges. Belvedere und Arsenal (S. 16 und 19) bleiben links rückwärts liegen. Der Zug berührt den Matzleinsdorfer Friedhof (S. 29). Weiter links auf der Höhe des Wiener Berges eine goth. Denksäule, die nach den Standbildern des h. Crispinus und Crispinianus Spinuskreuz, jetzt *Spinnerin am Kreuz* heisst, 1542 errichtet. Bei der Allee von Schönbrunn nach Laxenburg, rechts die *Gloriette* (S. 30). *Meidling* (S. 30), *Hetzendorf* (S. 30), *Atzgersdorf*, *Liesing*, *Perchtholdsdorf*, *Brunn*, *Mödling*, *Gumpoldskirchen*, Stationen. Am Gebirge bei Brunn verschiedene Burgen (Ruinen), darüber der Husarentempel. Auf dem Friedhof zu *Enzersdorf* bei Brunn ruht der Dichter *Zach. Werner* († 1823), *Jarcke* († 1852) und *Adam Müller* († 1829), die Politiker der Metternich'schen Schule, der Geschichtschreiber *Franz Buchholz* († 1829), *Pater Hofbauer*, in Fr. Perthes Leben genannt. Bei Gumpoldskirchen wächst ein vorzüglicher Wein. Zwischen hier und Baden ein kleiner Tunnel (*„Busserl-Tunnel"*), Inschrift: *recta sequi.*

Wir verlassen entweder zu *Brunn* (vgl. S. 31) oder bei dem Schwefelbad *Mödling* (Hirsch), mit einer goth. Pfarrkirche, die Eisenbahn. Gleich hinter dem Dorf öffnet sich die **Brühl** (nach Anderen der *Briel*), ein an Naturschönheiten reiches tiefes Kalkfelsen-Thal, ähnlich dem Plauen'schen Grund bei Dresden, dem Fürsten Liechtenstein gehörig, dessen Vater es mit Anlagen und künstlichen Ruinen zieren liess. Hinter der Kirche von Mödling steigt man zu den Trümmern der Markgrafenburg. Die Pfade führen von hier die Höhen entlang, an einigen künstlichen Ruinen vorüber, nach der von den Türken zerstörten alten Burg *Liechtenstein* (S. 31), daneben das *neue Schloss* mit engl. Garten. Das Thal erweitert sich jetzt zu einem Wiesengrund; unten das Dorf *Vorderbrühl* und die *Teufelsmühle.* Weithin sichtbar erhebt sich auf dem Kamm des höchsten der umliegenden Berge, des *Siegenstein*, der *Husarentempel*, ein florentin. Tempel, von Fürst Johann Liechtenstein († 1836) den Husaren errichtet, welche ihn 1809 bei Aspern vor feindlichen Klingen schützten; umfassende Aussicht südl. bis zum Schneeberg. Nun nach Mödling zurück.

Der Weg von der vordern Brühl weiter ins Thal ist einförmig und wenig lohnend. Er führt über *Gaden* nach der alten Abtei **Heiligenkreuz** durch das *Sattelbach-* und *Helenenthal* nach Baden, und wird erst im Helenenthal abwechselnder. Von Baden führt ein näherer Weg über *Siegenfeld* nach dem Helenenthal, zuletzt sehr felsig; ein anderer geradezu, stets bergab in 1½ St. nach Baden. Unter allen Umständen ist bei beschränkter Zeit die Rückkehr vom Husarentempel nach Mödling, von da (Eisenbahn) nach Baden und erst von Baden aus der Besuch des Helenenthals zu empfehlen.

Digitized by Google

***Baden** (672′) (*Stadt Wien; Redoute; Fuchs; *Schwarzer Adler; Löwe; *Kaffehaus* am Bahnhof), Stadt mit schönen Landhäusern, Sonntags sehr besucht, berühmt wegen seiner warmen (18—29°) schon den Römern bekannten Bäder *(Thermae Pannonicae)*, Hauptbestandtheil schwefelsaurer Kalk. Die Hauptquelle *(Ursprung)* entspringt am Fuss des Calvarienbergs aus dolomitischem Alpenkalk. Ein 45 Schritte langer verschlossener (Trinkg. 18 kr.) Gang führt in eine geräumige Höhle, wo das heisse Wasser armdick aus dem 19′ tiefen Kessel sprudelt, täglich 15,386 Eimer. Nebenan ein kleiner Säulengang mit Anbau, *Cursaal* genannt, davor ein kleiner Park. Die nahen Bäder sind meist Voll- oder Gesellschaftsbäder, in welchen die Gäste, mit Bademänteln bekleidet, zusammen baden. Das *Herzogsbad* fasst an 150 Personen. Die Gallerien über den Bädern lassen auch Zuschauer zu.

In derselben Richtung etwas weiter ist eine zweckmässig eingerichtete **Schwimmanstalt* (Bad 30 kr.), ein an 5′ tiefes mit Asphalt belegtes Becken (80 Schr. lang, 20 Schr. breit), durch eine hohe Scheidewand, über welche eine Brücke führt, für beide Geschlechter getrennt, mit 18 bis 20° warmem Thermalwasser gefüllt. (Bäder zu *Vöslau*, folgende Eisenbahnstation, s. R. 41.) Man besteigt von hier in 10 Min. den *Calvarienberg*, ausgedehnte *Aussicht über die weite dörferreiche Ebene, im Hintergrund s.ö. das Leytha-Gebirge, im Vordergrund Baden, r. die Weilburg, darüber Ruine Rauheneck. Der „Humorist“ Saphir († 1858) hat 1852 in der Nähe, oben in den Anlagen, die sich bis hinab zum Cursaal hinziehen, eine kleine Hütte *(Moritzruh)* aufführen lassen, die einen *Ueberblick über die Stadt gewährt, daneben ein Denkstein.

Das **Helenenthal* ist der besuchteste Spaziergang (am besten am l. Ufer der *Schwechat* hinauf, am r. wieder zurück). Auf schroffen Felsen liegen die Ruinen *Rauhenstein* (lohnender Ausflug, guter Weg), *Rauheneck* und *Scharfeneck*, auf der Anhöhe links die *Weilburg*, einst Sommerwohnung des Erzherz. Carl († 1847), dem Stammschloss seiner Gemahlin († 1829), einer Nassauischen Prinzessin, nachgebildet. Ein Felsen, der *Urthelstein*, schloss früher das Thal; jetzt führt ein Tunnel hindurch; über demselben Anlagen mit hübschem Aussichtspunkt. Weiter die *Krainerhütten* (Fiakerfahrt 1 St. vom Bahnhof an, etwa 4 fl. hin und zurück), wo Erfrischungen zu haben. Schönste Aussicht vom *Eisernen Thor*, dem höchsten Berg der Umgebung, Gipfel in 1 St. zu erreichen.

Wer die Herrlichkeiten Badens in 2 St. sehen will, nimmt vom Bahnhof für 2 bis $2^1/_2$ fl. einen Fiaker (Taxe hängt im Bahnhof), fährt über die Weilburg bis zum Tunnel und zurück am Fuss des Rauhensteins vorbei bis in die Nähe der Schwimmschule (Fahrt von 1 St.). Hier Fiaker entlassen, Calvarienberg besteigen, dann hinab zur Schwimmschule, Ursprung und Cursaal

Digitized by Google

betrachten, und nun durch den Park zum Bahnhof, ein Spaziergang, der ebenfalls 1 St. in Anspruch nimmt. Vom Bahnhof bis an den Thaleingang bei der Weilburg fahren auch Omnibus.

***Kahlenberg und Leopoldsberg.** Bis *Döbling* (Arthabers Villa s. S. 24) in $^1/_2$, oder *Grinzing* in 1 St. fahren (Gesellschaftswagen s. S. 4); in Grinzing Esel und Pferde zu haben. Der Fussgänger erreicht von hier in 15 Min. ein Kreuz, r. weiter 15 Min. kleine Brücke, 10 Min. an einem einzeln stehenden Baum, dann links in 45 Min. zum Casino, Gasthaus. In dem nahen Theuer'schen Gasthaus bessere Aussicht in's Gebirge. Vom Kahlenberg in 20 Min. auf den Leopoldsberg; dann 20 Min. sehr steil bergab bis *Kahlenberger Dörfel*, wo man den mit jedem Stundenschlag in Klosterneuburg (s. unten) abfahrenden Gesellschaftswagen abwarten mag.

Eine gute Uebersicht von Wien und Umgegend hat man, wenn man von *Grinzing* l. die Höhe hinansteigt in 20 Min. bis zu dem auf einem Bergvorsprung schön gelegenen Gasthaus **Bellevue*, und noch 10 Min. weiter l. nach dem höher gelegenen Gasthaus **Himmel* (eine Tafel am Wege weiset dahin). Von da Fussweg durch ein stark abschüssiges schattiges Thal an einem Bach hin in 15 M. nach dem Dorf *Sievering*, von wo stündlich ein Gesellschaftswagen (S. 4) nach Wien fährt.

Vom *Kahlenberg*, auch *Josephsberg* genannt, weite Aussicht über Wien und das Marchfeld (S. 30) bis zu den Ausläufern der Karpathen, an der Grenze von Mähren und Ungarn, und den steirischen Alpen. Der *Leopoldsberg*, der letzte Vorsprung des Wienerwaldes, steigt unmittelbar aus der Donau auf, 850′ über derselben, 1330′ ü. M. Auf dem Grundgemäuer einer alten markgräfl. Burg wurde später eine Kirche aufgeführt, in welcher Johann Sobieski, Ludwig v. Baden, Carl v. Lothringen u. a. Führer des verbündeten Heeres vor der Türkenschlacht am 3. September 1683 zu Gott um Schutz für ihre Waffen flehten. Neben der Kirche eine kleine Meierei, Gastwirthschaft, Aussicht viel freier, als auf dem Kahlenberg: über das ganze Hügelland von der Höhe bei Meissau n.w. bis an das Pohlaugebirge im N.; ö. Wetterling, Plassenstein und die kleinen Karpathen mit dem Ballenstein und dem Thebenerkegel; s.ö. das Leythagebirge; s. steirische Alpen und Wienerwald; die Donau mit ihren schönen hochbewaldeten Auen viele Meilen weit; im Mittelpunkt der über 100□St. umfassenden Landschaft die Kaiserstadt. Vom Leopoldsberg führt ein steiler Fusspfad bergab nach

Klosterneuburg, $2^1/_2$ St. n.w. von Wien (Gesellschaftsw., S. 4, stündlich), Städtchen am r. Donauufer, 1 St. oberhalb Nussdorf (S. 43), mit dem grossen *Augustiner-Chorherrenstift*, dem reichsten (mehr als zwei Drittel der nächsten Umgebungen Wiens sind Eigenthum desselben) und ältesten in Oesterreich. Die palastartigen Abteigebäude sind um 1750 aufgeführt. Auf der ö. kupfergedeckten Kuppel die deutsche Kaiserkrone, auf der w. der Erzherzogshut, von geschmiedetem Eisen. Das Stift bewahrt auch den wirklichen Erzherzogs-Hut, der bei der Erbhuldigung gebraucht wird. In der Leopoldscapelle der in der Kunstgeschichte

Digitized by Google

berühmte *Altar von Verdun*, aus 51 Metalltafeln bestehend, in welche bibl. Gegenstände geätzt sind (s. g. Niello-Arbeit), aus dem J. 1181, vielleicht die ersten Versuche in der Kupferstechkunst, einige Jahrh. vor Maso Finiguerra (1450), der gewöhnlich als Erfinder genannt wird. In den Fenstern des alten Kapitelsaales Glasmalereien vom Ende des 13. Jahrh. (ursprünglich für den Kreuzgang gefertigt). Am Kirchenplatz eine 1381 nach der Pest aufgerichtete Säule. Neue grosse *Caserne des k. k. Pionier-Corps*. In der Nähe, $^1/_2$ St. s.w., *Weidling* (S. 29), mit den Gräbern Lenau's und Jos. v. Hammer's.

Dornbach und **Neu-Waldegg**, zwei aneinandergrenzende Dörfer w. von Wien (Gesellschaftsw. s. S. 4), häufig besucht, namentlich der fürstl. *Schwarzenberg'sche Park*, durch den ein Fahrweg stets in Wald mässig bergan führt, vom Stellwagenhalt bis zum *Holländer Dörfel* 1 St. Erfrischungen oben im *Wirthshaus. Von diesem Punkt schöne Aussicht, ö. über einen Theil von Wien, das Marchfeld und die Ausläufer der Karpathen, die Donau abwärts bis Hainburg (S. 224), dessen weisses Schloss deutlich zu erkennen ist; südl. eine Gebirgsansicht, im Hintergrund hoch aufragend der Schneeberg. Der Park gehörte früher dem aus dem 7jähr. Krieg bekannten Feldmarschall Grafen *Lascy* († 1802), dessen Grabmal in Form einer Capelle sich hier befindet. Jagdwägelchen für 3 Personen von der Haltestelle der Gesellschaftswagen bis zum Holländer Dörfchen $1^1/_2$ bis 2 fl. — Noch weitere Aussicht, namentlich ö. umfassender als die vom Leopolds- und Kahlenberg, hat man vom *Hermannskogel*, einem ziemlich hohen bewaldeten Bergrücken mit einem hölzernen Schaugerüst, vom Holländer Dörfel mit Führer zu ersteigen. Vom Hermannskogel führt ein ziemlich guter und leicht zu findender Weg zum Kahlenberg: im Ganzen, wenn man alle Wege zu Fuss macht, an $8^1/_2$ St. zu gehen.

3. Von Wien nach Linz.

Kaiserin-Elisabeth-Westbahn. Fahrzeit, Schnellzug in $4^3/_4$ St. (12 fl. 60, 8 fl. 45 kr. Ö. W.), gewöhnl. Zug in $6^3/_4$ St (11 fl. 70, 8 fl. 76, 5 fl. 85 kr. Ö. W.). **Für die Thalfahrt (von Linz nach Wien) ist das Dampfboot (Fahrzeit etwa 10 St., S. 39) weit vorzuziehen; bei der Eisenbahnfahrt verliert man die höchst sehenswerthen Donaugegenden, da die Eisenbahn die Donau nur auf ganz kurzer Strecke bei Melk berührt. Die Bahn durchzieht indessen ebenfalls schöne Gegenden, zunächst den Wiener Wald.**

Bahnhof vor der Mariahilfer Linie s. S. 4. Im Vorsaal des Hauptgebäudes ein Marmorstandbild der Kaiserin Elisabeth, von Hans Gasser, 1860 aufgestellt. Bald nach der Ausfahrt erscheint l. *Schönbrunn* (S. 30). Station *Penzing* und gegenüber am r. U. der Wien *Hietzing* s. S. 30. Auf der Höhe l. das fürstlich erzbischöfl. Schloss von *Ober St. Veit*, r. der Kahlenberg mit Schloss; folgt Stat. *Hütteldorf* mit ebenfalls zahlreichen Wiener Landhäusern, l. die Mauern des von Carl VI und Joseph II angelegten grossen kaiserlichen Thiergartens. *Mariabrunn* mit

Digitized by Google

Wallfahrtskirche; das von Ferdinand III. 1636 erbaute Kloster dient seit 1813 als Forstschule. Stat. *Weidlingau* mit einem Schloss des Fürsten Dietrichstein.

In der Nähe n. ist **Hadersdorf**, einst, als Geschenk der Kaiserin Maria Theresia, Eigenthum des Feldmarschalls Laudon († 1790), der im Park begraben liegt. Die frühere Inschrift auf dem von Zauner gearbeiteten Denkmal: „*Non grata patria, non imperator, sed conjux!*“ ist durch eine neue ersetzt: „*Gid. Ern. Laudono conjux; contra votum superstes, ac haeredes pos. 1790.*“ — Weiter im schönen Thale *Haimbach* und das alte Karthäuserkloster *Mauerbach*, wo (bis 1783) dessen Stifter Friedrich der Schöne ruhte, der 1322 in der Schlacht bei Ampfing und Mühldorf in die Gefangenschaft König Ludwigs des Bayern gerieth. Weiter der 1558′ hohe *Tubbinger Kegel* mit schöner Aussicht, von Wien aus viel besucht.

Stat. *Purkersdorf*, die ehem. Poststation am Fusse des Riederbergs. Die Bahn überschreitet die *Wien*. Sie verlässt hier die alte Landstrasse, indem sie l. durch den *Wolfsgraben* und die *Pfalzgau* sich den Höhen des *Wiener Waldes* zuwendet; bei der Station *Pressbaum* s.w. die Quellen der Wien. Durch wildschöne Gegenden zur Stat. *Rekawinkel*, wo der schwierigste Theil der Bahn beginnt. Durch zwei lange Tunnels und mittelst grosser Curven auf einem Viaduct über den *Eichgraben*. Stat. *Neulengbach* auf der Anhöhe, darüber ein hochliegendes Schloss, jetzt Caserne. In der Umgebung die Höhen des *Buchsbergs* und *Stahlraut* mit schönen Aussichten.

Stat. *Kirchstetten*, *Böheimkirchen*, am *Perschlingbach*. Hinter St. Pottenbrunn verlässt die Bahn das Gebirge und setzt über den Traisenfluss, an welchem Stat. **St. Poelten** *(Löwe; Hirsch)* mit 4500 Einw., Bisthum u. Domcapitel, und stattlichen Gebäuden. In der neuen Domkirche Fresken von Daniel Grans und Altamonte dem jüngern. Das grosse Gebäude nahe dem Bahnhof ist die k. k. Ingenieur-Schule. Südl. führt die Fahrstrasse nach Mariazell (s. S. 159).

Ausflüge: s. nach dem Schloss *Ochsenburg* am Ende des Steinfeldes, mit weiter Aussicht; nach *Viehofen;* nach den Schlössern *Goldegg* und *Friedau* ($1^1/_2$ St.) mit Gärten und Kunstsammlungen.

Stat. *Prinzensdorf* (ehemals Beibesendorf) an der reissenden fischreichen *Bielach*, dann an *Markersdorf* vorbei zur Stat. *Loosdorf*, von Weinbergen und Safrangärten umgeben, mit den sehenswerthen Schlössern *Schalaburg*, *Albrechtsburg* und *Osterburg*. Die Bahn steigt höher bis zu einem 153 Klafter l. Tunnel. Beim Ausgang desselben der schönste Punkt der ganzen Bahn, Stat. *Melk* (S. 41) mit Kirche und Kloster. Bis gegen *Kemmelbach* läuft die Bahn an der Donau hin, überschreitet auf einer steinernen Brücke die *Melk*, steigt auf einem Damm hinab in das Thal von *Pechlarn* (S. 41), dann über die *Erlaf* zur Stat. *Krummnussbaum*. Gegenüber am l. Ufer *Marbach*, und auf der Höhe die berühmte Wallfahrtskirche *Maria Taferl*, dann weiter das kaiserl. Schloss *Persenbeug* (S. 41.)

Vor Stat. *Kemmelbach* verlässt die Bahn die Donau wieder und überschreitet dann die *Ips*. Stat. *Blindenmarkt*, Stat. *Am-*

Digitized by Google

stetten (bekannt durch Murat's Sieg über die Oesterreicher, 5. Nov. 1805), Station *St. Peter* [Mallepost nach der 6 St. w. gelegenen gewerbreichen Stadt *Steyer* (S. 154) und weiter nach (3 St.) *Hall*, ständisches Bad mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, nach *Kremsmünster* und *Gmunden*, S. 46]. Hinter St. Peter l. Schloss *Salaberg*, Stat. *Haag*, folgt. *St. Valentin.* Nun über die *Enns* (S. 39), Grenzfluss zwischen Nieder- und Ober-Oesterreich (s. unten).

Enns *(Adler; Krone)* ist ein malerisch gelegenes Städtchen, dessen Befestigung von dem Lösegeld aufgeführt wurde, welches von England für Richard Löwenherz bezahlt worden war (S. 42). Den hohen Thurm auf dem Marktplatz liess Kaiser Maximilian II. 1565 als Wartthurm errichten. Auf einer Anhöhe Schloss *Ennseck* mit röm. Alterthümern, dem Fürsten Auersperg gehörig. Folgt Stat. *Asten.*

Etwa 1 St. s.w. liegt das grosse Augustiner-Chorherrenstift **St. Florian**, eines der ältesten Oesterreichs, das jetzige grosse Gebäude aus dem 18. Jahrh., Bibliothek von 40,000 Bänden und trefflichen Handschriften, Gemäldesammlung meist nur Copien. Ausgezeichnet durch Reichthum und Anordnung ist die Münzsammlung, nur der zu Wien nachstehend.

Nicht weit von St. Florian die **Tillysburg**, viereckiges Gebäude mit Thürmen an den Ecken. Kaiser Ferdinand II. schenkte dem Grafen Tilly, dem Heerführer im 30jähr. Krieg, im J. 1623 die Burg *Volkersdorf*, welche Tilly's Neffe, Graf Werner von Tilly, niederreissen und fast an derselben Stelle 1636 die jetzige Burg erbauen liess. Sie ist jetzt Eigenthum des Stifts.

Die Bahn überschreitet unfern, des durch die blutigen Gefechte zwischen Oesterreichern unter Hiller und Franzosen unter Masséna, die hier 6000 M. verloren (3. Mai 1809) bekannten Fleckens *Ebelsberg* die *Traun*, führt bei Stat. *Klein-München* über den Zizelauer Strang der Linz-Gmundener Bahn (S. 45) und erreicht Linz.

4. Linz.

Gasthöfe. An der Donau, unterhalb der Brücke, beim Landeplatz der Wiener Dampfboote: *Erzherzog Carl, Z. 1 fl., L. 17, F. 35, B. 35 kr.; *Goldner Adler, Z. u. L. 70, F. 18 kr. Oberhalb der Brücke, bei den Regensburger Dampfbooten: *Rother Krebs; Lamm; Bayrischer Hof. — In der Stadt: *Löwe und Stadt Frankfurt, am Hauptplatz; *Kanone oder Stuck, Vorstadt Landstrasse, der Post gegenüber, weit von der Donau, Z. 75, L. 17, F. 30 kr.

Kaffehäuser. Hartl, an der Brücke neben dem Adler, Zeitungen, Gefrornes (21 kr.); Volkenstein, gegenüber am linken Ufer.

Theater, ständisches, täglich; Parterre 45 kr. Es liegt an der *Promenade*, die an Sommer-Abenden von der schönen Welt zahlreich besucht wird. Dem Theater gegenüber eine Conditorei, wo Gefrornes zu haben.

Schwimmschule am untern Ende der Stadt, flussabwärts.

Telegraphen-Bureau in der Klostergasse, im Statthalterei-Gebäude.

Linz (786′), am r. U. der *Donau*, über die eine 1700′ lange Holzbrücke führt, Hauptstadt von Ober-Oesterreich (Oesterreich ob der Enns), ist trotz seiner 27,628 Einw., der ansehnlichen Besatzung, der trefflichen Handelslage, trotz Dampfschifffahrt und Eisenbahn, im Vergleich zu anderen eine stille Stadt. Der *Hauptplatz*, von der Donau an aufsteigend, kann sich an Grossartigkeit jeder Strasse ähnlicher Art, dem Graben zu Wien, der Zeil zu Frankfurt, zur Seite stellen. In der Mitte eine hohe *Dreifaltigkeitssäule*, von Kaiser Carl VI. zum Gedächtniss glücklich über-

Digitized by Google

standener Drangsale durch feindliche Einfälle und Seuchen 1723 errichtet. Im *Schloss* (jetzt Caserne), oberhalb der Brücke an einem Abhang, hatte Kaiser Leopold I. seine Residenz, als 1683 die Türken Wien belagerten.

Das ***Landes-Museum** im ständischen Haus, neben dem Theater, von 9 U. Morg. ab zu besichtigen, ohne Trinkgeld, enthält eine Menge provinzieller Gegenstände: im Hof und Vorhaus röm. Alterthümer; oben in mehreren Zimmern eine Bibliothek, eine alte Karte des Salzkammerguts in perspect. Manier, Holzschnitzwerke, musicalische Instrumente, darunter ein Flügel, den die Stadt Paris Beethoven geschenkt hat; alte Waffen, Bildnisse, namentlich des Anführers im oberösterr. Bauernkrieg (1626) Steph. Fadinger und seines Gegners, des Grafen Herberstein; Holzschnitzbilder aus Kirchen; Münzen, Siegel.

In der **Capuzinerkirche**, bei der oberen Vorstadt, der Grabstein des Grafen *R. Montecuccoli* († 1680), des bekannten kaiserl. Feldherrn im 30jähr. und den Kriegen des Deutschen Reichs gegen Ludwig XIV. Im Kloster einige Incunabeln (vgl. S. 14).

In derselben Richtung weiter gelangt man in 30 Min. auf den ***Freinberg**. Erzherzog Maximilian liess hier versuchsweise einen festen Thurm errichten, bevor er den Plan zu den grossen Linzer Befestigungen ausführte. Er fiel dadurch innerhalb der Befestigungslinie, wurde zur Wohnung eingerichtet, mit einer goth. Kirche versehen und den Jesuiten übergeben. *Aussicht von der Plateforme, nach 7 U. Ab. nicht mehr (Damen überhaupt nicht) zugänglich. Nebenan ist das bischöfl. *Knaben-Seminar*.

Rechts, 15 Min. entfernt, in gleicher Höhe, die Gastwirthschaft des ***Jägermeier**, der belohnendste Punkt, Aussicht auf die Stadt, die Windungen der Donau und eine Anzahl der festen Thürme, am l. Ufer der Pöstlingberg mit Kirche und Thürmen (s. unten). Am Rand des Tannenhügels, 15 M. w., tief unten die Donau, die sich oberhalb durch eine enge Schlucht ihren Weg bahnt. Das Grossartigste der Aussicht ist die Kette der Salzburger und Steirischen Alpen, die sich im Süden so weit hinziehen, als das Auge reicht. Der Traunstein (S. 45 u. 46) tritt besonders hervor. Der Jägermeier liegt in gerader Richtung $^3/_4$ St. w. von der Donaubrücke; angenehmster Weg, 20 Min. weiter, an der Donau entlang bis zum *Calvarienberg*, und dann erst hinauf.

Die Aussicht vom **Pöstlingberg** (1703′), am l. U. n.w. 1 St. von der Brücke, ist noch umfangreicher und besonders bei Abendbeleuchtung schön. Oben sind Wirthshäuser; guter Kaffe und sogen. „Aepfelspaltel". Die Wallfahrtskirche ist von starken Festungswerken umgeben. Der Pöstlingberg beherrscht Stadt und Umgebung.

Am besuchtesten ist ***St. Magdalena**, kleine Wallfahrtskirche mit *Gasthaus und reizender Aussicht, ebenfalls am l. U. der Donau, der erste Haltplatz an der Linz-Budweiser Pferde-Bahn (S. 216), wohin Nachmitt. um 4 u. 5 U. ein Wagen (18 kr.) in

Digitized by Google

raschem Trab in 25 M. fährt und nach 5 M. Aufenthalt zurück kehrt. Die Schienen auf der Linzer Donau-Brücke führen von selbst zum Bahnhof. In der Nähe von St. Magdalena die Wasserheilanstalt *Neu-Gräfenberg.*

Befestigung. Erzherzog Maximilian († 1863) liess von 1830 bis 1836, statt der sonst üblichen Umwallung, die Stadt mit 33 einzelnen *Thürmen* umgeben, welche durch gedeckte Wege mit einander in Verbindung stehen, 1/4, 1/2 oder 1 St. von Linz entfernt, 23 am rechten, 9 am linken Ufer der Donau, in einem Umfang von fast 4 St., ein Thurm den andern deckend. Die höchste Stellung, der Pöstlingberg (S. 38), hat 5 zu einer Befestigung verbundene Thürme, gleichsam die Citadelle dieses *befestigten Lagers.* Jeder Thurm hat bei 114′ Durchmesser, 40′ Höhe, 21′ unter, 19′ über dem natürlichen Boden, von Graben und Erdwall umgeben. Das untere Stockwerk dient als Vorraths- und Pulver-Magazin, das mittlere zur Aufnahme der Besatzung. Die Plateforme, in Friedenszeiten mit einem gewaltigen Holzdach gedeckt, ist für 10 Achtzehnpfünder so eingerichtet, dass rasch jede feindliche Angriffs-Aufstellung beschossen werden kann. Im mittlern Stock stehen leichte Haubitzen. Auch im untern Stock sind Geschütze zur Grabenvertheidigung aufgestellt. Zur Bedienung der Geschütze sind 112 Mann für jeden Thurm erforderlich. Erlaubniss zur Besichtigung eines dieser Thürme, gewöhnlich Nr. 1 an der Landstrasse nach Wien, 1/2 St. von Linz gelegen, ertheilt ohne Umstände das Lager-Commando zu Linz. Die Zahl der Thürme wird gegenwärtig von 33 auf 20 reducirt; es bleiben nur die stehen, welche zu den Befestigungswerken des hier beabsichtigten Brückenkopfs verwendbar sind.

5. Die Donau von Linz bis Wien.

Dampfboot täglich zu Thal in 9 bis 10, zu Berg in 24 bis 30 St.; Thalpreise 6 fl. 50 oder 4 fl. 40 kr.; Retourkarten, für das ganze Jahr gültig, bedeutend billiger, jedoch für grössere Strecken wegen der langsamen Bergfahrt nicht anzurathen. Verpflegung gut, Table d'hôte 1 fl. 20 kr. Bei gutem Wetter, wo man doch auf dem Verdeck zu sein pflegt, empfiehlt sich anspruchslosen Reisenden der zweite Platz. (r. bedeutet rechtes, l. linkes Ufer. Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Boots an den betr. Orten, wobei die Abfahrt um 7 Uhr fr., Boot und Fahrwasser gut angenommen sind.) — Eisenbahn s. R. 3. Abwärts ist die Donaufahrt weit vorzuziehen, die Bahn nähert sich nur zwischen Kemmelbach (S. 36) und Melk (S. 41) dem Strom.

Unterhalb *Linz* ist das rechte Ufer der Donau flach, schöner Rückblick auf Stadt und Umgebung.

r. *Zizelau*, an der Mündung der *Traun*, wohin eine Zweigbahn führt (S. 37). Gegenüber

l. *Steyeregg*, ein Städtchen hinter einer baumbewachsenen Insel halb verborgen; nur das höher liegende *Schloss Steyeregg*, Graf Weissenwolf gehörig, tritt hervor. Allenthalben tauchen Inseln (Auen) auf. Das linke Ufer bleibt bis Mauthhausen bergig, das rechte eben. Von

r. *Asten* (Eisenbahnst.) liegt etwa 1 St. s. das Augustiner-Chorherrenstift *St. Florian*, in der Nähe die *Tillysburg* (S. 37). Auf einer der zahlreichen Donauauen l. die Trümmer des Schlosses *Spielberg.*

r. *Enns* (Eisenbahnstation), von der Donau 1/2 St. entfernt, Städtchen mit dem Schloss *Ennseck*, s. S. 37.

(8 U.) l. **Mauthhausen** *(Schachner)*, Städtchen mit fliegender Brücke. Schloss *Pragstein* ragt in den Strom hinein.

Unterhalb Mauthhausen fliesst r. die grüne *Enns* in die Donau

und behält auf weiter Strecke hin noch ihre Farbe. Auch das l. Ufer des Flusses flacht sich nun ab.

($8^3/_4$ U.) r. *Walsee*, Dorf an einem obstreichen Hügel mit stattlichem, von einem hohen Thurm überragten Schloss, einst Eigenthum des Feldmarschalls Daun (S. 11), jetzt des Grafen Wickenburg.

l. Auf einer Anhöhe, etwas vom Ufer entfernt, die Trümmer des Schlosses *Clam*. Bei

r. *Ardagger* wendet die Donau sich plötzlich nördlich. Das Flussbett wird eng, zu den Seiten hohe Waldberge. Dann tritt

($9^1/_4$ U.) l. **Grein** lieblich hervor, hübsches Städtchen; auf der Anhöhe das ansehnliche saubere Schloss *Greinburg*, Eigenthum des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Weit in den Strom hineinreichende Klippen bilden den *Greiner Schwall*.

Die Donau hat sich unterhalb Grein eine Bahn durch die Granitfelsen gebrochen. Eine grosse Insel, das *Werth*, theilt den Strom. Gewaltige Felsmassen, theils unter dem Wasser, hemmen hier den Lauf des Stroms und zwängen ihn in 3 Rinnsale, deren südlichstes, an der Insel Werth, der **Strudel** heisst. Obgleich dieser die grössten Felsblöcke enthält, wird er doch als das gewöhnliche Fahrwasser benutzt, indem die beiden anderen Bahnen nur bei sehr hohem Wasserstand für leichte Schiffe fahrbar sind. Die ganze Länge des Strudels beträgt auf einer Breite von 30′ bis 40′ zwischen den Klippen etwa 500′; auf dieser kurzen Strecke hat der Fluss mehr als 3′ Fall. Die letzten Felssprengungen, wodurch jede Gefahr beseitigt ist, fanden 1853 statt. Gegen Norden erhebt sich ein mächtiger Felsblock, der die Trümmer der Burg *Werfenstein* trägt, neben deren Wartthurm auf der höchsten Spitze der Insel ein Kreuz emporragt. Werfenstein gegenüber, am l. Ufer, sieht man in der Nähe des Marktfleckens *Struden* die Trümmer des alten Raubschlosses gleichen Namens. Am r. Ufer zeigt sich das Dörfchen *Hössgang*.

Etwa 500′ unterhalb des Strudels stellt sich der *Hausstein*, ein hoher Felsblock, auf welchem Trümmer eines Thurms, dem aus dem Strudel hervorstürzenden Strom entgegen. Derselbe bricht sich an den Felsriffen der Insel, und wirft sich an das n. Ufer dem *langen Stein* zu. Während nun die Fluthen in der Richtung ihres Rückstosses n.ö. dem Ufer zutreiben, begegnen sie dem n. Stromwasser, und so entsteht der **Wirbel**. Das einzige Merkmal des früher so gefährlichen Wirbels ist jetzt nur noch eine ungewöhnlich starke Stromschnelle, so dass die Fahrt durch Strudel und Wirbel nur einige Minuten dauert. Am Ende des Engpasses

l. *St. Nicola*, dessen Umgegend eine Reihe hübscher Felslandschaften darbietet, ein von Malern besuchter Punkt. Weiter abwärts hat die Donau wieder ihren ruhigen Lauf.

l. *Sarmingstein* mit einer alten Warte. Bis hinab nach Persenbeug behält man die Berge zu beiden Seiten. Unterhalb der Trümmer von

r. *Freystein* mündet l. der *Isperbach* in die Donau.

Digitized by Google

r. *Donaudorf*, kleines Schloss mit Terrasse. Auf einem in die Donau hineinragenden Felsen erhebt sich

l. *Persenbeug*, kaiserl. Schloss, von Kaiser Franz oft bewohnt.

(10 U.) r. **Ips** (*pons Isidis* der Römer), Städtchen an der *Ips*. Das grosse Gebäude am Ufer ist Krankenhaus. Unter

r. *Säussenstein*, mit den Trümmern der von den Franzosen im Jahr 1809 niedergebrannten Cisterzienser-Abtei *Gottesthal*, erblickt man in der Ferne auf einem 1300′ h. Berg die Wallfahrtskirche *Maria Taferl*, wohin jedes Jahr an 100,000 Wallfahrer pilgern. Von dem an der Donau liegenden Marktflecken

l. *Marbach* steigt man in 1 St. zu der geräumigen Kirche. Oben überblickt man das Donauthal nebst einem grossen Theil von Nieder-Oesterreich, die Alpen der Steiermark und die Bergkette vom Schneeberg bei Wien bis an die bayr. Grenze.

(10½ U.) r. **Pechlarn** (Eisenbahnstation), das *Arelape* der Römer, der Sage nach Wohnsitz Rüdigers von Pechlarn, des im Nibelungenlied gefeierten Helden, des „vielgetreuen Degens“. Das Gedicht rühmt (Str. 1258, 1260) bei Chriemhildens Zug in das Hunnenland die glänzende Aufnahme. (Das Dampfboot legt zuweilen längere Zeit hier an. Obst sehr gut und billig, in dem nahen Wirthshaus auch gutes Bier.) Das Flussthal erweitert sich. Bei dem Marktflecken

l. *Weideneck* das malerische mit zwei Thürmen gezierte zinnengekrönte, zum Theil noch erhaltene Schloss, angeblich von Rüdiger zu Pechlarn erbaut. Unterhalb liegt das neuere Lustschloss *Lubereck*, einem einfachen Wohnhaus ähnlich.

(11 U.) r. **Melk** (Eisenbahnstation), oder *Mölk* (Lamm; Ochs), Marktflecken am Fuss des Felsens, auf welchem, 180′ über dem Strom, die berühmte von 1702 bis 1736 erbaute *Benedictiner-Abtei*, mehr einem grossen Palast, als einem Kloster ähnlich. Früher stand an dieser Stelle ein Schloss der Markgrafen von Babenberg, von denen einige in der Kirche beerdigt sind. Die Abtei Melk ist mehrmals belagert worden. Noch jetzt stehen am ö. Eingang zwei starke Basteien mit Schiessscharten, welche Napoleon I. nach der Schlacht bei Aspern in wehrhaften Stand setzen liess. Die mit Gold und rothem Marmor prachtvoll ausgestattete und wegen ihrer Orgel berühmte Abtei-Kirche, die Bibliothek (30,000 Bände), Incunabeln (vgl. S. 14) und Handschriften in einem stattlichen Saal, und die Sammlung von Gemälden sind sehenswerth. Auch Melks (*„Medeliche“*) so wie des weiter flussabwärts gelegenen Mautern (*„Mutaren“*) erwähnt das Nibelungenlied (Str. 1268 u. 1269).

Unterhalb Melk strömt die Donau mehrere Meilen durch ein einsames enges Thal, schon zu Carls d. Gr. Zeiten die *Wachau* genannt, reich an Sagen wie an Naturschönheiten.

r. *Schönbühl*, Schloss d. Grf. Beroldingen und Servitenkloster.

r. *Aggstein*, einst ein gefürchtetes Raubschloss. Ein „Schrecken-

Digitized by Google

wald von Aggstein" soll seine Gefangenen von diesem Felsen in die Tiefe hinabgestürzt haben. Unter

l. *Schwallenbach* zieht sich vom Fluss bis zum Berggipfel ein mauerähnliches Felsriff empor, die *Teufelsmauer*.

(11¾ U.) l. **Spitz**, Marktflecken mit einer alten Kirche und einer Schlossruine. Der Ort ist um einen bis zum Gipfel mit Reben bepflanzten Hügel gebaut, daher der Volkswitz, zu Spitz wachse der Wein auf dem Markt. Er ist jedoch sehr sauer.

l. *St. Michael*. Auf dem Dach der alten Kirche 6 Hasen aus Thon; sie sollen an einen Schneefall erinnern, der einst das Dach so bedeckte, dass die Hasen darüber hinweg liefen.

l. *Wesendorf*. Gegenüber rechts zieht sich ebenfalls eine zackige Felswand bergan. Der Strom wendet sich ö. Unterhalb

r. *Rossatz*, Schloss und Marktflecken, ragen auf einem Felsberg die Trümmer der Feste

(12 U.) l. **Dürrenstein** oder *Tyrnstein* empor, Eigenthum des fürstl. Hauses Starhemberg. Am Fuss des Schlossbergs liegt das alte Städtchen. In der Nähe hatte am 11. Nov. 1805 ein Gefecht zwischen Franzosen unter Mortier und Russen unter Kutusow statt, wobei der österr. Feldmarschalllieut. Schmidt blieb. Von der Donauseite stellt sich der Ort ganz hübsch dar, das neue Schloss, das ehem. Chorherren-Stift und die Kirche treten stattlich hervor. In den Trümmern des 1769 aufgehobenen Clarissinnenstifts ist ein Gasthaus. In der *Burg* hielt 1192 u. 1193 Herzog Leopold VI. seinen Feind Richard Löwenherz, der Engländer König, 15 Monate lang gefangen. Hier soll ihn der Sänger Blondel entdeckt haben (vgl. jedoch R. 125, Trifels).

Die Ufer des Flusses dehnen sich nun zu einer weiten Ebene aus; erst vor Wien gewinnt die Landschaft wieder Reiz.

r. *Mautern*, das römische *Mutinum* (vgl. S. 41). Eine hölzerne, 637 Schritte lange, seit 1463 bestehende Brücke, die einzige zwischen Linz und Wien, führt von Mautern nach

(12¼ U.) l. **Stein** *(Eder; Elephant)*, wohlgebaute Stadt, aus einer einzigen Häuserreihe bestehend. Unweit der Brücke die Trümmer der von Matthias Corvinus 1486 zerstörten Burg, auf dem *Frauenberg* Ueberbleibsel einer zweiten Feste. Zwischen Stein und der alten Stadt *Krems* liegt das ehem. Capuzinerkloster *Und*, daher der Volkswitz: „Krems und Stein sind drei Orte". Stein und Krems erscheinen wie ein einziger lang sich hinstreckender Ort. In der Promenade wurde 1820 dem Feldmarschall-Lieutenant Schmidt (s. oben) ein Denkmal errichtet.

Schon oberhalb Dürrenstein war die, auf einem 700′ h. Berg gelegene, 2 St. von der Donau entfernte, 1072 gegründete berühmte grosse Benedictiner-Abtei *Göttweih* sichtbar. Das jetzige Stiftsgebäude, ein Viereck, welches die ganze Bergfläche einnimmt, ist 1719 aufgeführt. Das Portal der Kirche und die grosse Stiege sind prachtvoll. Auch diese Abtei hat eine Bibliothek mit zahl-

Digitized by Google

reichen Incunabeln und Handschriften, physicalischem Cabinet, Sammlung von Münzen, Alterthümern, naturwissenschaftlichen Gegenständen und Kupferstichen.

Der Strom bildet hier wieder ein Inselmeer; die flachen Ufer zeigen nur grüne Auen. In weiter Ferne sieht man auf dem Kamm des Gebirges die einsame Kirche *Wetterkreuz.*

(1 U.) r. *Traisenmauer* oder *Zeiselmauer*, uraltes Dorf, vom Fluss nicht sichtbar, in dessen Nähe der *Traisen* in die Donau fällt. *„Bi der Treysem hete, der konic von Hunin lant, eine burch vil riche, diu was wol bechant, geheisen Treysemoure“* (Nibelungenlied, Str. 1272).

(2 U.) r. **Tulln**, eine der ältesten Städte an der Donau, der Römer *Comagena*, Standort einer der drei Flotten, die von *Carnuntum* (Petronell) bis Lorch zur Bewachung des Stroms auf der Donau kreuzten. Auch Tulln *„Tulme“* wird im Nibelungenlied (Str. 1301) erwähnt. Auf der weiten Ebene, dem *Tullner Feld*, vereinigte sich 1683 das 60,000 Mann starke Heer und rückte nach Wien zum Entsatz von den Türken. Das k. k. Pioniercorps hat hier eine Lehranstalt.

Unterhalb Tulln wird die Umgebung wieder anziehender, je mehr man sich dem Wienerwald nähert.

r. *Greifenstein*, dem Fürsten Liechtenstein gehörige Burg, mit stattlichem Thurm, ein von Wien viel besuchter Punkt.

l., etwas landeinwärts, das alte Schloss *Kreizenstein.* Unter

r. *Höflein* wendet sich der Strom plötzlich nach Süden, man sieht in der Ferne den Kahlenberg (S. 34).

l. *Kornneuburg*, früher Festung, in den Kriegen Kaiser Friedrichs III. mit Matthias Corvinus, später auch im 30jähr. Krieg viel genannt, liegt schon weit in der Ebene an der Eisenbahn von Wien nach Stockerau. In sanfter Abdachung zieht sich der weinreiche *Bisamberg* hin. Schon aus der Ferne glänzen die Zinnen des grossen Augustiner-Chorherrnstifts des reichsten in Oesterreich.

r. **Klosterneuburg** (S. 34). Die Gegend wird anmuthiger, je näher man dem Kahlenberg kommt. Bis Nussdorf dehnt sich der Strom über eine Viertelstunde von einem Ufer zum andern aus; hier umfliesst er in drei Armen waldreiche Inseln, über welche in der Ferne der (seit 1861 im Neubau begriffene) Stephansthurm (S. 10) hervorragt.

(3¼ U.) r. *Nussdorf.* Der breitere Arm der Donau berührt die Hauptstadt nicht, so dass die grossen Boote nur bis hier fahren können. Man verlässt das Boot, um ein kleineres zu besteigen, welches unterhalb der Ferdinands-Brücke und des Franz-Josephs-Quai (S. 5) anlegt.

Wien s. S. 1.

Digitized by Google

6. Von Linz nach Salzburg.

Eisenbahn. Fahrzeit, Schnellzug 3 St. 35 M., gewöhnl. Zug 4½ bis 5 St.; Fahrpreise 7 fl. 72, 5 fl. 79, 3 fl. 86 kr. Oestr. Währ.

Rechts bei Linz Kirche u. Kloster auf dem *Freinberg* (S. 38), unten zeigt sich das gewaltige Dach des Festungsthurms Nr. 1 (S. 39). Folgen Stat. *Klimitsch*, *Haidmann*, *Neubau*, **Wels**, das *Ovilabis* der Römer, wo sich die Bahn nach Passau (S. 334) abzweigt. Kaiser Maximilian I. und Prinz Carl von Lothringen starben in der alten fürstl. Auersperg'schen Burg. In der Nähe des Bahnhofs die evangel. Kirche, zu deren Bau der Gustav-Adolph-Verein 40,000 fl. beisteuerte. Jenseit des Ortes r. eine grosse Reiter-Caserne.

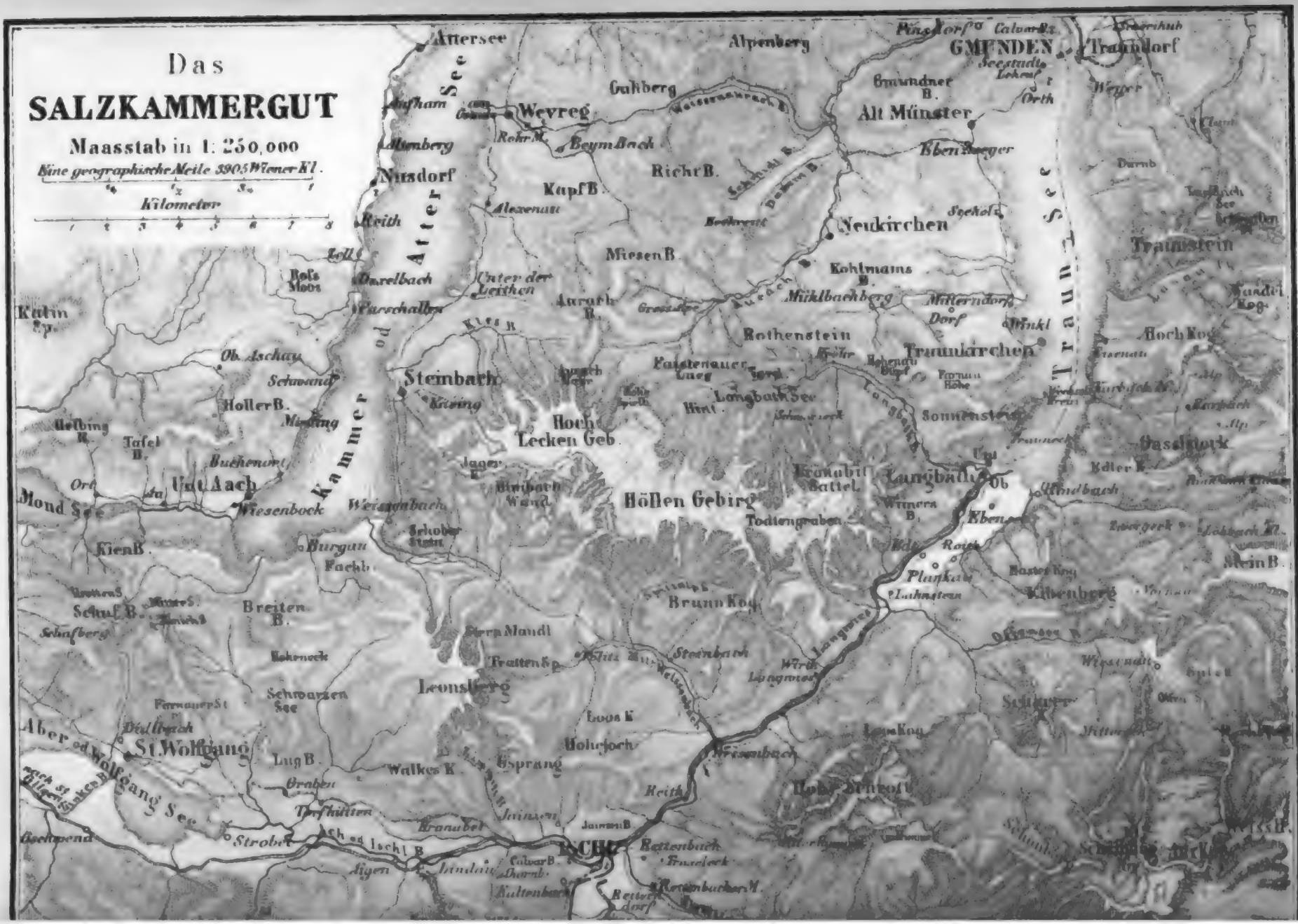
Etwa 4 St. s.ö. von Wels ist die uralte berühmte reiche Benedictiner-Abtei **Kremsmünster** mit dem gleichnamigen Ort *(Hofwirth)*. Carl d. Gr. schenkte der Abtei den nahen *Albensee* mit dem ganzen Gestade. Das schlossartige Gebäude ist aus dem 18. Jahrh., es hat eine ansehnliche Bibliothek, Handschriften und Incunabeln (vgl. S. 14). Die vortrefflich ausgestattete, 8 Stock hohe Sternwarte enthält in den unteren Stockwerken grosse naturgeschichtliche Sammlungen. — *Hall* (S. 37), mit dem neuen ständischen Soolbad, ist 1½ St. östl.

Die Bahn tritt jenseit Wels bald in waldige Gegend, die mit kurzen Unterbrechungen bis *Lambach* währt. Ehe der Zug hält, fährt er über die schöne klare grüne *Traun*. Gasthof am Bahnhof (von wo Omnibusverbindung nach Ischl s. S. 47). Zweigbahn und Lohnkutscher nach Gmunden s. S. 45.

Das Städtchen **Lambach** *(Rössl)* ist an grossen steinernen Gebäuden auffallend reich, darunter die stattliche *Benedictiner-Abtei* mit Kupferstichsammlung, Incunabeln, Manuscripten und neuen grossen Altarblättern von *Sandrart*. Von der Höhe blickt aus Bäumen eine Wallfahrtskirche hervor, dreieckig, mit drei Thürmen, kurz alles dreifach bis auf den dreifarbigen Marmorfussboden, 1727 von einem Abt des Benedictinerstifts zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbaut für 333,333 fl., wovon eine kleine Summe übrig blieb, die unter 333 Arme vertheilt wurde.

Hinter Lambach verlässt die Bahn das Traunthal und tritt in das fruchtbare Thal der *Ager*. Stat. *Breitenschitzing*, *Schwannstadt* (von wo man in 1½ St. zum Traunfall, S. 45, gelangt; in der Nähe r. die Braunkohlenlager des schöngelegnen Badeorts *Wolfsegg*), *Attnang*. L. das alte Schloss *Buchheim*, Eigenthum des Erzherz. Maximilian von Este; im Hintergrund das gewaltige Höllengebirge (S. 47). Bei Stat. *Vöcklabruck* überschreitet die Bahn die *Vöckla* und führt im Thal derselben weiter; r. Schloss und Ruine Wartenburg, l. Kloster Thalheim. Folgen Stat. *Timmelkam* (von hier lässt sich in 1 St. der schöne, 5 St. lange *Atter-* oder *Kammersee*, S. 55, erreichen), *Redl*, *Vöcklamarkt*, *Frankenmarkt*, *Strasswalchen*, *Neumarkt*, am Fuss des *Thannbergs* (2413′) mit hübscher Aussicht. Vor Stat. *Seekirchen* berührt die Bahn den 1½ St. l. *Waller-* oder *Seekirchener-See*, überschreitet mehrmals die reissende *Fischach* und erreicht das *Salzachthal* (l. Maria Plain, S. 62). Der schöne Bahnhof von Salzburg (S. 57) liegt ¼ St. von der Stadt.

Digitized by Google


Das
SALZKAMMERGUT
Maasstab in 1: 250,000
Eine geographische Meile 3905 Wiener Kl.
Kilometer
Attersee
Alpenberg
GMUNDEN
Traundorf
Gahberg
Wevreg
Alt Münster
Beym Bach
Richt B.
Kapf B.
Nusdorf
Reith
Neukirchen
Miesen B.
Kohlmans B.
Mühlbachberg
Unter der Leithen
Aurach B.
Rothenstein
Traunkirchen
Traunstein
Hoch Kog
Steinbach
Hoch Lecken Geb.
Langbath See
Sonnenstein
Langbath
Höllen Gebirg
Todtengraben
Unt Aach
Wiesenbock
Mond See
Kien B.
Burgau
Fachb.
Breiten B.
Brunn Kog
Plankau
Kibenberg
Stein B.
Leonsberg
Schwarzen See
St. Wolfgang
Lug B.
Walkes K.
Gsprang
Hohejoch
Reith
Hohe Schrott
Strobel
Ischl
Rettenbach
Aber od Wolfgang See
Kammer od Atter See
Traun See

MÜNCHEN
Holzkirchen
Westerham
Bruckm
Aibling
Rosenheim
Kufstein
Prien
Chiem S.
Traunstein
Teisendorf
Salzburg
M. Plain
Neumarkt
St Gilgen
Passau
Ischl
Ebensee
Gmunden
Lambach
Linz
Steyer
St Peter
Amstetten
Mölk
St Pölten
Pottenbrunn
Neulengbach
WIEN
Dachstein
Gosau
Hallstadt
Hallstatt
Plankenstein
Salzberg
Goisern
Laufen
Rosenk
Schlössel
Moos K
Habelfeld
Rus B
Einberg
Russbach
Haideck Horn
Buchberg
Braun Kahr
Hemmar Kog
Donner Kog
Annaberg
Plan Kog
Prun B
Saxstein
Koppen
Gschurr
Hochstein
Aussee
Ischl
Lietzen
Dirnbach
Ob. Traun
Wimbach
Stambach
Strobl
Wiesen
Ischlerdorf
Traunsee
Ebensee
Gmunden
Lambach
Wels
Linz
Steyer
Ennsdorf
Donau

7. Von Linz nach Ischl. Salz-Kammergut.

Die Tour durch das Salzkammergut lässt sich am besten in folgender Weise einrichten: von Lambach mit der Eisenbahn nach Gmunden (in 2 St. für 1 fl. 87, 1 fl. 40 oder 94 kr. Ö. W.), oder besser, des Traunfalls wegen, mit Lohnkutscher (in 3 St. für 5 bis 6 fl., s. unten); Fussgänger können die Besichtigung des Traunfalls (in trockenen Sommern nicht ausreichend lohnend) auch mit der Eisenbahn verbinden, wobei darauf zu achten ist, dass man in Gmunden die Abfahrt des Dampfbootes nicht versäumt. Jenseits Stat. *Roitham* nämlich, an der Lambach-Gmundener Bahn, ist eine Halte-Stelle (1 St. Fahrzeit) für den *Traunfall*. Man gelangt von hier in 15 Min. stets bergab dorthin. Der Traunfall nimmt etwa $^1/_2$ St. in Anspruch, die Wanderung nach *Gmunden* (stets im Traunthal, sehr hübsch, bei niedrigem Wasser dicht am Traunufer) 3 St. Um Weitläufigkeiten mit dem Gepäck zu vermeiden, nimmt man am besten ein Billet bis Gmunden, steigt an der Traunfallstation aus und lässt das Gepäck weiterfahren, während man selbst nach Besichtigung des Falls zu Fuss hinwandert. Von Gmunden nach *Ebensee* Dampfboot (Fahrzeit 1 St.), an welches sich der Stellwagen nach *Ischl* (Fahrzeit 2 St.) anschliesst. Wer diese Route mit der folgenden (S. 53) verbinden will, hält sich 1 St. in Ischl auf; von Ischl Einsp. (3 fl.) in 2 St. nach *St. Wolfgang*; hier übernachten. Am andern Morgen in $3^1/_2$ St. den *Schafberg* besteigen, in $2^1/_2$ St. nach *St. Gilgen* hinab. Nachmittag mit Einsp. (nicht immer zu haben) für $4^1/_2$ fl in 5 bis 6 St. nach Salzburg.

Wem die Eile nicht zusagt oder die Fusswanderung vom Traunfall bis Gmunden unbequem ist, der verlässt in Lambach die Eisenbahn, nimmt hier einen Lohnkutscher und fährt von Lambach nach Gmunden für 5—6 fl. in 3—4 St., je nach dem Aufenhalt am Traunfall. Die nächste Umgebung von Gmunden bietet einige vortreffliche Punkte, das Nachtquartier in *Gmunden* ist für bescheidene Reisende viel behaglicher, als in dem vornehmen Ischl.

Das **Salzkammergut** (kaiserl. Domaine), auch die österreich. Schweiz, und zwar mit mehr Recht als die sächsische, fränkische (R. 84), märkische so genannt, ist ein der Region der Voralpen angehörendes Gebirgsland, an der Grenze von Salzburg und Steiermark, 12 □M. mit 17,500 Einw. (3500 Protest.), freundlich grüne wechselreiche Thäler, stille trauliche See'n, von der *Traun* durchströmt, welche den Hallstädter mit dem Gmundener See verbindet und bei Lambach den schon genannten Wasserfall bildet. Im Mittelpunkt der bekannte Badeort *Ischl*. Wohl kein deutsches Land mag auf so engem Raum so viel Naturschönheiten darbieten: man kann Wochen und Monate zu genussreichen Wanderungen verwenden.

Die Bahn von Linz nach Gmunden (1821 vollendet), eine der ältesten deutschen Eisenbahnen, 9 Meilen lang, wurde zum Transport des Salzes aus dem Salzkammergut an die Donau hergestellt, früher nur mit Pferden befahren, jetzt, besonders von Lambach nach Gmunden, sehr abgenutzt und holperig. *Lambach* ist Knotenpunkt für die Gmundener und Salzburger Bahn (S. 44). Von Linz bis Gmunden täglich 2mal in 4 St.; bis Lambach 2 fl. 34, 1 fl. 75. 1 fl. 17 kr. ö. W.; von dort bis Gmunden s. unten.

Bis *Lambach* s. S. 44. Von hier fährt man, stets im Angesicht des *Traunstein* (S. 46), des gewaltigen Riesen des Salzkammerguts, dessen höckeriges Profil, von hier gesehen, Aehnlichkeit mit dem Antlitz Ludwigs XVI. haben soll (l. daneben die Gletscher des *Thorstein*, S. 51, r. das *Höllengebirge*, S. 47), entweder auf der Eisenbahn (s. oben), oder auf der Landstrasse mit Lohnkutscher (s. oben) (zu Fuss 2 St.) bis zum ***Traunfall** jenseit *Roitham* (s. oben).

Durch den halben Fluss zieht sich zum l. Ufer hin ein langer zackiger Damm von Nagelflue mit einigen höhern Felsriffen, durch und über welche die grüne Traun 42′ hoch in verschiedenen Fällen sich herabstürzt,

Digitized by Google

unterhalb der Brücke am besten zu schauen. Am obern Ende dieses Dammes ist ein Schleusenhaus, von wo ein guter Ueberblick. Ein dienstbarer Geist, der den Schlüssel aus der Mühle holt und einige Scheite Holz in den Fall wirft, meldet sich von selbst. Das Wirthshaus ist ganz erträglich. — Am r. Ufer des Flusses ist ein im J. 1416 erbauter 1248′ langer *Canal*, zum Theil in den Felsen gehauen, zum Theil auf Pfeiler gestützt, der 50′ Fall hat und in 1 Min. schwer beladene, meist mit Salz befrachtete Schiffe an diesem Wasserfall, gewöhnlich Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, vorbeiführt. Man kann ihn für 70 kr. sperren lassen, wodurch die Wassermasse, welche sich über die Felsen stürzt, anwächst. In trockenen Sommern pflegt der Traunfall wohl zu enttäuschen.

Gmunden (**Goldnes Schiff*, am See; **Goldner Brunnen*, über der Schleuse der Traun, gut und nicht theuer; **Sonne*; *Stadt Gmunden*; **Goldner Hirsch*; **Grubers Brauhaus*, am Kogl, 5 Min. vom See, nicht billig; *Seebrauhaus*, schöne Lage; Privatzimmer im *Curhaus*; Kaffehaus *Driethaller* am Landeplatz des Dampfboots. Curbeitrag bei 8täg. Aufenthalt 2 fl., Unbemittelte 1 fl. — Lohnkutscher zum Traunfall und zurück an 4 fl. — *Hüllverdings* Buchhandlung mit Leihbibliothek am Seeplatz), Hauptort des Salzkammergutes, Sitz der Salinen-Direction und eines Bezirksamtes, betriebsames Städtchen am *Traunsee*, mit einer Kaltwasser- und Soolbadanstalt (6600 Einw.). In der Stadtpfarrkirche ein von Schwandaler 1656 gut geschnitzter Holzaltar. Vom *Calvarienberg*, 1/4 St. n.w. von der Stadt, *Aussicht. Im See Schloss *Ort*, durch eine 400′ lange Brücke mit dem Land verbunden. Zur Linken der *Traunstein* (5248′), fast senkrecht aus dem See aufsteigend; man sieht ihn durch ganz Ober-Oesterreich; Besteigung mühsam, nicht gefahrlos und weniger lohnend, als die des Schafbergs (S. 54) oder des Kranabitsattels (S. 47). Der kleine unterirdische *Runkelsee*, etwa 2000′ über dem Traunsee, von der *Karbachmühle* aus zu ersteigen, ist schwierig zu erreichen.

Dampfboot von Gmunden nach Ebensee über den 3 St. langen **Traunsee** (1290′), den schönsten Oesterreichs, in 1 St. (für 1 fl. 5 kr. Ö. W.; rathsam ist, die Kofferträger zu beaufsichtigen, wenn man nicht doppelt zahlen will). Die Landschaft wird, wie man sich der Südspitze des See's nähert, grossartiger, die grünen Hügel müssen höheren Bergen und Abhängen weichen; der Traunstein hängt östl. gleichsam über dem Wasser; w. zeigt sich *Altmünster*, die älteste Kirche dieser Gegend im altital. Stil, und das dem Erzh. Maximilian gehörige Schloss *Ebenzweyer*; weiter auf einem Vorsprung *Traunkirchen*, an welches sich eine Sage, ähnlich der von Hero und Leander, knüpft.

Am südl. Ende des See's, wo die Traun einmündet, liegen die Dörfer *Langbath* (*Post), mit grossen Sudhäusern, gegenüber am r. U. der Traun *Ebensee*. Gewaltige Holzvorräthe als Feuerung für die Sudhäuser lagern in und an der Traun. Zahlreiche Tannenstämme, auf Waldbächen hierher geschwemmt, gehen, zu Flössen verbunden, durch die Traun in die Donau. Die Soole wird von Ischl und Hallstadt (S. 50) hierhergebracht in einer hölzernen Röhrenleitung, die am Wege offen zu Tage liegt, oder auf Aquäducten über Thäler geführt ist.

Digitized by Google

Der **Kranabitsattel** (in 4 St. zu besteigen, Joh. Wallner guter Führer), der n.ö. Ausläufer des *Höllengebirges*, welches sich 8 St. lang zwischen den Südenden des Traun- und des Attersee (S. 55) hinzieht, gewährt eine der besten Aussichten über das Salzkammergut, über das österreich. Flachland bis zum Böhmerwald und den Steirischen Alpen.

Die Strasse von Langbath bis Ischl führt stets durch das reizende Traunthal, ein von dem raschen Fluss durchströmtes, von fichtenbewachsenen Bergen in den verschiedensten Formen eingeengtes Thal, 4 St. bis Ischl, für Fussgänger sehr lohnend. Der Poststellwagen (90 kr.) fährt bei Ankunft der Boote in 2 St. hin. Lohnkutscher: Einsp. 3 fl. 15, Zweisp. 5 fl. 25 kr. und 50 kr. Trinkg. Etwa 1 St. vor Ischl, auf einem Felsen in der Traun, ein hohes Kreuz, ein zweites ganz nahe bei Ischl.

Ischl (1476′) (**Kaiserin Elisabeth* oder *Tallachini*, neuer Wirth, Hr. Endmoser, Z. 1 bis 2 fl., L. 50, F. 50 kr., Table d'hôte um 1 Uhr 1 fl. 35 kr., B. 35 kr.; **Post*, Z. und L. 1 fl., B. 35 kr.; **Kreuz*, freundliche Wirthsleute, Z. 1 fl. bis $1^1/_2$ fl., F. 40, B. 35 kr. — 2 Cl.: **Stern*; **Krone*. — *Hüllverding's* Buchhandlung mit Leihbibliothek zwischen Trinkhalle und Casino), Mittelpunkt und Hauptort des Salzkammerguts, in schönster Lage, von grossartiger Alpennatur umgeben, ist als Bad erst seit 1822 bekannt. Seitdem Ischl ein Wiener Modebad geworden, gehört es zu den theuersten Bädern. Der Kaiser besitzt auf der alten Schmalnau (n.) eine schöne Villa und ein neues Palais (schönster Spaziergang (S. 48) mit trefflicher Aussicht auf den Dachstein, S. 48 u. 51). Auch der höhere österreichische Adel (die Grafen Kinsky, Sickingen, Wrbna u. a.) hat sich an reizenden Punkten schöne Landhäuser erbaut. Das von hohen Bergen eingeschlossene Thal hat nach allen Richtungen ausgedehnte Anlagen, mit Bänken an den schönsten Stellen, Tempeln, Sommerhäusern, Denksäulen, Büsten. Von der *Neuen Schmalnau* (Kaffehaus), nahe hinter der Brücke am Weg nach Ebensee, bester Ueberblick über Ischl. Während der Badezeit *Theater*. Curtaxe für Fremde, die länger als 6 Tage in Ischl bleiben, etwa 5 fl., minder Bemittelte 3 fl., Familienglieder 1 fl., Dienstboten $^1/_2$ fl. die Person.

An der Südseite der *Pfarrkirche*, welche 1852 drei neue Altarblätter von Kupelwieser erhalten hat, ist die lange *Trinkhalle* mit den Bädern (Soolbad, etwa 1 fl.), Morgens von 7 bis 8 U. Musik. Dahinter das *Casino* nebst Lese-Salon (10 kr. tägl., 2 fl. p. Monat, die ersten 2 Tage unentgeltlich).

In den Anlagen am Ufer der Traun, dem gewöhnlichen nächsten Spaziergang (Abends Musik), ist eine Hygiea aus Erz, mit der Inschrift: *„Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein — ich sage nein! ein gröss'res ist, gesund zu werden.“* Die colossale Büste des Dr. *Wirer von Rettenbach* († 1844), vor dem Salinenverwaltungsgebäude, im Wirergarten, hat *„das dankbare Ischl seinem Wohlthäter“* errichten lassen, einem Wiener Arzt, durch dessen beharrliche Bemühungen Ischl sich so gehoben hat.

Digitized by Google

Fiaker (*Blassenmüller*, *Bottenbräu*, *Frechinger*, gute Lohnkutscher): nach *Aussee* in 4 St., einsp. etwa 5 fl., zweisp. 8 fl. (Vorspann besonders); *Ebensee* oder *Langbath* in 2 St. 3¾ und 6½ fl.; *St. Gilgen* in 3 St. 5 und 6½ fl.; *Goisern* (evang. Gottesdienst Sonntag 9 U.) 1 St. 3 und 5 fl.; *Gosau-Mühl* in 2 St. 3¾ und 6½ fl.; *Gosau-Wirth* in 3½ St. 5 und 7½ fl.; *Gosauer-Schmied* in 4 St. 5¼ und 8½ fl.; *Salzburg* in 9 St. (2 St. Mittag einschl.) 8½ und 12½ fl.; *Steg* oder *Strobl* in 1½ St. 3¼ und 5¾ fl.; *St. Wolfgang* in 2 St. 3¾ und 6½ fl.; Trinkgeld für den halben Tag 50 kr., für den ganzen Tag 1 fl. Der Fahrpreis vermindert sich laut Tarif vom 15. Juni 1857 nicht, wenn man den Wagen nur zur Hinfahrt benutzt. *Extrapost* muss 2 St. vorher bestellt werden.

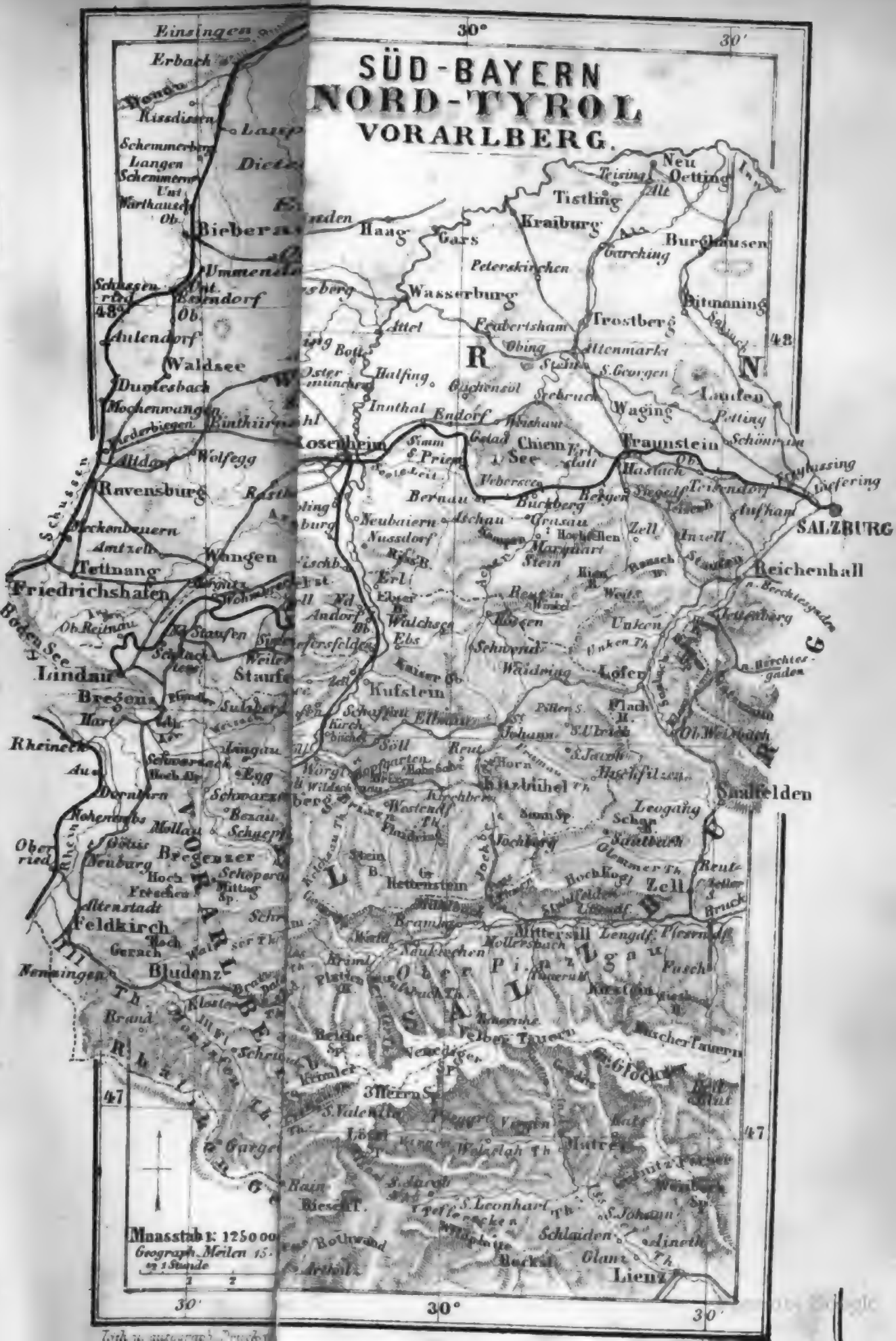
Spaziergänge. Der schönste Punkt und Spaziergang bei Ischl sind die *Anlagen mit sorgfältig gepflegtem Blumenflor hinter der *kaiserl. Villa* (S. 47). Man gehe den schön angelegten Pfad durch das Wäldchen hinauf; oben eine weit bessere Aussicht als vom Calvarienberg. Dann hinab zur neugebauten *Cottage*. Ferner: westl. über den *Calvarienberg* nach dem *Ahornbühl* (½ St.), *Wildenstein* Ruine (1 St., Abendbeleuchtung schön), nach Ischl zurück 1 St.; s.ö. *Rettenbach-Mühle* ½ St., *Rettenbach-Wildniss* ¼ St. (enges Felsenthal in schönem Walde), Abends über *Sterzens Sitz* nach Ischl zurück ½ St.; westl. *Trenkelbach* ½ St., zurück zur *Dachstein-Aussicht* und dem *Hohenzoller-Wasserfall* ¼ St., durchs *Jainzer Thal* nach Ischl zurück 1 St.

Grössere Ausflüge. (*Schütz*, *Graf*, *Richer* u. a. gute Gebirgsführer.) 1. *Hallstadt* ein Tag (s. S. 49). — 2. *Gosau* (S. 51) und *Hallstadt* ein Tag. Zu Wagen über Gosau-Mühl und Gosau zum Gosauer-Schmied in 4 St., zu Fuss zum Vordersee und zurück in 2 St., zu Wagen nach Gosau in 1 St., Nachmittag nach Gosau-Mühl in 1 St., zu Wasser in ½ St. nach Hallstadt, zu Fuss zum Waldbach-Strub und zurück in 1½ St., zu Wasser wieder nach Gosau-Mühl in ½ St. und Abends zu Wagen in 1½ bis 2 St. nach Ischl zurück. — 3. *St. Wolfgang* und *Schafberg* (S. 54 u. 55), Nachmittags in 2 St. nach St. Wolfgang fahren, zu Fuss in 3½ St. auf den Schafberg, Nacht oben, folgenden Morgen direct oder über St. Gilgen zurück. — 4. *Gmundener See* und *Traunfall* zu Wagen und Dampfboot, ein Tag, Mittag in Gmunden (S. 46). — 5. *Hallstadt* und *Aussee*, 2 Tage.

Ausflug nach Aussee. Fiaker s. oben, Mallepost (nach Bruck an der Mur, vergl. R. 35) 6 U. fr. (1863) bis Aussee in 4 St. Die Strasse führt in dem Thal der Traun über *Laufen* (*Weisses Rössel), *Goisern* (zahlreichste evang. Gemeinde im Salzkammergut) nach *St. Agata*, und steigt hier ziemlich scharf bergan bis zu dem aussichtlosen *Pötschen-Joch* (3234′). Sie senkt sich dann allmälig u. gewährt nach und nach treffliche Blicke südl. auf das weite Schnee- und Eisfeld *(Carls-Eisfeld)* und die Spitze des *Dachstein* (9491′), n.ö. auf den *Loser* (6003′), mit seinem castellartigen Felsgipfel, unten das saubere Aussee in einer grünen Thalsenkung, von einem dreifach sich abstufenden Halbrund schöner Bergformen umgeben.

Aussee (2082′) *(*Post; *Sonne: *Blaue Traube; *Joh. Stüger)*, steierischer Markt an der *Traun*, mit grossen Sudhäusern (500 Ctr. Salz täglich), als Soolbad (auch Molken) mehr und mehr in Aufnahme gekommen, namentlich solchen Kranken zu empfehlen, welchen das laute theure Treiben in Ischl nicht behagt. In der kleinen Spitalkirche ein gutes altdeutsches Altarblatt von 1449, mit Flügeln. Am südl. Eingang der Pfarrkirche eine Tafel mit den Namen der 1848 und 1849 gebliebenen Soldaten, 60 von einer Bevölkerung von 6000; an der Westseite der Kirchhofsmauer der Grabstein des Postmeisters Plochl († 1828), des Vaters der Gräfin von Meran, der Gemahlin des Erzherzogs Johann († 1859).

Digitized by Google


SÜD-BAYERN
NORD-TYROL
VORARLBERG.
30°
30'
Einsingen
Erbach
Biberach
Ummendorf
Schussenried
Baindorf
Ob.
Laupheim
Dietenheim
Schemmerberg
Langen Schemmern
Unt. Warthausen
Ob.
Haag
Gars
Kraiburg
Tittling
Neu Oetting
Alt Oetting
Teising
Burghausen
Marching
Peterskirchen
Wasserburg
Trostberg
Feldkirchen
Obing
Altenmarkt
Pittenhart
Schnaitsee
Stein
S. Georgen
Seebruck
Laufen
Waging
Petting
Schönram
Traunstein
Chiem See
Hasslach
Ob.
Tacherting
Teisendorf
Aufham
SALZBURG
Reichenhall
Berchtesgaden
Unken
Lofer
Saalfelden
Leogang
Zell
Bruck
Mittersill
Lengdf.
Fusch
Kaprun
Taxenbach
Rauris
Gastein
Hüttau
Werfen
Schladen
Glanz
Lienz
Sillian
Toblach
Innichen
Sexten
Cortina
Ampezzo
Pieve
Tolmezzo
Paluzza
Paularo
Ovaro
Forni Avoltri
Comelico
Auronzo
Misurina
Landro
Dobbiaco
Monguelfo
Brunico
Bruneck
Sand
Taufers
Ehrenburg
Rain
Bieselt.
Bolzano
Meran
Mals
Glurns
Nauders
Finstermünz
Landeck
Ried
Imst
Silz
Telfs
Zirl
Innsbruck
Hall
Rattenberg
Kufstein
Ebbs
Walchsee
Kaiserfelden
Schwendt
Waidring
Reit im Winkel
Weitsee
Inzell
Ruhpolding
Traunstein
Siegsdorf
Bergen
Bernau
Aschau
Grassau
Neubaiern
Nussdorf
Rosenheim
Simm
Prien
Endorf
Bruckberg
Halfing
Innthal
Oster
Eschenlohe
Mittenwald
Scharnitz
Seefeld
Reith
Zirl
Mieming
Obsteig
Fernpass
Lermoos
Ehrwald
Biberwier
Bichlbach
Heiterwang
Reutte
Füssen
Hohenschwangau
Schwangau
Pfronten
Nesselwang
Immenstadt
Sonthofen
Oberstdorf
Hindelang
Oberstaufen
Weiler
Lindau
Bregenz
Rheineck
Hard
Fussach
Gaissau
Höchst
Ob. Reinau
Staufen
Schlachters
Friedrichshafen
Tettnang
Wangen
Amtzell
Berckenbauern
Ravensburg
Schussen
Altdorf
Wolfegg
Waldsee
Dunlesbach
Mochenwangen
Binthürm
Ob.
Baindorf
Schussenried
Biberach
Ummendorf
Laupheim
Dietenheim
Memmingen
Bludenz
Feldkirch
Altenstadt
Frechen
Hoch Ebene
Bregenzer Ach
Neuburg
Mellau
Schoppernau
Schnepfau
Bezau
Egg
Schwarzach
Dornbirn
Hohenems
Götzis
Oberried
Rhein
Ill
Lech
Arlberg
Vorarlberg
Tirol
Salzburg
Bayern
Württemberg
Maasstab 1: 1250000
Geograph. Meilen 15. auf 1 Grade
1 2 3

Digitized by Google

Sehr belohnende 5stünd. Wanderung mit Führer (*Zierler 70 kr.) nach ($1^1/_4$ St.) *Alt-Aussee* (gute Fische beim Wirth am See), am Fuss des *Loser* (6003′, von hier in 3 St. zu besteigen). In 10 Min. fährt man über den dunkeln See; dann bergan, zuletzt sehr steil den *Dressenstein* hinan (oben schöner Rückblick) und allmälig hinab zum (2 St.) anmuthigen stillen *Grundlsee* (*Fischmeister Kain zum Erzherzog Johann, nicht theuer, zu längerm Aufenthalte sehr geeignet; *zum Erzherzog Franz-Karl, wird gelobt), dem Gmundener See ähnlich, sehr fischreich (Saibling, eine Forellen-Art, sehr gut, aber theuer). Hinter dem Grundlsee zwei kleinere, der *Töplitz-* und der *Kammersee.* Der Weg vom Grundlsee nach Aussee (50 Min.) folgt der *Traun*, die aus dem Grundlsee ausfliesst.

Von Aussee nach Obertraun (3 St.) am Hallstädter See, Fahrweg (Einsp. etwa 3 fl., Fahrzeit $2^1/_2$ St.), besser aber zu Fuss wegen des schlechten Wegs und steilen Abfalls vor Obertraun, sehr anzuempfehlen, viel durch Fichtenwald, rechts tief unten die Traun. Vor Obertraun scharf bergab, in den kleinen bevölkerten, an der w. Seite vom Hallstädter See begrenzten Thalkessel. *Obertraun* (Gasthof von Joh. Mich. Hinterer) ist ein protest. Ort; der Höllenbauer, am Landeplatz, hat einsp. Fuhrwerk, nach Aussee 3 fl. Von Obertraun nach Hallstadt fährt man in 25 Minuten über den See (35 kr.) *Hallstadt* S. 50.

Eine Stunde s.ö. von Ischl (auf der Laufener Landstrasse (S. 48) beim Handweiser l. ab über *Reiterndorf* und *Perneck*, wo im Berghaus die Erlaubniss zum Befahren des Salzbergs einzuholen) ist der seit 300 Jahren in Betrieb stehende **Ischler Salzberg** (3174′). Die Gruben bestehen aus 12 Stollen oder Gallerien, die horizontal eine über der andern in den Berg getrieben sind: Eingang durch die mittlere, „Kaiserin Maria Ludowika“ genannt. Im Innern des Berges rutscht man auf zwei glatten Tannenstämmen, sich an einem Seil festhaltend, immer tiefer. Die Besichtigung eines solchen Bergwerks, zu Berchtesgaden (S. 64), Hallein (S. 70) oder hier, ist immer merkwürdig, doch darf man das Grossartige und den Glanz des Gesteins, wie es sich z. B. zu Wieliczka (S. 235) darstellt, nicht erwarten; die Salzadern, welche in blaugrünem oder grünlichem Thon liegen, sind dafür nicht mächtig genug. Es macht darum auch die Beleuchtung der Gallerien, während der Badejahreszeit jede Woche einmal (ausser dieser Zeit für etwa 5 fl.), nicht den erwarteten Eindruck. Zur Gewinnung der Soole wird Süsswasser in die grossen Kammern geleitet, welches 4 bis 6 Wochen stehen bleibt, die Salzadern aussaugt und als gesättigte Soole wieder zu Tage gebracht wird. Dieselbe wird in einer hölzernen Röhrenleitung nach Ebensee (S. 46) geführt und dort versotten.

Der grosse Damm mit Schleusenthoren, die **Chorinsky-Klause**, 3 St. von Ischl, hat den Zweck, das Wasser des *Weissenbachs*, der oberhalb Laufen (S. 48) in die Traun sich ergiesst, zu stauen, damit zum Schwemmen der Baumstämme Fall genug da ist, wenn die Schleusen geöffnet werden, was gewöhnlich einmal in der Woche, 5 U. Nachm., geschieht und zu Ischl öffentlich angezeigt wird. Der Weg folgt am r. Ufer dem Lauf der Traun bis Laufen und dringt dann in das Weissenbachthal.

Ausflug nach Hallstadt. Zu Wagen (s. S. 48) in $1^1/_2$ St. den 3 St. weiten Weg (S. 48) über *Laufen*, *Goisern*, *St. Agata*, *Steg* (Whs.), am n. Ende des Hallstädter See's, zur *Gosau-Mühl* (*Whs.), wo der Kutscher wartet. Am *Gosau-Zwang*, 5 Min. vor der Gosau-Mühl, steigt man aus. Der Gosau-Zwang, eine

Digitized by Google

Ueberbrückung des Thals, 420′ lang, auf 7 Pfeilern, der höchste 138′, trägt die Soolenleitung. Sie zieht sich $1^1/_2$ St. weit bergan bis zum Rudolphsthurm (s. unten). Ueber derselben ein bequemer Pfad („Promenadenweg", der schon von Steg an oben am Berg den See entlang führt), bis zum Mühlbach in der Schlucht unmerklich steigend, von da sehr steil, stets schöne Aussicht auf den See. Vom Rudolphsthurm in $^3/_4$ St. auf gutem Wege hinab nach Hallstadt. Wer den Hallstadter Salzberg befahren will, hat noch fast 1 St. zu steigen (Einfahren dauert 1 St.). Kniestarke schwindelfreie Wanderer können von hier (nur mit Führer, der aber nicht immer zu haben) über den Bergrücken und den Gangsteig hinab zum Waldbach-Strub (Wasserfall, 1 St., s. S. 51), von da bis Hallstadt 1 St. In Hallstadt Mittag, dann zu Wasser in $^1/_2$ St. nach Gosau-Mühl und zu Wagen nach Ischl. Schifftaxe von Steg zur Gosau-Mühl für jeden Ruderer, deren zwei erforderlich sind, 18 kr., von der Gosau-Mühl nach Hallstadt ebenfalls 18 kr. Dampfschifffahrt neu eingerichtet.

Hallstadt (**Seeauer*, dem jetzt auch die **Post* gehört; **Grüner Baum*, alle drei am See), eigentlich *„die Hallstatt"*, Sitz des evang. Pfarramts (zur Hälfte evangelisch), liegt am s.w. Ende des 600′ tiefen dunkeln von 6000′ hohen Gebirgen umgebenen gleichnamigen See's, ö. die lange Wand des *Sarstein* (6328′), w. das *Ramsauer Gebirge* und die Vorsprünge des *Plassen* (6174′). Der Ufersaum ist so schmal, dass die Häuser wie Schwalbennester an die Bergwand geklebt sind. Das grosse Gebäude an der südl. Bergwand ist das Salinen-Amt. Mitten im Ort ergiesst von der Höhe der *Mühlbach* sich über die Felsen und bildet einen Wasserfall. In der alten Pfarrkirche ein Altar von Holzschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Bei *Friedel* in Hallstadt sind hübsche Sachen von geschliffenem Marmor (S. 51) käuflich zu haben. — Sesselträger von Hallstadt nach dem Rudolphsthurm $2^1/_2$ fl., nach dem Waldbach-Strub hin und zurück $1^3/_4$ fl. Als Gebirgsführer sind *Jos. Wallner* und *Loidl* zu empfehlen.

Zum *Rudolphsthurm* (2850′ ü. M., 1080′ über dem See), unter Kaiser Albrecht 1299 zum Schutz der Salzwerke gegen die Angriffe der Salzburger Bischöfe angelegt, führt in vielen Windungen ein steiler Weg in 1 St. Halbwegs ist über einer überdachten Bank eine Tafel in den Felsen eingemauert, mit der Inschrift: *„Hie. hat. gerast. der. hochlöblich. Rö. kunig. Maximilliā. alls. er. gangen. ist. die. Saltzperg. zu. besehen. den. 5. tag. Januarj. Aō. 1504."* Einige Schritte höher der stattliche Eingang eines neuen Stollens: *„Franz Joseph 1856. Aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph, am 13. Oct. 1856"*, lautet in vergoldeten Lettern die Aufschrift. (Noch 720′ höher als der Rudolphsthurm ist das Berghaus und der Eingangsstollen zum Hallstadter Salzberg, 2 St. Steigens von Hallstadt, beschwerlicher zu befahren als der Ischler Berg, S. 49.)

Der Rudolphsthurm ist Dienstwohnung des Bergmeisters

Digitized by Google

Ramsauer, unter dessen Leitung seit 1846 aus einem Begräbnissplatz (über 600 Gräber sind geöffnet), wahrscheinlich keltischer Salzarbeiter aus dem 3. oder 4. Jahrh. christl. Zeitrechnung, zahlreiche Gegenstände an's Licht gebracht wurden, meist aus Erz und grossentheils Schmucksachen. Die grösseren Gegenstände sind nach Wien in das Antikencabinet (S. 16) gebracht, die kleineren sind im Rudolphsthurm aufgestellt und werden gern gezeigt, ohne Trinkgeld, wogegen, wie billig, erwartet wird, dass man von den hübschen geschliffenen Marmor-Arbeiten etwas kauft, geschliffene Ammoniten (Versteinerungen) besonders zu empfehlen. Vortreffliche Aussicht von der Terrasse am Rudolphsthurm. Hübscher Promenadenweg (etwa 1 St.) zum Gosau-Zwang s. S. 49.

Der *Waldbach-Strub*, 1 St. s.w. von Hallstadt, dem Gollinger Fall (S. 71) ähnlich, stürzt in drei Güssen 300′ hoch über einen schroffen Felsen hinab. In dieselbe Tiefe stürzt der ziemlich gleich hohe *Schleierfall*, beide aber nur nach Regentagen lohnend. Die Bettelei am Wege ist eine seltene Erscheinung im Salzkammergut.

Der **Plassen** oder **Plassenstein** (6174′), w. $2^1/_2$ St. steilen Steigens vom Salzberg an, bietet eine umfangreiche Aussicht; die Gletscher des Thor- und Dachstein, die Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten Berge Salzburgs, Untersberg, Schafberg und Traunstein, die steirische Gebirgswelt, dazu die schönen Thäler von Gosau, Ischl und Obertraun, endlich der Hallstädter See, stellen sich von keinem Punkt so vereinigt dar; in dieser Beziehung hat der Plassen den Vorzug vor dem Dachstein. Führer s. S. 50; Fleisch, Brod und Wein mitzunehmen. — Die Besteigung des *Carls-Eisfeldes* kann von Hallstadt (Hin- und Rückweg) nicht unter 12, die des *Dachsteins* nicht unter 20 Marschstunden bewerkstelligt werden, nur mit sehr zuverlässigen Führern.

Dem Fusswanderer, der aus Oesterreich kommt und nach Salzburg will, ist vom Hallstadter See aus der Weg nach Gosau, Abtenau und Golling anzurathen, von der Gosau-Mühl nach Gosau $2^1/_2$ St., von Gosau nach Abtenau 5 St., von Abtenau nach Golling $4^1/_2$ St. Gehens. Er ist für leichte Wagen fahrbar, aber zwischen Gosau und Abtenau wegen des häufig steilen Steigens und Fallens zum Fahren unangenehm. An der Gosau-Mühl (S. 49) wendet er sich w. unter dem *Gosau-Zwang* (S. 49) hin, dem Lauf des *Gosau-Bachs* entgegen durch ein enges bewaldetes Felsenthal. Erst vor **Gosau** (*Brandwirth; Kefer- oder Vorderwirth*, beide gut) wird das Thal breiter. Wer zum See oder auf die Zwieselalp will, kehrt beim *Gosauer Schmied* ein (s. unten). Der Ort (1200 Prot., 130 Kath.) dehnt sich fast 1 St. lang über die fruchtbare obere Thalstufe aus: südl. bilden den grossartigen Hintergrund die in zahlreichen Zacken auslaufenden kahlen schroffen Wände der *Donnerkogeln* (6500′). Die ausgedehnten Eis- und Schneefelder des *Dach-* und *Thorstein* (9491′ und 9313′), der nördl. Abhang das *Carls-Eisfeld* genannt (7100′), werden erst sichtbar, wenn man dem schönen grünen umwaldeten, 30 Min. l., 10 Min. br., *vordern Gosau-See* (vgl. S. 52) sich nähert. Vom Brandwirth bis zum *Gosauer Schmied* (1 St.) Fahrweg (beim Gosauer Schmied Verpflegung und Wein gut, auch 6 bescheidene Fremdenbetten, für mehr Personen

Digitized by Google

eine Streu (wenn kein Platz, Unterkommen in den Sennhütten s. unten), gutes Fernrohr; Führer, auch Sesselträger); von da bis zum See (1 St.) ansteigender Fussweg; See und Landschaft vortrefflich, sehr lohnender Ausflug. Noch 1 St. höher (Aussicht auf den Dachstein-Gletscher) liegt der kleine *hintere Gosau-See* in einer Mulde öder Kalkfelsen eingebettet. Gosau-Mühl 1770′, Dorf Gosau 2394′, der Vorder-See 2983′, der Hinter-See 3780′. Einsp. vom Brandwirth zum Gosauer Schmied 1 fl., Gosau-Mühl 2 fl., Ischl 5 fl., Abtenau 5 fl.

Bei Gosau steigt der Fahrweg über 1 St. bis zum *Pass Gschütt* (3078′), der Grenze zwischen dem Salzkammergut und dem Salzburger Land. Man überblickt w. das Tännengebirge, ö. die Gosau mit den Donnerkogeln. Zwei St. n. von dem kleinen Dorf *Russbach* erhebt sich das *Haberfeld*, auch *Gamsfeld* genannt (6408′), ein Berg, dessen Besteigung wenig Schwierigkeiten, aber eine ausgedehnte Aussicht über die See'n und Gebirge und die Kärnthner Alpen darbieten soll. Der Fahrweg senkt sich durch das an Versteinerungen reiche *Russbachthal* bis **Abtenau** (2252′) *(Post*, theuer; *Rother Ochs)*, stattlicher Marktflecken.

Diesem Fahrweg ist aber bei weitem die Wanderung über die ***Zwieselalp** vorzuziehen (Führer $1^1/_2$ fl.), von Gosau bis auf die Zwieselalp $3^1/_2$ St. (vom Gosauer Schmied, S. 51, $2^1/_2$ St.), von da bis Abtenau 3 St. Führer ist bei der Wanderung vom Gosauer Schmied auf die Zwieselalp wohl entbehrlich, wenn man Folgendes beachtet: Der Weg ist derselbe, der zum See (s. oben) führt, bis zu dem Wegweiser mit „Annaberg und Radstadt", welcher Richtung man folgt. Etwas l. vom Wegweiser ist der Wald den Berg hinan ausgehauen; hier hinauf führt ein Schlangenweg, der sich dann weiter fortzieht und nicht zu verfehlen ist. Später hat man die oberste Höhe vor Augen. Die Zwieselalp mag etwa 2000′ höher liegen, als das Dorf Gosau. Oben Tisch und Bank; in den Sennhütten, einige 100′ unter der Kuppe, Erfrischungen, auch wohl Nachtquartier zu haben. Sesselträger (für Ischler Badegäste) von Gosau oder vom Schmied 7 fl. bis auf die Alp. Die Zwieselalp ist in neuerer Zeit einer der besuchtesten Punkte des Salzkammerguts geworden; die Aussicht erreicht zwar die vom Schafberg (S. 55) nicht, weil die grossen See'n fehlen, sonst aber ist sie eine der schönsten des Salzburger Landes, eine grossartige umfassende Gebirgs-Rundsicht, malerisch besonders gegen das Gosau-Thal, die See'n und den Dachstein.

Aussicht. Im S. unmittelbar neben den Donnerkogeln in der Ferne der Radstadter Tauern, weiter die Kärnthner Alpen, Nassfelder, Rauriser u. Fuscher Tauern bis zum Grossglockner, der weit und entschieden mit seinen Schneefeldern hervortritt; daneben das nashornartige Wiesbachhorn; rechts hinter dem Bergsattel hervorblickend der Gross-Venediger. S.w. mehr im Vordergrund die Wetterwand und der Ewige-Schneeberg, ganz im Vordergrund das Tännengebirge (S. 73); w. der Hohe-Göll, r. etwas weiter der lange Untersberg. Dann n. eine Anzahl unbedeutender Vorberge. Ueber dem Gosau-Thal ö. der Dachstein (S. 51) mit seinen grossen Glet-

Digitized by Google

schern und Schneefeldern (Carls-Eisfeld), tief am Fuss in einer Schlucht der kleine grüne Gosauer See. Einige 100 Schritte ö., am Abhang, ein vortrefflicher Blick über die drei Seen, den hellgrünen hintern, den kleinen mittlern und den dunkelgrünen fast viereckigen von steilen Felswänden eingeschlossenen Vorder-See und über das belebte Gosau-Thal.

Wer von der Zwieselalp direct nach Gastein, Fusch oder Kriml geht, wendet sich ohne erkennbaren Weg nach den drei, westl. unter der Zwieselalp liegenden ($^1/_2$ St.) Sennhütten. Von hier führt ein guter Weg in 2 St. nach *Annaberg* (*Whs.), wo Fahrgelegenheit zu haben. 2 St. weiter auf schattigem Fahrwege *St. Martin*, $2^1/_2$ St. Poststat. *Hüttau;* von hier in $2^1/_2$ St. stets dem Thalbache entlang, auf einer theilweise neuen in die Felsen gesprengten Strasse mit schönster Aussicht auf die übergossene Alm nach *Bischofshofen* S. 73.

Der Weg nach Abtenau zieht sich n.w. bergab; er erreicht, 1 St. von der Zwieselalp, einen gelichteten Wald, mit einer Fülle der schönsten Erdbeeren bis in den Herbst hinein, und Aussicht auf das zackige Stuhlgebirge und die Schneefelder des Dachstein, und vereinigt sich $^1/_2$ St. vor Abtenau mit dem Fahrweg, der vom Pass Gschütt herab kommt (S. 52).

Zwischen Abtenau und Golling ($4^1/_2$ St.) fährt (1863) Mont., Donnerst. und Samst. $12^1/_2$ U. Mitt. ein Briefkarren, auf dem zwei Reisende (1 fl.) Platz haben (folgenden Tags 8 U. fr. von Golling zurück); Pferd von Abtenau nach Golling 3 fl., Einsp. $3^1/_2$ fl.; Weg nicht zu verfehlen, $^3/_4$ St. von Abtenau in den Wald steil den *Strupberg* hinan, oben eine kurze Ebene, dann eben so steil bergab; 2 St. von Abtenau, 10 Min. vor der Lammerbrücke, ist ein Wirthshaus. *Scheffau*, 1 St. jenseit der Brücke, 1 St. von Golling, hat eine einsame hübsche Kirche aus dem 14. Jahrh. Wo ($^1/_2$ St. vor Golling) Strasse und *Lammer* sich trennen, geht links ein Fusssteig durch Feld und Wiese auf die Brücke los, über welche die Salzburg-Gasteiner Landstrasse führt. Kaum 15 M. von dieser ist der Eingang zu den *Oefen* (S. 71), so dass, wer südl. nur bis zu den Oefen vordringen will, mindestens 1 St. Gehens spart, wenn er sich von hier direct dorthin wendet. Von Abtenau an hat man links stets die schroffen Wände und Kanten des schluchtenreichen, 6 St. l. *Tännengebirges* (7682′). Weiter erscheint w. über Golling der einzeln aufstrebende *Hohe-Göll* (7970′, S. 63). Wer von Golling nach Gosau will, legt die 2 St. bis zur Lammerbrücke am besten zu Wagen zurück. Von da beginnt das Steigen.

8. Von Ischl nach Salzburg.

7 Meilen. Post von Ischl über St. Gilgen nach Salzburg (1863) 7 U. Abends in $6^3/_4$ St. für 4 fl. 6 kr. Ö. W.; vom 15. Juni bis 15. September Stellwagen um 6 U. früh in $7^3/_4$ St. für 3 fl. 15 kr. Abfahrtsort in Ischl von der Post, in Salzburg vom Schiff. — Lohnkutscher s. S. 48.

Fusswanderer nehmen die Richtung über St. Wolfgang, Schafberg und St. Gilgen und benutzen von hier aus erst Fahrgelegenheiten. Die Landstrasse macht solche Krümmungen um den Wolfgangs-See, dass selbst ein Fussgänger, der St. Wolfgang und den Schafberg unberührt lassen will,

Digitized by Google

von *Strobl* bis *St. Gilgen* gern über den See fahren wird. Keiner aber sollte das Salzkammergut verlassen, ohne den Schafberg, den Rigi desselben, bei günstigem Wetter bestiegen zu haben. Die Aussicht ist wohl die schönste in Deutschland.

Der Weg von Ischl bis St. Wolfgang (3 St.) steht dem von Ischl bis an den Gmundener See sehr nach. Man kürzt ihn ab (von der Fahrstrasse nach St. Wolfgang bei dem Wegweiser mit der Aufschrift: *„Weg nach Salzburg und nach St. Wolfgang“* l. ab), wenn man nur bis ($2^1/_2$ St.) *Strobl* (Whs. von Sarsteiner, nicht theuer (Z. 35 kr.), 10 Min. vom See), am Ostende des *Aber-* oder **St. Wolfgangs-See's**, geht, und von hier in einem Kahn in 1 St. (30 kr. ein Ruderer) nach St. Wolfgang fährt. (Von Strobl nach Ischl gewinnt man $^1/_2$ St., wenn man $^1/_2$ St. von Strobl hinter einer Brücke bei einer Schmiede den Fussweg r. einschlägt.) Der grünlich-blaue See (1716′) ist $2^2/_3$ St. l., fast $^1/_2$ breit. An der schmalsten Stelle, oberhalb St. Wolfgang, hat der Grundherr, der Grosshändler Grohmann zu Wien, 1844 einen burgartigen Thurm erbaut. Weiter am *Falkenstein* ist ein berühmtes Echo. *„Heiliger Vater Wolfgang, komm ich zurück, sag ja!“* rufen gewöhnlich die Schiffer bei der Vorüberfahrt. Zwei Kreuze auf Felsriffen an derselben Seite mehr östlich, das *Hochzeitskreuz* und das *Ochsenkreuz*, erinnern an den Tod einer ganzen Hochzeitsgesellschaft, die auf dem Eis sich erlustigte und, da dasselbe brach, ertrank; und an einen Metzger, dessen Ochs wild wurde und in den See setzte, der Metzger hinterher, fasste den Ochsen am Schwanz und schwamm so bis zu dem Inselchen am jenseitigen Ufer.

St. Wolfgang (*Schwarzinger* zum *Weissen Ross*, nicht besonders; *zum Kortisen* bei *Hütterer*, wird gelobt; *Hirsch*, beide in hübscher Lage am See), Marktflecken mit goth. Kirche; beachtenswerth der 1481 von *M. Pacher* in Holz geschnitzte Flügelaltar, auf den Flügeln altdeutsche Gemälde (von Wohlgemuth?). Im Vorhof ein 1515 zu Passau gegossener Brunnen mit guten Reliefs. Schönste Aussicht auf den See aus dem hübschen *Grohmannschen Garten* (vgl. oben), leider nur Dienstag und Freitag zugänglich. Nachen nach St. Gilgen in $1^1/_2$ St. 45 kr., nach Strobl in 1 St. 30 kr.; Führer auf den Schafberg $1^1/_2$ fl., und St. Gilgen 2 fl., Sesselträger 10 fl. u. Trinkg. 25 kr.pr.Mann; Maulthier (unangenehm) auf den Schafberg 9 fl., Schafberg und St. Gilgen $10^1/_2$ fl.

Die Besteigung des Schafbergs (bergan $3^1/_2$ St.) lässt sich bei nachstehender genauer Beschreibung des Wegs zwar ohne Führer machen, doch ist ein solcher immer angenehm und besonders weniger geübten Bergsteigern anzurathen. Sie ist beschwerlicher als die Besteigung des Rigi in der Schweiz, und nicht minder häufig, als auf dem Rigi, vereitelt Nebel alle Aussicht, auch wenn es unten hell ist. Man beginnt die Wanderung am besten frühmorgens, weil man dann auf dem ganzen Weg vor der Sonne geschützt ist. Ausserhalb des Orts in der Nähe

Digitized by Google

des Grohmannschen Gartens gibt ein Wegweiser die Richtung an. Bei den letzten Häusern von St. Wolfgang (5 Min. vom Gasthaus) lässt man nach 10 Min. ein Haus rechts, nach 7 M. ein zweites ebenso, 3 M. weiter eine Mühle im Thal unten links. In demselben liegt 5 M. weiter das vorletzte Haus, an diesem unmittelbar vorbei (nicht den rechts führenden Weg), über ein Brückchen, noch 8 M. bis zum letzten (obersten) Haus, das man links lässt; 10 M. weiter, links auf dem breiten Pfad den Berg hinan, nicht rechts; 10 M. links über die kleine Balkenbrücke; 25 M. an einer Alm, der *Dorner Alm*, links bergan; 4 M. Brückchen über einen Bach; 6 M. eine zweite Almhütte; um den Steig links (nicht rechts am Zaun) aufwärts 8 M.; durch das Gatter und im Wald ansteigen 10 Min. bis zu der Bank. Nun mühsam auf einer Anzahl Staffeln in nassem Boden aufwärts, dann steil bergan bis zur (30 M.) *Schafberg-* oder *Ober-Alp*, eine grüne Matte mit elf Sennhütten, $2^1/_2$ St. von St. Wolfgang, die letzte $^1/_2$ St. besonders ermüdend. Von hier wendet man sich rechts um den felsigen Abhang und erreicht, auf breitem steinigem Pfad in Windungen links ziemlich steil bergan steigend, in einer weitern Stunde den Gipfel des *Schafbergs.* Die Gasthäuser oben lassen sehr viel zu wünschen übrig, das neue sowohl, welches der Postwirth von St. Gilgen 1857 auf der *Oberalp* (w. prächtige Aussicht auf den Thorstein, Uebergossene Alm, Hohe-Göll, Watzmann, Untersberg) hat erbauen lassen, mit 8 Betten in 4 Stuben; als auch oben auf der Höhe das *Schwarzinger*'sche, 16 Betten in 4 Stuben, das Bett 80 kr., Benutzung des Betts bei Tage 35 kr., Nachtlager im Vorzimmer auf Strohmatratze 52 kr., Eintritt in das Haus für nicht Zehrende 17 kr. Fleischspeisen müssen mitgebracht werden; Ueberzieher auch nicht zu vergessen, wenn man oben übernachten will. Wer sicher sein will, ein Bett zu finden, löse in St. Wolfgang die Karte. Das Uebernachten oben ist wegen des 1stündigen letzten beschwerlichen Steigens anzurathen; übrigens in Bezug auf Verpflegung etc. auf der Oberalp vorzuziehen, wo auch stets frisches Wasser zu haben ist (1864 soll ein massiver Neubau fertig werden). Vor Anfang Juli pflegt das Haus nicht geöffnet zu sein.

Der ****Schafberg**, 5628 Wien. F. ü. M., 3912′ über dem See (66 Wien. F. niedriger als Rigikulm), besteht aus Alpenkalk, in dem sich viele Versteinerungen finden. Die Aussicht ist die schönste Bergschau in Deutschland. Alle Gebirge und See'n des Salzkammerguts, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Schneealpen der Steiermark, die Salzburger Berge, die bayrische Ebene bis zum Chiemsee und Waginger See liegen an einem hellen Tage dem Auge unverhüllt da. Aber auch der Kampf des Nebels mit der Sonne gibt auf dieser Höhe Gelegenheit zu merkwürdigen Beobachtungen. Die grösste Wasserfläche bietet der über 5 St. lange Atter- oder Kammersee am n.ö. Fuss des Schafbergs; r. (ö.) das Höllengebirge, darüber der Traunstein, weiter rechts die zackigen steirischen Gebirge, Loser, Grimming, dann der Dach- und Thorstein, die Spitzen der Donnerkogeln bei Gosau, Blutertauern, Malnitzertauern am Grossglockner, Herzog-Ernst und Hohenaar tief in Steiermark; südl. über dem St. Wolfgangs-See das lange zackige Tännengebirge, die Uebergossene Alm (Ewige Schnee-

Digitized by Google

berg), ein gewaltiger Gletscher, der Sage nach einst eine fruchtbare Alp, deren Bewohner so in Ueppigkeit versunken waren, dass Gott zur Strafe in einer Nacht die ganze Alp übergletscherte; das Steinerne Meer, der Hohe-Göll, Watzmann, Hochkalter, Hochkaiser, Untersberg, Stauffen, Gaisberg bei Salzburg, mit dem Höcker zur Rechten, dem Nockstein, der Fuschlsee, der senkrechte Drachenstein und am n.w. Fuss des Schafbergs der an 3 St. lange *Mondsee*, mit dem Flecken (Löwe; Krone; Seebadeanstalt des Wirths Tafer 1/4 St. vom Ort.) gl. Namens am n. Ufer, in welchem Apotheker Hinterhuber, ein guter Botaniker, wohnt, bei der pflanzenreichen Alpgegend zur Notiz für Fachgenossen.

Vom Schafberg nach St. Gilgen (2½ St.) bleibt man bis zur (35 M.) Oberalp auf demselben Wege, und erreicht nach den ersten 5 Min. (ohne Führer) nach 1¼ stünd. Bergabsteigen die von St. Gilgen nach Mondsee (s. oben) führende Landstrasse, in der Nähe des fürstl. Wrede'schen Schlosses *Hüttenstein*, an dem kleinen schwarzen *Krötensee*, der ebenfalls vom Schafberg sichtbar ist; 35 Min. auf der Landstrasse bis St. Gilgen. Nach Regenwetter an manchen Stellen nass und schlüpfrig. An der n.ö. Seite des Schafbergs ist im J. 1854 ein Herr Mor. Keil aus Weissenfels, der auf diesem nur von Gemsjägern betretenen Pfade den Schafberg besteigen wollte, verunglückt und auf dem Kirchhof zu Unterach begraben. (Wer in St. Gilgen nichts zu suchen hat, wendet sich, zur Vermeidung der schattenlosen Landstrasse, bei den Wrede'schen Gebäuden l. dem See zu, zum *Vichberger*'schen Whs. (Bier gut), wo Kähne zur Rückfahrt nach St. Wolfgang und Strobl, zum Taxpreis.)

3¼ **St. Gilgen** (*Post*, theuer), am Westende des St. Wolfgangs-See's. In dem grossen weissen Gebäude ist das Pfleggericht. Kahn über den See nach St. Wolfgang in 1½ St. für 70 kr., nach Strobl (S. 54) am Ostende des See's in 2½ St. für 1 fl. 5 kr. und Trinkgeld. Einsp. nach Salzburg in etwa 5 St. für 4½ fl., nicht immer zu haben. Die Strasse steigt hinter St. Gilgen, von der Höhe schöner Rückblick fast über den ganzen See. Dann bergauf bergab durch wechselnde Landschaft. Hinter *Fuschl* (Mohr) ebenso schöner Rückblick auf Fuschl, im Hintergrund der ö. scharf abfallende hornartig vortretende, w. in lang gestrecktem Rücken allmälig sich senkende Schafberg. Die Strasse führt unfern des südl. Ufers des schmalen blauen 1 St. langen *Fuschlsee's*, an dessen n. Ende ein altes thurmartiges Schloss.

2 *Hof* (Post). Die Ebene, welche folgt, ist nach längerem Aufenthalt in den Bergen nicht unangenehm. Sehr weite Aussicht über die Salzach hinweg in das bayr. Flachland. Vor Salzburg senkt die Strasse sich, zuletzt ziemlich scharf bergab am *Nockstein* vorbei, einer steilen Felsnadel („Horn des Gaisbergs") am Abhang des *Gaisbergs* (S. 62). Vor Salzburg l. auf einer Anhöhe *Schloss Neuhaus*, 1424 von Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus erbaut, jetzt Eigenthum des Grafen Thun, der es herstellen liess.

2 *Salzburg* S. 57.

Digitized by Google

Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt
Digitized by Google

Salzburg.

Casernen

1. Cavallerie Cas. (Ehem. Erzbisch. Residenz) D.4
2. Franz Josephs Cas. F.3
3. Klauser Cas. D.2
4. Festungs Commando D.5.6
5. Hauptwache E.5
6. Irrenhaus D.1

Kirchen

7. Augustiner K. D.2
8. Bürgerspital K. D.4
9. Dom D.5
10. Dreifaltigkeits K. E.4
11. S. Erhards K. u. Spital D.E.7
12. Franziskaner K. D.5
13. Kajetaner K. E.6
14. Kollegium K. D.4
15. St. Margarethen Cap. D.5
16. S. Peters K. u. Kirchhof D.5
17. St. Sebastians K. u. Kirchhof F.4
18. Ursuliner K. u. Kloster D.3

Klöster

19. Kapuziner Kl. E.4
20. Loretto Kl. F.3.4
21. Nonnberg Kl. (Benedict. Nonnenstift) E.6
22. Kunstausstellung E.5
23. Magistrat E.4
24. Mirabell (Erzbisch. Residenz) E.3
25. Mozarts Geburtshaus D.4
26. " " Wohnhaus E.4
27. " " Standbild E.5
28. Mozarteum E.6
29. Museum D.3
30. Polizei D.E.6
31. Post E.5

32. Residenz K. K. D.5
33. Ritzerbogen D.5
34. Seminar E.4
35. Sommer Reitschule C.D.4
36. Telegraphenamt D.E.5
37. Theater E.3
38. Parazelsus Wohnhaus E.4
39. Universität D.4

Digitized by Google

9. Salzburg und Umgebungen.

Gasthöfe. Drei Alliirte, in der Nähe der Brücke, Aussicht nach der Salzach; Z. von 60 kr. an, F. 40, L. 20; Goldnes Schiff; Erzherzog Carl; *Nelboeck, recht gut, Z. 80, F. 40, L. 20 kr. Ö.W., nahe am Bahnhof. — 2. Cl. Krone; *Mohr; Hirsch; Tiger; Regenbogen; Mödlhammer-Bräu; *Raith, dicht am Markt. — Am r. U. der Salzach: Goldne Traube; Ochs; *Gablerbräu; Bergerbräu für einfache Reisende.

Kaffehäuser. Tomaselli am Marktplatz („Gefrornes"); Lobmayer Kirchgasse; Riss (jetzt Wiesenberger) Judengasse, Aussicht auf die Salzach.

Wein im St. Peters-Stiftskeller (S. 59) (Kloster Neuburger und Mozartwein besonders empfehlenswerth), auch Bier und Speisen.

Bier beim Stiegelbräu (gute Würstchen), in der Gstättengasse hinter dem Capitelpalz; im „Bräustübl" im Augustinerkloster; Stiegelkeller mit schöner Aussicht, am Wege zur Festung Hohen-Salzburg (S. 60).

Schwimmschule bei Schloss *Leopoldskron*, 1/2 St. südwestlich (S. 62).

Fiaker-Taxe vom 30. Juli 1859: 1/4 St. einsp. 20, zweisp. 30 kr.; 1/2 Tag 2 fl. 80 oder 2. 20 kr.; ganzer Tag 5 oder 7 fl. — Hin und zurück: *Berchtesgaden* 5 oder 7 fl.; *Königssee* 6 oder 9 fl.; *Hallein* 4 oder 6 1/2 fl.; *Golling* 6 oder 9 fl.; *Reichenhall* 4 oder 6 1/2 fl. Hin und zurück mit 1 St. Aufenthalt: *Aigen* 1. 50 oder 2. 40; *Anif* oder *Grödig* 2. 40 oder 3. 20; *Fürstenbrunn* 2. 20 oder 3 fl.; *Maria Plain* 2. 20 oder 3 fl.; *Hellbrunn* oder *Klessheim* 1. 40 oder 2. 40; *Mittermoos* (Marienbad) 1 oder 2 fl. — Mauthgebühren und Trinkg. überall eingerechnet.

Stellwagen (1863) nach: *Berchtesgaden* vom Schiff (3 1/2 St. 80 kr. österr.) 5 und 6 U. fr. u. 5 U. Nachm.; *Golling* vom Erzh. Carl (3 1/2 St., 70 kr.) 6 U. fr. und 1 U. Mitt.; *Hallein* (2 St., 35 kr.) 6 U. u. 10 U. Morg., 1 U. u. 5 U. Nachm. vom Erzh. Carl, u. 4 1/2 U. Nachm. vom Mohren; *Laufen* (2 St., 24 kr. süddtsche. Währg., Silber) 3 1/2 U. Nachm. vom Erzh. Carl; *Mattsee* (3 St., 60 kr.) Dienst., Donnerst., Samst. und Sonnt. 4 U. Nachm. vom Rössel; *Mondsee* (3 1/2 St., 70 kr.), über Thalgau, Samstag vom Ochs; *Oberndorf* (3 St., 35 kr.) 6 U. fr. u. 4 U. Nachm. von der Krone; *Reichenhall* (1 3/4 St., 50 kr. österr. W. oder 35 kr. süddeutsche W.) 9 U. fr. u. 5 U. Ab. vom Schiff.

Telegraphen-Bureau im sogen. Neubau.

Salzburg (1408'), die *Juvavia (Juvavum)* der Römer, war bis 1803 Hauptstadt eines geistlichen, dann weltlichen Fürstenthums, darauf österreichisch, bayrisch, und seit 1816 wieder österreichisch (17,253 Einw.). Wie der Schafberg (S. 55) die schönste Berg-Rundschau in Deutschland bietet, so kann mit Salzburg und seinen Umgebungen in Schönheit der Lage sich kaum eine andere deutsche Stadt messen. An beiden Ufern der *Salzach* dehnt sich die in ihren neueren Theilen saubere Stadt aus, am l. Ufer von dem steilen Schloss- und Mönchsberg fast eingeschlossen, während der Stadttheil am r. Ufer sich an den Capuzinerberg anlehnt; beide durch zwei Brücken (und die neue Eisenbahnbrücke, S. 59) über die *Salzach* verbunden, deren grauweisses Gletscherwasser in einem breiten theilweise trocken liegenden Kiesbett der bayr. Ebene und dem in die Donau mündenden Inn zueilt. Häufige Feuersbrünste haben von älteren Gebäuden wenig übrig gelassen. Alle Bauten von einiger Bedeutung sind unter den prachtliebenden Fürstbischöfen des 17. u. 18. Jahrh. aufgeführt; die ehem. Residenz eines geistlichen Fürsten prägt sich auch in diesen aus. Die Häuser mit ihren flachen Dächern, die prächtigen Marmorbauten, die zahlreichen Brunnen erinnern an Italien, woher die Fürstbischöfe auch

Digitized by

Baumeister für ihre Bauten kommen liessen. In manchen Häusern haben die einzelnen Stockwerke verschiedene Eigenthümer.

Der steigende Verkehr hat in neuester Zeit eine Erweiterung der Stadt nothwendig gemacht: der Damm, ein Theil des trocken gelegten Flussbettes und die Festungswerke wurden zu Bauplätzen hergerichtet und sind schon theilweise mit neuen Gebäuden bedeckt.

Mittelpunkt dieser Bauten ist der *Residenzplatz* mit dem ansehnlichen **Residenzschloss** (Pl. 32), 1592 aufgeführt; gegenüber der **Neubau** (*Regierungsgebäude*, darin permanente Kunstausstellung), fast 100 Jahre später vollendet, von einem Thürmchen überragt, in welchem um 7, 11 und 6 U. ein *Glockenspiel* seine eintönige Weise ableiert, unten die *Hauptwache*, daneben *Briefpost* u. *Telegr.-Amt*. An der Südseite die **Domkirche** (Pl. 9), 1614 bis 1618 von Santino Solari erbaut, mit werthlosen Gemälden und kürzlich restaurirten Stuckarbeiten; sie ist eine der einfachsten und edelsten der vielen Nachbildungen der Peterskirche zu Rom; l. neben dem Eingang ein *Taufbecken aus Erzguss von 1321. Am 15. Sept. 1859 brannten Dach und Kuppel ab. Vor dem Portal eine *Mariensäule* aus Bleiguss von 1772, von Hagenauer. In der Schatzkammer alte Kirchengeräthe.

Der ***Hofbrunnen**, 1664 von *Ant. Dario* ausgeführt, 45′ h., in der Mitte des Platzes, besteht aus 3 Abtheilungen, unten 4 Flusspferde, je aus einem Marmorblock gearbeitet, ebenso die Atlanten; oben spritzt ein Triton den Wasserstrahl aus einem Horn 8′ hoch.

Auf dem angrenzenden Platz ***Mozart's Standbild** von Schwanthaler, in Erz, 1842 errichtet (Pl. 27). Des Meisters (geb. 1756, † 1791) *Geburtshaus* (Pl. 25) ist den Drei Alliirten schräg gegenüber, in der Nähe der Brücke, durch eine Inschrift bezeichnet.

An der Südseite der Domkirche, am Capitelplatz, ist eine Pferdeschwemme, die *Capitelschwemme*, aus Marmor: „PRINCEPS LEOPOLDVS ME EXSTRVXIT“ (1732).

Rechts in der Nähe der Eingang zum ***Leichenhof St. Peter** (Pl. 16), der älteste in Salzburg, an die Nagelflue-Wand sich anlehnend. Interessant sind die Zellen in der steilen Felswand und die daran gehefteten Capellen aus der Zeit der Gründung durch den h. Rupert um 582. Der älteste Leichenstein (1424) ist an der Nordseite der goth. *Margarethencapelle* eingemauert, welche in der Mitte des Friedhofs sich erhebt. In den Arcaden, dem Chor gegenüber, die Gruft zweier Eheleute *Weikl*, welche an einem Tage starben; in den Arcaden am Mönchsberg das Grabdenkmal der poln. Gräfin *Lanckoronska* († 1839) von Schwanthaler. In der letzten n. Gruft der Arcaden ruht der Tonsetzer *Mich. Haydn* († 1806). In der **Stiftskirche St. Peter** (Pl. 16), den Leichenhof n. abschliessend, ist ihm (5. Capelle des n. Seitenschiffs) ein geschmackloses Denkmal errichtet, neben einem Denkstein des hier geborenen Ritters *Neukomm* (ebenfalls Componist) und der Baronesse *Sonnenburg*, Mozart's Schwester; an einem Pfeiler ge-

Digitized by Google

genüber das sehr alte Grabmal des h. Rupertus; l. neben dem Eingang das grosse Grabmal von rothem Marmor des Ritters v. Raitenau (1593). Auch *Johann Staupitz* († 1524), der Freund und Gönner Luther's, ist hier begraben; sein Denkstein befindet sich in der Mitte der St. Veits-Capelle. Auch sonst alte Grabdenkmäler, zu besichtigen, wenn die Kirche gerade geöffnet ist. Führer beiderlei Geschlechts, die auf dem Friedhof sich zudrängen, sind völlig entbehrlich. Das *Benedictinerstift St. Peter* besitzt eine ansehnliche Bibliothek mit Incunabeln und alten Handschriften, eine sehr merkwürdige Schatzkammer und reiches Archiv. Im Stiftskeller, am n. Ausgang des Leichenhofs, guter Wein (S. 57) eigenen Wachsthums, auch Bier und Speisen. In dem Haydnstübchen daselbst pflegte Haydn seinen Abendwein in fröhlicher Gesellschaft zu trinken.

Ganz nahe das **Franciscaner-Kloster** (Pl. 12) (Kirche mit zwei schönen roman. Portalen), dessen Pater Peter ein musical. Instrument erfunden hat und spielt, welches die verschiedensten Instrumente mit Glück nachahmt, für bescheidene Männer zwischen 10 und 11 U. wohl zugänglich.

Der ehemalige fürstl. Marstall in der Nähe, jetzt Cavallerie-Caserne (Pl. 1), mit der (Eintr. 10 kr.) ***Sommer-Reitschule** (Pl. 22), ein in den Felsen des Mönchsbergs 1693 eingehauenes Amphitheater mit 3 Reihen Gallerien, und der *Winter-Reitschule*, worin als Deckengemälde ein Turnier, 1690 gemalt. An der Nordseite die *Pferdeschwemme* mit einer Marmor-Einfassung und einer 1670 von *Mandl* ausgeführten plast. Gruppe, ein Pferdebändiger.

Neben dem Marstall führt ein 200 Schr. l., 1767 durch die Nagelflue (Breccie) des Mönchsbergs gehauener Durchbruch, das ***Neuthor**, in's Freie, an der Stadtseite das Medaillonbild des Erbauers, Erzh. Sigismund, mit der Unterschrift: *te saxa loquuntur;* an der Landseite ein 16′ h. Standbild des h. Sigismund, von *Hagenauer.*

Unfern des Ursulinerklosters (Pl. 18) ist das ***Museum** (Pl. 29), Eingang vom Fr.-Joseph-Kai an der Salzach, durch eine Wandinschrift bezeichnet (Eintritt jede Stunde von 10—4 U. à Pers. 20 kr.): Bibliothek von 20,000 Bänden, Antiken-Cabinet, mittelalterliches Cabinet mit Rüstungen, Waffen, Geräthschaften und Geschirren; dann die Instrumentenstube mit Instrumenten der letzten drei Jahrhunderte; ein Cabinet für altdeutsche christliche Kunst; Gemälde Salzburger Maler; Naturalien-Cabinet (Salzburg'sches); Münzsammlung (Salzburg'sche) vom Jahre 1000 bis 1806.

Die Häuser dieses Stadttheils *(Gstätten)* sind wie Schwalbennester an den Berg angebaut, Kammer und Keller in die Nagelflue eingehauen. Der Berg stürzte wiederholt ein und begrub Häuser und Menschen unter seinen Trümmern. Das *Klausenthor* schliesst hier die Stadt auf dem schmalen Landstrich zwischen Fluss und Berg. Noch weiter n. überschreitet die Eisenbahn auf einer *Eisenbrücke* mit steinernen Pfeilern die Salzach.

Digitized by Google

Bei der *Augustinerkirche* in der Vorstadt *Mülln* steigen wir nun den ***Mönchsberg** hinan und wandeln über den langen waldbewachsenen Bergrücken hin bis (1 St.) an den südl. Abhang, fast am Fuss der Festung, ein sehr lohnender Spaziergang, besonders durch die leider jetzt vielfach verwachsene *Aussicht südl., der Glanzpunkt von Salzburg: l. auf dem Schlossberg die Feste Hohen-Salzburg, dahinter der Gaisberg, am Fuss Aigen, weiter über Schloss Hellbrunn das lange Tännengebirge, der tiefe Einschnitt Pass Lueg, daneben der Hohe-Göll, über Schloss Leopoldskron der dunkle Untersberg und das steinerne Meer hinter Berchtesgaden, im Vordergrund die reich bevölkerte, von der Salzach durchströmte Ebene, weiter w. das bayr. Flachland, mit dem Staufen und den Tiroler Bergen. Der Mönchsberg verdient einen wiederholten Besuch, jede Beleuchtung wirkt anders. Oben drei Wirthshäuser. Zwei Wege führen hinab in die Stadt, n. die Fahrstrasse an der Festung vorbei, auf den Capitelplatz mündend, und ein Fussweg auf 283 Stufen, der an der Südseite des Marstalls ausläuft.

(Am Ende des Mönchsbergs liegt das Frauenkloster *Nonnberg;* in der goth. Klosterkirche ein schöner Flügelaltar; Crypta mit hübschen Säulen; im Thurm alte Wandgemälde, wahrscheinlich aus der Zeit Heinrich's des Heiligen; ein roman. Portal als Eingang zur Kirche; reizende Aussicht von der Brustwehr. Zum Besuch des Klosters, welches sehr alte Kirchenparamente enthält, ist besondere bischöfl. Erlaubniss nothwendig.)

Ein anderer Weg führt von hier direct auf die Festung **Hohen-Salzburg**, deren Zinnenthürme 400′ höher als der Capitelplatz; namentlich vom Feuer-Thurm eine *Rundsicht, wie sonst von keinem Punkt. Der directe Weg aus der Stadt führt am südl. Ausgang des St. Peter-Leichenhofs (S. 58) bergan, gleich rechts um, die Festungsgasse hinan. Die Festung ist 1088 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut; der grösste Theil der jetzigen stattlichen Gebäude und Thürme zwischen 1496 und 1519. Die Schlosscapelle auf dem Festungsplatz, 1502 erbaut, enthält 12 Apostelstatuen in rothem Marmor. An der Capelle Reliefbilder in rothem Marmor, Erzb. Leonhard († 1519) nebst Heiligen. Er liess auch die schönen Zimmer einrichten, die auf Anordnung des Erzherz. Johann 1852 hergestellt sind. Im Rittersaal ein schöner goth. Ofen. Trinkg. 20 kr.

Am r. U. der Salzach, gleich bei der älteren (mittleren) Brücke r. „am Platzl", das vierstöckige *Haus* (Pl. 38), welches der berühmte Naturforscher *Theophrastus Paracelsus von Hohenheim* († 1541) bewohnte, durch sein Bildniss bezeichnet. Einige 100 Schritte weiter, in der Vorhalle der Kirche, die an den ***Leichenhof St. Sebastian** (Pl. 17) grenzt, ist sein Grabdenkmal, 1752 über dem alten Grabstein errichtet, auf welchem er *„insignis medicinae doctor"* genannt, *„qui dira illa vulnera lepram podagram hydropisim alia-*

Digitized by Google

que insanabilia corporis contagia mirifica arte subtulit". In den Arcaden, in der Mitte des n. Ganges, ein sehr geschmackvolles Grabdenkmal des Malers *Sattler* († 1847). Das Grabmal des preuss. Generals *Rühle von Lilienstern*, der 1847 auf der Reise hier starb, ist am 3. Pfeiler rechts von der Sattler'schen Gruft. Schöne Gruft des Domcapitels. Am Wege zur Capellenthür links *Constantia v. Nissen, Wittwe Mozart* († 1842). Am Bogen Nr. 65 der franz. Adjutant des Generals Moreau, *Jules Mangin*, am 14. Dec. 1800 in der Schlacht bei Salzburg geblieben.

In dem Schloss *Mirabell* (Pl. 24), auf dem r. U., an der Nordseite der Stadt, Residenz des Erzbischofs, 1815 von König Ludwig von Bayern bewohnt, ist damals sein Sohn Otto, der 1863 vertriebene Griechen-König, geboren, und 1858 Haspinger, der aus den Franzosenkriegen in Tirol von 1809 bekannte tapfere Capuziner (der Rothbart), gestorben (vgl. S. 88).

Am rechten Ufer, etwa 200 Schritt von der Brücke, ist r. von der Strasse, durch ein hohes Kreuz bezeichnet, der Aufgang zum *Capuzinerkloster* (Pl. 19), 250 Stufen hinan. Oben gelangt man durch ein Thor (schellen, 2 kr.) in den schattigen Jagdpark und nun 25 M. den Fusssteig bergan zum ***Francisci-Schlössl** (auch noch *Capuziner-Schlössl* genannt), eine viel besuchte Bastei auf dem Gipfel des Capuzinerbergs, 640′ über der Salzach, mit Wirthshaus und trefflicher Aussicht meilenweit auf und ab, der vom Mönchsberg ähnlich. Am ersten Weg links im Wald, wenn man zum Kloster wieder hinabsteigt, 5 Min. vom Schlössl, ist eine gelichtete Stelle im Wald, der ***Stadtplatz*, von welchem man die Stadt und das (auf dem Mönchsberg durch den Untersberg verdeckte) Berchtesgadener Thal übersieht, der Aussicht vom Francisci-Schlössl vorzuziehen. Wer nicht so hoch steigen mag, begnügt sich mit der Aussicht vom Klostergarten, wo jedoch nur für Männer Zutritt.

Schloss und Park **Aigen**, dem Fürsten Schwarzenberg gehörig, am Fuss des Gaisbergs (s. S. 62), 1 St. s.ö. von Salzburg, ebenfalls Besuches werth, Morgenbeleuchtung die vortheilhafteste; der schönste Punkt auf der s. g. *Kanzel*. Man geht (vom l. Ufer) über die neue hölzerne *Carolinenbrücke*, welche am s. Ende der Stadt vom Cajetan-Thor auf die Strasse nach Aigen führt. Am Eingang eine Restauration, wo man auch den Führer (40 kr.) durch die Anlagen erhält. Kleines Mineralbad mit 10 Zimmern zum Sommeraufenthalt.

Eine St. oberhalb Aigen liegt das dem Grafen Platz gehörige Schloss **St. Jacob**. Man folgt dem durch's Aigener Thal führenden Weg über *Stanzingerhof, Elsbethen* und *Ziegelau* bis zu dem Wegweiser, von wo man in 10 Min. St. Jacob erreicht. Das Schloss ist vom Pfarrer bewohnt, der zugleich die Gastwirthschaft betreibt. Von der „Aussicht" übersieht man das Gebirge in herrlichster Gruppirung; ausser dem Tännengebirge treten südl. be-

Digitized by Google

sonders der Hohe-Göll und der Untersberg hervor; im Hintergrund des Salzachthals die Stadt Salzburg.

Der **Gaisberg** (4073′) wird am bequemsten von Aigen aus in 3 St. erstiegen (Führer 1 fl. 50 kr.); auf der Cistelalp, 1 St. unterm Gipfel, ein Wirths- und Logirhaus. Von dem flachen Gipfel weite Fernsicht auf die ganze Kette der Alpen, 7 kleinere Gebirgssee'n und den grossen Chiemsee, weniger malerisch, als vom Mönchs- u. Capuzinerberg, geringer als vom Schafberg (S. 55).

Für Reisende, denen die Besteigung des Gaisberges zu hoch wäre, ist der Besuch des *Gerstberges*, oder der des *Tannberges* zu empfehlen (in 1 St. von Stat. Köstendorf leicht zu erreichen), mit prächtiger Gebirgsaussicht.

Schloss **Hellbrunn** (1 St. südl.), am Weg nach Hallein, Sonntags viel besucht, hat Gartenanlagen und Wasserkünste (Sonnt. Nachm. springen sie gratis, dann alle halbe St. Stellwagen von Salzburg für 10 kr.; sonst gegen Trinkgeld von 1 fl.), im Geschmack des 17. und 18. Jahrh. Im Schloss (*Restauration) histor. Wandbilder von Mascagni (1615). Im Park Steinböcke, Hirsche und in Gehegen 3 Gemsen. Hinter dem Schlösschen der Weg zum „steinernen Theater", in den Felsen gehauen; Erlaubniss zum Eintr. im Försterhaus, 20 kr. Prächtige *Aussicht auf Salzburg in der Nähe eines kl. Schlösschens *(Mondschloss)* 15 Min. vom Försterhaus. Unter den Erzbischöfen sind hier mehrmals Pastoralen und Opern aufgeführt worden. Fusspfad von hier (Ueberfahrt über die Salzach) nach Aigen, so dass Fussgänger beide Ausflüge verbinden können. — Schloss *Anif* s. S. 69. — Südwestl. 1/4 St. von Salzburg Schloss *Leopoldskron*, Eigenthum des Königs Ludwig, mit grossem Weiher und *Schwimmschule* (S. 57); 10 M. von da ein besuchtes Moorbad. In der Nähe *Glanek* (Whs.) und der **Fürstenbrunnen*, mit Wasserfällen. Die Marmorbrüche (S. 63) auch nicht weit. — Nördl. am r. U. der Salzach weithin sichtbar die 1674 erbaute stattliche Wallfahrtskirche *Maria Plain;* die *Aussicht wird von Manchen der von Aigen und Hellbrunn vorgezogen.

Von Glanek (s. oben) aus wird der **Untersberg** in 4 1/2 bis 5 St. häufig bestiegen. Führer unentbehrlich. Die Rundschau ist zwar weniger umfangreich als die vom Gaisberg (s. oben), doch bietet der Berg selbst viel Interessantes. Die Zerklüftungen der Felsen, die Schluchten sind ganz eigenthümlich, die Flora ist besonders reich. Der Untersberg ist ein ansehnlicher Gebirgszug, mit den drei höchsten Spitzen: Geiereck (5721′), Salzburgerthron (5864′) und Berchtesgadenerthron (6276′). Die Sage lässt in ihm Carl den Gr. (auch Carl V.) schlafen, um wieder hervorzutreten, wenn Deutschland zu alter Herrlichkeit erblüht. (Von Kaiser Friedrich I. wird dieselbe Sage beim Kyffhäuser in Thüringen erzählt.)

10. Von Salzburg nach Reichenhall über Berchtesgaden. Königssee.

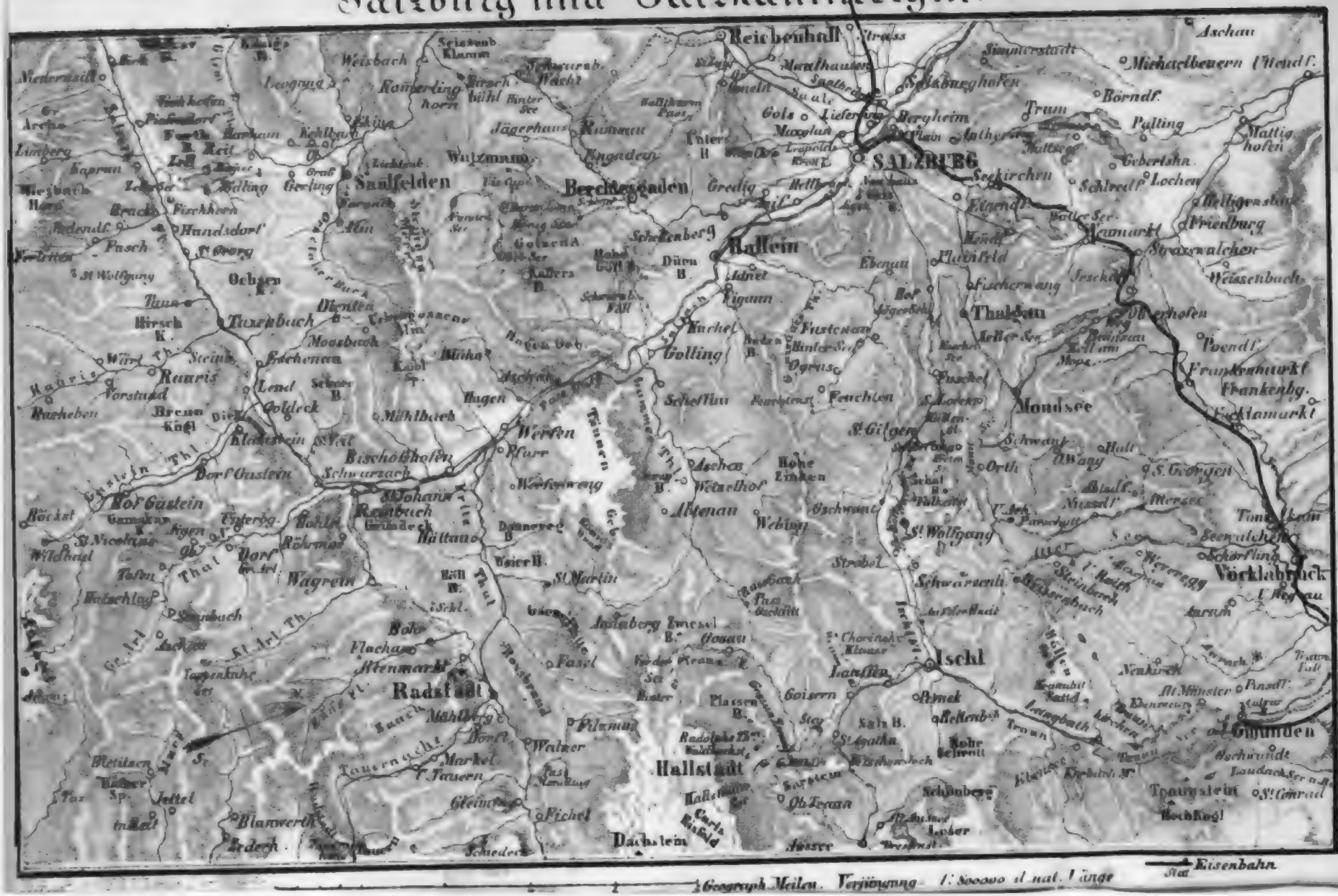
3 Meilen. Lohnkutscher und Stellwagen s. S. 57. Berchtesgaden und Reichenhall sind bayrisch, daher Pass mitnehmen. Vergl. R. 11.

Zwischen Salzburg und (1 St.) *Gredig* über den Canal, welcher unfern der Landesgrenze aus der *Albe* oder *Ache*, dem Ausfluss

Digitized by Google

Digitized by Google

Salzburg und Salzkammergut.



des Königssee's, nach Salzburg geführt ist. Rechts am Gebirge Schloss *Glanek*, früher Eigenthum des Grafen Arco, überragt von dem spitzen Kegel des *Hochstaufen* (S. 68), links der *Schmidtenstein* mit dem festungsartigen Gipfel. Am Ende des Dorfes Gredig mehrere Marmor- (Schusser-) Mühlen, von der *Albe* getrieben. Von hier führt ein Weg zum *Gassenleier Felsen*, von wo umfassende Aussicht über das Thal.

Die Strasse windet sich um den Fuss des *Untersbergs* (s. S. 62). Die Marmorbrüche und Sägwerke sind Eigenthum des Königs Ludwig von Bayern. Am Wege, an der Albe, eine Marmorsäule wegen der Rettung der Frau Eveline v. Bernd geb. v. Hammer-Purgstall aus Wassersgefahr im Jan. 1849. *„Gott sei Dank und Ehre, dass die eisigen Wogen über jene Wehre mich zum Tod nicht zogen, dass sie mir das Leben wieder neu gegeben."* Schloss *Gartenau*, am Bergabhang, ist ihr Eigenthum.

Ein enger Pass, von der *Albe* durchströmt, zwischen dem *Untersberg* und dem n. Ausläufer des *Hohe-Göll* (S. 53), der den Hintergrund bildet, führt in das Gebiet von Berchtesgaden. Die Grenze bildet der *Hangende Stein*, eine Felswand an der Albe. Zwei Reliefs in derselben dienen als Grenzsteine, der erste, ein österr. von 1818 mit dem h. Leopold, dem Schutzpatron des Erzherzogthums, der zweite, ein Crucifix mit der Unterschrift: *Pax Intrantibus et Inhabitantibus*, einer derjenigen, mit welchen im J. 1514 Probst Gregor Rainer von Berchtesgaden alle Landesgrenzen besetzen liess. In dem alten Thurm war vor der Zoll-Einigung die bayrische Mauth. Der alte Markt **Schellenberg** *(Amanhauser)*, ungefähr halbwegs zwischen Salzburg und Berchtesgaden, hat einen Marmorthurm. An der Brücke über die Albe ist die Wasserhöhe von 1622 angezeigt.

Das Thal öffnet sich, wo 1 St. weiter der Weg nach Hallein (3 St., für leichte Wagen fahrbar, dem Umweg über Gredig, s. S. 62, weit vorzuziehen, $^1/_2$ St. vor Hallein in die auf den Dürnberg führende Strasse, S. 70, mündend) unsere Strasse links verlässt. Der *Grosse* und *Kleine Watzmann*, dazwischen ein breiter Sattel *(Watzmannscharte)* mit grossem Gletscher, treten plötzlich hervor. Auch Berchtesgaden mit seinen vielen stattlichen Gebäuden, höchst anmuthig am Abhang des Berges gelegen, zeigt sich zwischen Wiesen und Bäumen. Die Strasse führt an den neuen *Berg-Gebäuden* vorbei, gegenüber das alte Stollen-Mundloch des Salzbergs mit der Ueberschrift: *„Ihre Curfürstl. Durchlaucht zu Cölln Herzog Ferdinand in Ober- und Nieder-Bayern, Administrator des Fürstl Stifts Berchtesgaden, Hauptstollen zu diesem Berg, angefangen 1628"*, daneben das jetzige Stollen-Mundloch und das alte *Brunnhaus* mit der alten Reifenstuel'schen Rad-Maschine zur Soolhebung, welche zur Beurtheilung der Gangart bei jedem Radumgang einen Schlag auf die vor dem Fenster des Maschinenwärters befindliche Schelle macht. Die grosse hydraul.

Digitized by Google

Maschine, welche einen Theil der Soole durch eine über Berg und Thal führende eiserne Leitung bis Reichenhall (S. 68) treibt, ist näher bei Berchtesgaden.

Zum *Befahren des Salzbergs ertheilt das Hauptsalzamt, dem Gasthof zum Watzmann gegenüber, den Fahrschein, für 45 kr. (wenn dies versäumt wurde, kann man solchen auch noch bei der Einfahrt erhalten), womit zu gewöhnlicher Fahrzeit ($10^1/_2$ bis 12, $4^1/_2$ bis 6 U.) Alles berichtigt ist. Ausser dieser Zeit hat ein einzelner 2 fl., und jede sich anschliessende Person 45 kr. zu zahlen. Mit dem Fahrschein meldet man sich im Zechenhaus, dem Stollen-Mundloch gegenüber, legt bergmännische Kleider an (S. 70) und tritt in Begleitung eines Beamten die Wanderung durch den Berg an, erst aussen am Berg aufwärts, dann ganz in der S. 70 beschriebenen Art. Gewöhnlich wird in dem grossen Sinkwerk Kaiser Franz des Echo's wegen geschossen. Der „Salzsee" mit guter Beleuchtung, regelm. Fahrt 11 U. Vorm. u. 5 U. Nachm., Person 30 kr. Vor Ablauf einer Stunde fährt man wieder aus, im eigentlichen Sinne des Worts, mit einem Wurstwagen auf einer Eisenbahn. Im Fremdenzimmer legt man die Bergkleider ab und kauft allenfalls noch für 15 kr. eine kleine Schachtel mit Salzstufen. Der Berchtesgadener Salzberg wird von Reisenden jetzt mehr besucht als der Dürnberg (S. 70) bei Hallein, weil er weit bequemer und billiger zu befahren ist. Auch ist das Gestein salzartiger, reines Steinsalz nicht selten.

Berchtesgaden (1943′) (* *Watzmann*, nicht billig, Zweispänner zum Königssee 4 fl. für 5 St.; *Neuhaus*, wird gelobt; **Leuthaus* oder *Post;* Berchtesgadener Schnitzwaaren in Holz, Horn und Elfenbein, seit Jahrhunderten berühmt, reichste Auswahl bei *A. Kaserer*, hier schöner und billiger, als man sie in Tirol zu kaufen pflegt; bei den Schnitzern selbst und auch bei Wahnschaffe (S. 292) in Nürnberg am billigsten). Berchtesgaden war bis 1803 Sitz einer gefürsteten Probstei, deren Gebiet (8 □M.) nur zum sechsten Theil angebaut, das Uebrige, Fels, Wasser und Wald, so bergig, dass nachgesagt wurde, es sei so hoch als breit. Das ehem. Stiftsgebäude, welches sehr stattlich den langen Felsabhang krönt, ist jetzt königl. Schloss. Die *Stiftskirche* mit ihrem roman. Kreuzgang, geschnitzten Chorstühlen und anderen Alterthümern ist sehenswerth. An der Südseite des Orts hat König Max 1852 ein Landhaus aufführen lassen und bewohnt es während der Treibjagden (*Aussicht). Im Grund, an der Albe, grosse neue *Sudhäuser*. (Lohnkutscher zu Taxpr., Zweisp. nach Salzburg z. B. 8 fl.)

Der Glanzpunkt des Berchtesgadener Gebiets ist der ****Königssee** (2078′), auch *Bartholomäussee* genannt, tiefklar und grün, 2 St. l., $^1/_2$ St. br., der schönste deutsche See, höchst sehenswerth nach allen Schweizer- und Oberitalischen See'n, von hohen bis zu 8000′ fast senkrecht aufsteigenden Kalkfelswänden eingeschlossen, $1^1/_4$ St. von Berchtesgaden. Zwei gleich weite Wege führen hin: 1. ein hügeliger schattiger Fahrweg am r. U. der *Albe* (eigentlich *Königsee'r Ache*) am Abhang des Gebirges (rechts von der Strasse liegt das gräfl. Arco'sche Schloss *Unterstein*, mit Parkanlagen und dem Dorf gleichen Namens, wo Gesellschaften bei der Verfasserin eines besonders in Bayern bekannten Kochbuchs, *A. Koller*, nach Bestellung ein recht gutes Mittagsessen haben können); 2. ein schönerer Fussweg an den Sud-

Digitized by Google

häusern vorbei, immer in unmittelbarer Nähe des Flüsschens, dann am linken, dann am r. U. über *Schönau*, wo bei der Kirche Graf Arco ein hübsches Landhaus erbaut hat.

Am See ein neu eingerichtetes Wirthshaus (Wirthin Frau *Gschossmann*) mit 40 Betten (24 kr.), neben dem Fischmeister, der die Aufsicht über die Ruderboote führt. Er bestimmt die Anzahl der Ruderer, zur Hälfte gewöhnlich rüstige Alpenmädchen. Taxe (1860) für jeden Ruderer bis zum Kessel (Hälfte des See's) 18 kr., Bartholomä 30 kr., zum Ober-See (Salet-Alp) 42 kr.; das Fahrzeug 16 kr. für 4 bis 5 Pers., 40 kr. für 12 bis 16 Pers., 1 fl. für 40 Pers. für den ganzen Tag; für den halben Tag die Hälfte der Fahrzeuggebühren; Pistolenschuss (s. unten) 8 kr. Die Fahrt bis Bartholomä dauert je nach dem Wind 1 bis $1^1/_2$ St., bis zur Salet-Alp $^1/_2$ St. mehr. Morgens weht gewöhnlich Süd-, Nachmittags Nordwind.

Erst wenn man an der kleinen Insel *St. Johann* und am *Falkenstein* vorbei ist, einer vortretenden Felswand mit einem Kreuz zur Erinnerung an ein vor 100 Jahren hier gestrandetes Wallfahrer-Schiff, erscheint der See in seiner ganzen Ausdehnung, im Hintergrund das schneebedeckte *Stuhlgebirge*, daneben der *Schönfeldspitz* (8385′). Am ö. U. stürzt der *Königsbach* an der rothen Marmorwand in den See. Etwas weiter, an der tiefsten Stelle des See's (636′), weckt ein Pistolenschuss, gegen die w. Felswand abgefeuert, ein lang nachhallendes *Echo*. In der Nähe eine mit Wasser gefüllte Höhle, das *Kuchler Loch*, durch das der Wasserfall bei Kuchel (S. 71), der Gollinger Fall, sein Wasser erhalten soll, bei der Zerklüftung der Kalkfelsen nicht unmöglich.

An der vortretenden baumbewachsenen Landzunge ö., der *Wallner-Insel*, legt das Boot an; hübsche Anlagen führen hier bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei, in 10 Min. in eine enge Felsschlucht, wo der *Kesselbach* zwei kleine Wasserfälle bildet. *„Ewiger, dich spricht das Gestein, dich das Brausen des Gewässers, wann wird meine Seele dich schauen?“* steht hier an passender Stelle eingehauen. Der Blick von hier beim Hinabsteigen durch den waldigen Vordergrund über den grünen See auf das jenseitige Gebirge und den Watzmann ist vortrefflich.

Das Boot nimmt nun seine Richtung w. nach *St. Bartholomä*, ein weit in den See vortretendes grünes fruchtbares Vorland mit einem alten königl. Jagdschloss am Ufer, zugleich Gasthaus, in welchem man ein ausgezeichnetes Fischgericht haben kann, den Saibling *(Salmo alpinus)*, eine Lachsforelle, geräuchert unter dem Namen *Schwarzreiter* weit versendet. Von 1860—1863 soll jedoch das Fischerrecht aufgehoben sein, um die Vermehrung des Fisches zu fördern. Im Vorhaus hängen Abbildungen solcher ungewöhnlich grosser „Lachsforche“, die seit einem Jahrhundert im See gefangen wurden. Auch ein Bärenkampf, den der Fischmeister 1675 auf dem See bestanden hat. Die Capelle wird am St. Bar-

Digitized by Google

tholomäus-Tage (24. Aug.) von Wallfahrern viel besucht, während auf den Höhen Abends Feuer brennen. — Die *Eiscapelle* (1 St. w.), eine Schneegrotte, in einer Schlucht am Watzmann, verschwindet nach längern Regengüssen und bildet sich durch Lawinenfälle im Frühjahr neu. Ist sie gerade schön, so verdient sie besucht zu werden, nur in Begleitung eines Führers. Am Eingang der Schlucht eine kleine Capelle und eine Quelle trefflichen Trinkwassers.

Am s.w. Ende stürzt der wasserreiche *Schrambach* von einer Anhöhe in den Königssee. Die *Salet-Alp*, eine aus moos- und grasdurchwachsenen Kalkfelstrümmern bestehende 10 Min. br. Landenge, trennt den Königssee von dem $^1/_2$ St. l. einsamen, von hohen steil aufsteigenden Marmorwänden eingeschlossenen, hellgrünen *Obersee*. Nur das Rauschen des Wasserfalls u. zuweilen das Pfeifen eines Murmelthiers, hier *Mankei* genannt, unterbricht die erhabene Ruhe dieser wilden Umgebung, auf deren Felsen und schneebedeckten Gipfeln Adler und Gemsen hausen.

Zur *Gotzenalp führt vom Kesselbach (S. 65) ansteigend ein bequemer 4 bis 5′ breiter, im J. 1854 für die königl. Jagden angelegter Reitweg, in ermüdend langen Windungen an der ö. Bergwand des Königssee's bergan bis auf die (3 St.) *Gotzenalp*, St. Bartholomä gegenüber. Unterwegs die Sennhütten der *Seeau* ($1^1/_4$ St.) und etwa Hälfte Wegs die von *Gotzenthal* (1 St.), dann noch $^3/_4$ St. bis zur Gotzenalp; zuletzt den Reitweg rechts (links führt auf einen Gemsenstand). Prächtige Aussicht in die Gebirgswelt, Uebergossene Alm, Steinerne Meer, Watzmann, Hohe-Göll, Untersberg u. s.w., auch Hochwild, Hirsche und Gemsen, nicht minder drei saubere *Sennhütten (Alte Kaser, Neue Kaser und Wasser-Kaser), nöthigenfalls auch zum Uebernachten, ein von Berchtesgadenern viel besuchter Punkt. Vom *Feuerpalfen*, $^1/_4$ St. von den Kasern (Sennhütten) am n.w. Rand der Alp, auf der fast senkrecht 2500′ vom See aufsteigenden Felswand, übersieht man den See und tief im Grunde St. Bartholomä. Rückkehr in 2 St. nach dem Kesselfall, wo schon bei der Hinfahrt der Schiffer für die Rückfahrt (6 St. später) zu bestellen ist. Oder (mit Führer) von der Gotzenalp in 3 bis 4 St. geradezu nach Berchtesgaden über die *Büchsenalp*. Für den gewöhnlichen Weg vom Kesselfall bis zur Gotzenalp und wieder zum Kesselfall zurück ist ein Führer, der 2 fl. fordert, ganz unnöthig.

Der Königssee pflegt der einzige Theil des Berchtesgadener Ländchens zu sein, der von den Reisenden pflichtmässig besucht wird. Ein zweiter Tag, in folgender Weise verwendet, ist nicht minder lohnend. Auf der Ramsauer Landstrasse zur *Illsangmühle* ($1^1/_2$ St.), wo ein durch den 375′ h. Fall eines Gebirgsbachs getriebenes Hebewerk die Soole 1218′ bis zur Schwarzbachwacht hebt und in 7 St. langer Röhrenleitung nach Reichenhall treibt. Nach (1 St.) *Ramsau* (*Whs.), Hauptquartier der Münchener Maler und Naturforscher. Die **Ramsau** ist durch die Gegensätze des üppigsten Thal-Grüns und der gewaltigen, in den schönsten Formen ansteigenden grauen Gebirge besonders malerisch. Hinter Ramsau ($^1/_4$ St.) theilt sich die Strasse: r. an dem kleinen sumpfigen *Taubensee* (2983′) vorbei durch ein grossartiges enges Thal in 4 St. nach Reichenhall; l. in $^1/_2$ St. bis zu dem ebenfalls unbedeutenden *Hintersee* (wo König Max sich ein freundliches Jagdschlösschen erbaut hat), überragt von dem hohen *Reiter-Steinberg* (8000′) und dem *Mühlsturzhorn* (7000′), und weiter in 5 St. nach *Ober-Weissbach* (S. 83). Von der Theilung des Wegs zurück über

Digitized by Google

Ramsau bis zur Mündung des *Wimbachs* in die *Albe* (1 St.), das Thal hinauf zur **Wimbach-Klamm* (20 M.). Das bei hellem Wetter himmelblaue Wasser bildet die schönsten Fälle („Cascatellen") in enger Felsenschlucht. Nach Mittag scheint die Sonne hinein. Man gehe ganz hindurch, über die steinerne Bank, die oberhalb des Wegs an der Wimbach beim Ausgang aus der Klamm angebracht ist, rechts hinaus. Der Blick in das öde starre *Wimbachthal*, ähnlich dem Thal des Königssee's mit senkrechten Felswänden, im Hintergrund Schneeberge, belohnt reichlich. Zurück nach Berchtesgaden, wo man selben Tags noch den Salzberg (S. 64) befahren kann.

Ein dritter Tag wäre folgender: Sehr früh aus Berchtesgaden zur (1½ St.) *Illsangmühle* (S. 66), hinauf zum (1½ St.) *Söldenköpfl*, der Soolenleitung entlang, am Rand des Berges hin bis zur (2 St.) *Schwarzbachwacht* (2893'), neben dem Brunnhaus ein Wirthshaus. Hinab, am Tauben- und Hintersee (Whs.) vorbei zwischen Steinberg und Mühlsturzhorn mit ihren wunderlichen Felsformen in einem wilden Thal hinauf zum (3½ St.) *Hirschbühl* (4000') (*Whs., vgl. auch S. 83), der österr. Mauth, früher ein befestigter, 1809 von den Bayern gesprengter Pass, damals Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen Tirolern und Bayern. Am Wege 10 Min. weiter zwei Hütten: hier führt r. ein Fussweg mit prächtiger Aussicht auf die Grenzgebirge des Saalthals in 1 St. hinab auf die Strasse; ½ St. weiter ist ein Wegweiser, der in die ***Seissenberg-Klamm** weiset, eine tiefe sehr enge Felsenschlucht, zu beiden Seiten vom *Weissbach* rund ausgewaschen, der unten über mächtige Felsstufen hinstürzt und den Beschauer von Zeit zu Zeit mit einem leisen Regen überstäubt. Oben über der engen Spalte, durch die das Licht hereinfällt, sieht man statt des blauen Himmels nur einzelne grüne Gebüsche, die darüber hangen, und so der Klamm eine eigenthümliche Luftfärbung verleihen. *„Vos saxa loquuntur"*, lautet zu Ehren des Kaisers Franz und Königs Ludwig eine Inschrift an der Brücke, ein schwacher Abklatsch der Inschrift am Neuthor zu Salzburg (S. 59).

Unfern der Seissenbergklamm, 20 Min. weiter, ist das *Whs. zur *Frohnwies*, freundlich unter steilen, von einem Wasserfall überbrausten Felsen gelegen, Gasthaus des 3 M. entfernten Dorfes *Ober-Weissbach* (S. 83), von Saalfelden 3, von Lofer (S. 83), Poststation an der grossen Tiroler Strasse, 2 St. entfernt. Von Berchtesgaden bis Lofer, ohne Abstecher, über Ramsau, Hirschbühl und Oberweissbach 8 St. Gehens. Für zweisp. Fuhrwerk ist der Uebergang über den Hirschbühl schwieriger.

Die Besteigung des **Kammerlinghorn** (7855') findet am besten vom Hirschbühl-*Wirthshaus (s. oben) aus statt, wo man übernachtet und den Gipfel in etwa 5 St. erreicht. Aussicht der vom Watzmann (s. unten) ähnlich. Führer und Mundvorrath vom Hirschbühl aus mitnehmen.

Besteigung des **Watzmann** (8578') mühsam aber lohnend. Von Ramsau Nachm. in 3 St. zur *Guglalp*, wo man in einer der drei Sennhütten übernachtet (oder besser in der *Sennhütte der *Schüttalp*). Morgens in 4 St. auf beschwerlichem Weg bis zur Höhe, natürlich mit Führer

(3 fl.), den der Fischmeister am Königssee nachweist. Ein etwas längerer Weg führt vom Königssee (vom Wirthshaus, S. 65, aus) hinauf, wo man in der *Kuhrainalp* (gutes Bier) oder der höheren *Falzalp* übernachten kann und von ersterer in 4, von letzterer in 3 St. den Gipfel erreicht. Aussicht bis zum Grossglockner, Gross-Venediger, Krimler Tauern, weit auf die bayrische Ebene, das ganze Salzkammergut und das Berchtesgadener Land im ganzen Umfang, mit dem grossartigsten Vordergrund von gewaltigen Felsen, mächtigen Gletschern und Schneefeldern.

Vom Königssee nach Golling (7 St.) Fusssteig zwischen dem *Königsbach* und dem *Kesselfall* hin über die Alp *Königsberg* (reinliche Sennhütte, in $^1/_2$ St. den *Jenner* (6185′) von hier zu besteigen, schöner Blick fast über den ganzen Königssee, Watzmann, Untersberg) und über das **Torrener Joch** (6000′), bis zur Jochhöhe ein Führer nöthig. Beim Hinabsteigen schöner Wasserfall, rechts vom Wege (vergl. S. 71).

Von Berchtesgaden nach Hallein schöner Weg für Fussgänger (zum Fahren unbequem). Zunächst ($^3/_4$ St.) die Fahrstrasse nach Salzburg, dann rechts ab auf steil ansteigendem Weg den *Rankelberg* hinauf (auf halbem Berge schöner Rückblick auf Berchtesgaden und Watzmann) bis zur (1 St.) *Zill* (Mauthhaus, höfl. österr. Zollbeamte); nun in 20 Min. über den Dürnberg (prächtige Aussicht auf Hallein und Salzachthal) hinab nach Hallein (S. 69).

Gute Strasse ($4^6/_8$ St.) von Berchtesgaden nach *Reichenhall* zwischen *Lattenberg* und *Untersberg* (S. 62) über den *Pass Hallthurm* (2088′), prächtige Aussicht auf Berchtesgaden, später auf Reichenhall. Eilwagen (1863) 2 U. Nachm. in 2 St. (3 fl. 44 kr.), Einsp. 4 fl. Die 7 St. lange Salinenstrasse führt über *Jettenberg*, die *Schwarzbachwacht* u. durch die *Ramsau* (S. 66). Auf letzterer nach Berchtesgaden, auf d. Poststrasse zurück ist ein hübscher Ausflug v. Reichenhall.

Reichenhall (1452′) (**Post* oder *Krone*, Z. 42, F. 20, M. 42 kr.; **Löwenbräu; Russischer Hof; Hohenstaufen*, nicht theuer), nach dem Brand von 1834 neu aufgebaut, an der *Saale* oder *Saalach*, sehr malerisch nach drei Seiten von einem schönen Bergkranz umgeben, dem *Untersberg* (6276′), *Lattenberg* (*Dreisesselkopf*, 5681′), *Müllnerhorn* (4599′) und *Ost-* oder *Hochstaufen* (5551′), Vereinigungspunkt für die vier, durch gewaltige Soolenleitungen (10 Meilen lang) mit einander verbundenen bayr. Salinen. Hierher wird der Ueberfluss der Berchtesgadener Soole geleitet (S. 64 u. 66), von hier werden Traunstein (S. 288) und Rosenheim (S. 271) mit Soole versorgt. Die Salzquellen entspringen etwa 50′ unter der Erde. Die Soole wird durch Druckwerke heraufgepumpt, ein Theil ist so salzhaltig (Edelquelle $23^1/_2$ %), dass sie gleich in die Sudhäuser geleitet wird. Der andere Theil verdunstet auf den Dorngradirhäusern. Die Druckwerke in dem stattlichen *Hauptbrunnhaus*, die unterirdische Soolenleitung und der sauber gewölbte $^1/_2$ St. l. Stollen, welcher das Süsswasser der Saalach zuführt, verdienen einen Besuch. Oben im Brunnhaus ist die *Capelle*, in welcher 3 neue Glasbilder, Christus, St. Rupertus und St. Virgilius. Man meldet sich beim Brunnenwachtmeister, links im Hause selbst. Die grossen Sudhäuser sind ebenfalls in dem Gebäude. Alle diese Bauten, 1854 vollendet, sind eben so geschmackvoll als grossartig. Einspänner nach Berchtesgaden 4, Königssee 5, Inzell 4, Salzburg 4 fl. nebst Trinkgeld; Zweispänn.

Digitized by Google

etwa 1/3 mehr. Eilwagen (1863) nach der Eisenbahnstat. Traunstein (S. 288) 5 U. 40 M. fr. in 4 1/4 St. (2 fl. 32 kr.), nach Station Teisendorf (S. 288) 8 U. Morg. in 2 St., nach Salzburg 8 U. 10 M. Morg. in 1 1/4 St. (1 fl. 20 kr.). Stellwagen nach Traunstein s. S. 288; nach Salzburg (35 kr.) v. *Bothenwirth*, 4mal wöch. (1863) 7 U. fr. (vgl. S. 57).

Unmittelbar bei Reichenhall n., an der Salzburger Strasse, in der Nähe der 2298′ l., bis 58′ h. Gradirhäuser, ist die 1846 angelegte Badeanstalt **Achselmannstein**, gut bewirthschaftet, durch ihre günstige Lage, die Salinenbäder und die Molkenanstalt sehr in Aufnahme gekommen, von Norddeutschen viel besucht. — An der Westseite von Reichenhall, am l. U. der Saale, das *Bade- und Gasthaus des Joh. Baumgartner zu Schloss *Kirchberg*, reinliche Zimmer, gute Verpflegung, mässige Preise, bürgerlich.

St. Zeno *(Hofwirth)*, 20 M. von Reichenhall an der Salzburger Strasse östl., uraltes Augustinerkloster, 1803 aufgehoben, 1853 theilweise zu einer Erziehungsanstalt von den englischen Fräulein eingerichtet, hat an und in der Kirche mancherlei bemerkenswerthe Alterthümer, namentlich Grabsteine in dem ehem. Kreuzgang.

Von der *Kapelle St. Pankraz*, 1/2 St. von Reichenhall, herrliche Aussicht bis nach Salzburg. Fussweg von dort nach dem nahen, stillen *Thumsee*.

Schöne Promenade von Reichenhall nach dem österr. Dörfchen *Gross-Gmein* (5/8 St.) am Fuss des Untersbergs, mit besuchten Wein- und Kaffewirthschaften. Zurück durch den Wald über St. Zeno (s. oben).

Von Reichenhall ist die Besteigung des **Zwiesel** (in 3 1/2 St., Führer unnöthig) zu empfehlen. Der neu angelegte Weg führt über Kirchberg (s. oben), dann rechts durch die Aue, von Zeit zu Zeit Wegweiser. Nach 2 St. Alphütte (gutes Bier); oben weite Aussicht über Gebirg und Ebene.

Sehr lohnender Ausflug (2 Tage, zu Wagen) durch prächtige Alpenthäler (die Pässe, am *Bodenbühl* (S. 94) vor Meleck, *Kniepass* bei Unken, *Luftenstein* bei Lofer, aus der Kriegsgeschichte von 1809 bekannt) über *Meleck*, *Unken*, *Lofer* (S. 94) nach *Frohnwies* (S. 83) (Seissenberg-Klamm S. 67); zurück über *Hirschbühl*, *Ramsau*, *Schwarzbachwacht*, *Jettenberg*.

11. Hallein und Golling.

4 Meilen. Eilwagen von Salzburg über Hallein und Golling nach Gastein s. S. 72. Stellwagen nach Hallein 5mal täglich in 2 1/4 St. für 35 kr., von Hallein nach Golling 2mal tägl. in 2 St. für 35 kr., s. S. 57. Lohnkutscher s. S. 57. — Belohnender Ausflug, auf der ganzen Strecke anmuthig und unterhaltend. Am besten früh Morgens geradezu nach Golling fahren, Oefen und Wasserfall betrachten, Mittagsessen auf der Post zu Golling, Nachmittag in Hallein, Salzberg befahren, Abends nach Salzburg zurück.

Die Strasse von Salzburg führt bei *Schloss Hellbrunn* (S. 62) vorbei, gleich daneben das saubere in einem kleinen Weiher sich spiegelnde neue goth. Schlösschen **Anif** des Grafen Arco. Weiter über die *Albe* oder *Ache*, den Ausfluss des Königssee's, an dem mit Mauern umgebenen ehem. Gestüt *Rif* vorbei, dann vor Hallein an dem gräfl. Arco'schen Schloss *Kaltenhausen*, jetzt grosse Bierbrauerei. Zur Rechten tritt der *Untersberg* (6276′) und der *Hohe-Göll* (7970′) hervor, l. begrenzt der lange Rücken des *Tännengebirges* (7682′) den Horizont (S. 53 u. 73). Bei Hallein die Strasse lebhaft, der Fluss, die *Salzach*, voll Salzschiffe.

2 **Hallein** (1453′) (*Post* oder *Adler*; *Sonne*; **Soolbade-Anstalt* von *Haslwander*, auch für Durchreisende), wenig sauberer Ort mit vielen

Digitized by Google

Bettlern, durch seine Salzwerke berühmt, die jährl. an 500,000 Ctr. Salz sieden. Die Soole wird im **Dürnberg**, an dessen Fuss die Stadt liegt, gewonnen. Die Art des Betriebs ist S. 49 beschrieben; an 300 Bergleute (Schichter) arbeiten dort. Wer bei Berchtesgaden oder Ischl einen solchen Salzberg nicht befahren hat, möge es hier nicht versäumen. Den Erlaubniss-Schein ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein. Will man einen Führer (50 kr.) nehmen, deren sich überall anbieten, so besorgt dieser den Schein. Sonst ist ein Führer unnöthig, da der Weg ($^3/_4$ St.) bis zum Einfahrtsschacht (2277′) oben auf dem Dürnberg nicht zu verfehlen ist. Er zieht sich an der Westseite der Stadt aufwärts und gewährt mehrfach schöne Aussichten, die allein schon belohnen. Auf halber Höhe, bei dem Wegweiser, der Berchtesgadener Weg (S. 63).

Befahrung des Dürnbergs. Bei der hübschen ganz aus Marmor 1598 erbauten Bergkirche, von deren rothen Thürmen schöne Aussicht, meldet man sich beim Bergamt, und erhält als Führer einen Steiger. Jeder Fahrgast legt Knappenkleider an, Frauen Kittel, Männer weisse weite Beinkleider, weissen kurzen Kittel, das unaussprechbare Leder und eine schottische Mütze. Dann geht's, Jeder eine Laterne in der Hand, in das Innere des Berges, durch eine Anzahl sehr gleichförmiger, ausgezimmerter, ausgemauerter oder in das feste Gestein gehauener, mit Bohlen belegter, daher sauberer Gänge. Von Zeit zu Zeit wird die Wanderung unterbrochen durch das Rutschen auf Bergrollen, 2 neben einander mit einer Neigung von 45 Gr. oder auch noch steiler gelegte glatte Tannenstämme, an der Seite ein Seil, welches man durch die mit einem derben ledernen Handschuh versehene Hand gleiten lässt, zum Festhalten. Die erste Abteufung, 350′ tief, wird so in $1^1/_2$ Min. zurückgelegt; ähnlicher Art sind die 4 andern. Man kann die Schnelligkeit fördern oder hemmen, je nachdem man sich vorn- oder hintenüber legt; unten ist etwas mehr Aufmerksamkeit zu empfehlen, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Gegen das Ende der Fahrt gelangt man an den „unterirdischen See", einen grossen gewölbten Raum (Sinkwerk oder Sulzstück) mit Soole (Sulze) halb gefüllt, bei Fremdenfahrten durch eine Anzahl Grubenlampen erleuchtet, von einem kleinen Boot befahren. In einer Halle sind Denkmäler zweier Heiligen, dann eines dem Kaiser Franz zu Ehren, der im J. 1807 hier war, „*patriae renascentis patri, principi sospitatori*"; in einer andern sind alle Salzstufen, ferner römische Werkzeuge, die im ausgelaugten Gestein (Heidengebirge) gefunden wurden, aufgestellt, der beste Beweis, dass schon die Römer im Dürnberg Bergbau betrieben haben. Die Ausfahrt, eine Strecke von 4000′, wird auf einem von Knappen gezogenen Wurstwagen bewerkstelligt. Hier heisst's: Kopf gerade, nicht links noch rechts geschaut, damit Kopf oder Arm nicht an eine der Ecken des Stollens anstossen. In einem Zimmer neben dem Stollen-Mundloch werden die Bergmannskleider abgelegt und die Gebühr, ein Einzelner 2 fl., Mehrere jeder 1 fl. und etwa 35 kr. gemeinschaftliches Trinkgeld an die Laufburschen bezahlt. Salzstufen, Ansichten und Beschreibungen sind hier zum Verkauf ausgestellt. In 15 Minuten ist man wieder in Hallein. Der Dürnberger Bergbau hat 1509 Klafter (zu 6 F.) Länge, 600 Breite, 200 Tiefe. Bei raschem Ausschreiten kann in 1 St. die Befahrung vollendet sein, in Gesellschaft dauert sie gewöhnlich $1^1/_2$ St. Bequemer und weniger kostspielig ist der Besuch des Berchtesgadener Salzbergs (S. 64).

Bei Hallein überschreitet die Strasse die Salzach und führt in der $^1/_2$ St. br. Flussebene über *Kuchel* (Auer), ansehnlicher Marktflecken, nach Golling. Zwischen Kuchel und Golling sieht man r. in einer Bergschlucht den Wasserstaub des Schwarzbachfalls. Fussgänger, die von hier zum Wasserfall und dann nach

Digitized by Google

Golling gehen, sparen 1 St. Wegs. Der Weg ist zwar etwas verwickelt, aber doch nicht zu verfehlen, wenn man sich l., und den unten genannten Kirchthurm von St. Nicolaus als Richtung hält.

2 **Golling** *(*Post)*, wegen Schwarzbachfall, Oefen, Pass Lueg ein von Reisenden viel besuchter Ort; sonst unbedeutend, wenn auch Sitz eines Landgerichts, in der alten *Burg*, die w. hervorragt. Wer nicht Zeit hat, Alles zu sehen, möge den ***Schwarzbachfall** vorziehen. Weg nicht zu verfehlen: über die Salzachbrücke auf die weisse auf einer Anhöhe liegende Kirche von *St. Nicolaus* los, wo ein Handweiser das Weitere meldet. Von dem bewaldeten Abhang des Hohe-Göll stürzt aus einer Höhle der *Schwarzbach* durch ein Felsloch, über eine 300′ h. Wand in zwei gewaltigen Absätzen. Vorspringende Blöcke ragen über den Abgrund, und bilden, indem sie sich berühren, eine natürliche Brücke, durch die das Wasser sich einen Weg gebahnt zu haben scheint. Die Sage nennt den Schwarzbach den Abfluss des s.w. 700′ höher gelegenen Königssee's; als im Januar 1823 der Spiegel des Königssee's unter dem S. 65 genannten Loch stand, war auch der Schwarzbachfall versiegt. Zwischen 10 und 11 U. bildet sich bei Sonnenschein ein Regenbogen. Unten sieht man nur den zweiten Fall, auf der Balkenbrücke auch den ersten. In der Nähe des Wasserfalls ein Wirthshaus, $^3/_4$ St. von Golling, also eine Partie von 2 St. Wer sie in 1 St. machen will, nimmt auf der Post für 1 fl. einen Einspänner. Fussgänger, die nach Hallein wollen, sparen 1 St. Wegs, wenn sie nicht nach Golling zurückkehren, sondern nach Kuchel (S. 70) gehen.

Vom Wasserfall nach Berchtesgaden (mit Führer): zuerst $3^1/_2$ St. ziemlich beschwerlichen Steigens, nordwärts des Hohe-Göll und fortwährend demselben gegenüber; dann über die *Satteleck*, oder Einsenkung des *Hahnenkamms*, Blick auf Hohe-Göll, Tännengebirge, Dachstein, Salzachthal. Von hier $2^1/_2$ St. nach Berchtesgaden, Weg wenig gebahnt. (Vgl. S. 68, „Vom Königssee nach Golling".)

Die ***Oefen**, $^3/_4$ St. südl. von Golling, w. neben der Landstrasse nach Werfen (S. 73), sind tief im Grund wild durcheinander liegende Felsblöcke und Felsschichten, Schluchten, durch welche die Salzach $^1/_2$ St. lang ihren Weg sich gebahnt hat, vielleicht bei jener Erdumwälzung entstanden, als der zum See angeschwollene Fluss im heutigen Pass Lueg (S. 72) das Gebirge durchbrach, und aus dem Pongau in das Salzburger Land sich ergoss. Diese zum Theil waldbewachsenen, vom Wasser unterspülten Klüfte, Blöcke und Felswände sind auf zahlreichen Stiegen nach allen Richtungen hin zugänglich gemacht. Am n. und s. Eingang zu den Oefen stehen an der Landstrasse Handweiser, kaum 5 Min. von einander entfernt, während die Wanderung hinab in den Grund und durch die Oefen $^1/_2$ St. erfordert. Ein Einspänner von der Post kostet 1 fl. Er setzt den Reisenden beim n. Handweiser aus, und nimmt ihn beim s. wieder auf, in der Nähe der Capelle *Maria Brunneck*, von wo man den besten Blick in den Pass Lueg (S. 72) und auf die weissgrauen Wände des Hagen-

Digitized by Google

gebirges hat. (Der Fusspfad von den Oefen am l. U. der Salzach aufwärts führt zu der befestigten und jetzt gesperrten sogenannten *Croatenhöhle* beim Pass Lueg; das l. U. ist daselbst durch ein Thor gesperrt, und kann man daher nicht auf die Landstrasse am r. Ufer gelangen.) Unfern von Golling nimmt die Landstrasse den S. 52 u. 53 beschriebenen Weg aus dem Salzkammergut auf. *Pass Lueg* ist ein würdiges Thor aus den Voralpen in die Hochalpen, wohl werth, dass man die Fahrt bis Werfen (S. 73) ausdehnt. Stellwagen von Golling über Werfen nach Radstadt (R. 38) tägl. 1 U. Nachm. in $7^1/_2$ St.

12. Von Salzburg nach Gastein.

15 Meilen. Eilwagen (8 fl. 93 kr.) vom 1. Juni bis 15. Sept. tägl. (1863 6 U. fr.), sonst 2mal wöchentl., in $13^1/_2$ St., unbedingte Aufnahme. Zwei Personen ohne Gepäck reisen bis Lend mit einsp. Extrapost (s. Einleitung) nicht theurer als mit dem Eilwagen. Ein Lohnkutscher (einsp. 12 fl. u. 1 fl. Trinkg.) fährt auf der Poststrasse in $1^1/_2$ Tagen von Salzburg nach Gastein.

Der ganze Weg besteht aus einer Reihenfolge schöner, theilweise grossartiger Landschaften, besonders von Golling bis St. Johann. Lohnender noch ist die *Fahrt über den *Hirschbühl* (S. 67) und *Zell am See* (S. 83), doch lieben die Salzburger Lohnkutscher diesen Weg wegen des steilen Hirschbühls nicht (Einsp. 15 fl. u. 1 fl. Trinkg.); bis an den *Königssee* (S. 64) fahren, wo der Kutscher 2 St. bis zur Rückkehr von St. Bartholomä wartet; Mittag in der *Ramsau* (S. 66); im Vorbeifahren an der *Wimbachklamm* (S. 67) aussteigen und diese besichtigen ($^1/_2$ St. Zeit). Auf dem *Hirschbühl* (S. 67) guter Kaffe, gutes Bier, höfliche Pass- und Mauthbeamte. Beim Hinabfahren bleibt Zeit, die *Seissenberg-Klamm* (S. 67) zu besichtigen. Nacht zu *Frohnwies* (S. 67). Folgenden Mittag in *Taxenbach* (S. 103), Abend in *Wildbad-Gastein*. — (Höhen-Angaben in Wien. Fuss, 1 Wien. F. = 0,97313 Par. F.)

2 *Hallein* und 2 *Golling* s. R. 11. Die Strasse senkt sich jenseit der *Oefen* (S. 71) in den bei den Kämpfen des J. 1809 viel genannten **Pass-Lueg**, eine 2 St. lange, für Fluss und Strasse oft kaum Raum gebende Schlucht, ein gewaltiger Riss in das Flötzkalk-Gebirge, durch welchen bei der letzten Erdrinde-Bildung das Wasser, die *Salzach*, mit grosser Gewalt sich den Weg bahnte. Am n. Eingang ist in der ö. Bergwand das *Croatenloch*, so genannt, weil es 1742 von Croaten besetzt war, unscheinbar, aber gut befestigt und neuerdings verstärkt; ö. das senkrecht abfallende *Tännengebirge* (S. 73), w. das eben so steile *Hagengebirge*.

Am Ende dieses schönen Passes, nachdem zuvor die Strasse auf der *Aschauer Brücke* vom r. auf das l. Ufer der Salzach getreten, fällt der *Blühnbach*, der Abfluss der Gletscher und Schneefelder der s.w. gelegenen *Uebergossenen Alm* (S. 55) in die Salzach. An der Mündung die sauberen Gebäude des grossen kaiserl. Hüttenwerks *Blahhaus*, südl. auf einem 352′ h. waldbewachsenen Bergkegel die Thürme, Thürmchen und Zinnen des wohlerhaltenen, 1760 erbauten, später viel geänderten Schlosses *Hohen-Werfen*, einst fürstbischöfl. Jagdschloss und Staatsgefängniss, jetzt von einer Invaliden-Besatzung bewacht. Die Strasse steigt einen kleinen Sattel hinan, welcher die w. Thalwand mit dem Hohen-Werfener Bergkegel verbindet, an dessen Fuss sich der stattliche Marktflecken

Digitized by Google

2¼ **Werfen** (1684′) *(*Post)* ausbreitet. Süd-östlich zweigt sich hier die Strasse nach Radstadt (S. 155) und Klagenfurt ab. Das Thal der Salzach dehnt sich aus und wird fruchtbarer. Vor dem alten Ort *Bischofshofen* (Hirsch) tritt w. plötzlich der *Hochkönig* (9048′) hervor, in der Umgegend die *Wetterwand* genannt, in eine Felsnadel auslaufend, die höchste Spitze der Gebirgsgruppe, welche *Ewiger Schnee* oder *Uebergossene Alp* oder *Alm* (S. 55) heisst. In und an der Frauenkirche einige röm. Alterthümer. Vor

2¼ **St. Johann** *im Pongau* (Rosians Gasth., für die Postpassagiere Mittagstisch), auf der Höhe schöner Rückblick in das grüne Thal der Salzach und auf die grauen kahlen zerrissenen durchfurchten Zacken und steilen Abhänge des *Tännengebirges* (7682′), dessen 6 St. lange Wände n. den ganzen Hintergrund der Landschaft ausfüllen. Zu St. Johann zweigt sich für die von Gastein Kommenden ö. die nach Radstadt führende Landstrasse (R. 38) ab.

Im Thal, am l. Ufer der Salzach, erreicht die durch ein weites fruchtbares malerisches Thal bergauf bergab führende Strasse bald das hübsch gelegene Dorf *Schwarzach* (*Gasth.), in welchem 1731 die letzte Versammlung der protest. Bauern und Bergleute statt hatte, die den Auswanderungsbefehl des Salzburger Fürstbischofs Leopold († 1744), eines Freiherrn von Firmian, hervorrief, in Folge dessen 22,151 das Land verliessen. In dem Wirthshaus, wo die Bauern den Bund geschlossen und nach morgenländischer Sitte durch Salzlecken bekräftigt hatten, steht noch eine hölzerne Tischplatte mit einem rohen Gemälde: 6 Bauern um einen Tisch sitzend, unten 2 Knaben; vor jenen wie vor diesen eine Schüssel mit Salz. Auf dem Tisch auch ein Buch mit der Schrift: *dilexerunt tenebras magis quam lucem. joan. c. 3. v. 19.* Herum im Halbkreis steht: *Das ist der nemliche Tisch, worauf die luterischen Bauern Salz geleckt haben im Jahre 1729.*

Weiter wird das Thal enger, die Strasse tritt an den Fluss und führt hin und wieder durch enge Felsschluchten bis

2 **Lend** (2021′) *(*Post)*, wo die Gold- und Silberschmelzen für die Böcksteiner Bergwerke (S. 77). Das vor dem Ort an der Strasse liegende Pochwerk wird von einem *Wassersturz der *Gasteiner Ache* getrieben, die unmittelbar darauf in die Salzach fällt. Von Lend bis Wildbad Gastein 6 St., zu fahren 3½ St., Wagen (nur zweisp.) bis Hof Gastein etwa 6 fl., von da ins Wildbad 2 fl. Die Briefpost täglich früh nimmt 1 bis 2 Reisende ohne Gepäck mit. Strasse in den Pinzgau s. S. 101.

Unmittelbar am Posthaus steigt die Gasteiner Strasse ziemlich steil. Wagen müssen Vorspann nehmen. Im Grund l. die Wasserfälle der Ache. Diese Klamm-Strasse war früher an schroffer Felswand, in schauerlicher Höhe, häufig auf hölzernen Gallerien oder auf schwankenden Ketten-Brücken, zu jeder Zeit gefährlich, jetzt, seit 1832 neu gebaut, nur noch im Frühjahr der Lawinen

Digitized by Google

wegen. Auf der Klamm-Höhe eine (40 M.) *Capelle*, in der Nähe ein Lawinenbett, die schlimmste Stelle der Strasse.

Nun beginnt der eigentliche ***Klamm-Pass** (2385′), eine in den Kalkfels tief eingeschnittene enge dunkle von der Ache durchströmte kühle Schlucht, die im J. 1821 noch durch Thor und Gitter geschlossen und von einem crenelirten Wachthaus vertheidigt war, welches ein Bergsturz zerstörte und dann ein Hochwasser wegschwemmte. Nur ein Stück Mauer steht noch neben der Strasse, unfern der (20 M.) 1853 erbauten *Klammstein-Brücke* (2572′) über die Ache, am Ausgang des Engpasses. Links die viereckigen Thurmtrümmer der Burg *Klammstein*, Ende des 16. Jahrhunderts verfallen, auf einem Bergkegel, um welchen die Strasse sich windet. Rechts ragt aus der Kette, welche die Gastein vom Taxenbacher Thal trennt, der doppelgipfelige *Bernkogl* (7354′) hervor.

Wir betreten nun das anmuthige grüne 10 St. l., ½ St. br., von der Ache durchströmte Gasteiner Thal *(„die Gastein“)*, und erreichen, an den Weilern *Mayrhofen* und *Mühlbach* vorbei, das Kirchdorf (1¼ St.) *Dorfgastein* (Winkler), endlich 2 St. weiter, auf der zweiten Thalstufe den Marktflecken

3 **Hof-Gastein** (2691′) *(Moser; Blaue Traube; Schwarzer Adler)*, Hauptort des Thals, Mitte des 16. Jahrh. neben Salzburg der reichste Ort des Salzburger Landes, als die Bergwerke jährlich noch 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber als Ausbeute lieferten, jetzt etwa 40 M. Gold und 400 Pf. Silber. Christoph Weitmoser († 1558) hinterliess ein Vermögen von 1 Mill. Gulden, seine Töchter waren an die Freiherren Füger, Khevenhüller, Haunsberg und Preising verheirathet. Der Bergbau wurde vielfach durch fremde Knappen, namentlich sächsische, betrieben, unter 300 Knappen fanden sich im J. 1611 nur 30 Katholiken; unter den 22,151 Salzburger Auswanderern (S. 73) waren 1000 aus der Gastein. Seitdem ist der Bergbau in Verfall gerathen, manche Stollen sind vergletschert, nur im Rauriser Goldbergwerk (S. 79) und im Rathhausberg (S. 78) wird er noch betrieben; die Bevölkerung des Thals, jetzt 3725 Seelen, ist auf die Hälfte gesunken.

Von dem ehemal. Reichthum geben einzelne Häuser mit ihrer Ornamentik des 16. Jahrh. noch Kunde, namentlich das in allen Stockwerken in Bogengängen gewölbte Moser'sche. In der Nähe, im Hof des Bäckers Embacher, zwei reich ornamentirte Säulen aus Serpentin, aus derselben Zeit. Auf dem *Kirchhof* in der vergitterten Capelle l. der Grabstein von *Martin Strasser* († 1560), *„Perckherr in der Gastein“*, ein grosses Basrelief in rothem Marmor, und *Wolf Strasser* († 1563), die Anbetung der h. Dreieinigkeit, als Seitenornamente Bergknappen, dann vier unbedeutende Oelbilder aus dem 17. Jahrh. In der Capelle r. der oben genannte *Christoph Weitmoser* († 1558), an der Seite zwei Bergleute. Oben

Digitized by Google

an der ö. Kirchhofsmauer verschiedene Grabsteine aus derselben Zeit. In der *Kirche* auf dem n. Seitenaltar, Strochner-Altar, ein Altarblatt, unten eine Mutter mit Kind aus dem Grabe aufsteigend, an den Scheintod einer Wöchnerin dieses Namens erinnernd, daneben drei Grabsteine aus dem 16. Jahrh. mit den Wappen der Familie Strochner, einer Fledermaus.

Das *Militärspital* mit den beiden Eckthürmchen war ebenfalls ein Gewerkenhaus. Ueber der Thüre steht: *Saluti militum d. d. Joannes Ladislaus Pyrker Patriarcha Archiepiscopus Agriensis* [Erzbischof von Erlau] *1832.* Es war früher Eigenthum dieses als Dichter bekannten Prälaten, der jährlich das Bad besuchte und das Haus zu obigem Zweck für 8 Offiziere und 30 Mann einrichten liess.

Auf dem freien Platz erhebt sich die vergoldete Büste des Kaisers Franz I. auf einem Fussgestell *„zum dankbaren Andenken S. M. Kaiser Franz I., für die am 23. Aug. 1828 erfolgte Allerhöchste Bestimmung der Bade-Anstalt im Markte Hof-Gastein“*, auf der Rückseite: *„Johann Ladislaus Pyrker mit Hof-Gasteins Bürgern vereint in vollster ewig neuer Ehrfurcht, 15. Aug. 1847.“* Im J. 1828 ist nämlich eine 26,826′ lange Röhrenleitung von den heissen Quellen im Wildbad bis Hof-Gastein gelegt. Das Wasser fliesst in $2^1/_4$ St. vom Wildbad nach Hof-Gastein, sinkt an Wärme von 31^0 auf 27^0 R. und kann sogleich zum Baden benutzt werden. Bäder in den Gasthöfen, im Curhaus zum Gutenbrunn u. s. w. Man lebt in Hof-Gastein billiger als im Wildbad, dagegen fehlt es an schattigen Spaziergängen. Die kleine zoolog. und mineralog. Sammlung beim Weissgerber *Hampel*, unweit Moser, ist nicht uninteressant.

Einspänner nach dem Wildbad etwa $1^1/_2$, Böckstein $2^1/_2$, Dorf Gastein $1^1/_2$, Lend $2^1/_2$ fl., Trinkg. für jeden Gulden Fahrgeld 20 kr.; bleibt man über Mittag, 53 kr. besonders.

Die Besteigung des ***Gamskahrkogl** (7800′), in neuester Zeit üblich, lässt sich von Hof-Gastein aus (mässige Fussgänger in $4^1/_2$ St., Führer 1 fl. 40 kr., Saumpferd mit Führer 7 fl.) weit bequemer bewerkstelligen, als vom Wildbad. Ein Führer ist durch folgende Beschreibung wohl entbehrlich. Nach $^1/_2$ St. Steigens die Capelle r. lassen, aber nach wenigen Schritten nicht weiter den betretenen Weg, der l. zum Wasser führt, sondern den unansehnlicheren r. aufwärts. Nach weiteren 2 St. kommt man zu einer Alphütte, gleich darüber an einer zweiten vorüber. Nur bis hierher kann man Saumpferde benutzen, da das Wetter den Weg weiter aufwärts völlig verdorben hat. Von hier noch 2 St. Steigens bis zum Gipfel. Die Hütte auf der Höhe, welche Erzherzog Johann erbauen liess, gewährt gegen Wind und Wetter Schutz, Lebensmittel müssen mitgebracht werden. Aussicht ausschliesslich Gebirgsrundsicht, da ausser einem kleinen Theil des Gasteiner Thals nichts Grünes zu sehen ist; die Eis- und Schneeberge des *Ankog* und *Tischlkahr* treten südlich am meisten hervor, w. der lange zackige Rücken des *Grossglockner* und das überragende *Wiesbachhorn*, n. das *Ewige Schneegebirge*, n.ö. der *Dachstein* und der *Hohe-Geilling*.

Die Strasse nach dem Wildbad (zu Fuss in $1^1/_2$, zu Wagen in 1 St.) durchschneidet auf weiter Strecke den hier etwas sumpfigen Boden. Ein Paar Minuten hinter Hof-Gastein, am Wege, die reizende *Villa Carolina* des Fürsten von Hohenzollern-

Digitized by Google

Sigmaringen. Rechts in der Ferne, Hof-Gastein gegenüber an der w. Thalseite, das *Schlösschen*, von Christoph Weitmoser (S. 74) erbaut. An der ö. Thalseite der dreigipfelige *Gamskahrkogl*, in der Schlucht die *Tischlkahr-Gletscher*, dahinter die weisse Kuppel des *Ankogl* (10,292′) und der *Graukogl* (7881′). Am Abhang des Hügels, r. an der Strasse, ist das *Schweizerhaus*, weiter oben das *Englische Kaffehaus*, zwei von Wildbader Curgästen viel besuchte Punkte.

1½ **Wildbad Gastein** (der Ort unten 3135′, beim Straubinger 3315′). **Straubinger*, theure Zimmer, mit Kaffehaus und Lesezimmer, sehr gelegen, oben unmittelbar an der Brücke über die Ache, um 1 U. Table d'hôte zu 1 fl. 10 kr.; das neue *Schweizerhaus* gehört zum Straubinger. **Gruber*, in der Nähe des Straubinger, neues Badhaus ohne Table d'hôte, Z. 1 fl., L. 20, F. 35, Bad 52 kr.; *Schneider* (hat keine Bäder) neben der Bellevue. *Mitterwirth* (Holzhaus); *Oberer und Unterer Krämer; Grabenwirth* (Table d'hôte um 1 U. 88 kr.), alle vier mehr bürgerlicher Art, der letztere dem untern Sturz der Ache gegenüber und durch Wasserstaub stets etwas feucht. **Hirsch*, in der Nähe der Nicolauskirche, von dem kleinen Garten-Ausbau schönste Aussicht, in ruhiger Lage, mit Bädern. Während der Badezeit ist ohne vorgängige Bestellung auf ein Zimmer im Wildbad nicht zu rechnen. Kleiner Bazar auf dem Schlossplatz vor Straubinger. Im *k. k. Badeschloss*, dem theuersten Logirhaus (Straubinger gegenüber), welchem kürzlich zwei Stockwerke aufgesetzt sind, Porzellanbäder (75 kr.), sonst nur Holzkübel oder Cementwannen.

Die meist hölzernen älteren Häuser des Wildbads sind an der steil aufsteigenden ö. Thalwand aufgeführt, so dass man von der Hausthür des einen über den Schornstein des andern Hauses hinweg sieht. In neuerer Zeit sind indess manche hübsche Häuser aus Stein erbaut, namentlich einige herrschaftliche Gebäude an der w. Thalwand, u. a. die sehr einfache *Villa des Erzherzogs Johann* († 1859) mit einem an Alpenpflanzen reichen botan. Garten. Beide Thalwände trennt die *Ache*, die durch enge Klüfte in zwei Fällen, der obere 200′, der untere 270′ h., von der obern Thalstufe sich herabstürzt, neben den Krimler Fällen (S. 100) wohl die grossartigsten dieses Gebirgslandes. Der obere Fall ist von der Brücke, der untere von einem Ausbau beim Grabenwirth am besten zu beobachten, ganz oben und ganz unten ebenfalls gute Standpunkte. Etwas Wasserstaub darf nicht beachtet werden, die Glasgallerie oben bei der Brücke gewährt zwar Schutz, aber durch das erblindete Glas keine Aussicht. Schwachen Nerven wird es schwer, an das heftige, anhaltendem Donner zu vergleichende Getöse sich zu gewöhnen.

Die Quellen (meist 37° R.), schon im 7. Jahrh. bekannt, entspringen aus dem *Reichebengebirge* (Gneis), an das der Ort sich anlehnt, s.ö. vom *Graukogl* und der *Feuerseng*, s. von dem schneebedeckten *Rathhausberg* (7924′) überragt. Das Wasser ist ganz

Digitized by Google

rein, und setzt nicht den geringsten Niederschlag ab, besitzt aber eine Belebungskraft, die sich bei Erschlaffung der Glieder, Nervenschwäche, Gicht u. dgl. vielfach bewährt hat, ähnlich dem Pfäfferser und Leuker Bad in der Schweiz, dem Bad Tüffer in Steiermark (S. 175) u. a. Die heilbedürftigen Curgäste sind meist ältere Leute. Die Badebevölkerung (etwa 3000 jährl.) gehört vorzugsweise den höheren Ständen an. Die Cur pflegt mit 21 Bädern beendigt zu sein, Badezeit vom 15. Mai bis Ende September.

Als Cursaal und Spaziergang bei trübem Wetter, im Juni und Juli hier vorherrschend, dient die *Wandelbahn*, eine Glasgallerie neben der Brücke, mit schöner Aussicht in das Thal, für die Ansicht von unten aber durch ihre schnurgerade, das Thal überbrückende Linie in dieser, sonst jeder horizontalen Linie abholden Umgebung störend. Andere Spaziergänge ziehen sich, zum Theil über Brücken, an der ö. Thalwand beim Hirsch vorbei bis zu der 1389 erbauten *Nicolauskirche* (an der n. Kirchenwand ein hübsches Miniaturbild einer Frau Vincenz, † 1809). Vom Kirchhof schönste Uebersicht über das Thal, r. der Gamskahrkogel (S. 75), l. überragend der Gipfel des Bernkogl (S. 74). Der Weg führt weiter an der ö. Thalseite hinab nach Hof-Gastein.

Auch die *Spaziergänge* und *Anlagen* an der w. Thalwand werden viel besucht. Hier ist ein Punkt zugänglich gemacht, der die einzige Gesammt-Uebersicht über Wildbads Wasserfälle gewährt. In derselben Richtung, $^1/_2$ St. von hier, das S. 76 genannte *Engl. Kaffehaus.* — *Schönster Ueberblick über das Gasteiner und Böcksteiner Thal und einen Theil des Kötschach-Thals, auf die Nassfelder Gletscher und das Tännengebirge vom *Café Fürst Windischgrätz (Schreck-Café)*, $^3/_4$ St. s.ö. vom Wildbad, am w. Rand des *Badbergs.* Von Bad Gastein geht man auf neuem, durch die Anlagen links neben dem Badeschloss bergan führenden Wege direct hinauf. Wer nach Böckstein will braucht von hier nicht wieder nach dem Wildbad zurück, sondern kann direct zur Böcksteiner Strasse hinabsteigen, welche er bei'm *Patzscher Bauer* erreicht.

Böckstein und das *Nassfeld* sind die von Gastein aus am meisten besuchten Punkte. Das erstere, ein Dorf auf der oberhalb des Wildbads gelegenen Thalstufe, erreicht man zu Fuss in 1 St., zu Wagen in $^1/_2$ St. Der Fussweg führt am Wasserfall hinan und gewährt oben am *Kreuz*, auf einem in das Thal hineinragenden Vorsprung, einen weiten Rückblick. Er vereinigt sich hier mit dem Fahrweg. **Böckstein** (3551′) (*Whs.) ist Sitz der Poch-, Wasch- und Amalgamirwerke für das goldhaltende Erz des Rathhausberges. Die Rotunde auf einem Hügel ist eine 1766 erbaute Kirche.

Zu der Wanderung nach dem ***Nassfeld** (von Böckstein bis zur Kramerhütte $1^3/_4$, bis zur Straubinger Hütte $2^1/_2$ St.) ist ein Führer (1 fl.) ganz unnöthig, Weg gar nicht zu verfehlen, bis zum Aufzug Fahrweg, aufsteigend und holperig, dann Saumpfad. Unmittelbar bei den Pochwerken geradezu in das Thal hinauf. Nach

Digitized by Google

1/2stünd. Wanderung ist der *„Aufzug“* erreicht, eine Art hölzerne Schienenbahn, 2161′ l., in jäher Steigung, auf welcher Erze und Bergknappen mittelst einer oben thätigen einfachen Maschine in 15 Min. von den Zechenhäusern des Goldbergwerks auf dem *Rathhausberg* oder *Radhausberg* hinabfahren (aufwärts in 25 Min.)

Nun auf steinigem Wege weiter bergan (7 Min. vom Aufzug l. am Wege eine gute Trinkquelle), zum Theil auf Knüppelbrücken; bald linksum in und durch eine enge 3/4 St. l. Felsschlucht, welche die Ache durchströmt und eine Reihe von Fällen bildet, am Eingang den *Kesselfall*, am Ausgang den *Bärenfall*. Unfern des letzteren, noch innerhalb der Schlucht, rinnt der Ausfluss des oben auf der Höhe gelegenen *Pockhart-See's* über die dunkle 250′ hohe senkrechte Felswand und bildet so den zierlichen *Schleierfall*.

Bei der Brücke, 5 Min. weiter, die man überschreitet, beginnt der *Nassfeld*, ein stilles einsames Hochalpenthal, 1 St. l., 1/2 St. br., ein Thalkessel, ohne andern Pflanzenwuchs als Gras, durch den die Ache sich windet, gebildet von den zahlreichen Bächen, welche den Eis- und Schneelagern der umliegenden Berge entströmen. Aus dem Kranz dieser Berge ragt der *Herzog Ernst* (9950′) und der *Schareck* (10200′) hervor. Drei Sennhütten gewähren gegen gute Bezahlung Erfrischungen, die *Kramer-Hütte*, 10 Min. vom Anfang des Nassfelds, die *Moser-Hütte*, 10 Min. weiter, und 3/4 St. weiter am Ende des Nassfelds die *Schweizer Hütte* (5206′). Da man am Ende des Nassfelds nicht mehr sieht, als am Anfang, so kann man sich den Weg zu Straubinger sparen.

Neben dem Nassfeld wird das *Kötschachthal* am meisten besucht; dann s.ö. von Böckstein das grossartig wilde *Anlaufthal*, das am *Rodeck*, der letzten Alp des Thals, endigt, von den Gletschern des *Ankogl* (S. 76) umgeben, von Böckstein bis zum Fuss des Kogl 2 1/2 St., Weg gut gehalten, bei der Sennerin Kaffe, Brod, Käse. — Der *Gamskahrkogl* wird am besten von Hof-Gastein aus bestiegen (S. 75).

13. Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder- oder Malnitzer-Tauern.

9 1/2 St., Saumpfad. Führer bei nebelfreiem Wetter nicht nöthig. Pferd 10 fl., bis zum Tauernhaus nur 5 fl.; von da ist bei dem steilen Weg bergab das Reiten unangenehm.

Schweizer Hütte (5206′) im Nassfeld (2 1/2 St.) s. oben; zum Uebernachten ein Heulager. Der Weg steigt ziemlich steil zum *Tauern*, den die Bewohner der Gasteiner Seite **Nassfelder-**, die auf der Kärnthner Seite **Malnitzer-Tauern** (7751′) nennen. Die (2 1/2 St.) Höhe des Passes ist durch ein Kreuz bezeichnet, der Kamm des Berges erhebt sich links noch einige hundert Fuss höher und gewährt eine weite Aussicht auf den Grossglockner und dessen Gletscher. Unmittelbar unter der Höhe in einem *Tauernhaus* Wein, Brod, Kaffe und Butter, sonst nur ein Heulager.

Digitized by Google

Stangen bezeichnen die Richtung des Weges, der übrigens im Sommer überall erkennbar ist. Bei einiger Aufmerksamkeit wird man sich durch die r. und l. abgehenden Vieh-Pfade nicht irre leiten lassen. Die Richtung des Weges ist anfangs l., dann etwas r. Der Bach mit seinem ziemlich tiefen Bett bleibt stets rechts. Jenseit des Tauernhauses eine Capelle, dann in einer muldenförmigen Vertiefung mehrere Sennhütten *(Mannhartalp)*. Hier sieht man das nach der Malnitz führende Thal in mannigfachen Windungen vor sich. Der Pfad geht auf das r. U. des Baches über. Zu (2½ St.) *Malnitz* (leidl. Whs.) ist ein Bergwägle nach (2 St.) **Ober-Vellach** (S. 81) im Möllthal zu haben; der Weg ist aber so holperig, dass Mancher vorziehen wird, zu Fuss zu gehen.

Wer nach *Heiligenblut* (S. 81) will, braucht nicht nach Ober-Vellach, er gewinnt mehr als 1 St., wenn er von Malnitz r. ab sogleich s.w. nach (3 St.) *Flattach* geht. Der Weg führt an der Ruine *Kroppenstein* (*Aussicht in's Möllthal) vorbei. Von *Fragant* (Whs. nicht übel), ½ St. w. von Flattach, lohnender Weg in etwa 7 St. über den *Schober* nach *Döllach* (S. 81). Vorzuziehen ist von Ober-Vellach an im Möllthal bis *Pockhorn* (S. 81) zu fahren, Strasse gut und wenig ansteigend: Einsp. bis *Winklern* (S. 81) 5 fl., von da bis Heiligenblut 4 fl.

14. Nach Heiligenblut. Grossglockner.

1) Die unmittelbare Verbindung zwischen *Heiligenblut* u. *Gastein* war lange ganz unterbrochen, der ehem. 6 St. lange Weg von Heiligenblut zum Rauriser Goldbergwerk so vergletschert, dass auch der geübteste Führer ihn nicht mehr zu unternehmen wagte. Im Sommer 1859 ist nun zwar der Weg von Heiligenblut (nicht über Döllach, s. S. 81, sondern) direct über die *Fleiss*, die *windische Scharte* und den *grossen Zirknitzer Gletscher* nach dem *Rauriser Goldbergwerk*, von da über den sog. „*Verwaltersteig*“ ins Nassfeld, und nach Wildbad Gastein, sehr lohnend, aber mit dem nöthigen Aufenthalt 12—14 St. erfordernd, wieder gemacht worden: allein dieser Weg, welchen die trockenen und heissen Jahre 1857—59 möglich gemacht, dürfte jetzt wieder ungangbar geworden sein. Man hat daher nur den Umweg von Heiligenblut über den Rauriser Tauern, 10—11 St. nach *Bucheben*, und von da über den Bergrücken 6 St. nach Hof-Gastein. Führer unentbehrlich, bis Bucheben 4 fl. und Kost. Das Steigen beginnt unmittelbar hinter Heiligenblut; bis zur *Mariahilf-Capelle* 1½ St. Die zweite Bergstufe steiler und beschwerlicher, der Pflanzenwuchs hört auf, man hat nur öden Fels und Schneefelder vor sich, prächtiger Blick auf die Gletscher des Grossglockner und das Möllthal. Die (2¼ St.) Passhöhe, das **Hochthor** (8058′), ein Einschnitt in den *Rauriser Tauern*, ist durch ein Holzkreuz bezeichnet (vgl. S. 80). Dann steil bergab, theilweise über Schnee und lockern Schiefer, w. die zerrissenen Trümmer des *Brennkogl*, in 2½ St. zum *Tauernhaus*

Digitized by Google

(nur Wein, Brod, Butter und Milch), einer einsamen Hütte am obern Ende des Rauristhals. Am *Spritzbachfall* vorbei in 3 St. nach *Wörth*, dann r. bergan in $1^1/_2$ St. nach *Bucheben* (3495′), Dorf mit sehr dürftigem Whs. und schöner Aussicht, besonders auf die Goldberg-Gletscher. Von *Bucheben* ins Wildbad Gastein (7 St., Führer 3 bis 4 fl.) über die *Stanz* (6494′), dann hinab in das *Angerthal*, welches halbwegs zwischen Hof-Gastein und dem Wildbad die Gastein erreicht.

Andere wenden sich von Heiligenblut nach Döllach (S. 81), von wo man in 4 St. über die grosse, oder in 5 St. über die kleine *Zirknitz* (letzterer Weg sicherer) zum *Rauriser Goldbergwerk*, und weiter in 5 St. nach Gastein gelangt. Dieser Weg, 1 St. lang über einen steilen Gletscher, ist ohne gute Führer, ohne Eishaken und ohne sicheres heiteres Wetter nicht zu unternehmen, bietet aber viele Naturschönheiten, z. B. die hohe Brücke über einen schauerlichen Abgrund, den sog. *Neuenbrunnen*, hübsche kleine See'n, oben eine der überraschendsten Alpen-Ansichten. Im Bergwerk gutes Flaschenbier, im übrigen räthlich Mundvorrath mitzunehmen. Von da über eine steile Höhe mit hübscher Aussicht zum Nassfeld (S. 77).

2) Von Norden, aus dem Salzachthal, der lohnendste von allen Wegen, die nach Heiligenblut führen. Der Blick auf das Fuscher Eiskahr und das Wiesbachhorn, weiter auf die Grossglocknerberge gehört zu den grossartigsten in den Centralalpen. Von *Bruck* bis *Ferleiten* (S. 103) 4 St. Ein geübter Fussgänger gebraucht 8 St. von hier bis Heiligenblut (nie ohne Führer), Lebensmittel mitzunehmen. Der Weg bleibt $^1/_2$ St. im Thal und steigt dann steil hinan zum *Petersbrunnen* (2 St. von Ferleiten), einer klaren Quelle. Prächtige Aussicht auf das *Fuscher Eiskahr*, ein Amphitheater von Gletschern und Schneebergen, und auf das gewaltige *Wiesbachhorn* (11300′), welches ganz nahe erscheint. Weiter aus Eismassen hervorragend die *Hohe Docke*, ein nackter brauner Gneisfels, oben abgeplattete Pyramiden; und bevor man das *Fuscher Thörl* ($4^1/_2$ St. von Ferleiten) erreicht, plötzlich der Grossglockner als gewaltiger Eis-Obelisk, nur an den Kanten schwarzes Gestein. Nach einer mühsamen $2^1/_2$ stünd. Wanderung über Steingeröll und Schneefelder ist das *Hochthor des Heiligenbluter-Rauriser Tauern* (S. 79) erreicht, und in 3 St. Heiligenblut.

Der Weg über die **Pfandelscharte** ist von Ferleiten aus zwar 3 St. weiter (11 St., nur bei ganz gutem Wetter, Lebensmittel mitnehmen), er erspart aber einen ganzen Tag, weil er an der Pasterze vorüber führt, der man sonst, von Heiligenblut aus hin und zurück, einen Tag widmen muss (S. 82). Nach einer 1stünd. Wanderung im Thal, wobei der kürzere Weg über die Tauern l. liegen bleibt, zieht der Weg sich über eine Wiese ($^1/_2$ St.), bis er allmälig l. ansteigt, dann bei Sennhütten vorüber etwas rechts (bis hier 2 St.), worauf das Steigen (1 St.) beginnt. Trefflicher Blick

Digitized by Google

zurück auf das Fuscher Thal bis zum Watzmann. Nach 1 St. ist der Gletscher erreicht, den man in $1^1/_2$ St. gefahrlos überschreitet. Erst beim Hinabsteigen öffnet sich allmälig die Aussicht auf die Pasterze und die Spitze des Grossglockner. Nach 1stünd. scharfem Bergabsteigen ist man vor der *Pasterze*, nach einem weitern $^1/_2$stünd. r. Ansteigen entfaltet sich, höchst überraschend, die ganze Gebirgs- und Eiswelt, und steht man dem Grossglockner gegenüber. (Von hier bis zur Johannshütte, S. 82, $^1/_2$ St.) Von der Pasterze bis Heiligenblut noch 3 St. Gehens.

3) Von Westen, vom Pusterthal aus, verlässt man jenseit Lienz (S. 150) das Thal der Drau und die Poststrasse, und wandert in 3 St. nach Winklern. Der Weg führt n.ö. durch *Dölsach*, wo der bedeutend abkürzende, wenn auch etwas steile Fussweg (er geht wenige Schritte hinter dem Fahrweg links ab) über den *Islsberg*, einen niedrigen Bergrücken, der Tirol von Kärnthen trennt, zu erfragen. Herrliche Rückblicke auf Lienz, das Drauthal und die zackigen Wände der *Triestach-Spitze*. Bei dem „Gasthaus zur Wacht" führt der Weg links zum Dorf *Islsberg*. Von hier geht's bergab durch das Möllthal nach *Winklern* (*Whs. bei Aichenegg, Pferd und Wagen nach Heiligenblut). Der Ort liegt hübsch, der ganze Weg bis Heiligenblut ist reizend.

Döllach (*Ortner's Whs.), 3 St. n. von Winklern, ist Sitz der Führer, deren einige gewöhnlich auch zu Heiligenblut sind. Hinter Döllach geht's über die *Möll*, dann erscheinen zwei schöne Kuppen, die *Hauernköpfe;* das Thal verengt sich. Nach abermaligem Uebergang über die Möll l. ein Wasserfall, der *Jungfernsprung*.

Pockhorn, kleines Dorf mit spitzem Kirchthurm, folgt; das Thal erscheint hier durch einen Hügel geschlossen, der Weg führt im Zickzack hinauf. Oben angekommen erblickt man den Grossglockner, gleich links bildet die Möll einen Wasserfall. Unser Weg geht rechts hinauf durch das Gitter, nicht links hinab über die Brücke. *Heiligenblut*, durch eine grosse Kirche ausgezeichnet, ist nicht mehr fern. Von Döllach nach Heiligenblut 2 St.

4) Von Osten verlässt man vor Sachsenburg (S. 156) die Poststrasse (Botenfahrpost 1863 3mal wöchentlich von Spital, über Ober-Vellach nach Winklern in 6 bis 8 St.). Eine fahrbare Strasse führt das Möllthal aufwärts nach Heiligenblut, durch eines der schönsten Thäler Kärnthens, fruchtbar und wohlbebaut mit hübschen Dörfern, über *Möllbrücken*, nahe der Mündung der *Möll* in die *Drau*, *Stallhofen* am Fuss der Burg *Falkenstein*, nach *Ober-Vellach* (*Pacher, nicht billig; *Post), 4 St. von Möllbrücken bis Ober-Vellach, wo der Weg von Gastein in das Möllthal tritt (s. S. 79). Bei *Fragant* mündet ein durch seine Verwüstungen merkwürdiger Giessbach in die Möll. Der gute Fahrweg führt durch das Möllthal über Winklern nach Döllach (8 St., s. oben), der gerade Fussweg von *Stall* (Räsinger's Whs.) über *Mörtschach* ist nicht viel näher.

Heiligenblut (4506') (Wirthshaus für einen so besuchten Ort

kaum leidlich), das höchste Dorf in Kärnthen, am Fuss des Grossglockners und des Rauriser Tauern, erhielt seinen Namen von einem Fläschchen des Bluts Christi, das, vom h. Briccius aus Constantinopel gebracht, in der im 13. Jahrh. erbauten Kirche aufbewahrt wird. Vom Kirchhof oder dem Calvarienberg gute Aussicht auf den Grossglockner, den Grenzstein von Tirol, Salzburg und Kärnthen. Im Wirthshaus ein Fernrohr: l die drei *Leiterberge*, r. die *Romarischkenwand* und der *Johannsberg*. Herr Pfarrer Wenzel Urschitz, ein unterrichteter gefälliger Mann, gibt gern alle Auskunft.

Besteigung des Grossglockner schwierig und gefährlich, 2 Tage, nur von sehr geubten kräftigen Bergsteigern mit 3 Führern (5 für 2 Reisende) zu unternehmen; die Gesammtkosten für Führerlohn und Beköstigung des Reisenden und der Führer betragen etwa 50 fl. Zuerst geht's an der Möll aufwärts, die von hier an *Pasterze* (s. unten) heisst, durch das Pasterzenthal. Hinter dem *Gössnitz-Wasserfall* ($^1/_2$ St. von Heiligenblut) beginnt das Steigen, bald an steilen riffigen Abhängen hin *(Katzensteig)*, auch wohl über glatte stark geneigte Schieferblöcke, unten 60′ bis 240′ tief der *Leiterbach*. Die *Leiterhütte* (6240′), eine dürftige Sennhütte, $3^1/_2$ St. von Heiligenblut, gewährt ein Nachtlager auf dem Heu. Nun noch 10 beschwerliche Marschstunden (die etwa 30 Klafter lange *Scharte*, welche beide Gipfel verbindet, ist die schwierigste Stelle) bis zum Gipfel des **Grossglockner** (12158′), nach neuern Untersuchungen 138′ höher als der Ortler (S. 119), also der höchste Berg in Deutschland. Aussicht ö. über die Gebirgsreihe der Tauernalpen und ihre Gletscher, w. über die norischen und rhätischen Alpen bis zum Ortler, n. die bayrischen Ebenen und der Böhmerwald, s. die Alpen von Friaul bis zum Adriat. Meer. Die Rückkehr fordert bis Heiligenblut 8 St. Das Nähere ist im Fremdenbuch („Glocknerbuch", 1818 gestiftet) zu Heiligenblut zu lesen.

Wer den Grossglockner, ohne ihn selbst zu besteigen, und die zunächst liegenden Schneeberge in voller Erhabenheit und besonders den an seinem Fuss sich ausbreitenden *Pasterzengletscher („das Kees")*, aus welchem die *Möll* entspringt, in seiner ganzen eigenthümlichen Pracht sehen will, muss im Pasterzenthal über die schönen Alpweiden des *Brettbodens*, jetzt *Elisabethenruhe* (die Kaiserin von Oesterreich war im Sept. 1857 hier) bis zur *Franz-Josephs-Höhe* ($3^1/_2$ St. von Heiligenblut) vordringen. Auf dem Weg dahin, etwa 150 Schr. vor der verfallenen *Briccius-Capelle*, der schöne Fall des wasserreichen *Leiterbachs* von bedeutender Höhe. Um den Pasterzengletscher selbst zu betreten, geht man von der Franz-Josephshöhe zur *Johannshütte* (7580′), 1 St. weiter unmittelbar am Rande des Gletschers, über den der Weg die letzte $^1/_2$ St. führt, auf Kosten des Erzh. Johann erbaut. Führer bis zur Franz-Josephs-Höhe 1 fl. 60 kr., bis zur Johannshütte 2 fl. 40 kr.

15. Von Gastein nach Salzburg über Zell am See.

Ein viel näherer fahrbarer Weg führt geradezu von der Lend über *Dienten* (Whs. sehr einfach und theuer), dann durch das *Urschlauthal* nach Saalfelden (7 bis 8 St.). — Von Gastein bis

$4^1/_2$ *Lend* s. S. 73 bis 76, von da über

1 *Taxenbach* und *Bruck* bis zum *Zeller See*, wo die Strasse

Digitized by Google

die Salzach verlässt, s. R. 19. Von Lend bis Zell kann man mit der Briefpost fahren für 1 fl. 10 kr.; von Zell tägl. (1863) 4 U. Nachm. ein Post-Omnibus nach Lofer (S. 94).

2¼ **Zell** (2381′) (**Bräu; *Lebzeltner*, nicht theuer), „am See" genannt, liegt reizend am w. U. des gleichnam. See's, dem *Hausstein* (7000′) gegenüber. (Post-Omnibus nach Mittersill täglich 5 U. fr. und 2 U. Nachm. in 4 Stunden.) Die Zeller blieben 1626 bei dem Bauernaufstand dem Erzbischof treu, der ihnen als Belohnung eine jährliche Wallfahrt nach Salzburg gestattete, wo sie zum Schluss bewirthet wurden. „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn", heisst's im Volkslied.

Der **Zeller See** ist über 1 St. l., ½ St. br., 600′ tief. Am S.-Ende *Schloss Fischhorn* (S. 102), am N.-Ende *Schloss Prielau*. Schönste Rundschau auf dem See selbst: gegen S. das Inbachhorn, Hohe Tenn, Brennkogl, Kitzsteinhorn; im N. das Steinerne Meer.

Zu empfehlen ist die Besteigung (mit Führer in 3 St., Kurz und Toni Hanselmann zu empfehlen) der **Schmittener Höhe** (6044′), w. von Zell. Das letzte Haus von (½ St.) *Schmitten* lässt man r. auf der Anhöhe, geht über einen kleinen Knüppelsteg, wo sich gleich darauf der Weg spaltet, gerade hinauf in den Wald. 1¼ St. Alphütte, gerade aufwärts den geschlängelten Weg, nicht l. Der höchste Punkt ist durch aufgeschichtete Steine bezeichnet. Weite Umsicht über die Salzburger und Pinzgauer Bergwelt, insbesondere auf die Eisberge Felbertauern, Stubachertauern, Grossvenediger, Gross- und Kleinglockner. Auch d. Zeller See übersieht man.

An der Strasse bemerkt man die seltsame Sitte der „Leichbretter", die besonders im Pinzgau häufig vorkommt; auch im Salzburgischen besteht diese Sitte.

2 **Saalfelden** (**Auerwirth*), Dorf im mittleren Pinzgau. Auf den benachbarten Höhen die Trümmer der Burgen *Rothenberg*, *Grub*, *Farmbach*, *Dorfheim*, *Lichtenberg*; im Hintergrund südl. die Wiesbachhörner. Von Zell bis Ober-Weissbach eine fortlaufende Reihe der schönsten Landschaften, namentlich um Saalfelden, schöne Aussicht z. B. am Kirchhof.

Zwischen Saalfelden und dem *Wirthshaus *Frohnwies* (S. 69), vor *Ober-Weissbach*, die 2 St. l. Gebirgsenge *Hohlwege*, wo von dem schroff aufgethürmten zerklüfteten Berg noch alljährlich Steine auf die Strasse herabfallen. Eine selbst für leichtes Fuhrwerk schwierige, aber doch stark befahrene Bergstrasse führt das Weissbachthal hinauf über den Hirschbühl (S. 67) nach Berchtesgaden (Einsp. in Frohnwies zu haben zu 6 fl.). Der n. Theil des Hohlwegs ist anmuthig, Wiesen und Obstbäume im Thal, zu beiden Seiten waldige Höhen. ¼ St. hinter Ober-Weissbach ist l. im Felsen das *„Lamprecht-Ofenloch"*, eine im Innern sehr ausgedehnte Höhle, über deren Eingang eine Ruine. In

3¼ **Lofer** (**Löwe*) gelangt man auf die Innsbruck-Salzburger Poststrasse (R. 17).

5½ *Salzburg* s. S. 57.

Digitized by Google

TIROL.

Reise-Regeln.

Fusswanderer sind in einem Gebirgsland die freiesten Leute. Der Reisesack mit einigen Hemden und Strümpfen und 1 Paar Schuhen wird mit der Post voraus gesandt; die kleine Ledertasche mit dem Bedarf für 4 bis 6 Tage, 2 Hemden, 1 Paar Strümpfe, Pantoffeln, umgehangen. Kleidung leichte Tuchhose, Sommerrock und Ueberzieher; starke doppelsohlige Schuhe, als Reisestock ein leichter, im Stock nicht zu schwacher Regenschirm. Das sind unentbehrliche Dinge.

Führer haben in Tirol keine feste Taxe; üblich ist tägl. 2 fl., Trinkgeld besonders. Daneben verlangen sie von dem Reisenden beköstigt zu werden, wodurch die tägl. Ausgabe auf mindestens 3 fl. steigt. Die intelligenten Führer, wie man deren in der Schweiz so manche findet, kennt Tirol nicht. Man muss mit den Leuten fertig zu werden suchen, so gut es geht. Ganz leicht ist es nicht, gewöhnlich wollen sie mit der Sprache nicht recht heraus. Rathsam ist, Alles bestimmt zu verabreden, wenn man Nachforderungen vermeiden will, also: *dass der Führer selbst für seine Beköstigung sorge*, dass es im Preise nichts ändere, ob man 3 oder 4 Tage unterwegs sei, dass Rücklöhne nicht bezahlt werden u. dgl. m. Nicht selten bieten sich ganz wohlhabende Bauern zu Führern an, in der Absicht, ein gutes Stück Geld an dem „Herrn" zu verdienen, sie sind die unverschämtesten. Auch mit den Führern, welche die Wirthe besorgen, hat man wohl seine Noth, es sind häufig Verwandte des Wirths oder ihm sonst verpflichtet, die von dem Lohn ihm abgeben müssen und nun durch Erpressung von Trinkgeldern den Fremden belästigen. Es sind das Uebelstände, die der Fremde schwerlich vermeiden wird, da er nicht füglich selbst im Dorf umherlaufen und sich einen Führer suchen kann. — Höchlichst zu empfehlen ist die Unterhaltung mit geistlichen Herren, sie geben über Gegend und Wirthshäuser die zuverlässigste Auskunft. — Wer ohne Führer Gebirgspässe überschreitet, beachte, dass an den schwierigsten Stellen nicht selten Steinhaufen, in der Schweiz „Steinmannli" genannt, oder Stangen als Wegweiser dienen.

Stellwagen fahren auf allen grössern Strassen, bei guten Wegen selbst in Nebenthälern, fast jeden Tag, oft zweimal, die Post (2 Meilen) in etwa 2 St. für 50 bis 60 kr., Mittags 2 St. Rast. Es sind meist bequeme Wagen, nach Art der Omnibus, mit 2 Sitzen in der Länge, für 10 bis 12 Pers., im Cabriolet (etwas theurer) sehr eng für 3 Personen. Sind alle Plätze besetzt, so ist's allenthalben eng und die Fahrt auf die Dauer, namentlich bei heissem Wetter und staubiger Strasse, sehr ermüdend. Sonst fährt sich's ganz gut, nach allen Seiten Aussicht. Auf der Höhe der Reisezeit pflegen auf den grossen Strassenzügen, z. B. von Innsbruck nach Bozen, die Plätze gewöhnlich schon am Abfahrtsorte sämmtlich vergeben zu sein, so dass man auf kleinern Zwischenstationen selten Platz findet. Die Stellwagen fahren nur bei Tage (neuerdings auch einige bei Nacht, höchst unerquicklich) und gewähren Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen, da sie von Jedermann benutzt werden; sie gleichen einem Taubenschlag, feine Herren, Bauern in Hemdsärmeln, Mönche, stattliche Bürgerfrauen, selbst zierliche Dämchen steigen ein und aus. Der Kutscher hat gewöhnlich viel Durst, er lässt aber dem Fahrgast gern Zeit, den seinigen auch zu befriedigen. Wenn das immer an Orten zu geschehen pflegte, wo der Wein gut wäre, möchte man sich's wohl gefallen lassen, aber hier wie allenthalben pflegen Kutscher und Wirthe sich gegenseitig in die Hand zu arbeiten. Auch mit dem Mittagsessen geht's häufig nicht viel besser. Da heisst's oft schon lange vor der Mittagsstunde: *„hier wird Mittag gemacht, später wird nicht mehr gehalten"*, und wird so der Fahrgast genöthigt, ein schlechtes theures Mahl, vielleicht gegen den Appetit, zu geniessen. In der Regel ist's am besten, die Hauptmahlzeit auf den Endort der Tagesfahrt zu verschieben. Der Tabak, welcher im Stellwagen geraucht wird, ist gewöhnlich nicht der beste. Im *Cabriolet* (3 Plätze) werden auch Frauen zu zweien sich nicht unbehaglich fühlen. Die Bezahlung der 3 Cabrioletplätze giebt aber nicht ausreichende Gewähr, dass nicht auf einer Zwischenstation ein Dritter sich eindrängt,

Digitized by Google

und der Fahrzettel nicht immer sichere Bürgschaft (im südl. Tirol eher wie im nördlichen), dass der Berechtigte seine Nummer bekömmt. *Beati possidentes* gilt, daher rathsam, sich eine gute Viertelstunde vor der Abfahrt einzufinden und sogleich den richtigen Platz einzunehmen. Auf das Gepäck muss Jeder selbst achten. — Post-Stellwagen, Privat-Unternehmung der Posthalter, Wagen bequemer, auch sonst gute Ordnung, Begleitung eines Conducteurs, fahren rascher als die gewöhnlichen Stellwagen.

Die Wirthshäuser, bei welchen die gewöhnlichen Stellwagen halten, sind meist 2. und 3. Classe und zum Uebernachten nicht immer zu empfehlen; für das Gepäck aber bequem, weil der Wagen vom Haus abfährt. Die *Post-Wirthshäuser* sind fast alle gut, der Wirth bekümmert sich aber gewöhnlich nur um seine Rosse, die Gäste sind lediglich an die Wirthin und die weibliche Dienerschaft gewiesen.

Eilwagen (s. Einleit.) fahren für doppelten Preis Tag und Nacht durch, fast noch mal so rasch, als der Stellwagen. Coupé sehr bequem und gute Aussicht. Im Innern sind gewöhnlich nur 2 aussichtslose Plätze. Beiwagen werden auf vielen Routen nicht gegeben. *Extrapost* s. Einleitung.

Lohnkutscher (im ital. *Vetturini*, *Nolosinieri*) fahren etwa 12 St. des Tags (2 St. Mittagsruhe), mit einem viersitzigen Zweispänner im deutschen Tirol auf den Tag 10 bis 12 fl., im italienischen etwas billiger, Rückfuhren *(Ritorni)* um ein Drittel oder die Hälfte billiger. Regel: ein Drittel weniger bieten, als gefordert wird. Man lasse sich den Wagen zeigen, und erkläre, dass der Kutscher keinen andern Reisenden mitnehmen durfe, selbst nicht auf dem Bock. Ist der Handel geschlossen, so lässt man sich als Unterpfand, jedoch erst, nachdem Alles genau verabredet und selbst der Wagen genau besichtigt ist, ein Handgeld *(caparra)* von dem Vetturin geben, für eine Tagereise wenigstens 1 fl.; bei weniger kann man leicht Morgens verlassen stehen, wenn der Vetturin vortheilhaftere Gelegenheit fand. Beim Einsteigen, nachdem man sich überzeugt hat, dass Alles in Ordnung, giebt man das Handgeld zurück. Ferner ist rathsam, denjenigen, mit welchem man unterhandelt, zu fragen, ob er selbst der Vetturin sei. Nicht selten besorgen Unterhändler *(sensali)* den Verkehr, und es kann geschehen, dass der Vetturin sie verläugnet. Namentlich ist die Vermittlung von Kellnern zu vermeiden, die den Vortheil des vorübergehenden Reisenden zuletzt im Auge zu haben pflegen. Sonntags während der Kirche und während der Heuernte ist in Seitenthälern Fuhrwerk nicht zu haben.

Gasthöfe (vgl. S. 84). In den kleinen Orten im deutschen Tirol kommt ein Fussgänger mit 2 bis 3 fl. täglich aus, für Frühstück, Mittagbrod mit Wein, Abendbrod und Nachtlager. In abgelegenen Thälern, wo Wirthshäuser fehlen, nimmt der Geistliche wohl Fremde gegen billige Entschädigung auf. Im welschen Tirol, wie in ganz Italien, steigen die Preise um die Hälfte. Statt der saubern Kellnerinnen erscheinen *Camerieri*, das Trinkgeld wird zur Pflicht, 5 kr. die Person für ein Mittag- oder Abendessen, 20—30 kr. mit Nachtlager. Ueber den Preis des Nachtlagers oder der Kost zu unterhandeln, ist selbst im südlichen Tirol nicht üblich, in Italien aber in kleineren Orten zu empfehlen. Wer abgelegene Thäler besuchen will, thut wohl, gemahlenen Kaffe oder Chocolade mitzunehmen. Die Surrogate dafür sind kaum zu geniessen.

Reisezeit, die beste für Nordtirol Juli und August, für Südtirol September und October; für Hochgebirgs-Wanderungen die zweite Hälfte des August.

Karten. Die zuverlässigste kleineren Maassstabs (1 : 500,000), stets nachgetragen und verbessert, ist die von *Mayr* (München bei Palm, 4 Bl., aufgezogen 2 Thlr. 25 Sgr., die beiden obern Blätter, Nordtirol, Salzburg und das bayer. Gebirge allein 1½ Thlr.); sie umfasst einen Theil des Bodensee's und das ganze Salzkammergut und reicht von Augsburg bis Mailand, Venedig und Triest. Ungefähr damit übereinstimmend die Blätter II. und V. aus *Mayr's Atlas der Alpenländer* (1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes 1859, das Bl. aufgez. 2 Thlr.). Besonders empfehlenswerth sind die Blätter der *Reymann'schen* Karte (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgez. 15 Sgr.), Maassst. 1 : 200,000, von Tirol erschienen bis Juli 1863 die Blätter *Bludenz*, *Ob. Innthal-Innsbruck*, *Unt. Innthal*, *Oetzthaler-Ferner*, *Bruneck*, *Bozen*; Lindau, Füssen, Kufstein, Buchenstein, Trient sind in Arbeit. Gleichen

Digitized by Google

Maassstabs, Wege und Orte roth eingedruckt, ist die *Wörl'sche* (Freiburg bei Herder, 1834—1838, 12 Blätter, das Bl. unaufgez. 10 Sgr.)

Die sehenswerthesten Theile Tirols mögen nachfolgende sein: Ober-Innthal von der Finstermünz bis Innsbruck (R. 22 u. 21), Reschen-Scheideck (S. 113); Stilfser Strasse (R. 23); Etschthal bei Meran (S. 114); Oetzthal (R. 28); Etschthal oberhalb Trient (S. 135); Sarcathal und nördl. Ufer des Gardasee's (R. 25); Fassa- (R. 31), Grödener- und Enneberger-Thal (R. 32) besonders wegen der Dolomiten; Oberes Zillerthal und Dornauberg (R. 18).

16. Innsbruck und Umgebungen.

Gasthöfe. *Oesterreichischer Hof (Pl. a), Z. 1 fl., L. 21, F. 42 kr., M. 1 fl., B. 35 kr.; *Goldne Sonne (Pl. b), weibl. Bedienung, Z. 75, F. 45 kr., M. 1 fl. 5 kr., L. 18 kr.; Hirsch (Pl. c). *Goldner Adler (Pl. d), gute Küche (durch Goethe's Einkehr bekannt, herkömmliches Nachtquartier des Königs Ludwig v. Baiern, wenn er nach Italien reist). — Am linken Ufer des Inn, 2. Cl., *Goldner Stern (Pl. e) (in Nicolaus), starker Verkehr von Kutschern und Stellwagen, die meist von hier abfahren. *Goldner Stern zu Mühlau an der Kettenbrücke (s. unten), für Einzelne gut und nicht theuer.

Kaffehäuser. Kraft, dem Museum gegenüber; Alt und Grabhofer in der Museumsgasse; Katzung, dem Rathhause gegenüber.

Lohnkutscher nach Amras etwa 2 fl., Martinswand 4½ fl., Schönberg 4½ fl., Neustift im Stubaythal 7 fl., Meran 30 fl.

Stellwagen (vgl. S. 84) nach Sterzing und Landeck täglich, nach den näheren Orten im Innthal mehrmals täglich.

Eisenbahn, über Rosenheim, nach München s. S. 91 u. R. 73, nach Salzburg S. 91, R. 73 u. 78. Der Bahnhof ist auf der Südostseite der Stadt in der Nähe des Triumphbogens, der Abtei Wiltau und des Berges Isel (S. 90.)

Bäder unterhalb der Brücke, gegen die engl. Anlage zu.

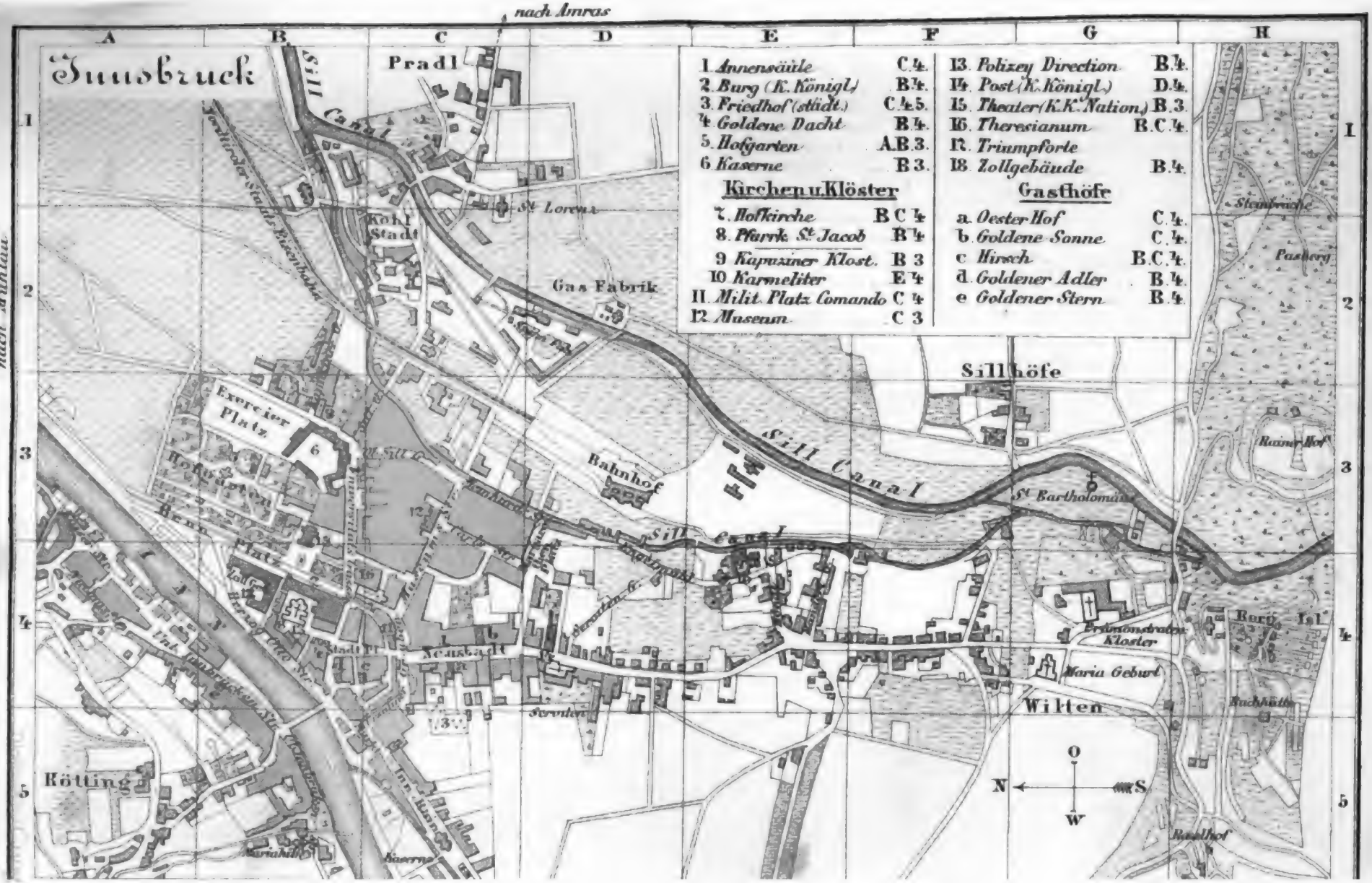
Schnitzarbeiten (theuer) in grosser Auswahl bei Fr. Unterberger, am Franciscanergraben; bei Singer, ebendaselbst.

Telegraphen-Station im Theresianum, Universitäts-Gasse.

An Markttagen, Dienstag und Samstag, hat Innsbruck durch die malerischen Trachten der Landleute ein belebtes Ansehen.

Innsbruck (1802′), Sitz der Regierung von Tirol, mit 14,224 Einw. und 1500 M. Besatzung, am *Inn*, unweit der Mündung der *Sill* in denselben, reizend gelegen, in der Mitte eines breiten Thals, n. von zerrissenen schroffen 9000′ hohen Kalkfelswänden *(Solstein, Brandjoch, Frauhütt, Hohen-Sattel)* begrenzt, südl. von dem *Patscherkofl*, *Waldrasterspitz* und *Nockspitz*. Der auf dem l. Ufer des Inn gelegene Stadttheil, *St. Nicolaus*, obgleich der ältere, ist Vorstadt geworden. Die eigentliche Stadt (r. Ufer) hat breite schöne Strassen und manche ansehnliche Gebäude, fast ausschliesslich aus den letzten Jahrhunderten. Zwei Brücken führen über den Inn, eine *Kettenbrücke*, unterhalb der Stadt, dem Dorf *Mühlau* gegenüber, wo eine *Bade- und Kaltwasserheilanstalt (noch weiter abwärts die lange Eisenbahnbrücke, S. 91), die andere, eine *Holzbrücke*, verbindet beide Stadttheile. Um sie kämpften am 12. April 1809 Tiroler und Bayern in blutigen Gefechten. Die letztern unter ihrem tapfern Obristen v. Ditfurth auf dem r. Ufer, mussten, nachdem die Stutzen der Tiroler alle Kanoniere getödtet hatten, und auch an der Hauptwache der letzte heftige Widerstand bewältigt war, den Tirolern sich ergeben. Zweimal in demselben Jahr wiederholten sich diese Gefechte in grösserm Maassstab, am 29. Mai und 13. Aug., namentlich am Berg Isel (S. 90), von wo die Tiroler zur Einnahme der Hauptstadt vordrangen, jedesmal mit günstigem Erfolg.

Digitized by Google



Innsbruck
nach Amras
nach Mühlau
Pradl
Sill Canal
Kohl Stadt
St. Lorenz
Gas Fabrik
Sillhöfe
Exercier Platz
Hofgarten
Bahnhof
St. Bartholomäus
Neustadt
Wilten
Maria Geburt
Rötting
Rainer Hof
Steinbrüche
Pasberg
Berg Isl
Raslhof
1. Annensäule C.4.
2. Burg (K. Königl.) B.4.
3. Friedhof (städt.) C.4.5.
4. Goldene Dacht B.4.
5. Hofgarten A.B.3.
6. Kaserne B.3.
Kirchen u. Klöster
7. Hofkirche B.C.4.
8. Pfarrk. St. Jacob B.4.
9. Kapuziner Klost. B.3.
10. Karmeliter E.4.
11. Milit. Platz Comando C.4.
12. Museum C.3.
13. Polizey Direction B.4.
14. Post (K. Königl.) D.4.
15. Theater (K.K. Nation.) B.3.
16. Theresianum B.C.4.
17. Triumpforte
18. Zollgebäude B.4.
Gasthöfe
a. Oester Hof C.4.
b. Goldene Sonne C.4.
c. Hirsch B.C.4.
d. Goldener Adler B.4.
e. Goldener Stern B.4.

Digitized by Google

Die ***Franciscaner-** oder **Hofkirche** (Pl. 7), zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, nach dem letzten Willen Kaiser Maximilians I., dessen **Grabmal* in der Mitte des Hauptschiffs (sein Körper ruht zu Wienerisch-Neustadt, R. 41) in seinen wesentlichen Theilen durch den Bildhauer *Alex. Colin* von Mecheln in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gefertigt: auf einem Sarkophag von Marmor der Kaiser knieend, 1542 von *L. del Duca* aus Erz gegossen, umgeben von 28 Standbildern aus Erz, zwischen 1513 und 1583 von den Brüdern *Steph.* und *Melch. Godl* und *Hans Lendenstrauch* gearbeitet.

Rechts: 1. Chlodwig von Frankreich, 2. Philipp I. von Spanien, Sohn Maximilians, 3. Kaiser Rudolph v. Habsburg, 4. Herzog Albrecht d. Weise, 5. Theodorich, König der Ostgothen, an Kunstwerth das bedeutendste, 6. Ernst, Herzog v. Oesterreich und Steiermark, 7. Theodobert, Herzog von Burgund, „Kunig zu Provancz", 8. Arthur, König von England, 9. Erzherz. Sigismund, 10. Bianca Maria Sforza, zweite Gemahlin Maximilians, 11. Margaretha, deren Tochter, 12. Zimburga von Masovien, Gemahlin des Herz. Ernst, 13. Carl d. Kühne von Burgund, 14. dessen Vater, Philipp d. Gute. Links: 15. Johanna, Gemahlin Philipps I. v. Spanien, 16. Ferdinand der Katholische, ihr Vater, 17. Cunigunde, Schwester Maximilians, 18. Eleonore v. Portugal, Mutter Maximilians, 19. Maria v. Burgund, seine erste Gemahlin, 20. Elisabeth, Gemahlin Albrechts II., 21. Gottfried v. Bouillon, mit einer Dornenkrone, 22. Kaiser Albrecht I., 23. Friedrich IV., Graf v. Tirol, „mit der leeren Tasche" (S. 89), 24. Leopold III., der Fromme, der bei Sempach fiel, 25. Graf Rudolph von Habsburg, Grossvater Kaiser Rudolphs I., 26. Leopold der Heilige, 27. Kaiser Friedrich III., Maximilians Vater, 28. Kaiser Albrecht II.

An den Seiten des Sarkophags 24 Marmor-Reliefs, 1 bis 20 von *Alex. Colin*, der für jede Tafel 240 fl. erhielt, nach Thorwaldsen's Zeugniss das Vollendetste in dieser Art, 21 bis 24 von einem Kölner Meister *Bernhard Abel*, Hauptbegebenheiten aus dem Leben Maximilians. Viele von den Köpfen sind Bildnisse; die Aehnlichkeit Maximilians ist in den verschiedenen Altersstufen unverkennbar, und das Eigenthümliche der Volksstämme getreu. Die Reliefs sind verhüllt und von einem Eisengitter umgeben. Ein Messner (35 kr.) öffnet dieses und die Silbercapelle.

1. Relief: Vermählung mit Maria v. Burgund, 1477; 2. Sieg über die Franzosen bei Guinegate, 1479; 3. Einnahme von Arras, 1492; 4. Krönung zum Röm. König in Aachen, 1486; 5. Sieg der Tiroler über die Venetianer bei Calliano an der Etsch, 1487; 6. Einzug in das von den Ungarn verlassene Wien, 1490; 7. Einnahme von Stuhlweissenburg; 8. Rückkehr seiner Tochter Margaretha aus Frankreich; 9. Vertreibung der Türken aus Croatien; 10. Bündniss zwischen Maximilian, Papst Alexander VI., der Republik Venedig und dem Herzog von Mailand gegen Carl VIII. von Frankreich; 11. Belehnung Ludovico Sforza's mit dem Herzogthum Mailand; 12. Vermählung v. Maximilians Sohn, Philipp dem Schönen, mit Johanna v. Aragonien; 13. Sieg über die Böhmen bei Regensburg, 1504; 14. Belagerung von Kufstein (S. 271); 15. Unterwerfung des Herzogs Carl v. Geldern, 1505; 16. Ligue von Cambray; 17. Uebergabe von Padua an Maximilian, 1509; 18. Wiedereinsetzung v. Maximilian Sforza als Herzog v. Mailand; 19. zweite Schlacht bei Guinegate, 1515; 20. Zusammenkunft Heinrichs VIII. v. England und Maximilians bei der Belagerung von Tournai, 1513; 21. Schlacht bei Vicenza gegen die Venetianer; 22. Angriff des venet. Lagers bei Marano; 23. Vermählung von Maximilians Enkel Ferdinand und seiner Enkelin Maria, mit Maria und Ludwig, Kindern des Königs Wladislaus v. Ungarn, 1515; 24. Vertheidigung von Verona gegen Franzosen und Venetianer, 1516.

Beim Eingang r. die Treppe hinan ist die *Silbercapelle*, so

Digitized by Google

genannt wegen eines silbernen Standbildes der h. Jungfrau und der aus gleichem Metall getriebenen Darstellungen der Lauretanischen Litanei am Altar. Alle 23 Statuetten von Heiligen aus Erz, angeblich von Greg. Löffler. Grabmal des Erzherz. Ferdinand mit dessen Marmorbild, angeblich von Colin gearbeitet, mit den Wappen der österreich. Lande, aus Steinen heraldisch eingelegt, und 4 Reliefs, Begebenheiten aus des Erzherzogs Leben. Grabmal der ersten Gemahlin *(„conjugis charissimae“)* des Erzherzogs, Philippine Welser von Augsburg († 1580, vgl. S. 264), von roherer Arbeit, angeblich von einem Schüler Colins. Beide Grabmäler liess der Erzherzog noch bei seinen Lebzeiten errichten.

Links vom Eingang in die Kirche das **Denkmal Andreas Hofer's*, aus Tiroler Marmor, von *Schaller* gearbeitet, die Reliefs von *Klieber*. Hofer wurde am 20. Febr. 1810 von den Franzosen zu Mantua erschossen; sein Gebein brachte das 1. Bataillon Kaiser-Jäger bei seiner Rückkehr aus Italien im J. 1823 nach Innsbruck, wo es feierlich beigesetzt wurde. Auf den Reliefs 6 Tiroler als Vertreter der 6 Kreise Tirols auf die gesenkte Fahne schwörend. An den Seiten die Gräber von *Speckbacher* (S. 92 u. 130) und *Haspinger* (S. 61, 130 u. 131) mit Gedenktafeln. — Gegenüber ein Denkmal für alle Tiroler, welche seit 1796 für die Landesvertheidigung fielen, von den Ständen errichtet, mit der Inschrift: *absorpta est mors in victoria.* Eine Marmortafel an derselben westl. Wand erinnert an drei im J. 1848 gefallene Offiziere von Kaiser-Jägern, Hauptm. *v. Pirquet*, Hauptm. *Knezich* uud Lieut. *v. Hofer*, Enkel von Andr. Hofer.

In dieser Kirche trat am 3. Nov. 1654 Christina von Schweden, Gustav-Adolph's Tochter, zum Katholicismus über.

In der **Pfarrkirche** (Pl. 8), 1717 neu aufgeführt, ist am Hochaltar ein Marienbild von *L. Cranach*, von Kurfürst Johann Georg von Sachsen dem Erzh. Leopold geschenkt, als Altarblatt von einem *Schöpff*'schen Gemälde umrahmt; dann eine h. Anna von *Hellweger* und Gemälde von *Grasmeyer*.

Das **Capuzinerkloster** (Pl. 9), 1594 errichtet, war das erste dieses Ordens in Deutschland. Die Einsiedelei, welche Maximilian der Deutschmeister († 1618) erbaute und worin er jährlich eine Zeit lang nach den Regeln des Ordens lebte, hat sich erhalten, mit mancherlei Erinnerungen an ihn, namentlich einigen Bildnissen.

Die kaiserl. **Burg** (Pl. 2) ist 1770 im Zopfstil aufgeführt. Vor dem *Theater*, der kaiserl. Burg gegenüber, auf dem Rennplatz, ein kleines *Reiterbild* aus Erz, welches Claudia v. Medici ihrem Gemahl, dem Erzherzog Leopold V., *„ob defensam per Rhaetica juga viam ad mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium“* errichten liess. *„Basim p. f. Franciscus 1821“*; die „Basis“ scheint für das kleine Bild viel zu gross. Nördl. von hier der hübsch gehaltene Hofgarten mit Restauration.

Das *„goldne Dachl“* (Pl. 4) (über einem reichen spätgoth. Erker

Digitized by Google

aus dem Anfang des 16. Jahrh.), ein vergoldetes Kupferdach an der von Friedrich „mit der leeren Tasche“ (S. 87) erbauten Fürstenburg, jetzt städtisches Eigenthum, am Stadtplatz, soll ihm, den Spottnamen zu widerlegen, 30,000 Ducaten gekostet haben. An der äussern Wand Maximilian mit seinen 2 Gemahlinnen, darunter die 7 Wappenschilde des Kaisers.

Das ***Museum** (Pl. 12) *(Ferdinandeum)*, tägl. (Sonnt. Vormittag nur für Fremde) von 9—12 und 3—5 Uhr (35 kr. Trinkgeld an den Scriptor, der die Fremden geleitet) zu besichtigen, enthält eine grosse Anzahl von Gegenständen aus oder über Tirol, Alterthümer, Sculpturen, eine geognost. Sammlung mit Karten, Tiroler Thiere, Grödener Arbeiten (S. 148), Gemälde und Handzeichnungen meist von Tiroler Malern; die Uniform Kaiser Franz I. als Inhabers des Jäger-Regiments; Hofers, Haspingers und Speckbachers Bildniss; Hofers Hosenträger, Säbel, Amulet, ein unter ihm geprägter Zwanziger, seine Büchse, 1862 von Herzog Ernst von Coburg geschenkt; Haspingers Hut, Dose, Brevier; ein neapolitan. Dreipfünder, die Fahne eines venetian. Freicorps, am 9. Juni 1849 durch die 1. Compagnie des Innsbrucker Studenten-Corps am Kofipass von den Italienern erbeutet, ein Berggeschütz aus derselben Zeit, die Büsten von Hofer und Hormayr, zwei Aquarellbilder, die S. 86 gen. Gefechte an der Brücke und am Berg Isel darstellend, u. A. Das *Radetzky-Album*, eine Art Stammbuch in einem besondern Schrank mit der Büste des Feldmarschalls, enthält manches Interessante. — Die durch Legat an das Ferdinandeum gekommene *Tschager'sche Gemäldesammlung* (112 Num.) ist in einem eigenen Saale aufgestellt und enthält u. a. zwei Landschaften von *Claude Lorrain*, einen *Rubens*, zwei *Mieris*, ein Blumenstück von *de Heem* und zwei solche von *Rachel Ruysch*, einen *Terburg*, einen *Tintoretto*, einen *Gerard Dow* *niederländische Familie beim Essen von *van der Helst*, einen *Rembrandt*, drei Nachtstücke von *van der Neer*, eine Landschaft von *Both* und ein schönes Viehstück von *van der Velde*. Unter den neueren Kunstwerken des Ferdinandeums sind 3 Landschaften von *Jos. Koch*, zwei Historienbilder von *Angelica Kaufmann*, und zwei Bronzestatuen von *Mallknecht* zu erwähnen. — Das Ferdinandeum ist ein Privat-Institut, von etwa 400 Mitgliedern gegründet und erhalten.

In der Neustadt, vor dem Oesterreich. Hof, erhebt sich eine *Annensäule*, im J. 1706 *„ob hostes tam Bavarum quam Gallum A. 1703 Tyrolim invadentes depulsos“* errichtet. Vergl. S. 119.

Am südl. Ende dieser breiten Strasse eine ***Triumphpforte**, zur Feier der Vermählung des Kaisers Leopold II. mit der Infantin Maria Ludovica, von den Bürgern Innsbrucks 1765 beim Einzug der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Franz I. errichtet. An der Bergseite oben hochzeitliche Sinnbilder, darüber in Medaillons Franz I. und Maria Theresia, links ihre Kinder Leopold und Ludovica, r. ihre Enkelin M. Anna u. ihre Tochter M. Christina

Digitized by Google

(S. 11), im Durchgang Carl und Caroline von Lothringen; auf der Stadtseite Maria Theresia und Joseph II., darüber Franz I., mit Sinnbildern der Trauer. Letzterer starb nämlich während der Feier.

Vor dieser Pforte, an der Brennerstrasse (S. 128), die reiche Prämonstratenser-Abtei **Wilten** oder *Wiltau*, der Römer *Veldidena;* neben dem Kirchenportal die Standbilder der Riesen *Haimon* und *Thyrsus*, der angeblichen Gründer der Abtei; in der Vorhalle der mit Stuck, Fresken, schwarzem Marmor und Vergoldung reich verzierten Kirche ein Denkstein des Fürsten *Alexander von Hohenlohe* († 1849), Grosspropst von Grosswardein, der *„verdrängt von seinem Sitze durch die Ereignisse des J. 1848, Trost und Ruhe suchte in Tirol, dem Lande des alten Glaubens"*.

Südlich, 10 M. von der Kirche (von der Innbrücke an 40 M.) entfernt, ist auf dem S. 86 genannten Berg **Isel** (2442′) der *Schiessstand des Jäger-Regiments*, an der Seite zwei Spitzsäulen mit dem Doppel- und dem Tiroler Adler und den Inschriften: *„Tempora quae volvunt discrimina semper in altis Austria splendebit tecta valore suo. 1703, 1797, 1809."* *„Donec erunt montes et saxa et pectora nostra Austriacae domui moenia semper erunt. 13. April, 29. Mai, 13. August 1809."* Nebenan Gastwirthschaft. — Die kleinere *Pyramide* von weissem Marmor ist 1860 errichtet, zum Andenken für die in den Feldzügen von 1848, 1849 und 1859 in Ungarn und Italien gefallenen Offiziere und Soldaten des Tiroler Kaiser-Regiments, mit den Namen derselben.

Am Fuss desselben Bergabhanges hin ö. gelangt man (bei der Brücke über die *Sill* ein kleiner Wasserfall) von hier in $^3/_4$ St. nach dem auf einer Anhöhe gelegenen, im 13. Jahrh. erbauten und in seinen äusseren Formen sehr gut erhaltenen **Schloss Amras** (2096′) oder *Ambras*, einst Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. († 1595) und seiner Gemahlin Philippine Welser (S. 88). (Eintrittskarten unentgeltlich in der k. k. Residenz-Schlossverwaltungs-Kanzlei in Innsbruck, in der Burg, im ersten Portal von der Hofkirche links, geöffnet von 9—12 u. von $2^1/_2$—6 Uhr). Im Hof röm. Meilensteine, an der Strasse von Wilten nach dem Schönberg gefunden. Die berühmte Sammlung von Alterthümern, Rüstungen u. dgl. ist 1806 nach Wien gebracht (S. 20). Was zurückgeblieben, wird in verschiedenen Zimmern gezeigt (35 kr.): chines. Arbeiten, Schnitzwerk, alte Möbel, einige Rüstungen, Mosaiken, röm. Alterthümer, Bildnisse österr. Fürsten, namentlich des Erzherz. Ferdinand und seiner Gemahlin in verschiedenen Lebensaltern; die Schlachten von Kolin oder Krzezor (1757, vgl. S. 11) und von Maxen (1759), grosse Oelbilder. Holztäfelung der Decken überall bemerkenswerth, besonders in dem an 120′ l., 40′ br. spanischen Saal. Vom Schlossthurm Aussicht über das Innthal von der Martinswand an bis Hall.

Etwa 15 M. vor dem Schloss führt ein Stationenweg südl. in den Wald bergan zu einem kleinen Platz, *Tummelplatz* (Turnier-

Digitized by Google

platz), mit Kreuzen, Capellen und zahlreichen Dankbildern. An einem Kreuz von 1844: *„Zur frommen Erinnerung an die Ruhestätte der in den verhängnissvollen J. 1797 bis 1805 umgekommenen u. hier beerdigten 7—8000 in- und ausländischen Krieger.“* Schloss Amras war damals Militärhospital. 1859 wurden hier die Soldaten begraben, welche verwundet aus Italien kamen und hier starben.

Auf dem Mittelgebirge, an welchem Amras liegt, $^3/_4$ St. südl. vom Schloss, das Dorf *Lans* (*Wilder Mann, auch als Sommerfrische von Innsbruck besucht), und in der Nähe, an der nördl. Senkung der Hochebene, die ***Lanser Köpfe** (2989′), zwei felsige Hügel, 400′ höher als das Dorf. Auf dem ö. Hügel eine trigonometr. Signal-Pyramide und reizende Aussicht auf das Inn- und das Stubaythal (S. 128) mit seinen Gletscherspitzen *(Habichtspitz* und *Alpeiner Ferner)*, von Innsbruck zu Wagen in 2, zu Fuss in $1^1/_2$ St. zu erreichen. Dieser Weg führt auch zum **Patscher Kofl** (7098′), s.ö. von Lans, 5 St. von Innsbruck, den man vom Brenner her stets vor Augen hat (S. 128). Aussicht fast wie von den Lanser Köpfen, aber ausgedehnter. Halbwegs bei der Wallfahrtskirche zum *Heil. Wasser* (3851′) ein *Whs. zum Uebernachten.

Am l. Ufer des Inn, den Lanser Köpfen gegenüber, etwa 1 St. n. von Innsbruck, liegt die *Hungerburg*, ebenfalls mit trefflicher Aussicht auf das Innthal und die Gebirge der südl. Thalseite.

Das Dorf *Hötting* bildet gleichsam die w. Vorstadt von Innsbruck. In der Kirche das Grabmal von *Gregor Löffler* (S. 88), des neben P. Vischer berühmtesten Bildgiessers des Mittelalters. Sonntags Nachm. werden in der *Höttinger Au*, an der Poststrasse nach Zirl, ausserhalb der städtischen Schiessstände, Bauerncomödien aufgeführt, vaterländische Schauspiele, auch Possen im Dialect, besuchenswerth.

17. Von Innsbruck nach Salzburg.

22 Meilen. Eisenbahn bis (8 Meilen) Wörgl in 3 St. Von hier Eilwagen (1863 $4^3/_4$ U. Nachm.) in $13^1/_4$ St., auch Stellwagen. — Eisenbahn von Wörgl nach Rosenheim in $2^1/_2$ St., s. R. 73. von Rosenheim nach Salzburg Schnellzug in $2^1/_2$, gewöhnl. Zug in $3^1/_2$ St., s. R. 78; doch wird die Landstrasse von Wörgl nach Salzburg wegen der fast unausgesetzten Reihenfolge schöner Gebirgslandschaften für Naturfreunde stets den Vorzug behalten. In umgekehrter Richtung, von Salzburg nach Innsbruck (u. München) versehe man sich rechtzeitig mit Gold (20francs Stücke) oder Silbergeld, da die bayr. Eisenbahnkasse kein Papier annimmt und man bei'm Wechseln in der Bahnhofs-Restauration z. B. 3 kr. auf den Papierthaler verliert.

Die Eisenbahn durchzieht auf einer langen aus Backsteinen erbauten Fluthbrücke die breite Thalsohle (S. 86), überschreitet gegenüber *Mühlau* (S. 86), oberhalb der Mündung der *Sill*, auf einer Stein-Brücke den *Inn* und bleibt auf dem l. U. bis vor Brixlegg (S. 93). Schloss *Amras* (S. 90) am r. U. leuchtet hell hervor.

Hall (1753′) *(Krone; Bär)*, überragt von einem alten merkwürdigen Thurm, der *Münze*, alte Stadt am Inn, der hier schiffbar, am Fuss des Salzbergs, welcher jährlich an 200,000 Ctr. Salz liefert, in derselben Weise wie der Ischler- (S. 49), Berchtesgadener- (S. 64)

Digitized by Google

und Halleiner-Salzberg (S. 70). Die Hauptstollen des Salzbergs (4518′) sind 3 St. von Hall. Die Soole wird nach Hall geleitet und dort gesotten. Die Saline und das Modell-Cabinet sind für Sachverständige sehenswerth. — Das Casino, ehemals „Trinkstube“, stammt aus dem Anfange des 16. Jahrh.

Auf dem Kirchhof das Grab *Jos. Speckbachers* († 1820 als k. k. Major; seine Gebeine sind jetzt in der Hofkirche zu Innsbruck beigesetzt), des Gefährten Andr. Hofer's. An der äusseren Kirchenmauer r. vom w. Eingang erinnert ein kleines Denkmal an ihn. Hall u. Umgebung waren Schauplatz seiner Thaten: 3mal stürmte er die Innbrücke, damals (1809) Schlüssel der bayr.-franz. Aufstellung.

Folgt Stat. *Fritzens*, dann Stat. **Schwaz** für den gegenüber am r. U. des Inn gelegenen ansehnlichen Marktflecken *(Post)*, am 15. Mai 1809 von den Bayern in Asche gelegt. Die im 15. Jahrh. von den Fugger in Augsburg (vgl. S. 264) mit Kaiser Maximilian gemeinschaftlich betriebenen Silberbergwerke, mit jährlicher Ausbeute von 200,000 fl. für ihren Antheil, sind erschöpft, die Eisen- und Kupferbergwerke aber noch ergiebig. Bemerkenswerth die 1502 vollendete schöne Vorderseite der mit Kupferplatten gedeckten eigenthümlichen *Pfarrkirche*, ein vierschiffiger Hallenbau mit einem Doppelchor, der den beiden Mittelschiffen entspricht. Im südl. Schiff r. in die Mauer eingesenkt das Grabmal eines Schmelzmeisters († 1573), mit Darstellungen aus der Offenbarung Johannis, in Erzguss An einem Chor-Pfeiler das Denkmal eines Fugger, ebenfalls in Erzguss. *Altarbild eine Himmelfahrt Mariä von *Jos. Schoepf.* Im Kreuzgang des *Franciscanerklosters* angeblich gute Fresken, zu Anfang des 16. Jahrh. von Rosenthaler aus Nürnberg gemalt.

Links an der Höhe beim Stationsgebäude das schöne Benedictinerstift *Viecht.* Das stattliche Schloss *Tratzberg* l. am Abhang, mit angeblich 365 Fenstern, gehört dem Grafen Enzenberg, welcher dasselbe im Innern in den alterthümlichen Zustand wiederhergestellt hat. Schöne Aussicht von oben.

Jenbach *(*Bräu)*, ansehnlicher Ort mit Hochöfen und Hammerwerken, am Eingang des Achenthals, Station für die Strasse nach Kreuth (R. 77) und für das Zillerthal (R. 18, oder für letzteres auch Brixlegg, vgl. S. 95).

Wanderer, die in's Zillerthal (R. 18) wollen, überschreiten auf der Brücke von *Rothholz* den *Inn* und erreichen, jenseits der Brücke gleich l. ab durch die Höfe und Anlagen des *Schlosses Rothholz*, dem Fürstbischof von Brixen gehörig, das Dorf **Strass**, 1 St. ö. von Jenbach, am Eingang des Zillerthals.

Weiter öffnet sich r. das Zillerthal; der Einblick in dasselbe ist durch nahestehende Bäume beeinträchtigt. Am r. U., auf Felsenhügeln zwischen dem Inn und der Landstrasse, die bedeutende Ruine *Kropfsberg* und die noch bewohnten Burgen *Lichtwer* und *Matzen*.

Digitized by Google

Vor Stat. **Brixlegg** *(*Judenwirth; *Herrenhaus)* tritt die Bahn auf das r. U. des Inn. Hier werden die Erze geschmolzen, welche in den Silber- und Kupferbergwerken von Kitzbühel und Pillersee gewonnen werden. Die Bahn geht an der S.W.-Seite des in der Nähe gelegenen alten Städtchens *Rattenberg* (*Lederer-Bräu) durch einen kleinen Tunnel. Von dem alten Wartthurm schöne Aussicht auf das Innthal auf- und abwärts, w. im Hintergrund die Oetzthaler Ferner.

Vor Stat. *Kundl* r., an der Landstrasse, die angeblich 1019 von Kaiser Heinrich II. gegründete kleine *St. Leonhardskirche.* Die Hauptpfeiler des Gewölbes, an ihren Sockeln mit eigenthümlichen Thierbildungen geziert, sind wie die ganze Kirche jünger. Vor Stat. *Wörgl* zeigt sich r. die abgerundete grüne Kuppel der *Hohen Salve* (s. unten) mit Capelle und Wirthsh. auf dem Gipfel.

Stat. **Wörgl** *(*Post; Lamm);* an dem Posthaus meldet eine Inschrift, dass Kaiser Ferdinand II. im J. 1622 hier übernachtet und später dem Hause das kaiserl. Wappen habe malen lassen.

Nach Mittersill führt von Wörgl eine neue gute Strasse südöstl. in das *Brixenthal*, der Lohnkutscher-Weg aus dem Innthal in den Pinzgau und nach Gastein. Er überschreitet bei *Schloss Itter* die *Windau* und führt um den Fuss der *Hohen Salve* (s. unten) über (2 St.) *Hofgarten* (*Paulwirth), (2 St.) *Brixen* (*Whs.) nach (3 St.) **Kitzbühel** *(*Tiefenbrunner)*, ansehnliches Städtchen mit Bad (Strasse nach St. Johann an der Wörgl-Salzburger Strasse s. S. 94); weiter über den (4 St.) *Pass Thurn* (4024′) (*Whs.) in den Pinzgau hinab (herrlicher Blick bei'm Dorfe *Pochberg*, 1 St. von Kitzbühel) nach ($1^1/_2$ St.) *Mittersill* (S. 101).

Die Landstrasse nach Salzburg überschreitet die *Brixenthaler Ache* am *Grattenbergl*, einem vorspringenden Hügel, und verlässt den Inn, bleibt auf kurzer Strecke noch im Thal der Ache und steigt im Angesicht des Schlosses *Itter* die enge Thalstufe n.ö. hinan. Sie wird von hier an, nach dem weiter ö. aufsteigenden kahlen zackigen Kaisergebirge, *Kaiserstrasse* genannt.

Die ***Hohe Salve** (5656′), der Rigi des Unter-Innthales, wird in neuerer Zeit viel bestiegen, am bequemsten (Reitweg 3 St.) von *Hofgarten* (*Paulwirth, hält auch Pferde à 4 fl., Tragsessel 12 fl.), 2 St. s.ö. von Wörgl, Städtchen an der neuen Strasse in's Pinzgau (s. oben), Sitz des Landgerichts. Auch von *Itter*, $^3/_4$ St. näher bei Wörgl, findet die Besteigung wohl statt. Der Weg (nicht ohne Führer) ist aber schwieriger, ebenso der von *Söll*, S. 94 (3 St.), Führer nur bis zur ersten Alm, von wo der Weg zur zweiten und weiter zur obersten nicht zu verfehlen; von letzterer hält man sich noch ziemlich in gerader Richtung aufwärts bis zum Brunnen, oberhalb dessen man sich rechts um die Höhe wendet, wo man bald den Pfad nach Hofgarten findet, der bequem auf den Gipfel führt. Rüstigere Bergsteiger bekommen die grossartige Aussicht nach Süden mehr auf einmal, wenn sie von der obersten Alm so viel als möglich gerade aufwärts, nur nicht links, streben.

Auf dem Gipfel ein Wirthshaus (bescheiden, frisches Fleisch nicht immer, aber guter Tirolerwein, Betten schlecht; der Wirth, Matthias Astl, gibt mit seiner lustigen Tochter die schönsten Schnaderhüpfel zum besten). Das Haus mit Nebengebäuden und der Capelle ist allenthalben sichtbar. Aussicht namentlich südl. prächtig: die Eiskuppen und Hörner der Uebergossenen Alm ö. (S. 55), Grossglockner, Wiesbachhorn s.ö., bis zu den Oetzthaler Ferners s.w., ragen über die graugrüne Kette der Vorberge hervor. Am schönsten erscheint der Gross-Venediger. Nach den andern Richtungen ist sie weniger ausgedehnt; es hindern n.ö. der Kaiser, n.w.

Digitized by Google

das Gebirge zwischen Innthal und der bayr. Grenze; nur das Innthal bietet einen schmalen Durchblick nach Norden.

1¾ **Söll** (2028′) *(Post)*. Die Strasse ist n. von der zackigen Kalkfelswand des *Mosbergs*, s. von grünen Mattenbergen begrenzt. Bemerkenswerth ist die zierliche Holzarchitektur in dieser Gegend. Das Glöckchen über dem Dach ruft die Dienstleute zur Mahlzeit.

1½ *Elmau* (2738′) (*Post), der höchste Punkt der Strasse.

2 **St. Johann** (**Post; * Whs.* der Post gegenüber), Pfarrdorf in einem breiten Thal, bei der Vereinigung dreier Gebirgswässer, die nun die *Grosse Ache* heissen, w. vom *Kaiser*, s. vom *Hornberg* und dem *Kitzbühlerhorn* (6197′) überragt.

Von St. Johann nach Mittersill, gute Strasse südl. über (2½ St.) *Kitzbühel* (S. 93) und weiter in 5½ St. nach *Mittersill* (S. 101).

Unsere Strasse verlässt bald das breite Achenthal und tritt vor

2 **Waidring** *(*Post)* in eine Bergenge. Fast bis Reichenhall eine Folge grossartiger *Gebirgslandschaften, für Fussgänger besonders lohnend. Im engsten Theil, ½ St. von Lofer, ist der *Pass Strub* (2095′), früher befestigt, 1805 und 1809 von den Tirolern heldenmüthig vertheidigt, Grenze zwischen Tirol u. Salzburg. Bei

2 *Lofer* (*Löwe) tritt die Strasse in das Saal- oder Saalachthal. Die Pinzgauer Strasse (S. 83) vereinigt sich hier mit der unserigen. (Die sehr sehenswerthe *Seissenberg-Klamm* (S. 67) ist 2½ St. von hier.) Die Umgebung von Lofer ist vorzugsweise schön. Tief im Grund rauscht die *Saalach* mit starkem Gefälle zwischen fichtenbewachsenen Bergen über gewaltige Felsblöcke. Nach allen Seiten hohe steile theilweise schneebedeckte Berge: *Breithorn, Ochsenhörner, Flachhorn, Loferer Steinberg*, alle 7—8000′.

2½ **Unken** *(*Post; Lamm)* mit dem kleinen Bad (*Gasth.) *Oberrain*. (Belohnende Ausflüge zur *Schwarzenbergklamm* 3 St., dann zum *Staubbachfall* 2½ St.) Die österr.-bayr. Grenze unterhalb Unken ist durch einen von Graf Paris von Lodron, Erzb. von Salzburg, zur Zeit des 30jähr. Kriegs befestigten Thorweg, den *Stein-* oder *Sternpass*, abgeschlossen. Das bayr. und österr. Zollhaus ist zu *Meleck*, auf dem gegenüberliegenden steilen Berg. Hier wurden am 17. Oct. 1809 die Tiroler unter Speckbacher von den Bayern umgangen und erlitten die grösste Niederlage dieses Krieges. Speckbacher's Sohn wurde gefangen.

Die Strasse steigt den steilen *Bodenbühl* hinan, aus der Kriegsgeschichte 1800, 1805 und 1809 bekannt, senkt sich in das Thal *Schnaizlreuth* und *Jettenberg*, steigt dann aber wieder scharf, meist zwischen glatten steilen Felswänden. Auf der letzten Höhe die Röhrenleitung für die Soole von Reichenhall nach Rosenheim (S. 68 u. 288), und einzelne Brunnhäuser *(untere* und *obere Nesselgraben)*. Die Strasse nach Traunstein zweigt sich hier n.w. ab, s. R. 78.

Die Reichenhaller Strasse senkt sich n.ö. ganz allmälig. Bei dem 3000′ l., 1100′ br. *Thumsee* (1660′) öffnet sich der Blick in die Ebene, behaglich für den Flachländer, der ihn längere Zeit entbehrte. Links auf zwei Felskuppen die Trümmer der Burg

Digitized by Google

Carlstein und die *St. Pancrazkapelle*, 1/2 St. von Reichenhall, mit schöner Aussicht; r. die Calvarienkirche des Oelbergs.

2 1/2 *Reichenhall* (1452′) s. S. 68.

2 *Salzburg* s. S. 57.

18. Das Zillerthal.

Reisende, die auf der Eisenbahn von Innsbruck kommen, steigen zu Stat. Jenbach (Stellwagen tägl. 9 U. Vormittag nach Zell, zurück 4 U. Nachmittag), solche die von München oder Salzburg kommen, zu Stat. Brixlegg aus (vgl. S. 92); von Jenbach oder Brixlegg bis Zell 5 1/2 St.

Das Zillerthal ist Anfangs breit, fruchtbar, etwas einförmig, mit fichtenbewachsenen Höhen und anmuthigen Alpen. Gegen Zell hin wird es enger, Hintergrund Schneegebirge und Gletscher. Der klare grüne *Ziller* bleibt meist an der Ostseite des Thals, und ist daher von der Strasse selten zu sehen. — Die Zillerthaler zeichnen sich durch grosse Lebhaftigkeit, eigenthümliche Sitten und malerische Trachten aus, Sonn- und Feiertags für Weiber schwarze Sammet-Mieder und blaue Schürzen, für Männer braune Leder-Juppe, rothes Wamms, lederner gestickter Gürtel (Ranzen), schwarzlederne kurze Beinkleider und weisse Strümpfe. Kopfbedeckung hohe zugespitzte Hüte mit breitem Rand und Goldtroddeln, für beide Geschlechter gleich. An Markt- und Kirchweihtagen ist's zu Zell besonders lebhaft. Schützen-Aufzüge bilden bei allen Feierlichkeiten den Mittelpunkt. Die Wanderlust ist den Zillerthalern besonders eigen, manche der in Deutschland umherziehenden Tiroler Handschuhhändler sind von hier oder wenigstens von hiesigen Familien abstammend, ihre Handschuhe aber haben das Zillerthal nie gesehen. Nach ihnen darf der Zillerthaler überhaupt nicht beurtheilt werden. Das anbiedernde „Du" dieser Handschuhhändler ist Kunstprodukt, es fällt dem Bewohner des Zillerthals gar nicht ein, den Fremden mit „Du" anzureden.

Der Weg von *Strass* (S. 92) nach **Zell** (4 3/4 St.), breiter Fahrweg, der erst bei Ried dem Fluss sich nähert, berührt mehrere saubere Dörfer. Hinter Strass im Hintergrund einige Schneehäupter, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und die *Gerloswand*. Der n. hohe lange Gebirgsrücken ist das *Sonnwendjoch* (8204′). — 3/4 St. *Schlitters*; 3/4 St. **Fügen** (**Post*; *Stern*; *Aigner*, musikal. Wirth, ebenso seine 4 Kinder), Hauptort des Zillerthals, Sitz eines Bezirkamtes. Das grosse Gebäude an der Südseite war früher Getreide-Magazin. Bei (3/4 St.) *Uderns* an der Landstrasse ein Whs. zum „Erzherzog Johann Reichsverweser". 1/2 St. *Ried*. Zwischen Ried und (1 St.) *Aschau* von einer kleinen Erhebung der Strasse hübscher Rückblick auf das Zillerthal. (1 St.) *Zell* erblickt man erst, wenn man ganz nah ist.

Zell (1784′) (**Welschwirth Felix Rainer*, Z. 1 fl., Schweizer Frühst. mit Honig 50, Tiroler Frühst. 25 kr., guter Ungarwein, Menescher Ausbruch, das Seidel 35 kr.; **Bräu*; **Engel* vor der Brücke; **Greiderer*, gut und für Einzelne nicht theuer; *Neu-Wirth*), der lebhafteste Ort, zu beiden Seiten des *Ziller*, in einem breiten fruchtbaren Thal. ö. der *Hainzenberg* (auf einer vortretenden Anhöhe die *Maria Rast-Capelle*) und hochaufragend die mauerähnliche *Gerloswand* (6773′); s. der *Ahornspitz* (9397′) und die abgestumpfte Pyramide des *Tristenspitz* (8615′), r. die Schneefelder des *Ingent*. Das neue 1853 errichtete Gebäude ist das *Franz-Joseph-Spital* für Kranke und bedürftige Alte. Am Fuss des Hainzenbergs, 10 Min. von Zell, wird ein kleines *Goldberg-*

Digitized by Google

werk betrieben. Einsp. nach Mayrhofen, hin und zurück $1^3/_4$ fl., nach Strass 3 fl.; Pferde s. S. 98.

Die vierfachen Thalverzweigungen, 2 St. oberhalb Zell, heissen: 1) ö. Zillergrund, 2) s.ö. Stilluperthal, 3) s.w. Zamser- oder Zemthal, 4) w. Duxerthal.

Das *Zemthal*, dessen vordere Stufe **Dornauberg* heisst, sehr lohnend: bis Mayrhofen 1 St. fahren (Weg holperig), von da zu Fuss 4 St. nach Ginzling, ebenso zurück in $3^1/_4$ St. nach Mayrhofen und nach Zell wieder fahren. Führer nicht nöthig. ($^1/_2$ St. w. von *Schwendau*, Dorf zwischen Zell und Mayrhofen, ein dem Zackenfall im Riesengebirge ähnlicher Wasserfall.)

Mayrhofen (1996′) (*Neuhaus; Glasner*, in beiden Fuhrwerk), $1^1/_2$ St. von Zell, am Ende des Hauptthals, auf grünem Plan in einem Kranz hoher Berge (r. der schneebedeckte *Grünberg*), gutes Standquartier zu belohnenden Ausflügen in die verschiedenen Verzweigungen des Zillerthals, von Malern häufig besucht. In eigenen Granatmühlen werden die hier im Glimmerschiefer zahlreich vorkommenden Granatsteine an den Ecken abgerundet und dann nach Böhmen versandt. Von hier und *Hippach*, *Finkenberg*, *Ramsau*, *Brandberg*, wanderten 1837 des Glaubens wegen 126 Familien nach preuss. Schlesien aus.

Hinter Mayrhofen s.w. überschreitet (20 M.) der Weg den *Ziller*, der hier einen stattlichen Wasserfall bildet, weiter (15 M.) den *Stilluperbach*, der links aus einer vom *Tristenspitz* überragten Felsschlucht hervorströmt, und erreicht nach 10 M. den bedeckten *untern Steg* (S. 97) über den *Zembach* zum Duxerthal. Wir verlassen hier den Weg nach dem am Abhang sich hinstreckenden Dorf Finkenberg (S. 97), und wandern aufwärts am r. Ufer des Zembachs, der Mündung des Duxerbachs vorüber, zum (10 M.) *Hochsteg*, ebenfalls bedeckte Brücke über den 50′ tiefer fliessenden aus einer Schlucht sich hervordrängenden Zembach. Dann bergan über Matten mit Sennhütten *(Lintthal)* und links hinein in den ***Dornauberg**, in die tief eingeschnittene enge dunkle Schlucht, zu beiden Seiten hohe steile fichtenbewachsene Felswände, dazwischen der brausende *Zembach* mit zahllosen Fällen bis zum *Carlssteg* ($^3/_4$ St.), eine Reihenfolge der grossartigsten Felslandschaften, der Via mala in Graubünden in keiner Weise nachstehend, oft sie übertreffend, vom Carlssteg an im Hintergrund stets das grosse Eis- und Schneefeld des *Ingent*.

Der *Carlssteg*, $1^3/_4$ St. hinter Mayrhofen, $1^1/_4$ St. vor Ginzling, dem letzten Ort des Zemthals, überbrückt den Bach, der hier hoch aufschäumt und sich überstürzend um die gewaltigen Felsblöcke sich windet. Die einseitige Bretterverkleidung der Brücke ist des Viehs wegen, das scheuen würde, wenn es von beiden Seiten in das Flussgebrause blickte. Die Strecke von hier bis Ginzling bietet weniger, ist aber für Den, der mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht, immer lohnend, vom Carlssteg an auf dem r. Ufer

Digitized by Google

des Zembachs in unbedeutender Steigung, an einer (10 M.) Felsgruppe vorbei, die ein Spitzgewölbe bildet, weiter (20 M.) an einer Hütte mit Denkbildern („Martern"), unter einem die Inschrift: *„Ich leb und weiss nicht wie lang; ich muss sterben und weiss nicht wann; ich muss reisen und weiss nicht wohin: mich wundert, dass ich fröhlich bin."*

Ginzling (*Kröll*, Bauernwhs. mit einigen ordentlichen Betten, guter Tiroler Wein), Pfarrdorf mit zwei neuen Kirchen, auf der letzten engen Thalstufe am Zembach, der s.ö. aus dem wilden besuchenswerthen **Floitenthal* hervorströmt, und 3 St. von hier aus dem Floiten-Gletscher entspringt.

Nach Sterzing. Durch die s.w. Verzweigung, im Hintergrund der schneebedeckte *Schranbach*, führt ein Pfad über das **Pfitscher Joch** (7096'), von Ginzling 2 St. Wegs bis zu der *Breitlahner Sennhütte* (l. von hier die für Mineralogen bemerkenswerthe *Greiner-* und *Schwarzensteiner-Alp*). Weiterhin der *Nettenbach* mit schönem Fall. Gewaltige Felsstürze überziehen das Thal mit Trümmern, Aufenthalt zahlreicher Schlangen („Beisswürmer"). Im Rücken stets die prächtige Pyramide des *Ahornspitz*. Von Ginzling bis auf's Joch 7, von da hinab über *Stein* nach (2 St.) *St. Jacob* (Whs. sehr einfach), 1 St. *Kematen* (Whs. nicht besser), 3 St. *Sterzing* (S. 129). Mineralienhändler findet man zu Stein und Kematen.

Nach Bruneck von *Mayrhofen* durch den ö. Arm des Zillerthals über das *Hörndljoch* an 20 St.; von Mayrhofen den Zillerbach hinauf nach $2^1/_2$ St. *Brandberg*, $1^1/_2$ St. *Haisling*, $1^1/_2$ St. *Auf der Au*; dann r. durch den Sondergrund, 4 harte St. auf das **Hörndl-Joch** (8042') oder *Pusterer Tauern*, (Aussicht auf unzählige Bergspitzen, namentlich den Krimler Tauern und den Dreiherrenspitz, nichts Aussergewöhnliches); endlich in 3 St. nach *St. Jacob* im Prettau; ein ermüdender Tagesmarsch, 9 St. langsam bergan, 3 St. steil bergab, nur mit Führer (4 fl.). Von St. Jacob durch das *Ahren-* und *Taufersthal* nach *Bruneck* im Pusterthal (S. 149) ein Tagesmarsch, guter Fahrweg. In St. Jacob kein Fuhrwerk, wohl aber 1 kl. St. abwärts im *Steinhaus* (*Whs.). Das Thal ist abwechselnd, Hauptort *Taufers* (*Post) mit Schloss. Jeden andern Tag Stellwagen von Taufers nach Bruneck.

Nach Stafflach durch das am meisten bevölkerte Duxerthal, geht w. uber das *Duxer Joch* ein viel betretener Verbindungspfad mit der Brennerstrasse. Er überschreitet bei dem S. 96 gen. (45 M.) *untern Steg* den *Zembach* und steigt den Abhang hinan nach ($^1/_2$ St.) *Finkenberg* (Eberle, sehr einfach). Auf dem alten Wege zwischen hier und ($2^1/_2$ St.) *Lanersbach* (*Stock) ist eine Mure (Schlammgletscher) in unausgesetzter Thätigkeit, die nach langen Regentagen den Uebergang wohl bedenklich macht, deshalb der neue Weg vorzuziehen, der kurz hinter Finkenberg auf das r. Ufer des Duxbaches hinüberführt. ($1^3/_4$ St.) *Hinter-Dux*, oberster Ort des grünen Thals (4666'), besteht aus einigen braunen Holzhütten, darunter ein Bad (18° R.) und ganz leidliches Wirthshaus. Grossartige Umgebung, ansehnlicher Gletscher, die *Gefrorne Wand* genannt, unter welchem ein sich in drei Abtheilungen scheidender prächtiger Wasserfall, der in den Felsenhöhlen sich gebildet hat, aus welchen Wasserstaubsäulen aufsteigen. Für den Besuch des Gletschers und des Wasserfalls ist ein Führer rathsam.

Bei Hinter-Dux steigt der steile steinige Pfad im Angesicht des stattlichen Gletschers an einigen Wasserfällen vorbei zum **Duxer-Joch** (7346'), auf dessen Höhe ein Kreuz. Er senkt sich dann in das Schmirner Thal nach *Schmirn* oder *Kasern* (1860 wurden in dem dortigen Whs. zwei Reisenden für Abendessen, Z. u. F. 12 fl. abgefordert, 7 wurden bezahlt), 4 St. von Hinter-Dux, und erreicht bei (2 St.) *Stafflach* (S. 129) die Brennerstrasse. Geübte Bergsteiger werden ohne Führer auf diesem viel betretenen Pfade sich zurecht finden, wenn sie bei dem Kreuz den Weg links einschlagen; nach 10 Min. gelangt man auf der Hochebene an ein zweites Kreuz und erblickt in einer kleinen Vertiefung eine Sennhütte, von welcher

Digitized by Google

man den steilen Abhang ins Schmirner Thal hinabsteigt. Der Pfad geradeaus und rechts führt durch das *Weitenthal* nach Hinter-Dux wieder zurück.

Der *Dornauberg* lässt sich durch einen Mehr-Aufwand von 4 Marschstunden mit dem *Duxerthal* vereinigen, wenn man dem S. 96 beschriebenen Weg bis zum Carlssteg (von Mayrhofen 2¾ St.) folgt und nun zurück die w. Bergwand bis zu dem (½ St.) Joch hinan steigt, auf dem (¾ St.) *Teufelssteg*, einer schmalen kurzen Holzbrücke, den an 100′ tiefer in einer schroff eingeschnittenen Schlucht strömenden *Duxerbach* überschreitet, und so (¼ St.) *Finkenberg* erreicht, von wo dann die Wanderung weiter geht über *Lanersbach* nach (4 St.) *Hinter-Dux* (S. 97).

19. Gerlos und Pinzgau.

Zwei Tagereisen von Zell bis Lend, am Eingang der Gastein (S. 73). Führer (von Zell bis Kriml 3½ fl.) überall unnöthig. Entfernungen: zu Fuss von Zell nach Gerlos 4 St., von Gerlos über die Platte nach Kriml 3½ (über den Plattenkogl 5), von Kriml nach Wald 1½, Mittersill 5½, Lengdorf 2¼, Bruck 3, Taxenbach 2, Lend 1½ St. — Pferd von Zell nach Gerlos 4, auf die Platte 7, in die Kriml 9 fl. — Einsp. von Kriml nach Mittersill in 4½ St. etwa 4 fl., Bruck in 3½ St. 3 fl., Taxenbach in 1½ St. 1¼ fl., Lend in 1 St. 1 fl., Trinkgeld für je 2 Fahrstunden 18 kr. Von Kriml bis Lend zu Wagen, also mit dem Aufenthalt bequem in einem Tag, und daher auf dieser Strecke der Fusswanderung weit vorzuziehen. In Kriml sind nur 2 Wagen, in Bruck ebenfalls, es kann sich daher im hohen Sommer treffen, dass Spätlinge kein Fuhrwerk finden.

Der Weg in die Gerlos, anfangs ein breiter Fahrweg, aber nur für Bauernkarren, windet sich von Zell südl. bei der (10 M.) Mariensäule rechts (links geht's zu dem nahen Goldberg, S. 96), dem *Hainzenberg* zu und an diesem ö. ziemlich steil bergan an der (20 M.) Capelle *Maria-Rast* vorbei, einer kleinen weithin sichtbaren Kuppelkirche nebst Pfarrhaus. Pfarrkirche für das Dorf (½ St.) *Hainzenberg*. Die Aussicht dehnt sich nicht über den Kessel von Zell aus; erst beim (½ St.) *Oetschen-Wirthshaus* übersieht man das Zillerthal in seiner Länge bis zu den Gebirgen jenseit des Inn, dem Sonnwendjoch (S. 95). Dem Hainzenberg gegenüber am *Rothenberg* grüne Matten, tief unten, nicht sichtbar, der *Gerlosbach*. (Wer von der Gerlos kommt und nach Mayrhofen (S. 96) will, gewinnt fast 1 St. Wegs, wenn er gleich an der Westseite von Hainzenberg den übrigens nicht sehr angenehmen Fussweg l. (s.w.) über das Feld in den Wald einschlägt, von Hainzenberg bis Mayrhofen etwa 2½ St.)

Nun Ebene, meist durch Wald an der (20 M.) *Marteck* (zwei Häuser) vorbei über den (10 M.) *Schönbach*, der hier einen Wasserfall bildet; hübsche Felslandschaft, (30 M.) der *Zaberbach*, (30 M.) die *Schwarzach*. Rechts einige zum Theil mit Schnee und Gletschern („Kees") bedeckte Berge, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und das Horn des *Thorhelm* (8058′). Auf einer (20 M.) Brücke über die *Wimmach*, die aus einem Felsspalt hervorstürzt, einen malerischen Wasserfall bildet und einige Sägewerke treibt. Es folgt ein bevölkertes Alpenthal, und nach dreimaliger Ueberbrückung des *Gerlosbaches* das lange Alpendorf (1 St.) **Gerlos** (3781′). Von den beiden Wirthshäusern ist das von Kammerlander, das letzte grosse steinerne Haus an der Ostseite des Orts,

Digitized by Google

das bessere, für einfache Reisende billig, bei vornehmerm Anstrich, mit Führern oder Pferden, aber keineswegs. Es ist 1857 durch eine Mure (vgl. S. 97) ringsum mit Felsblöcken und Geröll überschüttet, das Haus selbst ist unbeschädigt geblieben.

Der Weg bleibt im Alpthal am r. Ufer der Gerlos (südl. das *Schönacher Kees*, eine Schneepyramide) und ersteigt dann eine Anhöhe, stets ohne Aussicht. Die oberste Thalstufe der Gerlos ist der (1 St.) *Dürrenboden*, wo eine Holzschwelle, „Erzherzog Franz-Carl-Klause". Zur Rechten öffnet sich das Thal der *Wilden Gerlos* mit dem *Wildkogl* und seinen Gletschern im Hintergrund. Unter den Riesen (Holztrift) durch, über den Gerlosbach, zu dem Grenzpfahl ($1^1/_2$ St. vom Dorf Gerlos), der Tirol von Salzburg, die Gerlos vom Pinzgau scheidet. Der gerade Weg in den Pinzgau, ö. Richtung, erreicht bald das Joch, die *Hohe Gerlos* (4548′) und ($^1/_2$ St.) *Ronach*, den ersten Pinzgauer Ort, weiter (2 St.) *Wald* (S. 101).

Diesem geraden wenig bietenden Weg ist der Weg über die *Pinzgauer Platte* und *Kriml* weit vorzuziehen, der sich bei einem Wegweiser, 8 M. vom Grenzpfahl, r. abzweigt. Ueberraschend ist die Aussicht von der Platte in den Pinzgau bis Mittersill hinab, noch schöner die vom Plattenkogl, weil sich hier zugleich eine in diesen Gegenden seltene Rundsicht auf Schnee- und Eisgebirge bietet. Zu der letztern geht es vor dem Wegweiser bergan in der Richtung der beiden vortretenden Fichten, weiter am Haag entlang, an dem verdorrten Fichtenstamm vorbei, auf den ($^1/_2$ St.) Wegweiser los, der „nach Kriml" einerseits, „nach Gerlos und Zell" andererseits weiset. An einem Bächlein, 5 M. weiter, verlässt man den Plattenweg, steigt r. bergan in der Richtung des schneebedeckten *Reichenspitz* auf das Gatterthor los, dann auf die einzeln stehende Fichte und die dahinter liegende Kuppel. Oben links auf das Gatterthor, durch dieses an (40 M.) drei Sennhütten vorbei, wo ein Handweiser „zum Fürst-Schwarzenberg-Monument" hinzeigt und in dieser Richtung die grasreiche Kuppe hinan, den (20 M.) ***Plattenkogl** (6421′), etwa 1000′ höher, als die höchste Stelle des Plattenwegs. Die Aussicht umfasst ö. den Lauf der Salzach, den obern Pinzgau bis über Taxenbach hinaus, der wie eine Landkarte, zu beiden Seiten von sanft abfallenden belaubten Bergen in schönen Formen eingefasst, vorliegt. S.ö. jenseit der Vorberge der vierkantige *Dreiherrnspitz*, s. die lange Gletscherkette des *Krimler Tauern* (8749′), mit den prächtigen von hier schon sichtbaren Wasserfällen (tief unten der rothe Kirchthurm des Dorfes Kriml), im Vordergrund der schöne weisse *Reichenspitz* (9340′), daneben die Gletscher der *Wilden Gerlos*, n. ziemlich einförmig die grünen Berge. Das *„Fürst-Schwarzenberg-Monument"* besteht aus einer halb verfallenen Holz-Pyramide mit Blechtafel: *„Gedenkstein der höchstverehrl. Gegenwart Sr. Durchl. Friedr. Fürst v. Schwarzenberg u. Erzbischof zu Salzburg am 4. Sept. 1838."* (Wer, von Kriml kommend, in die Gerlos will, muss beim

Hinabsteigen vom Plattenkogl sich stets r. halten, l. gehts in das Thal der wilden Gerlos.)

Erkennbare Pfade zum Hinabsteigen nach Kriml sind nicht vorhanden, doch ist die Richtung, stets ö. dem Pinzgau zu, nicht zu verfehlen. Anfangs an einem r. tief abfallenden Abgrund hin auf die Sennhütten los, die aber l. liegen bleiben, in der Nähe über den Haag steigen und nochmals auf Sennhütten los, die man vom Plattenkogl an in 40 M. erreicht. An der letzten ein Handweiser, der den „Weg nach Gerlos“ anzeigt. Wir sind so wieder auf dem gewöhnlichen Weg über die Platte, etwa 1 St. von der Stelle (S. 99), wo wir ihn verliessen, haben mithin einen Umweg von $1^1/_2$ St. gemacht. Nun in den Wald auf breitem Saumpfad stets in der Richtung der Wasserfälle $^3/_4$ St. scharf bergab nach *Kriml*. Auf dem Plattenberg schlechtes Trinkwasser. (Wer von Kriml zur Platte will, thut wohl, sich den Weg durch den Wald, etwa $^1/_2$ St. weit, zeigen zu lassen.)

Kriml (3290′) (**Kerschdorfer*, Z. 50, M. 42, F. 30 kr., in 6 Zimmern etwa 20 Betten; Pferde u. Führer theuer), freundliches Pfarrdorf, vorzugsweise wegen der prächtigen ****Wasserfälle**, der schönsten und grossartigsten der deutschen Alpen, besucht, die schon vom Plattenkogl an die Aufmerksamkeit beschäftigen. Die Krimler Ache, der Ausfluss der Krimler-Tauern-Gletscher, stürzt sich in drei Fällen an 2000′ hinab ins Thal. Nur aus der Ferne sind sie alle drei zu gleicher Zeit zu übersehen, vom Wirthshaus aus nur der oberste. Wer rasch und ohne Fehl die rechten Standpunkte finden will, nimmt einen Führer (zum untern Fall 18, zum obern 35 kr.), der indess auch ganz gut entbehrt werden kann. Der Weg führt, von der Rückseite des Wirthshauses an, stets in der Richtung des Wasserfalls, 15 M. Brücke über die Ache, 5 M. an einem Baum, wo eine Hand „zum Wasserfall“ zeigt, 5 M. an der Ostseite des untern Wasserfalls. Die gewaltige Wassermasse stürzt aus einer Felsenenge mit donnerndem Getöse über den theils nackten, theils fichtenbewachsenen Fels und steigt aus dem Kessel in ausgedehnten Wolken wieder auf. Eine Brücke führt unterhalb des Falls auf das l. Ufer, über einen Steinsteg etwa 50′ bergan. Man sieht hier nur den *untersten Fall*, diesen aber in seiner ganzen Grösse und in nächster Nähe; er verbreitet mehrere 100′ um sich einen Sprühregen (daher, namentlich für Frauen, ein Regenschirm unentbehrlich) und bildet bei Sonnenschein die schönsten Regenbogen.

An der Ostseite führt ein breiter Saumpfad bergan über zahlreiche Steinplatten und Blöcke, der gewöhnliche Tauernweg. 20 M. ein Ausbau am Wege, der *Jägersprung*, von dem die Wasserstürze, welche zum untersten Fall ihre Gewässer senden, am besten beobachtet werden können. (5 M. bei einem faulen Baumstamm r. ab vom Wege, etwa 150 Schr. weit zu einem Ausbau, welcher einen Ueberblick über den *zweiten Fall* gestattet.) 15 M. auf

Digitized by Google

einer Matte, wo am Wege eine frische Quelle vortrefflichen Trinkwassers. Gleich bei der Brücke r. an der Sennhütte vorbei auf die Ache los, diese auf einer Brücke überschritten und nun am l. Ufer über moosbewachsene Felsblöcke bergan so nah an den *obersten Fall*, der 1000′ in einer Wassersäule hinabstürzt, hinan, als Zugluft und Wasserstaub Neigung lassen. Auf dem Rande des Abhangs verhindern beide das Sehen. Der beste Standpunkt, den man durch Ueberklettern der nassen moosigen Felsblöcke erreicht, ist links. (Rückweg nach Kriml in 45 M.; der ganze Spaziergang bei raschem Gehen in 2½ St., Führer anzurathen.)

Das Steigen von hier bis zu dem Felsabhang, von welchem der oberste Fall sich herabstürzt, dauert fast eine Stunde. Oberhalb desselben ein fast ebenes 3 St. langes stilles Alpenthal (dessen Besuch im Fremdenbuch zu Kriml sehr empfohlen wird), ähnlich dem Gasteiner Nassfeld (S. 77), im Hintergrund Gletscher und Schneefelder. Man gebraucht von Kriml bis zum Tauernhaus 3 St. und bis zur hintersten Gletscheralp ebenfalls 3 St., also für einen Tag anstrengend; Lebensmittel müssen mitgenommen werden, im Tauernhaus ist wenig zu haben, für die Nacht auch nur sehr dürftige Unterkunft. Ein steiler Pfad führt vom Tauernhaus über den **Krimler Tauern** (8749′) in 6 St. nach *St. Jacob* im *Prettau* (S. 97), und in weitern 6 St. nach *Bruneck* im Pusterthal (R. 33). Zum Grossglockner s. R. 20.

Das *Salzachthal* ist auf der ganzen Pinzgauer Strecke zu beiden Seiten von mit Tannen bewachsenen Bergen eingeschlossen, und von *Wald* bis unterhalb *Bruck*, fast in seiner ganzen Breite (etwa ½ St.), entweder durch die Salzach in verschiedenen Rinnsalen, oder durch Sümpfe ausgefüllt. Die Abhänge sind fruchtbar, sonst aber sieht man nur von der Salzach überfluthete und zum Theil versandete Gründe.

Der etwas holperige Fahrweg von Kriml bis (1½ St.) *Wald* (Bachmaier) hat besonders in der Nähe von Kriml hübsche Stellen. Vor Wald überschreitet er die von *Ronach* (S. 99) kommende *Salza* (nicht zu verwechseln mit der Salza in Steiermark, Nebenfluss der Enns), unmittelbar vor deren Einfluss in die *Krimler Ache*. Der vereinigte Fluss heisst von hier an *Salzach*.

Bei Wald fällt unser Weg in die Pinzgauer Strasse. An dieser die Trümmer des Schlosses (1¼ St.) *Hieburg*, Eigenthum des Grafen Küenburg. Gegenüber an der südl. Thalseite zwischen dem *Mitter-* und *Popegkopf* schneidet das *Sulzbachthal* ein, aus dem ein Wasserfall sich ergiesst, im Hintergrund die Schneefelder und der graue Gletscher des *Gross-Venediger* (11622′). Weiter die Ortschaften (¾ St.) *Neukirchen* (*Bachmaier), (¾ St.) *Weierhof*, bei dem alten Schlossthurm ein ebenfalls gutes Wirthsh., gegenüber südl. das *Habachthal*, durch den Habachgletscher abgeschlossen, (½ St.) *Bramberg*, (½ St.) *Picheln*, (¼ St.) *Mühlbach*, mit einem Schwefelofen. Vor (¾ St.) *Hollersbach* über die Salzach, die hier nach Regentagen die Strasse nicht selten für Fussgänger ungangbar macht; im Hintergrund der schneebedeckte *Kratzenberg*. (1 St.) *Mittersill*.

Mittersill (*Grundmer, am Markt; *Bräu Ruep), 4½ St. von Wald, 5¼ St. von Bruck und Zell am See, 6 St. von Kitzbühel

Digitized by Google

(S. 93), Hauptort des Thals, Sitz des Pfleggerichts, dem die Räume des stattlichen wohl erhaltenen Schlosses dienen, auf dem vorspringenden Berg, 500′ über der Thalsohle, mit schönster Aussicht (südl. der schneebedeckte *Bernkogl*, S. 74), an der neuen Kitzbühler Strasse. Der Grabstein eines Pfarrers in der Kirche l. hat die Inschrift: *„Hab ich gethan, was ich gelehrt, so ist der Himmel mein; habt ihr gethan, was ihr gehört, so kommt ihr auch hinein.“* — (Poststellwagen von Mittersill nach Zell am See 4mal wöchentl. Nachm.) — Saumpfad über den *Velber Tauern:* bis zum Tauernhaus 2 St.; Velbersee 1 St., auf die Höhe 3 St., hinab nach Windisch-Matrei (S. 105) 5 St., im Ganzen also 11 St.

Mittersill, als Mittelpunkt der Pinzgauer Sumpfgegend, wird wohl das „Pinzgauer Venedig“ genannt. Oberhalb des Orts ist ein ansehnlicher Riedgrund, unterhalb bildet die Salzach ein graues Inselmeer, das die Regierung bemüht ist, durch mancherlei Bauten einzudämmen. Als am 12. Juli 1832 Kaiser Franz diese traurige Wüste sah, da rief er: *„Meine Kinder, da muss euch geholfen werden.“* Diese Worte sind auf einer viereckigen Denksäule zu lesen, welche die „dankbaren Mittersiller“ auf einer kleinen Anhöhe an der Strasse, ½ St. ö. von Mittersill, errichten liessen. Die Bäume des Halbrunds dahinter deuten auf des Kaisers Namen, **F**ichte, **R**othbuche, **A**horn, **N**ussbaum, **Z**irbel.

Zwischen Mittersill und (2¼ St.) *Lengsdorf* (*Oberhauser) öffnet sich an der südl. Thalwand das *Stubachthal*, aus dem ein Schneeberg, der *Kaiser Tauern*, hervorblickt; jenseit Lengdorf an derselben Seite das *Mühlbachthal*, aus dem im J. 1798 drei Schlammströme innerhalb zweier Stunden in das Salzachthal sich wälzten und unsägliche Verwüstungen anrichteten. Heute noch stehen Kirche und Pfarrhaus des Dörfchens *Niedernsill* 6′ tief in diesem Schlamm, die ehem. Gaststube des Wirthshauses ist zum Keller geworden. Die Spitze des *Wiesbachhorns* (s. S. 103) tritt jenseit *Walchen* südl. hervor, davor die Eis- und Schneefelder des *Hohen-Tenn*. Am Eingange des *Kapruner Thals* r. das gleichnamige feste Schloss, mit Wallgraben, von einem Bauern bewohnt.

Die Schutthalden und Bergwinden auf einer kleinen Anhöhe l. gehören zum *Liemberger Bergwerk* (Kupfer und etwas Silber). Dann zeigt sich plötzlich der Zeller See nebst dem Städtchen (S. 83). Die ganze Ebene zwischen dem See und der südl. Thalwand besteht aus Sumpf und Riedgrund *(Zeller* und *Brucher Moos)*, doch treten gerade hier die Erfolge der Entsumpfungs-Arbeiten besonders hervor. Die Strasse führt auf festem Damm durch diese Schilfmassen und überschreitet den *Seegraben*, den künstlichen Abfluss des Zeller See's, der seine Gewässer in die Salzach führt. An der Vereinigung beider Thäler auf einer Anhöhe liegt malerisch *Schloss Fischhorn* (S. 83), wohl erhalten, mit hübscher Aussicht, 15 Min. von *Bruck* (*Whs. von Mayer).

Im Süden von Bruck öffnet sich die ***Fusch**, ein schönes Hochalpenthal, in der obern Thalstufe wie jenes in der Gastein (S. 77), *Nassfeld*

Digitized by Google

genannt, s. und w. von hohen schnee- und eisbedeckten Bergen, vorgeschobenen Posten des Grossglockner, eingeschlossen, namentlich dem *Hohen-Tenn* und dem überhangenden *Wiesbachhorn* (11390′) und seinen Gletschern. Das Dorf *Fusch* (*Whs.), 2 St. von Bruck (bis hier Fahrweg), ist Hauptort des Thals. Hinter der Kirche ein aufprallender Wasserfall. (Ein Saumpfad führt w. zur Imbrahalp und in die Zwing bis zu den Gletschern des Hohen-Tenn. Fahrstrasse bis zum „Embacher" [1/2 St. von Dorf Fusch], wo das gute Wirthshaus „zum Bärenwirth". (In einem Seitenthal, dem *Weichselbacher Thal*, welches sich 1/2 St. jenseits Fusch hinzieht, liegt hoch oben am Berge, 1 St. Steigens vom Eingang des Seitenthals, das *Fuscher-* oder *St. Wolfgangsbad*, Wasser vortrefflich, an 300 Curgäste jährlich.) *Ferleiten* (Whs. einfach, gefällige Bedienung, guter Landwein), 2 St. von Fusch, ist der oberste Thalort (3657′), aus 3 Wohnhäusern, einigen Ställen und einer Capelle bestehend. Am Ende des Thals, 1 1/2 St. von Ferleiten, fast am Rand der Schneefelder, ist die *Tauerner Alphütte*, nur Alpenkost. Die Fusch, in neuerer Zeit viel besucht, ist ein lohnender Ausflug (Wasserfälle, Gletscher und Schneeberge), der aber 2 Tage in Anspruch nimmt. Von den Berggipfeln der ö. Thalwand, *Grosskopf* oder *Schwarzkopf* (8747′), in 3 bis 4 St. vom Fuscherbad zu erreichen, prächtige Aussicht auf die gesammte Eiswelt der Vorberge des Grossglockner und auf diesen selbst, auf die Rauriser und Gasteiner Gebirge, und auf die Uebergossene Alm (S. 55), das Steinerne Meer u. a. Wer ohne grosse Anstrengung einen Blick in die Gletscherwelt erlangen will, besteige von Ferleiten aus die *Truchner Alm*, 2 St. bis zur Sennhütte, von wo prächtige *Aussicht auf den *Fuscher Tauern*, *Wierbachhorn* etc. — Die 20jähr. Tochter des „*Fuscherhans*" in Bad Fusch dient als Führer; *Anton Hutter* in Fusch guter Führer. Aus der Fusch nach Heiligenblut zum Grossglockner s. S. 80.

Unterhalb Bruck treten die Berge näher zusammen. Auf einer Anhöhe, 3/4 St. ö. von Bruck, die Filialkirche *St. Georgen* (daneben ein Whs.). *Aussicht (bei Morgenbeleuchtung) über das Thal der Salzach ö. und w. bis zur Gerlos. St. Georgen ist nur 10 Min. von der Landstrasse, daher die Besteigung um so mehr zu empfehlen, als man an der andern Seite in 10 Min. wieder hinabsteigen kann. Die neue Strasse bietet namentlich bei (2 St.) **Taxenbach** (2173′) (**Taxwirth*, gute Betten, gute Verpflegung, nicht theuer) manchen hübschen Blick in das enge tiefe Bett der Salzach und auf die fichtenbewachsenen Bergwände. Taxenbach ist der erste Ort des *Pongau's*, Sitz des Landgerichts, im Schloss, unterhalb auf einem Felsen über der Salzach. Der Ort selbst besteht nur aus einigen Häusern.

Südlich öffnet sich die **Rauris**, ein durch seine Goldbergwerke bekanntes Alpenthal, an dessen Eingang, 1 St. von Taxenbach, ein *Wasserfall, der *Kitzlochfall*, des Besuchs (mit Führer) werth. *Rauris* oder *Gaisbach*, 2 St. von Taxenbach, ist Hauptort des Thals, in das 1 St. weiter das *Seidlwinkel Thal* einmündet, durch welches der S. 79 beschriebene Weg nach Heiligenblut führt. Das Thal schliesst eine auf einem vorspringenden Hügel erbaute Pfarrkirche, 2 St. von Rauris. Noch 2 St. weiter der Rauriser Goldberg, wo ein Pochwerk.

Die neue Strasse nach (1 1/4 St.) Lend, stets in sanfter Senkung, durchzieht eine Reihenfolge prächtiger Felslandschaften, tief eingeschnittene hohe Felsschluchten mit Fichten bewachsen, unten der Fluss in starker Strömung, den man halbwegs auf einer Brücke überschreitet. Namentlich bei Lend ist die Landschaft sehr malerisch, die Kirche auf der kleinen Anhöhe, das neue Posthaus, die Hüttenwerke und Holzniederlagen, die üppig belaubten Berge,

Digitized by Google

unten die tosende über Felsblöcke sich wälzende Salzach, von einem stattlichen Holzrechen durchschnitten, gewähren ein frisches lebendiges Bild, zu Zeiten leider durch Rauchwolken verdeckt, welche Kohlenmeilern entsteigen, die hier einen grossen Theil des Jahres hindurch qualmen und den Feuerungsbedarf für die Hütten liefern.

Lend (2021′) *(*Post)* liegt an der Gasteiner Strasse (S. 73), die von hier an steigt. Diese nimmt im Sommer so viel Fuhrwerk in Anspruch, dass für einen Pinzgau-Wanderer selten etwas übrig bleibt. Daher die Fusswanderung bis Taxenbach (S. 103) vorzuziehen, wo weit eher auf einen Einspänner zu rechnen ist; zudem geht's bis dahin stets bergan. Morgens früh fährt die Briefpost sowohl nach Gastein, als nach Zell am See und nach Mittersill. Ein bis zwei Reisende ohne Gepäck können mitfahren.

20. Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut.

Drei Wandertage, nur für geübte Bergsteiger, sehr lohnend: von Kriml über den Krimler Tauern nach Heiliggeist (Kasern) 10 St., von da nach Windisch-Matrei 12 St., dann nach Heiligenblut 10 St.

Der Beginn der Wanderung an den prachtvollen Wasserfällen vorbei bis zum Tauernhaus (5 St.) ist S. 101 beschrieben. Von hier bis auf's Tauernthörl ($2^1/_4$ St.) ist ein Führer angenehm, wenn auch gerade nicht unentbehrlich; vom Tauernthörl bis Kasern ganz unnöthig. Der Tauernweg verlässt $^1/_2$ St. vom Tauernhaus das Achenthal und steigt südwestl. ziemlich scharf zwischen Felsblöcken hin bis zu der höheren Thalstufe, dem öden *Windbachthal*, durch welches der *Windbach* in mancherlei Fällen sich stürzt. Bei einem Kreuz sehr schöne Aussicht in den s.ö. Arm des Achenthals und in die Gletscherwelt, im Hintergrund der *Dreiherrnspitz*. Der hohe Berg ö. ist der *Schlieferspitz*, w. der dreigipfelige *Windbachspitz*.

Nachdem man etwa $^3/_4$ St. stets am Wasser und zwar meist am l. Ufer des Baches durch das mit Blöcken und Geröll überschüttete Thal gewandert ist, beginnt am Ende des Thals in einem nur thalabwärts geöffneten Kessel, wo von allen Wänden die Quellen zusammenfliessen, der letzte Anstieg, 1 St. lang bis zum **Tauernthörl** (8749′). (Wer von Kasern kommt, hüte sich vom Tauernthörl r. oder l. an der Berglehne entlang zu gehen, er wende sich vielmehr sofort bergab nach dem tiefsten Thalkessel hin.) Vom Tauernthörl nicht zu verfehlender Weg 2 St. bergab nach **Heiliggeist** oder **Kasern**, Whs. leidlich, aufmerksame Wirthsleute (bergauf bis zum Tauernthörl ist ein Führer rathsam). Von Kasern bis Pregraten Führer ganz unerlässlich.

Von Heiliggeist ö. über Wiese, Moos, Geröll, durch ein Hochalpenthal 2 St. scharf bergan, dann etwas über Schnee, zum Theil an einer Felswand hin in 2 kl. St. auf's *Angerthörl*, nach dem darüber stehenden *Angerkopf* so genannt. — Nochmals 2 St. über Schnee und Gletscher theilweise scharf bergab, an einzelnen Stellen

Digitized by Google

unangenehm und ermüdend, aber fortwährend im Angesicht des *Dreiherrnspitz;* zuletzt $^1/_2$ St. über dessen südl. schönen Gletscher, den *Umbal-Ferner*, dessen gewaltige graue Eismasse an Form und Ausdehnung dem Pasterzen-Gletscher (S. 81 u. 82) wenig nachsteht. (Von hier bis Windisch-Matrei 6 St. Gehens.)

Das $1^1/_2$ St. l. **Umbalthal* ist der Schlucht des Dornaubergs (S. 96) ähnlich, aber länger und wilder, beide Wände wie steile Kirchdächer aufsteigend. Ein schmaler unangenehmer Pfad führt an der n. Thalwand hin, an einzelnen Stellen der glatte Fels nur von einer dünnen haltlosen Erdschicht bedeckt, in einer Neigung von etwa 60 Gr. bis zu der 300′ tiefer fliessenden *Isl* abfallend.

Am Ende des Thals, etwa $^1/_2$ St. weiter abwärts, auf der folgenden Thalstufe *Pregraten*, Häusergruppe mit sehr einfachem Whs. Wer übernachten muss, wendet sich an den Geistlichen.

Von hier bis Windisch-Matrei (4 St.) Fahrweg, hoch an der Nordseite des Thals, nicht zu verfehlen. Halbwegs **Virgen** (Whs. beim *Panzel*, reinliche Betten). Weiter gegen Windisch-Matrei schöne *Aussicht zurück auf die Schneeberge, tief unten im Thal die *Isl*. Der Weg senkt sich allmälig in das Thal hinab.

Windisch-Matrei (**Rauterer*, recht gut) ist Hauptort des Islthals, das hier etwas breiter wird, und s.ö. nach 7 St. bei Lienz (R. 33) in das Pusterthal mündet. In der Nähe Burg *Weissenstein*.

Nach Mittersill über den *Matrei-Velber-Tauern* in 15 St., mit Führer; 5 St. bis zum *Matreier Tauernhaus*, hier übernachten, dann ziemlich steil durch ein ödes Felsenthal 4 St. bis zur Jochhöhe, von da in 3 St. hinab zum *Velber Tauernhaus* und nun im ebenen Thal weiter nach (3 St.) Mittersill (S. 101).

Mit Führer von Windisch-Matrei auf Wald- und Wiesenweg in $2^1/_2$ St. flotten Steigens auf das *Kalser Thörl*, Aussicht neben Vielem n.w. auf den Venediger, n.ö. den Grossglockner. In 1 St. hinab nach *Kals*, Dorf mit dumpfem höchst einfachem Whs. Wieder bergan in 3 St. auf das *Peischler Thörl*, unterwegs Aussicht auf den Grossglockner und die Leitern (S. 82). Von hier in 3 St. über den *Katzensteig* nach *Heiligenblut* (S. 82).

21. Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg.

$28^3/_4$ Meile. Eilwagen täglich in 25 St. (1863 7 U. Abends); Poststellwagen in 2 Tagen (1863 4 U. früh), auf dem Hinweg in Landeck, auf dem Herweg in St. Anton übernachtend.

Bregenz (1233′) (**Oesterr. Hof*, am See; **Schwarzer Adler*, ebenfalls am See, nicht theuer; **Goldner Adler* oder *Post; Krone*), Hauptort des Vorarlbergs, des „Landes vor dem Arlberg", am s.ö. Ufer des Bodensee's (S. 269), das *Brigantia* des Strabo und Ptolemaeus. Tiberius und Drusus bekämpften in dieser Gegend die Vindēliker, nachdem sie ein röm. Heer auf einer am Bodensee erbauten Flotte hinübergeführt hatten. Die *Alt-* oder *Oberstadt*, ein unregelmässiges Viereck auf einer Anhöhe, welche die neue Stadt nach 3 Seiten hin umschliesst, ist das *altröm. Castrum*, früher mit 2 Thoren, das südliche aber abgebrochen, und ist dort neben dem alten Thurm eine Frohnfeste erbaut. Beim Eingang durch die

Digitized by Google

Maurachgasse über der Thoröffnung des ehem. innern Thurms (jetzt Hild'sche Buchdruckerei) das Reliefbild der Göttin Epona. In dem neugegründeten *Vorarlberger Museum* sind, nebst einigen naturgeschichtl. Gegenständen (insbes. einheim. Vögel), Münzen etc., auch die im J. 1862 auf dem Ellrain, dem Hügelplateau 10 Min. s.w. von der Stadt, ausgegrabenen römischen Alterthümer ausgestellt.

Vom **Gebhards-* oder *Schlossberg* (2091'), 45 M. Steigens (zweite Hälfte angenehm im Wald), mit den Trümmern eines Schlosses der Montforter Grafen, Wallfahrtskirche und Wirthshaus (gutes Fernrohr), schöne Fernsicht auf den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung bis Constanz, das Thal der Bregenzer Ache und des Rheins, die Appenzeller und Glarner Alpen und Schneeberge. Vordergrund steil abfallendes Fichtengebirge, sehr malerisch. Am Wege zum Schlossberg auf dem Kirchhof der *Pfarrkirche* das Denkmal des österr. Feldmarschall-Lieutenants, *Hotze*, eines Schweizers, der 1799 bei Schänis, zwischen Züricher- und Wallen-See, in einem Gefecht gegen die Franzosen fiel.

Wer nicht so hoch steigen mag, findet auf der $^1/_4$ St. von Bregenz entfernten *Bregenzer Klause* ebenfalls hübsche Aussicht. Ausgedehnteste *Aussicht, der vom Grünten (S. 268) nicht nachstehend, über die Tiroler, Algäuer und Schweizer Gebirge vom **Pfändler** (3264'), n.ö. von Bregenz, in $2^1/_2$ St. zu besteigen. Auf dem Gipfel ein ländliches Wirthshaus mit einigen Betten.

Von Bregenz auf den Schrecken 12 bis 14 St., sehr lohnende Wanderung durch die Alpen, die hier **Bregenzer Wald** heissen, eine volkreiche Berg- und Thalgegend, ö. und s.ö. von Bregenz, von der *Bregenzer Ache* durchströmt. Der Weg führt zuerst im breiten Rheinthal aufwärts bis *Schwarzach* (1754'), dann ö. ins Gebirge über (3 St.) *Alberschwende* (2072') (*Taube) [oder schöner über *Dornbirn* (S. 107) und zu Fuss über das *Hochälple* (4503')] und, meist an der Ache hin, über ($1^1/_2$ St.) *Schwarzenberg* (*Hirsch; Sächsischer Hof), wo die Eltern der berühmten Malerin Angelica Kaufmann († 1807 zu Rom) lebten, wie eine schwarze Marmortafel am Eingang der Kirche meldet (von Schwarzenberg lohnende Wanderung von 6—7 St. über *Egg*, *Lingenau*, *Hittisau* und *Krumbach* nach *Oberstaufen* an der Augsburg-Lindauer Bahn, R. 72); (3 St.) *Au* (*Rössle, recht gut); (1 St.) *Schopernau* (2777') (*Krone). Bis hier ist der Weg für leichtes Fuhrwerk fahrbar.

Von hier erreicht man in 3—4 St. starken Steigens den **Schrecken* (3603'), dem es, wie L. Steub sagt, „unter allen bewohnten Alpen an schauerlicher Schönheit keine gleich thut". Im Grund eines gewaltigen Trichters, gebildet von 6000' bis 8000' hohen Bergen, die bis weit hinauf üppig mit Wald und Weiden, oben aber mit Schnee bedeckt sind, liegt zu unterst auf einer grünen Staffel, rings von Klüften umgeben und von der wilden, vom Gebirge herabstürzenden Ache umrauscht, das weisse Kirchlein des Schreckens, daneben ein leidliches Whs. und 2 bis 3 andere Häuser (3506'), Aug. 1863 abgebrannt. Kommt man von der Arlberg-Strasse von *Stuben* (S. 108, 6 St. Gehens) über das Dorf *Lech* oder *Thanberg* (4193') (*Krone), am Zusammenfluss der Quellen des Lech, von wo ein Führer nöthig, so ist der Anblick im Hinabsteigen ein unvergleichlicher.

Auf der *Felt-Alp*, $^3/_4$ St. vom Schreken, erblickt man n. die Felspyramide des *Widderstein* (7787'), einen prächtigen Fall der Ache und s.w. einen von der *Rothen Wand* (8302') herab hängenden Gletscher, von dem ein Bach senkrecht hinab stürzt.

Vom Schrecken führen auch verschiedene Gebirgspfade n.ö. in das Illerthal nach *Oberstdorf* (2563') im bayr. Gebirge (R. 72); der schönste über

Digitized by Google

Hohenkrumbach (4700′), den schönen *Biberkopf* (8027′) entlang unter der *Mädele-Gabel* (8107′) nach *Einödsbach* (2900′) und das Stillachthal abwärts nach Oberstdorf. Von hier das Illerthal abwärts über *Sonthofen* (2249′) nach *Immenstadt* an der Augsburg-Lindauer Bahn, s. R. 72.

Von Oberstdorf führt ein lohnender Pfad durch das *Oythal* über den *Wildspitz* in 10 St. nach *Hinter-* und *Vorder-Hornbach* (2843′), letzteres im Lechthal (wohin auch vom Schrecken aus zu gelangen). Mann kann von hier im Lechthal abwärts nach Reutte und Hohenschwangau (R. 74) sich wenden. — Ein sehr lohnender Saumpfad führt von Vorder-Hornbach im Lechthal aufwärts bis *Elmen* (2911′), dann s.ö. über *Bschlaps* (4126′) und *Boden* (4250′) am *Muttkopf* vorbei in 7—8 St. nach *Imst*, S. 110.

Dornbirn (1275′), der grösste Marktflecken Vorarlbergs, mit über 7000 Einw., ansehnlichen Häusern und neuer Kirche, *„domus Dei et porta coeli“*, wie die Inschrift lautet. Den südwestl. Horizont begrenzen die Appenzeller Berge, der *Kamōr* (5393′) und *Hohe Kasten* (5538′), der schneebedeckte *Sentis* (7709′), die vielgezackten *Kurfirsten*. Vor

2½ **Hohenembs** (1378′) *(Post)* zwei schwache Wasserfälle. Der Ort, von hohen steilen Felsen an der Ostseite umgeben, liegt sehr malerisch. Das stattliche Schloss, 1564 erbaut, gehört dem Fürsten von Waldburg-Zeil. Ueber dem Ort die Trümmer der Burgen *Alt-* und *Neu-Hohenembs*. In der *Pfarrkirche* ein gutes Marmor-Relief am Hauptaltar, dann der Cardinalshut des h. Carl Borromeo. Aus dem reichen Holzvorrath der benachbarten Berge werden hier Häuser gezimmert, auseinander gelegt und als Handelsartikel in die Schweiz versendet. Zu Hohenembs befindet sich die einzige Judengemeinde in Tirol.

Aus der angeschwemmten Rheinebene tauchen hin und wieder Felseninseln auf, mit Wald bedeckt, so besonders der *Kumerberg* (2059′). Bei *Götzis* die Trümmer zweier Burgen der Fam. Montfort.

2 **Feldkirch** (1435′) *(*Post; Krone; Engel* oder *Gabriel; Löwe)*, sauberer Ort, von Bergen eingeschlossen, eine natürliche Festung, einst der Schlüssel Tirols, überragt von dem alten Schloss *Schattenburg*, Sitz eines Weihbischofs und einer ausgedehnten von Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt *(Stella matutina)*. Die *Pfarrkirche*, 1487 erbaut, hat eine Kreuzabnahme, angeblich von Holbein, und eine sehr schöne Kanzel; die *Capuzinerkirche* eine ebenfalls gute Kreuzabnahme. Belohnende Aussicht über das ganze Rheinthal von der Falknisalp bis zum Bodensee und über die Illschlucht, vom **St. Margarethenkopf*, einem parkartig angelegten Hügel, ¼ St. w. von Feldkirch, an der Illbrücke r. ab. — Eilwagen (1863) 1½ U. Nachm. in 1¼ St. über den Rhein nach Haag, Stat. der „Vereinigten Schweizer Bahnen“ (nach Stat. Oberried 5¼ U. Morg.), von wo Züge nach Rorschach in 1½ St., nach Ragatz in 1 St., nach Chur in 1½ St. Von Stat. Sargans Zweigbahn am Wallensee vorbei und nach Zürich in 3¾ St., der Fahrt über St. Gallen weit vorzuziehen, vergl. *Baedeker's Schweiz.*

Nach Mayenfeld. Die Strasse tritt jenseit der Schanzen südl. von Feldkirch in das Fürstenthum Liechtenstein, das kleinste souv. im deutschen Bund (2 □M., Bundescontingent 55 Mann), neuerlich auch mit einer Constitution versehen. Hauptort *Vaduz*, 3 St. südlich von Feld-

Digitized by Google

kirch, am Fuss der *drei Schwestern*. Das fürstl. *Schloss* erhebt sich auf einer Anhöhe. Hinter ($1^1/_2$ St.) *Balzer's* (*Post, guter und billiger Wein), bei dem St. Catharinen-Brunnen (1511′) ist die Grenze des Cantons Graubünden: „Alt fry Rhätia" lautet die Inschrift des Bündnerischen Wappens auf dem Grenzstein. Die Strasse beginnt zu steigen, zwischen dem *Falknis* (7899′) l. und dem *Fläscherberg* (3521′) r. zur **St. Luziensteig** (2238′), einem befestigten Engpass, Gegenstand öfterer Kämpfe zwischen Schweizern, Franzosen und Oesterreichern. Die von letzteren zu Anfang dieses Jahrh. gesprengten Werke wurden 1830 wieder hergestellt (zwei durch eine Courtine verbundene halbe Bastionen, die einzige schweiz. Festung), 1852 ansehnlich erweitert und mit einer grossen Caserne versehen; vom obersten Blockhaus prächtige Aussicht. Hinab an der eidgen. Grenzzollstätte vorbei (Whs., Wein gut), daneben das uralte *St. Luziuskirchlein*, nach ($1^1/_2$ St.) *Mayenfeld* (1647′) (alte Post), Eisenbahnstat., Ragatz gegenüber. Eisenbahn nach Chur in $^1/_2$ St., S. 107.

In den Franzosenkriegen war diese Gegend, namentlich der Pass von Feldkirch, oft eine Stätte blutigen Zusammentreffens. Masséna rückte 1799 nach Erstürmung der Schanzen von Feldkirch gerade auf die Stadt los, wurde aber von den Oesterreichern zurückgeworfen. Ebenso erging es ein Jahr später dem französischen General Molitor.

Die *Ill* hat bei Feldkirch eine hohe feste Kalkfelswand durchbrochen, bevor sie in das weite Rheinthal sich ergiesst. Der enge Eingang in diese Schlucht, der rasche Fluss, die steilen Felsen überraschen. Bei der kühnen Brücke erweitert sich das Thal. An einzelnen Stellen füllt das steinige Flussbett die ganze Thalsohle. Bei

$2^1/_4$ **Bludenz** (1649′) *(*Post; Kreuz)* wird die Landschaft sehr malerisch, tief im Grund rechts das Gassner'sche Fabrikgebäude und die malerische Schlucht des *Brandnerthals* mit der Eisspitze der Scesaplana (s. unten) als Hintergrund.

Südlich öffnet sich das von der Ill durchströmte sehr bevölkerte schöne grüne **Montafuner Thal**; die zahllosen Kirschbäume liefern ein berühmtes Kirschwasser. Hauptort ist *Schruns* (1956′) (*Taube; Löwe), 4 St. von Bludenz. Mehrere nicht gefährliche Pässe *(Schlappiner-, St. Antönier-Joch, Drusen-, Schweizer-Thor)* mit schönster Aussicht führen aus dem Montafuner Thal ins Prättigäu (Graubünden). Von Bludenz fahren kleine Postwagen Morgens nach Schruns, Abends zurück.

Sehr lohnender Gebirgsausflug nach dem *Lünersee* (6044′), dem grössten Hochgebirgssee ($1^1/_2$ St. im Umfang) der rhätischen Alpen. Führer dazu und auf die *Scesaplana* (9136′) in Bludenz. Von letzterer grossartige Aussicht. Tour von 2 Tagen und 1 Nacht.

Die Strasse verlässt bei dem Nonnenkloster *St. Peter* die Ill und steigt das *Klosterthal* hinan, dem *Alfenzbach* entgegen. Zwischen *Bratz* und

2 **Dalaas** (2572′) *(*Post)*, rechts ein ansehnlicher Wasserfall, ein zweiter (*Wald* und *Klösterle*, Zwischenorte), $^1/_2$ St. vor

2 **Stuben** (4348′) *(Post)*. *Bregenzer Wald* u. *Schrecken* s. S. 106.

Die Strasse steigt von Feldkirch an unmerklich, zwischen Dalaas und Stuben bedeutender, von Stuben, ärmliches Dorf am w. Fuss des **Arl-** oder **Adlerberg's**, in zahlreichen Windungen in 1 St., unfern der durch Pfähle bezeichneten Grenze zwischen Vorarlberg und Tirol, bis zur Jochhöhe (5388′), der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, 1100′ niedriger als der St. Gotthard, 1000′ höher als der Brenner (S. 128). Der Schnee liegt hier häufig im Frühsommer noch zu beiden Seiten der Strasse mehrere Fuss hoch;

Digitized by Google

Aussicht beschränkt. Auf der Ostseite, 10 Min. unter der Höhe, ist das Hospiz *St. Christoph*, Kirche und Wirthshaus.

2 **St. Anton** (4189′) *(*Post)*, Dörfchen am ö. Abhang, 1 St. von St. Christoph, Nachtstation für den Abends von Landeck nach Feldkirch abfahrenden Post-Omnibus. Merkwürdig ist bei *Schnan* (3755′) die *Klamm*, ein Engpass, 360′ l., 30′ br., zwischen 500′ h. Felsen, oben fast geschlossen, aus welchen der Schnanerbach hervorstürzt. Fusswanderer mögen nicht versäumen, hinan zu steigen und durch den Schlund bis zum Tobel vorzudringen, einem trichterförmigen Alpenthal, kaum $^1/_2$ St. von Schnan.

2 **Flirsch** (3552′) *(*Post)*. Vom Arlberg bis Flirsch einförmiges Hochalpenthal. Die Strasse, auf dieser ö. Seite steiler als auf der w., folgt in vielen Windungen dem Lauf der *Rosana*. Hinter Flirsch verengt sich das Thal, der Fluss stürzt mit starkem Gefäll über die Felsen und bildet mehrfach Wasserfälle. Die ganze Strecke bis Landeck, das *Stanzer Thal* genannt, ist eine Folge hübscher Landschaften, besonders um *Strengen*, weiter an der Mündung des *Patznaunthals* und bei dem nach einem Brand neu aufgebauten *Pians* (*Pöll, bei der Kirche). Aus dem Patznaun ergiesst sich die *Trisanna* in die Rosana. An der Mündung des Thals auf einem einzelnen Felsen das verfallene Schloss *Wiesberg*, bei den Windungen der Strasse mehrfach sehr malerisch sich zeigend.

2 **Landeck** (2486′) *(*Schwarzer Adler; *Post; *Goldner Adler)*, an beiden Seiten des *Inn*, Knotenpunkt der Arlberg-, Unterinnthal- und Vintschgau-Strassen, ansehnliches Dorf, von der alten *Feste Landeck*, jetzt armen Familien als Wohnung dienend, überragt. Einige freie Abendstunden in Landeck werden am besten zu einem Spaziergang auf der Landstrasse am Inn aufwärts verwendet. Der Fluss hat hier ansehnliche Stromschnellen (S. 111).

Ein Felsriegel legt sich bei *Zams* (2557′), 1 St. unter Landeck, quer durch das Thal, nur dem Fluss und der Strasse am l. U. Raum gönnend.

Das an die bewaldete Felswand sich anlehnende Stift ist Mutterhaus der barmherzigen Schwestern für einen grossen Theil Oesterreichs. Die Innbrücke, häufig Gegenstand heftiger Kämpfe, wurde 1703 von den Tirolern zerstört; die nach Prutz (S. 112) vorgerückten Franzosen geriethen dadurch in Gefangenschaft.

Jenseit der Innbrücke führt ein Feldweg links ab in 10 Min. zu einem schönen, von der Strasse nicht sichtbaren Wasserfall, welcher sich zwischen gewaltigen Felsmassen herunterstürzt.

Rechts auf hohem Bergkegel die stattlichen Trümmer der *Kronburg*. Im Hintergund der *Tschürgant* als kahle Bergpyramide (in der Ferne daneben der *Sonnenspitz*), später bei Mils eine malerische Landschaft regelmässig abschliessend. *Mils* hat eine niedliche neue kleine Kirche. Fast 2 St. lang steigt nun die Strasse ziemlich scharf an. Die Tiroler liessen im J. 1809 Baumstämme und Felsmassen hinabrollen, die manchem bayr. Soldaten verderblich wurden.

Digitized by Google

3 **Imst** (**Post*, Z. 70, F. 35 kr., Bier gut, grosses Haus, der Wirth, Hr. *Stubmayr*, aufmerksam und unterrichtet), stattlicher Marktflecken (nach dem Brand von 1822 neu aufgeführt, auf jedem Haus ein Gerüste als bequemer Standpunkt beim Feuerlöschen), liegt am Fuss des *Laggersberg* und des *Platteinkogl.*

Der *Tschürgant* (7275') ist von hier am bequemsten (in 4 St.) zu besteigen; 5/4 St. unter dem Gipfel die *Karresser-Alp*, eine Sennerei. Der Berg gewährt keinen Schatten. Aussicht über das ganze Oetzthal bis zu den Fernern, und über das Innthal bis Innsbruck. (Oetzthal s. R. 25, Strasse nach Nassereit s. R. 74, Saumpfad ins Lechthal s. S. 107.) — Ersteigung des *Muttekopfs* mit sehr schöner Aussicht, in 6 St. von Imst aus, mit Führer.

Die Strasse senkt sich unbedeutend bis (20 Min.) *Brennbüchl*, wo in dem *Whs. von Mayr, *„am 9. August 1854 Vorm. gegen 11 U. S. M. Friedrich August König von Sachsen an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung verschied“*, wie die Inschrift über dem Sterbezimmer lautet. Es ist noch in demselben Zustand, wie am Sterbetage, am Kopfkissen noch das Blut. Der König hatte bei Brennbüchl die Landstrasse verlassen, um hinüber in's Pitzthal zu fahren. Noch diesseit des Inn fällt er bei einer scharfen Wendung aus dem Wagen und erhält durch einen Huftritt des Pferdes die tödtliche Kopfverletzung. An der Unglücksstelle, unten im Grund, ist eine kleine *Capelle* errichtet mit grünem Dach und grünem Thurm. Ueber der Thür das sächs. und bayr. Wappen; innerlich nichts bemerkenswerth.

Bei *Roppen* merkwürdiger Blick auf die Schuttmassen, mit welchen die aus dem Oetzthal (S. 124) strömende Ache bei ihrer Mündung in den Inn das ganze Thal bedeckt hat. Bei dem *Whs. zu *Magerbach* tritt die Strasse auf das r. U. des Inn nach *Haimingen*. Rechts der waldige *Petersberg*, mit den Trümmern der gleichnamigen Burg (das neue Schloss 1858 wieder niedergebrannt), Geburtsort der Margaretha Maultasch, welche im 14. Jahrh. Tirol an Böhmen und dadurch an Oesterreich brachte.

2 1/2 **Silz** (*Steinbock*, Küche wird getadelt), mit neuer schöner Kirche; in derselben ein schönes Altarbild von *Hellweger*. Das ansehnliche Cisterzienser-Stift *Stams*, r. an der Strasse, wurde von der Mutter Conradins, des letzten Hohenstaufen, 1271 mit dem Gelde gegründet, welches sie für seine Befreiung gesammelt hatte; sie soll seinen Körper aus Neapel haben hierher bringen und ihn hier beerdigen lassen. Kaiser Maximilian I. empfing hier 1497 den Gesandten des Sultans Bajazet, der für seinen Herrn um die Prinzessin Cunigunde, Schwester Maximilians, warb. Vor

1 3/4 **Telfs** (**Post*), einem der ansehnlichsten Dörfer des Ober-Innthals, tritt die Strasse wieder auf das l. Ufer des Inn und vereinigt sich mit der von Nassereit (S. 277) kommenden Bergstrasse. Der Stellwagen hat seine Station zu *Inzingen*, der Eilwagen zu

2 **Zirl** (1956') (**Löwe*). Vor Zirl rechts die zackigen Gipfel des *Selrain*. Vom Calvarienberg zu Zirl schöne Aussicht. Der *Solstein* (9140'), der hohe Berg bei Innsbruck, wird wegen der Fernsicht

Digitized by Google

in das Inn- und Isarthal und über Bayern wohl bestiegen, in 6 bis 7 St. (Strasse durch die *Scharnitz* nach Bayern s. R. 75).

Unterhalb Zirl (20 Min.) steigt an der Strasse l. senkrecht die **Martinswand** (3600′ ü. M.) auf. In der Ferne die Pyramide des *Nockspitz*, der *Waldraster-Spitz* und die runde Kuppel des *Patscher-Kofl* (S. 91), auf halber Höhe das weisse Wallfahrtskirchlein *zum Heiligen Wasser.*

Kaiser Maximilian hatte sich 1493 auf der Jagd bei der Verfolgung einer Gemse oberhalb der Martinswand verirrt; durch einen Fehltritt rollte er bis an den Rand des Abgrunds und klammerte sich hier an einen Felsvorsprung, aber in einer Lage, dass er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Als man den Kaiser von unten erblickte, zog der Pfarrer von Zirl mit der Monstranz und vielem Volk aus, hob die Hostie empor und absolvirte so den Kaiser. In dem Augenblick der Absolution stand ein Engel neben dem Kaiser, richtete ihn auf und führte ihn auf verborgenen Wegen aufwärts auf die Alp. Der Kaiser hat ihn für einen Gemsjäger gehalten: das Volk aber hat den Engel wohl gesehen. So die alte Sage. Die Stelle am Felsen, wo sich der Kaiser in Todesgefahr befand, 850′ ü. d. Inn, ist durch ein 18′ hohes Kreuz bezeichnet, in einer kleinen Höhle, der Capelle auf dem waldigen Hügel gerade gegenüber, von unten nur bei aufmerksamer Forschung zu erkennen.

1 3/4 *Innsbruck* s. S. 86.

22. Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz.

21 Meilen. Eilwagen (1863) Sonnt., Dienst., Mittw. u. Freit. 1 U. Nachm., in 18 3/4 St. Stellwagen (vgl. S. 84) tägl. von Landeck nach Mals und von Mals nach Meran, von Meran nach Bozen zweimal jeden Tag. — Gute Strasse, Wirthshäuser leidlich. Die Wirthshäuser an der Brennerstrasse sind besser, an landschaftlicher Schönheit steht die Brennerstrasse der unsrigen aber sehr nach; der Abhang der von der Strasse aus sichtbaren Thalwand besteht von Landeck an bis über Ried hinaus meistentheils aus Geröll, was ihr ein ödes Aussehen gibt. Der Finstermünzpass von Prutz bis Nauders und weiter der Weg über die Reschen-Scheideck mit prachtvoller Aussicht auf die Schneeberge der Ortlerkette ist auch für Fussgänger höchst lohnend.

Landeck (2486′) s. S. 109. Die Strasse führt neben dem Schloss hin am r. Ufer des *Inn*. Derselbe dringt durch eine enge Schlucht und bildet mehrere Stromschnellen. Rechts ein Wasserfall des *Urgbachs*. Die erste Brücke, welche die Strasse auf das l. Ufer des Flusses führt, ist die *Pontlatzer Brücke*, 2 St. von Landeck.

Die Pontlatzer Brücke wurde den in Tirol eingedrungenen Bayern zu verschiedenen Zeiten verderblich. Der Tiroler Landsturm vernichtete 1703 hier das bayr. Heer, welches durch den Vintschgau nach Südtirol vordringen sollte, so gründlich, dass kaum einzelne Flüchtlinge dem Kurfürsten Max Emanuel die Botschaft nach Innsbruck bringen konnten. Nicht besser erging es am 8. und 9. Aug. 1809 den 1200 Bayern, die in gleicher Absicht eingerückt waren. Die Prutzer Brücke (s. S. 112) war von den Tirolern abgetragen, die Pontlatzer dagegen wurde von den Bayern hartnäckig vertheidigt. Die Sturmglocke ertönte aus jeder Kirche und Bergcapelle. Von allen Seiten eilte der Landsturm herbei. Felsen und Baumstämme wurden von den Bergen auf den Feind gewälzt, während das sichere Stutzenfeuer die Reihen mehr und mehr lichtete. „Ein Regen von Kugeln", sagt der amtliche Bericht in der *Allgemeinen Zeitung* vom 29. Sept. 1809, „fiel auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8′ Durchmesser rollten in den Eingang: die Dragoner, die hinter ihnen fahrenden Kanonen und das 2. Bataillon des 10. Lin.-Reg., welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen,

Digitized by Google

die Munitions- und andern Wagen, und stürzten Mann und Pferd von der Strasse in den unten fliessenden Inn. Bald war der Engpass mit Felsentrümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt."

Ueber Prutz r. auf steiler Felswand die Trümmer des Schlosses *Laudegg*, in der Nähe oben Dorf *Ladis*, 1 St. von Prutz, Schwefelbad (mässige Preise); $^1/_2$ St. höher *Obladis*, stattliches Gebäude in waldiger Umgebung, berühmter Sauerbrunnen und Bad, das besteingerichtete Tirols in schönster Lage, Actien-Unternehmen, leider zu Wagen nicht zugänglich. Bei den Felsen an der Strasse hat der Säuerling einen Abfluss, von dem bei der Vorüberfahrt Knaben einen Trunk in Gläsern anbieten.

Prutz (Rose), wo die Strasse wieder auf das rechte Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*, in welchem der vielbesuchte Wallfahrtsort *Kaltenbrunn*.

2 **Ried** (2700′) *(*Post; Adler)*, stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Das Capuzinerkloster an der Südseite wurde im 17. Jahrh. gegen die aus der Schweiz vordringende Reformation errichtet. Bald hinter Ried beginnen neue Strassen-Anlagen, eine schöne Brücke führt von *Tösens* auf das l. Ufer des Inn.

2 *Pfunds* (*Traube) besteht aus zwei Häuser-Gruppen, durch den Inn getrennt; die auf dem r. Ufer mit der Pfarrkirche *„das Dorf"* genannt, die auf dem l. Ufer, durch welche die Strasse führt, *„die Stuben"*. Südwestlich ragt der *Mondin-Ferner* hervor, der nordöstlichste Berg der nördl. Engadinkette; ö. zeigen sich in weiter Ferne Spitzen der Oetzthal-Gebirge.

Die neue Strasse überschreitet oberhalb Pfunds auf einer zierlichen Stein- und Holzbrücke den Inn, und zieht sich am r. Ufer allmälig aufwärts, zum Theil in die senkrechten Belemniten-Schiefer-Felswände eingesprengt (3 Tunnel, 2 Lawinen-Schutzgewölbe), zum Theil auf gemauerten Dämmen, eine der grossartigsten kühnsten *Strassenbauten neuerer Zeit, 1855 vollendet, nicht minder beachtenswerth durch die schönen Aussichten in das enge Innthal, die ihren Glanzpunkt zu ***Hoch-Finstermünz** erreichen, $1^1/_2$ St. von Pfunds, einigen zierlichen Häusern an der Strasse, darunter ein *Gasthaus. Tief unten die alte *Finstermünz* (3039′) mit dem Thurm und der Brücke über den Inn, prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge. Von der alten Strasse gesehen, tritt die Grossartigkeit der neuen besonders hervor, mit ihren zahlreichen von Fels zu Fels gesprengten Brücken und Bogen.

Am Ausgang des Passes sind seit 1840 kleine Befestigungen angelegt, mit ein- und ausspringenden Winkeln und bedeckten Montalembert'schen Thürmen. Hübscher Wasserfall vorher.

2 **Nauders** (4164′) *(*Post*, gut, nicht theuer; *Mondschein)*; in dem alten Schloss *Naudersberg* das Bezirksamt.

Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, die *Aussicht aufzusuchen, welche sich auf dem Kamm, der unsere Strasse vom Innthal trennt, l. vom Weg

Digitized by Google

nach Martinsbruck, 1/2 St. w. von Nauders, darbietet, auf einen Theil des grünen belebten schweiz. Innthals (Engadin), zu beiden Seiten von einer langen Kette schneebedeckter Berggipfel eingeschlossen.

Die Strasse steigt noch, und überschreitet einen Sattel, die Reschen-Scheideck (4431′), Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Adriatischen Meer. Hier öffnet sich, sobald man jenseits des Dorfes *Reschen* (4291′) (*Stern) den kleinen trüben See erreicht hat, eine wunderbar überraschende **Aussicht auf die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganzen Hintergrund schliessen, links die *Suldener* und *Laaser Ferner*, davor der *Tschengelser Hochspitz*, weiter im Hintergrund die Eismassen des *Zufall (Cevedale)*, des *Ende der Welt*, dann die hohe Pyramide des *Monte Zebru* (*Königsspitz*, 11916′), zuletzt rechts die Alles überragende *Ortlerspitz* (12020′) selbst (S. 119).

Die unweit Reschen entspringende *Etsch* durchfliesst den See, ebenso den fischreichen *Mitter-* und *Heidersee*. Zwischen beiden liegt

2 *St. Valentin auf der Heide* (4537′) (*Post), früher Hospiz. Unweit von hier, westl. von Mals, bei Taufers, schlugen am 22. Mai 1499 achttausend Engadiner eine gleiche Zahl Tiroler des Kaisers Maximilian.

Je mehr man dem *Vintschgau* (Val Venosta), von den früheren Bewohnern, den Venosten, so genannt, sich nähert, um so schöner wird die Aussicht, im Hintergrund stets der Ortler. Die Orte *Mals*, *Glurns* (3062′), *Tartsch* liegen so nah zusammen, dass sie, von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Vor Mals zeigt sich rechts *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenburg*, einst Sommerresidenz der Bischöfe von Chur, jetzt von etwa 30 armen Familien bewohnt, die bei den Verheerungen der Etsch (16. bis 18. Juni 1855), wodurch auch ein Theil der Strasse zerstört wurde, Habe und Obdach verloren. Weiter am Berg r. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg*. Beda Weber († 1858) war Ordensglied derselben.

1 1/2 **Mals** (3147′) (*Post* oder *Adler; Hirsch; Gans)*, Marktflecken röm. Ursprungs. Bei der Einfahrt eine Brunnensäule, ein Christusbild, in der Seite eine das Wasser spendende Röhre. In der Pfarrkirche ein gutes Bild von Knoller (S. 129), ein sterbender Joseph.

Wer 2 Tage sehr lohnend verwenden will, wandere durch das Münsterthal (Graubünden) über das Wormser Joch nach *St. Maria* am Stelvio, folgenden Tags über das Stilfser Joch in das Etschthal zurück (s. S. 118).

Beim Austritt aus Mals der uralte Thurm der *Fröhlichsburg*. In der Ferne r., unweit des Beginns der Stilfser- oder Stelviostrasse, jenseit der Etsch das stattliche halb verfallene Schloss *Lichtenberg*, Eigenthum des Grafen Khuen (in demselben wurde 1859 ein altes Freskobild entdeckt, welches sich auf mittelalterliche Dichtungen bezieht); l. an unserer Strasse, bei *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg*, in welcher eine werthvolle mittelalterliche Waffensammlung, nicht immer zugänglich. Bei *Spondinig* (2679′) (*Wsh.), 1/2 St. vor

2 *Eyrs* (*Post, nicht theuer), durchschneidet r. die Stelviostrasse

(R. 23) in gerader Richtung die breite Thalsohle. Bei *Laas*, welches im Winter 1861 ganz niederbrannte, tritt südl. das Eishorn des *Laaser Ferners* scharf abgeschnitten hervor; die Gegend hat Aehnlichkeit mit der um Mals.

2 *Schlanders* (*Post). In der Nähe, bei *Göflan*, Brüche weissen Marmors. Vor *Latsch* (Hirsch) überschreitet die Strasse das oft überschwemmte Etschthal und den Fluss selbst; vor dem 1842 ausgebrannten, auf einer Anhöhe an der Strasse malerisch gelegenen Schloss *Castelbell* wieder auf's l. Ufer. *Staben* und Weg in's Oetzthal s. S. 127.

2 *Naturns* (1617′) (Post), unterhalb der Mündung des Schnalser Thals (hübscher Wasserfall); r. auf einer Anhöhe Schloss *Tarandsberg*. Bei *Rabland* wird das Thal enger. Ein Sattel, die *Töll* (1782′), trennt den Vintschgau vom Etschland. (Im Wirthshaus kann man übernachten.) Ueberraschende *Aussicht auf das Meraner Thal, ein grosser Rebengarten mit Kastanien- und Nussbäumen, durch unzählige Dörfer, Kirchen, Burgen belebt, von schöngeformten Porphyrbergen umgeben, ein in dieser Vereinigung seltener Anblick südlichen Bodenreichthums. An der schattenlosen Strasse, die sich allmälig senkt, liegt ($^1/_2$ St. vor Meran) Schloss *Forst*, von armen Leuten bewohnt.

2 **Meran** (1074′) (**Post* oder *Erzherz. Johann*, auch Kaffehaus u. Lesezimmer; **Graf v. Meran;* im September während der Trauben-Cur sind diese Gasthöfe oft überfüllt, in diesem Fall bieten *Rössl*, *Sonne*, *Kreuz* u. a. Unterkunft; *Café Paris*, unter den Gewölben; *Café Jordan;* Pensionen: *v. Weinhart*, am südl. Abhang des Küchelbergs in sehr geschützter Lage, Pensionspreis von $2^1/_2$ Fl. an; dann von *Dr. Pütz*, *Dr. Gasteiger*, *Proxauf* u. a.), alte Hauptstadt (2500 Einw.) von Tirol, an der reissenden *Passer*, die sich unterhalb der Stadt in die Etsch ergiesst, wegen seines milden Klimas viel von Brustkranken besucht, die im Frühjahr hier die Molken-, im Herbst die Trauben-Cur gebrauchen. Gegen die Ueberschwemmungen der Passer ist ein starker breiter Damm, die *Wassermauer*, angelegt, Hauptspaziergang der Meraner; am obern Ende ein schöner Schiessstand, zugleich Cursaal. Das gewerbliche Leben drängt sich „unter den Gewölben" zusammen, zwei Reihen von Bogengängen, die von W. nach O. die Stadt durchziehen. Meran hat in den letzten Jahren durch Herstellung neuer Spaziergänge sehr gewonnen. Die *Pfarrkirche* (14. Jahrh.) hat ein gutes Altarblatt von *Knoller*, Mariæ Himmelfahrt. Auf dem Kirchhof u. a. Grabsteinen: „Friedr. Witthauer. Schriftsteller aus Berlin" († 1846), früher Herausgeber der Wiener Jahrbücher der Literatur; „Ernst Platner, Dr. med. aus Leipzig" († 1839). Meran soll auf der Stelle der röm. Mansio *Maja* stehen, um 800 n. Chr. durch einen Bergsturz zerstört; der Name hat sich in dem benachbarten *Mais* erhalten.

Auf dem weinreichen *Küchelberg*, an dessen südl. Fuss Meran sich ausdehnt, steht das alte ***Schloss Tirol** (2116′), welches dem

Digitized by Google

Land den Namen gab, der früheste Sitz seiner Fürsten, halb verfallen, mit einigen neu eingerichteten Zimmern. Bemerkenswerth sind in kunstgeschichtlicher Hinsicht die 2 Portale an der Capelle, mit Bildwerken roher Arbeit aus dem 12. Jahrh., vielleicht symbol. Darstellung einer gnostischen Geheimlehre (templerisch). Prächtige Aussicht, namentlich bei Abendbeleuchtung, südl. 7 St. weit über den Thalboden der Etsch reichend, l. von der Porphyrkette begrenzt, die sich bis Bozen hinabzieht, r. von der steil abfallenden Wand der dolomit. Hohen Mendel und den Gebirgen des Ultenthals, w. über das üppige Meraner Thal und die Etschfälle (800′ von der Töll bis Meran) bis zur Töll, im Hintergrund der Laaser Ferner. Der Portier (15 kr.) zeigt die Capelle; ein Dienstmädchen des „Schlosshauptmanns“ (10 kr.) öffnet ein Zimmer mit Aussicht.

Zwei Wege führen aufs Schloss, ein breiter aber holperiger Fahrweg, in Windungen durch die Rebenpflanzungen des Küchelbergs über *St. Peter* und Schloss *Durnstein*, gute $1^1/_2$ St. von Meran; ferner der Saumpfad (1 St.) bei der Pfarrkirche zum Thor hinaus bergan, nach 10 Min. bei einem Crucifix links (r. geht's in's Passeyr, S. 122), 5 Min. weiter bei einem Crucifix an einem Hause l. vorbei, immer auf *Dorf Tirol* (*Whs. bei Elsler) los, zuletzt beim Schloss durch einen Tunnel, das „Knappenloch“. Dieser Fussweg ist Nachmittags vor der Sonne gedeckt. Man muss oben sein, bevor die Sonne hinter die Berge tritt, was im Juni und Juli um 6 Uhr stattfindet.

Schloss ***Lebenberg** (1800′), $1^1/_2$ St. südl. von Meran ($^1/_2$ St. auf dem l., $^1/_2$ St. auf dem r. Ufer der Etsch, dann noch $^1/_2$ St. ziemlich steil bergan), früher dem Grafen Fuchs, jetzt Hrn. Kirchlechner gehörig, sehr wohl erhalten, einzelne Zimmer mit heitern Wandbildern, zum Theil auf die Geschichte der Burg sich beziehend, und mancherlei hübschen Sprüchlein von F. Lentner und Ernst von Lasaulx, der hier seine Ferien zuzubringen pflegte, in reizender Lage, mit reichstem Pflanzenwuchs (Citronen im Freien); schattiges Plateau hinter dem Schloss, schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung, viel besucht. Beim Besitzer Erfrischungen, „Flaschenwein“, namentlich der weisse sehr gut.

Aus dem Kranz alter Burgen (an 20), welche von Meran aus sichtbar sind, möge noch *Schönna* (2323′) genannt werden, am Eingang in's Passeyr, der malerischste Punkt des ganzen Etschwinkels, im 12. Jahrh. erbaut, jetzt dem Grafen von Meran, dem Sohn des Erzh. Johann († 1859) gehörig, und der Gräfin von Meran, Wittwe des Erzherzogs, als zeitweiliger Aufenthaltsort dienend; in dem Gesellschaftszimmer ein äusserst zierlich und geschmackvoll gearbeitetes Hochrelief, in Holz geschnitzt, der Reichsverweser mit seinem Sohn in der Mitte, rings herum Darstellungen aus dem Jäger- und Landleben, eine Arbeit des gefälligen Schlossaufsehers Thomas Pichler. Vor dem Schloss eine Capelle, worin die Familiengruft des Reichsverwesers. — Ferner

südl. die hoch hervorragende *Fragsburg*, n., in der Richtung des Schlosses Tirol, *Zenoberg*, einst röm. Castell zur Beschützung der Mansio Maja (S. 114) angelegt.

Von Meran zum Rabbibad durch das Ultenthal 13 St., im Ganzen vielleicht nicht sehr lohnend, da das Ultenthal theilweise einförmig, jedoch eine zweckmässige Verbindung nach dem Sulz- und Nonsberg (R. 30). Bei (1 St.) *Tscherms*, Dorf am r. U. der Etsch, südl. von Meran, beginnt das Steigen; links in der Schlucht bleibt *Lana* (Unterwirth); in der Kirche von Unterlana schöner gothischer Altar. Am Ende des Dorfes die Schlösser Alt- und Neu-Brandis, Sitz der Grafen von Brandis. Allenthalben herrliche Gruppen alter Kastanien, schöne Blicke auf das Etschthal und die Höhen gegenüber mit der Fragsburg, auf die Hohe Mendel u. s. w.; 1 St. *Aussenruf* erster Weiler im Ultenthal mit Whs.; 3/4 St. Trümmer des Schlosses *Eschlohe*, riesige Tannen; 1/2 St. *St. Pancraz*. Der Weg, bisher auf den Vorbergen, geht in die Thalsohle hinab. 1/2 St. Wegescheidung (geradeaus nach *Mitterbad*), rechts den Engpass hinan. 1 1/2 St. *St. Walburga*, wo beim Ortsvorsteher übernachtet werden kann (weiterhin nicht wohl). 1 St. *Koppelwies*; 3/4 St. *St. Nicolas*; 1 1/4 St. *St. Gertrud*, stattliche Pfarrwohnung (Whs., sehr einfach). Von hier auf einsamem, zuletzt zweifelhaftem Pfade auf das (2 3/4 St.) **Kirchberger Joch** (7843'), beim *Corvosee*, wo sich eine neue Gebirgswelt dem Blicke öffnet. Steiles Hinabsteigen auf steinigem Pfade bis zu einer (3/4 St.) Sennhütte (vor derselben den Weg rechts zu vermeiden); endlich durch Lärchengehölz über *Piazzola* nach dem (1 1/4 St.) *Rabbibad* hinab, an dem das Rabbithal durchströmenden *Rabbies-Bach* gelegen (s. S. 143). Führer von St. Gertrud bis ins Rabbibad rathsam.

Die Strasse nach Bozen zieht sich am Porphyrgebirge des l. Etschufers hin. Fluss selten sichtbar, in der Thalsohle Rebpflanzungen, Maisfelder, Wiesen, Schilfrohrgründe. Die oben gen. *Fragsburg* steigt von der Strasse steil auf; r. ragen zwei hohe Dolomit-Pyramiden des Mendelgebirges über die Vorberge. Zwischen *Burgstall* und *Gargazon* überschreitet die Strasse den *Aschlerbach*, durch den Vertrag von Verdun Grenze zwischen Deutschland und Welschland, 1809 bis 1813, so lange Tirol bayrisch war, auch zwischen den Königreichen Bayern und Italien. Bei

2 *Vilpian* l. ein hübscher Wasserfall. *Terlan*, das weinberühmte Dorf, hat einen hängenden Kirchthurm. Das goth. Portal der Kirche, auch die beiden südl. Strebepfeiler, sind ganz hübsch. Terlaner Wein muss man in Terlan selbst nicht trinken, die reichen Eigenthümer dieser Rebenpflanzungen wohnen anderswo, das Dorf ist arm. Die Bauart der Häuser, die Ueppigkeit des Bodens, die Maulbeerpflanzungen künden allmälig Welschland an.

Burg *Maultasch* (vgl. S. 110) auf einem vorspringenden Felsen ist weit sichtbar; ihr gegenüber am rechten Etschufer ragt *Hoch-Eppan* empor, einst Sitz eines Grafengeschlechtes. Im Hintergrund l. tritt die weisse Dolomitspitze des *Rosengartens* (S. 144) scharf hervor. Bei der Annäherung gegen Bozen überblickt man die ganze zackige Kette dieses Gebirges. Das Augustiner-Chorherrnstift zu Gries, vor Bozen, ist den 1841 von Kloster Muri im Aargau vertriebenen Benedictinern eingeräumt. Die Kirche hat Fresken von Knoller. *Gries* (Badl), Dorf unmittelbar vor Bozen, dient von Sept. bis Juni manchem Brustkranken als heilbringender Aufenthaltsort.

1 1/2 *Bozen* s. S. 132.

Digitized by Google

23. Von Landeck nach Colico am Comer See über das Stilfser Joch (Stelvio).

33¾ Meilen. Eilwagen zwischen Landeck und Mals [Meran] 4mal wöchentl. (1863 1 U. Nachm. aus Landeck, 3 U. fr. aus Mals) in 8½ St. Stellwagen (vgl. S. 84) zwischen Landeck und Mals täglich. — Messagerie zwischen Bormio und Sondrio, und Sondrio und Colico täglich. Ein Eilwagen befährt die Stelvio-Strasse nicht. Ein *Vetturin* verlangt 10 bis 12 fl. täglich.

Die Strasse über das Stilfser Joch *(Stelvio)*, wohl auch *Wormser Joch* genannt, aber irrthümlich, da dieser Name nur dem Pass gebührt, der von der Cantoniera S. Maria nach S. Maria im Münsterthal (S. 119) führt, die höchste fahrbare in Europa, 8662 Par. F. ü. M., von der österreichischen Regierung von 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur wohl die merkwürdigste in Europa. Die zahlreichen Windungen der eigentlichen Stilfser Strasse zwischen Stilfs und Bormio, die vielen Gallerien über der Strasse zum Schutz gegen Lawinen und Schneestürme, die verschiedenen Brücken, die langen über die Sümpfe des Veltlin geführten Dämme sind höchst beachtenswerth. Die Landschaft wechselt von den gewaltigen Gletschern und Schneefeldern des Ortler und Monte Cristallo bis zu den rebenreichen Gehängen des Veltlin und den in südlicher Vegetation prangenden Ufern des Comer See's. Im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, zeigen sich die Verwüstungen, welche Stürme und Lawinen angerichtet haben: hölzerne Gänge sind durchbrochen, lange Strecken der Strasse fortgerissen, andere mit Felstrümmern bedeckt. Die Herstellung kostete an 17,000 fl. jährlich. Von Juni bis Anfang October ist der Uebergang ganz gefahrlos; hat aber ein starker Schneefall stattgefunden, so ist es rathsam, die Reise 24 Stunden zu vertagen. Auf der italien. Seite sind die 1859 erfolgten Beschädigungen an der Strasse und die Gallerien wieder hergestellt, auf der tiroler Seite ist alles in Verfall, und wird das merkwürdige Strassenbauwerk bald nichts mehr als ein Saumpfad sein.

Fussgänger können den schattenlosen ermüdenden Weg durch das breite Etschthal von Spondinig nach Prad vermeiden, wenn sie von Mals (S. 113) quer durch die Thalsohle der Etsch nach *Glurns*, Städtchen mit alter Kirche, und am Gebirge hin über *Lichtenberg* (S. 113) und *Agums* nach Prad in 2½ St. wandern. — Wer überhaupt nur den Pass und seine Naturwunder sehen will, dem mögen folgende Angaben dienen: Entfernungen zu Fuss von Prad nach Trafoi 3 (Heiligwasser hin und zurück 1½ St.), Franzenshöhe 2, Ferdinandshöhe (Joch) 2, S. Maria ½, Wormser Bad 2½ St. Zurück nach S. Maria 4 St., von hier über das Wormser Joch nach S. Maria im Münsterthal 3 St., Münster ¾, Taufers ¾, Mals 1½ St. Führer überall unnöthig. In Trafoi, S. Maria, Wormser neues Bad gut übernachten. Auf der Tiroler Seite schönste Landschaften, auf der italienischen merkwürdigster Strassenbau. Fahrgelegenheiten s. oben.

Mit Postpferden (anderes Fuhrwerk ist hier selten) von Prad bis Trafoi 1½, St. Maria 3, Wormser neues Bad 2, vom Wormser Bad bergan zurück nach S. Maria 4, Jochhöhe 1, Prad 4 St. Fahrens.

Von *Landeck* (2486′) bis *Spondinig* (2679′) s. S. 111 bis 113. Bei Spondinig führt die Stilfser oder Stelvio-Strasse auf einer langen Brücke (2841′ ü. M.), der Grenze zwischen dem Unter- und Ober-Vintschgau, über Sumpf und Fluss und durchschneidet in gerader Richtung die breite Thalsohle der Etsch.

2 (von Mals, S. 113) **Prad** (2992′) (*Ross*, leidlich), *Bivio di Prad* oder *Brad*, unbedeutendes Dorf am Fuss der Stilfser Strasse. In dem engen Thal, in welches die Strasse nun tritt, hat diese und der *Trafoi-Bach* kaum Platz. Der letztere bildet an manchen Stellen hübsche Fälle. Auf der Höhe r. das Dorf *Stilfs*, italienisch *Stelvio*, von welchem die Strasse den Namen hat, ohne dass sie

Digitized by Google

dasselbe berührt; die Häuser des Orts hangen wie Schwalbennester an den Felsen.

Bei *Gomagoi* (4070′) (Whs.), wo 1860 eine grossartige „Defensiv-Caserne“ aufgeführt worden, öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, mehr als 3 St. lang, mit einem grossen Gletscher, dem *Sulden-Ferner* (S. 113), von der Stilfser Strasse nicht sichtbar, der 1817 in seinem Grundstock barst und rasch in dieses Thal vorrückte, seitdem aber sich wieder zurückzog, seine Schuttwälle zurücklassend.

2 **Trafoi** *(*Post), „1690 metri“* oder 5200′, aus einem halben Dutzend Häuser bestehend.

Es hat seinen Namen *(tres fontes)* von den ***Heil. drei Brunnen**, die tief im Thal am eigentlichen Fuss des Ortler entspringen. Ein Spaziergang dahin (3/4 St.) ist höchst lohnend, ohne Führer, stets in gleicher Höhe über Wiesen und durch Wald, zuletzt Moräne. Am Ende des Thals stehen unter einer Bedachung drei Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brust das sehr kalte „heilige Wasser“ sich ergiesst. Nebenan eine Capelle und ein Wohnhaus, in welchem zur Zeit der Wallfahrten gewirthet wird. Gegenüber fast senkrecht der Mondatsch, aus dessen schwarzer Kalkfelswand hoch oben zwei Wasserströme in Fällen herabstürzen. Zur Seite l. die weisse schneeige Königswand (S. 119) mit den blauen Eismassen des Trafoier Ferners. Die ganze Umgebung, der schwarze Mondatsch, die weisse Königswand, der blaue Ferner, und unten das kleine stille Gotteshaus in grünen Fichten machen einen wunderbaren Eindruck, grossartig wie wenig Stellen in den Alpen.

Der gewaltige *Mondatsch-* oder *Madatsch-Ferner*, vom Ortler ausgehend, senkt an dessen Westseite seine Eismasse viele 100′ tief in den Grund. Bei der 1848 ganz zerstörten *Cantoniera al Bosco* ist man ihm ganz nahe. Der *Madatsch-Spitz* ist ein schwarzer Felsstock, welcher aus der Eismasse emporstarrt. Tiefer kommen die zwei *Trafoi-Ferner* vom Ortler herab. Im n. Hintergrund die breite Schnee-Pyramide des *Weisskogl*, die höchste Spitze der Oetzthaler Eisberge.

1 1/2 das ehemalige Posthaus **Franzenshöhe** (6903′), 1848 von ital. Freischärlern zerstört, dann theilweise hergestellt, wird jetzt als Schafstall benutzt. In zahlreichen Windungen unter jetzt zerfallenden hölzernen Gallerien steigt die Strasse an der Talkschieferwand aufwärts. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort. Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer warmer Jahre, im Juli noch 6 bis 8′ Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig noch lange Eiszapfen.

Auf dem **Stilfser Joch** *(Passo di Stelvio)* steht ein Arbeiterhaus; l. am Fels bezeichnet eine Grenzsäule die Grenze zwischen Tirol und der Lombardei, zwischen Deutschland und Italien *(„Confine, territorio Lombardo, territorio Tirolese; metri 2814“)*. Diese 2814 Meter betragen 8901 Wiener Fuss oder 8662 Par. F. (Bernina 7185, Julier 7040, Bernardino 6584, Splügen 6517, St. Gotthard 6507, Mont-Cenis 6354, Simplon 6218, Maloja 5593, Brenner 4257, Semmering, Landstr. 3055, Eisenb. 2715 Par. F.). — 10 Min. nördl. ist die Grenze der Schweiz (Graubünden); also auch in dieser Hinsicht ein merkwürdiger Punkt.

Digitized by Google

Ein Fusspfad führt neben dem Arbeiterhaus über Glimmerschiefer in 20 Min. auf eine Felskuppe, die eine fast unbegrenzte *Rundsicht gewährt. Höchst überraschend ist die Aussicht auf den **Ortler** (12020′), dessen Schnee-Dom ganz nahe zu liegen scheint, lange für den höchsten Berg Deutschlands gehalten, bis neuere Messungen (Schlagintweit) ihm die zweite Stelle angewiesen haben (Grossglockner 12158′, s. S. 82), von zahlreichen kleinen Schnee- und Eisfirsten umgeben, s.ö. von der hoch aufragenden *Königswand* (*Monte Zebru*, 11916′). Weiter s.ö. der *Zufallspitz*. Näher die breite Eismasse des *Monte Cristallo* und die Schluchten der Stelvio-Strasse; s. fern die drei Schneespitzen des *Corno dei Tre Signori*, n.w. die Engadiner Gebirge, n.ö. der schneebedeckte *Weisskogl* und die Oetzthaler Berge. Der kahle rothe *Monte Pressura* im Vordergrund (die Aussicht von ihm, 1 St. von der Felskuppe entfernt, auf der wir stehen, noch ausgedehnter) verhindert den Blick in das Münsterthal.

Zur Linken wölben sich unmittelbar neben der Strasse die gewaltigen glänzenden Eismassen des *Monte Cristallo* (13545′). Die Strasse gewährt auf kurzer Strecke rechts Aussichten in das Münsterthal (in Graubünden, s. unten).

2 **S. Maria** (*Whs.), *Cantoniera al giogo di S. Maria* (*„2538 metri“* = 7813′), italien. Mauthamt, 849′ (1 kl. St. Gehens) unter der Höhe des Stelvio-Passes, in einem öden Bergkessel, in welchem nur Disteln und etwas dürftiges Gras wachsen, ringsum kahle Bergzacken. Ein Vetturin gebraucht von hier bis Bormio (S. 120) kaum 2 St. (aufwärts $4^1/_2$ St., der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen; von S. Maria bis Prad (S. 117) $6^3/_4$ St. Gehens).

Ein ziemlich steiler Saumpfad, früher die einzige Verbindung zwischen dem Vintschgau und Veltlin (Etsch- und Adda-Thal), führt bei der Cantoniera S. Maria r. von der Stelvio-Strasse ab, über das **Wormser Joch** (7900′), auch *Umbrail-Pass* genannt, bergab in 3 St. (bergan $4^1/_2$ St.) durch das *Muranza-Thal* nach dem schweiz. Dorf *S. Maria* im Münsterthal (4358′), und weiter über *Taufers* in 4 St. nach *Mals* (S. 113) im Etschthal, eine sehr belohnende Wanderung.

Folgt die *Cantoniera al piano del Brauglio* (*„2400 metri“*), in einem grünen Thale, mit der *„Abitazione del R. Cappellano“* und der Capelle; dann das *Casino dei rottĕri di Spondalonga* (*„2291 metri“*), Strassenarbeiter-Haus.

Die Strasse senkt sich in zahllosen Windungen (*giravolte*), die der Fussgänger bedeutend abschneiden kann, und zieht sich dann in langen Linien an der Felswand hinab, an verschiedenen Wasserfällen vorbei.

Eine Reihe von Schutz-Gallerien gegen Schnee- und Wasserfälle, theils gemauert, theils von Holz, theils in den Fels gesprengt, führt nun die Strasse abwärts durch die Enge, das *Wormser Loch* (*il Diroccamento*) genannt. *Cantoniera Spondalonga* (*„2105 metri“* = 6480′), 1859 von den Garibaldianern zerstört und seitdem Ruine, daneben zwei schöne Wasserfälle des *Brauglio*, der oben aus einem Felsspalt hervorstürzt, und *Cantoniera di Piatta Martina* (*„1820 metri“*), Schutzhaus zur Aufnahme von Reisenden.

Folgen noch verschiedene Wasserfälle. Weiter stürzt r. aus einer Felswand der *Brauglio*, gewöhnlich als *Quelle der Adda* bezeichnet. Dann öffnet sich eine prächtige „Aussicht über den

Digitized by Google

Thalboden von Bormio bis Ceppina, s.w. auf den *Monte Colombano* (9313′), w. in das *Val Pedenos*, s.ö. der schneebedeckte *Gavia* (11028′) und die Eispyramide des *Piz Tresero* (11138′). Rechts das alte Bad (s. unten) und tiefe schauerliche Schluchten.

Beim Ausgang aus dem letzten Felsdurchbruch, der *Galleria dei Bagni*, schöner Blick bei der Brücke. Eine Tafel (*„1530 metri“* = 4710′) l. im Fels an der Strasse meldet, dass diese *„via a Bormio ad Athesim* (Etsch) *per Bragulia juga“* 1820 begonnen, 1825 durch den Architecten Donegani vollendet worden ist. Rechts an der Strasse an dem Felsrand wie angeklebt erscheinen die jetzt nur von armen Leuten besuchten *alten Bäder (Bagni vecchie)*, tief unten die *Adda*. Die Brücke bei Bagni vecchie hatten die Oesterreicher am 3. Juni 1859, bei den damals hier stattfindenden Gefechten mit piemont. Alpenjägern, gesprengt und gänzlich durch Feuer zerstört. Das **neue Bad* (*Bagni nove*, 4417′), ein sehr stattliches Gebäude auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Bormio und das Gebirgsrund, nach der Zerstörung durch die Garibaldianer im J. 1859 von einer schweizer. Actiengesellschaft neu hergestellt und 1861 in Betrieb gesetzt, hat im Juli und August viele Curgäste (Z. 2, F. 1, B. ½ fr.). Ende September wird es geschlossen. Es erhält sein Wasser (Salz- und Schwefelwasser, 31° R. warm) in Röhren von den Quellen, die ½ St. höher bei dem alten Bad entspringen. Die Windungen der neuen Strasse endigen bei

2½ **Bormio** (3765′), deutsch *Worms*. *Post*, Z. 1½, F. 1, A. m. W. 2½, B. ½ fr., deutsche Kellnerin. Angenehmer ist das ½ St. höher an der Strasse gelegene **neue Bad* (s. oben), auch dem Reisenden nach Tirol sehr zu empfehlen.

Bormio selbst *(„1223 metri“)* ist trotz seiner 7 Thürme ein verkommener Ort, 1855 durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Alte Gemälde in der Wallfahrtskirche *S. Cristoforo*.

Südöstlich 3 St. von Bormio liegt im *Val Furva* am Frodolfobach St. Caterina (5700′), ein Bad mit etwa 50 Zimmern, Einrichtung bürgerlich, Verpflegung gut. Das Wasser, ein starker Säuerling, wird viel versendet. Von St. Caterina über den *Corno dei Tre Signori* (7382′) nach *Malè* im Val di Sole in Tirol (R. 30) ein Tagesmarsch, mit Führer, nicht gar zu beschwerlich.

Nach Ponte im Engadin sehr lohnende Wanderung für geübte Bergsteiger, mit kundigem Führer, von Bormio westlich über *Pedenos*, *Trepalle* und *Livigno*.

Die Strasse durchschneidet schnurgerade in s.w. Richtung den Thalboden, überschreitet den schmutzigen *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke mit der Adda zusammenfliesst, und wendet sich dann ebenfalls schnurgerade gegen Süden. Der weite grüne, bis zu dem Dorfe *Ceppina* abwärts reichende Thalboden *(Piano)* von Bormio, von hohen steilen kahlen Bergen umgeben, die theilweise mit Schnee bedeckt sind, hat ausser einigen Erlen, Weiden und Fichten keinen Baumwuchs. Unterhalb Ceppina folgt die Häusergruppe *S. Antonio* mit einigen Ziegeldächern und einer Ziegelei,

Digitized by Google

dann eine zweite Gruppe, *Morignone*, in einem grünen Thalboden, hoch oben auf dem Berg die Kirche.

Der 20 Min. lange Engpass *La Serra* trennt hier das Gebiet von Bormio, den *„Paese freddo“* vom *Veltlin*, amtlich *„Valtellina“* genannt, bis 1797 zu Graubünden, dann zu Oesterreich, seit 1859 zu Sardinien gehörig, das breite Thal der Adda, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen rebenreichen Bergabhängen ein milder würziger feuriger rother Wein wächst. Die Bevölkerung ist bleich und ungesund, Kröpfe sind nicht selten. Im oberen Thal tragen die Weiber Sandalen und rothe Kamaschen. — Den *Ponte del Diavolo* hatten die Oesterreicher am 26. Juni 1859 zerstört. Gegen den Ausgang des Engpasses die Trümmer eines neueren Hauses, etwas weiter (r.) die Trümmer eines Thalschlusses. Das Thal wird weiter, südl. Pflanzenwuchs beginnt, im Grunde rauscht das graue Gletscherwasser der Adda.

2½ **Bolladore** *(*Post)*. Am w. Bergabhang die saubere Kirche des Orts. Die Brücke vor dem ansehnlichen Dorfe *Grosotto* (Albergo Pini, anscheinend nicht übel) liegt *„665 metri sul livello del mare“* (= 2047′), wie die Steintafel an der letzten Kirche meldet.

Nordwestlich steil der *Piz Masuccio* (8677′), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der Adda sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen grossen See verwandelten. Zu *Lovera*, 1 St. vor Tirano, meldet eine Inschrift an einem Hause, 18′ vom Boden: *Cadde il monte di Sernio e si ristette l'Adda impedita nel suo corso usato; fin qui montaron l'acque ed e notato tal caso. 1807.* Die Verwüstungen, welche der Fluss 1855 und nochmals 1862 verursachte, sind theilweise noch nicht hergestellt. Die Strasse senkt sich aus der Thalstufe von *Sernio* an Rebenhügeln hinab nach

2½ **Tirano** (1413′) (*Due Torri*, bei der Post, nicht allzu reinlich), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis. Es hat häufig von den Ueberschwemmungen der Adda gelitten.

Eine Viertelstunde weiter, auf dem r. Ufer der Adda, liegt **Madonna di Tirano** *(*S. Michele*, bei der Kirche; *Molinari)*. In der Wallfahrtskirche an der Orgel grosse schöne Holzschnitzwerke. (Die Bergstrasse r. führt in's *Puschlav* und über den *Bernina* in's *Ober-Engadin* (Graubünden), s. *Baedeker's Schweiz*. Der schweizer. Grenzstein, *„Confine Svizzĕra“*, ist 15 M. n.w. von der Madonna.)

Die Strasse überschreitet hinter Madonna di Tirano den *Poschiavino*, ein aus den Bernina-Gletschern abfliessendes Wasser. *Tresenda* ist Mündungspunkt der neuen Strasse über den Monte Aprīca (vgl. R. 30 u. *Baedeker's Ober-Italien, 1863*). Oben an der n. Bergwand auf der mittleren Bergstufe ist der alte Wartthurm von *Teglio*, nach dem das Thal *(Val Teglino)* den Namen hat. Vor Sondrio r. auf den Höhen die Kirchen v. *Pendolasco* u. *Montagna*.

3½ **Sondrio** (1070′) *(Maddalena* bei *Vetali*, Z. 2, F. 1 fr.;

Digitized by Google

Corona oder *Post)*, Hauptstadt des Veltlin, am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches dem Ort mehrfach gefährlich geworden ist. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein breites tiefes Bett gegeben. Das lange ehem. *Frauenkloster* vor dem Ort dient jetzt als Gefängniss, das ehem. landvögtliche Schloss als Caserne.

Weiter w. erhebt auf einem Felsvorsprung sich die Kirche von *Sassella*, auf Gallerien erbaut. Rebe, Feigenbaum, Lorbeer und Granate werden von den Schneehäuptern des *Monte della Disgrazia* (11408′), der Berninagruppe angehörig, überragt.

3½ **Morbegno** (**Regina d'Inghilterra* oder *Post*, gut und nicht theuer, der alte Vater der Wirthin deutsch) ist seiner Seidenzucht wegen bekannt. Der untere Theil des Veltlin ist durch die sumpfigen Ablagerungen der Adda ungesund.

In der Adda-Niederung, unfern der vor Colico n. sich abzweigenden Splügen-Strasse, liegen die Trümmer des 1603 durch die Spanier, als sie Herren von Mailand waren, erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes*, damals auf einer Insel gelegen, und der Schlüssel des Veltlin. Bei

2 **Colico** (*Angelo*, am See; *Isola Bella*, beide ital. Art) erreicht man den *Comer See*. Ueber dem Ort steigt der *Monte Legnone* (9839′) auf. Dampfschifffahrt auf dem Comer See s. in *Baedeker's Ober-Italien*, oder in *Baedeker's Schweiz*.

24. Das Passeyr.

Von Meran nach St. Leonhard 5, von da über den Jaufen nach Sterzing an der Brenner-Strasse (S. 129) 7 St. Gehens. Von Meran über St. Leonhard nach Moos 7 St., von da (mit Führer) über das Timblerjoch nach Lengenfeld im Oetzthal (S. 125) 12 St., von da nach Haimingen im Innthal (S. 110) 8 St. Gepäckträger von Meran bis St. Leonhard 1½ fl., von da bis Sterzing 2 fl.

Die Erinnerungen an Andreas Hofer (geb. den 22. Nov. 1767, gefangen 27. Jan. 1810, zu Mantua erschossen 20. Febr. 1810), den „Sandwirth von Passeyr", den „Blutzeugen von Tirol", wie ihn Erzherzog Johann in dem Gedenkbuch am Sand (s. unten) nennt, sind gewöhnlich Veranlassung zu einem Besuch des Passeyr. An Naturschönheiten ist das untere Thal arm. Wer aber weiter über den Jaufen nach Sterzing, oder über das Timbler Joch ins Oetzthal wandert, wird, namentlich der letztere, auch durch schöne grossartige Landschaften belohnt.

Die wilde *Passer* durchströmt das Thal. Ein schlechter Weg führt an der Burg Zenoberg (S. 116) vorbei, über *Riffian* und *Saltaus*. Mehrere Waldbäche stürzen von den ö. Abhängen in das Thal, gefährlich, wenn nach längerm Regen von der *Kellerlahn*, der zerrissenen verwitterten lehmigen Bergwand vor *St. Martin*, das bröckelige Erdreich sich ablöst, zur flüssigen Masse wird und als Schuttlawine („Lahn") in das Thal sich wälzt. Zwischen St. Martin und St. Leonhard, ½ St. von letzterem, das *Wirthshaus am Sand*, Hofer's Geburtshaus (jetzt seinem Enkel gleichen Namens gehörig, der jedoch nicht die Wirthschaft führt), in welchem

Digitized by Google

verschiedene Erinnerungen an ihn gezeigt werden (vgl. S. 88 u. 89). Im alten Fremdenbuch manches Merkwürdige. Weiter im Gebirge, an der Kellerlahn (s. S. 122), ist die Alpenhütte, in welcher Hofer sich verborgen hatte, bis er verrathen wurde.

Ueber **St. Leonhard** (2192′) (**Einhorn* oder *Strobiwirth*), Hauptort des Thals, die Trümmer der *Jaufenburg*, auf einem freistehenden grünen Hügel, Aussicht auf das ganze Thal bis Meran. Den Kirchhof erstürmten 1809 Tiroler Bauern und verjagten die Franzosen.

Von St. Leonhard nach Sterzing (3123′). Durch das ö. mündende *Waltenthal* (in dem Dörfchen *Walten* leidliches Unterkommen, besser als in den beiden Jaufenhäusern), Saumpfad über den **Jaufen** (6460′), bis zum Fuss des Jaufen 2 St., dann ziemlich steil bergan bis zur Jochhöhe 2 St., wo diesseit und jenseit zwei sehr einfache Wirthshäuser; dann in 3 St. allmälig bergab nach Sterzing (S. 129). Der Pfad ist zwar viel betreten, Führer (2 fl.) aber ganz angenehm, Pferd nicht rathsam wegen des klippenreichen schmalen Wegs. Mehrfach prächtige Aussicht auf die Oetzthaler Ferner (S. 127).

Von St. Leonhard nach Sölden im Oetzthal (10½ St., S. 125). Der Schuster zu St. Leonhard guter Führer, bis Sölden 3 fl. Das *Passeyrthal* schneidet oberhalb St. Leonhard w. ein, durch seine Wildheit anziehend, dem Oetzthal zuweilen ähnlich, r. schroffe Wände mit Wasserfällen und Felstrümmern, l. der Bach in fast senkrechter Tiefe. An der engsten Stelle ist der Weg abgesperrt durch ein Häuschen mit einem Gitter (1½ kr. Wegegeld). Vor *Moos* (3069′), 2½ St. von St. Leonhard, wendet sich das Thal wieder n., der Weg führt erst abwärts, dann einen steilen grünen Hügel hinan zum Dörfchen (Whs. leidlich, besser als die nachfolgenden). Am andern Ufer ein ansehnlicher Wasserfall. Weiter durch wüste Steinmassen auf dem l. Ufer; dann auf das r. Ufer, auf einer längern Wegbrücke, die am Felsen hängt; dann eine steile Höhe hinan und zum (1½ St.) *Seehaus* (Whs. leidlich) wieder hinab. Der *Kammersee*, im J. 1404 durch Felsbrüche entstanden, Ende des vor. Jahrh. abgeleitet, bedrohte lange das Thal, besonders Meran.

Bis *Rabenstein* ¾ St., bis *Schönau* (Whs. leidlich) 1 St., r. die Höhe hinan, dann in einer Biegung l. über eine Brücke. Der Rückblick im untern Theil manchmal grossartig. Von Schönau bis zur Höhe des **Timbler Joch's** (7786′) noch 2½ St., also von Moos 5¾ St. Die letzte Strecke hinauf, die erste hinab ziemlich steil über nackten Fels. Der Pfad tritt nach etwa ½ St. auf das l. U. des *Timblerbachs*. (Von diesem führt am Rand einer sehr hohen Bergwand ein Pfad links ab in das *Gurglerthal*, S. 127.) Auf dem Wege nach dem Oetzthal steigt man zu einer zweiten Brücke hinab, und über dieselbe auf das r. U., von da wieder aufwärts, von der Jochhöhe bis *Zwieselstein* 2 St., von da nach *Sölden* 1 St. (S. 125).

25. Das Oetzthal.

Von Imst (oder Silz) bis Lengenfeld 8½ St., von da bis Fend 9 St., von Fend bis Unser-Frau über das Niederjoch 7, über das Hochjoch 9 St.; von Unser-Frau bis Staben 4 St., alles starke Stunden. — Einsp. von Imst bis Umhausen 4—5 (einsp. Extrapost 6 fl.), Zweisp. 8 fl., Fahrzeit 4 St. Es kann bis Sölden, 5½ St. oberhalb Umhausen, gefahren werden. Führer (s. S. 124) 2 fl. täglich. Gute Karte (1:200,000) Blatt 310 der Reymann'schen Specialkarte (Glogau) 15 Sgr., vgl. S. 85; auch die Uebersichtskarte (1:144,000) des Ötzthaler Gletschergebiets von Sonklar, Gotha 1861.

Das Oetzthal, das längste Seitenthal des Inn, reich an Gewässern und ausgezeichnet durch Mannichfaltigkeit landschaftlicher Bilder, im untern Theil weit, mit fruchtbarer Thalsohle, im mittleren mehrfach zur wilden Schlucht verengt, verzweigt sich südl. hoch in die Schneeregion und in ein ausgedehntes Gebiet von Fernern. Das Thal ist häufigen Verheerungen durch Muhren (Schlammströme) und Lawinen ausgesetzt, erstere hauptsächlich im untern Thal, namentlich vor Umhausen und in der Mau-

Digitized by Google

rach, letztere im obern, in der Regel nur im Winter und Frühling. Die Wege sind zuweilen nicht besonders, Brücken und Stege im Frühjahr und Sommer wohl ganz weggerissen, später nur nothdürftig ersetzt. Das Ueberschreiten der Oetzthaler Ferner, die Wanderung über das Hoch- oder Niederjoch erfordert Ausdauer, festen Schritt und schwindelfreien Kopf. Doch ist Gefahr selten vorhanden. Die Wirthshäuser genügen zuweilen nur bescheidenen Ansprüchen, Freitags kein Fleisch, auch an andern Tagen nicht immer. Wo die Wirthshäuser fehlen, gewährt die Unterkunft bei den Ortsgeistlichen neben freundlichster Aufnahme angenehme Unterhaltung. Rathsam ist, Thee oder Chocolade mitzubringen. Ein Führer ist nur für das Ueberschreiten der vergletscherten Pässe, hier aber unbedingt nöthig, doch thut man wohl, auch im Thal sich im Voraus über den Zustand des Weges und der Brücken zu erkundigen, da durch mannigfache Naturereignisse nicht selten eine Verlegung beider bedingt wird.

Von Imst (S. 110) ins Oetzthal bis ($1^1/_2$ St.) *Roppen* (S. 110) Landstrasse (Innsbrucker Strasse). Einige Häuser der Gemeinde liegen oben an der Strasse, das Dorf selbst unten am Inn. Ein Weg, für Fuhrwerk sehr beschwerlich, wie der grösste Theil des Weges bis Umhausen, führt ziemlich steil hinab und jenseits in ähnlicher Weise wieder aufwärts. Nachdem er sich längere Zeit am Bergabhang durch Nadelholz hingezogen hat, senkt er sich, einen freien Blick über die grossartige Landschaft gewährend, in das Oetzthal nach (2 St.) *Sautens* hinab; (10 M.) über die *Ache*, (20 M.) **Oetz** (2621′) *(Cassianwirth* oder *Casselwirth)*, stattliches Dorf mit Maisfeldern, am Fuss des *Achenspitz*, an welchem eine Eiswand glänzt.

Von Silz (S. 110) ins Oetzthal. Vor *Haimingen* (S. 110) bei einer ($^1/_2$ St.) Capelle von der grossen Strasse ab, durch Wald (auf der Höhe das Tosen der Oetzthaler Ache vernehmlich), über *Brunau* und den *Stuibenbach*, der hier einen Fall bildet, nach ($2^1/_2$ St.) *Oetz*.

Hinter Oetz über die Ache, an Gneisfelsen mühsam am *Gsteig* hinan, schöner Rückblick in den üppigen Thalkessel und auf die starren Wände des Tschürgant (S. 109). Vor *Dumpen* auf das r. U. zurück und dann unter der hohen, fast senkrechten *Engelswand* vorüber nach (2 St.) **Umhausen** *(*Marberger* billig, gefälliger Wirth, die Brüder gute Führer, ebenso der Sattler *Franz Schöpf)*. In einem s.ö. Nebenthal ein *Wasserfall, der grosse *Stuiben* (Staubfall?), welchen (in 2 Absätzen, 472′ Fall) der *Hairlachbach* bildet. Der Besuch desselben erfordert $1^3/_4$ St. ($^3/_4$ St. hinan, anfangs auf dem r., dann auf dem l. U. des Hairlachbaches zwischen schönen Lärchengruppen; $^1/_2$ St. Aufenthalt, $^1/_2$ St. zurück). Wer nach Lengenfeld will, braucht nicht bis Umhausen zurückzukehren. Statt über die Brücke zurückzugehen, folgt man dem Bach auf dem l. Ufer, biegt dann links ab durch den untern Saum des Lärchenwaldes und gelangt auf einem Pfade zwischen Wiesen und Flachsfeldern hinab auf den an der Ache entlang führenden Fahrweg.

Nun in die wilde Thalenge *Maurach*, den bei anhaltendem Regenwetter wegen der Muhren (S. 123) etwas bedenklichen Theil des Weges, in welcher man die Ache 4mal überschreitet. Der Brückenbau hat hier schon manches Menschenleben gekostet, wie die „Märterlen“ (Gedächtnisstafeln für Verunglückte) am Wege

Digitized by Google

bekunden. Nach kurzer Steigung in einem spärlich zwischen Felsblöcken wachsenden Nadelgehölz, auf dem r. U. der Ache, tritt der Weg auf eine weite grüne Thalfläche, auf welcher die Weiler *Au* u. *Dorf*, und weiterhin die Dörfer *Lengenfeld* u. *Huben* liegen.

($2^1/_2$ St.) **Lengenfeld** (3617′) (*Oberwirth*, neben der Kirche; **Unterwirth*; *Niklas Etschmann*, guter Führer), an der Mündung des Sulzthals, aus welchem der reissende *Fischbach* hervorströmt.

In ($^1/_2$ St.) *Huben* angenehme Einkehr (kein Nachtlager) beim Geistlichen, einem freundlichen Cisterzienser von Stams (S. 110). Oberhalb verengt sich das Thal. Am *Brand* auf das l. U. im Wald bergan; dann wieder zur Ache hinab, wieder diese 2mal überschreitend, nach ($2^1/_4$ St.) *Sölden* (4434′) (Karlinger; Oberwirth), eigentlich der Gesammt-Name der Thalstufe.

In's Stubaythal von Sölden ö. ein Pfad das *Winacherthal* hinauf, oben $1^1/_2$ St. über den Winacher-Ferner; grossartige Fernerwanderung, Leine und an einer anderen Stelle auch Steigeisen nöthig. Sehr zeitig (3 Uhr) aufbrechen, um vor Mittag über den Ferner zu kommen. Ferdinand Platter in Sölden, genannt „Blatter-Bua", guter Führer, 5 fl. *Neustift* (S. 128), der erste Ort im Stubay-Thal mit *Wirthshaus, ist von Sölden in 12 St. zu erreichen.

Hinter Sölden beschwerlicher, gefährlich nicht, bald auf das r. Ufer und, aufsteigend, längs der Bergwand durch eine wilde Schlucht, *Kühtreien* genannt, in welcher unten zwischen mächtigen Felsblöcken die Ache braust. (1 St.) *Zwieselstein*. Weder auf Bewirthung, noch auf einen Führer ist hier mit Sicherheit zu rechnen, da zur Zeit der Heuernte häufig der kleine Ort wie ausgestorben steht. Zwieselstein ist Knotenpunkt der beiden Thäler, in welche das Oetzthal sich verzweigt („zwieselt"), südl. das Gurglerthal (S. 127), s.w. das Fenderthal.

Um ins Fender-Thal zu gelangen, wendet man sich, bevor man die ersten Häuser von Zwieselstein erreicht, halbrechts, überschreitet auf einer Brücke die Oetzthaler Ache und folgt, um einen steinigen Berghang herum, dem Pfade auf dem l. U. bis (2 St.) *Heilig-Kreuz* (beim Geistlichen, auch *Nachtquartier), kleines Dorf, dessen weisse Kirche man auf steiler Höhe weit eher erblickt, als erreicht. Auf dem gegenüberliegenden Bergkamm jäh abstürzende Gletscher. Oberhalb Heilig-Kreuz über die zweite Brücke auf das r., dann bald wieder auf das l. U. und längs desselben auf nicht zu verfehlendem, aber hie und da beschwerlichem Wege nach ($2^1/_2$ St.) **Fend** (6048′) (*Unterkunft, Betten und Bewirthung beim Hrn. Curat; Whs. sehr einfach), kleines Alpendorf, welches sich, wie Gurgl (S. 127), zum Standquartier für Gletscherwanderungen eignet, auf grüner Matte, umlagert von mächtigen Schneebergen und Gletschern. Hinter Fend tritt die *Thallaitspitz* hervor, welche das Thal theilt. Durch den w. Arm, das Rofener Thal, führt der Weg zum Hochjoch, durch den südl., das Spiegler- oder Niederthal, der zum Niederjoch.

Der Weg über das *Niederjoch* ist zwar beschwerlich, aber nicht gefährlich. Man sieht eine ganze Reihe von Gletschern und

viele hohe Bergspitzen, darunter den *Similaun* (s. unten); der *Wildspitz* (11805′) steigt wie ein riesiger Marmor-Obelisk aus einem weiten Eisfeld auf. Man steigt 2 Stunden mässig steil bis zum *Marcellgletscher*, geht ½ St. an dem Gletscher entlang, zum Theil auch darüber bis zu einem Steinhaufen, dem ersten Ruheplatz der Führer, dem Niederjochferner gegenüber. Von hier erreicht man in 2 St. die Jochhöhe. Ueberraschender Blick auf das wilde Schnalserthal, von hohen Bergen umgeben, über denselben die ganze Kette der Schneeberge vom Ortler bis zum Suldener Ferner. Unmittelbar südl. unter der Jochhöhe ist ein geschützter Platz unter Felsen, der zweite Ruheplatz der Führer. Bergab geht's nun ermüdend 2 St. lang nach *Unser-Frau* im Schnalser Thal (4986′); s. S. 127.

Vom Niederjoch wird in neuerer Zeit der **Similaun** (11424′) häufig bestiegen, 2½ St. beschwerlichen Steigens vom Niederjoch mit Führer (5 fl.). Die *Aussicht, eine der grossartigsten Schneebergs-Rundsichten, reicht bis zum Grossglockner. Bei gehöriger Vorsicht ist der ganze Weg gefahrlos.

Die meisten Reisenden wählen jetzt von Fend die Richtung durch das *Rofener Thal* über das Hochjoch. Der Weg ist zwar 2 St. weiter, als der über das Niederjoch, aber lohnender, weil er mehr in die Gletscherwelt mitten hineinführt. Zudem lernt man den berufenen Hoch-Vernagt-Ferner näher kennen, einen grossartigen Ferner, der durch sein Vordringen das Thal abschloss, so dass sich zwischen ihm und dem Hochjoch-Ferner aus den zufliessenden Gewässern der *Rofensee* bildete. Dieser brach im J. 1846 durch, und verheerte das ganze Oetzthal. Auch in den folgenden drei Jahren, besonders 1848, hatten grosse Ueberschwemmungen aus ähnlicher Ursache statt. Seitdem ist der Ferner wieder im Abnehmen, die Oeffnung des letzten Durchbruchs ist geblieben und der Rofensee hat freien Abfluss.

Von Fend bis (¾ St.) *Rofen* (5989′) über Matten. Benedict Klotz, guter Führer; ebenso Joh. Raffainer. Auf den Rofener Höfen, bewohnt von den Familien *Klotz* und *Gestrein*, fand einst Friedrich mit der leeren Tasche (S. 89) gastliches Asyl. Als er wieder zu Macht gelangte, wurden die Gestrein geadelt, der Adelsbrief wird noch auf dem Hof bewahrt. Das Wappen, ein Steinbock, ist in Stein gehauen über der Thür. Der neue Fussweg über das Hochjoch führt an der Bergwand am r. Ufer der Ache langsam bergan; in 1 St. erreicht man die mit Schutt und Geröll bedeckte, abgebrochene Spitze des *Hoch-Vernagt-Ferners*, deren Ueberschreitung ¾ St. mühsamen Gehens in Anspruch nimmt. Nach 1 St. weiteren steilen Steigens auf neuem Pfade (auf der l. Seite des Thals der *Obervernagt-* und *Kesselweng-Ferner*) steht man am Fuss des *Hochjoch-Ferners*. Die Wanderung auf diesem währt 1½ St., sie bietet bei der nöthigen Vorsicht keine Gefahr. Grossartiger Rückblick nach dem Wildspitz, n.ö. nach den Stubayer Fernern, gewaltige Gletschermassen nach allen Richtungen hin.

Den *Kurzenberg* hinunter beschwerlicher Weg (ein neuer Weg, an der Bergwand r. allmählich sich senkend, wird angelegt) bis

Digitized by Google

(1 St.) *Kurzras* (Milch, Kaffe, Wein auf dem ersten Hofe, beim Kurzenbauer). Von hier aus vielbetretener Pfad meist durch schöne Matten, dann durch Lärchenwald nach (1½ St.) *Ober-Vernag*, wo der Steig vom Niederjoch einmündet und (½ St.) nach *Unser-Frau* (4886′) (*Unterwirth Spektenhauser; Urban Grisch, guter Führer, ebenso Lehrersubstitut Gross). Das Thal verengt sich, der Pfad führt anfangs auf dem l., dann auf dem r. U. der *Schnalse* nach (1 St.) *Carthaus* (Whs.), auf hohem Bergvorsprung schön gelegen. Gleich hoch liegt jenseits das Pfarrdorf *St. Catharina*, dessen Kirche oben auf steiler Thalwand lange sichtbar bleibt. Abwärts gelangt man (in 1 St.) nach dem Whs. *Ratteis*, dann verlässt der Pfad wieder den Thalboden und zieht sich an der rechten, mit Lärchen und Birken bewachsenen Thalwand entlang, nach der (1½ St.) Schlossruine *Jufahl;* schöne Aussicht über das Etschthal bis zum Laaser Ferner und der Ortlerspitze; rückwärts ist auch ein Theil des Oetzthaler Hochgebirges sichtbar. Nach (½ St.) *Staben* (*Whs.), das gerade zu Füssen liegt, steigt man zwischen Weinbergen, Nuss- u. Kastanienbäumen hinab. Staben liegt halbwegs zwischen Latsch u. Rabland (S. 114). Stellwagen nach Meran 1862 um 9 Uhr; Einsp. in 1½ St. für 3 fl. Die Mündung des Schnalser Thals unterhalb Staben ist vom Etschthal aus (S. 114) nur in der Nähe sichtbar, und von demselben aus fast unzugänglich.

Die südl. Abzweigung des Oetzthals bei *Zwieselstein* (S. 125) ist das Gurglerthal. In diesem aufwärts gelangt man in 3½ St., nur die erste scharf bergan, am Eingang des Timbler-Thals (S. 123, 1 St. von Zwieselstein) vorbei, nach **Gurgl** (*Unterkommen beim Hrn. Curat Triendl, 8 Betten in 3 Gastzimmern). Für die eigentliche Gletscherwelt ist, neben Fend, Gurgl der rechte Ort. Aufwärts gelangt man nämlich in 2½ St. an den grossen **Oetzthaler Ferner*, der ½ St. weit über das s.ö. sich abzweigende *Langthal* hinaus gewachsen ist, und das Thal absperrt. Im Langthal lugt der *Langthaler Ferner* hervor. Die Kluft zwischen beiden Fernern ist durch einen ½ St. l., ¼ St. br. See *(Gurgler Lake)* ausgefüllt, in welchem zahlreiche gletscherblaue Eisblöcke schwimmen. (Von der Lake nach Fend braucht man nicht über Gurgl zurück; ein Weg über einen Theil des Oetzthaler Ferners, ¾ St. auf Eis, bietet viel Interessantes und kürzt 1 St. ab. Stets mit Führer.) Der Uebergang über den grossen Oetzthaler Ferner (von Gurgl bis Eishof im Fossenthal am südl. Fuss 10 St., davon 5 über Eis) ist schwierig, wird aber doch wohl unternommen, mit 2 Führern, welchen unbedingt Folge zu leisten ist, für geübte Fussgänger von Gurgl bis zur Carthaus (s. oben) im Schnalser Thal 11—12 St. Im Sommer 1845 verunglückte beim Uebergang ein Dr. Bürstenbinder aus Berlin, der sich geweigert hatte, nach dem Rath der Führer sich anbinden zu lassen. Sein Körper ruht auf dem Friedhof zu Gurgl, wo die Familie eine Capelle zu seinem Andenken erbauen liess.

Digitized by Google

In's Passeyr führt aus dem Gurglerthal 1 St. oberhalb Zwieselstein ein betretener Pfad s.ö. über das *Timbler-Joch* (S. 123). St. Leonhard mag ein ordentlicher Fussgänger von Zwieselstein in 10 St. erreichen.

Sehr zu empfehlen für Solche, die ohne grossen Zeitaufwand einen Blick in die Oetzthaler Gletscherwelt thun wollen, ist der Besuch des **Pitzthals**, des w. Parallelthals, das bei *Arzel* ins Innthal mündet. Hauptorte des Thals sind *St. Leonhard* und *Planggeros* (von Imst in $1^1/_2$ Tag zu erreichen). 1 St. weiter aufwärts senkt sich der prächtige *Mittelberg-Gletscher*, der schönste in Tirol, in grossartigem Absturz bis auf die Thalsohle herab. 1 St. weiter in dem r. sich abzweigenden *Taschach-Thal* der gleichfalls sehenswerthe *Taschacher-*, daneben der *Sechs-Egerten-Ferner*, überragt von den glänzenden Schneehäuptern des *Oelgrubenspitz*, des *Urkund-Spitz* und des *Prochkogls*. Von *Mittelberg* führt ein beschwerlicher, aber lohnender Weg (nur mit Führer), über den obern Theil des Mittelberger-Gletschers und die *Schwarze Schneide* nach *Fend* (s. S. 125).

26. Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner.

17 Meilen. Eilwagen (1863) 1 U. Nachmitt. und 9 U. Ab. in $14^1/_2$ St. Stellwagen (vgl. S. 84) tägl. früh Morgens von Innsbruck nach Brixen in 12 St., von Brixen nach Bozen in 6 St. (1 fl. 36 kr.). Ein zweiter Stellwagen fährt Mittags von Innsbruck nach Sterzing, Brixen, Bozen. Zweispänner für die ganze Tour etwa 30 fl. Man übernachtet besser in Mittewald als in Sterzing. Der Fusswanderer hat also unter Umständen (vgl. S. 84) täglich 3mal Gelegenheit zu fahren.

Das Brenner-Joch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern benutzt, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren.

Triumphbogen, Abtei *Wiltau* und Berg *Isel* sind S. 89 u. 90 genannt. Der letztere erhebt sich, sanft ansteigend, gleichsam als Fussschemel der im Hintergrund aufgethürmten Alpen. Die neue Strasse führt in Windungen an dunkeln Tannengründen vorbei, unausgesetzt im *Untern Wippthal* bergan, an der tief unten brausenden *Sill* entlang. Links der *Patscher Kofl* (S. 91), dem vom Brenner Kommenden stets im Auge. Vor Schönberg stürzt aus dem Stubaythal der *Rutzbach*, den die einbogige (138′ Spannung) kühne *Stephansbrücke* überschreitet. Die alte Brennerstrasse führt jenseits der Brücke r. ab; sie gewährt einen schönen Blick in das gewerbreiche (Eisenarbeiten) *Stubaythal* mit grünen Wiesen, dunkeln Wäldern und weissen Fernern und Schneebergen.

Belohnender Ausflug $^1/_2$ St. bis *Mieders* (Traube), Hauptort des Thals, 1 St. *Fulpmes*, 1 St. *Neustift* (*Whs.), 3106′ ü. M., bis wohin guter Fahrweg. Von hier bis zu den Fernern 5 bis 6 St. Sölden oder Lengenfeld im Oetzthal, 12 St. Gehens von Neustift, Weg beschwerlich, s. S. 125.

Stellwagen-Reisende, die an der Stephansbrücke aussteigen, und auf der alten Strasse zu Fuss wandern, treffen bei etwas raschem Schritt gleichzeitig mit dem Stellwagen an der Stelle ein, wo die alte Strasse in die neue mündet.

2 *Schönberg* (Post). Von hier bis zum Brenner-Posthaus 6 St. Gehens. 1 St. bis *Matrey* (3317′) (Stern; Krone; weisse Rose), reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*, schöne Aussicht.

$1^1/_2$ **Steinach** *(Post; Steinbock)*, nach dem Brand von 1853,

Digitized by Google

der fast den ganzen Ort sammt der Kirche zerstörte, neu aufgebaut. Die 3 Altarblätter sind von dem hier geborenen Maler Knoller († 1804), zuletzt Director der Kunstschule in Mailand.

Bei (1 St.) *Stafflach* öffnet sich l. das *Valser* od. *Falser Thal*, aus welchem ein ansehnl. Ferner hervorschaut. Von Stafflach durch das *Schmirner Thal* n.ö. über das Duxer-Joch nach Hinter-Dux s. S. 97.

Jenseit (1/2 St.) *Gries* l. Trümmer einer Raubburg, *Lueg* genannt, unfern ein Denkmal zur Erinnerung an die Begegnung Kaiser Carls V. mit seinem Bruder Ferdinand I. Dann verengt sich die Strasse. Jenseits der *Klamm*, 1/2 St. unter der Jochhöhe, an dem kleinen grünen forellenreichen *Brennersee* vorbei.

1 3/4 *Brenner-Posthaus* (4375′), Aussicht durch Waldung beschränkt, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an dieser Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisack* (Eisache) an jener Seite in die Etsch. Rechts ein kleiner Wasserfall. Eine lange Strecke gehts (an dem 18° R. warmen *Brennerbad* vorbei) über ebenen grünen Wiesengrund. Dann scharf bergab, immer mit dem Eisack fort, der eine Reihe von Wasserfällen bildet, am Whs. zu *Schellenberg*, dann *Gossensass* (Bier im Bräuhaus) und der Ruine *Strassberg* vorbei.

2 **Sterzing** (3123′) (*Post; Nagele* oder *Krone; Adler*, Stellwagenhalt), sauberer Ort, durch frühern Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Bogengängen, in einem weiten Thalkessel, dem *Sterzinger Moos*, auch *Oberes Wippthal* genannt. Mineraliensammlung, auch käuflich, beim Apotheker. Beste Aussicht vom *Capuzinerkloster:* n.w. die Ferner und Schneeberge des *Stubaythals*, s.w. der *Jaufen*, über den ein Saumpfad ins Passeyr führt (S. 123), in 4 1/2 St. bis zum Joch, von da nach St. Leonhard in 3 St., weniger lohnend, aber eine bedeutende Abkürzung für Reisende, die nach Meran wollen. Saumpfad über das *Penser Joch* nach Bozen s. S. 133.

Unfern der Landstrasse die Burgen l. hoch oben *Sprechenstein* und r. *Reifenstein*. Von dem Weg, der links nach dem Wallfahrtsort *Trens* abgeht, l. an der Strasse eine kleine Capelle, über dem Marienbild zwei franz. Dragoner abgebildet, die vor dem Marienbild in der Capelle stutzen, mit der Inschrift: *„Nur bis daher und nicht weiter, kamen die feindlichen Reiter, 1797“*, nämlich die Vorhut des General Joubert, die damals nur bis hier vordringen konnte.

Vor *Mauls* (*Nagele), dem gewöhnlichen Nachtquartier für Innsbrucker Lohnkutscher, liegen die Trümmer der Burg *Welfenstein*, woselbst mehrere röm. Steine gefunden wurden. Die Strasse tritt nun in einen Engpass, in welchem das *Postwirthshaus von

2 *Mittewald* liegt. Ueber der Thür sind zwei Geschützkugeln eingemauert, *„zur Erinnerung an die Gefechte vom 2. April 1797 und vom 5. August 1809“*. In dieser Thalenge wurde 1809 mit grosser Hartnäckigkeit gekämpft. Marschall Lefebvre hatte eine

Digitized by Google

bedeutende Streitmacht, Franzosen, Bayern und herzogl. sächs. Truppen, über den Brenner bis in diese engen Schluchten vorgeschoben. Da überfiel der Capuziner Haspinger mit seinem Landsturm die aus Bayern und Sachsen bestehende Vorhut und drängte sie zurück. Speckbacher kam über den *Punleiter-Steg* (in der Nähe des *Sack-Wirthshauses*), Hofer vom *Jaufen* (S. 123). Lefebvre eilte über den Brenner zurück und brachte selbst die erste Kunde von der Niederlage nach Innsbruck. Bei *Oberau* wurden 550 Mann des Gotha-Altenburgischen Regiments abgeschnitten und gefangen. Die Thalenge heisst heute noch die *Sachsenklemme*.

Der Ausgang der Schlucht (weite Aussicht auf Brixen), die *Brixener Klause* bei *Unterau* (2282′), ist in den J. 1833 bis 1838 befestigt *(Franzensfeste)*, von Süden weit sichtbar, starke casemattirte Werke mit rothen Dächern. Sie beherrschen den Uebergang über den Brenner, die Strasse nach Italien, aber nicht die nach Kärnthen, welche hier durch das Pusterthal sich ö. abzweigt und durch neue Werke gesperrt werden soll.

Fussreisenden ist ein Besuch des Pusterthals bis Bruneck (R. 33), von da durch's Gader- und Grödener Thal (R. 32) bis Bozen zu empfehlen. Den Eingang ins Pusterthal bildet an der Franzensfeste die 1178 erbaute *Ladritscher Brücke* über den Eisack, der 150′ tief unten strömt. Am 10. April 1809 fand hier ein siegreiches Gefecht der Tiroler gegen die Bayern statt; Tags darauf trugen die ersteren die Brücke ab.

Die Häusergruppe mit der neuen Kirche unten l. im Thal ist das 1142 gegründete Kloster *Neustift* (Whs. bei Geihäusler). Rechts an der Strasse das *Vahrner Bad;* w. im Schalderer Thal 2 St. aufwärts das vielbesuchte *Schalderer Bad.* Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

2 **Brixen** (1955′), ital. *Bressanone* (**Elephant*, neben der Post, oft überfüllt; **Sonne* bürgerlicher; *Goldenes Kreuz*), neun Jahrh. lang Hauptstadt eines geistlichen 1803 aufgehobenen Fürstenthums, heute noch Sitz des Bischofs, verleugnet im Aeussern die geistliche Hauptstadt nicht. Kirchen aus dem vor. Jahrh., Altarbilder ebenfalls, von Schöpf, Unterberger, Troger u. a. Tirolern. Die ansehnlichste ist die *Domkirche* mit zwei kupfergedeckten Thürmen, 1754 vollendet; im Innern, am ersten Altar r. ein gutes Bild von Schöpf, Crucifix. Neben dem Portal r. der Eingang in die alten **Kreuzgänge* mit alten Wandgemälden und vielen alten Grabsteinen, früher im Dom; der des Minnesängers Oswald von Wolkenstein († 1445) ist gleich vorn an der Kirche, Rittergestalt. Am s.w. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten. (Von Brixen nach Innsbruck, Bozen und Lienz tägl. (1862 5 U. Morg.) Stellwagen-Verbindung).

Am l. Ufer des Eisack jenseit Brixen, bei *Sarns*, sieht man Schloss *Pallaus;* $^1/_2$ St. Wasserfall des *Schrambachs* r. an der Strasse. Vortreffliches Felsenkellerbier vor

Digitized by Google

$1^1/_2$ **Klausen** *(Gans; Rössel)*, aus einer einzigen engen Strasse bestehend, zu allen Zeiten ein in Kriegen wichtiger Engpass, wie der Name andeutet. Das Benedictinerkloster *Seben*, r. die Felsklippen krönend, mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum 10. Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterschloss. An dem vortretenden n. Thurm ist ein gemaltes Crucifix, zum Andenken an eine Nonne, die im J. 1809, von Franzosen durch alle Zimmer verfolgt, sich in die Tiefe stürzte und ihren Tod fand. Bei der an das *Capuziner-Kloster* anstossenden *Lorettocapelle* wird nach vorheriger Meldung im Kloster allerlei spanischer Kirchenschmuck, Gemälde, Bücher u. dgl. gezeigt, Geschenke des Gründers des Klosters (1699), des Beichtvaters der Gemahlin König Carls II. von Spanien; es ist der merkwürdigste Schatz kirchl. Gegenstände in Tirol. Joachim Haspinger (S. 130), der kühne feurige Rothbart, der „Capuziner", bei dem Aufstand im J. 1809 einer der Hauptleiter († 1858 zu Salzburg, vgl. S. 61), gehörte dem Klausener Kloster an.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Strasse (*Kundersweg*, nach dem Erbauer, Mitte des 14. Jahrh. so genannt) zieht an steilen Porphyr-Felswänden hin, wo sich nach anhaltenden Regengüssen oft Steine und Geröll ablösen und den Weg sperren. Auf den Höhen weite fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern, von welchen der Wanderer unten sich nichts träumen lässt.

Vor *Kollmann* (Kreuz) ergiesst sich der *Grödenerbach* zwischen tief eingeschnittenen Felsen in den Eisack, überragt von der *Trostburg* mit vielen Thürmen und Zinnen, dem Grafen Wolkenstein gehörig, der schönste Punkt in diesem engen Theil des Eisackthals. (Von hier gute Strasse in das Grödener Thal, R. 32.)

2 **Atzwang** (1388′) *(*Post)*. Rechts mündet der *Finsterbach*, in dessen Thal zwischen *Lengmoos* und *Mittelberg* zahlreiche durch Regen-Ausspülungen entstandene Erdpyramiden, röthliche Erdstöcke von thonigem Porphyr, einzeln und frei, theils am Fuss mit einander verbunden, die Spitze gewöhnl. mit einem grossen platten Stein oder einem Baum bedeckt, von der Strasse nicht sichtbar.

Weiter oben, auf dem **Ritten**, viel Landhäuser (Sommerfrischen), zur heissen Jahreszeit, die in dem Bozener Kessel besonders drückend, von wohlhabenden Bozenern bewohnt. *Lengmoos* und *Klobenstein* ($2^1/_2$ St. steilen Steigens von Atzwang) sind die Hauptorte auf dem Ritten, dann (1 St.) *Oberbozen* (3995′), von wo man in 2 St. nach Bozen hinabsteigt. Hinauf braucht man auf dem steilen holperigen Wege 3 St. bis Oberbozen. Das *Rittnerhorn* (7146′), von Oberbozen in 4 St. zu besteigen, ist einer der gerühmtesten Aussichtspunkte im Etschland.

Unterhalb Atzwang hatte am 19. August 1845, wie auf dem Denkstein r. an der Strasse zu lesen, ein grosser Bergsturz statt, dessen Felsblöcke heute noch die Strasse zu bedrohen scheinen. Bei *Steg* blicken links durch einen Thaleinschnitt die steilen rothen Dolomitwände des *Schlern* (S. 146). Wasserräder schöpfen aus dem Eisack zur Bewässerung der Wiesen und Weinberge. An mehreren Stellen bilden die Porphyrfelsen einen Kessel, so

Digitized by Google

dass der Ausfluss des Eisack dem Auge verborgen bleibt. Bei einem Sägewerk ist der Fluss abgedämmt und stürzt mit grosser Gewalt über das Wehr. Links auf der Höhe zeigt sich bei der letzten Brücke das wohl erhaltene Schloss *Karneid*. Am Berg jenseit der Schlucht ein grosser Kastanienwald. Der Eisack tritt in den weinreichen weiten Thalkessel von Bozen, von üppigster Fruchtbarkeit (Feige, Olive, Maulbeere, Pfirsich, Mais), einem unermesslichen Rebengarten ähnlich. In der Ferne das reiche Bozen mit schönem goth.-durchbrochenem Kirchthurm von rothem Sandstein.

2 **Bozen** (872′), ital. *Bolzano*. *Kaiserkrone; Mondschein*, die ö. Zimmer in beiden haben Aussicht auf die Dolomitberge; *Schwarzer Adler*, für einzelne Herren gut; *Goldner Hirsch*. *Bier* und Gefrornes *(Sorbetto)* im Kaffehaus von *Schgraffer*, bei der Pfarrkirche; *Bahnhofsrestauration*. *Stellwagen* nach Meran (S. 114) mehrmals tägl., nach Kaltern (S. 133) Nachm. — Bozen, mit etwa 10,000 Einw., an der Vereinigung der Strassen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, ist heute noch die bedeutendste Handelsstadt Tirols (Mittfasten, Frohnleichnam, Bartholomäus und Andreas grosse Messen), obgleich kaum zu vergleichen mit jener Zeit, da Venedig blühte. Die Lage der Stadt am Einfluss der n. aus dem *Sarnthal* kommenden *Talfer* in den *Eisack*, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist reizend, durch den ö. Hintergrund, die lange Kette der hochaufstarrenden kahlen zackigen schneedurchfurchten weissgrauen und röthlichen Dolomitberge des Fassathals (R. 31), *Schlern*, *Rosszähne*, *Rosengarten*, *Rothewand*, einzig in ihrer Art, von der Talferbrücke am besten zu beobachten. Die meisten Häuser haben Dachhauben, grosse überdachte Oeffnungen im Dach, um Licht und Luft einzulassen. Wenn auch fast durch alle Strassen Wasser fliesst, pflegt's doch im Sommer hier so drückend heiss zu sein, dass viele Familien dann in ihren Sommerfrischen auf dem Ritten (S. 131) leben.

Die goth. **Pfarrkirche* aus dem 14. u. 15. Jahrh.; das w. Portal mit zwei Löwen aus rothem Marmor (Christus, der Löwe von Juda, der Träger und Wächter des Heiligthums, Hesek. 1, 10, 1. Mos. 49, 9, Apok. 5, 5) ist ein Nachbild lombardischer Portale. Thurm von schöner durchbrochener Arbeit, 1519 vollendet. Im Innern hinter dem Hochaltar die Gruft und das Grabdenkmal des Erzh. Rainer († 1853), mit Marmor-Relief und einem vom Erzherzog selbst angegebenen Denkspruch. Altarblatt von Lazarini, einem Schüler Tizians.

An der Ostseite führt ein Thorweg mit der Inschrift „*Resurrecturis*“ auf den neuen **Gottesacker*, mit Bogengängen umgeben, in der s.w. Ecke die Giovanelli'sche Familiengruft nach einer Zeichnung von Schnorr, Madonna in goth. Architectur.

Das *Franciscanerkloster* besitzt in einer Capelle neben der Sacristei einen gut geschnitzten altdeutschen Altar.

Vom **Calvarienberg* (Aufgang links über dem Eisenbahndamm)

schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend, besonders die Etsch-Ebene und den Thalkessel *(Bozener Boden)*. Eigenthümliche, fast groteske, lebensgrosse plastische bemalte Gruppen in den Stationscapellen. — Für Pflanzenfreunde sind die Gärten des Erzherzogs Heinrich, Grafen Sarntheim, v. Mayrl und Moser besuchenswerth.

Gries (Badl), Dorf w. bei Bozen, für Brustkranke zum Winteraufenthalt sehr geeignet, s. S. 116; oberhalb und an den Bergwänden Granaten und Cactus wildwachsend. In der Stiftskirche Gemälde von Knoller.

Sehr lohnende Wanderung auf der 1854 erbauten, theilweise in den Felsen gesprengten *Sarner Strasse, im Sarnthal, welches der Talferbach durchströmt, nördl. aufwärts an den alten Burgen *St. Anton*, *Rendelstein*, *Rafenstein*, *Runglstein*, mit alten, auf mittelalterliche Dichtungen (Tristan u. Isolde) sich beziehenden Fresken (vom Museum in Innsbruck herausgegeben), *Ried*, *Wangen* (vulgo *Langeck*) vorbei bis zur (2 St.) langen Brücke vor *St. Johann am Kofel* (ein fast senkrecht 450′ mitten aus dem Thal aufsteigender Fels mit Wallfahrtskirche). Eine Marmortafel an der Felswand vor der langen Brücke berichtet über den Bau der Strasse, die **Sarnthein** (3056′) *(*Schweizer)*, Hauptort und Sitz des Bezirksamts, mit Bozen in Verbindung bringt (4 St. von Bozen, im Einsp. 3 St. zu fahren), und den Ort zu einer Sommerfrische der Bozener gemacht hat. Von Sarnthein führt über das *Kreuz-Joch* (5877′) ein Pfad (mit Führer) in 5 St. w. nach *Meran* (S. 114).

Nördl. weiter, bei *Astfeld*, 1 St. oberhalb Sarnthein, gabelt sich das Thal, r. nach (2 St.) *Dürnholz*, l. nach (3 St.) *Pens* (reinliches Bauernwhs.). Von Pens mit Führer in 6 St. über das *Penser Joch* nach Sterzing (S. 129).

Von Bozen nach Neumarkt über Kaltern (Stellwagen von Bozen Nachm. in 3 St. nach Kaltern, zu Fuss etwa 4 St.). Der Weg führt 1 St. lang durch die Maisfelder von Gries, dann, unterhalb des weithin sichtbaren, von Erzh. Sigismund 1473 auf Grund einer röm. Feste *(Formigaria)* erbauten Schlosses *Sigmundskron*, über die Etsch. Das Schloss gehört dem Grafen Sarnthein und dient theilweise als Pulvermagazin. Weiter vor dem hübschen Dorf *St. Paul* die Ruinen *Wart* und *Altenburg*; dann *Fuchsberg* und *Boimont*, und das stattlichste n.w. *Hoch-Eppan*, weithin sichtbar. *Eppan* (*Sonne) oder *St. Michael*, wegen des gleichnamigen wälschen Orts unterhalb Salurn (S. 134) *S. Michele Tedesco* genannt, liegt fast auf der Wasserscheide dieses Mittel-Gebirges. Ueberall schöne Aussicht.

Kaltern (1811′) *(Rössl)*, durch Weinhandel u. seine edlen Weine (Seewein der beste) berühmt. Die Strasse führt am *Kalterer See* vorbei nach *Tramin* (Traminer Reben wurden von hier an den Rhein verpflanzt), u. dann wieder quer die Etsch-Ebene durchschneidend über die Eisenbahn u. Etsch nach Neumarkt (s. unten), an 4 St. von Kaltern. Angenehmer, aber 3 St. weiter, ist am r. U. der Etsch oben zu bleiben, über *Kurtatsch* und *Margreid*, und erst in Salurn (S. 134) wieder die Eisenbahn zu erreichen.

Von Kaltern nach Cles im Nonsberg (R. 30) 7 St. Gehens, von Kaltern $2^1/_2$ St. lang an den Wänden des *Mendelgebirges* empor, ziemlich steil, dann stets bergab, Führer unnöthig. Von Kaltern nach (30 M.) *St. Nicolaus*, r. um die Kirche, beim letzten Haus durch den Thorweg, oben l. die breite steinige Strasse; (1 St.) Trümmer eines von unten schon sichtbaren ehem. Mauthhauses *(casa bianca)*; (1 St.) Höhe des Passes (4787′), *Aussicht auf eine vierfache Reihe von Bergen, namentlich die ganze Dolomitkette vom Schlern an; (5 M.) sehr einfaches Wirthshaus, bereits ganz wälsch *(vino, pane, caffè, latte, acqua)*; (15 M.) Theilung des Wegs, rechts nach *Fondo* (*Gerber), l. nach (25 M.) *Ruffré (Rufredo)*, auch *Fondoi* genannt. Hinter Ruffré gleich l., am Abhang des Gebirges l. voran; (2 St.) *Romeno* (Wein im Whs. bei Orbet, Bozener Bier bei einem Krämer an der Strasse); ($1^3/_4$ St.) *Noce-Brücke*, ($^3/_4$ St.) *Cles*. Das letzte steile Hinabsteigen bis zum Noce und die $^3/_4$ St. Aufsteigens bis Cles, namentlich um die Mittagsstunde, sind beschwerlich.

27. Von Bozen nach Verona.

Eisenbahn. Fahrzeit 5½ bis 6½ St., Fahrpr. 6 fl. 60, 4 fl. 95, 3 fl. 45 kr.

Der Zug fährt über den *Eisack*, den weiter abwärts die *Etsch (Adige)* aufnimmt, die bei Stat. *Branzoll* (ital. Bronzollo) schiffbar wird. Jenseit Stat. *Auer* (ital. *Ora*), wo die neue grossartige Strasse durch das Fleimserthal (S. 144) mündet, überschreitet die Bahn den Fluss. Folgt Stat. *Neumarkt.* Der Ort selbst, ital. *Egna* (Krone, neben der Post; Engel, am Wege von Kaltern, s. oben), überwiegend deutsch, liegt am l. U. der Etsch, und besteht aus einer einzigen Strasse. Stellwagen nach Cavalese im Fleimserthal s. S. 144.

Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch*, *Margreid* (S. 133). Stat. *Salurn*, das letzte deutsche Dorf; der Ort am l. Ufer, mit einem verfallenen Schloss auf einer gänzlich unzugänglich erscheinenden Felsnadel, welches einst die hier versumpfte Etsch beherrschte.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* (S. 142) führt. *Deutsch-* und *Wälsch-Metz (Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo)*, zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, beide wälsch.

S. Michele-Lombardo oder *Wälsch-Michael* (Adler), mit stattlichem ehem., 1143 gestiftetem Augustinerkloster, ist Station für den Nonsberg (S. 142). Die Bahn tritt hier wieder auf das l. U. der Etsch. Eine Strecke weiter eine uralte Ueberfahrt über die Etsch, *Nave S. Rocco*, an der Strasse aus dem Nonsberg.

Folgt Stat. *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem Fleimserthal (S. 144) hervor strömt. Eine 2913′ lange Brücke führt in einer Curve über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

Trient (686′), ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. Gasthöfe: *Europa*, im Speisesaal Wappen fürstlicher Personen, die im Gasthof übernachteten, u. a. Graf Artois (später Carl X. von Frankreich) 23. Mai 1791, Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien, 7. April 1809. **Corona* (Kaiserkrone), deutscher Wirth, von Beamten besucht. *Kaffehaus* der Europa gegenüber, Nachm. Gefrornes *(Sorbetto)*.

Trient (14,000 Einw.), früher die bedeutendste und reichste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern gegründet, von Strabo, Plinius und Ptolemaeus erwähnt, hat zahlreiche Thürme, Marmor-Paläste, verfallene Schlösser u. breite Strassen, und ist von grossartigen Felsgruppen umgeben. Ueber der Stadt das ansehnl. Schloss *Buon-Consiglio*, einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt Caserne.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Erscheinung (nach inschriftlicher Angabe) 1212 begonnen, zu Anfang des 15. Jahrh. vollendet, rundbogig mit zwei Kuppeln; am nördl. Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar (S. 132). Eigenthümlich in den beiden Seitenschiffen die Treppenaufgänge; im südlichen Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und an der Wand der Porphyr-Grabstein des venet. Feldherrn

Digitized by Google

Sanseverino, den 1487 die Trienter bei Calliano (s. unten) schlugen und tödteten. Auf dem Domplatz ein *Springbrunnen* und der *Justizpalast* mit der Hauptwache.

S. Maria maggiore (vorzügliche Orgel), 1545—1563 Sitz des Conciliums, hat ein Gemälde an der nördl. Chorwand (durch einen Vorhang verdeckt) mit Bildnissen der Mitglieder: 7 Cardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 235 Bischöfe. Neben der Südseite des Chors eine Mariensäule, 1855 hier errichtet, am Tage der 3. Säcularfeier des Concils zu Trient.

Der auf dem r. Etschufer gelegene basteiartige Felsenhügel *Verruca* oder *Dos Trento*, mit schöner Aussicht, ist 1857 befestigt worden und seitdem nicht mehr ohne Umstände zugänglich; der beste Aussichtspunkt in der nächsten Nähe der Stadt ist die Terrasse der *Capuziner-Kirche*, an der entgegengesetzten Thalwand.

Von Trient führt ein romantischer Weg gerade nach Venedig durch das *Suganathal* (R. 29), ein anderer an Naturschönheiten reicher durch das *Sarcathal* an den *Gardasee* (R. 28).

Die Bahn bleibt in dem breiten nach der Entsumpfung sehr fruchtbaren Etschthal. Südwestl. von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* u. ein ansehnlicher Wasserfall. Folgt Stat. *Matarello*. Vor Stat. *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, Graf Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Felzsturz.

Roveredo *(Cavaletto; Corona)*, Stadt von 8000 Einw., mit blühendem Seidenbau (über 120,000 Pf. werden jährlich zwischen Trient und Verona gewonnen), 60 *Filande*, wo die Seide von den Cocons gewunden, und *Filatorie*, wo sie gesponnen wird; reich an Südfrüchten und gutem rothem Wein, dunkelfarbig, süss und mild, bei *Isera*. Unter den Gebäuden das alte *Castell* auf Piazza del Podestà bemerkenswerth.

Das untere Etschthal heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina (Lägerthal)*. Am r. U. *Isera* mit Weinbergen und zahlreichen Landhäusern, Sommerfrischen der Roveredaner, und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenthalt des als Ghibelline aus Florenz verbannten Dichters Dante.

Die Bahn bleibt stets am l. U. der Etsch. Folgt Stat. *Mori*; der Ort selbst liegt gegenüber am r. U. tief in der Schlucht an der nach Riva führenden Strasse (S. 138), berühmt wegen seiner Spargeln.

Stellwagen von der Station Mori nach *Riva* (S. 137) am Gardasee in 2 St. für 80—90 kr. der Platz, zweimal täglich im Anschluss an die Züge von Bozen.

Bei *S. Marco*, am l. U., die Trümmer *(Slavini)* eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante *(Div. Comed., Inferno XII. 4—9)* geschildert. Bei *Seravalle*, der alten Klausenfeste, wird das Thal enger.

Stat. *Alà* (Post), ein ziemlich ansehnlicher Ort mit 3800 Einw. und einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg. Stat. *Avio*, der Ort selbst, mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. U. gelegen.

Digitized by Google

Peri, erste venet. Station. Das Thal der Etsch wird w. durch den Bergrücken des *Monte Baldo* (6762', S. 138) vom Gardasee getrennt. Stat. *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass, die *Berner Klause (Chiusa di Verona)*, Felsenthor, von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochen, nur für Fluss, Strasse und Eisenbahn Raum, früher durch eine venetian., jetzt durch neue Festen *(Rivoli, Wratislaw, Molinari)* vertheidigt, welche die Bahn durchschneidet, ein strategisch wichtiger Punkt. Otto von Wittelsbach schützte hier 1155 das deutsche Heer unter Friedrich Barbarossa gegen die Mailänder. (Auf einer Anhöhe am r. U. *Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter Masséna, der hierfür den Herzogstitel erhielt, mehrmals erstürmt.)

Folgt Stat. *Domegliarà*. Jenseit der Etsch sieht man eine in die Ebene bis *Custozza*, weit unter Verona, sich erstreckende Hügelreihe, von wo die Oesterreicher im Juli 1848 die Piemontesen vertrieben, welche jene Gegenden seit dem Frühjahr desselben Jahres besetzt gehalten hatten. Einige Meilen w., jenseit des aus dem Gardasee ausfliessenden Mincio, liegt *Solferino*, wo die Kämpfe am 24. Juni 1859 wütheten, s. S. 139.

Stat. *Pescantina*, dann *Parona;* hier überschreitet die Bahn die Etsch, erreicht bei *S. Lucia* (S. 140) die Bahn von Verona nach Mailand, und gleich darauf den Bahnhof (vor Porta nuova) an der Südseite von Verona.

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich*.

28. Von Trient über Riva und den Gardasee nach Verona.

6½ Meile, 9 St. Gehens bis Riva. Einsp. von Trient nach Riva 8, Zweisp. 14 fl. Von Riva Dampfboot nach Peschiera in 3 St., s. S. 138. Von Peschiera nach Verona Eisenbahn in 1 St. (Fahrpr. 1 fl. 6 kr., 94 kr., 42 kr.) s. S. 140.

Diese Route ist der vorigen, wegen der Fahrt über den herrlichen Gardasee, weit vorzuziehen. Wer den Weg kürzen und doch den Gardasee sehen will, verlässt, von Bozen kommend, die Eisenbahn erst zu Station *Mori* (S. 135) und fährt oder geht von dort nach (3½ St.) *Riva*, s. S. 137. — Wer von Riva nach Trient (oder Bozen) wieder zurück will, wähle zur Hinfahrt Mori. Der Blick von den Höhen des rechten Etschufers auf Roveredo, der kleine Loppio-See und die Aussicht bei Nago über den ganzen Gardasee, und nördl. über Arco hinaus, gehören zu den schönsten. — Bei Ankunft des Dampfboots Nachm. fährt (1863) ein Stellwagen von Riva nach Mori. Da Beiwagen nicht gegeben werden, die Wagen aber für die Anzahl der Reisenden selten genügen, so ist wohlgethan, unmittelbar nach Ankunft des Boots in das nahe *Caffè Andreis* (Deutsches Kaffehaus) unter den Arcaden zu eilen, um einen Platz zu belegen. Anderes Fuhrwerk ist in Riva selten.

Die Strasse durch das *Sarcathal* wurde 1846 vollendet. Sie bietet besonders auf der Strecke zwischen Trient und der Sarcabrücke eine Reihenfolge theils lieblicher, theils grossartiger überraschender Gebirgslandschaften. Bei Trient überschreitet sie die Etsch und führt durch die Vorstadt *Piè di Castello* zwischen Weinbergsmauern bergan, oben (½ St.) schöner Ueberblick über

Digitized by Google

das Etschthal. Die Strasse tritt hier in wilde Felsschluchten *(Buco di Vela)*, die sich am Ende derselben (1/2 St.) zu einem grossen Halb-Gewölbe gestalten. Jenseit plötzlich fruchtbares Land. Weiter (1/2 St.), wo in dem tiefen Thal r. das Dorf *Terlago* mit dem kleinen See (1235′) an die Kalkfelswände des *Monte Gazza* (6000′) sich anschmiegt, und die Strasse sich l. um den Fels windet, ist die Aussicht eben so schön als grossartig. (1/2 St.) *Vigolo*. (1 St.) **Vezzano** *(Corona)*, zwischen Trient und Arco der bedeutendste Ort. (1/2 St.) *Padernione*, hier nicht l. bergan, sondern r. um den Berg, am *Toblino-See* vorbei, in welchem auf einer schmalen Zunge das malerische kürzlich befestigte Schloss *Toblino*, dem Grafen Wolkenstein gehörig. Unterhalb *Le Sarchè*, wo die *Sarca* aus einem Felsenschlund heraustritt und die Strasse nach Judicarien sich abzweigt (S. 138), bei der (1 St.) *Sarcabrücke*, hatte 1848 ein Freischaaren-Gefecht statt. 1/2 St. *Pietra Murata*. Vor (1 1/2 St.) *Drò* auf einem Felsvorsprung l. die Trümmer des *Castello di Drena*.

Der Weg, von der Brücke ab durch wüste alte Bergstürze, führt nun durch fruchtbarere Gegend. (1 St.) **Arco**, Stadt mit hübscher Pfarrkirche, mit ihren metallbedeckten Kuppeln fast orientalischen Ansehens. Zwischen Arco und Riva üppigste Fruchtbarkeit (Olive, Granate, Feige, Wein); das Obst von Arco, besonders Pfirsiche, wird für das beste und schmackhafteste gehalten. Gegen Norden auf einem 400′ steil aufsteigenden Berg das im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco*, im Besitz des Grafen dieses Namens, mit schönem Ziergarten, Glashäusern und exotischen Gewächsen.

Vor dem südl. Thor von Arco geht's l. nach Nago (S. 138), r. nach (1 1/4 St.) **Riva** (**Sole*, Z. 2 fr., L. 1, pranzo (3 Platten) 3 fr., 1/2 Fl. Wein 2 fr., B. 1 fr.; **Giardino*, billiger; *Stella* für bescheidene Ansprüche; *Caffè Andreis*, deutsches Kaffehaus, Allgem. Zeitung, unter den Arcaden, am Landeplatz der Dampfboote; Restauration *Dal Vilano* anständig und nicht theuer, Wein gut; öffentliche *Badeanstalt* am See, w., man geht über das Glacis des Castells. — Zweisp. nach Trient 8 bis 9 fl.), der n. Hafenort des Gardasee's, reizend gelegen, w. und ö. von steil aufsteigenden Bergen umgeben. Die *Minoritenkirche*, am Eingang von Arco her, mit ihren Stuccatur-Arbeiten und Vergoldungen um die Mitte des 16. Jahrh. aufgeführt, ist in ihrer Art ein Muster von Geschmack und geschickter Behandlung dieses Stils. Sie besitzt Altarblätter von G. Reni, Palma vecchio u. A. Die *Pfarrkirche* in der Stadt hat neuere Bilder und Fresken. Der Wartthurm *(La Rocca)* am See, seit 1850 neu befestigt, dann hoch oben w. am Gebirge das alte Felsenschloss *(Castello)*, heben das stattliche Ansehen des Orts. Riva eignet sich besonders zu längerm Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen zu billigen Preisen sind leicht zu bekommen.

Ausflüge. An den **Ponalfall** (1 St.) auf der neuen Kunststrasse bis da, wo sie ins Ledrothal einbiegt, dann links ab, über einen Steg, an der anderen Seite wieder hinauf, und wieder hinunter, an den Fall, den hier der *Ponal* kurz vor seinem Ausfluss aus dem Ledrothal in den See bildet. Man kann ihn auch in einer Barke besuchen, eine Partie von etwa 2 St. Der Sonnenwirth lässt sich für die Barke mit 2 Ruderern 2 fl. bezahlen. Trinkg. besonders. Die neue *Strasse, eine der kühnsten u. grossartigsten, welche zu ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängender Fels) ansteigend, Riva durch das Ledrothal mit Brescia in Verbindung bringt, bietet die prächtigsten Aussichten (Nachmittags Schatten).

Vom **Monte Brione**, Hügel zwischen *Riva* und *Torbole* (s. unten), 1/2 St. n.ö., schöner Ueberblick über das Thal und fast den ganzen See; 1860 war hier ein neues Fort im Bau. — Hubsche Ausflüge n.ö. bis zum Castell von *Arco*; n. zu den Fällen des *Varrone* mit Castell *Tenno*, hinauf zur *Villa Fiorio* und zurück über *Pranzo*.

Besteigung des **Monte Baldo** (6860′), des 15 St. langen Bergrückens zwischen Gardasee und Etsch, am besten von *Nago* aus 1 St. ö. von Riva; von hier ist (mit Führer) in 4 1/2 St. der nördl. Gipfel (*altissimo di Nago*, 6324′), der schönste Punkt, zu erreichen. Weite Rundsicht über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal u. die Schneegebirge des Ortler.

Ausflug nach **Judicarien**. Statt des einförmigen Weges vom Castell *Toblino* (S. 137) nach Riva empfiehlt sich folgender, kaum 2 St. weiterer (6 1/2 St.) Gebirgsweg. Bei *Le Sarchè* (S. 137) die Strasse r. ab, die wie die Ledrostrasse kunstvoll in Felsen gehauen ist und durch eine enge Felsschlucht führt, über Bad *Cumano* hinauf nach *Stenico*. Wasserfall besehen, dann in südl. Richtung über *Campo*, *Fiave*, *Balino*, *Tenno* hinab nach Riva. — Ein anderer hübscher Ausflug durch ein Stück Judicarien ist: die Strasse in's Ledrothal hinauf (Ponalfall s. oben) nach (2 St.) *Molina*, den *Ledrosee* entlang durch (1/2 St.) *Mezzo Lago*, (1/2 St.) *Pievè*, (1/4 St.) *Bezzecca*, (1/4 St.) *Enguiso*, (1/4 St.) *Leuzumo*, über den Berg *Tratta* nach (3 St.) *Campi* hinab und nach (1 St.) *Riva* zurück, zusammen 8 St.

Von Riva nach Roveredo (S. 135), 4 St. Gehens, Stellwagen 1mal tägl. in 3 St. über *Torbole*, Hafenort am n.ö. Ufer des See's, *Nago*, prächtiger Rückblick auf Arco und den See, dann die wilde Höhe voller Felstrümmer hinan, an dem kleinen hübschen See von *Loppio* (873′) vorbei, über *Mori* (S. 136), bei *Favorita* über die Etsch; r. die Eisenbahnstation für *Ravazzone*.

Der **Gardasee**, *Lago di Garda* (213′), der *Lacus Benācus* der Römer, ist 16 St. lang und 1—5 St. breit. Ein kleiner Theil des See's bei Riva gehört zu Tirol, weiter südl. das w. Ufer zur Lombardei, das östl. zum Venetianischen Gebiet. Der See ist selten ganz ruhig; die Schilderung Virgil's (*Georg. II. 160*): *„Fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino“* passt bei starken Winden und Stürmen noch heute. Das Wasser erscheint azurblau; die Fische sind vortrefflich, *carpione*, Lachsforelle, bis zu 25 Pf. schwer, *trutta*, Forelle, 1—1 1/2 Pf., *sardene* und bes. *lagone*.

Das Dampfboot zwischen Riva und Peschiera fährt (1862) leider nur am östlichen (österr.) Ufer entlang (Stationen: *Malcesine*, *Castelletto*, *Torri*, *Bardolino*, *Lazise*) und berührt das schönere westliche (lombard.) nicht, überhaupt nur Mont., Mittw. und Freit. 6 U. fr. von Riva (in 3 St.) nach Peschiera, 1 U. Nachm. zurück, 1 Pl. 1 fl. 58, 2 Pl. 1 fl. 5 kr. österr. Hoffentlich werden mit der Zeit auch wieder Fahrten am w. Ufer stattfinden.

Der obere Theil des See's liegt zwischen hohen steilen Gebirgswänden, am w. Ufer die oben genannte neue Felsenstrasse.

Digitized by Google

Gegen Süden senken sich die Uferberge allmälig und laufen endlich in die grosse oberital. Ebene aus. Den *Ponalfall* (S. 138) sieht man 10 Min. nach Abfahrt des Dampfboots, welches gerade südl. steuert nach *Malcēsĭne*, guter Hafen am ö. Ufer, mit altem Schloss Carl's d. Gr. und der ehemal. Häuptlinge am See, bekannt aus Goethe's ital. Reise, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festhalten wollte. Dahinter der Fels *Isoletto*, weiter die kleine Insel *Tremelone*. Die nächsten bedeutenderen Orte des ö. Ufers sind *S. Giovanni*, *Castelletto*, *Torri*. Die Ufer flachen sich allmälig ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 138) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunkt des ganzen ö. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Der Flecken *Garda* in der Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommenden *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona.

Fern im S. streckt sich die 1 St. l. schmale Landzunge *Sermiōne* (*„Sirmio, peninsularum insularumque ocellus“*) weit in den hier nach allen Richtungen meerartig ausgedehnten See hinein; auf derselben dichtete Catull seine Lieder, in einem Landhaus, von dem noch Trümmer vorhanden sind, namentlich zwei unterirdische Gewölbe (Grotten) und Ueberreste eines Bades. Ein neueres Schloss erbauten die Scaliger, welche länger als ein Jahrhundert (1262 bis 1389) an der Spitze der Republik Verona standen.

Bei der Weiterfahrt am ö. Ufer folgen die Orte *Bardolino* und *Lazise*, mit einem Hafen, dann landet das Boot bei **Peschiera** (*Restauration* am Landungsplatz), kleine Festung (und Eisenbahnstat., s. S. 140) an der s.ö. Ecke des Gardasee's, wo der *Mincio* aus dem See ausfliesst, im J. 1848 unter Feldzeugmeister *Rath* († 1852) „bis erschöpft das letzte Mittel und unmöglich jede Wehre“ gehalten, am 30. Mai den Piemontesen übergeben. Einige Meilen südl. liegen die kleinen Orte *Volta* und *Goito*, ebenfalls aus jenen Tagen bekannt.

In diesen Gegenden, von den Ufern des Gardasee's an bis weit südl. über *Guidizzolo* (an der Strasse von Brescia nach Mantua) hinaus, hatten am 24. Juni 1859 jene mörderischen Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Sardiniern statt, bekannt unter dem Namen der „Schlacht von Solferino“, in Folge deren unglücklichen Ausgangs Oesterreich im Frieden von Villafranca die Lombardei abtrat. Die Ausdehnung der Schachtlinie betrug mehr als 5 Stunden; *Solferino* (im Wirthsh. guter billiger rother Wein, auch Führer) selbst liegt an den Anhöhen südlich, etwas über 1 Meile von der Eisenbahn entfernt; Einsp. dorthin und zurück 15 fr., auf dem Bahnhof von Desenzano (s. unten).

An der südwestl. Ecke des Gardasee's, westl. von der Halbinsel Sermione (s. oben), liegt der ansehnliche lombard. Ort **Desenzāno** (*Mayer's Hôtel*, schönste Aussicht auf den See vom Altan; *Vittoria*; *Aquila*), ebenfalls Station an der Eisenbahn von Verona nach Brescia, vergl. *Baedeker's Ober-Italien.*

In der Nähe des westlichen Ufers (von Desenzano aufwärts),

Digitized by Google

dem oben genannten Vorgebirge S. Vigilio gegenüber, liegt die kleine *Isola di S. Biagio* (St. Blasius) und die halbmondförmige, liebliche Insel *Lecchi* oder *Isola dei Frati*. Tief in der Bucht gegen Westen schimmert *Salò*, ein grosses Dorf in einem „Fruchtgelände goldner Hesperiden-Gärten, duftender Citronenwände". (Schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung vom *Bartolomeoberg*.) Auf weit in den See ragendem Vorland liegt *Maderno* (Torri, S. 138, gegenüber) am Fuss höherer Berge. Weiter *Gargnāno*, von stattlichem Aeussern, mitten in Limonengärten und Olivenpflanzungen, der schönste Punkt am See. Die Limonen, in Deutschland Citronen genannt, wachsen zwar im Freien, müssen aber im Winter gedeckt werden; deshalb die zahlreichen, in regelmässigen Zwischenräumen von 8′ stehenden 20′ hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub der Limonen hervorschimmern. Das grosse Landhaus ist Eigenthum des Grafen Bettoni zu Brescia, wie überhaupt die meisten dieser Pflanzungen italien. Edelleuten gehören. Mancher erzielt jährlich an 70,000 Früchte, welche zur wohlfeilsten Zeit mit 3 bis 4 fr. das Hundert bezahlt werden. Die Citronen sind herber, bitterer, aber kräftiger, als die aus Sicilien, lassen sich auch besser transportiren und halten sich länger.

Die Berge steigen steiler auf. *Tremōsĭne* liegt hoch oben, vom See wenig sichtbar; man erkennt an der steilen hohen Felswand kaum den Pfad, der an den See führt. Weiterhin erscheinen in einer Bucht die weissen Häuser von *Limōne*, ebenfalls von Limonen- und Olivenpflanzungen umgeben. Limone ist etwa $1^1/_2$ St. südl. von dem S. 138 u. 139 genannten Ponalfall entfernt.

Die Eisenbahn nach Verona führt von Peschiera (S. 139) durch die am östl. Ufer des Gardasee's sich hinziehende Hügelkette; sie berührt die Stationen *Castelnuovo* und *Somma Campagna* und vor Verona den S. 136 genannten Ort *S. Lucĭa* (r., Kirchthurm mit Zink gedeckt, der Kirchhof mit Cypressen umwachsen, 1848 von dem 10. österr. Jäger-Bataillon glänzend vertheidigt).

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich*.

29. Von Trient nach Venedig durch das Suganathal.

25 Meilen. Eilwagen (1863) Mont. u. Freit. $5^1/_4$ U. Abends bis Treviso, von da Eisenbahn in 1 St.

Poststrasse durch das wilde schöne *Venetianische Gebirge*, nächster Weg (wenn auch nicht die rascheste Gelegenheit) nach Venedig, in schönster Umgebung. Vor

2 *Pergine* umfassende Aussicht; dahinter auf ansehnlicher Felshöhe das stattliche Schloss gl. Namens; r. der schöne See von *Caldonazzo*, dessen Ausfluss die *Brenta* ist (s.w. am Gebirge *Calceranica* mit schöner Aussicht), weiter der kleinere See von

Digitized by Google

Levico, in welchem der *Monte Scanupia* (6802') sich spiegelt. Hier beginnt das *Val Sugana*, dessen Hauptort

4 **Borgo** (**Aquila*) ist. Viel Seidenbau; der Charakter der Gegend derjenigen um Meran (S. 114) ähnlich. Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört Graf Wolkenstein-Trostburg.

Bei *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt; die Bewohner wandern viel als Kupferstichhändler, die grössten Kunsthandlungen, die Artaria u. a., stammen aus diesem Thal. Vor

3½ *Primolano* überschreitet die zwischen hohen Felswänden eingeengte Strasse die venetianische Grenze. In einer Felsgrotte jenseits des Orts Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. Man konnte sie nur mittelst eines Aufzugs, der durch ein Triebrad in Bewegung gesetzt wurde, erreichen. *Valstagna* ist durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Vier Stunden s.w. liegt *Asiago*, mit 5000 Einw., 2 Kirchen und stattlichen Gebäuden, auch einigen erträglichen Wirthshäusern, Hauptort der **Sette Communi** oder sieben deutschen Gemeinden, welche wie Inseln deutscher Zunge mitten aus einer italien. Umgebung hervorragen. Sie wurden zuerst von ital. Gelehrten um 1550 für Abkömmlinge der Cimbern, die im J. 100 v. Chr. Marius bei Verona schlug, gehalten, weil man ihre Sprache aus dem Schriftdeutschen nicht zu erklären wusste. Es hat sich aber seitdem ergeben, dass sie mit dem Oberdeutschen des 12. u. 13. Jahrh., selbst mit dem Dialect der heutigen Gebirgsbewohner um Schlier- und Tegernsee die meiste Aehnlichkeit hat. Sie verschwindet jetzt immer mehr, die Entdeutschung wird besonders von Trient aus betrieben; der Bischof von Padua aber, der bei einer Visitationsreise sich überzeugte, dass die deutsche Mundart immer noch besteht, hat den alten Katechismus wieder drucken lassen: *Der kloane Catechismo vor Z'Béloseland, vortraghet in Z'gapracht von siben Kameün, un a viar halghe Gesang. In Seminarien von Padobe, 1842.* Der grössere Theil der 30,000 Bewohner dieser rauhen Hochebene (Haupterwerb Viehhandel und Strohhutflechten) spricht jetzt nur italienisch. Bis 1797 bildeten die Sette Communi eine Republik unter Venedigs Schutz.

Der Weg nach Bassano verlässt bei der Höhe von *Rubio*, 3 St. vor Bassano, das Gebiet der Sette Communi. Man hat von diesem Punkt eine der reichsten Aussichten über die Flussgebiete des Astico, der Brenta, der Piave, die Vicentinischen und Euganeischen Gebirge bis Venedig. Vor

4 **Bassano** (*S. Antonio*, beim Hauptplatz; *Luna*, in der Vorstadt) öffnet sich die Thalenge der Brenta, die weite Ebene mit ihren Olivenwäldern erscheint. Bassano ist eine hübsch gelegene Stadt (15,000 Einw.), welcher die alten hohen mit Epheu umrankten Mauern ein malerisches Aussehen geben. Von den 6 Thoren ist eines von Palladio erbaut. Mitten in der Stadt steht Ezzelino's, des grausamen Ghibellinenführers, fester Thurm mit schöner Aussicht, Rüstkammer u. Bibliothek. Unter den 35 Kirchen der *Dom* mit schönen Gemälden, bes. von Giacŏmo da Ponte, nach seinem Geburtsort Bassāno genannt. Sein bestes, eine Geburt Christi, im *Oratorio S. Giuseppe*. In *Villa Rezzonica*, ½ St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken Canova's Tod des Socrates; herrliche Aussichten bis zu den Euganeischen Hügeln und über die Berge der Sette Communi. Man muss sich um Einlass Tags zuvor anmelden lassen.

Digitized by Google

Bei Bassano schlug am 8. Sept. 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter Wurmser, 4 Tage nach der Schlacht von Roveredo, nachdem er von Trient in 2 Tagen hierher marschirt war. Auch in den folgenden Kriegen (1801, 1805, 1813) kam es zwischen Franzosen und Oesterreichern bei Bassano zu Gefechten. Im J. 1809 erhob Napoleon den Bezirk von Bassano zum Herzogthum, und belehnte damit den Minister-Staatssecretär *Maret*.

Possagno, Geburtsort *Canova's*, 4 St. n.ö. von Bassano, am Fuss der Gebirge in schöner Gegend, Weg rauh und hügelig. Die Kirche, in der Form eines runden Tempels, wie das Pantheon in Rom, liess Canova erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält ein von ihm selbst gemaltes Altarbild, und Reliefs in Erz, eine Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, ferner zum Bau einer Brücke, von einem einzigen 110' weiten Bogen, über den Fluss. Sein Haus *(il palazzo)* enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke.

3 *Castelfranco*, alte, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, Geburtsort des Malers *Giorgione*. Eine *Madonna von ihm in der Hauptkirche; in der Sacristei ein Fresco von Paŏlo Veronese, die Gerechtigkeit.

3½ **Treviso** und Eisenbahn von dort bis *Venedig* s. in R. 48.

Venedig siehe in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich*.

30. Der Nons- und Sulzberg (Val di Non und Val di Sole).

Von Wälsch-Michael (S. Michele-Lombardo), Station an der Bahn Bozen-Verona (S. 134), nach Cles und Malè (im Sommer bis Rabbi, S. 143) tägl. Stellwagen, bis Cles in etwa 5, bis Malè in 9 St. Wege holperig.

Beide Thäler, die *Naunia* des Plinius, gehören zu den eigenthümlichsten im südl. Tirol. Ihrer zwei Namen ungeachtet bilden sie eigentlich nur ein vom *Noce* durchströmtes, 10 St. langes, mehrere St. breites, durch enge Schluchten unterbrochenes, wohl angebautes Thal; der von W. nach O. ziehende Sulzberg bildet den oberen Theil, der südl. streichende *Nonsberg* den unteren. Die Bergrücken haben sanfte Abhänge, der Anbau erstreckt sich fast bis zum Gipfel. Der in einem tief eingeschnittenen Bett fliessende *Noce* ist nur bei der *Rocchetta* von der Landstrasse aus sichtbar, er erscheint erst wieder bei der Scheidung des Nonsberg vom Sulzberg, auf der hohen Brücke, wo der Fluss tief in einem Felsspalt schäumt. Der Nonsberg bietet weniger als der Sulzberg.

Bei *Wälsch-Michael* oder *S. Michele-Lombardo* (S. 134) verlässt man die Bahn und erreicht in ½ St. *Mezzo-Lombardo* (Wälsch-Metz) (Corona u. a.), einen ansehnlichen Ort mit grossen Steinbrüchen am r. U. des Noce, seinem deutschen Namensbruder *Mezzo-Tedesco* (Deutsch-Metz), am l. U. des Flusses, in einiger Entfernung gegenüber. Die gewaltigen Felsmassen treten näher zusammen. Auf einer Anhöhe zeigen sich in einer Felsenhöhle die Trümmer der Feste *Kron-Metz*. In der Schlucht selbst, die **Rocchetta* genannt, hoch oben ein alter Wartthurm *(Visiaun, Torre di Visione)*, ein Luginsland. Zweimal in dieser Schlucht überschreitet die Strasse den Fluss, dessen breites Geröllbett sie verlässt, sobald sich das Thal, der **Nonsberg**, öffnet; sie steigt allmälig an den Ortschaften

Digitized by Google

Dercolo, *Denno* mit dem Felsenschloss *Corona*, *Flavon*, *Teres* vorbei; windet sich durch eine tiefe Schlucht, von der *Trasenega* gewühlt; dann *Tueno*, endlich *Cles (Ecclesia)*. Eine neue Strasse am l. U. des Noce führt von der Rocchetta nach Fondo (S. 133).

Cles (2218′) *(*Aquila; Corona)*, 5 St. von der Rocchetta, 5 St. von Malè, Hauptort des Nonsbergs, Sitz des Bezirksamtes, mit 3000 Einw., unfern der tief im Grund stattfindenden Vereinigung der *Novella* mit dem Noce. Hier stand einst ein berühmter Tempel des Saturn. Beste Aussicht vom *Dospez*, 5 M. von Cles. (Einsp. nach Wälsch-Michael (s. oben) in 4 St. für 5 bis 6 fl.) Nach Kaltern und Bozen s. S. 133.

Von Cles nach Meran ein 12stünd. Marsch; bis (3 St.) *Castelfondo*, letzter welscher Ort, gute Strasse, dann Fussweg nach (2 St.) *Unsere liebe Frau im Walde* (ital. *Senale*), Wallfahrtsort mit Wirthshaus, fast auf der Jochhöhe des *Gampen-Passes* (4334′), schönste Aussicht auf das Etschthal und rückwärts auf den Nonsberg. Von Unsere Frau bis *Meran* 7 St. über *Gfrill* (l. die *Gall*, ein bewaldeter Kopf), *Tisens* und *Lana* (S. 116).

Der **Sulzberg** hat rauheres Clima und wildere Gegenden als der Nonsberg. Die Strasse führt an der ($1^1/_2$ St.) Capelle *S. Chiatar* vorüber (schöne Aussicht); ($^3/_4$ St.) Nocebrücke, der Fluss tief unten in einer schauerlichen Felsschlucht schäumend, Scheidung des Nons- und Sulzbergs; ($1^1/_2$ St.) *Caldes*, mit altem Schloss; ($^1/_2$ St.) **Malè** (2332′), Hauptort des Thals.

In einem n.w. Seitenthal, $2^1/_2$ St. von Malè, liegt das berühmteste Bad Tirols, das sehr eisenhaltige **Rabbi-Bad** (3891′), dem Selters-Wasser ähnlich. Unter den 4 Wirthshäusern ist das *al Fonte* zu empfehlen. Zwei Wege vom Rabbi-Bad in den Vintschgau: 1) über zwei mässig hohe Berge ins *Ultenthal* nach Meran (S. 116); 2) über den *Gramser Ferner*, ein hohes Eisjoch des *Zafridferners* (9601′) und durch das *Martellthal* nach Schlanders (S. 114), sehr beschwerlich.

Pejo, 6 St. von Malè im Noce-Thal aufwärts, ebenfalls Säuerling und Curort, viel von Geistlichen aus dem Brescianischen besucht.

Neue Tonal-Strasse. Die nicht vollendete (?) Strasse durch den Nons- und Sulzberg über den **Monte Tonale** (6119′), eine der wichtigsten Militär-Strassen aus Tirol nach der Lombardei, soll die Stelvio-Strasse (S. 117) wegen deren beträchtlicher Höhe (8804 Wiener Fuss) und kostspieligen Unterhaltung ersetzen. Sie verlässt bei *Fucine* (2537′) das Thal des Noce, führt in dem von der *Vermigliana* durchflossenen Thal s.w. zur Passhöhe des Tonal und an dessen W.-Seite durch das *Val Camonica* nach *Edolo*, von dort einerseits w. durch das *Val di Corteno* über den *Col d'Aprica* nach *Tirano* im Veltlin (S. 121), anderseits südlich das Val Camonica abwärts zum *Lago d'Iseo*. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien*, *1863*. Der französ. General Macdonald wählte nach dem Uebergang über den Splügen, im December 1800, diesen Weg, um die Oesterreicher, welche die Linie des Mincio besetzt hielten, von Trient her zu umgehen. Hier fanden 1799 und 1809 blutige Gefechte zwischen Tirolern und Franzosen statt, 1848 auch zwischen Italienern und Tirolern. Auf der Passhöhe, der Grenze zwischen Tirol und der Lombardei, eine Schenke, in welcher man im Nothfall übernachten kann.

Digitized by Google

31. Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal).

Das *Fleimserthal*, 20 St. lang, vom Avisio durchströmt, hat eigentlich drei Abtheilungen. Die unterste von Lavis bis Val Floriana (7 St.) heisst *Zimmers (Cembra)*, die mittlere bis Moëna (8 St.) *Fleims (Fiemme)*, die oberste bis an die Grenze von Gröden und Buchenstein (5 St.) *Evas (Fassa)*. Das *Fassathal* ist besonders wegen seiner Dolomiten berühmt (Dolomieu untersuchte das Gestein zuerst im J. 1789 auf dem Brenner), hohe weisse scharfkantige Felsen in seltsamen Formen, oft Zacken, oft Glattwände, mehrere 100′ hoch, häufig auch Schlackenbergen vergleichbar, meist weit in die Schnee-Regionen sich erhebend. Diese Kette erstreckt sich zwischen Enneberg und Gröden (R. 32) in das Fassathal, wo man am Langkofl (S. 145) und Rosengarten (9800′) ihre überraschendsten Bildungen sieht. Der Dolomit findet sich im ganzen südl. Alpenstock bis zum Gardasee.

Von *Lavis* (S. 134), wo sich der *Avisio* durch ein enges Felsenthor in die Ebene des Etschthals ergiesst, wird das Thal wegen der steilen unzugänglichen Ufer wenig besucht. Unser Weg führt uns von *Neumarkt* (660′) (S. 133) gleich in den Mittelpunkt des Thals. Von Neumarkt nach Cavalese 6 St. Gehens, tägl. Post-Stellwagen in $3^1/_2$ St.

Die neue gute schattige Strasse steigt bei Neumarkt ziemlich steil. Bei (1 St.) *Montan* (*Löwe), am Fuss des dolomitischen bewaldeten *Cislonbergs*, das ansehnliche sehr alte wohl erhaltene Schloss *Enn*, einer ital. Gräfin gehörig. Prächtige Aussicht auf das Etschthal und die schneebedeckten Brennerspitzen. Zu *Kalditsch* (*Whs.) oder *Dolladizza* ($1^1/_2$ St.) macht der Stellwagen Mittag. Von der Jochhöhe (2 St.) bei *S. Lugano* (3459′) malerische Aussicht n.ö., im Hintergrund die Dolomitgebirge. (Rechts zweigt sich ein Weg nach dem deutschen *Truden* oder *Trodena* ab, Sommerfrischort der Neumarkter.) Von der Hauptstrasse, die bei *Castello* vorbei nach Cavalese sich senkt, führt ein Weg l. am Abhang des Berges entlang nach (1 St.) *Carano*, vielbesuchtes schwefelhaltiges Bad (*Whs.) mit prächtigem Ueberblick über das Thal. Dann $^1/_2$ St. hinab nach **Cavalese** (3106′) *(*Uva)*, Hauptort des Thals (1500 Einw.), Sommerfrischort für das Etschland, mit ansehnlichen Gebäuden, altem Palast der frühern Landesherren, der Bischöfe von Trient, mit Wandgemälden, jetzt Gefängniss. Die sehenswerthe Pfarrkirche mit einem alten marmornen Portal und einigen guten Bildern von Unterberger, an der Ostseite des Orts auf einem Hügel.

Das *Fleimserthal (Fiemme)* ist ein Alpenthal von mässiger Breite, vom *Avisio* durchströmt, der vom Weg immer sichtbar ist, von Bergen eingeschlossen, die meist mit Fichten bewachsen sind, dazwischen einzelne grüne Matten, mit Dörfern und einzelnen Wohnungen reichlich übersäet. Ein grosser Theil des Viehs aus dem Etschland übersommert hier. (Post-Stellwagen von Cavalese nach Vigo (S. 145) um den andern Tag Mittags 1 Uhr in 6 St.)

Von dem Kirchenhügel erscheinen die Thalorte *Tesero* (3330′)

Digitized by Google

(1¼ St.), *Panchia* (½ St.), *Ziano* (¼ St.) ganz nah, die Strasse macht aber wegen der Schluchten häufig Biegungen. Sie erreicht jenseit Ziano einen neuen Thalabschnitt, den weiten Wiesenboden von (1 St.) **Predazzo** (3224′) (**Schiff*, Einsp. nach Vigo 3 fl.; *Rosa)*, den ergiebigsten Ort für Mineralogen. Im Fremdenbuch im Schiff viele autographische Namen berühmter europ. Naturforscher.

Reichste Auswahl von Mineralien zum Verkauf beim Pfarrer Pescosta in *Pozza;* ausserdem in *Moëna* bei Joh. Bapt. Zachia, in *Pera* bei einem Bauern, in *Campidello* bei dem Holzschnitzer Bernhard, in *Seiss* (S. 146) bei Beck. Mineralogen ist zu empfehlen, einen landesüblichen platten Henkelkorb für die Mineralien anzuschaffen und mit Heu oder Gras die leeren Räume zu füllen. *Zallinger & Comp.* in *Bozen* zuverlässiger und billiger Spediteur.

Die letzte Strecke des Fleimserthals, der Uebergang in das Fassathal, ist ein enges einsames Wiesenthal. Halbwegs Moëna, dem ersten Fassaner (*Fascha* sagt der Fassaner) Ort, liegt *Forno*. *Moëna* (3805′) (Cappello di ferro, sehr einfach) ist 2 St. von Predazzo, 5 von Cavalese, die man, da die Strasse stets eben bleibt, leicht in der halben Zeit fährt (Einsp. von Cavalese bis Moëna 5 fl.). Betretener Pfad von hier n.w. in 9 St. nach Bozen (S. 132).

Zur Linken hat man nun fortwährend in unmittelbarster Nähe die Dolomitwände (S. 144), deren Westseite von Bozen aus (S. 132) einen so erhabenen Anblick gewährt. Im N. reckt der *Langkofl* (9600′), daneben der *Plattkofl* (8400′), sein weisses Haupt über das Thal. Die Strasse steigt, sie wird steiniger und holperig, bleibt aber zur Noth bis Campidello fahrbar. (½ St.) *Soraga*, (¾ St.) *St. Johann*. Mit St. Johann bildet **Vigo** *(*Ant. Rizzi)* fast einen Ort. Weiter folgt (½ St.) *Pozza*, wo eine Brücke über den Avisio, dann am r. U. (¼ St.) *Pera* (*Ricci). Sehr malerisch liegt (¾ St.) *Mazin*. Am Ende des Thals das Dörfchen (¾ St.) *Campidello* (4116′), am Einfluss des *Duronbachs* in den Avisio. Beide Wirthsh., bei Bernhard u. bei Valentini, sehr einfach.

Nach Gröden. Das Avisio-Thal nimmt hier die Richtung nach Osten. *Gries*, *Canazei*, *Penia*, letzteres 1 St. von Campidello, sind die obersten Orte des Thals, wo der Avisio den Gletschern der *Vedretta Marmolatta* (10233′) sich entwindet. Bei Gries grossartige Aussicht auf diese; schöner noch bei Penia, wo ein Felsen-Amphitheater das Thal schliesst. Saumpfad über das *Sella-Joch* (S. 148), auf dessen N.-Seite der Weg sich theilt; r. in's Enneberger (S. 147), l. ins Grödener Thal (S. 148), wegen der Aussichten auf die Marmolatta dem Weg über die Seisser Alp vorzuziehen.

Von Campidello w. in 3 St. auf die *Seisser Alp*, von hier geradezu w. über Ratzes (S. 147) in 6 St. nach Atzwang; man kann aber auch n. durch die Saltaria-Schlucht nach St. Ulrich im Grödener Thal hinabsteigen, dem geraden Weg nach Atzwang vorzuziehen, weil man so auch das Grödener Thal (S. 148) kennen lernt. Wenn der Weg bis zur Seisser Alp auch nicht zu verfehlen ist, so kann man sich auf der Alp selbst, und hinab ins Grödener Thal doch leicht verirren, daher Führer mitnehmen, von Vigo oder von Campidello. Bernhard zu Campidello, nicht der Wirth, ist ein guter Führer, von Campidello bis St. Ulrich 3 fl.

Von Campidello auf die *Seisser Alp* geht's w. im *Duronthal*

bergan. In 1 St. ist die $^1/_2$ St. lange *Duroner Alp* erreicht, l. jenseits des Bachs zahlreiche Alpenrosen, r. steht der *Langkofl* (s. oben), geradeaus die zackigen Dolomitwände des *Falban;* bei den letzten bewohnten Sennhütten den Bergabhang r. allmälig hinan, immer so, dass man nicht zu weit von der Schlucht sich entfernt, in welcher der Duronbach fliesst, dem man bis zur ($1^1/_4$ St.) Höhe des Jochs (7062′), auf die zackigen Rosszähne los, folgt. Prächtige Aussicht auf die Zillerthaler Schneeberge.

Nun beginnt die **Seisser Alp** (beim Mahlknecht 6949′, in der Mitte 4491′), eine grasreiche unebene stille Hochebene, welche dem Botaniker namentlich Ende Juni reiche Ausbeute gibt, und sich 14 St. lang und durchschnittlich $^1/_2$ St. breit zwischen dem Schlern (südl.) und dem Pufflatsch (nördl.) sattelförmig hinzieht, die grösste Alp in Tirol und der Schweiz, mit etwa 70 weit zerstreut liegenden Sennhütten und 360 Heustadeln, fast ausschliessl. Eigenthum der Gemeinde Castelruth (S. 147), die im Frühjahr magere Ochsen kauft, ihre Felder damit bestellt, sie im Sommer auf der Seisser Alp weidet u. im Spätherbst als Mastvieh in Bozen verkauft. Die Sennerei ist gegen die der Schweiz noch in der Kindheit. Es wird fast nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet.

Vom Jochübergang an immer l. halten, (10 M.) tiefe Schlucht mit Bach, diesen überschreiten, dann wieder l. auf den Ausläufer, die äusserste Kante der Rosszähne los, (15 M.) beim *Mahlknecht (Molignon)*, einer bekannten Sennhütte, Milch und Käse, saurer Wein, Nachtlager auf dem Heu, Alles gar nicht billig. In der etwa 300 Schr. ö. gelegenen Sennhütte soll nicht schlechteres aber viel billigeres Unterkommen sein. Im Gras sind Fusspfade nun nicht mehr zu erkennen. Von hier ist ein Führer sowohl über die Alp nach Castelruth (4 St.) als durch die wilde *Saltaria-Schlucht* nach St. Ulrich (3 St., über den Pufflatsch $4^1/_2$ St.) nöthig, beim Mahlknecht aber selten zu haben, daher von Vigo oder von Campidello mitzubringen (S. 145). Schöne weite Aussicht von der Seisser Alp auf den Schlern, auf drei Ketten von Schneebergen, den Ortler, die Oetzthaler Ferner und den Krimler Tauern, in das Etsch- und Eisackthal. Der n.w. Ausläufer der Seisser Alp heisst der *Pufflätsch* (5201′). Der höchste Punkt ist durch einen Steinhaufen bezeichnet, in der Mitte eine hohe Stange, genau n.ö. vom Schlern. Er ragt besonders ins Grödener Thal hinein.

An die Seisser Alp grenzt s.w. die Dolomitgruppe des **Schlern** (8094′), am besten von der Seisser Alp aus in 3 St. zu besteigen, gefahrlos aber mitunter beschwerlich, nur mit Führer. Vom höchsten Punkt, durch eine trigonometr. Stange bezeichnet, weite *Gebirgs-Rundsicht vom Ortler bis zum Monte Baldo: w. Mendel, Ortler; n.w. die Oetzthaler Schnee-Riesen, weiter n. die Stubayer, Pfitscher und Zillerthaler-Ferner, n.ö. bei heller Luft Venediger und Grossglockner; von O. nach S. die ganze Dolomitkette (S. 144 u. oben); südl. Monte Baldo und die Nonsthaler Berge. Die Besteigung

Digitized by Google

des Schlern von Atzwang oder Bozen ist nicht rathsam. Der Weg hat viel Wasser, zudem kommt man auch, ist das Wetter nicht ausnahmsweise günstig, zu spät hinauf, um die Gebirgs-Rundsicht klar und rein zu haben. Am besten daher, auf der Seisser Alp übernachten und von hier die Besteigung beginnen.

Am n. Fuss des hier fast senkrecht aufsteigenden Schlern liegt in einer wilden Waldschlucht von aller Welt abgeschieden das schwefel- und eisenhaltige Bad **Ratzes** (3885'), aus einigen Gebäuden bestehend, eines der wirksamsten; besonders von Geistlichen und Landleuten viel besucht. Einrichtungen dürftig, Preise sehr mässig.

Von Ratzes ins Eisackthal geht's hinab nach (1 St.) *Seiss*, auf die ($1^1/_4$ St.) Kirche von *St. Constantin* mit dem rothen Kuppeldach los, etwa 100 Schritt weiter r. bergab, nicht l., ($^1/_4$ St.) zwei Häuser, ($^1/_4$ St.) ein Haus, hier r., und nun in zweifelhaften Fällen immer r., zuletzt steil bergab ins Eisackthal nach $^3/_4$ St. *Atzwang* (S. 131). Auf der ganzen Wanderung bildet der *Ritten* (S. 131) mit seinen saubern Dörfern und zahlreichen Landhäusern stets den w. Hintergrund.

Von Ratzes ins Grödener Thal über ($1^1/_2$ St.) **Castelruth** (3349') *(castellum ruptum)* (*Lamm, sehr gut und nicht theuer), Sitz des Landgerichts. Von hier über die fruchtbaren Hochebenen in mässiger Steigung, 1 St. in Wald; 20 Min. auf der Scheidеck, wo plötzlich das Grödener Thal mit seinen Herrlichkeiten (S. 148) hervortritt. Nun bergab, bis St. Ulrich $1^1/_4$ St., S. 148.

32. Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal.

Das Enneberger Thal ist für Einsp. bis Corfara fahrbar. Das Grödener Thal steht durch eine 1856 eröffnete Strasse mit dem Eisackthal in Verbindung ($3^1/_2$ St. von St. Ulrich bis Kollmann, S. 131). Die übrigen Wege in beiden Thälern sind nur Fuss- oder Saumpfade. Enneberg ist einförmig wild und rauh, die Bewohner leben meist vom Holzfällen; Gröden ist lieblich und stark bevölkert. Höchst merkwürdig ist das Dolomitgebiet (S. 144) am obern (sudl.) Ende beider Thäler.

Man kann in 2 Tagen von Bruneck nach Bozen gelangen. — Die Sprache in beiden Thälern ist romanisch, Deutschen und Italienern unverständlich. Als Probe der Titel eines 1812 zu Bozen gedruckten aber längst vergriffenen Gebetbuchs: *La Stacions o la via della S. Crusch, che cunteng de bella cunschiderazions i urazions. Metudes del Talian tel Parlè de Goerdeina* (aus dem Italien. in die Sprache von Gröden übersetzt). Enneberg heisst in der Thalsprache *Marò*. Sie hat mit dem Ladin des Unter-Engadiners in Graubünden die meiste Aehnlichkeit, doch gibts selbst zwischen dem Enneberger und dem Grödener Dialect nicht unbedeutende Abweichungen, z. B. *l'fre*, *l'fra*, der Bruder, *la so*, *la sor*, die Schwester, *la prossa umma*, *la bravia oma*, die fromme Mutter, *la bona vischina*, *la bona uschina*, die gute Nachbarin, *che*, *chi*, wer. Das Italienische dringt als Schriftsprache im Grödener Thal immer mehr vor, die Gebetbücher sind fast ohne Ausnahme jetzt italienisch. Von den 12 Geistlichen des Grödener Thals predigen acht italienisch, drei grödnerisch und nur einer deutsch. Deutsch versteht und spricht indess fast Jedermann. Das Enneberg dagegen wird immer mehr deutsch.

Bei *St. Lorenzen* im Pusterthal, 1 St. w. von Bruneck (S. 149), öffnet sich südl. das 9 St. l. **Enneberger-** oder **Gaderthal**, beim Einfluss des Gaderbachs in die *Rienz*. Der Weg erreicht von St. Lorenzen aus bald die bewaldeten Bergabhänge der *Gader*, zieht sich 500' h. über der Thalsohle stets am ö. Ufer hin, ohne Aussicht, und senkt sich, an der Mündung des *Rauthals* ins Gaderthal bei (3 St.) *Zwischenwasser*, roman. *Lunghiega*, tief ins Thal hinab, hier eine schöne Aussicht über das ganze Rauthal, die Dolomitberge

Digitized by Google

im Hintergrund, gewährend. Er steigt aber sogleich wieder auf die halbe Bergeshöhe und führt nun über (1 St.) *Picolein* (Whs. leidlich) nach ($2^1/_2$ St.) *St. Leonhard* (4355′), auch *Abtey*, roman. *Badia* genannt, Hauptort des Abtey- oder Badia-Thals, mit zwei unbedeutenden Wirthshäusern.

Zwischen *St. Leonhard* und ($^3/_4$ St.) *Stern* überschreitet der Weg die *Murz* (*Gader* heisst der Bach nur auf der kurzen Strecke von der Einmündung des Rauthals bis zur Mündung in die Rienz), und führt in dem s.w. sich abzweigenden, durch die Dolomiten des Sella-Gebirges abgeschlossenen Thal weiter nach ($1^1/_2$ St.) *Colfosco*, dem malerischsten Punkt in dieser charakteristischen Dolomitgegend. Wirthshaus sehr einfach, weit besser das zu *Corfara*, dem $^1/_2$ St. ö. gelegenen Ort. Wer also hier übernachten will, wende sich $^1/_4$ St. vor Colfosco links nach Corfāra, von Stern $1^1/_4$ St.

Von Corfara nach Campidello über *Araba*, 4 St. mit wenigem Ansteigen. Weit belohnender der *Weg über das *Grödener* und das *Sella-Joch*, $5^1/_2$ St. Von Corfara zunächst bis auf das ($1^3/_4$ St.) **Grödener Joch** (6743′), die gewaltigen Massen der Sella zur Linken. Oben ist der plötzliche Anblick des riesigen Felscolosses des Langkofl (S. 145) fast überwältigend, zur Seite die schroffen Zacken der Sella, ruckwärts der grossartige Kreuzkofl. Auf der ersten Thalstufe abwärts (Ferrara-Wiesen) geht's links hart an den Abhang der Sella-Abstürze hinan, auf unscheinbarem Pfade (nicht dem Weg abwärts nach S. Maria folgen), und aufwärts auf ein nicht bedeutendes Querjoch (Fülle von Alpenrosen). Dann wieder hinab in eine von der Sella sich herabziehende Schlucht, durch das Kiesbett eines Baches, wo man den von S. Maria kommenden (1 St.) Saumweg erreicht. Nun hinauf auf das hohe Joch, welches die Sella mit dem Langkofl verbindet, das eigentliche ($1^1/_4$ St.) **Sella-Joch**. Blick auf die Marmolatta (S. 145), ein mächtiges Gebirge mit Schnee- und Eisfeldern; l. die nackten Felsmassen der Sella-Gruppen, r. der Langkofl. Gleich abwärts von der Jochhöhe theilt sich der Weg: man geht links auf gutem nicht steinigem Pfad, theilweise auf Matten, hinab nach (1 St.) *Canazei* und ($^1/_2$ St.) *Campidello* (S. 145).

Von Colfosco zum *Grödener Joch* (6743′), $1^1/_2$ St. Grossartige Aussicht auf die Dolomitgebirge, ö. den Kreuzkofl und die grauen Dolomit-Riesen des Höllensteiner Passes (S. 151), w. den gewaltigen Langkofl (S. 145). Der Sattelrücken ist nicht gross, r. und l. ansehnliche Dolomitwände. Die Grödener Seite des Jochs ist weit steiler als die Enneberger; das Hinabsteigen nach *St. Maria*, dem obersten Ort des Grödener Thals, dauert fast $1^1/_2$ St. *Aussicht auf der Höhe zwischen St. Maria u. ($1^1/_2$ St.) *St. Christina*; nach St. Ulrich von hier 1 St.

Das 6 St. lange **Grödener Thal** (*Goerdeina* in der Landessprache, *Gardena* ital.) ist ein enges, vom Grödener Bach durchströmtes, reizendes Thal, unten hellgrüne Matten, oben dunkler Fichtenwald, im Hintergrund Dolomit-Wände und Zacken, an den n. Abhängen mit zahlreichen saubern weissen und bunt angestrichenen Häusern und Häuschen übersäet, namentlich um und zwischen **St. Ulrich** (3886′), grödnerisch *Ortesei* (*Adler; *Rössl), Hauptort des Thals, und *St. Christina* (*Whs. bei Dossis), den beiden einzigen nennenswerthen Häusergruppen des Thals. In der Kirche zu St. Ulrich eine hübsche Madonna von einem Schüler Canova's. Bei Purger, in der Nähe der Kirche und Gasthöfe,

Digitized by Google

grosse Niederlage von Holzschnitzwaaren, Gliederpuppen, Thieren u. a. Kinderspielzeug, die hier mit freier Hand aus der Zirbelnusskiefer (Arve) geschnitzt werden, und das Grödener Thal selbst über Europa hinaus bekannt gemacht haben.

33. Von Brixen nach Lienz. Pusterthal.

15 Meilen. Mallepost täglich (1863 12 U. Nachts: bis Spital in 22½, bis Villach in 26½, bis Klagenfurt in 31¼ St., s. R. 38). Stellwagen (vgl. S. 84) von Brixen nach Bruneck 2mal, von da nach Niederndorf und Lienz 1mal täglich. Einsp. Extraposten (s. Einl.) sind im Puster- und Ampezzothal (R. 34) gewöhnlich zu haben.

Das Pusterthal ist eines der längsten in Tirol. Anfang und Ende bieten viel Schönes, der mittlere Theil, etwa von Bruneck bis Innichen, einförmig; das ganze Thal ist breit. Die Bewohner gleichen in Tracht und Art den Zillerthalern (S. 95). Die Hauptstrasse aus Tirol nach Kärnthen führt durchs Pusterthal; ebenso die Strasse südl. nach Belluno und Venedig (R. 34).

Wer vom Brenner kommt, verlässt bei der Ladritscher Brücke (S. 130) die grosse Strasse. Von Brixen aus führt bei (l.) Kloster *Neustift* (S. 130) und *Schabs* vorbei die Seitenstrasse in das Pusterthal. (Auf der Höhe Aussicht l. auf die Franzensfeste, S. 130). Am Eingang des Thals, welches die *Rienz*, die bei Brixen in den Eisack fällt, durchfliesst, liegt in einer tiefen Schlucht der Markt *Mühlbach* (Sonne), ½ St. weiter die *Mühlbacher Klause*, Trümmer einer 1809 von den Franzosen gesprengten Feste, durch welche die Strasse unter einem noch erhaltenen Thor hin führt, früher ein wichtiger, oft hartnäckig vertheidigter Punkt.

2 *Unter-Vintl* (Post). Vor *St. Lorenzen (Mond)*, ansehnlichem Marktflecken, links das zerfallene Kloster *Sonnenburg*, rechts auf einem Felsen die *Michaelsburg*, führt ein Pfad südl. ins Gader- und weiter ins Grödenerthal (S. 148).

3 **Bruneck** (*Post; *Stern*, nicht theuer), Hauptort des Thals, bei der Mündung des *Taufersthals*, in welchem ein Weg n. über den Krimler Tauern in den Pinzgau (S. 101) führt. Das bischöfl. Sommerschloss ist nun Frohnfeste; von hier beste Aussicht auf Bruneck. Die vor einigen Jahren durch einen Blitzstrahl zerstörte *Pfarrkirche* ist neu im roman. Stil wieder erbaut, und kann wohl eine der schönsten des Landes genannt werden. Die Fresken werden (1862) von *Mader*, mehrere Altarblätter von *Hellweger* ausgeführt. — Zu Bruneck fand 1552 der kranke Kaiser Carl V. auf seiner Flucht von Innsbruck über den Brenner vor Kurfürst Moritz von Sachsen (s. S. 276) den ersten sichern Ruhepunkt.

In dem bei den *Neunhäusern*, zwischen Bruneck und Niederndorf, sich n. öffnenden Seitenthal liegen die Bäder von *Antholz*. Von ihnen führt ein Pfad über das **Tefereggen-Joch** (6426′) in 6 St. nach *St. Jacob* im Tefereggen- (Deferecken-) Thal und von da über *St. Leonhard*, *St. Veit*, *Hopfgarten*, *Peischlag* nach *Kals* (S. 165) und *Heiligenblut* (S. 81).

3 *Niederndorf* (*Post; *Adler). Die Hochebene von *Toblach* ist Wasserscheide des Adriatischen und Schwarzen Meeres. Bei Toblach verlässt die Strasse (R. 34) nach Belluno und Venedig das Pusterthal. Hinter Niederndorf rechts am Fuss der Berge die

Bäder von *Maistadt*. Bei *Innichen* entspringt die *Drau*, in deren Thal der Weg von jetzt ab bleibt. Der Markt hat eine schöne Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. mit schönem Altarblatt, Kreuzabnahme.

3 *Sillian* (*Post).

2 *Mittewald* (Post). Die *Drau* strömt durch die fast 3 St. l. enge Schlucht oder Klause. Die Strasse findet kaum Platz am Ufer, sie ist theils durch Felsen gehauen, theils auf Terrassen von Mauerwerk aufgeführt. Eine geringe Anzahl Tiroler Schützen vertheidigte 1809 diesen Pass zweimal gegen eine bedeutende franz. Heeresmacht unter Rusca und Broussier.

2 **Lienz** (2172′) *(*Post; Weisses Lamm; Rose; *Fischwirth)*, gegen Osten die letzte Stadt in Tirol, reizend gelegen, unweit des Einflusses der *Isl* in die Drau. Ueber demselben *Schloss Brück*, im 13. Jahrh. der Familie Gerz gehörig, jetzt Bierbrauerei. Wer von Norden oder Osten kommt, sieht hier zum erstenmal Dolomitberge (S. 144), die Kette nämlich, welche die Thäler der Drau und Gail scheidet. Gleich jenseit der Drau erheben sich über Lienz südl. der *Rauhkofl* und der *Spitzkofl* in den wildesten zerrissenen Formen. Sie besonders sind es, die den Blick vom Islsberg (S. 81) nach Lienz hinab so schön machen.

Von Lienz nach Gastein über Döllach (S. 81 u. 79) 15 St. über Ober-Vellach (S. 81 u. 79) 24 St. Von Lienz nach Heiligenblut s. S. 81, nach Windisch-Matrei und in den Pinzgau S. 105. Von Lienz nach Spital, an der Strasse von Salzburg nach Villach, s. R. 38.

Von **Oberdrauburg** *(Post)*, 4 St. östl. von Lienz, an der Strasse nach Villach, führt ein schon den Römern bekannter Weg s. über den *Kötschach-Pass* und *Auf der Plecken* nach Venetien. Von Oberdrauburg bis Kötschach $2^1/_2$, bis Auf der Plecken 3, Paluzza $3^1/_2$, Tolmezzo $2^1/_2$ St., also im Ganzen beinahe 12 St. ohne Aufenthalt. Der Weg ist interessant und abwechselnd. Führer ganz unnöthig. Man thut jedoch wohl, in Auf der Plecken, wo auch eine Molkenkur-Anstalt, zu übernachten, also auf halbem Weg, da die Wirthshäuser in Paluzza und Tolmezzo zu wenig einladend sind. Von Paluzza an schöne Fahrstrasse. In Tolmezzo mehrmals Omnibus-Verbindung nach Udine.

34. Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal.

40 Meilen. Eilwagen bis Niederndorf tägl. (vgl. R. 33), nach Belluno (vgl. S. 152) 1863 Sonnt., Dienst. u. Donnerst. 10 U. Morg. in 38 St., von Belluno nach Conegliano täglich (1863) $11^1/_2$ U. Ab. Messag., 8 U. fr. Omn. in $5^3/_4$ St. (Nur bedingte Personenannahme?) — Bis Niederndorf auch Stellwagen und Botenfahrten mehrmals täglich. Von Niederndorf nach Cortina 4mal wöchentlich Stellfahrt, täglich Botenfahrpost. Von Cortina nach Conegliano tägl. Stellwagen die Nacht durch zum Anschluss an den ersten Bahnzug (in 2 St.) nach Venedig. Einsp. Extrapost s. Einleitung; auch einige Extraposten.

Die Strasse, 1830 vollendet, ist sehr gut, aber einsam, ohne Verkehr. Das ganze Thal fast bis gegen Ampezzo wild und schauerlich.

Von Brixen bis 8 *Niederndorf* s. S. 149.

Zwischen Niederndorf und Innichen, auf dem *Toblacher Feld* (3939′), einer Hochebene, Wasserscheide zwischen Rienz und Drau (s. oben), 5 St. von Bruneck, verlässt die Ampezzo-Strasse das Pusterthal und führt gerade gegen Süden in das

von der *Rienz* durchströmte *Höllensteiner Thal*, an dem kleinen dunkeln *Toblacher See* vorbei. Ein guter näherer Fussweg führt, von Niederndorf an gerechnet, bei der zweiten Strassenbrücke aus dem Pusterthal rechts ab, am Bräuhaus vorbei, unmittelbar am Toblacher See vorbei, der rechts bleibt, in 1 St. wieder auf die Strasse. Das Thal wird, je weiter der Weg vordringt, immer enger und von Felsen eingedämmt.

2 *L'Andro* oder *Höllenstein*, einsames Posthaus. *Wirthshaus $^1/_2$ St. oberhalb, recht gut. Oberhalb, wo die nächsten Berge sich öffnen, blicken die hohen hell schimmernden *drei Zinken* hervor. Wenige Schritte weiter der *Dürrensee*, im Hintergrund die gewaltigen Massen des *Monte Cristallo*. Der See pflegt im Herbst einzutrocknen und erscheint erst im Frühjahr wieder. Die *Rienz* hat hier $^1/_2$ St. weit unter dem Kalkfels-Geröll einen unterirdischen Lauf und kommt erst an der Brücke hinter dem Toblacher See aus einem Felsen zum Vorschein. Die gewaltige Porphyr-Felspyramide rechts, die *Rothe Wand (creppa rossa)*, ist Grenzscheide deutscher und wälscher Zunge. Nördl. erscheint der *Seekofl* (8750'), w. einige Dolomitspitzen des nahen Ennebergs (S. 147). Nun w. bergab. *Ospitale*, einst ein Gasthaus für arme Pilger, ist das erste Haus auf ital. Seite. Bei der Ruine *Peutelstein (Poddestagno)*, einst Schutz des Thals gegen Venedig, wendet sich die Strasse in scharfer Biegung wieder südl. und folgt nun in dem eigentlichen anmuthigen *Ampezzanerthal* der rasch fliessenden *Boita*. Den Hintergrund bilden der *Monte Gusella* und *Monte Malcora*.

$2^1/_2$ **Cortina** oder *Ampezzo* (*Adler, nicht theuer) ist Hauptort des Thals, die reichste Gemeinde in Tirol. Grossartiger Kirchthurm.

Fussweg von Cortina über die Alp *Valparola* und über *S. Cassian* (Erfrischungen im Pfarrhaus) nach *Corfara*, S. 148, ein etwas beschwerlicher aber lohnender Tagesmarsch. Von da über Canazei und Gries in's Fassathal s. S. 145, ins Grödener Thal S. 148.

Zuel ist das letzte Tiroler Dorf. Zwischen *S. Vito* und *Borca* ist die Strasse hoch über dem Fluss an einem Berg geführt, von welchem vor Jahren sich ein Theil ablöste und die Dörfer *Marceana* und *Taulen*, an der andern Seite des Thals, unter sich begrub. Aehnliche Ablösungen und Verschüttungen, die selbst Cortina bedrohten, hatten 1841 bei *Pecol* (bei Cortina) statt.

3 *Venas*. Unterhalb vereinigt sich, n. aus einer tiefen Schlucht kommend, die *Vallesina* mit der Boita. Die Strasse wendet sich jetzt in das Thal der *Piave*. Links führt ein Seitenweg zu dem etwa 20 Min. von der Strasse n.ö. im Piavethal gelegenen *Pieve di Cadore*, Tizian's Geburtsort.

2 *Perarollo*, an der Vereinigung der Boita und Piave, in einer wilden düstern Gegend. Die Piave strömt mehrere Stunden lang durch eine enge Schlucht, die sich endlich in der Nähe von

$2^1/_2$ *Longarone* (*Post; Leone d'oro) öffnet, einem kleinen Dorf, wie eine Oase in dieser Fluss- und Steinwildniss auf einem in das Wasser vorspringenden Cap reizend gelegen.

Digitized by Google

Bei *Capo di Ponte* theilt sich die Strasse; die rechts führt nach **Belluno** (1282′) *(Due Torri)*, Hauptstadt der Provinz, mit 10,000 Einw., auf einem Berg zwischen dem *Ardo* und der *Piave* gelegen, die sich hier vereinigen, im Aeussern eine ganz venetianische Stadt. Unter den 14 Kirchen ist der *Dom*, von Palladio erbaut, die schönste; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Von dem gewaltigen 216′ h. Glockenthurm sehr schöne Aussicht. Ein als Kunstwerk geltender alter Sarkophag steht auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano. Der Triumphbogen vor dem Thor, 1815 fertig geworden und dem Kaiser Franz gewidmet, scheint, wie der in Mailand, dem Kaiser Napoleon zugedacht gewesen zu sein.

Die gerade Strasse überschreitet die Piave bei *Capo di Ponte*, wo eine hölzerne Brücke sich in einem einzigen Bogen 90′ hoch über den Fluss schwingt. Der geflügelte Löwe von St. Marcus und die Jahreszahl 1606 zeigen, dass die Venetianer hier eine Brücke erbaut hatten, deren Ueberbleibsel zu der jetzigen benutzt wurden.

3½ *Santa-Croce*, an einem hübschen See. An 3 kleinen See'n vorüber gelangt man durch eine Felsenschlucht nach *Serravalle* am Fuss der Hügelreihe, die sich s.w. von den Alpen hinabzieht.

2 *Ceneda* (Post), Bischofssitz.

2 **Conegliano** und Eisenbahn von dort nach *Venedig* s. in R. 48.

Cordevole- oder **Agordothal.** Von *Conegliano* nach *Belluno* Stellwagen für 7 Zwanziger. Von da durch das malerische Thal (bis Cencinighe guter Fahrweg, bis Agordo auch Postverbindung) zu Fuss über (1½ St.) *Mas*, (4 St.) *Agordo* (Mariana, ziemlich gut), (2 St.) *Cencinighe*, (3 St.) *Caprile* (Leone d'oro), von wo man n.ö. in einem Tage nach *Cortina* (S. 151) im Ampezzo-, n.w. nach *Corfara* (S. 148) im Enneberger-, w. nach *Campidello* (S. 145) im Fassathal gelangen kann, letzteres ein starker Tagesmarsch. Bis Caprile ohne Führer, stets am *Cordevole*, von da an ist ein Führer nöthig. In Mas, Cencinighe und Caprile sehr bescheidene Wirthshäuser. Das Cordevolethal heisst von Caprile an *Livinalongo-Thal.*

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich.*

STEIERMARK, KÄRNTHEN, KRAIN, ISTRIEN[1]).

35. Von Salzburg nach Bruck an der Mur.

31 Meil. Mallepost (1863) 10 U. Ab. in 32 St. Einsp. Extrapost s. Einl.

2 *Hof*, 2 *St. Gilgen* s. S. 56.

3¼ *Ischl* s. S. 47.

2½ *Aussee* s. S. 48. 2 St. von Aussee, s.w. vom Grundlsee (S. 49), fast 2500′ über demselben, beginnt das *Klammthal*, merkwürdig für Geologen wegen der seltsamen Felsbildungen. Hinter

2 *Mitterndorf* (*Post) erhebt sich südl. der *Grimming* (7422′), der mit seinen nackten schroffen Wänden und Schneefeldern lange im Gesicht bleibt; es öffnet sich das breite Thal der *Enns*, malerisch, fruchtbar und reich an alten Burgen, unter denen *Friedstein*, *Trautenfels*, *Wolkenstein* u. a. Vor

---

1) Karte: Section III u. VI aus *Mayr's Atlas der Alpenländer* (Massst. 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, 1860, das Blatt aufgez. 2 Thlr.), nördl. bis Wien und Passau, südl. bis Fiume und gegen Venedig reichend.

2 *Steinach* fällt die Gasteiner Strasse über Radstadt (vgl. S. 156 und 73) ein.

2 *Lietzen* (*Stanzinger), grosser Markt, von welchem ein Weg nach *Kloster Admont* (s. unten) und dem *Gesäus* abgeht. Unsere Strasse verlässt hier die Enns und steigt das einförmige Thal der *Palten* hinan, Eingang durch das stattl. Schloss *Strechau* vertheidigt, Eigenthum der Abtei Admont, schöne Aussicht.

2 *Rottenmann* (Post), kleine Stadt. In *Trieben* bedeutende Eisenbergwerke; jenseit des in einem schönen Thal gelegenen

2 *Gaishorn* (Post), bei der nächsten Station

3 *Kallwang* (Post), am Lisingbach, Kupfergruben.

3 *Timmersdorf.*

2 **Leoben** *(*Adler; Mohr)* an der *Mur*, die ansehnlichste Stadt Obersteiermarks, Sitz der „k. k. Berg-Hauptmannschaft für das Kronland Steiermark". Auf dem Markt als *Brunnenbild* ein auf Stufen stehender Bergmann. Am *Rathhaus* die Wappen der obersteir. Städte. Hübsche Aussicht von der Freitreppe der 1856 vollendeten *Redemtoristenkirche* an der Mur. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Bonaparte, welche dem Frieden von Campo Formio (R. 48) vorhergingen, fanden am 18. April 1797 in der bischöfl. Residenz *Göss* bei Leoben statt, nicht in Eggenwalds Garten (an der Ostseite der Stadt), wie ein Denkstein mit langen latein. Inschriften in demselben fälschlich berichtet. Die Strasse (R. 37) nach Eisenerz und Linz, und die nach Klagenfurt (R. 49) zweigen sich hier ab. Zweimal tägl. Omnibus (50 kr.) nach Bruck, Einsp. 2, Zweisp. 3 fl.

2 *Bruck an der Mur* und Eisenb. nach *Gratz* in 2 St. s. R. 47.

36. Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus.

6 Meilen. Einspänner von Lietzen nach Admont 3 fl., von Admont nach Hiefelau $3^1/_2$ fl., holperige Bezirksstrasse.

Lietzen s. oben. Eine Stunde vor

$2^1/_2$ **Admont** *(*Post* bei *Dräxler; *Buchbinder)* r. der *Frauenberg* mit der stattlichen Wallfahrtskirche *Mariakulm.* Hübsche Aussicht auf das von der *Enns* durchschlängelte Thal. Vom *Calvarienberg*, mit einer Arcaden-Rotunde, Rundsicht nach allen Seiten. Das Benedictiner-Kloster *„ad montes"*, das reichste in Steiermark, 1074 gegründet, mit ansehnlichen, im 17. Jahrh. aufgeführten, nicht ganz vollendeten Gebäuden, 6 Höfen und 300 Zimmern, an der *Enns*, in einem von hohen Bergen umgebenen Thal, hat seltene Handschriften, eine Bibliothek von 80,000 Bänden, aufgestellt in einem 60fenstrigen Saal, 220′ l., reich vergoldet, mit Fresken von Altomonte, 16 geschnitzten Standbildern, 12 Marmorsäulen und Marmorboden, ferner ein Museum, Naturerzeugnisse der Steiermark, und eine 1628 im ital. Stil erbaute Kirche mit trefflicher Orgel und schönen Holzschnitz-Reliefs. Auf einem Hügel *Schloss Röthelstein.*

Digitized by Google

Ungefähr 1 St. unterhalb Admont der Engpass *Gesäus*, ohne Unterbrechung bis Hiefelau, 5 St. lang. Gewaltige Felsen, sparsam mit Tannen besetzt, bilden ein bewaldetes enges Thal, durch welches die Enns sich stürzt. — Der Fluss fällt auf einer Strecke von 4 St. 665′. Der Pass hat von dem „Gesaus“ seinen Namen. Die Strasse ist um das J. 1850 angelegt. Zwischen Admont und Hiefelau ein Wirthshaus.

3½ *Hiefelau* und 2 *Eisenerz* s. S. 155.

37. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz.

24⅝ Meilen. Von Linz bis Enns Eisenbahn in 25 bis 50 Min. (94, 70, 47 kr. Ö.W.); zwischen Enns und Steyer, zwischen Leoben und Bruck täglich Stellwagen: was dazwischen liegt, muss entweder mit Mallepost oder Extrapost befahren werden; in Hiefelau Extrapost schwer zu haben.

Eisenbahnfahrt von Linz bis (2⅝) *Enns* s. S. 37. Von Enns wendet sich die Strasse südl. das Thal der *Enns* hinauf, bei Kloster *Glaink*, Dotations-Herrschaft des Bischofs von Linz, vorüber, nach

3 **Steyer** *(Goldner Löwe; Ochs; Schiff)*, an der Vereinigung der *Steyer* mit der Enns, Stadt mit 11,000 Einw., berühmt durch ihre Eisenarbeiten; die alte Stadt, zwischen den zwei Flüssen, ist durch zwei Brücken mit ihren Vorstädten *Ennsdorf* und *Steyerdorf* verbunden. Auf einem Hügel die dem Fürsten Gustav Lamberg gehörige *Burg Steyer*. In der goth. Stadtpfarr-Kirche (1443 geweiht) schöne Glasmalereien und Taufbecken aus Erz mit Reliefs von 1569, dann ein neuer *Votivaltar, Holzschnitzwerk (56′ h., 26′ br.) von Guggenberger in München, vergoldet und bemalt. Bemerkenswerth das *neue Rathhaus*. — *Hall*, mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, liegt 3 St. w.; Mallepost tägl. zwischen Eisenbahnst. *St. Peter* (S. 37) und Hall über Steyer, Poststellwagen zwischen Hall und Linz täglich.

Die Strasse, *Eisenstrasse* genannt wegen der Eisen-Zufuhr von Eisenerz und Vordernberg, bietet reizende Aussichten in das tiefe enge dunkelgrüne Ennsthal.

3 *Losenstein*, ein von Nagelschmieden bewohntes Dorf, mit alter Kirche und Trümmern einer Burg. Folgt 1 St. weiter *Arzberg* (*Whs.), gegenüber *Reich-Raming*, mit bedeutenden Messingfabriken und k. k. Eisenwerken.

3 *Weyer*, ebenfalls von Eisen- oder Stahlarbeitern bewohnt. Das Thal wechselt fortwährend in Reizen der Gebirgsnatur, es ist eines der schönsten dieses Landes. Von

3 *Altenmarkt* (Adler) führt s.w. ein Weg nach Kloster Admont (S. 153) über *St. Gallen*, überragt von der Burg *Gallenstein*, von den Aebten von Admont zum Schutze des Thals erbaut. Die am *Göller*, am Fuss des Wiener-Waldgebirgs, entspringende *Salza* ergiesst sich bei *Reifling* in die Enns; bei der Mündung ein 2000′ langer Rechen, um das Flossholz aufzuhalten.

2⅝ *Hiefelau* (Steuber, der Post gegenüber) liegt am Eingang in den Pass Gesäus (S. 153, Einsp. nach Admont 3½ fl.). Der

Weg verlässt hier die Enns. Nach 2 St. kommt man an der Burg *Leopoldstein*, jetzt einem Bauern gehörig, vorüber. Etwas weiter seitwärts liegt l. an einer langen Felswand der *Leopoldsteiner See* (S. 162). Vor Eisenerz r. der *Calvarienberg* mit hübscher Aussicht.

2 **Eisenerz** (**König von Sachsen*, nicht theuer), alter, Bergbau treibender Markt, ö. überragt von dem schroffen kahlen *Pfaffenstein* (5892′), w. vom *Kaiserschild* (6572′). Die *Pfarrkirche*, goth. Stils, 1279 erbaut, ist von Festungsmauern und Thoren umgeben, durch welche die Johanniter sich gegen Türkenangriffe schützten. Der Thurm auf der Anhöhe südl. ist der *Schichtthurm*, von welchem den Bergleuten Schicht geläutet wird.

Südlich schliesst der rothe *Erzberg* (4697′) das Thal, buchstäblich ein Eisenberg, indem der grössere Theil seiner Masse so reich an Metall ist, dass es im Sommer wie in einem Steinbruch zu Tage ohne weitere bergmännische Vorrichtungen losgebrochen und in die Schmelzöfen gebracht wird; im Winter Stollenbau. Besonders merkwürdig die *Schatzkammern*, leere Räume im Berge, deren Wände mit weisser Eisenblüthe in den wunderlichsten Formen beschlagen sind. Der untere Theil des Berges gehört nach Eisenerz und ist ärarisch, der obere ergiebigere Theil ist Eigenthum von Vordernberger Gewerkschaften. Erlaubniss zum Einfahren (für Mineralogen merkwürdig) ertheilt die k. k. Hüttenverwaltung. Die Bergwerke und Schmelzöfen, seit 1000 Jahren in Betrieb, beschäftigen über 5000 Menschen und liefern jährl. 280,000 Ctr. Eisen.

Auf der Kuppe des Erzbergs, 3 St. Steigens von Eisenerz, ein 1823 durch Erzherzog Johann errichtetes 28′ h. Kreuz aus Gusseisen, mit einem kleinen verschlossenen Votivbild von Schnorr und einer Inschrift des Erzherzogs, bei welchem jährlich ein Dankfest für den reichen Segen des Bergs gehalten wird; Aussicht vortrefflich. Von Eisenerz über den Eisenberg nach Vordernberg ist nicht viel um.

Die Landstrasse steigt fast 2 St. steil den *Prebühl* (3724′ ü. M., 1600′ über Eisenerz) hinan, am Joch der Schwabenkette (*Hochschwab*, S. 161, 2 Meil. n.ö.), Scheidewand des Enns- und Mur-Gebiets, stets schöne Gebirgsaussicht. Oben Eisenbahn zum Transport des Eisensteins nach Vordernberg in den Schmelzofen.

2 *Vordernberg* (Post), sehr wohlhabender Ort, was sich aber im Aeussern nicht besonders kund gibt. Bis Leoben ein weites Bergthal. Jenseit *Trofajach* das Landgut eines reichen Vordernberger Gewerken *(Friedau)*. Vor Leoben die grossen Mayerschen Hüttenwerke.

2 *Leoben* s. S. 153;

2 *Bruck an der Mur* s. S. 169.

38. Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach.

47 Meilen. Poststrasse über drei Alpenketten. Eilwagen (1863) Montag und Freitag 2 U. Nachmittags.

Von Salzburg bis

7 *Werfen* s. S. 73. Südl. Strasse nach Gastein, s.ö. nach

2½ *Hüttau* (Post) und

2 **Radstadt** (Post), alte Stadt. Die *Enns* entspringt ungefähr 2 St. s.w. von hier in der *Flachau*, einem Alpenthal mit vielen Schmelzöfen. Von Radstadt nach Gastein führt ein Seitenweg über *Wagrain* nach *St. Johann* (S. 73), $2^1/_2$ M. kürzer als der Umweg über Werfen, aber nicht immer fahrbar.

Unser Weg durchschneidet das Thal der Enns und führt südl. in dem Thal der *Tauernache* aufwärts nach

2 *Untertauern* (Post), am Fuss des Tauernpasses. Jenseit der engen Schlucht, *Kessel* genannt, hört man das Brausen des *Falls der Tauernache, die sich 600′ tief in den Abgrund stürzt, unfern der Strasse; ein Wegweiser zeigt den Pfad an, der zu ihm führt. Auf der Höhe des schon den Römern bekannten Passes, des *Radstadter Tauern* (5352′), das *Tauernhaus*, eine Art Hospiz, mit Capelle und Kirchhof, wo die im Schnee Verunglückten beerdigt werden, gegen die Wölfe mit hohen Mauern umgeben.

4 *Tweng* (Post), am südl. Fuss des Tauern.

Mauterndorf, Marktflecken mit den Trümmern einer von einem 140′ hohen Thurm überragten alten Burg.

$2^1/_2$ *St. Michael* (Post), an der *Mur*. Der *Katschberg* (4891′), über den die Strasse von hier südl. führt, trennt Salzburg von Kärnthen.

2 *Rennweg* (Post).

2 *Gmünd* (*Post), Städtchen mit einem dem Grafen Lodron gehörigen Schloss. Die Umgebung hat viele Eisenhütten.

2 *Spital* (*Post), Dorf an der *Drau*, mit einem schönen Schloss des Fürsten Porzia. Zum *Millstädter See* und durch das *Lieser-Thal*, eine enge Schlucht, zurück, ein sehr zu empfehlender Spaziergang von 2 Stunden.

Nach Brixen durch das Pusterthal (S. 149) Mallepost täglich (1862 1 U. Nachm.) in $21^1/_4$ St., von hier w. die Drau entlang über $2^1/_4$ *Sachsenburg*, $2^1/_2$ *Greifenburg*, $2^1/_2$ *Oberdrauburg* und $2^1/_2$ *Lienz* (s. S. 150); der Weg nach Heiligenblut und Gastein steigt vor Sachsenburg n.w. das *Möllthal* hinan, s. S. 81.

2 *Paternion*, grosser Markt. Von

3 **Villach** (**Post; Goldnes Lamm*) ist das Thal der Drau wohl angebaut. Villach ist als Handelsplatz nicht unbedeutend. In der Nähe fällt die *Gail* in die Drau. Die goth. Pfarrkirche aus dem 15. Jahrh. hat viele Denkmäler, u. a. des Grafen Dietrichstein, Freundes Kaiser Maximilian's I.; dann die Gräber von 6 Gliedern der Familie Khevenhüller.

Vom **Dobratsch** (7529′) oder der *Villacher Alp*, von Villach (w.) in 7 St. zu ersteigen, schöne Aussicht über die Thäler der Drau und der Gail, den *Ossiacher* und *Wörther See*, südl. auf die Kärnthner Alpen. — Von Villach lohnender Ausflug an die *Quelle der Save*, oder auf dem Seitenweg (R. 50) nach Laibach.

Die Strasse von Villach nach Klagenfurt (Eisenbahn im Bau, s. S. 192) führt durch das Drauthal, in einiger Entfernung vom Fluss, dann von

$2^1/_4$ *Velden* (*Stadt Triest) an am n. U. des 4 St. l., $^1/_2$ St. br. *Klagenfurter-* oder *Wörthersee's*. Stellwagen von Villach nach

Digitized by Google

Velden in 2 St. Dampfboot von Velden nach Klagenfurt (1863) zweimal täglich hin und zurück in 2 St.

3 **Klagenfurt** (*Stern; Sonne; Moser's Gasthaus*, neu eingerichtet: *Hirsch; *Post; Sandwirth*, bürgerl. gut; „Steinbier" in der *Rose* zwischen Villacher und St. Veiter Thor), mit 13,479 Einw., Hauptstadt von Kärnthen, an der *Glan*, durch einen Canal (s. oben) mit dem Wörther-See verbunden. Die von den Franzosen 1809 zerstörten Festungswerke sind in Spaziergänge verwandelt. Im Landhaus (Ständehaus), im 14. Jahrh. erbaut, die Wappen des Kärnthnischen Adels. Der Bischof von Gurk bewohnt in der Völkermarkt-Vorstadt ein schönes Schloss, in welchem eine Sammlung von Gemälden, Mineralien u. dgl. Auf dem Hauptplatz ein Brunnen mit einem grossen Hercules und der Hydra, aus Erz, daneben das Standbild Maria Theresia's, auf dem Cardinalsplatz ein Obelisk zum Gedächtniss des Pressburger Friedens. Die Stadt bildet ein fast regelmässiges Viereck mit geraden und breiten Strassen. Die hiesige Bleiweissfabrik ist die grösste in Oesterreich. Umfassende *Uebersicht der Gegend von dem 288′ h. Thurm der Pfarrkirche. — Eisenbahn nach Marburg s. R. 51, Poststrasse nach Brixen s. S. 156.

Von Klagenfurt führt nördl. eine Poststrasse in 2½ St. nach *St. Veit* über das Zollfeld, eine weite zum Theil sumpfige Ebene. An der Strasse etwa halbwegs l. die Wallfahrtskirche *Maria Saal*, n. die Burg *Töltschach*, wahrscheinlich an der Stelle eines frühern röm. Standorts erbaut, l. Burg *Tänzenberg*. Der alte Herzogsstuhl r., ist eine 6′ hohe gemauerte, von einem Eisengitter eingefasste Plateforme mit 2 Sitzen auf derselben und den slavischen Worten an der Ostseite: *Veri* (dem Glauben) und *Ma suiti Veri* (er hat den Glauben). Nach altem 1414 zuletzt geübtem Brauch wurde jeder Herzog von Kärnthen bei seiner Thronbesteigung durch einen Bauer mit dem Land belehnt und versprach zugleich, Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen zu achten. Der Bauer sass auf dem einen, der Herzog auf dem andern Sitz. In Zollfeld findet man viele röm. Alterthümer, Münzen u. dgl. Wahrscheinlich stand hier das *Flavium Solvense* der Römer, das hektische *Virunum*, und in den letzten Zeiten *Carrenta*, bis zum 11. Jahrh. die Hauptstadt Kärnthens.

St. Veit *(Markofer)*, an der Glan, bis 1519 Residenz und Hauptstadt der Herzoge von Kärnthen. Auf dem Markt eine angeblich röm. 30′ weite Brunnenschale von weissem Marmor, im Zollfeld ausgegraben. Das Rathhaus hat bemerkenswerthe Reliefs. St. Veit ist eine Haupt-Niederlage für Kärnthner Roheisen, das von hier nach Italien geht.

In der Gegend viele alte Burgen, Stammsitze des Kärnthnerischen Adels; die merkwürdigste das 2 St. entfernte wohlerhaltene grossartige Schloss *Hohen-Osterwitz*, den Khevenhüller, den Türkenbesiegern gehörig, auf einem 900′ hohen Felsen, zu dem ein in den Felsen gehauener Weg in Windungen durch 14 gethürmte Thorwege über drei Zugbrücken hinaufführt. Capelle mit vielen Denkmälern und die Rüstkammer wohl erhalten.

Die Poststrasse führt weiter über *Judenburg* und *Loeben* nach *Bruck an der Mur* (s. S. 169).

Die Strasse nach Laibach durchschneidet südl. das fruchtbare, hin und wieder aber ungesunde Thal der Drau.

2 *Unterbergen*, am n. Fuss des *Loibl* oder *Leobl*. Auf der Höhe des Passes (3910′) führte ein langer Gang durch den Berg; die Decke ist eingestürzt, die Strasse liegt offen, man sieht nur noch die

Digitized by Google

Pfeiler eines Bogens. Ein Denkmal erinnert an den Bau der Strasse. *Rundsicht über die Kärnthner Alpen (bis zum Grossglockner) und die Krainer Gebirge. Der südliche Abhang ist steiler als der nördl., und im Winter oft wochenlang unfahrbar. Der Weg bis Neumarktl zieht sich in einem engen, von hohen Bergen eingeschlossenen Thale hin, welches im Winter häufig von Lawinen heimgesucht ist.

4 *Neumarktl* (*Post; Graf Radetzky), am südl. Fuss des Loibl. Vor *Nagles* fällt die Strasse in das reizende Thal der *Save* oder *Sau* und in den R. 50 beschriebenen Weg von Villach nach Laibach.

2 *Krainburg*, kleine Stadt auf einem Felsen über der Save, früher Hauptstadt von Krain, mit einem alten Schloss, einst Sitz der Herzöge. Volkssprache ist hier und weiter in Illyrien das Windische, daher das Reisen zu Fuss schwierig.

3½ *Laibach* s. S. 177.

39. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur.

Von Wien nach Mürzzuschlag Eisenbahn; Eilzug in 4 St. Von Mürzzuschlag nach Mariazell (7⅝ M.) Zweisp. in 6 St. 20 fl.; von Mürzzuschlag bis Mürzsteg in 2 St. 6 fl. — Zwischen Bruck und Mariazell (8¼ M.) das ganze Jahr hindurch Botenfahrpost in 9½ St., der Platz 4 fl.

Seit Eröffnung der Semmeringbahn wird selten ein Reisender auf anderm Weg als von Mürzzuschlag oder Bruck nach Mariazell gelangen. Die Wanderung von Murzzuschlag nach Mariazell und von hier nach Bruck gehört zu den belohnendsten Ausflügen und führt rasch und ohne besondere Anstrengung in einen Theil der Gebirgswelt der Steiermark.

Eisenbahnfahrt bis *Mürzzuschlag* s. in R. 42. Von hier gute Fahrstrasse dem Lauf der Mürz entgegen durch ein waldiges Gebirgsthal, zwischen den Gebirgsstöcken der *Veitschalp* (6242′), der ö. Fortsetzung des Hochschwab (S. 161), und der *Schneealp* (5988′) hin an Eisenwerken vorbei, über (1½ St.) *Capellen*, (1 St.) *Neuberg* (*Post) nach (2 St.) *Mürzsteg*. Neuberg hat eine schöne goth. Stiftskirche, 1471 geweiht, 95 Schr. l., 34 Schr. br., drei hohe Schiffe mit 14 schlanken Säulen, zierliche schöne Verhältnisse, an den Mauern Grabsteine von Aebten. In dem wohl erhaltenen Kreuzgang die Bildnisse aller Aebte, dann der Eingang in eine zierliche Gruftkirche. Angrenzend sehr ansehnliche Klostergebäude. Das Stift, Cisterzienser-Ordens, hob Kaiser Joseph 1782 auf. Bei Neuberg grosse kaiserl. Hüttenwerke. Schöner Rückblick von der Höhe. Rechts die Wände der Schneealp (s. oben), die von Neuberg aus wohl bestiegen wird (in 5 St., zum Theil über Geröll, vgl. R. 42). Von Neuberg an wird das Thal enger und schöner, zur Seite stets die klare rasche *Mürz*. Bei *Krampen* grosse kaiserl. Schmelzwerke und Holzvorräthe.

Zu **Mürzsteg** *(*Post* oder *Adler)* verlässt die Fahrstrasse die Mürz und führt in w. Richtung über das *Niederalpl* (3809′, schöner Blick auf den Hochschwab) nach dem 4 St. von Mürzsteg entfernten *Wegscheid*, einem an der Strasse von Mariazell (2½ St. von diesem Ort) südl. gelegenen Dorf (S. 161).

Digitized by Google

Lohnender als diese Fahrstrasse ist die Wanderung (ohne Führer, überall guter gebahnter Weg) von Mürzsteg nördl. der Mürz entgegen durch enge wilde Gebirgsschluchten, zwischen den Felswänden der *Schneealp* auf der einen, und der *Proleswand* und des *Seekopfs* auf der andern Seite. Die Schlucht wird zuletzt, nach $1^1/_2$stündiger Wanderung, so eng, dass der Fluss sie ganz ausfüllt, und der Weg nur über hölzerne, auf eisernen Stangen am Felsen hangende Brücken fortgesetzt wird. Mitten in dieser Felsenwildniss, neben einer eisernen Hängebrücke über den Fluss, stürzt sich ein Bach oben aus einer Grotte in die Tiefe hinab, und bildet einen an sich nicht bedeutenden Wasserfall, zum *Todten Weibl* genannt (2592′), nach einer vor Jahren hier todt gefundenen Aelplerin. Eine Anzahl steiler Holztreppen führt an einer Einsiedelei vorbei, zu dem Felsenmund, der das Wasser gleichsam ausspeit; man kann sie sich ersparen, man sieht oben nicht mehr als unten.

Nochmals über eine Hängebrücke zum r. Ufer der Mürz. Das Thal öffnet sich bald in einen von hohen Fichtenbergen umgebenen Wiesenkessel mit einem Dutzend Häuser, in der **Freyn** genannt (20 Min. vom Todten Weibl), Kirche, Pfarre und Schulhaus in einem stattlichen Gebäude vereinigt; Whs. dagegen bescheiden, etwa 10 Betten in 2 Stuben, im August für die Mariazeller Wallfahrer selten ausreichend, so dass nur der Heuboden bleibt.

Zwei Wege führen von der Freyn nach Mariazell, der Fahrweg um den Berg herum über das Gusswerk (6 St.). Der Fussweg über den **Freynsattel** (4 St.), nach Regen nicht rathsam, weil an manchen Stellen nass und schlüpfrig, sonst aber lohnend. Führer (1 fl.) kaum nöthig, der Weg, einmal betreten, ist nicht zu verfehlen. Er verlässt $^1/_2$ St. von der Freyn bei einem Wegweiser den Fahrweg r. bergan bei der Tafel mit dem Ritter St. Georg in den Wald, und erreicht $^3/_4$ St. weiter bei dem zweiten Bildstock die Höhe des *Freynsattels;* die Wand l. ist der *Student*, im s.w. Hintergrund der kahle Gipfel des *Oetscher* (6094′). Nun scharf bergab. Unterhalb des (20 M.) dritten, an einem Tannenbaum befestigten Bildstocks gabelt sich der Weg: nicht r., sondern immer l. bergab an der Köhlerhütte vorbei bis zur ($^1/_2$ St.) *Salza*, dann auf der Strasse flussabwärts (bis Mariazell noch 2 St.), zuletzt einen Sattel scharf bergan, auf dessen Höhe geradeaus der *Dirrenstangel* (oder *Dürrenstein*), l. der *Hochschwab* (S. 162), und bald auch die stattlichen Thürme der Mariazeller Kirche sich zeigen.

Mariazell (2637′) *(*Post; *Löwe*, nicht theuer, gefälliger Wirth; **Weintraube; Goldne Krone; Bräu; Fleischhacker)*. Fast der ganze Ort besteht aus Wirthshäusern, doch ist zur Zeit, wenn die grossen Processionen eintreffen (die Wiener am 1. Juli, die Gratzer am 14. Aug.), wie überhaupt in der zweiten Hälfte des August, auf angemessene Unterkunft nicht zu rechnen, die Zimmer in den bessern Gasthöfen sind dann meist wochenlang vorausbestellt.

Mariazell sehr malerisch in einem weiten, von schönen Wald-

Digitized by Google

bergen in mannigfaltiger Form umgebenen Bergkessel, ist der besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs (allein 70 grössere Züge jährlich, 1857 an 270,000 Pilger, früher nur die Hälfte); seine 900 Bewohner leben fast ausschliesslich von Wallfahrern. Die vielen saubern Häuser sind nach dem grossen Brand von 1827 neu aufgeführt. Den Mittelpunkt bildet die sehr ansehnliche mit Kupfer gedeckte Kirche mit ihren 4 Thürmen, Ende des 17. Jahrh. aufgeführt, der schöne goth. Mittelthurm noch vom ersten Kirchenbau aus dem 14. Jahrh. Das Gnadenbild, eine 18 Zoll hohe, aus Lindenholz geschnitzte Madonna mit dem Kinde, stiftete im J. 1157 ein Priester des Benedictinerstifts *St. Lambrecht* (Mutterkirche von Mariazell). Markgraf Heinrich I. von Mähren liess um das J. 1200 eine Capelle darüber erbauen, und über diese Ludwig I., König von Ungarn, im J. 1363 nach einem Siege über die Türken eine grössere Kirche, wie auf den Inschriften unter den beiden Blei-Standbildern am südl. Portal zu lesen ist. Ueber dem Portal hierauf bezügl. Relief-Darstellungen.

Inneres 142 Schr. lang, 53 Schr. breit. Am ersten Pfeiler l. das Grabmal des Grafen *Losiana* (*Losymthal*, † 1781), 1792 von seiner Gemahlin, einer Gräfin Fuchs, errichtet. Im Mittelschiff die Capelle mit dem kleinen Gnadenbild, sehr reich verziert, u. a. mit 12 silbernen Säulen. Vor derselben ertönen häufig Lobgesänge zu Ehren der Himmelskönigin, Vorbeter empfehlen ihre Angehörigen in lauter Rede dem Schutze derselben, Betende umlagern die Capelle und rutschen, eine Kerze in der Hand, auf den Knieen um dieselbe und in der Kirche umher. An den Pfeilern grössere in Oel gemalte Votivbilder. Die Kanzel eine grosse Masse rothen Porphyrs. Am Hochaltar ein grosses Kreuz von Ebenholz, mit zwei silbernen Figuren in Lebensgrösse, Gott Vater und Sohn, ein Geschenk Kaiser Carls VI. Unter dem Kreuz eine silberne Weltkugel, 6' im Durchm., von einer Schlange umwunden. Rechts und links neben dem Hochaltar zwei grosse Votivbilder des Magistrats von Brünn, l. die Belagerung von Brünn durch die Schweden (1645), r. die preuss. Belagerung, „*als Anno 1742 im Winter das gantze Markgrafenthumb Mähren die Königl. Preuss. und Sächs. Trouppen feundtlichen überschwemmt hatten*“. In der Nähe des letztern ist in der Ecke eine lange Tafel, an welche von Zeit zu Zeit ein Priester tritt und Weihegebete über die Gegenstände (Rosenkränze u. dgl.) spricht, welche Gläubige zu diesem Zweck hingelegt haben.

Auf den obern Umgängen hängt eine grosse Zahl kleinerer Dankbilder, über den Bogen grössere ältere, wunderbare auf Mariazell bezügliche Begebenheiten darstellend, stets von zahlreichen Beschauern umgeben. Eine Treppe in dem *südwestl. Thurm* führt in einen abgesonderten Raum, in das „Kripplein“, eine plastische Darstellung der Geburt des Heilands, r. die Anbetung der Könige, l. eine figurenreiche Gruppe steirischer Landleute mit mancherlei Opfergaben.

Die Schatzkammer ist reich an kirchlichen Gefässen von edeln Metallen; Heiligenschreinen; Edelsteinen, Perlen und Schmuck; Altärchen aus kostbaren Steinen; alten Messbüchern. Als Curiosität *Zach. Werner's* goldne Feder, ein Geschenk des Fürst-Primas Carl v. Dalberg, von Werner letztwillig der Gnadenkirche zu Mariazell vermacht.

In den zahlreichen Buden, welche die Kirche im Halbrund umgeben, wird allerlei geistliche und leibliche Nahrung und Nothdurft den Gläubigen gegen gute Bezahlung feil geboten.

Am 8. Mai 1805 diente die Kirche den Franzosen als Aufbewahrungsort ihrer österreich. Gefangenen; am 12. März 1809 war der Markt nochmals von den Franzosen besetzt.

Hübscher Ausflug durch die *Grünau* (Marien-Wasserfall, *Einkehr beim Franzbauer) nach dem **Erlafsee*, 1 St. n.w. von Mariazell, von malerischen Bergen umgeben (Seewirth auf der entgegengesetzten Seite, nicht übel). Auf der andern Seite schönste Aussicht. Bei einer Fischerhütte ein Kahn.

Der *Fall der Lassing* ($3^1/_2$ St. n., über *Mitterbach*), die sich in 3 Absätzen an 400′ hoch herabstürzt, sehr sehenswerth, grossartige Felsenlandschaft, schöne Aussicht, *Whs. zum Wienerbruckel. Für 2 fl. kann man das sonst dürftige Wasser schwellen lassen. — Von Mitterbach führt n.ö. eine Fahrstrasse nach *St. Pölten* (S. 36), Station an der Wien-Linzer Eisenbahn. — Von Mariazell nach *Weichselboden (Hochschwab)*, *Wildalpen*, *Eisenerz*, sehr lohnend, s. R. 40. — Post nach *Bruck*, Wagen nach *Mürzzuschlag* s. S. 158.

Die Strasse von Mariazell nach Bruck ist hügelig und nicht gut unterhalten. Unter Mariazell über die *Salza*. Im Thal ragt auf einem tannenbewachsenen vorspringenden Felsen die *Siegmundscapelle* hervor, ursprünglich befestigt und mit hohen Mauern umgeben, um den Angriffen der Türken zu widerstehen, die im 16. Jahrh. häufig in diese entlegenen Thäler eindrangen. Folgt ($1^1/_4$ St. südl. von Mariazell) das k. k. *Gusswerk*, die bedeutendste Geschütz-Giesserei (jährlich 100 Geschütze schweren Calibers) in Oesterreich, 900 Arbeiter. Wer den Brandhof sehen will, muss hier Erlaubniss nachsuchen. *Wirthshaus, Abends gute Gesellschaft von den Hütten-Beamten.

Vom Gusswerk nach Weichselboden (S. 162) über den *Kastenriegel*, lohnende Wanderung von einem halben Tag, über *Wegscheid*, dann r. den, dereinst für den Erzh. Johann nach seinem Jagdbezirk am Hochschwab angelegten Fahrweg, nicht zu verfehlen, zuerst durch Wald hinan, dann durch eine wilde Gebirgslandschaft an der zum Hochschwab gehörigen *Dippelwand* vorüber in die *Hölle* und auf das Jagdhaus des Erzherzogs, beim Eingang in den *Ring*, heraus (vgl. S. 162).

Eine gute St. vom Gusswerk ist das kleine Dorf *Wegscheid* (vgl. S. 158), dann folgt unter den Abhängen des Seebergs das *Gollrader Eisenbergwerk* und etwas weiter am Weg (3400′) der ***Brandhof***, Landsitz des Erzherzogs Johann († 1859).

In der Villa Glasmalereien, Bildsäulen und Jagderinnerungen, im Garten eine ausgewählte Sammlung von Alpenpflanzen. Die kleine goth. Capelle mit 2 Gemälden von Schnorr ist besonders sehenswerth, das Sacramenthäuslein aus Cedernholz vom Berge Libanon geschnitzt; unter dem Altar das Grabgewölbe, welches der Erzherzog für sich erbauen liess (er ist jedoch in Gratz beigesetzt, s. S. 172). Im mittleren Saal Standbilder von Ferdinand v. Tirol, Carl II. v. Steiermark, Kaiser Maximilian I., Franz I. und Maria Theresia; im Jägerzimmer Bildnisse Maximilians I. und Hofers; unter dem letztern dessen eigene Büchse; ausserdem Waffen, Geweihe, Jagdgeräthschaften u. dgl.

Fussgängern ist von Wegscheid folgende Wanderung zu empfehlen: Beim Brandhof (1 St.) vorüber, über den *Seeberg*, links, wo sich die Aussicht in ein rings von Felsbergen umschlossenes höchst malerisches Thal öffnet, vom Hauptweg ab, auf einem

Digitized by Google

Fusspfad nach Seewiesen hinab (2 St.). Bei günstiger Witterung mit Führer (und Lebensmitteln), im Posthaus zu Seewiesen zu erfragen (über den Hochschwab bis Weichselboden 3 fl.), auf den ***Hochschwab** (7144′), wo möglich die Nacht in einer (2 St.) Sennhütte, und den andern Morgen noch 4 St. bis zum Gipfel; hinab nach Weichselboden 4 St. (s. unten). Das Grossartige und Wilde der steirischen Berge ist in den Felsschluchten des Hochschwab sehr überraschend.

4 *Seewiesen* (Post), schön gelegenes Dorf in einem der reizendsten Alpenthäler. Hinter dem Markt *Aflenz* beginnt das enge und malerische *Thörlthal*, in welchem mehrere Eisenwerke und die Trümmer der Burg *Schachenstein*. Unsere Strasse führt über die *Mürz* zur Eisenbahnstation *Kapfenberg* (S. 169).

4 *Bruck an der Mur* s. S. 169.

40. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen.

Einsp. nach Weichselboden 5 fl. (4 St. Fahrzeit), von da nach Wildalpen (2¼ St. Fahrzeit) 3 fl., von da nach Hiefelau (6 St. Fahrens) 6 fl. Ein mässiger Fussgänger braucht von Mariazell nach Weichselboden 6½ St., von da nach Wildalpen 4 St. In Wildalpen vortreffliches Gasthaus.

Die Strasse, nur für leichte Wagen fahrbar, ausgezeichnet durch schöne Gegend, verlässt den oben beschriebenen Weg nach Bruck bei dem (1¼ St.) k. k. Gusswerk (S. 161) und wendet sich s.w. durch das malerische Thal der *Salza*, durch die schönsten Felslandschaften nach (2½ St.) *Greith* (Kreuz, sehr einfach), verlässt den Fluss und steigt den *„Hals“* hinan. Oben macht eine Säule auf den *Hochschwab*, der hier zuerst sich zeigt, aufmerksam. Dann bergab, bergauf, zum Theil durch dichten Tannenwald hinab in die engen Schluchten der *Salza*, die hier von einer Holzschwelle eingedämmt ist, nach (3 St.) *Weichselboden*.

Schöner ist der Fussweg, der die Strasse links im Thal lässt, auf Anhöhen sich fortzieht, und bis Weichselboden 1 St. abkürzt (5½ statt 6¼ St. Gehens). Der neue Fahrweg von Greith über die *Hochleiten* kürzt ebenfalls. Am schönsten ist der Fahrweg über den Kastenriegel (S. 161) und durch die Hölle, einst des Erzherz. Johann Jagdrevier, auf langer Strecke in bedeutender Höhe um den sehr tief liegenden grossen Thalkessel herum. Nicht selten zeigen sich jenseits des Abgrunds auf gewaltigen Felszacken hoch oben weidende Gemsen.

4 **Weichselboden** (1908′) (ordentl. Bauernwhs., 8 Betten in 3 Stuben, der Wirth *Schramm* aus der preuss. Grafschaft Glatz) besteht nur aus einigen Häusern.

Die benachbarten Berge hegen viel Wild. In dem durch Abgründe eingeschlossenen Thalkessel, s.ö. von Weichselboden, der Ring genannt, werden bei Treibjagden wohl an 200 Gemsen zusammen getrieben. Auch der Schildhahn, mit dessen Federn der steirische Jäger seinen Hut schmückt, ist hier häufig. Es war der Jagdbezirk des Erzherzogs Johann, und liegt ¾ St. von Weichselboden am Ausgang des bewaldeten Thals, die Hölle genannt. — Von Weichselboden aus wird der Hochschwab (s. oben) gewöhnlich bestiegen, bis zum *Edelboden* (im Jägerhaus ein Nachtlager auf Stroh) 3 St., von da bis zum Gipfel 4 St.; Führer 3 fl., hat er viel zu tragen 4 fl.; Lebensmittel mitzunehmen.

Digitized by Google

Der Fahrweg nach Wildalpen bleibt in dem engen Felsenthal der *Salza*. Landschaft fortwährend schön, für Fussgänger lohnend. Bei der *Klaus* (20 M.) ein kleiner Felsdurchbruch, bei der (15 M.) Brücke ein kleiner Wasserfall.

$2^1/_2$ **Wildalpen** (1717′) (**Ziesler*, neben der Kirche, behaglich, 12 Zimmer mit 30 Matratzenbetten, Z. 50, F. 25 kr., Wein und Bier gut), sauberer Ort in einem Kessel der *Salza*, hat mehrere Eisenhämmer, am *Seissenbach*, der hier in die Salza fällt. Der Sandboden ist der Verwesung so ungünstig, dass Wildalpen drei Friedhöfe hat.

Von Wildalpen an ist das Thal der Salza nicht mehr so wild. Es wird von Felsen begrenzt, die durch den Fluss zu seltsamen Gestaltungen ausgewachsen sind. Oberhalb der

3 *Palfau, auf der Lend* theilt sich der Weg: am r. U. nach Reifling, am l., dem wir folgen, nach Hiefelau. Nach $1^1/_4$ St. verlässt man die Salza; von der Höhe hübscher Blick in das Thal von Lainbach; 1 St. weiter

3 *Hiefelau*, an der Poststrasse nach

3 *Eisenerz* s. S. 155.

Geradezu von Wildalpen nach Eisenerz. Fussgänger vermeiden den grossen wenig lohnenden Umweg über Hiefelau, wenn sie von *Wildalpen* über das Gebirge geradezu nach *Eisenerz* wandern, in $6^1/_2$ St.; Führer (1 fl.) bis zur Höhe (3 St.), wenn auch nicht nöthig, doch angenehm, von da bis Eisenerz aber ganz überflüssig. Die Richtung ist diese: Bei Wildalpen südl. dem *Seissenbach* entgegen; 15 M. Gabelung, hier r. am Seissenbach entlang (der in zahllosen Stürzen abfällt), auf gutem Fahrweg in kaum merklicher Steigung, zum Theil durch Schluchten, bis auf den Thalboden von (1 St.) *Hinter Wildalpen*. Nun l. ab Fussweg, über das Brückchen, am Haag entlang, und weiter auf dem breiten Weg fort in mässiger Steigung, durch den (25 M.) Bauernhof (vortreffliches Wasser).

In der grünen blumenreichen (auch Alpenrosen) Schlucht, der *Schreyer* genannt, scharf bergan, Weg unverkennbar. Nach 45 Min. über die Brücke auf die w. Thalwand; 15 M. weiter nicht in gleicher Höhe geradeaus, sondern den steilen steinigen Abhang hinan, wohl zu beachten, weil gerade hier Verirren unangenehm ist; 10 M. weiter theilt sich der Weg (l. der etwas nähere), vereinigt sich aber bald wieder. Immer in südl. Richtung weiter, 10 M. Höhe des Passes, **Eisenerzhöhe** (4590′), durch einen Bildstock bezeichnet, der mit einer Hand „nach Eisenerz“ weiset, l. der Hochschwab (S. 162) und ein Theil der Schwabenkette.

Nun an dem einsamen Ahornbaum vorbei steil bergab (etwas links halten) über Geröll und Fels zu den ($^1/_2$ St.) Sennhütten auf dem *Erzenboden*, wo Milch und altes Brod zu haben. Bald jenseit der Erzboden-Alm beginnt ein in den Fels gehauener durch ein Geländer geschützter Fahrweg, r. 1000′ senkrecht aufsteigend die Wand des *Zargenkopfs*, l. 1000′ tief eine fichtenbewachsene Kesselschlucht, geradeaus ein scharfer Felszackenkamm, der schönste Punkt des ganzen Weges. Noch eine Strecke in gleicher Höhe weiter (bei dem Häuschen nicht l., sondern geradeaus), dann in langen, ziemlich steilen Windungen bergab, bis zum Fuss des Gebirges, wo an der schönen Matte *Seeau* ein Försterhaus, $1^3/_4$ St. von der Erzboden-Alm. Nun über den Seebach, der in den *Leopoldsteiner See* (S. 155) fliesst, und durch dichten Tannenwald wieder etwas bergan, endlich bergab bis zur (1 St.) Landstrasse, auf welcher man (links) in 25 M. *Eisenerz* (S. 155) erreicht.

Digitized by Google

41. Von Wien nach Neustadt und Oedenburg.

Rosaliencapelle, Forchtenstein, Eisenstadt.

Eisenbahn, bis Neustadt in 2 St. (2 fl. 34, 1 fl. 76, 1 fl. 17 kr. Ö. W.), von da nach Oedenburg in 1¾ St. (3 fl. 78, 2 fl. 84, 1 fl. 89 kr. Ö. W. von Wien ab). Vergl. Bemerkungen vor R. 42.

Den Beginn der Fahrt bis *Baden* s. S. 32. Auf den Höhen r. der *Calvarienberg*, die Ruinen *Rauhenstein* und *Rauheneck*, in der Mitte Schloss *Weilburg* und das *Helenenthal*. Die Aussicht l. auf die weite mit Dörfern übersäete Ebene ist von dem *Leythagebirge* begrenzt. Bei **Vöslau** *(*Schweizerhof)* wächst der beste Oesterreicher Wein, besonders rother. Das lange niedrige Gebäude vor Vöslau ist Weinkeller. Der grosse Teich im gräfl. Fries'schen Park, durch eine Heilquelle gespeiset, hat stets 19° R., ein grosses und ein kleines Wasserbecken zum Schwimmen, in einem Wasserfall (mit Douchen) ablaufend, auch Wannenbäder, viel besucht.

Folgt Stat. *Kottingbrunn*. Bei *Leobersdorf* zeigt sich r. der kahle fahle *Schneeberg* (6566'), am Gipfel eine Schneeschlucht. Folgt Stat. *Felixdorf*. Bei *Theresienfeld* (von Maria Theresia 1763 für invalide Offiziere gegründet, jedem ein Haus) grosse Maisfelder. Rechts das *Raketendörfel*, wo die Congreve'schen Raketen bereitet werden (das k. k. Raketencorps selbst steht in Neustadt).

Neustadt oder *Wienerisch-Neustadt* (*Hirsch; Ungar. Krone*, beide in der Stadt; *Stadlers Gast- und Speisehaus*, in der Nähe des Bahnhofs), gewöhnlich „die Neustadt" genannt, die „allezeit getreue", Geburtsort Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I., nach dem Brand von 1834, der nur 14 Häuser verschonte, eine ganz neue Stadt, mit hoher Zinnenmauer umgeben (10,800 Einw.).

Die *Pfarrkirche* mit zwei hohen spitzen Thürmen, wenig bedeutend, 1768 nach dem Erdbeben erneuert, wie eine Inschrift an einem Gewölbegurt meldet; im Innern einige hübsche Relief-Grabsteine an den n. Pfeilern; im Chor r. das Denkmal mit Hochrelief-Büste des Cardinals Khlesel († 1631), eines Münchener Bäckersohns, Kanzler der Universität Wien und unter Kaiser Matthias Minister. Auf dem Kirchhof liegen die am 30. April 1671 als Aufrührer enthaupteten ungarischen Grafen Zrīny und Frangepani. Ihr Grabstein, neben dem Hauptportal r. an der ö. Langseite der Kirche eingemauert, hat die Inschrift: *Hoc in tumulo jacent Comes Petrus Zrinius, Banus Croatiae, et Marchio Franciscus Frangepan, ultimus familiae, qui, quia caecus caecum duxit, ambo in hanc foveam ceciderunt. Discite mortales et casu discite nostro observare fidem regibus atque Deo. Anno Dom. 1671, die 30. Apr., hora nona. Ambitionis meta est tumba.*

An der Ostseite der Stadt die alte herzogl. *Burg* der Babenberger. Ueber der Einfahrtshalle das Standbild ihres Erbauers, Kaiser Friedrich's IV.; auch sein Wahlspruch: A. E. I. O. U. (aller Ehren ist Oesterreich voll), nebst der Jahreszahl 1445 mehrfach an den Mauern angebracht. Seit 1752 ist hier die Militär-Aca-

demie (400 Zöglinge), von Maria Theresia gestiftet; im Vorhof das 12′ h. *Standbild der Kaiserin*, die Stiftungsurkunde in der Rechten, von Gasser. Im Kaiser- und Prüfungs-Saal Bildnisse der Gründerin, Maria Theresia, so wie mancher Zöglinge, die später berühmt geworden sind, bis auf Schlik und Radetzky. Eintritt am besten zwischen 12 und 2 Uhr zu erlangen. In der Burgkirche ruht unter dem Hochaltar Kaiser Maximilian I. (vgl. S. 87). Die neuen grossartigen Artillerie- und Genie-Academie-Gebäude sind aus neuester Zeit.

In der *Neuklosterkirche* (Cisterzienser Ordens), ebenfalls an der Ostseite der Stadt, hinter dem Hochaltar ein Denkmal der Gemahlin Friedrichs IV., Eleonore von Portugal († 1467), neben demselben ein 1447 geschnitzter Flügelaltar.

Im *Rathhaus* wird ein 2′ hoher silberner Prachtbecher, als Denkmal der Aussöhnung zwischen Friedrich IV. von Oesterreich und Matthias Corvinus von Ungarn, ferner dessen Reitzeug, Bildniss u. a. gezeigt.

Die *Mariensäule* auf dem Hauptplatz, 1678 zum Gedächtniss einer Doppelhochzeit errichtet, wurde 1713 als Dankopfer für glücklich beseitigte Pest mit 6 Statuen umgeben.

Ein *Canal*, besond. f. Holz u. Kohlen, verbindet Neustadt mit Wien.

Die Eisenbahnfahrt von Neustadt bis Oedenburg bietet wenig. Stat. *Katzelsdorf* (1 St. südl. das oft genannte *Froschdorf*, Sitz des Herzogs von Bordeaux). Die Bahn erreicht bei *Neudörfl* die Ausläufer des Leythagebirges, Grenzscheide von Oesterreich und Ungarn. Dann fruchtbares Hügelland (Wein, Obst, Mais), l. umfassender Ueberblick über die Ebene, r. Waldgebirge. Beim *Sauerbrunn* (*Wirthshaus), wo ein Säuerling quillt, der dem Eisenbahnfahrer für 1 kr. das Glas angeboten wird, hübsches landschaftliches Bild. Vor *Wiesen* (ungar. *Rétfalu*) r. auf dem Gebirgskamm die *Rosaliencapelle*, darunter Schloss *Forchtenstein* (S. 166). Vor *Mattersdorf* (ungar. *Nagy-Marton*) ein tiefer Erdeinschnitt und Viaduct. Dann Ackerland (*Marz* und *Loipersbach*, Stationen) bis Oedenburg. Der Bahnhof ist ziemlich weit von der Stadt, neben dem Bahnhof ein Kaffehaus, das der Ungar sich mit *Kávéház*, wie die Ueberschrift lautet, mundgerecht gemacht hat.

Oedenburg *(König v. Ungarn; Rose; Hirsch)*, ungar. *Soprony*, der Standort *Sopronium* der Römer, hat trotz seiner 18,000 Einw. das Ansehen einer sehr stillen österreich. Ackerstadt, von ungar. Elementen wenig zu merken (halb protestantisch, Sitz der Superintendentur). Die Benedictinerkirche ist 1529 mit dem Gelde erbaut, welches man hier in einer türkischen Militärkasse vergraben fand. Auf den hiesigen Viehmärkten werden jährlich an 40,000 Ochsen und 160,000 Schweine verkauft.

$2^1/_2$ St. w. der salzige Neusiedler See *(Fertö)*, 24 St. im Umfang, zwischen 9 und 13′ tief, nach den Ufern zu aber so seicht, dass nur die kleinsten Boote ihn befahren können. Südöstlich endigt er in einen Sumpf (*Hanzág* oder schwimmender Rasen), grösser als der See selbst. Im Sommer,

Digitized by Google

wenn das Wasser sich zurückzieht, krystallisirt am Ufer Laugensalz. An seinen w. Uferhügeln wächst bei der kleinen Stadt *Rust*, 4 St. n. von Oedenburg, ein guter Ungarwein.

Rosaliencapelle und Forchtenstein, sehr lohnender Ausflug. Mit dem ersten Zug aus Wien bis Mattersdorf (s. S. 165). Hier zu Fuss gleich weiter durchs Dorf (Whs. sehr einfach), auf der breiten ebenen Fahrstrasse s.w. in $1^1/_4$ St. nach dem fürstl. Esterhazy'schen Dorf *Forchtenau*, wo ein anscheinend besseres Wirthshaus und ein 1690 gestiftetes Servitenkloster. Jenseit des obstreichen Dorfs bei der Capelle trennt sich der Weg, l. geht's in gerader Richtung auf die Rosalie los; r. steil bergan, immer am Bergabhang r. in 25 Min. auf Schloss *Forchtenstein*, von wo man in 45 Min. stets auf breitem Fahrweg in mässiger Steigung den Kamm des Bergs erreicht, mit der ***Rosaliencapelle** (2355'), eine besonders am Tage der Heiligen (4. Sept.) viel besuchte Wallfahrtskirche, 1695 erbaut, mit schönster Aussicht, ö. Oedenburg, Neusiedler-See, bis Raab und die Flächen der Raabau, n. die grosse Ebene bis Wien, n.w. die Gebirgskette vom Kahlenberg bis zum Schneeberg, s.w. und s. das steirische Gebirge. Oben einige Bauernhäuser, zur Noth einige Erfrischungen. Besser ist, beim Hinaufsteigen im Wirthshaus neben dem Schloss das Mittagsessen zu bestellen, und von der Rosalie hierher zurückzukehren. Die Wirthin versteht ländliche Küche; die „gebackenen Hähnderl" und der „schwarze Ofener" munden auch ohne die Würze eines 3stünd. Marsches. Der nicht Verwöhnte findet in einer sauberen alten Wachtstube des Schlosses, die der Fürst dem Wirth zu diesem Zweck hat einräumen lassen, ein reinliches Bett (4 Betten in 2 Räumen).

Schloss ***Forchtenstein**, ungar. *Frakno*, an 1200' ü. M., 600' über Forchtenau, auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Kalkfels, meilenweit sichtbar, ist im 12. Jahrh. aufgeführt, die äussere Gestalt neuer. Kaiser Ferdinand II. schenkte es 1622 dem Grafen Nic. Esterhazy. Sein Sohn Paul (1687 von Kaiser Leopold II. in den Fürstenstand erhoben) liess um 1652 die Aussenwerke und Basteien anlegen, die noch heute einer regelmässigen Belagerung Widerstand zu leisten vermögen. Auch das Innere des Schlosses ist gut unterhalten, seit einem Jahrhundert aber unverändert geblieben; es wird nicht bewohnt. Eine Besatzung von 8 fürstl. Grenadieren reicht zur Bewachung des Schlosses sowohl als der darin in Ketten geschlossenen Verbrecher des Oedenburger Comitats aus; sie dürfen 2 St. tägl. im Hof umhergehen.

Thorweg, Grabenbrücke und Gewölbethor, darüber die Himmelskönigin, die *Patrona Hungariae*, führen in den äussern Schlosshof. Links wohnt hier der alte freundliche Castellan, welcher umherführt (50 kr. Trinkgeld). Eingang ins Schloss durch einen langen gewölbten Gang, in welchem an der Decke eine Krokodilhaut hängt, die zu der alten Drachensage Veranlassung gegeben hat. Im Vorhof ein schlechtes Reiterstandbild des gen. Fürsten Paul Esterhazy Palatin († 1712). Nun durch eine Reihe von Zimmern und Sälen, ohne allen Schmuck, alle Wände aber mit Familien- und andern Bildnissen und Türkenschlachten behangen, von dem Hunnenkönig Attila, von Johann Hunyadi († 1476), dem tapfersten Ungarnhelden, seinem

Digitized by Google

grossen Sohn König Matthias Corvinus († 1490) und dem Türkentödter Skanderbeg (S. 21) an, bis zu den Bildnissen aller Offiziere, einschliesslich des Feldpaters, jenes Husaren-Regiments, welches 1741 Fürst Paul Anton Esterhazy auf den Hülferuf der Kaiserin Maria Theresia zu Pressburg auf eigene Kosten ausrüstete und ins Feld führte. Eine ganze Geschichte von Ungarn verkörpert sich in diesen zahlreichen Bildnissen. Ein Zimmer ist ganz mit den Säbeltaschen jenes Husaren-Regiments behangen. Andere Waffen aus dieser Zeit in grosser Zahl in den verschiedenen als Zeughaus benutzten Räumen, auch preuss. Säbel, Grenadiermützen und Pauken, türk. Waffen, Rossschweife und Fahnen, ungar. Fahnen, das breite Schwert eines Oedenburger Scharfrichters, der, nachdem er 175 Personen damit enthauptet und so sich „frei" gemacht hatte, es dem Fürsten Paul verehrte und damit unter seinen Schutz sich begab, u. dgl. m. Alte Rüstungen sind wenige vorhanden. Die alten schönen kunstvoll gegossenen Geschütze, welche für den Kenner eine Zierde Forchtensteins waren, sind 1848 weggeführt worden, namentlich auch die 12 Apostel, 12 Zwölfpfünder, die einst auf der Bastei unter dem nördl. Thurm aufgepflanzt waren.

In diesem Thurm, dem ältesten Theil des Schlosses, ist ein tiefes Burgverliess, in welchem die Sage vor undenklichen Zeiten eine Fürstin Rosalie, Gemahlin eines der frühern Besitzer aus dem Stamm Giletus, den Hungertod sterben lässt. Die Wachen mussten jede Stunde mit dem Ruf *„Sallah he!"* die Gefangene anrufen, bis nach 7 Tagen keine Antwort mehr erfolgte. Dieser Ruf war bis 1803 statt „Wer da" auf Forchtenstein noch üblich. Zur Sühne soll auch die Rosaliencapelle auf der Höhe (S. 166) gegründet sein.

Die 450′ tiefe, von 1660—1690 durch türkische Kriegsgefangene in den Felsen gehauene Cisterne hat ein merkwürdiges Echo, welches jedes Wort dreimal deutlich wiederholt. Anhaltendes Gelächter verursacht einen Höllenlärm. Die fürstl. Schatzkammer, eine der reichsten in Europa, auch von bedeutendem antiquarischen Werth, ist für Fremde nicht zugänglich.

Ein zweites dieser fürstl. Esterhazy'schen Schlösser, *Esterház* genannt, 1760 erb., 1846 hergestellt, liegt 4 St. s.ö. von Oedenburg.

Das wichtigste und bedeutendste aber ist **Eisenstadt**, bei der Stadt (Gasth. *Adler*) gleichen Namens (ungar. *Kismartony*), 1683 erb., 1805 vergrössert, mit königl. Glanz ausgestattet. Der Wachtdienst wird durch fürstl. Grenadiere (150 M.) versehen. Von dem schönen Park (in den Treibhäusern über 70,000 Pflanzenarten) am Leythahügel übersieht man den Neusiedler-See. Im Leopoldinentempel die Bildsäule einer Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy, von Canova. Jos. Haydn, der berühmte Componist, fürstl. Esterh. Capellmeister, liegt in der Wallfahrtskirche *Maria Einsiedl* bei Eisenstadt begraben. Fast das ganze benachbarte Gebiet gehört den Esterhazy's.

42. Von Wien nach Gratz.

Eisenbahn, Eilzug (3mal wöchentl., nur 1. Cl.) in 6, gewöhnlicher Zug (13 fl. 50, 10 fl. 13 oder 6 fl. 75 kr.) in 8 bis 9 St.; Wagen mit der Länge nach durchlaufendem Gang in der Mitte, zu beiden Seiten Bänke zu je 2 Sitzen. In den neuen Wagen darf nur in besondern Coupés geraucht werden. Schlafcoupés zum $1^1/_2$fachen Preis der ersten Wagenclasse, 1 St. vor Abgang der Züge zu bestellen. Aussichten, besonders auf der Strecke über den Semmering, meist auf der linken Seite. Von der letzten Bank im letzten Wagen (gewöhnlich 3. Cl.) hat man durch das Fenster rückwärts eine ganz freie Aussicht.

Wer von Wien aus die Semmering-Bahn (S. 168) befahren und am selben Tag zurück will, kann (Juni 1863) nur bis Stat. *Semmering* (S. 169) fahren.

Bis *Baden* s. S. 32, bis *Neustadt* S. 164. Jenseit Neustadt r. der *Schneeberg*, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; s. das *Leytha-*

Digitized by Google

gebirge. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. Am Gebirge r. in der Ferne das wohl erhaltene fürstl. Liechtenstein'sche Schloss *Sebenstein.* Folgt Stat. *St. Egiden*, dann *Neunkirchen*, Fabrikort mit Baumwollspinnereien. Hübsche wechselnde Landschaft. Folgt Stat. *Ternitz*, r. wieder der Schneeberg, *Pötschach* mit Fabrikgebäuden, dann **Gloggnitz** *(*Bahnhofs-Restaur.)*, am Fuss des Semmering. Schon vor Gloggnitz sieht man l. auf der Höhe Burg *Wartenstein.* Das vielfensterige *Gloggnitzer Schloss* auf dem Hügel, bis 1803 Benedictiner-Abtei, wird von verschiedenen Behörden benutzt.

Von Gloggnitz oder Payerbach, besser aber von *Buchberg*, wird der **Schneeberg** (6566′) wohl bestiegen. Wagen von Station Neunkirchen (s. oben) nach Buchberg 5 fl., Führer von Buchberg uber den Schneeberg (7 St.), hinab zur Singerin (5 St.), durch das Höllenthal nach Stat. Payerbach (4 St.) nicht unter 4 fl. Die Besteigung von Buchberg aus ist vorzuziehen, weil sie allmälig bergan führt. Gipfel kahl, keinerlei Schutz, Aussicht sehr ausgedehnt, w. bis Thor- und Dachstein, häufig Nebel. Die 12stund. beschwerliche Wanderung steht in keinem Verhältniss zum Genuss.

Empfehlenswerth ist die Wanderung von *Reichenau* durch das wilde zu beiden Seiten von den hohen steilen Felswänden des *Schneebergs* und der *Raxalp* eingeschlossene, von der *Schwarzau* durchströmte *Höhlen-* oder ***Höllenthal**. Von Stat. *Payerbach* 1/2 St. bis Reichenau, im Bahnhof immer Omnibus. **Reichenau** (Gasth.: **Fischer* oder *Oberdorfer* in Reichenau; ** Waisnix* im *Thalhof* über Reichenau, hübscher gelegen, nicht billig) wird in letzter Zeit, besonders in Folge der häufigen Anwesenheit der Kinder der Kaiserin viel besucht. Es liegt sehr geschützt und die Umgebung bietet herrliche Spaziergänge. Ein Wegweiser, 2 1/4 St. w. von Reichenau, zeigt vom Fahrwege l. in das *„grosse Höhlenthal"*, ein eirunder tiefer Felsenkessel, 10 Min. vom Wegweiser entfernt, von allen Seiten durch hohe senkrechte Felswände abgeschlossen, einer gewaltigen in den Felsen gehauenen Schauspielbühne nicht unähnlich, das Ziel der Wanderung. Man kehrt auf demselben Wege wieder nach Reichenau-Payerbach zuruck. Der Fahrweg endet zwar erst bei der *Singerin* (ländl. Whs.), man kann aber die Stunde Wegs sich ersparen, man sieht nicht mehr, als man bereits gesehen hat.

Mancher steigt von der Singerin aus (mit Führer) durch das *Nassthal* zum (1 St.) *Oberhof* (*Whs. bei Spiess), über den *Nasskamp* zum *Ameisenbühl*, auf die **Schneealp** (5988′) (S. 158), vom Oberhof 7 St.; Unterkunft und dürftige Verpflegung in der Sennhütte. Der Gipfel der Schneealp, der *Windberg*, 3/4 St. Steigens von der Sennhutte, gewährt eine prächtige Aussicht auf die Schwabenkette, Oetscher, Schneeberg, Raxalp u. a. Von der Schneealp hinab nach *Neuberg* (S. 158) in 3 St., zum Theil steil und über Geröll.

Zu Gloggnitz (1329′) beginnt die 1853 vollendete ***Semmering-Bahn**, der grossartigste Bahnbau des Festlandes (5 3/8 Meilen kosteten 15 Mill. fl.), an steilen Felswänden angelegt, durch 15 Tunnels und über eben so viel Brücken, unter stetem Wechsel grossartiger landschaftlicher Bilder (links sitzen). Die Locomotive fährt langsamer, die Bahn beginnt zu steigen. *Schloss Gloggnitz* (s. oben) stellt sich stattlich dar; im Thal die grüne *Schwarzau*, mit der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schleglmühl.* Links der dreigipfelige *Semmering*, im w. Hintergrund die *Raxalp.* Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand (im Bahnhof zu *Payerbach* Omnibus nach dem 1/2 St. entfernten *Reichenau*, s. oben) und wendet sich dem grossartigen 900′ l. Viaduct zu, der in 9 Bogen das Reichenauer Thal überbrückt (Steigung 1 : 40), dann an der südl. Thalwand aufwärts. Die kaiserl. Papierfabrik wird unten

wieder sichtbar, bereits tief im Thal, im w. Hintergrund stets die Raxalp. Durch zwei kleine Tunnel; Stat. *Eichberg*. Weiter Blick über die Ebene; unten, 540′ tiefer, Gloggnitz.

Nun um den *Gotschakegel*, durch zwei Tunnel nach Stat. *Klamm*, fürstl. Liechtenstein'sches Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst der Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmeringstrasse, einige Fabriken und die weissen in einer Schlucht gelegenen Häuser von *Schottwien*. Schloss Klamm stellt sich nochmals stattlich als Felsenburg dar, wenn man nach der Durchfahrt des nächsten Tunnels zurückschaut. Das tiefe grüne belebte Thal ist der *untere Attitzgraben*. Der Zug fährt durch die lange mit verschiedenen Tagsöffnungen und Bogenstellungen und einer Felsenbrücke versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* hin, nochmals durch einen Tunnel, und wendet sich endlich auf 2 Brücken von der n. auf die s. Thalwand des *obern Attitzgrabens*. Rückwärts hübscher Blick auf die doppelte Bogenstellung der Brücke, im Hintergrund der Schneeberg.

Nachdem nochmals 3 Tunnel durchfahren sind, Stat. **Semmering** (die Restauration am Tunnel nicht besonders), höchster Punkt der Bahn (2790′), von Gloggnitz $1^1/_2$ bis $1^3/_4$ St. Fahrzeit. In der Nähe, an der Landstrasse (20 M. von der Station), auf der alten Semmering-Höhe (3140′), ist das *Whs. *Erzherzog Johann*, dahinter ein Denkmal zu Ehren Kaiser Carls VI., des ersten Erbauers dieser Strasse, *„aditus ad maris Adriatici littora“*, sagt die Inschrift.

Der **Sonnenwendstein** (4818′), der nächste s.ö. Nachbar des Semmering, $2^1/_2$ St. Steigens vom Wirthshaus, mit Führer (70 kr.), bietet eine weite schöne und eben so malerische Rundsicht, der von der Rosalie (S. 166) ähnlich, aber wegen des höhern Standpunkts namentlich nach Steiermark hin viel ausgedehnter, im Vordergrund tief unten die Klamm und Schottwien und die ganze Semmeringbahn. Oben wachsen Alpenrosen.

Zur Vermeidung der noch 300′ höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittelst eines 4500′ langen schnurgeraden Tunnels (5 Min. Durchfahrt) durchbohrt, dessen Einfahrt aus dem letzten Wagen des Bahnzugs (vgl. S. 167) bei der Ausfahrt als Lichtpunkt durchschimmert. Jenseit stille Wiesenthäler mit schindelgedeckten Häusern, am *Spital* vorbei nach **Mürzzuschlag** *(*Bräuhaus; Elephant; *Bahnhofs-Restaur.)*, 2100′ ü. M. Belohnender Ausflug nach *Mariazell* s. R. 39.

Die Bahn folgt der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, durch Hammerwerke belebten Thal. Jenseit *Krieglach* r. im Grund das neue vierthürmige, auf der Höhe das alte Schloss *Mitterdorf*. *Kindberg* ist von einem dem Grafen Inzaghi gehörenden Schloss überragt, *Kapfenberg* von den malerischen Trümmern des gleichnamigen Schlosses, dem Grafen Stubenberg gehörig. Bei Bruck in der Nähe des Bahnhofs das alte Schloss *Landskron*.

Bruck *(*Eisenbahngasthof; Adler; Mitterbräu)*, Stadt am Einfluss der Mürz in die *Mur*, mit der alten landesfürstl. Burg mit roman.

Bogengängen. Nach Linz über Eisenerz und Steyer s. R. 37; nach Salzburg über Ischl (und nach Gastein über Radstadt) s. R. 35 (und R. 38 u. 12); nach Venedig über Klagenfurt, Villach u. Udine s. R. 49.

Omnibus nach Leoben 2mal tägl. 50 kr., nach Mariazell (R. 39) einmal. Lohnkutscher nach Leoben 3 fl., Vordernberg 6, Erzberg 8, Eisenerz 14 fl., Seewiesen 10, Mariazell 20, über Eisenerz und Wildalpen 40, Aussee 42, über Admont 50, Ischl 50, durch das Gesäus 60, Salzburg über Ischl 70, Gastein 85 fl. „Es bleibt den p. t. Passagieren unbenommen, billigere Preise zu accordiren", steht unter der Taxe.

Die Bahn tritt in das enge Thal der *Mur;* Fluss, Wiesengrund, bewaldete Abhänge, bei *Pernegg* ein grosses weisses Schloss, Hrn. v. Bock gehörig, mit Anlagen. Bei *Mixnitz* grosse Tropfsteinhöhlen, namentlich bei *Röthelstein*, nordwärts am l. U. der Mur, die *Drachenhöhle*, gewöhnlich *Kugellucken* genannt, wohin ein beschwerlicher Weg (1 St.) 1500′ hoch führt. Die Hammerwerke bei *Frohnleiten*, Ort am r. U., gehören dem Fürsten Lobkowitz, Schloss *Pfannberg* auf einem Bergkegel am l. U. ebenfalls. Das Felsenschloss *Rabenstein* am r. U. ist Eigenthum des Fürsten Liechtenstein. Die Bahn führt bei der *Badelwand* durch eine Felsengallerie von 35 Bogen, über derselben die Landstrasse, neben derselben die Mur. *Peggau* hat Silber- und Bleibergwerke.

Oestlich, etwa 2 St. entfernt, steigt aus Vorbergen der **Schöckel** (4425′) mit seinen kraterähnlichen Schlünden, den „Wetterlöchern", auf, von Gratz aus ($4^1/_2$ St.) wohl besucht.

Die Bahn überschreitet die Mur und führt von Stat. *Klein-Stübing* zwischen Felswand und Fluss zu einem fruchtbaren Thalkessel, in welchem einzeln stehend der Gratzer Schlossberg sich erhebt, um dessen Fuss die Hauptstadt der Steiermark sich schmiegt. Folgt Stat. *Gratwein. Strassengel* auf der Anhöhe w., eine hübsche goth. Wallfahrtskirche mit durchbrochenem Thurm von 1355. Burg *Gösting* r., Eigenthum des Grafen Attems, Vergnügungsort der Gratzer, leistete einst den Türken Widerstand. Schloss *Eggenberg* r., 1 St. von Gratz, durch eine Allee mit der Stadt verbunden, Eigenthum des Grafen Herberstein; in der Schlosscapelle ein Grabdenkmal der Gräfin, von Canova, sonst wenig Bemerkenswerthes.

43. Gratz.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der Mur, unfern der Kettenbrücke, 15 M. vom Bahnhof: *Elephant (Pl. a), Z. u. L. 1 fl., vornehm. *Goldnes Ross (Pl. e) und *Florian (Pl. c) gute Häuser 2. Cl., Florian, der Brücke unterhalb der Kettenbrücke gegenüber, von Geistlichen viel besucht. Engel, in der Nähe (Z. $^1/_2$ fl.), für Anspruchlose. — Am linken Ufer: *Erzherzog Johann (Pl. b), beim Hauptwachplatz, Z. u. L. 1 fl., B. 42 kr., zugleich gute billige Speisewirthschaft; Stadt Triest. Goldne Krone (Pl. d) und Ungar. Krone (Pl. f), beide in der Stadt, werden als gute Häuser 2. Cl. gelobt.

Kaffehäuser. Meran (Pl. h) a. d. Kettenbrücke. Heinzer (Pl. g) Herreng.

Bahnhofs-Café-Restaurant ganz gut.

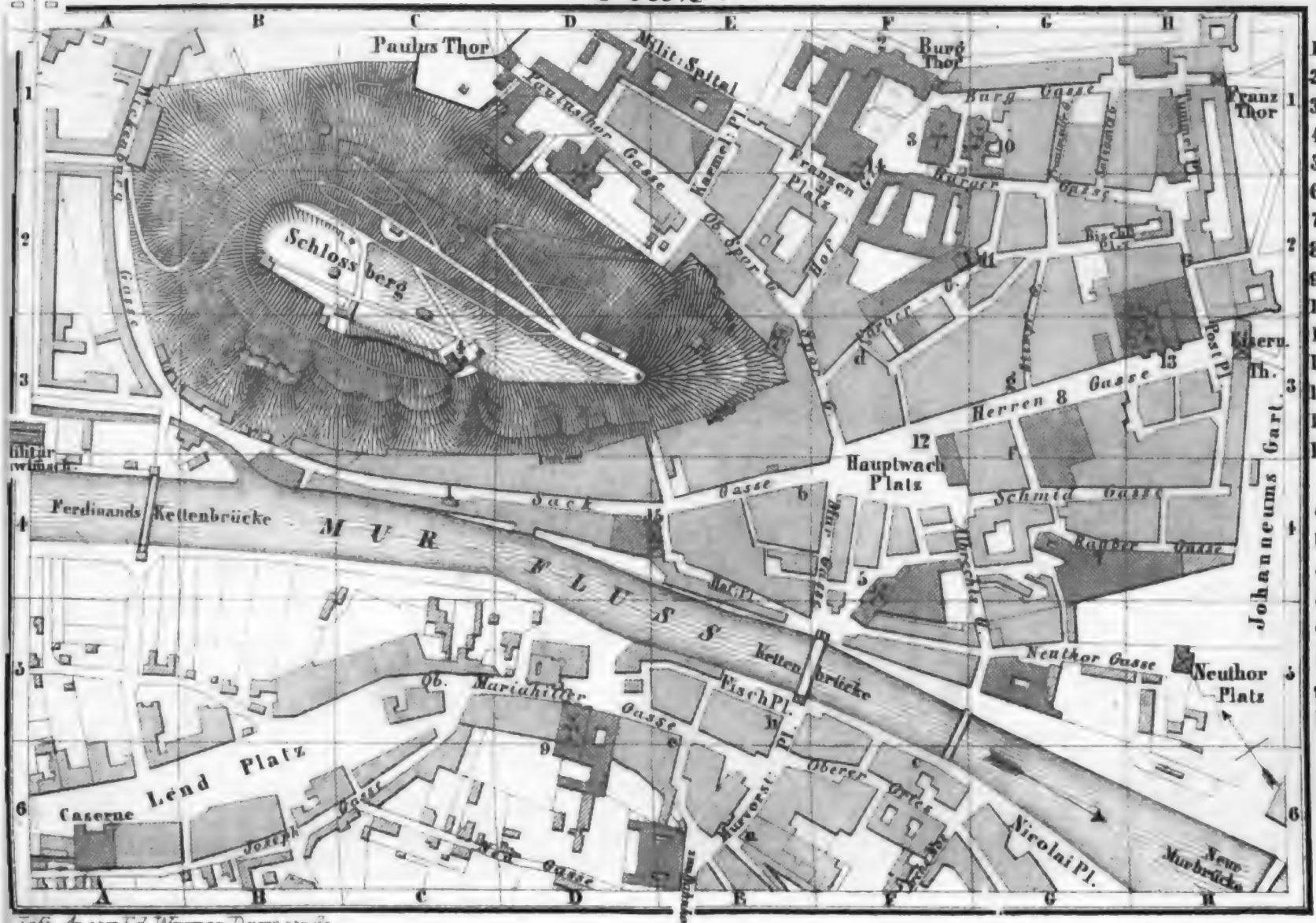
Conditorei und *Gefrornes* im Theater (S. 171 u. 172).

Bier, vortreffliches Wiener, im kleinen Elephanten, „Wein- und Bier-Ausschank", am Franciscanerplatz, in der Nähe des Hauptwachplatzes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Graz.



1	*Briefpost*	C.4.
2	*Burg*	F.1.
3	*Dom*	F.1.
4	*Feuerwache*	C.3.
5	*Franziscaner Kl:*	E.4.
6	*Gemälde Gallerie*	H.2.
7	*Johanneum*	G.4.
8	*Landhaus*	G.3.
9	*Mariahilf*	D.5.
10	*Mausoleum*	G.1.
11	*Oberlandes Gericht*	F.2.
12	*Rathhaus*	F.3.
13	*Stadtpfarrkirche*	H.3.
14	*Theater*	F.1.
15	*Ursulinen*	E.4.
	Gasthöfe :	
a	*Elephant*	E.6.
b	*E.H.Johann*	E.4.
c	*Florian*	F.6.
d	*Goldene Krone*	F.3.
e	*Goldnes Ross*	E.5.
f	*Ungar. Krone*	G.3.
g	*Café Heinzer*	G.3.
h	*Café Meran*	E.5.

Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt

Weine, die besten steirischen sind *Luttenberger* (stärkster), *Pickerer* (S. 174), *Kerschbacher*, *Sandberger*, *Nachtigaller* (Dessertweine). Die Steiermark ist berühmt wegen ihrer *Truthähne* und *Capaune*.

Schwimmanstalt oberhalb der Ferdinands-Kettenbrücke, am n.w. Fuss des Schlossbergs, das Bad 35 kr. Das Wasser der Mur ist sehr kalt. — **Badeanstalt** von Leistentritt, in der Nähe, auch Dampfbäder.

Zeitungen und Zeitschr. in grosser Auswahl im Johanneum (S. 173).

Theater (Pl. 14), eines der besten in den deutschen Kronländern.

Telegraphen-Stat.: Burg N° 1.

Fiaker fordern für die kleinste Fahrt 63 kr.

Gratz (1100′), die Hauptstadt der Steiermark, malerisch an beiden Ufern der *Mur*, über welche zwei Holz- und zwei Kettenbrücken führen, mit 63,176 Einw., eine der angenehmsten österr. Provinzial-Hauptstädte, vormärzlich das Paradies pensionirter Beamten und Offiziere, deren heute noch einige Hundert (allein an 40 Generale) hier wohnen sollen, obgleich die einst so gerühmte Billigkeit sehr geschwunden ist. Seit 1848 sind lange schöne Strassen entstanden, w. die *Annastrasse*, welche vom Bahnhof in die Stadt führt, ö. die *Elisabethstrasse*. Durch Niederlegung der Festungswerke gewinnt Gratz fortwährend an Ausdehnung.

Der ***Schlossberg**, etwa 400′ über der Mur, überragt die Stadt. Seine schon im 15. Jahrh. gegen die Einfälle der Türken angelegten Befestigungen sprengten am 23. Juli 1809 die Franzosen in Folge des Waffenstillstandes, nachdem 4 Wochen früher der kaiserl. Major Hacker mit 500 Mann Besatzung und 26 Geschützen die Werke erfolgreich gegen 3000 Franzosen unter Macdonald vertheidigt hatte. Der obere Theil des Berges ist 1849 nochmals leicht befestigt und verpallisadirt worden; berühmte *Aussicht auf den Lauf der Mur und den bevölkerten Thalkessel, von den schönsten Bergformen umgeben, in diesem malerischen Reichthum von wenig Aussichten in Deutschland übertroffen: n. der Schöckel (S. 170), n.w. die Kette der obersteirischen (S. 162), s.w. der Schwanberger Alpen (S. 174), südl. das Bachergebirge (S. 175). An der Südseite des Schlossberges der stattliche *Uhrthurm*. (In der Nähe „Bier und Wein, warme und kalte Speisen“.) Auf dem Plateau vor dem Schweizerhaus das *Standbild des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Welden* († 1853), in Erz nach Gasser's Entwurf, „aus Dankbarkeit gewidmet von der Stadt Gratz im J. 1859“. Aufgang auf den Schlossberg von der Ostseite, am Carmeliterplatz, wo l. ein Durchgang durch den Bogen des Hauses Nro. 79 u. 80 mit der Inschrift: „am Fuss des Schlossberges“ den Weg bezeichnet.

Kirchen von geringer Bedeutung. Der goth. **Dom** (Pl. 3), 1446 aufgeführt, das kupferne Thurmdach 1663 aufgesetzt, hat ein bemerkenswerthes (nördl.) Portal, l. der Reichsadler und das österreich. Wappen mit dem Sinnspruch (S. 164) des Erbauers, des Kaisers Friedrich IV., r. das portug. Wappen zu Ehren seiner Gemahlin Eleonore, sammt dem Wappen der Steiermark, dem feuersprühenden Panther (s. d. Plan).

Digitized by Google

Chor. Das Hochaltarblatt, die Wunder des h. Aegidius, von *Jos. Flurer*, einem Schüler Salvator Rosa's. An den Chorwänden zwei Votivbilder von *Peter de Pornis*, Hofmaler des Erzherz. Carl II. von Steiermark; r. der Erzherzog mit seiner gesammten Familie vor dem Crucifix, l. seine Gemahlin Maria (von Bayern) mit 9 Töchtern vor der Himmelskönigin. Am Aufgang zum Chor, r. u. l. auf marmornen Fussgestellen zwei Ebenholz-Särge mit den Reliquien des h. Maxentius und Vincentius einerseits, der h. Maxentia und dem Arm der h. Agatha andererseits, welche Papst Paul V. dem Erzherzog Ferdinand schenkte, 1617 hierher gebracht. Die kleinen Elfenbein-Reliefs beziehen sich auf die Geschichte der Heiligen.

Unmittelbar am Dom das **Mausoleum** (Pl. 10), Ueberschrift *„Caesareum Mausoleum Div. Ferdinandi II. Rom. Imperatoris. S. Catharinae Vs. M. sacrum"*. Kaiser Ferdinand II. († 1637), der Sohn des Erzh. Carl, hatte hier Schutz vor seinen böhm. und österreich. Unterthanen gefunden (Anfang des 30jähr. Kriegs), und baute sich an der Stelle der Catharinenkirche diese Gruft. Das Innere, mit Arbeiten von Stuck, ohne Bedeutung. In dem Grabgewölbe der Sarkophag des Erzh. Carl II. († 1590) und seiner Gemahlin, der Eltern Ferdinands. Eine Tafel aus neuerer Zeit erinnert an *„Maria Theresia principissa Sabaudiae, comitissa Artesiae"*, die Mutter des Herzogs von Angoulême († 1805). Erzherzog Johann († 1859) ist hier beigesetzt. In den Ornamenten des Portals nisten Tauben. Den Schlüssel zum Mausoleum hat der Domküster (15 kr. Trkg.), in der Sacristei zu finden.

In der Nähe das ständische **Theater** (Pl. 14, Conditorei, s. S. 169), davor das von Marchesi entworfene **Standbild Kaiser Franz I.** in Erz, im Gewand des Goldnen Vliesses: *„Francisco I. Austriae Imp. grata Stiria 1851"*.

Stadtpfarrkirche (Pl. 13) in der Herrengasse, Hochaltarblatt von Tintoretto, Himmelfahrt und Krönung der h. Jungfrau. *Evang. Kirche* (Gottesdienst Sonnt. 10 U.) in der Jakomini-Vorstadt.

Das stattliche, fast ein ganzes Strassenviertel einnehmende Gebäude in der Herrengasse ist das **ständische Landhaus** (Pl. 8), 1569 aufgeführt, bis 1848 Versammlungs-Ort der Stände der Steiermark, heute noch von den ständischen Behörden benutzt. Neben dem Hauptthor l. meldet eine bemalte Tafel von 1588, dass *„niemand sich unterstehe, in diesem hochbefreiten Landhaus zu rumohren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen und zu schlagen, gleichfalls mit andern Wöhren ungebühr zu üben, oder Maulstreich auszugeben"*. Ein Flügel wird als ständisches *Zeughaus* benutzt und enthält zahlreiche alte Rüstungen.

Die Südseite des Hauptwachplatzes nimmt das 1807 erbaute grosse **Rathhaus** (Pl. 12) ein. Vor demselben wurden im J. 1516 die Rädelsführer (159) des grossen Bauernaufstandes enthauptet, die der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein bei Pettau gefangen genommen hatte. Am 1. Dec. 1671 fiel hier durch Henkersbeil das Haupt des Statthalters der Steiermark, des Grafen Erasmus von Tattenbach, der in die Verschwörung der Grafen Zriny und Frangepani (S. 164) verwickelt war.

Digitized by Google

Das ***Johanneum** (Pl. 7), grosses Gebäude mit Gärten, 1811 von Erzherzog Johann gegründet zur Förderung der Landescultur und Verbreitung gemeinnütziger wissenschaftl. Bildung in Steiermark, mit Sammlungen von Landes-Erzeugnissen; ausgezeichnet das *Museum der Naturgeschichte* (Donnerst. 10—12, Sonntag 11—1 geöffnet, gegen Trinkg., 70 kr., täglich), die mineralog. Abtheilung reich, vortrefflich geordnet. Im *botan. Garten* die Büste von *Mohs* († 1839). Im Hof röm. Denkmäler, besonders Grabsteine, in Steiermark gefunden. Die *Bibliothek* zählt 53,000 Bände, im *Lesezimmer* viele Zeitungen; eingeführte Fremde haben 14 Tage lang Zutritt. Von den bei der Anstalt angestellten Professoren werden unentgeltlich Vorlesungen gehalten. Der *landwirthschaftl. Versuchshof* ist in der Nähe des Bahnhofs.

Die wenig bedeutende ständische **Gemälde-Gallerie** (Pl. 6) ist Sonntags von 11—1 U. geöffnet, täglich gegen Trinkg. (50 kr.).

1. Zimmer. No. 14. *Van Thulden* Zerstörung eines Götzentempels. — 2 Z. *Bassano* Vieh in die Arche Noah eingehend. 56. *Bassano* Jesus treibt die Wechsler aus dem Tempel. — 3. Z. nichts. — 4. Z. Tiroler Landschaft von *Vöscher*, Gewinn des Kunstvereins von 1855. 267. *Hackert* Landschaft. 263. *Füger* der über seine Leier trauernde Orpheus. 274. *Tizian* Bathseba im Bade. — 5. Z. 294. *Cranach* Urtheil des Paris. 298. *Palma Vecchio* Madonna mit der h. Catharina und dem h. Antonius dem Einsiedler. 323. *Cranach* Bildniss der Maria von Burgund, Gemahlin Kaiser Maximilians I. — 6. Z. 350. *Peter* (modern) Zusammenkunft Maximilians mit Maria. — 7. Z. 457. *Tintoretto* männl. Bildniss. 458. *Hals* Bildniss eines Ritters. — 8. Z. *Füger* Bildniss d. Grafen Saurau. Büste des Feldzeugmeisters v. Haynau (s. unten).

Friedhöfe weit von der Stadt, grosse Todtenfelder mit zahlreichen Denkmälern, an sich bedeutungslos. Einige Namen hervorragender Offiziere mögen genannt werden:

St. Peter-Friedhof (1/2 St. s.ö.), in der Mitte des Kirchhofs ein schlafender Löwe: *Ant. Frhr. v. Zach*, k. k. General-Feldzeugmeister; in der Nähe Feldmarschall-Lieutenant *v. Langenau* († 1840). Dann Feldzeugmeister Frhr. *v. Welden* († 1853, S. 170). — Nebenan auf dem neuen evang. Friedhof, Feldmarschall-Lieut. *v. Schönhals* († 1858), Feldmarschall-Lieut. *v. Grawert* († 1858). — St. Leonhards-Friedhof (3/4 St. ö.) Feldmarschall-Lieutenant *v. Luxem* († 1841). An der südl. Mauer ein hohes Wanddenkmal: *Julius Freiherr v. Haynau*, Feldzeugmeister, geb. zu Cassel 1783, gest. zu Wien 1853, von der Tochter errichtet. Inschrift: „Die Geschichte mag der Nachwelt die Thaten erzählen, die er auf den Schlachtfeldern Deutschlands, Italiens und Ungarns vollbracht hat."

Ein freier Nachmittag wird zweckmässig mit einem Ausflug nach dem **Buchkogel** (2077′) ausgefüllt, südl. von Gratz, bis zum *Brünnel* (Whs.) in 3/4 St. zu fahren (Einsp. für den Nachmittag 2 1/2 fl.), von da in 1 St. auf die Höhe (an *St. Martin* vorbei), kaum zu verfehlen, besser indess mit Führer. 15 Min. unter der Höhe in einem Bauerngut Wein, Brod und Käse zu haben, sammt dem Schlüssel zu dem hölzernen *Rundschauthurm*, den die Stände oben haben aufführen lassen. Auf der Brustwehr sind Ortsnamen zur Orientirung eingeschnitten. *Aussicht über den weiten Thalkessel, n. über Gratz, die doppelthürmige Wallfahrtskirche Maria Trost, Schöckel, n.w. die obersteir. Gebirge (Hochschwab), w. die Schwanberger Alpen (Speikkogel), s. das Bachergebirge.

Digitized by Google

Die **Schwanberger Alpen** werden von Gratz aus viel besucht. Man fährt am besten mit dem Frühzug der Köflacher Bahn (s. unten) bis *Liboch*; von hier geht sofort nach Ankunft des Zugs ein Poststellwagen in 3 St. nach *Stainz* (Post; Stöger's Wirthsh. ganz gut; Schilcher ein nicht übler Landwein), mit grossem Chorherrnstift, wo 2stünd. Aufenthalt. Von hier über *Deutsch-Landsberg* mit altem Ritterschloss, (1 St.) Schloss *Holleneck*, Eigenthum des Fürsten Franz Liechtenstein, der hier Erinnerungen aus den Feldzügen von 1848 und 1849 gesammelt hat, nach (1 St.) *Schwanberg* (bei Grasser gut und nicht theuer), hier übernachten. Am andern Morgen mit Führer (Fellner zu empfehlen) über *Gressenberg*, *St. Maria* (gen. Glashütten) in 5 St. zum *Forsthaus Bärenthal*, wo Erfrischungen zu haben. Von hier über die *Hirschtietzen*, von wo grossartiger Blick auf den tief unten befindlichen Ursprung der *Sulm*, in 3 St. auf den ***Speikkogel** (6756′) (so genannt, weil auf ihm der das Patchouli liefernde Speik wächst), dem höchsten Gipfel der *Schwanberger Alpen*. Aussicht w. nach Wolfsberg, St. Andrä, St. Paul, Klagenfurt mit seinen See'n, und Villach; über einen grossen Theil von Kärnthen, bis zum Grossglockner, Gross-Venediger; n. Hochschwab, Schöckel und Gratz; s. die Krainer Gebirge; ö. über Gleichenberg und Riegersburg hinaus nach Ungarn und Croatien.

Rückweg entweder über Schwanberg nach Gratz, oder von Schwanberg nach der Eisenbahnstation *Leibnitz* (s. unten), Einsp. 4 fl., Fahrzeit 4 St. Wer nach Kärnthen will, steigt an der Westseite in 3 St., zuletzt sehr steil, hinab nach *Wolfsberg* (*Pfundner's Whs. jenseits der Brücke), der dritten Stadt Kärnthen's, mit schönem neuem Schloss und grossartiger Reitschule des Grafen Henkel, von wo Post (1862 4 U. Morg.) in 7 St. nach Klagenfurt. Oder zu Fuss in 2 St. nach *St. Andrä*, mit jetzt den Jesuiten gehörigem Schloss des Bischofs von Lavant, über den Griffener Berg in 3 St. nach *Griffen* (Katakawsky's Gasth.), mit auf isolirtem Felsen gelegener Ruine, und von hier mit Einspänner ($3^1/_2$ fl.) in 5 St. über *Völkermarkt* nach Klagenfurt (R. 50). Bis ins Drauthal geht man nämlich der steilen Berge wegen eben so rasch zu Fuss. Beim Hinabsteigen ins Drauthal sehr schöne Aussicht über dieses hinweg auf die *Karawanken-Kette*.

Zweigbahn von Gratz westl. nach Köflach (Fahrzeit 2 St., Fahrpreise 1. Cl. 1 fl. 65, 2. Cl. 1 fl. 10 kr.), zum Kohlen-Transport erbaut, führt von Gratz im breiten Mur-Thal abwärts in fast südl. Richtung bis *Premstetten* und wendet sich dann im rechten Winkel n.w. im Thal der *Kainach* (s. unten) aufwärts. Von *Köflach* führt eine Strasse n.w. über den *Grabensattel* (4411′) ins obere Mur-Thal nach *Weiskirchen* und *Judenburg*, an der Strasse von Bruck nach Klagenfurt (S. 157).

44. Von Gratz nach Triest.

Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle.

K. K. Südbahn. Eilzug (3 mal wöchentl., nur 1. Cl., vergl. S. 167) in $10^1/_2$ St., gewöhnl. Zug (21 fl. 83, 16 fl. 36, 10 fl. 91 kr.) in 14 St. Vgl. S. 167.

Bei Gratz tritt die südliche Natur schon mehr hervor. Am Gebirge r. Schloss *Premstätten*, Graf Saurau gehörig, l. weite Ebene, r. und l. in der Ferne Gebirge. Jenseit *Karlsdorf* l. auf der Höhe Schloss *Weisseneck*, aus den Türkenkriegen bekannt, jetzt einem Wiener gehörig. Das Gebirge r. trennt Steiermark von Kärnthen.

Vor *Wildon* auf einer Holzbrücke über die *Kainach* (s. oben); auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wildon*, in welchem einst Tycho de Brahe (S. 195, Teynkirche) astronom. Beobachtungen anstellte. Das neue Landhaus mit dem Thurm gehört Baron Claudius. Folgt Stat. *Lebring*. *Leibnitz* ist der Standort *Mureola* der Römer. Rechts das ansehnliche fürstbischöfl. Schloss *Seckau*, l. Schloss *Labeck*. Gitterbrücke über die *Sulm*. Auf waldiger Anhöhe r. Schloss *Ehrenhausen*, Eigenthum des Grafen Attems, mit dem

Mausoleum der Fürsten v. Eggenberg, einem Kuppelbau. Auch das folgende Schloss *Spielfeld* (auf der Thurmspitze Halbmonde) gehört ihm, früher der Herzogin v. Berry, deren prächtig eingerichteter Sommersitz, Schloss *Brunnsee*, $1^1/_4$ St. von hier entfernt ist.

Auf dem Bahnhof zu *Spielfeld* Lohnkutscher (2 Pers. 7—8 fl.) in 4 St., und Stellw. (3 fl. 20 kr.) in 6 St. nach **Bad Gleichenberg** (etwa 1200 Kurgäste jährl., meist Inländer), bereits den Römern bekannt, seit 1834 neu aufblühend, in einem parkartig angelegten, mit zahlreichen Gasthöfen *(Vereinshaus; Stadt Mailand; Stadt Würzburg)*, Wohnhäuser und Villen geschmückten weiten Thal, besonders schön die *Villa Suess*. Die *Constantinsquelle*, ein völlig eisenfreier kochsalzhaltiger alkalischer lauer (14°) Säuerling, von dem jährlich über 180,000 Flaschen versendet werden, ist Brustkranken besonders zuträglich. Die beiden andern 1 St. entfernten Quellen, der *Klausen-* und der *Johannisbrunnen*, sind beide eisenhaltig. Auf einem von drei Seiten unzugänglichen Felsen liegt das durch seine Hexenprocesse verrufene alte Schloss Gleichenberg. — Zwei St. n. das weithin sichtbare alte feste Schloss Riegersburg auf vulcan. Conglomerat, 400′ höher als die *Raab*, das einzige in Steiermark, welches allen Angriffen der Türken trotzte. Ein in den Felsen gehauener Schlängelweg führt durch 7 verschiedene Thore in das Schloss. Die Capelle enthält das Grabgewölbe der gräflichen Familie Purgstall und ein Altargemälde von Krafft, die Aussicht umfasst etwa 100 □Meilen.

Die Bahn verlässt die *Mur* und geht in das Gebirge, über die Wasserscheide zwischen Mur und Drau; bei *Pössnitz* ein 2025′ langer Viaduct (64 Bogen) und ein Tunnel von gleicher Länge (3 Min. Durchfahrt).

Marburg (*Stadt Wien; Stadt Meran*, zunächst am Bahnhof), Lage wie Linz (S. 37), zweite Stadt der Steiermark, an Lebhaftigkeit Gratz nachstehend. Am Kirchplatz ein Denkmal 1809 gefallener Husaren. Südwestl. zieht sich das lange, unten reben-, oben waldreiche *Bacher-Gebirge* nach Kärnthen hinein. An seinem ö. und s. Fuss wachsen treffliche Weine (vgl. S. 171), Pickerer, Radiseller u. a. (Eisenbahn nach Klagenfurt s. R. 51).

Hübsche Aussicht von der Brücke, auf welcher der Zug die ansehnliche *Drau* überschreitet. Jenseit derselben die neuen grossartigen Maschinenwerkstätten für sämmtliche österreich. Bahnen. Rechts ein niedriger Gebirgszug, sonst bis über die Stat. *Kranichsfeld* und *Pragerhof* (kleine Restaur. mit wenigen Betten) hinaus flach.

Von Pragerhof über Kanisa nach Ofen (Pesth). Eisenbahn 1861 eröffnet. Fahrzeit $10^1/_2$ St.; tägl. nur ein durchgehender Zug. Fahrpreise 18 fl. 37, 13 fl. 81 und 9 fl. 26 kr. Gegend mit Ausnahme der am Platten-See flach und ermüdend. Hin und wieder sieht man grosse Rinderheerden. Stationen *Pettau*, *Moschganzen*. Rechts zeigt sich das *Matzelgebirge*, Grenze von Steiermark und Croatien. Vor Stat. *Fridau* tritt die Bahn dicht an die Drau. Folgen *Polsterau*, *Nedelicz*, *Csakaturn*, *Kraljevek*, *Kottori*. Vor *Kanisa* (Grosskirchen), wo Mittagshalt (*Restaur.), über die Drau. Stat. *Komarom*, kurz vorher beginnt der 11 Meilen lange fischreiche *Plattensee*, dessen nördliches Ufer einen reizenden Anblick gewährt, zumal bei den Stationen *Szemes*, *Scandot* und *Tio-Fok*. Gegenüber ragt die kleine Halbinsel *Tihany* mit einem Benedictiner-Kloster gl. Namens in den See. Dann sieht man das von Hügeln umgebene, vom ungarischen Adel viel besuchte Bad *Füred*, in der Saison (Mai bis August) oft überfüllt. Folgen Stat. *Lepsény* hinter Erdhügeln gelegen, *Csikvar*, *Stuhlweissenburg*, wo die Wien-Raaber Bahn mündet. **Stuhlweissenburg** *(Alba Regalis)*, ungar. Széker-Tejérvár, Städtchen mit 5000 Einw. und einem Palaste des Bischofs, wird in der Geschichte Ungarns häufig genannt.

Digitized by Google

P. Dinyés, *Velenczé*, *Marton-Vásár*, *Tarnock*, *Téteny*, wo die Bahn sich der Donau nähert, und *Promontori* sind die Stationen zwischen Stuhlweissenburg und *Ofen* (S. 230).

Erst nach der Durchfahrt durch zwei Tunnel, bei *Pöltschach*, am Fuss des *Wotsche*, wieder hübsche Landschaften.

Der **Rohitscher Sauerbrunnen**, der berühmte Curort, neuerdings von croatischen und serbischen Magnaten viel besucht, liegt 4 St. s.ö., fast an der croat. Grenze. An 400,000 Flaschen werden jährlich versendet. Die Preise der Zimmer und Speisen sind von der Baddirection festgesetzt. Dem Grafen Attems, dem Förderer des Bads, ist ein Denkmal mit Büste errichtet. Der kegelförmige *Donatiberg* (2796'), der Aussicht wegen viel bestiegen, soll zur Römerzeit einen Sonnentempel getragen haben.

Deutsche Zunge weicht hier der slovenischen oder windischen. Die Bahn windet sich durch eine dünn bevölkerte gebirgige Gegend, die Thäler meist eng, die Berge mit stattlichem Laubwald bewachsen, an den Abhängen hin und wieder Mais und Reben. Folgt Stat. *Ponigl*, *St. Georgen* (l. auf der Höhe Burgtrümmer), *Storè*, einige Hüttenwerke. Plötzlich weite Aussicht über eine hügelige, gut angebaute bevölkerte Ebene, von den Kärnthner Alpen eingefasst.

Cilli (748') *(Krone; Bahnhofs-Restauration)*, alte ansehnliche Stadt, durch Kaiser Claudius *(Claudia Celleia)* gegründet. An den Stadtmauern röm. Reliefs und Denksteine. Auf einem bewaldeten Berg die Trümmer des Schlosses *Obercilli*, n.ö. am Abhang das zweithürmige Lazaristenkloster *St. Joseph*.

$1^1/_2$ St. n.w. von Cilli liegt das in letzter Zeit wieder in Aufschwung gekommene, gut eingerichtete *Mineralbad Neuhaus* an den Ausläufern der Carnischen Alpen (tägl. Verbindung über *Hohenerz*, *Weizeldorf* und *Neukirchen*). Die Umgebung bietet manche Gelegenheit zu kleineren und grösseren Ausflügen.

Bei Cilli überschreitet die Bahn die grüne *Sann* und tritt in das enge waldbewachsene Felsenthal dieses Flusses, von Cilli bis Stat. Sava, am Ausgang des Gebirges gegen Laibach, der *Glanzpunkt der ganzen Fahrt. Auf den höchsten Bergspitzen mehrfach weisse Kirchen und Capellen. *Markt Tüffer*, nach dem Brande von 1840 neu aufgeführt, mit den Trümmern eines Schlosses und dem neuen (1858) *Franz-Josephsbad* (31° R.), Mineralbad und Molkencur. *Bad Tüffer*, auch *Römerbad* (Denksteinen zufolge schon den Römern bekannt) und *Teplitz* (slav. ein warmes Bad) genannt (29° R.), mit altem und neuem Badhaus, allerlei Anlagen, Schweizerhaus (Felsenkeller) in reizender Lage, vorzugsweise von Triest besucht.

Steinbrücken ist ein kleiner aufblühender Ort an der *Save* oder *Sau*, die hier die *Sann* aufnimmt. Hier zweigt sich die Bahn nach *Agram* s.ö. ab (Fahrzeit $2^1/_2$ St., Fahrpreise 3 fl. 60, 2 fl. 70 oder 1 fl. 80 kr., Stationen *Lichtenwald*, *Reichenburg*, *Viedem*, *Raun*). Die Südbahn bleibt von Steinbrücken bis Stat. Sava (1 St. Fahrzeit) in dem Thal der von hohen steilen Kalkfelswänden eingeschlossenen, in einem tiefen Bett fliessenden *Save*, so eng oft, dass Fluss und Bahn kaum Platz haben. Stat. *Hrastnig*, in einer an Steinkohlen reichen Gegend. *Triffail*, *Sagor*, erster Ort in Krain, *Sava*.

Hier erweitert sich das Thal. Das weisse Schloss *Bonowicz*, mit der Spiritusfabrik unten, gehört Herrn Ehrenreich in Wien.

Bei *Littai* Gitterbrücke über die Save, dann kleiner Tunnel, Gegend fortwährend schön. Folgen die Stat. *Kressnitz* und *Laase*. Beim Einfluss der *Laibach* in die Save verlässt die Bahn letztere und hält sich am r. Ufer der Laibach. Der hohe Gebirgszug sind die *Julischen Alpen (Krainer Alpen)*, bei hellem Wetter ist n.w. auch der *Terglou* (S. 190) sichtbar. Die beiden einsamen n.w. aufsteigenden Berge sind die *Gonberge*. Stat. *Salloch*, dann

Laibach (958′) *(*Stadt Wien; Elephant; *Bahnh.-Restaur.)*, slov. *Ljubljana*, Hauptstadt (20,747 Einw.) von Krain, an der *Laibach*, in einer weiten Fläche, von Bergen in den verschiedensten Abstufungen umgeben. Ein als Gefängniss dienendes weitläufiges *Schloss* überragt die Stadt, prächtige Aussicht, besonders gegen den Terglou, Loibl und die Krainer Gebirge. Im *Dom*, Rundgewölbe und Kuppel im italien. Stil, Stuckverzierungen und zahlreiche Fresken aus dem 18. Jahrh.; im *Landes-Museum* im Schulgebäude, in der Nähe, eine Sammlung von Landeserzeugnissen.

Der Congress, welcher, hauptsächlich gegen den Aufstand in Neapel gerichtet, hier vom 27. Jan. bis 12. Mai 1821 tagte, hat die Stadt bekannter gemacht. Der grösste Platz in Laibach mit mehreren Kaffehäusern heisst heute noch der Congressplatz *(Narodny-terg)*. In der Stern-Allee daselbst das *Radetzky-Denkmal*, eine 6′ h. Bronze-Büste von Fernkorn, auf einem Piedestal von krainerischem Marmor, 1860 errichtet, „ihrem Ehrenbürger dem Grafen Joseph Radetzky von Radetz, k. k. Feldmarschall, die Bürger Laibachs“. — Kopfputz der Krainerinnen ist ein weisses Tuch, hinten lang im Zipfel herunterhängend.

In dem 1/4 St. w. von Laibach gelegenen Dorfe *Schischka* ist 1758 der erste slovenische Dichter *Vodnik* geboren. Eine Gedenktafel an seinem Geburtshause erinnert an ihn.

Die Bahn durchzieht das sumpfige *Laibacher Moos* auf einem 7200′ l., 12′ h. Damm, überschreitet die Laibach, hier schon schiffbar, obgleich sie kaum 1 St. von hier, bei *Oberlaibach*, aus dem Gebirge hervorströmt. Wahrscheinlich ist es derselbe Fluss, der bei Stat. *St. Peter* (S. 179) entspringt, als *Poik* in der Adelsberger Grotte (S. 178) sich verliert, bei *Planina* als *Unz* zu Tage tritt, und nach kurzem Lauf südl. von Loitsch verschwindet. Solche Erscheinungen wiederholen sich mehrfach in den *Julischen Alpen*, einem Kalkgebirge, welches Krain von N.W. nach S.O. durchzieht, der Schwäb. Alb nicht unähnlich.

Vor *Franzdorf* fährt der Zug über den in der Mitte 120′ h., 1800′ l. Viaduct, mit doppelter Bogenstellung (25 Bogen), in's Gebirge, an *Oberlaibach* vorbei und hält bei *Loitsch* (1499′) (Post oder Stadt Triest).

Quecksilbergruben von Idria etwa 5 St. n.w. von Loitsch, Wagen 6 bis 8 fl., Fahrzeit hin 4 St., Besichtigung der Gruben und Vorrichtungen 3 bis 4 St., Fahrzeit zurück 4 St. Fast in der Mitte der in einem einsamen Thal gelegenen alten Stadt Idria (1488′) *(Schwarzer Adler)* ist der Eingang, auf 787 in Kalkfels gehauenen Stufen, durch ein Gitterthor verschlossen. Das Erz wird meist mit Spitzhämmern ausgehauen, überall

Digitized by Google

kleben die Tropfen des reinen flüssigen Metalls; es wird in dem Hauptschacht von allen Seiten zusammengefahren und dann 2500′ hoch in Tonnen zu Tage gezogen; eine zweite Tonne dient den Bergleuten zum Ausfahren. Dann kommt es auf die Stampf- und Pochwerke, und wird nun in Canälen nach den Schlämm- und Waschhäusern hinabgeflösst. Das geschlämmte Erz gelangt hierauf in die Brennöfen, in welchen es zersetzt wird und, in Dämpfe aufgelöst, durch die Abzugöffnung in die anstossenden Kühlöfen fliegt, wo es sich allmälig, feinem Regen ähnlich, in Tröpfchen reinen Metalls niederschlägt und in Rinnen nach dem ausserhalb befindlichen Sammelkasten zusammenfliesst und in grossen eisernen Kesseln aufbewahrt wird. Jährl. Ertrag an 2500 Ctn. Quecksilber, wovon ein grosser Theil an Ort und Stelle in Zinnober verwandelt wird.

In der Nähe der folgenden Stat. *Rarek*, 1 gute St. südöstl., ist eine zweite der Krainer Merkwürdigkeiten:

Der fischreiche **Zirknitzer See**, Strabo's *Lacus Lugeus*, 2 St. l., 3/4 St. br., von hohen Bergen eingeschlossen, besonders dem *Javornig* (4006′) und *Slivenza*, hat Abfluss durch trichterförmige Klüfte und Spalten und kommt im Laibacher Thal als *Bistriza* und *Boruniza* wieder zum Vorschein. Er trocknet zuweilen aus, überschwemmt aber auch bei anhaltendem Regen wohl das Land. Sehr ergiebige Jagd auf zahllose Wasservögel.

Folgt Stat. **Adelsberg** (1708′) *(*Krone; Eisenbahn)*, slov. *Postójna.*

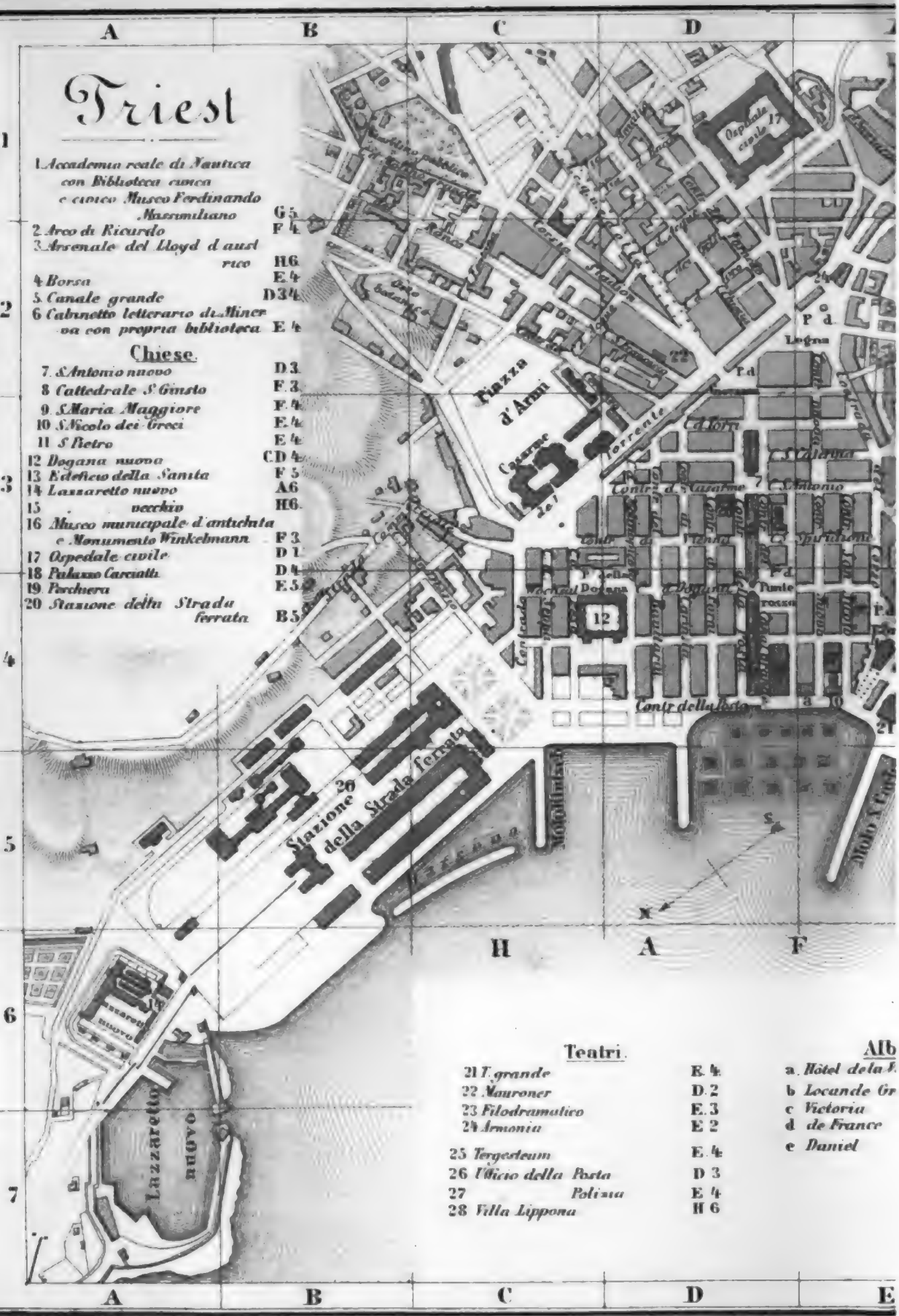
Die berühmten *Tropfsteinhöhlen, im Mittelalter bekannt, 1816 zufällig wieder entdeckt, stehen unter einer besonderen Grotten-Verwaltung, bei welcher man in Adelsberg eine Karte für 70 kr. die Person löset. Jeder Führer („Grottendiener") erhält, einschliesslich der gewöhnlichen Beleuchtung, 80 kr.; erforderlich sind für 1 bis 3 Pers. 3 Führer, für je 4 Pers. mehr 1 Führer; Tragsessel mit Trägergebühr 6 fl. 30 kr., kleine Beleuchtung mit 4 Pf. Kerzen 2 fl. 10 kr., für jedes Pf. mehr 50 kr., bis zu 10 Pf. Ohne besondere Beleuchtung ist der Eindruck nur unvollkommen. Die gewöhnliche Begehung der Grotte bis zum Vorhang dauert 2 1/2 bis 3 St., bis zum Belvedere 4 St. Die Temperatur beträgt 7° R. (Nicht minder merkwürdig, selbst grossartiger sind die *Recca-Höhlen von St. Canzian* (S. 179 u. S. 187), aber viel schwerer zugänglich.)

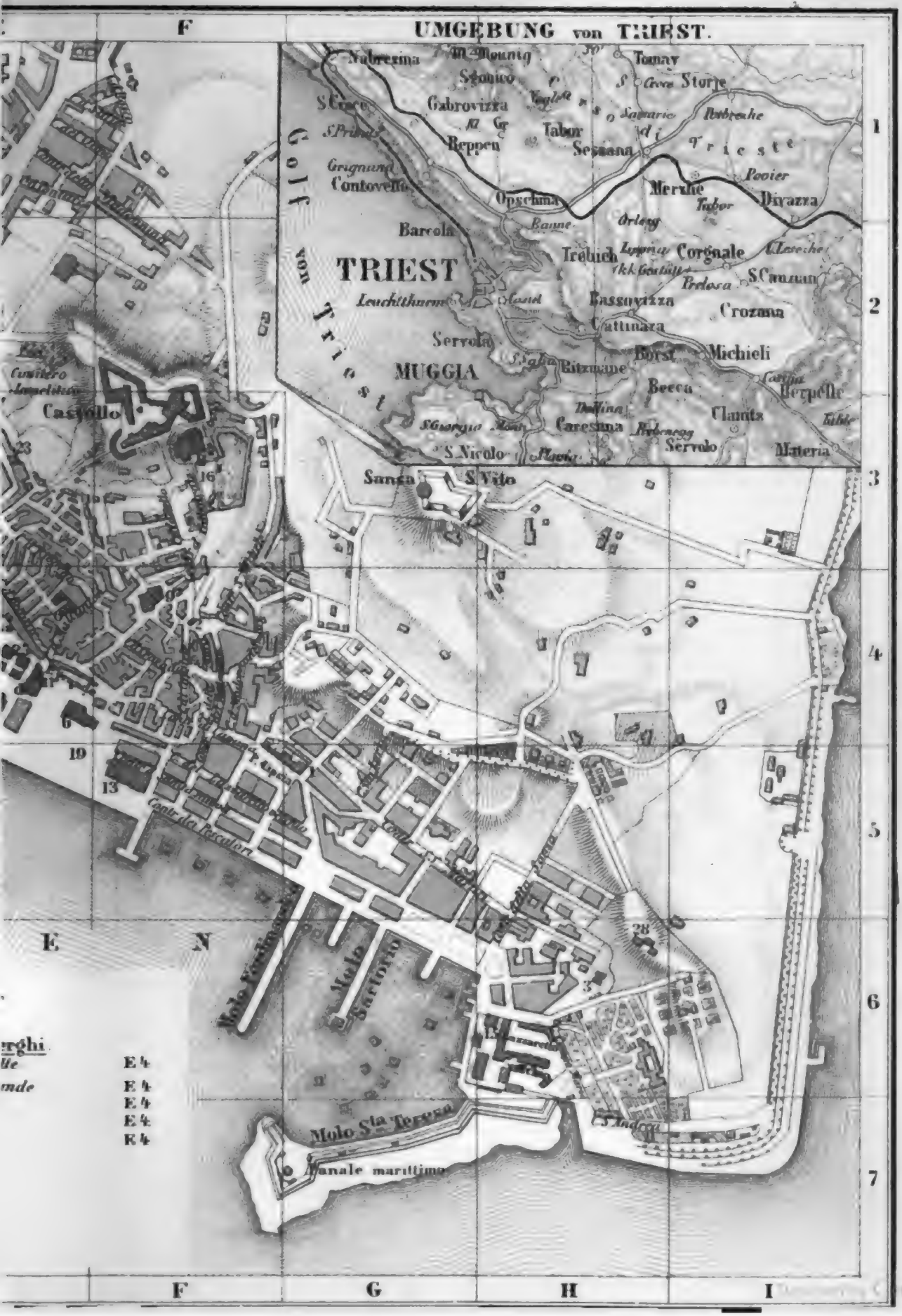
Eine Linden-Allee führt bergan zu dem durch ein Gitterthor verschlossenen Eingang (2218′), 1/2 St. w. von Adelsberg. Die Höhle besteht aus mehreren Abtheilungen: 1) die *Poikhöhle*, in welche die *Poik (Piuka)* (S. 176 u. 178) 60′ unter dem Eingang eintritt, und ihren Lauf unter der Erde fortsetzt. Zwei natürliche über einander gewölbte Felsbrücken, verbunden durch eine gemauerte, führen 2) in den grossen *Dom* (70′ h., 154′ br.). Die hohen Steingewölbe erscheinen bei der ungewissen Beleuchtung dem Auge noch grösser, umsonst erforscht dasselbe die letzte Grenze der weiten grauen Räume und der dunkeln Tiefe, aus welcher das sanfte Rauschen und Plätschern der Poik herauftönt. (Die Begehung der *alten Grotte* ist sehr beschwerlich.) 3) Die *Kaiser-Ferdinandsgrotte*, nach 1816 entdeckt, Halle an Halle mit dem *Tanzsaal*, über 100′ h., 360′ l., wo Pfingstmontag unter reichster Beleuchtung Ball gehalten wird. 4) Die seit 1829 entdeckte Strecke bis zum grossen *Calvarienberg*, 5550′ vom Eingang, eine der grössten unterird. Höhlen, 108′ h., 642′ br., 618′ l., in welcher eine aus Tropfstein-Trümmern bestehende Erhöhung. 5) Zwei Seiten-Abzweigungen, deren äusserster Punkt 7456′ vom Eingang entfernt ist.

Vorzüglich merkwürdig sind die Tropfsteinbildungen, welche in den seltsamsten Formen bald von oben herabkommen (Stalaktiten), bald von unten aufragen (Stalagmiten). Hier bilden sie Vorhänge und Draperien im schönsten Faltenwurf, von dem Lichtschimmer dahinter matt erleuchtet; dort zeigen sie versteinerte Wasserfälle, Springbrunnen, Palmen und Cypressen; dort wieder aufrechtstehende oder niedergeworfene Säulen. Auch an menschlichen und Thier-Gestalten unter den mannigfaltigsten Benennungen fehlt es nicht. Es gibt Säulen, die 12 F. und mehr im Durchm. haben. Erwägt man, dass der gewöhnliche Tropfenfall in 13 Jahren ein kaum merkliches Sediment, etwa nur von Papierstärke bildet, so mag man daraus auf das hohe Alter dieser Formationen schliessen. — Ein eigenthüm-

Digitized by Google

Digitized by Google


Triest
1 Accademia reale di Nautica con Biblioteca civica e civico Museo Ferdinando Massimiliano G 5
2 Arco di Ricardo F 4
3 Arsenale del Lloyd d'austrico H 6
4 Borsa E 4
5 Canale grande D 3 4
6 Cabinetto letterario di Minerva con propria biblioteca E 4
Chiese.
7 S. Antonio nuovo D 3
8 Cattedrale S. Giusto F 3
9 S. Maria Maggiore F 4
10 S. Nicolo dei Greci E 4
11 S. Pietro E 4
12 Dogana nuova C D 4
13 Edificio della Sanità F 5
14 Lazzaretto nuovo A 6
15 vecchio H 6
16 Museo municipale d'antichità e Monumento Winkelmann F 3
17 Ospedale civile D 1
18 Palazzo Carciotti D 4
19 Porchiera E 5
20 Stazione della Strada ferrata B 5
Teatri.
21 T. grande E 4
22 Mauroner D 2
23 Filodramatico E 3
24 Armonia E 2
25 Tergesteum E 4
26 Ufficio della Posta D 3
27 Polizia E 4
28 Villa Lippona H 6
Alb
a Hôtel de la V
b Locande Gr
c Victoria
d de France
e Daniel
Piazza d'Armi
Stazione della Strada ferrata
Lazzaretto nuovo
Ospedale civile 17
Legna
Contr. della Posta
Molo S. Carlo
A B C D E F H
1 2 3 4 5 6 7


UMGEBUNG von TRIEST.
TRIEST
MUGGIA
Golf von Triest
Nabresina
Sgonico
Gabrovizza
Reppen
Tabor
Sessana
Storje
Tomay
Contovello
Opschina
Barcola
Trebich
Corgnale
Divazza
Merzhe
Crozana
Cattinara
Servola
Ritzmane
Borst
Michieli
Beeca
Berpelle
Clamitz
Caresana
Servolo
Materia
S. Nicolo
Sansa
S. Vito
Castello
Molo Sartorio
Molo Sta Teresa
Canale marittimo
Contr. dei Pescatori
E 4
E 4
E 4
E 4
E 4
F
G
H
I
E
N
1
2
3
4
5
6
7

liches seltenes Thier, blassroth, nackt, salamanderartig, mit aalartigem Leib, *Proteus anguinus* genannt, findet sich zuweilen in dem unterirdischen Gewässer der Karsthöhlen; an der Adelsberger Höhle werden gewöhnlich einige lebende Exemplare vorgezeigt.

Prewald (1791′), 2 Meilen westl. von Adelsberg, an der alten Strasse, ist ein im Sommer namentlich aus Triest viel besuchter Ort, der Triester Sommerfrische (vgl. S. 131). Von hier wird der *Nanos* (4099′), der höchste Berg in Krain, häufig bestiegen, in 3 St. mit Führer. Weite Aussicht bis zu den Julischen u. Tiroler Alpen, über das Meer u. die lange Küste v. Istrien.

Schon vor Adelsberg beginnt eine unwirthbare dürre Hochebene nackter, meist eckiger Kalkfelsblöcke, der **Karst** (ital. *Carso*, slov. *Gabrek*) genannt, von Fiume (S. 186) bis Görz (S. 188) sich erstreckend, von vielen Schluchten durchkreuzt, die Oberfläche hier und dort mit Gestrüpp und zerklüftetem Felsgeröll bedeckt, in den Felsen selbst zahlreiche trichterförmige Vertiefungen (Dollinen). Der N.O.-Sturm *(Bora)*, der hier oft herrscht, ist im Stande schwere Frachtwagen umzuwerfen.

Die Bahn (Fahrzeit von Adelsberg nach Triest Eilzug $2^1/_2$ St.) schlängelt sich durch diese Steinwüste. Sie überschreitet bei Stat. *Prestanek* die *Poik* (S. 177 u. 178) und das Poiker-Thal, führt jenseit Stat. *St. Peter* durch 6 Tunnel, an Stat. *Lesetsche* und *Divazza* vorbei ($^3/_4$ St. s.ö. die S. 178 u. 187 genannten Grotten von *S. Canzian*, zu *Nacla*, in der Nähe das gute Whs. von Mahorcié), kreuzt jenseit Stat. *Sessāna* (1570′) die Landstrasse, und senkt sich, an Stat. *Prosecco* und *Nabresina*, wo die Bahn über Udine nach Venedig (R. 48) sich abzweigt, vorbei, in langen Linien hinab an's Meer, auf dieser letzten Strecke mit prächtiger Aussicht über die blaue Fluth. Letzte Stat. vor Triest ist *Grignano*, in gerader Richtung kaum $^1/_2$ St. unterhalb Prosecco (s. oben). Auf der ins Meer ragenden *Punta Grignana* das stattliche Lustschloss *Miramar* des Erzherzogs Ferdinand Max. Vor Triest ein 870′ l. Tunnel, der im Bahnhof mündet.

45. Triest.

Gasthöfe. *Hôtel de la Ville (Pl. a), Z. $1^1/_2$ fl., L. 40, F. 70, B. 40 kr., neu eingerichtet, mit Kaffehaus und Lesezimmer, sehr gut bewirthschaftet; *Locanda Grande *(Grand Hôtel)* (Pl. b); Victoria-Hôtel (Pl. c); Hôtel de France (Pl. d), guter Restaurant, unten Bierhaus; Albergo Daniel (Eliseo), Contrada Nicolo, nördl. in der Nähe der Börse, für bescheidene Ansprüche gut, Bier, Local nach bair. Art, Küche nicht übel; der Speisezettel enthält u. a. auch alle Vergnügungsorte der Umgegend angeführt. — *Sardoni* und *Branzin* gute Seefische, Triester Schinken berühmt; *Prosecco* (s. oben), ein halb schäumender Landwein, dem Vino d'Asti ähnlich, von angenehmem Geschmack, Flasche $1^1/_2$ bis 2 fl.; *Cyperwein* nicht theuer; *Maraschino* ein Liqueur aus Kirschen, gut.

Kaffehäuser. Hôtel de la Ville s. oben. Degli Specchi, an Piazza Grande. All vecchio Tommāso, in der Nähe des Hôtel de la Ville. Stella polare, Caffè tedesco, Caffè Adriatico, diese drei bei der Post. Caffè Fabris, Piazza Caserma. Caffè Ferrari, Volti di Chiozza.

Bierhäuser mit Restauration, s. oben. Toni; Zum Tiroler, gewöhnlich „*Wastel*“ genannt, beide in der Altstadt. Monte Verde, Scala d'oro und Cervo d'oro, diese drei mit Garten. Der Solder'sche

Digitized by Google

Garten unterhalb des Castells, mit schöner Aussicht auf die Stadt und das Meer, 2—3mal in der Woche Musik.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt einsp. 30, zweisp. 60 kr., jedes grössere Stück Gepäcks 10 kr. Uebrige Fahrten: 1/4 St. einsp. 30 kr., zweisp. 45 kr., 1/2 St. 50 oder 80 kr., 3/4 St. 75 kr. oder 1 fl. 10 kr., 1 St. 1 fl. oder 1 fl. 40 kr., jede fernere 1/4 St. 20 oder 30 kr., Gepäck 15 kr., Nachts 5 kr. mehr die 1/4 St.

Omnibus vom Bahnh. nach allen Gasthöfen die Pers. 20, Nachts 30 kr.

Dampfschiffe des Oesterr. Lloyd nach Venedig (R. 47) 3mal wöchentl., Istrien (R. 46) 1mal wöchentlich (bis Pola 2mal); nach Griechenland, Constantinopel und der Levante 1mal wöchentl., Alexandrien 4mal monatlich.

Telegraphen-Bureau: Via della Dogana Nr. 926.

Bäder. Warme in Oesterreichers Badeanstalt in der Nähe des Artillerie-Arsenals, und im Hôtel de la Ville. Kalte Seebäder in dem prächtigen Seebad Maria der H. H. *Ferrari* u. *Chiozza*, dem Hôtel de laVille gegenüber, 160′ l., 86′ br., schwimmend auf gusseisernen Röhren; Angeli, im Hafen, r. vom Hôtel de la Ville; ferner die der H. H. Boscaglia et Co. zwischen dem Molo del Sale und dem Molo del Clucz; Militär-Schwimmanstalt, l. unter dem Leuchtthurm. Fahrt zu den Schwimmanstalten hin 4 und zurück 2 soldi. Eine Barke 1—1 1/2 fl. die Stunde *(per ora)*.

Bahnhof 20 Min. vom Börsenplatz entfernt, grossartige Anlage.

Theater. Teatro grande (Pl. 7), dem Tergesteo gegenüber; Teatro Mauroner (Pl. 8), Franzensstrasse, amphitheatralisch gebaut, zuweilen italien. Opern, sonst Lustspiele und Ballette, auch Kunstreiter; Teatro filodrammatico (Pl. 9) auch deutsche und französische Vorstellungen. Armonia, französ. Schauspiel, Oper.

Buchhandlungen, Münster, Schimpff, beide am Börsenplatz.

Triest, das *Tergeste* der Römer, Hauptstadt Illyriens, der blühendste Seehafen Oesterreichs, am n.ö. Ende des Adriat. Meeres, mit 64,095 Einw. (1200 Protest.), 1719 unter Kaiser Carl VI. zum Freihafen erklärt, ist für das südliche Deutschland, was Hamburg für das nördliche. Alle europäischen Völker haben hier ihre Consuln.

Die Bewohner von Triest sind aus allen Weltgegenden zusammengekommen, Deutsche, Italiener, Griechen, Engländer, Armenier, Americaner. Die Bauern der Umgegend, in malerischer Tracht, sind Krainer; Fischer und Seeleute meist Dalmatiner und Istrier.

Der **Hafen** ist Hauptsitz des Verkehrs. Am äussersten Ende desselben sind zwei befestigte Punkte. Nördl. das *neue Lazareth*, 1769 erbaut, eines der grössten und am besten eingerichteten in Europa. Es kann 70 Schiffe in Quarantaine nehmen, hat Raum für 400 Personen und ist von einer 24′ hohen Mauer umgeben. In den Höfen wächst indess Gras, seitdem die Quarantaine-Vorschriften weniger streng gehandhabt werden. Auf dem s.w. Molo ragt der *Leuchtthurm* hoch empor. Die Kugeln an der Flaggenstange l. bezeichnen, in Verbindung mit den Flaggen, die Anzahl der Segelschiffe, welche der Thürmer sieht: eine lange Flagge 5, eine viereckige 10 u. s. w., also z. B. die viereckige Flagge mit 2 Kugeln 12 Schiffe. Die Flaggen r. verkünden die Ankunft der Dampfboote. Das *alte Lazareth* an dieser Stelle ist jetzt Geschütz-Zeughaus. Ein Kanonenschuss verkündet Abends den Schluss des Hafens, im Sommer um 9 U., im Winter um 8 U.

Die *Neu-* oder *Theresienstadt*, zunächst am Hafen, hat breite

Digitized by Google

Strassen mit Quaderpflaster und schöne Häuser, und einen *Canal*, mittelst dessen die Schiffe unmittelbar vor den Magazinen der Kaufleute ihre Ladung löschen (ausladen) können.

Am Ende des Canals die 1830 von Nobile, dem Erbauer des Wiener Burgthors (S. 13), im griech. Stil errichtete **Kirche S. Antonio** (Pl. 3), *„Divo Antonio Thaumaturgo"*, wie die Inschrift meldet.

Zwischen dem Gasthof Hôtel de la Ville und dem Caffè all vecchio Tommāso liegt die ***griech. Kirche** (*S. Nicolo dei Greci*, Pl. 5; Gottesdienst 6—8½ U. fr., 5—7 U. Ab.), mit zwei grün bedachten Thürmen; im Innern glänzend ausgestattet: an der Chorwand in getriebenem Silber, die Köpfe gemalt, St. Georg, St. Spiridion, St. Nicolaus, Maria, Christus, Dreifaltigkeit, Joh. der Täufer, St. Catharina. Die grossen Oelbilder, Predigt Johannes des Täufers und Christi Segnung der Kleinen, hat 1852 und 1854 *Cesāre dell' Acqua* gemalt.

Links neben dem Hôtel de la Ville der *Palazzo Carciotti* mit grosser grüner Kuppel, zu Comptoiren u. dergl. dienend.

Wenige Schritte von hier, in süd-östl. Richtung, ist das ***Tergestēum** (Pl. 12), ein 1842 vollendetes viereckiges Gebäude, ein ganzes Strassenviertel einnehmend, Aussenseite Läden, Inneres eine in vier Kreuzwege getheilte Glasgallerie. Im Kreuzgang und den Sälen von 12—2 U. Börse, aber auch zu anderen Zeiten lebhaft. Der Haupttheil dient den Kanzleien des *Oesterr. Lloyd*, dieser 1833 gegründeten Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, mit ******Lesesaal*, an Zeitungen reicher als irgend eine in Oesterreich. Der Eintritt wird Fremden kaum verwehrt; nur nicht viel fragen.

Die *alte Börse* nebenan, neu hergerichtet, wird nicht benutzt. Vor derselben Brunnen und *Standbild Leopold's I.*, 1660 errichtet.

Der *Corso*, Hauptstrasse von Triest, mit der *Piazza grande* und dem *Börsenplatz* in Verbindung, trennt die Neu- von der Altstadt. Diese hat sich an dem Berg angesiedelt, den das Castell krönt; sie hat enge steile Strassen, für Fuhrwerk nicht zugänglich. Am Weg nach der Cathedrale und dem Castell liegt l. die **Jesuitenkirche** (*S. Maria Maggiore*, Pl. 2), in der Chorrundung ein grosses neues Freskobild von *Sante*, oben Gott Vater, die Himmelskönigin und Engelschaaren, unten l. die Vertreibung aus dem Paradies, r. Moses und die Propheten, eine allegorische Darstellung des Zusammenhangs des alten Testaments mit dem neuen.

Fast gegenüber ein kleiner Platz, *la Piazzetta di Riccardo*, angeblich nach Richard Löwenherz, der nach seiner Rückkehr aus Palästina hier gefangen gesessen haben soll (vgl. S. 42), genannt, mit einem Thor (Pl. 11), *Arco di Riccardo*, nach Einigen ein röm. Siegesthor, nach Anderen zu einer Wasserleitung gehörig.

Die **Cattedrale S. Giusto** (Pl. 1), die ursprüngl. Anlagen (eine Basilika, ein Baptisterium und eine kleine byzant. Kuppelkirche) aus dem 5. u. 6. Jahrh., im 14. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt; im Thurm röm. Säulen, am Portal 6 röm. Leichensteine

(Reliefbüsten) eingemauert, auch sonst einzelne röm. Inschriften. Im Innern in den Altarblenden 2 alte Mosaikgemälde, Christus und Maria, mit denen in der Marcuskirche zu Venedig nicht zu vergleichen. Im südl. Schiff der Grabstein des Don Carlos, mit Messing-Inschrift: *D. O. M. Carolus V. Hispan. Rex in prosperis modestus, in adversis constans, pietate autem insignis, obdormivit 1855 et hic tumulatur.*

Neben der Kirche auf einem ehem. Begräbnissplatz, zu welchem der Küster (30 soldi) den Schlüssel hat, das **Antiquitäten-Museum** (Pl. 14), im Freien aufgestellte röm. Alterthümer, wenig erheblich. Winckelmann, der aus Stendal gebürtige berühmte Alterthumsforscher, in der Locanda grande (S. 179) 1768 von einem Italiener aus Habsucht ermordet, liegt hier begraben. In einer kleinen Halle sein *Denkmal*, 1832 errichtet, mit allegor. Relief, darin Winckelmann's Bildniss. Inschrift: *„Joh. Winckelmanno domo Stendelia explanatori praestantissimo antiquitatis. Manu advenae proditoris hac in urbe peremtus est a. 1768.“*

Auf der *Terrasse* vor der Kirche, unter einer Steinplatte mit zwei Vertiefungen, liegt *Jos. Fouché, Herzog von Otranto*, einst Napoleon's I. mächtiger Polizei-Minister, der am 26. Dec. 1820 zu Triest starb. Vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer, noch schöner von der Plateforme des **Castells**, weil sie sich hier auch über den weiten Kranz von Villen und Gärten an den östl. Bergabhängen ausdehnt. Der Eintritt ist umständlich, die Aussicht vor und hinter dem Castell bietet aber Ersatz.

Eine lange Allee mit wechselnden prächtigen Aussichten, zu Spazierfahrten viel benutzt, führt vom *Campo Marzo*, an der Ostseite der Stadt, sanft bergan fast 1 St. weit bis *Servŏla*.

Ein anderer schöner Spaziergang den *Acquedotto* entlang durch ein hübsches Thal nach dem *Boschetto*, einem beliebten Vergnügungsort, von da ein schattiger Weg zur *Villa Ferdinandiana*, Restauration, mit guter Aussicht auf Stadt u. Meer u. nahe Küsten.

Das neue Schloss **Miramar* des Erzherz. Ferdinand Max, bei der Eisenbahnstation *Grignano*, schon S. 179 genannt, mit schönem Park, bietet an Sonn- und Feiertagen (nur an diesen Tagen dem Publicum geöffnet) einen lohnenden Ausflug (Wagen 2—3 fl.). Schöne Aussicht auf die Istrische Küste und das Meer. Auf dem Rückweg Restauration bei *Conte*, ganz gut.

Spazierfahrten auf dem meist ruhigen Meer nach *S. Bartŏlo*, nach *Muggia*, u. a. O.; näher zu den grossartigen neuen **Werften des Lloyd*, Servŏla (s. oben) gegenüber, $^1/_2$ St. Gehens vom Börsenplatz. Eintritt an Wochentagen, mit Ausnahme der Feier- und Samstage und der Stunden von 11—1, frei (dem Führer ein Einzelner $^1/_2$ fl., Gesellschaft nach Verhältniss).

Sehr belohnender Ausflug nach **Pola* (S. 184). Weiterhin liegt *Zara*, die Hauptstadt von Dalmatien, mit 7000 Einw., und *Spalăto* oder *Spalătro*, mit den grossartigen Ueberbleibseln des Diocletia-

Digitized by Google

nischen Palastes. Noch weiter, am s.ö. Ende von Dalmatien, die *Bocca di Cattăro*, wo schon Palmen wachsen. Höhle von *Adelsberg* s. S. 177. Eine andere Höhle bei *Corgnāle*, 3 St. ö. von Triest, 8—900′ tief, wird von Manchen der Adelsberger vorgezogen; sie hat schöne grosse Tropfsteine, heller als die zu Adelsberg.

46. Von Triest nach Pola und Fiume.

Dampfboot (1863) Dienst. u. Samst. 6 U. fr. aus Triest, 4½ U. Nachmittag in Pola; 10 U. Ab. weiter (nur Dienst.), Mittw. 8¾ U. fr. in Fiume (1. Platz 6 fl., 2. Platz 4½ fl., Bett 50 kr.). Mittw. 12 U. Mitt. zurück nach Pola, Donnerst. u. Mont. 6 U. fr. aus Pola, 4½ U. Nachm. in Triest. Die Reisenden des 2. Platzes können das ganze Deck, mit Ausnahme der kleinen Steuermanns-Erhöhung benutzen. Vgl. *Rieger's Panorama* (1⅓ fl.), in den S. 179 genannten Buchhandlungen zu haben.

Mallepost (1863) 6 U. Ab. aus Fiume (5 fl. 60 kr.), 4½ U. fr. in Triest, zur Rückfahrt zu empfehlen, obgleich die Strasse selbst wenig bietet, von Fiume lange bergan, prächtige Rückblicke auf Hafen und Meer; dann bis Triest auf dem öden steinigen Karst (S. 178). Wenn auch Raubanfälle lange nicht mehr vorgekommen, begleitet den Wagen doch ein Gensdarmerie-Picket. Um 12½ U. Mitt. fährt eine **Mallepost** (4 fl. 6 kr. Ö. W.) in 6⅓ St. nach *St. Peter* (S. 178), von da **Eisenbahn** nach Triest, Fahrzeit zusammen 9½ St.

Das Boot bleibt stets im Angesicht der hügeligen olivenreichen Küste von Istrien. Fern in einer Bucht s.ö. *Capo d'Istria* mit grossem Zuchthaus für das ganze Küstenland. Auf einem vorspringenden Hügel die durch Bogen gestützte Kirche von *Pirāno*, der Ort (9000 Einw.) mit Salzsiedereien malerisch in einer Bucht, die Zinnenmauern und Thürme der ehem. Festung blicken aus Olivenwäldern hervor. Pirano ist durch den Seesieg der Venetianer über die Flotte Kaiser Friedrichs I. bekannt, wobei des Kaisers Sohn Otto gefangen wurde.

Der Leuchtthurm von *Salvōre*, *Umāgo*, Schloss *Daila*, dem Grafen Grisoni gehörig, *Cittanova*, *Parenzo*, vor 600 Jahren der gewöhnliche erste Haltplatz der Kreuzfahrer, mit merkwürdigem Dom, Basilika von 961, auf einer Insel der Wartthurm neben dem alten verlassenen Kloster *S. Nicŏlo*, *Orsēra* einst bischöfl. Schloss auf einer kleinen Anhöhe, zeigen sich nach und nach, weit in der Ferne ö. der *Monte Maggiore* (4400′). Um Mittag ist das Boot in *Rovigno*, stattlicher Ort mit 14,000 Einw., die bedeutenden Oelhandel treiben, 30,000 Fässer werden jährlich ausgeführt. Der Wein von Rovigno ist der beste Istriens; die Sardellenfischerei liefert jährlich einen Ertrag von 30,000 Ducaten. Baptisterium aus dem 11. Jahrh. Die Thurmspitze der hohen Kirche ziert das Bild der h. Eufemia. Das Boot bleibt 2 St. hier liegen. Ein Bad ganz erquicklich. Man kann an Bord sich ein Mittagsmahl (1 fl.) bereiten lassen; besser und billiger, nach Landesart gut, ist es bei Sismondi im Ort selbst.

Vor *Fasāna* r. die Hügelreihe der *Brionischen Inseln;* eine schmale Meerenge trennt sie vom Istrischen Festland. Die Ge-

nuesen besiegten hier 1379 die Flotte Venedigs. Hier brachen die Venetianer die Steinblöcke für ihre Paläste und Brücken.

Kaum hat das Boot diese Meerenge verlassen, so tritt überraschend und grossartig im Hintergrund das Amphitheater von Pola hervor. Zwei feste Thürme vertheidigen den Hafen, der als Kriegshafen immer bedeutender, sonst wenig benutzt wird, obgleich er einer der grössten und sichersten ist.

Pola, unbedeutender Ort mit 1200 Einw., einem Kaffehaus am Markt und einem ländlichen Wirthshaus *(Anfiteatro)* in der Strasse, die zum Amphitheater führt, soll 1350 v. Chr. von den Colchiern gegründet sein, welche Jason verfolgten, um ihm das geraubte goldene Vliess wieder abzunehmen. Wahrscheinlicher waren Thracier, welche an den Mündungen der Donau hauseten, die Gründer. Im J. 178 v. Chr. eroberten die Römer Pola und legten eine Colonie hier an, die unter Augustus und seinen Nachfolgern ihre höchste Blüthe (35,000 Einw.) erreichte und unter dem Beinamen *Pietas Julia* Flotten-Station und Kriegshafen war. Belisar, der Feldherr des Kaisers Justinian, sammelte hier im J. 550 ein Heer zur Züchtigung der räuberischen Uferbewohner. Im J. 1148 wurde Pola von der Republik Venedig genommen; Venetianer und Genuesen zerstörten es während ihrer Kämpfe um die Oberherrschaft mehrmals, zuletzt 1379 so gründlich, dass es seitdem kaum mehr als Ruine blieb.

Aus der Zeit der Römer stammen die prachtvollen Bauten, welche heute noch die Bewunderung des Alterthumsforschers, nicht minder des Laien erregen. Sie werden am besten in dieser Reihenfolge besichtigt (Führer nicht nöthig):

**Tempel des Augustus und der Roma* (19 v. Chr.), 26′ h., 50′ br., Porticus von sechs 22′ h. korinth. Säulen (4 neben einander), treffliche Ornamente am umlaufenden Fries, fast unversehrt erhalten (neben dem Kaffehaus). Die Inschrift ist nur aus den Löchern der Nägel noch zu erkennen, von welchen die längst ausgebrochenen Metallbuchstaben gehalten wurden: *Romae et Augusto Caesari Divi F(ilio) Patri Patriae.* Im Innern eine kleine Sammlung röm. Alterthümer, nur bei überflüssiger Zeit zu besichtigen; ein Denkstein, wahrscheinlich aus Hadrian's Zeit, erinnert an *P. Aelium Peregrinum, Reg. Sarmatarum Rasparagani Fil.*, also an einen flüchtigen Königssohn.

In der Nähe ein *Tempel*, angeblich der *Diana*, wahrscheinlicher der Roma; nur die Rückseite ist noch vorhanden. Um das J. 1300 ist das *Rathhaus (palazzo pubblico)* hineingebaut worden, nicht ohne Kunst und Geschick. Hier ein Büstendenkmal des um die Erhaltung der Alterthümer verdienten Hrn. L. Carrara († 1854?).

In gerader Richtung über den Marktplatz südl. am Ende einer langen Strasse die *Porta aurata*, ein zierlicher ornamentenreicher einsamer 21′ h. Ehrenbogen im korinth. Stil, von der hier heimischen Familie der Sergier errichtet: *Salvia Postuma Sergi*

(uxor?) de sua pecunia. L. Sergius L(ucii) F(ilius). Lepidus Aed(ilis) Tr(ibunus) Mil(itum) Leg(ionis) XXIX. L(ucius) Sergius C(aji) F. Aed. II. (Duum) Vir. Cn(ejus) Sergius C. F. Aed. II. Vir quinq(uies). Rechts etwas entfernt stand das alte *Theater*, nur noch an dem halbkreisförmigen Einschnitt des Hügels kenntlich; die Trümmer wurden im J. 1630 zum Bau des Castells verwendet.

An der alten Stadtmauer, die sich l. den Hügel hinanzieht, sind seit 1845 durch Ausgrabungen zwei östl. Thore offen gelegt, das Hercules-Thor *(Porta Erculea)*, wie neben dem Schlussstein Kopf und Keule andeuten, und das Doppelthor *(Porta gemina)*, etwa 150 J. nach Chr. aufgeführt, der Eingang zum altröm. Capitol, dessen Stelle jetzt das im 17. Jahrh. von den Venetianern erbaute, unter Kaiser Franz erneute *Castell* einnimmt. Die Ausgrabungen führen täglich noch zu merkwürdigen Entdeckungen, Gebäude, Mosaikböden, Befestigungen, Strassen u. a.

Wir umgehen oben das Castell auf der Nordseite, um zu dem im 13. Jahrh. erbauten *Franciscaner-Kloster* zu gelangen, jetzt Militär-Magazin; schöner Kreuzgang und an der Westseite ein roman. Portal mit sinnigen ortsgemässen Muschelverzierungen. Der Lorbeerbaum im Klosterhof soll Abkömmling desjenigen sein, der seine Zweige für Caesars Sieges-Einzug ins Capitol gab.

Nun erst stehen wir vor der ***Arena*, deren Eindruck schon vom Meer aus so wunderbar war, zur Zeit der Antonine (150 J. n. Chr.), wie der Baustil zeigt, aufgeführt, 75′ h., 333′ im Durchmesser (Raum für 15,000 Menschen), zwei Reihen 18′ hoher offener Bogen (72) übereinander, als drittes Geschoss viereckige Fenster-Oeffnungen, äusserlich fast unversehrt. Vier Thore, mit erkerartigem Vorbau, dessen Zweck nicht klar ist, wenn man ihn nicht etwa zur Befestigung als Strebepfeiler gelten lassen will, führen von den vier Weltgegenden ins Innere. Hier nur Verwüstung, die Stufen in früheren Jahrhunderten grösstentheils ausgebrochen und in Venedig zu Palästen verwendet (im Gegensatz zu dem Amphitheater zu Verona, dessen Stufenreihen sämmtlich ganz erhalten, während von der äusseren Umfassung nur ein sehr kleiner Theil steht); nur in der Mitte die bauliche Einrichtung der *Naumachie* noch zu erkennen. Schlingpflanzen, Disteln und duftige Kräuter bedecken den halb verwitterten Boden; der Blick von der Anhöhe (Echo) durch die luftigen Bogen auf das Meer und die kleinen Inseln *(Scogle)* und Vorgebirge, auf die grünen Olivenhügel dieses abgelegenen Küstenstrichs ist von wunderbarster Wirkung.

Eine lange Strasse führt von der Arena wieder zum Markt und zum Hafen. Fast am Ende derselben, ehe man das Rathhaus erreicht, ist r. das S. 184 genannte Wirthshaus, wo man Abendbrod einnehmen und dann in den Hafen sich begeben mag. Um 9 Uhr wird hier auf einen Signalschuss abwechselnd auf den verschiedenen Schiffen Zapfenstreich geschlagen, nachdem Matrosen und Soldaten in Booten sich auf ihre Schiffe begeben haben.

Um 10 U. Abends lichtet der Dampfer die Anker, umfährt die Südspitze der Istrischen Halbinsel und steuert, r. Insel *Cherso*, nördl. nach Fiume. Der Verf. hat die Fahrt bei Nacht gemacht und bedauert, von ihr nichts melden zu können. Bei Tagesanbruch ist das Dampfboot bereits in der weiten *Quarnero-Bucht*, seit alter Zeit Grenzscheide Italiens, *„ch' Italia chiude ed i suoi termini bagna" (Dante Inferno IX. 38).* Links *Monte Maggiore* (S. 183), am Horizont r. die croat. Gebirge, aus denen namentlich das *Kapella-Gebirge* hervortritt.

Fiume, deutsch *St. Veit am Flaume*, illyr. *Reka* (**Rè d'Ungheria*, am Hafen; im *Kaffehaus*, in der Nähe am Markt, Nachm. Gefrornes; herrliches *Bad* (35 kr.) in der Schwimmanstalt auf der N.W.-Seite der Stadt), wenn auch zu Croatien gehörend, doch der einzige Seehafen Ungarns, die Hauptstadt des ungarischen Küstenlandes mit 13,000 Einw. Der von hier betriebene Handel ist wenig bedeutend, man sieht selten andere Schiffe, als die österr. Wachtschiffe und die Dampfschiffe des Lloyd. Das Meer erscheint wie ein gewaltiger Landsee, da die Gebirge der Inseln *Veglio* und *Cherso* es fast von allen Seiten einschliessen. Die Stadt, einer deutschen Stadt mehr ähnlich, als irgend eine des Küstenlands, hat kaum etwas Bemerkenswerthes. Schloss *Tersāto* dagegen (s. unten), auf der Höhe, $^1/_2$ St. Steigens vom Gasthof aus, verdient einen Besuch. Ein Stationsweg von 400 Stufen führt zu der vielbesuchten *Wallfahrtskirche*, in welcher ein Bild der Madonna von Loretto, welches der Legende zufolge der h. Lucas selbst gemalt hat. Zahlreiche Dankbilder geretteter Schiffer hangen an den Pfeilern.

In der Nähe der Kirche liegt Schloss *Tersāto*, einst Eigenthum der Frangepani (S. 164), in neuerer Zeit des Feldmarschalls Grafen Nugent, der für Erhaltung der Ruine gesorgt und in dem ehemaligen Kerker seine Gruft gewählt hat. In einem kleinen Tempel Alterthümer, Reliefs, Büsten, Mosaiken, Statuen, u. a. Venus, Pandōra, Saturn, Jupiter, Venus mit Ueberwurf von herrlicher Gewandung. Säule, Adler und Marmortafel, von den Franzosen auf dem Schlachtfeld von Marengo errichtet, sind ebenfalls hier. Die Tafel hat die Inschrift: *Qui a Marengo il giorno il 25 Pratile anno 8* (14. Juni 1800) *Bonaparte, primo Console della Repubblica Francese condusse l'armata alla vittoria.* *Aussicht auf den grossen Quarnero-Golf mit seinen Inseln, auf Fiume und die Küsten. Oestl. übersieht man den Anfang der Luisenstrasse.

47. Von Triest nach Venedig über das adriatische Meer.

Dampfboot täglich in den 8 Sommermonaten um 12 U. Nachts (?), in den 4 Wintermonaten 9 U. früh; 1. Platz 7 fl., 2. Pl. 5 fl., hin und zurück die Hälfte mehr. Eine Matratze (ohne Leintuch) etwa $^1/_2$ fl.

Das schöne Triest (S. 179) entfaltet noch einmal dem rückwärts gewendeten Auge alle Reize seiner Lage. S.ö. erscheint die Küste von Istrien, in der Bucht *Capo d'Istria*, dann *Pirāno*, der Leucht-

Digitized by Google

thurm von *Salvōre* u. s. w., s. S. 183. Das Mittelgebirge ö. ist der *Karst* (S. 179), im Hintergrund die schneebedekten *Julischen Alpen* (S. 177). Im N. zeigt sich zuletzt noch *Grado*. Dann tritt die Küste immer mehr zurück, verschwindet jedoch nie ganz. Das Boot durchschneidet die blaue Fluth, einen langen glänzenden weissen Schaumstreif nachziehend. Gegen Ende der Fahrt rundet sich die n. Küste mit dem Leuchtthurm von *Cavallino;* in der Ferne w. die Thürme von *Burāno*, weiter von *S. Nicolo del Lido*, l. von *Malamocco*. Dann taucht der St. Marcus-Glockenthurm und die Kuppel von S. Maria della Salute aus der Fluth auf, ganz in der Ferne die Euganēischen Hügel (vgl. S. 141), immer mehr tritt Venedig hervor. Das Boot steuert n. in der Nähe der Küste, zur Vermeidung einer Sandbank, fährt dann in den Hafen des *Lido* ein, wo die eingerammten Pfahlgruppen das Fahrwasser bezeichnen und eine kleine ganz befestigte Insel *(S. Andrea del Lido)* die Einfahrt beherrscht; berührt die kleine Insel *S. Elena* (daneben mit der Kuppel, *S. Pietro di Castello*) und die *Giardini pubblici* und legt sich mitten im Canal S. Marco, der *Piazzetta* gegenüber, vor Anker. Zahlreiche Barken und Gondeln drängen sich um dasselbe, jede begierig, ihren Fahrgast zu erlangen, meist mit zwei Ruderern bemannt, die von neuen Ankömmlingen für die Fahrt zum Gasthof doppeltes Fahrgeld zu fordern pflegen, und mit 1 zw. selten zufrieden sind. Taxe ist $^1/_2$ zw. die Person, Gepäck inbegriffen.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich.*

48. Von Triest nach Venedig zu Land über Udine.

Eisenbahn, Fahrzeit 9$^1/_4$ St., Fahrpreise 10 fl. 62, 7 fl. 97, 5 fl. 31 kr.
Vgl. Bemerkung auf S. 167.

Von Triest an Stat. *Grignano* vorbei bis *Nabrēsina* s. S. 179. Weiter, l. von der Bahn, *Duino* mit altem Schloss des Fürsten Hohenlohe.

Bei *S. Giovanni* dringt der *Timavo (Timavus* der Römer, *Virg. Aen. I. 244—246)*, der vorher als *Recca* (Rjeka oder Fluss) bei S. Canzian (S. 179) sich in den Grotten des Karst verlor, nach 5 Meilen unterirdischen Laufes aus einem Felsen hervor und ergiesst sich $^1/_2$ St. tiefer ins Adriat. Meer. Die Bahn verlässt das Adriat. Meer vor Stat. *Monfalcone* (Leone d'Oro).

Sechs Stunden w. **Aquileja**, eine der wichtigsten altrömischen Provinzialstädte, damals stark befestigt, Hauptbollwerk Italiens an der n.ö. Grenze. Zur Zeit des Kaisers Augustus, der sich oft hier aufhielt, schätzte man die Zahl der Einw. auf 100,000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem n. und ö. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sclaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im J. 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019—1042 erbaute *Dom*, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Der Ort ist nur noch ein armes Dorf mit 500 Einw., aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer. Der Apotheker des Orts hat eine grosse Sammlung. 1862 fanden wieder grosse Ausgrabungen statt.

Digitized by Google

Die Bahn umzieht die n.w. Ausläufer des *Karst* (S. 179) und wendet sich, bei Stat. *Sagrado* und bei (links) *Gradisca* vorbei, n.ö. nach

Görz *(Drei Kronen; Stadt Triest)*, ital. *Gorizia*, am *Isonzo*, in reizender Lage zwischen Ebene und Gebirgen, mit 10,000 Einw., Sitz eines Erzbischofs. Domkirche sehenswerth. In der obern oder alten Stadt das Schloss der alten Grafen von Görz, jetzt theils verfallen, theils Gefängniss. Görzer eingemachte Früchte sind berühmt, die besten bei Redaelli. — Carl X., König von Frankreich († hier 1836), liegt in der Capelle des Klosters *Castagnovizza* auf der Höhe oberhalb der Stadt begraben. In der Nähe von Görz der *Monte Santo* mit Wallfahrtskirche und schöner Aussicht.

Bei Görz macht die Bahn einen grossen Bogen und führt in n.w. Richtung über die St. *Cormons*, *S. Giovanni-Manzano* u. *Buttrio* nach

Udĭne *(Europa; Stella; Croce di Malta)*, alte Stadt mit 20,000 Einw., früher Hauptstadt von Friaul und ein Ort von grosser Bedeutung, von alten Mauern umgeben. Auch die alte Stadt in der Mitte hat ihre Mauer mit Wassergraben; den Mittelpunkt des Ganzen bildet das Castell auf einer Höhe, welche der Sage nach Attila künstlich aufwerfen liess, um von ihr den Brand Aquileja's (S. 187) sehen zu können.

Udine kann ein Klein-Venedig genannt werden, so viel Aehnlichkeit hat es mit der Mutterstadt, deren Herrschaft es so lange unterworfen war. Es hat sein Stadthaus, ähnlich dem Dogen-Palast, die 2 Säulen und den Glockenthurm mit 2 Figuren, welche die Stunden anschlagen. Der *Dom*, roman. Stils, enthält einige merkwürdige Gemälde und schöne Bildwerke in Holz und Stein. Im bischöflichen Palast ein Deckengemälde von Giovanni da Udine. Vom *Castell*, jetzt Gefängniss, weite Aussicht auf die Ebene von Friaul. Der *Campo Santo* (Gottesacker) von Udine ist einer der merkwürdigsten und verdient einen Besuch.

Oestl. von Udine (3 M.) liegt *Cividale*, das alte *Forum Julii*, merkwürdig wegen seiner zahlreichen röm. Alterthümer. Ueber Cividale führt ein Fahrweg durch's Gebirge nach *Caporetto* (S. 193) im Isonzo-Thal.

Die Bahn durchschneidet die Ebene von Friaul (S. 191). *Campo Formio*, kleines Dorf an der Landstrasse l. von der Bahn, nur merkwürdig wegen des zwischen Oesterreich und Frankreich am 17. Oct. 1797 hier unterzeichneten Vertrags, welcher die Republik Venedig beseitigte. Man zeigt ein unansehnliches Haus, worin die Bevollmächtigten zusammenkamen. Stat. *Pasian-Schiavonesco*.

Codroipo (Imperatore), lebhafte Stadt zwischen dem *Corno* und *Tagliamento*, dessen Bett $^1/_2$ St. breit ist. Die Geröllablagerungen haben es so erhöht, dass der Ort 28′ unter dem tiefsten Flussbett liegt. Auf einer 800 mètres langen Gitter-Brücke überschreitet die Bahn diesen Fluss, vor der nächsten Stat. *Casarsa*. Folgt Stat. *Pordenone*, wahrscheinlich der *Portus Naonis* der Römer, Geburtsort des Malers gleichen Namens, von dem in der Hauptkirche ein h. Christoph; dann Stat. *Sacile*, Stadt an der *Livenza*, mit Spuren früherer Grösse, von Mauern und Gräben umgeben, der Palast des Podestà (Stadtrichter) ein ansehnliches

Digitized by Google

Gebäude; 1809 fand hier ein Treffen zwischen Oesterreichern und Franzosen statt. Die Bahn nähert sich dem Gebirge (S. 152).

Conegliano *(*Post)* kündigt sich schon aus der Ferne durch das weitläufige Schloss auf einer Anhöhe an. Der französische Marschall Moncey hatte den Titel Herzog von Conegliano. (Strasse nach Brixen (S. 130) s. R. 34; Cordevole- oder Agordothal s. S. 152).

Die Bahn führt nun in ganz südl. Richtung durch die Venetianische Ebene bis Mestre (s. unten). Vor Stat. *Spressiano* über die *Piave* (S. 152).

Treviso *(Post; Aquila; 4 Corone)*, Sitz eines Bischofs, mit 15,000 Einw. In *S. Pietro*, schöner alter, aber unvollendeter Dom, Gemälde von Tizian und Paris Bordone; in der goth. Kirche *S. Nicola* Gemälde von Bellini, Paris Bordone, und das berühmte Bild von Fra Marco Pensabene, gewöhnlich dem Seb. del Piombo zugeschrieben. *Rathhaus* und *Theater* hübsche Gebäude. Im *Monte di Pietà* (Pfandhaus) ein schöner Giorgione (?), Grablegung Christi, von einigen für sein letztes Werk gehalten, von Tizian vollendet. *Villa Manfrini* hat ausgedehnte Gärten. Der franz. Marschall Mortier hatte den Titel Herzog von Treviso. (Strasse durch das Suganathal nach Trient s. R. 29).

Folgen die Stationen *Preganziolo* und *Mogliano*. Zu Stat. *Mestre* zweigt sich westl. die Bahn nach Padua ab. *Venedig* zeigt sich nach und nach in einer dunkelblauen Linie von Thürmen und Kirchen aus den Lagunen aufsteigend. Die einzelnen Inseln scheinen mit ihren Häusergruppen im Wasser zu schwimmen. Die Bahn erreicht, an dem bei der Belagerung von 1849 viel genannten *Fort Malghera* vorbei, welches sich nur durch die beiden grossen Casernen l. bemerkbar macht, die riesenhafte *Brücke, die grösste der Welt, 3601 mètres (11,393 Oesterr. Fuss, also fast 1 St.) lang, 28′ br., von 222 Bogen (30′ Spannung), auf welcher der Zug in 8 Min. über die *Lagunen* in den Bahnhof von Venedig fährt, am n.w. Ende der Stadt und des Canal Grande.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien* oder *Baedeker's Oesterreich*.

49. Von Villach nach Udine.

171/4 Meilen. Mallepost tägl. (1863 10 U. Ab.) in 14 St.

Die Strasse geht von Villach südl. durch die Ebene, westl. der Dobratsch (S. 156). Villach ist Sprachscheide, südl. beginnt das Windische. Bei *Riegersdorf* zweigt sich s.ö. die Strasse nach Laibach (R. 50) ab, die in der Nähe der Quelle der Save (S. 191) vorüberführt.

21/4 *Arnoldstein*, Dorf mit aufgehobenem Benedictiner-Kloster. Nun 8 St. lang durch das enge unfruchtbare Thal der *Gailitz*, auch *Canalthal* genannt.

2 *Tarvis* (Lebzeltzner) an der *Gailitz*, welche bei dem langen windischen Dorf *Saifnitz*, zwischen Tarvis und Malborghetto entspringt, Wasserscheide zwischen dem Adriat. u. Schwarzen Meer. Südl. der dolomit. *Luschariberg* (5646′) mit einer Wallfahrtscapelle.

der besuchtesten in Kärnthen, mit Whs. und *Aussicht, etwa 3 St. südl. von Saifnitz. Die Strasse folgt w. dem Lauf der *Fella* nach *Malborghetto* und *Lusnitz*, und führt durch eine Schlucht unter der Feste *Thalawar*, 1809 muthig gegen die Franzosen vertheidigt, nach

3 *Pontebba*, deutsch *Pontafel* (Post). Die von Westen kommende *Pontebba* trennt hier das Venetian. Gebiet von Illyrien und das deutsche Dorf Pontafel von dem italien. Pontebba. Der Ort liegt zwischen hohen Bergen in einem Engpass *(Chiusa)*, welcher früher durch die Venetianer stark befestigt war, Trümmer noch sichtbar. Das Thal der Fella, von hier bis zur Mündung in den Tagliamento *Ferrothal* genannt, ist öde und steinig; auch weiter abwärts noch am Tagliamento gleichen die Geröllablagerungen meilenweit einer Sandwüste.

3 *Resiutta* am Eingang in das Thal von *Resia*.

Bei *Portis* erreicht die Strasse den *Tagliamento* und folgt ihm bis Ospidaletto. (Von *Tolmezzo*, 2 St. höher hinauf am Tagliamento, geht ein schon den Römern bekannter Bergweg n. über den *Monte-Croce* in das Gailthal und nach Tirol ins Pusterthal.)

$2^1/_2$ *Venzone*, in der Kirche Mumien. Von *Ospidaletto* führt ein 4 St. näherer Weg, als die Strasse über Udine, direct nach *Codroipo* (S. 188), zur Eisenbahn. Unsere Strasse geht bei *Gemona*, mit einer roman. Kirche, vorbei über

3 *Collalto*, Dorf mit altem Schloss des Grafen gl. Namens.

Die Ebenen von Friaul, fruchtbar an Wein und Getreide, sind an landschaftlichen Schönheiten arm.

$2^1/_2$ **Udine** und Eisenbahn von dort bis *Venedig* s. S. 188.

50. Von Villach nach Laibach.

14 Meilen. Mallepost mit sieben Plätzen tägl. (1863 6 U. Abends) in 14 St.

Das Thal der *Save* oder *Sau* wird wenig besucht, obgleich es eines der schönsten Krainer Thäler ist. Die Volkssprache ist windisch, die Gastwirthe sprechen gewöhnlich auch deutsch. Der ganze Weg von Villach über Wurzen bis Asling ist eine belohnende Fusswanderung, von Asling nach Laibach unbedeutend.

Man verfolgt von Villach die Strasse nach Venedig bis *Tschau*, in der Nähe von *Riegersdorf* (S. 189), und wendet sich l. (südl.) dem *Wurzener Berg* zu, dem westl. Ausläufer des *Karawanken-Gebirges*, Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oben weite Aussicht über das Gailthal u. die Kärnthner Alpen; Villach sieht man n. zu seinen Füssen, weiterhin den Ossiacher-See und l. den Bleiberg.

3 **Wurzen** (**Post*, recht gut), ein Dorf, welches für jeden Freund schöner Gegenden als Haltplatz dienen kann. Wanderungen in die Thäler, welche vom Savethal südl. gegen den Terglou und Mangart sich hinziehen, sind sehr belohnend. Der **Terglou** (9636′), dieser Riese der Julischen Alpen, tritt von allen Seiten in den grossartigsten Umrissen hervor. Er ist leicht an den drei zuckerhutähnlichen Spitzen zu erkennen. An der Nordseite hat er Gletscher. Die Schönheit der Wurzener Thäler wird besonders

Digitized by Google

dadurch gehoben, dass die gewaltigen weissen Kalkmassen des Terglou immer den Hintergrund der Landschaft bilden. (Besteigung des Terglou von Mitterdorf aus, s. unten.)

Etwa 1 St. südl. von Wurzen ist der kleine *Wurzener See*, dessen Wasser beständig Luftblasen wirft. An der Südseite kommt die *Save* zum Vorschein und fliesst in den See. Man nimmt ihre Quelle in dem gegenüber sich öffnenden wilden felsigen *Planitzathal* an, wo sie sich aus einem Loch im Felsen in einer Höhe von 400' mit ziemlich starker Wassermasse herunterstürzt, dann sich unter der Erde verliert und an der Südseite des Wurzener See's wieder zu Tage tritt. Das Wasser rührt von den Eisfeldern des Mangart her (s. unten). Interessante Partie, von Wurzen aus in 4 St. hin und zurück.

Merkwürdiger das *Schlitzathal*, s.w. von Wurzen, welches seine Gewässer in die Gail ergiesst. Am Eingang die kleinen schönen waldumwachsenen *Weissenfels-See'n*, am Fuss des *Mangart* (8462'). Von Wurzen bis zum Ende des Thals und zurück an den See, eine Wanderung von 4 St.

In's Isonzothal (S. 193) führt hinter *Kronau*, Dorf an der Poststrasse, 1 St. ö. von Wurzen, ein Bergpfad r. durch den *Pass von Kronau*. Die steilen Felspartien, besonders bis halbwegs der Höhe, übertreffen an Schönheit selbst die des Mangart. Die Pass-Höhe ist in $3^1/_2$ St. von Wurzen zu erreichen. Ein steiler schlechter Pfad führt auf der Südseite in $1^1/_2$ St. hinab nach *Trenta*, dem obersten Dorf im Isonzothal. Von Trenta bis zur Quelle des Isonzo geht's fast 2 St. durch einen tiefen aussichtlosen Engpass. Um so prächtiger entfaltet sich die Landschaft 3 St. weit abwärts, besonders 1 St. von Trenta, wo die Gipfel des Terglou am Ende des Thals erscheinen. Die letzten 3 St. bis *Pless* oder *Flitsch* (6 St. von Trenta, 11 St. von Wurzen) sind öde. Führer und Mundvorrath sind nöthig, in Trenta gibt's nur Milch. Leschnegs Whs. zu Pless, an der Landstrasse von Görz nach Villach (S. 156), ganz leidlich. Der Fussgänger mag über Tarvis (S. 189) und *Weissenfels* nach Wurzen zurückkehren, eine angenehme Wanderung v. 8 St.

$3^1/_4$ *Asling*. — 2 *Ottok* oder *Safnitz*.

Belohnend der Besuch des 1 St. w. gelegenen **Veldes** (**Stadt Triest*; **Badehaus*, Besitzer Hr. Preschern; **Petranis* Gasthof [Erzherzog Sigmund] am See) in reizender Lage am gleichnamigen See (auf dem Inselchen eine Votivkirche, von den Slovaken als Wallfahrtsort viel besucht), mit einem Bade-Etablissement (19° R.) und einer hydropatischen Anstalt unter Leitung des Dr. Rikli aus Laibach. Das Mineralbad soll hauptsächlich gegen Hautkrankheiten wirksam sein. Vom Schloss auf einer Anhöhe, einem Hrn. Ruart gehörig, hübscher Ueberblick über den kleinen Bergsee, mit der waldbewachsenen Insel und der Kirche auf einem Felsen, weiter abwärts in das Thal der Save.

Das Thal der Wocheiner Save (*Savitza*, kleine Sau) kann von Veldes aus besucht werden, steht aber dem Thal der Wurzener Save nach. Links vom Eingang, in den Felsen, eine Tropfsteinhöhle. Man gebraucht 13 St. zu der Wanderung bis zu den Quellen dieser Save, welche aus einem Felsen herabstürzen, und zurück nach Veldes. In der Mitte des Thals Dorf *Feistritz*. Das Ende wird durch den *Terglou* (S. 190) geschlossen. Man besteigt den Berg von *Mitterdorf*, einem Dorf am untern Abhang. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten in den Alpen, die Besteigung aber mühsam und nicht gefahrlos.

Drei Stunden thalaufwärts von Veldes gelangt man über *Asling* (mit dem berühmten *Eisenwerk Sava*) bei dem Dorfe *Lengefeld* an einen Wegweiser „nach Moistrana und zum Wasserfall des Perischnik", eines Nebenflusses der Sau. Sehenswerther freier Sturz, hinter welchem man durch eine Grotte durchgehen kann.

Bei *Radmannsdorf*, 4 St. s.ö. von Veldes, am l. Ufer der Save, erreicht man die Poststrasse wieder. Etwas oberhalb vereinigen sich die Wurzener und Wocheiner Save. Gegend bevölkert und wohlhabend.

$2^1/_2$ *Krainburg* (Mayer's Gasth.)

$3^1/_2$ *Laibach* s. S. 177.

51. Von Marburg nach Klagenfurt.

Eisenbahn in 5 St. für 6 fl. 82, 5 fl. 15 oder 3 fl. 44 kr. — Diese seit 1. Mai 1863 eröffnete Bahn ist eine der schönsten Oestreichs; Plätze rechts nehmen. 1863 ging täglich nur ein Zug hin und her.

Die Bahn zweigt sich auf dem r. Ufer der *Drau* von der Südbahn ab. Auf dem Bahnhof erheben sich die neuen grossartigen Maschinenwerkstätten (S. 175). R. am Abhang des *Bachergebirges* zeigt sich Schloss *Rothwein;* l. jenseit der Drau das an Rebenhügeln hübsch gelegene Dorf *Gams.* Erste Stat. *Feistritz-Mariarast;* gegenüber das Schloss *Wildhaus.* Die Bahn überschreitet die *Lobnitz* auf einem Viaduct mit 3 Oeffnungen, geht mittelst eines 666′ langen Tunnels unter dem romantischen Schloss *Fall* hindurch und tritt, *Zellnitz* gegenüber, in das hier zu enger Schlucht sich zusammenziehende Thal der tiefffliessenden Drau.

Stat. *St. Lorenzen.* Südl. im Thal des *Radlbachs* aufwärts führt ein hübscher Weg über die Wallfahrtskirche *Maria in der Wüsten* nach dem Ort *St. Lorenzen.* Die Bahn führt weiter stets dicht an den steilen Abhängen der *Velka Kappa* hin. Am r. Ufer zeigt sich *Fresen,* dann *Mahrenberg* mit Schloss und Klosterruine. Der Zug berührt die Orte *Wichern, Saldenhofen;* gegenüber *Hohenmauthen* an der *Feistritz,* dann hoch oben an den Ausläufern der *Kor-Alpe* das Pfarrdorf *Kienberg.*

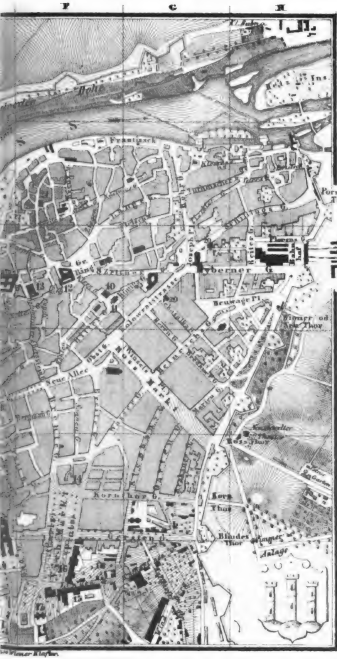
Stat. *Unter-Drauburg* (von hier südl. Poststrasse nach *Windischgrätz* und weiter über *St. Leonhard* und *Weitenstein* nach *Cilli,* s. S. 174). Die Bahn wendet sich hier aus dem Thal der Drau s. in das der *Mies,* die sie dreimal auf Eisengitterbrücken überschreitet. l. *Guttenstein,* darüber *Gamsenegg* am Abhang des *Ursulagebirges.* Stat. *Prävali,* grosse Eisenwerke. l. *Pollain* am Fuss des *Petschen-Gebirges,* Stat. *Bleiburg,* Stadt und Schloss; vom Bahnhof schöner Rundblick: nördl. überragen die *Sau-Alpe* und die *Kor-Alpe* (oder die *Schwanberger Alpen*) mit dem *Speikkogel* (s. S. 174) die grüne Bergkette, welche das Drauthal abschliesst; südl. umsäumen die *Karawanken* in einer langen Reihe von Zacken und Spitzen, die im *Obir* und *Grintonz* gipfeln, den Horizont. Die Bahn senkt sich nun zur Stat. *Kühnsdorf;* von hier führt eine Poststrasse nördl. nach *Völkermarkt* (S. 174), südl. nach *Windisch-Kappel* und weiter über *Villach* nach *Krainburg* (s. S. 158). Das Drauthal, welches die Bahn hinter Kühnsdorf wieder erreicht, erweitert sich hier; der schlösserreiche Thalboden, von der Saualpe begränzt, heisst das *Krappfeld.* Am l. Ufer erscheint das alterthümliche *Neidenstein,* dann die Propstei *Teinach.* Eine stattliche Brücke mit vier Pfeilern führt über die Drau; es folgt dann die letzte Stat. *Grafenstein* mit fürstl. Rosenberg'schem Schloss. Der Zug überschreitet über Eisengitterbrücken die *Gurk* und die *Glan* und erreicht bald den Bahnhof von *Klagenfurt* (S. 157).

Die Bahn von *Klagenfurt* nach *Villach* soll im Sommer 1864 eröffnet werden. Sie führt am nördl. Ufer des *Klagenfurter* oder *Wörther See's* über *Krumpendorf, Pörtschach* und *Velden am See,* dann am l. Ufer der *Drau* über *Gottesthal* nach *Villach* (S. 156). Gegend fortwährend schön und grossartig.

Digitized by Google

PRAG.

Digitized by Google



Hradschin.

A.	*Königl. Burg*	C.2
B.	*St Veits Dom*	C.2
C.	*Erzbischöfl. Residenz*	C.2
D.	*Stände Gallerie*	B.2
E.	*Stift Strahof*	A.3
F.	*Czerninsche Pallast*	B.2.3.
G.	*Sternberg'sche Pallast*	B.2
H.	*Loretto Kirche*	B.2.3

Kleinseite.

1	*St Nicolaus Kirche*	C.3
2	*St Thomas Kirche*	D.3
3	*Waldsteinscher Pal.*	D.2
4.	*Lobkowitzscher Pal.*	C.3
5	*Nostizscher Pal.*	D.3
6	*K. k. Zeughaus*	D.4
7	*Radetzky Denkmal*	D.3

Altstadt.

8.	*Teinkirche*	F.3.
9	*Collegium Clementinum (Erzbischöfl. Seminar)*	E.3
10	*Universität*	F.3
11.	*Theater*	F.3
12.	*Rathhaus*	F.3
13.	*Clam Gallasscher Pal.*	F.3
13½	*Franzens Monument*	E.4

Neustadt.

14	*Rathhaus*	F.5
15.	*Allgemein. Krankenh.*	F.6
16.	*Militair Krankenh.*	F.6
17	*St Emmauskirche*	F.6
18	*Salm'scher Garten*	F.6
19	*Böhmisches Museum.*	C.3
20	*K.k. Oberpostamt*	C.3

Judenstadt

21	*Alte Synagoge*	F.2
22	*Alter israelitischer Begräbnissplatz*	E.F.2

Digitized by Google

Digitized by Google

52. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal.

Eisenbahn bis Görz in 3 St. Von Görz nach Flitsch 4mal wöchentl. Botenfahrpost in 12 St.

Eisenbahnfahrt von *Triest* bis *Görz* s. S. 187. Ein guter Weg, der aber nicht Poststrasse ist, führt von Görz im Thal des *Isonzo* nach

6 *Canale*, wo er den Fluss auf einer dreibogigen Brücke überschreitet, an *Tolmein*, ital. *Tulmino*, vorbei, welches auf dem l. U. liegen bleibt (im Tolmeiner Schloss schrieb Dante als Gast des Patriarchen von Aquileja einige Gesänge seiner göttlichen Comödie), nach

8 *Karfreid*, ital. *Caporetto*,

$2^1/_2$ *Flitsch* oder *Pless* (s. S. 191), Marktflecken, nahe der *Flitscher Klause*, von einem alten Schloss beherrscht, 1809 lange gegen die Franzosen vertheidigt, dann über den *Predilpass* (3718′), unfern des kleinen *Raibler See's* (s.w.), über den die schroffen Gipfel des *Mangart* (8462′) emporragen, nach

$3^1/_2$ *Tarvis* (s. S. 189 und 191).

BÖHMEN UND MÄHREN.

53. Prag.

Gasthöfe. *Englischer Hof, Z. 1 fl., L. 20 kr., M. 1 fl., Schillingsgasse, r. vom Bahnhof; Hôtel de Saxe, Pflastergasse, l. vom Ausgang des Bahnhofs, erste Strasse r. hinab (der Eingang zum Bahnhof für die Abfahrenden ist in der Pflastergasse selbst); *Schwarzes Ross, Kolowratstrasse (früher Graben), ganz in der Nähe, M. um 1 U. 1 fl., um 4 U. $1^1/_2$ fl.; *Blauer Stern, Pflastergasse; Goldner Engel, Zeltnergasse; Stadt Wien, am Bahnhof, mittelmässig. — Kaiser von Oesterreich, 2. Cl. — Drei Karpfen, neben dem Ross, 3. Cl., viel besucht. — Alles S. 1 u. 2 in Beziehung auf Gasthöfe, Trinkgelder, Lohndiener u. s. w. Gesagte ist durchschnittlich auch für Prag anwendbar. Zur Empfangnahme milder Beiträge für das *Spital der barmherzigen Brüder* meldet sich am ersten Morgen ein Bruder mit Büchse.

Restaurationen. Die genannten Gasthöfe. Dann *Café Bahnhof, dem Bahnhofsausgang (w.) gegenüber (nicht mit der Bahnhofs-Restauration zu verwechseln); auf der Sophien- und auf der Schützeninsel; Steinitz, Kleinseite, nahe der Brücke, nicht theuer.

Weinhäuser *mit Speisewirthschaft.* Chlumetzky „zum Italiener“ Eiseng.; Wenzely, Kolowratstr.; Gebr. Schwertasek, Martinsgasse neben dem Platteis; Teller, Obstmarkt, alle vier zugleich Delicatessenhandlung; Binder sen., am Kleinen Ring, dem Rathhaus gegenüber; Czarda, Jesuitengasse, sehr besucht, auch bayrisches Bier, ebenso bei Pilz, Rossmarkt, und Binder junior, Liliengasse. Die besten *böhmischen Weine* (Czernoseker und Melniker) hat Petrschik, Bethlehemsplatz. — Auf der Kleinseite: Czarda, Spornerg.

Kaffehäuser. *Café Bahnhof (s. oben); Böhmische Krone, Obstgasse; Prag, Rossmarkt, n.w. Ecke (Schriftsteller); Wien *(Spinka)* gegenüber; Slowanska Kavarna (slaw. Kaffehaus), am Franzensquai; Lederer, Eckhaus am Kleinen Ring; Tempel („kleine Börse“, jüd. Kaffehaus), Zeltnergasse. Café Bohemia und Café Weiss, auf der Neustädter Bastei.

Conditoreien. Herrmann, Rossmarkt; Köpf, Zeltnergasse.

Bier, meist sehr gut, in allen Gasthöfen, Speise-, Wein- u. Kaffehäusern.

Böhmisch Glas bei Hofmann, neben Blauen Stern; Czermak, Kleiner Ring.

Bäder. Wenzelsbad, Neustadt, besonders Dampfbäder; Neubau, Königsbad, Brückenmühlg.; auf der Sophieninsel auch Bäder in

fliessendem Wasser; Schwimmschulen unterhalb der Brücke am l. U. der Moldau (Ueberfahrt vom Tummelplatz).

Post. Direction in der Schillingsg., daneben im Hauptzollamt die Post- und Eilwagen-Expedition.

Telegraphen-Stationen im Postgebäude; im Bahnhof (nur für Bahnzwecke); im Statthaltereigebäude (amtlich); im Nowotny'schen Hause auf dem Quai (für die Bahn Prag-Kladno).

Droschke (für 2 Pers.) vom Bahnhof bis in die Stadt 30 kr.; Fahrten in der Stadt: untere Kleinseite 25 kr.; Spornergasse 40 kr.; Smichow. Wyssehrad, Carolinenthal 45 kr.; Hradschin 50 kr. — Zeitfahrten: $^1/_4$ St. 20, $^1/_2$ St. 30, Stunde 60 kr., jede weitere Stunde 50 kr. Wer nach der Zeit fahren will, hat beim Einsteigen dies zu erklären.

Fiaker (2spänn. Wagen für 4 Pers.) vom Bahnhof in die Stadt 50 kr.; Fahrten in der Stadt: Kleinseite 50 kr.; Hradschin, Wyssehrad 1 fl. — Zeitfahrten: in der Stadt $^1/_2$ St. 40 kr., $^3/_4$ St. 60 kr., 1 St. 80 kr., jede folgende St. 75 kr.; ausserhalb der Stadt $^1/_2$ Tag $3^1/_2$, ganzer Tag $5^1/_2$ fl., Trinkg. 50 kr. bis 1 fl. Die Fiaker lieben die Taxe nicht, daher in zweifelhaften Fällen vor der Fahrt sich zu verständigen. — Gepäckträger im Bahnhof, dann am Ausgang desselben Weiber mit Rückenkörben, bis zu 50 Pf. 20 kr., für je 20 Pf. darüber 4 kr. mehr; ferner Dienstmänner.

Omnibus zwischen beiden Bahnhöfen.

Stellwagen (vgl. S. 84) nach *Budweis* u. a. O. Standorte: Drei Karpfen, Kaiser von Oesterreich, Goldner Engel, Platteis u. a. Omnibusfahrten nach *Carlsbad* in Verbindung mit der Kraluper Eisenbahn.

Eisenbahn nach Wien s. R. 62, nach Dresden R. 54, nach Furth und Nürnberg R. 61. Bei der Gepäck-Expedition ist rathsam, sich sehr früh einzufinden, wenn man nicht jedes Pfund theuer bezahlen will.

Theater, 1859 neu umgebaut, Vorstellungen täglich. Böhmisches Theater, 1862 eröffnet, nur Böhmisch, 4mal die Woche. Neustädter Theater, vor dem Rossthor.

Belustigungsorte. Sophien- und Schützeninsel, mit Bädern, gewöhnlich Nachmittags vortreffliche Militärmusik; Canal'scher Garten, vor dem Rossthor; Baumgarten, vor dem Sandthor, Donnerstag und Sonntag, am bequemsten von Station *Bubentsch* (S. 203), Station an der Eisenbahn nach Dresden (10 Min. Fahrzeit) zu erreichen, die unmittelbar an den Baumgarten grenzt. Podol, Dorf unter'm Wyssehrad, Gartenwirthshaus an der Moldau.

Schöne Punkte: auf dem Rossthor (S. 201) bei Morgenbeleuchtung, auf dem Hradschin (S. 197) bei Abendbeleuchtung.

Prag (592′), böhm. *Praha*, im Thal und auf Hügeln erbaut (3 St. im Umfang), die alte Königsstadt der Böhmen (mit Vorstädten und Soldaten 177,000 Einw., $^4/_7$ böhmischer, $^3/_7$ deutscher Zunge, 10,000 Juden), gegründet von Libussa, der ersten Herzogin von Böhmen, überrascht durch seine malerische grossartige Lage und seine alterthümliche Bauart. Palast reiht sich an Palast, Thurm an Thurm (an 70 grössere) steigt auf aus dem Häusermeer, welches sich auf beiden Ufern der *Moldau* hinstreckt, in einem von Anhöhen umschlossenen Thalkessel. Das Ganze überragt der Hradschin, der grosse Königspalast mit der Domkirche und den Dicasterialgebäuden, eine lange Reihe von Palästen. Die prächtige Lage u. die geschichtl. Erinnerungen gewähren Prag einen eigenthüml. Zauber; die Sammlungen dagegen sind weniger bedeutend.

Am Eingang in die Altstadt der **Pulverthurm**, aus dem 15. Jahrh., mit hübschen Verzierungen des spät-goth. Stils, einst Thorthurm, als die Altstadt noch durch Mauern von der Neustadt geschieden war. Nördl. angrenzend der *Königshof*, einst Residenz der böhm. Könige, jetzt Caserne.

Gegenüber dem Goldnen Engel (S. 193) in der *Zeltnergasse*, die vom Pulverthurm zum Grossen Ring führt, das ehem. *General-Commando*, jetzt Sitz des Landesgerichts. Am 12. Juni 1848 tödtete hier beim Beginn des Aufruhrs im zweiten Fenster des ersten Stocks eine Insurgentenkugel die Fürstin Windischgrätz, Schwester des spätern Ministerpräsidenten Felix Schwarzenberg.

Am Ende der Zeltnergasse ist der *Grosse Ring*, mit der **Teynkirche** (Pl. 8), die alte Hussitenkirche, im 15. Jahrh. von deutschen Kaufleuten aufgeführt. Am letzten s. Pfeiler der Grabstein von *Tycho de Brahe* († 1601), dem dänischen Astronomen (vgl. S. 174), 1599 von Kaiser Rudolph II. nach Prag berufen, ganze Figur, Relief von rothem Marmor. In der Mariencapelle, gleich daneben, die Standbilder der böhmischen Apostel Cyrill und Methud, nebst Erzguss-Reliefs, Taufe und Communion der ersten slav. Christen, 1845 von Em. Max gearbeitet, Geschenk des Kaisers Ferdinand. Gegenüber ein alter Taufstein, 1846 ausgebessert. — Georg Podiebrad, in dieser Kirche 1458 als König von Böhmen gekrönt, liess die beiden Thürme mit dem Kirchendach dazwischen versehen, und im Giebel einen grossen goldnen Kelch aufstellen, darunter sein eigenes Standbild mit aufgehobenem Schwert. Nach der Schlacht am Weissen Berg (S. 202) musste der Hussiten-Kelch dem noch vorhandenen Marienbild weichen. (Zunächst der Teynkirche der *Kinsky'sche Palast*, der grösste der Altstadt.)

Die *Mariensäule* auf dem Grossen Ring liess Kaiser Ferdinand III. zum Gedächtniss der Befreiung Prags von den Schweden errichten. An Sommerabenden, besonders im Mai, singen häufig Andächtige an dieser Säule fromme Lieder.

Das **Rathhaus** (Pl. 12) ist 1838—1848 im goth. Stil an der Stelle des theilweise niedergerissenen alten erbaut, von dem nur die Capelle, der grosse Thurm von 1474 (mit merkwürdigem Uhrwerk), und die Südseite mit dem Portal und der alten Rathstube noch stehen. Die 6 Standbilder am zweiten Stockwerk, von Jos. Max, stellen 6 um Prag besonders verdiente Landesherren dar: Spitignew II. und Ottokar II., die deutschen Kaiser Carl IV. und Ferdinand III., die österreich. Kaiser Franz I. und Ferdinand I. Vor dem Rathhaus wurden am 21. Juni 1621 nach der Schlacht am Weissen Berg 27 Männer, grösstentheils aus dem Adel Böhmens, die Leiter der protestant. Partei, hingerichtet. Gleiches Schicksal traf auf Wallensteins Befehl im Februar 1633 auf derselben Stelle 11 Offiziere höhern Rangs, angeblich wegen Feigheit in der Schlacht bei Lützen.

Nicht weit vom Rathhaus, in der Carlsgasse, das schöne gräfl. *Clam Gallas'sche Palais*, 1701—1712 im Renaissancestil erbaut.

Zeltnergasse, Grosser und Kleiner Ring, der Strassenzug, der vom Bahnhof zur Carlsbrücke führt, sind die Brennpunkte des elegantern gewerblichen Verkehrs in Prag.

Vor der Carlsbrücke r. eine grosse zusammenhängende Gebäude-

Masse, aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh., eine ganze Häuserinsel, mit 2 Kirchen und 2 Capellen, 3 Thoren und 4 grossen und kleinen Thürmen, das **Collegium Clementinum** (Pl. 9), ein Werk der Jesuiten, in welchem Gymnasium, erzbischöfl. Seminar, Universitäts-Bibliothek mit fast 130,000 Bänden, besonders reich an böhm. Literatur, naturhistor. Sammlungen, Sternwarte, Hörsäle der theolog. und philosoph. Facultät, Academie d. bildenden Künste u. A.

Neben dem Brückenthurm das von Hähnel in Dresden entworfene, von Burgschmiet in Nürnberg gegossene ***Standbild Carls IV.**, *„Karolo quarto auctori suo literarum universitas“*, im J. 1848 bei der 500jähr. Jubelfeier der Universität errichtet, unten die vier Facultäten, das Bild des Kaisers 12′ h., das ganze Denkmal 30′ h. Prag war die erste deutsche *Universität*, 1348 gegründet; Studenten aus allen Gegenden Europa's fanden sich hier ein. Carls Nachfolger Wenzel wollte die ausgedehnten Privilegien der Ausländer beschränken, weshalb im J. 1409 viele Tausende auswanderten und u. a. die Universität Leipzig stifteten. Das Universitätsgebäude für Juristen und Mediciner, **Carolinum** (Pl. 10), ist in der Altstadt, Eisengasse 541, neben dem Theater. Im Promotionssaal Bildnisse österr. Kaiser und Prager Erzbischöfe. Studentenzahl gegen 2000.

Die von 1358 bis 1503 erbaute, 1572′ l., 32½′ br. ***Carlsbrücke**, mit 16 Bogen, ist an beiden Seiten durch alte, ehemals zur Vertheidigung dienende Thürme abgeschlossen.

An dem 1451 erbauten Altstädter Thurm, gegen den Brückenplatz, die Wappen der Länder, welche einst mit Böhmen verbunden waren, und die Steinbilder Kaiser Carls IV. und seines Sohnes Wenzel IV. Auf der Gallerie waren die Köpfe der im Jahre 1621 Enthaupteten (S. 195) 10 Jahre lang aufgesteckt. Von der Brückenseite sieht man am Thurm nur das Altstädter Wappen. Dieser Thurm schützte 1648 die Alt- und Neustadt vor den Schweden, die sich durch den Verrath des k. Rittmeisters Odowalsky fast ohne Schwertstreich der Kleinseite bemächtigt hatten. Sie belagerten und beschossen das Brückenthor 14 Wochen lang, aber ohne Erfolg. Als im Jahre 1744 die Preussen wieder aus Prag vertrieben wurden, war namentlich die Brücke ein blutiger Kampfplatz. Bei dem Juniaufstand 1848 hatten die Studenten an diesem Thurm ihre Hauptbarrikaden.

Die Brückenpfeiler sind mit 30 Standbildern und Gruppen von Heiligen geziert. Das Crucifix hat die Inschrift: *„Dreymaliges heylig, heylig, heylig zu Ehren Christo des gekreutzigten auss Straffgeld eines wider das heylige Creutz schmähenden Juden von einem hochlöbl. königl. Tribunal Apellatorium aufgerichtet 1606.“* Die ältern Hauptgruppen (18. Jahrh.) sind r. St. Ignatius, l. St. Franciscus Xaverius, der Indianer Apostel. Die neuen Gruppen St. Norbert, St. Wenzel, St. Sigismund, St. Joseph sind von *Jos. Max*. Das Erzbild des h. Johann v. Nepomuk, des böhm. Landespatrons, und die beiden Reliefs sind 1683 zu Nürnberg verfertigt: *„Divo Joanni Nepomuceno a. 1383 ex hoc ponte dejecto erexit Mathias L. B. de Wunschwitz a. 1683.“* Eine kleine Marmortafel mit einem Kreuz r. auf der Deckplatte der Brückenmauer, zwischen dem 6. und 7. Pfeiler, bezeichnet die Stelle, wo der Heilige hinabgeworfen wurde, auf Befehl des Kaisers Wenzel, wie es heisst, weil der fromme Priester nicht verrathen wollte, was die Königin ihm gebeichtet hatte. Nach der Legende schwamm der Leichnam eine Zeitlang auf der Moldau, fünf hell leuchtende Sterne umgaben das Haupt. Im J. 1728 wurde er durch Papst Benedict XIII. heilig gesprochen. Viele Tausende wallfahrten aus Böhmen, Mähren und Ungarn jährlich zur Prager Brücke, besonders am 16. Mai, dem Fest des

Digitized by Google

h. Johannes Nepomucenus. Eine neue Gruppe an der Kleinseitener Seite l. hat die Inschrift: „*S. Francisco Seraphico ob Franciscum Josephum Imperatorem augustum 1853 divinitus servatum d. d. Franciscus Antonius comes Kolowrat Liebsteinsky, 1855.*“ Die letzte Gruppe links eine eigenthümliche Darstellung der armen Seelen im Fegfeuer: *LIberata a Contaglone patrIa et ConCLVsa CVM gaLLIs paCe (1714).*

Eine 1455′ lange, 1841 eröffnete Kettenbrücke, **Kaiser Franzens-Brücke,** führt oberhalb der alten Brücke bei der Schützeninsel über die Moldau. Zwischen der Carls- und Franzensbrücke der *Franzensquai*, nach 1840 von den böhm. Ständen erbaut. Fast in der Mitte das 1845 errichtete ***Franzens-Monument**, ein 74′ h. goth. pyramid. Brunnendenkmal mit 8 vortretenden Ecken, als Wasserbecken dienend, in der Mitte unter einem Baldachin das zu München gegossene Reiterbild des Kaisers Franz I., unten auf den Ecken die ehem. 16 Kreise Böhmens und die Stadt, oben an den Ecken Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe durch Figuren in Sandstein dargestellt. Entwurf des Ganzen von *Kranner*, Standbilder von *Jos. Max*. In der Nähe die permanente Ausstellung des *Prager Künstler-Vereins*.

Die Carlsbrücke führt zunächst zum Kleinseitener Ring, wo das ***Radetzky-Denkmal**, welches der Böhm. Kunstverein 1858 errichten liess, der Feldmarschall mit dem Marschallstab, die Fahne in der Hand, auf einem Schild stehend, von 8 Soldaten getragen (Jäger, Infanterist, Serezaner, Ulan, Marinesoldat, Husar, steirischer Freiwilliger, Kanonier), Figuren Erzguss, Sockel Granit, das Ganze 32½′ hoch, der Feldmarschall von *Em. Max*, die Soldaten von *Jos. Max*, Erzguss von *Burgschmiet* in Nürnberg. Der Kaiser schenkte zum Guss 100 Centner Metall von piemont. Kanonen.

Die angrenzende **S. Nicolauskirche** (Pl. 1), 1772 vollendet, eine an Vergoldung und Marmor reiche Jesuitenkirche, hat nichts Bemerkenswerthes. Zwei Wege führen von hier zum Hradschin, der kürzere r. durch die Schlossstiegengasse und dann auf 203 Stufen bis zum Eingang in den Burghof; der längere bequemere gerade aus, am Ende der Spornergasse r.

Der **Hradschin** ist gleichsam das Capitol Prags. Der *Hradschiner Platz* bildet ein längliches Viereck, n. vom erzbischöfl. Palast und den Häusern der Domherrn, s. vom fürstl. Schwarzenberg'schen (ehem. Rosenberg'schen), w. vom ehem. Toscana'schen, nun dem Kaiser Ferdinand gehörigen Palaste (mit Sammlungen) begrenzt. Ein Gitter trennt den Hradschiner Platz vom Vorhof der k. Burg, welche nebst verschiedenen Gebäuden den Dom umschliesst. Lohndiener sind ganz entbehrlich.

Der ***Dom** (Pl. B., von 5 bis 12 und 2 bis 5 U. geöffnet), die *Metropolitankirche zu St. Veit*, 1344 begonnen, aber nur aus dem 1385 von Peter Arler von Gmünd (R. 99) vollendeten geräumigen Chor bestehend, mit einer Menge von Strebepfeilern, Bogen, Thürmchen und Spitzen, fast aus derselben Zeit, wie der Kölner Dom, diesem ähnlich, Verhältnisse kleiner. Eine glatte, mit verblichenen, 1729 bei Gelegenheit der Heiligsprechung Johann's

Digitized by Google

von Nepomuk ausgeführten Fresko-Gemälden bedeckte Brandmauer bildet den Schluss der unvollendeten Westseite. Der Thurm, vor dem Brand von 1541 506′ hoch, hat jetzt nur noch 314′. Die kleine achteckige *Capelle* im Vorhof birgt den Leichnam des h. Adalbert. Gebäude und Denkmäler haben bei der preuss. Belagerung (30. Mai bis 19. Juni 1757) gelitten. Gegenwärtig wird der Dom unter Kranner's Leitung gründlich restaurirt.

Im 116′ h. Mittelschiff das grosse *Königsdenkmal, unter Rudolph II. 1589 von Al. Colin (S. 87) aus Marmor und Alabaster errichtet, über dem Erbbegräbnisse der böhm. Könige, in welchem Carl IV. († 1378), Wenzel IV. († 1419), Ladislaw Posthumus († 1458), Georg Podiebrad († 1471), Ferdinand I. († 1564), Maximilian II. († 1577), Rudolph II. († 1612), und mehrere Frauen, zuletzt die Erzherzogin Maria Amalia, verw. Herzogin von Parma († 1804) ruhen, deren Bildnisse an dem Denkmale zu sehen sind, Ferdinand I., seine Gemahlin Anna, und Maximilian II. oben als liegende Statuen, die andern an den Seiten in Medaillons. In der *Wenzelscapelle, r. die erste, das Grabmal des Heiligen, hinter demselben sein Helm und Panzerhemd, und ein grosser Leuchter mit seinem Standbild, von dem berühmten Nürnberger Bildgiesser P. Vischer 1532 gegossen. Die Capelle ist mit böhm. Edelsteinen ausgelegt und mit sehr alten halb übertünchten Wandgemälden der frühern Prager Schule (Thomas v. Mutina, Theodorich von Prag) verziert. Ein kleines Bild von *Cranach* von 1543 stellt die Ermordung des h. Wenzel dar. Den Ring an der Thür hielt er, als ihn im J. 936 sein Bruder Boleslaw in Altbunzlau erschlug. Am Pfeiler der Denkstein des Baron Lobkowitz, kaiserl. Geheimen Raths († 1590). — Am 1. Pfeiler l. Grab des Generalfeldmarschalls Grafen Schlick († 1723). 2. *Cap.* Grab des Raths Martinitz (s. S. 199), Madonna von Cimabue (?). Am 2. Pfeiler gegenüber Grabstein des „Octavius Spinula Genuen." († 1592), ganze Figur, lebensgross, Relief, nicht der bekannte span. Feldherr. Das königl. Oratorium, ein hängendes Gewölbe in Stein, vortreffl. gearbeitet. Gegenüber an der Chorwand eine grosse Darstellung in Holzschnitzwerk, Verwüstung der Kirche durch die „Pfälzer" (S. 202). Im Chorumgang r. das Grabmal des h. Nepomuk, 1736 verfertigt, ohne Kunstwerth, an Silber aber reich (30 Centner). Rechts hinter dem Hochaltar sehr alte Grabmäler, Ottokar I. und II. und andere Przemysliden. Eine Kugel am Pfeiler in einer Kette hangend, aus dem 7jähr. Krieg; am Geländer ist noch die Beschädigung zu sehen, die sie verursachte. Capelle hinter dem Hochaltar: St. Ludmilla, Gemahlin des ersten Herzogs von Böhmen, erdrosselt, Gruppe von *Em. Max.* Gegenüber an der Rückseite des Hochaltars Grab des h. Veit, des Kirchenpatrons, mit einem modernen Standbild. Folgende Capelle Kreuzerhöhung in Holz, angeblich von *Dürer.* An der Chorwand die Flucht des Winterkönigs Friedrich v. d. Pfalz aus Prag nach der Schlacht am Weissen Berg (S. 202). In der Capelle gegenüber ein metallner *Armleuchter, der Fuss angebl. aus dem Tempel Salomo's, wahrscheinlich eine sehr gelungene Arbeit byzantin. Künstler. Neben der Sacristei an einem Betschemel das Antlitz des Heilands auf dem Schweisstuch, die „*vera icon*", 1368 nach einem alten byzantin. Bild von Thom. von Mutina copirt, die Landespatrone um den Rand aber Original, ein kleines vortreffliches Bild. Ueber dem n. Portal eine Anbetung des Kreuzes, Freskobild von *M. Mayer*, 1631 gemalt, nur wegen der Bildnisse Ferdinands I. u. II. mit Gemahlinnen bemerkenswerth. — Das grosse Mosaikgemälde an der südl. Aussenwand, die Auferstehung der Todten, die böhm. Landespatrone, nebst den Abbildungen Carls IV., welcher die Arbeit 1371 durch ital. Künstler verfertigen liess, und seiner Gemahlin Elisabeth, ist nur seines Alters wegen bemerkenswerth, 1836 restaurirt. — Beim Dom sehr reiche und sehenswerthe Schatzkammer, wegen deren Besichtigung man sich an den Canonicus Dr. Diettrich wendet.

Die **Burg** (Pl. A), von Kaiser Carl IV. nach dem Pariser Louvre angelegt, später von K. Wladislaw, dann unter Ferdinand I. neu begonnen, unter Maria Theresia vollendet, hat wenig Bemer-

Digitized by Google

kenswerthes. Das *Reiterbild des h. Georg*, ein Brunnenstandbild, dem Schlossportal gegenüber, ist 1373 in Eisen gegossen, das Pferd, nach einer Beschädigung des alten, im J. 1562.

In den kaiserl. Privat-Gemächern einzelne gute Bilder von deutschen und ital. Meistern, man wird aber von dem Aufseher (Trinkg. ein Einzelner 1 fl.) zu rasch durchgejagt, um Genuss zu haben. Ueberdies werden dieselben jetzt vom Kaiser Ferdinand bewohnt und können daher nur im Sommer während einiger Monate, so lange der Kaiser abwesend ist, besichtigt werden. Unter den Sälen der Hofburg ist, ausser dem deutschen und spanischen Saal, der älteste und durch seinen Bau ausgezeichnetste der Wladislaw'sche, in welchem einst Turniere gehalten wurden. Ein kleiner Saal in dessen Nähe enthält Bildnisse böhm. Könige. Aus dem Fenster der alten *Landtagsstube* liess am 23. Mai 1618 Graf Thurn die beiden kaiserl. Statthalter Martinitz und Slawata hinabwerfen, die erste Veranlassung zum 30jähr. Krieg. Zwei kleine Denksäulen mit den Namen dieser Herren, unter den Fenstern der Burg, erinnern an diese Begebenheit; ihre Bildnisse in der alten Landtagsstube.

Neben der Hofburg ist der *erzbischöfl. Palast.* Durch einen Thorweg bei demselben gelangt man in den gräfl. *Sternberg'schen Palast* (Pl. G.), in welchem die **Gemäldegallerie** *der böhm. Kunstfreunde* (350 Bilder). Sonn- und Feiertags von 9—12 u. 3—6 U. geöffnet, gegen Trinkgeld (35 kr.) jeden Tag.

I. Saal. 4. *Bürkel* Ansicht der Zugspitze im bayr. Gebirge; 15. *Gail* Löwenhof in der Alhambra; 16. *Camuzzini* Christus erlöset die Altväter aus der Vorhölle. — II. Saal. *Pose* grosse griech. Landschaft; *Schleich* Gewittersturm; 14. *Führich* Erweckung der Tochter des Jairus; *Schirmer* Waldlandschaft. — III. Saal. Altdeutsche und altböhmische Bilder, darunter Nr. 12 eine Anbetung von *Theodorich von Prag* mit den Bildnissen Carls IV. und seines Sohnes Wenzel des Faulen, 1375 gemalt. — IV., V. u. VI. Saal. Niederländer: 17. *Rubens* Bildniss seiner zweiten Frau; 23. *v. Dyck* Wilh. von Oranien als Kind; 18. *Seghers* Hiob; *Rubens* Bildniss des Erzherzogs Albert. — VII. Saal. Italiener: 2. *Luini* h. Catharina; 6. *Schidone* h. Franciscus; 4. *Carlo Dolce* Madonnenkopf; *Guido Reni* 12. dornengekrönter Heiland, 31. h. Sebastian; 13. *Ann. Caracci* Pietà; *Tizian* 15. Bildniss eines Geistlichen, 28. Bildniss des Florentiner Geschichtschreibers Varchi.

Vom Hradschiner Platz gelangt man weiter w. an den *Lorettoplatz*, den w. einer der grössten Paläste Deutschlands, das gräfl. *Czernin'sche Majoratshaus* begrenzt, jetzt Caserne. Gegenüber r. in der Ecke ist ein **Capuzinerkloster,** an welchem ebenfalls preuss. Kugeln (S. 198) von der Belagerung von 1757 eingemauert sind. Neben dem Kloster an der Ostseite des Platzes die Wallfahrtscapelle *S. Loretto*, der berühmten *casa santa* in Loretto genau nachgebildet. Die Schatzkammer, in welche je 6 Personen unter Leitung eines Capuziners (15 kr. Trinkg. jeder) Einlass finden, hat einige Monstranzen aus dem 16. Jahrh., namentlich eine strahlenförmige, angeblich mit 6580 Edelsteinen besetzt.

Weiter oben in der Nähe des *Reichsthors* auf dem höchsten Punkt der Stadt, das reiche Prämonstratenserstift ***Strahow** (Pl. E), eines der grossartigsten Klostergebäude mit weiten Hallengängen, mit einer Kirche, in welcher das Grab des h. Norbert, des Stifters des Ordens, und Pappenheims, des kaiserl. Heerführers, der 1632 bei Lützen fiel. In der Gemäldesammlung besonders hervorzuheben, h. Jungfrau mit Kind von Engeln gekrönt, 1506 wahrscheinlich in Venedig von *Dürer* gemalt, mit Bildnissen des Malers

Digitized by Google

selbst, seines Freundes Pirkheimer, des Kaisers Maximilian, des Papstes Julius II. und anderer Fürsten. In der schön geordneten Bibliothek ist Tycho de Brahe's (S. 195) Handschrift, und das Bild des blinden Hussitenführers Ziska; nebenan eine kleine naturgesch. Sammlung, wegen der urweltlichen Gegenstände besonders zu beachten. Prächtige *Aussicht auf das gewaltige Prag und die weite Landschaft bis zum Riesengebirge im N. O. (Dem Führer im Kloster 20 kr., dem Pater Bibliothekar natürlich nichts.)

Wir kehren zur Burg zurück und begeben uns durch den nördl. Durchgang im ersten Hof ins Freie, gehen auf der Landstrasse am *Kaisergarten* entlang, am *Exerzierplatz der Artillerie* vorbei, zum ***Belvedere**, einer grossen kupfergedeckten Villa, die Kaiser Ferdinand I. 1536 für seine Gemahlin Anna im besten italien. Renaissancestil erbauen liess, irrthümlich Tycho de Brahe's (S. 195) Observatorium genannt, wenn auch Kaiser Rudolph II. zuweilen mit seinem Astronomen von hier die Gestirne beobachtete. Der grosse Saal wird mit 13 Fresken aus der böhm. Geschichte geschmückt. Vom Balcon *Aussicht (15 kr. Trinkg.). Das *Sandthor* n. führt zu dem S. 194 genannten Baumgarten (*Restauration).

Vom Belvedere durch die Anlagen des *Volksgartens* bergab zurück in die Stadt auf den Waldsteiner Platz zum gräfl. **Waldstein**'schen **Palast** (Pl. 3), 1623 von dem grossen Feldherrn des 30jähr. Kriegs erbaut, heute noch Eigenthum der Familie, ziemlich unverändert erhalten. Der alte Prunksaal mit grotesken Karyatiden ist 1854 erneuert. Im Oratorium, von welchem Wallenstein die Messe in der Hauscapelle hörte, liegen noch dieselben Teppiche, auf welchen der Friedländer einst gekniet. Neben der grossen Gartenhalle mit verblichenen Fresken, Darstellungen aus dem trojan. Krieg, ist in einem kleinen Gemach das Pferd ausgestopft, welches Wallenstein in der Schlacht bei Lützen ritt. Auch sein Bildniss und das seiner Gemahlin, 1629 gemalt, hängen hier. Ein grosses Vogelhaus und die Gartenmauer in wunderlicher Tropfstein-Nachahmung sind im Geschmack jener Zeit. Diese Erinnerungen an den grossen Feldherrn geben dem Palast eine höhere Bedeutung (35 kr. Trinkg.).

Der gräfl. **Nostitz**'sche **Palast** (Pl. 5), auf der Kleinseite, zwischen den beiden Brücken, birgt eine gewählte Sammlung von Statuen in Marmor u. Gyps, u. treffl. gehaltener Bilder (an 400).

2. Zimmer. *Mostaert* Jahrmarkt. 3. Z. *Breughel* und *Rotenhamer* Göttermahl; *Hackert* grosse Landschaft. 4. Z. *Wilson* Schloss Windsor. 5. Z. *Holbein* Bildniss seiner Frau; *Van Dyck* h. Bruno; *Potter* Rindvieh; *G. Reni* h. Franciscus; *Steen* Gelehrter; *Mieris* rauchender Gelehrter; *Van Dyck* Wilh. von Oranien; *Tizian* männl. Bildniss; *Ostade* Fischhändlerin. In den Privatgemächern: **Rembrandt* Rathsherr; **Rubens* Spinola's Bildniss; *Velasquez* männl. Bildniss; *Holbein* 3 Bildnisse; *Terburg* Obstkäufer; *Mieris* häusliche Scene; **Ruben* Columbus; *Morgenstern* Landschaft. (Trinkg. 35 kr.)

Die **Neustadt** umgibt die Altstadt in allen Richtungen von der Landseite. sie war früher von dieser durch Mauer u. Graben (S. 194) getrennt, der später ausgefüllt wurde. Nur der Name

Digitized by Google

dieser Strasse erinnert noch an die alte Gestalt. Hier am *Graben*, jetzt Kolowratstrasse, ist im ehem. Nostitz'schen Palast, dem dritten Haus neben dem Schwarzen Ross, das ***böhm. National-Museum** (Pl. 18½, Dienst. und Freit. 8—12 U. öffentlich, Fremden gegen Trinkg., 35 kr., zu jeder Zeit), namentlich die Bibliothek und Handschriftensammlung (von Huss, Ziska u. a.), die ethnogr. und Münzsammlung, Mineralien, Versteinerungen, das geolog. und botan., das geognost. Cabinet, von dem Grafen Casp. Sternberg gesammelt. Im obern Stock 1. Zimmer: Elfenbein- und Holzschnitzwerke, ethnogr. Gegenstände. 2. Z. Böhm. Alterthümer, Bronzen, alte Waffen, Dreschflegel aus den Hussitenkriegen, Gust. Adolphs Schwert, das Schwert, mit welchem 1621 die protest. Edelleute hingerichtet wurden (S. 195), Trinkgefässe. 3. und 4. Z. Naturgeschichtl. Gegenstände. Im untern Stock fast ausschliesslich Mineralien, darunter ein grosser Meteorolith (vgl. S. 15).

Am s.w. Ende der Kolowratstrasse grenzt l. im rechten Winkel der **Rossmarkt** an, eine der stattlichsten Strassen, unten 150′ oben 192′ breit, 2160′ lang, etwas gegen S.O. ansteigend, oben das *Standbild des h. Nepomuk*, unten *Reiterbild des h. Wenzel* (S. 198), beide ohne Kunstwerth. Am Fuss des letztern wurden auf Betreiben der Revolutionspartei im März und Juni 1848 die bekannten Slaven-Messen gelesen. Der Platz heisst seitdem auch *Wenzelsplatz*. An der obern Seite begrenzt ihn das *Rossthor* (S. 194). Vor demselben links, auf der Bastei, zwischen Ross- und Neuthor, steht ein von der Gräfin Schlik errichtetes kleines Denkmal, der böhm. Löwe mit der Inschrift: *„Erinnerung an die im J. 1848 u. 1849 gefallenen k. k. Krieger aus Böhmen“*.

Der grösste Platz der Neustadt und überhaupt Prags ist der **Viehmarkt**, seit 1848 *Carlsplatz* genannt, jetzt in einen Park umgewandelt, 1680′ l., 480′ br., in der n.ö. Ecke das *Neustädter Rathhaus* (Pl. 14), 1806 so umgebaut, dass von dem alten Bau von 1370 nur ein Thurm noch übrig ist. Es ist Sitz des Strafgerichts und Untersuchungs-Gefängniss. Die Giebel-Inschrift lautet: *Nemesis, bonorum custos, sontium castigatrix, securitatis publicae vindex.* Hier begannen 1419 die Hussitenkriege, indem die wilde Menge unter Ziska das Rathhaus stürmte, die gefangenen Hussiten befreite und die Rathsherren zum Fenster hinauswarf. Die Hälfte der s.ö. Seite des Platzes nimmt das *Militär-Krankenhaus* (Pl. 16) ein, früher Jesuiten-Collegium, südl. das *Taubstummen-Institut*, nahe dabei in der Lindengasse das *Allgemeine Krankenhaus* (Pl. 15), unfern davon die *Gebär-*, *Findel-* und *Irrenhäuser*, das neue *Handelspital*, und am Ende des Viehmarkts selbst, nah beim Stift Evans, das *Kinderspital*; unterhalb desselben das *Elisabethinnenhospital*. Dieser weniger angebaute Theil Prags ist das medicinische Viertel.

Die Südspitze von Prag bildet Libussa's, der sagenreichen Böhmenfürstin alte Burg (von der aber kaum noch einige Steine vorhanden), das jetzige Bergstädtchen **Wyssehrad**, dessen nach

Digitized by Google

1848 erneuerte Festungswerke die Höhe des Bergs einnehmen. Der Weg führt durch ein einstöckiges Haus (vor demselben ein Crucifix) auf einer Treppe den Berg hinan zu einer Bastei (hübsche Aussicht). Feuer und Schwert hatten während der Hussitenkriege den einst thurmreichen Wyssehrad fast ganz zerstört.

Ganz eigenthümlich ist die ***Judenstadt,** seit 1850 *Josephsstadt* genannt, den n.w. Winkel der Altstadt an der Moldau einnehmend. Früher nur von Juden bewohnt, besteht gegenwärtig die Hälfte der 10,000 Einw. (in 280 Häusern) aus armen Christen. Vom jüd. Rathhausthurm überblickt man die Judenstadt am besten. Unter den 9 Synagogen die *Altneuschule*, eine seltsame düstere Steinmasse, innerlich mit einer dicken schwarzgrauen Kruste überzogen, mit schmalen goth. Fenstern, der Sage nach von den ersten Flüchtlingen aus dem zerstörten Jerusalem, wahrscheinlich aber im 13. Jahrh. erbaut. Am Gewölbe hängt eine grosse Fahne. die sich durch die ganze Synagoge hinzieht, ein Geschenk Kaiser Ferdinands III. für die Tapferkeit der Juden 1648 bei der Belagerung von Prag durch die Schweden (S. 196).

Mitten zwischen den engen Gassen und Gebäuden, ganz nahe der Altneuschule, liegt der alte, seit 1780, dem Regierungsantritt Kaiser Josephs II., nicht mehr gebrauchte *Beerdigungsplatz (Pl. 20) der Juden, Zugang durch eine verschlossene Thür. An der Altneuschule bieten sich immer Begleiter an, Trink. 10 kr. Tausende von schwarzgrau bemoosten, mit hebräischen Buchstaben bedeckten Leichensteinen, zum Theil aus den ältesten Zeiten Prags, sind von Gesträuch aller Art, Fliederbuschen und Schlingpflanzen umgeben. Manche haben das Zeichen des Stammes, dem der Verstorbene angehörte; so bedeutet ein Krug den Stamm Levi, zwei Hände das Geschlecht Aaron; ein Löwe, dass der hier Begrabene Löw geheissen u. s. f. Auf den Grabsteinen, sowie auf jeder Erhöhung, sieht man andere Steine aufgehäuft, von Freunden der Verstorbenen beim Besuch des Grabes oder von Nachkommen als ein Zeichen der Achtung hingetragen. Die Juden Prags haben strenger als sonst irgendwo Charakter, Sitten und Gebräuche bewahrt. Die Geschichte der Prager Judengemeinden reicht bis in die Zeit der Mythe.

Die n.ö. Vorstadt von Prag, das **Carolinenthal,** welches der grosse, 87 Bogen (3480′) lange Viaduct der böhm.-sächs. Eisenbahn durchchneidet, ist mit ihren 11,000 Einw. Sitz des lebendigsten Gewerbe-Verkehrs. Sie besteht fast ausschliesslich aus neuen meist hübschen Häusern und geradlinigen Strassen, hat grosse Fabrikgebäude und Casernen (die neueste 1849 vollendet, Raum für ein ganzes Regiment gewährend), das Invalidenhaus (unter Kaiser Carl VI. erbaut) und Gemüsegärten. Die grosse *Cyrill- und Methud's-Kirche*, 1854 nach Rösner's Plan begonnen, 1862 bis auf die innere Vollendung ausgebaut.

In der s.w. Vorstadt, **Smichow** (vor dem Aujezderthor), gleichfalls durch Fabriken und regen Verkehr belebt, befindet sich der ausgedehnte Bahnhof der Böhmischen Westbahn (S. 216).

Geschichtlich wichtige Punkte in der Umgegend von Prag. Auf dem Weissen Berg, w. von Prag, 1/4 St. vom Reichsthor (S. 199) wurde am 8. Nov. 1620 das Schicksal des Protestantismus in Böhmen entschieden. Die Böhmen hatten sich unter ihrem selbst gewählten König Friedrich V. von der Pfalz auf dem Weissen Berg verschanzt, aber unaufhaltsam drang Maximilian von Bayern, das Haupt der kathol. Liga, vor, und griff mit

Digitized by Google

seinen Bayern und Wallonen so heftig an, dass des Pfälzers Heer sich zur Flucht wandte (S. 198), und in weniger als einer Stunde der entscheidende Sieg erfochten war. Eine Wallfahrtskirche ward zum Andenken an dieses Ereigniss erbaut. — Ganz in der Nähe auf dem n.w. Abhang des Weissen Bergs blickt aus Waldung ein grosses sternförmig aus Quadern gebautes, ehem. k. Lustschloss hervor, jetzt Pulvermagazin, am Ende des nach diesem Gebäude der Stern genannten Parks, ein Belustigungsort der Prager, am Sonntag nach dem 13. Juli von vielen Tausend Menschen besucht. Hier erinnert an die preuss. Einnahme von Prag im J. 1744 folgende Inschrift auf einem Stein: „*Hier an dem Stein, von Stahl und Kugel frei, sass Friedrich, Preussens kühnster Held, und mass von hier der Hauptstadt Fall.*“ — Am 6. Mai 1757 fiel in der Schlacht bei Prag Friedrichs II. Liebling, der Feldmarschall Graf Schwerin. Ihm sind an der Stelle, wo ihn die tödtliche Kugel erreichte, beim Dorf *Sterbohol*, 1½ St. ö. von Prag, zwei Denkmäler errichtet: das eine bald nach seinem Tode, das andere gusseiserne 1889 von König Friedrich Wilhelm III. — Am 28. Juni 1813 starb zu Prag der preuss. General Scharnhorst, an den in der Schlacht bei Lützen empfangenen Wunden. Er wurde am Fuss des durch die Hussitenschlacht von 1420 bekannten, an der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. sich erhebenden Hügels, des *Ziskabergs*, auf einem Kirchhof begraben. Seine Leiche wurde 1826 nach Berlin gebracht und dort auf dem Invaliden-Kirchhof eingesenkt.

Schloss Karlstein, 3 Meilen s.w. von Prag, s. S. 216.

54. Von Prag nach Dresden.

Böhm.-Sächs. Eisenbahn. Fahrzeit 6¼ bis 9 St., je nach den Zügen; Fahrpreise von Prag bis Bodenbach 7 fl. 25, 5 fl. 73, 3 fl. 83 kr., von Bodenbach bis Dresden 42, 33, 25 Ngr., Wagen gut. Rechts die beste Aussicht, Moldau und Elbe bleiben immer rechts. Dampfboot s. S. 205.

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. der *Ziskaberg* (s. oben). Der Zug bewegt sich langsam auf dem 87 Bogen (3480′) langen Viaduct (Baukosten 3½ Mill. fl.), der das *Carolinenthal* (S. 202), die *Jerusalems-* und *Hetzinsel*, einige Arme der Moldau und den Hauptstrom überbrückt, und durchschneidet den untern Theil des *Baumgartens* (S. 194), r. und l. reizende Gegend.

Bubentsch, erste Station, wegen der Lustfahrten (S. 194) nach hier eingerichtet. Die Bahn tritt hier in das enge Felsenthal der *Moldau*. Stat. *Rostock*, Dorf in einem Obstwald, mit einer chem. Fabrik; Stat. *Libschitz*. Die Bahn folgt den Windungen des Flusses, der Zug fährt häufig wegen der scharfen Biegungen nur mit halber Kraft. Ueber die Moldauberge ragt der einzeln stehende *Georgsberg* (1280′) mit weisser Capelle hervor, auf weiter Strecke mehrfach Augenpunkt, 1 St. s.ö. von Raudnitz (S. 204) gelegen.

Am r. U. Burgruine *Chwatierub*. Stat. *Kralup* an der Mündung eines Thals, mit 5 Meilen langer Zweigbahn nach den Kohlenwerken von *Kladno* (S. 215), Eigenthum einer Actien-Gesellschaft. Zwischen Kralup und dem mit einem fürstl. Lobkowitz'schen Schloss geschmückten Dorf *Mühlhausen* Tunnel u. Gallerien. Dann eine weite Ebene, wo die Bahn die Moldau verlässt.

Dorf *Weltrus* mit gräfl. Chotek'schem Schloss und Park, auf der r. Seite der Moldau, die Station auf der linken. Der Georgsberg zeigt sich nun l., geradeaus der *Geltsch*.

Melnik, Stadt und Herrschaft des Fürsten Lobkowitz, auf einer Anhöhe von der Dechanei überragt, liegt am r. U., 1 St. von der Bahn. Auf

Digitized by Google

der Hügelreihe des r. U. wächst ein guter Wein aus Burgunder Reben. Weiter stromab an demselben Ufer Schloss und Dorf *Liboch*, in dessen Nähe der *„Slawjn“*, ein von Hrn. Veith angelegtes Pantheon berühmter Personen aus der böhm. Geschichte, Erzgussstatuen aus Schwanthalers Werkstatt (S. 258). Beim Dorf beginnen die mehrere Stunden weit in vielen Verschlingungen sich fortziehenden romantischen *Libocher Gründe.*

Bei *Unter-Berschkowitz* erreicht die Bahn die *Elbe*, welche eine Stunde höher die Moldau aufgenommen hat. Folgt Stat. *Wegstädtl* (der Ort selbst gegenüber am r. U. der Elbe), dann **Raudnitz** in malerischer Lage, unmittelbar an der Elbe. Städtchen und fürstl. Lobkowitz'sches Schoss mit Bibliothek (45.000 Bände), Rüstkammer und merkwürdigen Bildern aus der Zeit Kaiser Carls V. bis zum 30jähr. Krieg, auch aus späterer Zeit. Prinz Ludwig von Baden, der berühmte Feldherr aus den Türkenkriegen, „Prinz Ludovicus“, wie ihn das Volkslied nennt, wurde hier 1669 mit einer Prinzessin von Sachsen-Lauenburg vermählt. Dreihundert Jahre früher (1350) sass hier ein Jahr lang, als Gefangener Kaiser Carls IV., der bekannte röm. Volkstribun Cola di Rienzi. Als Besitzer von Raudnitz führt Fürst Lobkowitz den Herzogtitel.

Vor Stat. *Theresienstadt* Brücke über die *Eger*, die bei der $^1/_2$ St. n. entfernten, von Kaiser Joseph II. nach 1780 erbauten und zu Ehren seiner Mutter so genannten Festung *Theresienstadt* in die Elbe mündet. Man sieht von ihr nichts als lange Casernen hinter grünen Wällen. Vom Bahnhof *Aussicht auf die malerischen Basalt-Kegel des *Mittelgebirges*, n.ö. Geltsch (S. 203), Kelchberg; n. Kreuzberg, Hradisken, Radbyl; n.w. Lobosch, Milleschauer (S. 208), Kletschen; w. Koschtial; s.w. der einsam stehende Hasenberg mit Burgruine.

Am r. U. liegt, 1 St. von Stat. Theresienstadt, **Leitmeritz**, freundliche Stadt und Bischofssitz mit 6 Kirchen, neuer eiserner Gitterbrücke über die Elbe und einem berühmten Bräuhaus.

Folgt Stat. **Lobositz**, Stadt mit einer ansehnl. Dampfmühle r., und einer Cichorienfabrik l. der Bahn. Auf der grossen obstreichen Ebene trafen am 1. Oct. 1756 die Preussen unter Friedrich II. mit den Oesterreichern unter dem Feldmarschall Brown zusammen und erkämpften nach tapferster Gegenwehr durch das rechtzeitige Vorgehen des preuss. linken Flügels unter dem Herzog v. Braunschweig-Bevern den Sieg, die erste Schlacht des 7jähr. Kriegs. Der Verlust, 3000 Mann, war auf beiden Seiten gleich. Brown zog sich über die Eger zurück. Bei Lobositz beginnt das von hohen Felsbergen eingeschlossene, an malerischen Stellen reiche Thal der Elbe.

Am r. U. der Elbe stromabwärts, wo das Gebirge beginnt, liegt das weinberühmte kleine, an dem weissen viereckigen Thurm mit der kleinen Spitze kenntliche Dorf **Gross-Czernosek**; indess kommt aller Wein, der zwischen hier und Aussig wächst, als Czernoseker in den Handel.

Salesl, Dorf und Station, liegt ganz hübsch unmittelbar am Fluss. Am r. U., auf einem 270′ hoch vom Fluss aufsteigenden steilen Fels, der Lurlei der Elbe, die ansehnlichen Trümmer der von den Hussiten 1426 eroberten und zerstörten Burg **Schreckenstein*, mit dem Ort, Eigenthum des Fürsten Lobkowitz.

Digitized by Google

Vor **Aussig** *(Krone; *Engl. Hof; *Bahnhofs-Restaur.)* fährt der Zug über die *Biela*, die hier in die Elbe mündet. Das Städtchen Geburtsort des Malers Raphael Mengs, ist durch Schifffahrt und Kohlenhandel sehr lebhaft. Ein unfreiwilliger Aufenthalt in Aussig wird am besten mit Besteigung der *Ferdinandshöhe* ($^1/_2$ St. südl.) oder der Ruine *Schreckenstein* ausgefüllt, treffliche Aussicht über das Gebirge und auf den Fluss, besonders malerisch stromauf- und abwärts, oben ein Whs. Die w. Anhöhe *Biehanj* war Kampfplatz der grossen Hussitenschlacht am 12. Juni 1426.

Von Aussig nach Teplitz Zweigbahn, Fahrzeit 40 bis 50 Min. (1 fl. 8, 81, 54 kr.; Güterzüge möglichst zu vermeiden). Stat. *Türmitz*, mit grossen Kohlenwerken, Stat. *Schönfeld*, wo die Bahn die *Biela* berührt, Stat. *Karbitz*, lebhaftes Fabrikstädtchen, Stat. *Mariaschein* (S. 208); die vielfensterigen roth bedachten Gebäude, sammt der *Rosenburg* und *Geiersburg* treten besonders hervor.

Ein Dampfboot liegt bereit, um Fahrgäste der Prager Eisenbahn anzulocken, oft überfüllt, jedenfalls aber vorzuziehen, wenn man die Gegend noch nicht kennt. Im Eisenbahnwagen bleibt auch auf dem Platz am Fenster r. die Aussicht auf das l. Ufer des Flusses meist verdeckt. Der Bahnzug fährt in 3 St. von Aussig nach Dresden, das Dampfboot gebraucht 6 bis 8 St. Es fährt täglich von Melnik (S. 203) 1mal nach Dresden, von Aussig fahren täglich 2, von Schandau tägl. 3, von Pirna tägl. 4 Boote nach Dresden. Vergl. den II. Theil, *Nord-Deutschland* enthaltend.

Folgt Stat. *Nesterschitz*, dann *Bodenbach*, Sitz der österr. und sächs. Mauth- und Passbehörden. Die Abfertigung dauert gewöhnlich eine Stunde, Bahnhofs-Restauration nicht besonders. Die Wagen werden hier gewechselt.

Gegenüber am r. Ufer durch eine Kettenbrücke verbunden **Tetschen** *(*Post* oder *Krone; Silb. Stern)*, lebhaftes Städtchen am Abhange eines hervorragenden Felskegels, auf welchem das dem Grafen Thun gehörige weisse vielfenstrige *Schloss *Tetschen*, 1775 vollendet, einen überraschenden Anblick gewährt; es enthält eine Bibliothek, Rüstkammer, Marstall u. dgl. Im 30jähr., im österr. Erbfolgekrieg und im 7jähr. Krieg war es ein fester Punkt, abwechselnd in den Händen der Schweden, Kaiserlichen u. Preussen, und selbst 1813 noch von den Oesterreichern zur Vertheidigung eingerichtet. Seine Gärten sind berühmt.

Der Zug fährt hinter Bodenbach durch einige kleine Tunnel unter der vorspringenden *Schäferwand*, in das enge Felsenthal der Elbe. Schon unterhalb Tetschen beginnen die eigenthümlichen Bildungen des Elbgebirges, oben nackter Sandstein, darunter Hochwald. Die Bahn folgt dem l. U. des Flusses, zum Theil auf Viaducten und gemauerten Dämmen.

Niedergrund, letzter böhmischer Ort am l. U. Stromabwärts *Herrnskretschen*, das letzte böhmische Dorf am r. U., Anfang oder Schlusspunkt der gewöhnlichen Wanderung durch die Sächs. Schweiz (s. Theil II). *Krippen* Station für das gegenüber gelegene lebhafte Städtchen *Schandau* (*Forsthaus; Dampfschiff; Deutsches Haus).

Königstein (Blauer Stern), Städtchen mit der 748′ h. Bergfeste gl. Namens, gegen Vorzeigung des Passes zugänglich, treffliche Aussicht. Gegenüber erhebt sich noch 168′ höher der *Lilienstein*.

Bei *Rathen* (*Gasth.) ist die **Bastei*, eine am r. U. von der Elbe an 700′ steil aufsteigende Felsmasse, der Glanzpunkt der Sächs. Schweiz mit schönster Aussicht. *Pözscha* Stat. für das gegenüber gelegene Städtchen *Wehlen*.

Pirna (*Bahnhofs-Rest.) mit dem vielfensterigen Schloss *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Die Bahn hat das enge Elbthal verlassen, bleibt aber noch kurze Zeit in den Niederungen der Elbe. *Mügeln* und *Sedlitz* letzte Stationen. Vor Dresden übersieht man l. einen Theil des Schlachtfelds vom 26. und 27. Aug. 1813, und *Räcknitz*, wo zwischen Eichen das Denkmal des russ. Gen. Moreau steht, der hier blieb. Rechts der *Grosse Garten*, ebenfalls aus den Kämpfen jener Tage bekannt. Die Verbindungsbahn des Böhm. und Leipziger Bahnhofs umzieht die Stadt an der Südseite.

Dresden (**Victoria-Hôtel; *Bellevue; Hôtel de Saxe; *Stadt Berlin; *Stadt Rom; *Stadt Gotha* u. a.) und *Sächsische Schweiz* s. im II. Theil dieses Reisehandbuchs. Droschke vom Böhmischen zum Leipziger oder Schlesischen Bahnhof 1 Pers. 4, 2 Pers. 6 Ngr.

55. Teplitz und Umgebungen.

Gasthöfe. *Prince de Ligne; *Stadt London, Z. 1 fl., L. 26, F. 35, B. 30 kr.; Post, gleiche Preise, etwas unruhig; *Hirsch, nicht theuer, alle in der Hauptstrasse; *Schwarzes Ross, beim Stadtbad; *Neptun, am Wege nach Schönau, nicht theuer. Für einen Aufenthalt von 1 bis 2 Tagen wohl am besten in der Post.

Kaffehäuser. Café-Salon mit vielen Zeitungen, zwischen Teplitz und Schönau. Schlackenburg (s. unten), zugleich Bier- u. Speisewirthschaft.

Zeitungen im Lesecabinet im Frauenbrunnen-Garten, u. a. Kreuzzeitung, Breslauer, Deutsche Allgemeine, Leipziger, Weserzeitung, Dresdener Journal Eintritt wöchentlich 45 kr.

Sommer-Theater im Turner-Garten, nördl. von Schönau.

Eisenbahn nach Aussig s. S. 205.

Teplitz (vgl. S. 176), in dem anmuthigen weiten Biela-Thal, welches hier das Erz- und Mittelgebirge scheidet. Die heissen (20—38° R.) Quellen schon im J. 762 entdeckt, werden fast ausschliesslich nur zum Baden (55 kr. das Bad) benutzt. Der Ursprung ist im *Stadtbad*, welches das *Fürsten-* und *Herrenbad* mit Wasser versorgt. Im August ist's am lebhaftesten, da die Teplitzer Bäder meist nur als Nachcur dienen (etwa 5000 Curgäste jährlich). Den Vereinigungspunkt der Gesellschaft bildet, namentlich um die Mittagszeit (Musik von 11—1 U.), der Garten und Park des Fürstl. **Clary**'schen **Schlosses** am w. Ende der Stadt (im Gartensaal Zeitungen).

Auf dem Berg unmittelbar am Schloss liegt das *Schiesshaus*, weiter oben die **Schlackenburg**, ein wunderliches burgartiges Gebäude aus Sandstein und verglasten Ziegeln, mit Gastwirthschaft und hübscher Rundsicht vom Thurm, ö. Schlossberg, kleiner und grosser Milleschauer, w. das Thal von Teplitz (Camera obscura 15 kr.).

In der Nähe, auf der Anhöhe über der Stadt, das **Denkmal Friedrich Wilhelm's III.**, *„honori et memoriae Friderici Guilielmi III. reg. Borussiae grata Teplitz“*, 1841 errichtet, als Andenken an des

Digitized by Google

Königs regelmässigen Besuch dieser Bäder, das Medaillonbild von einer Schlange umgeben, vergoldet, oben eine Victoria auf der Kugel, Umschrift: „*Suum cuique. Sincere et constanter.*“ Das lange Gebäude oberhalb des Königs-Denkmals ist eine Zündhölzchen-Fabrik, daneben die Villa des Herrn Kaiser, eines Stockholmers.

Das Dorf **Schönau** an der Ostseite von Teplitz ist durch eine Reihe neuer zum Theil stattlicher Häuser mit dem alten Teplitz zu einem Orte geworden, es ist der lebhaftere Theil, da namentlich die vornehmeren Badegäste den Aufenthalt in Schönau vorzuziehen pflegen. Vier grosse Badehäuser sind hier erbaut, *Neubad* mit Wohnungen für die Badegäste, *Steinbad*, *Stephansbad* und *Schlangenbad*. Auf einer Anhöhe, dem „**Mont de Ligne*“, ein Belvedere (Restaurat.).

Zwischen Schönau und Teplitz liegen in einer Reihenfolge die **öffentlichen Badehäuser**, das *k. k. Militär-Badehaus*, „*ad Caroli supr. exer. praef. vota*“ 1807 erbaut, am Eingang auf Erztafeln die Namen Derjenigen, welche zum Bau beitrugen, das *Judenbad*, das *Armenbad*, das *Bürgerhospital*, das *k. preuss.* und das *k. sächs. Militär-Badehaus*, ersteres nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelm III. von seinen Söhnen gegründet, für je 80 kranke Soldaten aus dem Garde-, und dem 1. bis 4. Armee-Corps, die alle Monate abgelöst werden.

In der Nähe die **evang. Kirche**, auf einem Hügel, der die schönste *Umsicht gewährt, n. das Erzgebirge bis zu den Nollendorfer Höhen, s.ö. der grosse und kleine Milleschauer und der Schlossberg. Schönau mit seinen Neubauten ist besser vom Mont de Ligne zu übersehen, dagegen fehlt der Aussicht vom Mont de Ligne die weite Ebene zwischen Teplitz und dem Erzgebirge.

Der nahe **Kirchhof** hat neben der Capelle in einem umzäunten Raum die Gräber von Offizieren, welche bei der Schlacht von Kulm (S. 208) den Tod fanden: der russ. General *Melissino*, dessen Wittwe für die Ruhestätte sorgte, wie die Inschrift der eisernen Eingangsthür sagt; Major *v. Rohr*, vom 1. k. preuss. Gardereg.; Major *Graf Löwenstein-Wertheim*, Commandeur des k. preuss. „2. Infanterie-Gardebataillons“; Prem.-Lieut. *v. Rüdiger* vom Generalstabe; *Christian Friedrich Prinz zu Anhalt-Cöthen-Pless*, k. preuss. Major; *C. H. v. Reitzenstein*, k. sächs. Militär-Gouverneur. — Neben der Capelle ein flach gewölbter Stein mit den Worten „*Johann Gottfried Seume*“, den Elise von der Recke dem Dichter († 1810) setzen liess. — An der Ostseite der Umzäunung: *v. Auer*, k. preuss. Generalmajor aus Königsberg († 1837); *v. Ramberg*, k. k. Feldmarsch.-Lieut., geb. zu Hannover († 1855); Graf *Lieven*, k. bayr. Generalmajor († 1847); k. k. Oberstlieut. *v. Luittighau* († 1842); Feldmarsch.-Lieut. *Graf O'Donnell* († 1843); an der Mauer der k. preuss. Regierungspräsident *v. Rohr* († 1850).

Oestl. von Schönau einzeln der **Schlossberg** in $^3/_4$ St. ohne Führer bequem zu erreichen, Aussicht vortrefflich. In den ansehnlichen Trümmern des Schlosses, dessen Besitzer einst Graf

Digitized by Google

Wilhelm Kinsky und Tettau, Wallensteins Schwager, war, Gastwirthschaft. Schweden und Kaiserliche haben nach Kinsky's Ermordung (S. 212) das Schloss zerstört.

Zum **Milleschauer** oder *Donnersberg* (2575′), 3½ St. s.ö. von Teplitz, fahren im Sommer um 10 U. früh zwei Stellwagen in 2 St. bis *Pilkau*, von wo man zu Fuss in 1 St. bequem den Gipfel erreicht. Keine Höhe in Böhmen bietet eine so malerisch ausgedehnte Aussicht. Die Einrichtung der kleinen Wirthschaft oben besteht aus Mooshütten und Moosbetten. Im Sommer können an 50 Pers. hier übernachten, Verpflegung gut.

Mariaschein, 1705 erbaut, 1 St. n. von Teplitz (Eisenbahnstation, S. 205), besuchter Wallfahrtsort u. Jesuiten-Seminar, dabei (¼ St.) die *Wilhelmshöhe*, mit Aussicht auf Teplitz, und die *Rosenburg*, mit Aussicht ins Thal, in der Nähe die Bergstadt *Graupen*.

Schloss *Dux* mit Wallenstein'schen Erinnerungen, das ansehnliche Cisterzienserstift *Osseg* mit seinen Gärten, 3 St. ö. von Teplitz, und die *Riesenburg*, ½ St. weiter, sind S. 214 genannt.

Das **Schlachtfeld von Kulm** liegt zwischen Teplitz und *Arbesau*, in der Nähe des letzteren Orts, Station an der Poststrasse nach Dresden, die von hier in vielen Windungen den Berg hinansteigt bis *Nollendorf*, von wo am 30. August 1813 die Preussen unter Kleist, der von diesem Tag den Beinamen *von Nollendorf* erhielt, durch die zahlreichen Engpässe vordrangen und so die Schlacht, die schon Tags zuvor in blutigen Kämpfen zwischen Russen und Oesterreichern, unter der persönlichen Anführung des Königs von Preussen, und den Franzosen unter Vandamme entbrannt war, siegreich entschieden. Das ganze franz. Corps, beim Beginn der Schlacht aus 40,000 Mann bestehend, musste sich sammt seinem Anführer ergeben. Die Capelle von *Kulm* war Vandamme's Standpunkt während der Schlacht. Bei *Priesten* leisteten die russ. Garden den muthigsten Widerstand. — An sie erinnert das russ. Denkmal, auf dessen Spitze eine 9′ hohe Victoria, Nachbildung der griechischen Antike im Museum zu Brescia, den Tag des Kampfs, 29. Aug. 1813, in Erz eingräbt. Die lat. Inschrift erzählt die Geschichte desselben und berichtet, dass Kaiser Ferdinand den Beschluss des Kaisers Franz, dieses Denkmal zu errichten, am 28. Sept. 1835 in Gegenwart des Kaisers von Russland und des Königs von Preussen ausgeführt habe. — Das preuss. Denkmal, 1817 bei Arbesau errichtet, ist die bekannte, auf vielen Schlachtfeldern jener Tage aufgestellte 18′ hohe goth. Spitzsäule aus Gusseisen mit der Inschrift: *„Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden. Kulm, den 30. August 1813.“* — Das österreich. Denkmal, ganz in der Nähe des preuss., besteht aus einer hohen Pyramide mit Brustbild und Wappen des Grafen Colloredo, der am 17. Sept. die Franzosen zum zweiten Mal bei Arbesau schlug, auf der Spitze der Doppeladler, unten der böhm. Löwe, Inschrift: *„Hieronymus Graf Colloredo-Mansfeld, k. k. General-Feldzeugmeister, geb. 30. März 1775, gest. 23. Juli 1822. Den Feinden furchtbar, den Seinen theuer. Arbesau am 17. Sept. 1813. Das österreich. Heer einem seiner Führer auf dem Felde des Ruhms. Dem Vaterlande und seinen Freunden zu früh entrissen.“*

56. Carlsbad und Marienbad.

Gasthöfe in Carlsbad. *Goldner Schild und Deutscher Hof, beide auf der Neuen Wiese am r. U. der Tepel; Hôtel Windsor-Schloss, über der neuen Wiese; Stadt Hannover, bei der Post, Z. u. L. 1¼ fl.; Prinz von Preussen, etwas abgelegen, Z. 1½, L. ½ fl.; Paradies, Egerstrasse. — 2. Cl. *Drei Fasanen, nahe am Sprudel; Stern; Schwan; Ochs. — Kurgäste finden, ohne vorher im Gasthof abzusteigen, leicht möbl. Zimmer (nebst Cab. von 11 fl. östr. die Woche ab, incl. Bedien., zu Anfang und Ende der Kurzeit billiger).

Kaffehäuser. Elephant (u. a. Kreuzzeitung); Goldne Krone; Melone, alle drei an der Alten Wiese.

Lesezimmer beim Mühlbrunnen, Abonnement 75 kr. die Woche, grosse Auswahl von Zeitungen.

Bier u. a. im Römer, hinter dem Schild.

Sprudelstein und Sprudelsteinfabricate auf der Alten Wiese, etwas theuer, kleine Tabaksdose mit 4 Sprudelsteinchen 2 fl.; Whistmarken hübsch.

Carlsbader Oblaten, ein in Eisen gebackener dünner, blätteriger, auflösender Lebkuchen, berühmt.

Esel (einschl. Trinkgeld) ganzen Tag etwa 2½ fl., halben Tag 1½ fl., mit Wagen 4 oder 2 fl.

Carlsbad (1124′), berühmter Curort (an 8000 Gäste jährl.) in einem engen von der *Tepel* durchflossenen Thal, dessen tannenbewachsene Bergwände durch Wege in allen Richtungen zugänglich gemacht sind. Die Quellen sollen nach einer (falschen) Sage 1347 von Kaiser Carl IV. bei einer Hirschjagd entdeckt worden sein, weshalb ihm am Rathhaus ein *Standbild* errichtet ist. Sie enthalten besonders schwefel-, salz- und kohlensaures Natron, kommen nahe der Tepel aus einem sehr festen Gestein, als Sprudelschale oder Sprudeldecke bekannt, welches, wo es durchbrochen wird, heisses Wasser ausströmt. Wahrscheinlich ist unter der Stadt, deren grösster Theil auf dieser Sprudeldecke erbaut ist, ein grosser gemeinschaftlicher Behälter heissen Mineralwassers, der „Sprudelkessel“, dessen Dämpfe durch Oeffnungen im Gestein ausgelassen werden, die vierteljährlich wegen der incrustirenden Eigenschaft des Wassers gereinigt und erweitert werden müssen. Wird an einer Stelle die gewöhnliche Ausströmung des Wassers und des Gases aus der Sprudeldecke gehemmt, so treten desto stärkere Ergüsse aus den gebliebenen Oeffnungen, oder auch wohl gewaltsame Durchbrüche ein. Bei dem Erdbeben, welches 1755 Lissabon zerstörte, blieb der Sprudel 3 Tage lang aus.

Die älteste, reichste und heisseste (60° R.) dieser Quellen ist der ***Sprudel**, am r. U. der Tepel, mannsdick an 3′ (vor einem Jahrzehnt noch 5′ bis 6′) hoch aufwallend und ausströmend; nahe dabei die *Hygiëa-Quelle*, unter gemeinschaftlicher Wandelbahn. Eine zweite Wandelbahn umschliesst den *Mühlbrunnen*, nebst *Neubrunnen*, *Theresienbrunnen*, *Bernhards-Quelle* und *Felsen-Quelle*. Zwischen beiden Gruppen in der Mitte der *Schloss-* u. *Marktbrunnen*.

Von 6 bis 8 U. fr., im Hochsommer schon von 5 U. an, ist die dichte Schaar der Curgäste (bei Musik) am Mühl- und Neubrunnen und am Sprudel versammelt; nach Tisch vor den oben genannten Kaffehäusern, später in der **Vier-Uhr-Promenade**, die am südl. Ende der Alten Wiese beginnt, und sich, an der kleinen *evang. Kirche* vorbei, 20 M. lang an der Tepel bis zum *Posthof* hinzieht. Um diese Zeit findet sich hier Gelegenheit zu allerlei Belustigungen, Scheibenschiessen u. dgl., selbst eine Wiege-Anstalt. An den Felswänden der Vier-Uhr-Promenade sind in den verschiedensten Sprachen allerlei Dankes-Ergüsse an die Quelle zu lesen, Gereimtes und Ungereimtes. — Ein *Cursaal* als Vereinigungspunkt für Curgäste findet sich in Carlsbad nicht. Die

Salle de Saxe, welche wohl so genannt wird, ist nur eine ganz gewöhnliche Restauration nebst Tanzsaal.

Der *Posthof*, Garten- und Kaffewirthschaft, ist besonders an Concerttagen besucht. Noch 15 M. weiter aufwärts an der Tepel ist der *Freundschaftssaal*, gleichfalls Kaffehaus.

Nördl. über Carlsbad das ***Panorama**, Kaffehaus mit Aussicht, unfern des 1854 erb. *Schlosses des Barons v. Lützow*, das, weithin in den ganzen Thalkessel leuchtend, der Gegend zu besonderm Schmuck gereicht. Vor dem Schlosse stehen die Florentiner antiken Hunde in galvanoplast. Nachbildung, und eine Katze, Hindeutung auf die von Hrn. v. L. theilweise erneute Burg „Katz" bei St. Goar am Rhein.

Der Garten des Panorama grenzt oben an die Prager Landstrasse, von welcher 300 Schr. n. ein guter Waldweg r. bergan führt, in 20 M. zum *Whs. „zum Dreikreuzberg", mit freiem Blick über das Thal der Tepel und die w. und n. Landschaft, vom Erzgebirge begrenzt; 5 M. weiter der *Dreikreuzberg* selbst, und noch 15 M. ***König Otto's Höhe** (1829′), früher *„Orientirungshöhe"* genannt, n.ö. der höchste Punkt in der näheren Umgebung von Carlsbad, mit umfassender Rundsicht, nach einigen Seiten hin von Gebüsch etwas verdeckt. Eine Granitsäule mit Kugel und vergoldetem Stern und der Umschrift: *„Otto I. König v. Griechenland"* erinnert an dessen Aufenthalt im J. 1856.

Der *Hirschensprung*, auf der w. Höhe, über dem Neu- und Mühlbrunnen, gewährt eine ähnliche Aussicht. *Helenenhof* und *Wiener-Sitz* ö., *Friedrich-Wilhelms-Platz* s., viel besucht.

Weitere Ausflüge nach ($1^1/_2$ St.) *Dallwitz*, Dorf mit schönen, von Körner besungenen Eichen; $1^1/_2$ südl. von Carlsbad der *Aberg* mit weiter Rundschau, auf Waldwegen zu erreichen; nach ($1^1/_2$ St.) *Hans Heiling's Felsen* an der Eger in wild romantischer Lage; auf der Prager Strasse mit herrl. Aussichten nach ($1^1/_2$ St.) *Engelhaus* (s. S. 215) und nach (1 St.) *Pirkenhammer* mit grosser Porzellanfabrik.

Von **Carlsbad nach Marienbad** tägl. Morg. u. Nachm. Eil- und mehrmals Stellwagen in 6 St. Die Strasse führt im Thal der *Tepel* an der *evang. Kirche* und den oben genannten Kaffehäusern *Posthof* und *Freundschaftssaal*, an der Papiermühle und der grossen Porzellanfabrik vorbei; sie steigt dann unausgesetzt auf weiter Strecke, bleibt eine Zeit lang auf der Hochebene und senkt sich wieder hinab in das Thal der Tepel nach Petschau.

$2^3/_4$ *Petschau* (Erzh. Stephan), Stadt mit ansehnlichem Schloss des Herzogs v. Bedford. Die neue Marienbader Strasse bleibt im Thal der Tepel (stets hübsche Felslandschaften) bis *Einsiedel*. Dann wieder alte Strasse bergan, eine Zeitlang Hochebene, endlich im rechten Winkel hinab nach

$3^3/_4$ **Marienbad** (1912′) (**Klinger; Neptun; Stadt Hamburg; Engl. Hof; Stadt Weimar*, letztere zugleich Post; *Bellevue*, grosser Kaffesaal), aus etwa 90 neuen schönen Häusern und einer sehr

Digitized by Google

stattlichen 1854 erbauten achteckigen Kirche bestehender Badeort, in einem grünen anmuthigen Thalkessel, an den Höhen Fichtenwald, die schönsten kühlen Spaziergänge darbietend. Vor kaum 50 Jahren war die Gegend eine fast unzugängliche Wildniss; jetzt wird der Ort jährlich von über 5000 Curgästen besucht. Die Quellen, den Carlsbadern ähnlich (Glaubersalzwasser), jedoch kalt; auch gibt es Schlammbäder.

Kreuzbrunnen, *Ferdinandsbrunnen* (20 M. entfernt) und die 5 M. vom Kreuzbrunnen entfernte *Waldquelle* sind die drei wichtigsten Trinkquellen. Morgens 6 bis $7^1/_2$ U. und Abends 6 bis 7 U. ist Musik auf der *Kreuzbrunn-Promenade*, Marienbads Bazar. In den Mittagsstunden ist der Hauptverkehr an der *Waldquelle*, Kaffewirthschaft und Eisbude.

Nördlich am Berg eine gelb und blau angestrichene Holzcapelle in goth. Geschmack, **Friedrich-Wilhelms-Ruhe* genannt, 20 Min. vom Kreuzbrunnen, an geeigneter Stelle Wegweiser; schöne Aussicht, im Vordergrund der Kessel von Marienbad mit den stattlichen Häusern, darüber die weite grüne baumdurchwachsene Ebene, l. in der Ferne das Böhmerwald-Gebirge, aus den nähern Bergen die Pyramide des Frauenbergs bei Tachau besonders hervortretend. Aehnlich ist die Aussicht von der in gleicher Höhe 25 M. mehr ö. gelegenen *Hirtenruhe*, einem auf Säulen ruhenden Belvedere.

Bei der Waldquelle führt ein Weg l. bergan in 20 M. zur **Richardshöhe*, am *Jägerhaus* vorbei, am Ausgang des Parks desselben bei dem Pfahl mit den fürstl. Metternich'schen Farben geradeaus, nicht links. Auf einer Säule ist der Name des kleinen freien Platzes mit „Richardshöhe" bezeichnet. Treffliche Aussicht, nach O. und W., viel ausgedehnter als von Friedrich-Wilhelms-Ruhe, jedoch ohne Marienbad im Vordergrund.

Der Tourist hat Marienbad gesehen, wenn er der Morgen- oder Abendcur am Kreuzbrunnen und der Waldquelle beigewohnt, und Richardshöhe, Friedrich-Wilhelms-Ruhe und Hirtenruhe besucht hat.

Ausgedehnteste Rundsicht über Erzgebirge, Fichtelgebirge und Böhmerwald von dem $1^1/_2$ St. ö., unfern der Carlsbader Strasse gelegenen Basaltberg *Podhorn* (spr. Pūdern). Das reiche Stift *Tepl*, welchem das Bad gehört, liegt 3 St. ö. von hier.

Königswart, Marktfl. und Schloss, liegt $1^1/_2$ St. n.w. von Marienbad, dem Fürsten Metternich gehörig, seit 1618 im Besitz der Familie. Es enthält eine Münz- und Mineraliensammlung, Alterthümer, Familienbildnisse und zahlreiche Portraits der Napoleonischen und österr. Kaiserfamilie, meist Geschenke dieser Personen selbst, zum Theil von berühmten Malern.

Digitized by Google

57. Von Eger nach Carlsbad. Franzensbad.

6¼ Meile. Mallepost zweimal täglich in 5¼ Stunden.

Eger, böhmisch *Cheb* oder *Ohrè (Zwei Prinzen* oder *Post*, Z. 65, F. 30 kr.; *Sonne; Erzh. Stephan)*, an der *Eger*, mit 12,000 Einw., am Fuss eines Vorsprungs des Fichtelgebirges, ehemals freie Reichsstadt; die Festungswerke wurden 1809 geschleift. Im Bürgermeisterhause auf dem Ringe wurde hier am 25. Febr. 1634 Wallenstein durch den Irländer Deveroux („Hrn. Hauptm. Walter de Ebrox", auf dem Bilde genannt) mit einer Partisane erstochen, die an dem Ort der That gezeigt wird. Stattliches Rathhaus, auch auf dem Ringe, 1733 erbaut, mit prächtiger Vorhalle und Treppe; darin Gemälde, „Execution des gewesenden Generalissimus v. Friedtlandt" darstellend. Auf einem zweiten Bilde ist die „Execution" der Wallenstein'schen Generale, „Feldmarschall Illo, Graf Terczsky, Baron Kintsky, Rittmeister Neumann" dargestellt, mit Angabe der Namen der „Executoren", „Obrister Buttler, Obristerlieut. Gordon, Obersten Wachtm. Lesle, Obrister Wachtm. Geraldin und 50 Soldaten". Wallensteins Bildniss wird ebenfalls gezeigt, sammt Schwert und Schreibtisch, Fahnen, 1647 den Schweden genommen, alte Missale mit Miniaturen; im Sitzungssaal die Bildnisse der Kaiser von Leopold I. an. Der Amtsdiener (20 kr.) zeigt Alles und erklärt den Hergang der That.

Die kaiserl. **Burg*, in einem Basteiwinkel der frühern Befestigung auf einem Felsen über dem Fluss auf der n.w. Seite der Stadt, um 1180 von Friedrich I. Barbarossa erbaut, einst von Kaisern und Königen bewohnt, liegt jetzt in Trümmern. Der viereckige hoch aufragende Thurm aus Lavablöcken aus der Zeit der ersten Bauanlage noch vor Barbarossa. Die zierliche unten roman. (von 1183) oben spitzbogige (1295) Doppel-Capelle, ähnlich wie in Nürnberg, ist für Baukundige beachtenswerth. Von dem daran stossenden Banketsaal, in welchem, wenige Stunden bevor Deveroux seinen Feldherrn erstach, die oben genannten Offiziere unter den Streichen ihrer Gegner fielen, sind nur noch Fensterbogen erhalten. Das Schloss ist seit 1634 unbewohnt, der Schlosshof ist Gartenanlage. Von der Terrasse, 80′ über der Eger, hübscher Ueberblick, ö. in der Richtung der Eger auf dem äussersten Bergkamm die drei Thürme von *Maria-Kulm* (s. S. 213). Die Casematten, über deren Eingang der kaiserl. Adler und Namenszug F. III. sammt Jahreszahl 1643, sind noch wohl erhalten, wie überhaupt von aussen das Schloss einem neuern Fort mit Zugbrücke ähnlich ist. — Schöne Decanatskirche *St. Niclas*, 1111 gegründet, 1272 vollendet, Hallenkirche mit 3 gleich hohen Schiffen, spitzbogig auf 8 freien Pfeilern, darin Malereien von Lucas (vor 1476), 1856 aufgefunden.

(Nach Marienbad, S. 210, Morg. u. Ab. Mallepost in 3 St.; ein viersitz. Wagen kostet 6 bis 8 fl.)

Digitized by Google

Eine Stunde n. von Eger der *Egerbrunnen*, ein salinisches kohlensaures Eisenwasser, mit dem aus etwa 80 Häusern bestehenden Ort **Franzensbad** genannt *(Kaiser v. Oesterreich; *Post)*. Ueber der Franzensquelle ein Tempel mit langem Säulengang bis zum Cursaal. Dem Gründer des Bades, Kaiser Franz I., hat Graf Münch-Bellinghausen 1853 ein Erz-Standbild, von Schwanthaler, im Park errichten lassen.

Ausflüge: *Kammerbühl*, ein erloschener Vulkan, von Göthe beschrieben; Schlösser *Seeberg* und *Liebenstein* nördl., *Kinsberg* südl. von Eger, mit hübschen Aussichten in die benachbarten Thäler; der 1900′ hohe *Grünberg* mit der Anna-Capelle und ausgedehnten Fernsichten; Kloster *Waldsassen*, schon 1128 gegründet, freies Reichsstift, 1803 säcularisirt; *Alexanderbad*, (S. 323) u. a. O. Die Poststrasse von Eger nach Carlsbad lässt Franzensbad links.

Der alte Weg führt bei der Probstei **Maria-Kulm**, einem vielbesuchten Wallfahrtsort vorüber, wo einst Räuber hauseten, wie das bekannte Drama berichtet. Die Gebeine der Ermordeten werden in der Gruft gezeigt.

3¼ *Falkenau* (Anker), Stadt mit Schloss des Grafen Nostitz. Die Gegend gewinnt an Reiz. Einige Alaunwerke liegen l. an der Strasse, die auf einer Kettenbrücke über die Eger nach *Elbogen* (Weisses Ross) führt, so genannt von der elbogenartigen Windung, welche die Eger hier um den Felsenvorsprung macht, auf welchem die Stadt steht. Das alte Schloss der Markgrafen v. Vohburg und später der Hohenstaufen, schon 870 gegr., ist jetzt Frohnveste. Im Rathhaus ein Stück und ein Abbild der hier gefundenen Meteorsteinmasse (S. 15), unter dem Namen „der verwünschte Burggraf" bekannt, an welche sich allerlei Sagen knüpfen.

Die Strasse führt in der Nähe und kurz oberhalb der Mündung der *Tepel* über eine 290′ l. Brücke auf das r. U. der Eger, und bald nachher auf einer aus einem Bogen von Granitquadern bestehenden 96′ l. Brücke über die Tepel nach

3¼ *Carlsbad* s. S. 208.

58. Von Carlsbad nach Teplitz.

13 M. Mallepost in 13½—15 St. Morg. über Kaaden, Ab. über Lubenz (S. 215).

Die Strasse über *Kaaden*, in landschaftlicher Beziehung der alten Strasse vorzuziehen, überschreitet bei Carlsbad auf einer langen Brücke die *Eger;* Gegend hügelig und obstreich.

1½ *Schlackenwerth* (Elephant, guter Kaffe), altes Städtchen mit Schloss und Park des Grossherzogs von Toscana.

Nach 1stündiger Fahrt geht es in das hübsche tiefe gebirgige Thal der *Eger*, welches die Strasse jedoch bald wieder verlässt; bei *Wotsche* auf weiter Strecke bergan. Auf dem fichtenbewachsenen Bergkegel die Trümmer der *Schönburg*. Die Ruine mit den beiden zinnengekrönten Thürmen an der andern Bergseite r. heisst *Leskau*.

3½ *Klösterle*, 1859 fast ganz abgebrannt. Die zahlreichen Sandsteinfiguren des Brunnens auf dem Markt, Götter, Helden, Welttheile, Jahreszeiten, in der Mitte eine Gruppe mit dem gräfl.

Digitized by Google

Thun'schen Wappen, sind aus dem frühern gräfl. Park. Das Rathhaus mit dem Thurm ist 1855 aufgeführt. Das gräfliche Schloss ist 1856 abgebrannt. Die ansehnliche Porzellanfabrik gehört ebenfalls dem Grafen Thun.

Bei Klösterle geht's geradeaus nach *Komotau*, rechts nach *Kaaden*. Die Strasse tritt wieder an die Eger, die in einem basalthaltigen Bett fliesst. Vor Kaaden auf einer Anhöhe ein Franciscanerkloster mit Kreuzweg-Stationen, Sandsteinsculptur.

1 **Kaaden** (*Grüner Baum*, Mittagsstation für die Mallepost von Teplitz nach Carlsbad), sehr alte Stadt mit einem bemerkenswerthen alten Stadtthor, eigenthümlicher Thurmspitze und einem Rathhaus aus dem 15. Jahrhundert.

Zu *Brunnersdorf* ein Schloss des Grafen Wolkenstein mit ergiebigen Kirschen-Pflanzungen; überhaupt bis über *Kralup* hinaus viel Obst. Auf der Hochebene vor Komotau weite Rundsicht auf das böhm. Mittelgebirge und die Brüxer Basaltkuppen (s. unten). Die scharf vortretende Kuppe ist der *Hoblik* bei Laun (S. 215).

2 **Komotau** (**Reiter*, Mittagsstation für die Carlsbad-Teplitzer Mallepost, gute Table d'hôte für 90 kr.; *Adler)*, lebhafte alte wohlhabende Stadt, mit 1853 erb. stattlichem Schulhaus.

Die Strasse macht jenseit Komotau einen Haken und führt auf das weisse vielfensterige Schloss *Rothenhaus* an den wallartig sich abdachenden Abhängen des Erzgebirges los, der Gräfin Buquoy sammt den umliegenden Gütern gehörig.

Die Baumwollspinnereien bei *Görkau*, über welche die hohen Schornsteine hervorragen, sind von sächs. Unternehmern gegründet. Die Landstrasse erinnert streckenweise an die Bergstrasse zwischen Darmstadt und Heidelberg; Hintergrund bewaldete Berge (die südl. Abhänge des Erzgebirges) in schönen Formen, Vordergrund Obstwaldung, aus welcher hübsche Häuser und Dörfer hervorschauen. Auf halber Bergeshöhe *Eisenberg*, Jagdschloss des Fürsten Lobkowitz.

$2^1/_2$ **Brüx** (*Löwe; Einhorn)*, Stadt mit 4000 Einw., sehr reich an Grundvermögen, und mit alterthümlichem Rathhaus.

Hinter Brüx r. einige Basaltkuppen, in der Ferne der *Biliner Borschen*, der grösste Klingsteinfels (Phonolith) in Deutschland. Weiter die Bergkette mit der Pyramide des *Milleschauer* (S. 208). Am Fuss des Gebirges l. die rothbedachten Gebäude des reichen Cisterzienserstifts *Osseg*, in der Schlucht aufwärts die Trümmer der *Riesenburg* (S. 208).

Das Städtchen **Dux** (*Sandner)* hat mehrere gewerbliche Anstalten, Zuckerfabrik, Glashütte. Neben der Kirche mit den drei rothen Thürmen das Schloss (vor demselben eine Mariensäule, Sandsteingruppen), dem Grafen Waldstein, Nachkommen eines Nebenzweigs der Familie des berühmten Friedländers, gehörig, mit Bildern von *Rubens*, *Dow*, *Netscher*, Wallensteins Bildniss von *Van Dyck* u. a., Rüstungen und Gegenständen, welche

Digitized by Google

an den grossen Feldherrn erinnern, eine der Partisanen (?), womit er getödtet wurde (S. 212), ein aus seinem Grabe genommenes Stück seines Schädels, sein Schwert, Theile seines Anzugs. Der Wasserbehälter im Vorhof wurde aus Geschütz gefertigt, welches der Friedländer erobert hatte. Sonst ist nur ein kleiner Theil des Schlosses aus jener Zeit.

2¼ *Teplitz* s. S. 206.

59. Von Prag nach Carlsbad.

17¾ Meile. Im Sommer drei- bis viermal tägl. Mallepost in 16 St.

Gegend fast auf der ganzen Strecke hügeliges Ackerland. Die Strasse führt am *Weissen Berg* und *Stern* vorbei (S. 202) und berührt die Eisenbahn (S. 203), welche die Kohlengruben von *Kladno* und die grossartigen Eisenwerke in der ausgedehnten an 10 □M. grossen Fürstenberg'schen Herrschaft *Pürglitz* mit der Prag-Dresdener Eisenbahn verbindet.

2¼ *Strzedokluk.* Weiter l. von der Strasse *Buschtiehrad*, mit der gleichnamigen Herrschaft (ansehnliche Kohlenbergwerke), dem Kaiser Ferdinand gehörig.

2¼ *Schlan* (*Post), ansehnliche sehr alte Stadt. (Nördl. zweigt sich hier die alte Strasse über 4 *Laun*, 2 *Bilin*, nach 2 *Teplitz* ab.)

2¾ *Rentsch.*

2 *Horosedl.* Vorher, auf halbem Weg, l. das gräfl. Czernin'sche Schloss *Petersburg* am Fuss des Ziegenbergs.

3 *Lubenz* (*Post) mit sauberer neuer Kirche. Bei

2½ *Buchau*, kleine Stadt, l. die Trümmer der im 15. Jahrh. durch König Georg Podiebrad zerstörten *Hungerburg* oder *Hartenstein*. Dann bergauf, bergab. Auf einem Klingsteinfels (Phonolith) die stattlichen Trümmer des 1718 niedergebrannten Schlosses *Engelhaus*. Dann in Windungen abwärts mit reizenden Aussichten in den Carlsbader Thalkessel.

2 *Carlsbad* s. S. 208.

60. Von Prag nach Budweis und Linz.

33¾ Meilen. Mallepost (11 fl.) nach Budweis tägl. (1863 5½ U. Ab.) in 15½ St., Stellwagen (5½ fl.) in 18 St. — Vom 1. April bis 31. Oct. fahren tägl. 5 U. fr. von Pferden in leichtem Trab gezogene Wagen auf der Eisenbahn von Budweis nach Linz, wo man 7¼ U. Ab. ankommt. 1. Cl. 5 fl. 97, 2. Cl. 3 fl. 98 kr. Die Wagen 2. Cl. haben keine Federn. Im Winter keine Personenfahrten. — Mallepost das ganze Jahr hindurch von Budweis nach Linz tägl. (1863 2 U. Nachm.) in 12¾ St. für 7 fl. 12 kr.

Die Strasse führt durch den *Wyssehrad* (S. 201).

2 *Jessenitz.* Ueber den steilen Granitberg nach

2 *Dnespek.* Die Ufer der *Sazawa* sind hübsch.

1½ *Beneschau* (*Krone).

2¼ *Wottitz.* Gegend unbedeutend.

2 *Sudomiersitz.*

2 **Tabor** *(*Traube)*, auf steiler Höhe, an der *Lueschnitz*, 1420 durch den einäugigen Hussitenführer Ziska gegründet, damals

Digitized by Google

starke Festung (Tabor heisst Schanze). Auf dem Rathhaus Ziska's Panzerhemd, an der Kirche und einem gegenüber liegenden Haus sein Brustbild in Stein.

$3^3/_4$ *Wessely.*

4 **Budweis** (**Glocke*; **Sonne*), blühende Stadt an der Moldau mit 14,000 Einw. Domkirche mit dem freistehenden Glockenthurm 1500 erbaut; Rathhaus ein stattliches Gebäude.

Nahe n. bei Budweis überragt das Moldauthal das prächtige, im goth. Stil neu erbaute Schloss **Frauenburg**, dem Fürsten Schwarzenberg gehörig. Die Frauenburger Wildschwein-Gehege und Jagden sind berühmt. — *Krumau*, $2^1/_2$ M. s.w. von Budweis, ist das grösste der Schwarzenberg'schen Schlösser. Der Fürst hält hier eine Leibgarde von 40 Grenadieren.

Die Pferde-Eisenbahn (vgl. S. 215 u. 38) von Budweis nach Linz, 1832 vollendet, 17 M. lang, grösstentheils, jedoch in grössern Krümmungen, mit der Landstrasse parallel, ist besonders zur Fortschaffung des Salzes aus dem Salzkammergut (S. 45) erbaut. Stationen $2^1/_2$ *Holkau*, 3 *Angern*, 3 *Kerschpaum* (Mittag), 3 *Lest*, 3 *Oberndorf*, $2^1/_2$ *Linz*. Ohne grossartige Fernsichten, doch eine Reihenfolge anmuthiger Gegenden. Die Bahn ist bis Kerschpaum meist auf langen Dämmen über Wiesen und durch Wälder, von da meist an den Abhängen und über Berge geführt. *Leopoldsschlag*, halbwegs, Wasserscheide zwischen Moldau und Donau, ist der höchste Punkt der Bahn, 1000′ höher als Budweis. Zu Ende der Fahrt, bei Linz, schönste Aussicht in das Donauthal (S. 38) und auf die vielfach gewundene Traun, ähnlich der vom Ehrenbreitstein auf Coblenz und in das Rhein- und Moselthal.

Die Poststrasse von Budweis nach Linz führt über

$3^3/_4$ *Kaplitz* an der *Malsch*. Vor Freistadt, beim Eintritt in Ober-Oesterreich, windet sich die Strasse durch das Böhmerwaldgebirge.

4 *Freistadt* (Goldner Hirsch, gutes Bier), ansehnliche alte Stadt mit doppelten Ringmauern und Graben.

3 *Weitersdorf*. Die Strasse senkt sich in das Donauthal.

$2^1/_2$ *Linz* s. S. 37.

61. Von Prag nach Nürnberg.

(Böhmische Westbahn.)

$47^1/_4$ Meilen. Eisenbahn von Prag bis Furth in 6 St. für 11 fl. 48, 8 fl. 61 oder 5 fl. 74 kr. östr. W.; von Furth nach Nürnberg in $6^1/_2$ St. für 6 fl. 33, 4 fl. 24 oder 2 fl. 54 kr. rhein.

Gleich nach der Ausfahrt aus dem Smichower Bahnhof (s. S. 202) wendet sich die Bahn südl. in's Thal der *Moldau*. R. bleibt auf einem kleinen Hügel die Kirche von *Slichow*. Erste Stat. *Kuchelbad*, beliebter Vergnügungsort der Prager am Fuss einer bewaldeten Anhöhe. Folgt Stat. *Radotin*. Die Bahn verlässt das Moldauthal und betritt das der *Beraun*, welches sie bei *Mokropetz* auf einer 480′ l. Eisengitterbrücke überschreitet.

Stat. *Dobrichowitz*, *Rewnitz*, *Karlstein*.

Ueber der letztern erhebt sich auf steilem Fels das **Schloss Karlstein**, die merkwürdigste aller böhm. Burgen, 1348 von Kaiser Karl IV. erbaut und mit Kunstschätzen geschmückt, von denen jedoch die meisten nicht

Digitized by Google

mehr hier sind. Ein 121′ hoher Thurm mit 12′ dicken Mauern überragt die Burg. In der Kirche verblichene Freskogemälde von Nic. Wurmser aus Strassburg; in der kleinen Katharinencapelle, in der Dicke der Mauer erbaut, mit kostbaren Steinen ausgelegt, das Bildniss Karls IV. und seiner Gemahlin vor der h. Jungfrau knieend. In der Kreuzcapelle wurde nebst andern Kleinodien die böhm. Königskrone hinter 4 eisernen Thüren mit 19 Schlössern aufbewahrt. In dieser ebenfalls reich ausgestatteten Capelle sind 130 von Theodorich von Prag gemalte Bildnisse von Heiligen, deren Reliquien sich einst hier befanden. Viele der Gemälde, welche die Wände von Karlstein bedecken, sind in Oel und in kunstgeschichtl. Beziehung bes. merkwürdig, da sie mit zu den ersten Versuchen der Art gehören.

Hinter Karlstein wird das Beraunthal durch mächtige Kalksteinfelsen eingeengt und erweitert sich erst wieder dicht vor *Beraun*, Städtchen mit 4000 Einw. Die Bahn tritt hier aus dem Thal der Beraun in das der *Litawka*, welche sie indess gleichfalls bald wieder verlässt. Folgen die Stat. *Zditz*, *Horowitz* mit Schloss, Eigenthum des Kurfürsten von Hessen, und Eisenwerken (besonders Nagelschmiede in Menge). Dann *Zbirow*, überragt von dem alten Königsschloss gl. Namens, inmitten bedeutender Waldungen, durch welche die Bahn bis hinter Stat. *Holoubkau* führt. Die Gegend wird offner bei *Rokitzan*, betriebsames Städtchen (3520 Einw.); die Bahn überschreitet hier die *Klabawa* und führt an diesem Bach weiter, an den Eisenwerken von *Klabawa*, *Horomislitz*, *Chrast* vorbei. (Von Chrast führt eine Zweigbahn nach *Bras* in das unweit anfangende reiche *Radnitzer Kohlenbecken*.) Die Bahn tritt nun wieder in's Thal der *Beraun* und erreicht nach Ueberschreitung der grossartigen *Uslavabrücke*

Pilsen *(Goldner Adler)* (14,700 Einw.), 15 Min. von der Bahn entfernt, alte ansehnliche Stadt am Zusammenfluss der *Mies* und *Radbusa*. Früher befestigt, hielt sie in den Hussitenkriegen mehrfache Belagerungen aus, wurde aber 1618 von Mansfeld erstürmt. Auch Wallensteins Verschwörung (s. S. 212) spielte zum Theil in Pilsen; 24 seiner Anhänger wurden dort auf dem Marktplatz hingerichtet (1634). Auf dem Stephansplatz, an der Nordseite der Stadt, hat 1861 die brauberechtigte Bürgerschaft Pilsens ihrem 1854 verstorbenen Bürgermeister *Martin Kopecky* ein Standbild aus Erz errichten lassen. Pilsener Bier ist berühmt. Sehenswerth die Bartholomäus-Kirche; das Rathhaus mit Waffensaal.

Nächste Stat. *Nürschan*, mit Kohlengruben und Eisenwerken. Bei der Weiterfahrt berührt der Zug *Choteschau*, Domaine des Fürsten v. Taxis, mit Schloss, früherem Nonnenkloster. Bei *Staab* tritt die Bahn an die *Radbusa*, welche sie bei *Hradzen* überschreitet; weiter über *Stankau*, *Wostratzin*, *Milowetz* (l. in der Ferne die Ruinen der *Riesenburg*) nach *Tauss*, in der frühern böhm. Geschichte vielgenannter Ort.

Hinter Tauss beginnt das *Böhmerwald-Gebirge*, weches die Bahn an der niedrigsten Stelle, dem Einschnitt zwischen dem *Cerkow* und dem *Osser*, durchdringt. Die Wasser- zugleich Sprachscheide (1621′) ist zwischen *Böhmisch-* und *Deutsch-Kubitzen*, wo auch die Grenze zwischen Böhmen und Bayern. Mit dem Eintritt in

Digitized by Google

letzteres ändert sich der Character von Gegend und Ortschaften. Die Bahn senkt sich nun rasch, durchdringt den *Drieberg* in einem 300′ l. Tunnel und erreicht bald das alterthümliche *Furth*, Anknüpfungspunkt der bayr. Ostbahn. Folgen die Stat. *Ahrnschwang*, *Kothmaissing*, *Cham* (*Scheerbauer; Post).

Cham gehört bereits zum **Bayrischen Wald**, einem vom Fremdenzug noch ziemlich unberuhrten, aber an Naturschönheiten reichen, noch in ächter Ursprunglichkeit ruhenden Waldgebirge. Die Wirthshäuser sind reinlich und vielleicht die billigsten in Deutschland. Der grosse Holzreichthum rief Glashutten, wie in *Zwiesel* (Deutscher Rhein; Post), und Eisenwerke, wie in *Bodenmais* ins Leben. Die zum Besteigen lohnendsten Berge sind *Arber*, *Rachel*, *Dreisessel* und *Rusel*, auf letzterem ein Whs. Von der Rusel führt der Weg heraus nach *Deggendorf* an der Donau (S. 332).

Von Cham über Stat. *Pösing*, *Roding*, *Neubäu*, *Bodenwöhr*, *Alsenschwand* nach *Schwandorf* (S. 325), Stat. an der Nürnberg-Regensburger Bahn; von dort bis Nürnberg s. S. 324.

62. Von Prag nach Wien.

a. Über Brünn.

Eisenbahn. Fahrzeit bis Brünn 7½, bis Wien 12¼ St., Fahrpreise bis Wien 23 fl. 11, 17 fl. 33, 11 fl. 56 kr. (vgl. S. 167).

Bei der Ausfahrt aus Prag l. die grosse Caserne, r. der Ziskaberg (S. 203). Die Bahn führt durch flaches fruchtbares Ackerland, an Stat. *Biechowitz*, *Auwal*, *Böhmisch-Brod*, *Podiebrad (Péček)*, *Kollin* vorüber, wo sie die *Elbe* erreicht. Zwischen Böhmisch-Brod und Podiebrad fand 1434 die grosse Hussitenschlacht statt, welche die Hussitenkriege beendigte. Die beiden Heerführer, Procopius der Grosse und der Kleine, blieben. Vor Kollin r. auf dem Gipfel eines isolirten Hügels (Standpunkt des Königs von Preussen während der Schlacht) eine 1842 errichtete Spitzsäule zum Andenken an Dauns Sieg (S. 11) über Friedrich II., 18. Juni 1757, in Folge dessen die Preussen Böhmen räumen mussten. *Kollin* (Postgasth. an der Bahn), ansehnlicher Ort mit goth. mehrthürmiger Kirche.

Elbe-Teinitz hübsch an einem Hügel, links die Elbe, rechts mehrfach Felsenbrüche. Bei *Pardubitz*, hübsches Städtchen, l. die ansehnlichen Trümmer des weit sichtbaren Schlosses gleichen Namens auf einem einzeln emporsteigenden Berg.

Von Pardubitz nach Löbau (Stat. an der Dresden-Breslauer-Bahn) Eisenbahn (Fahrzeit 8¾ St.) über *Königgrätz* (Lamm), Grenzfestung und gewerbreiche Stadt an der Elbe, *Josephsstadt*, ebenfalls Festung, *Königinhof*, *Arnau*, *Felgendorf*, *Neupaka*, *Liebestadt*, *Eisenbrod*, *Turnau*, *Liebenau*, *Reichenau*, *Reichenberg*, sehr gewerbreiche Stadt mit 15,000 Einw. *Neisse-Viaduct* vor *Zittau* und von dort bis *Löbau* s. im II. Theil dieses Buches.

Bei *Morawan*, *Uhersko*, *Hohenmauth* stets flaches Land bis *Chotzen*, mit Park und Schloss, wo die Bahn durch einen 600′ l. Tunnel (1 Min. Durchfahrt) in das enge, durch grüne Wiesen, bewaldete Höhen und Felsbildungen hübsche Thal des *stillen Adlerflusses* dringt, und in diesem im eigentlichen Sinn sich fortschlängelt; die Locomotive fährt hier nur mit halber Kraft.

Brandeis, ein von Schloss-Trümmern überragtes Städtchen in

Digitized by Google

malerischer Lage, einst Hauptsitz der „Böhmischen Brüder“. *Wildenschwert*, sauberes ansehnliches Städtchen mit Fabriken. *Böhmisch-Trübau* (*Bahnh.-Rest.) ist Scheidepunkt der Brünner und Olmützer Bahn (S. 221).

Die erstere wendet sich südl., bei *Zwittau*, alte ummauerte Fabrikstadt, vorbei und erreicht, durch einen kleinen Tunnel, bei dem Fabrikort *Brüsau* das Flüsschen *Zwitta* oder *Zwittawa*, dem sie durch liebliche abwechselnde Landschaften bis Brünn folgt. Sehr malerisch liegt *Lettowitz*, mit Kirche, Abtei und einem alten Schloss mit neuen An- u. Ausbauten, dem Grafen Kalnoky gehörig. Hinter *Skalitz* l. fern die ansehnl. Ruine des hoch gelegenen Schlosses *Boskowitz*. Bei *Raitz* l. das fürstl. Salm'sche Schloss gl. Namens, Sommersitz der fürstl. Familie. *Blansko* hat berühmte grosse Eisenhütten; an der Anhöhe l. eine lange Reihe kleiner weisser Häuschen, Arbeiter-Colonien. Alles Eigenthum des Fürsten Salm.

Das Thal der Zwittawa wird nun enger, hohe felsige Waldberge schliessen dasselbe ein, die Bahn folgt den zahlreichen Windungen des Flüsschens, durch mehrere Tunnel (bis Adamsthal 4, von da bis Brünn 6). Die Strecke von Blansko bis Brünn ist die landschaftlich schönste (links sitzen). Oberhalb des dritten Tunnels der Thurm der Ruine *Nowirad*. *Adamsthal*, kleiner aufblühender Ort mit neuer goth. Kirche, die manche Kunstwerke aufnehmen wird, Eigenthum des Fürsten Liechtenstein, der hier ein kleines Schloss hat. Das nahe Wald- und Felsenthal mit mehreren bedeutenden Höhlen ist an Naturschönheiten reich und wird von Brünn sehr häufig besucht; die waldigen Abhänge sind durch die verschiedenfarbigen Bäume auch malerisch. Vor Brünn tritt die Bahn in eine weite Ebene, in welcher die grosse Fabrikstadt mit ihren zahlreichen Schornsteinen, vom Spielberg weit überragt, sich ausbreitet.

Brünn, slav. *Brno*, „Fähre“ (*Kaiser v. Oesterreich; Schwarzer Adler; Drei Fürsten; Neuhauser's Hôtel; Eisenbahn-Restauration* sehr einfach), erste Hauptstadt (Olmütz die zweite) von Mähren, mit den bedeutendsten Tuch- und Lederfabriken und 50,000 Einw. Die innere Stadt ist theilweise noch mit Basteien umgeben, das Glacis Spaziergänge, um welche sich ansehnliche Vorstädte angebaut haben. An der Westseite auf einem Bergkegel der *Spielberg* (816′), die Citadelle gl. Namens, ehem. Staatsgefängniss, in welchem 1749 als Gefangener der bekannte Panduren-Oberst Trenk starb, und von 1822 bis 1830 der ital. Dichter Graf Silvio Pellico gefangen sass und diese Jahre in seinen „Prigioni“ beschrieben hat. Am Fusse desselben das 1860 errichtete grossartige Gebäude der technischen Lehranstalt und gegenüber das Gymnasium.

Die hochgewölbte *Dom-* oder *St. Peterskirche* liegt auf einem nahen Hügel, an dessen Ostseite das wenig bedeutende *Mährische National-Museum* (Mittw. u. Samst. v. 11—1, Sonnt. v. 3—5 Uhr geöffnet), Alterthümer, naturwissenschaftl. Gegenstände u. dgl.

Digitized by Google

Westlich der **Franzensberg*, mit Spaziergängen und 60′ h. Spitzsäule: *„Franz I., dem Befreier, dem Wiederhersteller, dem Vater des Vaterlandes; seinen beharrlichen Bundesgenossen; Oestreichs tapferm Heer; des treuen Mährens und Schlesiens Dank 1815.“* Aussicht auf die grosse Stadt, den langen Eisenbahn-Viaduct, die gemüsereiche Umgebung, im Hintergrund südl. die unten gen. Polauer Berge. In der Nähe das gute *Spurnysche Kaffehaus*.

In der schönen goth. *Jacobskirche*, 1314 gegr., mit 3 gleich hohen Schiffen, durch schlanke Verhältnisse und Leichtigkeit der Fenster mit zierlich buntem Maasswerk ausgezeichnet, r. im Chorumgang das geschmacklose Grabmal des Feldmarschalls Radwit Grafen v. Souches († 1683), des tapfern Vertheidigers von Brünn gegen die Schweden. Der eiserne Kirchthurm, einem Zahnstocher nicht unähnlich, ist 1845 aufgesetzt.

Das *Rathhaus* ist 1511 aufgeführt; nur das ältere einem frühern Bau angehörende Portal ist unangetastet geblieben. Im hintern Durchgang hängt ein sogenannter Lindwurm, eine Crocodilhaut.

An der Poststrasse von Brünn nach Olmütz, 1/2 St. von Brünn, steht eine kleine Denksäule, die Zderad-Säule, 1090 zum Andenken des dort ermordeten Grafen Zderad von Schwabenitz errichtet, seit Eröffnung der Eisenbahn in Vergessenheit gerathen. Bei *Posorsitz*, der ersten Poststation, liegt Austerlitz, durch die Schlacht vom 2. Dec. 1805, die „Drei Kaiserschlacht“, bekannt.

Die erste Eisenbahnstation jenseit Brünn ist *Raigern* mit dem ältesten Benedictinerstift in Oesterreich, 1048 gegründet. Das stattliche Gebäude mit den 3 Thürmen ist aus dem 18. Jahrh. Napoleon hatte hier 1805 seine Reserve unter Davoust aufgestellt, die den Oesterreichern beim Rückzuge so verderblich wurde.

Jenseit *Branowitz* geht's über die *Schwarza*; r. die *Polauer Kalkgebirge*, mit Burgtrümmern, am Fuss das Städtchen *Nikolsburg*.

Folgt Stat. *Saitz*; r. die 198′ h. Rundschau („oriental. Thurm“) in dem fürstl. Liechtenstein'schen Park. Dann r. der hohe Thurm von *Kostel*, die älteste Kirche Mährens; l. die Ausläufer der Karpathen. Folgt Stat. *Lundenburg* (Bahnhofs-Restauration sehr einfach), Vereinigungspunkt der beiden Prag-Wiener Bahnen.

Beim Wirthshaus Stellwagen für 35 kr. in 1 1/2 St. nach der fürstl. Liechtenstein'schen Herrschaft Eisgrub. Die grossartigen Parkanlagen umfassen einige Quadrat-Meilen, 2 Marktflecken, mehrere Dörfer, schöne See'n, Lustbauten, so die Grenzhalle, wo Oesterreich und Mähren sich scheiden, den oben genannten Kiosk, die Hasenburg im Wildgehege u. a.

Der Zug durchschneidet einen Theil des Parks und führt über die *Thaya*, Grenzfluss zwischen Mähren und Oesterreich. Flache fruchtbare Gegend. Rechts einzeln der *Felsberg*. Bei *Hohenau* die *March*, Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn, dann durch das *Marchfeld*, wo Ottokar von Böhmen im J. 1260 die Ungarn zurückschlug, den 26. Aug. 1278 aber an Rudolph von Habsburg Schlacht und Leben, sowie das eroberte Nieder-Oesterreich verlor. Dies geschah jenseit *Drösing*, bei *Dürnkrut*. Der Gebirgszug ö. sind die *kleinen Karpathen*. Zwischen Dürnkrut und *Angern* berührt die Bahn mehrmals die March.

Digitized by Google

Bei *Gänserndorf* zweigt sich ö. die Bahn nach Pressburg (S. 232) ab. Bei *Wagram* hatte am 5. und 6. Juli 1809 die blutige Schlacht zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, die mit dem geordneten Rückzug der letztern nach Znaim endete. Weit vor *Floridsdorf* tritt r. der Leopoldsberg mit dem Schloss hervor, dann der Kahlenberg (S. 34). Ueber die waldbewachsenen Donau-Auen ragt der (1863 im Neubau begriffene) Stephansthurm (S. 10) hinaus. Der Zug fährt über den grossen Donauarm (neben der alten *Taborbrücke*), weiter über den kleinern (links die Schwimmschule, S. 5), und hält im Bahnhof zu Wien. Wer in der nahen Leopoldstadt wohnen will, nimmt am besten einen Träger, wer in der Stadt wohnt und Gepäck hat, Zwei- oder Einspänner (s. S. 3 und 4).

b. Über Olmütz.

Eisenbahn in 17 St. Vgl. S. 218.

Von Prag bis *Böhmisch-Trübau* s. S. 218 und 219.

Jenseit *Triebitz* ein Tunnel (2 Min. Durchfahrt). Gegend ganz hübsch, hügelig, in der Ferne von Bergen begrenzt. *Landskron* letzter böhmischer Ort. Die Bahn tritt nun in Mähren ein, in das enge von Waldbergen eingeschlossene Thal der *Sazawa*, die sie bis Hohenstadt 18mal überschreitet. Hinter *Budigsdorf* ein Tunnel.

Hohenstadt, ansehnliches Städtchen in schöner Gegend, an den s.ö. Ausläufern des schles.-mähr. Gebirges, den *Sudeten*.

Nördlich 8 Meilen die berühmte Wasserheilanstalt **Gräfenberg** (S. 223), wohin eine Poststrasse führt, über $1^3/_4$ M. *Schönberg*, $2^1/_2$ *Altstadt*, $3^1/_4$ *Freiwaldau* (S. 223), dem nächsten ($^1/_2$ St.) Postort bei Gräfenberg. Eilwagen täglich, s. S. 223.

Unterhalb Hohenstadt fällt die *Sazawa* in die *March*, welcher die Bahn, in grösserer oder geringerer Entfernung, bis wenige Stunden vor Wien folgt (vgl. S. 220). Jenseit *Lukawitz* l. auf einem Berg Schloss *Mirau*, dem Erzbischof von Olmütz gehörig, r. die saubere Stadt *Müglitz*, dann *Littau*, fürstl. Liechtenstein'sche Municipalstadt, und *Stephanau*, im Hintergrund die ansehnliche Stadt *Sternberg*. Bei Olmütz in der Ferne r. das ehem. Kloster *Hradisch*, jetzt Militärspital.

Olmütz *(Goliath; Krone)*, $^1/_2$ St. von der Bahn, zweite Hauptstadt von Mähren (S. 219), eine der stärksten Festungen mit 11,000 Einw., im 30jähr. Krieg durch die Schweden genommen, 1758 sieben Wochen lang vergeblich von Friedrich II. belagert, 1794 Lafayette's Staatsgefängniss. Die Universität, 1827 wieder hergestellt, hat (neben der stattlichen neuen *Caserne*) eine schöne Bibliothek; grossen Verlust erlitt die slaw. Literatur durch die schwed. Generale Torstenson und Wrangel, welche die frühere Bibliothek nach Stralsund bringen liessen, wo man jede Spur von ihr verloren hat. Der *Dom*, Cathedrale des Fürstbischofs, ein schönes goth., unter König Wenzel III. (1306 hier ermordet und in der Kirche begraben) errichtetes Gebäude.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Hanna*, die Heimath der Hannaken. Stat. *Brodek*, dann *Prerau*, eine der ältesten Städte

Mährens, wo die Bahn nach Breslau (s. unten) und Krakau (S. 232) sich abzweigt. *Bahnhofs-Restauration, zur Noth auch einige Betten. Bei einigen Zügen werden die Wagen gewechselt, daher Achtung, dass man nicht eine unfreiwillige Fahrt macht.

Stat. *Hullein* (1 M. w. *Kremsier*, Sommer-Residenz des Fürstbischofs von Olmütz), *Napajedl*, *Hradisch*, Stadt auf einer March-Insel, früher befestigt, *Bisenz* mit grossem Schloss des Grafen Reichenbach, *Göding*, von wo an die March (Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn, S. 220) schiffbar wird, *Neudorf*, *Lundenburg*. Von hier bis Wien s. S. 220 u. 221.

63. Von Wien nach Breslau.

Eisenbahn, Schnellzug bis Oderberg in 8½ St., 13 fl. 50, 10 fl. 13 oder 6 fl. 75 kr., von da bis Breslau in 4½ St. 5 Thlr. 6, 3 Thlr. 26½ oder 2 Thlr. 19 Sgr. Wegen Wageneinrichtung s. S. 167. Beste Plätze rechts.

Von Wien bis *Prerau* in 5 St. s. oben. Bei Prerau überschreitet die Bahn (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) die *Beczwa*; weiter Wiesen und fruchtbares mit Obstbäumen durchpflanztes Ackerland, r. und l. Gebirge, l. ein Schloss des Grafen Potocky.

Leipnik, stattliche Fabrikstadt mit alten Wartthürmen. Oestlich das grosse halb verfallene Schloss *Helfenstein* des Fürsten Dietrichstein auf einem Kegelberg. Thal der Beczwa bis Weisskirchen fruchtbar und lieblich; Bahn am Abhang des Berges, schöne Aussichten. Dämme, Einschnitte, Ueberbrückungen, ein kleiner Tunnel wechseln in rascher Folge.

Bei *Weisskirchen* tiefer Einschnitt durch das Hochland, Grenze zwischen Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Ostsee; jenseit *Pohl* tritt die Bahn in das Gebiet der *Oder*, die vor *Zauchtl* r. sichtbar wird (die 1858 erb. evang. Kirche nach Försters Entwurf), im Hintergr. die kl. Karpathen. Bei *Schönbrunn* wird das Oderthal enger, Gegend hübsch.

Zweigbahn (Fahrzeit 1¼ St., Stat. *Diehlau* und *Freiheitau*) n.w. nach **Troppau**, der bedeutendsten Stadt in Oesterr.-Schlesien mit 12,000 Einw., Hauptort der fürstl. Liechtenstein'schen Herzogthümer Troppau und Jägerndorf, bekannt durch den Congress von 1820, der in Laibach (S. 177) fortgesetzt wurde.

Die Bahn überschreitet vor *Mährisch-Ostrau* die Oder. Rechts die grossen Rothschild'schen Eisenhütten.

Oderberg, Knotenpunkt der ö. nach Krakau (S. 232), n. nach Breslau führenden Bahn (Oberschlesische Bahn). Die Oder ist hier Grenze zwischen Oesterreich und Preussen. Pass- und Mauth-Revision. *Annaberg*, *Krzizanowitz*, folgende Stationen

Ratibor *(Jaschke's Hôtel)*, ansehnliche oberschlesische Stadt an der Oder, hier schiffbar. Sie führt viele Erdtheile, die ihr Bett anhöhen, daher häufig verderbliche Ueberschwemmungen. Vor Ratibor zweigt sich w. eine Bahn nach *Leobschütz* (Fahrzeit 1½ St.), hinter Ratibor eine Bahn ö. nach Krakau (und Warschau) ab.

Folgt Stat. *Ratiborer Hammer*, dann *Kandrzin* (*Bahnhofs-Restauration), wo sich ebenfalls eine Bahn ö. nach Krakau ab-

Digitized by Google

zweigt. Die Festung *Cosel* liegt l., 1 St. v. Bahnhof. Weiter, einzeln aufsteigend r. der *Annaberg* mit Wallfahrtscapelle. Stat. *Goyolin.*

Oppeln, Hauptort Oberschlesiens, Sitz der Regierung. (Von Oppeln eine Bahn ö. über *Tarnowitz*, im Anschluss an die genannten Bahnen von Ratibor u. Kandrzin.) Folgende Stationen: *Löwen*, *Loosen*, *Brieg* (Kreuz; Löwe), an der Oder, Stadt mit 11,000 Einw.

Zweigbahn von Brieg südl. in 1½ St. nach **Neisse** (*Stern; Krone; Ross*), Stadt und Festung in sumpfiger Gegend. Südl. 4 Meilen von Neisse, auf österr. Gebiet, in demjenigen Theil des Sudetengebirges, welchen man das *Gesenke* nennt, ½ St. vor der Poststation (S. 221) *Freiwaldau* (Kronprinz, Zimmer 1 fl. täglich; Kaiserin von Oesterreich), liegt **Grafenberg**, wo der Erfinder der Wassercuren, Vinc. Priessnitz († 1851), die jetzt berühmteste Wasserheilanstalt gründete. Ungarn, Franzosen und Preussen haben ihm hier Denkmäler errichtet, seine Gattin eine Grabcapelle. Einsp. von Neisse nach Gräfenberg 3, Zweisp. 4—5 Thlr., Fahrz. 4—5 St., bis auf den Gräfenberg ausdrückl. zu bedingen, da die Kutscher sonst unter Gräfenberg allemal Freiwaldau verstehen. Von Freiwaldau täglich Eilpost in 8 St. nach *Hohenstadt* (S. 221).

Die Art der Cur ist etwa folgende. Jeder Curgast trägt Tag und Nacht eine nasse Leibbinde, eine Elle weit, die täglich 5mal aufgefrischt wird. Früh Morgens wird der Curgast in ein nasses gut ausgewundenes Leintuch und eine wollene Decke eingeschlagen und mit einem Federbett bedeckt, dann, gewöhnlich nach einer Wiederholung, einige Minuten in die Badewanne gesetzt. Gegen 11 Uhr findet eine Abreibung statt, oder ein Sitzbad, bei Patienten, die länger schon in der Cur sind, auch wohl ein Douchebad, zu welchem man ¼ St. weit in den Wald gehen muss. Abends Abreibung und Sitzbad, oder die Frühcur. Morgens und Abends süsse und saure Milch, Butter und Brod, Mittags eine Fleisch- und eine Mehlspeise; für diese Kost wird etwa 1 fl. täglich berechnet. Zimmer in einem der fünf Priessnitz'schen Häuser 2—4 fl. wöchentlich, Badediener, welcher eigene Diener ganz entbehrlich macht, mindestens 1 fl. wöchentlich. Am Schluss der Cur ein entsprechendes Honorar dem Arzt. Man kann sich auch in Gräfenberg oder in der sogenannten Colonie zwischen Gräfenberg und Freiwaldau einmiethen. In *Freiwaldau* (s. oben) kostet ein hübsch eingerichtetes Zimmer 4—6 fl., vier gut zubereitete Speisen 12 fl. monatlich.

Bei der Weiterfahrt jenseit Brieg, l. der weisse Kirchthurm von *Mollwitz*, wo Friedrich II. am 10. April 1741 siegte. Stat. *Ohlau.*

Breslau *(*Goldne Gans; *Weisser Adler; Zedlitz Hôtel; Hôtel de Silésie; Drei Berge)* s. im 2. Th. dieses Reisehandbuchs.

UNGARN UND GALIZIEN.

64. Die Donau von Wien bis Pesth.

Stromab mit dem *Dampfboot* in 12 bis 13 St. nach Pesth, zurück nach Wien in 8½ St. auf der *Eisenbahn* (S. 232), das ist die genussreichste Art.

Das Dampfboot (neue Schnellschiffe „Gisella" und „Rudolph") fährt mit den Gütern täglich 6½ U. früh von den Kaisermühlen (s. S. 224) ab, hält aber im Hauptstrom der Donau, bis ein kleines Dampfboot, welches, lediglich für Reisende bestimmt, 200 Schritte unterhalb der Ferdinandsbrücke, am l. U. des Donaucanals, ebenfalls um 6½ U. abfährt, nach ½stündiger Fahrt bei dem grossen Boot angelegt und letzteres die Reisenden mit ihrem Gepäck aufgenommen hat. Fahrpreis 8 fl. 50 oder 5 fl. 60 kr., Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U., ohne Wein 1¼ fl.

Die schönsten Strecken sind von Deutsch-Altenburg bis Pressburg, schön von Nesmühl bis Waitzen und die Annäherung an Pesth und Ofen. Am wenigsten von unterhalb Pressburg bis unterhalb Komorn.

Rechtes und linkes Ufer ist durch r. und l. bezeichnet. Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Bootes an den betr. Orten,

Abfahrt aus Wien um 6½ U. fr., gutes Boot und Fahrwasser vorausgesetzt. Zur richtigen Aussprache der ungar. Ortsnamen sei bemerkt, dass *gy* wie dch, *sz* wie sch, *s* wie s, *cs* wie tsch, *cz* wie z gesprochen wird.

Das kleine Boot beugt sogleich nach der Abfahrt seinen Rauchfang unter der *Neubrücke*, der *Franzens-* und der *Sophien-Kettenbrücke*. Bei der letztern zeigt sich r. das fürstl. *Liechtenstein'sche Palais* in der Vorstadt Landstrasse, weiter der *Gasometer*. Bevor es die *Kaisermühlen* erreicht, machen sich die grossen Gemüsepflanzungen mit ihren Bewässerungsbrunnen bemerklich.

Das Boot biegt in den rasch und mit starker Strömung aus den waldigen Auen sich heranwälzenden Hauptarm der Donau (s. S. 223) ein, und erreicht das grosse Boot der

(7 U.) l. **Lobau** gegenüber, der grössten (1½ St. lang, 1 St. breit) dieser obern waldbewachsenen Inseln, die das eigentliche Flussufer auf weiter Strecke hin dem Auge verbergen. Am l. U. des Flusses landeinwärts und vom Boot nicht sichtbar, die Dörfer *Aspern*, *Essling* und *Wagram*.

Wien war in Napoleons Händen. Ueber die Lobau drang er auf das l. U. der Donau vor. Erst die Hälfte seiner Truppen befand sich auf dem linken, als es den Oesterreichern gelang, die Brücke, welche das r. U. mit der Lobau verband, durch brennende Fahrzeuge und Schiffmühlen zu zerstören. Zu gleicher Zeit fand ein Angriff auf die Dörfer Aspern und Essling statt, welche von den Franzosen besetzt waren und von deren Besitz Alles abhing. Nach einem zweitägigen mörderischen Kampf (21. und 22. Mai 1809) zogen sich die Franzosen wieder auf die Lobau zurück, die nun von dem ganzen französ. Heer, 150,000 M. Infanterie, 30,000 Pferden und 700 Geschützen besetzt blieb und befestigt wurde. Spuren dieser Befestigungen sind noch zu erkennen. Von dieser Insel aus (vom 1.—5. Juli 1809 Napoleons Hauptquartier) fand in den ersten Tagen des Juli ein zweiter Uebergang über die Donau statt, der am 5. u. 6. Juli die unglückliche Schlacht bei Wagram zur Folge hatte, worauf bald zu Znaim, bis wohin die Oesterreicher zurückgedrängt worden waren, ein Waffenstillstand, und am 14. October der Wiener Friede abgeschlossen wurde.

r. *Fischament*, l. *Schönau*.

r. *Regelsbrunn* unmittelbar am Ufer, weiter *Ellend*.

r. *Petronell*, an der Stelle des von Attila zerstörten röm. *Carnuntum*. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Traun.

(8¼ U.) r. *Deutsch-Altenburg*, Dorf mit Schloss und Schwefelbad. Auf nahem Hügel die St. Johanniskirche, eine der zierlichsten goth. in Oesterreich, auf dem Kirchhof eine ältere Rotunde, 1822 hergestellt. Daneben ein 60′ h. Hügel, der *Hütelberg*, der Sage nach vom Volk in Hüten zusammengetragen (vgl. S. 234), zum Andenken an die Vertreibung der Türken.

(8½ U.) r. *Hainburg* (Landeplatz) mit alten Mauern und Thürmen, sehr malerisch, auf der Höhe die ansehnliche Schlossruine, am Fuss ein Schloss des Baron Dietrich. In den langen Gebäuden die *k. k. Tabaksfabrik* mit über 1000 Arbeitern. Im *Rathhaus* ein röm. Altar, am Römerthurm ein Steinbild des Königs Etzel, der in der gen. Burg übernachtete (Nibelungenlied Str. 1316); von derselben umfassende Aussicht. Unterh. Hainburg, auf einem aus der Donau aufsteigenden Kalkfelsen, Trümmer eines Thurms. Hainburg u.

l. *Theben* bilden das ungarische Donauthor. Am Fuss der auf

Digitized by Google

einem hohen Felsen gelegenen Feste Theben, die noch ansehnlich erscheint, obgleich die Franzosen 1809 viel gesprengt haben, ergiesst die *March (Morava)*, Grenzfluss zwischen Ungarn und Oesterreich (S. 220 u. 221), sich in die Donau.

(8¾ U.) l. **Pressburg**, ung. *Pozony* (*Grüner Baum*, zugleich Kaffehaus; *Schwan; Rother Ochs; Goldene Rose;* guter Wein beim *Schmidt Hansl* am Michaelsthor), mit 42,064 Einw. (¼ Magyaren, ⅓ Prot., 7000 Juden, die meist am Schlossberg wohnen), früher Haupt- und Krönungsstadt der Ungar. Könige, jetzt stille Landstadt, am Fuss des Zuckermandl und Schlossbergs, mit den ansehnlichen Trümmern des 1811 durch Feuer zerstörten k. Schlosses, damals Caserne. Die Aussicht von diesem Berg auf die Ebenen Ungarns und die Windungen der Donau ist das Sehenswertheste in Pressburg. Am Fuss das neue *Cadettenhaus*.

Die *Domkirche* mit neuem Thurm, vom h. Ladislaus gegründet(?), 1452 geweiht, Krönungskirche, entspricht weder durch Bau noch Ausstattung dieser Bestimmung. Auf dem Hochaltar die Bleibildsäule des h. Martin zu Pferde in ungar. Tracht, von *Donner*, dann Trophäen aus den Türkenkriegen und einzelne Grabdenkmäler. Auf der Kuppel eine vergoldete Königskrone.

Das *Rathhaus* bestand schon vor 1360. Im *Landhaus*, in der Michaelsstrasse, wurden früher die Reichstage gehalten. Auf den meisten der 16 Plätze sind Brunnen mit Denksäulen.

Neben der Brücke ein unbedeutender künstlicher Hügel, mit Mauerverkleidung, durch ein Gitter abgesperrt, der *Königsberg*, auf welchen nach der Krönung der König von Ungarn ritt und nach allen Weltgegenden das Schwert des h. Stephan schwang, zum Zeichen, dass er das Reich gegen jeden Feind vertheidigen wolle.

Gegenüber auf dem r. U. die *Au*, eine waldbewachsene Donau-Insel mit Anlagen und Kaffehaus, an Sommer-Abenden sehr belebt. Sommer-Theater (unter freiem Himmel) in der *Arena* (35 kr. Eintr.), einige 100 Schritte unterhalb der Brücke.

Zu Pressburg wurde am 25. Dec. 1805 nach der Schlacht von Austerlitz (S. 220) der Friede geschlossen.

Die Hügel um Pressburg sind mit Reben bedeckt. Der beste Wein wächst 1½ St. von hier bei *St. Georgen*, Stat. an der Pferde-Eisenbahn, welche (in 3¾ St.) Pressburg mit der alten ansehnlichen Stadt **Tyrnau** und weiter (in 1½ St.) mit Szered in Verbindung bringt. Die Domkirche in Tyrnau, 1389 gegründet, 1820 hergestellt, sehenswerth. Bekannt wegen der guten Weine und der grossen Fässer ist der Keller des Weinhändlers von Szulinyi.

Unterhalb Pressburg sind die Ufer der Donau wieder flach. Ochsenheerden am Land und ganze Colonien von Mühlen im Wasser bringen zuweilen Abwechselung in die einförmige Landschaft. Der Strom theilt sich in mehrere Arme, welche zwei Inseln, l. die *Grosse*, r. die *Kleine Schütt* bilden, deren erste 12 Meil. lang, 7 Meil. br. ist und an 100 Ortschaften hat.

(12¾ U.) r. *Gönyö*, Dorf mit meist strohgedeckten Häusern, am Ende der kleinen Schütt, an deren Südspitze, 1½ M. von

Digitized by Google

Gönyö die Stadt *Raab*, ungar. *Györ* (Lamm), mit 17,000 Einw., in einer grossen, zum Theil sumpfigen Ebene. Ein kleines Dampfboot bei Gönyö bringt Reisende dahin. (Abf. desselben von dort 11 U. Morg.) — Eisenb. von Raab nach Wien u. Neu-Szöny s. unten.

r. *Acs*, vom Fluss entfernt, auf der Höhe die reiche Benedictinerabtei *Martinsberg*.

($1^3/_4$ U.) l. **Komorn** *(Goldnes Fassl)*, alte Stadt mit 17,000 Einw., starke Festung mit ausgedehnten Brückenköpfen auf dem l. Ufer der *Waag*, welche hier in die Donau mündet, unter Math. Corvinus angelegt, 1805 und später sehr erweitert. Während des letzten ungar. Kampfes wurde sie bis zur freiwilligen Uebergabe im September 1849 durch die Ungarn behauptet; Gefechte fanden häufig vor den Verschanzungen auf dem r. Donauufer, namentlich dem Sandberge statt. Von der Stadt führt eine Pfahlbrücke nach der $^1/_4$ M. l. Donau-Insel, eine Schiffbrücke von hier auf das r. U. nach *Neu-Szöny*, von wo Eisenbahn nach Wien über Raab und *Bruck* in 6 St. (8 fl. 69, 6 fl. 52, 4 fl. 35 kr.), und südl. über *Stuhlweissenburg*, s.ö. von dem 11 Meil. l., $1^1/_2$ Meil. br. *Platten-See* vorbei, über *Kanisa* nach *Pragerhof* (S. 175), Station der Wien-Triester Eisenbahn.

Jetzt r. niedrige Hügel viel mit Reben bepflanzt. Bei

($2^1/_4$ U.) r. *Nesmühl*, ungar. *Neszmäly*, wächst ein sehr guter Wein. Der ungetheilte Strom von ansehnlicher Breite.

($3^3/_4$ U.) r. **Gran** (lat. *Strigonium*, ungar. *Esztergom*), Stadt mit 12,000 Einw., unweit des Ausflusses der *Gran* in die Donau. Schon aus weiter Ferne tritt sehr malerisch die auf einem Hügel gelegene Domkirche hervor, eine gewaltige Kuppel, nach Art jener der Peterskirche zu Rom, von einem viereckigen Unterbau, der eigentl. Kirche, getragen, mit Standbildern auf dem flachen Dach, über dem Portal das des Weltheilands mit dem Kreuz, darunter die Inschrift: *Quae sursum sunt quaerite* (Col. 3, 2). Der Bau begann 1821 auf Kosten des Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof Cardinal Rudnay. Das grosse Bild des Hauptaltars, Mariae Himmelfahrt, ist von dem Venetianer *Grigoletti*. Ein anderes Altarblatt von *Hess*, einem ungar. Künstler, Taufe des h. Stephan, ersten christl. Königs von Ungarn, welcher das Erzbisthum Gran 1001 gründete; die Seitencapelle l. ist ein Theil einer 1507 erbauten, durch die Türken zerstörten Kirche. Glockenthurm ganz neu. Die innere Ausschmückung des Doms haben besonders Münchener Künstler besorgt. Am ö. Fuss der erzbischöfl. Palast. An der W.-Seite, in der ehem. kgl. Freistadt Gran, ist ebenf. eine Kuppelkirche. Von

l. *Parkany* (durch eine Schiffbrücke mit Gran verbunden) an folgt die Eisenbahn (S. 232) stets dem Lauf der Donau.

Porphyr- und Kalkfelsgebirge geben dem Fluss, jetzt in einem engen Bett, ein malerisches Ansehen. Auf schroffem Fels

($5^1/_4$ U.) r. *Wissegrad* (*wisse* hoch, *grad* Festung), schon im 11. Jahrh. von ungar. Königen bewohntes Schloss. Mathias Cor-

Digitized by Google

vinus hatte es so verschönert und die nackten Felsen in Gärten verwandeln lassen, dass der päpstl. Legat, der ihn dort besuchte, es ein irdisches Paradies nannte. Die Türken zerstörten es; Kaiser Leopold liess später auch die Festungswerke schleifen. Die alte Ringmauer zieht sich vom Schlossberg bis hinab zur Donau. Der hohe Thurm unten, das königl. Gefängniss, ist ebenfalls Ruine. Gegenüber

l. das weinreiche *Gross-Maros*. Die Hügel treten zurück, die Donau, sich südl. wendend, theilt sich in zwei Arme, und bildet die 5 St. lange *Andreasinsel*.

(6 U.) l. **Waitzen**, ung. *Vàcz*, mit 11,300 Einw., Sitz eines Bischofs, mit einer 1777 erb. Cathedralkirche (der Graner ähnlich), „die ein Bischof nachgebildet einst St. Peters stolzem Bau". Im bischöfl. Palast röm. und mittelalterliche Denkmäler. Die Stadt ist in drei Quartiere getheilt, das eine von Katholiken, das zweite von Raitzen, einem serbischen Volksstamm, nicht unirten Griechen, das dritte von Protestanten bewohnt. Am obern Ende der Stadt das 1857 erbaute grosse Arbeitshaus, Flügelgebäude mit goth. Kirche.

Die Ufer flachen sich wieder ab. Im Hintergrund der Blocksberg (S. 231), dann die Festung Ofen mit dem königl. Schloss.

r. *Alt-Ofen*, von Weingärten umgeben, eine entfernte Vorstadt von Ofen, das *Aquincum* der Römer, mit Resten röm. Bauten und grossen Schiffswerften, auf welchen die Dampfboote gebaut werden (S. 231). Die Synagoge zu Alt-Ofen gilt für eine der schönsten in den österr. Staaten. Sie hat eine Schlaguhr; statt der im jüd. Cultus verbotenen Glocken dienen Schellen.

Der Fluss wird belebter. Flösse, Barken, Wassermühlen, kleine Dampfboote, welche den Verkehr zwischen den beiden Städten vermitteln (s. S. 228), bedecken ihn. Links *Neu-Pesth*, eine seit wenig Jahren herangewachsene Fabrik- und Gewerbestadt. Davor langhin am Ufer der Damm des 1858 vollendeten *Winterhafens*. Gegenüber r. die der Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Insel mit den Schiffswerften (S. 231). Am Berg das ehem. Kloster *Kleinzell* (Invalidenhaus). Das Boot berührt die mit Park und reizenden Gärten geschmückte *Margarethen-Insel*. Dann zeigt sich plötzlich l. das langgestreckte Pesth mit seinen hohen weissen Uferpalästen und der prächtigen Kettenbrücke, während r. Ofen sich an dem Hügel hinanzieht, der auf seiner Krone die Festung und das königl. Schloss trägt, im Hintergrund der Blocksberg; bei Sonnenuntergang ein Anblick von wunderbarer Schönheit, an Prag und den Hradschin erinnernd. Das Boot setzt bei Ofen seine Ofener Fahrgäste ab und landet unterhalb der Kettenbrücke zu

(8 U.) l. *Pesth*.

65. Pesth und Ofen.

Gasthöfe. *Königin von England (Pl. a), nach der Beschiessung vom Mai 1849 neu aufgeführt, Z. von 1½ fl. an, L. 50 kr., ebener Erde ein grosses Kaffehaus mit vielen Zeitungen; *Hôtel de l'Europe (Pl. b), vorzügliche Küche, gleiche Preise wie in der Königin von England, beide vom ungarischen Adel bevorzugt; *Erzherzog Stephan (Pl. c), alle

Digitized by Google

an der Donau; *Jägerhorn (Pl. d), gute Kuche; Tiger (Pl. e); *König von Ungarn (Pl. f), von Geschäftsleuten viel besucht; Palatin (Pl. g), Z. 80, L. 25 kr. 2. Cl. *Weisses Schiff (Pl. h), fast ausschliesslich Serben; Goldner Adler (Pl. i), nationale Küche (ungar. Landadel); Stadt Paris (Pl. k). — In *Ofen* nur nennenswerth die Stadt Debreczin, den meisten Pesther Gasthöfen nachstehend.

Restauration in jedem Gasthof; ferner *National-Casino (bester Ungarwein), Hatwaner Gasse; Marschal, Mianergasse, franz. Küche; *Mihalek, im Wurmhof, beide auch Delicatessenhandlung; *Licinius, neben dem Redoutengebäude, jeden Abend Zigeuner-Musik. — Bei Kracker in *Ofen*, einfach, nicht übel, billig, gute Weine. — „Paprikahuhn", ein mit ungar. Pfeffer (Paprika) zubereitetes Huhn, und „Gulaschfleisch", mit Paprika gedämpftes Rindfleisch (Gulyás), eigenthümliche ungar. Gerichte.

Kaffehäuser. Privorsky; Karl, beide am südl. Ausgang der Waitznergasse; Botz, Herrengasse (Kölnische Zeitung), und viele andere; dann in den meisten Gasthöfen. Im Kaiserbad s. S. 231.

Bierhäuser. *Karl's Bierschank, goldne Handgasse; *Likey, Elisabethen-Platz; Zum Goldnen Fassl, Dorothea-Gasse; Zur Goldnen Flasche, Waitznergasse; Zur Spiel-Uhr, beim Comitatshaus; Hopfengarten (auch Restauration und Wein), in der Nähe des Invaliden-Palais und des Comitats-Hauses (Abends interessante Zigeuner-Musik).

Fiaker innerhalb der Stadtlinien für den ganzen Tag, von 7 U. Morgens bis 9 U. Abends 6 fl. 30 kr. Ö.W., von 7 U. Morg. bis Mittag 3 fl. 15 kr. Ö.W., von 1 U. Mittag bis 9 U. Abends 4 fl. 20 kr.; an Sonntagen von 6 U. früh bis 9 U. Abends 7 fl. 45 kr., von 1 U. Mittag bis 9 U. Ab. 5 fl. 25 kr.; für eine Stunde 1 fl. 5 kr., für jede folgende Stunde 80 kr.; für eine halbe Stunde 60 kr., für eine Viertelstunde 33 kr., für weniger als eine Stunde in Pesth 67 kr., in Ofen 50 kr. Ö.W. (Die Kutscher verstehen ihren Vortheil wohl zu wahren, daher aufgepasst.)

Omnibus (An- oder Abfahrt vom König von Ungarn, s. oben) zum Bahnhof 16 kr., mit Gepäck 30 kr., zum Ofener Bahnhof 30 kr., ins Kaiserbad (S. 231) 12 kr., ins Stadtwaldl 10 kr.

Eisenbahn nach Wien s. S. 232. Der Bahnhof, am n. Ende der langen Waitznerstrasse, ist 20 Min. von den Donau-Gasthöfen entfernt.

Dampfboote fahren von 6 U. fr. bis 8 U. Ab. mit jedem Stundenschlag vom Landeplatz bei der Königin von England (S. 227) hinüber zum Bruckplatz nach Ofen, dann durch die Brücke nach Pesth oberhalb des Erzherzogs Stephan, wieder hinüber nach Ofen, zum Bombenplatz und zum Kaiserbad (S. 231), und weiter nach Alt-Ofen (S. 227). Die Fahrt (12 kr.) ist zu empfehlen.

Theater. Im National-Theater (Pl. 10) Vorstellungen (tägl.) in ungar. Sprache, Oper vorzüglich, interessantes nationales Getreibe. Der häufige „Eljen"-Ruf ist das Beifallszeichen des hier fast ausschliesslich magyarischen Publicums. Städtisches Theater (Pl. 1) auf dem Elisabethenpl., Vorstellungen in deutscher Sprache. Arena (Sommertheater), in der Theresienstadt, Fabrikengasse. Sommertheater in *Ofen* im *Horvathgarten (Pl. 6, S. 230), am meisten besucht. Die Anlage ist vortrefflich; als Decoration, da es rückwärts offen, dient im Hintergrund der Blocksberg (S. 231).

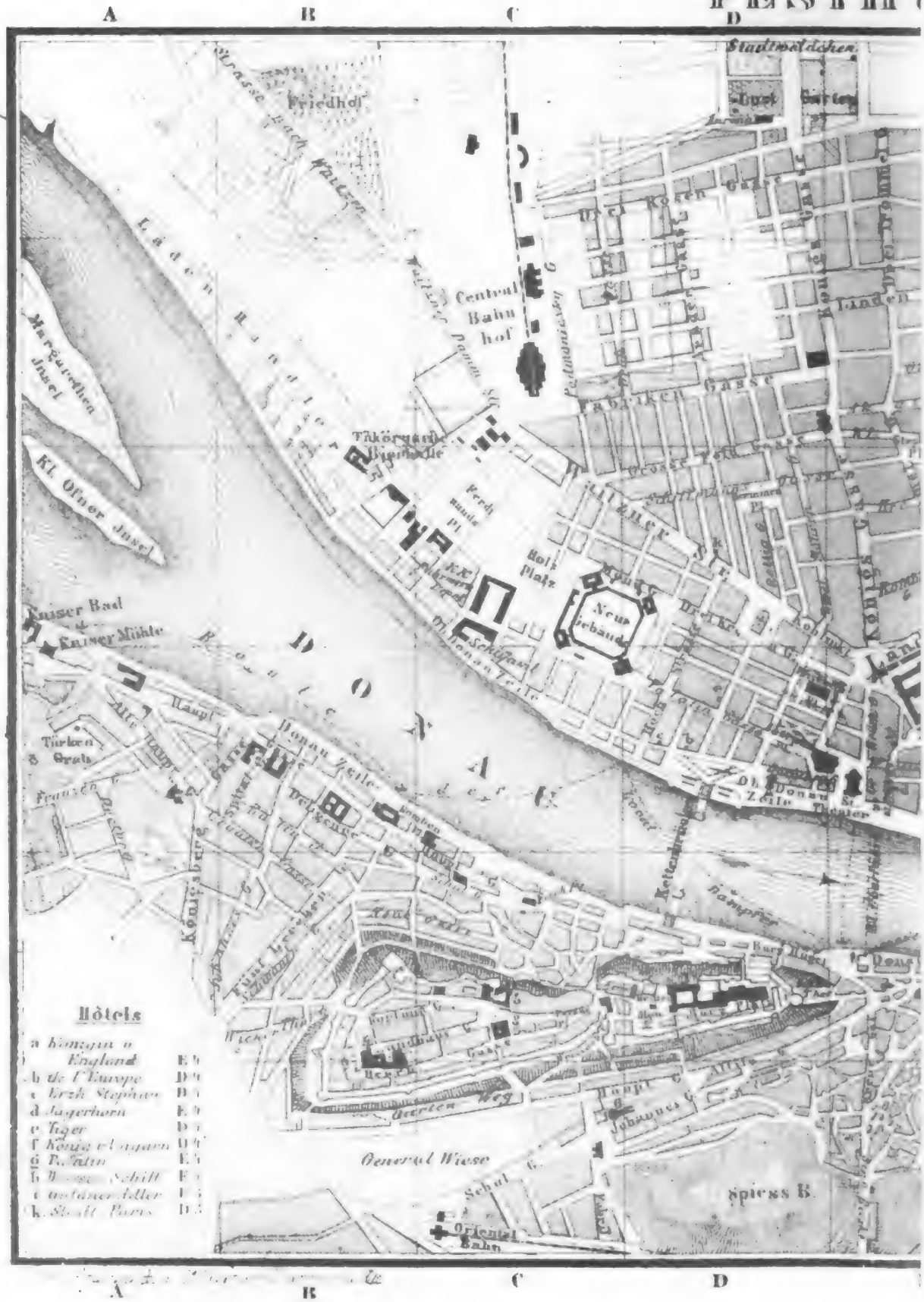
Spaziergänge in Pesth, die Anlagen im „Stadtwaldl", im Norden der Stadt, während der Beschiessung von 1849 Wohnort fast der gesammten städtischen Bevölkerung.

a. Pesth.

Vor 100 Jahren ein unbedeutender Ort, jetzt die wichtigste ungar. Handelsstadt mit 131,705 meist magyar. Einw. An der Donau eine fast $^1/_2$ St. l. Reihe zum Theil grossartiger Gebäude, mehrere nach der Beschiessung vom Mai 1849 neu aufgeführt. In der Nähe der Brücke folgen sich das *Dampfschifffahrtsgebäude* daneben der neue *Academie-Palast* (1862 im Bau) nach Stielerschen Plänen (vor denselben soll das Szechiny-Denkmal zu stehen

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

kommen), dann die Gasthöfe *Erzherzog Stephan*, *Hôtel de l'Europe*, das *Handelsgebäude* des Pesther Lloyd mit Säulenportal und der *Börse* (Börsenstunde 12—1 U.), das *Redoutengebäude*, früher auch das städt. Theater, in den Revolutionsjahren Sitz der ungar. Nationalversammlung, bei der Beschiessung zum Theil eingeäschert, der Gasthof zur *Königin von England*, die *Griech. Kirche* u. s. w. Der Flussverkehr an dieser *Donauzeil*, der elegantere gewerbliche Verkehr in der nahen *Waitznergasse*, deren Schauläden mit Wien wetteifern, machen diesen Theil zum lebhaftesten in Pesth.

An Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist Pesth arm, obgleich Sitz einer 1780 von Tyrnau (S. 225) hierher verlegten *Universität* (1000 Stud.). Die wichtigste ist die Sammlung ungar. Alterthümer im ***National-Museum** (Pl. 9), einem grossartigen neuern Gebäude, Eingang links zur Seite, Montags 9—1 U. öffentlich, gegen Trinkgeld (50 kr.) tägl. zugänglich.

Im 1. *Zimmer* röm. Inschriften; ein etruskisches Bronzegefäss mit Gold und Silber eingelegt, selten; Metalltafeln mit Abschieden röm. Soldaten (vgl. S. 16). — 2. *Z.* Thongefässe, Bronzearbeiten, Statuetten, röm. Schwerter und Werkzeuge, Bronze-Reliefs, Schmuck. — 3. *Z.* grosse Anzahl Waffen, Streitkolben siebenbürgischer Fürsten, Säbel histor. Personen, Stephan und Gabriel Bathori's, Peters d. Gr., Johann Hunyady's (S. 166), ein merkwürdiges Schwert aus den Kreuzzügen, türkische Waffen und Sättel, zwei Sättel von Kaiser Sigismund mit ausgezeichneten Reliefs in Bein. — 4. *Z.* mittelalterlicher Schmuck, silberne u. goldene Trinkgefässe, Reliefschüsseln, u. a. Messer, Gabel und Löffel von Friedrich II. in der Schlacht von Kollin erbeutet. — 5. *Z.* Alte Schränke, Harfe der Maria Antoinette. — 6. *Z.* Elfenbeinschnitzwerk, Mosaiken, ein Hostieneisen v. J. 1111. — 7. *Z.* neuere Bildhauerarbeiten, Venus und Amor von Tadolini, Modell eines zu errichtenden Denkmals Szechiny's (S. 228).

Die Gemäldesammlung in demselben Gebäude, Dienstags und Samst. 9—1 U. öffentlich, sonst wie oben, fast ausschliesslich vom Erzbischof von Erlau, Ladislav Pyrker († 1847, vgl. S. 75), geschenkt, etwa 200 Gemälde, meist italien. und niederl., manches hübsche Bild, aber wenig Ausgezeichnetes. Der Catalog gibt Auskunft. Merkwürdiger die Sammlung naturwiss. Gegenstände, Donnerstags 9—1 U. geöffnet.

Das grösste Gebäude ist das **Neugebäude**, mit 4 Höfen, 1786 unter Kaiser Joseph II. aufgeführt, Caserne und Artilleriedepot. Das **Ludoviceum**, am s.ö. Ende der Stadt, ebenfalls ansehnlich, 1837 errichtet, sollte Militärschule werden, jetzt Militärspital.

Der Sockel auf dem Josephs-Platz mit der Inschrift: *Josepho Archiduci Austriae regni Hungariae ultra Lannos Palatino Pia memoria dedicatum MDCCCLX*, ist für ein Standbild des Erzherz. Joseph v. Oesterreich, 1796—1847 Palatin von Ungarn, bestimmt.

Am Rathhausplatz das 1844 erb. **Rathhaus** (Pl. 6) mit eigenthümlichem Thurm. In der nahen **Stadtpfarrkirche** (Pl. 7), 1726 aus den Ruinen einer türk. Moschee entstanden, ist das unbedeutende Denkmal des Feldmarschalls Kray († 1804), *„Hungariae decus“*, und ein neueres Denkmal, von Ferenczy.

Die kleine **griech. Kirche** (Pl. 8), Portal von rothem ungar. Marmor (Eingang r. neben demselben), an der Donau unterhalb der Königin von England, um 3 U. Nachm. wegen des eigenthümlichen Gottesdienstes (Segen) und der innern Einrichtung zu

Digitized by Google

besuchen, Chor durch eine Gemäldewand *(ikonostas)*, aus griech. Heiligenbildern zusammengesetzt, vom Schiff geschieden.

Die ***Synagoge** (Pl. 13), Tabaksgasse, in der Nähe des Nationaltheaters, nach Försters Plänen in 5 Jahren aufgeführt, ist eine der grössten, das sehenswertheste Gebäude in Pesth. Unterbau von rothem ungar. Marmor, im Uebrigen Backsteine, im maurischen Stil.

Von grosser Bedeutung sind die vier Jahrmärkte. Halb Ungarn kauft hier seine Bedürfnisse und bringt dafür Wolle, rohe Häute, Honig, Wachs, Slibowitza (ein aus Pflaumen bereiteter Branntwein) u. A. zu Markt.

Pesth ist mit

b. Ofen

durch eine der grössten **Kettenbrücken**, 1849 eröffnet ($1^1/_2$ kr. Brückengeld), verbunden. Die Spannketten ruhen auf 2 etwa 150′ hohen Pfeilern, die Länge der Brücke von einem Uferbau zum andern, da wo die Ueberbrückung anfängt, beträgt an 1200′. Der Fahrweg auf der Brücke, 43′ über mittlerem Wasserstand, ist 25′, jeder der Fusswege 6′ breit. Gegenüber ist durch den Schlossberg ein Tunnel getrieben, der am Horvathgarten (S. 228) mündet.

Ofen war eine römische Colonie *(Buda)*. Sultan Soliman eroberte es 1541, legte 12,000 Janitscharen hinein, und machte es zum Sitz eines Veziers über mehrere Pascha's. Es blieb beinahe 150 Jahre im Besitz der Türken, bis 1686 die verbündeten Deutschen unter Carl von Lothringen und Ludwig von Baden sie wieder vertrieben. Die Einwohner, 55,240, sind überwiegend Deutsche. Ofen ist Sitz der obersten Verwaltungs-Behörden.

Die **Festung** mit dem stattlichen k. Schloss krönt den Gipfel eines Hügels, an und um den sich die Stadt angesiedelt hat. Der Hauptweg führt südl. allmälig hinan durch das *Burgthor*, kürzer aber und für die nachfolgende Reihenfolge besser ist es, von der Brücke etwas r. den Berg hinan durch das *Wasserthor* in die Festung, und über den Paradeplatz weiter l. zum Hentzi-Platz zu gehen, auf welchem sich, dem gräfl. Sandor'schen Haus und dem Zeughaus gegenüber, das ***Hentzi-Denkmal** erhebt, ein sechsseitiger reich verzierter 66′ hoher goth. Aufsatz aus Gusseisen, bronzirt, in der Mitte unter einem Baldachin eine vergoldete Gruppe: die Religion reicht dem mit geschlossenem Visir sterbenden Helden die Siegeskrone; Inschrift: *General Hentzi, mit ihm Oberst Allnoch, sammt 418 Tapfern starben hier den Opfertod für Kaiser und Vaterland. 1849.* Die Namen der während der heldenmüth. Vertheidigung der Festung gegen die Ungarn, das Görgey'sche Corps (30,000 gegen 3000), v. 4. b. 21. Mai 1849 Gebliebenen, meist Polen und Croaten, sind auf den Tafeln verzeichnet. Die Ungarn schleiften nach der Einnahme die Festungswerke; sie sind seitdem stärker wieder aufgerichtet. Ebenso werden jetzt die umliegenden Höhen, von welchen vorzugsweise

Digitized by Google

die Festung durch die ungarischen Geschütze beschossen wurde, befestigt, südl. der *Blocksberg*, w. der *Schwabenberg*, so genannt nach den Reichstruppen, die 1685 bei Vertreibung der Türken hier lagerten.

Durch das Burgthor nun bergab an einigen Kaffehäusern vorbei, in die *Raitzenstadt* (ungar. *Taban*). Die Bewohner derselben, *Raitzen* (vgl. S. 227), sind meist Weinbauern (vgl. S. 232). Der S. 228 genannte Wirth *Kracker* hat hier an dem nach ihm genannten Platz seinen kleinen Wirthschafts-Garten. In der Pfarrkirche Sonntags griech. Gottesdienst.

Aus der Raitzenstadt führt durch Weinberge ein breiter Fahrweg in $^1/_2$ St. auf den **Blocksberg** (765′). Früher war hier die zur Universität gehörige *Sternwarte*, sie hat den neuen Festungsbauten weichen müssen. *Aussicht auf beide Städte, stromaufwärts über die weite Ebene. Der Blocksberg fällt ö. steil nach der Donauseite zu ab. Ein Fussweg führt hier hinab.

Am Fuss des Blocksbergs südl. entspringen aus steilen Kalkfelsen drei starke, eisen- und schwefelhaltige warme (38°) Quellen, die im ***Bruckbad** zu Bädern benutzt werden.

Sultan Soliman liess es aus einem erzbischöfl. Schloss aufführen, Pascha Mahmud durch die Derwischklöster vergrössern. In dem grossen Armenbad (über dem Eingang eine türkische Inschrift), einem geräumigen Gewölbe von 8 grossen Säulen getragen, schwach beleuchtet durch schmale Fenster, sind stets Badende beiderlei Geschlechts aus den untersten Classen. Im Winter bringen arme Leute oft ganze Tage lang in diesem warmen Wasser zu. Das Bad kostet $1^1/_2$ kr. Der Aufenthalt in diesem Dunstloch ist widerlich. Der ungar. Bauer pflegt mit seiner Frau selten nach Ofen zu kommen, ohne sie hier baden und schröpfen zu lassen.

Unweit davon sind noch zwei Bäder ähnlicher Art, das *Raitzenbad* und weiter unten an der Donau das *Blocksbad*.

Ein anderes dieser von den Türken angelegten Bäder, das ***Kaiserbad**, ungar. *Császar-Fördö*, $^1/_2$ St. oberhalb der Brücke, neben einem türk. Festungswerk nach der Wasserseite zu, mit 4 runden Thürmen, jetzt Kornmühle, neu hergerichtet, mit Kaffehaus, Säulengang, stets Musik, schöne Welt in Hallen u. Gärten, mit der Stadt durch Dampfboote (S. 228) in Verbindung. Das Volksbad unter dem Erdgeschoss, ähnlich dem Bruckbade, für beide Geschlechter (Bad 2 kr.). Nebenan das *Lucasbad* mit Schwimmbassin.

Auf dem Hügel, 8 Min. vom Kaiserbad, mitten in Weinbergen, theilweise mit einer Bretterwand umgeben, die **Türkencapelle**, eine kleine dunkle achteckige, etwa 25′ hohe Moschee über dem Grab eines türkischen Santon (heil. Mönchs), des Scheichs Gül-Baba (Rosenvater). Sie hat eine mit Schindeln gedeckte Kuppel, von einem mit dem Halbmond gezierten Thürmchen überragt. Das Innere ist kahl, an den weissen Wänden einzelne türk. Schriftzüge. Die Verpflichtung zur Erhaltung derselben bildet einen besondern Artikel des zwischen dem Kaiser und der Pforte 1699 abgeschlossenen Friedens von Carlowitz. Jährlich viermal kommen zur Messzeit einige türkische Wallfahrer hierher. Sie ist aber stets geschlossen.

Sehenswerth für Techniker die grossen **Schiffswerfte** zu Alt-Ofen (S. 227); Erlaubniss zur Besichtigung im Bureau der Dampfschiffe, unweit der Königin von England.

Die Berge von Ofen erzeugen den vortrefflichen Ofener Wein, gegen 200,000 Eimer jährlich; *Adlersberger* der beste.

Digitized by Google

66. Von Pesth nach Wien.

Eisenbahn. Fahrzeit 8½ St. Fahrpreise 16 fl. 61, 12 fl. 47, 8 fl. 31 kr. Vgl. S. 223. Sitz links nehmen, wegen der Aussicht auf die Donau.

Bahnhof, Fiaker, Omnibus s. S. 228. (Ausserhalb des Bahnhofs geht rechts die Bahn nach *Czegled* u. s. w. ab. Sie bietet nichts Landschaftliches, auch nicht mehr ungarisch Eigenthümliches, als die Bahn von Wien nach Pesth.)

Palota, gräfl. Károlyi'sches Gut mit Park (und Restauration), von den Pesthern viel besucht. Fern am Gebirge links, am r. U. der Donau, die grosse von Raitzen (vgl. S. 231) bewohnte Stadt *Sz. Endre*. Folgt *Dunakeszi*, dann *Waitzen* (S. 227), nur von der Wasserseite ansehnlich. Bis Waitzen führt die Bahn stets über Weideland, zuletzt durch Kukuruz- (Mais-) Felder, hinter Waitzen nähert sie sich der Donau. Vor *Gross-Maros* (S. 227) tritt der *Wissegrad* (S. 226) stattlich hervor. Bei *Szobb* fliesst der *Ipoly* in die Donau. Vor *Nana*, Bahnhof für das 1 St. entfernte *Gran* (S. 226), durchfährt der Zug ein kl. Inselmeer, durch die *Gran*, die sich hier in die Donau ergiesst, und durch diese selbst gebildet.

Von Waitzen bis hier ist die Landschaft schön. Die Bahn verlässt nun den Fluss und tritt in fruchtbares hügeliges sehr einförmiges Ackerland. Stat. *Köbölkút*, *Sz. Miklós*, *Neuhäusel*, ungar. *Ersek Ujvar* (wo bei der Tagfahrt 25 Min. Aufenthalt zum Mittagessen), *Tót Megyer* (Dorf und Schloss, Graf Karolyi gehörig, r. das lange weinreiche *Neutragebirge*), *Tardosked*, *Tarnocz*, wo der Zug über die *Waag* fährt, *Sellye*, *Gallantha*, *Dioszeg*, *Wartberg*, ungar. *Szempcz*.

Die *Karpathen* treten immer mehr hervor. Am s.ö. Abhang derselben das weisse Schloss *Wibersburg* oder der *Rothestein*. Dann *Megyer-Bel*, stattl. Flügelgebäude mit Thurm, einem Pressburger gehörig. Dorf, Schloss u. Park *Lantschitz*, ung. *Cseklesz*, grosse Herrschaft, reizend gelegen, Wittwensitz der Gräfin Esterházy. *Weinern*.

Je näher Pressburg, um so schöner wird die Landschaft. Am Gebirge unabsehbare Weinpflanzungen, welche die Bahn in ansehnlicher Höhe durchschneidet. Der Zug kreuzt die Bahn nach *Tyrnau* und *Szered* (S. 225). *Pressburg* mit Schloss tritt hervor (S. 225). Unmittelbar am Pressburger Bahnhof ein Tunnel (2 M. Durchfahrt) durch die südlichsten Ausläufer der Karpathen, dann durch hügelige Gegend und allmälig in das *Marchfeld* (S. 220). Auf der Brücke über die *March* jenseits *Neudorf* zeigt sich l. fern der *Thebener Kegel* (S. 224), näher das grosse kaiserl. Schloss *Hof*. Stat. *Marchegg*, dann *Gänserndorf*, wo die Bahn in die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mündet. Von hier bis Wien s. S. 221.

67. Von Wien nach Krakau.

Eisenbahn in 13—15 St. (bis Oderberg Eilzug 8½, von da nach Krakau 4½ St.). Fahrpreise 19 fl. 98, 14 fl. 99, 9 fl. 99 kr.

Von Wien bis *Oderberg* s. S. 222. Die Bahn (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) führt von Oderberg an in ö. Richtung weiter, stets

Digitized by Google

Digitized by Google

Krakau

Bahnhof	D.2.3.	10 Dominicaner Kirche	C.3.4.	20 Schloss	B.4.5.
Bischöfl. Pallast	B.3.4.	11 St. Franciscus	B.4.	21 Sternwarte	E.3.
Botanischer Garten	E.3.	12 Heilig Geist K.	C.3.	22 Spital Militär	B.5.
Caserne		13 St. Johannes K.	C.3.	23 Tuchhaus	B.C.3.
Florianer Thor	C.2.	14 St. Maria	C.3.	24 Theater Sommer	D.2.
Kirchen		15 St. Nicolaus	D.3.	25 Theater neues	B.3.
St. Adalbert K.	B.C.3.	16 St. Peter	C.4.	26 Universität	B.3.
St. Andreas Kirche u. Kloster	C.4.	17 Reformaten K.	B.3.		
St. Barbara	C.3.	18 Landes Präsidium	B.3.		
Dom od. Schlosskirche	B.4.	19 Polizei Direct	C.3.		

50 100 Wiener Klafter
Wiener Zoll - 450 W. Klafter

by Google

unfern der preuss. Grenze, meist durch einförmiges Flachland, über Stat. *Petrowitz*, *Seibersdorf*, *Pruchna*, *Chiby* nach *Dzieditz* (Zweigbahn südl. in 1 St. nach *Bielitz* und *Biala*, zwei protest. Fabrikstädte, durch die Biala getrennt, Grenzfluss zwischen Schlesien und Galizien). Weiter über die *Biala* nach *Jawiszowice* und *Oswieçim*, Endpunkt der K. Ferdinands-Nordbahn, Anfang der k. k. östl. Staatsbahn; dann über die *Weichsel* nach *Chelmek*, *Chrzanów* und *Trzebinia*, wo n.w. die Bahn nach Oberschlesien und Warschau sich abzweigt; nach *Krzeszowice*, *Zabierzów* und *Krakau*.

68. Krakau und Wieliczka.

Gasthöfe. Hôtel de Russie (gute Küche); Hôtel de Londres, der Post gegenüber; *Goldner Anker (*Zlota Kotwica*)*, der nächste am Bahnhof, Besitzer Hr. *Poller*, ein Deutscher, Z. 3, L. 1, F. 1 poln. Gulden (s. unten), auch als Speisehaus zu empfehlen; Hôtel de Dresde; Hôtel de Russie; Hôtel de Saxe. Zu Krakau wie allenthalben in Oesterreich wird nur nach der Karte gespeist.

Droschke jede Fahrt 1, die Stunde 2, auf den Kosciuszkohügel 4, nach Wieliczka 16 poln. Gulden.

Lohndiener (für den ganzen Tag 6, den halben 3 poln. Gulden), hier Factor genannt, immer Juden, drängen sich im Bahn- wie im Gasthof an jeden Reisenden, können aber entbehrt werden.

Geld. Krakau rechnet in poln. Gulden, 1 poln. fl. = 25 kr. österr. oder 5 Sgr. preuss., 4 poln. Gulden = 1 fl. österr.

Krakau, in weiter Ebene am Zusammenfluss der *Rudowa* mit der *Weichsel (Wisla)*, einst Hauptstadt Polens, bis 1764 noch Krönungsstadt, dann Hauptstadt des kleinen Freistaats, nach dem Aufstand von 1846 dem österr. Kaiserstaat einverleibt, und durch Aussenwerke befestigt (40,086 Einw., darunter 12,000 Juden), macht durch seine Kirchen und Thürme, das hohe Schloss und die Häusermasse äusserlich den Eindruck einer prachtvollen Stadt. Zwischen Stadt und Vorstädten baumbepflanzte Spaziergänge. Am 18. Juli 1850 brannte das belebteste Stadtviertel, w. vom Ring, ab.

Das befestigte **Schloss** (Pl. 20), am w. Ende der Stadt auf dem Berg *Wawel*, durch Casimir d. Gr. im 14. Jahrh. gegründet, nur zum kleinern Theil noch alt, zum grössern aus der Zeit August's II., die Residenz der Könige von Polen, bis Sigismund III. 1610 dieselbe nach Warschau verlegte, ist ein gewaltiges aus vielen einzelnen grossen Bauwerken bestehendes Ganze, an dem jeder König von Polen sein Theil gebaut hat; seit 1846 Caserne und Spital.

Die Ostseite des Schlosses bildet die goth. ***Schloss-** oder **Domkirche** (Pl. 9), 1359 unter Casimir d. Gr. eingeweiht, die Grabkirche der polnischen Könige und Helden, mit roman. Krypta unter dem Langhaus.

An der Ostseite ist r. im Schiff eine kupferne Fallthür, der Eingang zu einer 1788 von Stanislaus August erbauten Gruft, in welcher in drei Särgen die drei tapfersten Polen ruhen, Johann Sobieski († 1696), Polens letzter Ritter, Josef Poniatowsky, der 1813 in der Elster ertrank, und Thaddaeus Kosciuszko, der 1817 zu Solothurn in der Verbannung starb. In einem vierten Sarg die Gebeine König Wladislaus IV. und seiner Gemahlin. Die Kirchendiener (Trinkg. 35 kr.) öffnen die Gruft. — Gegenüber ein Kranz von Capellen, worin bemerkenswerth: 1. *Cap.* bei der Gruft, das liegende

Digitized by Google

Porphyrbild des Königs Casimir Jagello († 1492), von dem aus Krakau gebürtigen Nürnberger Bildhauer *Veit Stoss*. Denkmal des Königs Wladislaus Jagello († 1434). Gegenüber *Denkmal des Bischofs Soltyk († 1788), bekannt durch seine Opposition auf dem poln. Landtag 1767 gegen die Russen, die ihn gefangen nach Petersburg schleppten, wie auf dem Relief zu schauen. — 2. *Cap.* **Thorwaldsen's* segnender Christus, schönes Marmorstandbild, leider schlecht beleuchtet; die Büsten des Grafen Arthur Potocki und seiner Mutter, ebenfalls von *Thorwaldsen*. — 5. *Cap.* Mausoleum der Sigismunde aus der Familie der Jagellonen, liegende Bilder aus rothem Marmor, König Sigismund Jagello († 1548) und Sigismund August († 1572). Das Kuppeldach dieser Capelle ist von vergoldetem Kupfer. Gegenüber **Thorwaldsen's* Standbild des im J. 1812 vor Moskau gebliebenen Grafen Wladimir Potocki. — 8. *Cap.* Grabbild des Königs Johann Albert († 1501) aus rothem Marmor, gegenüber das *Denkmal Königs Casimir d. Gr. († 1370) des Städtegründers, wie dies durch seinen Gürtel angedeutet ist, aus rothem Marmor unter einem Baldachin, von *Veit Stoss*. — 11. *Cap.*, einst mit dem Schloss verbunden, in welcher die alten poln. Könige ihre Andacht hielten, mit dem Thron von rothem Marmor. Denkmal des Königs Stephan Bathori († 1586) aus rothem Marmor. Gegenüber, hinter dem Hochaltar das Denkmal König Johannes III., Sobieski († 1696), des Türkenbesiegers (vgl. S. 8), wie die Reliefs andeuten. — Die 18. *Cap.*, mitten in der Kirche, enthält in einem von silbernen Cherubim getragenen silbernen Sarg die Gebeine des von König Boleslaus im J. 1079 am Altar erschlagenen Bischofs von Krakau, des h. Stanislaus, Schutzheiligen der Polen. — In der Schatzkammer, nur vor 10 U. zu besichtigen, der poln. Reichsschatz, kostbare Messgewänder und kunstvolle Gefässe aus edeln Metallen.

Unter den übrigen 36 Kirchen Krakau's die ***Marienkirche** (Pl. 14) am Markt, mit ihrer gekrönten Thurmspitze, stattlicher goth. Bau von 1276, mit einem von *Veit Stoss* geschnitzten Hochaltar und einigen Grabmonumenten. Das grosse Gebäude gegenüber mitten auf dem Markt, im 14. Jahrh. aufgeführt, das **Tuchhaus** (Pl. 23), 160 Schr. lang, jetzt Stadtwage und Waarenmagazin. Der Thurm ist Ueberrest des frühern *Rathhauses*.

In dem alterthümlichen Gebäude der Jagellonischen **Universität** (Pl. 26), die Casimir d. Gr. 1349 stiftete, ist in neuen schönen Räumen die *Bibliothek;* im alten Bibliotheksaal grosse Fresken von dem poln. Maler *Stachowitz*.

Die **Annakirche**, nahe an der Universität, hat hübsche Marmormosaiken und ein Denkmal des Copernicus († 1543).

In der 1850 zum Theil abgebrannten (vgl. S. 233) **Dominicanerkirche** (Pl. 10) ist eine neu hergestellte Seitencapelle, Altar gothisch, grosses schönes Fenster, von *Hübner* in Dresden gemalt.

Nahe dem Bahnhof (Pl. 1), mitten in den Anlagen um die Stadt, das **Florianerthor**, ansehnliches wunderliches Gebäude, 1498 zur Vertheidigung gegen die Türken, die schon nach Klein-Polen vorgedrungen waren, aufgeführt. Oestl. vom Bahnhof der zur Universität gehörige *botan. Garten* und die *Sternwarte* (Pl. 21).

Auf einer Insel s.ö. die Vorstadt *Kasimierz*, das Judenviertel. Weiter s.ö. führt eine Brücke über die Weichsel nach *Podgorze*. Links der *Krakusberg*, der Faust- *(Twardowski)* oder Blocksberg, der von Menschenhänden zusammengetragene Grabhügel des alten Krakus, welcher, wie die Sage berichtet, den Drachen erschlug und der Gründer von Krakau wurde.

Digitized by Google

Der ***Kosciuszkoberg**, auf einer Anhöhe 1 St. n., ein an 300′ h. Erdwall in Form eines Schneckenbergs, 1824 zu Ehren Kosciuszko's unter thätiger Mitwirkung der gesammten Bevölkerung aufgerichtet. *****Aussicht auf das thurmreiche Krakau und Podgorze, über dessen letzten Häusern der S. 234 genannte kegelförmige Krakusberg mit einem trigonometr. Signalgerüst, südl. die Karpathen, selten von Schnee frei, w. die Beskiden, aus welchen der Babiagura am meisten hervortritt, auf die Weichsel, die man in weiter Ausdehnung verfolgen kann, n. auf einer Anhöhe der stattliche Marmorbau des Camaldulenserklosters Bielany. Neben dem Kosciuszkohügel die *Capelle der h. Bronislawa* mit Einsiedelei und Eremit.

Ausflug in die Central-Karpathen, in das merkwürdige ungar. Hochland, das **Tatra-Gebirge**, mit mancherlei Beschwerden verknüpft, aber lohnend. Seine Bergspitzen erheben sich bis zu 8000′ ü. M. Die Wanderung beginnt bei *Neumark*, 15 Meilen südl. von Krakau, oder von der Südseite des Gebirges, von *Käsmark* (Krone) aus. Die Tatra erstreckt sich kaum 4 Meilen in die Länge, auf beiden Seiten die schönsten Gebirgsansichten. Ein Führer, der genau mit Land und Leuten und der slav. Sprache bekannt ist, ist unbedingt nothwendig, Wirthshäuser ärmlich, ausser Eiern kaum etwas zu haben, daher rathsam, auf mehrere Tage mit Lebensmitteln sich zu versehen. Zimmer zum Uebernachten selten, jedenfalls unsauber.

***Salzbergwerke zu Wieliczka.** Eisenbahn (1863) 11 U. Morgens hin, $5^3/_4$ U. Nachm. Zurück in 32 Min. für 79, 59 oder 48 kr. — Droschke (in $1^1/_2$ St.) hin und her 4 fl. österr. Man hält am Schloss zu Wieliczka, bittet um eine Einlasskarte zum Bergwerk (gratis), und richtet sich so ein, dass man vor 10 U. oder vor 3 U. Nachm. am Einfahrtsschacht ist. Die Wanderung im Bergwerk dauert 2 St., wonach der Wagen an den Schacht zu bestellen ist. Trinkg. den Leuchtburschen im Bergwerk 2 bis 3 zw., dem umherführenden Beamten eben so viel. Im Grubenhaus werden beim Austritt kleine Gegenstände aus Steinsalz, meistens 10 kr. das Stück, angeboten.

Die grösste Tiefe dieser Salzbergwerke, welche mit denen von Bochnia (s. unten) in Verbindung stehen, beträgt 783′; sie beschäftigen an 1000 Arbeiter, fördern jährlich 1 Million Centner Steinsalz (Förderungskosten 10 kr., Reinertrag 5 fl. für den Centner), und bestehen aus 5 (7?) übereinanderliegenden Stockwerken und 11 Schachten. Grösste Ausdehnung des Salzstocks von W. nach O. 9500′, von N. nach S. 3600′. In den Stockwerken, durch zahllose Stufen verbunden, ein Labyrinth von Gängen, zusammen wenigstens 80 Meilen lang, welche oft in bedeutender Höhe wieder durch Brücken verbunden sind. Die Gruben enthalten 16 Teiche, deren mehrere mit Nachen befahren werden können. Die ausgebrochenen Kammern werden zum Theil zu Magazinen benutzt, darunter gegen 70 von bedeutender Grösse, einige architectonisch verziert, mit Kronleuchtern u. dgl., alles aus Salz gehauen, sehr schön bei festlicher Beleuchtung. Auch zwei Capellen mit Altar, Bildsäulen und andern Verzierungen, sind aus Salz gehauen, in deren grösserer am 3. Juli Messe gelesen und ein Frühstück gegeben wird. Einige der unterirdischen Säle haben 80 bis 100′ Höhe. Das Steinsalz von Wieliczka ist vollkommen fest, ohne Spalten und fremdartige Theile. Es wird wie in einem Steinbruch ausgehauen.

69. Von Krakau nach Lemberg.

Eisenbahn, Schnellzug in $10^1/_2$, gewöhnl. Zug in $13^1/_2$ St. für 16 fl. 39, 12 fl. 29 oder 8 fl. 19 kr.

Die Bahn (k. k. Ostbahn) hat folgende Stationen: *Bierzanow*, *Podlèze*, *Klay*, *Bochnia*, Stadt mit bedeutenden Salzbergwerken, welche mit jenen von Wieliczka zusammenhängen (s. oben); *Slotwinia*, *Bogumilowice*, *Tarnow*, eine dem Fürsten Sangusko gehö-

Digitized by Google

rige Stadt, im Dom merkwürdige Denkmäler der Familien Ostrog und Tarnow; *Czarna*, *Dembica*, mit einem Schloss des Fürsten Radzivil; *Kopczyce*, *Sedziszow*, *Trzciana*, *Rzeszow*, Stadt mit 5000 Einwohnern; *Lancut* (2000 Einw., Hälfte Juden), mit gräfl. Potocki'schem Schloss und Park; *Przeworsk*, mit fürstl. Lubomirski'schem Park; *Jaroslaw* (Gasth. bei Johann Schetz), eine dem Fürsten Czartoryski gehörige Stadt mit 3400 Einw., $^2/_3$ Juden; *Radymno*. *Przemysl*, alte ummauerte Stadt am *San*, mit 500′ langer Brücke, 6 Kirchen, Sitz eines kath. und griech. Bischofs, neuerdings etwas befestigt.

Die Dörfer der Rusniaken (Ruthenen, Russinen), welche diesen Theil von Galizien bewohnen, sind jämmerlich.

Folgen die Stat. *Medyka*, *Mosciska* mit 2500 Einw., *Sadowa-Wisznia* (2200 Einw.), *Grodek*, Stadt zwischen zwei Seen, *Kamienobrod*, *Mszana*,

Lemberg, polnische *Lwow*, franz. *Léopol (Hôtel de Russie; H. d'Angleterre; H. de l'Europe. — Birne* und *Hirsch*, Gasthäuser in der Krakauer Gasse. — *Café Skarbeck* im Theater, am Ferdinandsplatz, meist von Polen besucht; *Magauer's Wiener Kaffehaus* am h. Geistplatz; dort auch das deutsche Casino, wo Fremde unentgeltlich eingeführt werden), Hauptstadt von Galizien mit 70,384 Einw., Sitz eines kath., armen. und griech. Erzbischofs, mit 14 kath., 1 griech. und 1 armen. Kirche, 1 prot. Bethaus, 2 Synagogen, kath. und griech. Klöstern. Stadt selbst klein, in den 4 Vorstädten die schönsten Häuser. Am Markt das 1828 erbaute *Rathhaus*. Die *Dominicanerkirche*, eine Nachahmung der Carlskirche in Wien (S. 12), mit Grabmal der Gräfin Dunin-Borowska von *Thorwaldsen*.

Am Ende der Jesuitengasse, auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe, die *griech. Metropolitankirche* zum h. Georg, nebst dem *Palast* des griech. Erzbischofs.

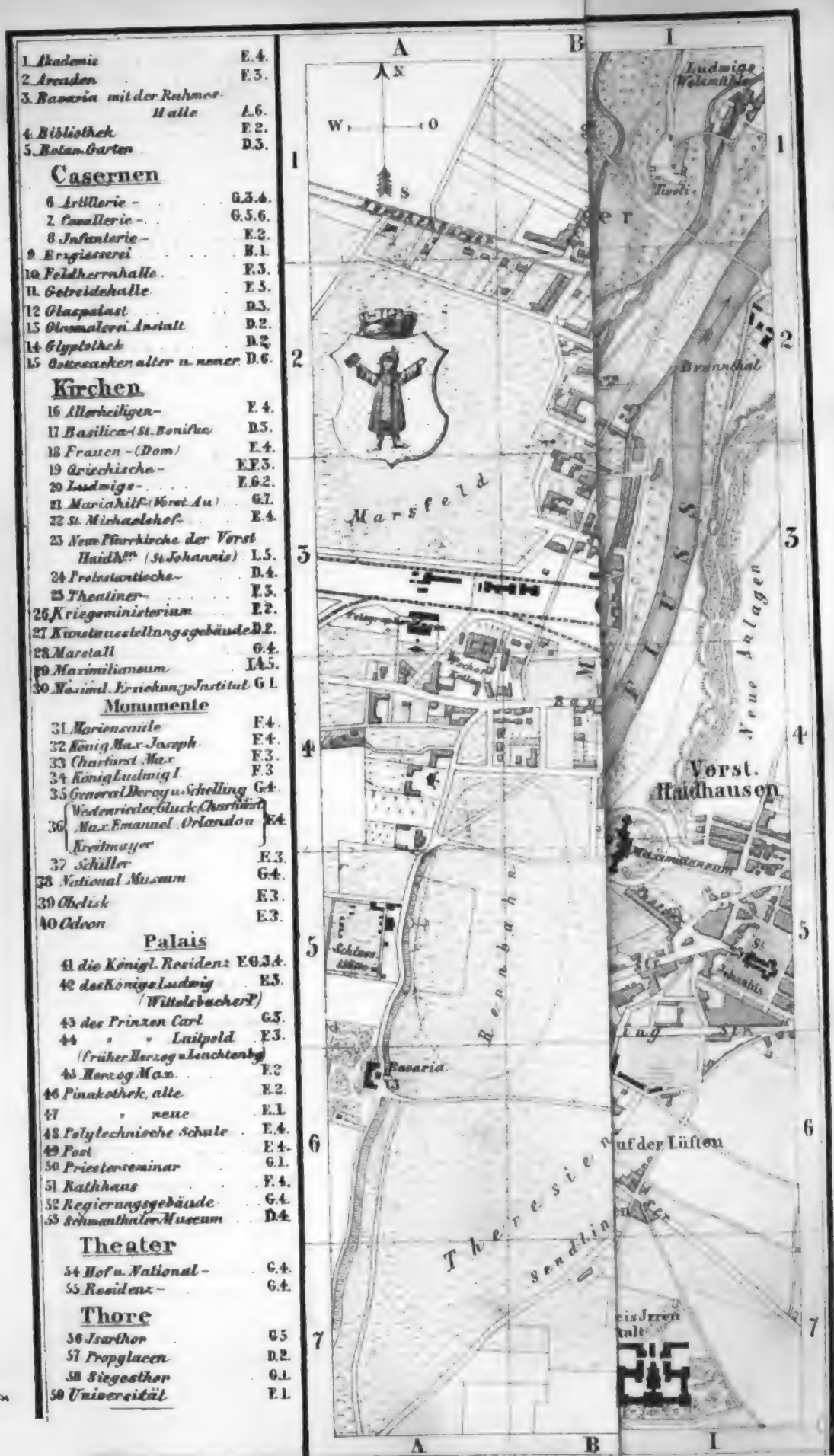
Die 1847 wieder eröffnete *Universität* zählt 1000 Studenten; Bibliothek und Naturaliencabinet hatten bei der Beschiessung im J. 1848 Schaden gelitten. Das *Ossolinski'sche National-Institut* in der Breiten Strasse hat Sammlungen, die namentlich für poln. Literatur und Geschichte von Bedeutung sind. Das Institut hat seine eigene Druckerei.

BAYERN.

70. München.

Gasthöfe. *Vier Jahreszeiten, Maximiliansstr., beim Hof-Theater, grossartiger neuer Gasthof (in den oberen Etagen Aussicht auf die Alpen), vortrefflich eingerichtet, nicht zu theuer. Table d'hôte um 1 U. und 5 U. (Z. 2 fl., L. 36 kr., F. 36 kr., M. m. W. um 1 U. 2 fl. 45 kr., B. 24 kr.), auf der Rückseite gute Restauration. *Bayrischer Hof, Promenadenpl., Z. 1 fl., L. 15, F. 36 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 48 kr., B. 24 kr.,

Digitized by Google


1. Akademie E.4.
2. Arcaden E.3.
3. Bavaria mit der Ruhmes-Halle A.6.
4. Bibliothek E.2.
5. Botan. Garten D.3.
Casernen
6. Artillerie - G.3.4.
7. Cavallerie - G.5.6.
8. Infanterie - E.2.
9. Erzgiesserei B.1.
10. Feldherrnhalle E.3.
11. Getreidehalle E.5.
12. Glaspalast D.3.
13. Glasmalerei Anstalt D.2.
14. Glyptothek D.2.
15. Gotteracker alter u. neuer D.6.
Kirchen
16. Allerheiligen- E.4.
17. Basilica (St. Bonifac) D.5.
18. Frauen - (Dom) E.4.
19. Griechische - E.F.3.
20. Ludwigs - E.G.2.
21. Mariahilf (Vorst Au) G.7.
22. St. Michaelshof - E.4.
23. Neue Pfarrkirche der Vorst Haidh.n (St. Johannis) L.5.
24. Protestantische - D.4.
25. Theatiner - E.3.
26. Kriegsministerium E.2.
27. Kunstausstellungsgebäude D.2.
28. Marstall G.4.
29. Maximilianeum I.A.5.
30. Maxim. Erziehungs Institut G.I.
Monumente
31. Mariensaule F.4.
32. König Max Joseph F.4.
33. Churfurst Max F.3.
34. König Ludwig I. F.3.
35. General Deroy u. Schelling G.4.
36. Westenrieder, Gluck, Churfurst Max Emanuel, Orlando u. Kreitmayer F.4.
37. Schiller E.3.
38. National Museum G.4.
39. Obelisk E.3.
40. Odeon E.3.
Palais
41. die Königl. Residenz E.G.3.4.
42. des Königs Ludwig (Wittelsbacher?) E.3.
43. des Prinzen Carl G.3.
44. " " Luitpold (früher Herzog v. Leuchtenb.) E.3.
45. Herzog Max E.2.
46. Pinakothek, alte E.2.
47. " neue E.1.
48. Polytechnische Schule E.4.
49. Post E.4.
50. Priesterseminar G.1.
51. Rathhaus F.4.
52. Regierungsgebäude G.4.
53. Schwanthaler Museum D.4.
Theater
54. Hof u. National - G.4.
55. Residenz - G.4.
Thore
56. Isarthor G.5
57. Propylaeen D.2.
58. Siegesthor G.1.
59. Universität E.1.
A
B
1
N
W
O
S
Marsfeld
Bavaria
Renn bahn
Ludwigs Wilhelmsh.
Tivoli
Brunnthal
Neue Anlagen
Vorst. Haidhausen
Maximilianeum
Schiess Stätte
Auf der Lüften
Thresien
Sendlin
Irren
Isar
2
3
4
5
6
7

Englischer Hof am Wittelsbacher Platz, neu, schön eingerichtet, gleiche Preise, beide nicht minder empfehlenswerth. *Hôtel Detzer (früher Maulick), Kaufingerstr. Blaue Traube, Dienersg., der Post fast gegenüber, gleiche Preise. Leinfelder und Marienbad, beide auch Hôtel garni, s. unten. Goldnes Kreuz, Kaufingerstr. Z. 42, L. 12, F. 24 kr. — 2. Cl.: Hôtel Max Emmanuel am Promenadenplatz. *Goldner Bär (s. unten), Fürstenstr. 5, Z. von 30 kr. an, M. von 30 kr. an oder nach der Karte. *Oberpollinger, am Carlsthor (unten sehr besuchte Bierwirthschaft). Augsburger Hof, fast an den Bahnhöfen, wird gelobt. Krone; Stachus, alle vor dem Carlsthor, überall Z. 36, F. 18 kr., Essen nach der Karte. Rheinischer Hof, in der Nähe der Bahnhöfe, neu. *Bamberger Hof, Neuhausergasse, am Carlsthor, bürgerlich gut, Z. 30, M. 30, F. 18 kr. — *Stern im Thal, für kleine Leute.

Hôtels garnis. Leinfelder's Hôtel (s. oben), am Carlsplatz, Z. 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., F. 24. L. 12, B. 12 kr. Marienbad (s. oben), Barerstr. 4, in der Nähe des Obelisks, Z. 36 kr. bis 1 fl. 36, L. 9 kr., F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl., später 1½ fl., B. 18 kr.; grosser Garten, Bäder, warme (24 bis 48 kr., russ. Dampfbad 1 fl.) und kalte, Regenbad, Douche- und Strahlbad zu 18 kr. — In neuerer Zeit *Privat-Logis* auch für einige Tage gut und billig jederzeit zu finden.

Kaffehäuser. Zu den vier Jahreszeiten (S. 236) Maximilianstr. *Probst, am Carlsthor neben Oberpollinger, gross, schön eingerichtet, Glas Kaffe 6 kr., Gefrornes 12 kr. (Frankf. Journal, Schwäb. Mercur); Tambosi, unter den Arcaden am Hofgarten, von Fremden viel besucht; *Englisches Kaffehaus (zugleich Restauration), am Dultplatz, mit Garten; Zettler, am Marienplatz; Dall' Armi, am Frauenpl. (Schwäb. Mercur, Berl. Nationalztg.); Schafroth, Dienersgasse.

Weinhäuser (Restauration): *Grodemange, Residenzstr. 19, Table d'hôte um 1 U. m. W. 42 kr.; *Junemann, Kindermarkt 2, mit Garten, um 1 U. Table d'hôte 30 kr., preiswürdig; Quatresous (franz. Küche), Promenadestr. 4; Wiedemann (Gasth. z. gold. Bären, s. oben), Fürstenstrasse 5; Weinhalle (auch Bier), Augustinergasse; Mittnacht, Fürstenstrasse; Michel, Rosenstr.; Hauser, Rindermarkt 8.

Restaurationen in den meisten Bier- und Kaffehäusern; namentlich sehr besucht: *Englisches Kaffehaus; *Murschel, Rosengasse 11, eine Treppe hoch; *Augsburger Hof, *Oberpollinger, *Schafroth, Stachus, alle oben schon genannt; Gmachle, Salvatorstrasse; Heck, unter den Arcaden, billig.

Conditoreien. Tambosi und Gampenrieder, beide unter den Arcaden; Rottenhöfer, Residenzstr.; Teichlein, Promenadenplatz.

Zeitungen in grosser Auswahl im Liter. Verein im Odeon, Abonnement: 3 Tage 24 kr., Woche 36 kr., 14 Tage 48 kr., Monat 1 fl. 12 kr.

Bierhäuser, viel besuchte: Hofbräuhaus am Platzl, den ganzen Tag voll von Menschen aller Stände, fast ohne Bedienung. Jeder nimmt einen Masskrug vom Tisch, spült ihn selbst rein, reicht ihn gegen Bezahlung, indem er sich die Nummer desselben merkt, an den Schenktisch, nimmt ihn gefüllt wieder zurück und sucht sich im Haus oder im Hof einen Platz zum Sitzen. Gutes billiges Essen schräg gegenüber dem Platzl, im Orlando di Lasso. Beim Oberpollinger (s. oben) am Carlsthor ebenfalls viel Bierleben. Franciscaner der Post gegenüber. Sternecker im Thal, Hacker Sendlingerstr., Pschorr und Spatenbräu Neuhausergasse. Die Bierkeller vor den Thoren, von Anfang Juni bis Ende September geöffnet und sehr besucht, sind Sommerlokale Münchener Bierbrauer, die aber auch gleichzeitig in der Stadt schenken. Ausser dem gewöhnlichen Bier gibt es einige Arten, die man nur zu gewissen Zeiten trinkt: *Salvator* oder *Zacherlöl*, ein sehr starkes Bier, in der ersten Aprilhälfte; *Bock*, das alte berühmte Eimbecker Bier, aus viel Malz und wenig Hopfen bereitet, welches im 16. Jahrh. über Nürnberg nach München kam, vom 1. bis 31. Mai und in der Frohnleichnamsoctav im Bockkeller. Im Frühjahr ist bei Achatz am Dultplatz von 12 bis 1 Uhr „Bockkur" der Künstler, Gelehrten und Schriftsteller. Hübsche Aussicht und stets gutes Bier im Franciscanerkeller am r. U. der Isar in der Nähe des

Digitized by Google

Sommertheaters in der Au. Bier und Kaffe auch im Schiesshaus in der Nähe der Bavaria (S. 260).

Cigarren bei Rothschild, Maximilians- (Dult-) Platz; Sabadini, Kaufingerstrasse 12, u. a.

Oeffentliche Gärten. Dianabad im Engl. Garten (S. 262), mit Bädern (s. unten); Englisches Kaffehaus (s. S. 237); Prater, auf einer Isar-Insel in der Anna-Vorstadt; Hellmuth, Königsstr.; Westendhalle, Sonnengasse, grosser Saal. In allen fast täglich gute Musik.

Bäder. Dianabad, Wasserheilanstalt (s. oben); Marienbad (S. 237); Haushammer, St. Annastr.; Scheitler, Müllerstr. u. Wirnhier, Badstrasse; die zwei letzteren und Dianabad mit Schwimmanstalten. Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt, Zimmer und ärztliche Behandlung von 8 fl. an bis 25 fl. wöchentlich.

Fiaker und Droschken. Tarif vom 11. August 1858. Von oder zu den Bahnhöfen: Einsp. (*Droschke*, nur zur Aufnahme von 2 Pers. eingerichtet) 12 kr., Zweisp. (*Fiaker*) 1 und 2 Pers. 18 kr., 3 und 4 Pers. 24 kr. Bei Fahrten in der Stadt und innerhalb der ersten Stundensäule für jede Viertelstunde der ersten Stunde der Fahr- oder Wartezeit 12, 18 oder 24 kr., für jede weitere Viertelst. nach Ablauf der ersten Zeitstunde 6, 9 oder 15 kr. Jede begonnene Viertelst. wird für voll bezahlt. Für bestimmte Orte in der Umgegend besteht ein besonderer Tarif, der (sowie auch der vorstehende) nebst Auszug aus der Fiakerordnung in der Wagentasche sich vorfinden muss. — Von 10 U. Ab. bis 6 U. fr. bei allen Fahrten (also auch nach den Bahnhöfen) die Hälfte mehr. Bei der Dunkelheit jede Viertelst. 3 kr. mehr für Beleuchtung. Gepäck über 10 Pfd. 6 kr., schwerer Koffer 12 kr., ohne Rücksicht auf Dauer der Fahrt oder Entfernung.

Omnibus zum Bahnhof 6 kr., mit Gepäck 12 kr., mit schwerem Gepäck 18 kr.

Omnibus-Rundfahrt 2 fl. Dauer 8 Stunden. Ein Omnibus fährt Morgens zwischen 8—9 U. an die Gasthöfe und von da zu den Sehenswürdigkeiten Münchens.

Optische Instrumente in dem berühmten Fraunhofer'schen optischen Institut (jetzt Merz), Müllerstrasse.

Post und Telegraphen-Bureau (Pl. 49), am Max-Josephsplatz (S. 243).

Theater. *Vorstellungen im k. Hof-Theater (Pl. 54. S. 244) abwechselnd mit dem hübsch hergest. Residenz-Theater (Pl. 55, S. 244), Sonntag und in der Regel auch Donnerstag *Oper:* Loge I. Rang 1 fl. 12 kr., II. R. 1 fl. 24 kr.; III. R. 1 fl., IV. R. 48 kr. (Logen alle abonnirt). *Sperrsitz auf der Gallerie noble 1 fl. 12 kr., *Parquet (Sperrsitz im Parterre) 1 fl., Parterre 36 kr., bei grossen Opern erhöhte Preise (Gallerie noble 2 fl., Parquet 1 fl. 30 kr., Parterre 48 kr.). Billet-Verkauf bei Tage 8—12 U. u. 3—5 U. im Erdgeschoss, Eingang von der Maximilianstr. aus. *Volkstheater („*Lippert*") in der Au (sehr ergötzlich), vor dem Isarthor gleich rechts jenseits der Brücke über den östl. Isararm, 20 M. Gehens von der Frauenkirche: Loge 24 u. 18, *Parterre 12 u. 6 kr. Ebenso das Volkstheater in der Müllerstr. An beiden Orten wird um 4 und 8 U. gespielt von Mai bis August.

Wachtparade an der Hauptwache und vor der Feldherrnhalle (S. 248) um 12 U. mit Militärmusik; letztere auch Mittwoch Abend zwischen 6 u. 7 U. im Hofgarten, und Samstag um dieselbe Zeit beim Chines. Thurm im Engl. Garten (S. 262).

Lohndiener 2 fl. den Tag, 1/2 Tag 1 fl.

Sammlungen u. dgl. sind gewöhnlich an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich, doch wechseln Tag und Stunde auch wohl, aber selten. Wo ein Trinkgeld zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt.

Antikensaal (in der Academie, S. 259), 9—12 Uhr täglich.

Antiquarium (in der alten Residenz, S. 245), 9—11 U. Dienst. u. Donnerst.

**Bavaria* und die *Ruhmeshalle* (S. 260), 10—12 und 2—7 U. (im Sommer) täglich, zu anderen Stunden gegen besonderes Trinkgeld.

**Bibliothek* (S. 249), 10—12 U. täglich, Trinkgeld 24 kr.

Botanischer Garten (Pl. 5), am Carlsplatz, von 8 U. fr. bis 6 U. Ab. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Capelle, reiche (S. 245), 10 U. Montag und Freitag, s. unter Festsaalbau.

Erzgiesserei (S. 258), 1—6 U. täglich, Sonntags von 12—2 Uhr.

Digitized by Google

**Festsaalbau* (S. 246, Samst. u. Sonnt. nicht), gegen Karten, die nach 9 U. in der alten Residenz (im Grottenhof, S. 245) ausgegeben werden. *Schatzkammer* und *Nibelungen-Säle* werden (Herbst 1863) leider nicht mehr gezeigt. Früher erhielt man Karten mit Angabe der Stunden der Besichtigung ebenfalls hier, daher jedenfalls danach fragen. Festsaalbau gewöhnlich 11 U., doch wechselt dies häufig. Derselbe pflegt Nachmittags 3 Uhr gegen besonderes Trinkgeld durch Vermittlung eines Lohndieners auch wohl zugänglich zu sein Die *Odyssee-Säle* sind den ganzen Tag von 9 U. an zu sehen (18 bis 24 kr. Trinkg., an der Thür links im zweiten Portal, von den Arcaden an gerechnet, zu klopfen.) — Die Erinnerung an den „Herrn Obertapezierer" gehört für die Mehrzahl der Besucher zu den erfreulichsten.

Glasmalerei-Anstalt (S. 258), täglich (Ausstellungszimmer).

**Glyptothek* (S. 256), Mont. und Freit. 8—12 u. 2—4 U., Mittw. 8—12 U.

Handzeichnungen (in d. alten Pinakothek, S. 254), 11—1 U. Mont. u. Mittw.

**Hof-Theater* (S. 244), innere Einrichtung, 2 U. präcis, Montag, Mittwoch, Samst., Anmeldung bei dem Hausmeister, Eing. in der Maximiliansstr.

**Kunstverein* (S. 248), 10—6 U. täglich, Samstag nicht, eigentlich nur nach Einführung, doch genügt auch die Einzeichnung des Namens (12 kr. Trinkgeld).

Kupferstichcabinet (in d. alten Pinakothek, S. 254), 9—1 U. Dienst. u. Freit.

Marstall, königl. (Pl. 28), 11—1 und 2—5 U. tägl.

Münzsammlung (in der Academie, S. 259), 10—12 U. täglich.

National-Museum, bayrisches, s. S. 244.

Naturalien-Cabinet, 10—11 U. Samst. (vgl. übrigens Stundenzettel u. S. 259).

**Nibelungen-Säle* (S. 246) s. unter Festsaalbau.

**Odyssee-Säle* (S. 246) s. unter Festsaalbau.

**Petrefacten-Sammlung* (S. 259), 10—12 U. Mittwoch (vgl. Naturalien-Cab.).

**Pinakothek, alte* (S. 250) 9—3 U. tägl. (im Winter 9—2), Samstag ausgenommen. Im Schliessen sind die Aufseher sehr gewissenhaft, man wird mindestens $^1/_4$ St. vor der Schlusszeit durch Herablassen der Vorhänge benachrichtigt, dass es Zeit zum Gehen sei.

**Pinakothek, neue* (S. 254), 8—12 u. 2—4 U., die Porzellanbilder von 9 U. ab, Sonnt., Dienst., Donnerst., Samst.

Polytechn. Schule (Pl. 48), Modelle, 9—12 u. 2—5 U. tägl., Sonnt. ausgenommen.

**Porzellangemälde* (i. d. neu. Pinakoth., S. 254), 9—12 U. Sonnt., Dienst., Donnerst.

K. Residenz (S. 245) s. Festsaalbau.

**Schatzkammer* (S. 245), 10 u. $10^1/_2$ U. Dienst. u. Donnerst., s. unter Festsaalbau.

**Schwanthaler-Museum* (S. 258), 9—2 U. Montag, Mittwoch und Freitag; für Fremde gegen Trinkgeld (24 kr.) täglich zu jeder Stunde.

Sternwarte (S. 262), Dienstag 8—11 U. Vorm., Freitag 1—5 U. Nachm.

Vasencabinet (in d. alt. Pinakothek, S. 254), 10—1 U. Mont., Mittw., Freitag.

**Vereinigte Sammlungen* (S. 247), 9—1 U. Montag, Mittwoch, Freitag.

Wintergarten des Königs (S. 244), täglich 11 u. 12 U. ohne Trinkgeld, gegen Karten, im Oberhofmarschallamt am 1. Portal des Festsaalbaues links ebener Erde zu haben.

Stundenzettel. Täglich: alte Pinakothek 9—3 U., Samst. geschlossen; Bibliothek 10—1 U.; Festsaalbau 11 U., Samst. u. Sonnt. nicht; Nibelungen-Säle $10^1/_2$ U.; Schwanthaler-Museum; Gemälde des Kunstvereins 10—6 U., Samst. nicht; Erzgiesserei 12—1 U. u. 6—7 U., Sonnt. nicht; Glasmalerei-Anstalt; Modellsammlung der polytechn. Schule 9—11 U. u. 2—5 U., Sonnt. nicht; Sammlungen in der Academie, Petrefacten, optische und physicalische Instrumente, Naturaliencabinet, Münzsammlungen, Antikensaal, gegen kleine Trinkg. von 9—12 U., Petrefacten und Naturaliencab. auch Nachm.; K. Residenz s. Festsaalbau; Wintergarten des Königs 11 und 12 U. — Die Kirchen sind bis 12 U. Mitt., die Frauen-, Ludwigs-Kirche und Basilica auch von 2—6 U. Nachm. offen, die Auerkirche den ganzen Tag, nur 12—1 geschlossen; die Allerheiligenkirche (S. 243) nur von $7^1/_2$—12, und bei Anwesenheit der königl. Familie auch von 3—$4^1/_2$ U. — Militärmusik 12 U. vor der Feldherrnhalle (S. 248).

Sonntag: in der *Michaels-Hofkirche* um 9 U. beim Hochamt alte classische Musik (von Palestrina, Orlando di Lasso, Pergolese u. A.), an den

Digitized by Google

Advents- u. Fasten-Sonntagen nur Vocal-Compositionen, ebenso während der Charwoche, am Grünen Donnerstag und Charfreitag 7 U. Ab. ein grossartiges Miserere von Allegri u. a., während die Kirche nur von einem aus 80 Flammen gebildeten schwebenden Kreuz erleuchtet ist; Militärmesse in derselben Kirche mit Militärmusik Sonntags um 11 U., an Festtagen 10½ U.; Kirchenmusik in der *Frauenkirche* um 9 U., in der *Allerheiligenkirche* 11 U. Wachtparade (S. 238) 12 U. Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Arcaden und Kunstverein von 11—1 U. von der schönen Welt sehr besucht. Oper. — Montag: Glyptothek 8—12 und 2—4 U., Handzeichnungen 11—1 U., Vasensammlung 10—1 U., Vereinigte Sammlungen 9—1 U., Reiche Capelle 10 U., Schwanthaler-Museum 9—2 U. (vgl. S. 239), Hof-Theater, Inneres 2 U. — Dienstag: Neue Pinakothek 8—12 und 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schatzkammer 10 und 10½ U. (vgl. S. 239, Festsaalbau), Antiquarium 9—11 U., Kupferstichsammlung 9 bis 1 U., Sternwarte 8—11 U. Vorm. — Mittwoch: Glyptothek 8—12 U., Vasensammlung 10—1 U., Petrefactensammlung 10—12 U. (vgl. S. 239), Handzeichnungen 11—1 U., Hof-Theater, Inneres 2 U., Schwanthaler-Mus. 9—2 U. (vgl. S. 239), Vereinigte Sammlungen 9—1 U.; Militärmusik im Hofgarten 6—7 U. Ab. — Donnerstag: Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schatzkammer 10 u. 10½ U., Antiquarium 9—11 U.; Oper. — Freitag: Glyptothek 8—12 u. 2—4 U., Verein. Sammlungen 9—1 U., Kupferstichsammlung 9—1 U., Schwanthaler-Mus. 9—2 U., Reiche Capelle 10 U., Sternwarte 1—5 U.; Synagoge 6 U. Ab. — Samstag: Alte Pinakothek geschlossen. Neue Pinakothek 8—12 und 2—4 U., Naturaliencabinet 10—11 U. (vgl. S. 239), Hof-Theater, Inneres 2 U.; Militärmusik beim Chines. Thurm im Engl. Garten 6—7 U. Ab. — Als Erholung von den Kunstgenüssen ist eine *Spazierfahrt (Fiaker s. S. 238) im Engl. Garten (S. 262) höchlichst zu empfehlen.

N.B. Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, theatral. Vorstellungen (nebst Comödienzettel), Abgang der Eisenbahnen, Stellwagen, Fremdenzettel u. s. w. im Tages-Anzeiger (3 kr.), der auf Bestellung (in der Buchhandlung von *Franz*, Perusastr. 4) für 20 kr. acht Tage lang jedem Fremden Morgens vor 9 U. ins Haus gebracht wird.

München (1658′), Hauptstadt von Bayern mit an 148,000 Einw. (16,000 Prot., 2000 Sold.), die eigentliche Stadt am l. U. der *Isar*, in einer unfruchtbaren Ebene gelegen, seit Anfang dieses Jahrh. durch neue Stadttheile und Vorstädte und eine vierfache Bevölkerung vergrössert und durch ausgezeichnete Bauten, wie keine Stadt Europa's, verschönert. Beinahe in jedem bekannten Baustil findet sich ein vollendetes Denkmal, das eben so reich als stilgemäss ausgeschmückt ist, zur Förderung des Architectur-Studiums. Man verdankt sie dem König Ludwig, welcher schon als Kronprinz die ausgezeichnetsten Künstler um sich versammelte (S. 255). Was München heute ist und hat, ist meist sein Werk; an Schätzen der Bildhauer- und Malerkunst ist es jetzt eine der reichsten Städte Deutschlands, nebenbei auch von allen grösseren deutschen Residenzstädten (neben Stuttgart) weitaus die billigste. Das Klima ist ungesund.

Unter den älteren Kirchen sind zu nennen die ***Frauenkirche** (Pl. 18) (336′ l., 123′ br., Gewölbe 115′ h.), die Metropolis des Erzbisthums München-Freising, 1468—1494 im spät-goth. Stil aus sehr hartn Backsteinen aufgeführt. Die beiden unvollendeten Thürme, 336′ hoch (gleich der Länge der Kirche), sind mit schwerfälligen birnförmigen Helmen bedeckt. Das Innere, dreischiffige Hallenkirche mit weiten, gleich hohen Hallen, 22 schlan-

Digitized by Google

ken achteckigen Pfeilern und reichen Netzgewölben, ist kürzlich hergestellt; Altarbilder von Prof. von Schwind. Die *neuen* Holzschnitzwerke von Knabl. Im Schiff das *Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern († 1347), 1625 unter Kurf. Maximilian I., angeblich von *Hans Krumper* verfertigt, ein Katafalk von dunkelm Marmor, Figuren und Zierrathen Erzguss; an den 4 Ecken Ritter, gleichsam als Wächter des Grabes, das eine Knie zur Erde gebeugt, mit Fähnlein, darauf die Namen: *Carl der Grosse, Ludwig der Fromme, Carl der Dicke, Ludwig IV.*, und ihrer Gemahlinnen; zur Seite die Standbilder der Wittelsbacher: Albrecht V. und Wilhelm V. Im Fussgestell, welches Seitenöffnungen hat, die Grabplatte, eine der vorzüglichsten des 15. Jahrh.; über demselben ein grosses schwebendes Kreuz. Ueber den Chorstühlen in Holz geschnitzte Bildniss-Figuren aus dem 15. Jahrh. (12 Propheten und 12 Apostel). Die grosse türk. Fahne an einem Pfeiler des Mittelschiffs l. eroberte 1688 Kurf. Max Emanuel vor Belgrad. Unter der Orgelbühne, neben dem Hoch-Relief-Denkmal des Bischofs Gebsattel († 1846) von Schwanthaler, ist ein Fusstapfen, von wo aus man keines der 30 Fenster (jedes 70′ h.) sieht. An den Aussenwänden der Kirche viel alte Grabsteine.

Die **St. Michaels-Hofkirche** (Pl. 22), früher Jesuitenkirche, 284′ l., 114′ br., zeigt an der Vorderseite den h. Michael aus Erz in einer vergoldeten Blende. *„Guilielmus V. Comes Palat. Rhen. utriusque Bavariae Dux patronus et fundator“* († 1626), meldet die Inschrift. Die Kirche, 1583 im röm. Renaissance-Stil erbaut, hat nur ein Schiff mit grossartigem Tonnengewölbe (Sehne 90′). Im Kreuzschiff links das *Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg, Eugen Beauharnais († 1824), einst Vicekönig von Italien, von Thorwaldsen im Auftrag der Wittwe Augusta Amalia († 1851), *„Maxim. Jos. Bav. filia“*, in Marmor ausgeführt, Eugen als griech. Held, in der Hand den Lorbeerkranz, rechts die Muse der Geschichte (unten die Königskrone), links die Genien des Todes und der Unsterblichkeit, oben Eugens Wahlspruch: *„Honneur et fidélité“*. *Kirchenmusik s. S. 239.

Die **Theatinerkirche** (Pl. 25), 226′ l., 126′ br., im überladenen ital. Barockstil 1661 bis 1675 aufgeführt, die Façade erst 1767, mit hoher Kuppel über der Kreuzung, 2 Thürmen an der Vorderseite und drei Schiffen, enthält ausser Bildern von Tintoretto, Zanchi, Carl Loth, Cignani u. A., die Grabgewölbe der königl. Familie, in welchen auch Kaiser Carl VII. ruht. Im Querschiff r. das Denkmal der 11jährigen Prinzessin Maximiliane Josephe († 1821), von Eberhard.

Unter den neueren Kirchen sind hervorzuheben: die ***Auer Kirche** (Pl. 21), 235′ lang, 81′ breit, 85′ hoch, Pfarrkirche der Vorstadt Au am rechten Isarufer, auch *Mariahilfkirche* genannt, eine Nachbildung älteren goth. Stils, als dreischiffige Hallenkirche ohne die äussere Umkränzung mit Strebebogen,

1830—1839 von *Ohlmüller* († 1839) erbaut, von *Ziebland* vollendet; der Thurm sitzt stilwidrig auf dem Dach, statt selbständig da zu stehen. Portal, Fenster und Rosen der Vorderseite aus grauem Sandstein, ebenso der durchbrochene 270′ h. Thurm, der übrige Bau aus röthlichem Backstein; über dem Portal die heilige Jungfrau von *Schwanthaler;* Dach musivisch mit buntglasirten Ziegeln gedeckt, einem gewirkten Teppich ähnlich. Das Innere Backstein, als Sandstein übertüncht. Die *Glasmalereien der 52′ hohen Fenster zeigen das Leben der h. Jungfrau (linke Seite), und ihre Beziehungen zum Heiland (rechte Seite), von *Schraudolph, Fischer, Ruben* und *Röckl* entworfen, die Verzierungen von *Ainmüller*, Alles unter der Leitung von *H. Hess.* Die Altäre sind mit Holzschnitzwerken von *Schönlaub* verziert, ebenso die Wände der Seitenschiffe (Passion). Die mehrfarbig angestrichene Kanzel nach Ohlmüllers Zeichnung von *Entres* in Holz gearbeitet. Unter dem Orgelchor zwei Gedenktafeln aus Erzguss, mit Hochreliefs, die Tafel rechts König Ludwig darstellend, dem Ohlmüller den Plan der Kirche überreicht, daneben Hess und Ainmüller; die Tafel links mit zahlreichen Portraits, Ohlmüller und den beim Kirchenbau beschäftigt gewesenen Werkmeistern und Künstlern gewidmet.

Die 1863 in ihren Thürmen vollendete *St. Johannis-Kirche* (Pl. 23), Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen, ebenfalls am r. Isarufer, mehr n.ö., beim Maximilianeum (S. 244), ist von *Berger*, auch im goth. Stil, aufgeführt; Mittelthurm 300′, die 2 Seitenthürme 120′ h.

Die ***Basilica** *des h. Bonifacius* (Pl. 17), 262′ l., 124′ br., ein ausgezeichneter Bau, vollendete Nachbildung altitalien. Basiliken des 5. und 6. Jahrh., von *Ziebland* erbaut und 1850 vollendet, hat 5 Schiffe (Mittelschiff 80′, Seitenschiffe 43′ h.) und 66 Säulen, Monolithe aus grauem Tiroler Marmor mit Basen und Capitälen von weissem Marmor, welche Rundbogen tragen. Sichtbarer Dachstuhl, Balken braun gefärbt und reich vergoldet, Decke des Mittelschiffs blau mit goldenen Sternen. Rechts vom Eingang ein Sarg von hellbraunem Marmor, den König Ludwig zu seinem Grab bestimmt hat. Darunter ist die Königin Therese († 1854, vgl. S. 248) begraben. Reiche Fresken von *H. Hess* und seinen Schülern *Schraudolph* u. A., Darstellungen aus dem Leben des h. Bonifacius und vieler bayr. Heiligen, schmücken die Chornische, die Seitenaltäre, die Zwischenräume zwischen den Fenstern und die Wände des Mittelschiffs. Zwischen den Bogen über den Säulen im Mittelschiff 34 Medaillon-Bildnisse der Päpste von Julius III. bis Gregor XVI. Die Kanzel kann auf einer Eisenbahn vor- und zurückgeschoben werden. Ein Benedictinerkloster grenzt an den Chor der Basilica.

Die ***Ludwigskirche** (Pl. 20), 230′ l., 150′ br., 90′ h., in Kreuzesform, von *Gärtner* als Nachbild mittelalt. italien. Rundbogenbauten aus Kalksteinquadern 1829—1842 erbaut, an der Vorderseite zwei 220′ h. Thürme mit vierseitigen pyramiden-

Digitized by Google

förmigen Dächern, das Dach der Kirche musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt. Ueber dem Portal Christus und die vier Evangelisten, Standbilder von *Schwanthaler*. Die ganze Wand hinter dem Hochaltar nimmt das *jüngste Gericht ein, das bedeutendste Freskobild von *Cornelius*, 63′ h., 39′ br., nur in den hellen Mittagsstunden bei dem Halbdunkel der Kirche genau zu erkennen. Die übrigen Fresken sind nach Cornelius' Entwürfen von seinen Schülern C. Herrmann, C. Stürmer u. A. ausgeführt: am Bandgewölbe des Hauptchors Gott Vater als Schöpfer der Welt; r. Seitenchor Anbetung der Könige, l. Seitenchor Kreuzigung. Im Schlussstein des Gewölbes über der Kreuzung die Taube, als Symbol des heil. Geistes. Die bunten Heiligen auf den Altären scheinen eine Zuthat Fremder zu sein. Die niederen Seitenschiffe sind auf jeder Seite zu 3 Capellen abgetheilt. In den angrenzenden Anlagen (Eing. durch das Gitterthor l.) 14 Stationen-Fresken von *Fortner*, 1848 ff. gemalt.

Die ***Allerheiligenkirche** oder *neue Hofcapelle* (Pl. 16, Eintr. s. S. 240), Eingang neben dem Residenz-Theater (S. 244), an der Ostseite der Residenz, 1837 von *Klenze* nach dem Vorbild byzantinischer Kirchenbauten, Vorderseite im roman. Stil, aufgeführt, 165′ l., 100′ br., 80′ h., ist ein wahres Schmuckkästchen von Geschmack und harmonischer Pracht. Die Bogenstellungen ruhen auf Säulen von buntem Marmor, Wände mit verschiedenfarbigem Marmor belegt, Deckenwölbungen, Fensterbogen und Chornischen auf Goldgrund von *Hess* und seinen Schülern ganz al fresco gemalt. Sie deuten auf die Dreieinigkeit, Gott Vater (altes), Gott Sohn (neues Testament) und heiliger Geist. Eigenthümlich und von grosser Wirkung der dem Auge verborgene Einfall des Lichts. Das Innere an die Marcuskirche in Venedig erinnernd.

In der **griech. Kirche** (Pl. 19), an sich von wenig Bedeutung, ist jeden Sonntag griech. Gottesdienst. Die Gemälde sind von einem neuern griech. Künstler, die Cultus-Gegenstände schenkte grösstentheils Kaiser Nicolaus.

Die **protest. Kirche** (Pl. 24), vor dem Carlsthor südl., nur Sonntags während des Gottesdienstes (um 8 und 10 U. Morgens und 3 U. Nachm.) geöffnet, 1827—1832 in ovaler Form von *Pertsch* erbaut, hat ein Fresko-Deckengemälde von *Hermann* aus Dresden, Christi Himmelfahrt.

Auf dem Max-Josephsplatz das ***Denkmal des Königs Max** (Pl. 32) († 1825), welches zur 25jähr. Regierungs-Jubelfeier die Bürger Münchens errichteten (nach der Inschrift im J. 1824, fertig geworden erst 1835); der König (12′ h.) sitzt segnend auf einem 26′ h. mit Reliefs (Wissenschaft, Landwirthschaft, Verfassung, Eintracht der Confessionen, Kunst) gezierten Fussgestell, von *Rauch* († 1857) in Berlin entworfen, von *Stiglmayer* in Erz gegossen.

Die Südseite des Platzes begrenzt das **Postgebäude** (Pl. 49), 1836 aus dem alten Törring'schen Palais renovirt, 300′ lang,

66′ hoch, mit einer offenen Arcadenhalle als Nachbild der Florentiner Palastbauten, darin 6 Pferdebilder auf rothem Grund, im Stil von Herculanum, von *Hiltensperger* gemalt. Die alte, beibehaltene Strassenfront ist leider unharmonisch.

An der Ostseite das **Hof-Theater** (Pl. 54, Vorstellungen s. S. 238), das grösste Deutschlands (2500 Zuschauer fassend, 150′ h., 195′ br., 235′ tief, die Bühne allein 100′ br. u. 190′ tief); es wurde, nachdem es 1823 abgebrannt, 1825 nach Plänen von *Fischer* wieder hergestellt. Es hat einen Porticus von 8 korinth. Säulen, in den Giebeln Fresken nach Schwanthaler'schen Zeichnungen (im oberen Pegasus und die Horen, im unteren Apollo und die Musen). Sehenswerth die innere Einrichtung (Eintr. s. S. 239). Die Wanderung über die Bühne, durch die Räume der Vorhänge und Maschinerien bis hinauf zum Dach (trefflicher Ueberblick über Stadt, Gegend und Gebirge, S. 260) und abwärts durch die Garderobezimmer in die Souterrains nimmt $1^1/_2$ St. in Anspruch (Trinkg. 12 kr.). Neben dem Hof-Theater n., zwischen diesem und der Allerheiligenkirche (S. 243), das *Residenz-Theater* (Pl. 55), s. S. 238. Das Hof-Theater steht mit der Residenz durch den **Wintergarten** des Königs (Eintr. s. S. 239) in Verbindung; derselbe ist auf der oberen Etage angelegt, für Pflanzenfreunde sehenswerth.

In der breiten, 1600 Schritt l., 1854 angelegten **Maximiliansstrasse**, zwischen dem Hof-Theater und dem Postgebäude beginnend und ö. bis zur Isar sich erstreckend, wurden nach der Idee des Königs Max Bauten nach einem ganz neu erfundenen Stil aufgeführt; so zunächst r. ein Neubau als Erweiterung des alten Münzgebäudes, mit Arcaden, die mit kleinen Statuen geschmückt sind. Weiter l., das auch als Bauwerk grossartige Hôtel „zu den 4 Jahreszeiten“ (S. 236). Die Strasse erweitert sich zu einem mit Anlagen geschmückten langen Platz; auf demselben l., vor dem grossen neuen *Regierungsgebäude* (Pl. 52), das 1856 *„von dem bayr. Heere dem Grafen Erasmus von Deroy, General der Infanterie“* (er blieb 1812 bei Potolsk) errichtete glänzende Standbild (Pl. 35), modell. von *Halbig*. Demselben gegenüber das am 28. Nov. 1861 enthüllte Standbild *Schellings „der grosse Philosoph“* (10′ hoch) von Brugger. Sockel von schwarzgrauem Syenit. Inschrift auf der Rückseite: *Errichtet von seinem dankbaren Schüler Maximilian II., König von Bayern.* Beide von Miller gegossen. Zwei leere Postamente warten noch ihrer Figuren. Das grosse Gebäude (Pl. 38) dahinter mit der Inschrift: „Meinem Volk zu Ehr' und Vorbild,“ ist für das *Bayerische National-Museum* (Sammlung histor. auf Bayern und sein Fürstenhaus bezügl. Gegenstände) bestimmt. Als Schluss der schönen Strasse erhebt sich jenseits der grossen neuen Isarbrücke, am r. U., auf der Gasteighöhe, das **Maximilianeum** (Pl. 29), eine Anstalt zur höheren Ausbildung besonders befähigter Studirender für den Staatsdienst, so wie zur

Digitized by Google

Aufnahme einer Gallerie neuer histor. Bilder bestimmt. (In der Nähe die neue Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen, S. 242.)

Die Nordseite des Max-Josephs-Platzes nimmt die königl. **Residenz** (Pl. 41) ein; sie besteht aus drei Theilen: südl., nach dem Max-Josephs-Platz, der *Königsbau*, nördl. nach dem Hofgarten der *Festsaalbau*, in der Mitte zwischen beiden die *alte Residenz*. Es gelingt nicht sogleich, in diesen ausgedehnten Gebäulichkeiten sich zu orientiren, daher rathsam, frühzeitig vor den Einlassthüren zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten sich einzufinden, weil sie mit dem Glockenschlag geöffnet, und rasch wieder geschlossen werden.

Die **alte Residenz**, zu verschiedenen Zeiten erbaut, mit Brunnengruppen und Standbildern aus Erz. Das Brunnenstandbild in dem *Grottenhof*, Perseus mit dem Haupt der Medusa in der Hand (aus Rumpf und Haupt ergiesst sich das Wasser), ist eine Nachbildung der berühmten Florentiner Gruppe von Benvenuto Cellini. Nebenan werden die Eintrittskarten ausgegeben (s. S. 239).

Die ***Schatzkammer** in der alten Residenz (geschlossen s. S. 239, Versammlung in dem an die Grotte grenzenden südl. Durchgang) enthält eine Menge Kostbarkeiten in Gold, Silber und Edelsteinen (u. a. den grossen blauen „Hausdiamanten", die „pfälz. Perle", halb weiss, halb schwarz), Trinkgefässe, Ordenszeichen und Kronen, u. a. die Reiterstatuette des h. Georg mit dem Lindwurm, der Ritter von gemeisseltem Goldguss, der Drache von Jaspis, das Ganze mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt; die böhm. Krone Friedrichs V. von der Pfalz, 1620 bei Prag erbeutet (S. 202); die Kronen Kaiser Heinrichs des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde vom J. 1010; die 6′ hohe Nachbildung der Trajans-Säule in Rom, 1763—1783 unter Carl Theodor durch den Goldschmied Valadier angefertigt. Im Vorzimmer *(„Stammbaum")* zahlreiche Familien-Bildnisse des Hauses Wittelsbach, meist im vorigen Jahrh. angefertigt.

Das **Antiquarium** (Eintr. s. S. 238, in der Grotte links), in einer grossen Halle, enthält eine ägypt. Sammlung, Mumien, Grabschriften, griech., röm. u. a. Bildwerke aus Erz, Vasen, Gläser, Gefässe, german. und scandinav. Alterthümer, Terracotten u. dgl.

In der **reichen Capelle** (Eintr. s. S. 238) Reliquien, Gold- und Silberarbeiten, zwei Altärchen v. Benv. Cellini (?), das kaum 6 Zoll lange emaillirte Taschen-Altärchen der Königin Maria Stuart; Kreuzabnahme in Wachs von Michel Angelo bemerkenswerth.

Der **Königsbau** (Vorderseite nach dem Max-Josephsplatz 430′ lang), 1826—1835 von *Klenze* aufgeführt, als Nachbild des von Brunelleschi (1377—1446) erbauten Palazzo Pitti in Florenz, doch durch gebotene Abweichungen vom Original in der Gesammtwirkung geringer. Das Innere ist mit Marmorbildwerken und Fresken geziert, die Zimmer des Königs mit Bildern aus griech., die der Königin aus deutschen Dichtern, beide nicht mehr zugänglich.

Digitized by Google

In den s.w. Räumen des Erdgeschosses sind die prächtigen **Nibelungen-Fresken*, von *Jul. Schnorr* 1846 ff. gemalt, in jedem der 4 Säle 4 Hauptbilder, in den Lünetten zahlreiche kleinere Bilder. 1863 geschlossen, s. indessen S. 239.

Vorsaal: die Hauptpersonen des Gedichts, rechts Sigfried u. Chriemhild, dann Hagen, Volker, Dankwart, oben der Zwerg Alberich, der Hüter des Nibelungenschatzes, und Eckewart, Chriemhildens Bote; links Gunther und Brunhild; die Königin Ute (Gunthers Mutter) mit ihren Söhnen Gernot und Giselher; Sigmund und Sigelinde, Sigfrieds Eltern; weiter König Etzel und Rüdiger, Dietrich von Bern und Meister Hildebrand. Hochzeitssaal: Sigfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkrieg; Brunhildens Ankunft zu Worms; Sigfrieds und Chriemhildens Trauung; gegenüber am Fenster die Uebergabe des Gürtels. Saal des Verraths: (am Fenster) Streit der Königinnen Chriemhild und Brunhild vor dem Dom zu Worms; Sigfrieds Ermordung durch Hagen an der Quelle; Chriemhild findet an der Domthür Sigfrieds Leichnam; Hagen als Mörder erkannt, da die Wunden der Leiche neu zu bluten beginnen. Ueber der Thür: Hagen den Nibelungenschatz in den Rhein werfend. Saal der Rache: Untergang der Helden (am Fenster), Chriemhild stellt Volker und Hagen zur Rede; Kampf auf dem Treppenaufgang des brennenden Palastes; Dietrich überwindet den Hagen; Chriemhildens Tod. Der 5. Saal wird die Klage zum Gegenstand haben.

Der **Festsaalbau** (Vorderseite nach dem Hofgarten 800′ l.), 1832—1842 im späteren ital. Renaissancestil in der Weise des Palladio von *Klenze* erbaut, zu Festen bestimmt, hat einen grossen Balcon-Vorbau mit 10 jon. Säulen, oben zwei Löwen, zwischen diesen 8 alleg. Figuren in Marmorkalkstein, die Kreise des Königreichs darstellend, von Schwanthaler. In den Sälen des Erdgeschosses enkaustische **Wandgemälde aus der Odyssee*, von *Hiltensperger* nach Schwanthalers Zeichnungen (Eintr. s. S. 239).

Die oberen Säle gegen Karten (s. S. 239) für Jedermann ohne Trinkg. zugänglich, Aufgang östlich. Im Sommer zu der öffentlichen Stunde werden in der Regel gegen 100 Personen innerhalb einer guten halben Stunde durch diese Räume geführt, daher nur eine ganz flüchtige Betrachtung der prächtigen Fresken möglich. Wer mit Musse gehen will, lasse sich gegen Trinkgeld ausser der Zeit führen (s. S. 239).

Vorzimmer, daneben der Treppenaufgang mit 6 stattlichen Säulen aus Untersberger Marmor (S. 62); zweites Vorzimmer mit Genien in Relief von *Schwanthaler*; drittes Vorzimmer, Ornamente im pompejan. Geschmack von *Hiltensperger*. — Prächtiger Tanzsaal, Karyatiden, welche die Tribünen tragen, aus Papiermaché von Fleischmann in Nürnberg, bunte Reliefs (tanzende Genien) von *Schwanthaler*. — Zwei Spielcabinette mit 36 von *Stieler* in Oel gemalten **Bildnissen schöner Frauen*, deren Namen der Aufseher nennt. — Schlachten-Saal, mit 12 grossen Oelgemälden von *P. Hess*, *Kobell*, *Adam*, *Heideck* und *Monten*, Scenen aus den Kriegen von 1805 im Salzburgischen (Bodenbühl, S. 94), 1806 und 1807 in Schlesien (Uebergabe von Brieg, Belagerung von Breslau), 1809 in Tirol, Bayern und Oesterreich (Arnhofen, Eckmühl (R. 93), Wörgl (S. 93), Wagram [S. 221]), 1812 in Russland (Polozk, Borodino), 1814 und 1815 in Frankreich (Brienne, Bar sur Aube, Arcis sur Aube, Saarbrücken). — **Saal Carls d. Gr.*, enkaustische Gemälde (Wandgemälde auf Wachsgrund) nach *Schnorr's* Entwürfen von Jäger, Giessmann u. A. gemalt. Carl vom Papst Stephan II. als einstiger Schirmherr der Kirche gesalbt; Carls Sieg über den Longobarden-König Desiderius bei Pavia; Sieg über die Sachsen, Fällung der h. Eiche und Aufrichtung des Kreuzes; Synode zu Frankfurt; Kaiserkrönung; ferner 12 kleinere Bilder aus des Kaisers Leben. Zwischen den Fenstern Alcuin,

Digitized by Google

Arno und Eginhard. — *Barbarossa-Saal, von denselben Meistern; Kaiserwahl, Einzug in Mailand, Verbannung Heinrichs des Löwen, Einsetzung Otto's von Wittelsbach, Versöhnung mit Papst Alexander III. zu Venedig, Reichsfest in Mainz, Schlacht bei Iconium, Tod. Die Reliefs oben von *Schwanthaler*. — *Habsburger Saal, meist von *Schnorr*; Rudolphs von Habsburg Begegnung mit dem Priester; Rudolphs Annahme der Kaiserwahl; Sieg über Ottokar von Böhmen; Gericht über die rhein. Raubritter. — *Thronsaal. Zwölf überlebensgrosse prächtige vergoldete Standbilder aus Erzguss von *Schwanthaler*, Ahnen des Wittelsbacher Fürstenhauses von Otto dem Erlauchten bis zu Carl XII. von Schweden, ein würdiger überraschender Schluss der Wanderung.

An den Saalbau gränzt nördl. der *Hofgarten*, ein mit Bäumen bepflanzter Platz, der an zwei Seiten von offenen ***Arcaden** (Pl. 2) umgeben ist, die mit der Residenz in Verbindung stehen, mit geschichtlichen und landschaftlichen Fresken geziert, 1827 bis 1834 ausgeführt, von erhöhter Wirkung, wenn man sie vom Garten ausserhalb der Arcaden betrachtet.

Ueber dem Eingang aus der Residenz in die Arcaden: die Bavaria. Die geschichtl. Fresken stellen Begebenheiten aus der Geschichte Bayerns dar. Ueber dem ersten Ausgang nach der Strasse: Bayern erstürmen eine türk. Schanze, 1717, von *Monten*. Dann folgen 1. Befreiung des deutschen Heers in der Berner oder Veroneser Klause (S. 135) durch Otto von Wittelsbach, 1155, von *E. Förster*. 2. Otto's von Wittelsbach Belehnung mit dem Herzogthum Bayern, 1180, von *Zimmermann*. 3. Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein, 1225, von *Röckl*. 4. Einsturz der Innbrücke bei Mühldorf mit den darüber fliehenden Böhmen, 1258, von *Stürmer*. 5. Sieg Kaiser Ludwigs d. Bayern bei Ampfing, 1322, von *Hermann*. 6. Kaiserkrönung desselben in Rom, 1328, von *Stilke*. — Ueber dem Ausgang nach der Strasse: Stiftung der Academie der Wissenschaften durch Kurf. Max Joseph III., 1759, von *Foltz*. An den Pfeilern nach dem Garten 7 allegor. Bilder in Beziehung zu den Bildern gegenüber: Ueberfluss, Mässigung, Strenge, Krieg, Glück, Treue, Stärke. Ueber beiden Seiten des Eingangs zur folgenden Arcadenreihe: Donau und Rhein, Isar und Main. Ueber dem Ausgang nach der Strasse: Bayern (der Generalstab) in der Schlacht bei Arcis sur Aube, 1814, von *Monten*. — Dann folgen 7. Herzog Albrecht schlägt Böhmens Krone aus, 1440, von *Hiltensperger*. 8. Sieg Herzog Ludwigs des Reichen bei Giengen, 1462, von *Lindenschmitt*. 9. Herz. Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt, 1506, von *Schilgen*. 10. Die kurköln. Burg Godesberg wird durch die Bayern gestürmt, 1583, nach Stilke von *Gassen*. 11. Maximilian I., Herzog von Bayern, wird zum Kurfürsten erhoben, 1623, von *Eberle*. 12. Kurf. Max Emanuel erstürmt Belgrad, 1688, von *Stürmer*. Ueber dem letzten Ausgang nach der Strasse: König Max Joseph I. gibt seinem Volke die Verfassungsurkunde, 1818, von *Monten*. An den Gartenpfeilern: Sieg, Religion, Schutzwehr, Friede, Weisheit, Reichthum, Frömmigkeit. — Die folgenden landschaftlichen Fresken, Gegenden aus Südtirol, Italien und Sicilien, von *Rottmann*. Die Distichen über den Bildern aus den Gedichten des Königs Ludwig. — Nordseite der Arcaden, 39 kleine enkaustische Bilder (ganz oben, in Wachsfarbe) aus dem griech. Befreiungskampf, nach Zeichngn. v. *P. Hess*. In den 7 Blenden derselben Seite, r. vom Ausgang zum Engl. Garten, die Thaten des Hercules in colossalen Gruppen, im 17. Jahrh. aus Holz gearbeitet, 1852 erneuert.

In den Räumen über diesem n. Flügel, der ehem. Bildergallerie, sind die ***Vereinigten Sammlungen** aufgestellt (Eintr. s. S. 239).

Unten am Eingang ein türkischer Zwölfpfünder. Oben im Vorzimmer in den Schränken Terrakotten (antike Gefässe aus gebranntem Thon), in der Mitte Schillers Arbeitstisch, zwei seiner Schreibfedern und Haare von ihm. Die Sammlungen in den folgenden 7 Sälen vortrefflich geordnet und von einem fast verwirrenden Reichthum. Gute Ruhepunkte gewähren die *Korknachbildungen* berühmter antiker und anderer Bauwerke.

1 Saal. In den Schränken *ägypt.*, *etrusk.* und *pompeian. Alterthümer:* auf

Digitized by Google

Tischen: Theile einer Strasse zu Pompeji mit dem Hause des Sallust; Tempel des Neptun zu Paestum. — 2. S. In den Schränken wieder *ägypt.* und *Alterthümer aus Herculanum und Pompeji.* Auf Tischen: Tempel der Vesta zu Tivoli, Tempel der Vesta zu Rom, Triumphbogen des Titus zu Rom, nach der Zerstörung Jerusalems ihm errichtet. In der Mitte ein achteckiger Glasschrank mit griech. und ägypt. antiken Gold- und Silbersachen, namentlich ein *goldner griech. Todtenkranz mit einer Notiz von König Ludwigs Hand. Tempel der Fortuna virilis, und Tempel des Bacchus zu Rom, Grabmal der Familie Plautia zwischen Rom und Tivoli. — 3. S. *Chines. Arbeiten.* Dann: Triumphbogen des Constantin zu Rom. — 4. S. *Indische, Chinesische* und *Japanische Gegenstände.* — 5. S. *Brasilian. Gegenstände.* Dann: sogen. Grabmal der Horatier und Curiatier zu Albano bei Rom; Grab-Pyramide des Cestius und das Pantheon zu Rom; Klosterkirche Paulinzelle in Thüringen; Friedenstempel zu Rom; Triumphbogen des Constantin zu Rom in grossem Maassstab; Heiligenstock bei Erfurt; die Gleichen (Burgen) bei Erfurt. — 6. S. **Schnitzwerke und Kunstarbeiten in Elfenbein, Holz, Metall und Stein.* Dann: Colosseum zu Rom. — 7. S. *Waffen* aus dem 17. und 18. Jahrhundert, links in einem Schrank Friedrichs d. Gr. Galla-Anzug, Sattelzeug und Pistolen; Napoleons Sattel aus der Schlacht bei Jena; die Feder, mit welcher König Ludwig am 20. März 1848 die Thronentsagung unterzeichnete, wie auf einem Blatt Papier von seiner Hand geschrieben steht. Heidelberger Schloss, Korkdarstellung in sehr grossem Maassstab.

Die Thür unten in den Arcaden, neben der Restauration (S. 237), führt in die Räume des **Kunstvereins** (Eintr. s. S. 239), Gemälde und plastische Bildwerke lebender Meister (stets wechselnd), theils Eigenthum des Vereins, theils käuflich. — Nebenan zu ebener Erde hat der *Verein zur Ausbildung der Gewerbe* sein Local, dessen Zweck die Ueberführung der Kunst in das Handwerk ist.

Die mit den westl. Arcaden vereinigte fortlaufende Reihe von Kaufläden, gegenüber dem Odeonsplatz (s. unten), heisst der **Bazar.**

Die ***Ludwigsstrasse**, ausschliesslich Schöpfung des Königs Ludwig, 60 Schr. breit, 1800 Schr. lang, die südl. mit der Feldherrnhalle beginnt und n. durch das Siegesthor (S. 250) einen würdigen Abschluss hat, besteht meist aus Prachtbauten, fast alle roman. Stils, in mannigfaltigster Form; sie zeichnen sich wie die S. 242 genannte Basilica durch sorgfältige Vermauerung trefflicher Backsteine in Verbindung mit Hausteinen aus.

Die **Feldherrnhalle** (Pl. 10), gelungenes Nachbild von Orcagna's Loggia dei Lanzi (1376) in Florenz, 1844 von *Gärtner* aufgeführt, eine offene Halle (58′ h., 117′ br., 39′ tief) mit hoher Freitreppe, an den Seiten die Wappen von Bayern und Sachsen (König Ludwigs Gemahlin Therese, † 1854, war eine Prinzessin von Hildburghausen), enthält vorläufig nur die Erzstandbilder Tilly's und Wrede's, beide von *Schwanthaler.* Um 12 Uhr tägl. hier Militär-Musik (S. 238). Nebenan die *Theatinerkirche* (S. 241).

Dem Bazar gegenüber l. das **Odeon** (Pl. 40), 1828 von *Klenze* erbaut, zu Concerten bestimmt. An der Decke des Saals Fresken von *Kaulbach, Eberle* und *Anschuez*, am Orchester die Brustbilder berühmter Tonsetzer. Vor dem Odeon das am 25. Aug. 1862 enthüllte grosse **Reiterstandbild König Ludwigs I.** im Krönungsornate, an jeder Seite einen Pagen, die den Wahlspruch des Königs „gerecht und beharrlich" auf einer Tafel in der Hand

Digitized by Google

halten, von *Widnmann.* Inschrift auf dem Piedestal (an den Ecken: Religion, Poesie, Kunst, Industrie): *Errichtet aus Dankbarkeit von der Stadt München den 25. August MDCCCLXII.*

Der zunächst l. folgende **Palast des Herzogs von Leuchtenberg** (Pl. 44), jetzt Eigenthum des Prinzen Luitpold, von *Klenze* erbaut, hat seine Gemäldesammlung nach Petersburg abgeben müssen.

Weiter nördl. l. der **Palast des Herzogs Max** (Pl. 45), von *Klenze*, mit Fresken von *Langer*, *Kaulbach* und *Zimmermann*, und einem Marmorfries, Bacchusmythe von *Schwanthaler;* r. das **Kriegsministerium** (Pl. 26), ebenfalls von *Klenze.*

Die ***Bibliothek** (Pl. 4, Eintr. s. S. 238), 1832 bis 1842 von *Gärtner* erbaut, 250′ l., 85′ h., im florent. Stil, mit einem gelblich-bräunlichen glänzenden wetterfesten Mergelschiefer überzogen, an der Freitreppe vier grosse sitzende *Steinbilder*, Aristotĕles, Hippokrătes, Homer und Thucydĭdes. Die inneren Räume prachtvoll und zweckmässig eingerichtet. ***Stiegenhaus** grossartig mit den Säulenvorhallen oben, in welchem die Standbilder Albrechts V., des Gründers, und Ludwigs I., des Erbauers der Bibliothek, beide von *Schwanthaler.* Die Bibliothek, nach der Pariser wohl die umfangreichste, über 400,000 Werke (etwa 800,000 Bände, jährlicher Zuwachs 2000 bis 3000 Bände) und 22,000 Handschriften, ist namentlich reich an biblischer und theolog. Literatur und an deutschen Handschriften. Die Seltenheiten sind in Glasschränken in einem besondern Saal *(Cimeliensaal).*

I. Schrank: eherne Abschiedstäfelchen röm. Soldaten *(tabulae honestae missionis);* Wachstafeln mit Schriftzeichen; Nr. 2. der *Codex purpureus*, latein. Evangelienbuch aus dem 9. Jahrh., auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben. — II. Schr. 12. Das *Breviarium Alarici*, ein Auszug aus dem Gesetzbuch Theodosius d. Gr., 484 bis 506 in Spanien auf Befehl Alarichs, Königs der Westgothen, veranstaltet. — III. Schr. *älteste deutsche Handschriften.* 20. *Liber de inventione S. Crucis* (das „*Wessobrunner Gebet*"), vor dem J. 814 geschrieben, aus dem Kloster Wessobrunn in Oberbayern. 23. Der *Heliand*, altniederdeutsche Evangelien-Harmonie (das Evangelium in alliterirenden Versen). 24. *Otfrieds von Weissenburg* Evangelium in hochdeutschen Reimen, in Freising 883 bis 906 geschrieben. 26. Die älteste (13. Jahrh.) Handschrift des *Nibelungenliedes*, aus dem Kloster zu Hohenembs (S. 107) bei Bregenz. 27. *Tristan und Isolde.* Gedicht von Gottfried von Strassburg, Handschrift von 1240 mit Gemälden. 28. *Parcival und Titurel*, von Wolfram von Eschenbach, mit Gemälden. — IV. Schr. 34. Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben. 36. Ganz kleiner Koran, das kleinste Mscpt. der Bibliothek. 37. *Schach-Nameh*, persisches Heldengedicht des Firdusi. In einer Schublade das Turnierbuch Herzog Wilhelms IV. von Bayern, 1541 bis 1544 gemalt. — V. Schr. *38. Eine Uebersetzung des „*Livre de Jehan Bocace des cas des nobles hommes et femmes*", 1409 für den Prinzen Johann von Frankreich angefertigt mit trefflichen Gemälden (von van Eyck?). — *VI. Schr. 40. Gebetbuch Kaiser Ludwigs des Bayern, 41. latein. Gebetbuch mit Miniaturen von Memling (?), 42. latein. Gebetbuch mit Gemälden, 1485 zu Florenz angefertigt, alle drei in kostbarem Einband mit Silber, Perlen und Emaille. 46. Die Kleinodien Anna's von Oesterreich, Gemahlin Herzog Albrechts V. von Bayern, Miniaturmalereien von Hans Müelich. 50. Albr. Dürer's Gebetbuch mit Randzeichnungen von (ihm und Cranach. — VI. Schr. a. Zwei Foliobände der von Orlando di Lasso (s. S. 260) in Musik gesetzten, mit trefflichen Miniaturen von H. Müelich geschmückten Busspsalmen Davids. — VII. Schr. *55. Der *Codex aureus*, die

t goldenen Unci

Digitized by Google

Carls des Kahlen geschrieben, 888 als Geschenk des Kaisers Arnulf aus der Abtei St-Denis bei Paris in das St. Emmerans-Stift nach Regensburg gekommen; der obere Deckel eine getriebene Goldplatte mit Edelsteinen und Perlen. — VIII. Schr. *56. bis 60. Vier Evangelienbücher und ein Missale von Kaiser Heinrich II. (1024) der Domkirche zu Bamberg geschenkt, mit ähnlichem äusserm Schmuck. — Im IX. u. X. Schr. Proben aus den ersten Anfängen der Buchdruckerkunst.

Die angrenzende *Ludwigskirche* ist S. 242 schon genannt.

Die **Universität** (Pl. 59) links, gegenüber r. das **Priesterseminar** *(Georgianum)* (Pl. 50) und das **Maximilians-Erziehungs-Institut** (Pl. 30), 1840 von *Gärtner* aufgeführt, bilden einen grossen viereckigen Platz, über welchen mitten durch die Ludwigsstr. führt. Zwei *Springbrunnen*, denen des St. Petersplatzes zu Rom nachgebildet, beleben den sonst stillen Raum. Die Universität (1400 Stud.), 1472 zu Ingolstadt (R. 90) gegründet, ist 1800 nach Landshut (R. 93), 1826 nach München verlegt.

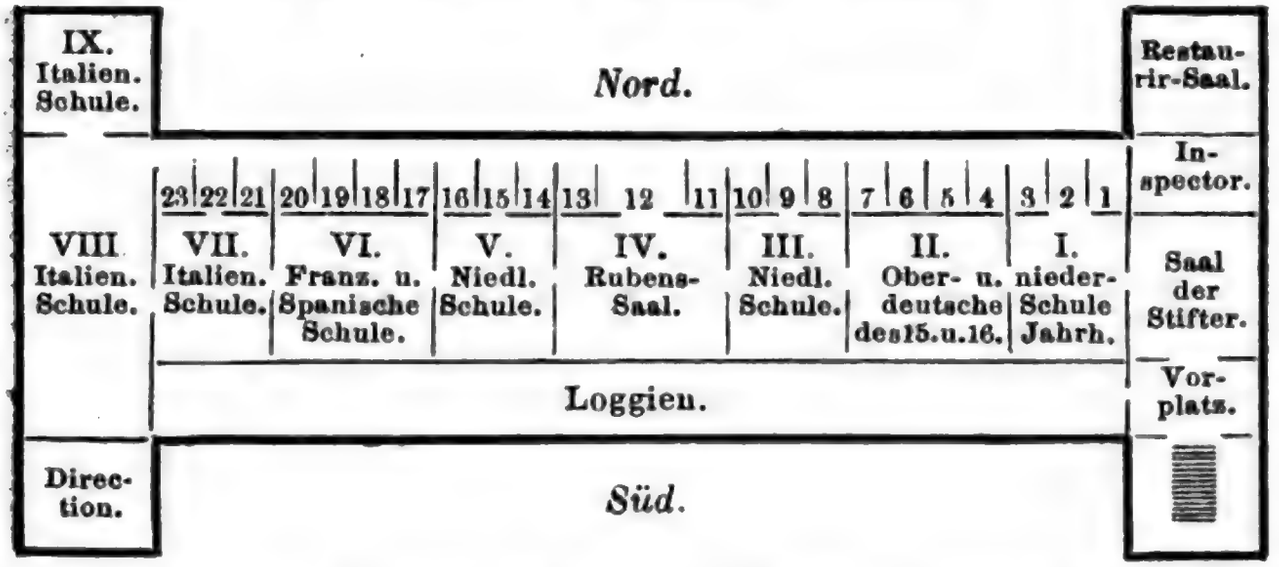
Das ***Siegesthor** (Pl. 58), 81′ br., 70′ h., mit 3 Durchfahrten (der nördl. Schluss der Ludwigsstr.), *„Dem bayerischen Heere“* (Aussenseite) *„Erbaut von Ludwig I. König von Bayern MDCCCL.“* (Stadtseite), ist von *Gärtner* begonnen und von *Metzger* 1850 vollendet, eine Nachbildung des Triumphbogens des Constantin in Rom (S. 248), oben eine Erzgussgruppe, die 17′ h. Bavaria auf einer mit Löwen bespannten Quadriga (vgl. S. 254), von *Schwanthaler*, Richtung nach aussen. Ueber den korinth. Säulen auf den Seiten Victorien, auf den Wandflächen Basreliefs, unten Thaten des Kriegs, oben des Friedens darstellend.

Nun zurück zum Odeon (S. 248), an dessen West-Seite auf dem Wittelsbacher Platz, auf 18′ hohem Fussgestell, das 18′ h. ***Reiterbild des Kurfürsten Maximilian I.** (Pl. 33, vgl. S. 247), Gründers und Haupts der Liga, des Siegers am Weissen Berg bei Prag (1620. S. 202), nach *Thorwaldsen's* Entwurf 1839 aus erobertem türkischem Geschütz von *Stiglmayer* gegossen. Weiter w. der rothbraune **Wittelsbacher Palast** (Pl. 42) im mittelalterlichen Spitzbogenstil als Nachbildung altdeutscher Palastbauten, von *Gärtner* begonnen, von *Klumpp* 1850 vollendet, 260′ l., 224′ br., 103′ h., Wohnung des Königs Ludwig. Zur Besichtigung des Innern Meldung beim Schlosswart, im Hofe rechts. Das Sehenswertheste dort ist das Künstler-Album (vgl. S. 255) und der bei derselben Gelegenheit von den Handwerkern überreichte goth. Schrank. Am n.w. Ende des Maximilianplatzes (l.) eine *Schiller-Statue* von Widnmann, gegossen von Miller, 1863 im April errichtet. In der Mitte des Carolinenplatzes ein 100′ hoher **Obelisk** (Pl. 39), grösstentheils aus erobertem Geschütz gegossen, 61874 Pfd. wiegend, laut Inschrift von König Ludwig 1833 errichtet: *„Den 30,000 Bayern, die im russischen Kriege den Tod fanden.“* *„Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung.“*

***Alte Pinakothek** (Pl. 46) oder Gemäldesammlung (Eintritt s. S. 239), 1836 von *Klenze* im Renaissancestil als Nachbildung späterer röm. Paläste erbaut, 520′ l., an der Südseite oben auf der Gallerie 24 Standbilder berühmter Maler von *Schwanthaler*

Digitized by Google

(vgl. S. 259), Eingang ö., der grossen *Caserne* gegenüber. Sie enthält etwa 1300 Bilder, nach Schulen und Zeitfolge geordnet, in 9 grossen von oben erleuchteten Sälen und 23 kleinen Cabinetten mit Seitenlicht. Zu ihren Hauptzierden gehören die „altdeutschen" *Boisserée*schen Bilder (im 1.—6. Cabinet), welche die Brüder dieses Namens zur Zeit der ersten franz. Revolution aus Kölner und andern niederrheinischen Kirchen sammelten, früher in Heidelberg, später in Stuttgart, 1827 von König Ludwig angekauft. Doch fehlt's auch nicht an Meisterwerken der italien. Schulen.



Zur bessern Uebersicht der verschiedenen Schulen und Zeitalter sind die zu den einzelnen Sälen gehörigen Cabinette für kleinere Bilder mit zu betrachten. Die Säle 1, 4, 5 (wegen der Van Dyck'schen grossen Portraits), 6 (wegen der Betteljungen von Murillo), besonders 9, dann die Cabinette 1 bis 7 sind die bedeutendsten (ö., s., w., n. bedeuten östliche, südliche, westliche, nördliche Wand).

Vorsaal. Bildnisse der Stifter, von Kurf. Johann Wilhelm († 1719) bis zu König Ludwig.

Säle. **I. Saal.* (ö.) 1. u. 3. *Dürer* Nürnberger Patrizier; 16. 21. *H. Kulmbach* Heilige; (s.) *M. Wohlgemuth*, Dürers Lehrer, 22. Gebet am Oelberg, 27. Kreuzigung, 34. Kreuzabnahme, 39. Auferstehung; (w.) 45. **Joh. v. Eyck* Anbetung der Könige; 40. 46. *Holbein* heil. Barbara, heil. Elisabeth; 55. 61. *M. Cocxie*, nach v. Eyck, Maria, Johannes der Täufer; 56. *Cranach*, Ehebrecherin vor Christo; (n.) 62. 67. *Holbein d. j.* Graf Fugger und seine Kinder; 66; *Sustermann* Pietà; *Dürer* 71. Petrus und Johannes, 76. Paulus und Marcus, 72. Geburt Christi.

II. Saal, meist Bilder aus der spätern deutschen und flämischen Schule. (ö.) 97. *Holbein* männl. Bildniss; (n.) 146. *Hamilton* *Speisekammer mit todtem Wildpret und Katze; 152. *Angelica Kauffmann*, 153. *Raph. Mengs*, 156. *Oefele*, 157. *A. Graf*, eigene Bildnisse.

III. Saal, spätere Niederländer. (ö.) 174. *Ph. Champaigne* Bildniss; 175. *Van Dyck* h. Familie; *Rembrandt* 185. alter Mann, (s.) 195. Türke; 205. *Snyders* reiche Speisekammer; *Van Dyck* 206. Snyders Bildniss, 207. eigenes Bildniss; (n.) 243. *Terburg* Bauernstube.

**IV. Saal*, mit 48 Gemälden von *Rubens*. (ö.) 249. Aussöhnung der Sabiner mit den Römern; (s.) 250. Verdammung der Sünder, 255. Simson u. Delila, 256. eigenes Bildniss und das seiner ersten Frau, ganze Figur, sitzend, *258 das grosse jüngste Gericht, 19′ h., 15′ br.; (w.) 274. Sauhatz, 275. Bildniss von Rubens zweiter Frau, 277. Franciscaner-Mönch; (n.) 287. Rubens mit Frau und Sohn im Garten spazierend.

**V. Saal.* Niederländer. In der untersten Reihe *sechs grosse Bildnisse in ganzer Figur von *Van Dyck*. Ausserdem (ö.) 297. 305. *Snyders* zwei

Löwinnen verfolgen einen Rehbock, Löwin erlegt einen Eber; (w.) 323. 329. *Rembrandt* Bildnisse des Malers Govaert Flink und von dessen Frau. — (Nun zurück in den 1. Saal und von da in die Cabinette.)

Cabinette: *I. Cab. Altköln. Schule des 14. u. 15. Jahrh. (ö.) 1. 2. *Meister Wilhelm* acht Heilige auf Goldgrund, (w.) 13. h. Veronica.

*II. Cab. *Israel v. Meckenem* (ö.) 18. Drei Apostel, 19. Verkündigung, *20. Vermählung, 21. u. 22. Apostel, *23. Mariae Eintritt in den Tempel, (w.) 31. Mariae Himmelfahrt.

*III. Cab. *Jan van Eyck* (ö.) 35. Verkündigung, 36. Anbetung der Könige, *37. Darbringung im Tempel; (s.) *Luc. van Leyden* 38. 39. 40. Heilige; (w.) *42. *J. van Eyck* der h. Lucas malt Maria; 43. *Hugo v. d. Goes* Verkündigung.

*IV. Cab. *Memling* (ö.) 48. *Johannes der Täufer, 49. *Anbetung der Könige, 54. *h. Christoph, 55. Abraham u. Melchisedek, (s.) 58. *Gefangennehmung Christi, (w.) 63. *die sieben Freuden der Maria.

*V. Cab. (ö.) 69. 70. 71. *Jan Schoreel* (?) *Mariae Tod u. Heilige mit Donatoren, die Köpfe von miniaturartiger Ausführung. Nach Andern ist dies Bild um 1500 von einem Köln. Meister gemalt: ein weisses Pferd im rothen Feld ist das Wappen des einst kurköln. Herzogthums Westphalen.

*VI. Cab. (ö.) 95. 97. *Hemskerk* Heilige mit Donatoren; 96. *Mabuse* *Kreuzigung; (s.) 102. *J. v. Calcar* h. Jungfrau.

*VII. Cab. *Dürer* (ö.) 120. männl. Bildniss, 123. 127. *vier Heilige, 124. eigenes Bildniss, 128. das seines Vaters, (w.) 139. das seines Lehrers Wohlgemuth; *L. Cranach* 141. Luther und Melanchthon, 142. h. Jungfrau; *Holbein* 143. 149. Bildnisse.

VIII. Cab. (ö.) 155. *Feselen* Porsenna vor Rom; (s.) 164. *Cranach* h. Jungfrau; (w.) 175. 187. *Denner* alter Mann und alte Frau; 185. *Netscher* Musicalische Unterhaltung.

IX. Cab. Niederl. Bauernstuben u. Wirthshausscenen von *Teniers*, *J.* u. *P. Breughel sen.* u. *jun.*, *Brower* u. A. (ö.) *Teniers* 194. Affenmahl, 195. Katzen- und Affenconcert, 211. Affen rauchend und trinkend, 212. geigender Bauer.

X. Cab. (w.) *Teniers* 248. 249. 252. Bauernscenen.

*XI. Cab. (ö.) *Rembrandt* 255—260. Bilder aus der Geschichte Jesu; (s.) 263. *J. Steen* Stadtarzt; *Gerh. Dow* 272. eigenes Bildniss, 277. Dame am Putztisch, (w.) 284. *Jahrmarkt; *A. v. Ostade* 282. Prügelei, 286. Dorfschenke; 285. *Slingelandt*, Mutter und Kind; 287. *Franz Mieris* *ohnmächtige Frau.

*XII. Cab. (ö.) alle (39) von *Rubens*. (ö.) 297. das (kleine) jüngste Gericht (s.) 309. Flucht des Königs Sanherib, 316. *Amazonenschlacht, (w.) 325. Auferstehung der Seligen.

XIII. Cab. (ö.) 334—338. Skizzen von *Van Dyck*; 341. *Verendael* Blumen; (s.) 362. *Pynacker* Landschaft.

XIV. Cab. (ö.) *394. *G. Dow* alte Frau mit Kindern, Lampenlicht; 399. *Ryckaert* Bohnenkönig; 400. *Schalken* *die klugen und thörichten Jungfrauen; (s.) 417. *Franz Mieris* *Frau mit Papagei.

XV. Cab. (w.) *Huysum* 464. 471. Blumen und Früchte; 470. *Terburg* Botschaft; 473. *Peter Neefs* Architectur.

XVI. Cab. sämmtlich Bilder von *A. van der Werff*.

XVII. Cab. (ö.) 510. *Mieris* Salmhändler; 511. *Paul Potter* Vieh; 517. *Dow* Einsiedler; (w.) 529. *Metzu* Bohnenkönig; 530. *Peter de Hooghe* lesende Frau. — Nun zurück in das 12. Cab. und durch den Rubens- und Van Dyck-Saal in den

VI. Saal. Spanier und Franzosen. *Murillo* (ö.) 348. 349. 357. 358. *Betteljungen, (s.) 368. *Mädchen Geld zählend und Knabe mit Traubenkorb, 376. ein altes Weib einen Gassenjungen reinigend; 375. *Velasquez* Bildn. eines Kriegers; (w.) 398. *Vivien* Fenelon's Bildniss; (n.) *N. Poussin* 408. Midas vor Bacchus, 415. Anbetung der Hirten, 417. Grablegung.

VII. Saal. Italiener. (ö.) 421. *Guercino* Dornenkrönung; 422. *Agostino Caracci* h. Franciscus; 433. *Tiarini* Tancred in dem bezauberten Wald; (s.) 435. *Lodovico Caracci* h. Franciscus v. Assisi; 436. *Paolo Veronese* Bildniss einer Frau; 437. *Tintoretto* Anbetung der Hirten; 449. *Pontormo* Maria mit Kind; 450. *Tizian* Maria mit Kind und Heiligen; (w.) 451. *Rotari* Mädchen mit Brief; *Carlo Dolce* 453. h. Jungfrau, 466. Unschuld; 467. *Tizian* Bildn.

Digitized by Google

des Dichters P. Aretino; 468. *Rotari* schlafendes Mädchen von einem Jüngling geneckt; (n.) 470. *Giorgione* Eitelkeit der Welt; 471. *Carlo Dolce* büssende Magdalena; 483. *Paris Bordone* Frauenbildniss.

VIII. Saal. Italiener. (ö.) *Tizian* 489. Bildn. eines Venetianers, 496. Kaiser Carls V.; (s.) 514. *Cignani* Himmelfahrt Mariae; (n.) 522. *Domenichino* Susanna im Bade; 524. *Tizian* Venus und Bacchantin; 527. *G. Reni* Mariae Himmelfahrt; 532. *Caravaggio* Dornenkrönung Christi.

**IX. Saal*, die kostbarsten Schätze ital. Kunst, meist Privateigenthum des Königs Ludwig. (s.) 533. *Granacci* h. Hieronymus; 534. *Raphael* h. Familie in einer Landschaft; 536. *Granacci* Johannes der Täufer; 539. *Tintoretto* eigenes Bildniss (der Maler stellt seinen Sohn dem Dogen vor); 546. *Leon. da Vinci* h. Cäcilia; 547. *Perugino* h. Jungfrau mit Kind; 548. *Andr. del Sarto* ebenso; (w.) 550. *Fra Bartolommeo* h. Jungfrau; 552. *Lor. di Credi* Anbetung des Kindes; 557. *Perugino* h. Jungfrau erscheint dem h. Bernhard; (ö.) 575. *Fr. Francia* Maria vor dem Kind in Rosen; 579. *Innocenzo da Imola* h. Jungfrau; 581. *Raphael* eigenes Bildniss (oder des Bindo Altoviti?); 583. *Franc. Francia* h. Jungfrau mit Kind auf goldgewirktem Teppich; 584. *Raphael* Madonna della Tenda; 588. *Paris Bordone* h. Jungfrau unter einer Rebenlaube; 590. *Perugino* h. Jungfrau mit Johannes dem Evang. und dem h. Nicolaus. — Nun zurück durch die noch übrigen fast nur Unbedeutendes enthaltenden Cabinette:

XXIII. (ö.) 654. *N. Poussin* eigenes Bildniss. — XXII. (s.) 637. *Sassoferrato* Madonna; (w.) 646. *Tizian* Jupiter und Antiope. — XXI. (ö.) 614. *Raphael* Madonna di Casa Tempi. — XX. (ö.) *Raphael* 581. Taufe Christi, 593. auferstandener Christus; (s.) 596. *Giulio Romano* weibl. Bildn.; (w.) 600. *C. Dolce* Jesuskind; 601. *Palma vecchio* heil. Verwandtschaft; 602. *Sodoma* h. Familie. XIX. Aeltere Toscan. Schule. (ö.) 550. 553. *Giotto* Heilige; 551. *Fabriano* kleiner Flügelaltar; (s.) 560. *Giotto* Christus am Kreuz. — XVIII. Einige Mosaiken.

An der Südseite die **Loggien*, ein Bogengang in 25 Abtheilungen mit Fresken nach *Cornelius'* Entwürfen, die Geschichte der Malerei im Mittelalter darstellend, die ersten dreizehn zur Geschichte der Malerei in Italien (in der mittelsten, 13. Loggie Raphael), die übrigen zwölf in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Die nachfolgenden Andeutungen erläutern die sonst schwer verständlichen Bilder.

Oestliche Reihe. 1. Kuppel: *die Religion in Verbindung mit den Künsten.* Arabesken; König David (Lyrik), Salomon (Architectur), Lucas (Malerei), Cäcilia (Musik). König Ludwig von seinem Genius in den Hain der Dichter und Künstler geführt, die drei Köpfe r. am äussersten Bogen Klenze, Cornelius, Zimmermann. — 2. *Die Kreuzzüge wecken die Kunst.* Bernhard von Clairvaux predigt den Kreuzzug. Schlacht bei Iconium. Giov. Pisano zeigt den Vorstehern der Stadt Pisa seinen Entwurf zum Campo santo. — 3. *Cimabue* († 1300). Lehre bei den byzant. Malern; seine Madonna wird in die Kirche gebracht. — 4. *Giotto* († 1336) wird als Schäfer Cimabue's Schüler; zeigt Papst Benedict XI. seine Gemälde; Besuch König Roberts von Neapel bei Giotto; reiset mit Papst Clemens V. nach Avignon. — 5. *Fra Angelico da Fiesöle* († 1457). Einkleidung als Dominicaner; malt in den Zellen des Klosters; empfängt den Segen Papst Martins V., als er eine Capelle im Vatican ausgemalt hat; legt dem Herzog Cosmus von Medici zu Florenz den Plan des Marcusklosters vor. Er lehnt die erzbischöfl. Würde ab. — 6. *Masaccio* († 1443) zeigt seine Entwürfe einem Cardinal; malt in der Kirche al Carmine in Florenz. — 7. *Perugino* († 1524) Raphaels Lehrer. — 8. *Vorgänger und Zeitgenossen Raphaels.* Signorelli's Vision vom jüngsten Gericht. — 9. *Leonardo da Vinci's* († 1519) Geburt; als Lehrer und Portrait-Maler; Tod in Gegenwart König Franz I. von Frankreich. — 10. *Correggio* († 1534) unter seinen Schülern: Allegorien. — 11. *Venetianische Schule.* Dürer's Besuch bei Bellini; Bellini malt zu Constantinopel den Sultan und seine Geliebte; Tizian malt Kaiser Carl V.; die Häupter der Schule besuchen Tizian. — 12. *Michel Angelo* († 1563). Allegorie auf seine dreifache Eigenschaft, als Maler, Bildhauer und Baumeister; malt an der Decke der [illegible] als Bildhauer [illegible]

Digitized by Google

sein Modell der Kuppel der St. Peterskirche. — 13. *Raphael* († 1520) der Knabe in der Werkstatt seines Vaters; Eintritt in die Schule des Perugino; wird Papst Julius II. vorgestellt; malt in den Stanzen (Zimmern) des Vatican.

Um nun ebenfalls die Geschichte der deutschen und niederl. Malerei nach der Zeitfolge zu übersehen, schreite man weiter zur letzten, der 1. westl. Loggie: Allegorien wie in der 1. östl. Loggie. — 2. Carl Martells Sieg über die Sarazenen bei Tours (732). Bonifacius predigt das Christenthum. Carl d. Gr. unter Gelehrten, Barden und Dichtern. — 3. Kaiser Heinrich der Städtebauer. Meister Gerhardt überreicht das Modell des Kölner Doms dem Bischof Conrad; Reliquien der h. drei Könige; Tod des h. Gereon und der h. Ursula. — 4. *Meister Wilhelm von Köln* († 1380): Erscheinung der Mutter Gottes; Tod. Beziehungen zu den Bildern der schwäb. Meister Zeitbloom, Holbein u. a. — 5. *Joh.* († 1442) u. *Hubert* († 1426) *van Eyck:* letzterer erfindet die Oelmalerei; unterrichtet seine Geschwister Johann und Margaretha; zeigt Philipp d. Guten v. Burgund seine Gemälde; Antonello v. Messina erlernt bei Johann die Oelmalerei. Hindeutungen auf ihr berühmtes Gemälde, das unbefleckte Lamm. — 6. *Joh. Memling* († 1499) malt im Johannisspital zu Brügge; Tod; Vision vom letzten Gericht. — 7. *Lucas van Leyden* († 1533) auf dem Sterbelager zeichnend. — 8. *Hans Holbein* († 1554): die h. Jungfrau erscheint ihm (Beziehungen zu seiner Dresdener Madonna); empfängt Empfehlungsbriefe von Erasmus nach England; malt den Thomas Morus und seine Familie; Vorstellung bei Heinrich VIII.; zeichnet den Todtentanz. — 9. *Alb. Dürer* († 1528) als Schüler bei Wohlgemuth; sein Freund Pirkheimer liest ihm vor; Kaiser Maximilian hält ihm die Leiter; feierlicher Empfang bei den Malern in Antwerpen. — 10. *Rembrandt* († 1674), in der Kuppel *Claude Lorrain* († 1682). — 11. *Le Sueur* († 1655) bei Nacht arbeitend, unter den Carmelitern; *Nic. Poussin und seine Schule* zu Rom; Schutz vor Neid. — 12. *Rubens* († 1640) vor der Staffelei von der Glücksgöttin mit Blumen bestreut, zu seinen Füssen Amor und Bacchantinnen; Beziehungen zu der Richtung mancher seiner Bilder; vor Maria von Medicis; als Gesandter in England.

Im Erdgeschoss der Pinakothek *nördlich* das **Kupferstich-Cabinet** (Eintr. s. S. 239), über 300,000 Blätter, und das **Cabinet der Handzeichnungen** (Eintr. s. S. 239), 9000 Handzeichnungen alter Meister, darunter 5 von *Raphael*, 10 v. *Fra Bartolommeo*, das Siegel der Academie zu Florenz v. *Benvenuto Cellini*, mit einer Erklärung von seiner eigenen Hand, Skizzen v. Rembrandt, Dürer, Bildnisse von Holbein, Scenen aus den Kriegen Maximilians v. Hans Burgkmair.

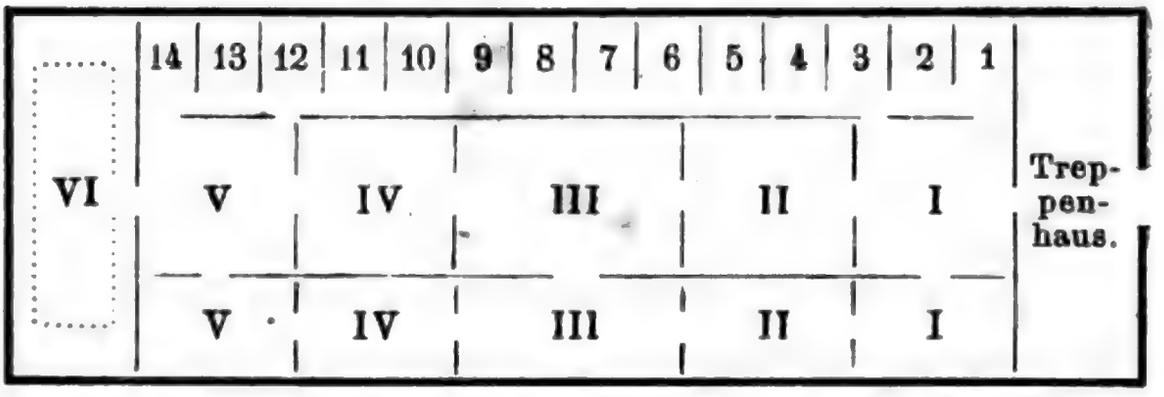
Das **Cabinet griech. und etrusk. Vasen** (Eintr. s. S. 239), ebenfalls im Erdgeschoss der Pinakothek, im *südl. Flügel* am westl. Ende, ist sehr reich, grösstentheils bei Vulci, Girgenti u. a. O. ausgegrabene braune Gefässe der verschiedensten Form, mit rohen bildlichen Darstellungen, meist in schwarzen Umrissen.

Die ***neue Pinakothek** (Pl. 47, Eintr. s. S. 239), 1846 nach *Voit's* Plänen begonnen, 1853 vollendet, 368′ l., 101′ br., 90′ h., enthält nur *Bilder neuerer Meister*, seit Anfang dieses Jahrhunderts (Bilder und Nummern wechseln nicht selten). Die Darstellungen der Fresken oben an der Ost- und Südseite (die an der Nordseite haben schon sehr von der Witterung gelitten), von *Nilson* ausgeführt, sind nach den in Oel gemalten Kaulbach'schen Entwürfen im III. kleinen Saal (S. 255) bequemer zu betrachten. In der Eingangshalle das Modell der Schwanthaler'schen Löwen-Quadriga des Siegesthors (S. 250). Links daneben der Eingang zu zwei Zimmern mit kleinen *Porzellanbildern* (Eintr. s. S. 239), Copien der besten Bilder der alten Pinakothek, von vollendetster Ausführung, um so

Digitized by Google

mehr zu beachten, als man erst hier von manchen in den Sälen hoch und oft dunkel hangenden Bildern eine klare Anschauung bekommt.

Grundplan des Ober-Geschosses.
Nord.



I. Saal. **Kaulbach* Bildniss des Königs Luwig in ganzer Figur in der Tracht des Hubertus-Ordens. Malachitvase von Kaiser Nicolaus, Porphyrvasen von Carl Johann, König von Schweden, geschenkt.

II. Saal. 1. *Piloty* Wallensteins Tod. 7. u. 8. *Ainmüller* innere Ansichten der Westminster-Abtei zu London. **10. *Schorn* († 1850) die Sündfluth, 18′ h., 25′ br., unvollendet.

III. Saal. 13. *Jacobs* Schiffbruch. 15. u. 17. *Kaulbach* Bildnisse der Maler Heinlein u. Monten in der Tracht, wie sie bei dem Künstler-Maskenzug im J. 1840 erschienen. 16. **Kaulbach* Zerstörung Jerusalems, vortrefflich die von Engeln geleitete Gruppe rechts, ein Oelbild (18′ h., 21′ br.), vom Meister auch als Wandbild im neuen Museum zu Berlin gemalt.

IV. Saal. 22. *Kobell* Schlacht bei Hanau, 30. Oct. 1813 (R. 83). 25. *Etzdorf* Eisenhammer in Schweden. 26. *P. Hess* Einzug des Königs Otto in Nauplia, 6. Februar 1833. 23. *Andreas Achenbach* Seesturm.

V. Saal. 31. *Weiss* Dreimaster überfährt ein Dampfboot. 32. *Schraudolph* Christi Himmelfahrt. 38. *Overbeck* Maria und Elisabeth. 39. *Heinr. Hess* ein Altargemälde, 14′ h., 10′ br., zu beiden Seiten des Throns Kirchenväter, auf den Stufen die Patrone der vier von König Ludwig erbauten Münchener Kirchen. 35. *Millner* Chiemsee. 36. Aussicht von der Hohen Kampe, von demselben.

VI. Saal. *23 landschaftl. Darstellungen Griechenlands v. *Rottmann*, enkaustisch (vgl. S. 246) gemalt, durch einen eigenthüml. Einbau treffl. beleuchtet.

Nun zurück durch die kleineren Säle. V. *70. *Verboeckhoven* Schafstall. 71. *Kirner* Kartenschlägerin. 61. *Schadow* h. Familie. 58. *Adam* Viehmarkt im bayr. Gebirge.

IV. 50. *Gierl* Mädchen Tauben fütternd. 51. *Catel* Palermo. 52. *Gallait* Mönch Arme speisend. 54. *Riedel* Mutter und Tochter. 56. *Adam* französ. Cuirassiere während des Brandes zu Moskau. 41. *Schön* Bauernstube. 44. *Adam* Erstürmung der Düppeler Schanzen, 13. April 1849. 45. *Mor. Müller* Bauernhochzeit.

III. **Kaulbach* Farben-Skizzen zu den Fresken auf den Aussenseiten des Gebäudes (S. 254), das Kunstwirken des Königs Ludwig in Rom und München, zum Theil humoristisch dargestellt, die Bildnisse Portraits. 32. König Ludwig von Künstlern und Gelehrten umgeben, 33. deutsche Künstler in Rom, 34. der König ertheilt Künstlern Aufträge, 35. Bekämpfung des Zopfs in der Kunst, durch den Perücken-Cerberus dargestellt, gegen den Winckelmann, Thorwaldsen, der Maler Carstens und der Baumeister Schinkel einerseits, andererseits auf dem Pegasus Cornelius, Overbeck und Veit losgehen, 36. rechts die Historien-, links die Schlachten-, Landschafts- und Genre-Maler, 37. die Architekten, 38. die Bildhauer, 39. Künstlerfest, 40a. allegor. Gestalten, Baukunst, Bildhauerkunst, Erzgiesskunst, 40. Freskomalerei, Glasmalerei, Vasenmalerei, 40b. Kunstthätigkeit der Glasmalerei-Anstalt (S. 258), 40c. Die Erzgiesserei (S. 258,) 40d. Ueberreichung des Künstler-Albums (S. 250) an König Ludwig bei Enthüllung der Bavaria, 40e. Die Porzellan-

Digitized by Google

malerei-Anstalt, 40f. bis k. Künstlerportraits als Standbilder gemalt. Lithographirte Skizzentafeln geben über die Portraits auf jedem Bild Auskunft.

II. 24. *Koch* Schmadri-Wasserfall im obern Lauterbrunner Thal. 22. *Adam* Schlacht von Custozza, 25. Juli 1848 (vgl. S. 136). 21. *Diday* Gebirgslandschaft. 20. *Adam* Schlacht bei Novara, 23. Mai 1849. 31. *Rottmann* Akropolis von Sikyon (bei Korinth). 28. *Jacquand* Zigeuner im Diebesverhör. 25. *Zimmermann* Winterlandschaft.

I. 11. *Rhomberg* rauchende Schulknaben. 10. *A. Achenbach* Herbstmorgen in den pontin. Sümpfen. 9. *Geyer* Consilium medicum. 8. *Marko* Landschaft mit der „Flucht nach Aegypten". 7. *Overbeck* Italia und Germania. 5. *Geyer* Ende des Maskenballs. 2. *Aug. Kauffmann* König Ludwig als Kronprinz, 1805 in Rom gemalt. *Riedel* 15. Judith mit dem Haupt des Holofernes, 14. u. 16. Römerinnen. 12. *Jacobs* Sonnenaufgang im Archipel.

Cabinette. I. 2. *Camphausen* gefangene Puritaner. 5. *Schendel* nächtl. Marktscene im Doppellicht. 8. *Schmidt* niederl. Schulstube. 9. *P. Hess* wallach. Pferdefang. 11. *E. Fries* Wasserfall des Liris bei Isola di Sora. 13. *Schleissner* Kupferschmied seiner Frau die Zeitung vorlesend. 14. *Rottmann* der Hohe-Göll bei Berchtesgaden (S. 64). — II. 20. *Overbeck* Römerin 24. *Wilkie* Testaments-Eröffnung. 25. *Rottmann* Brannenburg (S. 271) mit dem Wendelstein. 26. *Quaglio* St. Sebalduskirche zu Nürnberg. 31. *L. Robert* Procidanerin. 32. *Maes* betende Römerin. — III. 39. *Schraudolph* heil. Agnes. 40. *A. Achenbach* Nordsee. 45. *P. Hess* Vertheidigung des Räubers Barbone gegen militär. Angriff. 44. 48. *Kunz* zwei Viehstücke. — IV. 55. *Rottmann* Aetna. 56. *Stieler* Goethe's Bildn. 61. *Braekeleer* Bettelmusicant. — V. 66. *Schönfeld* der Metzgerquai in Strassburg. 72. *Kuyck* Pferdestall. 74. 77. 81. *Adam* drei Pferdestücke. 78. *Hasenclever* Hieronymus Jobs im Examen. — VI. 85. *Bürkel* Vieh bei Regen. 92. *P. Hess* vor einer Locanda. 100. *J. Becker* Schnitter gewahren beim Ausbruch eines Gewitters einen Brand im Dorf. 103. *Schelfhout* Winterlandschaft. — VII. 105. *Hasenclever* eheliches Schmollen. 108. *Marr* Capuziner auf einem Esel. 110. *A. Achenbach* Seestück. 112. *P. Hess* griech. Landleute am Meer. 120. *Vennemann* niederl. Bauernscene. — VIII. 128. *Schraudolph* Madonna. 130. *Schotel* Seesturm. 135. *Kirner* Freischärler im Schwarzwald. 139. *Schilgen* Entführung der Helena (nach Cornelius). 141. *Schnorr* Hagen und Dankwart verweigern Chriemhilden den Gruss. 144. *H. Hess* römische Pilger. — IX. 145. *Bürkel* Schafheerde in der röm. Campagna. 147. *Adam* Cavallerielager. 152. *Preyer* Glas Bockbier. 154. *Fried* die blaue Grotte auf der Insel Capri. 160.—164. *P. Hess* Skizzen aus dem griech. Freiheitskampf, im Hofgarten (S. 247) al fresco gem. — X. u. XI. ältere Münchener Ansichten von *Neher*, *Adam* u. *Quaglio*. — XII. 182. *Stange* Venedig begräbt seinen Dogen. 185a. *Lichtenheld* Mondlandsch. — XIII. 189.—191. *Kirchner* Heidelberger Ansichten. — XIV. 195a. *Lichtenheld* Schatzgräber. 193. *Bischof* der erste Schnee. 195. *Adam* Reiterbild Radetzky's.

Die **Glyptothek** (Pl. 14, Eintr. s. S. 239) enthält antike Bildwerke, welche König Ludwig als Kronprinz sammelte, für die Kunstgeschichte um so beachtenswerther, als die meisten Gegenstände der griech. Kunst angehören, während die Sammlungen zu Berlin und Dresden fast nur Arbeiten aus der röm. Kaiserzeit enthalten. Das Gebäude ist von *Klenze* 1816—1830 errichtet, der erste der grösseren Münchener Neubauten, eine eigenthüml. Nachbildung altgriechischer Bauten im jonischen Stil, mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld eine Gruppe von *Wagner* in Rom entworfen, von *Schwanthaler* u. A. in weissem Marmor ausgeführt. 12 Säle umschliessen einen quadratischen Hofraum, aus welchem das Licht einfällt (an den Aussenseiten keine Fenster). In den Blenden der Vorderseite neue Marmorstandbilder, links Pĕrikles, Phidias und Vulcan, rechts Hadrian, Daedălus und Promētheus, mythische und geschichtliche Personen, die zur Bildhauerkunst in Beziehung stehen. In den Nischen der Ostseite

Digitized by Google

seit 1857 die Marmorstatuen von Canova, Thorwaldsen, Rauch, Tenerani, seit 1860 Gibson u. Schwanthaler; auf der Wests. Ghiberti, Donatello, Peter Vischer, Michel Angelo, Giovanni da Bologna und Benvenuto Cellini. — Jeder Saal stellt eine bestimmte Kunstepoche dar, welcher die übrige Ausschmückung des Saals entspricht.

I. *Aegyptischer Saal*, 15. Antinŏus aus Rosso antico. 17. Isis. 23. Horus. 31. Obelisk.

II. *Incunabeln-Saal* (*Incunabula*, was in der Wiege ist, also hier: als die Kunst noch in der Wiege war), 47. u. 48. zwei Grabdenkmäler. 51. *Bacchuspriester, aus späterer Zeit.

III. *Aegineten-Saal*, Bruchstücke von einem Tempel der Minerva auf der Insel Aegina, im J. 1811 aufgefunden, für die Geschichte der Kunst sehr wichtig. Es sind zwei Giebelgruppen, die Kämpfe um den Körper des Patrŏklos und des Laomĕdon darstellend, die erste aus 10, die andere aus 5 Figuren bestehend, von Thorwaldsen restaurirt, die Figuren durchaus correct, die Köpfe von maskenhaftem Ausdruck. Zur bessern Uebersicht dient das kleine Modell des Tempels oben an der Wand. Gruppe rechts: 54. Hercules, 55. *Laomedon, 56. Telāmon, 57. rückwärts gefallener Kämpfer, 58. ein sich vorwärts Beugender. Gruppe links: 59. Minerva, 60. Patroklos, 61. Ajax Telamōnios, 62. Teucer, des Ajax Bruder, 63. Ajax, Oïleus Sohn, 64. verwundeter Grieche, 65. Hektor, 70. Paris, 71. Aenēas 72. verwundeter Trojaner.

IV. *Apollo-Saal*. 90. *Apollo Citharödus in schöner Gewandung, Winckelmanns „Barberinischer Musaget", 92. Pallas, 93. Diana. 87. Ceres, 84. Aesculap, 86. Minerva.

V. *Bacchus-Saal*. Werke aus dem Zeitalter der höchsten Blüthe der griech. Kunst unter Phidias und Praxitēles. 95. *schlafender Satyr, der „Barberinische Faun", 96. *Ino, gen. Leukŏthea, und 114. *Silēn, beide als Erzieher des Bacchus, 98. Silen, 99. lachender Satyr, 100. *Sarkophag, die Hochzeit des Bacchus und der Ariadne, 101. trunkener Satyr, 104. Venus, 105. 106. Satyrn.

VI. *Niobiden-Saal*. 141. ein von Apollo's Pfeil getroffener Niobide, 142. *Torso eines knieenden Niobiden, 128. Haupt der Medusa, „Medusa Rondanini", 131. *Venus von Knidos, 138. *Klio, trefflich gewandet.

VII. *Götter-Saal*, in diesem und den beiden folgenden Räumen prächtige *Fresken von Cornelius, 1820—1830 ausgeführt. Hauptgemälde: 1. Die Unterwelt, Orpheus bittet bei Pluto und Proserpĭna um seine Gattin Eurydice. 2. Hochzeit des Neptun mit Amphitrite; Arion, Thetis. 3. Der Olymp, Jupiter und Juno, Hercules empfängt von Hebe die Nektarschale. Ganymed. Ueber den Thüren Reliefs von Schwanthaler. — *Kleine Vorhalle*. Dem von Promētheus geformten Menschen gibt Minerva die Seele, Promētheus von Hercules befreit, Pandŏra öffnet ihre Büchse.

VIII. *Trojan. Saal*. Wandgemälde: 1. Streit des Achilles mit Agamemnon wegen der entführten Briseïs. 2. Kampf um die Leiche des Patrŏklos. 3. Zerstörung v. Troja, mit Priămus, Hecŭba, Cassāndra, Aenēas u. Anchises.

IX. *Heroen-Saal*. Uebergang der griech. zur röm. Kunst. 149. Demosthenes, Büste; *151. Jason, Statue; 153. Alexander v. Macedonien, Bildnissstatue; 154. Hannibal (Büste), rechtes Auge schief (er soll es durch Erkältung verloren haben); 165. Athlet; 166. Sokrātes, Büste; 155. Xenokrātes (Hippokrātes?), Büste; 158. Nero als jugendlicher Heros, Statue.

X. *Römer-Saal*, die Bildwerke von geringerem Kunstwerth. Büsten von

Digitized by Google

178. Germanicus, 181. Nero, 186. Vespasian, 198. *Antoninus Pius, 206. *Reliefs, opfernde Victorien (oben an der Wand). 219. Augustus, Statue. 211. Maecenas. 216. *Cicero. 217. Hadrian. 226. Livia, Augustus Gemahlin, treffliche Gewandstatue. 236. Tiberius. 238. Vitellius. 253. Cato. 272. Senĕca.

XI. *Saal der farbigen Bildwerke*, aus Erz und mehrfarbigem Marmor. 298. Ceres, Statue aus schwarzem und weissem Marmor. 299. Lachender Satyr, Erz. 314. *Gewandstatue, Erz. 309. Faun, Erz. 302. Athlet.

XII. *Saal der Neueren.* 318. *Paris v. *Canova*, 319. Sandalenbinderin v. *R. Schadow*, 320. Napoleon, Büste (1808) v. *Spalla*, 321. König Ludwig als Kronprinz, Büste v. *Thorwaldsen*, 323. Amor und Muse v. *Eberhard*, 324. der russ. Feldmarsch. Graf Münnich v. *Eberhard*, 327. *der holl. Admiral Tromp, Büste v. *Rauch*, 327. Barbarossa v. *Tieck*, 328. Raphael, Büste aus gebrannter Erde, 329. Iffland, Büste v. *G. Schadow*, 330. Kurf. Friedrich d. Siegreiche v. d. Pfalz, Kolossal-Büste v. *Dannecker*, 331. General v. Heydeck, Büste v. *Wolf*, 332. Friedr. Leop. Graf Stolberg, Kolossal-Büste v. *Freund*, 333. Vittoria Caldoni „die schöne Albanerin", Büste v. *R. Schadow*, 334. Catharina II. von Russland, Kolossal-Büste v. *Busch*, 335. *Adonis v. *Thorwaldsen*.

Das **Kunstausstellungs-Gebäude** (Pl. 27), der Glyptothek gegenüber, eine gelungene Nachbildung altgriech. Bauten im korinth. Stil von *Ziebland* 1845 vollendet, ebenfalls mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld die Bavaria, wie sie Künstlern Kränze darreicht, von Schwanthaler. Das S. 242 genannte *St. Bonifacius-Kloster* grenzt s. an die Rückseite. Nebenan w., zwischen Glyptothek und Ausstellungsgebäude, die ***Propylaeen** (Pl. 57), ein Prachtthor im dorischen Stil nach dem Vorbild auf der Acropolis zu Athen von *Klenze* erbaut, 1862 vollendet, mit Reliefs von Xav. Schwanthaler, Darstellungen aus dem griech. Freiheitskampf und der Regierung des Königs Otto. Auf den inneren Wänden des Thores sind die Namen der griechischen Freiheitshelden angebracht. — Der ganze Platz gibt durch seine 3 griech. Bauten ein gutes Bild altgriechischer Stadtplätze.

Die **Glasmalerei-Anstalt** (Pl. 13), n.w. unfern der Glyptothek, unter *Ainmüller's* Leitung, für die neu entdeckte Glasbrennerei. Im Ausstellungszimmer (Eintr. s. S. 239), welches allein zugänglich, werden immer einige Arbeiten im dunkeln Raum gegen das helle Fenster gezeigt (12—24 kr. Trinkg.). — In der Nähe, Briennerstr. Nr. 20 a, die *perman. Ausstellung der Münchner Künstlerschaft.*

Die **Erzgiesserei** mit *Modellsammlung* (Pl. 9, Eintr. s. S. 238), n.w. in der Maximiliansvorstadt, Erzgiessereistrasse, seit dem Regierungsantritt König Ludwig's durch *J. B. Stiglmaier* († 1844) zur Kunstgiesserei eingerichtet, steht jetzt unter Leitung von dessen Neffen *Ferd. v. Miller.* Ausser den Erzmonumenten Münchens sind viele der in neuerer Zeit in versch. Ländern (selbst in Amerika) errichteten hier gegossen. 1859 hat König Max eine *Ausstellungshalle* erbauen lassen, in welcher die aus der Giesserei hervorgehenden Denkmäler vor dem Abgang an ihren Bestimmungsort aufgestellt werden.

Das **Schwanthaler-Museum** (Pl. 53, Eintr. s. S. 239), Schwanthalerstr. 90, w. von der protest. Kirche, enhält die Gypsmodelle von fast allen Stand- und Reliefbildern, welche *Ludwig v. Schwanthaler* († 1848) in denselben Räumen entworfen und theilweise auch ausgeführt hat, um so sehenswerther, als man mit einem Blick die zerstreuten Werke dieses fruchtbaren Künstlers überschaut.

Digitized by Google

Im I. Saal u. a. 1. die Hermannsschlacht, nördl. Giebelgruppe der Walhalla bei Regensburg (S. 330). 2—9. acht Standbilder für die böhm. Ruhmeshalle auf dem Slawjn (S. 203) bei Prag bestimmt, 2. Bischof Pardubic, 3. Kaiser Rudolph II., 4. Ziska, 5. Huss, 6. der h. Wenzel, 7. Kaiser Maximilian II., 8. Bohuslav v. Lobcowicz, Geschichtsschreiber, 9. Jaroslav v. Sternberg (der 1241 unter Ottokar die Tartaren bei Olmütz besiegte). 15 Erzherzog Joseph, Palatin v. Ungarn, Reiterstatue, früher für Pesth bestimmt. — II. Saal. 17. Kopf der Bavaria (S. 260), 18. 19. Herzog Albrecht V. und König Ludwig (S. 249, Stiegenhaus der Bibliothek). 20.—30. Büsten (22. Kaulbach, 23. Schwanthaler, 24. Sulpiz Boisserée, 28. Wrede, 30. Jean Paul). 33—56. Bildnissstatuetten berühmter Maler (S. 250, südl. Dachgallerie der Pinakothek), 57.—68. Ahnenstatuetten des kgl. bayr. Hauses (S. 247, Thronsaal). 73. Herculesschild, nach der Beschreibung des Hesiod. 74. Tafelaufsatz für König Max II., Figuren und Gruppen aus dem Nibelungenlied. 77. Reiterstatue des Matth. Corvinus, früher für Warschau bestimmt. — III. Saal. 93.—97. Goethe-Denkmal in Frankfurt u. 98. erster Entwurf dazu. 109. Jean Paul, in Baireuth aufgestellt. 111. Elisabeth, Königin v. Böhmen, 112. Georg Podiebrad, 113. Ottokar II., 114. Libussa, alle vier in Erz ausgeführt auf dem Slawjn (S. 203) bei Prag. 115. Ernst I., Herzog von Coburg, in Coburg. 117—121. Carl Friedrichs Denkmal in Carlsruhe. 123. Kaiser Franz I., von Graf Münch-Bellinghausen, in Franzensbad. 124. Friedrich Alexander, Markgraf von Brandenburg, in Erlangen. 125—130. Brunnen auf der Freiung zu Wien. 131. u. 132. Ludwigs-Denkmal zu Darmstadt. 133. Carl Johann, in Norköping in Schweden. 135.—137. Donau-Main-Canal-Denkmal bei Erlangen. 139. 140. Tilly und Wrede (S. 248, Feldherrnhalle). 153.—157. Mozart-Denkmal in Salzburg. 158. Rudolph v. Habsburg, im Dom zu Speyer.

Gegenüber *Schwanthaler's Haus* (tägl. 9—6 U.), mit Ateliers und „Humpenburg" (originelles Trinkstübchen), jetzt von dem Sohne seines Vetters, der ebenfalls Bildhauer ist, bewohnt.

Wir verlassen das neue, nördl. und westl. die alte Stadt umgebende München und kehren in diese zurück, um mit einigen Worten der **Academie** (Pl. 1) der Wissenschaften und der Künste und ihrer Sammlungen, im ehemal. Jesuiten-Collegium, neben der St. Michaels-Hofkirche, zu gedenken. Die **Petrefactensammlung* ist vielleicht die vollständigste in Europa, in 7 Sälen aufgestellt, die versteinerten Theile der Thierwelt zoologisch geordnet, Pflanzenabdrücke in den Corridors geologisch. Die *Mineraliensammlung*, durch die Eichstädter-Sammlung des Herz. v. Leuchtenberg ausserordentlich vermehrt und mit Prachtexemplaren bereichert, ebenfalls sehenswerth. Weniger reich ist das *Naturaliencabinet*, das *zoologische* und *botanische*. Eigenthümlich und für Leute der Wissenschaft bemerkenswerth ist die *Sammlung physikalischer und optischer Instrumente*, durch Fraunhofer sehr bereichert. Die *Münzsammlung* umfasst allein 10,000 griech. und röm. Goldmünzen, im *Antikensaal* Abgüsse der bekannten Antiken, neben manchen seltneren. Alle Sammlungen tägl. gegen Trinkg., die Petrefacten- u. Naturaliensammlung auch öffentlich (s. S. 239) zugänglich.

Oeffentliche Denkmäler. **Isarthor* (Pl. 56), aus dem Mittelalter, 1835 von König Ludwig hergestellt, Fresken von Neher, Hauptbild Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern nach der Schlacht von Ampfing, an den Seitenthürmen die Wappen der Edelleute und Städte, welche für Ludwig kämpften. Unfern desselben, bei der *Isarbrücke*, hilft eine *Tafel*, an einem der letzten Häuser links, den Kenntnissen der Münchener in Betreff des Ursprungs u. Laufs der Isar

Digitized by Google

nach. — *Neuhäuser-Thor* aus dem Mittelalter, 1862 restaurirt. — Die *Marianische Säule* (Pl. 31) auf dem ehemal. Schrannen-, nun Marienplatz (auf dem auch die *Hauptwache*), von Maximilian I. 1638 errichtet, zum Gedächtniss des Sieges auf dem Weissen Berg (S. 202), 20′ hoch, aus rothem Marmor, oben als Bayerns Schutzpatronin die h. Jungfrau. An den vier Ecken bekämpfen 4 geflügelte Genien 4 Ungeheuer, Viper, Basilisk, Löwe, Drache (Pest, Krieg, Hungersnoth und Ketzerei); Inschrift: *Rex regnum regimen regio religio restaurata sunt sub tuo praesidio.* — Auf dem Promenadenplatz (Pl. 36 u. 37) in der Mitte, das Standbild des Kurfürsten *Max Emanuel* „Belgrads Eroberer", ferner links daneben die Standbilder des Geschichtschreibers *Westenrieder* († 1829), des Componisten *Gluck* (1787), r. daneben, des um die bayr. Gesetzgebung verdienten Staatskanzlers *Kreitmayr* († 1790) u. *Orlando di Lasso* († 1599), eigentlich *Roland de Lattre*, ein Niederländer. Das von Gluck von Brugger, die andern von Widnmann. *König Ludwigs Reiterbild* s. S. 248, *Max Joseph-Denkmal* s. S. 243, *Reiterstatue Kurf. Maximilians I.* s. S. 250, des *Generals Deroy* S. 244, *Obelisk* S. 250.

***Bavaria** und die **Ruhmeshalle** (Pl. 3), 25 Min. s.w. vom Carlsthor (Fiaker s. S. 238), am Ende der *Theresienwiese*. *„Dieser Koloss, von Ludwig I., König von Bayern, errichtet, ist erfunden und modellirt von Ludw. v. Schwanthaler und wurde in den J. 1844—1850 in Erz gegossen und aufgestellt von Ferd. Miller"*, meldet eine Inschrift im Innern des Kopfes, in welchem 6 Personen Platz haben: im Innern des Kopfes 2 kleine Ruhebänke. Durch Oeffnungen hat man bei hellem Wetter eine umfassende Aussicht auf die ferne Alpenkette: ö. Untersberg und Watzmann, s. das zackige Kaisergebirge, daneben der Schwarzenberg und die abgestumpfte Pyramide des Wendelstein, s.w. die Stubaier Gletscher und das Karwendel- und Wettersteingebirge, von der steil abfallenden Zugspitz begrenzt. Die Figur ist 54′ hoch, bis zur Spitze des emporgehobenen Kranzes 66′. Auf 66 Stufen steigt man durch das Fussgestell bis zur Figur, und in dieser auf 60 eisernen Sprossen bis in den Kopf. — Die *Ruhmeshalle*, hinter der Bavaria, nach *Klenze's* Entwurf 1853 vollendet, eine dorische Säulenhalle (48 Säulen) auf 15′ h. Sockel, 230′ lang, an beiden Enden rechtwinklig vortretende 105′ l. Flügel (Hufeisenform), enthält 76 Büsten berühmt gewordener „Bayern" von R. Agricola († 1485), Prof. der Philol. in Heidelberg, dem Maler M. Schongauer († 1499), dem Bildhauer A. Krafft († 1507), „Sickingen, Ritter" († 1523) an, bis zu Jean Paul, Sailer, Platen, Schwanthaler, Schelling († 1854), „Weltweiser." Trinkg. f. Bavaria u. Ruhmeshalle 12 kr. Man thut wohl, dem Aufseher beim Eintritt zu sagen, dass man nur durchgehen u. an der andern Seite sogleich wieder austreten wolle. In dem 1852 erbauten nahen *Schiesshaus* Bier u. Kaffe.

München's ***Gottesacker** (Pl. 15), vor dem Sendlinger Thor südlich gelegen, übertrifft an Reichthum sinnvoller und künstle-

Digitized by Google

rischer Denkmäler jeden andern in Deutschland, an Bedeutung der Namen steht er keinem nach. Die neuen Arcaden an der Südseite machen ihn grossartiger als irgend einen. Niemand möge München verlassen, ohne dieses weite Todtenfeld durchwandert zu haben. Am Allerseelentag (2. Nov.) werden die Gräber mit Blumen und Kränzen und mit Lichtern geschmückt. Auch zu andern Zeiten begegnet man Angehörigen oder Freunden, die mit Weihwasser, das fast an jedem Denkmal sich befindet, das Grab der Ihrigen benetzen. Am Eingang die Warnung *nicht zu rauchen.* Bei einer Wanderung an der Westseite hinauf bis zu den Bogengängen des Leichenhauses (700 Schritte), dann an der Ostseite hinab, und nun den mittleren Gang wieder zum Leichenhaus hinauf, mögen die nachgenannten Denkmäler die bemerkenswerthesten sein (r. bedeutet rechts, l. links):

Westseite, r. *Wiebeking* († 1842), Baumeister. l. *Jos. v. Baader* († 1835), Oberbergrath. l. der Weihbrunnen (1831) zum Gedächtniss der bei Sendling (30 M. südl. von hier) 1705 im span. Erbfolgekrieg gegen die bis hier vorgedrungenen Oesterreicher gebliebenen Oberländer Bauern (s. R. 73). l. *Robert Glutz-Blotzheim* († 1818), Schweizer Geschichtschreiber, eine dreiseitige Spitzsäule. r. *Aretin* († 1824), Geschichtschreiber, mit Büste. l. *Gärtner* († 1826), Baumeister. r. *Kobell* († 1799), Maler. l. *Franz v. Baader* († 1841), Philosoph. l. *Ben. v. Holland* (Büste), Oberstudienrath († 1853), Erzieher des Königs Max, von welchem es errichtet. r. an der Mauer, fast am Bogengang, *Jos. v. Görres*, geb. 1776 zu Coblenz († 1848), kleines Oelbild in einem Bildstock, Görres im blauen Universitätsmantel vor der Madonna knieend, St. Petrus ihm das Schwert reichend. Vor dem halbrunden Bogengang l. General *v. Leistner* († 1853), Adjutant des Prinzen Carl, der es errichten liess, liegende Statue in Erzguss von Halbig, vergoldet.

In dem Bogengang selbst an der Westseite einige Offiziere, Graf *Bekers zu Westerstätten* († 1832), General d. Inf., liegendes Erzbild; Oberstallmeister *v. Kesling* († 1843); General *v. Zentner* († 1847); *Fraunhofer* († 1826, „*approximavit sidera*"); an der Ostseite *Lor. v. Westenrieder* († 1829) (dessen Standbild s. S. 260) und einige Polen. Oben eine Anzahl von Büsten mehr oder weniger berühmter Männer. Die mittleren Räume der Arcaden dienen als Leichenhaus, man sieht durch die Fenster immer eine Anzahl, besonders Kinderleichen, in Blumen und Schmuck.

Ostseite, an der Mauer, etwa in der Mitte, r. *Möhler* († 1838) „*defensor fidei, literarum decus, ecclesiae solamen*". r. *Mannert* († 1834), Geschichtsforscher. l. *Caj. v. Weiller* († 1826), Philosoph. r. *Franz v. Paula v. Schrank* († 1835), Naturforscher. l. *Spix* († 1826), Naturforscher. l. *Senefelder* († 1834), Erfinder des Steindrucks. r. Feldzeugmeister *v. Zoller* († 1849), der berühmte Artillerist, fast am n. Ende des Kirchhofs, eine auf 4 Geschützen ruhende stumpfe Pyramide, oben eine Granate.

Im mittleren Gang einige bekannte Namen: l. *v. Kez;* l. *v. Gönner* († 1827), der berühmte Jurist; r. *C. Schorn* († 1850), Historien-Maler; r. *v. Dillis* († 1841), Director der Gemälde-Gallerie; l. *v. Wening-Ingenheim* († 1831), Prof. der Rechte; dann einige Offiziere. Weiter südl. r. der belgische Maler *Vermeersch* mit seiner Gattin, beide an einem Tage 1852 gestorben, mit beider Büsten, fast an dem kleinen Wasserbehälter. Südl. von diesem r. die Gräber zweier brasilian. Indianer († 1822), „Isabella vom Stamme der Miranhas und Johannes von dem der Juris, errichtet von Caroline Königin v. Bayern". Sie waren mit Spix (s. oben) nach Europa gekommen.

Ganz in der Mitte des Gottesackers erhebt sich ein hoher Obelisk: „*l'Armée du Rhin commandée par le général Moreau à la mémoire du général Bastoul, blessé à la bataille de Hohenlinden le 12 Frim., mort à Munich le 23 Niv. an 9 de la Républ. Franç.. (1801).*" Südlich 50 Schritte hiervor *Fr. Heinr. Jacobi* († 1819), neben ihm *F. v. Niethammer* († 1848), *E. v. Schenk* [illegible] 24 Schritte weit [illegible]

Digitized by Google

30 Schr. weiter *Mauromichalis* († 1836), der Spartiate, und *Leonidas*, Sohn des Odysseus, errichtet von einem alten „Philhellenen", König Ludwig.

An der Südseite, Eingang aus den Arcaden des alten Gottesackers, ist der **neue Gottesacker**, an den alten grenzend, ein 250 Schr. l., 220 Schr. br. Todtenfeld, nach Art der ital. Campi santi mit Arcaden in rothem Ziegelbau umgeben.

Am Eingang der Arcaden sind r. u. l. in die ersten Gräber die beiden Schöpfer des neuen Münchens eingesenkt, *Ludwig von Schwanthaler* († 1848) und *Fr. v. Gärtner* († 1847), vom alten Gottesacker hierher gebracht; in den Arcaden r. die Gräber von *v. Walther* († 1849), Prof. der Medicin (Standbild); Graf *Armansperg* († 1853), Minister; l. *die Auferweckung der Tochter des Jairus, Freskobild nach einem Entwurf von Schraudolph, daneben die Auferstehung des Herren; weiter *Heinr. v. Breslau* († 1851), Prof. der Medicin, Standbild von Halbig. Im mittleren Gang r. *Schneemann* († 1850), Prof. d. Medicin; r. *Carl Friedr. v. Roth* († 1852), Präsident des prot. Oberconsistoriums. — In der Mitte des Todtenfeldes ein gekreuzigter Christus v. *Halbig*, vortrefflich. — Jenseit desselben l. die Mutter des Ministers *v. d. Pfordten* († 1856). r. *Ada Luise Geibel*, geb. *Trummer* aus Lübeck († 1855), die Gattin des Dichters.

Auf dem kleinen *jüdischen Gottesacker*, „1816 mit allergnädigster Bewilligung S. M. des Königs Maximilian Joseph erbaut", 25 Min. s.w. von hier, das Denkmal des zu Berlin geb. Dichters *Mich. Beer* († 1833), dann *Sigm. Ascher*, „k. preuss. Cuirassier-Oberlieutenant", † 1848 im 68. Lebensjahr.

In der Nähe des Sendlinger Thors ö., an der Blumenstrasse, ist 1852 eine 1477′ l. **Getreidehalle** (Pl. 11) aufgeführt, aus einem Mittelbau und zwei Flügelbauten bestehend, durch offene Hallen mit gusseisernen Säulen und eisernem Dachstuhl verbunden.

Zu näheren Spaziergängen dient der hochbewaldete **Englische Garten** (Park), $1^1/_2$ St. l., der n.ö. in der Nähe des Hofgartens (vgl. S. 247) beginnt. Am Eingang r. eine kl. Bildsäule, der „Harmlos" genannt, weil die Inschrift so beginnt; in der Nähe das *Dianabad* (S. 238). — Der *Gesteig* mit neuen Anlagen links von Maximilianeum bis nach Brunnenthal und durch den engl. Garten zurück (sehr belohnend). — An der Isar $1^1/_2$ St. aufwärts *Menterschwaig*, ein besuchter Vergnügungsort; einige Min. oberhalb die Eisenbahnbrücke über die Isar, bei Stat. Grosshesselohe (S. 270).

Die **Sternwarte** (Eintr. s. S. 239, Fiaker, s. S. 238, in 20 Min.), $^1/_2$ St. n.ö., am r. Ufer der Isar, oberhalb *Bogenhausen* (unterhalb Bogenhausen gute Ansicht der Alpenkette), hat ausgezeichnete astronom. Instrumente von Fraunhofer und Reichenbach. Der Weg führt durch den Englischen Garten; man kann durch die *neuen Anlagen* am r. Isarufer aufwärts zum Maximilianeum (S. 244) und über die Maximiliansstrasse in die Stadt zurückkehren.

Nymphenburg, Max Josephs I. Lieblings-Schloss, 1 St. w. von München (Fiaker s. S. 238), hat hübsche Anlagen, 2 Fontainen mit 90′ h. Wasserstrahl, vortreffl. Gewächshäuser, reich an brasilian. Pflanzen. Im Innern des Schlosses nichts Besonderes. Restauration bei Probst. In der Nähe die k. *Porzellan-Manufactur*. 10 Min. davon der Hirschgarten: Park mit zahmen Hirschen, bes. weissem Damwild.

Der ***Starnberger See** (Eisenbahn über *Pasing*, *Planegg*,

Digitized by Google

Gauting, *Mühlthal* tägl. 3 bis 4mal in 1 St., Fahrpreise 1 fl. 3 kr., 42 kr., 27 kr., hin und zurück billiger), das gewöhnliche Ziel der Münchener Ausflüge ist $5^1/_2$ St. l., $1^1/_3$ St. br. Ein kleines Dampfboot fährt 2mal tägl. von *Starnberg* (Pellet; Tutzinger Hof; Post), an der n.w. Spitze, in $1^3/_4$ St. nach *Seeshaupt* (Gasthaus; geröstete Renken, salmartige Fische aus dem See, gut), dem südlichsten Ort, und kehrt sogleich zurück, einmal am ö. U. (Stationen *Leoni*, *Allmannshausen*, *Ammerland*, *Ambach*), das anderemal am w. U. (Stationen *Possenhofen*, *Tutzing*, *Bernried*). (Diese Rundfahrt, für 1 fl. 24 kr. oder 48 kr., besonders denen zu empfehlen, welche den ganzen See kennen lernen wollen; doch bleibt die Ansicht des Gebirges stets dieselbe.) Ausserdem tägl. eine Fahrt von Starnberg nach *Possenhofen*, *Leoni* und zurück. Dörfer und Landhäuser mit Gärten und Parkanlagen bilden namentlich an der Nordseite einen Kranz um den See, seine Ufer erheben sich nur zu mässigen Hügeln, der südl. ferne Gebirgshintergrund (vergl. S. 260) gibt ihm seinen schönsten Reiz. Am w. Ufer hübsche Landhäuser reicher Münchener mit Parkanlagen, scherzhaft „*Protzenhausen*“ genannt. Weiter folgt *Possenhofen*, Schloss des Herzogs Max, der Park durch eine Zinnenmauer vom See getrennt; *Feldafing* (*Whs. mit Garten), gewöhnl. Wohnort der Herzogin; hier sind die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und die Königin Marie von Neapel aufgewachsen; auf der Insel *Wörth* eine Villa des Königs Max; dann *Tutzing*, mit einem Schloss des Grafen Vieregg und schönem Blumen-Garten, und *Bernried*, Schloss des Hrn. von Wendland. Am ö. Ufer sind besonders zu nennen: das königl. Schloss *Berg* mit Park, und bei *Leoni* (*Whs.) die Villa des Oberbaurath *Himbsel*, mit Bildern von Kaulbach, Rottmann u. A. Der obere Theil des See's ist weniger interessant, die Aussicht von Feldafing das Beste; schöner Waldweg von Possenhofen nach Feldafing. Der See ist sehr fischreich; sein nördl. Ausfluss ist die *Würm*. Post-Omnibus und Stellw. von Seeshaupt nach Murnau, Partenkirchen s. R. 75, nach Benedictbeuern, Tölz, Kochel s. R. 76, nach Schlehdorf am Kochelsee s. R. 76. Rathsam, die Omnibus-Fahrkarten auf dem Schiff zu nehmen.

Nach Tölz (S. 284) empfiehlt sich für Fusswanderer folgender Weg: Von *Ammerland* in $1^1/_2$ St. oder von *Berg* in 2 St. (beide am östl. Ufer, s. oben) nach *Wolfrathshausen* (beim Haderbräu gutes Obdach, billige und gute Verpflegung), am Zusammenfluss der *Loisach* (R. 75) und *Isar*. Von dem Rande der hohen steil abfallenden Thalwand, an deren Fuss der Marktflecken liegt, schöner Blick auf das den südl. Horizont begrenzende Gebirge zwischen den Thälern der Loisach und Isar, und abwärts das Thal der Isar entlang. Von hier südwärts auf der München-Innsbrucker Poststrasse nach ($2^3/_4$ St.) *Königsdorf* (*Post) und nun den leicht zu findenden Fussweg nach (2 St.) *Tölz*. Kurz vor Tölz trifft man auf die Benedictbeurer Strasse.

71. Augsburg.

Gasthöfe. Drei Mohren, Z. von 48 kr. ab, L. 15, F. 30, M. o. W. 48 kr., B., 24 kr., einer der ältesten Gasthöfe Deutschlands. Das Zimmer, in welchem Graf Anton Fugger Kaiser Carl V. bewirthete, ist noch gegenwärtig so, wie es damals war. Merkwürdig ist das alte Fremdenbuch, mit Handschriften vieler Fürsten und Feldherren und anderer berühmter

Digitized by Google

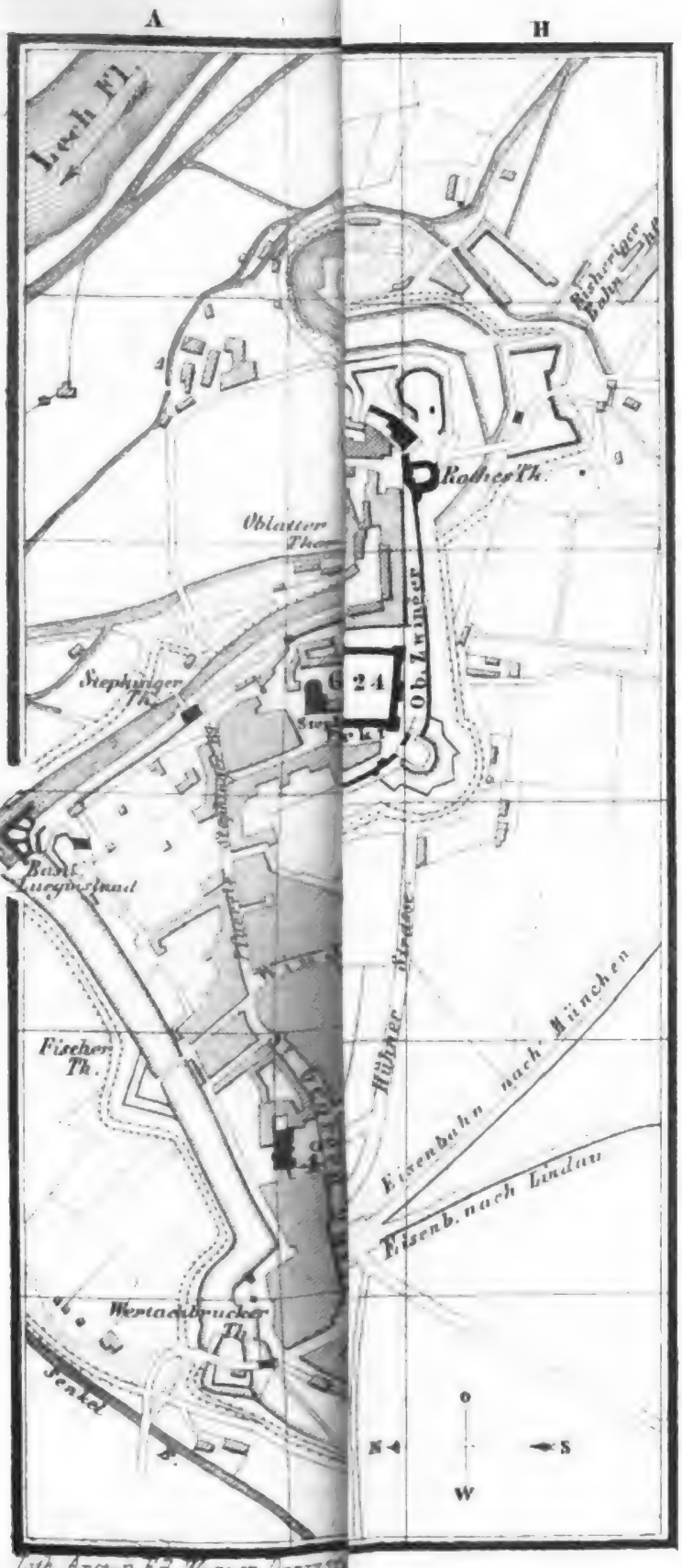
Personen. Reich besetzte Weinkarte; auch ital. und griech. Weine. *Goldne Traube, Z. 42, L. 9, F. 24 kr. Weisses Lamm; Deutsches Haus; *Eisenhut, guter Gasthof 2. Cl., Z. 30, F. 15 kr. Drei Kronen, zunächst beim Bahnhof, bürgerlich. Grünes Haus, nahe beim Rathhause.

Augsburg (1464′), die bedeutendste Stadt des alten Schwäb. Kreises, mit 45,389 Einw. ($^2/_5$ Protest.), der Römer *Augusta Vindelicorum*, an der Vereinigung der *Wertach* und des *Lech*, des *Virdo* und *Licus* der Römer. Als freie Reichsstadt (seit 1268) erreichte sie ihre höchste Blüthe, besonders im 15. und 16. Jahrh., wo sie Stapelplatz des Handels zwischen dem nördl. Europa, Italien und der Levante war; einzelne Bürger standen manchem Fürsten gleich. Drei Augsburgerinnen waren mit Fürsten vermählt, Klara von Detten mit Kurf. Fried. d. Siegreichen v. d. Pfalz, Agnes Bernauer, die schöne Barbierstochter, mit Herzog Albrecht III. v. Bayern, und Philippine Welser mit Erzherzog Ferdinand v. Oesterreich. Bartholomäus Welser rüstete ein Geschwader aus, um Venezuela in Besitz zu nehmen, welches ihm durch Kaiser Carl V. als Pfand überwiesen war. Die Fugger schwangen sich in dem kurzen Zeitraum von 100 Jahren vom Webergesellen zu den reichsten Kaufherren in Augsburg, ja vielleicht der Welt empor; sie wurden die Rothschilde ihrer Zeit, die den Kaisern Maximilian I. und Carl V. oft die erschöpften Schatzkammern wieder füllten. Ein besonderer Stadttheil in Augsburg, 1519 von Hans Jacob Fugger, dem „Reichen“ († 1529, König Ludwig liess ihm 1857 am n. Ende der Philippine Welserstrasse ein Standbild errichten und an seinem Wohnhaus eine Tafel anbringen), gestiftet, heisst noch jetzt *Fuggerei* (Jacobivorstadt, Pl. 25). Er hat seine eigenen Thore und besteht aus 53 kleinen Häusern, in welchen katholische unbemittelte Bürger für eine jährliche Miethe von 2 fl. ein Unterkommen finden. Heute noch findet sich die ehem. Bedeutung Augsburgs in den Gebäuden ausgeprägt; manche Häuser haben zum Theil wohlerhaltene Wandgemälde, meist aus dem 16. und 17. Jahrh. Die alte Stadtbefestigung mit nassen und trockenen Gräben wird abgetragen. Im Stadtgraben Roth- und Damwild.

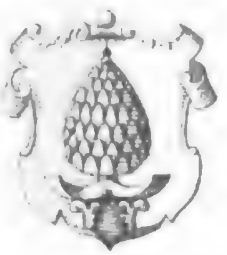
Zu Augsburg hielt Kaiser Carl V. seine berühmten Reichstage, so jenen von 1530, auf welchem die protest. Fürsten ihr von Melanchthon verfasstes Glaubensbekenntniss, die *„Augsburgische Confession“*, dem Kaiser und den Ständen des Reichs übergaben, dann jenen von 1555, der den Religionsfrieden wieder herstellte. Die Uebergabe der Confession geschah am 25. Juni 1530, im Saal der heutigen *Residenz*, damals bischöfl. Pfalz.

Das ***Rathhaus** (Pl. 12), 1615—1620 aufgeführt, war damals der ansehnlichste Prachtbau Deutschlands im Renaissancestil. Auf dem vordern Giebel das Wappen der Stadt, eine grosse Zirbelnuss aus Erz, dasselbe Wappen, welches Rom unter Augustus führte. In der Vorhalle die Büsten der röm. Kaiser von Caesar bis Otho. Der „goldene Saal“, 52′ hoch, von drei Reihen

Digitized by Google



1	*Der Dom*	C.4
2	*St. Ulrich & Afra Kirche*	C.3
3	*St. Moritz K.*	E.3
4	*St. Georg K.*	A.B.5
5	*St. Maximilians K.*	C.2
6	*St. Stephans K.*	B.3
7	*St. Anna Kirche Protest. K.*	E.4
8	*Barfüsser K.*	D.3
9	*königliche Residenz*	C.4
10	*Bischöfl. Pallast.*	C.3.4
11	*Perlachberg*	D.3
12	*Rathhaus*	D.3
13	*Börse*	D.3
14	*Zeughaus*	E.4
15	*Geschütz Giess. u. Kanonen Bohrhaus*	B.6
16	*Gemälde Gallerie u. Polytech. Schule*	F.3.4
17	*Bibliothek und röm. Antiquarium*	E.4
18	*Sternwarte*	B.C.3
19	*Theater*	D.2
20	*Fürst Fugger Gebäude*	E.3
21	*Geburtshaus von Philippine Welser*	E.4
22	*Desgleichen von Agnes Bernauer*	E.4
23	*Post*	D.4
24	*Kasernen*	C.3.B.4.C.5
25	*Fuggerei*	D.2



Digitized by Google

Digitized by Google

Fenstern übereinander erleuchtet, die getäfelte Decke von Hänge- und Sprengwerken getragen. In einem Nebenzimmer einige wenig bedeutende Gemälde (u. a. Simson und Delila von *Cranach*), ferner eine in Silber getriebene Arbeit, die Feier des 25jähr. Regierungs-Jubiläums (1824) des Königs Max Joseph († 1825) darstellend. Vom Thurm sehr umfassende Aussicht.

Auf dem *Perlachthurm* (Pl. 11), einem Glockenthurm, neben dem Rathhaus, 1063 als Wartthurm aufgeführt, 1615 erhöht, steht als Wetterfahne das 5′ h. Bild einer heidnischen Schutzgöttin Augsburgs, *Cisa* genannt. Auf dem *Brunnen* (S. 266) beim Rathhaus das Standbild des Kaisers Augustus, des Gründers der Stadt.

Der **Dom** (Pl. 1), ein unregelmässiges goth. Gebäude, 995 begonnen, 1065 geweiht, 1321—1431 zu einer fünfschiffigen Kirche umgebaut, niedriges Spitzgewölbe, die beiden Chor-Enden erhöht, zwischen den Seitenschiffen schlanke runde Säulen, das Mittelschiff von viereckigen Pfeilern getragen. Das n. und s. Portal des höheren Baues sehr beachtenswerth. Die metallenen Thorflügelüberzüge am südl. Eingang des niederen Baues, aus dem J. 1070, enthalten auf 35 Feldern myth. und christl. Figuren, Adam und Eva, die Schlange, Centauren u. a. Diesem Eingang gegenüber Denktafeln zur Erinnerung an die in den Feldzügen 1805—1815 gebliebenen Augsburger. Die zahlreichen Gemälde von geringem Werth; das dem n. Portal gegenüber hangende stellt die Befreiung Wiens von den Türken im J. 1683 dar. An der Rückwand des n. Schiffs ein „*Cathalogus Episcoporum Augustensium*“, Bildnisse aller Bischöfe vom J. 596 bis heute, 1591 erneuert. In den prächtigen Kreuzgängen an der Nordseite sehr alte Grabsteine.

Am südl. Ende der *Maximiliansstrasse*, der grössten und breitesten Augsburgs, in welcher sich auch das jetzt wieder äusserl. mit Fresken geschmückte Fugger'sche Haus befindet, die beiden **St. Ulrichskirchen** (Pl. 2), die vordere protest., die hintere katholisch, Kreuzkirche mit 3 Schiffen, Spitzbogen auf 14 freien Pfeilern. Das hohe luftige Mittelschiff der letzteren ist von 1467—1499 erbaut, zu dem Chor legte im J. 1500 Kaiser Maximilian I. selbst den Grundstein. Auf den gleichzeitigen Bildern an der w. Mauer ist die Handlung selbst und der Umzug des Kaisers mit den Reichsständen und Cardinälen dargestellt. Die Sacristei diente als Conclave bei der Wahl der röm. Könige Ferdinand IV. und Joseph I.

In der **St. Annakirche** (Pl. 7) Bildnisse Luthers und des Kurf. Johann Friedrich von Sachsen, Auferweckung der Todten, Gemälde von *Burgkmair*, ein gutes figurenreiches Hochrelief, Auferweckung des Lazarus. Fugger'sche Capelle reich an Marmorwerken. In den Kreuzgängen ältere u. neuere Grabsteine, u. a. des Hrn. *v. Peterson* († 1789), Russ. Gesandten in München, eines Protestanten, dessen Leiche damals von München nach Augsburg gebracht werden musste.

In der **Barfüsserkirche** (Pl. 8) Bilder oberdeutscher Meister des 17. und 18. Jahrh., vor einigen Jahren restaurirt.

Digitized by Google

Die ***Gemäldegallerie** im ehemal. St. Catharinenkloster (Pl. 16), tägl. von 10 bis 12 U. (Trinkg. 24 kr.), der altdeutschen Kunst wegen höchst bemerkenswerth. Die Bilder der schwäb. Meister, des ältern und jüngern Holbein, Hans Burgkmair, Barth. Zeitbloom u. A. wird man kaum irgendwo so vollständig und vorzüglich finden.

Vorsaal: 3 Bilder vom ältern, 2 vom jüngern *Holbein*. — I. Saal, *Holbein d. ä.* Geschichte Petri, grosses Flügelbild; *Zeitbloom* Geschichte des h. Valentin in vier Bildern; *Holbein d. ä.* Christi Verklärung, mit Flügeln. — II. Saal, Niederländer. *Schalken* Verspottung Christi; *Rubens' Schule* Wallenstein; *Van Dyck* Bildnisse der Henriette Stuart; *Rubens* Kampf mit Krokodilen. — III. Saal, Italiener und Spanier. *Tizian* Christus, Maria und Catharina; *Murillo* Savoyarde; *Tizian* Magdalena, Venus, Isabella von Spanien; *Zurbaran* h. Franciscus; *Vermiglio* Kreuzfindung. Die Cabinette enthalten fast nur Mittelgut.

In demselben Gebäude ist auch die *polytechnische Schule*.

Im **Museum** römische und mittelalterliche Denkmäler und die Sammlungen des histor. und kunsthistor. Vereins.

Vor dem **Zeughaus** (Pl. 14) neuere und ältere Geschützrohre, unter diesen 12 schwere aus dem 16. Jahrh., sehr kunstreich verziert, mit ergötzlichen Reimen. Die Gruppe über dem Thor (Inschrift: *pacis firmamento, belli instrumento*), St. Michael vorstellend, von J. Reichel von Schongau, steht den gleichzeitigen niederländ. Brunnenverzierungen (s. unten) sehr nach.

Ausgezeichnet die alten **Wasserwerke,** welche den grössten Theil der Häuser bis in den obern Stock mit Wasser versorgen und die öffentlichen Brunnen speisen, der *Augustusbrunnen* (S. 265), weiter aufwärts in der Maximiliansstrasse der **Mercurs-* und *Herculesbrunnen*, beide mit Statuen und anderem sehr gutem Erzgusswerk, von dem Niederländer Adr. de Vries 1596—1599 verfertigt.

72. Von München nach Lindau. Bodensee.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St. Fahrpreise 10 fl. 18 kr., 6 fl. 51 kr. oder 4 fl. 36 kr.

Die Bahn führt bis Augsburg über eine unfruchtbare Hochebene, meist Heideland mit Torf und Moor. Die Locomotiven werden mit Torf geheizt. Bei der Ausfahrt rechts das *Marsfeld*, der Münchener Exerzierplatz, dann Park und Schloss *Nymphenburg* (S. 262). Bei *Pasing* über die *Würm*, den Ausfluss des Starnberger See's (S. 262). Dann durch das *Dachauer Moos* und bei *Olching* über die *Amper*, den Ausfluss des Ammersee's (S. 278). Folgen Stat. *Maisach*, *Nanhofen* (grosse Torfmagazine), *Haspelmoor*, *Althegnenberg* mit Schloss. Hinter *Mering* nähert sich die Bahn dem r. Ufer des *Lech*. Rechts *Friedberg*, Städtchen mit sehr hohem rundem Thurm; dann vor Augsburg über den Lech, links der protest. Kirchhof. *Augsburg* s. S. 263.

Die Lindauer Bahn zweigt sich hier gegen Süden ab, durchschneidet die einförmige Ebene zwischen *Wertach* und *Lech*, das *Lechfeld*, den Schauplatz der grossen Schlacht, in welcher Otto I. die Ungarn am 10. August 955 schlug, erreicht (jenseits der Wertach

Digitized by Google

w. das fürstl. Fugger'sche Schloss *Wellenburg*) Stat. *Inningen*, *Bobingen*, *Grossaitingen*, *Schwabmünchen*, gewerbreicher Ort, *Westtereringen*, geht in Moosboden zweimal über die *Gennach*, und tritt hinter Stat. *Buchloe* und *Pforzen* in das Algäu, die Thalsohle der *Wertach*. Jenseit des Flusses Kloster *Irrsee*, jetzt Irrenanstalt. Das Gebirge schliesst grossartig den Hintergrund der Landschaft, Zugspitz (9088′), Hochplatte (6550′) und Säuling (6254′) treten bes. hervor.

Bei der alten Stadt **Kaufbeuren** *(Sonne; Hirsch)* überschreitet die Bahn den Fluss und schlängelt sich zwischen dicht bewaldeten Hügeln hin. Folgen Stat. *Biesenhofen* (Eilw. nach Füssen s. S. 272), *Ruderatshofen* und *Aitrang*. Tiefer Einschnitt durch die Wasserscheide von Wertach und Iller. *Günzach* mit altem Kloster, jetzt Bierbrauerei, der höchste Ort an der Bahn (2601′); schöne Aussicht in's Günzthal, r. *Obergünzburg*.

Die Bahn tritt nun in eine enge Thalschlucht und führt durch ein mächtiges Torflager in das Leibasthal; auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wagegg*. *Wilpoldsried*. *Betzigau*, Stationen, dann über die *Iller* nach **Kempten** (1964′) *(*Krone; Strauss; Hase; Allgäuer Hof)*, ansehnliche Stadt in hübscher Lage an der von hier an flossbaren *Iller*, südl. von einem alten Thurm in verwitterten Mauern überragt, der *Burghalde*, auf welcher ein Denkstein berichtet: *„Römerburg Campodunum, erbaut vor Christi Geburt, Burg Hilarmont, Burg Halde, Sitz der Fürst-Aebte, von den Bürgern gebrochen 1363, besetzt von den Kaiserlichen 1633, von den Schweden 1646, befestigt von den Franzosen 1703, zerstört von den Kaiserlichen 1705.“* Belohnende Aussicht auf das Gebirge, im Vordergrund der *Grünten* (5364′), l. daneben im Hintergrund der lange Rücken des *Daumen* (6994′) und die abgestumpfte Pyramide des *Hochvogel* (7948′), rechts die kahlen zerrissenen Algäuer Alpen, deren höchster Kegel die *Mädele-Gabel* (8107′). Kempten war früher Sitz mächtiger Fürst-Aebte, die ein Gebiet von 16 □Meilen besassen. Ihr sehr ansehnliches Schloss aus dem 18. Jahrh., in der obern Stadt, ist jetzt Sitz verschiedener Behörden, die stattliche Kirche daneben hat einen Kuppelbau. In der niedern Stadt, der ehem. Reichsstadt Kempten, betreibt die meist protest. Bürgerschaft ihre Gewerbe. Omnibus nach *Füssen* (s. S. 272, tägl. 12½ U. Mitt. in 5 St. für 1 fl. 36 kr.) über *Nesselwang*, besonders auf der letzten Hälfte höchst anmuthiger Weg mit steter Aussicht auf den pyramidenförmigen Säuling (s. S. 275).

Von Kempten ab kühne grossartige Bahnbauten, reicher Wechsel schöner Landschaftsbilder. (Aussicht meist links, daher von Kempten an, wo die Locomotive an das entgegengesetzte Ende des Zugs gespannt wird, links die Plätze nehmen.) Man musste der Schneewehen wegen die tiefen Einschnitte vermeiden; die Bahn schlängelt sich daher vielfach auf hohen Dämmen und Viaducten in zahlreichen Curven durch grüne fichtenbewachsene Alpthäler und die Vorberge des Algäu's. Jenseit *Waltenhofen* (2371′) drei

Digitized by Google

Arme des kleinen *Nieder-Sonthofer See's* (2075′), auf einer Halbinsel die Trümmer eines fürstabtlich Kempten'schen Jagd-Schlosses. Weiter *Oberdorf* mit der Ruine *Lauenberg*, dann *Seifen*. Vor Immenstadt tritt die Bahn dicht an die *Iller*. Links der grüne streckenweise mit Wald bewachsene scharfkantige *Grünten*.

Immenstadt (2372′) (**Post*), sehr malerisch in einem grünen Thal, ö. vom *Grünten* und dem *Hörnle* (5224′), w. vom *Mittag*, *Steineberg* und *Stuiben* (5431′, in $3^1/_2$ St. zu besteigen) überragt, südl. im Hintergrund in weitem Halbkreis die dunkeln Zacken und steilen kahlen durchfurchten Wände der Gebirge des obern Illerthals, die Bayern von Tirol scheiden, als höchster Punkt die doppelzinkige *Mädele-Gabel* (8107′). Beste Aussicht auf Stadt, Gebirge und einen Alpsee (bei Bühl) vom *Rothenfels*, $^1/_2$ St. Auf dem niedlichen Bahnhof werden Alpenrosen angeboten.

Der ***Grünten** (5364′), der Rigi Oberschwabens (Abendbeleuchtung am günstigsten), wird vielfach bestiegen. Vom Bahnhof auf der Landstrasse bis zur Zollbrücke $^1/_2$ St., dann auf dem r. Ufer der Iller über ($^1/_2$ St.) *Maiselstein* nach dem am Fuss des Grünten gelegenen ($^1/_2$ St.) *Rettenberg*; von hier mit Führer (48 kr., selten zu finden, daher besser von Immenstadt mitzunehmen, 1—$1^1/_2$ fl.) bis zum Gipfel des Grünten 2 St., Weg nur auf kurzer Strecke steil, meist über Grasboden. 25 Minuten unter dem Gipfel ist ein *Wirthshaus mit etwa 30 Betten, Z. 30 kr. bis 1 fl., F. 30 kr. Von da nach Sonthofen hinab 2 St., ohne Führer. Die Besteigung von Sonthofen aus ist beschwerlicher. Bis *Burgberg* (2278′), am Fuss des Grünten, kann man fahren, von da bis zum Wirthshaus in 2 St. nöthigenfalls auf Eseln reiten.

Zwischen **Sonthofen** (2249′) (**Engel*; **Adler*; **Hirsch*, Z. 36, F. 16 kr.) und dem $1^1/_2$ St. n. entfernten Immenstadt fahren tägl. zwei Omnibus (in $^3/_4$ St.). Der bayr. Marktflecken **Oberstdorf** (2563′) (*Sonne*, nicht theuer, mit Biergarten; **Mohr*), 3 St. südl. von Sonthofen im Algäuer Gebirge, nahe der österr. Grenze, wird in neuerer Zeit wegen seiner herrlichen Lage vielfach von Augsburgern und Nürnbergern als Sommerfrische besucht. Es bietet sich daselbst gute Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen, besonders in die Thäler der *Breitach*, der *Stillach*, und der *Trettach*. Von Oberstdorf zum Schrecken, ins Lechthal und nach Imst s. S. 110.

Die Bahn nimmt nun in scharfer Wendung eine w. Richtung, erreicht „um die Ecke" plötzlich den $^3/_4$ St. langen schmalen *Alpsee*, läuft an dessen nördl. Ufer auf einem 1500′ l. Damm bis *Oberstaufen* (2551′) im Thal der Staufener Ache („Constanzer Thal"), die den See nährt, und senkt sich von Oberstaufen, Wasserscheide zwischen Donau und Rhein, bis zum Bodensee 1365′. Unmittelbar vor der Station, hinter einem kleinen Tunnel, öffnet sich w. ein überraschender Blick über das tiefe grüne Weissachthal auf das Bregenzer Waldgebirge und die schneebedeckten Appenzeller Berge, der sich später einigemal wiederholt.

Folgt Stat. *Harbatzhofen*. Vor *Röthenbach* (2006′) scheidet die Bewohner eines und desselben Thals ein 1800′ l., 181′ h. Viaduct, der *Rentershofener Damm*. Die Bahn durchzieht das theilweise waldige Land. Vor *Hergatz*, wo ansehnliche Torfstiche, nochmals ein Blick auf die Appenzeller Alpen. Stat. *Stockenweiler*, *Schlachters*, *Oberreitnau*. (Etwa 1 St. n.w. liegt eine preuss. Enclave, Schloss *Achberg*, ehem. reichsritterschaftlich, mit der Umgebung und etwa 650 Einw. zum Hohenzollern'schen Amte *Wald*

Digitized by Google

gehörig. In *Esseratsweiler* *Whs. Dann treffliche Aussicht über den ganzen Bodensee, links Bregenz, im Vordergrund Lindau und drüben die grünen St. Galler und Appenzeller Vorberge, darüber hinaus Kamōr, Hoher Kasten, Altmann und die Schneefelder des Sentis. Ein langer Damm führt die Bahn über einen Arm des See's in den Bahnhof von Lindau, wegen seiner Lage wohl das deutsche Venedig genannt.

Lindau (**Bayr. Hof*, am Bahnhof und Landeplatz der Dampfboote, Z. 48, F. 28 kr., M. 1 fl. 12, B. 24 kr.; **Krone* oder *Post*, in der Stadt, Z. 36, F. 24 kr.; *Deutsches Haus*, am Hafen; *Bahnhofsrestauration), früher Reichsstadt und Festung, im Mittelalter bedeutende Handelsstadt, auf einer Insel im Bodensee, durch den neuen Eisenbahndamm und eine 1000′ lange hölzerne Brücke mit dem Ufer verbunden. Die Römer sollen unter Tiberius den Bodensee mit einer Flotte befahren und ein Castell auf der Insel angelegt haben, von dem wohl der alte Thurm neben der Brücke noch übrig ist. Am Hafen haben dem König Max II., *„dem Förderer des Verkehrs, Erbauer dieses Hafens und Vollender der durch Ludwig I. begonnenen Süd-Nordbahn, — die dadurch verbundenen Städte“* 1856 ein Standbild errichtet, von Halbig entworfen, am Fussgestell die Wappen der Städte, nebst den symbolischen Figuren „Schifffahrt, Industrie, Handel und Wissenschaft“. Auf der südl. Molenspitze auf einem 30′ h. Fussgestell ein aufrecht sitzender 20′ h. Löwe aus Stein, auf der nördl. der stattliche Leuchtthurm. — Gartenfreunden ist der Besuch des *Lindenhofs* zu empfehlen, Eintr. 30 kr., Dienst. und Freit. frei, Sonnt. geschlossen.

Der **Bodensee** (1225′), an 30 St. im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach 14 St. l., gegen 3 St. br. und an der tiefsten Stelle (zwischen Friedrichshafen und Arbon) 856′ tief. Er erhält seinen Hauptzufluss durch den *Rhein*, an dessen Mündung, zwischen Bregenz und Rorschach, die bedeutenden Ablagerungen ein weites Delta gebildet haben, und der bei Constanz wieder ausfliesst. Die Gewässer des Bodensee's bespülen fünf Staaten: Oesterreich (Vorarlberg), Bayern, Württemberg, Baden und die Schweiz (St. Gallen und Thurgau). *Meersburger* ist der beste Seewein, *Felchen* neben der Lachsforelle der beste Seefisch.

Die Landschaft darf sich vielleicht mit derjenigen anderer Schweizer-See'n nicht messen, indess sind der sehr bedeutende weite Wasserspiegel, die durch zahlreiche Ortschaften belebten Ufer, die im Süden sich erhebenden stattlichen belaubten Berge, darüber in der Ferne die Appenzeller Alpenkette, vor allen der schneebedeckte Sentis und bei hellem Wetter s.ö. einige Schneegipfel der Vorarlberger Alpen, wohl geeignet, einen überraschenden und erhebenden Eindruck namentlich auf denjenigen Reisenden zu machen, der sich auf diesem Wege zum erstenmal der Schweiz nähert. Die östl. u. westl. Ufer freilich sind fast überall flach, nur im Norden zeigen sich fern bewaldete Gebirge; der

Digitized by Google

helle Punkt an denselben ist das dem Fürsten von Fürstenberg gehörige schöne Schloss *Heiligenberg* (2325′, S. 370), fast allenthalben am Bodensee sichtbar.

Zwischen den Hauptorten am See, *Friedrichshafen*, *Lindau*, *Bregenz*, *Rorschach*, *Romanshorn*, *Constanz (Schaffhausen)*, *Meersburg*, *Ueberlingen*, *Ludwigshafen*, fahren die Boote (an 24) mindestens einmal täglich, und auf den Hauptlinien (Lindau-Rorschach in 1¼ St., Lindau-Romanshorn in 1½ St., Friedrichshafen-Rorschach in 1¼ St., Friedrichshafen-Romanshorn in 1 St., Friedrichshafen-Constanz in 1½ St., Constanz-Romanshorn-Rorschach in 2 St.) drei- bis fünfmal täglich. Der zweite Platz kostet ⅔ des ersten. Nur auf dem ersten Platz ist der Reisende durch ein Segeldach gegen die Sonne geschützt und gegen umherfliegende glühende Holzkohlen, mit welchen mancher Hut und Rock schon eine keineswegs angenehme Bekanntschaft gemacht hat. Die Abfahrtsstunden wechseln häufig, daher gerathen, sich nach dem neuesten Fahrplan umzusehen, oder Erkundigung in den Bureaux der Abfahrtsorte einzuziehen. Doch ist an die ankommenden Bahnzüge für die Hauptlinien (s. oben) meist directer Anschluss. Sonntags kostet (1863) die Hin- und Rückfahrt auf den Schiffen der vereinigten Gesellschaften (wozu allein die württemb. nicht gehören) weniger als die einfache („Tour“-) Fahrt. Der See ist neutrales Gebiet, das Reisegepäck von Lindau oder Friedrichshafen z. B. ist daher zu Constanz der Verzollung unterworfen, und umgekehrt. Für die Reise durch die Schweiz vgl.: *Baedeker's Schweiz*, 1863, zu Lindau bei *Stettner*, zu Rorschach bei *Righetti* zu haben.

73. Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St., Fahrpreise bis Kufstein 4 fl. 21 kr., 2 fl. 54 kr., 1 fl. 57 kr. bayr.; von Kufstein bis Innsbruck 3 fl. 42 kr., 2 fl. 56 kr., 1 fl. 71 kr. österr. Bis Rosenheim rechts sitzen.

Die Bahn wendet sich bald nach der Ausfahrt (S. 266) gegen Süden, l. die Theresienwiese mit der Ruhmeshalle und Bavaria (S. 260), dann *Untersendling* mit einem grossen Freskobild an der nördl. äusseren Mauer der Pfarrkirche, 1831 von Lindenschmitt gemalt, das im span. Erbfolgekrieg am 25. Dec. 1705 stattgehabte Treffen zwischen Oesterreichern und Oberländer Bauern darstellend, welche letztere sich hier für ihr Fürstenhaus tapfer schlugen (S. 261). Stat. *Mittersendling*. Hinter Stat. *Grosshesselohe* auf einer Eisenbrücke über die *Isar* (die kleine Burg *Schwaneck* hat sich Schwanthaler (S. 258) gebaut). Stat. *Deisenhofen*. Unmittelbar vor Stat. *Sauerlach* durchschneidet die Bahn eine Römerstrasse und geht vor Stat. *Holzkirchen* (Gasth. zur Post, Omnibus nach Tegernsee und Tölz s. R. 76) über die *Teufelsgrube*, einen sich tief absenkenden Graben, in welchen die Bahn, auf kurzer Strecke sich n.ö. wendend, später eintritt und dann am l. Ufer der *Mangfall*, des Ausflusses des Tegernsee's (S. 285), bis zu deren Mündung in den *Inn* bei *Rosenheim* sich hinzieht. Die Gegend wird anmuthiger, r. hübscher Blick in das Mangfall-Thal, starke Senkung nach Stat. *Westerham*. Folgen Stat. *Bruckmühl* u. *Aibling* (Post; Schulbräu), das *Albeanum* der Römer, Marktflecken mit besuchten Moor-Schlammbädern. Die Mariensäule jenseit Aibling liessen Bayerns Frauen zur Erinnerung an den Abschied des Königs

Digitized by Google

Otto von seiner Mutter errichten, als er zum König der Griechen erwählt war (1833). Vor dem Ort östl. eine grosse chem. Fabrik.

Rosenheim (**Greiderer; *König Otto; Alte Post; *Bahnhofs-Restaur.*), Knotenpunkt der Innsbrucker und Salzburger Bahn, hübsches Städtchen mit Salzsiedereien und Soolbädern. Die Soole wird von Reichenhall (S. 68), über 8 Meilen weit, hierher geleitet.

Von Rosenheim wendet sich die Bahn wieder südl., nun dem Laufe des *Inn* entgegen, auf dessen l. Ufer sie bleibt. Jenseit Stat. *Raubling*, gegenüber am Gebirge des r. Ufers, *Neubeuern* mit Ringmauern und Thoren, beherrscht von dem auf einem Felsen gelegenen Schloss, früher dem Grafen v. Preysing, jetzt dem Herrn v. Leitner gehörig.

Stat. **Brannenburg** (*Whs., billig und gut), reizend am Eingang des Gebirges gelegen, im Sommer Sammelplatz zahlreicher Gäste. Das die Gegend beherrschende ehem. gräfl. Preysing'sche *Schloss Brannenburg*, jetzt Eigenthum des Grafen Pallavicini und kürzlich hergestellt, mit dem Dorf gleichen Namens liegt etwas westlich. Aussicht auf der Terrasse. Von hier wird wohl (in $^1/_2$ St.) die *Schwarzlakcapelle* mit prachtvoller Aussicht (bei einem Bauernhause unweit des Weges lebendige Steinböcke), und (in 4 St.) der s.w. gelegene *Wendelstein* (6302′) erstiegen (zweite Hälfte sehr beschwerlich), auf dessen Spitze eine Capelle mit weiter Rundsicht.

Folgen die Stationen *Fischbach* (r. auf einem Felsen die Ruine *Falkenstein*, weiter die Mauern des Schlosses *Kirstein*), *Oberaudorf*, *Kiefersfelden*, das letzte bayr. Dorf, wo an Sommersonntagen gewöhnlich Volksschauspiel. Die Bahn überschreitet bei der *Ottocapelle*, einer kleinen zierlichen goth., von Ziebland als Abschiedsdenkmal König Otto's (vgl. oben) erbauten Kirche, die Tiroler Grenze, in einem Engpass, die *Klause* genannt (*Whs. mit gutem Wein und schöner Aussicht), und nähert sich dem gegenüber am r. Ufer des Inn gelegenen **Kufstein** (**Post*, recht gut; **Auracher Bräu*) mit seiner alten Festung und den neuen stattlichen Festungsthürmen an beiden Ufern, die einzige Grenzfestung, welche 1809 in den Händen der Bayern blieb. Kaiser Maximilian I. belagerte sie 1504. Der bayr. Commandant v. Pienzenau liess den Belagerern zum Hohn die Mauern mit Besen kehren, Max aber von Innsbruck grosse Geschütze kommen, die Mauern zerstören und Pienzenau als Ueberläufer enthaupten. Die Festung hat nur einen steilen Zugang; alle Bedürfnisse werden durch Krahnen hinaufgezogen. Sie ist Staatsgefängniss und in jüngster Zeit dem Fremden nicht mehr zugänglich. Daher vorzuziehen die Aussicht vom *Calvarienberg* gleich hinter dem Gottesacker. Rechts in der Nähe des Eingangs des Gottesackers ist das Grab von „Deutschlands Friedrich List" (erschoss sich hier 1846), wie die Grabschrift lautet, von einem Bronzegitter umgeben. — Sehr schöne Aussicht vom Thurm auf dem *Thierberg*, 1 St. n. am l. Ufer des Inn, auch von Kiefersfelden aus zu besuchen (Trinkg. 10 kr.).

Digitized by Google

Die Bahn tritt bei *Kirchbichl* auf das r. Ufer des Inn und erreicht Stat. *Wörgl* (Post; Lamm). Eisenbahnfahrt von Wörgl bis Innsbruck s. S. 93. Poststrasse nach Salzburg über St. Johann, Lofer und Reichenhall s. S. 93, neue Strasse nach Mittersill s. S. 93.

74. Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau.

Eisenbahn (Lindauer Bahn) bis Biesenhofen (S. 267) in 2 St., von da tägl. 5¼ U. Nachm. nach Ankunft des um 1 U. 50 M. von Augsburg abgehenden Zuges Eilwagen nach Füssen in 4½ St. Von Füssen nach Innsbruck Eilwagen 3mal wöchentl. in 14 St., und zwar Nachts. Einsp. Extrapost für 2 Pers. für 2 fl. 10 kr. die Post (2 Meilen) und 35 kr. Trinkgeld.

Hohenschwangau's freskenreiches Schloss in prächtiger Wald- und Gebirgsgegend ist das Ziel zahlreicher Wanderer. Wer von Norden kommt, pflegt bis Füssen den oben angedeuteten Weg einzuschlagen. Vorzuziehen ist, namentlich vom Bodensee her, in *Immenstadt* (S. 268) die Bahn zu verlassen und über *Sonthofen* (S. 268) in das Lechthal vorzudringen, nach dem etwa 12 St. entfernten Reutte (Post-Omnibus nach Hindelang tägl. in 1 St. für 15 kr.; Einsp. von Sonthofen bis Reutte 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St.). (Weg von München nach Hohenschwangau über den *Starnberger See* und den *Hohe-Peissenberg* s. S. 278).

Die Strasse führt im Thal der *Osterach* bis (2 St.) **Hindelang** (**Adler*), hübscher Marktflecken, und steigt dann in Windungen das *Oberjoch* hinan (schöner Rückblick in das Osterach-Thal). Auf dem Oberjoch, in *Vilsrein*, ist die Grenze zwischen Bayern und Oesterreich. Man übersieht von hier die oberste Stufe des Vilsthals, ein weites grünes Alpthal (2811') mit kleinen Höfen und Stadeln übersäet, n.ö. von dem zackigen *Schafschroffen* oder *Aggenstein-Spitz* (6089') überragt. (2 St.) *Schattwald* (*Traube), erstes österr. Dorf, kleines Bad; von hier bis zum Pass Gacht für Fussgänger besonders lohnend. Weiter über *Thalheim* (Bräu, sehr bescheiden), Hauptort des Thals, n. am (1 St.) *Haldensee* vorbei, über (1 St.) *Nesselwängle* (3161') (Whs. nicht übel), durch den schauerlichen *Pass Gacht*, in welchem die Strasse steil abfällt, nach (1½ St.) *Weissenbach* im Lechthal, und nun in diesem abwärts nach dem 2 St. von hier entfernten *Reutte* (S. 275), dem besten Standquartier zu Ausflügen: (2½ St.) Hohenschwangau, (1 St.) Stuibenfall; Plan- und Heiterwangsee, Ehrenberger Klause u. a.

Postwagenfahrt von *Biesenhofen* (4½ St.) nach *Füssen* einförmig. Im Hintergrund stets das Gebirge, aus welchem der saurüsselähnliche *Säuling* (S. 275) und der *Aggenstein-Spitz* (s. oben) hervorragen. Die Strasse überschreitet südl. von Biesenhofen die *Wertach* und führt über *Oberdorf*,

2 *Stötten* (Post) und *Rosshaupten;* bei *Dietringen* auf der Höhe unmittelbar über dem *Lech*, dann hinab in die weite Thalsohle des Flusses nach

2½ **Füssen** (*Post; Sonne; Mohr*), Stadt am Lech, von den Römern gegründet, wegen der Gefälle oder Schlünde des Lech *Fauces Juliae* und *Fauces Alpium* benannt, an einem Hügel, den die stattliche 1322 aufgeführte Burg der ehem. Bischöfe von Augsburg krönt. König Ludwig liess sie theilweise herstellen, namentlich den Rittersaal mit der schön bemalten Holzdecke (Bischöfe von Augsburg) und die Capelle. An einem verfallenen Erker im Schlosshof ein Relief, Maria zwischen St. Afra und St. Ulrich, darunter: *Fridericus ex comitibus de Zolre episcopus Augustanus 1503.* Neben der Burg die 629 gegründete Benedictiner-

Digitized by Google

Abtei *St. Mang* (die jetzigen Gebäude aus dem 18. Jahrh.), jetzt Eigenthum des Frhrn. v. Ponickau, und die 1701 aufgeführte *Stiftskirche St. Magnus*, in gefälligem Rococo, mit Marmor (auch einigen Reliefs), Fresken und Vergoldung. Im Chor links ein sehr altes Bild Carls d. Gr., rechts des h. Leopold, *„archiducum Austriae et benefactorum hujus monasterii insigne decus"*; Maler unbekannt. In der Gruftkirche an der Westseite der Grabstein des Ritters v. Gossenbrod, eines Augsburger Patriciers, geharnischte Hochrelief-Figur. Daneben die St. Magnuscapelle mit Kelch, Stola und Stab des Heiligen († 654) und 4 Marmor-Standbilder von Heiligen. Im südl. Seitenschiff eine Tafel mit den Namen der in den Kriegen von 1805 bis 1815 gebliebenen aus Füssen gebürtigen bayr. Soldaten. Links neben der Kirchenthür der Eingang zur *St. Annacapelle*, Familiengruft des Freiherrn von Ponickau; darin ein zu Anfang des 17. Jahrh. gemalter Todtentanz in 20 kleinen Abtheilungen, in der letzten der Maler Jacob Hiebeler selbst; ein sehr gut in Holz geschnitzter Christus am Kreuz; ein Grabstein von Conrad von Schwangau († 1437) mit dem Wappen, und zwei Freyberg'sche Grabsteine mit Reliefs aus dem 16. Jahrh.

Am r. U. des Lech führt, einige 100 Schr. oberhalb der Brücke, bei der Kirche ein Stationenweg (in der ersten Capelle eine Mutter Gottes nach Eberhards Entwurf) zum **Calvarienberg*, dessen Gipfel, in $^1/_2$ St. von Füssen zu ersteigen, bei den drei Kreuzen eine vortreffliche Aussicht gewährt, n. über den Lauf des Lech, das Städtchen Füssen, s.w. Schwansee und Hohenschwangau. An der Ostseite des Calvarienberges ins Thal auf den Schwansee zu, an dessen südl. Rand vorbei, dann die Felskuppe hinan zu dem am südl. Fuss des Schlosses gelegenen Gasthof, vom Calvarienberg 1 St. entfernt.

Der Thalweg von Füssen nach Hohenschwangau führt an einem Wasserfall des Lech ($^1/_4$ St. oberhalb Füssen) vorbei, verlässt an dem bayr. Grenzpfahl links ab die Landstrasse, und führt den schönen Schlossweg hinan, auf dem man in 1 St. Hohenschwangau erreicht. Etwa 10 Min. vor Hohenschwangau nicht l., sondern r. in gleicher Höhe voran; dann da, wo die drei Wege sich scheiden, weder r. zum Alpsee, noch l., sondern geradezu auf den Gasthof los. (Der Fahrweg nimmt von Füssen an die Richtung ō., der Schwansee bleibt rechts).

***Hohenschwangau** (2629′) (**Alpenrose* Z. 24 kr.) liegt auf einem hohen bewaldeten Marmor-Felskopf, $1^1/_4$ St. s.ō. von Füssen, früher *Schwanstein* genannt, angeblich einst Römercastell, dann Ritterburg, 1809 von den Tirolern verwüstet, 1820 für 200 fl. auf den Abbruch verkauft, 1832 vom Kronprinzen Max, dem 1864 verst. König angekauft, der die jetzige Burg von *Quaglio*, *Ohlmüller* und *Ziebland* (vgl. S. 242) neu aufführen und von Münchener Künstlern (s. S. 274) mit Fresken ausmalen liess. Sie ist in Abwesenheit der

königl. Familie den ganzen Tag zugänglich, sonst (gewöhnlich Juli und August) nur von 4—6 U. Nachm. Trinkgelder: dem umherführenden Diener 30 kr., dem Gärtner am Marmorbad 12 kr. Eine selbst nur flüchtige Besichtigung nimmt 1 St. in Anspruch.

Die Auffahrt zur Burg umzieht, allmälig steigend, den Felsenkopf. Mehrere Thore führen in die Burg. Ueber der Einfahrt zwei Bannerträger mit dem bayr. und dem Schwangauer Wappen von Schwanthaler. Im Schlosshof links der *Marienbrunnen* mit einer von Glink gemalten Madonna. Ueber dem *Küchengebäude* andeutende Fresken und Reime. In dem kleinen Garten als Springbrunnen-Figur ein gusseiserner *Schwan* von Schaller in München. Daneben r. das in dem ursprünglichen Felsen ausgearbeitete *Marmorbad* in rothem Licht. Einige Schritte weiter der **Löwenbrunnen*, Nachahmung des Brunnens der Alhambra; vier wasserspeiende Löwen (von Schwanthaler) tragen eine grosse Schale, aus der ein 40′ h. Wasserstrahl aufsteigt.

Nun hinauf in die Burg selbst, wo über der Vorhalle ein poet. Gruss an den Wanderer. In der Säulenhalle Rüstungen und Waffen, über dem Eingang zum Keller ein lustiges Verslein.

*Fresken im ersten Stock (Gemächer der Königin): im *Schwanrittersaal* 4 Bilder, die Sage vom Schwanritter behandelnd, nach Entwürfen von Ruben, die Pferde von Adam; im *Schyrensaal* 8 Bilder von Lindenschmitt aus der bayr. Geschichte; im *Orient. Zimmer* Erinnerungen an des Königs Reise nach dem Orient, die Landschaften nach Wibmer, die drei histor. Bilder von D. Monten; *Schwangauer Zimmer* 7 Bilder aus der Geschichte der Burg, von Lindenschmitt; *Berthazimmer* nach Schwind's Entwürfen 5 Bilder, Geschichten von den Eltern Carls d. Gr.; *Damenzimmer* 11 „Bilder deutschen Frauenlebens im Mittelalter", nach Schneiders Entwürfen aus der Geschichte der Pfalzgräfin Agnes, der Gemahlin Otto's von Wittelsbach. — Im obern vom König bewohnten Stock im *Heldensaal* 16 Darstellungen aus der Wilkinasage, dem Nibelungenlied verwandt, die Thaten Dietrichs von Bern verherrlichend, den die Sage ebenfalls nach Hohenschwangau versetzt, nach Entwürfen von M. v. Schwind (im 2. Schrank die Statuetten der Maximilians-Gruft zu Innsbruck, S. 87); *Hohenstaufensaal* 6 Bilder von Lindenschmitt; *Welfenzimmer* 6 Bilder aus der Geschichte Heinrichs des Löwen von Lindenschmitt; *Autharizimmer* 4 Bilder, die Werbung des Longobardenkönigs Autharis um die Bojoarenfürstin Theudelinde behandelnd, nach Entwürfen von Schwind; *Ritterzimmer* „Ritterleben im Mittelalter", 9 Bilder nach Schwind (der silberne Schild mit den Wappen, ein Hochzeitsgeschenk des bayr. Adels an den König).

Aus den Fenstern der verschiedenen Zimmer treffliche Aussichten, namentlich von dem Erker des Arbeitszimmers des Königs, weil man von hier auch die Ebene übersieht; die schönste oben vom Thurm, wohin geführt zu werden besonders verlangt werden muss. Reizende Aussicht auf den Alpsee von einem kleinem offenen Tempel, 5 Min. östl. vom Schloss auf einem Felsvorsprung.

Die schönsten Punkte der nähern Umgebung Hohenschwangau's lassen auf einem 2stünd. Spaziergang sich zweckmässig so vereinigen. Vom Gasthof ö. wenig ansteigend, zuletzt an einem steilen Abhang in Windungen hinab zu der jetzt verfallenen (15 M.) *Gypsmühle*, wo die *Pöllat* sich aus einer tiefen engen Schlucht in die Ebene ergiesst. An den senkrecht abfal-

Digitized by Google

lenden hohen blauen Kalkfelswänden führt ein hölzerner, an den Felsen befestigter Stiegenaufgang zur Linken der Pöllat bergan, die zwischen Massen von Kalkfelsblöcken in zahlreichen kleineren Fällen sich in das Thal hinabwälzt. In 15 Min. ist man an einer Bank, dem 70′ h. **Wasserfall* der *Pöllat* gegenüber; 300′ höher erblickt man die von Ziebland erbaute 140′ lange **Marienbrücke*, welche die Felsschlucht zierlich und kühn überspannt, rückwärts auf einem bewaldeten Felsvorsprung der Rest eines viereckigen Thurms, die letzten Trümmer der Burg *Vorder-Schwangau*. Steigt man wieder bergab, so führt, 10 M. von der Brücke, rechts ein kleiner Pfad zu einer offenen Waldstelle, die **Jugend* genannt, wo sich eine prächtige Aussicht auf die weite Ebene und den Lauf des Lech öffnet, ganz rechts der *Mühlberger-* oder *Bannwaldsee*, in der Ferne geradeaus der *Hopfensee*, links im Grunde der *Alpsee*, um dessen Ufer schöne Promenadenwege führen, weiter rechts der *Schwansee*, zwischen beiden im Vordergrund die stattliche Burg, im Süden und Westen hohe Bergketten. Nun auf demselben breiten Weg zurück nochmals bergan, wo (5 M.) ein Wegweiser zur (3 M.) *Brücke* selbst hinzeigt, vielleicht der schönste grossartigste Punkt, Aussicht in die Ebene, in die tiefe Schlucht, weit überragt vom *Säuling* oder *Sailing* (6254′), dem Beherrscher der ganzen Hohenschwangauer Bergkette, auf dessen Gipfel ein Kreuz, in 4 St. zu besteigen. Die Brücke ist an der Südseite geschlossen (?), der Weg führt zu den königl. Gemsenständen. Wir kehren auf dem breiten Fahrweg in 20 M. zum Gasthof zurück.

Der *Pindarsplatz* (wo König Ludwig stets Pindar las), 10 M. von der Alpenrose (einige Min. von letzterer, dort wo die Auffahrt zur Burg rechts abbiegt, links in den Wald), bietet ebenfalls eine der schönsten Aussichten auf den Alpsee, Säuling u. s. w.

Fussgänger nach Reutte ($3^3/_4$ St.) brauchen nicht nach Füssen zurück. Ein guter Fahrweg, nur königl. Fuhrwerk zugänglich, führt 15 Min. w. vom Gasthof von der Füssener Strasse links ab, an der Nordseite des *Alpsee's* entlang durch stattlichen Hochwald, an dessen Ende die (40 M.) österr. Finanzwache, wo der Pass visirt wird; hier l. ab, dann noch einige Schritte r. den schmalen Fussweg, zuletzt durch Wiesen auf die (15 M.) Fahrstrasse, dann ($^1/_2$ St.) den *Kniepass* hinan, einen Felsriegel, 1 St. von Reutte, der das Bett des Lech, den man unten in der Tiefe rauschen hört, sehr einengt. Weite Aussicht über das Thal und den Lauf des Flusses. Dieser Fussweg kürzt 20 bis 25 M. ab.

Die Landstrasse von Füssen führt an dem S. 273 genannten Wasserfall des Lech vorbei durch eine enge Schlucht, an der von Westen in den Lech einströmenden *Vils* vorüber, und tritt vor *Pinzwang* auf das l. Ufer des Lech, bei *Pflach*, oberhalb des Kniepasses wieder auf das rechte.

3 **Reutte** (2276′) (**Post*, Z. 24, M. 36 kr., als Standquartier für Ausflüge in die Umgegend sehr geeignet; **Krone*; Bier im

Hirsch, zur Noth auch Nachtlager), Marktflecken mit grossen stattlichen Häusern, in der Mitte eines vom Lech durchschnittenen Kessels, eines alten Seebeckens, von hohen, bis in den Juli mit Schnee bedeckten Bergen umgeben, n. der *Säuling*, (S. 275), *Dürreberg*, ö. der *Zwieselberg*, der *Tauern*, s. der *Thoneller* oder *Turnelle*, der *Schlossberg*, in der Ferne s.w. der *Hochvogel* (S. 267), w. *Gachtspitz* (Pass Gacht s. S. 272), *Gernspitz* und *Halenspitz*.

Die Kirche zu *Breitenwang*, 15 Min. ö., ist Pfarrkirche von Reutte. Ein Denkstein links neben dem Seitenaltar erinnert an die 1679 gestorb. Gattin des Frhrn. von Rost, *„röm. kaiserl. Maj. Rath, Oberst-Leittenambt, Commandeur und Pfleger von Ernberg"* (s. unten). In der Todtencapelle oben ein Todtentanz in Stuck-Relief, an der w. Kirchhofsmauer ein Grabstein, von 7 Kindern geistl. Standes ihren Eltern gesetzt. Kaiser Lothar starb hier 1137 auf der Rückkehr aus Italien. Sein Sterbehaus wird noch gezeigt.

Der Weg zum ***Stuibenfall** führt gegenüber der Post durch eine Pappelallee gerade auf die Kirche von Breitwang zu, und an dieser rechts vorbei, auf dem Fahrwege von Reutte (in 8 St.) nach Partenkirchen, das kleine Schwefelbad *Kreckelmoos* r. liegen lassend, am Fuss des zweigipfeligen *Tauern* entlang $^3/_4$ St. meist bergan. Hinter der zweiten kleinen Brücke führt ein Fusspfad in 5 Min. zum grossen 90′ hohen Fall, den die aus dem Plansee abfliessende Ache bildet. Immer am Wasser entlang aufwärts kommt man in 15 M. zu einem zweiten Fall, der zwar niedriger, aber mit dem dunkelgrünen Wasserbecken davor fast schöner ist als der erste. Vom Wasser aus rechtsum gelangt man in 2 Min. wieder auf den Fahrweg, gegenüber einer „Bildsäule", wie man hier die Gedächtnisstafeln für Verunglückte nennt (vgl. S. 124), $^1/_4$ St. weiter gelangt man zuerst an den kleinen, dann an den grossen **Plansee**. Gleich am Anfang des kleinen See's schöner Blick auf das allseitig von Bergen eingeschlossene Wasser. — In 5 St. (von Reutte aus) kommt man zu dem bayr. und österr. Zollhaus *im Griesen*, dann in 3 St. nach Partenkirchen (früh aufbrechen, wegen der brennenden Sonne längs der Kalkwände an den Planseen. Wein und Brod nur halbwegs, am grossen Plansee, in der Grenzaufsicht).

Die ansehnlichen Trümmer der *Feste Ehrenberg*, w. über dem gleichnam. Pass (s. unten), krönen den abgesonderten fichtenbewachsenen Schlossberg (3077′); im Hintergrund südl. der schneedurchfurchte *Thoneller* mit seinem Tobel. Die im J. 1800 von den Franzosen zerstörte Feste erstürmte 1552 Kurfürst Moritz von Sachsen; er drang durch diesen Pass mit 22,000 M. vor und würde Kaiser Carl V. in Innsbruck überrascht haben, wenn nicht ein Regiment in Reutte sich wegen des rückständigen Soldes empört hätte, wodurch Carl einen Tag gewann, um in einer Sänfte gefahr- und mühevoll über die Alpen zu entkommen (vergl. S. 149). Ehrenberg leistete im 30jähr. Krieg den Schweden unter Bernhard v. Weimar und Wrangel zweimal Widerstand, wurde aber von Max Emanuel von Bayern im Erbfolgekriege 1703 genommen.

Die Strasse zieht sich um den Schlossberg, führt (stets steigend) oberhalb des noch mit einem Thorweg abgeschlossenen Engpasses, die *Ehrenberger Klause* (Kaffe und Bier zu haben), und senkt sich in den grünen von Bergen umgebenen Thalboden von *Heiterwang* (Hirsch). Links der kleine See, der n.ö. mit dem Plansee zusammenhängt (s. oben). Weiter an der Strasse

Digitized by Google

Büchelbach (Hirsch, sehr einfach), w. das schneedurchfurchte *Axl-Joch*, in der Ferne s.ö. zwei hohe Berge, der *Silberleithen* und *Marienberg*. Bei *Lähn* erreicht die Strasse die junge *Loisach* und senkt sich allmälig in den grünen ausgedehnten Thalkessel von

3 **Lermos** *(*Post)*, aus dem ö. die kahlen steilen Kalkfelswände des *Wetterstein-Gebirges* aufsteigen: n. der Schneegipfel der *Zugspitze* (9088′) (S. 281), daneben südl. *Plattacher Ferner* und *Wetterschroffen* (8305′), ein Gebirgsbild erhabenster Art. Am w. Fuss des Wetterstein liegt das Dorf *Ehrwald;* s.ö. erhebt sich, als Nebenbuhler des Wetterstein-Gebirges, der *Sonnenspitz*. Weg nach Partenkirchen (Einsp. 4 fl. bayr.) s. S. 281.

Die Strasse bis Nassereit ist der schönste aller bayrisch-tiroler Gebirgs-Uebergänge; sie sollte nur im offenen Wagen oder zu Fuss ($3^3/_4$ St.) zurückgelegt werden, am besten in der Richtung von Süden nach Norden, wo man stets die grossartigste Aussicht vor sich hat.

Von Lermos immer ansteigend kommt man in $1^1/_4$ St. an dem links liegenden *Weissensee* vorüber; $^1/_4$ Stunde weiter erscheint r. tief unten der dunkelgrüne hellgerandete von hohen Felswänden eingeschlossene *Blindsee*, in dem die Gipfel des Wettersteingebirges und des Sonnenspitz sich spiegeln, bis zum *Fern* (Whs., 2 gute St. von Lermos, $1^1/_2$ St. von Nassereit). Hier trennt sich die 1856 vollendete Strasse von der alten, die, stets an der w. Bergwand scharf bergab, unten durch den in den Fels gehauenen Thorweg des alten halb zerstörten Schlosses *Fernstein* geschlossen werden konnte. Die neue Strasse (an einer scharf abfallenden Geröllwand) erreicht die Ostseite des Thals in verschiedenen Windungen. In dem tiefen engen Fichtengrund steigt höchst malerisch aus kleinen dunkelgrünen See'n auf einem Felskegel die *Sigmundsburg* auf, ansehnliche Trümmer einer einst den Engpass beherrschenden Feste, später Jagdschloss des Erzherzogs Sigmund. Von

2 **Nassereit** *(*Post)* bis *Obsteig* (Löwe, bei der Kirche), 2 St. Wegs, über einen Rücken des *Tschürgant* durch schönen Lärchen- und Tannenwald. Dann bergab. Rechts im Grund aus Tannenwald aufsteigend ein stattlicher runder Thurm, die Trümmer der Burg *Klamm*. Ausgedehnte Aussicht über das Innthal, tief unten der Fluss, im ö. Hintergrund der *Solstein* (9140′), der höchste der Innsbrucker Berge.

Zu Nassereit gabelt sich die Strasse, ö. nach Innsbruck, s.w. nach Landeck (S. 109). Letztere ist bis *Imst* (S. 110, 3 St., zu Wagen in $1^1/_4$ St.) einförmig und schattenlos, bietet aber, namentlich hinter *Tarenz*, eine schöne Aussicht auf einen Kranz stattlicher und zum Theil mit Schnee bedeckter Berge.

2 *Obermiemingen* (*Speckbacher). Die Strasse senkt sich zuletzt durch einen Felsdurchbruch bei einer Spinnerei. Von

$1^1/_2$ *Telfs* bis

$3^3/_4$ *Innsbruck* s. S. 110 u. 111.

75. Von München nach Innsbruck über Partenkirchen.

21 Meilen. Bis Starnberg Eisenbahn in 1 St., von da (1863) 7 U. fr. Post-Omnibus in 1 1/4 St. nach Mittenwald.

3 1/2 *Starnberg*, *Starnberger See* und *Seeshaupt* s. S. 262 u. 263. Auf der Reise in der Richtung von München nach Partenkirchen ist die Fahrt im Post-Omnibus (womöglich Coupé) vorzuziehen wegen der bei *Traubing* beginnenden Aussicht auf den grossartigen Gebirgszug im Süden. Zum Rückweg empfiehlt sich die Fahrt über den See. Man verlässt dann die Landstrasse entweder in *Murnau* (Stellwagen über *Habach* und *Iffeldorf*, weniger bequem, Wege holperig), oder in *Weilheim*, um in Seeshaupt das Dampfboot zu besteigen. Auf beiden Wegen überall Anschluss.

Wer nicht über den See will, fährt direct von Starnberg mit Post-Omnibus (3 mal tägl.) nach Weilheim. Die Landstrasse verlässt bei Starnberg bald den See und steigt allmälig die ihn begrenzenden Hügel hinan. Vom *Hirschberg*, etwas seitwärts r. vom Weg, *Aussicht w. nach dem 4 1/2 St. l., 1 1/2 St. br., einsamen *Ammersee*. Dieser Landstrich zwischen Lech und Isar hiess vormals der *Pfaffenwinkel*, wegen der reichen Abteien, Stifter und Klöster, welche hier zusammen lagen.

Die Ufer des **Ammersee's** werden wegen ihrer Lieblichkeit sehr gerühmt. Am südl. Ende liegt *Bayerdiessen*, gewöhnlich nur *Diessen* genannt, am Fusse einer kleinen Höhe, auf welcher ein ehem. Benedictiner-Kloster, jetzt der Gräfin Pestalozza gehörig, mit schönen Gartenanlagen. Weiter hinauf liegt das Dörfchen *St. Georgen*, bei der Capelle herrliche Aussicht. Das kleine 1/2 St. n. gelegene Seebad *St. Alban* bietet einen angenehmen ruhigen Aufenthalt. Gegenüber das hochgelegene Benedictiner-Kloster *Andechs* (2415'), sehr besuchter Wallfahrtsort, einst Sitz der mächtigen Grafen von Andechs. Der Ammersee wird von der *Amper* (S. 266) durchströmt, und steht mit dem kleinen *Pilsen-See* und dem *Wörth-See* in Verbindung.

3 **Weilheim** (**Post; Bräuwastl*) an der Amper.

Der *Hohe-Peissenberg** (3417'), Bayerns Rigi, ein freistehender Kegel, liegt 2 St. s.w. von Weilheim (bis *Sedelhof* oder *Hötten* (*Whs.) den nach Schongau und Füssen fahrenden Omnibus (s. unten) benutzen, von wo man in 1/2 St. die Höhe ersteigt). Vortreffliche Umsicht über die ganze Alpenkette, ö. vom Watzmann und Grossglockner (?) bis zum Sentis w., und über die Ebene bis Augsburg und Freising, näher der Starnberger und Ammersee. Besonders hervortretende Punkte sind von O. nach W.: Wendelstein, Benedictenwand, Heimgarten, Wetterstein mit Zugspitz, Säuling. Im Pfarrhaus freundliche und gute Bewirthung und ein gutes Fernrohr. Das Fremdenbuch fängt mit dem J. 1803 an. Wirthshaus sehr einfach.

Von Weilheim nach Füssen (S. 272) Post-Omnibus (1862) 1 Uhr Nachm. in 8 St. über *Peiting* (Whs.), *Steingaden* (Post), ehem. Kloster mit roman. Kirche, 1147 von Herzog Wolf von Spoleto gegründet, *Trauchgau* und am s.ö. Ufer des *Bannwaldsee's* vorüber. Kurz vor dem Dorfe *Schwangau*, 1 1/4 St. vor Füssen, führt l. eine Seitenstrasse ab nach Hohenschwangau (S. 273).

Unsere Strasse bleibt in südlicher Richtung, lässt w. den *Staffel-*, ö. den *Rieg-See*, und erreicht

2 1/2 **Murnau** (**Post; *Griesbräu; Angerbräu*), einen stattl. Marktflecken, nach den Bränden von 1834, 1839 u. 1852 neu aufgeführt. Die Bewohner machen hübsche Zierrathen von Federn. Der auffallende einzelne Bergkegel im Süden ist das *Ettaler Mandl*.

Jenseit *Höhendorf* senkt die Strasse sich in ein weites Moos

(sumpfige Niederung), wo sie die flossbare *Ramsau* überschreitet, vor deren Mündung in die *Loisach*, an deren l. U. sie sich nun hinzieht. Bei *Eschelohe* (*grosses Whs.) tritt sie ins Gebirge, links die *Loisach* in breitem grünem Thal, im Hintergrund prachtvoll die Gebirgshäupter des Wetterstein und der Zugspitz. Jenseit *Oberau* öffnet sich der weite Thalkessel von Partenkirchen. Bei den Trümmern des Schlosses *Werdenfels* r., nach welchem der Landgerichtsbezirk genannt wird, überschreitet die Strasse die Loisach.

Bei *Oberau*, wo Gypsbrüche, geht ein Weg r. ins Gebirge nach dem **Ammergau**, bei dem 1803 aufgehobenen Kloster *Ettal* vorüber, stattliches Gebäude aus der Mitte des vor. Jahrh., mit Bildern von Tiroler Malern, namentlich dem Deckengemälde von Knoller, und einem interessanten Marienbilde aus weissem Stein, welches ein Engel dem Kaiser Ludwig, der das Kloster 1332 stiftete, überbracht haben soll. Ettal liegt in dem schönen *Ammerthal*, dessen betriebsame Bewohner Schnitzarbeiten aus Holz und Elfenbein verfertigen. Bei Langs Erben in *Ober-Ammergau* ein grosses Lager. Ammergau ist wegen seiner geistlichen dramatischen Aufführungen aus der Passionsgeschichte bekannt, die alle 10 Jahre (zuletzt 1860) vor zahlreichen Zuschauern während des Sommers an allen Sonntagen im Freien aufgeführt werden. Sie kamen um das J. 1634 auf. Von Oberau nach Ettal 1 St., von da nach Ober-Ammergau 1 St.

3 **Partenkirchen** (2432′) (**Post; Bär; Bräuhaus*, neben der Post; *Stern;* für längern Aufenthalt auch *Privatwohnungen*. In den Gasthäusern fehlt es nicht selten an Platz. Billigeres Unterkommen findet man bei bescheidenen Ansprüchen in dem ½ St. w. an der Loisach gelegenen *Garmisch* bei **Reiser* zum „Husaren"), das *Parthanum* der Römer, in herrlicher Umgebung, wird im Sommer viel besucht, namentlich von Münchenern, denen es als „Sommerfrische" dient. In Garmisch wohnen auch die empfehlenswerthen Führer Johannes und Seppel Koser (auch für die Zugspitze S. 281). Auf der *Post* zu Partenkirchen Abends im Gastzimmer häufig Zitherspiel und Gesang, auch wohl der eigenthümliche Gebirgstanz „Lang-aus"; das „Schnaderhüpfeln" nur in dem Gastzimmer zweiter Classe. Eilwagen nach Weilheim 1 fl. 54 kr., und von da nach Starnberg 54 kr. — Der Schneidermeister Oefner verschickt weithin seine *Juppen* (zu 4 fl. 24 kr., als warme Reiseröcke zu empfehlen),

Den besten Ueberblick der zugleich grossartigen und lieblichen Umgebung Partenkirchens hat man auf der Anhöhe am r. Ufer des *Fauken*, 10 M. vom Dorf aufwärts. Vorn im Thale Partenkirchen und Garmisch, südl. die lange Wand des schroffen kahlen *Wettersteingebirges* (S. 277), am meisten links der eigentliche *Wetterstein* (7624′), welcher der ganzen Gebirgs-Gruppe den Namen gegeben hat, dann die *Dreithorspitze* (8160′), besonders auffallend die kegelförmige *Alpspitze* (8060′), weiter rechts die ihren Namen nicht rechtfertigende *Zugspitze* (9088′), mit dem *Höllenthal-Ferner*, der höchste Gipfel dieser gewaltigen Kalkalpen, unmittelbar vor der Zugspitze und deshalb von hier aus kaum davon zu unterscheiden der *Waxenstein* (7000′), endlich auf dem linken Loisachufer der *Kramer* (6110′), auf dessen Spitze ein von König Max 1859 zu Jagdzwecken angelegter bequemer Reitweg führt.

Digitized by Google

Eine Reihe der herrlichsten Ausflüge sind von Partenkirchen aus zu machen, besonders für Liebhaber des schroffsten, wildesten Gebirges. Die Aussichten sind meist am schönsten bei hellem Sonnenschein, welcher auf die dunkeln Kalkfelsen malerische Streiflichter wirft, ohne zu blenden. Die Wege sind grösstentheils beschwerlich, nur für Vieh bestimmt, welches, von klein auf daran gewöhnt, die steilsten Steige zu erklimmen weiss. Doch sind die meisten Wege schattig. Ein sehr guter Führer ist Reindl, genannt der Spadill (1 fl. 30 kr. bis 2 fl. den Tag). Dieser hat eine kurze Beschreibung von 14 Ausflügen lithographiren lassen, welche im Gastzimmer auf der Post ausliegt. Die ausgezeichnetsten sind die folgenden:

Die ***Partnachklamm** (2 St. hin und zurück, Führer (18 kr.) nicht gerade nöthig). Ein Fahrweg führt immer in der Nähe der *Partnach* bis zu einem Wegweiser „zur Klammbrücke", von hier aus Fusssteig. Die Brücke (210′ über der Partnach, welche, dem hintern Reinthal entströmend, den Abfluss der Gletscher des Wettersteingebirges bildet) ist der schönste Punkt. Man geht über die Brücke, steigt den Hügel hinan, wendet sich links und erreicht in 10 Min. das *Forsthaus auf dem Graseck*, wo Erfrischungen zu haben sind (vorzuglicher Blick auf die Wettersteinwand). Von hier erreicht man auf bequemem Wege bald wieder die Partnach.

Der ***Eckbauer** (4 St. hin und zurück). Der Weg am *Kainzen-Bade* vorüber ziemlich bequem. Man kann auch diese Tour mit der vorigen verbinden und vom Graseck aus zum Eckbauern gehen. Bester Aussichtspunkt etwa 2 M. hinter dem Eikbauern. Der Blick in das tiefe waldige Thal des *Ferkenbachs*, hinter welchem sich jenseits der Wetterstein riesig emporthürmt, ist ausgezeichnet. Diese Partie ist der zum *Reinthaler Bauern* (5 St.) vorzuziehen.

Der ***Eibsee** (5 St. hin und zurück), am Fusse der schroff aufragenden Zugspitze in sehr malerischer Umgebung. Guter Fahrweg über *Garmisch* bis *Ober-Grainau*, von da (1 St.) Steigen bis zum See. Dieser ist Eigenthum zweier kinderreichen Fischerfamilien, Abkommen von Zigeunern, welche im J. 1813 den See mit seinen 7 Inseln gekauft haben und nun für schlechtes Bier, Seefahrt und Echo-Pistolenschüsse, wozu man aber das Pulver selbst mitbringen muss, sich hohe Preise zahlen lassen. Man nehme dieselben unter keiner Bedingung als Führer; kleines Geld ist im Verkehr mit ihnen erforderlich, da sie meist vorgeben, nicht wechseln zu können. Weit bessere Verpflegung (auch ein Bett) in Ober-Grainau beim Forstwart oder beim „Hrn. Benefiziat" (Ortsgeistlichen). Führer von Ober-Grainau zum Eibsee und ins Loisachthal hinab nach Griesen (S. 276), dem österr.-bayr. Zollhaus, 48 kr.; Weg von etwa 3 St.

Die ***Höllenthalklamm** (8 St. hin und zurück). Das *Höllenthal* bildet die östl. Abdachung der Zugspitze. Der Weg führt von Garmisch über *Hammerbach* bei der *Max-Klamm*, zu welcher ein Abstecher von $^1/_2$ St. lohnt, vorüber, ziemlich steil nach der senkrecht aufsteigenden Wand des *Maxenstein* hinauf, die von der Max-Klamm einen höchst imposanten Eindruck macht, und an derselben hin, auf einem zwar schmalen, aber gefahrlosen Wege bis zu der durch eine Brücke überspannten *Höllenthal-Klamm*, über welche in schwindelnder Höhe ein seit einigen Jahren nicht mehr bebautes Blei-Bergwerk, zu welchem der Zugang verboten ist. Von Garmisch bis zur Max-Hlamm $2^1/_2$, von da bis zur Höllenthal-Klamm $1^1/_2$ St.

Der **Krottenkopf** (6470′) (10 St. hin u. zurück) bietet eine Fernsicht auf unzählige Berggipfel (Watzmann, Grossglockner, Jungfrau) und in die Ebene (München, Starnberger See). Der Weg führt an der hintern *Esterbergalp* (2 St. von Partenkirchen) vorüber, wo es Alpenkost und Bier giebt, auch Nachtlager auf dem Heu.

Die ***Höllenthorspitze** (10 St. hin u. zurück), unmittelbar unter der Alpspitze, mit prachtvoller Aussicht nach Osten auf die Dreithorspitze, den Wetterstein, das Karwendelgebirge, nach Westen senkrecht hinab in das Höllenthal und dahinter auf die Zugspitze. Auf der Alpspitze, welche auch bestiegen wird, muss man fast ganz dieselbe Aussicht haben.

Das ***Frauenalple** (12 St. hin und zurück). Diese Partie (über das *Teufelsgesass*) führt recht mitten in das wildeste Gebirge hinein; man sieht, wie das Wettersteingebirge, welches sonst einen fortlaufenden Kamm zu haben scheint, in Wirklichkeit aus ganz unregelmässig gelagerten Felsmassen besteht. Grossartig ist der Anblick der Schachenplatte auf der *Schachenalp*. Die Krone bildet aber die Aussicht vom Frauenalple selbst aus in das obere Reinthal (es giebt ausserdem ein vorderes und ein hinteres Rheinthal), welches als einer der wildesten Gebirgskessel in den gesammten Alpen sich darstellt. Man kann auch auf der Schachenalp übernachten.

Die Besteigung der **Zugspitze** (9088′) nimmt zwei Tage in Anspruch und soll theilweise nicht ganz unbedenklich und wenig lohnend sein.

Der *Walchensee (S. 283) ist von Partenkirchen $5^1/_2$ St. entfernt und zu Wagen in 3 St. zu erreichen (4 fl. 30 kr., Trinkg. einbegriffen). Auf dem grössten Theile des Weges hat man die vorzüglichste Aussicht auf das Wetterstein- und Karwendelgebirge.

Von Partenkirchen nach Lermos (S. 277) guter Fahrweg in 5 St. (3 St. zu fahren, Einsp. 4 fl.) über *Garmisch* (S. 279), dann stets in dem waldigen Thal der *Loisach* hin, auch für Fussgänger lohnend. Das Grenzwirthshaus zu Griesen (S. 276) ist 3 St. von Partenkirchen, 2 von Lermos.

Die Mittenwalder Strasse steigt bei Partenkirchen. Rechts im Grund das *Kainzen-* oder *Kanitzerbad* (Z. 30, M. 30, Bad 24 kr.), 20 Min. von Partenkirchen, ein schwaches Schwefelwasser, gegen Bleichsucht wirksam, daher in der Umgegend auch wohl das „Bad der bleichen Jungfern" genannt. Oben folgt hügeliges Mattenland. Rechts der *Wetterstein* (S. 279). Vor Mittenwald links die *Isar*. Strasse n. nach Benedictbeuern (über Krün) s. S. 283.

$2^1/_2$ **Mittenwald** (2802′) *(Post)*, letzter bayr. Ort, von dem steilen *Karwendelspitz* (7875′) überragt, der s.ö. fast senkrecht aufsteigt. Eigenthümlich ist die Bauart der alten Häuser, das eine schiebt sich vor das andere, die unteren Räume meist gewölbt; sie dienten einst als Niederlagen für den „Bozener Markt" (S. 132), als noch der Handelsverkehr zwischen Augsburg und Italien auf dieser Strasse stattfand. Der südl. Theil des Orts ist 1836 abgebrannt und in schnurgeraden Strassen wieder aufgebaut. Die Verfertigung von Geigen, Guitarren, Zithern, beschäftigt weit über 100 Familien. Bei *Neuner-Hornsteiner* und bei *Bader u. Comp.* Hauptniederlagen, Geigen von 2 bis 17 fl., ein Contrabass 36 bis 48 fl.; die bedeutendsten Versendungen nach England und America. — Post-Omnibus über Partenkirchen zum Dampfboot nach Seeshaupt (S. 263), oder zur Eisenbahn nach Starnberg (in $11^1/_4$ St.) tägl. (1862 5 U. fr.).

Die Strasse bleibt von Mittenwald auf der ebenen Thalsohle bis zu dem Engpass vor Scharnitz, Grenze zwischen Bayern und Tirol, den schon die Römer *(Mansio Scarbia)* befestigt hatten. Zur Zeit des 30jähr. Kriegs liess hier Claudia von Medici, die Wittwe des Erzh. Leopold V., eine starke Festung, die *Porta Claudia*, aufführen, die damals den Schweden wie Franzosen Widerstand leistete. Im span. Erbfolgekrieg kam sie in den Besitz der Bayern, die sie zerstörten. Die Oesterreicher liessen sie wieder aufbauen und 1796 verstärken. Am 3. Nov. 1805 fiel sie durch Umgehung in die Hände der Franzosen (13,000 unter Ney gegen 600 Oesterreicher) und wurde von ihnen und den Bayern so

Digitized by Google

gründlich zerstört, dass jetzt ausser einigen langen Mauern an den Bergabhängen zu beiden Seiten der Isar und im Thal nichts mehr zu sehen ist. In dem Dorfe *Scharnitz* (Traube) verlässt unsere Strasse die einige St. ö. entspringende *Isar*, und steigt (r. in der Ferne eine Kette steiler zerrissener Kalkfelskämme) bis

2½ **Seefeld** (3760′) *(Post)*, auf einer dürren Hochebene, Wasserscheide zwischen Isar und Inn. Das Gebirge liefert hier den Stinkstein, eine fette Steinart, aus welcher durch Brennen in Schmelzöfen Steinöl gewonnen wird. Der kahle runde Kegel w. ist der *Brunschkopf*, weiter die *Hohe-Mundi* (8310′), dahinter r. das Wetterstein-Gebirge und die Schneefelder der Zugspitze.

Die Strasse senkt sich, zuletzt ziemlich steil in Krümmungen, welche nach den verschiedensten Seiten prächtige Aussichten auf das Innthal, die Martinswand (ö.) und das südl. Gebirge mit seinen Schneefeldern und Gletschern (Stubayer Ferner) bieten. Auf dem letzten Vorsprung der Strasse ein viereckiger Thurm, Trümmer der Burg *Fragenstein*, einst Lieblingsaufenhalt Maximilians I.

2 **Zirl** (1956′) *(*Löwe)*. An der *Martinswand*, 20 Min. ö. von Zirl, der Capelle gegenüber, erinnert hoch oben ein Kreuz in einer Höhle an Kaiser Maximilians Jagdabenteuer (s. S. 111).

2 *Innsbruck* s. S. 86.

76. Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern.

Kochel- und Walchensee. Jachenau. Tölz (Krankenheil).

20½ Meile. Poststrasse ohne Eilwagen. Bei den Posthaltern von Benedictbeuern, Walchensee u. Mittenwald sind Einspänner, die Station zu 2 fl. 24 kr., zu haben.

Der kürzeste Weg, um von München an den Kochelsee zu gelangen, ist: Eisenbahn bis Starnberg, Dampfboot bis Seeshaupt (S. 263), Post-Omnibus nach Benedictbeuern (in 3 St. für 39 kr.) und Kochel (in 4 St. für 51 kr.) nach Ankunft des Dampfboots (von Kochel nach Seeshaupt Mittags, zum Anschluss an das Dampfboot).

Von Seeshaupt fährt auch ein Stellwagen (45 kr., in 4 St.) nach *Schlehdorf* (Whs. nicht übel), nach dem Brand von 1846 neu aufgebauter Ort, an der n.w. Spitze des Kochelsee's. Von Schlehdorf in ½ St. zu Kahn (9 kr. die Person) nach der am Fuss des Kesselbergs (S. 283) gelegenen Mühle „am Joch".

2½ **Benedictbeuern** *(*Post)*, einst ein reiches und berühmtes Kloster, 740 gestiftet und vom heil. Bonifacius eingeweiht, ist 1818 zum Gestüt eingerichtet. (Omnibus nach Tölz (S. 284) in 2 St. (1862) 6 U. fr., für 24 kr.) In der Nähe n.ö. ist *Bichel* (*Löwe), wo die Curgäste der 1 St. weiter n.ö., bei *Heilbrunn*, gelegenen brom- und jodhaltigen *Adelheidsquelle* wohnen, welchen der Aufenthalt beim Bad selbst zu einsam ist. Das zum Trinken und Baden dienende Wasser wird täglich von der Adelheidsquelle nach Bichel gebracht.

Von Benedictbeuern führt die Strasse am westl. Fuss des Gebirges südl. nach (1 St.) *Kochel* (*Dessauer „z. Bad Kochel", neu eingerichtet; Fink) am n.ö. U. des 1½ St. l., 1 St. br. hellgrünen,

an der Nordseite versumpften, an der Südseite von hohen Gebirgen eingeschlossenen Kochelsee's. Von hier wird die ö. steil aufragende *Benedictenwand* (6104′) wohl bestiegen (in 5 St.), Aussicht über halb Bayern und Schwaben und zahlreiche See'n.

Die Strasse steigt an der O.-Seite des Kochelsee's steil den *Kesselberg* hinan, für Fussgänger lohnend. Ein Handweiser l. an der Strasse zeigt zu einem nahen sehenswerthen Wasserfall; ein zweiter Wasserfall ist weiter oben r. an der Strasse. Fast auf der Höhe l. in der Felswand ein Crucifix in Relief mit dem bayr. und habsburger Wappen, zur Erinnerung an den Erbauer der Strasse (1492), Herzog Albrecht IV. von Bayern. Auf der Höhe zeigt sich in der Ferne das *Karwendel-* und *Wetterstein-Gebirge* (S. 279—281), unten der dunkle grosse (5 St. im Umfang), von Hochwald und Gebirgen eingeschlossene einsame ***Walchensee,** dessen Spiegel 687′ über dem Kochelsee liegt, 2745′ ü. M. Von *Urfeld* an der Nordspitze des Walchensee's kann man bis zum Dorf Walchensee zu Nachen fahren (3/4 St.), die Person 12 kr., des Abends besonders genussreich. Ein bequemer, von König Max 1859 angelegter Reitweg führt von Urfeld auf die Spitze des *Herzogstand's* (5394′), von wo schöne Aussicht.

2 1/4 *Walchensee* (*Post), Dorf am w. U. des See's, aus einigen Häusern bestehend. Bester Ueberblick über den See 5 M. hinter dem Posthause an dem Heustadel (hier gibt es auch Saiblinge (vgl. S. 65), vorzüglich, aber theuer; sie werden nur einmal im Jahr, im Oct., gefangen und dann mit Fleisch gefüttert. Die Ausbeute beträgt 4 bis 5 Centner). Weiter führt die Strasse steil den *Katzenkopf* hinan, und nun in mässiger Steigung in ein enges Fichtenthal. Rechts der Wasserfall des *Obernacher Bachs*, des Hauptzuflusses des Walchensee's. Bei *Walgau* erreicht die Strasse das grüne Hochthal der *Isar*. Ein leidlicher Fahrweg führt von *Krün*, dem nächsten Dorf, in 3 St. nach Partenkirchen (S. 279). Der runde Kegel der *Alpspitze*, die Schneefelder der *Zugspitze* und die schroffen Wände des *Wetterstein* und *Karwendel* (S. 280 u. 281) treten w. u. s. hervor. Von

3 *Mittenwald* bis

6 1/2 *Innsbruck* s. S. 281 u. 282.

Vom Walchensee nach Tegernsee, Entfernung etwa 13 St., Einsp. 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St. Der Weg bietet viel Liebliches. Von *Urfeld* (s. oben) schmaler Fahrweg dicht am See bis (1 St.) *Sachenbach*, dann in einem schönen Wald hinauf und wieder abwärts nach dem Ort (1 1/4 St.) *Jachenau* (Whs.), und weiter an kleinen Häusergruppen vorbei (beim „*Bäck*“ nicht billig) durch ein stilles, 3 St. langes, wohlhabendes, grasreiches Thal, die **Jachenau,** wo ein stattlicher Männerschlag wohnt. Hinter „*Tannen*“ wieder lange durch einsamen Waldgrund und in einiger Höhe zum prächtigen Ausgang des Thals in das betriebsame flossreiche Isarthal. Beim „*Pfaffenstöffel*“, 3 St. von Jachenau, 1 St. von Länggries, gutes Whs. und Aussicht auf das jenseit

Digitized by Google

der Isar auf einem Bergvorsprung malerisch gelegene, dem Baron Eichthal von München gehörige schöne Schloss *Hohenburg*. Bei *Länggries* über die grosse hölzerne Isarbrücke. Von Länggries im Isarthal weiter Poststrasse nach ($2^1/_2$ St.)

Tölz (2467′) (**Bürgerbräu; *Post*), hübsch auf einem Hügel am r. U. der Isar gelegen, besonders durch Bierbrauerei und Flösserei wohlhabend. Die Häuser sind viel mit Heiligen bemalt. Schöner Blick (namentlich aus dem Garten des Bürgerbräu und vom Calvarienberg) in das stundenweit offene Isarthal, im Hintergrund s.w. die lange *Benedictenwand* (S. 283) und der runde Kegel des *Kirchstein*. Die in neuerer Zeit entdeckten, Jod, Schwefel und Natron haltenden Quellen **Krankenheil** und **Bocksleiten** in der Nähe von Tölz, werden zu Bädern benutzt (*Zollhaus*, $^1/_4$ St. w. am l. Isarufer, gutes Bad- und Gasthaus).

Von Tölz nach *Tegernsee* (2 Postmeilen, Einsp. 2 fl. 24 kr. in 2 St.) an dem stattlichen viereckigen ehemal. Kloster *Reichersbeuern*, jetzt landwirthschaftlichen Zwecken dienend, vorbei, vor *Gmund* (S. 285) der Tegernsee. Zwischen Tölz und Holzkirchen (S. 270) Eisenbahnstation, Post-Omnibus und Stellwagen. Omnibus von Tölz nach Benedictbeuern, in 2 St. (1862) 12 U. Mitt. für 24 kr., zum Anschluss an den Post-Omnibus nach Seeshaupt (S. 282).

Von Tölz an den Achensee (S. 287) empfiehlt sich folgender Weg (2 Tage): Bis „*in den Fall*“ (6 St.) fahren, Einspänner bei Lohnkutscher Fuchs 3 fl. 30 kr. und Trinkgeld. (Kurz vor dem „Fall“ führt ein Reitpfad des Königs von Bayern auf die Kreuth-Achenthaler Strasse, in 4 St. nach Achenkirch, S. 286.) Im „Fall“ gute Einkehr (Bier gut, Schoppen Affenthaler 33 kr.); von hier auf ebener Strasse im einsamen Isarthale aufwärts in die *Riss*, $2^1/_2$ St. *Vorderriss*, Jagdhaus des Königs von Bayern am Einfluss der *Riss* in die *Isar*, auf weiter einsamer Au, in welche w. die schneebedeckten Wände des Wetterstein mit der Zugspitze hereinblicken. Im *Forsthaus* gute Wirthschaft. Von hier wendet sich unser Weg südlich in das Thal der *Riss* hinein nach (3 St.) *Hinterriss*, Jagdschloss früher des Fürsten von Leiningen, jetzt des Herzogs von Gotha, der alljährlich zu den Gemsjagden hierher zu kommen pflegt. Am Fuss des im gothischen Stil erbauten *Schlösschens die niedern Gebäude des Franziscanerklösterli's. Einkehr nicht in der Klosterwirthschaft, sondern $^1/_4$ St. weiter bei dem Forstwart **Neuner* (Betten, Tirolerwein und „Schmarren zum Rehragout“ gut). Am andern Morgen (Wein und Fleisch mitnehmen) mit Führer (2 fl.) zuerst 2 St. Steigens bis zur *Hagelhütte*, dann 2 St. Steigens bis zur Höhe des *Plumser Joches*, wo herrlicher Rückblick in die Schluchten des Gebirges bis in das Karwendelgebirge, östl. die jenseitigen Berge des Achensee-Thales, südlich über das Innthal hinüber auf die grünen Hänge des untern Zillerthals und die Zillerthaler Schneeberge; aus dem fernsten Südosten blickt der Grossvenediger (?) herüber. Nun geht es ziemlich steil abwärts bis zu den ersten Sennhütten, und dann durch Wald und schöne Matten hinaus auf die grüne *Pertisau* (S. 287), 2 St. von der Jochhöhe.

77. Von München nach Innsbruck
über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee.

$17^1/_2$ Meile. Belohnendste Fahrt nach Innsbruck. Eisenbahn bis Holzkirchen in $1^1/_2$ St.; von da Eil- und Stellwagen über Tegernsee nach Kreuth 2mal tägl. in 4 St. — Von Kreuth nach Ienbach Eilwagen Dienst., Donnerst. u. Sonnt. $2^1/_2$ U. Nachm., Omnibus vom 1. Juni bis 16. Oct. tägl. 7 U. früh in 7 St; von da nach Innsbruck Eisenbahn in $1^1/_2$ St. —

Rathsam, in Tegernsee einige Stunden zu verweilen und nöthigenfalls nach Kreuth zu Fuss zu gehen. Ein kurzer Aufenthalt in Tegernsee ist weit belohnender, als in dem einsamen Kreuth.

Eisenbahn bis Holzkirchen *(Post)* s. S. 270.

Von Holzkirchen führt seit 1862 eine Zweigbahn nach *Miesbach*, von wo man für 18 kr. im Stellwagen (1 St.) stets an dem *Schlierachbach* vorbei über *Agatharied* nach *Schliersee* (*Whs. bei der Fischerliesel; Post), an dem kleinen anmuthigen See gleichen Namens gelegen, gelangt. Schliersee ist jetzt ein sehr beliebter Sommeraufenthalt der Münchner (3 Stunden w. Tegernsee, s. unten).

Von Holzkirchen öffnet sich nach und nach die Gebirgs-Aussicht. Die Strasse erreicht den $1^1/_2$ St. l., $^1/_2$ St. br. *Tegernsee* bei *Gmund*, am Ausfluss der *Mangfall* aus dem See, und bleibt am ö. Ufer bis zu dem Dorf

$2^3/_4$ **Tegernsee** (2324′) (*Post*, am See; **Guggemos*, Z. 36, M. 30, F. 18 kr.; gut und nicht theuer beim **Scheurer* zu Rothach (siehe unten), unweit vom s.ö. Ende des See's an der Strasse nach Kreuth), als Sommerfrische von München und anderen Gegenden Deutschlands viel besucht, zu längerm Aufenthalt durch reizende Lage und anmuthige Spaziergänge trefflich geeignet. Vorzügl. Bier aus der Brauerei des Schlosses. Höchst stattlich die im vor. Jahrh. aufgeführten Gebäude der 719 gestifteten, unter den Kaisern Heinrich I. und Otto I. restaurirten und 1804 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, in der Mitte die Stiftskirche, der n. Flügel grosse Bierbrauerei, der s. Schloss, von König Maximilian I. als solches eingerichtet und fast jeden Sommer von ihm bewohnt, jetzt Eigenthum des Prinzen Carl; in den Zimmern einige neuere, besonders Familienbilder. In der Kirche Bilder des vor. Jahrh., namentlich einige gute Deckengemälde. In der Vorhalle erinnern drei Denktafeln: an die 25jähr. Regierung des Königs (1824), an die hier gefeierte Vermählung des Herzogs Max (1828), des Vaters der Kaiserin von Oesterreich, und an den Besuch der Kaiser Franz und Alexander auf der Reise zum Congresse nach Verona (1822). Ueber dem Eingangsportal die fürstl. Stifter der Abtei, ein altes Marmor-Relief.

Unter den näheren Umgebungen wird der **Paraplui* (2810′) am meisten besucht, eine an den Seiten offene Rotunde 25 Min. südl. von Tegernsee; am westl. Ende des Schlossgartens von der Kreuther Landstrasse l. bergan in den Wald, dann rechts und nochmals r., an einem freien Platz den Staffelweg l. bergan. Aussicht auf das südl. Ende des See's, auf das grüne belebte Vorland mit den Dörfern *Egern* und *Rothach* (s. oben) und einen Kranz allmälig sich abstufender Berge.

Beste Aussicht über den ganzen See von **Kaltenbrunn** am n.w. Ende des See's, $1^1/_4$ St. (Nachen $^3/_4$—1 fl.) von Tegernsee, $^1/_4$ St. s.w. von Gmund (s. oben), Musterwirthschaft mit zahlreichem Vieh- und Geflügelstand und einer Kaffe- und Speisewirthschaft, auf einer Anhöhe am Seeufer. — Vom *Neureuth* (4284′), einem freistehenden Bergkegel n.ö. von Tegernsee, freie Umsicht n.ö. bis zum Chiemsee, s. auf die schneebedeckten Tiroler Alpen. Auf dem Wege dahin im *Westerhof* Erfrischungen. Zwei St. ö., von Tegernsee 3 St., durch einen Gebirgsrücken getrennt, der *Schliersee* (s. oben).

Die Landstrasse nach Kreuth steigt unmerklich an hübschen Landhäusern vorbei durch grünes Mattenland. Später verengt sich

Digitized by Google

das Thal, welches die *Weissach* durchströmt, namentl. vom *Dorf Kreuth* an bis zum stillen einsamen, dem Prinzen Carl v. Bayern gehörenden

1½ **Wildbad Kreuth** (2911′), ansehnlichen Bad- und Gasthofsgebäuden auf einem weiten freien grünen Platz. Die eisenhaltigen Schwefelquellen, schon seit 1500 bekannt und früher der Abtei Tegernsee gehörig, haben ihre Frequenz der Vorliebe des Königs Max I., der gesunden Bergluft und in neuerer Zeit besonders den vortrefflichen Molken zu verdanken. Das Bad wird für Rechnung des Prinzen Carl von Bayern verwaltet; Z. 48, M. 54, F. 18, Musik 12 kr., für Badegäste unverhältnissmässig viel Trinkgelder. Vornehmes, steifes Badeleben. Mit Passanten, besonders kofferlosen, pflegt man auf der Höhe der Badezeit wenig Umstände zu machen; sie kommen, angeblich aus Mangel an Raum, in dumpfe Zimmer ebener Erde. Als heiterer Erholungsort für Gesunde ist Tegernsee mehr zu empfehlen (vgl. S. 285).

Der **Schinder** (6100′), ö. vom Wildbad, gewährt eine ausgedehnte Fernsicht. — Belohnend auch der kleine Ausflug südl. zur (45 M.) *Gaisalp* (4000′) und weiter (20 M.) *Königsalp* (3949′); noch 1½ St. weiter der *Schildenstein* (5500′) mit schöner Aussicht.

Nähere Spaziergänge in den Anlagen um das Curhaus. Ueber einer Quelle ö. am Bergabhang, 10 M. vom Curhaus, ist in einer Marmor-Blende die Büste des Königs Max I. mit der Inschrift: *„Rein und segenreich wie diese Quelle war sein Leben“*. In der 1707 geweihten Capelle eine Marmortafel mit der Nachricht, dass vom 12. bis 25. Aug. 1838 Kaiser Nicolaus längere Zeit mit der Kaiserin und Frau Tochter hier war.

Gerathen ist, sogleich bei Ankunft in Kreuth den Platz im Omnibus (S. 284) nach Ienbach zu belegen, wo möglich Vordersitz; Beiwagen werden nicht gegeben. Die Strasse steigt allmälig 2 St. lang in dem engen düstern Weissachthal, an *Glashütte* (Whs). dann an dem früheren bayr. Zollamt *Stuben* vorbei. Jenseit der Passhöhe senkt sie sich scharf bergab, durch tief eingeschnittene Schluchten und Thäler, und überschreitet bei der *Kaiserwacht*, dem ehem. österr. Mauthhaus in dem einst stark befestigten Engpass *Achen*, die Tiroler Grenze. Die Mauth ist jetzt vor dem Dorf *Achenwald* (*Traube). Nun meist an der *Ache* hin, dem Ausfluss des Achensee's; ö. als einzeln aufsteigendes Felshorn der *Guffert*, daneben der lange Rücken des *Unnutz*, beide über 7000′.

3½ *Achenkirch* (*Post), ein fast 1 St. langes Dorf mit zerstreut liegenden Häusern (¼ St. vor der Post, ½ St. von der Mauth, das recht gute Gasthaus beim **Kern*, bei der im Sommer nicht selten stattfindenden Ueberfüllung der Post und der Scholastica wohl zu beachten). Die Post ist 1 St. vom Achensee entfernt, von dem sehr guten und billigen *Gasthaus zur Scholastica (Seehaus) am ö. U. des See's, das im Sommer von Sommerfrischgästen meist überfüllt ist, so dass Passanten nur bei Vorausbestellung ein Unterkommen finden (schöne Spaziergänge von hier aus, bes. auf den Unnutz, s. oben, in 3 St., auch für Damen).

Digitized by

Der ***Achensee** (2939′) über 1000′ höher als das Innthal (S. 92), über 2 St. l., 1/4 St. br., dunkelblau, ist der schönste in Nordtirol. Fussgänger werden die Fahrt über den See vorziehen, die für 1 bis 2 Pers. 36 kr., mehr Pers. jede 12—18 kr. kostet. Der Schiffer wohnt am untern Ende des See's bei der Brücke. Fahrzeit 2 St. (Der Stellwagen fährt in 1 St.) Das w. Ufer fällt steil ab, der am ö. Ufer unter den Abhängen des *Gemsjochs* sich hinziehende Fahrweg ist häufig so schmal, dass Wagen nur an einigen dazu hergerichteten Stellen sich ausweichen können. Während des grossen Erdbebens in Lissabon im J. 1755 sank das Wasser des See's plötzlich 4′ und erreichte erst nach 24 St. wieder seinen gewöhnlichen Stand. Am s.w. Ufer breitet sich ein grünes Vorland aus, die *Pertisau* (1 1/2 Stunde 18 kr. à Pers.), bis in die Bergthäler hineinreichend. Das *Gasthaus (trefflicher weisser Terlaner) daselbst, Eigenthum des Benedictinerstifts *Viecht* (S. 92), dient im Sommer zahlreichen Gästen als Sommerfrische, pflegt aber schon in der zweiten Hälfte des September geschlossen zu sein. Auch das grosse Hofgut, fast am südl. Ende des See's, gehört dem Stift. Links auf der Höhe eine schlossartige Felsbildung; südl. die Schneeberge des hintern Zillerthals (S. 98). (Ueber das Plumser-Joch in dass Rissthal u. weiter nach Tölz s.S. 284.)

Zu *Buchau* am südl. Ende des See's wohnen Schiffer für die Ueberfahrt von dieser Seite. Dann folgt der Weiler *Maurach*. Links auf der Höhe *Eben*, Begräbnissort der h. Nothburga († 1313), mit viel besuchter Wallfahrtscapelle. Die Strasse fällt nun steil ab durch Schluchten bis

3 1/4 **Ienbach** *(*Bräu)*, Eisenbahnstation (S. 92), ansehnlicher Ort mit Hochöfen u. Hammerwerken, auf einer kleinen Anhöhe über dem Innthal, einer der schönsten Punkte in demselben. Von hier bis Innsbruck 1 1/2 St. Eisenbahn s. S. 92 u. 91. In's Zillerthal s. S. 92.

78. Von München nach Salzburg. Chiemsee.

Eisenbahn. Fahrzeit, Schnellzug 4 1/2, gewöhnl. Zug 6 1/2 St.; Fahrpreise 6 fl. 36, 4 fl. 24, 2 fl. 57 kr. bayr. Für die Fahrt in umgekehrter Richtung versehe man sich zeitig mit Gold oder Silbergeld. Vgl. die Bemerkung S. 91.

Bis *Rosenheim* s. S. 270. Die Bahn überschreitet den *Inn* und erreicht hinter Stat. *Stephanskirchen* den kleinen *Simmsee*, an dessen w. Ufer entlang nach Stat. *Endorf* (*Whs.), dann in einem weiten Bogen gegen Süden durch hügelige Gegend nach Stat. *Prien* (Kronprinz), 20 M. von *Stock*, früher Landeplatz für das Dampfboot, welches den Chiemsee befuhr.

Der Chiemsee, 4 St. l., 3 St. br., hat drei Inseln, das grosse *Herrenwörth* mit einem stattlichen ehem. Benedictinerkloster, jetzt Eigenthum des Grafen Hunoltstein, das *Frauenwörth* mit einem Nonnenkloster, und die *Krautinsel*, früher Küchengarten für Mönche und Nonnen. Auf dem Frauenwörth ist neben dem ansehnlichen Kloster ein Fischerdörfchen und ein *Gasth., beliebter Aufenthalt von Malern, die hier in Bild und Wort ein launiges Album gestiftet haben. Auf dem weit grösseren Herrenwörth (3 St. im Umfang) in dem schlossartigen Kloster- und Wirthschaftsgebäude (mit Brauhaus) sehr gute billige Verpflegung, zu längerm Aufenthalt geeignet, hübsche Gartenanlagen und ein mit Damwild bevölkerter Hochwald.

Digitized by Google

Der See ist berühmt wegen seiner Fische, sein Wasser ist hellgrün, seine Ufer sind flach. Die lange Kette der bayr. und tiroler Gebirge bildet den südl. *Hintergrund der Landschaft, ö. in weiter Ferne der *Gaisberg* (S. 62) bei Salzburg, dann hochaufragend der *Staufen* (5551'), s.ö. das *Sonntaghorn* (6208'), im Vordergrund in das Thal steil abfallend der *Hochgern* (5925'); dann das *Kitzbühlerhorn* (6197'), die Berge in dem Thal-Einschnitt fern überragend; südlich die lange zackige *Kampenwand* (5719') und das *Mühlhorn*; s.w. der Kegel des *Grenz-* oder *Kranzhorns*, die Nadeln des *Heubergs*, der *Wendelstein* (6312') und die breite Masse des *Breitensteins* (5585').

Von *Seebruck* (*Whs.), am nördl. Ende des See's, gelangt man in 1 St. nach *Seeon*, altem Kloster in einem kleinen See, jetzt Eigenthum der Kaiserin von Brasilien; sehr gut eingerichtete, billige Badeanstalt, gutes Bier, welches zu Stein ($1^1/_2$ St. w.) gebraut wird. In *Stein* (*Whs.) das troglodytenartige Felsenschloss des fabelhaften Mädchenräubers und Unthiers Heinz v. Stein.

Die Bahn umzieht den Chiemsee an der Südseite. Stat. *Bernau*, *Uebersee* (s. am Gebirge das alte Schloss Marquartstein, jetzt dem Freiherrn von Tautphöus gehörig, dessen Gemahlin, eine geb. Montgomery, als engl. Schriftstellerin bekannt ist), *Bergen* (1 St. w. *Adelholzen*, gut eingerichtes Bad mit drei Quellen, „Salpeterquelle, Schwefelquelle, Alaunquelle").

Die Dorfwirthshäuser um den Chiemsee sind meist sehr gut; daher für nicht eilige Touristen ein höchst angenehmes Wandern in dieser Gegend, zumal im Frühsommer, wogegen im Herbst die Unterkunft nicht immer ganz sicher.

Traunstein (**Hirsch*, Z. u. L. 42, F. 18, B. 12 kr., recht gut; **Post; weisses Bräuhaus*, rein und gut, vortreffl. Bier, auch Logis), wohlhabender Ort und angenehmer Sommeraufenthalt auf einem Abhang über der *Bayrischen Traun*, nach dem Brand vom 26. April 1851, der fast alle Häuser zerstörte, neu, namentlich am Marktplatz sehr stattlich aufgeführt. Die ansehnlichen Salinen-Gebäude mit ihren Holzvorräthen liegen an der Traun; die Soole, welche hier versotten wird, ist in Röhren von Reichenhall hierher geleitet (S. 68).

Die Bahn nach Salzburg führt an Wald- und Wiesenhügeln vorüber, die bei Teisendorf n. abfallen. Ueber die Vorberge ragen südl. der *Hohe-Göll* (S. 53), weiter der *Untersberg* (S. 62) hervor. Stat. *Lauter*, *Teisendorf* mit den Trümmern des Schlosses *Raschenberg*, *Freilassing*, bayr. Grenz-Mauthamt. — **Salzburg** s. 57.

Dies ist der gerade Weg. Weit schöner ist aber der Umweg von Traunstein über Reichenhall (und Berchtesgaden) nach Salzburg; diese Weise (R. 10), Berchtesgaden und den Königssee zu sehen, ist der Hin- und Rückfahrt von Salzburg weit vorzuziehen, sie kostet weniger Geld, Zeit und Umstände. Reichenhall und Berchtesgaden sind nämlich noch bayrisch. Wer dann seine Reise in Oesterreich weiter fortsetzen will, kann innerhalb der österreichischen Grenze bleiben.

Zwischen Traunstein und Reichenhall fährt (1863) 6 U. Morg. ein Eilwagen und Nachm. (?) ein Stellwagen (Zweispänner 10 fl.), anfangs an der *Bayrischen Traun* hin, die bei Traunstein durch grosse Holztriftungsbauten eingezwängt ist, durch flaches Land über *Siegsdorf* (oberer und unterer Wirth) nach

$2^1/_2$ *Inzell* (Post), Dorf in einem alten Seebecken. Hier be-

Digitized by Google

ginnt eine Folge *grossartiger Gebirgslandschaften, die Strecke zwischen Inzell und Reichenhall ist für Fussgänger sehr lohnend (an heissen Tagen in dem engen, meist schattenlosen Thal freilich doppelt heiss). Zwei bewaldete Felskegel bilden das Eingangsthor, r. der *Kienberg*, der ö. Ausläufer des erzreichen *Rauschenbergs*, l. der *Falkenstein*, dahinter die schroffe *Staufenwand*. Nun öffnet sich ein Alpenthal, in welchem das Dorf *Weisbach*, eine Anzahl zerstreuter Häuser auf grüner Thalstufe. Weiter verengt sich das Thal, die Strasse ist künstlich an der Felswand zur Linken angelegt, zur Seite stets die Soolenleitung, in gleicher Höhe mit der Strasse, während das Bett der *Rothen Traun*, die das Thal durchfliesst, nach und nach zur tiefen Schlucht sich gestaltet, so dass man das Wasser nur noch rauschen hört. An einer der schönsten Stellen dieser Schlucht liegt an der Strasse ein einsames gutes *Whs., das *Mauthhäusel*, 1½ St. von Reichenhall, ¼ St. von der Stelle entfernt, wo bei den Soolen-Brunnhäusern auf dem höchsten Punkt der Strasse diese in die Innsbruck-Salzburger mündet (S. 94).

2½ *Reichenhall* und *Achselmannstein* s. S. 68 u. 69.

2 *Salzburg* s. S. 57.

79. Von München über Augsburg nach Nürnberg.

Eisenbahn, bis Augsburg in 2 St. (Eilz. 1½), von da nach Nürnberg in 5½ (Eilz. 4½) St. Fahrpreise 9 fl. 24 kr., 6 fl. 15 kr., 4 fl. 12 kr.

Bis *Augsburg* s. S. 266. Die Bahn überschreitet hier die *Wertach* (S. 266) kurz vor ihrer Vereinigung mit dem *Lech*, in dessen Niederung unfern des von der Bahn nicht sichtbaren Flusses sie nun fort läuft, bei *Gersthofen*, *Meitingen* (l. auf der Höhe Schloss *Markt*, einst Castell der Römer, dem Fürsten Fugger gehörig), *Nordendorf* (l. das ehemalige Nonnenkloster *Holzen*, jetzt ein dem Grafen Fischler-Treuberg gehöriges Schloss) vorbei.

Vor Donauwörth sieht man r. jenseits des Lech den Kirchthurm von *Rain*, wo der 73jähr. Tilly bei Vertheidigung des Lech-Uebergangs gegen Gustav Adolph die Schenkelwunde empfing, an welcher er zu Ingolstadt am 23. April 1632 starb. Links im Donauthal schimmern die Kirchthürme von *Blen-* oder *Blindheim* und *Höchstädt* hervor, Namen, die an blutige Kämpfe erinnern. Welf I. von Bayern ward hier 1083 von Kaiser Heinrich IV. geschlagen und verlor sein Herzogthum. Kurf. Max Emanuel von Bayern und der franz. Marschall Villars erfochten hier 1703 einen Sieg über die Kaiserlichen, unter dem Grafen Styrum, der aber ein Jahr später, am 13. Aug. 1704, durch den Sieg des Prinzen Eugen und Marlborough's über den franz. Marschall Tallard und Max Emanuel wieder ausgeglichen wurde. Fast ein Jahrhundert später, 19. Juni 1800, standen wieder Oesterreicher unter Kray und Franzosen unter Moreau hier einander gegenüber.

Der Zug fährt über die *Schmutter*, dann über die *Donau* und hält im Bahnhof zu **Donauwörth** (*Krebs; Post*). Die Gebäude der

ehem. Benedictiner-Abtei zum h. Kreuz gehören dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein. In der Nebencapelle der Klosterkirche ist der Sarkophag Maria's von Brabant, Gemahlin des Herzogs Ludwig von Bayern, in ungerechtem Verdacht einer Untreue auf seinen Befehl 1256 enthauptet. Die Feste *Mangoldstein*, l. ausserhalb des Bahnhofs, durch eine Tafel am Fels als *„Castrum Woerth"* bezeichnet, wo, wie auf der Tafel erzählt wird, die Hinrichtung statt fand, wurde, als der Herzog sich von der Unschuld seiner Gemahlin überzeugt hatte, niedergerissen. Ein 1824 darüber aufgerichtetes Kreuz bezeichnet die Stelle. Der *Schellenberg* (an dessen Fuss der Bahnhof), von Max Emanuel befestigt, wurde am 2. Juli 1704 von Ludwig v. Baden mit grossem Verlust erstürmt, das Vorspiel der Vernichtungsschlacht bei Höchstädt (s. S. 289).

Durch einen kleinen Tunnel gelangt der Zug in ein fruchtbares Thal, in welchem die *Wörnitz*, die von der Bahn mehrfach überschritten wird, in vielen Windungen sich schlängelt. Auf einem Felsen l. liegt malerisch das alte wohl erhaltene grosse Schloss *Harburg*, ebenf. Eigenthum des Fürsten Wallerstein, Sitz einiger Behörden. Das Städtchen gl. Namens am Fuss ist meist von Juden bewohnt.

Die Bahn tritt nun in das *Ries*, ohne Zweifel das Bett eines früheren See's, stundenweit und höchst fruchtbar. Der Zug hält bei *Möttingen*, wo ein fürstl. Wallerstein'sches Schloss, dann bei der noch mit Mauern und Thürmen umgebenen ehem. Reichsstadt **Nördlingen** (*Krone; Sonne; Hôtel Wüst*, zunächst dem Bahnhofe). Die dreischiffige goth. *Hauptkirche*, 1427 begonnen, 1505 vollendet, enthält gute Bilder der von hier gebürtigen alten Meister *Friedrich Herlen* (22) und *Hans Schäuffelin* (9), aus der letzten Hälfte des 15. Jahrh.; dann ein hübsches Sacramentshäuschen und das Grabdenkmal des 1546 im Schmalkald. Krieg bei Nördlingen gebliebenen Herzogs Albert von Braunschweig. Von dem stattlichen Kirchthurm, mit einem Laternen-Aufsatz abschliessend, den man auf 320 Stufen ersteigt, ausgedehnte Umsicht auf das von einer niedrigen Hügelkette umgebene Ries und seine zahlreichen Ortschaften, deren angeblich 99 zu sehen sind. Im *Rathhaus*, einem ansehnlichen, architectonisch wenig ausgezeichneten Gebäude, ist ein grosses Wandgemälde von *Schäuffelin*, die Geschichte Judiths und des Holofernes, 1515 gemalt. Im 30jähr. Kriege erfochten hier die Kaiserlichen unter Ferdinand von Ungarn und dem Cardinal Infanten Don Fernando am 27. Aug. 1634 einen grossen Sieg über die Schweden unter Bernhard von Weimar u. Horn, der in seinen Folgen für die Kaiserlichen eben so wichtig wurde, wie es der von Lützen für die Schweden gewesen war.

Landschaft unbedeutend, hügeliges Ackerland. Das erste Dorf l. mit der Schlossruine ist *Wallerstein*. Der *Ipf* (2100'), ein w. bei Bopfingen liegender Berg, dessen Kuppe die Römer abgeflacht haben sollen, tritt hervor. *Oettingen*, kleiner Ort an der Wörnitz, mit Schloss, ist Residenz des fürstl. Hauses Oettingen-

Digitized by Google

Spielberg. Bei *Wassertrüdingen* zeigt sich links der lange *Hesselberg*. Die Bahn verlässt die Wörnitz und erreicht, an Stat. *Cronheim* vorbei, bei Stat. *Gunzenhausen* die *Altmühl*.

Zweigbahn (in 1 St.) von Gunzenhausen n.w. nach **Ansbach** (*Stern* oder *Post; Löwe*), mit 11,975 Einw. (1100 Kath.), an der *Rezat*. Das 1713 erbaute Schloss war Residenz der Markgrafen von Ansbach, die 1769 auch das Fürstenthum Baireuth erbten. In der Nähe des Schlosses der Hofgarten, in demselben der Pavillon mit neuen Fresken und grosser Orangerie. Dem Dichter Uz († 1796) ist 1825 im Schlossgarten ein Denkmal errichtet, eine Säule mit Büste. *Platen's Geburtshaus* ist in der jetzt nach ihm benannten Strasse und hat in neuerer Zeit eine Tafel mit einer geschmacklosen Inschrift erhalten. Bedeutungsvoller ist über der Tafel das alte Sinnbild des Hauses, ein zur Sonne schwebender Adler mit der Umschrift: *Phoebo auspice surgit.* 1859 ist hier Platen († 1835) ein Denkmal errichtet.

Unter den Kirchen tritt die **Johanniskirche* hervor, mit Chor von 1441, Gruft der Markgrafen von Ansbach aus dem Hause Hohenzollern. Die **Gumbertuskirche* (Stiftskirche) enthält in der schönen St. Georgscapelle, welche Kurf. Albrecht Achilles von Brandenburg 1485 dem von Kurf. Friedrich II. 1443 gestifteten Schwanenorden anwies, 12 Steindenkmäler von Schwanenrittern, seit 1825 hier aufgestellt. Die neue *Ludwigskirche* im griech. Stil ist für die kath. Gemeinde erbaut. Auf dem Johanniskirchhof lautet die Inschrift auf Caspar Hausers Grabstein: „*Hic jacet Casparus Hauser aenigma sui temporis, ignota nativitas occulta mors 1833.*“ Auch im Schlossgarten ist ihm auf der Stelle, wo er ermordet wurde, ein Denkmal errichtet, mit der Inschrift: „*Hic occultus occulto occisus 14. Dec. 1833.*“

Zwischen Ansbach und Gunzenhausen Eschenbach, mit dem 1861 errichteten Denkmal des hier gebornen Dichters *Wolfram v. Eschenbach* († 1228).

Eilwagen in 4 St. von Ansbach nach **Rotenburg** (*Schwan*) an der *Tauber*, alte freie Reichsstadt mit 6000 Einw. und der von Heideloff restaurirten goth. *St. Jacobskirche*. In derselben, am östl. Altar, 8 treffliche Bilder von Herlen (1466). Am mittleren Altar Bildschnitzwerk (Abendmahl) von 1466. — Eilwagen von hier in 7 St. nach Schwäbisch-Hall (S. 348).

Die Bahn durchschneidet nun anfangs n.ö., dann in völlig ö. Richtung (Stat. *Langlau*) das Hügelland bis *Pleinfeld* (Omnibus nach *Eichstädt* (Adler), alterthümliche Stadt an der *Altmühl*, im Bahnhof), wo sie das Thal der *schwäb. Rezat* erreicht, das Hopfenland. Auf waldiger Höhe r. das dem Fürsten Wrede gehörige Schloss *Sandsee*. Hinter *Georgensgmünd* vereinigen sich die *schwäbische* und *fränkische Rezat*, der Fluss heisst nun *Rednitz*, die Bahn bleibt ihm bis vor Nürnberg immer nahe. Bei *Roth* ein altes Schloss aus dem 14. Jahrhundert.

Schwabach, alte lebhafte Stadt. In der 1469—1495 erbauten Pfarrkirche das letzte grosse Bild, welches *Wohlgemuth* gemalt hat, ein Altarblatt mit Flügeln, dann verschiedene ältere Bilder vom 14.—17. Jahrh. Das 46′ h. Sacramentshäuschen von 1505 ist im Geschmack des in der Lorenzkirche in Nürnberg befindlichen (S. 293).

Die Bahn überschreitet vor *Reichelsdorf* die *Rednitz*, und unmittelbar vor Nürnberg den *Ludwigs-Canal* (S. 302).

80. Nürnberg.

Gasthöfe. *Bayrischer Hof (Pl. a) Z. angeblich von 1 fl. an, L. 18 kr., M. 1 fl. 12 kr., F. 36, B. 24 kr.; *Rothes Ross (Pl. b), gleiche Preise. — *Strauss (Pl. c), Z. von 48 kr. an, L. 12, F. 30, B. 18 kr.; Hôtel Schultheiss; *Rother Hahn, bei der Lorenzer Kirche, Z. 42, F. 24 kr.; Wittelsbacher Hof, (Pl. c); Goldner Adler; Rheinischer Hof; *Würtemberger Hof, Z. 54, F. 20, B. 15 kr., am Bahnhof.

Kaffehäuser. *Noris, Segitz, Staubitzer, sämmtlich in der Nähe der Lorenzer Kirche. Café Lotter. Café Panorama, vor dem Spittlerthor. — Café Mailand, Kaiserstr. — *Eis* bei Eisenbeis, dem Café Noris gegenüber.

Bierhäuser. Himmelsleiter (auch zum Uebernachten), Kronprinz, beide vor dem Spittlerthor, zugleich Gasthäuser. Peter Vischer; Täuble; Neumüller, am Laufer Thor; Hütten, in der Karisstr.; Leistle und viele andere. Die Gartenwirthschaft im Kisskaltzwinger gewährt eine weite Umsicht.

Zeitungen, im *Museum* (Pl. 19), einer geschlossenen Gesellschaft, in der Nähe der Lorenzer Kirche. Hr. *Heinrich Schrag*, Buch- und Kunsthändler, der Lorenzer Kirche nördl. gegenüber, vermittelt gern den Eintritt.

Schwimmanstalt bei der Schüttinsel, an der Ostseite der Stadt.

Fiaker. 1/4 St. 1 Pers. 12 kr., 2 Pers. 18 kr., 3 bis 4 Pers. 24 kr.; eben so viel vom Bahnhof bis in die Stadt, Nachtsack 3, Koffer 12 kr. mehr. Lastträgertaxe vom Bahnhof in die Stadt bis zu 1 Ctr. 12 kr.

Telegraphen-Station: im Bahnhof.

Permanente Ausstellung des Dürer-Vereins (neue Bilder) im Waghaus (S. 296), täglich (Samstag nicht) 10—4 U., eigentlich nur Mitgliedern zugänglich, Fremde werden aber nicht zurückgewiesen.

Nürnberger Waaren bei *Wahnschaffe, am Josephsplatz, Schnitzwaaren, namentlich die feineren, hier viel billiger als in Berchtesgaden; bei Alt, der Lorenzkirche gegenüber, u. a. O. Papiermaché-Fabrik von Fleischmann, Hirschelgasse, in der Nähe des Landauer Klosters (S. 298) in einem 1544 vollendeten von Tucher'schen Schloss. *Elfenbeinfiguren* bei Ziener und Ellenberger, Winklerstr. 36. — Die Schwabenmühle auf der Kaiserstrasse, mit goth. Verzierungen, von Solger erbaut, vereinigt in ihren grossen Räumlichkeiten eine Menge von Handwerken aller Art; das Wasser der Pegnitz treibt die Maschinen; in den untern Räumen Verkaufslokale. — Bei Antiquar Pickert am Dürerplatz, Goess, Lauferstrasse 788, mancherlei Alterthümer, ebenso bei Beils, neben dem Wittelsbacher Hof.

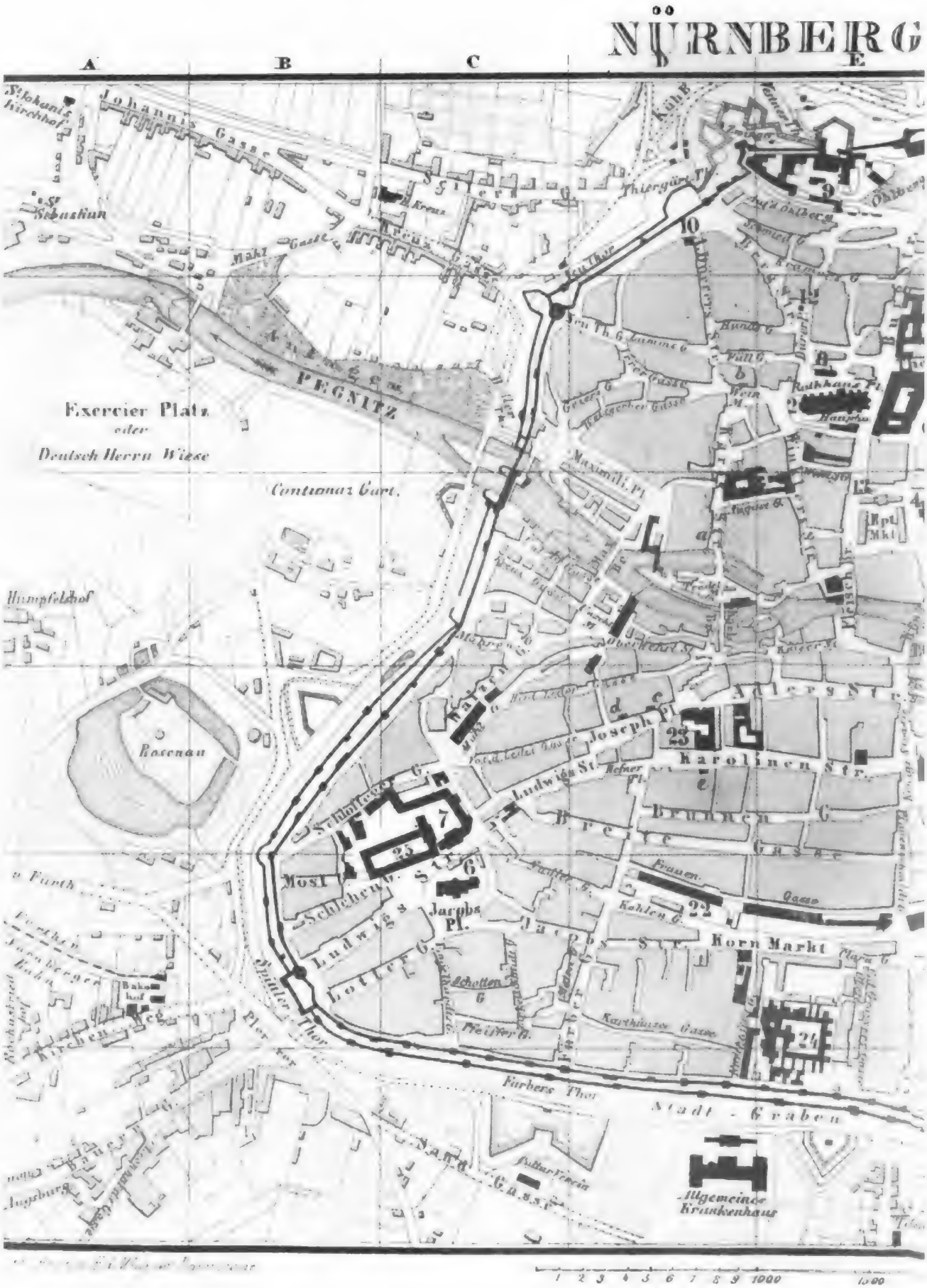
Lebküchner, Forster, Ecke des Tuchhauses; Häberlein, dem Westportal der Sebalduskirche gegenüber; Funk, am Albrecht-Dürer-Platz; *Metzger, hinterm Rathhaus und viele andere. Das Dutzend braune oder weisse 1 fl. 12 kr., grössere das Stück 24 kr., braune von 1 kr. bis 2 fl. das Stück, besonders fein in Schachteln zu 48 kr.

Nürnberg (1080′) (62,797 Einw., 6000 Kath.) war bis 1806 freie Reichsstadt, seitdem ist es bayrisch. Keine deutsche Stadt gewährt in ihren äusseren Formen ein so anschauliches und scharf ausgeprägtes Bild von der Bedeutung der Städte im Mittelalter, von ihrem Wohlstand, ihrem Kunst- und Schönheitssinn, als Nürnberg. Fast zu gleicher Zeit, Anfang des 16. Jahrh., wirkten hier die Maler *Albr. Dürer* († 1528), sein Lehrer *Michel Wohlgemuth* († 1519), seine Schüler *Kulmbach*, *Schäuffelin*, *Altdorffer*, der Bildhauer *Adam Krafft* († 1507), der Erzgiesser *Peter Vischer* († 1529) und seine Söhne, der Holzschnitzer *Veit Stoss*, der Glasmaler *Hirschvogel* (auch der Meistersänger *Hans Sachs*, † 1576), sämmtlich heute noch anerkannte Meister. Der Spitzbogen ist in den meisten Gebäuden, auch den Neubauten, vorherrschend, vorzugsweise gepflegt durch des Baumeisters Heideloff Einfluss.

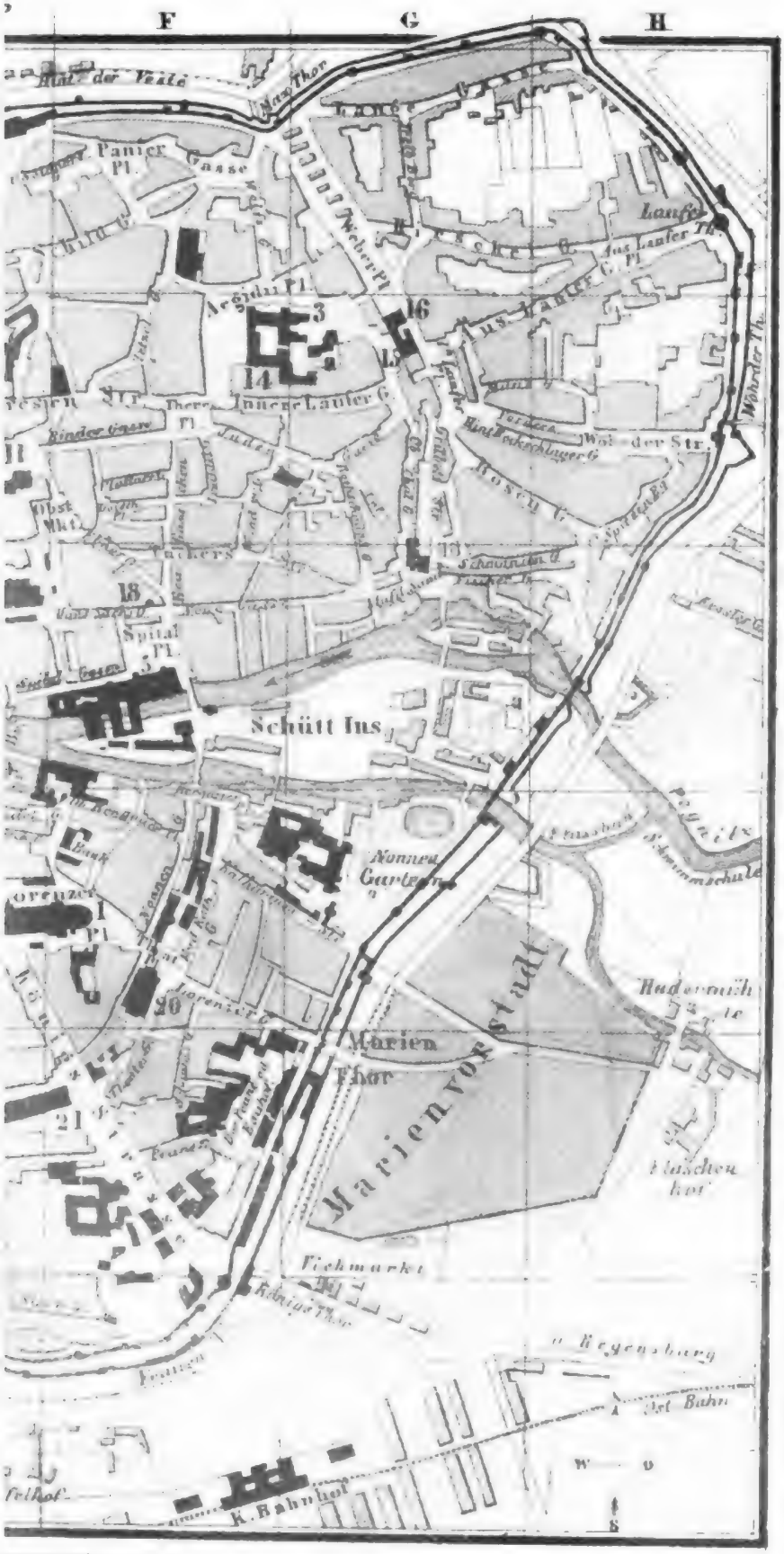
Ringsum ist die Stadt von einer hohen Mauer umgeben, aus welcher eine grosse Anzahl (einst angeblich 365, jetzt noch an 100) fester *Thürme*, meist Quaderbau, hervorragen, die 4 runden Hauptthürme, *Frauen-*, *Spittler-*, *Neuen-* und *Lauferthor*, 1555 bis 1568 nach Dürers Plänen von Unger errichtet. Ein 100′ breiter, 50′ tiefer trockener Graben zieht sich um die Mauer.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



1 St. Lorenzkirche E.F. 4
2 St. Sebaldus K. E. 2
3 St. Aegidien K. F. C. 2
4 Frauenk. kath. K. E. 3
5 Heil. Geist Kirche F. 3
6 St. Jacob K. C. 5
7 Deutschhauskirche C. 4
8 St. Moritzkapelle E. 2
9 Schloss od. die Burg E. 1
10 Dürers Haus D. 1
11 Rathhaus E. 2
12 Düreres Standbild E. 2
13 Schöner Brunnen E. 3
14 Gymnasium F. 2
15 Kunstgewerbschule C. 2
16 Gemälde Samlung C. 2
Landauer Kloster
17 Stadtbibliothek E. 2
18 Wohnhaus von Hans Sachs F. 3
19 Museum Gesellschaftsh. E. F. 3. 4
20 Theater F. 4
21 Hallgebäude E. F. 5
22 Zeughaus D. 5
23 Oberpostamt D. 4
24 Germ. Museum E. 5. 6
25 Caserne B. C. 4. 5

Gasthöfe

a Bairischer Hof D. 3
b Rothes Roß D. 2
c Wittelsbacher Hof D. 4
d Blaue Glocke D. 4
e Strauss D. 4

Digitized by Google

Die *Pegnitz* theilt die Stadt in zwei ziemlich gleiche Hälften, die Lorenzer und die Sebalder Seite. Acht *Brücken* führen über den Fluss. Die *Kettenbrücke* am w. Ausfluss der Pegnitz war eine der ersten in Deutschland. Die einbogige *Fleischbrücke* nennen die Nürnberger ihren Ponte Rialto; damit auch der Ponte dei Sospiri nicht fehlt, führt der *Henkersteg*, eine Holzbrücke beim Trödelmarkt, von den ehem. Gefängnissen u. der Nachrichter Wohnung auf die Lorenzer Seite. Zwei Spitzsäulen auf der *Carlsbrücke*, die eine mit einer Taube u. dem Oelzweig, die andere mit dem Adler, verherrlichen die Gegenwart Kaiser Carls VI., des „Friedenbringers".

Vom grossartigen, 1846 im reinen gothischen Stil erbauten **Bahnhof** gelangt man durch das *Frauenthor* in gerader Richtung in 5 Min. zur Lorenzer Kirche. Dieselbe Richtung führt weiter über die Königs-Brücke zur Frauenkirche, dann l. am schönen Brunnen vorbei zum Rathhaus, der Sebalduskirche, Dürers Standbild, Dürers Wohnhaus und zur Burg. Die Beschreibung der Gegenstände ist nach dieser Folge geordnet.

Rechts neben der Königsstrasse, nahe bei'm Theater, die Peter-Vischer-Gasse mit dem an einer Tafel kenntlichen *Wohnhause Peter Vischer's* (N°. 761).

Die goth. ***St. Lorenzkirche** (Pl. 1, prot.), die grösste und schönste in Nürnberg, gehoben durch den dunkeln rothen Sandstein, wurde 1287—1477 auf Veranlassung des Kaisers Adolph von Nassau aufgeführt, und in neuester Zeit gründlich hergestellt. Prächtiges **Portal* (von 1332) zwischen den beiden Thürmen, mit zahllosen Bildwerken, das jüngste Gericht darstellend, u. einer Fensterrose. Der nördl. *Thurm* ist im Jahre 1283, der südl. 1400, Chor von 1439 bis 1477 erbaut. Der Messner wohnt Pfarrgässchen L. 49, um die Mittagszeit ist er gewöhnlich in der Kirche (12 kr. Trnkg.).

Inneres. Schöne Glasgemälde an den 11 Chorfenstern, neuerlich ausgebessert; das schönste r. vom Chor, von der Familie Volkamer gestiftet, darauf der Stammbaum Christi. Die 4 Evangelisten r. daneben sind neuere Arbeit. Schöne Altargemälde, auch von Wohlgemuth. Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist im Chor das 64′ hohe, von der Familie Imhof gestiftete *Sacramentshäuslein, in allen seinen Theilen, den Standbildchen und Hoch-Reliefs mit grosser Zierlichkeit in Stein ausgeführt. Es steigt als viereckiges Thürmchen pyramidenförmig auf und schliesst sich oben in Form eines gekrümmten Blumenstengels. Unten ruht es auf den Schultern von drei knieenden Figuren, Meister *Adam Krafft* und seinen zwei Gesellen, mit denen er von 1496—1500 daran arbeitete. Ein eigenthümliches figurenreiches Holzschnitzwerk von *Veit Stoss*, der *englische Gruss*, von der Fam. Tucher 1518 gestiftet, hängt von der Decke der Kirche vor dem Altar; ein anderes, das Abendmahl, bronzirt, ist am Altar gegenüber, links. Kanzel und Hauptaltar neu, von *Heideloff* u. *Rotermund*. Im südl. Schiff das Grabmal der Markgräfin Sophia v. Brandenburg († 1639).

Ein kleines *Brunnen-Standbild Adolphs von Nassau*, *„Laurentianae turris effectoris pii"*, erhebt sich an dem gegenüberstehenden schönen rothen alten Eckhaus, dem *Haus Nassau*, um 1350 erbaut. Den figurenreichen *Brunnen* von Erzguss, der sein Wasser aus Frauenbrüsten ergiesst, n.w. neben der Kirche, verfertigte 1589 Wurzelbauer.

Digitized by Google

Die ***Frauenkirche** (Pl. 4, kath.) auf dem Markt, von 7 bis 10 U. geöffnet, ist 1355—1361 an der Stelle einer in den Juden-Verfolgungen zerstörten Synagoge erbaut; prächtige Vorderseite mit reichem Bildwerk von *Sebald Schonhover*. In dem mit Farben überladenen Innern: Bildwerk von *A. Krafft* (*Epitaphium der Familie Pergenstorfer von 1498, eine Himmelskönigin im Seitenschiff l.), daneben ein Altarblatt v. *Wohlgemuth*. Das Hochaltarblatt, Flügelbild auf Goldgrund (Kreuzigung, Verkündig. u. Auferstehung) ist das beste Bild der Nürnb. Schule damaliger Zeit, Ende des 14. Jahrh. Alte Glasgemälde.

Hinter der Frauenkirche auf dem Gänsemarkt ist ein niedliches kleines Brunnenstandbild in Erz von *Labenwolf*, Vischers Schüler, das *Gänsemännchen*, ein Bauer, der unter jedem Arm eine Gans trägt, aus deren Schnäbeln Wasser strömt.

In der Nähe das Haus des Meistersängers *Hans Sachs*, in der Strasse gleichen Namens Nr. 969 (Pl. 18), mit Gedenktafel.

Der ***Schöne Brunnen** (Pl. 13), der Frauenkirche gegenüber, ist gleichzeitig mit der Frauenkirche und von denselben Meistern, den 3 Schonhofer von 1355—1361 ausgeführt, eine goth., 60′ h. Spitzsäule in 3 Abtheilungen mit zahlreichen Bildwerken, meistens aus neuerer Zeit, bei der Herstellung von 1824 angebracht. Die kleinen Standbilder der untern Stufe stellen die 7 Kurfürsten und 9 Helden (Carl d. Gr., Gottfr. v. Bouillon, Chlodwig v. Frankreich; Judas Maccabäus, Josua, David; Caesar, Alexander, Hector), die der zweiten Stufe Moses und die 7 Propheten dar. In dem den Brunnen umgebenden Gitterwerk ist oben an der n.w. Seite ein kleiner *beweglicher Ring*, der eine der Kreuzverbindungen einfasst, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Nürnbergs.

Das * *Wiss'sche Haus*, zwischen dem Schönen Brunnen und dem Rathhaus, ist durch die Einbauten und Erneuerungen von Heideloff (1853) Nürnbergs schönstes neueres goth. Gebäude geworden.

Das 275′ lange **Rathhaus** (Pl. 11) ist 1619 im italien. Renaissancestil von Holzschuher aufgeführt. Im grossen Saal (80′ lang, 30′ br., Holzwölbung), dem ältern, 1522 erbauten Theil des Gebäudes angehörend, Wandgemälde von *Dürer*, Triumphzug des Kaisers Maximilian, Stadtpfeifer und Minnesänger, Ueberführung des Midas (Kunstrichter mit Eselsohren), Glasmalereien von Hirschvogel, Kronleuchter von Behaim 1613 u. s. w. *„Einsmanns red ist eine halbe red, man soll die teyl verhören bed“*, lautet ein alter Spruch an der Wand. Gegenüber am mittelsten Pfeiler ist eine Hinrichtung mit dem Fallbeil abgemalt, das also damals, 1522, schon bekannt war. Die Decke des langen Gangs im obern Stock besteht aus einem Gyps-Relief, und stellt ein hier 1434 gehaltenes Turnier („Gesellenstechen“) dar, Figuren lebensgross. Der *Brunnen* im Hof ist von *Labenwolf*, 1556 gegossen.

Die ***Sebalduskirche** (Pl. 2, prot.), der Lorenzer nachstehend, ist dennoch eines der schönsten kirchl. Gebäude Deutschlands.

Westl. Chor aus der spätromanischen Zeit (13. Jahrhundert); Thürme, Schiffe u. ö. Chor 1377 im reinsten Spitzbogenstil vollendet. Der Messner wohnt im Decanatsgebäude; gewöhnl. ist seine Tochter in d. Kirche, man klopft an eine d. Seitenthüren (12 kr.).

Aussenseite. Das n. Portal, die sogenannte *Brautthür*, die halb erhabenen Steinbilder an den Pfeilern des Ostchors, die Leidensgeschichte Jesu darstellend, ferner eine prächtige figurenreiche lebensgrosse Grablegung, das „Schreyer'sche Grabmal", 1492 in Stein von *Adam Krafft*, die reichste und bedeutsamste seiner Arbeiten, dem Rathhaus gegenüber, und das jüngste Gericht an der Südthür, sind an der Aussenseite besonders zu beachten. — Im Innern: andere Steingebilde von *Krafft*, Abendmahl, Christus am Oelberg und der Judaskuss im ö. Chor; neben demselben das Markgrafenfenster, Markgraf Friedrich von Ansbach und Baireuth mit seiner Gemahlin und 8 Kindern darstellend, 1515 von *Veit Hirschvogel* auf Glas gemalt; dann einige gute Altarbilder, besonders an der n. Wand des Schiffs das v. Tucher'sche mit Flügeln, 1513 von *Hans Kulmbach* angeblich nach *Dürer*'schen Zeichnungen gemalt, wohl das beste dieses Meisters; Crucifix und hölzerne Figuren der h. Jungfrau und des h. Johannes über dem Hochaltar von *Veit Stoss*. Hochaltar in Holz, 1821 von Rotermund nach Heideloff. — Das *Sebaldus-Grabmahl (157 Ctr. schwer, für 3145 fl. von der damaligen Kirchenverwaltung gestiftet) nennt Kugler „das höchste Heiligthum deutscher Kunst", das Meisterwerk des berühmten Erzbildners *Peter Vischer*, der es mit 5 Söhnen nach dreizehnjähriger Arbeit 1519 vollendete. Ausgezeichnet die 12 Apostel in den Blenden, welche den Sarg mit den Reliquien des Heiligen umgeben; zwölf kleinere Figuren von Kirchenvätern und Propheten, ungefähr 70 phantast. Darstellungen von Genien, Seejungfern, Thieren u. dgl. unter Blumen und Laubwerk vertheilt, ebenfalls sehr beachtenswerth. Die Wunder des Heiligen sind Gegenstand der Reliefs unter dem Sarg. In einer Blende unten gegen den Altar zu, der Künstler selbst mit Schurz und Meissel, vortreffliche Statuette. Neben der neuen schönen Holzkanzel eine Grablegung, angeblich von *Dürer*, mit dem Holzschuher'schen (S. 296) Wappen. Im w. Chor ein merkwürdiges Taufbecken aus Kupfer, mit Figuren, in welchem 1361 Kaiser Wenzel getauft ist, interessantes ältestes Gusswerk Nürnbergs.

Der *Pfarrhof von St. Sebald* an der Westseite hat schöne gothische Erker („Chörlein", vgl. S. 298) von 1318. Melch. Pfinzing († 1535), Probst von St. Sebald und Verfasser des „Tewrdannkh", einer allegor. Erzählung der Werbung Kaiser Maximilians I. um Maria von Burgund, bewohnte ihn einst.

Der Sebalduskirche n. gegenüber die hübsche goth., 1354 erbaute **St. Moritzcapelle** (Pl. 8), mit 171 Bildern aus der ober- u. niederdeutschen Schule, zum Theil ehem. in der Boisserée'schen Sammlung (S. 251), Sonnt. und Mittw. $10^1/_2$—12 U. öffentlich, zu andern Zeiten durch den Aufseher (Trinkg. ein Einz. 12, Gesellsch. 24 kr.).

Die bessern mögen folgende sein, links beginnend: 17. *Mabuse* h. Familie; 22. *J. v. Eyck* (?) *Bildniss des Cardinals v. Bourbon; 23. *Memling* Auferstehung; 37. unbekannt, Anbetung der Könige; 44. *Burgkmair* St. Christoph und St. Veit; 49. und 50. *Holbein d. ä.* Martertod des heil. Jacobus und des h. Andreas; 57. *Kulmbach* h. Joachim und heil. Anna; 58. *Zeitbloom* h. Margaretha; 64. *Dürer* *Pietà; 65. *Zeitbloom* h. Ursula; 71. *Kulmbach* h. Benedict und h. Willibald; 73. *Cranach* *Ehebrecherin vor Christo; 76. *Pencz* *h. Hieronymus; 96. *Herlen* Heilige; 102. *Dürer* *Ecce Homo; 136. und 140. *Hans Grimmel* Bildnisse des Künstlers selbst und seiner Gattin.

Südwestl. von der Westseite der Sebalduskirche bezeichnet eine Marmor-Inschrift, auf Befehl des Königs Ludwig eingesetzt,

Digitized by Google

ein Haus als dasjenige, in welchem *„Johann Palm, Buchhändler, der ein Opfer fiel Napoleonischer Tyrannei im J. 1806“*, wohnte. Napoleon liess ihn „wegen absichtlicher Verbreitung ehrenrühriger Schriften wider Frankreich“ (in der Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“) durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilen und am 25. August 1806 zu Braunau erschiessen.

An dem Gebäude gegenüber, über dem Thor der ehem. *Stadtwage*, ein gutes Relief von *A. Krafft*, von 1497, durch dieses und die Inschrift *„dir als ein andern“* auf die Bestimmung des Gebäudes hindeutend, dessen oberster Stock die Trinkstube des Stadtadels war. Permanente Kunstausstellung s. S. 292. In der Nähe *Dürer's Geburtshaus*, durch eine Tafel kenntlich.

***Dürer's Standbild** (Pl. 12), 11′ hoch, ist von *Rauch* entworfen, von *Burgschmiet* gegossen. Einige 100 Schritt in der Bergstrasse weiter ist *Dürer's Wohnhaus*, ein altes rothes Haus, mit Medaillon-Bild, an der Ecke der Albrecht-Dürer-Strasse, Nro. 376, dicht unter der Burg, beim Thiergärtner-Thor, Eigenthum der Stadt seit 1816. Im Innern einige Bilder. Dürer's bestes *Bild in seiner Vaterstadt, das des alten Bürgermeisters *Hieronymus Holzschuher*, 1526 gemalt, ist noch im Besitz dieser Familie (im Gebäude der Gesellschaft „Museum“) und Kunstfreunden leicht zugänglich.

Die **Sammlung mittelalterlicher Gegenstände*, Eigenthum des Antiquars Pickert, früher in Fürth, befindet sich dem Dürer-Denkmal östl. gegenüber „Nro. 516“ (in 20 verschiedenen Zimmern und Sälen, worunter namentlich ein grosser Saal mit gewölbter Decke und schönen Malereien): Holz- und Elfenbeinschnitzwerk, getriebene Arbeiten, Trachten, Waffen, Vasen, Kupferstiche, Handschriften u. dgl., an Reichthum den Vereinigten Sammlungen in München (S. 247) wenig nachstehend. Wird Kunstfreunden gerne gezeigt.

Die *Culturgeschichtlichen Sammlungen* des Oberstlieutenants v. Gemming verdienen von Kennern und Liebhabern besondere Beachtung. Die antiken und neueren Münzen, Medaillen, Portraits, Kupferstiche und Mineralien befinden sich an der *Fleischbrücke* I. Nr. 2, die archäolog., ethnogr. und norische Sammlung im *Vorhof der Burg*. Einzelne Theile, sowie viele 1000 Doubletten sind für den Verkauf bestimmt (12 kr.).

Die *Kunst- und Culturhistorischen Privatsammlungen* von *v. Bibra* (Bergstrasse 418), *Merkel* (Weinmarkt 97, Freitag 11 — 12 Uhr), werden bereitwillig geöffnet.

Das *naturhistorische Museum* der Gebrüder Sturm, Panierplatz Nr. 709, für Leute vom Fach interessant (24 kr.).

Die ***Kaiser-Burg** (Pl. 9), von Kaiser Conrad II. 1030 gegründet und von vielen deutschen Kaisern häufig bewohnt, 1854 u. 1855 auf Befehl des Königs Max von dem Oberbaurath v. Voit in München im mittelalterl. Stil restaurirt und neu eingerichtet, erhebt

Digitized by Google

sich n. auf einem Sandsteinfelsen über der Stadt. Neben dem Burgthor wohnt rechts der Castellan, der Glasmaler *Kellner* (24 kr.).

Die alte *Linde* auf dem Burghof soll vor 800 Jahren die Kaiserin Kunigunde gepflanzt haben; die 4 Herolde (in Gyps) mit den Wappen von Bayern, Franken, Schwaben und Pfalz, als Fackelträger (jetzt für Gasbeleuchtung eingerichtet), sind 1854 von *Kreling* entworfen. In einer Blende an der Mauer das Standbild des schwed. Generals *v. Blansdorf*, der im 30jährigen Krieg zu Nürnberg starb. Im Audienzsaal altdeutsche Bilder von *Wohlgemuth*, *Kulmbach*, *Burgkmair*, *Schäuffelin*, *Cranach*; in der Kaisercapelle Holzreliefs, namentlich der berühmte *Rosenkranz von *Veit Stoss*, eine grosse Tafel in verschiedenen Abtheilungen, das Leben Jesu, das jüngste Gericht und zahlreiche Heilige in Holz-Relief; dann die Krönung der h. Jungfrau ebenfalls von *V. Stoss*. Von einigen dieser Zimmer prächtige umfassende Aussicht über Stadt und Gegend, namentlich aber vom *Vestnerthorthurm*, an der Stadtseite (dem Thurmwart 9 kr.). Der *Heidenthurm*, am Burgthor, ist älter als die Burg. In ihm ist, wie in Eger, eine berühmte seltene Doppel-Capelle, eigentlich zwei Capellen übereinander; die untere die *St. Margarethen-Capelle* aus dem 10. Jahrh., die obere die *St-Ottmars-Capelle* aus dem 13. Jahrh., mit spitzbogigem Kreuzgewölbe auf leichten Marmorsäulen mit roman. Capitälen. Die Befestigungen der Nordseite sind nach Dürer's System. Auf der östl. Mauer der Burg, bei dem fünfeckigen Thurm, werden zwei hufförmige Eindrücke gezeigt, die von einem gefangenen, mit seinem Pferd über den Burggraben setzenden und so entkommenden Ritter (Eppelein, d. h. Apollonius v. Gailingen, 16. Jahrhundert) herrühren sollen; daher das Sprüchwort: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor". *Brunnen* über 300′ tief; Lichter werden in denselben hinabgelassen und bei Sonnenschein in einem Spiegel oben reflectirt, eine hübsche Spielerei (12 kr.).

Graf Friedrich von Zollern wurde 1273 von Rudolph von Habsburg mit der bereits seit einem Jahrhundert von Zollern'schen Grafen verwalteten Burggrafschaft Nürnberg förmlich belehnt. Die Würde bestand nur in der Verwaltung der Burg, der Ausübung der Gerichtsbarkeit innerhalb ihres Sprengels und dem Besitz einiger Zölle und Gerechtsame. Kaiser Sigmund übertrug Friedrich VI., Burggrafen von Nürnberg, 1415 die Mark Brandenburg mit der Kurwürde erblich; er wurde Stifter des königl. Hauses Preussen.

Am Fuss der Burg ist die *„Maximilians-Sammlung mittelalterlicher Denkmäler"* (Eintr. 12 kr.). Gypsabgüsse alter Nürnberger Bildwerke, auch einige aus dem Kloster Heilsbronn (u. a. das Grabmal der Kurfürstin Anna († 1512), einer sächsischen Prinzessin, Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg), im Refectorium und den Kreuzgängen des ehem. Dominicaner-Klosters aufgestellt, Eigenthum des Bildhauers *Rotermundt* für Sachkenner beachtenswerth (auch käuflich).

An der Westseite der Burg ist das *Thiergärtner-Thor*. Vor demselben führt der Weg l., dann r., an den *Krafft'schen Stationen* vorbei, Sandstein-Reliefs auf sieben Pfeilern, die beiden letzten am besten erhalten, der Calvarienberg ebenfalls von *Krafft*, zum (¼ St.) **St. Johanniskirchhof**, der mehrere Jahrhunderte lang Begräbnissplatz der vornehmen Nürnberger Familien war. In der **Heiligkreuzcapelle**, ehe man den Kirchhof erreicht, links, ein schöner Holzschnitzaltar von *Veit Stoss*,

die doppelten Flügel von *Wohlgemuth* gemalt; Pförtner 12 kr. in der Wirthschaft des innern Hofes. An der Westseite des Kirchhofes neue schöne Arcaden in röm.-goth. Stil, daneben ein Leichenhaus.

In der *Holzschuher'schen Capelle* eine gute Grablegung in 15 lebensgrossen Rund-Figuren, von *Krafft* (Joseph von Arimathia, Krafft's Bildniss). Die Gräber, an 3500, sind fast alle mit liegenden Steinen bedeckt, die meisten mit Messingplatten verziert. Ueber alle ragt das *Müntzer*'sche 24' hohe Grabmal hervor. In der 6. Reihe südl. von diesem ist, an einem Aufsatz kenntlich, mit Nr. 649 bezeichnet, das Grab *Dürer's* („*emigravit 8. April 1528*"), mit einer langen Inschrift. In der 8. Reihe von Dürer's Grab w. Nr. 268. *Veit Stoss* († 1542). Einige Reihen weiter das Grab *Paumgärtner's* († 1679), sehr reiche Erzgussarbeit. Wieder einige Reihen weiter, ebenfalls mit Aufsatz, das Grab des Malers *Sandrart* († 1688), mit dem Ordenszeichen der fruchtbringenden Gesellschaft. *Pirkheimer's* († 1530) Grab (Nr. 1414) ist näher beim Ausgang, in der 6. Reihe r. von der Holzschuher'schen Capelle.

Nürnberg besitzt noch einen grossen Friedhof, den zu *St. Rochus*, wo u. a. der 9. Stein am Weg rechts das Grab von *Peter Vischer* bedeckt. In der Capelle einige Bilder von Dürer. — Auf dem *Militär-Friedhof*, von 3—6 Uhr geöffnet, neben dem Rochus-Friedhof, die Grabmäler der Generale *von La-Motte*, *von Theobald*, *von Lesuire* u. a.

Oestlich von der Burg, dicht neben dem Max-Thor an der alten Stadtmauer, ist der vergitterte Eingang zur *Marterkammer* mit allerlei Torturwerkzeugen, insbesondere der s. g. „eisernen Jungfrau". Durch die Löcher in der Wölbung wurden die Gefangenen hinuntergelassen.

Die **Aegidienkirche** (Pl. 3) ist 1711—1718 an die (für Benedictiner erbaute) spätroman. *Eucharіuscapelle* angebaut worden. Sie enthält ein Altarblatt von *Van Dyck*, Christi Leichnam in den Armen der h. Jungfrau, und hinter dem Altar zwei Reliefs in Erz von *P. Vischer* und seinem Sohn. In der goth. *Tetzelcapelle* ein Steinrelief, Krönung der h. Jungfrau von *A. Krafft*.

Nebenan das Gymnasium (Pl. 14), angeblich von Melanthon gegründet; vor demselben sein Standbild, 1826 von *Burgschmiet* ausgeführt.

In der Nähe drei durch ihre Bauart interessante **Privathäuser.** Bemerkenswerth besonders die inneren Höfe, sowie die Thürmchen auf den Dächern (die hier „Erker" heissen, während, was man sonst Erker nennt, hier „Chörlein" genannt wird). Das *Peller'sche*, jetzt *Fuchs'sche Haus*, der Aegidienkirche n. schräg gegenüber, 1605 nach venet. Muster erbaut, von aussen und innen ein gutes Bild von der Bauart bürgerlicher Häuser jener Zeit gebend; das *v. Muffel'sche Haus*, Theresienstr. 573. jetzt dem Tabaksfabrikanten Krafft gehörig, und das *Petersen'sche Haus* am Panierplatz, beide um 1590 erbaut. Das *Wiss'sche Haus* s. S. 294.

Die *Sammlungen der Kunstgewerbschule* im **Landauer Kloster** (Pl. 15), besonders Gemälde, an 200 meist der niederl. und oberdeutschen Schule angehörend, Mittw. und Sonnt. 2—5 U. öffentlich, ausser dieser Zeit gegen 24 kr., Gesellschaft 36 kr., zugänglich. Die Sammlung verdient wegen eines grossen *Sandrart*'schen

Digitized by Google

und 2 *Dürer*'scher Bilder besondere Beachtung, jenes ein Festmahl zur Feier des westph. Friedens im Rathhaus zu Nürnberg darstellend, eine grosse Gruppe mit 47 Portraits, unter diesen die drei bedeutendsten vorn am Tisch Ottav. Piccolomini, Carl Gustav, später König von Schweden und Kurfürst Carl Ludwig; von *Dürer* Carl d. Gr. und Sigismund. Die Apostel Petrus und Johannes Copien nach Dürer. — Die *Landauer Kloster-Capelle* oder *Allerheiligen-Cap.* (jetzt Atelier), 1507 erbaut, hat ein prächtiges, merkwürdiges Gewölbe auf zwei zierlichen gewundenen Säulen.

Das ***German. Museum**, von 9—1 und 2—4 Uhr für 24 kr. (Mitgliedern gegen Vorzeigung der „Ehrenkarte" frei) zugänglich (in der dahin führenden Carthäuser Gasse ist das Rauchen bei 1—5 fl. Strafe verboten!), eine wissenschaftliche Anstalt für Nachweisung und Aufbewahrung der Quellen deutscher Geschichte, enthält ausser Archiv und Bibliothek auch eine schätzbare Sammlung von Gemälden, Sculpturen, Zeichnungen, Münzen, Waffen, Hausgeräthen, meist dem Mittelalter angehörig. Es ist 1852 von Frhr. v. Aufsess gestiftet und 1857 in dem ehem. *Carthäuserkloster*, jetzt Eigenthum der Anstalt, in der Nähe des Frauenthors, westlich, untergebracht, einem goth. Gebäude des 14. Jahrh. mit schönen ausgedehnten Kreuzgängen. In der grossen Halle hat Kaulbach 1859 ein grosses *Wandbild vollendet: Kaiser Otto III. eröffnet Carls d. Gr. Grab, eine symbolische Darstellung der Aufgabe des Museums, die Schätze der deutschen Vergangenheit ans Licht zu ziehen.

Zu den besuchtesten **Vergnügungsorten** um Nürnberg gehört die *Rosenau*, Eigenthum des Kaufmann Wiss, in der Nähe der grossen Wiss'schen *türk. Villa;* dann besonders die 2 St. von Nürnberg, $^3/_4$ St. von Fürth s.w. entfernte *alte Feste*, Wallensteins Standpunkt während der Schlacht von 1632 (s. unten). Vom Thurm ausgedehnte Fernsicht. Auch Sagen von Kaiser Carl d. Gr. gehen hier um.

Der Nürnberger Hafen des *Ludwigs-Canals* (S. 302) ist bei Weitem der lebhafteste.

Die Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth (in 12 Min., für 12, 9 oder 6 kr., jede volle Stunde von Nürnberg ab, jede halbe St. von Fürth zurück), 1835 eröffnet, ist die erste deutsche und zugleich auch die einträglichste. Der Verkehr zwischen Nürnberg und Fürth ist sehr bedeutend.

Fürth *(Eisenbahngasthof)*, blühende Handels- u. Fabrikstadt, die in Verfertigung sogen. kurzer Waaren mit Nürnberg wetteifert, hat 17,341 Einw., darunter 750 Katholiken und 2500 Juden, die hier mehr Begünstigung geniessen, als sonst irgendwo. Sie haben ihre eigenen Schulen, 2 hebräische Druckereien, sogar einen besondern Gerichtshof (?). Weit über alle Gebäude der Stadt ragt das neue *Rathhaus*, im Innern mit Freskobildern geziert. — Die Schlacht zwischen Gustav Adolf und Wallenstein, welche den Schwedenkönig zum Rückzug zwang, fand am 4. Sept. 1632 in der

Digitized by Google

Nähe statt. Gustav Adolf's Hauptquartier in Fürth war im Gasthof zum Grünen Baum, in der jetzt noch nach ihm genannten Strasse. Sechs Angriffe auf das verschanzte Lager Wallensteins waren erfolglos, die Schweden verloren dabei 1700 Mann.

81. Bamberg.

Gasthöfe. *Deutsches Haus, am r. Ufer der Regnitz, neben der Kettenbrücke, Z. 36, L. 12, F. 27, M. o. W. 48, B. 18 kr.; *Bamberger Hof, in der Stadt, Preise gleich. — Erlanger Hof, billig, neben dem Bahnhof (10 Min. von der Stadt). — *Goldener Adler, in der Königsstr., der ersten vom Bahnhof in die Stadt führenden Strasse, vor der Kettenbrücke. — *Drei Kronen, 2. Cl.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 1 Pers. 12, 2 Pers. 18, 3 Pers. 24, 4 Pers. 30 kr., Handgepäck frei, Koffer 6 kr.

Schwimm- und Badeanstalten im *Theresienhain* (S. 302), oberh. der Stadt.

Porzellanmalerei-Institut von C. Schmidt, auf dem Jacobsberg Nr. 1800, 200 Schritt vom Weg zur Altenburg, liefert vortreffliche *Porzellan-Tableaux, Copien aus den Gallerien von Pommersfelden (S. 302), München, Dresden, Berlin u. a., im Preise von 5 bis 1200 fl. Man findet stets eine grosse Auswahl fertig.

Bamberg, die alte bischöfl. Residenz mit 23,542 Einw. (2000 Prot.), ist unter den grösseren Orten des südl. Deutschlands einer der stattlichsten, auf fünf Hügeln erbaut. „Reben, Messgeläut, Main und Bamberg, das ist Franken", sagt ein alter nicht unwahrer Spruch; ein anderer: „Wenn Nürnberg mein wär', wollt ich's zu Bamberg verzehren." Das in Bamberg wohl bekannte sogen. „Testament des Kaisers Heinrich" urtheilt nicht so günstig.

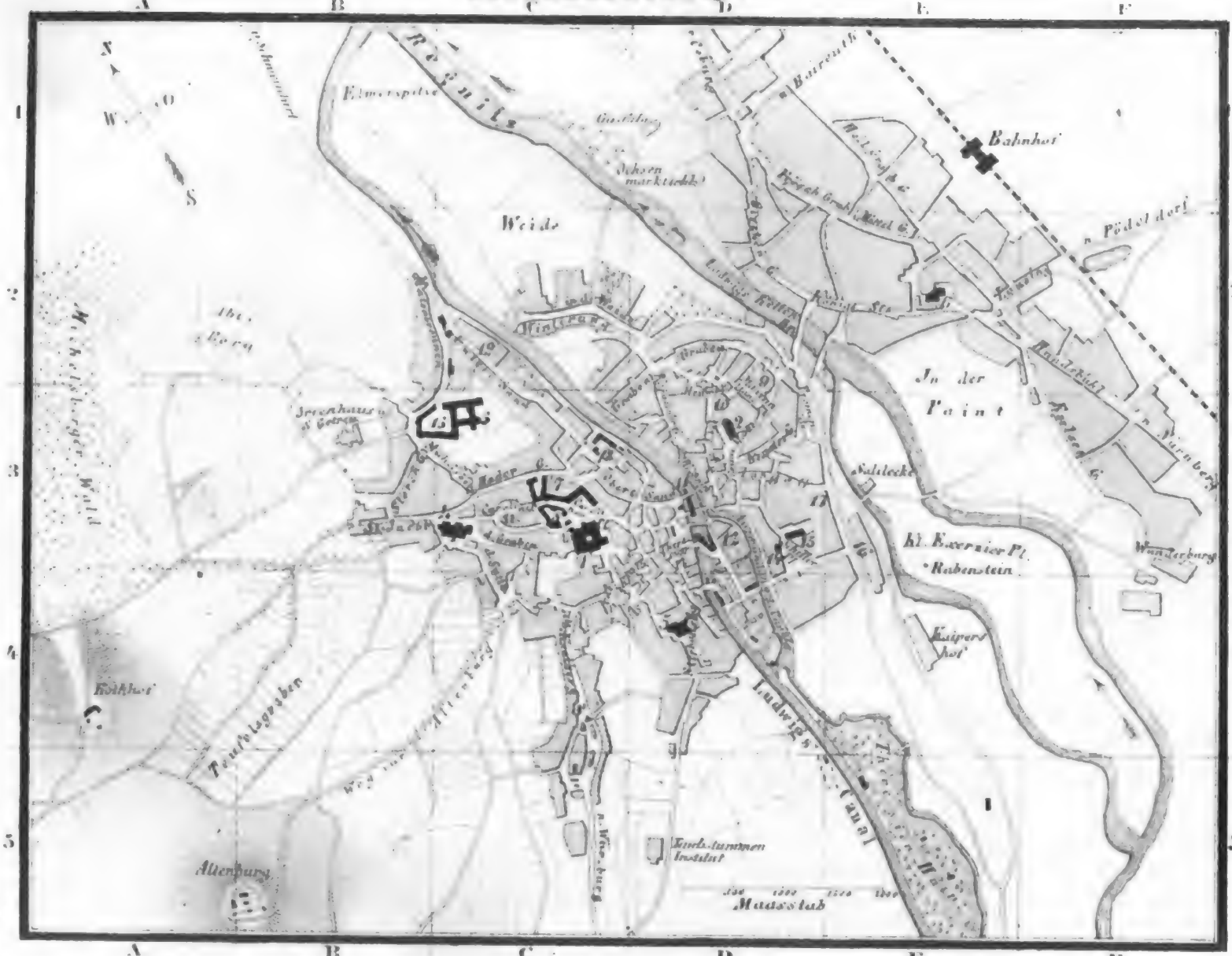
Der Bahnhof ist vom Dom 20 Min. entfernt. Auf einer 1829 errichteten, 216′ l., 30′ br. *Kettenbrücke* über den östl. Arm der *Regnitz* gelangt man aus der Vorstadt in die Stadt. Am Maximiliansplatz r. das grosse *Priester-Seminar* (Pl. 9); am Markt die 1686 bis 1720 von Jesuiten erbaute **St. Martinskirche** (Pl. 2). In dem daran stossenden ehem. Collegium sind r. die Hörsäle des Lyceums, bestehend aus einer philos. u. kath.-theol. Section, und das physikal. Cabinet, l. die ansehnl. *Bibliothek* mit 2600 Handschriften, darunter die Bibel, welche Alcuin für Carl d. Gr. geschrieben (*„jusserat hos Alcuinus ecclesiae famulus perscribere libros"* steht auf dem Titelblatt), vielen Miniaturen und seltenen Drucken und dem *Linder'schen Naturalien-Cabinet.* Der Bibliothek sind die Kunstschätze des Hrn. Heller († 1849) vermacht, zahlreiche Dürer'sche u. a. Meister Handzeichnungen, Wassermalereien vom 15. bis 19. Jahrh. u. a.

Ueber den *Ludwigs-Canal* (S. 302) (welcher zuerst schon 1 St. oberhalb der Stadt in die Regnitz mündet, diese dann wieder bei der Stadt verlässt, und sich an der Gitterbrücke wieder mit ihr vereint) und den westl. Regnitzarm führt eine 1456 vollendete Steinbrücke und eine 1858 parallel daneben erbaute Gitterbrücke. Auf einem Pfeilerbau zwischen beiden steht das alte **Rathhaus** (Pl. 11), dessen Langseiten halb verblichene Wandgemälde bedecken.

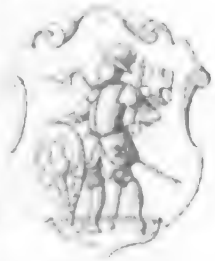
Auf einer Anhöhe ragt der ***Dom** (Pl. 1, von 5 bis 11 und

Digitized by Google

BAMBERG.



1 Domkirche	C3
2 S. Martins K	D3
3 S. Michaels K	C3
4 S. Jacob K	C3
5 S. Stephan K	D4
6 S. Gangolf K	E2
7 Residenz	C3
8 Alter Hof	C3
9 Priesterseminar	D2
10 Bibliothek u. Naturaliensaml.	D3
11 Rathhaus	D3
12 Appellationsgericht	D3
13 Bürgerspital	C3
14 Post	D3
15 Theater	D3
16 Schiesshaus	E3
17 Caserne	DE3
18 Frohnfeste	C3
19 Spital	C2



von 2 bis 4 U. offen) mit seinen vier Thürmen weit hervor, durch Kaiser Heinrich II. gegründet (im Jahr 1237 wird einer Einweihung gedacht), der jetzige Bau Ende des 12. Jahrh. begonnen und gegen Ende des 13. Jahrh. vollendet, 335′ l., 97′ br. Der östl. Theil bis zum Querschiff ist der ältere, mit rundbogigen Fenster- und Thüröffnungen; der westliche spätere hat spitzbogige Oeffnungen. Der Dom ist eines der ausgezeichnetsten Bauwerke roman. Stils. König Ludwig liess ihn von 1828 bis 1837 herstellen, ausbessern und alles Ungehörige und zum Baustil nicht Passende entfernen.

In der Mitte des Schiffes der **Marmorsarkophag* Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Cunigunde, der Stifter des Doms, aus Salzburger hellem Marmor, beide lebensgross in ganzer Figur auf dem Deckel liegend, an den Seiten Reliefs, Begebenheiten aus dem Leben des Kaiserpaars: 1. die Kaiserin schreitet zum Beweise ihrer Unschuld über glühende Pflugschaaren; 2. sie zahlt den Werkleuten der von ihr errichteten Kirche den Lohn; 3. der h. Benedict befreit den Kaiser von Steinschmerzen; 4. er fleht um Vergebung der Sünden; 5. Tod. Ein Würzburger Bildhauer, Riemenschneider, fertigte das Denkmal von 1499—1513. — An den Wänden des Ostchors in den Seitenschiffen uralte werthvolle Sculpturen. Im n. Seitenschiff das 1834 errichtete Denkmal des letzten Bischofs G. v. Fechenbach († 1808): „*venerabilis series episcoporum, principum ducum Herbipolensium, per 1600 annos gloriosa, desinit obitu Georgii*“ *etc.* Das Reiterbild des h. Königs Stephan v. Ungarn, nach andern des ersten Hohenstaufen Kaisers Conrad III., der 1153 in Bamberg starb, an einem Pfeiler gegenüber, ist, wie die meisten der Standbilder, noch roman. Stils. — Das Christusbild von Erz, auf dem Altar des ö. Chors, hat nach Schwanthalers Entwurf Stiglmayer gegossen, die 22 Heiligen-Hochreliefs am Altar nach Schwanthaler'schen Zeichnungen sind von Schönlaub. Der im westl. Chor befindliche niedrige Marmor-Sarkophag Papst Clemens II. († 1047), eines Bischofs von Würzburg, seines Familiennamens „*Suidgerus a Mayendorff Saxo*“, vor dem Altar, hat Reliefs aus dem 13. Jahrh. Das Crucifix von Elfenbein, angeblich aus dem 4. Jahrh., auf dem Altar neben dem w. Chor, soll Kaiser Heinrich II. im J. 1008 geschenkt haben. In der *Antonius-Capelle* ein Altarbild in der Art Burgkmaiers (?), den Rosenkranz mit allen Heiligen darstellend, bemerkenswerth wegen der Bildnisse des Kaisers Max I., des Papstes, so wie der angesehensten Fürsten damaliger Zeit. — Metallne Grabplatten von P. Vischer und andere ältere Bischofsgrabsteine sind in der Kirche, besonders auch in der *Begräbnisscapelle*, hier die Domherrnplatten aus dem 15. und 16. Jahrh. eingemauert. In der *Gruftkirche* (Crypta), auf 14 Pfeilern und Säulen gewölbt, befindet sich der einfache Sarcophag des Staufen Kaisers Conrad III. aus Sandstein, der seine Grabstätte birgt, und ein Ziehbrunnen. — Die schönen Thurm-Portale, namentlich der Ostseite, verdienen besondere Beachtung. — Die an Alterthümern reiche Schatzkammer enthält die Schädel von Kaiser Heinrich und Cunigunde, die Krone aus des Kaisers Grab, sein Reichsschwert, Trinkhorn und Messer, Kämme der Kaiserin, ein von ihr gesticktes Messgewand u. s. w.

Die **neue Residenz** (Pl. 7), dem Dom gegenüber, 1698 bis 1708 von Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn errichtet, nur halb vollendet, ist ein ansehnliches Gebäude; bescheiden ausgeschmückte Zimmer mit einer Reihe werthloser Gemälde. Aus einem Fenster stürzte 1815 der franz. Marschall Berthier, Fürst von Neuchâtel herab, und fand den Tod. Ein rothes Kreuz unten an der Mauer-Einfassung der äusseren Ostseite bezeichnet die Stelle. Die Residenz war im October 1806 Napoleons Hauptquartier, von hier erliess er am 6. October die Kriegserklärung gegen Preussen.

Digitized by Google

Zwischen der Residenz und dem Dom steht ein Stück eines ältern bischöfl. Palastes, *„die alte Hofhaltung“*, aus dem J. 1571, früher Sitz der Babenberger Grafen, jetzt in ein Wachthaus verwandelt, Thorweg eigenthümlich. Der lombard. König Berengar starb hier 966 als Gefangener, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach erschlug hier am 21. Januar 1208 den Kaiser Philipp.

Der Weg r. führt auf den Michelsberg, zur roman. **St. Michaelskirche** (Pl. 3) (zudringlicher Küster), der modernisirten Kirche der alten Benedictiner-Abtei, Anfang des vor. Jahrh. durch Anbauten verunziert. Einige der aus dem Dom entfernten Denkmäler haben hier eine Stelle gefunden. Das bedeutendste der ursprünglichen Denkmäler, hinter dem vorderen unteren Hochaltar, ist ein Grabmal des h. Otto († 1139) aus jener Zeit, auf der Platte sein Bild in ganzer Figur, an den Seiten des Sarcophags Heiligen-Reliefs aus dem 14. Jahrh., in der Sacristei Stab, Inful und Messgewand. Die ehem., 1009 von Kaiser Heinrich II. gegründete Abtei, an die Kirche grenzend, ist *Bürgerhospital*. In den oberen Räumen die *städtische Bildergallerie* (Eintritt 24 kr.), an 200 Bilder untergeordneten Werths. Auf der Terrasse neben der Abtei gutes Bier und schöne Aussicht. Im Seitenflügel die 1849 gegründete *Wildberger'sche orthopäd. Anstalt*.

Die ***Altenburg**, $^1/_2$ St. vom Michelsberg, auf einer Anhöhe w. oberhalb der Stadt (gutes Bier und guter Wein oben), ursprünglich eine Warte, später, wie der Marienberg bei Würzburg, Citadelle der Fürstbischöfe von Bamberg, wurde 1553 durch Markgraf Albrecht von Brandenburg-Baireuth zerstört und konnte, obgleich hergestellt, ihren früheren Glanz nicht wieder erreichen. Aussicht vom Thurm (162 Stufen, 6 kr.) eine der schönsten in Franken. In der neuerdings eingerichteten Capelle Grabdenkmäler aus dem 16. Jahrh. und Glasmalereien.

Auf dem geraden Rückweg zur Stadt mag nun die ***Obere Pfarrkirche** (Pl. 4), ein Gebäude im Jesuitenstil (218′ l., 82′ br.), mit goth. Chor von 1387, Holzschnitzwerken von *V. Stoss* (1533) und schönem Sacrarium von 1492, besichtigt werden.

Die Parkanlagen des *Theresienhaines*, südl. von der Stadt, am Ludwigs-Canal, bieten angenehme Spaziergänge. Schwimmanstalt s. S. 300.

Der **Ludwigs-Canal**, welcher *„Donau und Main für die Schifffahrt verbindet, ein Werk von Carl d. Gr. versucht, von Ludwig I. König von Bayern neu begonnen und vollbracht 1846“*, wie die Inschrift auf dem Canaldenkmal (S. 305) meldet, mündet bei Bamberg in die *Regnitz* und durch diese 1 St. unterhalb in den *Main*. Er ist $23^1/_2$ M. lang, 54′ breit, hat 5′ Wassertiefe und 94 Schleusen. Er steigt vom Wasserspiegel des Mains unterhalb Bamberg bis Neumarkt 630′ und fällt dann bis zur Donau bei Kelheim (S. 327) 272′. Der Bau hat 16 Mill. fl. gekostet. Es benutzen ihn auf kürzere oder längere Strecken jährlich gegen 8000 Schiffe.

Pommersfelden ($3^1/_2$ St. s.w. von Bamberg, Einsp. $3^1/_2$ fl.), grosses gräfl. Schönborn'sches Schloss, Anfangs des 18. Jahrh. im ital. Geschmack aufgeführt, hat eine berühmte Gemäldesammlung (Trinkgeld $1^1/_2$ fl.), an 600 Bilder, darunter manche ersten Ranges, Leonardo da Vinci, Tizian, Caravaggio, Paõlo Veronese, Domenichino, Guido Reni, Dürer, Holbein, Cranach, J. v. Eyck, Rubens, Van Dyck, Jordaens, Dow, Rembrandt, kurz von fast allen niederländischen Malern.

Digitized by Google

Lohnender Ausflug nach *Banz* und *Vierzehnheiligen* (S. 304), Eisenbahn in 1 St. bis Staffelstein (S. 305), von wo man bequem in 1 St. nach Banz geht, von Banz nach Vierzehnheiligen ebenfalls in 1 St. Wer den Ausflug weiter ausdehnen will, fährt mit Eisenbahn in $^3/_4$ St. von Lichtenfels (S. 304) nach Coburg (s. Th. II.). — *Fränk. Schweiz* s. S. 312.

82. Von Leipzig nach Nürnberg.

Sächs. Eisenbahn bis Hof, Eilzug in $4^1/_4$ St. für 3 Thlr. 21, 2 Thlr. 28, oder 2 Thlr. 6 Ngr., Bayr. Eisenbahn von Hof bis Nürnberg, Eilzug in $5^3/_4$ St. für 7 fl. 39, 5 fl. 6 oder 3 fl. 24 kr.

Gegend zwischen *Leipzig* und *Altenburg* abwechselnd Ackerland und Waldung. Links zeigt sich streckenweise die *Pleisse*.

Altenburg *(*Hôtel de Russie; Stadt Gotha)*, mit 16,184 Einw.; auf der Höhe das herzogl. Schloss, aus welchem 1455 Kunz von Kauffungen die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Linien, raubte. Lindenau's Museum, 166 ital. Originalbilder, 76 Copien, Gypsabgüsse, sehenswerth (2—4 U.).

Folgen Stat. *Gössnitz*, wo die Zwickauer Bahn sich s.ö. abzweigt, *Crimmitzschau* und *Werdau* (von wo ebenfalls eine Bahn ö. nach Zwickau), die beiden letztern Fabrikstädte. Dann *Neumark* und *Reichenbach* (Lamm), ebenfalls Fabrikstadt. Die Bahn überschreitet nun das tiefe *Götzschthal* auf einer langen *Doppelbogenbrücke, in Deutschland angeblich der grossartigste Eisenbahn-Brückenbau. Gebirgige Gegend. Folgen Stat. *Netschkau* mit altem Schloss, *Herlasgrün*, *Joketa*. Nun auf einem ebenfalls bedeutenden (490′ l., in der Mitte 240′ h.) Viaduct über das tief eingeschnittene waldige *Elsterthal*.

Plauen *(Deils Hôtel; Deutsches Haus; Engel)*, Fabrikstadt mit 14,000 Einw., an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des Voigtlandes. Das alte Schloss *Radschin* (vgl. S. 197) war früher Sitz des Voigtes *(Advocatus regni)*. Folgen Stat. *Mehlteuer* und *Reuth*. Waldige Hochebene, Wasserscheide zwischen Elster und Saale. Gegen Hof zu tritt l. das Fichtelgebirge (vgl. Karte zu R. 88) in blauen Umrissen hervor.

Hof *(Hirsch; Brandenb. Hof; Bayr. Hof; Lamm*, nicht theuer; *Bahnhofs-Restauration)* bayr. Stadt an der *Saale*, nach dem Brand von 1823 neu aufgebaut, *Rathhaus* im goth. Stil. (Von Hof nach Carlsbad im Sommer 2mal tägl. Eilw. in 13 St. über Eger s. S. 212.)

Die Bahn zieht sich durch das hügelige Land und bleibt der viel gewundenen Saale nahe. Folgen Stat. *Oberkotzau*, *Schwarzenbach*, *Münchberg* (*Bayr. Hof, Wagen über den Waldstein nach Weissenstadt (S. 322) 4 fl., Fahrz. 3 St.) *Stambach*. Links begrenzt das Fichtelgebirge mit seinen höchsten Kuppen, dem *Schneeberg* (S. 322) und *Ochsenkopf* (S. 322) den Gesichtskreis. *Markt-Schorgast* liegt r. im Grunde. Merkwürdiger Bahnbau auf der schiefen Ebene, schöne Landschaften, Felseinschnitte, Dämme und dunkle Tannengründe. Links in der Ferne *Himmelkron*, in dessen Kirche Markgraf Georg von Brandenburg-Baireuth († 1735) beigesetzt ist. Nach einer falschen Sage ist hier auch die Gruft

Digitized by Google

der „weissen Frau“, der Gräfin Kunigunde von Orlamünde, geb. Gräfin von Leuchtenberg († um 1300), der Ahnfrau des Brandenburg-Culmbach'schen Hauses. Die Gräfin ist vielmehr in Gründlach zwischen Erlangen und Nürnberg beerdigt.

Folgt Stat. **Neuenmarkt** (im Bahnhof Leberknödel zu 6 kr., man hat 5 Min. Zeit) und *Unter-Steinach*. Zu Neuenmarkt zweigt sich südl. die Baireuther Bahn (S. 318) ab. Die Gegend wird malerisch, besonders bei dem bierberühmten Städtchen **Culmbach** *(*Bahnhofs-Restaur.)*, ehem. Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am *Weissen Main*, von der 1808 geschleiften Bergfestung *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt, überragt.

Vor Stat. *Mainleus*, bei dem dem Baron Guttenberg gehörigen Schloss *Steinhausen*, fliessen die Gewässer des *Weissen* und *Rothen Main's* zusammen und heissen fortan *Main*. Die Bahn verlässt nun bis Bamberg das breite Wiesenthal dieses von der Bahn selten sichtbaren Flusses nicht mehr. Hinter *Burgkunstadt* setzt sie vom r. auf das l. Ufer über; bei *Hochstadt* ergiesst sich die *Rodach* in den Main.

Lichtenfels *(Anker*, am Bahnhof; *Krone)*, an der Ausmündung der Werra-Bahn (Coburg; Hildburghausen, Meiningen, Eisenach, s. II. Theil). Schon aus weiter Ferne tritt Kloster *Banz* und *Vierzehnheiligen* hervor, jenes $1^1/_4$, dieses 1 St. von Lichtenfels entfernt. Wagen nach jedem dieser Orte $1^1/_2$ fl. Wer beide zu Fuss in einer Wanderung sehen will, geht von Lichtenfels zuerst nach Vierzehnheiligen (1 St.), von da hinüber nach Banz (1 St.) und dann bergab in $^1/_4$ St. zur Stat. Staffelstein (s. S. 305).

Die einst berühmte, 1096 gestiftete Benedictiner-Abtei **Banz** wurde 1803 aufgehoben. Die ansehnlichen auf waldiger Höhe an 500′ ü. d. Saale gelegenen neuen Gebäude kaufte 1813 Herzog Wilhelm von Bayern. Sie sind später in den Besitz des Herzogs Max übergegangen. Banz ist das schönste der fränk. Schlösser, mit *Aussicht von der Terrasse und einer reichen Sammlung ägypt. Alterthümer sowie in der Nähe gefundener Versteinerungen. Höchst merkwürdig ist ein sehr grosses (der Kopf allein 7′ l.) vollständiges versteinertes Krokodil (Ichthyosaurus). Eine Kreuzabnahme, Hochrelief in Silber, Pathengeschenk von Papst Pius VI. an Herzog Pius von Bayern, wird mit Unrecht für eine Arbeit Benv. Cellini's ausgegeben. Cosmoramen des Herzogs nach seiner Reise in Palästina. — Im Schloss ein Wirthshaus, auch zum Uebernachten.

Gegenüber in gleicher Höhe ist der besuchteste fränk. Wallfahrtsort, die von 1743 bis 1772 neu wieder aufgeführte zweithürmige Klosterkirche **Vierzehnheiligen** *(Hirsch)*, jährlich etwa von 50,000 Wallfahrern besucht. Das Gewölbe der in sehr harmonischen Verhältnissen im Jesuitenstil erbauten 210′ l., 139′ br., 84′ h. Kirche ist mit Fresken des Münchener Malers *Palme* geziert. In der Mitte des Schiffes ist ein Altar mit eisernem Gitter umgeben; er bezeichnet die Stelle, wo, wie die Legende berichtet, im J. 1446 einem jungen Hirten die 14 hh. Nothhelfer (St. Georg, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christoph, Dionysius, Cyriacus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Margaretha, Barbara, Catharina) erschienen sind, die zur Gründung der Kirche Veranlassung gaben. Ueberraschend der Durchblick vom Hochaltar durch diesen Altar auf Banz. In den beiden w. Capellen zahlreiche Dankbilder, u. a. lebensgrosse Wachsfiguren aus neuester Zeit.

Weiter südl. erhebt sich schroff über dem Thal die Kalkfelswand des *Staffelbergs*, weiter gegenüber der *Veitsberg* mit einer

by Google

Capelle, Burgtrümmern und prächtiger Aussicht. Folgen Stat. *Staffelstein, Ebensfeld, Zapfendorf, Breiten-Güssbach.*

Bamberg s. S. 300. Die Umgebung ist ein grosser Obst- und Gemüsegarten. Die Eisenbahn durchschneidet jedoch den anfangs weniger fruchtbaren Theil des Landes, Fichtengehölz und Hopfenpflanzungen. Eisenbahn, Landstrasse, Ludwigscanal und Regnitz laufen auf der ganzen Strecke nebeneinander. *Eggolsheim* und *Hirschaid* Stationen. Vor Forchheim l. auf dem Bergkamm erblickt man die *Jägerburg*, einst fürstbischöflich bambergisches Jagdschloss.

Forchheim *(Schwan; Bayr. Hof)* war Grenzfeste der Bischöfe von Bamberg, im 30jähr. Krieg von den Truppen der Ligue tapfer vertheidigt. Im 7jähr. Krieg rückten die Preussen unter Kleist vor ihre Mauern, mussten aber ohne Erfolg wieder abziehen. Die Werke sind wohl erhalten. Carl der Grosse hielt sich häufig in Forchheim auf; im Mittelalter wurden mehrere Reichstage und Concilien hier gehalten. In der alten Stiftskirche 12 Passionsbilder von M. Wohlgemuth. Die rasche *Wiesent* ergiesst sich unfern von hier in die Regnitz. Nach Ankunft der Eilzüge von Bamberg und Nürnberg Post-Omnibus und Lohnkutscher nach Streitberg (s. S. 312).

Bei *Baiersdorf* die Trümmer des von den Schweden 1634 verbrannten Schlosses *Scharfeneck*. Vor Erlangen durchfährt man in $^1/_2$ M. einen 1050′ langen Tunnel, links das Regnitzthal und der Ludwigscanal. Bei den Schleusen ist das Canaldenkmal (von der Eisenbahn nicht sichtbar) mit Schwanthaler'schen Bildwerken, und der S. 302 mitgetheilten Inschrift.

Erlangen (997′) *(Blaue Glocke; *Wallfisch; Schwan;* *Bier in der *Wolfsschlucht)*, mit 10,709 Einw. (770 Kath.), hat einen Theil seiner Mauern dem Bahnhof abtreten müssen. Die Universität (500 Stud.) wurde 1743 von Markgraf Friedrich Alex. von Brandenburg-Baireuth errichtet; vor dem Universitätsgebäude das *Standbild* des Stifters, nach Schwanthalers Entwurf 1843 gegossen. Die Bibliothek mit manchen Seltenheiten und die naturgeschichtlichen Sammlungen sind in dem frühern markgräfl. Schloss; Aula mit vielen Bildnissen.

Die Stadt verdankt ihre regelmässige Anlage und die geraden Strassen einem Brand, der im J. 1706 die meisten Häuser zerstörte, und ihren Wohlstand franz. Protestanten, die, durch den Widerruf des Edicts von Nantes (1685) aus ihrem Vaterland vertrieben, ihren Gewerbfleiss hierher verpflanzten.

Eltersdorf und *Poppenreuth* heissen die letzten Stationen. Rechts auf den Höhen oberhalb Fürth ragt aus Gebüsch der *Gustav-Adolfs-Thurm* hervor (vgl. S. 299). Auf halbem Weg zwischen Fürth und Nürnberg durchschneidet unsere Bahn die Pegnitz, die Nürnberg-Fürther Bahn und die Landstrasse. Unmittelbar vor Nürnberg die grosse *Zeltner'sche Ultramarinfabrik.*

83. Von Frankfurt nach Nürnberg.

Eisenbahn, Eilz. bis Aschaffenburg in 1 St., von da nach Würzburg 2½ St., von Würzburg nach Bamberg 2½ St., von Bamberg nach Nürnberg 2½ St.

Der Hanauer Bahnhof liegt vor dem Allerheiligenthor, 15 M. von der Zeil. Links *Bornheim*, dann durch Tannenwald. Rechts schimmert jenseit des *Mains* **Offenbach** *(Hess. Hof)*, saubere gewerbfleissige Stadt, mit dem alten Schloss *Isenburg* hervor, von der *Maincur*, Haltplatz für Offenbach, 20 Min. entfernt. (Directe Eisenbahn von Frankfurt nach Offenbach, 20 Min. von der Westseite der Stadt.) Auf den Hügeln l. breitet sich in Obstbäumen das Dorf *Bergen* aus. Preussen und Hessen fochten hier 1758 unter Herzog Ferdinand v. Braunschweig unglücklich gegen Franzosen unter dem Herzog v. Broglio; am 28. Nov. 1792 kämpften wiederum hier Heere derselben Völker, diesmal aber mit günstigem Erfolg für die deutschen Waffen. Kosacken und Franzosen hatten am 31. Oct. 1813 bei Bergen ein Gefecht.

Rechts, jenseit des Mains, sieht man *Rumpenheim*, Dorf mit Schloss, erbaut 1799, Eigenthum des Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel, dän. Generals und Gouverneurs von Kopenhagen.

Der Zug hält bei *Hochstadt* und beim *Wilhelmsbad*, einem von Frankfurt viel besuchten Badeort mit Park und hübschen Anlagen. Etwa 10 M. r. liegt am Main das kurfürstl. Schloss *Philippsruhe*, mit grossen Orangeriegärten, Anfangs des vor. Jahrh. im neuital. Stil grossartig aufgeführt, eine Zeitlang, als Geschenk Napoleons, Eigenthum seiner Schwester Pauline Borghese, nach der Schlacht von Hanau 1813 Lazareth.

Vor Hanau fährt der Zug auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Kinzig*, die hier in den Main mündet.

Hanau *(*Adler*, der Post gegenüber; *Riese; Carlsberg)*, stille freundliche regelmässig gebaute kurhess. Stadt mit 16,000 Einw. (800 Kath., 600 Juden), in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Der neuere Theil entstand 1597 durch reform. Niederländer vlaem. und wallon. Zunge, welche der Religion wegen aus ihrem Vaterland vertrieben, in Frankfurt keine Aufnahme fanden. Ihre Gewerbe, Seiden- und Wollenweberei, Silber- und Goldarbeiten, blühen heute noch. Von den ursprünglichen Ansiedlern sind wenig Abkommen mehr da, es wird aber noch sonntäglich Gottesdienst in franz. und holländ. Sprache gehalten.

Bei Hanau schlug am 30. und 31. Oct. 1813 Napoleon mit den von Leipzig flüchtigen 80,000 Franzosen die 40,000 Bayern, Oesterreicher und Russen unter Wrede, die seinem Rückzuge sich entgegen warfen. Die Schlacht fand im *Lamboiwald* statt, jenseit der Kinzig an der Leipziger Strasse. Der kleine Stein mitten auf der Hanauer Kinzigbrücke links in der Mauer, mit der Inschrift: *Graf Carl Wrede 31. Oct. 1813*, erinnert an die hier stattgehabte Verwundung des bayr. Generals.

Landschaft zwischen Hanau und Achaffenburg unbedeutend.

Digitized by Google

Der Gebirgsrücken l. ist der *Hahnenkamm*. Rechts schimmert *Steinheim* hervor, Städtchen am Main, mit einer stattlichen fünfthürmigen Warte. Folgen Stat. *Gross-Auheim*, *Kahl*, *Dettingen*. Engländer, Hannoveraner, Oesterreicher und Hessen besiegten bei Dettingen am 27. Juni 1743 die Franzosen, die erste für Oesterreich entscheidende glückliche Wendung des Erbfolgekriegs. Die Bahn führt zwischen Dettingen und Klein-Ostheim über das Schlachtfeld. Auf dem Kirchhof von Stat. *Klein-Ostheim* sind die Denkmäler einiger Offiziere, die in dieser Schlacht fielen, in der Abteikirche zu *Seligenstadt*, das vor Stat. Kahl in der Ferne sichtbar wird, das des franz. Generals Rochechouart, der ebenfalls blieb. Bahnhof zu *Aschaffenburg* in der Nähe des Pompejanums.

Von Aschaffenburg nach Mainz geradezu Eisenbahn in 3 St., Fahrpreise 3 fl. 36, 2 fl. 9, 1 fl. 24 kr., Gegend flach und sandig, Stationen: *Stockstadt*, *Rabenhausen*, *Dieburg*, *Darmstadt* (S. 379), *Weiterstadt*, *Grossgerau*, *Nauheim*, *Bischofsheim*, *Gustavsburg*. Bei der Mainspitze führt die am 22. Dec. 1862 dem Verkehr übergebene Eisenbahnbrücke, vorläufig nur mit einem Geleise, in schräger Richtung über den Rhein. Die Brücke ist nach dem neuen „Fischbauchträger"-System des Ober-Baudirectors von Pauli in München construirt. Die Bahn geht am l. Ufer bei *Weissenau* über die Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn und senkt sich in einer Curve durch die neue Anlage zum Bahnhof in Mainz (S. 414).

Aschaffenburg (**Freihof*, Z. 48, F. 24, M. 54 kr.; *Adler*, Z. 48, F. 30 kr.; *Goldnes Fass; Bier* bei *Schlink*), mit 7200 Einwohnern (400 Prot.), Jahrhunderte lang Sommer-Residenz der Kurfürsten von Mainz, seit 1814 bayrisch, erinnert im Aeussern, namentlich in dem sehr ansehnlichen *Schloss*, an jene Zeit. Dieses bildet ein Viereck, jede Seite 295′ l., auf den Ecken vier 180′ h. Thürme, von 1605—1614 aus rothen Sandsteinquadern aufgeführt. Es enthält u. a. die Bibliothek mit Incunabeln und einigen Evangelienbüchern mit trefflichen Miniaturen, namentlich dasjenige, welches der Mainzer Kurf. Albrecht v. Brandenburg 1524 von dem Nürnberger Maler Glockendon anfertigen liess, eine Kupferstichsammlung von 20,000 Blättern und 382 Gemälde, einzelne gut, von Cranach, Grün, Grünewald, dann manche Niederländer.

Wenn man sich vom Bahnhof aus gleich rechts wendet und vor dem Thor nochmals rechts abbiegt, gelangt man längs des ehemaligen Stadtgrabens nach dem sogenannten **Pompejanum*, einer Villa in antikem Stil, welche König Ludwig von 1842 bis 1849 nach einem zu Pompeji ausgegrabenen Hause, Castor und Pollux genannt, erbauen und mit Wandgemälden schmücken liess. Das Mosaikbild in der Wand ist ein Geschenk Papst Pius IX. Das Innere gewährt ein Bild der häuslichen Einrichtung der Römer. Bewohnbar ist das Gebäude nicht. Vor demselben Orangen- und Cypressenbäume. Hübsche Aussicht von der Plateforme (Trinkgeld 24 kr.).

Die **Stiftskirche* (194′ l., 78′ br.), ist 980 gegründet, roman. Stils mit spätern An- und Umbauten, Kreuzgang aus dem 12. Jahrh.

Im Seitenschiff r. ein **Denkmal* aus Erz, vier Säulen tragen einen vergoldeten Sarg mit den Gebeinen der heil. Margaretha. Albrecht von

Brandenburg († 1545), Kurf. v. Mainz liess es, wahrscheinlich zu andern Zwecken, verfertigen. Das Bildniss Albrechts, ein 1525 bei seinen Lebzeiten von P. Vischer gegossenes Denkmal, und eine Madonna von Joh. Vischer, sind einander gegenüber im Chor. Im Querschiff l. das grosse Denkmal des Kurf. Friedr. Carl Jos. v. Erthal († 1802), *„qui leges emendavit, promovit commercia, litteratus ipse litteras litteratosque munifice dotavit“*, wie der rhein. Geschichtsschreiber Nic. Vogt auf der Inschrift berichtet. Des Kurf. Nachfolger Carl v. Dalberg, nach 1806 Fürstprimas des Rheinbunds, später Grossherzog von Frankfurt († 1817, s. S. 328), liess das Denkmal errichten. König Max Joseph liess es 1822 vollenden. Es besteht aus drei überlebensgrossen Figuren, der sterbende Kurfürst von den Genien der Religion und der Ewigkeit unterstützt, zu seinen Füssen die zertrümmerten Insignien des Kurstaats. Die ganze Gruppe ist in Alabaster gearbeitet, ermangelt aber durch die leidenschaftliche Bewegung der Figuren der Schönheit. Ein werthvolles Bild, Christi Himmelfahrt, ist wahrscheinlich von L. Cranach (?).

Wilh. Heinse († 1803), der Verfasser des Ardinghello, war Vorleser beim Kurfürsten Friedrich Carl Joseph. Er liegt auf dem *Agathenkirchhof* begraben. König Ludwig liess ihm an der n. Mauer einen Denkstein errichten.

Auf dem *Kirchhof* vor dem Wermbachsthor sind manche schöne geschmackvolle Denkmäler aus neuerer Zeit, namentl. in der s.ö. Ecke ein grösseres des Hrn. von Mergenbaum († 1845). Hinter demselben an der Mauer die Gruft der „Brentano von La Roche“, der Brüder *Clemens* († 1842) und *Christian* († 1851).

Am l. U. des Mains, über den eine 1430 erbaute Brücke führt, ist, $^3/_4$ St. von der Stadt entfernt, der *Schöne Busch*, ein Park mit königl. Lustschloss, Orangerie und Wirthshaus.

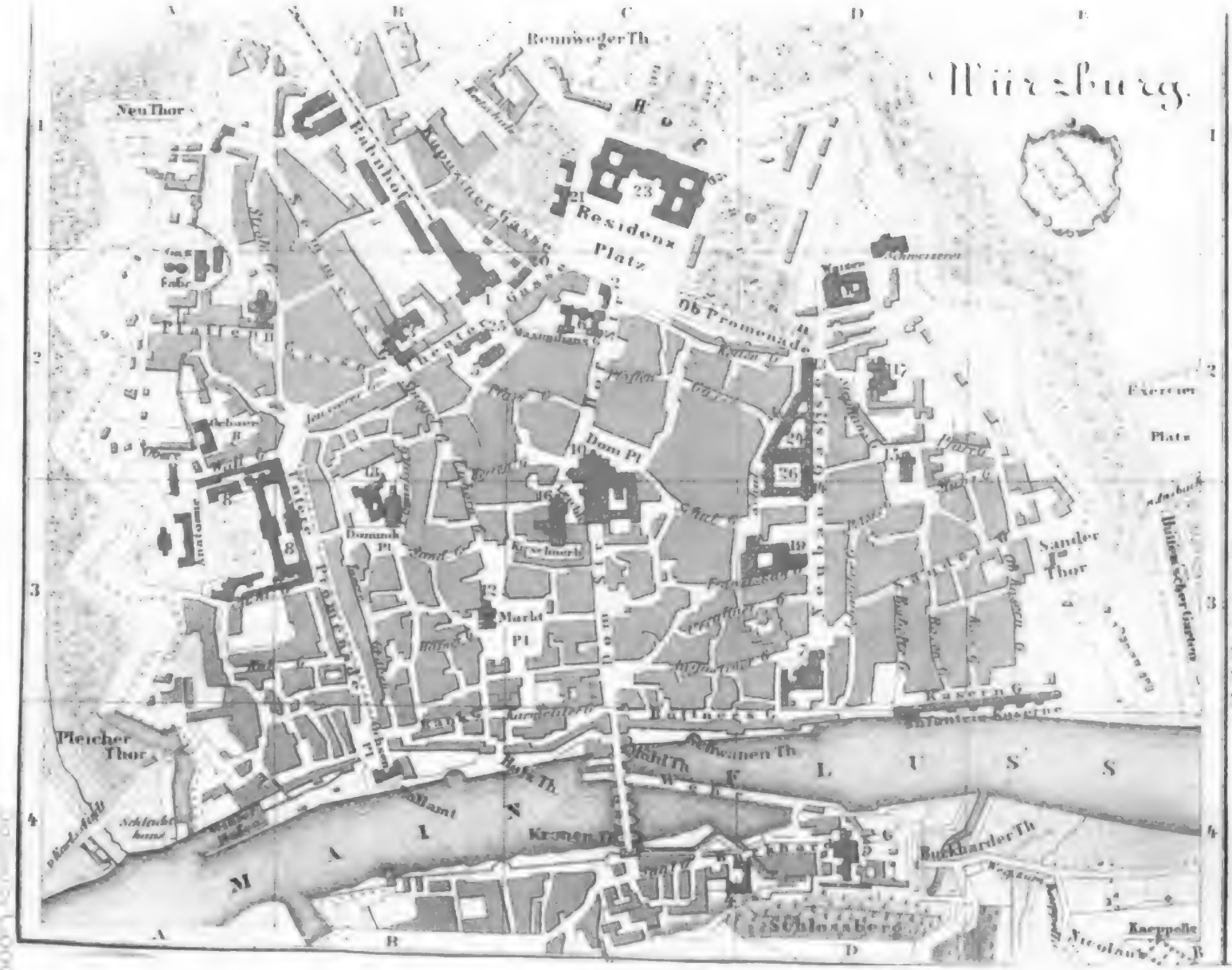
Die Eisenbahn nimmt eine fast n.ö. Richtung an; sie steigt von Aschaffenburg allmälig, an Stat. *Laufach* vorbei, bis zu dem 20 Min. langen Tunnel von *Heigenbrücken* (3 Min. Durchfahrt) und erreicht die Höhe des meist aus buntem Sandstein bestehenden *Spessart-Gebirges*, eines der grössten Waldbezirke Deutschlands. Sie zieht sich stets in Windungen durch die einsamen Wald- und Wiesenhochthäler über zahlreiche kleine Thal-Ueberbrückungen und an rothen Felsdurchbrüchen vorbei. Jenseit Station *Partenstein* senkt sie sich in das Lohrthal und erreicht bei **Lohr** *(Hôtel Gundlach* oder *Post; Krone)*, betriebsames Städtchen, das Thal des Mains (Fahrt auf dem Main nach Aschaffenburg s. S. 314).

Vor *Gemünden* (Whs. sehr einfach) fährt der Zug über die *Fränk. Saale*, die sich hier in den Main ergiesst. Das Städtchen liegt malerisch an den Abhängen des Spessart und der Rhön, von den Trümmern des 1243 zerstörten Schlosses *Schorenberg* überragt. Die rothe Strasse, die sich l. durch das Waldgebirge bergan zieht, führt nach Kissingen (S. 316).

Das Mainthal erweitert sich. Folgt Station *Wernfeld*, dann *Carlstadt*, feste Grenzstadt des ehemaligen Bisthums Würzburg, noch mit Mauern und Thorthürmen umgeben, angeblich von Carl Martell gegründet, von Carl d. Gr. erweitert, Geburtsort des aus der Reformations-Geschichte bekannten bilderstürmenden Profes-

Digitized by Google

Digitized by Google



1 *Bahnhof*	B. 2.
2 *Bank*	C 2
3 *Bürger-Spital*	B. 2
4 *Frohnfeste*	C D. 4.
5 *Fruchthalle*	B. 2.
6 *Gewerb Schule*	C. 2.
7 *Gymnasium*	D. 3
8 *Juliusspital*	AB 2 3.
Kirchen	
9 *St Burkhard*	D 4.
10 *Dom*	C 2 3
11 *Haugerk*	A 2
12 *Marien Kap*	B. 3.
13 *Michels K*	D 2.
14 *Neubau K*	D 2. 3.
15 *Peters K*	D 2
16 *Neumünster*	C 3.
17 *Protestant K*	D 2.
Klöster	
18 *Dominikaner*	B 2 3.
19 *Franziskaner*	D. 3.
20 *Post*	C. 2.
21 *Praesident Wohnung*	C 1.
22 *Regierung*	D 2
23 *Residenz*	C 1.
24 *Seminar*	D 2.
25 *Theater*	B. 2.
26 *Universitat*	D 2. 3.

sors Bodenstein, genannt Carlstadt. Auf dem Berg gegenüber die Trümmer der *Carlsburg.*

Am l. U. des Mains zeigt sich weiter *Laudenbach* mit dem im Bauernkrieg zerstörten Wertheim'schen Schloss. Folgen weiter Stat. *Retzbach*, *Veitshöchheim* mit königl. Schloss und Park, wo 1246 die geistl. Fürsten auf Betrieb Papst Innocenz IV. die Wahl des Deutschen Gegenkönigs Heinrich Raspe von Thüringen vornahmen. Vor Würzburg der weinreiche *Steinberg.*

Würzburg (525′) (*Kronprinz; *Russischer Hof; Wittelsbacher Hof.* — **Fränkischer Hof* in der Nähe des Bahnhofs, guter Gasthof 2 Cl.; **Württemberger Hof; *Adler; Weisser Schwan*, nicht theuer; in der *Harmonie*, einer Privatgesellschaft, dem Dom gegenüber, Zeitungen in reichster Auswahl; Weinwirthschaft von *Haderlein*, auf dem Dominicanerplatz; echter *Bocksbeutelwein* (nur am Tage) im Bürgerspital), eine der ältesten und geschichtlich merkwürdigsten Städte Deutschlands (36,119 Einw., 2000 Protest.), auch im Aeusseren höchst interessant, länger als 1000 Jahre lang Hauptstadt eines Bisthums, welches durch eine ununterbrochene Reihe von 82 Bischöfen regiert wurde.

Unter den vielen Kirchen tritt der *Dom* (Pl. 10), ein grosses Kreuz-Gebäude, 1189 eingeweiht, um 1240 wesentlich verbessert (die vier Thürme namentlich aus dieser Zeit), besonders hervor, 1852 gesäubert, Gewölbe im Jesuitenstil aus neuerer Zeit. Er enthält die Denkmäler vieler Bischöfe; r. im Mittel- und Nebenschiff die der Bischöfe v. Bibra und v. Scherenberg, beide Anfang des 16. Jahrh. von Riemenschneider (S. 301) gearbeitet.

An dem Dom ist n. das *Stadtgericht* angebaut, neben diesem die *Neumünster-Kirche* (Pl. 16) aus dem 12. Jahrh., rothe Front im Zopfstil, innere Gewölbe im Jesuitenstil, gefällige Verhältnisse, schöne Kuppel mit Stuck und Vergoldung. An der Aussenseite des byzant. Chors l. ist 1843 dem grössten Dichter des Mittelalters *„Herrn Walther von der Vogelweide"* († 1230), dessen Grab in dem alten Kreuzgang sich befand, eine neue Denkplatte errichtet, mit einer latein. und deutschen Inschrift, letztere von König Ludwig. Oben ist eine Schale, aus welcher Vögel Körner picken. Der ursprüngliche Stein im Kreuzgang hatte eine ähnliche Schale, in welcher täglich den Vögeln Futter gestreut wurde. Der Dichter hatte hiefür eine besondere Stiftung gemacht, welche die Collegiatherren später in eine Spende Weissbrod für sich selbst verwandelten. Unter dem Chor eine Krypta.

Die schönste Kirche Würzburgs ist die **Mariencapelle* (Pl. 12) auf dem Markt, Hallenbau zierlichsten goth. Stils, dreischiffig mit 8 freien Pfeilern, schönem Portale und neuem zierlichem Thurme, von 1377—1479 aufgeführt, 1844 nach Heideloffs Plan hergestellt, die Bildhauerarbeiten ebenfalls von Riemenschneider (s. oben). Besonders Nennenswerthes enthält im Einzelnen die Kirche sonst nicht. Am n. Portal eine eigenth. Relief-Darstellung der Empfängniss.

Digitized by Google

Die mit Vergoldung der Altäre überladene, sonst ganz weisse *Hauger Kirche* (Pl. 11) mit 2 Thürmen und hoher Kuppel, an der n.ö. Seite der Stadt, wird als ein Meisterwerk gepriesen; 1671 erbaut, soll sie ein Abbild der St. Peterskirche zu Rom sein.

In der Nähe die ausgedehnten Gebäude des **Julius-Spitals* (Pl. 8), musterhafte Krankenanstalt und Schule für Aerzte, 1852 durch einen Neubau, die *Anatomie*, vergrössert, in welchem alle medicin. Sammlungen vereinigt sind. Das Spital besitzt ein Vermögen von 6 Mill. fl.; 600 Personen, darunter 300 Kranke, erhalten hier täglich Obdach und Pflege. Dem Gründer, Bischof *Julius Echter von Mespelbrunn* († 1617), hat 1817 König Ludwig ein in Erz gegossenes *Standbild* vor dem Spital in der untern Promenade errichten lassen, von Schwanthaler. Das die Bestimmung des Gebäudes andeutende Relief über dem Eingangsthor ist von 1791.

Derselbe Bischof stiftete auch 1582 die *Julius-Maximilians-Universität* (Pl. 26), 700 Studenten, vorzugsweise Mediciner. In derselben verschiedene Sammlungen: Antiken, Oelgemälde, Münzen, Kupferstiche etc.; dabei manches Interessante. Einen Hauptbestandtheil bilden die frühere *v. Wagner'sche* u. die *Fröhlich'sche* Sammlung.

Das grosse königl., früher bischöfl. Schloss, die **Residenz* (Pl. 23), 1720—1744 nach dem Versailler Schloss erbaut, war von 1816 bis 1825 Sitz des Königs Ludwig, damals Kronprinz. Ausgezeichnet ist der Treppenaufgang mit der kirchenhohen, von Tiepŏlo gemalten Decke. Sonst ist in den 283 Gemächern wenig Beachtenswerthes. Die Keller mögen die grössten Deutschlands sein; sie halten an 4000 Fuder. Der **Hofgarten* am Schloss ist der besuchteste Spaziergang. Neben der Hochstrasse die prächtige *Gewerbeschule* mit drei Flügeln.

Die 603′ l., mit Standbildern gezierte *Brücke* über den Main ist 1476—1607 erbaut. Am l. U. treten oberhalb der Brücke am Fluss die grauen Thürme der Stiftskirche *St. Burkard* (Pl. 9) besonders hervor, das älteste kirchliche äusserlich unversehrt gebliebene Gebäude in Würzburg, 1033—1042 aufgeführt, Chor aus dem 15. Jahrh. Das Innere theilt gleiches Schicksal mit den übrigen Würzburger Kirchen.

Auf der 400′ über den Fluss aufsteigenden Höhe ist die Festung **Marienberg** (Pl. 4), zugleich mit der Stadtbefestigung um 1650 erbaut, auf derselben Stelle, wo Drusus eines seiner 50 Castelle, die Bischöfe später eine feste Burg hatten. An den südl. steilen Abhängen, die *Leiste* genannt, wächst der Leistenwein, neben dem Steinwein, den die weinreichen Abhänge des r. U. unterhalb Würzburg, auf dem *Steinberg* (S. 309) erzeugen, der beste Frankens. Die Aussicht von der Festung ist der einzige Zweck, der Laien zu einem Besuch, wozu der Stadtcommandant Erlaubnisskarten ausgibt, veranlassen könnte. — Dieselbe *Aussicht und schöner, hat man von der nahen um 1650 erb. achteckigen **Nicolauscapelle**, dem sogen. „Cäppele", Wallfahrtskirche mit guten Altarbildern. Auf dem Wege dorthin l. eine anständige Wirthschaft mit gutem Bier.

Bei Würzburg besiegte am 5. Sept. 1796 Erzh. Carl den franz. General Jourdan. Hier brach sich auch wesentlich der Bauernkrieg. Am 8. Juni 1525 rückten, nachdem ein mehrmaliger Sturm

Digitized by Google

der Bauern auf das feste Schloss Marienberg abgeschlagen war, die Bischöflichen wieder in die Stadt ein und liessen 60 Bürger, die Hauptleiter des Aufstands, hinrichten.

Von Würzburg tägl. Post in 6 St. nach **Mergentheim** an der *Tauber*, altem früher befestigtem Ort mit glaubersalzhaltigen Mineralquellen, in neuerer Zeit mehr besucht. Bis Anfang dieses Jahrhunderts Residenz der Deutschordens-Meister, kam es 1805 an Württemberg.

Eisenbahn von Würzburg nach *Heidelberg* (S. 349 u. 382) im Bau.

Die Bahn nach Bamberg bleibt in ö. Richtung bis *Rottendorf* und wendet sich dann n.ö. über *Seligenstadt*, *Bergtheim* (Wasserscheide, 350′ über dem Bahnhof von Würzburg, 240′ über dem von Schweinfurt), *Weigolshausen*, *Berg-Rheinfeld* und *Oberndorf;* bei den letzten Stationen schöne Aussichten über den Main, vor Schweinfurt ein 300′ l. Tunnel unter einem Theil der Stadt.

Schweinfurt *(Rabe; Wilder Mann; Krone*, der nächste beim Bahnhof; *Anker)*, mit etwa 7000 Einw., war früher Reichsstadt. Das stattliche eigenthümliche *Rathhaus* ist 1570 aufgeführt; *Johanniskirche* aus dem 12. Jahrh. Das noch blühende *Gymnasium* stiftete der Schwedenkönig Gustav Adolph, der längere Zeit hier befahl. Die an einzelnen Stellen gut erhaltene *Stadtbefestigung* ist ebenfalls sein Werk. Viel Betriebsamkeit in Schweinfurt, Zucker-, Ultramarin- und Tapetenfabriken. (Strasse nach Kissingen s. S. 317.)

Die Bahn verlässt nun bis Bamberg den Main nicht mehr. Hinter Schweinfurt das l. auf der Höhe gelegene einst gräfl. Henneberg'sche Schloss *Mainberg* mit 3 Giebeln und Thurm, jetzt Tapetenfabrik von Sattler. Stat. *Schonungen*, *Gädheim*, *Ober-Theres* (unten am Fuss links der Bahn das moderne Schloss *Theres*, vor 900 als Schloss der Babenberger gegründet, 1043 zum Kloster umgewandelt, 1803 aufgehoben, jetzt Hrn. v. Ditfurth gehörig), *Hassfurt*, kleiner Badeort. Städtchen mit Mauern und stattlichen Thorthürmen, und einer schönen nach Heideloff's Entwurf in der Herstellung begriffenen goth. Capelle, die **Marien-* oder *Rittercapelle*, aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrh. An der Aussenseite des herrlichen Chors am Fries eine dreifache Wappenreihe der hervorragendsten deutschen Fürsten- und Adelsgeschlechter, ebenso an den Pfeilern und im Innern der Kirche, am Gewölbe in Stein gehauen, im Ganzen 248. Links bei *Zeil* ebenfalls ummauert, auf der Anhöhe die Trümmer der vom Fränk. Herrenbund 1438 errichteten Feste *Schmachtenberg*, von Albrecht von Brandenburg 1552 zerstört. Stat. *Ebelsbach* gegenüber, auf dem l. U. des Mains, ragt über dem Städtchen *Eltmann* der 1000jährige Wachtthurm der ehem. Feste *Waldburg* weit hervor. *Staffelbach*, letzte Station vor Bamberg. Links hoch auf dem hohen Gebirge die Burgruine *Giech*. Rechts zeigen sich allmälig die Thürme der Michaelskirche, daneben die Altenburg, endlich die in der Ebene lang hingestreckte Stadt Bamberg mit dem viergethürmten Dom. Vor Bamberg über den Main.

Bamberg s. S. 300, von Bamberg bis Nürnberg s. S. 305.

Digitized by Google

84. Die Fränkische Schweiz.

Das kleine Gebirgsland (1800′ ü. M.), welches mit demselben Recht oder Unrecht, wie die sächs. Schweiz so genannt wird, der w. Ausläufer des Fichtelgebirges, liegt beinahe im Mittelpunkt des Dreiecks, welches die Städte Nürnberg, Bamberg und Baireuth bilden. Es ist eigentlich eine Hochebene, mit mehr oder weniger tiefen Thaleinschnitten, die mit ihren oft seltsamen Felsgebilden des Anmuthigen mancherlei, des Grossartigen wenig darbieten. Die Thäler durchströmt die muntere helle forellenreiche *Wiesent*, die waldigen Höhen krönen alte Burgen; Kalkfelsen, sogenannter Jurakalk, dessen höchste Punkte Dolomit (S. 144) bedeckt, streben in den seltsamsten Gestaltungen empor. Die merkwürdigen mit mancherlei Tropfsteingebilden versehenen Höhlen haben mit den in ihnen gefundenen Ueberbleibseln urweltl. Thiere fast alle europ. Sammlungen bereichert. Sie insbesondere haben den Ruf der fränkischen Schweiz begründet.

Die schönsten Punkte sind nur dem Fusswanderer zugänglich. Der beste Plan wird folgender sein: Morgens, und im Sommer auch Nachmittags, nach Ankunft der Eilzüge, fährt vom Forchheimer Bahnhofe (S. 305) ein *Post-Omnibus* (39 kr.) in $2^1/_2$ St. nach Streitberg und in 3 St. nach Muggendorf (48 kr.). *Einsp.* von Forchheim nach Streitberg 3—6 fl. Der Omnibus langt zeitig genug an, dass man von Streitberg (mit Führer) den Guckhüll (Guckhügel, Luginsland) besteigen kann, einen Berg mit hübscher Aussicht, 1 gute St. von Streitberg.

Auch von der alten Burg Streitburg gute Aussicht. Das **Curhaus* zu Streitberg, auf einer Anhöhe gelegen, Molkencur und Bade-Anstalt (Z. 3—5 fl. wöchentl., Bett 1 fl., Mittag 36 kr.), ist zugleich **Gasthof (zum goldenen Kreuz)*, kürzlich durch Neubauten sehr erweitert (52 Zimmer) und bequem eingerichtet, hohe Preise, gutes Bier. Der Eigenthümer, Hr. Dr. Weber, hat eine gute Sammlung naturhist. Seltenheiten der Gegend. — Häfner, der Gastwirth zum **Goldenen Bären*, ist zugleich Posthalter. Bei ihm halten die Personenwagen. Gut und billig. *Kreuz*. — Man kann sich in der fränk. Schweiz ohne Führer meistentheils zurecht finden, wer aber vor Umwegen sicher sein will, wird 1 bis $1^1/_2$ fl. täglich für einen Führer gern anwenden.

Die Wanderung beginnt Morgens früh von *Streitberg* aus. Das anmuthige von der *Wiesent* durchströmte Thal ist von Bergen eingeschlossen, an welchen auf einem Vorsprung die Trümmer der Burg *Neudeck*. Am Abhang des Gebirges l. der Eingang zur *Rosenmüllers Höhle* (Führer und Beleuchtung bis zu 6 Pers. 1 fl. 12 kr.). Jenseit ($^3/_4$ St.) **Muggendorf** (**Hôtel Schüler; **Fränk. Schweiz; Stern*) gabelt sich der Weg, die Strasse r. führt weiter durch das Thal nach *Gössweinstein;* wir wählen die Bergstrasse l. u. verlassen den Fahrweg bald, indem wir uns nach *Engelhardsberg* ($^3/_4$ St.) wenden und hier einen Bauern (12 kr.), der den Schlüssel zur Riesenburg ($^1/_4$ St.) bewahrt, auffordern, uns zu begleiten.

Diese **Riesenburg* ist eine wilde Dolomit-Felsgruppe mit natürlichen Bogen und Klippenthürmen, mit Brücken, Geländern und Sitzen zugänglich gemacht. Der Blick in das Schotter- oder Schauderthal, in welches wir hinabsteigen, ist reizend. In $^1/_4$ St. erreicht man das sehr bescheidene *Doos-Wirthhaus*, wo für Wanderer, die von hier zur Riesenburg wollen, der Schlüssel bereit liegt.

Hier beginnt das malerische von der Wiesent durchströmte *Rabenecker-Thal*, von Dolomitfelsen in den seltsamsten Gestaltungen umgeben. Bei der Mühle ($^1/_2$ St.) verlässt man dasselbe und steigt zur Seite der theilweise noch erhaltenen *Burg Rabeneck*

Digitized by Google

den Berg hinan, über die Hochfläche, am *Schönhof* (1/2 St.) vorbei zur *Burg Rabenstein* (1/2 St.), die mit Zinnen und Warten, 1836 von Graf Schönborn hergestellt, in das 150′ tiefere Ahornthal hinabblickt. Der Burgwart zeigt eine Anzahl der in den Höhlen gefundenen Ueberbleibsel urweltlicher Thiere. Er hat auch den Schlüssel zu der 1/4 St. enfernten, erst 1832 entdeckten *Sophien-* oder *Rabenstein-Höhle*, der sehenswerthesten, sowohl wegen der grossen Menge fossiler Knochen, die noch dort liegen, als auch der schönen Tropfsteingebilde. Die Besichtigung der Höhle erfordert 1 St., Begleitung und Beleuchtung 1 1/2 fl. Gegenüber auf der andern Seite des Ahornthals ist die *Ludwigshöhle*, eigentl. eine grossartige Grotte.

Nun n.w. über den Sattel, der das Ahornthal von dem Wiesenthal trennt, in 1 St. nach **Waischenfeld**, anmuthig an der Wiesent gelegen, von Wartthürmen und Burgtrümmern umgeben. Wer Zeit hat, möge von hier die 1/4 St. entfernte *Försterhöhle* besuchen, ein domartiges Gewölbe mit schönen Tropfsteinen, 60′ h., 80′ l., 30′ br. Wer aber selben Tags noch nach Bamberg oder Nürnberg zurück will, wird in dem Whs. von *Hoffmann* oder *Kraus* ein bescheidenes Mittagsmahl nehmen u. mit dem Post-Omnibus (Vor- u. Nachmittags) nach Forchheim zum Anschluss an den letzten Bahnzug fahren.

Belohnender ist die Fusswanderung über *Gössweinstein*, von Rabenstein bis Gössweinstein 2 1/2 St., von da bis Streitberg 3 1/2 St. Der Weg ist dieser: Von Rabenstein einige Minuten auf dem Weg nach Schönhof zurück, dann l. auf den Fussweg nach *Ober-Ailsfeld*, über einen mässigen Berg, nun um den Saum des Waldes, hinab nach *Tüchersfeld*, Dorf in malerischer Lage, dann über die Wiesent einen steilen Fahrweg hinan nach **Gössweinstein** *(Post)*, wo eine grossartige Wallfahrtskirche, und auf dem Schloss, auf einem mit Geländer umgebenen Felsenvorsprung, *Aussicht über den grössten Theil der Fränk. Schweiz, malerisch der Blick in die bei Tüchersfeld mündenden Thäler des Ailsbaches, der Wiesent und der Püttlach, in letzterem Schloss *Pottenstein*.

Westlich von Gössweinstein, in der Nähe, ist die *Gailenreuther-* oder *Zoolithen-Höhle* (Trinkg. 30 kr.), die seit Espers', Rosenmüller's, Cuvier's und Goldfuss' Untersuchungen eine europäische Berühmtheit erlangt hat. Drei bis vier Stockwerke wölben sich hier über einander, jedes wieder in verschiedene Kammern abgetheilt, die mit Ueberresten von Bären, Löwen, Hyänen, Wölfen u. dgl. angefüllt sind. Wahrscheinlich waren diese Höhlen Schlupfwinkel jener Thiere, in denen sie theils ihre Beute verzehrten, theils selbst verendeten. Dergleichen Höhlen gibt's hier noch verschiedene, so die schwer zugängliche durch ihre schönen Tropfsteingebilde ausgezeichnete *Kapps-Höhle*. Der Mann vom Fach wird in jeder dieser Höhlen neue Belehrung finden, der Laie gern mit der Sophienhöhle (s. oben) sich begnügen.

Von Gössweinstein nach *Happurg*, Stat. an der Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg, s. S. 324.

Digitized by Google

85. Der Main von Lohr bis Aschaffenburg.

Die Eisenbahn hat die Dampfboote ausser Thätigkeit gesetzt. Eine der schönsten Flussfahrten droht dadurch aus dem Wanderbuch des Touristen zu verschwinden. Wer die grossen Schönheiten des Mainthals kennen lernen will, fahre bis Lohr mit der Eisenbahn, und nehme hier einen gedeckten Kahn mit 2 Ruderern bis Wertheim (5 fl., Fahrz. 5 St.), von Werthheim nach Miltenberg (4 fl., 4 St.), von Miltenberg nach Aschaffenburg (5 fl., 5 St.). Der Main macht grosse Krümmungen zwischen Lohr und Aschaffenburg. Die gerade Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 5 Meilen, der Wasserweg das Dreifache. Eisenbahn von Lohr nach Aschaffenburg Eilzug in 1 St.

r. *Lohr* (S. 308) ist ein Städtchen, über welchem sich die Abhänge des Spessart hinziehen. Bei dem ehem. 1856 abgebrannten und 1862 geschmackvoll im alten Stil restaurirten Kloster, jetzt Amthaus

r. *Neustadt* beginnt der Wildpark des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg, der sich bis

r. *Rothenfels* hinzieht, einem durch seine Brüche rothen Sandsteins, der hier überall zu Tage tritt. bekannten Ort, mit einem Schloss. dem genannten Fürsten gehörig.

r. *Hafenlohr*, ansehnliches Pfarrdorf in Obstbäumen.

l. *Markt Heidenfeld* (Löwe, gut, nicht theuer), mit schöner aus rothen Sandstein-Quadern 1842 erbauter siebenbogiger Brücke.

r. **Schloss Triefenstein*, bis 1802 Augustiner-Propstei, 1102 gestiftet, später Eigenthum des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der umfangreiche Garten- und Park-Anlagen anlegen liess. Das stattliche Schloss mit seinem hochwaldigen Hintergrund und den verschiedenen Baumgruppen bietet ein schönes landschaftl. Bild. Gegenüber liegt *Lengfurt*.

l. *Homburg*, eines der ältesten Schlösser Frankens, auf einem einzeln stehenden Tufsteinfelsen. In den nahen Weinbergen wächst ein ausgezeichneter Wein, der *Kalmuth*.

l. **Wertheim** (**Badischer Hof*), Residenz des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, an der Mündung der *Tauber* in den Main, am Fuss des bewaldeten Berges, welcher die ansehnlichen, zum Theil gut erhaltenen Ueberreste des alten Schlosses trägt. dessen Bau in das 14. und 16. Jahrh. fällt, in den Stürmen des 30jährigen Kriegs verwüstet (beim Castellan gutes Bier). Wertheim ist der schönste Punkt auf der ganzen Fahrt. Die Lage der hübschen Stadt mit den grossartigen Schlosstrümmern aus rothen Sandsteinquadern erinnert an Heidelberg. Die neue kath. Kirche hebt das Bild. Wertheim gegenüber liegt am r. U. *Kreuz-Wertheim*, ebenfalls mit Schloss.

Die bewaldeten Abhänge des Spessarts r. und Odenwalds l., welche sich bis zum Fluss vordrängen, die rothen Sandsteinwände, welche allenthalben zu Tage treten, die zahlreichen Dörfer und Städtchen, die Burgen, gewähren eine Reihe landschaftlicher Bilder von ungewöhnlicher Schönheit.

r. *Stadt-Prozelten*, mit einem 1688 von den Franzosen zerstörten Schloss der alten Schenken von Klingenberg.

Digitized by Google

r. *Fechenbach* und weiter *Reistenhausen* mit grossartigen Steinbrüchen, beide Hrn. v. Bethmann in Frankfurt gehörig, der bei Fechenbach ein hübsches Landhaus hat.

l. **Freudenberg** *(Rose)*, malerisches Städtchen, von alten Ringmauern umzogen, mit den Trümmern eines im 30jähr. Krieg zerstörten Schlosses aus dem 12. Jahrh., ebenfalls entfernt an Heidelberg erinnernd. Das l. U. von oberhalb Wertheim bis unterhalb Freudenberg ist badisch, wird dann aber wieder bayrisch. Der Main scheidet von hier an Spessart und Odenwald.

l. *Bürgstadt*, Markt mit altem Rathhaus an der Mündung der *Erff*.

l. **Miltenberg** *(Engel)*, alte ansehnliche Stadt, früher kurmainzisch, einer der reizendsten Punkte, voll histor. Erinnerungen, mit Trümmern eines grössern Schlosses, welches Albrecht von Brandenburg 1552 sammt einem Theil der Stadt zerstörte. Die hübsche Villa am Berg (*Aussicht) hat 1851 der preuss. Major v. Woldeck erbaut. Ein Denkmal an der Felswand, das Sachsengrab genannt, unterhalb Miltenberg, von zwei Pappeln beschattet, trägt die Inschrift: *„Hier voll Hoffnung, ihr Alles im edelsten Kampf zu wagen, auf dem freudigen Weg zum hohen Ziel, vertauschten Leben mit Leben, im Wellenkampf besiegt, 62 Mitglieder des Banners der freiwilligen Sachsen, am 11. April 1814.“* Das unglückliche Ereigniss fand durch Umsturz der Fähre statt. Das Denkmal liess die damalige Fürstin von Leiningen, die Herzogin von Kent († 1861), Mutter der Königin von England, errichten.

r. *Engelberg*, vielbesuchter Wallfahrtsort, Franciscaner-Kloster auf einem rebenbewachsenen Vorhügel bei *Gross-Heubach*,

l. gegenüber *Kleinheubach*, mit Schloss und Park, Residenz der kath. fürstl. Linie Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg. Auf dem Kirchhof ist den neun Sachsen, deren Leichen nach dem Ereigniss von Miltenberg (s. oben) hier gefunden wurden, von Freunden ein Denkmal errichtet.

l. *Lautenbach*, dem Frhrn. von Fechenbach gehörig, der in seinem Schloss eine Sammlung von Alterthümern besitzt.

r. *Klingenberg*, einst kurmainz. Städtchen mit schöner Ruine. Die Berge erzeugen einen berühmten rothen Wein.

l. *Wörth*, gegenüber *Erlenbach*, mit Hoheneck'schem Schloss.

l. *Obernburg*, an der alten Römerstrasse. An den Wirthshäusern zum Ochsen und zum Adler sind römische Votivsteine eingemauert. Das Gebirge tritt jetzt zu beiden Seiten mehr zurück, die Ufer des Flusses werden flach. Unterhalb

r. *Sulzbach*, ist ein runder von Pappeln umgebener Ruheplatz, von König Ludwig zum Gedächtniss Joh. von Müller's angelegt, der hier den 3. Theil seiner Schweizergeschichte schrieb.

l. Beim *Nilkheimer Hof* eine Marmorspitzsäule mit einer vergoldeten Victoria als „point de vue“ für die Anlagen des Hrn. v. Mergenbaum (S. 308) errichtet.

r. *Aschaffenburg* und Eisenbahn nach Frankfurt s. R. 83.

86. Kissingen, Bocklet, Brückenau.

Gasthöfe in Kissingen: Curhaus; Russ. Hof; *Hôtel Schlatter; Sächs. Hof (Post); Wittelsbacher Hof; Hôtel Sanner, Table d'hôte in den drei ersten 1 fl. 12 kr., in den andern 36 kr. bis 1 fl.

Miethkutscher. Zweispänner nach dem Salzdampfbad 1½ fl., nach Bocklet 3, Brückenau 9, Schweinfurt 6, Gemünden oder Lohr 14 fl. Einspänner ein Drittel weniger. Für kürzere Fahrten in der Stadt und Umgegend *Fiaker* nach festen Taxen.

Zeitungen in Jügels Lesecabinet, am Curgarten, von 8 U. fr. bis 8 U. Ab. geöffnet, wöchentlich 1 fl. 24 kr., monatlich 3 fl. 30 kr.

Theater während der Badezeit täglich.

Kissingen liegt an der *fränk. Saale* in einem anmuthigen Thalkessel, von belaubten Bergen umgeben. Aus dem ärmlichen Dorf ist durch die heilbringenden Mineralquellen im Lauf der Jahrzehnte ein sauberer und an grossen stattlichen Gebäuden reicher Curort geworden. Die Zahl der Curgäste (viele Engländer und Russen) beträgt an 5000 jährlich.

Vereinigungspunkt ist der **Curgarten**, ein grosser Platz mit Baumgärten vor dem *Curhaus* und den *Arcaden*. An der Südseite unter eiserner Bedachung die beiden Hauptquellen, der *Rakoczy* (300,000 Krüge jährlich verschickt), und der *Pandur*, ein starkes salziges Stahlwasser; an der Nordseite der *Maxbrunnen*, dem Selterswasser ähnlich. Morgens 6—8 U. wird hier, bei guter Musik, Brunnen getrunken und umhergewandelt. Die ganze Badebevölkerung ist um diese Zeit hier zu finden. Nach 8 U. verschwindet sie und der Curgarten ist bis zur Kaffezeit nach dem Mittagsessen ein stiller Ort. Abends 6—8 U. wiederum Musik und Wandelbahn im Curgarten.

Die ansehnlichen Gradirhäuser der **Saline** liegen ½ St. n. an der *Saale*. Spaziergänge auf dem r. wie auf dem l. U. führen hin. Ueber dem artesischen 307′ tiefen **Solesprudel*, gleichsam einem Brunnen salin. Wassers (2% Salzgehalt, 16 Gr. Wärme), das von kohlensaurem Gas aufwallend stets in Bewegung erhalten wird, und in diesem brunnenartigen mit Glasfenstern überdeckten Behälter innerhalb einer Stunde oft um 12′ steigt und fällt, ist ein stattliches Gebäude aufgeführt, für Bäder (Wellenbad, Strahlbad, Douche, Gasbad u. s. w.). Im Pavillon daneben Kaffe u. dergl.

Noch 20 Min. weiter n. an der Saale aufwärts wird, bei dem Dorf *Hausen*, seit 1832 ein Bohrloch getrieben, der ***Schönbornsbrunnen**, jetzt über 2000′ tief, welches nach seiner Vollendung ein gewaltiges Salzlager erreichen soll. Ein vierekiger 100′ hoher Thurm ist über dieser artesischen Quelle erbaut, mit verschiedenen durch Treppen verbundenen Gallerien, auf welchen sich die Zuschauer versammeln, wenn von Zeit zu Zeit dieser grossartige artesische Brunnen springt. Das krystallhelle Wasser wird dann armsdick mit grosser Kraft 80′ h. durch die Gewalt der Gase im Innern der Erde empor geschleudert und senkt sich oben nach allen Seiten, einem Palmbaum wunderbarster Art zu vergleichen.

Digitized by Google

Bocklet, ebenfalls ein Bad mit kräftigen Stahlquellen, liegt in derselben Richtung noch 1 St. weiter n., ebenfalls an der Saale, $1^1/_4$ St. von Kissingen. Das Leben ist hier billiger, als in Kissingen. Das Curgebäude steht unter derselben Verwaltung wie das Kissinger.

Das dritte der fränkischen Bäder, wohin von Kissingen im Sommer zweimal tägl. Eilwagen in 4 St. fahren, ist **Brückenau** *(Post)*, in dem von bewaldeten Bergen umkränzten Wiesenthal der *Sinn*. Bade-Gebäude $^3/_4$ St. vom Dorf, der *Cursaal* an Glanz dem zu Wiesbaden gleichstehend.

Die Umgebung hat einen Reichthum schöner Spaziergänge. Sehr lohnend der Ausflug zu dem 4 St. n.ö. entfernten Franciscanerkloster auf dem **Kreuzberg**, höchste Spitze des Rhöngebirges. Der Weg führt bis *Wildflecken* an der *Sinn* entlang; von hier bis zum Kloster ($1^1/_2$ St.) mit Führer. Oben weite Rundsicht über das nördl. Franken bis zum Fichtelgebirge, westl. bis zum Taunus. Die Berge von Würzburg und der Steigerwald schliessen südl. die Aussicht, n. die Kette des Thüringerwaldes und die Fulda'schen Höhen.

Nach *Fulda*, 4 Meil. n. von Brückenau, tägl. (1863 $3^1/_4$ U. Nachm.) Eilwagen in $4^1/_4$ St. (s. den II. Theil dieses Handbuchs).

Die meisten Reisenden werden von der Eisenbahn-Station Schweinfurt (S. 311) oder Gemünden (S. 308) nach Kissingen gelangen.

Die *Strasse von Schweinfurt nach Kissingen* (3 Meil., im Sommer mehrmals tägl. Eilw. in $2^3/_4$ St.) führt bergauf bergab durch fruchtbares obstreiches Ackerland über die saubern Dörfer *Maibach*, *Poppenhausen* (*Drei Kronen), *Örlenbach*, zuletzt durch belaubte Bergabhänge, an den Ruinen der von Kissingen aus viel besuchten Burg *Botenlaube* vorüber, allmälig in den Thalkessel von Kissingen.

Die *Strasse von Kissingen nach Gemünden*, 5 M. (im Sommer tägl. Eilwagen und Omnibus in 6 St.), führt ebenfalls bergauf bergab über *Euerdorf* an der *Saale*, an der gut erhaltenen Schlossruine *Trimberg* vorbei, über *Langendorf* und *Fuchsstadt* nach

$2^1/_2$ **Hammelburg** *(Schwan)*, sehr altes Städtchen an der Saale, von Carl d. Gr. der Abtei Fulda geschenkt, 1844 durch Feuer fast gänzlich zerstört, so namentlich das stattliche Rathhaus und das Schloss der Fuldaer Fürstbischöfe an der Westseite des Orts. Schloss *Saaleck*, an dessen Bergabhängen ein trefflicher Wein wächst, ist Eigenthum eines Bankiers Vormberger in Würzburg. Umgebung sehr malerisch.

Die Strasse steigt; sie führt eine Zeitlang in ansehnlicher Höhe auf der Hochebene (weite Umsicht) fort, und senkt sich dann an Kloster *Schönau* vorüber in das Thal der Saale, hier stets mit schönster Aussicht. Nach kurzer Fahrt im Saalethal

$3^1/_4$ *Gemünden* (S. 308), Eisenbahnstation, wo die 3 St. weit bis Gräfendorf schiffbare *fränk. Saale* sich in den Main ergiesst.

Digitized by Google

87. Von Bamberg nach Baireuth.

Eisenbahn. Fahrzeit 3 St., Fahrpreise 3 fl. 51, 2 fl. 33, 1 fl. 42 kr.

Bis *Neuenmarkt* s. S. 304. Von hier Zweigbahn südl. nach Baireuth, bis Stat. *Trebgast* in der weiten Ebene des *Rothen Mains*, dann durch ein enges Thal, welches sich später wieder erweitert, über Stat. *Harsdorf;* vor Baireuth grosse Wiesenflächen, links Pappel-Alleen. An der Vorstadt *St. Georgen* (S. 319) vorbei, beim Bahnhof eine grosse Actien-Baumwollen-Spinnerei.

Baireuth (1105′) *(*Sonne; *Anker)* mit 17,372 Einw. (3000 Kath.), Hauptstadt von Oberfranken, lange Residenz der Markgrafen von Brandenburg, lässt keinen Zweifel, dass es seine heutige Gestalt glanzliebenden Fürsten verdankt, besonders dem Markgrafen Christian († 1655 nach 25jähr. Regierung), der seinen Sitz von Culmbach hierher verlegte, Georg Wilhelm († 1726) und Friedrich († 1763), dem Gemahl der geistreichen Schwester Friedrichs II. von Preussen. Unter ihm ist die Mehrzahl der für die damalige Zeit sehr ansehnlichen Bauten entstanden, dem Brandenburg. Adler begegnet man an öffentlichen Gebäuden noch sehr häufig. Mit seinem Bruder Friedrich Christian († 1769) starb die Baireuther Linie aus, das Land fiel der Ansbacher Linie zu. Markgraf Alexander trat 1791 die Regierung an Preussen ab, und so kamen die beiden fränk. Fürstenthümer wieder an die ursprünglichen Besitzer, die Burggrafen v. Nürnberg. Von 1806—1810 standen sie unter franz. Verwaltung, seitdem sind sie bayrisch. Nur sehr wenige Gebäude Baireuths überlebten die Belagerung der Hussiten (1430) und den Brand im J. 1621.

Das *Residenz-* oder *alte Schloss*, 1454 aufgeführt, früher Residenz der Markgrafen, wird von Behörden benutzt. Ein hoher *achteckiger Thurm*, 1603 erb., überragt dasselbe; guter Ueberblick über die Umgebungen Baireuths, Schlüssel beim kath. Küster (12 kr.). Die *Schlosskirche* dient zum kath. Gottesdienst.

Vor dem alten Schloss das *Erzstandbild des Königs Maximilian II.*, von Brugger, „errichtet als Denkmal des Dankes, der Ehrfurcht und der Treue von der Stadt Bayreuth am 30. Juni 1860, am Jubilaeumsfeste der erfolgten Uebergabe der Stadt und Provinz an die Krone Bayern". Der König im Krönungsornat, in der Linken das Schwert, in der Rechten die Urkunde, durch welche die Annexion Baireuths vollzogen wird.

Das *neue Schloss*, ein langes Gebäude mit Flügeln, liess 1753 Markgraf Friedrich aufführen. Es ist zur kgl. Wohnung eingerichtet. Gemäldesammlung unbedeutend. *Schloss-Garten* u. *Park* dienen als Spaziergang; am Ende r. der *Exerzierplatz* der Chevaulegers.

Der grosse **Brunnen* vor dem Schloss, früher im Hofe des alten Schlosses, trägt das *Reiterbild des Markgrafen Christian Ernst* († 1712), aus vergoldetem Erz, im J. 1700 zum Geburtstage des Markgrafen, kaiserl. Feldmarschalls, errichtet. Der unterliegende Türke deutet auf den Antheil, den der Markgraf 1683 an dem Entsatz von Wien (S. 8) genommen. Neben ihm sein Lieb-

Digitized by Google

lingszwerg. Am Fuss Gruppen aus Sandstein, vier Flussgötter auf Löwe, Greif, Pferd und Stier reitend, Main, Naab, Saale und Eger, die im Fichtelgebirge entspringen, und *„quatuor orbis ad partes ruunt“*.

Die Südseite des Schlossplatzes begrenzt am Ende der Strasse das *Gymnasium*, vor welchem Schwanthalers *Standbild Jean Paul's* († 1825), „errichtet von Ludwig I., König v. Bayern, Herzog v. Franken, 14. Nov. 1841“. In der w. stattlichen Friedrichsstrasse (meist Häuser aus Sandsteinquadern) hat das sechste Haus r. die goldne Inschrift: *„In diesem Hause wohnte und starb Jean Paul Friedrich Richter.“* — Sein und seines Sohnes Grab auf dem *Kirchhof* an der Westseite der Stadt, ist, etwa in der Mitte des Todtenfeldes, durch eine kleine schwarze Spitzsäule bezeichnet, mit der Inschrift: *„Sie leuchten in das Leben der Gattin und Kinder wie eine zweite Gottheit hinein; ihre reinen Geister suchten die reinere Welt.“*

In der nahen (prot.) *Stadtkirche*, goth. Stils, 1439 begonnen, sind mehrere Bilder des von hier gebürtigen berühmten Malers *Riedel*, u. a. Petri Heilung eines Lahmen, 1829 vor seinem Abgang nach Rom gemalt. Am Aufgang zum Chor an der Mauer r. das Grabdenkmal des *Freiherrn Carl v. Stein* († 1675), Brandenburg. Geheimen Raths. Unter der Stadtkirche die *Fürstengruft*, in welcher die meisten Glieder der markgräfl. Familie von Anfang des 17. bis Mitte des 18. Jahrh. beigesetzt sind.

Zu den Prachtbauten des Markgrafen Friedrich gehört auch das 1747 aufgeführte *Opernhaus*, i. d. Nähe der Residenz, mit 3 Reihen Logen in reicher Vergoldung, die Bühne allein 42 Schr. tief, 34 Schr. breit, der Zuschauerraum nur 24 Schr. tief, Alles jetzt ganz vernachlässigt.

St. Georgen, die zu Anfang des 18. Jahrh. von Markgraf Georg Wilhelm († 1726) gegründete Vorstadt von Baireuth, gewöhnlich *„der Brandenburger“* genannt, liegt auf einem Hügel. Gleich an der Main-Brücke die ansehnliche 1702 erbaute *Caserne* mit dem Brandenburg. Adler. Weiter die S. 318 genannte grosse *Actien-Spinnerei*; r. am Eingang in der Nähe die *Irren-Heil-Anstalt* und *protest. Strafanstalt* für Oberfranken, ebenso das *Militär-Krankenhaus*, sämmtlich Neubauten.

Die St. Georgen-Kirche ist *Stiftskirche des Rothen Adler-Ordens*, den Markgraf Georg Wilhelm am 16. Nov. 1712 als *„Ordre de la Sincérité“* stiftete und hier die Ordens-Capitel hielt. Die Brüstung der Emporbühne ist rings mit den Wappen der Ordensritter bis 1767 bemalt.

Georg Wilhelm legte 1715 auch die **Eremitage** an, 1 St. ö. von Baireuth, Lustschloss mit Gärten, Park, Wasserkünsten, künstlichen Ruinen u. dgl. Im Schloss eine Anzahl Familien-Bildnisse, Friedrich Wilhelm I. und Gemahlin, Friedrich II. als Kind und als König, seine Schwester die Markgräfin, die hier ihre bekannten Denkwürdigkeiten schrieb, und deren Hofdame (Gräfin v. d. Marwitz) u. a., nebst Bildnissen anderer Regenten. Im untern

Schloss die Markgräfin nochmals, Friedrich II. als kleiner Grenadier, die Gräfin von Orlamünde (die sogen. weisse Frau, S. 304). Beim Schlossverwalter im *Traiteurhaus* gute Wirthschaft, Sonntags Musik. Er hat auch den Schlüssel zum Schloss und zu der grossen *Wassergrotte, wo man gegen Trinkg. (Einzelner 24 kr.) die verschiedensten Arten von Wasserkünsten spielen lassen kann.

Am Wege zur Eremitage, etwa halbwegs, da, wo die Strasse im rechten Winkel n. sich wendet, steht ein kleines Wirthshaus, als *„Rollwenzels Haus, hier dichtete Jean Paul"* bezeichnet. Die Stube, in welcher er zu arbeiten oder der Wirthin aus seinen Werken vorzulesen pflegte, ist noch in dem früheren Zustand, sonst aber ist nichts darin, als sein Bildniss, seine Büste und ein Studienheft von seiner Hand mit Lesefrüchten u. dgl.

Die **Phantasie,** 1 St. w. von Baireuth (Einsp. 1 fl.), ist ein hübsch eingerichtetes Lustschloss, 1763 erb., seit 1828 Eigenthum des Herzogs Alexander von Württemberg, mit einigen neuern landschaftlichen und Familien-Bildern, Bildhauer-Arbeiten der Herzogin Marie († 1839), geb. Prinzessin von Orleans, Tochter Louis Philipps (Schutzengel, Büste der Jungfrau v. Orleans). Das Schloss hat eine reizende Lage, auf dem Kamm eines dicht bewaldeten Abhangs, in der Nähe des Dorfes *Eckersdorf.* Gärten und Park trefflich gehalten, mit Teich, Badhaus, Fasanerie, Hühnerhof, verschiedenen Sandsteingruppen, vermoosten Springbrunnen, Grotte in Art der röm. Columbarien, an den Felsen nicht mehr leserliche franz. Inschriften (Dank franz. Emigranten für den 1796 ihnen hier gewährten Schutz) u. dgl. Der Park wird von Baireuth aus viel besucht. Hinter dem Schloss *Bier- und Speisewirthschaft.

Ueber *Eckersdorf* führt der nächste Weg in die *Fränk. Schweiz* (S. 312). Fussgänger erreichen auf angenehmerm Weg über *Mistelgau* (das fränkische Schilda oder Schöppenstedt), *Glashütten, Volsbach, Kirchahorn,* das S. 313 genannte *Rabenstein* in 4 bis 5 St.

Von Baireuth Eisenbahn nach Irrenlohe und Schwandorf (S. 325), letzteres Station an den Linien Nürnberg-Regensburg-Fürth (Prag), in 4—4¾ St. für 4 fl. 12, 2 fl. 48 oder 1 fl. 51 kr. Stationen: *Kemnath, Weiden, Wernberg, Irrenlohe, Schwandorf.*

88. Von Baireuth nach Eger. Fichtelgebirge, Alexanderbad.

Kleiner Postwagen Abends in 2 St. von Baireuth nach **Berneck* (Nacht). — Von Berneck nach *Bischofsgrün* Einsp. für 1½ fl. in 2 St. Dann zu Fuss über den Ochsenkopf und Schneeberg in 6 St. nach *Weissenstadt* (Nacht). — Morgens zu Fuss auf den **Waldstein* und zurück (2½ St.); von Weissenstadt über Wunsiedel nach *Alexanderbad* in 2 St. fahren; Nachmittag mit Führer auf die **Luchsburg* und zurück nach *Wunsiedel* (3 St.). Nacht in Wunsiedel, oder Abends in 5 St. nach *Eger,* mit dem Omnibus, der (1863 4 U. Nachm. für 2 fl. 33 kr.) von Stat. *Markt-Schorgast* (S. 303) in 8½ St. nach Eger fährt. — Zweisp. Wagen von Baireuth über Berneck, Gefrees, Weissenstadt und Wunsiedel nach Alexanderbad in 8—9 St. für 12 fl. — Gute Führer, im Fichtelgebirge nicht zu entbehren, sind *Dittmar* in Weissenstadt, *Schöpf* in Wunsiedel, *Dressel* in Alexanderbad, *Walther* in Bischofsgrün, Tageslohn 1—1½ fl.

Digitized by Google

Digitized by Google

DAS
FICHTELGEBIRGE
und seine nördliche Umgebung
bis zum Frankenwald.
Masstab in 1/500000
2 Meilen
Städte
Märkte
Dörfer
Ruine
Eisenbahn u. Station
Staats Chaussee
gebaute Vicinalstrasse
Fahrweg
Fussweg
N
Lichtenberg
Hirschberg
Bad Steben
Issigau
Berg
Töpen
Marxgrün
Joditz
Naila
Selbitz
Köditz
Schwarzenbach
Leopoldsgrün
Schauenstein
Hof
Gattendorf
Enchenreut
Volkmannsgrün
Konradsreut
Preseck
Helmbrechts
Ahornberg
Grafengehaig
Ober Kotzau
Fattigau
Rehau
Hohenberg
Poppenreut
Seulbitz
Schwarzenbach
Steinach
Leugast
Münchberg
Unter Steinach
Kupferberg
Weissdf.
Pilgramsreut
Ludwigschorgast
Stambach
Mechlenreut
Spurneck
Schieda
Culmbach
Friedmannsdf.
Kirchenlamitz
Markischorgast
Kl. Schloppen
Gr. Wendern
Trebgast
Weissenstadt
Kornbach
Bernreck
Franken
Neudes
Thierstein
Lanzendf.
Harsdorf
Neudorf
Birk
Röslau
Höchstadt
Ramsenth
Goldmühl
Nussbart
Bernstein
Goldkronach
Ochsenkopf
Wunsiedel
Bindloch
Unter Steinach
Warmen Steinach
Wald Platte
Fichtelberg
Hohe Matzen
Sichersreut
BAIREUTH
Unterlind
Kl. Wendern
Weidenberg
Brand
Ebnet
Walterhof
Kirchpingarten
Ahornberg
Poppenreut
Helmbrechts
Ölschritz
Tressau
Riglasreut
Pullenreut
Haag
Kirch Laibach
Aigen
Kulmain
Lochau
Kreussen
Wirbenz
Steinwald
Unter Schwarzach
Oberndf.
Kemnat
Bärnhöh
Bad Wiesau
Plössen
Waldeck
Schönbolwaid
Neustadt am Culm
Rauhe Culm
Gattenberg
Heinersreut
Schlamersdf.
Erbendorf
Thumsenreut

Die Strasse nach Berneck führt durch *St. Georgen* (S. 319); sie steigt 1 St. von Baireuth bei *Bindloch*, oben einen hübschen Rückblick auf Baireuth und den ausgedehnten, in der Ferne von einem Bergkranz umgebenen Kessel gestattend. Die Höhen des Fichtelgebirges treten an der andern Seite n.ö. hervor. Die Strasse überschreitet vor Berneck den *Weissen Main*.

Berneck (**Löwe* bei *Bube*, im Ort selbst, 10 M. von der Post entfernt, nicht theuer, Z. 18, F. 18 kr.: *Post*, am w. Eingang des Orts) ist gleichsam das Thor des Fichtelgebirges, sehr malerisch in dem engen, von der *Oelsnitz*, einem Forellenbach, durchrauschten Thal gelegen, in welchem 1857 eine *Molkencur-Anstalt* eingerichtet ist. Auf dem steil ansteigenden Berge die Trümmer zweier gleichnamigen Burgen, von welchen der vordere, viereckige Thurm als *Uhrthurm* benutzt wird.

Ein hübscher Weg an der Oelsnitz hin, allmälig an der bewaldeten Bergwand ansteigend, führt in 20 M. vom Löwen zu Berneck auf die von den Hussiten 1430 zerstörte **obere Burg*. Ueber dem Thor das Wappen der früheren Burgherren, der Ritter von Walenrode. Oben auf den Mauern und in den Fensteröffnungen wachsen Zwergtannen. Treffliche Aussicht in die Thäler und auf die bewaldeten Berge. Die verfallene *Capelle* liess nach der Stein-Inschrift im J. 1480 Veit v. Walenrod aufführen.

An der Ecke des Hauses neben dem Löwen ist eine österr. Geschützkugel eingemauert, die am 5. Juni 1809 von dem Berg gegenüber abgefeuert wurde, als Braunschweiger von Hof, Oesterreicher von Eger her, die Franzosen aus Berneck drängten.

In der Oelsnitz und den benachbarten Bächen werden im Juni und Juli *Perlenmuscheln* gefischt, 250—300 Stück jährlich. Die Perlenfischerei ist Regal. — Ein Müller hat am obern Ende des Orts ein *Wellenbad* in der Oelsnitz eingerichtet, auch warme und Fichtennadelbäder zu haben. Eine zweite Badeanstalt am untern Ende des Orts.

Zwischen Berneck und der Eisenbahnstation *Markt-Schorgast* (S. 303) Omnibus in $^1/_2$ St. Das S. 303 genannte *Himmelkron* liegt $1^1/_2$ St. w.; *Gefrees*, welches der Omnibus (S. 320) berührt, $2^1/_2$ St. n.ö. von Berneck.

Der leidliche, für kleine Korbwagen fahrbare Weg von Berneck nach Bischofsgrün (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.) führt an der ö. Thalwand anfangs etwas steil bergan, oben auf weiter Strecke meist eben und durch Wald, über ($^3/_4$ St.) *Bärenreut;* 5 M. jenseits des Orts nicht links, sondern rechts auf den Wald los; 10 M. weiter am Wald wieder rechts, in 45 M. auf der Höhe des Weges weite ausgedehnte Umsicht; 15 M. *Wilfereut;* dann bergab an den *Weissen Main* und wieder bergan nach (1 St.) **Bischofsgrün** (*Löwe*, Bäcker u. Wirth, sehr bescheiden), ein am Fuss des Ochsenkopfes, 1100′ höher als Berneck gelegenes weithin sichtbares Dorf.

In 1 St., von hier mit Führer (S. 320), ist der Gipfel des

Ochsenkopfes (3123′) erreicht, stets im Wald, mässig steigend, einmal nur etwas scharf, am Gipfel über Granitstufen und Granitblöcke, am *Schneeloch* vorbei, einer tiefen Grube, in welcher im Juni noch Schnee zu liegen pflegt. Aussicht n.w. und südl. frei, über Berge, Hügel, Flächen, im Vordergrund ringsum Fichtenwald, am n. Rand das freundliche Dorf Bischofsgrün.

Nun ö. den Sattel hinab, der Ochsenkopf und Schneeberg verbindet: 25 M. *Quelle des Mains*, vortreffliches Trinkwasser, auf weiter Strecke das einzige. Ein Stein mit dem Wappen der Hohenzollern und der Inschrift *G. u. C. M. z. B. i. P. H.* (Georg und Christian, Markgrafen zu Brandenburg, in Preussen Herzoge) ist umgeworfen; ein anderer mit der Bezeichnung *„Main-Quelle* 1827“ steht noch. 15 M. Landstrasse, die von Bischofsgrün nach *Fichtelberg* führt; 25 M. *Fichtelsee*, grosse Torfgräbereien. Hier links ab von der Strasse und wieder bergan, an zwei verlassenen Zinkgruben vorbei, zum (30 M.) *Seehaus*, Forsthaus (Bier, Butter u. Brod), Grenzscheide der Wege nach dem Alexanderbad und über den Schneeberg nach Weissenstadt, beide Orte von hier noch 3 St. entfernt.

Der Weg nach Weissenstadt geht n. wieder in den Wald: 20 M. *Nusshart*, gewaltige Granitblöcke und Wände durch Treppen zugänglich gemacht, oben auf dem Fels verschiedene runde Vertiefungen, „Schüssel und Teller“ genannt. 45 M. **Schneeberg** (3221′), auf dem Gipfel eine an 30′ h. Granit-Felsgruppe, das *Backöfele*, dessen Platte, mit einer Signalstange versehen, auf einer Holzleiter zu besteigen ist. Völlige *Rundsicht, s.w. nur durch den Ochsenkopf verdeckt; s.ö. der lange Rücken der Kösseine, links die Luchsburg; n.ö. fern das Erzgebirge; n. die Felsgruppe des Rudolphstein, Weissenstadt und der Waldstein; n.w. die Thüringer Berge und die Gleichberge.

Bergab weiter, 40 M. drei hohe Gruppen von Platten-Granit, die *„drei Brüder“*, die mittlere einem Wolf ähnlich; 20 Min. ***Rudolphstein** (2588′) eine Reihe Platten-Granit-Gruppen gewaltigster Art, die höchste Spitze durch Stufen und Holztreppen zugänglich, mit prächtiger Aussicht, wegen des n. Vordergrundes viel malerischer als vom Schneeberg und Ochsenkopf. Die Granitplatten sind oben an den Seiten durch Regen abgerundet. Noch $^1/_2$ St. durch Wald bis in die Ebene, und in dieser wiederum $^1/_2$ St. bis Weissenstadt. Bevor man über die *Eger* kommt, sind am Wege l. eine Anzahl Felsenkeller.

Weissenstadt (**Löwe* bei *Wetzel*, Z, 30, F. 15 kr., Bier vortrefflich; **Adler* oder *Post;* Führer s. S. 320), ein nach dem Brand von 1823 neu aufgeführtes Städtchen an der in der Nähe entspringenden Eger, in einem etwas sumpfigen Thal.

Nördl. der quer von N.W. nach S.O. das Gebirg durchschneidenden Baireuth-Egerer Strasse liegen zwei schöne Aussichtspunkte auf ruinengekrönten Felsgipfeln. Der *Epprechtstein* bei *Kirchenlamitz* (vom Ort aus, der an der Poststrasse zwischen Hof und Wunsiedel liegt, in $^3/_4$ St. zu besteigen, überall Wegweiser), und mit noch umfassenderer Aussicht und mehr Bequemlichkeit der ***Waldstein** (2606′) in $1^1/_4$ St. von Weissenstadt

Digitized by Google

leicht zu erreichen, ohne Führer, so: an der n.w. Seite von Weissenstadt, bei den Scheunen, die nach dem Brande hier alle ausserhalb der Stadt neu aufgeführt sind, geht man am letzten Hause von der Landstrasse l. ab, den Fusspfad, welcher zwischen 2 Scheunen hindurch, an Holzhütten, in denen Fischbehälter, vorbei, nach 1/4 St. wieder auf den Fahrweg führt, dem man nun in den Wald hinein folgt, bis wo ein Wegweiser l. „zum Waldstein" zeigt, von Weissenstadt bis hier fast 1 St., von hier zum Waldstein 20 Min.

Der Waldstein (*Whs.) ist ebenfalls eine Granitgruppe, durch Wege überall zugänglich gemacht, mit Häuschen, „Parapluis" u. dgl. versehen, auf der höchsten s.ö. Kuppe der Felsen ein rundes Glashaus mit weiter malerischer Rundsicht, Vordergrund ringsum Fichtenwald. Die Feste *Waldstein*, eine Raubburg, von welcher noch Trümmer vorhanden, zerstörte 1523 der Schwäbische Bund.

Die schattenlose Strasse von Weissenstadt nach Wunsiedel (1 3/4 M.) ist für Fussgänger ermüdend. Wagen bis zum Alexanderbad (Fahrzeit 1 1/2 St.) 4 fl.; Abends kommt der S. 320 genannte Omnibus durch Weissenstadt.

Wunsiedel (**Kronprinz* bei *Wagner*, vortreffl. Bier; Führer s. S. 320), Stadt an der *Rössla* mit saubern stattlichen Häusern, nach dem Brand von 1834 neu aufgeführt, Geburtsort *Jean Paul's* (S. 319 u. 320), dem vor seiner Geburtsstätte neben der Kirche eine Erzbüste errichtet ist.

Das **Alexanderbad** (**Curhaus*), 3/4 St. s.ö. von Wunsiedel, früher *Sichardsreuth* genannt, erhielt seinen Namen von dem letzten Markgrafen von Ansbach-Baireuth. Die Quelle selbst, ein Säuerling, will nicht viel bedeuten, aber die anmuthige Gegend und das behagliche Curhaus (gegen 80 Zimmer) zieht im Sommer zahlreiche Curgäste hierher (auch Fichtennadelbäder), abgesehen von den Curgästen der nahen gut eingerichteten *Wasserheilanstalt* des Hrn. Dr. Pfeiffer.

Der schönste Punkt in der Umgebung des Alexanderbades ist die ****Luchsburg**, nach dem Besuch der Königin Luise von Preussen (1805) auch wohl *Luisenburg* genannt. Aufgang 3/4 St. w. vom Alexanderbad, Führer unentbehrlich (24 kr., bis zur Kösseine 1 fl.), vom Alexanderbad mitzunehmen. (Wer einen Führer entbehren zu können glaubt, folge in der Luchsburg selbst in zweifelhaften Fällen den mit Sand bestreuten Wegen.) Die Luchsburg ist gleichsam ein Berg in Trümmern. Granitblöcke von gewaltigem Umfang liegen in den wunderlichsten Formen wild über, durch und auf einander (das Product der Verwitterung der ursprünglich von zahlreichen Spalten und Klüften zerrissenen Granitfelsen), zum Theil mit dickem langhaarigem Moos bedeckt, von Gebüsch und Tannen durchwachsen, durch sauber gebahnte Waldwege, Brücken, eingehauene Stufen, Durchbrüche, auch Leitern, zugänglich gemacht.

An den Felsen eine Unzahl von Inschriften zum Andenken an hohe und niedrige Personen, besonders an den Aufenthalt des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, und der Königin Luise im J. 1805, Verse, Naturschwärmereien im Geschmack des vor. Jahrh. u. dgl. Dieses Felsen-Labyrinth bietet einen prächtigen Spaziergang, über 1/2 St. lang bergan sich ziehend, bis

Digitized by Google

zum *rothen Kreuz*. Den schönsten Schluss bildet (noch 20 M. weiter) der ***Burgstein**, eine Felsgruppe, auf dem Gipfel des Berges, mit einem hölzernen Gerüst oben zur Rundschau, Aussicht nach Osten, Norden und Westen ganz frei.

Noch 15 M. weiter ist der *Haberstein*, ebenfalls ein Aussichtspunkt (der halbe Weg von Alexanderbad zur Kösseine, diese also vom Burgstein noch $1^1/_2$ St. entfernt), auf dem Gipfel ebenfalls ein Aussichtsthurm. Die Aussicht von der ***Kösseine** (2839′) soll die schönste und ausgedehnteste im Fichtelgebirge sein, südl. den grössten Theil der Oberpfalz umfassend. Ein Whs. ist nicht da, wohl aber gutes Trinkwasser, 10 M. ö. unter dem Gipfel.

Beim Aufgang zur Luchsburg ist eine frische Quelle, mit einer Inschrift am Fels. Man gelangt von hier rascher nach Wunsiedel auf geradem Weg, als nach dem Alexanderbad.

Die Landstrasse nach *Eger* ($4^1/_4$ Meil.) führt über *Thiersheim* (Post), *Schirnding*, Sitz der bayr., und *Mühlbach*, Sitz der österreich. Mauth. *Eger* s. S. 212.

89. Von Nürnberg nach Regensburg.

37 St. Eisenbahn, Fahrzeit $5^1/_4$ St., Fahrpr. 5 fl. 33, 3 fl. 42, 2 fl. 30 kr. — Oder: Eisenbahn (R. 79) in 4 St. ($5^1/_4$, $3^1/_2$ oder $2^1/_3$ fl.) nach Donauwörth (S. 289) und von da Dampfboot (S. 325) in 8—9 St. (1862 8 U. fr.) nach Regensburg (3 fl. 30 oder 2 fl. 20 kr.).

Die Bahn führt an der *Pegnitz* (S. 293) aufwärts, Station *Mögeldorf*, die Schlösschen links die *Untere* und *Obere Birch*. Stat. *Röthenbach*, s.ö. der *Morizberg*, eine weithin sichtbare Höhe, welche die Ebene von Nürnberg und das Pegnitzthal bis über Hersbruck beherrscht. Stat. *Lauf;* die Bahn tritt in den fränkischen Jura, dessen Höhen sich zu beiden Seiten derselben bis Amberg erstrecken. Folgt Stat. *Ottensoos*, dann zeigt sich r. oben *Henfenfeld* mit Schlösschen, l. im Thal *Reichenschwand* mit Schlösschen und Parkanlagen, darüber der *Hansgörgl-Berg*. Stat. *Hersbruck* (Post), ansehnliches, durch seinen Hopfenbau berühmtes Städtchen, am südl. Fuss des *Michelsbergs*. dann Stat. *Happurg*, am w. Fuss der *Hohbirch*, worauf alte Schanzen.

In die Fränkische Schweiz (R. 84) kann man von hier dem malerischen Pegnitzthal nördl. aufwärts folgen über *Velden*, *Plech*, *Betzenstein*, *Pottenstein* nach *Tüchersfeld* und *Gössweinstein* (S. 313).

Vor Happurg verlässt die Bahn das Pegnitzthal und behält die östl. Richtung. Gegend malerisch; Stat. *Hartmannshof*, *Etzelwang* (n.ö. oben Schloss *Hohlstein*), *Neukirchen*, *Sulzbach* (Krone), ansehnliches Städtchen mit einem Bergschloss, ehem. Residenz bayr. Herzoge, dann *Altmannshof*.

Amberg *(Pfälzer Hof; Wilder Mann)*, an beiden Ufern der *Vils*, Sitz des Appellationsgerichts der Oberpfalz (10,800 Einw.). In der goth. *St. Martins-Pfarrkirche*, mit 300′ h. Thurm, u. a. Grabmälern das des Pfalzgrafen Rupert († 1397). Die goth. *St. Georgkirche* hat eine dreithürmige Façade. Vor dem Vilsthor ein Monument Königs *Max Joseph I.* Links von der Bahn das grosse städtische Spital. Auf dem *Mariahilfberge*, in der Nähe, eine Wallfahrtskirche und Kaffewirthschaft mit weiter Aussicht über den bayrischen Wald.

Digitized by Google

Stat. *Freihöls*, *Irrenlohe* (von hier über Weiden nach Bayreuth S. 320), dann über die *Nab* nach Stat. *Schwandorf* (Post), mit einem Schloss des Fürsten Wallerstein, Knotenpunkt der Nürnberg-Regensburger und der Bahn zur böhmischen Grenze bei *Furth* (s. S. 218). Bahn nach Eger, Franzensbad und Hof (S. 303) bereits im Bau.

Die Bahn wendet sich ganz nach Süden; Stat. *Klardorf*, *Haidorf*. Jenseit Stat. *Ponholz* r. ein schlossähnliches Gebäude. Vor Stat. *Regenstauf* setzt die Bahn über den *Regen*. Rechts erscheint Regensburg mit seinem Dom, später links Donaustauf und die Walhalla. Hinter Stat. *Walhallastrasse* führt die Bahn auf einer 1825′ l. Gitterbrücke (mit den Fluthbrücken 2185′ l.) über die *Donau* nach *Regensburg* (S. 327)

90. Die Donau von Donauwörth bis Regensburg.

Dampfboot im März, April, October alle 2 Tage, im Sommer tägl. nach Ankunft des ersten Bahnzugs von München in 8 bis 9 St. nach Regensburg. Fahrpreise 3 fl. 30 kr. (bis Ingolstadt 1 fl. 30, bis Kelheim 2 fl. 48 kr.), zweiter Platz ein Drittel weniger. Die Fahrkarten werden im Bahnhof zu Donauwörth ausgegeben, das Boot fährt für Rechnung der bayr. Regierung. Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U. 1 fl. 12 kr. (Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Boots an den betreff. Orten, Abfahrt um $8^1/_2$ U. Morg., gutes Boot und gutes Fahrwasser vorausgesetzt; r. rechtes, l. linkes Ufer.)

Die bei Donauwörth 300′ breite Donau macht zwischen Donauwörth und Regensburg ($28^1/_2$ Wasserstunden) grosse Krümmungen; ihre Ufer sind meist flach bis vor Weltenburg. Von da bis vor Regensburg schöne Gegend.

l. *Schloss Schönleitheim* auf der Höhe, Baron Tucher gehörig. Daneben Ruine *Kreischbach*.

($9^3/_4$ U.) l. *Marxheim*, gegenüber mündet der *Lech*.

l. *Berchtoldsheim* mit einem Schloss der Gräfin Dumoulin.

l. *Stepberg*, Eigenthum des Grafen Arco.

Auch das r. U. des Flusses wird jetzt hügeliger, das Flussbett, bisher zwischen zahlreichen Auen, wird enger.

(11 U.) r. **Neuburg** *(Post)*, saubere Stadt mit 6000 Einw., an einem bewaldeten von der Donau aufsteigenden Hügel, der das königl. Schloss und andere grosse Gebäude trägt, von den Herzogen v. Pfalz-Neuburg erbaut, mit Bildnissen und Rüstungen. Unter der Brücke senkt das Boot den Rauchfang.

Die Ufer werden nun wieder flach. Südl. dehnt sich, 20 St. im Umkreis, zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach und Schrobenhausen das *Donaumoos* aus, ein seit 50 Jahren theilweise trocken gelegter angebauter Moorgrund; 122 Brücken führen über Canäle und Gräben.

($12^1/_2$ U.) l. **Ingolstadt** *(Goldner Adler)*, mit 15,025 Einw., einst als Hochschule berühmt, und als Festung. Jene gründete 1472 Herzog Ludwig der Reiche (Ende des 16. Jahrh. 4000 Studenten); 1800 ward sie nach Landshut 1826 nach München (S. 250) verlegt. Das Jesuiten-Collegium, gestiftet 1555, war das erste in

Digitized by Google

Deutschland. Die Festungsbauten begannen 1539 unter Herzog Wilhelm V. Gustav Adolph belagerte die Stadt 1632, während Tilly in ihren Mauern tödtlich verwundet lag (S. 289). Der franz. General Moreau liess 1800 die Festungswerke schleifen, nachdem er 3 Monate lang davor gelegen hatte. Seit 1827 wird wieder thätig an der bis ins Zierliche schönen Befestigung gearbeitet. Hervortretend sind die starken Brückenköpfe und die aus Quadern aufgeführten Rundthürme am r. U. der Donau und das Reduit Tilly. Ueber dem Kreuzthor die Standbilder der ersten Erbauer der Festung, des Grafen Reinhard Solms von Münzenberg (1539) und des Daniel Spolte (1589), über dem Feldkirchenthor das Denkmal der neuesten, der Generale von Streiter und von Becker.

Die goth. *Frauenkirche* von 1439 hat zwei feste Thürme an der Vorderseite, übereck gestellt wie an St-Ouen zu Rouen, auf welchen, wenn die Dachung abgehoben ist, schweres Geschütz aufgepflanzt werden kann. In derselben die Gräber des Herzogs Stephan, des Dr. Eck († 1543), Luther's Gegner; ferner Tilly's und des liguist. Generalfeldmarschalls Mercy, der 1645 bei Allersheim fiel. Unter der Brücke von

($1^1/_2$ U.) r. *Vohburg* beugt sich der Rauchfang des Boots. Unter

l. *Wackerstein*, bei dem vom Boot nicht sichtbaren kleinen Ort *Pföring*, die Trümmer des röm. Castells *Epona*. Unterhalb

l. *Hienheim* beginnt an den Bergen der röm. Grenzwall, die *Teufelsmauer* oder der *Pfalgraben*, der sich von hier bis zum Siebengebirge bei Bonn hinzog, ursprünglich ein hoher Erdwall *(limes)*, oben Pfähle, unten Graben, den die Römer zum Schutz gegen die Deutschen aufgeworfen hatten, und welchen Kaiser Probus durch Thürme und Castelle noch befestigte.

Die Ufer treten näher zusammen. Ein Schuss verkündet die Einfahrt in das enge Felsenthal, an dessen Ostseite plötzlich die grossartigen im vorigen Jahrhundert aufgeführten Gebäude der 775 von Herzog Tassilo von Bayern gestifteten, jetzt von Jesuiten bewohnten Benedictinerabtei

($2^3/_4$ U.) r. *Weltenburg*, sehr malerisch unmittelbar am Fluss gelegen, zum Vorschein kommen. Die Marmorarbeiten und Freskobilder der Kirche sind ohne Werth. Ein altes Stück Römermauer schliesst sich an die Gebäude. Am Ende derselben ein Marmorbruch.

Zu beiden Seiten des Flusses steigen 300′ bis 400′ hohe nackte theilweise zerklüftete, oben und in den Schluchten mit Hochwald bewachsene Kalkfelswände auf, so steil in den Fluss und sich senkend, dass selbst zu einem Fusssteig kein Raum blieb eiserne Ringe in die Felsen eingelassen werden mussten, an welchen der Schiffer sein Fahrzeug stromauf fortarbeitet. Die Felsen führen je nach ihrer Gestalt verschiedene Namen, *Drei Brüder*, *Jungfrau*, *Petrus und Paulus*, *Kanzel*, *Napoleon* u. a. Raschen Laufes durcheilt der Strom diese Felsschlucht, die Durchfahrt dauert kaum 10 Min. Gegen das Ende blicken schon von weitem oben von der Höhe bei

(3 U.) l. **Kelheim** (**Teutsches Haus*) die Gerüste und Mauern der von König Ludwig am 19. October 1842 gegründeten *Befreiungshalle* herab. Die 18eckige 170′ im Durchm. haltende Rotunde erhält eine Höhe von 204′. Aussen herum stehen auf halber Höhe des Gebäudes 18 kolossale weibliche Figuren mit Schilden, auf welchen die Namen deutscher Provinzen, darüber kommen 18 Ritter, von Kalkstein aus der Gegend; innen im Kreise 34 Siegesgöttinnen aus carrarischem Marmor, dazwischen 14 aus erobertem Geschütz gegossene Schilde, auf welchen die Namen der Schlachten und Feldherren stehen. Die Wände innen mit Marmor bekleidet, die Säulen aus Granit, Füsse und Capitäle von Marmor, der ganze Bau von Backstein; die Kuppel von Kupfer bekommt oben eine Oeffnung von 30′ Durchm., durch welche das Licht einfällt. Die Inauguration fand am 18. October 1863 statt. — Kelheim ist ein betriebsamer Ort am Einfluss der *Altmühl* in die Donau, durch welche auch der *Ludwigs-Canal* (S. 302) in letzere mündet.

Unterhalb Kelheim erweitert sich des Flussthal, doch bleibt streckenweise das eine und das andere Ufer gebirgig und bietet hübsche landschaftliche Stellen. Vor

(4 U.) r. *Abbach* berichtet eine an der Landstrasse in den Fels eingelassene 34′ h. Marmortafel, dass unter Kurfürst Carl Theodor diese Strasse durch gewaltige Felsmassen, *„imminentium saxorum mole“*, gebrochen worden ist. Am Fuss der Tafel zwei Löwen. Die aus rothem Stein 1851 erbaute Kirche von Abbach ragt weit hervor. Dahinter ein 150′ h. Wartthurm, der *Hungerthurm* der *Heinrichsburg*.

r. *Oberndorf*. Oberhalb der (l.) Mündung der *Nab* (vgl. S. 325) r. *Gross-Prüfening*, dabei, etwas vom Fluss entfernt, auf den fruchtbaren Hügeln die einst reiche Benedictiner-Abtei, jetzt Eigenthum des Baron Zuylen.

(5½ U.) r. *Regensburg* s. unten. Das Boot landet oberhalb der Brücke. Der Fluss ist hier 800′ breit.

91. Regensburg und die Walhalla.

Gasthöfe. *Goldnes Kreuz, Z. 48 kr., M. 1 fl., F. 21, B. 18 kr.; *Weisser Hahn, unweit des Landeplatzes der Linzer Dampfschiffe, bes. für Herren, Z. 48, M. o. W. 42 kr., F. 24 kr. (auch Bier); *Kronprinz, gleiche Preise, hat gute Wagen; Grüner Kranz wird als Gasthof 2. Cl. gelobt; ebenso drei Helme. — Scheidfisch oder Waller ein guter schleiartiger Fisch. — Im Goldnen Kreuz wohnte im J. 1546 Kaiser Carl V. bei der hübschen Wirthin Barbara Blumberg, die im Jahr darauf den so berühmt gewordenen Don Juan d'Austria gebar.

Stellwagen nach Donaustauf (zur Walhalla) 2 U. Nachm., 6 U. Ab. zurück, 36 kr. der Platz hin und her, Fahrzeit 1¼ St. *Einsp.* 3—3½ fl., *Zweisp.* 4—4½ fl. hin und her. — Eisenbahn bis zur Stat. Walhallastrasse (S. 325) in 6 Min., von hier bis Donaustauf 1 St. Gehens.

Bäder (zu 6 kr.) am obern, *Schwimmanstalt* am untern Wöhrd.

Buch- und Kunsthandlung von Alf. Coppenrath, welcher eine Handzeichnungensammlung von Overbeck, Steinle, Führich, Kadlick u. A. besitzt.

Digitized by Google

Regensburg (950′), an der Donau, die hier den *Regen* (S. 325) aufnimmt, mit 27.875 Einw. (6000 Prot.), die *Castra Regina* der Römer, seit dem 8. Jahrh. Sitz des vom h. Bonifacius gestifteten Bisthums, vom 11. bis 15. Jahrh. die blühendste und volkreichste Stadt des südl. Deutschlands, früh schon freie Reichsstadt, von 1663 bis 1806 ständiger Sitz der Reichsversammlung. Es kam im Frieden von Lüneville an den Fürsten Primas, Carl von Dalberg, 1810 an Bayern, nachdem ein Jahr vorher, 23. April 1809, die mörderische Schlacht unter und in seinen Mauern geschlagen worden, welche mit dem Rückzug der Oesterreicher endete.

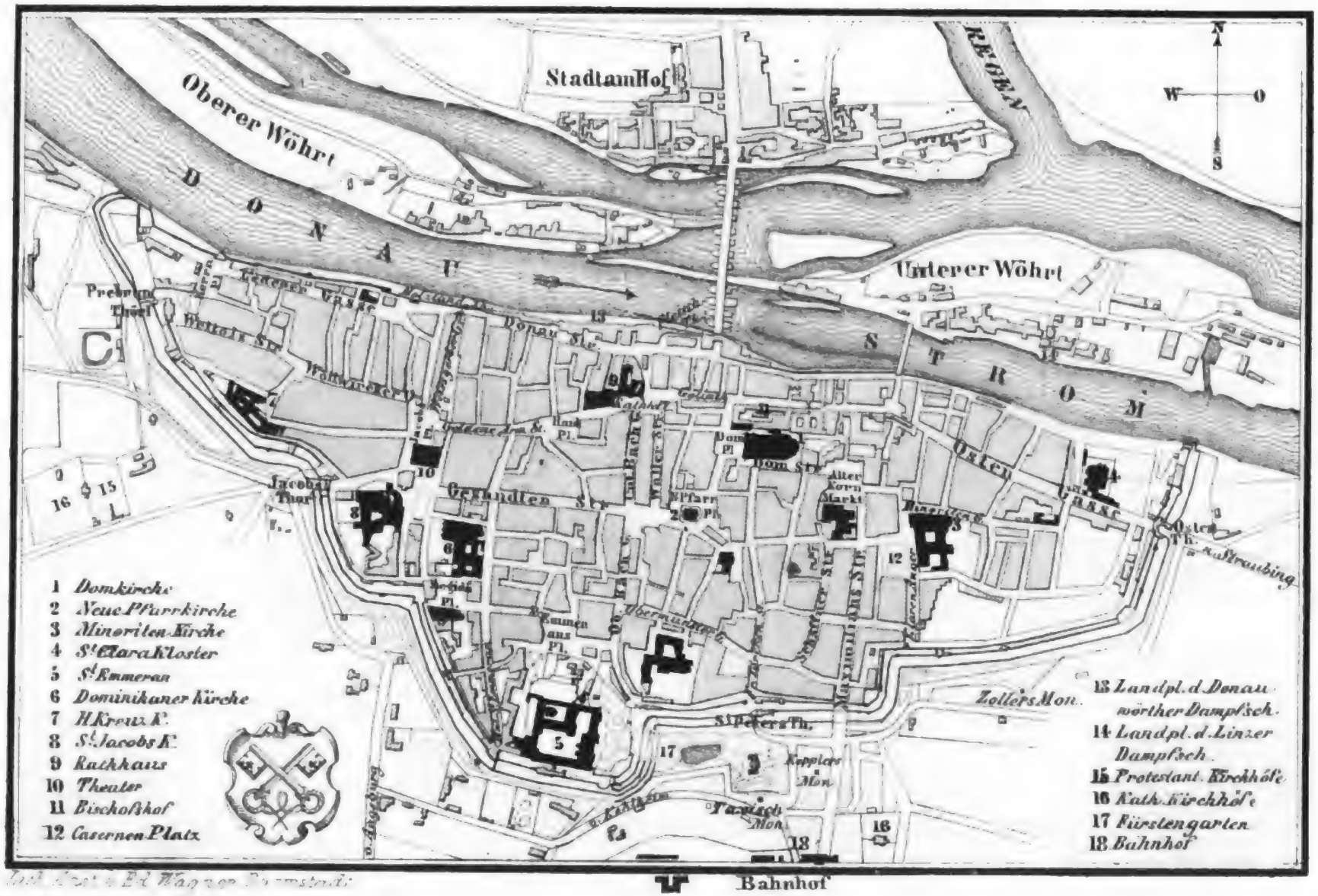
An einigen unter den vielen alterthüml. Häusern, besonders in der „Gesandtenstrasse", sieht man noch den kaiserlichen Adler, den Löwen von St. Marcus und andere Wappen, welche an die Wohnungen der Reichstagsgesandten erinnern. Neben und in manchen Häusern stehen noch feste Streit- und Ritterthürme der mittelalterlichen Stadtadels-Geschlechter (eine nur noch Regensburg eigene Reminiscenz des altdeutschen Städtewesens), namentlich in der Wallstrasse der höchste, der *Goldene Thurm*, dann der Brücke gegenüber der *Goliath*, Stammhaus der berühmten Auer; der am Gasthof zum goldnen Kreuz, und viele andere. Für die Kunst des frühen Mittelalters ist Regensburg so bedeutend, wie Nürnberg für das spätere.

Der ***Dom** (Pl. 1) zu *St. Peter*, goth. Stils (1275—1634), ein Meisterwerk deutscher Baukunst und Steinbildnerei, besonders die Vorderseite aus dem 15. Jahrh. mit berühmten Eckportal, ist 1838 gründlich hergestellt und theilweise mit neuen gemalten Fenstern von grosser Farbenpracht geschmückt. Ein Gang mit durchbrochenem Steingeländer zieht sich um das Dach und bietet eine gute Umsicht, für Wohlbeleibte an einzelnen Stellen beschwerlich. Aan der Nordseite des Querschiffs der *Eselsthurm* mit einem Wendelgang ohne Stufen, durch den beim Bau des Doms auf Eseln Steine und Mörtel hinaufgeschafft wurden. Die Thürme, 210′ hoch, nicht vollendet, werden jetzt (1863) ausgebaut. Der Dom hat 39,333 □′ Flächeninhalt; er ist im Innern 286′ l., 118′ br., das Mittelschiff 125′ h., 46′ breit.

Im Mittelschiff ein dem Bischof Phil. Wilhelm, Herzog von Bayern, 1598 errichtetes Marmordenkmal. Im n. Schiff in einem Ausgang, halb versteckt, das Grabdenkmal des Fürsten Primas Carl v. Dalberg, (S. 308), nach Canova's Zeichnungen in weissem Marmor ausgeführt, mit der Inschrift: *„Liebe, Leben, Gottes Wille"*, Dalberg's letzte Worte. Im n. Seitenchor das *Denkmal der Margaretha Tucher in Erzguss von *P. Vischer* (1521, vgl. S. 308), Christus bei den Schwestern des Lazarus, mit des Meisters Monogramm. Gegenüber an der Chorwand, als Grabdenkmal des Bischofs Graf Herberstein († 1653), ein Marmor-Relief, die Speisung der Fünftausend. Daneben der Sarkophag des Bischofs Wittmann († 1833) mit seinem Wahlspruch: *ich sterbe unter dem Kreuz*. Im südl. Seitenchor die Denkmäler der Bischöfe Sailer († 1832) und Schwäbl († 1841) von Eberhard; daneben ein Ziehbrunnen. Eigenthümlich sind die baldachinähnlichen Altäre zierlichster Sculptur. Der Hochaltar, 1785 durch einen Grafen Fugger gestiftet, ist ganz von Silber. Kanzel von 1482. In dem an den Dom grenzenden Kreuzgang Denksteine, Sarkophage, Büsten und Bildsäulen römischen und mittelalterlichen Ursprungs.

Digitized by Google

REGENSBURG.



Digitized by Google

Im **Rathhaus** (Pl. 9), einem düstern unregelmässigen Gebäude, der ältere Theil aus dem 14. Jahrh., der Neubau 1660 begonnen, hatte von 1663 bis 1806 der deutsche Reichstag seinen Sitz. Es enthält nebst einigen andern Gemälden eine Reihe von Bildnissen reichsstädtischer Beamten. Die Reichstagssäle, im ältern Theil des Rathhauses, sind noch ganz im alten Zustand, mit Lehnsesseln, Tischen und Bänken. Sehenswerth die Gefängnissgewölbe mit Foltergeräthen und der vergitterten Bank der Richter (18 kr. Trinkg).

Das n. roman. Portal der Kirche des *Benedictiner-Stifts St. Jacob* (sog. **Schottenkirche,** Pl. 8), aus dem 12. und 13. Jahrh., hat eigenthümliches Steinbildwerk, Menschen- und Thiergestalten, vielleicht Kampf und Sieg des Christenthums mit dem durch Ungethüme verkörperten Heidenthum darstellend. Das Innere, in der Art der Säulen-Basiliken, hat im Hauptschiff eine cassettirte Holzflachdecke; die roman. Säulenkapitäle beachtenswerth. Das mit der Kirche verbundene Kloster war noch jüngst mit irischen Geistlichen besetzt. Ganz in der Nähe, vor dem Jacobsthor, eine hübsche goth. Säule mit bibl. Darstellungen und Heiligen-Statuetten, 1855 neu aufgerichtet und hergestellt.

Die goth. grossräumige und einfache *Minoritenkirche* (Pl. 3), vom Anfang des 14. Jahrh., dient theilweise als Mauthniederlage, das angrenzende Klostergebäude als Caserne.

Das ehem. *Benedictiner-Kloster* **St. Emmeran** (Pl. 5), eines der ältesten in Deutschland, wurde schon im J. 652 gegründet, von Carl d. Gr. erweitert und verschönert. Die kirchlichen Gebäude sind in den letzten Jahrhunderten durch An- und Einbauten ganz entstellt. Das grosse Klostergebäude ist seit 1809 **Residenz** des Fürsten von Thurn und Taxis. Die 1830 erbaute *Reitbahn*, r. beim Eingang in die Residenz, ist von innen und aussen mit Bildwerken von Schwanthaler geschmückt, über dem Portal Wettreiter. In dem von den alten schönen Kreuzgängen umgebenen Raum hat der Fürst über der Familiengruft eine *Grabcapelle mit neuen Glasgemälden errichten lassen. Im Chor Danneckers bekanntes Christus-Standbild. In der Nähe einige Zimmer mit guten neuern Bildern, von Adam, Riedel, Gayl, Achenbach, Maes, E. Fries, Erzdorf, u. a., tägl. von 11 bis 12 U. geöffnet, ohne Trinkg. Auch Napoleons Todtenmaske ist hier.

Im 2. Stockwerke des v. Thon-Dittmer'schen Hauses, Haidplatz D, 93 u. 94, befinden sich die *Sammlungen des historischen Vereins*, mit Archiv und Bibliothek, kelt., germ. und röm. Alterthümern, 1155 antiken und vielen andern Münzen, mittelalterl. Gegenständen, Handzeichnungen, Stichen, Siegeln, Waffen, einigen Bildern u. s. w.

Der *Fürstengarten* (Pl. 17) hinter der Residenz ist dem Publicum am Tage stets geöffnet. Ein Ausgang führt in die *Anlagen*, zu welchen die frühern Wälle benutzt worden sind; sie umgeben die ganze Stadt von der Landseite. Der Obelisk auf hohem Fussgestell gleich l. beim Ausgang vom Fürstengarten ist *„dem*

Digitized by Google

ersten Stifter der Anlagen, Carl Anselm, Fürsten von Thurn und Taxis 1806“ errichtet. Etwas ö., zunächst der Strasse, die zum Bahnhof führt, ein 1808 erb. offener Rundtempel mit *Keppler's*, des Astronomen, Büste, der hier 1630 auf einer Reise starb. Am Fussgestell der Büste ein Marmorrelief; in den Metopen über den Säulen, die Zeichen des Thierkreises und der Monate. Noch weiter ö. auf einem Hügel ein gusseisernes Denkmal mit kriegerischen Sinnbildern zum Andenken an den bayr. General *von Zoller* († 1821). Ausserdem verschiedene andere Denkmäler in den Anlagen.

Die neue *königl. Villa*, goth. Stils, am Ostenthor, auf einer alten Bastei am untern Ende der Stadt, gewährt eine weite Umschau.

Eine im 12. Jahrh. erbaute, 1069′ l., 25′ br. steinerne Brücke über die Donau verbindet Regensburg mit **Stadt am Hof**, gleichsam die n. Vorstadt von Regensburg, 1809 von den Franzosen fast ganz niedergebrannt. Auf der Mitte der Brücke an der Nordseite derselben l. sehr gutes Bier im *St. Catharinenspital*. Unterhalb Stadt am Hof vereinigt der holzreiche *Regen* (vgl. S. 325) seine braunen Fluthen mit der Donau. Auch über diesen Fluss führt hier eine Brücke.

Zwei Stunden ö. von Regensburg (Stellw. s. S. 327) liegt am l. U. der Donau das Dorf ***Donaustauf** (*Whs. zur Walhalla*, an der Ostseite), mit einem 1842 erbauten Schloss des Fürsten von Thurn und Taxis und sehr schön gehaltenem, stets zugänglichem Garten, über dem Dorf auf dem steilen Kalkfels die Trümmer der 1634 von den Schweden zerstörten Feste *Stauf*, durch Anlagen verschönert, Aussicht jener von der Walhalla vorzuziehen.

Von Donaustauf führen zwei Wege in 20 bis 25 Min. zur Walhalla, der eine gleich l. (anfangs Fahrweg, dann rechts ab ins Gebüsch an der Wohnung des „Hausmeisters“ der Walhalla vorbei) vom Wirthshaus um den Berg herum in den Rücken der Walhalla, beim Hinaufsteigen der bequemere, auch wegen der oben plötzlich sich öffnenden Aussicht vorzuziehen. Der andere Weg führt geradezu auf die 250 Stufen der grossartigen Treppe los, welche terrassenförmig getheilt, die untern Terrassen pelasg. oder cyklop. Polygonmauerwerk, von der Donauseite hinauf führt. Auf der obersten Stufen-Abtheilung möge Halt gemacht werden, weil nur von hier die Giebelgruppe (s. unten) des südl. Giebelfeldes zu übersehen ist.

Die ***Walhalla**, der „Tempel deutscher Ehren“, erhebt sich, schon in weitester Ferne sichtbar, auf einem 304′ hohen Berg. Am 18. Oct. 1830 legte König Ludwig den Grundstein, am 18. Oct. 1842 war der Bau nach *Klenze's* Entwürfen vollendet. Bau und Ausstattung sollen über 8 Mill. fl. gekostet haben. (Eintr. ganz frei).

Das Aeussere (230′ l., 105′ br.), im dorischen Stil nach den besten griech. Bauwerken aufgeführt, ist dem Parthenon Athens ganz ähnlich, aus grauweissem unpolirtem Marmor (einzelne Blöcke an 300 Ctr. schwer, meist am Untersberg (S. 62) gebrochen), von 52 canelirten Säulen umgeben, auf drei Terrassen über einander aufsteigend. Ueber der vordern und hintern Säulenreihe mächtige streng im antiken Stil gehaltene Giebel mit Mar-

Digitized by Google

morgruppen, im südl. der Donau zugewendeten Feld eine Darstellung der Germania, nach der Schlacht bei Leipzig ihre Freiheit gewinnend, im nördl. die Hermannsschlacht, beide von *Schwanthaler* († 1848), erstere theilweise nach Rauch'schen Ideen. Der Dachstuhl ist durchaus von Eisen, mit Kupferplatten gedeckt. — Das Innere, jon. Stils, bildet einen Saal, 168′ l., 48 br., 53′ h., mit einer cassettirten reich verzierten und vergoldeten Erzdecke. Das Licht fällt durch drei grosse Fenster im Dach, von oben ein. Die Längenwände werden durch vorspringende Pfeilermassen an jeder Seite zweimal gebrochen; der Höhe nach sind die vier Wände durch ein Gesims in zwei Abtheilungen getrennt, auf welchem in Karyatidenform 14 farbige Walkyren (kriegerische Jungfrauen), von *Schwanthaler*, das in Blau u. Gold reich verzierte obere Gebälk tragen. Längs diesem Gesims läuft ein ununterbrochener Fries um den ganzen Saal, von *Wagner* gearbeitet, in 8 Feldern die Geschichte und das Leben des german. Stammes bis zur Einführung des Christenthums darstellend. (Der auf dem Schild getragene neu erwählte Herzog über der mittelsten Victoria l. vom Eingang ist König Ludwig.) Die einzelnen Wandabtheilungen über und unter dem Gesimse sind mit rothbraunem Marmor bekleidet. Ueber dem Gesims prangen 2 Reihen weisser Marmortafeln über einander mit goldenen Inschriften (64), unter demselben ragt eine Reihe weisser Tragsteine mit Büsten hervor, unten fortlaufende Piedestale, ebenfalls Büsten tragend (die der rechten Seite noch leer). Die Büsten sind in Gruppen eingetheilt (der Zeitfolge nach aber westl. neben der Eingangsthür beginnend), welche durch sechs **Siegesgöttinnen, von *Rauch*, getrennt werden. Der Fussboden besteht aus Marmor-Mosaik. Der Eingangsthür gegenüber, am anderen Ende, ein kleiner viereckiger Raum, der Opisthodomos, durch zwei jonische Säulen vom Hauptraum getrennt, mit einem Fenster in der Rückwand (dem einzigen Seitenfenster des Baues). Der Eindruck, welchen der Saal in seiner Gesammtheit macht, ist, selbst bei gesteigerter Erwartung, grossartig und überraschend.

Die *Büsten der „Walhalla-Genossen" (über 100), nach Auswahl des königl. Bauherrn, stellen ausgezeichnete Männer und Frauen deutschen Stamms von Heinrich dem Finkler, Friedrich Barbarossa und Rudolph v. Habsburg, von Joh. Gutenberg, Albr. Dürer, Luther (erst nach König Ludwigs Abdankung aufgestellt), Wallenstein bis auf Maria Theresia, Friedrich II., Blücher, Schwarzenberg und Radetzky, und bis auf Lessing, Mozart, Kant, Schiller, Goethe (von 1808), Schelling und Humboldt dar. Einzelne Büsten haben in der Unterschrift eigenthümliche von König Ludwig beliebte Zusätze, so Justus Möser „advocatus patriae", Klopstock „der heil. Sänger", Franz von Sickingen „Ritter", Ulr. v. Hutten „ich hab's gewagt" (sein Wahlspruch), Fürst C. v. Schwarzenberg „oberster Feldherr im Rettungskampf", Carl Freiherr v. Stein „der teutschen Befreiung Grundstein", Wilh. v. Oranien „niederl. Freistaatsstifter".

*Aussicht: die dunkeln Abhänge des Bayr. Waldes, unten die Donau, darüber die reiche Ebene von Straubing; r. Donaustauf und Regensburg, l. bei klarem Himmel die Alpen. Der Hügel selbst ist ringsherum von schöner Eichenwaldung und Anlagen umgeben.

92. Von Regensburg nach Linz.

32 Meilen. Eisenbahn bis Passau in 5 St. für 5 fl. 9, 3 fl. 27 oder 2 fl. 15 kr.; von Passau bis Wels in 4 St. für 4 fl. 40, 3 fl. 30 oder 2 fl. 20 kr. rhein.; von Wels bis Linz in 40 Min. für 1 fl. 64, 1 fl. 23 oder 82 kr. östr. — Dampfboot von Passau bis Linz tägl. für 4 fl. oder 2 fl. 55 kr. rhein.

Von Regensburg bis *Geiselhöring* mit der Münchener Bahn s. S. 336.

Die Passauer Bahn zweigt sich hier links ab und führt über *Pilling* nach

Straubing *(Wagner)*, sehr alte Stadt (10,063 Einwohner) mit zwei neuen Brücken über die Donau, in einer weiten frucht-

Digitized by Google

baren Thalebene, der Kornkammer Bayerns. Die goth. *St. Jacobskirche* (1492—1512) hat einige Gemälde, angebl. v. *Wohlgemuth.* In der goth *Carmeliten-* jetzt *Gymnasialkirche* (von 1430) das schöne Grabmal Herzog Albrechts II. Das Schloss bewohnte Herzog Albrecht III. mit seiner Gemahlin Agnes Bernauer, der Augsburger Bürgerstochter (S. 264), die auf Betreiben von Albrechts Vater, Herzog Ernst, zum Tode verurtheilt und 1436 von der Brücke in die Donau gestürzt wurde. Ihr Leichnam ward auf d. Petershirchhof beerdigt, wie auf einer in der Capelle befindl. rothen Marmortafel zu lesen.

Weiter Stat. *Amselfing, Strasskirchen, Stephansposching* (l. der 300′ hohe *Natternberg* mit den Trümmern einer Burg der Grafen Bogen und einem Lustschloss der Grafen Preysing-Moos), *Plattling*, wo die Bahn die *Isar* unweit ihrer Mündung in die Donau überschreitet.

Von Plattling 4mal tägl. Post in 1½ St. nach **Deggendorf** (*Pustet), hübsch gelegene Stadt an der Donau, über die eine 1200′ l. Brücke führt. Die hohen Berge des *Bayrischen Waldgebirges* überragen das breite liebliche Thal, aus dem der *Peribach* hervorströmt. Von der *Rusel* (S. 218, oben Whs.), dem benachbarten etwa 1000′ über der Donau aufsteigenden Berg, überblickt man die Gegend von Regensburg bis zu den Höhen des Inn und im Norden den Böhmerwald. Deggendorf ist Hauptstapelplatz für Holz, welches aus dem *Bayrischen Wald* (S. 218) hierher kommt. Es wird seiner Umgebungen wegen viel besucht.

Folgen die Stat. *Langenisarhofen, Osterhofen, Pleinting.* Die Bahn tritt an die Donau und bleibt an derselben bis Passau.

Vilshofen (Ochs), die *Villa Quintanica* der Römer, an der Mündung der *Vils* in die Donau, mit schöner Pfarrkirche von 1376. — Bei der Weiterfahrt r. auf einem Fels ein ruhender Löwe zum Andenken an König Maximilian I., den Erbauer der Strasse, die von hier bis Passau an vielen Stellen den Bergwänden durch Sprengarbeiten abgewonnen werden musste.

Stat. *Sandbach, Schalding.* Die Thürme von Passau, Feste Oberhaus und die herrlichen Umgebungen der Stadt, die man nicht unpassend das „Coblenz der Donau“ nennen kann, werden sichtbar.

Passau (**Wilder Mann*, nah am Landeplatz des Dampfboots, Z. 36, M. 42, F. 15 kr.; **Hôtel Haag;* **Mohr;* 2. Cl. *Wenzel zur Sonne*, empfehlenswerth; **Strauss; Hirsch; Niedermayer* in der Nähe des Bahnhofs, gutes Bier), der Römer *Castra Batava* (sie hatten hier ein befestigtes Lager batav. Truppen), bis 1803 Hauptstadt eines selbständigen Bisthums, mit 11,540 Einw., liegt auf der schmalen felsigen Landzunge, welche durch den Einfluss des an seiner Mündung 900′ breiten *Inn* in die hier nur 750′ breite Donau gebildet wird. Die zahlreichen vielfensterigen Gebäude, meist aus dem 17. u. 18. Jahrh., steigen namentlich vom Inn amphitheatralisch auf und geben der Stadt ein grossartiges Ansehen.

Der *Dom* 1662—1680 aufgeführt, 400′ l., ist kürzlich ganz gesäubert. An der Nordseite Grabsteine aus dem früheren Kreuzgang. Auf dem *Domplatz* das *Standbild Maximilians I.*, Erzguss, 1824 bei der 25jähr. Jubelfeier des Königs errichtet. Gegenüber

Digitized by Google

an der Westseite ist die *Post*, geschichtlich merkwürdig durch den zwischen Kaiser Carl V. und Kurfürst Moritz von Sachsen hier abgeschlossenen Passauer Vertrag. Eine Inschrift neben dem Einganstthor sagt: *Diese Inschrift sei jedem, der sie liesst, ehrwürdig, denn hier wurde von den ersten Fürsten Deutschlands und ihren Abgeordneten der Passauer Vertrag vom 22. Mai bis 7. August 1552 behandelt und geschlossen, der die Fackel des damals wüthenden Religionskrieges erstickte und den ersten Grundstein zur christlichen Religionsduldung legte. Diesem wichtigen und würdigen Andenken widmet diesen Stein Graf Jos. Starhemberg, Domherr zu Salzburg und Passau, Inhaber dieses Canonialhofes, 1790.*

Die nahe *Pfarrkirche St. Paul*, auf einem Hügel über der Strasse, ebenfalls im 17. Jahrh. neugebaut, ist 1852 im modern pompejan. Geschmack nicht ohne Geschick ausgemalt worden.

Die kleine zierliche, im goth. Stil von Bürklein erbaute *Protestantische Kirche* wurde 1859 eingeweiht.

Die reizende Lage von Passau, durch die drei Flüsse *Donau*, *Inn* und *Ilz* so eigenthümlich, neben Linz der schönste und lieblichste Punkt an der ganzen Donau, dann die mannigfaltigen trefflichen Aussichten von den umliegenden Höhen sind geeignet, einen eintägigen Aufenthalt in Passau genussreich zu machen.

Am r. Ufer des Inn, über den eine 760′ l. auf Granitpfeilern ruhende Holzbrücke führt, liegt die nach Kriegsbränden von 1809 neu aufgeführte *Innstadt*. Von der Innbrücke immer gerade aus, führt ein breiter Weg, wenn man ausserhalb des Stadtthors gelangt ist, r. bergan in 15 Min. zur Wallfahrtskirche ***Mariahilf**. Rechts vom Eingangsthor, etwa 50 Schritte weiter und höher, steht eine Bank, beste Aussicht weit südl. den prächtigen Inn aufwärts, auf die von hier am grossartigsten sich darstellende Stadt, auf die Vereinigung der beiden Flüsse und die Feste Oberhaus. Die Kirche selbst wird viel besucht. Die Stationsbilder im Hof, Hochreliefs in Farben, sind nicht unschön. Der Altar der kleinen Kirche ist reich vergoldet. In der Vorhalle zahlreiche Danktafeln. Aus dieser führt ein bedeckter Gang auf 264 Stufen wieder in die Innstadt.

Die Feste ***Oberhaus** krönt den steilen 400′ h. waldigen Abhang des l. Donau-Ufers, Passau gegenüber. Zwei Wege führen hinauf, der eine von der obern Stadt über die 677′ l. *Donaubrücke*, dann durch die an den Felsen in einzelnen Häuschen sich anschmiegende Vorstadt *Anger;* der andere (Ueberfahrt vom Landeplatz des Dampfboots 3 kr.) weiter flussabwärts neben der Mündung der *Ilz* in die Donau, von der Ilzbrücke rechts den Berg hinauf in 15 M. zum Thor der Feste. Der Wache am Thor wird Namen und Stand genannt, und der Fremde darauf vom Gefreiten (12 kr. Trinkg.) in der kleinen Festung umhergeführt. Von der Aussicht bekommt er nicht viel zu schauen, er muss sich mit dem Blick aus einigen Casernenfenstern begnügen. (Auf den

Wällen und von dem „die Katz“ genannten Thurm ist die Aussicht ganz unbeschränkt und schöner als von Mariahilf; man gelangt hierher aber nur mit einem Erlaubniss-Schein, den man persönlich bei dem in der Theresienstr. zu Passau wohnenden Commandanten sich erbitten muss.) Der *Rittersaal*, ein kleines Gemach, hat ausser einigen Gewehren gar nichts, es ist nicht der Mühe werth, ihn öffnen zu lassen. Der 400′ tiefe Brunnen reicht bis zum Donauspiegel hinab. Die Festung diente im Mittelalter den Bischöfen mehrfach als Zufluchtsort gegen die Passauer Bevölkerung. Sie war 1809 von Franzosen besetzt; die Oesterreicher schickten sich an, sie zu belagern, zogen aber nach der Schlacht von Regensburg (S. 328) ohne Weiteres ab.

Der Gefreite führt auf Verlangen den Fremden zum obern Festungsthor hinaus. Beim Laboratorium schöne Aussicht auf Hals.

Fehlts an Zeit, so mag man bei dem Häuschen vor dem Laboratorium den Fusspfad r. einschlagen, der hinab an die Ilz und Donau zurück führt. Wer aber über 2 freie St. verfügen kann, wandere weiter in $^3/_4$ St. hinab nach **Hals*, einem im Thal der *Ilz* reizend gelegenen Marktflecken, in dessen Nähe die ansehnlichen Trümmer der Burgen *Hals* und *Reschenstein*. Ein 400′ langer Tunnel, aus dem die Ilz hervorströmt, ist hier 1831 durch den schwarzgrauen Granit gebrochen. Jenseit desselben hält eine 540′ l. Triftsperre das aus dem Bayr. Wald (S. 218) geschwemmte Holz zurück. Hals ist eine kleine Stunde von Passau entfernt. Die Wanderung, stets an der Ilz entlang, ist sehr lohnend.

An der Mündung dieses kleinen holzreichen Flusses führt eine Brücke in die *Ilzstadt*, meist von Schiffern und Holzflössern bewohnt, die sich um den Abhang des *Nonnbergs* angesiedelt haben. Auf der Anhöhe ein höchst einfaches Wirthshaus, der **Klosterberg* oder *Nonnengütl*, von wo ebenfalls schöne Aussicht. Man übersieht hier am besten die Vereinigung der drei Flüsse: die gelbgrüne Donau, den weisslichen Inn und die dunkle Ilz. Erst nach dem Einfluss des Inn wird die Donau ein mächtiger Strom.

Unter den zahlreichen hübschen Punkten um Passau muss noch der **Schafberg* genannt werden. Man geht über die Innbrücke die Linzer Strasse hinauf, über (1 St.) *Gattern*, hierauf noch $^1/_2$ St. auf der Landstrasse weiter, bis ein Seitenweg rechts etwas abwärts nach wenigen Minuten zu einem Hause führt, bei welchem Tisch, Bank und darüber ein Bretterdach. Von hier hat man eine höchst ausgedehnte Aussicht auf das Bayer. Hochgebirge, die Salzb. und Steierischen Alpen mit malerischem Vordergrund.

Die Eisenbahn nach Linz überschreitet auf einer 315′ langen *Gitterbrücke den Inn und steigt an dessen r. Ufer aufwärts bis *Schärding* (3500 Einw.); in der Nähe das Dorf *Brunnenthal* mit eisenhaltiger Mineralquelle. Weiter führt die Bahn im *Pramthal* aufwärts über *Zell*, *Riedau*, überschreitet den *Hausruck* und senkt sich an Stat. *Neumarkt* und *Grieskirchen* vorbei bis *Wels*, Stat. an der Linz-Salzburger Bahn. Von Wels bis Linz s. S. 44.

Dampfbootfahrt. Prächtiger Rückblick auf die Stadt und Umgebung unmittelbar nach Abfahrt des Boots. Das r. U. ist von unter Passau an österreichisch, das l. U. bis Engelhardszell bayrisch. Zu beiden Seiten des Stroms steigen bald steile Waldgebirge auf, zwischen welchen er in einem engen Bett rasch sich hinwälzt. Am Ufer sieht man nur hin und wieder einzelne Häuschen oder Häusergruppen. Auch der Strom selbst ist wenig belebt, sehr

Digitized by Google

selten begegnet das Dampfboot einem Kahn. Keine Spur von der gewaltigen Handels- und gewerblichen Bewegung, wie der Rhein sie bietet. Auch der poetische Hauch, der über dem Rhein schwebt, fehlt. Die Landschaft aber ist grossartiger, erhabener, ernster, so dass selbst die Fahrt von Linz nach Passau belohnt.

Um 5 U. Mittags Abfahrt von Passau (vgl. S. 331). Pass- und Zollrevision findet bei dem Kauf des Billets statt und erhält man ersteren erst auf dem Schiff zurück.

r. *Schloss Krempelstein* auf einer schroffen Felswand.

l. *Obernzell* oder *Hafnerzell*, dessen Töpferwaaren, besonders die Schmelztiegel, berühmt sind, letzter bayrischer Ort.

r. *Viechtenstein* auf dem Berg, stattliches kaiserliches Schloss. Weiter ragt im Strom l. der *Jochenstein* hervor, die alte Flussgrenze zwischen Bayern und Oesterreich.

(2 U.) r. **Engelhardszell,** ehem. Benedictinerkloster, Eigenthum des Fürsten Wrede; in der Nähe *Engelszell*, ehem. Cisterzienser-Kloster. Das österr. Mauthhaus ist gegenüber auf dem l. U.; Aufenthalt $^1/_4$ St., Gepäcksvisitation siehe oben.

r. *Wesenurfahr*, alter Markt mit grossem Weinkeller.

l. *Ranariedl*, altes noch bewohntes Bergschloss, und *Marsbach*, ebenfalls wohl erhalten, mit altem Thurm, Sitz des Pfleggerichts.

r. Die fichtendurchwachsene Ruine *Wesenstein*. Der scharfen Landspitze gegenüber, welche das Boot umfährt, ist

r. eine Waldschlucht mit einer Mühle, von 1809 bis 1813 Grenze zwischen Bayern und Oesterreich.

l. *Hayenbach*, auch das *Kirschbaumer Schloss* genannt, von Kaiser Maximilian I. zerstört, erscheint nach einer Wendung nochmals.

Das Strombett ist fast um die Hälfte enger geworden, von steilen 600—1000′ hohen bewaldeten Bergwänden eingeschlossen. Die Donau macht hier so viele Krümmungen, dass man abwechselnd nach allen vier Winden steuert. Die Landschaft gehört zu den grossartigsten des Flusses. Bei dem kleinen saubern Ort

l. *Obermühl* fliesst aus einer Waldschlucht heraus der gleichnamige Bach in die Donau.

l. *Neuhaus*, stattliches Schloss auf hohem bewaldetem Berg, einst den Schaumburger Grafen, jetzt Graf Taxis gehörig. Vor

($7^3/_4$ U.) r. **Aschach,** hübschem am Ufer sich ausbreitenden Städtchen, tritt die Donau plötzlich wieder in die Ebene, nach der stundenlangen Fahrt zwischen einsamen Waldbergen überraschend und angenehm. Bei klarem Wetter bilden die schneebedeckten steirischen und österreichischen *Alpen den südlichen Hintergrund der Landschaft. Rechts ragt der Traunstein (S. 46) weit hervor. Aber nur einige Minuten lang sind sie sichtbar, dann verschwinden sie hinter den zahlreichen buschigen Auen, in welche nun die Donau sich wieder ausfasert.

Das ganze Thal bis Linz und weiter war Zeuge der blutigsten Auftritte während des oberösterreichischen Bauernkriegs (S. 38). Aschach war 1626 Hauptquartier der Bauern; hier wie bei Neuhaus hatten sie die Donau

Digitized by Google

mit Ketten gesperrt, um die Bayern zu verhindern, dem österr. Statthalter, Grafen Herberstein, der in Linz eingeschlossen war, Hülfe zu bringen. Ober-Oesterreich war damals von Kaiser Ferdinand II. an Bayern auf kurze Zeit zur Deckung der Kriegskosten überlassen, welche Bayern zur Unterdruckung des Aufstandes in Böhmen (S. 202) verwendet hatte. — Die Trümmer der Schlösser *Stauf* und *Schaumburg* blicken von Hügeln herab, letzteres das Stammschloss einer mächtigen Familie, die einst das Stromthal zwischen Passau und Linz beherrschte, 1559 aber ausstarb.

l. *Landeshag* mit einem Schloss.

r. *Efferding*, einer der ältesten Orte in Ober-Oesterreich, im Nibelungenlied (21. Abenteuer) als ein Ort genannt, wo Chriemhilde auf ihrer Fahrt in das Hunnenland übernachtete; in den Kriegsjahren 1800, 1805 u. 1809 hart bedrängt. Die Donau soll einst den Ort berührt haben, jetzt erblickt man nur den Thurm.

l. *Ottensheim* mit seinen weissen Mauern ist schon aus weiter Ferne sichtbar. Das Schloss gehört Hrn. v. Delamotte.

r. *Wilhering*, Cisterzienser-Abtei.

l. Schloss *Buchenau*, Hrn. Dr. Haas in Wien gehörig. Dann erscheint oben auf dem *Pöstlingberg* (S. 38) die Kirche nebst den Festungsthürmen. Die Mauer reicht bis in den Fluss.

r. Der *Calvarienberg*, ganz hübsch gelegen, darüber der *Jägermeier* (S. 38). Drei Böllerschüsse werden hier abgefeuert.

(9 U.) r. *Linz*, s. S. 37. Pass und Mauth s. Einleitung.

93. Von Regensburg nach München.

40 1/3 St. Eisenbahn, Fahrz. 5 1/2 St., Fahrpr. 6 fl. 3, 4 fl. 3, 2 fl. 39 kr.

Bahnhof am Ende der Verlängerung der Maximiliansstrasse. Gegend wenig anziehend, Stationen: *Obertraubling*, *Mangolding*, *Moosham* (3 St. s.w., an der Regensburg-Münchener Landstrasse, liegt *Eckmühl*, in dessen Nähe am 22. April 1809 unter besonderer Mitwirkung des franz. Marchalls Davoust die Oesterreicher geschlagen wurden; Davoust erhielt den Titel Fürst v. Eckmühl), *Taimering*, *Sünching*. Hier über die *Grosse Laaber*, dann über die *Kleine Laaber* nach Stat. *Geiselhöring*, Knotenpunkt der Regensburg-Münchener und der Bahn nach (25 St.) *Passau*, s. S. 331.

Die Münchener Bahn führt an der Kl. Laaber aufwärts, Stat. *Laaberweinting*, *Niederlindhard*, *Neufahrn*, *Ergoldsbach*, *Mirskofen*; vor Landshut (Kopfstation) nähert sie sich dem Gebiete der Isar.

Landshut *(Post; Kronprinz; Wiedmann; Bernlochner)*, mit 11,316 Einw., an der *Isar* heiter gelegene Stadt, von malerischem Ansehen wegen der alterthümlichen Bauart und der Anzahl der Thürme. Die drei Hauptkirchen *St-Martin*, um 1450 erbaut, *St. Jodocus*, 1338 begonnen, *h. Geist-* oder *Spitalkirche*, 1407 begonnen, alle drei goth. Hallenkirchen (3 gleich hohe Schiffe). sind Muster für den Backsteinbau, die erste ausgezeichnet durch ihre Kühnheit und die Steinsculpturen. An dem 454′ h. Thurm der Martinskirche, an Höhe nur vom Strassburger Münster übertroffen, wurde von 1432—1580 gebaut. In den 70′ h. Fenstern neue Glasgemälde von Gebr. Scheerer. Die alten kürzlich er-

Digitized by Google

neuerten Fresken am Oberpostamtsgebäude, dem ehem. Ständehaus, sind Bildnisse bayr. Fürsten von Otto I. bis Maximilian I. Dem Stifter der 1800 von Ingolstadt (S. 325) hierher, und 1826 nach München verlegten Universität (S. 250), Herzog Ludwig dem Reichen († 1479), hat 1858 König Ludwig hier ein Denkmal errichtet.

Burg Trausnitz, die Stadt überragend, wohl erhalten, gibt ein anschauliches Bild des Burglebens vom frühen Mittelalter bis zum Abschluss der Renaissance, letztere durch die schön ausgemalten Gemächer des neuern Theils gut vertreten. Die Schlosscapelle aus dem 13. Jahrh. ist für Archäologen besonders bemerkenswerth. Conradin, der letzte Hohenstaufe, ist hier 1252 geboren. Trausnitz war Sitz der Herzoge von Niederbayern.

Die Bahn geht an dem l. Ufer der *Isar* aufwärts. Stat. *Bruckberg*, mit Schlösschen r. an der Bahn, dann r. *Schloss Isareck*. Die Bahn überschreitet die *Amper* vor ihrer Mündung in die Stadt.

Stat. *Moosburg*, sehr alte Stadt an der Isar. In der roman. Münsterkirche ein schöner alter Holzschnitzaltar. Jenseit Moosburg werden die Tiroler Alpen sichtbar. Folgt Stat. *Langenbach*.

Freising *(*Sporrer)* r. auf einer Anhöhe gelegen, an der Isar, seit dem 8. Jahrh. bis heute (München-Freising) noch Bischofssitz. Der roman. Dom (1160 bis 1205), mit 2 Thürmen, 3 Schiffen und Emporen, hat 1722 im Innern eine geschmacklose Umgestaltung erlitten. Nur die eigenth. 5schiffige Gruftkirche mit ihren kurzen dicken seltsam verzierten Säulen ist bemerkenswerth.

Westl. die hochgelegene ehem. Abtei *Weihenstephan*, jetzt landwirthschaftl. Lehranstalt. Auf dem Wege dorthin, beim „Sporrerkeller", meldet eine Tafel: „Hier erbaute St. Corbinian 724 seine erste Zelle, die 833 in das Benedictinerkloster St. Veit und 1020 vom Bischofe Egilbert in ein Chorherrenstift umgewandelt wurde. 1803, bei Säcularisation des Stiftes, wurde das Gebäude abgebrochen." Auf der Höhe nicht weit davon steht eine mächtige Linde, die 10 Klafter im Umfang hat und angeblich von Corbinian gepflanzt ist. Stat. *Neufahrn*, *Lohhof*, *Schleissheim*, königl. Lustschloss, in der Nähe eine Ackerbauschule, *Feldmoching*, *München* s. S. 236.

94. Von München nach Stuttgart.

Eisenbahn. Eilzug in 6, gewöhnl. Zug in 9 St., Fahrpreise 9 fl. 42, 6 fl. 21, 4 fl. 15 kr.

Fahrt bis Augsburg s. S. 266; sie bietet Landschaftliches erst, wenn bei Burgau der Zug die Donau erreicht. Die Bahn überschreitet bei Augsburg die *Wertach* (S. 264) (*Westheim*, *Diedorf*, *Gessertshausen* Stationen), vor *Mödishofen* die *Schmutter*, vor *Dinkelscherben* die *Zusam*. Auf einer Anhöhe r. *Zusameck*, kleines Schloss. Die Gegend wird hügeliger. Stat. *Gabelbachgereuth*, *Jettingen*, *Burgau*. Vor Burgau ein tiefer Einschnitt. Hinter *Offingen* über die *Mindel*.

Die Bahn erreicht nun die *Donau* und geht an deren r. U. auf einem $^1/_2$ St. l. hohen Damm durch alte überbuschte Rinn-

Digitized by Google

sale, l. eine Kette waldiger Hügel, auf welchen die Schlösser *Landestrost*, weiter *Reissensburg*, bis **Günzburg** *(Bär)*, das *Guntia* der Römer, malerisch an einem Hügel gelegenes vielthürmiges Städtchen, am Einfluss der *Günz* in die Donau, über die hier eine 1815 errichtete Bogenhängewerk-Brücke führt. Schloss Günzburg, erbaut von Carl, dem Sohne Ferdinands v. Tirol und der Philippine Welser (S. 88 u. 264), schenkte später Kaiser Leopold I. dem Türkenbesieger Ludwig v. Baden, dem „Prinzen Ludovicus" (S. 386).

Leipheim und *Nersingen* heissen die folgenden Stationen. Am l. U. der Donau sieht man, am Berge sich erhebend, *Elchingen*, Stadt und Abtei. Am 14. Oct. 1805 hatten Oesterreicher unter Laudon die Höhen besetzt, wurden aber von den stürmenden Franzosen vertrieben und zogen sich nach Ulm zurück. Marschall Ney erhielt von diesem Siege den Herzogstitel.

Bei *Neu-Ulm* (S. 354, am Bahnhof eine grosse Caserne, etwas dahinter eine kleine neue kath. Kirche) dringt die Bahn in die neuen Befestigungen, überschreitet die Donau und erreicht hier württemberg. Boden. *Ulm* und von dort nach Stuttgart s. in R. 100.

WÜRTTEMBERG.

95. Stuttgart und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel Marquardt, neben dem Bahnhof, Z. von 48 kr. bis 1½ fl., L. 18, F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um *5 U. 1 fl. 52 kr., B. 24 kr. — Hôtel Royal, dem Bahnhof gegenüber; König von Württemberg; *Petersburger Hof, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12, B. 18 kr.; Adler, am Markt; *Hirsch, in der Hirschstr., beim Markt, gute Küche, nicht theuer; Hôtel Gallmann (Bär), wird gelobt, Z. 36 bis 48 kr., M. um 1 U. 42 kr. (schwäb. Küche); Grossfürst; Hôtel Munk (früher König von England), am Schillerplatz; Kraus, am Bärenplatz, nicht theuer, mit Kaffe. *Lohndiener* 1 fl. 30 kr. den Tag.

Kaffehauser. Marquardt, am Schlossplatz in Danneckers ehemal. Werkstätte; Mullner, im Königsbau (s. S. 339, dem Schloss gegenüber), beide auch Restauration; Kober, in der Schulstr., Aussicht auf die Königsstr.

Biergarten. Koppenhöfer (schöne Aussicht, S. 342); Tivoli, Militärstr.; Gust. Werner, Sophienstr., *zoolog. Garten, 12 kr. Eintr., als Biergarten wegen des Geruchs der Thiere nicht gerade angenehm; Hack'sche Garten, in der Rothenbuhlstrasse, häufig Concerte; *Englischer Garten, über den Pferdegruppen in den Anlagen; *Schützenhaus auf dem Kanonenweg, beide letztere mit schöner Aussicht.

Droschken. Einsp. ¼ St. 12 kr. u. s. f. Zweisp. ¼ St. 1—2 Pers. 18 kr., 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 48 kr. oder 1 fl., halber Tag 2 fl. 42 kr., ganzer Tag 4½ fl., nach Cannstatt 1—2 Pers. 30, 3—4 Pers. 48 kr. Die Taxe muss im Wagen aufgehängt sein. Fiaker, alte schlechte Wagen, die nicht durch die Anlagen nach Cannstatt fahren dürfen, die Person 9 kr.

Theater. Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Vorstellungen. Im Juli und August geschlossen.

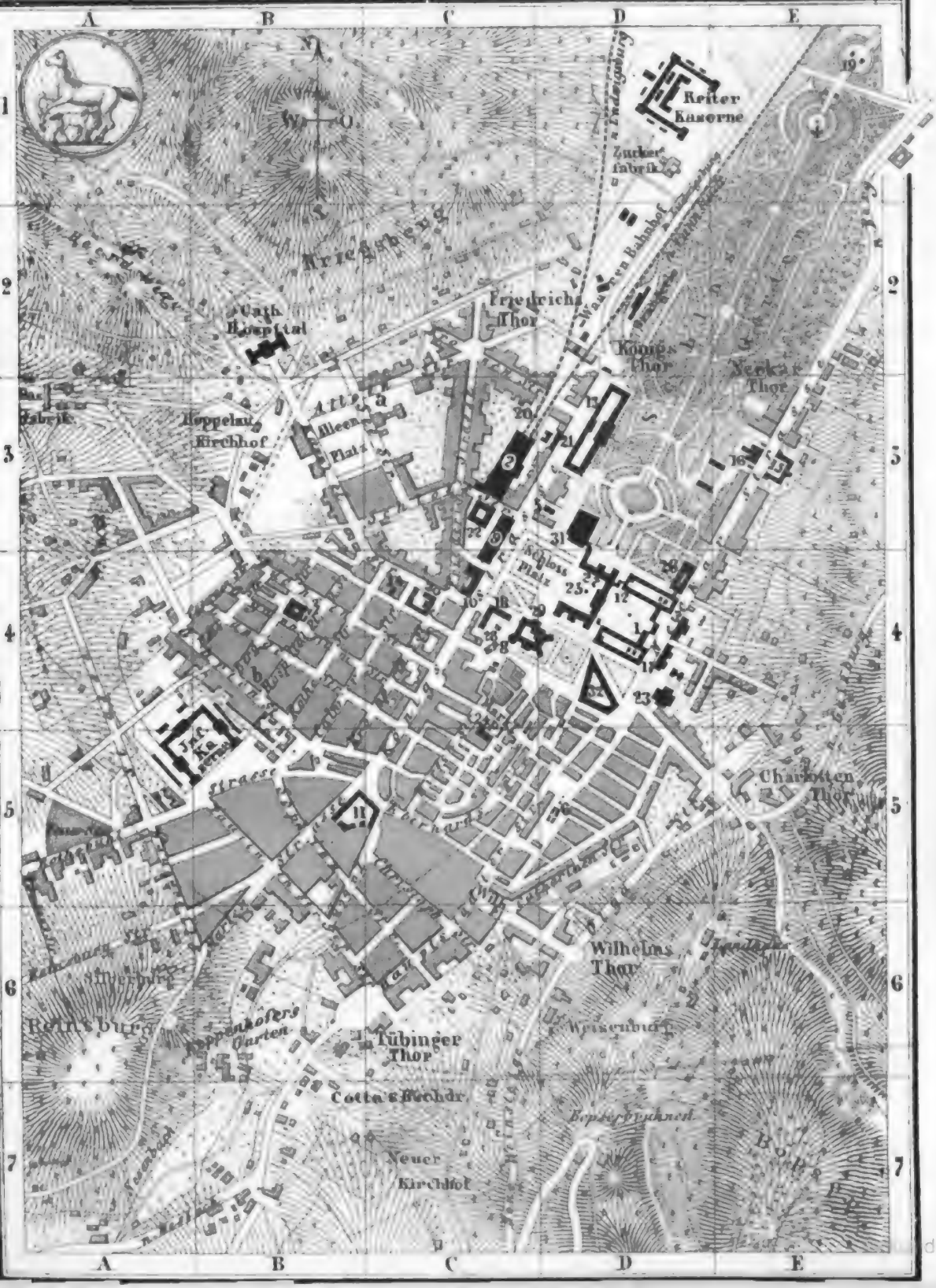
Bäder s. S. 343.

Telegraphenamt: Schlossstrasse Nr. 10.

Stuttgart (837'), Hauptstadt von Württemberg mit 62,000 Einw. (4500 Kath.), ist erst in neuerer Zeit geworden, was es heute ist. Mit Ausnahme der Stiftskirche und des alten Schlosses sind

Digitized by Google

1 Academie	D.4.	11. Legions Kaserne	B.C. 5	22. Post	C.3.
2 Bahnhof	C.3.	(Gewerbl. Musterlager		23. Prinzessin Palais	D.4.
3 Bibliothek	D.4.	Alterthums Verein)		24. Rathhaus	C.5.
4 Hylas Gruppe	E.1.	12. Leibstall Königl.	D.4.	25. Reiterstandb. Herzogs	
Kirchen		13. Marstall	D.3.	Eberhard	D.4.
5 Kath. Kirche	D.3.	14. Museum	C.4.	26. Reithaus Königl.	D.4.
6 Leonhardsk.	D.5.	15. Museum d. bild. Künste	E.3.	27. Residenz Schloss	D.4.
7. Spital Kirche	B.4.	16. Münze	E.3.	28. Schiller Standbild	C.4.
8 Stifts Kirche	C.4.	17. Naturaliencabinet	D.4.	29. Schloss Altes	C D.4.
9 Königsbau	C.3.4.	18. Palais d. Prz. Friederich	C.4.	30 Standehaus	C.4.
10 Kronprinzen Palais	C.4.	19. Pferdebändiger	B.1.	31. Theater	D.3.
a Neue Polytechn. Schule	C.3.	20. Plouquets Museum	C.3.	32. Waisenhaus	D.4.
		21. Polytechn. Schule	D.3.	b Neue Synagoge	B.4.



Digitized by Google

fast alle Bauten von einiger Bedeutung im Lauf dieses Jahrh., die meisten unter der Regierung des Königs Wilhelm entstanden. Auch die Sammlungen sind, mit Ausnahme der Bibliothek und des Naturaliencabinets, neuesten Ursprungs. „Merkwürdigkeiten" besitzt Stuttgart wenige; die Lage der saubern Stadt aber in einem weiten Kessel anmuthiger Rebenhügel und waldbekränzter Höhen ist reizend; darin übertrifft Stuttgart jede andere deutsche Hauptstadt. Wein ist das Hauptproduct der nähern Umgebung. *„Si l'on ne cueillait à Stouttgart le raisin, la ville irait se noyer dans le vin"*, sagt ein bezeichnender französischer Spruch, oder, wie der alte Merian schon sagt: *„Im Fall dass man die Weintrauben ringsweiss umb Stuckgart nicht abläse, die Statt im Wein ersaufen würde."*

Eine schöne 30 Schritt breite, 1500 Schr. lange Strasse, zu beiden Seiten ansehnliche Gebäude mit schönen Läden, die *Königsstrasse*, zum Theil durch Ausfüllen des alten Stadtgrabens entstanden, durchschneidet die Stadt von Südwest nach Nordost und trennt die Neustadt von der innern Stadt. An derselben, dem Schlossplatz gegenüber, der stattliche **Königsbau** (Pl. 9), 415′ l., 126′ br., 1856—1860 von Leins aufgeführt, in der Front eine Säulenstellung von 26 jonischen Säulen, unterbrochen durch zwei vortretende korinth. Portiken, die untern Räume zu einem Kaffehaus, Börse (Börsenzeit 2—3 Uhr), Passage mit Läden u. s. w., die obern zu Musik-Aufführungen bestimmt. Die *Neckarstrasse*, eine Strasse der Paläste, parallel mit der Königsstrasse, die alte Cannstatter Landstrasse, füllt sich mehr und mehr mit schönen Gebäuden verschiedensten Stils. In diesen beiden Strassen und in der Nähe vereinigt sich alles Sehenswerthe Stuttgarts. Das alte Stuttgart, die schwäbische Landstadt, ist um den Marktplatz.

***Stiftskirche** (Pl. 8) (seit 1532 protest.), im spätern goth. Stil, 1436 bis 1490 erb., 1841 von Heideloff hergestellt, mit zwei nicht vollendeten Thürmen, am südl. Portal Reliefs, kreuztragender Christus, Christus und die Apostel.

Im Innern neue *Glasbilder, 1848—1851 nach Zeichnungen von Neher, von Gebr. Scheerer angefertigt, im Chor Christi Geburt, Kreuzigung und Auferstehung, im Orgelchor König David, von trefflicher Wirkung. An der n. Chorwand *11 Steinbilder württemb. Grafen, von Graf Ulrich († 1265) bis Graf Heinrich († 1519); der fünfte vom letztern ist Eberhard der Greiner oder Rauschebart († 1392), alle Ende des 16. Jahrh. gearbeitet. Das Steingrabmal in Farben des Grafen Albrecht von Hohenlohe-Langenburg († 1575), im Chor, ist gewöhnlich verdeckt. Goth. Steinkanzel aus dem 15. Jahrh. mit Hochreliefs, leider bronzirt. Im n. Langschiff ein altes Steinbild, Hochreliefs, oben die Anbetung, unten die klugen u. thörichten Jungfrauen.

Die Chorseite der Stiftskirche grenzt an den Schillerplatz, mit dem ***Standbild Schiller's** (Pl. 28), 14′ hoch, von Thorwaldsen entworfen, von Stiglmaier gegossen, 1839 an des Dichters Sterbetag (9. Mai 1805) aus Beiträgen ganz Deutschlands errichtet.

Das **alte Schloss** (Pl. 29), die Ostseite des Schillerplatzes einnehmend, von 1553 bis 1570 erbaut, bildet ein unregelmässiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hof. Ein Theil dieses

Digitized by Google

alterthüml. Gebäudes ist im Boden verdeckt, es war nämlich von einem tiefen Graben umgeben, der später ausgefüllt wurde.

Den grossen Platz mit Anlagen und 2 Springbrunnen vor dem neuen Schloss ziert eine 56′ hohe **Denksäule**, *„dem treuesten Freunde seines Volks, Wilhelm dem Vielgeliebten“*, zum Andenken an dessen 25jähr. Regierung am 30. Oct. 1841 errichtet, auf der Spitze eine *Concordia*, Erzguss nach Hofer's Entwurf, an den Ecken Lehr-, Nähr- und Wehrstand, dann Reliefs: Beschwörung der Verfassung, Schlachten bei La-Fère-Champenoise und Brienne, Erstürmung von Sens, von *Wagner*, Erzguss.

Das neue **Residenzschloss** (Pl. 27), 1746 begonnen, 1807 vollendet, besteht aus einem von einer vergoldeten Krone überragten Hauptgebäude mit zwei Flügeln und soll 365 Zimmer haben. Das 13′ h. **Reiter-Standbild des Grafen Eberhard im Bart** (Pl. 25), von Kaiser Max zum Herzog erhoben († 1496), Erzguss nach Hofers Entwurf, liess im Schlosshof 1859 König Wilhelm errichten. Säle und Zimmer am besten zwischen 1 u. 3 U. tägl. zu besichtigen, Eing. l. im Schlosshof, Trinkg. 36 kr. ein Einzelner.

Das Sehenswertheste unter den zahlreichen Bildhauer- u. a. Gegenständen mag Folgendes sein: *Gladiator v. *Canova;* Venus v. *Dannecker;* eigenthümliche Uhr mit umlaufender Kugel; Service aus Sèvres-Porzellan von Napoleon I. geschenkt, Sèvres-Vasen; Antiken aus Pompeji; Schlachtbilder von *Sele* (Schlacht bei Meissen, bei Glatz, bei Linz); Venus v. *Hofer*, *Bacchus und Bacchantin von *Thorwaldsen*, Büste einer Bacchantin von *Dannecker;* 15 grosse neue *Fresken von *Gegenbaur*, nach 1841 gemalt, meist aus der Geschichte des Grafen Eberhard im Bart († 1496); die Cartons sind im Museum (s. S. 341).

Der westl. Flügel des Schlosses steht mit dem *Theater* (Pl. 31) in Verbindung. Im *Leibstall* (Pl. 12) des Königs, an der Ostseite des Schlosses, stehen an 100 der ausgezeichnetsten Pferde, besonders Schimmel (12 kr. Trinkg.).

An der Nord-Ostseite die ***Anlagen**, reizende Garten- und Parkgruppen, $^3/_4$ St. weit fast bis Cannstatt reichend, 1849—1854 mit neuen Marmorbildwerken, zum Theil nach Antiken, geschmückt; am Schloss: Silen mit Bacchus, Telemach, Diana von Versailles, Apoll vom Belvedere, Amazone; am Rondel: Minerva und Fortuna, rechts Germanicus, Muse, Venus von Milo, Thorwaldsen's Hebe, Rauch's Victoria, Discuswerfer; 1600 Schritte weiter eine Gruppe, der Raub des Hylas (Pl. 4), noch 200 Schritte weiter zwei Pferdebändiger (Pl. 19), alle Bildwerke von *Hofer*.

Am Ende der angrenzenden Neckarstrasse ist, der *Münze* gegenüber, in einem neuen Flügelgebäude, das ***Museum der bildenden Künste** (Pl. 15) (öffentl. Tage Sonntag von 11—1, und 2—4, Montag, Mittwoch und Freitag von 10—12 und 2—4 Uhr; sonst um dieselben Stunden gegen 24 kr. Trinkg.)

In den Räumen ebener Erde Gypsabgüsse, im I. Saal: Gruppe der Niŏbe, Thüren der Taufcapelle zu Florenz; II. Saal: Mediceische Venus, Laŏcoon; III. Saal: betrunkener Faun, Venus vom Capitol, Apoll vom Belvedere, borghesischer Fechter, Diana von Versailles, Venus von Milo; IV. Saal: die Aegineten (S. 257), Venus victrix, Castor und Pollux, Pallas von Velletri. — Im Museum Thorwaldsen Modelle und Abgüsse

Digitized by Google

Thorwaldsen'scher Bildwerke, von dem Meister († 1844) selbst hierher geschenkt, sonst in keiner deutschen Sammlung ausser zu Kiel: Christus, die Apostel, knieender Engel (auch Rietschel's Pietas), Ganymēd, Amor und Psyche, Alexanderzug; Canova's Grazien, Victorien (S. 331) von Rauch, Michel Angelo's Moses. — Im Cabinet Dannecker Originale und Abgüsse dieses Meisters († 1841), u. a. die berühmte Schiller-Büste. Ausserdem in den verschiedenen Räumen 7 Cartons zu den Gegenbaur'schen Fresken im Schloss (s. S. 340); auch ein Saal mit zahlreichen in Württemberg gefundenen röm. Stein-Inschriften und Bildwerken.

Im obern Stock die Gemäldesammlung (600 Bilder), im I. Saal die Büste des Königs, dann (n.) *4. *Giov. Bellini* Pietà; *5. *Tizian* h. Magdalena; 8. *Tintoretto* Bildn. eines venet. Senators; 10. *Tizian* h. Hieronymus; *11. *Giulio Romano* Madonna della Seggiola; *12. *Pordenone* Judith mit dem Haupt des Holofernes; *14. *Palma vecchio* Madonna mit Heiligen; 18. *Paólo Veronese* Dame in venet. Tracht. — (ö.) 24. *Bellini* Madonna; *27. *Caravaggio* der Zinsgroschen. — (s.) 37. *Carlo Dolce* h. Jungfrau; 42. *Bellini* Madonna.

Cabinette: I. (w.) 92. *Caravaggio* Würfel spielende Soldaten. II. (w.) 141. *Palma's Schule* drei weibliche Halbfiguren. III. (ö.) 151. *Paolo Veronese* Madonna; (w.) 162. *Tizian* Madonna; 165. *Raphael* (Copie) männl. Bildn. IV. (w.) 191. *Palma vecchio* weibl. Brustbild. V. unbedeutend. VI. (s.) *Claude Lorrain* Landschaft; *Lesueur* Begräbnissscene (grau in grau); (w.) 247. *van der Does* Schafe.

Saal II. (n.) 358. *Franz Hals* Mann mit Falke; *359. *Everdingen* grosse Landschaft; 348. *Rembrandt* Bildniss einer alten Frau; 344. *Kupetzky* († 1740) des Künstlers eigenes Bildniss mit Augengläsern; das Gesicht scheint ein ganz verschiedenes je nach dem Standpunkt der Betrachtung; 339. *Van der Baan* männl. Bildniss in halber Figur. (w.) 332. *Rembrandt* Bildniss eines Knaben; 333. *Van Dyck* todter Christus von Maria, Magdalena, Johannes und einem Engel beweint; 329. *Palma vecchio* h. Familie; 330. *Guido Reni* h. Sebastian; 324. *Fra Bartolommeo* Krönung der heil. Jungfrau; 320. *Copie nach Leonardo da Vinci* Bildniss der Mona Lisa; 327. *Andrea del Sarto* h. Familie; 321. *Velasquez* Herzog von Olivares und sein Gärtner; 316. *Murillo* Bildniss eines Knaben. (s.) 299. *Andrea del Sarto* Bildniss des Malers Galeazzo Campi; 297. *Metzu* Bildniss einer jungen Frau; 293. *Rubens* büssende Magdalena; 292. *Miereveldt* Brustbildniss eines jungen Mannes; 287. *Van der Helst* Bildniss einer Frau; 284. *Tizian* Brustbild des Andreas Doria; 280. *Miereveldt* holl. Bürgermeister. (ö.) 341. *Zurbaran* Einkleidung der h. Clara als Nonne; 262. *Van Dyck* der Maler Snyders mit Frau und Kind.

Saal III. Niederländer u. altdeutsche Bilder, besonders der Ulmer u. Augsburger Schule; verschiedene Bilder von *Zeitblom*. 413. Altarblatt mit Flügeln, Meister unbekannt; 368. *Lucas Cranach* weibliches Bildniss; 391. und 457. Ders. männl. Bildniss; 451. Ders. Judith; 447. *H. Holbein* männl. Bildniss; 410. Ders. betende Frau; 406. Ders. Verspottung Christi. 409. *Holbein d. jüngere* männl. Bildniss; verschiedene Bilder aus Holbeins Schule. 398. *Rogier van der Weyden* Bathseba im Bade.

Corridor. Meist kleine Niederländer. (n.) 472. *A. v. Ostade* Bauernschenke; 487. *D. Teniers* pfeifender Bauer in einer Schenke; 526. *G. Dow* Bildniss eines alten Mannes; 547. *Ruysdael* männl. Bildniss; 561. *C. Netscher* Bildniss eines jungen Mannes; 573. Ders. Bildniss einer jungen Frau. (ö.) 460. *Salv. Rosa* kleine Landschaft.

Saal IV. Neuere Meister. (s.) 664. *Schick* David spielt vor Saul die Harfe; 663. Ders. Apollo unter den Hirten; 620. *E. v. Wächter* Hiob und seine Freunde; 662. *Langer* Virgil führt den Dante in die Unterwelt; (w.) 633. *Rottmann* griech. Landschaft; 649. *Neher* Abnahme vom Kreuz; 688. *Th. Schüz* Mittagsruhe bei der Erndte. (n.) 678. *F. Dietz* Episode aus der Schlacht von Leipzig; 635. *Nahl* Wallenstein und Seni; 684. *Rustige* Herzog Alba und die Gräfin von Rudolstadt; 685. *Leu* der hohe Göhl. (ö.) 627. *Schendel* Gemüsehändlerin; 632. *Fr. Voltz* Sonntagmorgen auf der Alp; 660. *Riedel* Medea. — *W. v. Kaulbach* Farbenskizze zur Schlacht von Salamis; *C. Häberle* Aufhebung des württemb. Klosters Alpirsbach 1648. Weitere neuere Bilder im Cabinet.

Permanente Ausstellung neuer Bilder des Kunstvereins, Königsstr. 41; ferner von Herdtle und Peters im „Römischen Kaiser". — Unter den *Privatsammlungen* ist die an ital. Bildern besonders

Digitized by Google

reiche des Herrn Oberkriegsraths *v. Landauer* obenan zu nennen, Friedrichsstr. 56, ohne Trinkgeld zugänglich, da der Besitzer die Sammlung Kunstfreunden in der Regel selbst zeigt.

Die kgl. **Bibliothek** (Pl. 3), Neckarstr. 8, tägl. von 10—12 und (ausser Samstags) 2—5 U. geöffnet, hat 300,000 Bände, 3600 Handschriften, 9000 Bibeln in 80 Sprachen, u. 2400 Incunabeln (s. S. 14).

Mit der Bibliothek steht in Verbindung (Neckarst. 10) die k. **Münz-, Kunst-** und **Alterthümer-Sammlung** mit 19,000 Münzen und Medaillen, zur Besichtigung geöffnet auf Abrede, welche unter Angabe des Namens Tags zuvor in der Bibliothek zu nehmen ist.

Das **Naturaliencabinet** (Pl. 17), Neckarstr. 4, in 16 Sälen, Sonnt. 11—1 U., Werktags von 2—3 U. offen, enthält namentlich eine reiche Sammlung von Silbererzen, württemb. Gebirgsarten und Petrefacten, die bei Cannstatt gefundenen 13 Stosszähne eines Mammuth, zool. Gegenstände, besonders aus Süd- und Nordafrica, Skelette und Missgeburten.

Das Gebäude gegenüber, mit dem langen Flügel an der Strasse die nach dem Schlossplatz führt, war seit 1775 Sitz der berühmten *Carlsschule* (S. 344), in welcher Schiller seine erste Bildung genoss.

Das ***Musterlager** der k. Centralstelle für Handel und Gewerbe (in der Legionscaserne, Pl. 11, Eintr. 6 kr.) hat eine sehr vollständige Sammlung von württembergischen (und auswärtigen als Muster dienenden) Erzeugnissen des Gewerbfleisses.

***Ploucquet's zoolog. Museum** (Pl. 20), früher Kronenstr. 11, musste in Folge der Bahnhofserweiterung verlegt werden, wohin noch unbestimmt. Eintr. Sonnt. 12 kr., Werktags 18 kr., Kinder 3 kr. Ausgestopfte Thiere (über 1000) in treuester Natur-Auffassung und ächt künstlerischer Gruppirung, durch die Ausstellungen in London und Paris zu europ. Berühmtheit gelangt, in einem angemessen geschmückten Saal vereinigt.

An der **Leonhardskirche** (Pl. 6) aussen am Chor *Oelberg*, schöne Steinarbeit aus dem 15. Jahrh. In der **Spitalkirche** (Pl. 7), von 1471 bis 1493 aufgeführt, 1841 hergestellt, ist Danneckers Modell des grossen in Marmor ausgeführten Christus-Bildes (S. 329); in den erneuten Kreuzgängen Reuchlins, des gelehrten Freundes von Melanchthon, Grabstein.

Wenige Schritte von der Spitalkirche, in der Mitte eines Häuserviertels, die neue **Synagoge** (Pl. b) mit ihren zwei stattlichen Kuppeln, 1861 nach Breymann's Entwurf vollendet.

Das **Museum** (Pl. 14), von geselligen Vereinen der bedeutendste, mit Lese- und Speiseanstalt. Im Sommer häufig Musik und Tanz in dem dem Museum gehörigen *Silberburg-Garten*, einem schönen Punkt in der nähern Umgebung der Stadt, an der s.w. Spitze. In der Nähe *Koppenhöfer's Biergarten* (S. 338), gleiche Aussicht. Bester Blick auf die Stadt und das ganze Unterland bis zum Melibocus vom ***Jägerhaus** (Restaur.) an der Waldecke des *Hasenbergs*, $^1/_2$ St. steilen Steigens s.w. oberhalb der Stadt durch die Rothebühlstrasse.

Digitized by Google

Schöne Promenade am Museum in der Neckarstr. aufwärts zur ***Uhlandshöhe** (1/2 St.), den blauen Wegweisern nach. Auf dem ganzen Wege, und besonders oben bei dem Pavillon und der Uhlandslinde reizende Aussicht auf Stuttgart und das Neckarthal.

An **Casernen** fehlts in Stuttgart nicht. Die grösste, zugleich wohl eine der grössten Deutschlands, ist die 1828—1842 erbaute *Infanterie-Caserne* am alten Postplatz mit drei Flügeln, für mehr als 3000 Mann. Vor dem Königsthor die 1840—1845 erbaute *Reiter-Caserne*, an welcher die Eisenbahn vorbeiführt.

Cannstatt (**Hôtel Hermann; Bardili* beim Bahnhof; *Wilhelmsbad)* ist von den Umgebungen am meisten besucht, 1/4 St. vom Schloss in Stuttgart entfernt, am Ende der S. 340 genannten Anlagen. Droschken s. S. 338. Die Eisenbahn führt in 8 M. hin. in gerader Richtung auf den *Rosenstein* (s. unten) los, eine Villa des Königs auf einer Anhöhe, unter welcher der Zug in einem 1270' l. Tunnel hinweg fährt, dann über die Neckarbrücke in den Cannstatter Bahnhof. Der Neckar ist von Cannstatt an schiffbar. In neuerer Zeit hat sich Cannstatt als Curort durch seine lauwarmen salin. Quellen sehr gehoben, es wird namentlich von Schweizern viel besucht. Die Flussbäder im Neckar im *Carlsbad*, Bad- und Schwimm-Anstalt, etwas oberhalb der steinernen Brücke mitten im Fluss (9 kr. das Bad mit Wäsche), dann die Strudelbäder am Theater (15 kr.), ziehen im Sommer alle Badbedürftigen aus Stuttgart an. Nachmittags sammelt sich die schöne Welt in der *Hermann'schen Gartenanlage*. Morgens ist der *Cursaal* der Vereinigungsort der Curgäste, neben der Hauptquelle Cannstatts, dem *Sulzerain*, am Fuss einer kleinen Parkanlage: von der Höhe hübscher Blick über Stuttgart und die umliegenden Berge. *Orthopädische Anstalt* des Dr. Heine, *Flechten-Heilanstalt* des Hofraths v. Veiel, *magnetische Heilanstalt* des Dr. Th. Kerner.

Die Neckarinsel zwischen Cannstatt und **Berg**, Dorf am l. U. des Neckar, ist rings mit Badeanstalten besetzt. In der Mitte sind verschiedene mineralische Quellen gefasst, darunter der *Sprudel*, wie die Carlsbader Quelle (S. 209) aufsteigend. Die neue goth. Kirche auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorf macht sich hier sehr gut. Das 1856 neu errichtete umfassende *„Mineralbad Stuttgart" (*Gastwirthschaft)* mit grossem Badbassin, auch zum Schwimmen, liegt am Ende des Dorfes, unterhalb der kronprinzl. Villa.

Den Gipfel des Berges krönt diese **Villa**, ein grosses Schloss, von *Leins* 1853 im Renaissance-Stil aufgeführt, mit Anlagen und ansehnlichen Gewächshäusern und reizender Aussicht; im Schloss selbst (nur mit besonderer Erlaubniss des Hofmarschallamtes und in der Regel nur in Abwesenheit des Kronprinzen zugänglich), ausser zwei grossen Gemälden von *Müller*, röm. Carneval und Octoberfest, nichts besonders Bemerkenswerthes.

Der **Rosenstein**, die oben gen., 1823—1829 im griech. Stil mit Säulenportiken aufgeführte Villa, auf der angrenzenden An-

Digitized by Google

höhe, ist ebenfalls nur gegen Karten zugänglich, die im Hermann'schen Gasthof zu Cannstatt ausgegeben werden. Sie enthält ausser einer Sammlung Venus-Statuen, einigen Gemälden württemb. Meister, einer Anzahl Riedel'scher Bilder und Reliefs von Weitbrecht (ländliche Scenen) wenig (30 kr. Trinkg.). Am n. Fuss des Berges hat König Wilhelm ein eigenthümliches Gebäude im maurischen Stil mit vergoldeter Kuppel aufführen lassen, die **Wilhelma** genannt, mit Bädern, für das Publicum nicht zugänglich.

Zu **Hohenheim**, einem vom Herzog Carl 1768 erbauten Schloss, 2 St. südl. von Stuttgart, ist die berühmte land- und forstwirthschaftl. Lehranstalt, mit einer grossen Modellsammlung. Von der Zinne des Schlosses weite Aussicht. **Klein-Hohenheim, Scharnhausen** und **Weil**, ebenfalls mit ausgezeichneten landwirthschaftl. Einrichtungen, Schweizereien mit dem schönsten Vieh, zu Weil namentlich ein ansehnliches Gestüt, können an einem Tage mit Hohenheim besucht werden; für Scharnhausen und Weil bedarf man einer Erlaubnisskarte von der Landes-Gestüts-Direction. Weil ist $^1/_2$ St. von Esslingen (S. 353). Man kann entweder zu Wagen auf dem l. U. des Neckar, oder von Esslingen aus auf der Eisenbahn nach Stuttgart zurückkehren.

Bei Stat. *Untertürkheim* (*Hirsch, dessen Garten ein vielbesuchter Vergnügungsort) erhebt sich der **Rothenberg** (1263′), wo an der Stelle der Burg *Wirtenberg*, des Stammschlosses der Württemberg. Fürsten, König Wilhelm seiner Gemahlin, der Grossfürstin Catharina († 1819), ein Grabmal mit Capelle, in welcher die vier Evangelisten von Thorwaldsen und Dannecker, erbauen liess. Sonntags ist hier griech. Gottesdienst. Vortreffliche Aussicht ins Neckarthal, auf die Schwäbische Alb und einen grossen Theil Württembergs in n. und w. Richtung. Zu Untertürkheim stifteten am 28. Mai 1514 die Remsthaler Bauern einen Bund, der *arme Conrad* genannt, aus „kein Rath“ corrumpirt, weil die durch Krieg und andere Plagen heimgesuchten Bauern anders keinen Rath mehr wussten, der Vorläufer des Bauernkrieges.

Ebenso ist **Obertürkheim** (Eisenbahnst.), mit dem gegenüber liegenden *Wangen*, ein vielbesuchter Vergnügungsort derStuttgarter.

Die **Solitude**, 2 St. w. von Stuttgart, 1767 von Herzog Carl (s. oben) erbaut, mit vielen Nebengebäuden und einem Park auf dem Vorsprung einer Hochebene mit umfassender Aussicht, war von 1770 bis 1775 Sitz der durch Schiller berühmt gewordenen Carlsschule, bevor sie nach Stuttgart (S. 342) verlegt wurde; Schillers Vater war hier Garten-Aufseher. Im Sommer ist hier eine Molkencur-Anstalt. Ganz in der Nähe ist ein bevölkerter Wildpark mit Bärenschlösschen und dem *Bären-See*. Fütterungszeit im Hirschpark 11 Uhr Vorm., im Saupark 6 Uhr Ab., Einlasskarten beim Hofjägermeisteramt in der Academie zu Stuttgart.

Kornthal, seit 1819 Sitz einer religiösen Secte mit mehreren im Sinn derselben geleiteten Erziehungs-Anstalten, ähnlich den

Digitized by Google

Herrnhuter-Colonien, ist $1^1/_2$ St. n.ö. von der Solitude. Im Gemeinde-Gasthof eine Sammlung Seltenheiten und bemerkenswerther Gegenstände, Geschenke von Missionären. Kornthal, Solitude und Bären-See können an einem Tage besucht werden.

Zu den Umgebungen Stuttgarts ist auch **Ludwigsburg** *(Kanne; Bär)* zu rechnen, das württemb. Potsdam, mit 6500 Einw. und 4000 M. Besatzung, 3 St. n. von Stuttgart (Eisenbahn, S. 346, in $^1/_2$ St.), ein zu Anfang des vor. Jahrh. ganz regelmässig mit breiten Strassen von Herzog Eberhard Ludwig († 1733, auf dem Markt sein Standbild) angelegtes Trutz-Stuttgart, von Herzog Carl, der während seines Streits mit den Landständen hier (1764 bis 1785) verweilte, bedeutend vergrössert. Ludwigsburg ist Hauptwaffenplatz Württembergs, mit dem Generalquartiermeisterstab, einer Bildungsanstalt für Offiziere, reichem Zeughaus, Geschützgiesserei u. dgl. Mehrere Reiter- und Infanterie-Regimenter nebst der gesammten württemb. Feld-Artillerie bilden die Besatzung (Exerzierplatz $^1/_4$ St. s.w. von der Stadt). Dennoch hat es ein einsames Ansehen. Im Schloss die Familiengallerie (Bildnisse) württemb. Regenten.

Um das Schloss weitläufige geschmackvolle Anlagen; in der *Emichsburg*, einer künstlichen Ruine, eine Sammlung mittelalterlicher Waffen, Geräthe u. dgl.; vom Altan hübsche Aussicht; in einem unterirdischen Gewölbe zwei Wachsfiguren, den Grafen Emich, einen Ahn des Hauses Württemberg, an einem Schenktisch mit einem Capuziner zechend, darstellend. Am s.ö. Ende des Schlossgartens ist der *Kirchhof* mit Danneckers Grabmal des Grafen Zeppelin († 1801), von König Friedrich seinem Minister, *„dem voran gegangenen Freunde“*, errichtet.

Die n. Fortsetzung des Schlossgartens ist der *Favoriten-Park*, durch eine Pappel-Allee mit dem $^1/_2$ St. von Ludwigsburg entfernten *Seegut (Monrepos)*, k. Schloss mit ausgezeichneter Landwirthschaft, verbunden. Park und Felder reichen bis Bietigheim (s. S. 346.).

Marbach, kleine Stadt auf einer Höhe am r. U. des Neckars, etwa 2 St. n.ö. von Ludwigsburg, ist der Geburtsort *Schiller's* (geb. 10. Novemb. 1759, † 9. Mai 1805). Das Haus ist 1859 durch National-Subscription erworben, möglichst im damaligen Zustand wieder hergestellt und darin eine Sammlung von auf Schiller bezüglichen Schriften und Gegenständen angelegt worden.

96. Von Stuttgart nach Heidelberg.

Eisenbahn. Fahrzeit $2^1/_2$ bis $4^3/_4$ St., Fahrpreise 4 fl. 27, 2 fl. 54, 1 fl. 57 kr. (Schnellz. 5 fl. 24, 3 fl. 33 kr.). Die Wagen haben die Einrichtung wie auf den österr. u. schweiz. Bahnen (das american. System), in der Mitte ein der Länge nach durchlaufender Gang, zu beiden Seiten 10 bis 12 zweisitzige Bänke, also für 40 bis 48 Pers., in den Wagen 3. Cl., die fast allgemein benutzt werden, bis zu 72 Personen Raum in einem Wagen (vgl. S. 166). — In landschaftlicher Beziehung ist die Fahrt nach Heilbronn (R. 97) und von dort mit dem Dampfschiff auf dem Neckar (R. 98) weit vorzuziehen.

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke in gleicher Richtung mit

Digitized by Google

der Canstatter Bahn (S. 343), biegt dann links, durchfährt in 2 Min. den 2900′ l. Tunnel unter der *Brag* und tritt in hügeliges fruchtbares Ackerland. Stat. *Feuerbach*, *Zuffenhausen*, *Kornwestheim*, kleinere Orte. *Ludwigsburg* s. S. 345.

Weiter, unmittelbar an der Bahn l. ein niedriger rebenbewachsener abgestumpfter Bergkegel, auf dessen breiter Fläche die kleine Festung *Hohenasberg*, in welcher Herzog Carl (1777) den Dichter Chr. Schubart wegen eines beissenden Epigramms 10 Jahre lang gefangen hielt, u. ihn erst auf Friedrich Wilhelm's II. v. Preussen Fürsprache frei gab. Der Asberg ist heute noch Staatsgefängniss.

Bei *Bietigheim* erreicht die Bahn die *Enz;* hier zweigt sich von der Heilbronner Bahn (S. 347) die württemb. Westbahn (württemb.-bad. Verbindungsbahn) w. ab, und erreicht alsbald in einer grossen Curve den schlanken schönen 1000′ l. **Enz-Viaduct*, der, 108′ ü. d. Enz, in 21 Bogen von 40′ Spannung, zwei Bogenstellungen übereinander, das tiefe Enzthal überbrückt, aus der Gegend des Bahnhofs zu sehen, besser von unten ($^1/_2$ St. vom Bahnhof, durch das Städtchen Bietigheim). Er ist der einzige Gegenstand von Bedeutung an dieser Verbindungsbahn. Landschaftliches bietet das fruchtbare Hügelland, der alte *Kraich-* u. *Salzgau*, wenig. R. kleine bewaldete Bergketten, der *Heuchelberg* u. der *Stromberg*.

Folgen Stationen *Gross-Sachsenheim*, *Sersheim* (Stat. für *Vaihingen*), *Illingen*, *Mühlacker* (wo die Bahn nach *Pforzheim* (vgl. R. 112) sich abzweigt), dann, nachdem ein 1000′ l. Tunnel, Wasserscheide zwischen Neckar und Rhein, durchfahren ist, Stat. *Maulbronn*. Den kleinen Ort mit der schönen, 1178 geweihten *Klosterkirche und ihrem hohen Kreuzgang, Sitz der berühmten 1556 von Herzog Christoph von Württemberg gestifteten Klosterschule (Vorbereitungsschule protest. Theologen), sieht man nur ganz flüchtig bei der Weiterfahrt am Ende des Waldes rechts rückwärts in der Ferne über einem Wiesengrund.

Das Städtchen *Bretten*, von einem alten Wartthurm überragt, ist Melanchthons (1497—1560) Geburtsort. Stat. *Gondelsheim* (mit altem Burgthurm und Schlösschen des Baron Langenstein) und *Heidelsheim*. Ehe der Zug in den Bahnhof von *Bruchsal* einfährt, geht er in einem 400′ l. Tunnel unter einem ehem. Begräbnissplatz durch.

Von Bruchsal bis *Heidelberg*, Fahrt von $1^1/_4$ St., s. R. 111.

97. Von Stuttgart über Heilbronn nach Hall.

Eisenbahn in $4^1/_2$ St. für 4 fl. 15, 2 fl. 48 oder 1 fl. 51 kr.

Bis *Bietigheim* s. oben. Die Bahn überschreitet jenseit Bietigheim auf einer gedeckten Holzbrücke die *Enz*, eine Strecke vor *Besigheim* (Sonne; Waldhorn), kleines Städtchen am Einfluss der Enz in den *Neckar*, wahrscheinlich röm. Ursprungs, mit zwei stattl. Thürmen, Ueberresten mittelalterlicher Burgen. Links der *Michelsberg* (1200′) mit einer uralten Capelle, angeblich einst ein römischer Luna-Tempel. Die Bahn folgt dem Neckar, bis sie hinter

Digitized by Google

Kirchheim (Tunnel 2000′ l., 1 M. Durchf.) den vorliegenden Berg durchdringt.

Bei *Lauffen*, dessen frühere Burg und die Kirche auf zwei Felsen, durch den Neckar getrennt, sich gegenüber stehen, erreicht sie den Fluss wieder und verlässt ihn nicht mehr. Jenseit *Nordheim* l. auf einer Anhöhe die *Heuchelberger Warte*. Wenn man sich Heilbronn nähert, überragt r. der rebenbepflanzte *Wartberg*, 489′ über dem Neckar, weit die Stadt, der belohnendste Punkt der Umgebung von Heilbronn, in $^3/_4$ St. zu ersteigen, vom alten Wartthurm schönste *Aussicht aufwärts bis zum Asberg, abwärts bis in die Gegend von Heidelberg, ö. in das Weinsberger Thal und auf die bekannte Burg (S. 348). Oben ein Gasthaus, zur Zeit der Weinlese Mittelpunkt des heitersten Treibens.

Heilbronn (**Falke* oder *Post*, Z. 48, F. 28, B. 28 kr.; **Rose* Z. 36, F. 24 kr.; **Eisenbahngasthof*), früher freie Reichsstadt, hat auch heute noch mit seinen hohen Giebelhäusern, spitzen Thürmen und epheuumrankten Mauern das Ansehen einer solchen, jetzt wichtige württemb. Handels- und Fabrikstadt (14,033 Einw.) am Neckar, über den hier eine bedeckte Holzbrücke (1 kr. Brückeng.) führt. Das erste Hallengebäude r. beim Eintritt in die Stadt ist *Schlachthaus*, links geht's zum Markt. Das Wirthshaus zu den Drei Königen, an der Ecke der Marktstrasse links, war die „*Kalten-Herberg*“, in welcher Götz v. Berlichingen drei Jahre lang gefangen sass. Das Eckhaus gegenüber wird romantischen Reisenden als das *Vaterhaus des Käthchens von Heilbronn* gezeigt. Die Lohndiener der obern Stadt nehmen diese Ehre für ihren Stadttheil in Anspruch u. zeigen als solches das Haus eines Hufschmieds.

Auf dem Markt liegt das *Rathhaus* mit einer hohen Freitreppe und einer künstlichen Uhr. Es ist aus den Fehden der Stadt mit Götz v. Berlichingen bekannt; im Rathhaussaal theilte er mit seiner eisernen Hand die bekannten Ohrfeigen aus, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erde aus dem Grund curiren“. Briefe von ihm, Franz von Sickingen, Georg von Frundsberg u. A., im Archiv, werden gern gezeigt.

Das bedeutendste Gebäude ist die **Kilianskirche*, 1013 gegründet, die jetzige Kirche im 11. und späteren Jahrhunderten erbaut, der goth. 190′ h. Thurm 1529. In dem schönen goth. Chor von 1480 ein *Holzschnitz-Altar mit Flügeln, Christi Geburt, Auferstehung, Mariae Tod, von 1498. Unfern des westl. Portals ist ein *Brunnen mit sieben Röhren*, das alte Wahrzeichen der Stadt.

Der *Diebsthurm*, wie Götz ihn nennt, in Heilbronn *Götzens Thurm* genannt, in welchem Goethe, gegen die geschichtl. Wahrheit, den Ritter sterben lässt (er sass 1519 nur über Nacht darin gefangen), ist jener rothe hohe viereckige Thurm am Neckar oberhalb der Brücke, der von der Eisenbahn gesehen besonders hervortritt.

Unterhalb der Brücke, am l. U. des Neckar, unfern des Lan-

Digitized by Google

deplatzes der Dampfboote (S. 349) sind im Fluss *Badehäuser*, oberhalb der Brücke die gut eingerichtete *Schwimmschule*.

Bei der Weiterfahrt führt die Bahn, nach Ueberschreitung der verschiedenen Neckararme, dicht am Fuss des Wartbergs (S. 347) hin, durchdringt dann einen 3110′ langen Tunnel und erreicht

Weinsberg (**Traube*), altes, geschichtl. merkwürdiges Städtchen. Dabei auf einer Anhöhe die Ruine der Burg *Weibertreue*, bekannt aus Bürgers Ballade, welche auf geschichtl. Grunde beruhen soll. Justinus Kerner, der Dichter, Arzt u. Geisterseher, wohnte am Fuss des Berges († 1862). In der nahen hübschen roman. Kirche, Säulenbasilica mit spitzbogigen Arcaden, ist ein kleines Bildchen von 1659, den Auszug der Weiber aus der Burg darstellend. Im Bauernkrieg 1525 war Weinsberg Zeuge der blutigsten Gräuel, welche die aufständischen Bauern (Ermordung des Grafen Helfenstein u. A.) dort verübten.

Die Bahn führt weiter in dem fruchtbaren, dicht bevölkerten *Weinsberger-Thal*. R. auf der Höhe *Löwenstein*, Städtchen, überragt von den Ruinen des Löwenstein-Werthheim'schen Stammschlosses. Am Fuss des Berges in engem Thal das frühere Nonnenkloster *Lichtenstein*, jetzt evangel. Kinder-Rettungsanstalt.

Stat. *Willsbach*, *Eschenau*, letzteres Mittelpunkt des Weinbaues. Die Bahn senkt sich nun in das Thal der *Brettach*, welche sie vor Stat. *Bretzfeld* mittelst ziemlich bedeutender Ueberbrückung überschreitet.

Oehringen (3400 Einw.) an der *Ohrn*, freundl. Stadt mit Schloss der Fürsten von Hohenlohe-Oehringen. Unter dem fürstl. Schloss grossartige Keller. Sehenswerth die alte Stiftskirche.

Stat. *Neuenstein*, *Waldenburg*, beide mit Hohenlohe'schen Schlössern. Bei Stat. *Kupfer* (1 St. nördl. das Städtchen *Kupferzell*) überschreitet die Bahn das gleichnamige Flüsschen. Hinter Kupfer erreicht sie den höchsten Punkt (1293′) zwischen Heilbronn und Hall, und senkt sich dann rasch nach Stat. *Gailenkirchen* und weiter in's Kocherthal hinab.

Hall, auch *Schwäbisch-Hall* (*Lamm; *Adler), alte Reichsstadt am *Kocher*. In der goth. Michaeliskirche (1427—1525) mittelalterliche Schnitzwerke. Die alte interessante vierthürmige Benedictinerkirche (12. Jahrh.) des von Invaliden bewohnten Schlosses *Komburg*, $^1/_2$ St. von Hall, im Kocherthale, besitzt eine Altarbekleidung (Antipendium) aus Gold in getriebener Arbeit und einen colossalen Kronleuchter aus dem 15. Jahrh. Die Soole, welche in der ansehnlichen Saline versotten wird, ist durch Röhren aus dem 3 St. entfernten Steinsalzbergwerk * *Wilhelmsglück* hierher geleitet. Der Besuch desselben ist lohnender als die S. 49, 64 u. 70 genannten Salzwerke, er erinnert lebhaft an Wieliczka (S. 235). Man kann auf einer Stollentreppe (680 Stufen) hinab steigen oder auf der Rutschbahn (vgl. S. 70) einfahren. Unten gelangt man in weitlaufende Gänge, 20′ breit, 39′ hoch, und in grosse Hallen, deren Wände aus Salzkrystallen bestehen und bei

Digitized by Google

den Grubenlichtern von etwa 100 Arbeitern einen prächtigen Anblick gewähren. Es wird sowohl reines Steinsalz gefördert, als Soole durch Einlassen von Süsswasser in weniger mächtige Schichten (vgl. S. 49) erzeugt. — Eilwagen des Nachts in 7 St. über Crailsheim nach *Rotenburg*, S. 291.

98. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg.

Dampfboot zu Thal (2 fl. 48 kr. oder 2 fl.) in $6^1/_2$ bis 8 St., zu Berg (2 fl. oder 1 fl. 30 kr.) in 12 bis 13 St. tägl. Die Bergfahrt ermüdend. Zwischen *Neckarelz* (S. 350) und *Heidelberg* kann man auch die 1862 bei *Mosbach* eröffnete Eisenbahn nach *Würzburg* benutzen. Fahrzeit bis Mosbach $2^3/_4$ St. Fahrpreise 2 fl. 12, 1 fl. 30 od. 57 kr. Die Bahn zieht sich von den Bahnhöfen Heidelbergs zwischen Berg und Stadt hin, in einem Tunnel unter den Schlossberg durch und führt bis *Schlierbach* u. *Neckargemünd* (S. 351) am *Neckar* aufwärts, von da folgen r. durch das Gebirge die Stationen *Bammenthal*, jetzt viel besuchter Vergnügungsort der Heidelberger, *Mauer*, *Meckesheim*, *Heidenstein*, *Waibstadt*, *Helmstadt*, *Aplasterhausen*, *Asbach*, dann über den Fluss nach *Neckarelz* und *Mosbach*; schönste Partien Anfang und Ende der Fahrt. Eisenbahn (4 fl. 45 kr., 3 fl. 9 kr. oder 2 fl. 9 kr.) von Heidelberg über Bruchsal und Bietigheim in 5 St., s. S. 346 und 347.

Die Schönheiten des Neckarthals bestehen besonders in den waldigen grünen Höhen und den rothen Sandsteinfelsen. In der Nähe von Heilbronn sind die Ufer flach, aber schon bei Wimpfen werden sie malerisch; reizend ist die Landschaft bei Gundelsheim und Hassmersheim, bei Eberbach und Hirschhorn, und zu Ende der Fahrt bei Neckarsteinach und Heidelberg.

Heilbronn und *Wartberg* s. S. 347. Bei

r. *Neckarsulm*, freundliches Städtchen mit ehem. Deutsch-Ordens-Schloss, mündet die *Sulm* in den Neckar.

r. *Friedrichshall* (Hörnle), bei *Kocherdorf* an der Mündung des *Kocher*, mit einer 1821 errichteten Saline

r. *Jaxtfeld* an der Mündung der *Jaxt*, mit Soolbad. Ungefähr 5 St. im Jaxtthal aufwärts liegt *Jaxthausen*, „ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt, gehört seit 500 Jahren den Herren von Berlichingen erb und eigenthümlich zu“. Die eiserne Hand des Ritters Götz ist 1818 nach Ludwigsburg gekommen. Bei der Wendung des Boots treten stattlich die beiden *Wimpfen* hervor mit den alten Wart- und spitzen Kirchthürmen.

l. *Wimpfen im Thal* und über demselben *Wimpfen am Berg* (hessische Enclaven), mit dem Salzwerk *Ludwigshall* und einer besuchten Badeanstalt. Die schöne goth. Stiftskirche des ersten Orts mit drei Thürmen und Thürmchen ist von 1262—1278 erbaut. Die 1499 gegründete Stadtkirche des letztern hat zierlich geschnitzte und bemalte Holz-Reliefs am Altar, und einige Gemälde. Wimpfen am Berg soll an der Stelle des röm. Standorts *Cornelia* (nach Julius Caesars Gattin so genannt) stehen, welcher durch die Hunnen unter Attila zerstört wurde. Die Salinen-Administration hat zahlreiche hier gefundene röm. Alterthümer. Hinter

l. *Heinsheim* erhebt sich der hohe Wartthurm mit den verfallenden Mauern der St. Albanscapelle, und der Burg *Ehrenberg*, dem Hrn. v. Racknitz gehörig, in hübscher Gegend.

r. *Gundelsheim* (Prinz Carl), von Ringmauern und verfallen-

Digitized by Google

den Wartthürmen umgeben, über welchem Schloss *Hornegg* hervorragt, jetzt theilweise gewerblichen Zwecken dienend, nach der Zerstörung im Bauernkrieg 1525 neu aufgeführt, im 15. Jahrh. Sitz der Grossmeister des deutschen Ordens, von denen mehrere Grabmäler in der Capelle. Gegenüber

l. Schloss *Guttenberg*, mit hohem altem Wartthurm; das neue Schloss des Hrn. von Gemmingen ragt aus alten Ringmauern hervor. Der Fluss macht hier scharfe Wendungen. In der Nähe des auf einer Ebene liegenden Schifferdorfs

l. *Hassmersheim* sind bedeutende Gypsbrüche.

r. Schloss *Hornberg*, Hrn. v. Gemmingen gehörend, Götz von Berlichingen's Lieblingsaufenthalt. Er schrieb hier seine Lebensgeschichte und starb hier 1562. Man zeigt oben seine Rüstung.

r. *Neckarzimmern*, auf einem Rebenhügel. Ueber der Felswand links erinnert eine Steinsäule an drei Geistliche, welche 1830 hier in den Fluthen den Tod fanden.

r. *Neckarelz* (alte Post), am Einfluss der *Elz* in den Neckar, mit einem Templerhaus und röm. Alterthümern; gegenüber die *Neuburg*. (Von hier Eisenbahn nach Heidelberg S. 349.)

r. *Diedesheim*, mit Schiffbrücke.

l. *Obrigheim*, etwas oberhalb Burgruine *Dauchstein*.

l. Die *Reiherhalde* erinnert an die einst berühmte Reiherjagd. Der Vogel hat sich hier angesiedelt; man sieht ganze Schaaren. Das Flussthal verengt sich; zu beiden Seiten Wald auf dem rothen Sandsteingrund der Berge (Odenwald).

r. *Neckargerach*, mit neuer Kirche, auf der Höhe gegenüber die Trümmer der im 30jährigen Krieg zerstörten *Minneburg*.

r. *Zwingenberg*, hart an den Fluss gedrängt, mit einer stattlichen alten Burg, höchst malerisch durch die rothen Mauern auf dunkelgrünem Grund, von deren 8 Thürmen man noch 5 wohl erhalten sieht. Eigenthum der Markgrafen von Baden, die einzelne Zimmer dort einrichten und mit Jagdseltenheiten ausschmücken liessen. Der höchste Berg des Odenwalds, der *Winterhauch* oder *Katzenbuckel* (1932′), erhebt sich in der Nähe; vom Thurm (Schlüssel beim Förster zu *Katzenbach*) oben weite Aussicht über den Odenwald und einen grossen Theil Schwabens. Von der Ostseite ist die Besteigung am wenigsten beschwerlich. Zu Zwingenberg hatte während des badischen Insurrectionskriegs am 20. Juni 1849 der Fluss-Uebergang des aus Reichstruppen bestehenden Neckar-Corps statt.

l. *Stolzeneck*, Trümmer einer Burg.

r. *Eberbach* (Krone), altes fürstl. Leiningen'sches Städtchen.

r. *Hirschhorn*, kleine Stadt. Aus den Trümmern und Mauern erhebt sich ein neues Schloss, dem Grossherzog v. Hessen gehörig.

l. *Dilsberg*, auf der Höhe, einst Feste, im 30jährigen Krieg von Tilly vergeblich belagert, zu Anfang dieses Jahrh. noch als Staatsgefängniss benutzt, namentlich für Heidelberger Musensöhne.

Digitized by Google

r. *Neckarsteinach* (Harfe), mit vier Burgen, eine hergestellt. Der Dilsberg tritt bei der Weiterfahrt von der andern Seite hervor.

l. *Neckargemünd* (Pfalz), Städtchen mit Schiffswerften, am Einfluss der *Elsenz* in den Neckar.

r. *Ziegelhausen.* Links ragt der *Königs-* oder *Kaiserstuhl* (1752′) mit dem Thurm (S. 384), der höchste Punkt der Umgegend, hervor.

l. *Schlierbach.*

r. *Stift Neuburg*, einst Nonnenkloster. Die Gebäude unterhalb, jetzt Gerberei, heissen der *Haarlass.* Vor der Einkleidung wurden den Novizen hier die Haare abgeschnitten.

l. **Heidelberg** s. R. 110.

99. Von Stuttgart nach Nürnberg.

25 Meilen. 1. Remsthal-Eisenbahn bis Nördlingen in 4 St. 4 fl. 42, 3 fl. 6 oder 2 fl. 3 kr.; dann auf der bayr. Nordbahn (S. 290) in 3 St. nach Nürnberg, zusammen 7 St. — 2. Ueber Ulm (R. 100) und Augsburg (R. 94 u. 79). Eisenbahn, Eilzug in 11 St.

Die Remsthalbahn zweigt am Cannstatter Bahnhof von der Stuttgart-Ulmer Bahn l. ab und ersteigt mit bedeutenden Windungen den Bergrücken, der das Neckar- vom Remsthal trennt. Von der Höhe schöner Rückblick auf Stuttgart und das Neckarthal. Erste Stat. *Fellbach.* Die Bahn fällt langsam bis

Waiblingen *(Post; Lamm)* sehr alte Stadt, von der schon das Salische Königshaus und nach ihm das Hohenstaufische Geschlecht, das dieses beerbte, den Beinamen *Waiblinger* erhielt, der, von den Italienern in *Ghibellinen* entstellt, ein so berühmter Parteiname wurde. Die Kirche vor der Stadt, von 1456 bis 1488 im goth. Stil erbaut, hat einen schönen Thurm.

Hier beginnt das anmuthige, frucht-, obst- und rebenreiche, dicht bevölkerte Remsthal mit seinen vielen hübsch gelegenen Ortschaften. Nächste

Stat. *Endersbach*, unmittelbar vor einem stattlichen Viaduct. Rechts in einem Seitenthal die Weinorte *Beutelsbach* und *Schnaith*, ersteres mit sehr alter Stiftskirche.

Stat. *Grunbach* (l. oben *Buoch*, Dorf, r. der *Schönbühl*, beide mit schöner Albrundsicht), dann *Winterbach.*

Schorndorf *(Hirsch)*, alte früher befestigte Stadt, hat eine schöne gut erhaltene goth. Kirche mit prächtigem Portal, das Chor von 1477.

Stat. *Plüderhausen*, *Waldhausen*, letzteres der Sage nach Geburtsort Kaiser Friedrich Barbarossa's. Der Weinbau hört auf. N.ö. von *Lorch* erhebt sich auf dem Marienberg das gleichnam. Benedictinerkloster, 1102 von den Hohenstaufen gestiftet, 1525 im Bauernkrieg halb zerstört, in neuester Zeit ausgebessert. Es enthält wohl ein Dutzend Gräber und Grabdenkmäler des Hohenstaufen-Geschlechts. Wie Lorch das Grab, so ist *Wäschenbeuern*, Dorf zwischen Lorch und dem Hohenstaufen, dem gegenüberliegenden kahlen Berg, auf dem das Stammschloss (S. 362) stand,

Digitized by Google

die Wiege desselben. Vor Gmünd zeigt sich r. der zweigipfelige *Rechberg* (s. S. 363) und flüchtig der Hohenstaufen.

Gmünd, auch *Schwäb.-Gmünd* (Rad; Drei Mohren; vom Bahnhof schöner Blick auf Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen), ehem. Reichsstadt, mit drei sehr alten Kirchen und vielen Bijouterie-Fabriken. Gmünd ist Geburtsort der Architectenfamilie Arler (S. 197); ein Heinr. Arler baute hier 1351 bis 1410 die goth. h. Kreuzkirche, mit Portal-Sculpturen von 1380 und Altarschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Die Wallfahrtskirche St. Salvator auf einem benachbarten Hügel ist in den Felsen eingehauen. Auf einem alten Gemälde in der roman. St. Johanniskirche Schloss Hohenstaufen. Kloster *Gottes-Zell* ist jetzt Zuchthaus.

Zwischen Gmünd und *Süssen* (S. 354) mehrmals täglich Omnibus; der Weg ringelt sich um den *Rechberg* (2174′) den langen Bergrücken r., an der einen Seite ein Schloss, an der andern eine Kirche (Gasthaus beim Pfarrer), die schönste Aussicht darbietend, 1 St. von Gmünd.

Stat. *Unterböbingen*, *Mögglingen*. Prächtige Aussicht über die ganze Alb vom *Rosenstein* (2249′), ½ St. südl., mit Burgtrümmern. Bei Stat. *Essingen* überschreitet die Bahn die Wasserscheide (1613′) zwischen Rems und Kocher und senkt sich dann in das *Kocherthal*. Bald erreicht sie

Aalen *(Krone)*, alte früher freie Reichsstadt; dann

Wasseralfingen, mit berühmten Eisenwerken. Dem Eingang gegenüber ein bescheidenes Denkmal des Gründers, Bergraths *Faber du Four*.

Von Aalen Zweigbahn nach *Heidenheim* an der *Brenz* (sehr gewerbreiche Stadt, über ihr die malerischen Trümmer des 1822 abgebrochenen Schlosses *Hellenstein*), von da über *Neresheim* (mit aufgehobenem, 1095 gestiftetem Benedictiner-Kloster, dessen prächtige Kirche 1772 erbaut ist; in der Nähe Schloss *Taxis* mit Park) in 4 Stunden nach Nördlingen.

Folgt Stat. *Goldshöfe* (von hier 4mal tägl. Post in 1 St. nach *Ellwangen* (Adler) an der Jaxt); dann *Lauchheim;* r. auf der Höhe Schloss *Kapfenburg*, früher Deutschordens Commende. Hinter Lauchheim durchdringt die Bahn einen 2000′ langen Tunnel und tritt dann in das anmuthige *Eger-Thal*. Ueber Bopfingen erscheint r. der *Flochberg* (Ruine), l. der *Ipf* (2100′).

Bopfingen, freundlicher Ort, früheres Reichsstädtchen. Die Bahn tritt in das *Ries* (S. 290); letzte Stat. *Pflaumloch*, dann

Nördlingen. Dies, sowie die Fahrt von da nach Nürnberg s. S. 290, 291.

100. Von Stuttgart nach Friedrichshafen.

Württemb. Südbahn: nach Ulm in 4 St. (Eilz. 2½), nach Friedrichshafen in 7½ St. (Eilz. 6½) für 8 fl., 5 fl. 15, 3 fl. 33 kr. American. Wagensystem, vergl. S. 345.

Die Bahn berührt die Anlagen (S. 340), führt durch den Rosenstein-Tunnel, dann über den Neckar nach *Cannstatt* (S. 343). Schöne Aussicht auf Cannstatt und das Neckarthal, in der Ferne die Schwäb. Alb, rückwärts die Villa des Kronprinzen, die Villa auf dem Rosenstein, die Wilhelma mit der vergoldeten Kuppel.

Digitized by Google

Stat. *Unter-Türkheim* am Fuss des *Rothenbergs* (S. 344), r. jenseit des Neckars *Weil* (S. 344). Die Thäler des Neckar und der Fils, durch welche die Eisenbahn bis Geislingen führt, gehören zu den schönsten und fruchtbarsten in Schwaben.

Esslingen (**Krone*), am Neckar, mit 15,000 Einw., einst eine der bedeutendsten freien Reichsstädte, heute noch zum Theil mit starken Mauern umgeben, deren Erbauer 1216 Kaiser Friedrich II. war. Am *Wolfsthor*, an der Ostseite der Stadt, sind noch die Hohenstaufischen Löwen in Stein ausgehauen zu sehen. Die im reinsten goth. Stil 1406 bis 1522 erbaute **Liebfrauenkirche* mit schönen Glasmalereien und trefflichen Reliefs an den 3 Portalen, namentlich am Südportal das jüngste Gericht, ist im J. 1862 unter Leitung des Hofbauraths Egle restaurirt, und das Innere, ein zierlicher Hallenbau mit schlanken Pfeilern, von den frühern geschmacklosen Verzierungen befreit. Unter dem Orgelchor die Grabsteine zweier Baumeister der Kirche, Hans und Matthäus Böblinger. Der sehr schöne durchbrochene Thurm, erst 1520 fertig geworden, ist auf 267 Stufen zu ersteigen, davon 120 im Thurm selbst, *Aussicht auf die ansehnliche Stadt, das schöne Neckarthal und die Alb.

Am Weg zur Liebfrauenkirche liegt, dem jetzigen Rathhaus, frühern Schloss des Herzogs Alexander, des Dichters, gegenüber, das *alte Rathhaus*, einst das „steinerne Haus" genannt, 1430 erbaut, oben unter einem goldenen Kronbaldachin der Reichsadler, auch auf dem Thürmchen als Wetterfahne der Reichsadler.

Die *St. Dionysiuskirche*, einst Eigenthum der Abtei St. Denis bei Paris, im 13. Jahrh. erbaut, mit schönem Lettner und Sacramentshäuschen von 1486. Die *St. Paulskirche*, 1268 vollendet, wird jetzt für den kathol. Gottesdienst hergerichtet. Ueber der Stadt die ehem. kaiserl. Burg *Perfried*, mit einem stattlichen Eckthurm.

In Esslingen wird viel Neckar-Schaumwein („Esslinger Champagner") bereitet. Auch andere Gewerbe blühen hier: Kessler's Maschinenfabrik ist die bedeutendste in Württemberg, die Erzeugnisse der Deffner'schen Blechfabrik sind weit verbreitet.

Bei **Plochingen** (*Waldhorn; Krone*) fliesst die *Fils* in den Neckar, über den eine hölzerne Hängebrücke ohne Pfeiler führt.

Die Bahn bleibt nun an der Fils (vgl. Karte zu R. 104). Stat. *Reichenbach*, *Ebersbach*, *Uihingen*, dabei auf einer waldigen Anhöhe r. das vor etwa 200 J. erbaute Schloss *Filseck*, Hrn. von Münch zu Augsburg gehörend, und an der Fils *Faurndau*, ehemals Stift mit alter Kirche. Dann tritt links der kegelförmige *Hohenstaufen* (S. 362) hervor, der stattlichste und merkwürdigste aller Vorberge der Alb. Einsp. v. Göppingen bis zum Dorfe *Staufen*, 20 M. unter dem Gipfel d. Berges, 1 fl., Fahrz. $1^1/_4$ St., zu gehen 2 St.

Göppingen (*Apostel; Sandwirth*, der nächste am Bahnhof), sauberer Ort, aus einigen sehr breiten langen Strassen bestehend, nach dem Brande von 1782 ganz neu aufgeführt;

Digitized by Google

Webereien und Gerbereien. Herzog Christoph liess hier 1562 mit den Steinen der Hohenstaufenburg ein stattliches viereckiges Schloss aufführen, jetzt Sitz des Oberamts. In der s.w. Ecke des Hofes führt eine kunstvoll als Rebengewinde ausgehauene Steintreppe („Traubenstieg") bis oben in den Thurm.

Stat. *Eislingen*, *Süssen* (S. 352 u. 363), gegenüber der runde Thurm der Ruine *Staufeneck*, dann *Gingen* (1 St. südl. die *Kuchalb*, Bergvorsprung mit ausgedehnter Aussicht und Bauernwhs.); r. die langen Rücken der Alb, l. auf einem Bergkegel die zerrissenen Burgtrümmer von Scharfeneck. **Geislingen** (*Post*, billig), in einer engen Schlucht am Fuss der Alb, wo Drechsler- und Schnitzwaaren aus Knochen verfertigt werden. Auf einer Bergspitze über der Stadt die Trümmer des 1552 zerstörten Schlosses *Helfenstein*.

Gegend um Geislingen malerisch, der schönste Punkt der Bahn, ö. das Eibachthal mit dem Orte *Eibach* und Schloss des Grafen v. Degenfeld (Bier gut), s.w. das Thal der Fils mit den Bädern *Überkingen*, 1 St. von Geislingen, und *Ditzenbach*, $1^1/_2$ St. weiter.

Die Bahn verlässt nun das Filsthal und steigt links an dem waldigen, an Versteinerungen reichen Kalkfelsgebirge empor (*Geislinger Steig*, r. tief im Grund die Landstrasse) bis zur Hochebene der *Schwäbischen Alb* (S. 362), Wasserscheide zwischen Neckar und Donau, Nordsee und Schwarzem Meer. Die Steigung (348′, 1 : 44) ist auf dieser kurzen Strecke so bedeutend, dass zu Geislingen eine stärkere Locomotive vorgespannt werden muss. Auf der hügeligen Hochebene *(Rauhe Alb)* bleibt die Bahn eine kurze Strecke (Stat. *Amstetten*, *Lonsee*, *Beimerstetten*), und senkt sich dann allmälig in das Donauthal. Vor Ulm werden mehrere der kleinen Festen und vorgeschobenen Werke sichtbar, welche die Befestigung von Ulm (auf dem l. Donauufer 5, auf dem r. 3) bilden. Der Zug fährt unmittelbar an der starken (l.) *Wilhelmsburg*, der Citadelle von Ulm, vorüber; sie ist auf derselben Stelle errichtet, wo am 20. October 1805 der österr. General Mack nach der Schlacht von Elchingen (S. 338), gedrängt und von den Franzosen umzingelt, mit 30,000 Mann die Waffen streckte und kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt wurde.

Ulm (1130′) (**Russ. Hof* am Bahnhof, Z. 54, F. 24 kr., M 1 fl., B. 12 kr.; in der Stadt: **Kronprinz*; **Hirsch*; **Baumstark*, guter Gasthof 2. Classe, nicht theuer; *Lamm*, ebenso. **Bahnhofs-Restaur.* Die *Wilhelmshöhe*, angenehmer Vergnügungsort, mit schöner Aussicht), mit 22,736 Einw., ehemals freie Reichsstadt, die sich in den äusseren Formen noch kund gibt, seit 1842 Bundesfestung, deren Bau der preuss. General v. Prittwitz leitete, am l. Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwischen Württemberg und Bayern bildet, die *Blau* aufnimmt und durch die oberhalb einströmende *Iller* schiffbar wird. Zwei Brücken führen über die Donau nach dem bayr. *Neu-Ulm*. Besatzung 5000 M. Bayern und Württemberger und 300 österr. Artilleristen.

Digitized by Google

Das **Münster*, 1377 gegründet, Anf. des 16. Jahrh. vollendet, eine der grössten goth. Kirchen (prot.) Deutschlands, wird hergestellt. Der *Thurm*, nach dem Bauriss auf 475′ berechnet, ist (ohne das hässliche Dach) nur 237′ hoch geworden; er ist seiner Anlage nach wohl der gewaltigste aller goth. Thürme. Eine Inschrift an der Nordseite meldet, dass Kaiser Maximilian ihn bestiegen habe. *(Maxim. Rom. primus ac Ungarie rex archidux Austrie Burgundie dux hoc opus usque edificatum visitavit anno Xpi 1492.)* Umfassende Aussicht von der Zugspitz bis zum Sentis, bei hellem Wetter die Berner Alpen (?).

Das Innere, ursprüngl. dreischiffig, die mit dem Mittelschiff gleich breiten Seitenschiffe aber 1502 durch eine mittlere Säulenreihe zur Stützung der Gewölbe getheilt, hat abzüglich der Pfeiler und Vorhallen 47,986 □′ rhein. Flächeninhalt (St. Stephan zu Wien 23,400, der Dom zu Speyer 45,615, Kölner Dom 62,918); es ist 392′ l., 155′ br., Mittelschiff 133′ h., Seitenschiffe 67′ h. Am südl. Portal schwer zu entziffernde Bildwerke; Schiff und Chor theilweise aus Backsteinen aufgeführt. An den Wänden zahlreiche Wappenschilde alter Patrizierfamilien; Kanzel und Heiligenschrein, letzterer 90′ h., von 1469, zierliche Steinarbeit. Die **Chorstühle* hat 1469 und 1474 Jörg Syrlin, dessen Büste neben dem Heiligenschrein, in kräftigen Formen aus Eichenholz geschnitzt; an den nördlichen unten durch Büsten das Heidenthum verkörpert, in Reliefbüsten das Judenthum, oben im Spitzbogen das Christenthum; an den südlichen unten Sibyllen, in der Mitte alttestam. Frauen, oben neutestamentliche. Aus derselben Zeit sind auch die Glasgemälde im Chor. Die *Orgel*, die grösste in Deutschland (100 Register), ist vortrefflich, 1856 erbaut. In der südl. *(Besserer'schen) Capelle* (verschlossen) ein schönes Bildniss von Eitel Besserer, 1516 von Martin Schaffner gemalt. Im südl. Seitenschiff eine Gedächtnisstafel des M. Chr. Besserer, welche meldet, dass am 11. Febr. 1738 ein College im Rath ihn erschossen *(violenta collegae manus subito feralis sclopi ictu necem intulit)*.

Der schöne Brunnen neben dem alterthüml. *Rathhaus* auf dem Markt, der sog. *Fischkasten*, von 1482, ist ebenfalls von Syrlin.

Belohnender Ausflug mit Einsp. (3 fl.) an die Quelle der *Blau* (Blautopf) nach **Blaubeuern** (4 St. w.), Städtchen mit einem alten Kloster mit ausgezeichnetem *Holzschnitz-Altar. — Eisenbahn nach Augsburg s. S. 338.

Eisenbahn nach Kempten, Stat. an der München-Lindauer Bahn, 1. Juni 1863 eröffnet. Fahrzeit 4 St. Stationen: *Ulm, Senden, Vohringen, Illertissen, Altenstadt, Kellmünz, Jeltheim, Heimertingen, Memmingen, Wolfertschwend, Zietmannsried, Kempten* (S. 267).

Die Süd-Bahn führt anfangs auf dem l. U. der *Donau* aufwärts, am Einfluss der *Iller* vorbei, über *Erbach* mit einem dem Baron Ulm gehörigen Schloss, dann auf einer hölzernen Gitterbrücke über die hier noch unbedeutende Donau und nun in schnurgerader Richtung über Torfboden durch flache Gegend über *Laupheim, Schemmerberg, Warthausen* (auf einer bewaldeten Höhe das Schloss gleichen Namens, Eigenthum des Baron König), nach

Biberach *(Ente; Post; Rad)*, ehem. freie Reichsstadt, noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Im nahen Dorfe *Ober-Holzheim* ist Wieland 1733 geb.; er war 1760—69 in Biberach Beamter, und soll dort den Stoff zu seinen Abderiten entnommen haben.

Bei Biberach verlässt die Bahn das Ried, die Gegend wird belebter. Stat. *Ummendorf*, *Essendorf*, *Schussenried* (gewöhnlich einfach „das Ried" genannt), *Aulendorf* (Löwe, ganz gut), mit einem Schloss des Grafen Königsegg, vom Schlossgarten aus schöne Fernsicht auf die Alpen, im Wildpark eine grosse Anzahl Damhirsche. (Post 9 U. Abends in 6 St. nach Sigmaringen, S. 369.) Der kleine Fluss, welcher zeitweise sich zeigt, ist der *Schussen*, ihm folgt die Bahn bis Friedrichshafen. Die Kirchen mancher oberschwäbischen Orte sind mit Zink gedeckt; die Bevölkerung ist fast ausschliesslich katholisch. Nun folgen einzelne hübsche Waldpartien; Stat. *Durlesbach*, *Mochenwangen*, *Niederbiegen*. Vor Niederbiegen l. die ehem., 1053 von den Welfen gestiftete stattliche vielfensterige Benedictiner-Abtei *Weingarten* mit 3 Thürmen, jetzt Waisenhaus. mit sehenswerther Kirche (besuchter Wallfahrtsort), in welcher der König von Hannover 1859 ein Welfisches Grabdenkmal nach Klenze's Entwurf errichten liess. Im südl. Hintergrunde der Landschaft treten die Appenzeller Gebirge hervor, r. der höchste, der Sentis, daneben l. Altmann, dann Hohe-Kasten, Kamōr u. s. w.

Ravensburg (1366′) *(Post)*, alte reben- und höhenumkränzte, erst welfische, dann hohenstaufische, endlich freie Reichsstadt, die auch im Aeussern diesen altdeutschen Charakter sich bewahrt hat, noch von Zinnenmauern und Thürmen verschiedenster Gestalt umgeben, deren schlankster der *Mehlsack* heisst.

Auf der **Veitsburg** (1614′), 1/4 St. von der Stadt (Restauration), ausgebreitete Fernsicht über Bodensee, Schweizer und Vorarlberger Alpen. Schöner noch ist die Aussicht von der 1 St. ö. von Ravensburg entfernten **Waldburg** (2364′), Stammschloss der Truchsessen von Waldburg.

Jenseit Ravensburg öffnet sich nochmals ein Blick auf die Algäuer Berge, das Bregenzer Waldgebirge, die Tiroler Alpen und die lange Schneekette der Vorarlberger Alpen; sie verschwinden aber bald. Von Ravensburg über *Meckenbeuern* bis Friedrichshafen streckenweise durch den Seewald. *Tettnang* mit grossem Schloss der ausgestorbenen Grafen von Montfort bleibt links. Den Bodensee sieht man erst in der Nähe von

Friedrichshafen (1236′) *(*Post* oder *Deutsches Haus*, am Bahnhof; **Hôtel Nestle* oder *Schwan*, halbwegs zwischen Bahnhof und Dampfboot, Z. 48, F. 30, M. 48, B. 18 kr., Pensionspreis 2 fl.; **König von Württemberg*, 7 M. nördl. vom Bahnhof, behaglich, gut u. nicht theuer, namentlich für längern Aufenthalt; *Sonne*; *Krone* in der Stadt, bürgerlich gut), ein durch den Handel über den See lebhafter, seit Vollendung der Eisenbahn sehr aufblühender Ort am Bodensee, der dem König Friedrich von Württemberg Entstehung und Namen verdankt, indem dieser das kleinste ehem. deutsche Reichsstädtchen *Buchhorn* und das Kloster *Hofen*, jetzt

Digitized by Google

Schloss, vereinigte, den Hafen anlegte und den Ort Friedrichshafen nannte. Im Schloss einige Bilder neuer württemb. Maler, von Gegenbaur, Pflug u. a. Im Schlossgarten, von einem Pavillon schönster Blick auf See und Alpen. Die Seebäder machen den Ort im Sommer sehr lebhaft. Auch in dem $^1/_2$ St. vom Bahnhof entfernten Hafen ist durch den Handelsverkehr mit der Schweiz eine nicht unbedeutende Güterbewegung. Reisende, die mit dem Dampfboot gleich weiter wollen, werden auf einer Zweigbahn vom Bahnhof zum Hafen befördert. Am Hafen ein hübscher neuer *Leuchtthurm* Nach Ankunft des vorletzten Zuges Abends fahren noch Dampfboote nach Romanshorn, Rorschach und Lindau.

Bodensee und Dampfschifffahrt auf demselben s. S. 269, nach *Lindau* (S. 269) in $1^1/_2$ St., nach *Constanz* (vgl. S. 370) in $1^1/_2$ St., nach *Romanshorn* (*Hôtel Bodan; Römerhorn; Schweizerhaus) in 1 St., nach *Rorschach* (*Hirsch; *Seehof) in $1^1/_2$ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz 1864*, in Friedrichshafen bei *A. Linke* zu haben, in Rorschach bei *Righetti*, dem Hirsch gegenüber.

101. Von Stuttgart nach Rottenburg (Oberes Neckarthal).

Eisenbahn bis Plochingen in 1 Stunde für 54, 33 oder 21 kr. Obere Neckarthalbahn von Plochingen ab, vergl. Karte S. 111, bis Rottenburg in $2^1/_2$ St. für 2 fl. 24, 1 fl. 36 od. 1 fl. 3 kr.

Bis Plochingen s. S. 352 u. 353. Von hier an beginnt, am Neckar fortlaufend, die obere Neckarthalbahn.

Stat. *Unterboihingen*. R. im Thal bei *Köngen* eine uralte Steinbrücke über den Neckar, bekannt durch den angeblichen Sprung des Herz. Ulrich, durch den er sich von den verfolgenden Truppen des schwäb. Bundes rettete (1519). Zweigbahn nach *Kirchheim unter Teck* (S. 363) im Bau.

Stat. *Nürtingen*, *Neckarthailfingen*. Die Bahn verlässt das Neckarthal auf einige Stunden. Vor

Stat. *Bempflingen* stürzte 1859, 4 Wochen nach Eröffnung der Bahn, der 70′ hohe Eisenbahndamm ein. Hier, wie überhaupt öfters auf dieser Strecke, l. schöne Aussicht auf die Alb, besonders Teck und Hohenneuffen (S. 363).

Stat. *Metzingen* (Grüner Baum). Vom **Floriansberg* l. schöne Rundsicht auf die Alb. Eilwagen und Omnibus nach Urach (s. S. 364). Die Bahn zieht sich um den Bergkegel der *Achalm*.

Reutlingen. (**Ochs* am Markt; *Kronprinz; Lamm* am Bahnhof; *Schwan*, gutes Bier), gewerbreiche (u. a. Drathsieb-Weberei) ehem. freie Reichsstadt mit 13,500 Einw., an der *Echaz*, deren Wasser durch alle Strassen geleitet ist, mit manchen alten schönen Häusern; Wall und Graben der alten Befestigung sind in lange stattliche Strassen verwandelt. Vor dem Bahnhof das von Kietz modellirte, 1863 enthüllte Denkmal des Staatsökonomen *Friedr. List* in Erzguss. An seinem Geburtshaus in der Wilhelmsstrasse eine Gedenktafel. Die goth. (prot.) **Marienkirche* wird das schönste kirchl. Gebäude Württembergs genannt, 1272 — 1343

erbaut, 1726 ausgebrannt, 1844 ausgebessert, bei welcher Gelegenheit in der Taufcapelle sehr alte Fresken entdeckt wurden. Der *Taufstein von 1499, eine ausgezeichnete Steinarbeit mit reichster Ornamentik, die Hochreliefs in den Blenden die 7 Sacramente darstellend. Das *h. Grab im Seitenschiff ist aus derselben Zeit. Der Messner wohnt neben dem w. Portal auf der Südseite. — Sehenswerth das **pomolog. Institut* von *Lucas*.

Folgt Stat. *Bezingen*. Bei *Kirchentellinsfurt* überschreitet die Bahn die *Echaz* und betritt wieder das Neckarthal, welches sie von nun an nicht mehr verlässt. Eine Gitterbrücke führt über die *Blaulach*, ein sumpfiges Albwasser. Dann r. *Lustnau*, Tübinger Spazierort, mit hübscher Kirche.

Tübingen (**Post* oder *Traube*, Z. 36, M. 36, F. 18. kr.; *Prinz Carl; Lamm*), terrassenartig an einem Hügel am Neckar (989′), in schöner fruchtbarer Gegend, Sitz einer von Herzog Eberhard im Bart (S. 340) 1477 gegründeten Universität (700 Stud.), deren theol. Facultäten eines besondern Rufs geniessen. Melanchthon war hier, bis er nach Wittenberg berufen wurde, Privatdocent. Das protest. Seminar mit etwa 120 Stud., das sogenannte *Stift*, 1537 von Herzog Ulrich gegründet, ist in einem ehem. Augustinerkloster; das *Wilhelmsstift* oder kath. Convict mit 130 Stud. im ehem. *Collegium illustre*, einer 1587 gegr. Ritteracademie. Das *Stadthaus* ist 1508 erbaut. Das auf die Neckarbrücke herabschauende Haus ist Uhland's Haus, wo der Dichter 1862 starb.

In der goth. **Stiftskirche* (1469—1483) sind im Chor (von 1420) alte Glasbilder, gut erhalten, dann 12 Grabdenkmäler, mit liegenden Bildnissfiguren in Stein, meist württemb. Fürsten, u. A. Graf Eberhard im Bart († 1496), der Stifter der Universität, und Herz. Ulrich († 1550); Herz. Johann v. Schleswig-Holstein († 1613), Herzog Rud. v. Braunschweig, Bischof von Halberstadt († 1616), Anna Maria, Markgräfin von Brandenburg († 1589). Dann ein altdeutsches Flügelbild, 1574 von Lazarus Bertsch gemalt.

Die untere Stadt besteht aus engen Gassen und unansehnlichen Häusern; die grossen neuen Bauten, *Krankenhaus*, *Universität*, *Anatomie*, *Museum* u. a. sind im ö. Stadttheil in der neuen schönen Wilhelmsstrasse. Im *Universitäts-Gebäude* in einer Reihe von Zimmern 125 gleichzeitige Bildnisse von Professoren, in einem kleinen Zimmer die 25 Gemälde, welche Leg.-Rath *Kölle* († 1847) seiner Vaterstadt vermachte, u. a. *Correggio* Amorine einen Pfeil schnitzend, *Murillo* Bettelknabe. — Von den Universitäts-Sammlungen verdient die der *Petrefacten* im alten Universitätshaus neben der Stiftskirche besondere Beachtung, sie enthält u. a. einen schönen Ichthyosaurus, 24′ lang (vgl. S. 304).

Das *Schloss* auf einem die Stadt beherrschenden Berg, 1535 erbaut, mit hübschem Portal von 1603 am äusseren Schloss-Eingang, enthält in hohen luftigen Räumen die trefflich geordnete Bibliothek. *Schöne Aussicht besonders auf die Albkette.

Digitized by Google

1 St. n.w. von Tübingen an der alten Stuttgarter Strasse das wohlerhaltene Cisterzienserkloster *Bebenhausen*, 1183 gestiftet, eines der schönsten goth. Baudenkmale Schwabens. Durchbrochener Thurm, Refectorium mit zierlichen Thürmchen von 1409, Kreuzgang.

Stat. *Kilchberg.* Westlich ($1^3/_4$ St.) erhebt sich auf einem Bergvorsprung (1465′), der eine besonders freie weite Fernsicht gewährt, die architectonisch unbedeutende, aber viel besungene (Uhland, Schwab, Lenau, Knapp) **Wurmlinger Capelle.** (Vom Tübinger Schloss führt ein lohnender Weg durch den Wald hin, ohne Führer zu verfehlen.)

Rottenburg *(Bär; Kaiser)*, malerisch am Neckar gelegene alte Stadt, durch eine Brücke mit der Vorstadt *Ehingen* verbunden, Sitz des kath. Landesbischofs und Domcapitels, mit der sehenswerthen Stadtpfarrkirche zu St. Martin, und einer Sammlung röm. Alterthümer im Bischofshof, dem ehem. Jesuitenkloster, die hier in dem röm. Standort *Solicinium* gefunden wurden. In dem neuen Kreisgefängniss werden die Gefangenen mit der Seidenzucht beschäftigt. Viel Hopfenbau.

In einem Seitenthal, 1 St. aufwärts von Rottenburg, das freundliche Bad *Niedernau*, wo im Sommer besonders Tübinger Studenten zu Musik und Tanz sich einfinden. Hübsche Fusspartie dorthin über die *Weilerburg* mit umfassender Aussicht über Alb und Neckarthal.

In Rottenburg endet vorläufig die Bahn. Anschluss mit Eilwagen und Omnibus über *Horb*, *Oberndorf* etc. in den Schwarzwald.

102. Von Tübingen nach Schaffhausen.

$9^3/_4$ Meilen. Badische Eisenbahn von Singen nach Schaffhausen. Eilwagen nach Hechingen täglich 3mal in $2^1/_2$ St., von Hechingen nach Tuttlingen 2mal in $6^3/_4$ St., von Tuttlingen nach Schaffhausen 1mal in 7 St.

Die Hechinger Strasse überschreitet den Neckar und tritt in ein langes Wiesenthal, das *Steinlachthal*. Auf der Höhe vor *Dusslingen* erscheint im Hintergrund der *Hohenzollern* (S. 367) als kahler Bergkegel; l. die langrückigen w. Ausläufer der Alb. Rechts *Ofterdingen*. Hinter dem Schwefelbad *Sebastiansweiler* steht auf einem schwarzweissen Grenzpfahl *„Königreich Preussen, Oberamt Hechingen“*. Die Strasse tritt in die 1849 durch Vertrag an die Krone Preussen übergegangenen Fürstenthümer Hohenzollern. Vor

3 *Hechingen* (*Linde) scharf bergab in das Thal der *Starzel* und an der andern Seite ebenso bergan. Hechingen und Hohenzollern s. S. 367. Unsere Strasse führt am Fuss des Berges vorbei nach

$1^3/_4$ *Balingen* (Post), nach dem Brand von 1809 aufgebaut.

$1^1/_4$ *Schömberg.*

$1^1/_2$ *Rottweil* (*Alte Post; Lamm), am Neckar, bis 1802 Reichsstadt, alterthümlicher Bauart, mit alten Befestigungen und 10 kath. Kirchen.

2 *Spaichingen* (Ochs; Rössle).

$1^1/_2$ **Tuttlingen** *(Post)*, Stadt an der Donau, 1803 durch Feuer zerstört, seitdem neu aufgebaut. Hoch über der Stadt s.ö. die im 30jähr. Krieg zerstörte *Honburg.* (Andere Burgen treten zahl-

reicher, besonders an den malerischen Ufern der schwäb. Donau zwischen *Friedingen* und *Inzighofen*, hervor, s. S. 370.)

Jenseits Tuttlingen die badische Grenze. Von den Höhen, über die der Weg jetzt führt, schöne Aussichten auf die Alpen. Bei

3 **Stockach** schlug Erzherz. Carl am 25. März 1799 die Franzosen unter Jourdan. Ueberhaupt hatten in dieser Gegend damals mehrfach Gefechte zwischen Oesterreichern und Franzosen unter Moreau statt. Stockach liegt $1^1/_2$ St. n.w. von *Ludwigshafen*, dem n. Hafenort des Ueberlinger See's (S. 371). Dampfschifffahrt auf dem Bodensee s. S. 270.

Westlich tritt eine Gruppe vulcanischer Kegel scharf hervor, *Hohenhöwen*, *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen*, *Hohentwiel*, namentlich letzterer, an dessen Fuss

$1^1/_2$ *Singen* (*Krone) liegt. Dieses ist Station an der badischen Eisenbahn.

Die Feste ***Hohentwiel** (2127′), kleine württemb. Enclave im Höhgau erhebt sich $^3/_4$ St. n.w. von Singen auf einem vulcan. freistehenden hohen Felskegel. Sie wurde im 30jähr. Krieg von dem tapfern württemb. Commandanten Wiederholt siegreich vertheidigt. Im J. 1800 wurde sie dem franz. General Vandamme ohne Vertheidigung übergeben und gründlich zerstört. Grossartige Trümmer, prächtige *Aussicht über den Bodensee, die Tiroler und Schweizer Alpen bis zum Montblanc. Eine Orientirungsscheibe mit Fernrohr giebt über Alles Auskunft. In der Meierei auf halber Höhe, wo auch Erfrischungen, für 12 kr. eine Karte zum Thurm lösen.

Die Bahn geht von Singen in westl. Richtung über *Gottmadingen* nach dem weinreichen *Thayingen* und betritt das Schweizer-Gebiet. Nun südl. über Stat. *Herblingen* nach

Schaffhausen (1222′) (*Krone; Schiff; Löwe; *Hirsch*, jenseit der Brücke zu Feuerthalen, Schaffhausen gegenüber am l. Rheinufer. Beim Rheinfall ($^3/_4$ St. unterhalb Schaffhausen) auf der Höhe am r. U.: *Hôtel Schweizerhof* und *Hôtel Bellevue;* am l. U. über dem Fall: *Hôtel Schloss Laufen*) s. in *Baedeker's Schweiz.*

103. Von Stuttgart nach dem Wildbad.

9 Meilen. Directer Eilwagen im Sommer täglich in $9^1/_2$ St.; Eisenbahn über Mühlacker bis Pforzheim (s. R. 96 u. 112) und Eilwagen von dort (s. S. 361) in $3^1/_2$ St.

$2^1/_2$ *Böblingen* (Post).

$3^1/_4$ *Calw* (Waldhorn), Hauptsitz des württemb. Holzhandels nach Holland, gewerbfleissige Stadt an der *Nagold*, 1692 von den Franzosen unter Melac durch Feuer und Schwert fast ganz zerstört. Eine halbe Stunde weiter an der Strasse die malerischen Trümmer des ebenfalls 1692 von den Franzosen zerstörten Benedictiner-Klosters *Hirsau*, von welchem Uhland singt:

Zu Hirsau in den Trümmern, da wiegt ein Ulmenbaum,
Frischgrünend, seine Krone hoch über'm Giebelsaum,
Er wurzelt tief im Grunde vom alten Klosterbau,
Er wölbt sich statt des Daches hinaus in's Himmelblau u. s. w. —
Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal gesprengt,
Wo durch ihr Felsenbette die Enz sich rauschend drängt.

Digitized by Google

3 **Wildbad** (1323′) (**Badhôtel; *Bär; *Bellevue*, in allen ziemlich gleiche Preise: Z. 48 kr., M. 1 fl. 12 kr.; **Hôtel Frey; Hôtel Klein)*, in dem engen wilden tannenbewachsenen Thal der *Enz*, besteht aus zwei langen engen Strassen, an deren Ende auf einem kleinen Platz das stattliche neue Curhaus mit Conversationssaal, Kaffehaus, Lesezimmer und den Bädern. (Morgens und Abends von 6—7 U. Musik.) Die warmen Quellen (27—30° R.) entspringen unmittelbar aus dem Sand in den Bade-Bassins (3 zu gemeinschaftlichen Bädern für Herren, 3 für Frauen, in welchen bis zu 12 Pers. zusammen baden, das Bad mit Bedienung und Wäsche 36 kr.) und Badecabinetten (30, zu Einzelbädern, das Bad 48 kr.), Badestunden Vormittags 5, 7, 9 und 11 U., Nachmittags 3, 5 u. 7 U. Dieser unmittelbaren Benutzung (ohne Weiterleitung) der sonst gehaltlosen Quellen schreibt man mit Recht einen grossen Theil ihrer Heilkräfte zu. Das Bad, seiner anerkannten Wirkung namentlich gegen Gicht und Rheumatismus ungeachtet lange vernachlässigt, wird, seitdem es neu eingerichtet, viel besucht, etwa 3000 Curgäste jährlich, fast ausschliesslich Kranke; man sieht häufig solche, die in kleinen Handwagen umhergefahren werden. Spaziergänge und Anlagen, an der Südseite des Orts, ziehen sich oberhalb der Bellevue an der Enz entlang, bis zum (20 M.) *Windhof*, einem besuchten Kaffehaus. Weiterer Spaziergang, sehr lohnend, nach dem Jägerhaus *Kaltenbronn* (Wirthsch.) und den *Hohelohkopf* mit Aussichtsthurm.

Belohnender Ausflug von einem Tage (Einsp. 5, Zweisp. 8 fl.) über *Calmbach* und *Röthenbach* (Aussicht auf der Höhe vor Röthenbach auf den Hohenzollern), *Zavelstein* (Wagen nach Teinach voraussenden), nach dem hübschen Bad Teinach; hier Mittag; dann durch das Nagoldthal über *Calw*, *Hirsau* nach *Liebenzell*, zurück nach Hirsau, und über *Ober-Reichenbach* nach Wildbad zurück.

Fuhrwerk nach Gernsbach einsp. 7, zweisp. 10 fl., nach Baden (R. 114) 9 oder 16 fl. Omnibus vom 1. Juni bis 30. Sept. tägl. über Neuenbürg in $3^1/_2$ St. nach *Pforzheim* zum Anschluss an die Eisenbahn nach *Durlach* (R. 112); Eilwagen in 1 St. über Neuenbürg nach *Pforzheim* zum Anschluss an die Eisenbahn nach *Mühlacker* (R. 112) und *Stuttgart* (R. 96). Die Strasse bleibt in dem anmuthigen engen grünen Wiesenthal der Enz bis **Neuenbürg** *(Post)*, kleines altes malerisch gelegenes Städtchen, über welchem auf einer waldigen, von der Enz umflossenen Anhöhe ein neueres Schloss (Staatseigenthum) und die ansehnlichen Trümmer eines von Herzog Christoph v. Württemberg erb. ausgebrannten alten Schlosses hervorragen. Eine Brücke führt mitten im Ort über die Enz, dann steigt die Strasse den bewaldeten Abhang hinan, und gewährt ein neues schönes landschaftliches Bild von der entgegengesetzten Seite, oben Burg und Schloss, unten Ort und Fluss, der hier einen grossen Sensenhammer treibt. Eine Zeit lang geht's dann noch durch Wald, bis die Strasse sich allmälig durch Obstbäume und Fruchtfelder bis Pforzheim senkt. Eisenbahn von Pforzheim nach *Mühlacker* oder *Durlach* s. R. 112.

Digitized by Google

104. Die Schwäbische Alb.

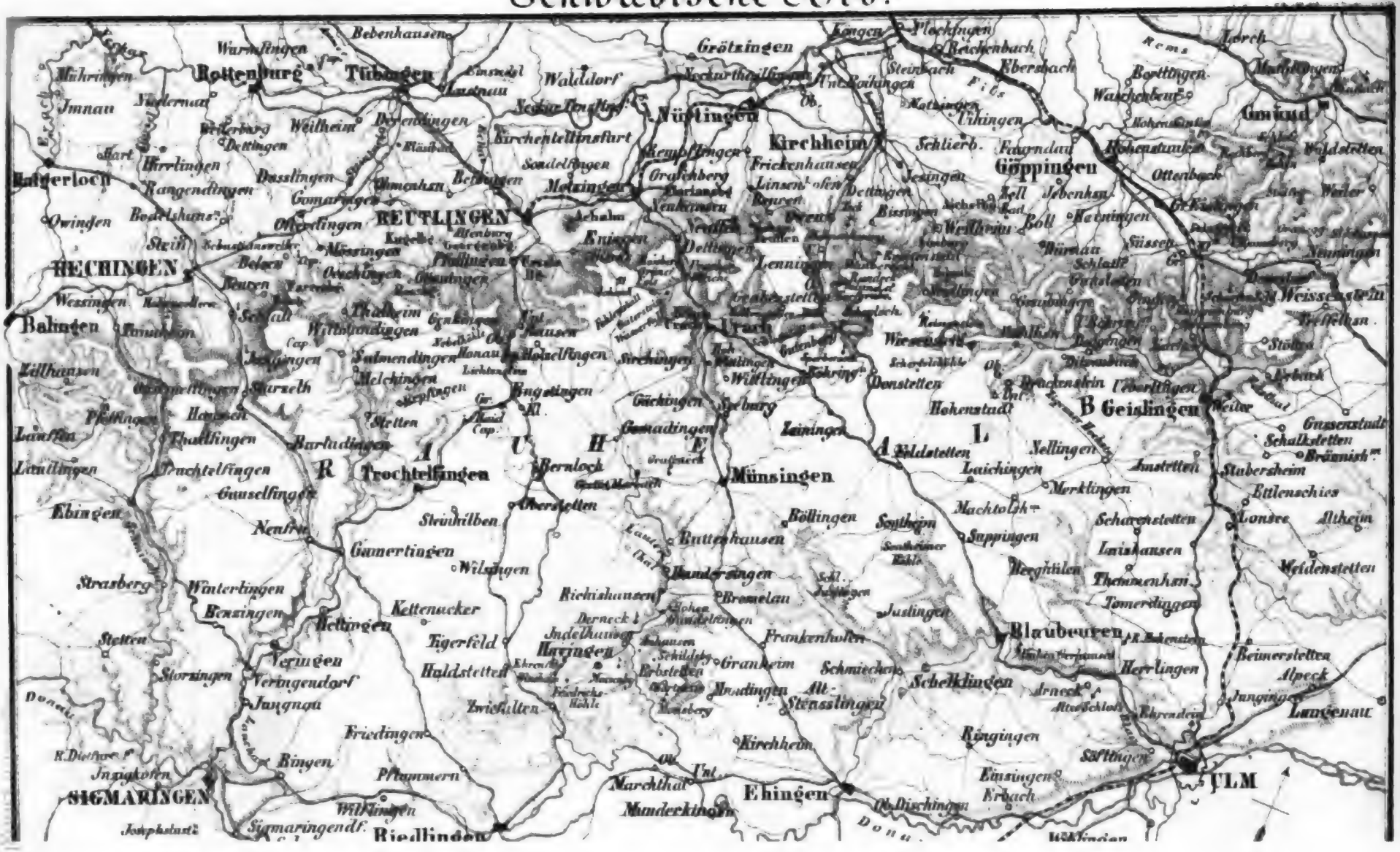
Die Schwäbische Alb ist ein von lieblichen Thälern durchzogenes, s.ö. sich sanft abflachendes, n.w. an 1000′ in die Thalsohle steil abfallendes Kalkfels-Waldgebirge, das zwischen dem Schwarzwald im W., dem Neckarthal im N. und dem Donauthal im S., das Herz des Schwabenlandes bildet. Die einförmige rauhe, der Donau zugekehrte Hochfläche (Hauptort Münsingen) heisst die Rauhe Alb. Die malerische Gruppirung der gegen die Neckarseite hin meist in langen Linien gestreckten Berge, die Mannigfaltigkeit der Aussichten von den Höhen, das ernste Dunkel dichter Buchenwälder abwechselnd mit dem hellen Grün saftiger Wiesen, reich gesegnete Frucht- und Obstfelder, eine Menge freundlicher meist alterthümlicher Städte, die mancherlei Erinnerungen aus der württemb. Geschichte und dem Zeitalter der Hohenstaufen — das alles lohnt eine Fusswanderung in diesem Gebirge reichlich. Eisenbahnen, Postverbindungen, billige Fahrgelegenheiten, gute Gasthäuser erleichtern nebenbei eine solche Wanderung sehr.

Hauptpunkte sind: *Hohenstaufen* und *Rechberg*, das *Lenninger Thal* mit der *Teck*, *Hohenneuffen*, das *Uracher Thal*, *Reutlingen* mit der *Achalm*, dem *Honauer Thal* und *Lichtenstein*, *Tübingen*, *Hohenzollern*. In den folgenden 5 Reiserouten lassen sich die sehenswerthesten Gegenden bequem vereinigen.

1. Tag. Mit dem ersten Zug von Stuttgart nach *Göppingen* (S. 353). Auf schönem Fahrweg, lange durch Wald, in 2 St. nach Dorf *Hohenstaufen* (Ochs, reinliches Bauernwhs.; Lamm), am Abhang des ***Hohenstaufen**. Ganz in der Nähe des Wegs, der, noch im Dorf, in 20 Min. auf den Gipfel (2100′) des letzteren führt, liegt am Abhang des Bergs ein altes 1860 theilweise hergestelltes *Kirchlein*, von dem nahe wohnenden Küster (12 kr.) zu öffnen, der einzige Ueberrest aus der Zeit der grossen Kaiser, deren ruhmreiches Geschlecht (1138—1254) mit Conradin sank. Der Giebel wurde 1859 neu aufgeführt, und in Stein gehauene Wappen eingefügt: ein grosser Reichsadler, umgeben von den Namen der Kaiser Conrad III., Friedrich I., Heinrich VI., Philipp, Friedrich II., Conrad IV. und Conradin; oberhalb die Wappen der ehem. 7 deutschen Kurfürstenthümer Bayern, Brandenburg, Köln, Mainz, Trier, Pfalz, Sachsen; unterhalb das Wappen des ehem. Königreichs Jerusalem, nördl. von diesem die Wappen von Burgund, Elsass, Lothringen, Brabant, Holland, Dänemark, Polen, südl. die von Savoyen, Mailand, Venedig, Genua, Toscana, Sardinien, Neapel. Ueber einer zugemauerten Thür an der n. Wand das verwitterte und verwischte Freskobildniss Friedrich Barbarossa's, im Harnisch mit Scepter, und einigen Versen, der Form nach aus dem 16. Jahrh., die melden, *„dass er auf diesem Berg hat Hof gehalten, wie vor und nach ihm die Alten, zu Fuss in diese Kirch' ist gangen, ohn' allen Pracht und Stolz und Prangen durch diese Thür. Hic transibat Caesar, amor bonorum, terror malorum, regirt von A. D. 1152 bis 1190.“* Von der Burg selbst, die auf dem Gipfel des Berges lag, abgebildet in der Johanneskirche zu Gmünd (S. 352), ist nur noch am äussersten südl. Rand der obern kahlen Bergfläche ein kleiner Mauerrest sichtbar. Die Burg wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Aus den Trümmern wurde das Göppinger Schloss (S. 353) gebaut.

Digitized by Google

Schwäbische Alb.



Von Hohenstaufen über den Kamm des Gebirges auf einem nicht zu verfehlenden Weg in 1¼ St., zuerst nach der wohlerhaltenen Burg *Hohenrechberg*, auf der kleineren Spitze des zweigipfeligen Rechbergs, jetzt Wohnung herrschaftlicher Beamten, in ¼ St. auf den breiten Gipfel des oberen ***Rechberg's** (2174′) (vgl. S. 352). Eine viel besuchte Wallfahrtskirche steht auf dem Gipfel, beim Pfarrer gute Verpflegung aber kein Nachtquartier. Die Aussicht wird von Manchen der vom Hohenstaufen vorgezogen; sie umfasst das weite fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Dörfern und Städten n. nach dem Welzheimer Wald hin, von dem alterthümlichen Gmünd (S. 352) im Vordergrund an bis weit zu dem 10 St. entfernten Ellwangen w. über die alte Burg Rechberg hinüber zum Hohenstaufen und dem Schwarzwald, s.w. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäb. Alb, s.ö. bei klarem Wetter bis zu den Tiroler und Schweizer Alpen.

Vom Rechberg in 2½ St. am *Stuifenberg* vorbei zur Eisenbahnstat. *Süssen* (S. 354), am Fuss der Ruine *Staufeneck*. Man kann am Abhang des Rechbergs den Gmünder Omnibus abwarten und bis Süssen fahren (24 kr.). Von Süssen mit dem Abendzug über *Plochingen* nach *Unterboihingen* und von da mit Omnibus in ½ St. zum Nachtquartier nach *Kirchheim unter Teck* (Post), hübsch inmitten eines Amphitheaters der Albberge im Lauterthal gelegenes Städtchen mit stattlichem Schloss.

2. Tag. Ausflug in das ***Lenninger Thal**, eines der reizendsten Albthäler, bis *Gutenberg* 4 St. lang, am besten in einem offenen Wagen. Von dem Städtchen *Owen* (Post oder Krone, nicht theuer), mit schöner restaurirter goth. Kirche, etwa halbwegs Gutenberg, besteigt man in 1 St. die ***Teck** (Ruinen des Stammschlosses der Herzoge von Teck, Aussicht, am Rande des w. Burgfelsens die hohe Grotte: das Sibyllenloch). Bei *Oberlenningen* auf gewaltigem Fels die Reste des *Wielandsteins*. Der Fussgänger wendet sich vom Hintergrunde des Thals, von *Schlattstall* aus, über *Grabenstetten*, nicht ohne Führer, in 3 St. dem Beurener Felsen und Hohenneuffen zu, ohne in's Thal hinabzusteigen (die Wagen fahren über Owen und *Beuren* in's Städtchen *Neuffen*).

Der ***Beurener Fels** (von Owen oder Beuren aus in 1 St. auf bequemem Weg zu ersteigen) ist eine vom Gebirge aus weit vortretende Felsenkanzel mit umfassender Aussicht (Rechberg, Hohenstaufen, im Hintergrund Schwarzwald, Melibocus, Donnersberg, ein Theil der Vogesen, vor dem Felsen das ganze württemb. Unterland). Vom Beurener Fels auf der Höhe des Plateau's über *Erkenbrechtsweiler* in 1 St. nach

***Hohenneuffen** (2250′), ein hochragender kegelförmiger, vom Alb-Plateau weit ins Thal vorspringender und deshalb überall sichtbarer Berg, mit der grossartigsten Ruine des nördl. Albrandes, thurmreichen Trümmern der alten Festung, 1802 als baufällig geschleift, und schöner, im Vordergrund sehr lieblicher Aussicht.

Der nächste Weg nach Urach führt in 2 St. von der Festung über das Alb-Plateau, ohne ins Thal hinabzusteigen. Schöner ist es, auf gutem Waldweg in das freundliche Städtchen *Neuffen* (Hirsch) hinabzusteigen. Von da über den *Sattelbogen* in $1^1/_2$ St. nach *Dettingen* im Uracher Thal, $1^1/_4$ St. nach *Urach*. Wem an einem Tage die Besteigung zweier Berge zu viel ist, der möge den Beurener Fels und Hohenneuffen der Teck vorziehen.

3. Tag. **Urach** *(*Post)*, alterthüml. Städtchen. Die St. Amanduskirche ist 1472, das Chorherrnstift 1477 von Graf Eberhard im Bart erbaut; in der Kirche an des Grafen Beichtstuhl gutes Holzschnitzwerk. Im Stift ist seit 1818 eines der niedern prot. theol. Seminarien. Das Schloss, ein halbhölzernes Gebäude, 1443 aufgeführt, enthält im Rittersaal vergold. Schnitzwerk u. Wappen, und manches Andenken an die Herzoge Eberhard, Ulrich u. A. (12 kr.). Der schöne goth. Marktbrunnen ist aus derselben Zeit wie der „Fischkasten“ zu Ulm (S. 355).

Das ***Uracher Thal** von Dettingen bis Seeburg, 2 St. über Urach, wetteifert mit dem Lenninger an landschaftlichen Schönheiten, es ist eher noch wilder; dichte bis ins Thal herabreichende Buchenwälder bekleiden die das Thal begrenzenden Kegel und Abhänge. Bei *Dettingen* erhebt sich eine weithin sichtbare Gebirgsecke, der *Dettinger Rossberg* (2411′), weiter, jenseit der *Uracher Bleiche*, r. im Aufsteigen, in einem Seitenthal der *Kugelberg*, dann *Hohen-Urach* (2100′) und der *Thiergartenberg*.

Hinter Urach führt die Strasse, dem Lauf der *Erms* entgegen, die hier viele Mühlen und eine grosse Baumwollspinnerei treibt, ins **Seeburger Thal**, von eigenthümlich wilderem Charakter, als andere nördl. Albthäler, die Berge nicht sehr hoch, aber dicht bewaldet; der Obstbau hört auf. Durch schmale grüne Wiesen strömt die Erms, oft nur der Strasse Raum lassend; gewaltige Felsmassen. Bei der *Georgenau* hoch oben die Trümmer der Burg *Hohenwittlingen*, darunter die Höhle *Schillingsloch* mit schönen Tropfsteinen, und weiterhin die Ruinen von *Baldeck*. Im obern wildesten Theil des Thals liegt zwischen hohen Felswänden das kleine Dorf *Seeburg* in die Thalschluchten hinein gebaut, „wo Felsblöcke und Häuser gute Nachbarschaft halten“. Kaum 50 Schritte von ihrem Ursprung treibt hier die Erms bereits eine Mühle. Am besten ist die Fahrt in's Seeburger Thal im offenen Wagen (Einsp. von Urach bis Seeburg und zurück etwa 1 fl.).

Belohnendster Ausflug von Urach auf Hohen-Urach und zum Wasserfall. ***Hohen-Urach** $^3/_4$ St.; umfassende Burgtrümmer und Aussicht, beide indess dem Hohenneuffen nachstehend. Unter dem zweiten Thorweg der Burg l. ist das Gemach, in welchem Nicodemus Frischlin gefangen sass, und aus dem der unglückliche Dichter, nachdem er die noch jetzt vorhandene Oeffnung durch den Ofen gebrochen, entfliehen wollte, aber, da das zum Strick zer-

Digitized by Google

schnittene Betttuch riss, elend an den Felsen zerschellte († 1590). Von Hohen-Urach auf angenehmem Waldweg durch schönen Buchenforst in $^1/_2$ St. auf ein abgeschiedenes Wiesen-Plateau auf halber Höhe der Alb, von wo sich der **Uracher Wasserfall* über 80′ senkrecht hinabstürzt. Ein steiler Felsenweg führt zum Fuss desselben, einem der schönsten Punkte der Alb. In einem Seitenthal ist das Schiessthal für die württemberg. Infanterie, mit Lager. Nach Urach zurück $^1/_2$ St.

Der Fahrweg von *Urach* nach *Reutlingen* führt das Thal hinab über *Dettingen* nach *Metzingen* (S. 357), von da Eisenbahn bis Reutlingen in 20 Min. Der Fusswanderer hat einen weit schönern Weg über's Gebirge in 3 St., nicht ohne Führer. Er biegt, vom Wasserfall kommend, am Fuss des Kugelbergs in die andere Gabel des Seitenthals ein, zur ehemal. Karthaus, jetzt Fohlenstall *Güterstein*, von hier steil bergan nach *St. Johann* (im Jägerhaus, im Fohlenhof, Wein und Brod), in $^1/_4$ St. von St. Johann auf den ***grünen Felsen**, einen der reizendsten Aussichtspunkte der Alb. Von da über *Eningen* (*Bazlen), einen höchst betriebsamen Marktflecken am Fuss der Achalm, nach *Reutlingen* (s. S. 357).

4. Tag. Von Reutlingen auf die ***Achalm** (2158′), ansehnl. freistehender Bergkegel, am Fuss Reben und Obstbäume, auf halber Höhe eine königl. Schäferei, deren 600 Schafe an den obern Bergwänden treffliche Nahrung finden. Der Centner Wolle wird mit 170—180 fl. bezahlt. Auf dem Gipfel ein hoher Thurm mit einer gewaltigen Windfahne, *Aussicht vortrefflich: Tübinger Schloss, Schloss Lichtenstein, die ganze Kette der Alb, Hohenneuffen, Rechberg und Hohenstaufen, und die fruchtbare hügelige walddurchwachsene malerische Landschaft der Umgebung, am Fuss Reutlingen, und südl., in der grünen Einsattelung zwischen Achalm und der Alb, Eningen (s. oben). Der Fahrweg auf die Achalm zweigt sich von der Metzingen-Uracher Strasse ab; er ist viel weiter als der Fussweg, auf dem man bequem in $1^1/_4$ St. den Gipfel erreicht, so: von der Post die (10 Min.) l. Garten-Strasse hinan, am Ende derselben l.; 10 Min. am Fuss der Achalm, unter der Wegbrücke hinan, 3 Min. weiter l. bergan auf die Schäferei los; 7 Min. nicht l. weiter, sondern r. geradeaus etwas steil auf die Schäferei; 15 M. Schäferei; dann in Schlängelwegen in 30 M. oben. Der Schlüssel zum Thurm (12 kr.) ist in der Schäferei, die Aussicht aber ist auch am Fuss des Thurms fast dieselbe.

Der belohnendste Ausflug von Reutlingen, zugleich einer der schönsten Punkte Schwabens, ist *Schloss **Lichtenstein** (2800′), das „*Schlösschen*“, 3 St. südl. von Reutlingen, welches Graf Wilhelm von Württemberg auf einer 800′ über dem Honauer Thal und der Albstrasse einzeln aufsteigenden Felsnadel von Heideloff erbauen liess, 1842 vollendet, jetzt leider nicht mehr zugänglich. Die obstreiche Strasse führt durch eine gewerbr. Gegend über *Pfullingen*

Digitized by Google

(Hirsch), wo zwei grosse Papierfabriken, *Unterhausen* (Adler), wo die neue Spinnerei der HH. Solvivo und Fierz aus Rapperschwyl, ein hübsches Haus im Schweizer Stil mit dem Eidgen. Kreuz, nach *Oberhausen* (Krone, Verpflegung gut, zum Uebernachten mag der Adler in Unterhausen besser sein). Bis hier mag man fahren (in 1 St., Einsp. $1^1/_2$ fl.), dann beginnt auf gutem Fahrweg an der westl. bewaldeten Bergwand das Steigen. Nach 10 Min. verlässt man bei dem Felsdurchstich den Fahrweg, steigt die paar Stufen l. hinan und erreicht, immer geradeaus, in 8 Min. das Jägerhaus, wo Erfrischungen zu haben, nebenan durch ein Tannengitter das Schlossthor.

Eine Zugbrücke führt über einen tiefen Felsspalt in die Burg, in deren mit weisester Benutzung des Raumes alterthümlich eingerichteten Gemächern viele schöne altdeutsche Bilder aus der Schwäb. Schule, v. Zeitbloom, Holbein, Schäuffelin, Wohlgemuth, Schön, Herlen sich befinden, zahlreiche Alterthümer, Waffen und Rüstungen, Gegenstände aus Africa, selbst Todtenmasken bekannter Personen, auch allerlei neue zierliche Geräthe, u. a. ein Trinkgefäss mit dem Spruch: *„Tönt ein teutsches Lied von Nord, find in Süden seinen Port; was Politik, was Herrenland, wo teutsches Lied, da Vaterland.“* Das schönste aber bleibt die *Aussicht von dem 120′ h. schlanken Thurm (leider nicht immer zugänglich), südl. über die Hochfläche der Alb hinweg bei hellem Wetter bis zu den Schweizer und Tiroler Alpen, Glärnisch, Churfirsten, Sentis, Arlberg (S. 108), Zugspitz (S. 281), n. tief unten das anmuthige grüne Honauer Thal, durch welches die Echaz und die Albstrasse sich winden, am Ende die Achalm und das weite Flachland. Selbst der Königsstuhl bei Heidelberg soll zu sehen sein. Auf einem Felsvorsprung ausserhalb des Schlosses hat Graf Wilhelm dem Dichter Hauff († 1827), durch dessen Erzählung die alte Burg Lichtenstein so bekannt geworden ist, ein Denkmal mit Büste errichtet.

Der Besuch der **Nebelhöhle**, einer 577′ l., 75′ br., 70′ h. Tropfsteinhöhle, 1 St. w. vom Lichtenstein, ist mit Umständen und Kosten verknüpft. Schlüssel und Führer in der Krone zu Oberhausen, Eintritt die Person 12 kr., Führer 24 kr., jede Fackel 8 kr. Die Tropfsteine haben durch die häufige Fackelbeleuchtung den Schimmer verloren, das Eigenthümliche besteht nur noch in dem mächtigen Felsgewölbe. Am Pfingstmontag wird die Höhle erleuchtet, wo dann hier ein Volksfest ist.

Hingegen wird die **Carlshöhle** bei *Erpfingen* in neuerer Zeit häufig besucht, von *Pfullingen* (S. 365) aus in 2 St. zu erreichen. Man ersteigt die *Stuhlsteige*, und etwa 200 Schritte, nachdem man die Höhe erreicht hat, führt ein Fussweg links ab gerade auf die Höhle los. Fahrweg durch das *Honauer Thal*, die *Honauer Steige* hinauf und über *Engstingen*; man kann bis vor die Höhle fahren. Die Räume sind nicht so gross als die der Nebelhöhle, machen aber durch ihre noch unversehrten Tropfsteinbildungen einen schöneren Eindruck. Besonders interessant sind die Aehnlichkeiten mit goth. Baukunst, von erstaunlicher Regelmässigkeit; auch fehlen Aehnlichkeiten mit lebenden Wesen nicht: eine menschliche Figur steht mitten im Weg, ein Hundskopf an einer Seitenwand u. s. w. Nahe am Eingang sind zwei Kasten voll Menschengebeine und Bärenknochen. — Den Rückweg wähle man über Lichtenstein nach Pfullingen, 2 St.

Digitized by Google

Abends von Reutlingen in 30 Min. mit der Eisenbahn (s. S. 358) nach Tübingen.

5. Tag. Morgen in **Tübingen** (S. 358), Mittags mit der Post in 2 St. nach *Hechingen*, Nachmittags den ***Hollenzollern** besteigen, s. unten.

105. Von Hechingen nach Constanz. Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen.

6 Meil. von Hechingen (s. S. 359) bis Sigmaringen (vgl. Karte zu R. 104). Eilwagen früh in $5^3/_4$ St. Zweisp. von Hechingen nach Sigmaringen 12 fl., Fahrzeit (einschl. 1 St. Aufenthalt in Gamertingen) (8 St.; Einsp. von Sigmaringen nach Heiligenberg (S. 370) $4^1/_2$ fl., Zweisp. 7 fl., Kloster Beuron (S. 370) und zurück $3^1/_2$ u. 6 fl., Aulendorf (S. 356) 5 u. 8 fl. Nur Zweisp. von Sigmaringen nach Meersburg (von wo Dampfboot nach Constanz), nach Ueberlingen, oder nach Friedrichshafen 12 fl., nach Reutlingen 14 fl.

Hechingen (**Linde*, Z. u. F. 48, M. 36 kr.), bis 1850 Residenz des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dann durch Vertrag vom 7. Dec. 1849 mit allen Hohenzollern'schen Landen (66,261 Seelen, an die Krone Preussen übergegangen, jetzt Sitz des Kreisgerichts, alte Stadt mit 3000 Einw. ($^1/_6$ Juden), an einem aus dem Thal der *Starzel*, die hier von der Tübinger Landstrasse überbrückt wird, ziemlich steil ansteigenden Thalrand. In der 1782 erb. Kirche, neben dem Hochaltar, eine grosse Reliefplatte von Peter Vischer, einen Grafen von Zollern und Gemahlin darstellend. Die 1857 eingeweihte kleine aber sehr schöne evang. Kirche im Spitzbogenstil ist nach Stüler's Entwürfen auf königl. Kosten erbaut. An der Südseite der Stadt, ausserhalb, an der Landstrasse, *Villa Eugenia*, fürstl. Schloss mit Garten und Gewächshäusern. Sonst bietet die Stadt nichts Bemerkenswerthes.

Um so lohnender ist der Besuch des ***Hohenzollern** (2663′), eines südl. von Hechingen frei vorspringenden steil abfallenden Kalkfels-Kegels, Vorposten der Schwäb. Alb, 900′ über Hechingen, dessen Gipfel ein Fussgänger von Hechingen bequem in $1^1/_4$ St. erreicht, zu fahren in 1 St., Einsp. für 2 Pers. 2 fl., Zweisp. 3 fl. Man geht vom Gasth. zur Linde links (nicht rechts) bis zum (20 Min.) Kirchhof, der links liegen bleibt, dann auf schattigem Wege durch den Wald, zuerst geradeaus, später etwas rechts, bis man am Wasserthurm (für die bis oben auf die Burg geführte Wasserleitung, die auch einen Springbrunnen speist) aus dem Walde tritt und von da ab der Fahrstrasse folgt, wenn man es nicht vorzieht, deren bequeme Serpentinen durch steil ansteigende Fusswege abzuschneiden. Am Adlerthor in der Wachtstube Karte zu lösen (9 kr.), die an den umherführenden Kasernenwärter (kein Trinkg.) abgegeben wird. Die prächtige feste Burg, theils zur Kaserne, theils zum *Königsschloss bestimmt, liess Friedrich Wilhelm IV. von 1850—1855 unter der Leitung des Ingenieur-Hauptmanns Blankenburg aufführen, den militär. Theil nach Angabe des Generals von Prittwitz (S. 354), den architecton. nach Stülers Plänen, ein durch kühne Construction, grossartigen Bau und Lage gleich ausgezeichnetes Werk. Von der alten Hohenzollern-Burg, die nach der Zerstörung (1423) durch die Gräfin Henriette von Württemberg, Wittwe Eberhards IV., ihre letzte Wiederherstellung im J. 1454 durch vereinte Mittel der verschiedenen Zweige des Hohenzollern'schen Geschlechts gefunden, waren ausser der Capelle nur wenige Trümmer noch vorhanden. Auf diese Baugeschichte deutet der Spruch am Eingangsthor: „*Zollern, Nürnberg, Brandenburg im*

Digitized by Google

Bund bau'n die Burg auf altem Grund. 1454. Mich errichtet Preussens starke Hand, Adlerthor bin ich genannt. 1851", oben der preuss. Adler mit dem schwarzweissen quadrirten Zollern'schen Brustschild, und der Inschrift: „*Vom Fels zum Meer*", darunter ein Reiterbild, den ersten Zollern darstellend. Ueber die Zugbrücke gelangt man in das Thor, wo, in eben so sinnreicher als kühner Anlage, auf einer sehr geringen Grundfläche drei kunstvolle Serpentinen und ein in einem Rampenthurm kreisförmig ansteigender Tunnel zu dem 100′ höher gelegenen obern Burghof führen. Der äussere Bau der Burg, die man auf der rings umherlaufenden Bastei in 350 Schritten umschreitet, ist vollendet, der innere Ausbau dagegen (1862) noch weit von der Vollendung.

Ein nach altem Grundriss erbautes, mit Basteien und Eckthürmchen versehenes Siebeneck krönt mit 50—60′ h. Mauern den überall steil abfallenden Felskegel, welcher äusseren Befestigungslinie die Umzüge der Auffahrts-Anlagen als Vorwerke dienen.

Hierauf erhebt sich in drei Flügeln das eigentliche Schloss mit fünf Thürmen, wovon zwei nahe an 200′ über dem Hof der niedern Befestigung emporsteigen. Durchgängig hat das Schloss fünf Geschosse, die beiden unteren gewölbt und ausschliesslich den Zwecken der Vertheidigung dienend. Die Umfangslinien folgen genau dem durch die Trümmer der alten Burg bezeichneten Grundriss. Ueber dem Erker, der zu den für die Königin bestimmten Gemächern gehört, aussen ein St. Michael mit dem Lindwurm in Erz (?). Die beiden Seitenflügel des Schlosses enden auf der einen Seite mit der alten kathol. im 13. Jahrh. erbauten Capelle, auf der andern Seite mit der evang. Kirche; beide sind im Innern noch nicht völlig hergestellt.

Der Stil des Ganzen gehört dem Ende des 14. Jahrh. an und ist auch bei den schwierigen Constructionstheilen der Auffahrts- und Befestigungs-Anlagen streng durchgeführt. Die Besatzung besteht aus einer Compagnie eines in Rastadt in Garnison stehenden Infanterie-Regiments.

Die Aussicht ist nach drei Seiten fast unbegrenzt, „weit hinaus in die Lande", über das grüne schwäbische Hügelland, w. die Städte Balingen und Rottweil, darüber hinaus der Schwarzwald, aus welchem der Feldberg hervorragt, s.w. der Jura, nach S. und O. in unmittelbarer Nähe die bewaldeten Abhänge der Alb.

Auf Kanonenschussweite überragt den Zollern auf württemb. Boden ö. das noch 200′ höhere *Zollerhörnle*, ein Vorsprung der Alb-Hochfläche. Ein sehr belohnender Weg führt stets auf dem, der *Trauf* genannten Kamm des bewaldeten Gebirges ö. in $2^1/_2$ St. nach *Starzeln* (s. unten), am Wege nach Sigmaringen, für Fussgänger, die nach Sigmaringen wollen, bedeutend abkürzend und der Rückkehr nach Hechingen weit vorzuziehen.

Die Strasse von Hechingen nach Sigmaringen durch das *Killerthal* bietet manche schöne Punkte, sie bleibt stets innerhalb der preuss. Grenze und ist dem etwas weitern Weg über Ebingen vorzuziehen. Sie überschreitet bei Hechingen die Brücke über die *Starzel* und steigt ganz allmälig in dem von der Starzel durchflossenen hübschen waldigen *Killerthal*, die Ortschaften (1 St.) *Schlatt*, ($^1/_2$ St.) *Jungingen* (Adler), ($^1/_4$ St.) *Killer*, das oben genannte ($^1/_4$ St.) *Starzeln* (*Höfele), ein von Hechingen viel besuchter Ort, rechts der Gebirgskamm *Trauf* (s. oben), ($^1/_4$ St.) *Hausen* berührend. Hier verlässt die Strasse das Killerthal und steigt die Hochfläche der Alb hinan, bis zu einem (20 M.) Kreuz vor einer Capelle (2282′), Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, vor dem langen Flecken (15 M.) *Burladingen* mit ansehnlichem Jagdschloss des Fürsten von Hechingen. Sie senkt sich, dem Lauf der *Vehla* folgend, über (1 St.) *Gausselfingen* nach ($^3/_4$ St.) *Neufra*, wo vor dem Ort ein Stein links am Wege meldet, dass hier im J. 1836 ein Wolf geschossen worden, steigt eine Strecke den

Digitized by Google

Berg hinan, der hier das Thal der Vehla von demjenigen der *Lauchart* scheidet, und fällt bis (3/4 St) **Gamertingen** (**Post;* im *Museum* gutes Bier), Städtchen mit Schloss, früher Eigenthum des Frhrn. v. Späth, von Hechingen 5, von Sigmaringen 4 1/2 St. entfernt, und eben so weit vom Schloss Lichtenstein (S. 365). Aufwärts im Laucherthal (1/2 St.) liegt auf einem 150′ h. Felsen das Ende des 17. Jahrh. erbaute Kloster *Mariaberg*, seit 1849 zu einer Cretinen-Heilanstalt eingerichtet.

Die Sigmaringer Strasse folgt nun der Lauchart in einem viel gewundenen, von niedrigen waldbewachsenen Kalkfelshügeln eingeengten hübschen Wiesenthal, über (1 St.) *Hettingen*, wo ein altes Schloss der Grafen von Montfort, (1/2 St.) *Hermentingen*, (3/4 St.) *Veringen* (Engel), Städtchen mit einigen saubern Häusern, hin und wieder ausgehöhlte Kalkfelsen, (1/2 St.) *Veringendorf* mit einer stattlichen doppelthürmigen Kirche, über dem Kirchhofs-Eingang die Inschrift: *„den Weg wisset ihr“*. Bei (1/2 St.) *Jungnau* (neben einer alten viereckigen Warte der zinkgedeckte glänzende Kirchthurm) steigt die Strasse unmerklich, führt auf weiter Strecke, hübsche Rückblicke gewährend, durch Wald und senkt sich endlich nach (1 1/4 St.) *Sigmaringen*.

Sigmaringen (1743′) (*Sonne*, Z. 30, F. 18, M. 36 kr.), bis 1850 (S. 367) Residenz des Fürsten, hat für seine geringe Grösse (1600 Einw.) eine ungewöhnliche Anzahl stattlicher Gebäude, meist von Fürst Carl Anton († 1853) aufgeführt, der 1848 seinem Sohn die Regierung übergab. Auf einem unmittelbar aus der Donau steil aufsteigenden Felsen erhebt sich das ansehnliche fürstl. *Schloss*. In dem *Waffensaal* Rüstungen, Kleidungen und Jagdgeräthschaften aller Jahrhunderte. Hier ist auch der Eingang in das Gewölbe des *Vehmgerichtes*, mit seinen Schauder erregenden Folterwerkzeugen, wo vom J. 1390 bis 1517 (zuletzt unter Herz. Ulrich von Württemberg) die Vehme ihre Sitzungen gehalten haben soll (?) In dem *altdeutschen Saale* Bilder, Hausgeräthe und Schnitzwerke aus den blühendsten Zeiten der deutschen Schule. In einem kleinen Saal und Gang Bildnisse Zollern'scher Grafen und Fürsten, von Thassilo († 801) an bis zu dem von Lauchert 1854 gemalten Bildniss des Fürsten Carl Anton, in preuss. Generals-Uniform, in der Hand eine Rolle mit der Inschrift: *„Abtretung der Souveränität am 6. April 1850.“* Der *Prinzenbau* am Carlsplatz enthält seltene Bücher, Incunabeln, Manuscripte und vorzügliche Kunstgegenstände aus der Renaissance. Die *Antiquitätensammlung* befindet sich in dem alten Regierungsgebäude am Schlossplatz. Custos sämmtlicher Sammlungen ist Herr von Mayenfisch. Hübsche Aussicht von der Schlossterrasse.

Sigmaringen gegenüber über der Donau der *Michlenberg*, ein sehr schöner und leicht zu ersteigender Punkt.

Belohnender Ausflug nach dem (3/4 St.) **Park von Inzighofen*, in welchem die von der Donau steil ansteigende bewaldete südliche Thalwand durch Holztreppen zugänglich gemacht und diese, sowie natürliche Grotten

sinnreich zu überraschenden Anlagen benutzt sind. Die Donau fliesst so ruhig, dass sie einem kleinen See gleicht. An einem aus dem Fluss aufsteigenden Felsen ist der Name der Fürstin Amalie Zephirine zu lesen, der Grossmutter des Fürsten Carl, der Gründerin des Parks.

Das ***Donauthal** (Wagen s. S. 367, Kutscher Bollmann zu empfehlen) aufwärts bietet viele schöne Fluss- und Felslandschaften. Der (1859 bis Thiergarten vollendete) Weg folgt stets, am l. Ufer, den Windungen der Donau (8 Tunnel), führt bei dem Jesuitenkloster *Gorheim* vorbei, über *Laiz*, wo am Kirchthurm das kolossale Bild des h. Christoph, sodann an der auf dem r. U. auf einem Felskegel schön gelegenen Burgruine *Dietfurt* und dem malerischen Dorf u. Schlösschen *Gutenstein*, beide gleichfalls rechts, vorüber nach (3 St.) *Thiergarten* (*Gasth.), mit grossen Eisenwerken des Fürsten v. Fürstenberg; über 100 Arbeiter sind darin beschäftigt. (*Kreenheinstetten*, 3/4 St. s.w. von hier, ist der Geburtsort Abrahams a Santa Clara.) 1/4 St. Ruine *Falkenstein*, 3/4 St. *Neidingen*, 3/4 St. *Hausen*, mit seitab auf hohem Fels gelegener Schlossruine; bei Hausen führt eine steinerne Brücke, auf welcher ein Standbild des h. Nepomuk, über die Donau. Unser Weg bleibt auf dem l. Ufer; 1/2 St. *Langenbrunnen*, darüber hoch auf steilem Felsvorsprung das alte, jetzt fürstlich Fürstenberg'sche Burghaus *Wernwag*, mit prächtiger Aussicht. Weiter erscheint am r. Ufer die stattliche Burg *Wildenstein*, früher Festung, jetzt Forsthaus, mit einer, vom Thal aus sichtbaren, über einen 70′ tiefen Burggraben führenden Zugbrücke. 1 1/2 St. Kloster **Beuron**, am r. U. der Donau, über die man auf überdachter Holzbrücke fährt, während der Fusswanderer, kurz vor dem Ort bei dem Häuschen links von der Strasse abbiegend, die Donau auf einer Fähre passiren kann und dadurch 1/2 St. erspart. Die Gebäude des 1077 gegründeten, 1802 aufgehobenen Klosters (Küster 24 kr., im Klostergebäude links) sind wohl erhalten und eines Besuches werth, namentlich die stattliche, nur zu überladene Kirche mit schönen Decken-Gemälden von Wegscheider. Die Molkencuranstalt im *Gast- und Brauhause zum Pelikan, bei Zudrelli, wird von Freunden eines behaglichen Naturgenusses sehr gerühmt. In dem nahe gelegenen Wald führt gleich links ein Fusspfad zur (20 Min.) *Petershöhle*, einer auf Holztreppen (40 Stufen) zu ersteigenden weiten Felsgrotte. — Oberhalb Beuron verliert die Gegend an Reiz, die Strasse verlässt den Fluss. Friedingen ist 2, Tuttlingen 4, Stockach 5 St. von Beuron entfernt.

Die Strasse steigt bei Sigmaringen und führt dann durch schönen Wald, den fürstl. Thiergarten (Wildpark). Auf der Höhe bei klarem Wetter ein Blick auf die schneeigen Appenzeller und Glarner Alpen, auf Sentis und Glärnisch. In dem Flecken (2 St.) *Krauchenwies* (*Goldner Adler) ein fürstl. Schloss. Auf der Höhe vor (1 St.) *Hausen* wiederum ausgedehnte Aussicht; hinter Hausen die preussisch-badische Grenze. (1 1/2 St.) *Pfullendorf* (Ochs oder Post), erster badischer Ort, sehr alte Stadt, goth. Kirchthurm mit durchbrochener Helmspitze.

Hinter Pfullendorf verlässt unser Fahrweg die Landstrasse, bietet aber nichts bis (3 St.) **Heiligenberg** (2226′) (***Post** oder *Adler*, Z. 30, M. 30, F. 15 kr.), ein aus wenigen Häusern bestehender Ort, mit dem gleichnamigen, sehr ansehnlichen Schloss des Fürsten von Fürstenberg, in welchem ein prächtiger 108′ l., 40′ br. Saal, dessen geschnitzte *Holzdecke (Mitte des 16. Jahrh.) wohl die schönste in Deutschland ist. Im Saal eine Anzahl hübscher neuerer Bronzen und älterer Arbeiten in getriebenem Silber, auch zahlreiche Familienbilder. Die Capelle hat ebenfalls eine geschnitzte Holzdecke.

Weitaus das Schönste, ist die ****Aussicht** von diesem, 1000′ über dem Bodensee, auf einer s.w. steil abfallenden Felsterrasse sich erhebenden Schloss, das vom Bodensee aus allenthalben sichtbar ist (vgl. S. 270), eine umfassende

Digitized by Google

Rundsicht, im O. mit dem Hochvogel (S. 267) beginnend, Vorarlberger Gebirge, die schneebedeckten Schweizer Alpen, Scesaplana, Kamōr, Hohe-Kasten, Altmann, Sentis, Kurfirsten, Glärnisch, Tödi, Windgelle, Titlis, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau; dann die Vulcankegel des Höhgaus (S. 360), selbst der Schwarzwalder Belchen und Feldberg sind sichtbar; im Vordergrund der weite fruchtbare, walddurchwachsene malerische Linzgau, darüber ein grosser Theil vom Bodensee. — Aus dem Blumenpark, l. am Schlossweg, hat man von einigen Punkten dieselbe Aussicht, ebenso aus den **Freundschaftshöhlen*, Grotten mit Ruhebänken, die in den Conglomeratfels eingehauen sind, 15 M. n.w. von der Post. Der Spaziergang dehnt sich weiter in den schönen Buchenwald oben aus und führt von da zur Post zurück.

Von Heiligenberg nach *Ueberlingen* oder *Meersburg* 3 St. Die Strasse senkt sich steil, dann durch die obst-, frucht- und ortreichen Fluren des *Linzgaues*, über *Salem* (1370′) und *Mühlhofen* (1293′), wo die Strasse nach Meersburg sich l. abzweigt. Salem war früher Reichsabtei, Cisterzienser-Ordens; die stattlichen Gebäude sind Eigenthum des Markgrafen Wilhelm (musterhafte Landwirthschaft), das goth. Münster (1282—1311), die alte Abteikirche, ist Pfarrkirche. — Die Ueberlinger Strasse tritt in der Nähe von *Seefelden* an die rebenreichen Ufer des tiefgrünen **Ueberlinger See's**, wie dieser nördl. Arm des Bodensee's genannt wird, den sie nun, bei dem ehem. Nonnenkloster *Maurach*, jetzt ebenfalls markgräfl. Schloss, vorbei, nicht mehr verlässt bis **Ueberlingen** (**Löwe*, Z. 24, M. 36, F. 15 kr., mit Balcon über dem See, neben dem Landeplatz der Dampfboote), sehr altes Städtchen, einst freie Reichsstadt, mit mancherlei mittelalterlichen Gebäuden, darunter namentlich das **Rathhaus* mit einem Reichthum goth. Ornamente. Sehr bemerkenswerth ist der Saal mit seinem Holzschnitzwerk, an den Wänden 40 Statuetten, kaum 1′ hoch, Costümfiguren, angeblich von dem Ulmer Holzschnitzer Jörg Syrlin (S. 355), die Gliederung des deutschen Reichs darstellend, den Kaiser und die 3 geistl. Kurfürsten, die 4 weltlichen Kurfürsten, die 4 Herzoge des Reichs, die 4 Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Freiherren, Ritter, Städte, Dörfer, Bauern. An der andern Seite gemalte Kaiserbildnisse von Rudolph II. bis Maria Theresia. Auf den Vorplätzen des Rathhauses die Abbildungen eines 12′ l. 1570 im See gefangenen Hechts und einer 1730 geschossenen Trappe.

Die goth. *Münsterkirche* nebenan, aus der 2. Hälfte des 14 Jahrh., ist fünfschiffig und zugleich noch mit Capellenschiffen versehen. Zwei Altäre mit schönem Holzschnitzwerk aus dem 17. Jahrhundert (?).

Das eisenhaltige *Bad* in der Vorstadt, am See, wird viel besucht. Allenthalben treffliche Aussicht über den See; neben den Appenzeller Bergen sieht man hier noch s.ö. die Häupter der Eisriesen, welche das Montafun (S. 108) vom Engadin scheiden. Ueberlingen verdient, dass man nicht flüchtig an ihm vorüber geht.

Die Dampfbootfahrt von Ueberlingen bis Constanz dauert $1^1/_2$ St.; r. zeigt sich die auf S. 410 beschriebene Insel *Mainau;* bei **Meersburg** (1373′) (*Schiff; Wilder Mann*, sehr einfach, gutes

Digitized by Google

Bier, beide am See; *Löwe)* legt das Boot an. Der Ort erhebt sich ansteigend am Ufer, auf der Höhe ein altes Schloss, angebl. von Carl Martell gegründet, in seiner jetzigen Gestalt 1508 von einem Constanzer Bischof erbaut, lange Zeit bischöfl. Residenz, seit 1838 Eigenthum des Frhrn. *v. Lassberg* († 1855), dessen berühmte Sammlung altdeutscher Handschriften jetzt zu Donaueschingen (S. 411) ist. Das neue Schloss ist 1750 von Bischof Anton von Sickingen erbaut. Auf dem Kirchhof ist sein Grab neben demjenigen seiner Schwägerin *Annette v. Droste-Hülshof*, der westf. Dichterin († 1848). Ueber dem Grabe des 1815 hier gest. Magnetiseurs *Mesmer* haben Berliner Verehrer seiner Lehre eine abgestumpfte Pyramide errichten lassen. Die Meersburger Weine sind die besten am See.

Das Boot durchschneidet den *Bodensee* (vgl. S. 269) vom nordöstl. zum südwestl. Ufer und landet bei Constanz. Da der Bodensee neutrales Gebiet (S. 269), so ist das Reisegepäck in Constanz der Verzollung unterworfen.

Constanz s. in S. 409.

DIE RHEINLANDE[1]).

106. Frankfurt.

Gasthöfe. Vor der Stadt, unmittelbar zwischen Taunus- und Main-Weser-Bahnhof sehr bequem gelegen: *Westendhall, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant. — In der Stadt: *Russ. Hof (theuer), Z. von 1 fl. 30 kr. an, L. 24, F. 48, B. 30 kr., und *Röm. Kaiser an der Zeil; *Engl. Hof, am Rossmarkt, Z. 1½ fl., L. 24, F. 42 kr., M. 1½ fl., B. 30 kr. — Schwan, Z. 1 fl., L. 18, F. 36, B. 24 kr., und Hôtel de l'Union (der alte *Weidenbusch*, Tagesrechnungen, vgl. Einleit. S. XIV), beim Theaterplatz. — *Holländ. Hof, am Goetheplatz, Z. 1 fl. 20, L. 18, F. 36, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant; *Landsberg, Liebfrauenberg, Z. 48, L. 18 kr., gute Table d'hôte um 1 U. mit W. 1 fl. 18, F. 30, B. 18 kr.; Rhein. Hof, Buchgasse; Pariser Hof, Paradeplatz, Z. 1 fl., L. 15, F. 36, B. 24 kr.; Brüsseler Hof, grosse Gallengasse. — Grüner Baum, Europ. Hof, Württemb. Hof, Hôtel Drexel, Stadt Darmstadt, alle fünf 3. Ranges, aber kaum billiger als der Landsberg.

Restaurants. *Jouy, Galleng., nicht billig. — *Jacobi, (Stiftsstrasse) bei der Zeil. — Böhm, Welb, beide am Kornmarkt. — Westendhall und Café Holland s. oben.

Kaffehäuser. Milani, neben d. Theater; Holland, d. Goethedenkmal gegenüber; in d. Nähe bei Röder „Gefrornes"; Parrot, Zeil, neben d. Post.

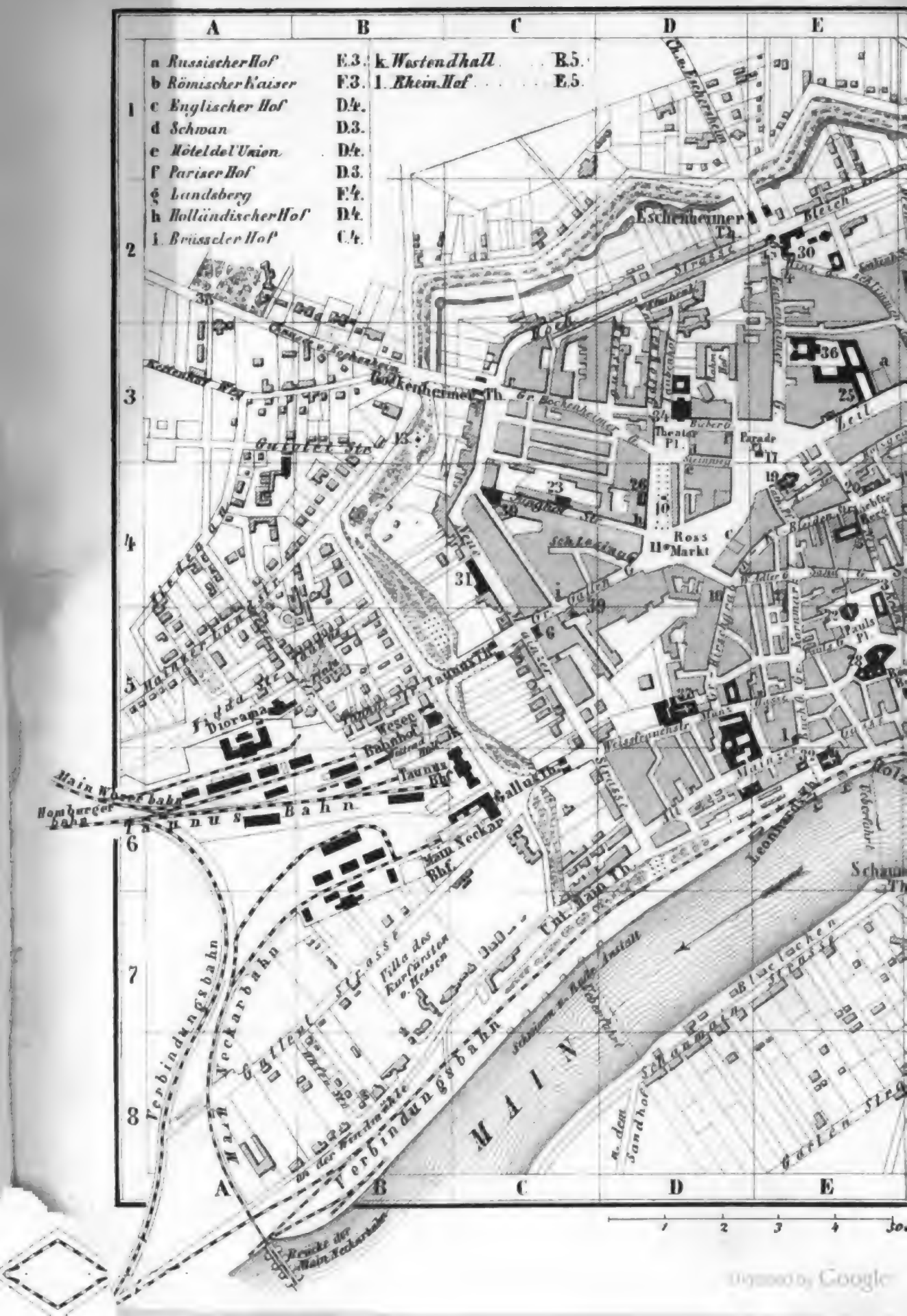
Bierhäuser. *Bavaria, Schillerpl.; *Guttenberg, Galleng. neben dem Brüsseler Hof, Gartenwirthschaft; Eysen, neben dem Main-Weser-Bahnhof, auch Speisen; Schwager, am Bockenheimer Thor, und viele andere.

1) Eine ausführliche Beschreibung der Rheinlande in allen Beziehungen, geschichtlichen, landschaftlichen, künstlerischen u. s. w., übersteigt die Grenzen dieses Buchs; der Raum gestattete nur kürzere Andeutungen. Erschöpfenden Bericht liefern *„Baedeker's Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, Vogesen, Schwarzwald, Haardt, Odenwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge, Nahe, Mosel, Lahn, Ahr, Wupper und Ruhr. Mit einer Uebersichts- und 12 Specialkarten, 12 Plänen und 12 Ansichten.*

Digitized by Google

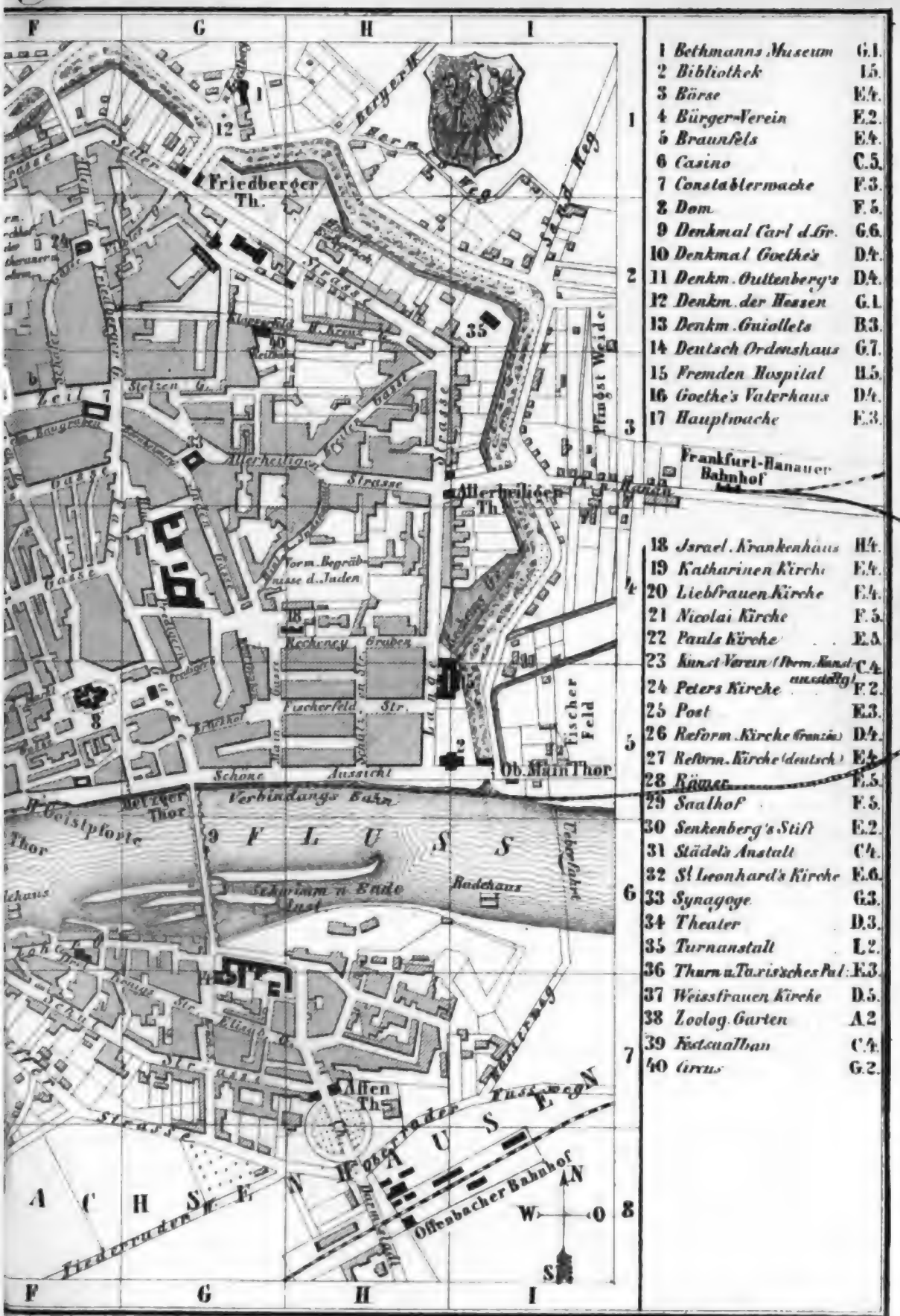
Digitized by Google

Fra



a Russischer Hof E.3.
b Römischer Kaiser F.3.
c Englischer Hof D.4.
d Schwan D.3.
e Hôtel de l'Union D.4.
f Pariser Hof D.3.
g Landsberg F.4.
h Holländischer Hof D.4.
i Brüsseler Hof C.4.
k Westendhall B.5.
l Rhein Hof E.5.
Eschenheimer Th.
Bockenheimer Th.
Theater Pl.
Parade Pl.
Ross Markt
Pauls Pl.
Taunus Th.
Wesen Bahnhof
Taunus Bhf.
Gallus Th.
Main Neckar Bhf.
Main Weser bahn
Homburger bahn
Taunus Bahn
Verbindungsbahn
Main Neckarbahn
Villa des Kurfürsten v. Hessen
Unt. Main Th.
MAIN
Schanmain Strasse
Leonhardsth.
Schaum Th.
Gartenstr.
Brücke der Main Neckarbahn
Dioramas
Gutleut Str.
Bleichen Strasse
Schwimm u. Rude Anstalt
Schleusen u. Rude Anstalt
Ueberfahrt
Weissfrauenstr.
Mainzer Strasse
Schlesinger
Ch. v. Eschersheim
Ch. v. Bockenheim
Kettenhof Weg
Steinweg
Bieberg
Zeil
Sandhof
Ueberfahrt

kfurt.



1	Bethmanns Museum	G.1.
2	Bibliothek	I.5.
3	Börse	E.4.
4	Bürger-Verein	E.2.
5	Braunfels	E.4.
6	Casino	C.5.
7	Constablerwache	F.3.
8	Dom	F.5.
9	Denkmal Carl d. Gr.	G.6.
10	Denkmal Goethe's	D.4.
11	Denkm. Guttenberg's	D.4.
12	Denkm. der Hessen	G.1.
13	Denkm. Guiollets	B.3.
14	Deutsch Ordenshaus	G.7.
15	Fremden Hospital	H.5.
16	Goethe's Vaterhaus	D.4.
17	Hauptwache	E.3.
18	Israel. Krankenhaus	H.4.
19	Katharinen Kirche	E.4.
20	Liebfrauen Kirche	E.4.
21	Nicolai Kirche	F.5.
22	Pauls Kirche	E.5.
23	Kunst Verein (Perm. Kunstausstellg)	C.4.
24	Peters Kirche	F.2.
25	Post	E.3.
26	Reform. Kirche (Franzö.)	D.4.
27	Reform. Kirche (deutsch)	E.4.
28	Römer	F.5.
29	Saalhof	F.5.
30	Senkenberg's Stift	E.2.
31	Städel's Anstalt	C.4.
32	St. Leonhard's Kirche	E.6.
33	Synagoge	G.3.
34	Theater	D.3.
35	Turnanstalt	L.2.
36	Thurn u. Taxis'sches Pal.	E.3.
37	Weissfrauen Kirche	D.5.
38	Zoolog. Garten	A.2
39	Festsaalbau	C.4.
40	Circus	G.2.

Lith. Ast. v. Ed. Wagner, Darmstadt

Digitized by Google

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 24, drei 30, vier 36 kr.; in der Stadt Einsp. 1—2 Personen 12 kr. die Viertelstunde, u. s. w. laut Taxe, die im Wagen aufgehangen sein muss. NB. Die nicht numerirten Droschken, vor den Bahnhöfen aufgestellt, haben keine festen Preise.

Bahnhöfe. Nach *Giessen*, *Homburg*, *Mainz (Wiesbaden)*, *Darmstadt*, *Offenbach* an der Westseite der Stadt, nach *Hanau* an der Ostseite.

Telegraphen-Stationen. *Staatstelegraph* in der Börse, parterre, ebenda das *k. preuss. Bureau.* Das *k. bayr. Bureau* Paulsplatz 12. Die Station im *Taunusbahnhof* telegraphirt nur im Bereiche dieser Eisenbahn und nach dem *Rheingau.*

Lohnbediente $1^3/_4$ bis 2 fl. den Tag.

Kaufläden, die schönsten an der Zeil.

Theater (Pl. 34), täglich.

***Diorama** im Gallusfeld beim Main-Weser-Bahnhof, sehr sehenswerthe grosse landschaftliche und architectonische Darstellungen (72′ br., 44′ h.) in eigenthümlicher wechselnder Beleuchtung, Eintr. 1. Pl. 1 fl., 2. Pl. 36 kr.

Permanente Kunstausstellung (Pl. 23), Junghofstr. 8, Eintritt 30 kr.

Frankfurt (228′), die alte Wahl- und Krönungsstadt der Deutschen Kaiser, mit 83,380 Einw. (11,000 Kath., 8000 Juden), eine der vier freien Städte des deutschen Bundes, ist eine der heitersten Städte mit grossen palastähnlichen Gebäuden im neueren Theil, namentlich an der Zeil, der Neuen Mainzer Gasse, den Main-Quais, wichtig durch ihre Messen besonders als Handelsstadt.

Beim Eintritt in die Stadt von den westl. Bahnhöfen glänzt auf dem Rossmarkt das 1857 nach Entwürfen von Launitz aufgerichtete ***Gutenbergs-Denkmal** (Pl. 11), die Standbilder der Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust und Schöffer als Brunnengruppe; am Fussgestell oben Medaillonbildnisse berühmter Buchdrucker, und die Wappen von Mainz, Frankfurt, Strassburg, Venedig, wo die Kunst früh schon gepflegt wurde; unten allegor. Figuren, Theologie, Poesie, Naturwissenschaften, Industrie; die Wasserausläufer Sinnbilder der 4 Welttheile. Die Figuren Galvanoplastik, das Gestell Sandstein.

Der in der Nähe gelegene, 1861 im Renaissance-Stil vollendete *Saalbau* im Junghof ist für Concerte und ähnliche Aufführungen und Feste bestimmt. Der Hauptsaal hat Raum für 2500 Personen und einen Ventilationsapparat, der etwa 1 Million Kubik-Fuss frischer Luft in der Stunde zuführt.

***Goethe's Standbild** (Pl. 10), nebenan l. in der Allee, in Erzguss von Schwanthaler, mit Reliefs: Iphigenie und Faust, Götz, Egmont und Tasso, Braut v. Korinth, Prometheus und Erlkönig, Wilhelm Meister, Hermann und Dorothea. *Goethe's Vaterhaus* (Pl. 16), am grossen Hirschgraben in der w. Häuserreihe, ist durch eine eingefügte Marmortafel bezeichnet.

Die **Zeil** ist die grösste und schönste Strasse Frankfurts, die *Hauptwache* (Pl. 17) am w. Ende, am ö. die *Constablerwache* (Pl. 7). Letzterer fast gegenüber mündet die Schäfergasse, in welcher weiter oben l. der Eingang zum *alten Friedhof* (Pl. 24), auf dem gleich r. unter einem rothen 1848 erneuten Grabstein Goethe's Mutter (geb. 1731, † 1808) ruht, die „Frau Rath".

Schiller's Standbild, Erzguss nach Dielmann's Entwurf, steht auf dem früheren Parade-, jetzt Schillerplatz hinter der Hauptwache.

Digitized by Google

Im ***Römer** (Pl. 28), Rathhaus, mit hergestelltem Kaisersaal, neuere Bildnisse aller Deutschen Kaiser von Conrad I. bis Franz II., von deutschen Fürsten, Kunstvereinen und Privaten hierher geschenkt (Mont. und Mittw., im Sommer auch Freit. von 11—1 U. offen, zu andern Zeiten Trinkg. 12—24 kr.). Auf dem Platz vor dem Römer, dem *Römerberg*, fanden die Volksbelustigungen bei der Krönung statt, die Goethe in seinem Leben so meisterhaft beschreibt.

Auf dem Platz, welcher die Rückseite begrenzt, zwei stattliche Gebäude, die als Parlamentssitz im J. 1848 oft genannte **Paulskirche** (Pl. 22), im neu-römischen Stil 1833 vollendet, und die nach Stüler's Plan 1844 aufgeführte **Börse** (Pl. 3), ein gefälliger Bau innerlich wie äusserlich, mit Standbildern von Wendelstädt, Launitz und Zwerger, den Handel und die Welttheile darstellend. Börsenstunde von 12—$2^1/_2$ Uhr.

In der Nähe ist der (kath.) ***Dom** (Pl. 8), 1238 begonnen, Chor von 1315—1318, der nicht ausgebaute Thurm 1512 beendet; 1855 wurde die Kirche hergestellt, alle Steinarbeit mit Malerei und Vergoldung reichlich bedacht. Vor dem Hochaltar (Altarblatt, Krönung der h. Jungfrau von Veit, 1851 gemalt) fand bis zur Aufhebung des Reichs die Kaiserkrönung durch den Kurfürsten von Mainz statt. Neben demselben die Wahlcapelle, in welcher die Kurfürsten sich abermals beriethen, am Eingange der Grabstein des Deutschen Königs Günther v.Schwarzburg eingemauert.

Der Ostseite des Doms gegenüber, an einem Eckhaus ein altes *Medaillonbild des Dr. Luther*, der hier bei seiner Reise nach Worms zum Volk gesprochen haben soll.

Ueber den Main führt eine 1340 erbaute, 347 Schr. lange ***Brücke**, 1844 mit dem *Standbild Carls d. Gr.* (Pl. 9) geschmückt, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Jenseit ist *Sachsenhausen*, Vorstadt von Frankfurt, mit dem 1709 erbauten vielfenstrigen *Deutsch-Ordenshaus* (Pl. 14), Eigenthum des Deutschmeisters Erzherzog Maximilian.

Am östl. Ende der langen neuen Häuserreihe diesseits, der „schönen Aussicht", die **Bibliothek** (Pl. 2), mit Säulenportal, Mont., Mittw., Freit. von 2—4, Dienst. und Donnerst. von 10—12 U. geöffnet, in der Vorhalle einige Alterthümer und neue Büsten verdienter Frankfurter und das von Marchesi in Mailand gearbeitete **Marmorbild Goethe's*, sitzend dargestellt. — Unten am Mainufer (unter der Brücke durch) führt die *Verbindungsbahn*, welche die Bayrische Bahn mit den verschiedenen Bahnen an der Westseite der Stadt verbindet; sie dient nur für den Waarenverkehr.

Die **Judengasse** verliert mit jedem Jahr mehr an Eigenthümlichkeit, da viele von den alten Häusern niedergerissen werden. Am n. Ende die 1855 erbaute *Synagoge*.

Die ***Städel'sche Kunstanstalt** (Pl. 31), Neue Mainzer Gasse, eine Sammlung von Gemälden und Gypsabgüssen, mit Kunstschule, Fremden täglich von 10 (Samst. und Sonntag von 11) bis

Digitized by Google

1 U. geöffnet, hat namentlich durch neuere Ankäufe auch manche gute Bilder älterer Meister. Höchst bedeutsam und von keiner rheinischen Sammlung erreicht, sind die trefflichen **Bilder neuerer Meister*. In jedem Saal liegen Cataloge zum Gebrauch.

I. Saal. (w.) *25. *Moretto* Kirchenväter; (ö.) *28. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Marc Antonio Memmo. — II. Saal. (ö.) *332. *Lessing* Ezzelin im Kerker; (n.) *342. *Funk* Alpenglühen; (w.) 329. *Schwind* Elfentanz; 321. *Kobell* eine Heerde; 327. *Schnorr* Samariter; *326. *Steinle* Tiburtinische Sibylle; 352. *Calame* Alpenlandschaft; 350. *Gallait* Abdankung Kaiser Carls V.; (s.) *Ph. Veit* h. Familie auf der Flucht nach Aegypten; *336. *Rethel* Daniel in der Löwengrube; *341. *Pose* am Chiemsee; (ö.) *333. u. 334. *Lessing* Landschaften; (ö.) 245. *Zimmermann* Gegend am Tauern in Tirol; **331. *Lessing* Huss zu Constanz; 349. *Verboeckhoven* Schafstall; 344. *Morgenstern* Mondaufgang bei Venedig; *339. *Achenbach* Seesturm an der norwegischen Küste; (n.) 337. *J. Becker* der vom Blitz erschlagene Hirt; *347. (über der Thür) *Saal* schöne norwegische Landschaft. — III. Saal. **Overbeck's* berühmtes Bild, der Triumph der Religion. — Frescosaal. *Ph. Veit* Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum, zu den Seiten Italia und Germania. Gypsabgüsse mittelalterlicher Bildwerke, besonders zu beachten die der Ghibertischen Erz-Thore des Baptisteriums zu Florenz. — Flügelbau. 330. *Schadow* kluge und thörichte Jungfrauen; 335. *Hübner* Hiob und seine Freunde; 328. *Schwind* Sängerkrieg auf der Wartburg. In den Antikensälen, links vom Eingang, Gypsabgüsse.

Die Sammlungen der **Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft** (Pl. 30), nicht weit vom Bundestags- (Thurn und Taxis'schen) Palast, in der Nähe des alterthümlichen *Eschenheimer Thores*, mit botan. Garten, anatom. Theater etc., sind Mittw. von 2—4, Freit. von 11—1 U. geöffnet, sonst gegen Trinkg. (24 kr.)

Vor dem Friedberger Thor das ***Hessen-Denkmal** (Pl. 12), von Friedrich Wilhelm II. von Preussen den am 2. Dec. 1792 beim Sturm auf das von Custine besetzte Frankfurt gefallenen Hessen errichtet, ein Würfel mit Helm, Schwert und Widderkopf und den Namen der Gebliebenen.

Gegenüber in ***Bethmann's „Ariadneum"** (Pl. 1), von 10—1 U. gegen Trinkg. (18—24 kr.), *Dannecker's* berühmtes Marmorbild, Ariadne auf dem Panther; einige Gypsabgüsse u. dgl.

Der Weg l. führt (20 M.) zum ***Friedhof**, wegen seines Leichenhauses u. einzelner Denkmäler sehenswerth, namentlich der Thorwaldsen'schen Reliefs in der Bethmann'schen Familiengruft. Der Wärter, welcher Leichenhaus u. Gruft zeigt, fordert 30 kr. Trinkg. In der Mitte des n. Feldes das 20′ hohe goth. Denkmal zur Erinnerung an die am 18. Sept. 1848 ermordeten preuss. Reichstags-Abgeordneten v. Auerswald und v. Lichnowsky mit Marmor-Medaillon-Bildnissen, und an die bei Erstürmung der Barricaden gefallenen Soldaten. Der Tempel in der Nähe, welchen Kurfürst Wilhelm II. v. Hessen seiner Gemahlin, der Gräfin Reichenbach, errichten liess, ist verschlossen.

Der 1858 angelegte ***zoolog. Garten** (Pl. 38), eine reiche Sammlung lebender fremder Thiere, vor dem Bockenheimer Thor, wird viel besucht. Eintr. 30 kr. Daselbst Café und Restauration.

Die 1804 niedergerissenen Festungswerke sind in *Spaziergänge* umgeschaffen, welche die ganze Landseite der Stadt umgeben, lebhaft besonders der westl. Theil dieser Anlagen.

Digitized by Google

107. Von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden.

Taunus-Eisenbahn. Fahrzeit bis Wiesbaden 1¼ St., Fahrpr. 2 fl. 15, 1 fl. 24, 51 kr. Wer auf der Eisenbahn nach dem Rheingau will, muss über Wiesbaden, wenn er nicht die 20 Min. betragende Strecke von dem Halteplatz bei der Biebricher Zweigbahn bis zur Station Mosbach zu Fuss machen will.

Die *Hessische Ludwigsbahn*, im December 1862 eröffnet, führt jetzt nach Mainz direct (in 1 St. für 1 fl. 54, 1 fl. 12 oder 45 kr.) über *Niederrad*, Station am *Forsthaus*, ein von Frankfurtern viel besuchter Vergnügungsort mit schönen Waldanlagen, *Schwanheim*, *Kelsterbach*, *Raunheim*, *Rüsselsheim* und *Bischoffsheim*; vor letzterer Station mündet sie in die Darmstadt-Mainzer-Linie, vgl. S. 307.

Die Bahn hat gleiche Richtung mit dem *Main*, der sich oberhalb Castel in den Rhein ergiesst. Der Fluss zeigt sich zuweilen. Station *Höchst*, nassauisches Städtchen, mit der 1090 erbauten St. Justinuskirche, Chor von 1443. (Zweigbahn nach Soden vgl. S. 377.) Zur Rechten die schönen Formen des *Taunusgebirges*, aus welchem der Altkönig und der kleine und grosse Feldberg (S. 378) besonders hervortreten. Die weisse *Hofheimer Capelle* am südl. Abhang bleibt weithin sichtbar. Stationen *Hattersheim*, *Flörsheim* (r. 20 M. entfernt der *Weilbacher Schwefelbrunnen*), *Hochheim*, das weinberühmte. Der Zug durchschneidet die südl. Festungswerke von *Castel*, dem rechts-rheinseit. Brückenkopf von Mainz (Bahnhof in der Nähe der Rheinbrücke) und bei der Weiterfahrt in gleicher Weise die nördl. Befestigung. **Mainz** s. S. 414. Bei Biebrich werden die Biebricher Wagen losgehakt und mit Pferdekraft weiter befördert. *Biebrich* s. S. 430.

Wiesbaden (*Hôtel Victoria; *Taunushôtel*, beide bei den Bahnhöfen; **Vier Jahreszeiten; *Nassauer Hof; *Adler* oder *Post; *Rose; Hôtel de France; *Grüne Wald*, bürgerlich; *Café Christmann*, gute Restauration; *Theater*, 5 mal wöchentlich Vorstellungen), Hauptstadt des Herzogthums Nassau mit 20,800 Einw. (6022 Kath.), die ihren Wohlstand den, schon den Römern bekannten Bädern *(Fontes Mattiaci)* verdanken. Auf dem Heidenberg, n. von der Stadt, stand ein Castell, welches nach gefundenen Inschriften lange von der 22. Legion besetzt war.

Der *Kochbrunnen* (56° R.) und die Quelle im Garten des Gasthofes zum Adler (52° R.) sind unter den zahlreichen heissen Quellen die bedeutendsten. Eine lange eiserne 1854 errichtete offene *Trinkhalle* verbindet Curgarten und Kochbrunnen. Die Hygieagruppe auf dem Kranzplatz hat Hofmann aus Wiesbaden 1853 in Rom gearbeitet.

Der **Cursaal*, ein stattl. Gebäude mit Tanz-, Speise- und Spielsälen; an dem Platz vor demselben zu beiden Seiten lange Säulenhallen, der Bazar von Wiesbaden. Die Park-Anlagen sind sehr ausgedehnt. Ein Promenadenweg in einem anmuthigen Wiesenthal führt zur (½ St.) Ruine *Sonnenberg*, und weiter zur (¼ St.) *Rambacher Capelle*, wo 1859 ein röm. Castrum ausgegraben worden.

Digitized by Google

Das *Theater* gehört zu den besseren am Rhein; Vorstellungen während des ganzen Jahres, Mai ausgenommen (vgl. S. 376).

Im sogen. „Schlösschen" ist die Bibliothek, das *Naturaliencabinet*, die *Gemälde-* u. **Alterthümer-Sammlung*, meist in der Nähe ausgegrabene Gegenstände, namentlich ein merkwürdiger Mithras-Altar.

Die 1849 von Hoffmann erbaute schöne *kath. Kirche*, 3schiff. Hallenbau mit Querschiff, aber im Rundbogen, mit hübschem Netzgewölbe, hat 2 Altarblätter, Madonna von Steinle und h. Bonifacius von Rethel. Die von Boos erbaute *evang. Kirche*, 1863 vollendet, goth. Stils, Backsteinbau mit 5 Thürmen, ist äusserlich das hervorragendste Gebäude Wiesbadens. Im Chor 4 Colossal-Statuen aus weissem Marmor, Christus und die 4 Evangelisten. von Hopfgarten.

Am Abhang des Nerobergs die 1855 von Hoffmann erbaute prächtige, 86′ h. **russ.-griech. Capelle* (573′), 20 Min. vom Cursaal, in welcher das *Sarkophag-Bild der Herzogin Elisabetha Michaelowna († 1845) von Hopfgarten. Der Castellan wohnt in der Nähe, 24 kr., Gesellschaft 1 fl. — Oestlich vom Weg zur griech. Capelle der *Geisberg* mit landwirthschaftl. Institut.

Weiter, $1^1/_2$ St. n. von Wiesbaden, an der alten Landstrasse nach Limburg, auf der Höhe, weithin sichtbar, die *Platte* (1511′), herzogl. Jagdschloss, wegen der weiten Aussicht über die Rhein- und Mainebene, Westerwald, Spessart, Odenwald und Donnersberg viel besucht. Neben dem Schloss ein Wirthshaus.

Von Wiesbaden Eisenbahn durch den Rheingau (r. Rheinufer), bis *Rüdesheim* und von dort bis *Ober-Lahnstein* in 3 St. für 4 fl. 3, 2 fl. 18 oder 1 fl. 33 kr., vgl. S. 429.

108. Der Taunus.

Fussgänger können in 2 Tagen die sehenswerthesten Punkte dieses fruchtbaren Gebirgslandes besuchen: in *Hattersheim* (S. 376) die Eisenbahn verlassen, zu Fuss nach *Hofheim* $^3/_4$ St., Hofheimer Capelle besteigen $^1/_2$ St., nach *Eppstein* $1^3/_4$ St., Burg Eppstein besichtigen, nach *Königstein* $1^3/_4$ St., Abend auf dem Königsteiner Schloss und dem *Falkenstein*. Früh Morgens über den kleinen auf den grossen *Feldberg* $1^3/_4$ St., zurück nach Königstein $1^1/_4$ St., Mittag in Königstein. Nachm. in 1 St. nach *Soden*; von da mit Eisenbahn nach *Höchst* und *Frankfurt*. Ein 3. Tag wäre von Soden über *Cronthal* nach *Cronberg* 1 St. und *Homburg* $2^1/_2$ St., und auf der Eisenbahn nach Frankfurt.

Von *Hattersheim* (Nassauer Hof) bis *Hofheim* (Krone) schattenloser Weg. Die Aussicht von der *Hofheimer Capelle*, die bei der Eisenbahnfahrt (S. 376) stets sichtbar ist, belohnt.

Das *Lorsbacher Thal* bis Eppstein ist von mit Laubholz bewachsenen Bergabhängen eingeschlossen, von dem *Schwarzebach* bewässert. Am Ende desselben malerisch auf steilem Fels über dem alten Ort *Eppstein* die gleichnamige Burg, deren Trümmer zu Anlagen benutzt sind. In der nahen *Oelmühle Frankfurter Preise.

Der Weg von hier nach *Königstein* führt bis ($^1/_2$ St.) *Fischbach* durch ein enges Gebirgsthal, dann auf der Hochebene bis ($^3/_4$ St.) *Schneidhain*, und nun etwas bergan bis ($^1/_2$ St.) **Königstein** (**Löwe* oder *Post*, Frankf. Preise: *Stadt Amsterdam*). Ueber

Digitized by Google

dem Ort die Trümmer der 1800 von den Franzosen geschleiften *Bergfestung Königstein* (1321′), einst Kur-Mainz gehörig, dessen Wappen noch über dem Eingang zu sehen. An alten Casematten und gewölbten dunkeln Gängen fehlt's nicht.

In der entgegengesetzten Richtung (1/2 St. n.ö.) krönen einen bewaldeten Bergkegel die Trümmer der Burg *Falkenstein* (1532′), eine weite malerische *Aussicht darbietend.

Der Feldberg kann zu Fuss, zu Esel oder zu Wagen besucht werden. Führer 40 kr., Esel mit Führer 1 fl. 12 kr., Wagen für 3 Pers. 5 fl., für 4 bis 5 mit 3 Pferden 8 fl. Der sehr bequeme Weg ist auch ohne Führer zu finden; er verlässt 1/2 St. von Königstein die Frankfurt-Limburger Landstrasse r. ab.

Der ***grosse Feldberg** (2708′), der höchste im Taunus, bietet eine treffliche Rundsicht über Rhein und Main, Spessart, Odenwald, die nördl. Vogesen und den Donnersberg, den Hunsrück, das Moselgebirge und bis zum Siebengebirge. Auf dem Gipfel ein dreiseitiger Stein, die Grenze von Nassau, Frankfurt und Hessen-Homburg bezeichnend. Oben Wirthschaft.

Die Aussicht wird südl. durch den **Altkönig** (2428′) etwas gehemmt, dessen Besteigung beschwerlich und nur für Alterthumsforscher merkwürdig. Der Gipfel ist von einem riesenhaften doppelten Ringwall umgeben, aus losen Steinen gebildet, wahrscheinlich ein von germ. Stämmen angelegter befestigter Zufluchtsort in Kriegszeiten. Der obere Ringwall ist wohl erhalten, das Ueberklettern der gewaltigen Steinmassen mühsam.

Eine gute Landstrasse führt von Königstein südl. bergab, nach (1 1/4 St.) **Soden** (**Hôtel Frantz; *Europ., *Frankfurter, Holländ. Hof*), kleines aufblühendes Bad. Die Landhäuser, grösstentheils im Schweizergeschmack, gehören meist Frankfurtern.

Cronberg (**Schützenhof*) liegt 3/4 St. ö. von Königstein. Von der Burg weite Aussicht. *Bad Cronthal*, 25 M. südl., am Weg nach dem von hier 3/4 St. entfernten Soden, wurde früher ebenfalls viel besucht. Königstein oder Cronberg, im Mittelpunkt der Taunusabhänge, eignen sich als Standquartier für Wanderer, die mehrere Tage auf den Taunus verwenden wollen.

Nordöstl., 3 1/2 St. von Königsstein oder Soden, liegt **Homburg** (*Vier Jahreszeiten; Russ., Engl., Kaiserl., Hess. Hof*, Z. 1 fl. 30 kr.), Hauptstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg, besuchter Badeort auf einem der Vorhügel, die sich an den Feldberg anlehnen, ein bis auf die Neubauten in der Gegend des *Curhauses* unbedeutendes Städtchen. Das Leben Homburgs vereinigt sich im Curhaus (Spielbank) und in den Alleen, welche zu den 15 Min. vom Curhaus entfernten Quellen, eisenhaltigen salin. Säuerlingen, führen.

Das landgräfl. *Schloss* zeichnet sich weder in baulicher noch sonstiger Beziehung aus. Ueber dem Thor des hintern r. Schlossflügels ragt auf der Hofseite, von Kriegstrophäen umgeben, die Vorderhälfte einer *Reiterbildsäule*, und über der Thür des l. Flügels

gegenüber das *Brustbild des Prinzen Friedrich* hervor, der 1675 unter dem grossen Kurfürsten den Sieg bei Fehrbellin entschied. Sein und des Kurfürsten Bildniss, nebst einer Anzahl *Familienbildnissen*, die englischen besonders reichlich vertreten, sind im Schloss in bescheiden verzierten Räumen zu sehen (Trinkg. 24 kr.). Mitten im Hof ein hoher runder Thurm mit weiter Aussicht.

Die *Saalburg*, 1 bis 2′ h. Trümmer eines seit 1852 ausgegrabenen grossen Römer-Castells, liegt $1^3/_4$ St. n. von Homburg.

Eisenbahn nach Frankfurt in $^3/_4$ St. (1 fl., 36 kr., 21 kr.).

109. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Main-Neckar-Bahn (Bahnhof s. S. 373), bis Darmstadt in $^1/_2$, bis Heidelberg in 2 St. für 3 fl. 33, 2 fl. 21, 1 fl. 33 kr.; nach Mannheim (S. 416) in derselben Zeit und zu den gleichen Preisen. Die Wagen 3 Cl. haben keine Glasfenster. Links sitzen, rechts ist die Landschaft flach. Vgl. S. 372 Anm.

Die Bahn überschreitet den *Main* und führt bis Darmstadt fast schnurgerade durch sandige Gegend. Stat. *Isenburg*, *Langen*, *Arheiligen*.

Darmstadt (341′) (**Traube*; *Darmstädter Hof*; **Hôtel Köhler*; **Alte Post*; *Café-Rest. Stengel*, dem Bahnhof gegenüber), Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Hessen, mit 32,000 Einw. (2500 Kath.), hat breite luftige Strassen im neuern Theil der Stadt. Auf einer 134′ h. Säule aus rothem Sandstein (auf einer Treppe im Innern zu ersteigen) erhebt sich, fast am Ende der 10 Min. langen Rheinstrasse, die vom Bahnhof in die Stadt führt, das von Schwanthaler entworfene *Standbild des Grossherz. Ludwig I.* († 1830), dem Darmstadt seine Bedeutung verdankt. Den Schluss dieser Strasse bildet das *Schloss*, zu verschiedenen Zeiten erbaut. Vom Thurm ertönt jede Viertelstunde ein Glockenspiel. Im Schloss die *Hofbibliothek* mit 200,000 Bänden und handschriftl. und typogr. Seltenheiten, eine *Waffen- und Trachtensammlung*, ein ziemlich ansehnliches und besonders an urweltlichen Thierresten reiches *Naturalien-Cabinet*, das *Antiken-Cabinet* (Korknachbildungen der berühmtesten antiken röm. Gebäude, röm. und ägypt. Alterthümer, Gypsabgüsse), endlich eine **Gemälde-Gallerie* von etwa 700 Bildern, darunter manches Werthvolle, besonders niederl. Meister, auch einige gute neuere Bilder. Alle Sammlungen sind Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 10—12 U. öffentl., zu andern Zeiten für 1 fl. Trinkgeld zu sehen.

In der Nähe des Schlosses zwischen dem *Theater* und dem *Exerzierhaus* die Standbilder Philipps des Grossmüthigen und seines Sohnes Georg, von Scholl 1853 in Sandstein ausgeführt.

Das angrenzende *Bosket* oder der *Herrengarten* dient zu Spaziergängen. Gleich rechts vom Eingang steht auf dem Grabhügel der Landgräfin Henriette Caroline († 1774), Mutter der Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen, eine Marmor-Urne mit der Inschrift: „*Sexu Femina, Ingenio Vir*“, welche ihr Friedrich der Grosse setzen liess.

Digitized by Google

Die *katholische Kirche*, 1827 von Moller erbaut, eine grosse Rotunde, nach Art des Pantheons zu Rom, die Kuppel von 28 korinth. Säulen getragen, hat die Ueberschrift DEO.

Auf dem Marienplatz am Neckarthor ist 1852 ein unbedeutendes *Denkmal* von rothem Sandstein zum Andenken an die in den Kriegen von 1792—1816 gebliebenen hessischen Soldaten errichtet.

Eisenbahn nach Mainz in 1 St., nach Aschaffenburg in $1^1/_4$ St. s. S. 307.

Auf der Weiterfahrt bei Stat. *Eberstadt* l. auf der Höhe fern die Trümmer der Burg *Frankenstein*. Dann zeigt sich der zinnengekrönte Thurm des *Alsbacher Schlosses*. Bei Stat. **Zwingenberg** *(*Löwe)* tritt die Bahn an die eigentliche **Bergstrasse*, die stets unter Obstbäumen am Abhang einer Reihe mit Wald und Reben bedeckter Hügel sich hinzieht. Westlich dehnt sich die theils sandige, theils fruchtbare Ebene mehrere Stunden weit bis zum Rhein hin. Der Bergstrasse fehlt ein Fluss. Sie bietet aber immerhin eine Anzahl schöner Landschaften, die jedoch nur dem Fusswanderer, der die Höhen besteigt, sich offenbaren.

Sie ist der westl. Abhang des *Odenwaldes*, eines waldigen Gebirgslands, welches an 10 Meil. weit ö. von der Bergstrasse zwischen Darmstadt, dem Main und Neckar sich hinzieht. Einer der höchsten Punkte desselben und zugleich der Bergstrasse ist der über Zwingenberg emporsteigende ***Melibocus** (1630′), der das Rheinthal von Speyer bis Bingen, bis zu den Vogesen und dem Donnersberg, und über den Main bis zum Taunus und Vogelsberg beherrscht. Aller Orten in diesen Richtungen ist der Melibocus als ein besonders hervorragender Bergkegel sichtbar, kenntlich an dem 80′ h. weissen Thurm, den Landgraf Ludwig IX. 1772 als Rundschau auf der Spitze erbauen liess. Der Förster Heyl zu Zwingenberg, welcher den Schlüssel hat (9 kr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 30 kr.), ist gewöhnlich in der Nähe und kommt auf den Ruf. Nöthigenfalls dient er auch als Führer. Man erreicht von Zwingenberg den Gipfel auf leicht zu findendem Wege (Führer 24 kr.) in 1 St., und wählt den Rückweg über das *Auerbacher Schloss* ($^3/_4$ St.), welches Turenne 1674 zerstörte. Auch von hier *Aussicht, malerischer als vom Melibocus. Station *Auerbach* (*Krone), wo eine wenig besuchte Heilquelle und ein Landhaus des Grossherzogs, ist noch 1 St. vom Schloss entfernt, Zwingenberg oder Bensheim von Auerbach 20 Min. Belohnender Spaziergang von 1 St. von Auerbach über den Altarberg auf's Schönberger Schloss, durch's Schönberger Thal nach Bensheim.

Ein tiefes Thal trennt vom Melibocus den ($1^1/_2$ St.) **Felsberg** (1578′) (*Whs. beim Förster), in dessen Nähe (5 M.) der Altarstein, ein beinahe cubisch zugehauener Syenitblock, 14′ im Umfang, den Manche, die hier einen von den Römern betriebenen Steinbruch vermuthen, für das beabsichtigte Fussgestell der Riesensäule halten wollen, welche 5 Min. weiter, r. steil bergab in einer kleinen Schlucht am Wege liegt, 32′ l., oben $3^1/_2$′, unten $4^1/_2$′ im Durchmesser, in der Mitte ein 2″ tiefer Einschnitt, ebenfalls von Syenit, dem Fels ähnlich, aus welchem der ganze

Digitized by Google

Felsberg besteht, und daher ohne Zweifel an Ort und Stelle ausgehauen. Ursprung und Zweck sind unbekannt. Das Felsenmeer, gleich am Wege, der nach Reichenbach hinab führt, 5 Min. von der Riesensäule, besteht aus einer Masse durch einander liegender kahler abgerundeter Syenitblöcke, hier auf einem abfallenden, etwa 200 Schr. br., 500 Schr. l. Raum ausgebreitet, eine Felseninsel von Hochwald umgeben, weiter unten fast bis ins Thal unmerklich sich fortsetzend. Der Blick aufwärts vom untern Ende dieser Felseninsel, 5 M. weiter, lässt sie noch grossartiger erscheinen. Nun steil bergab nach *Reichenbach* (*Traube bei Lampert), Dorf am *Lauterbach*, 1½ St. von Bensheim. Wer von hier wieder an die Bergstrasse zurückkehrt, versäume nicht die schöne Aussicht bei der Kirche von (1 St.) *Schönberg* und die Park- und Gartenanlagen des gräfl. Erbach-Schönberg'schen Schlosses (s. S. 380).

Die nächste Station **Bensheim** *(*Sonne)* ist eine lebhafte ehemals kurmainz. Stadt mit einer von Moller erbauten Kirche.

Vor Station **Heppenheim** *(*Halber Mond)*, mit einer von Carl d. Gr. gegründeten Kirche, wie ein Denkstein von 805 in ihr bezeugt, erhebt sich auf einem Bergkegel aus Burgtrümmern der viereckige Wartthurm der *Starkenburg*. Jenseit Heppenheim die badische Grenze.

Bei Stat. *Hemsbach* das Landhaus des Hrn. v. Rothschild. Die Bahn überschreitet vor Stat. Weinheim die *Weschnitz*.

Weinheim (*Pfälzer Hof*, Z. 48, F. 24 kr.), mit stattlicher neuer Kirche, ansehnlichste Stadt und schönster Punkt an der Bergstrasse. Thürme und Gräben zeugen von früherer Bedeutung. Templer- und Deutsch-Ordenshaus (jetzt Amtshaus) sind noch vorhanden. Auf einem Bergkegel ö. Burg *Windeck*. *Hubberger*, bester Bergsträsser Wein, theuer.

Die anmuthigsten Spaziergänge gewährt das *Birkenauer Thal*, von der *Weschnitz* durchströmt, bis zu dem ansehnlichen Dorf (¾ St.) *Birkenau* (Reinig). Rückweg (1½ St.) über den **Wagenberg**, oben, etwa 600′ über dem Thal, auf neuem Waldweg um den n.ö. Abhang des Wagenbergs herum, auf die Windeck (s. oben) los und dann in 15 Min. nach Weinheim hinab. Eine der schönsten *Aussichten ö. über das Weschnitzthal bis Lindenfels und einen grossen Theil des Odenwalds, w. über das breite Rheinthal und die Pfalz bis zum Donnersberg, belohnt reichlich.

Die Eisenbahn verlässt bei Weinheim die Bergstrasse und wendet sich s.w. nach Station *Ladenburg*, das röm. *Lupodunum*, welches mit seinen alten Wartthürmen und der goth. St. Gallus-kirche stattlich sich darstellt. Eine Brücke führt die Bahn über den *Neckar*. Sie war am 15. Juni 1849 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen mecklenburgischen und hessischen Reichstruppen und badischen Insurgenten. Geschützkugeln sieht man noch an der südl. Seite des Stationsgebäudes. *Friedrichsfeld* (S. 384), Knotenpunkt für die Mannheimer Bahn.

Fusswanderer bleiben gern auf der Landstrasse, da gerade zwischen Weinheim und Heidelberg (4 St. Wegs) die Bergstrasse in ihrer eigenthümlichen Schönheit hervortritt. *Gross-Sachsen* (guter rother Wein), *Schriesheim* mit der *Strahlenburg*, und das an Kirschbäumen reiche *Dossenheim* liegen l. von der Landstrasse, die durch *Handschuchsheim* und *Neuenheim* führt. Heidelberg zeigt sich nicht eher, bis man fast gegenüber ist. Dann überrascht seine wundervolle Lage.

Digitized by Google

110. Heidelberg.

Gasthöfe. Am Bahnhof: *Hôtel Schrieder *(Kühne)*; Europäischer Hof *(Schrieder)* an der Anlage. — In der Stadt, 20 Min. vom Bahnhof: *Prinz Carl; *Adler; *Russischer Hof, auch Hôtel garni, mit Conditorei; etwas näher *Badischer Hof; *Holländ. Hof an der Brücke. Preise überall ziemlich gleich: Z. 1 fl., L. 12, F. 30 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr. — Zweiter Classe: Bayr. Hof, *Darmstädter Hof, beide in der Nähe des Bahnhofs, Z. 36—48 kr., M. m. W. 1 fl., F. 24 kr., zugleich Restauration, auch Bier. In der Stadt: *Ritter; Prinz Max.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 1—2 Pers., jede 12 kr., 3—4 Pers. jede 9 kr., grösseres Gepäck das Stück 6 kr.; *stundenweise* 1/4 St. 1—2 Pers. 18, 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 1 fl. oder 1 fl. 12 kr. — *Schloss* 2 fl., *Schloss* und *Molkencur* 3 1/2 fl., *Königsstuhl* 2 Pers. 5 1/2 fl., mehr als 2 Pers. 8 fl., *Schwetzingen* 4 fl.

Esel aufs *Schloss* 24 kr., zurück 12 kr.; über das *Schloss* auf die *Molkencur* und zurück 1 fl. 12 kr.; *Wolfsbrunnen* 1 fl. hin und zurück 1 fl. 12 kr., *Königsstuhl* 1 fl. 30 kr., hin u. zurück 1 fl. 45 kr.; *Königsstuhl* und über den *Wolfsbrunnen* zurück 2 fl. 24 kr.; für jede Stunde Wartens 30 kr. Standort der Esel an dem Fussweg, der vom Kornmarkt zum Schloss führt (S. 383).

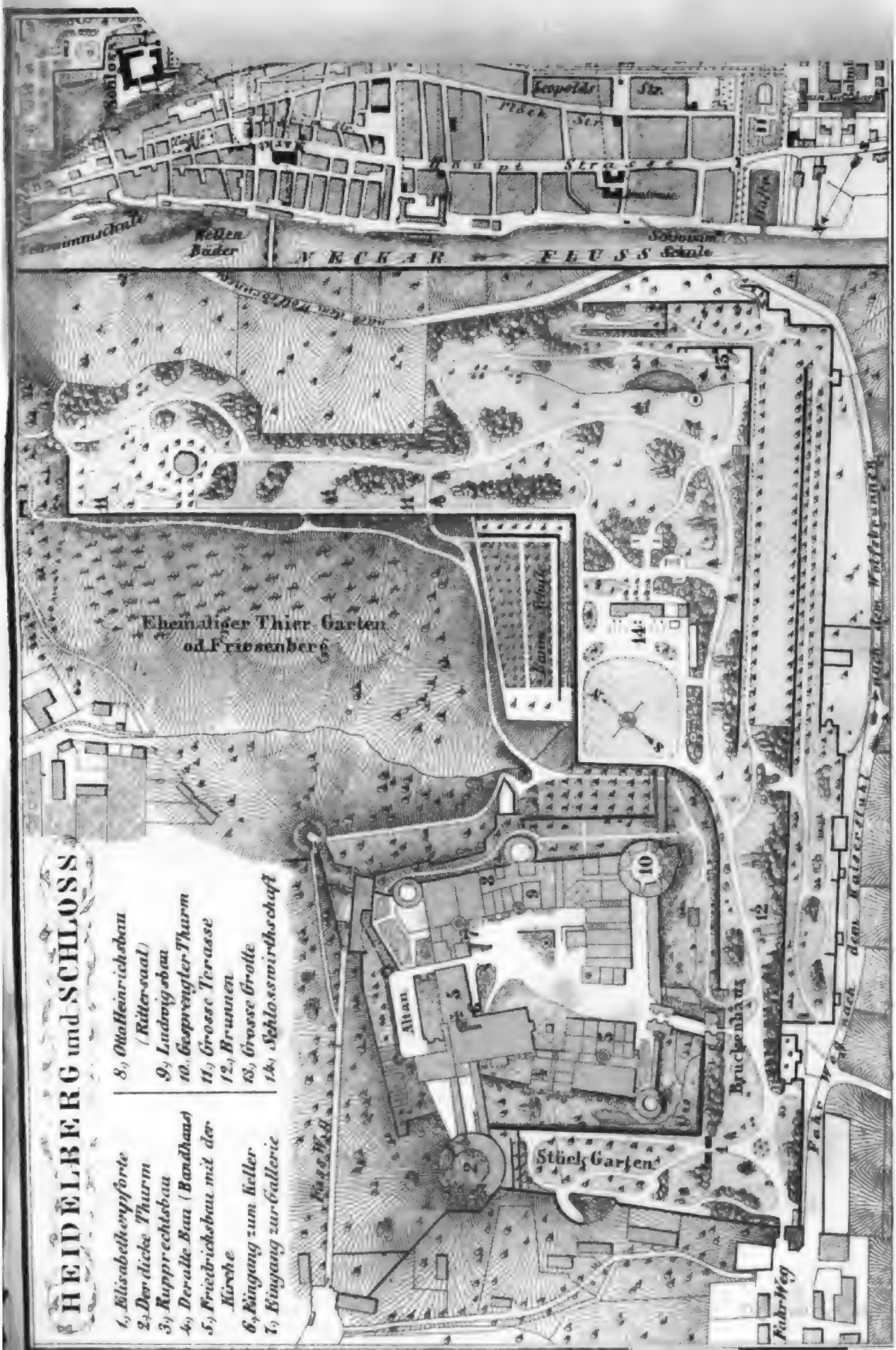
Heidelberg (313′) (16,288 Einw., 1/3 Kath.) streckt sich 1/2 St. lang auf dem schmalen Ufersaum zwischen dem Gebirge und dem *Neckar* hin, über den eine stattliche 290 Schritt lange **Brücke* (Aussicht) führt, mit den Standbildern des Erbauers, des Kurfürsten Carl Theodor († 1799), und der Minerva. Fünf Jahrhunderte lang war Heidelberg Hauptstadt der Rheinpfalz und Sitz der Kurfürsten. Bei der Pfalz-Verwüstung unter Ludwig XIV. blieben nur einzelne Häuser (so der Gasthof zum Ritter) bei dem Brand von 1693 verschont.

Die **Universität** (an 800 Studenten), die hochberühmte *Ruperto-Carolina*, ward 1386 gegründet. Die Vorlesungen werden meist im Universitätsgebäude am Ludwigsplatz gehalten. Die ansehnliche *Bibliothek* (1800 Handschriften), Mittwoch und Samstag von 2—4 U., sonst täglich von 10—12 U. geöffnet, ist in einem besonderen Gebäude s.ö.

Das ****Schloss** (683′), dessen Bau zu Ende des 13. Jahrh. begann, wurde unter Kurf. Ruprecht III., dem Deutschen König (1400), Otto Heinrich und Friedrich IV. (16. Jahrh.), unter Friedrich V. (1610—1621), dem Winterkönig (S. 202), stets prächtiger aufgeführt, von den Franzosen 1689 theilweise in die Luft gesprengt. Die Verwüstung wiederholte sich nochmals 4 Jahre später. Zu Anfang des 18. Jahrh. wurde das Schloss zwar hergestellt, Kurf. Carl Philipp verlegte indess die Residenz nach Mannheim. Als Carl Theodor 1764 aufs Neue das Schloss beziehen wollte, zündete ein Blitzstrahl und fast alles Brennbare wurde zerstört. Seitdem ist es Ruine, nach Umfang und Lage wohl die grossartigste und schönste, an Reichthum der Architectur jetzt noch kaum von einem neuern Schloss erreicht.

Der nächste Weg vom Bahnhof auf's Schloss ist geradeaus die *Promenade* (an derselben l., vor dem Laboratorium, das *Erzstandbild des bayr. Feldmarschalls Fürst Wrede*, von Brugger, 1860 von König Ludwig errichtet) bis zu Ende und dann vom

Digitized by Google


HEIDELBERG und SCHLOSS
1.) Elisabethenpforte
2.) Der dicke Thurm
3.) Rupprechtsbau
4.) Deralte Bau (Bandhaus)
5.) Friedrichsbau mit der Kirche
6.) Eingang zum Keller
7.) Eingang zur Gallerie
8.) Otto Heinrichsbau (Rittersaal)
9.) Ludwigsbau
10.) Gesprengter Thurm
11.) Grosse Terasse
12.) Brunnen
13.) Grosse Grotte
14.) Schlosswirthschaft
Ehemaliger Thier Garten od. Friesenberg
Altan
Stück Garten
Brückenhaus
Fahr Weg
Fahr Weg nach dem Kaiserstuhl
Leopolds Str.
Pfeck Str.
Haupt Strasse
Schwimmschule
Kellen Bäder
NECKAR FLUSS
Schwimm Schule
Schloss

Klingenthor den aussichtlosen Fahrweg hinauf. Aus der Stadt führen verschiedene Fusswege hinauf, der nächste vom Kornmarkt („Burgweg"). Auf dem Fahrweg gelangt man zuerst in den Garten und gleich l. durch die *Elisabethenpforte*, zu Ehren der Gemahlin Friedrichs V. errichtet, in den *Stückgarten*, den äussersten w. Punkt. Den an der w. Ecke des Schlosses befindlichen *dicken Thurm*, einst Festsaal Friedrichs V., dessen Standbild, sowie das seines Bruders Ludwig V., aus epheuumwachsenen Blenden hervorblickt, zerstörten die Franzosen 1689.

Der **gesprengte Thurm* an der ö. Ecke, im Graben r. neben der Brücke, die in den Schlosshof führt, hat so festes Mauerwerk, dass bei der Sprengung durch die Franzosen 1689 die äussere Hälfte wie ein fester Felsblock in den Graben fiel.

Der *Schlossgarten* bietet reizende Spaziergänge. Schönste **Aussicht* von der *Terrasse*, sie gewährt zugleich einen Ueberblick über das Schloss. Am Weg vom Schloss zur Terrasse Gartenwirthschaft.

Am *Brunnen* im **Schlosshof* Granitsäulen, die einst Carls d. Gr. Palast zu Ingelheim (S. 430) zierten. Der Reichsadler l. erinnert an die Königswürde des Erbauers Ruprecht (1400). In der Halle einige unbedeutende Gegenstände, vor Jahren beim Aufräumen gefunden.

Der **Otto-Heinrichsbau* (von 1556), östl., ist ausgezeichnet durch Reichthum architecton. Verzierungen im besten ital. Renaissancestil, angeblich nach Michel Angelo's Entwurf: über der Thür Brustbild und Wappen des Bauherrn.

Auch der *Friedrichsbau* (v. 1601), nördl., ist zu beachten. An demselben Standbilder von Vorfahren der pfälz. Fürsten von Carl d. Gr. und Otto v. Wittelsbach bis Friedrich IV. In der Ecke l. ist der Eingang in den *Keller*, wo das bekannte 236 Fuder fassende *grosse Fass*. Perkeo's, des Kurf. Carl Philipp Hofnarr, holzgeschnitztes Standbildchen neben dem Fass deutet auf einen Schwank. „Taxe aller Sehenswürdigkeiten im Schloss, einschliesslich des grossen Fasses, 1 Pers. 24, 2 Pers. 36, 3 und mehr Pers. jede 12 kr.; der Keller allein 6 kr., 2 und 3 Pers. 9, 4 und mehr Pers. jede 3 kr."

In den 8 Sälen über dem Keller befindet sich die **Graimberg'sche Gallerie* von Alterthümern und Bildern, die sich auf das Schloss beziehen (Eintr. 12 kr.).

An die Nordseite des Friedrichsbaus grenzt der *Altan* mit den beiden Erkern, und ebenfalls trefflicher **Aussicht* n. auf den Neckar. Die Treppen hinab, dann durch den langen gewölbten Gang unter dem Altan hin, gelangt man auf den Fussweg, der in 5 Min. wieder in die Stadt führt (s. oben).

Aus dem Schlossgarten führt ein Bergpfad in 20 Min. zur **Molkencur* (Gastw.), 901′ ü. M., 288′ über dem Schloss, Aussicht derjenigen vom Schloss ähnlich, aber ausgedehnter. In der Nähe die unbedeutenden Trümmer des sogen. alten Schlosses.

Digitized by Google

Der ***Königsstuhl** (1752′), auch *Kaiserstuhl* genannt, auf dem steilen treppenartigen Fussweg von hier in 1/2 St. zu erreichen (auf dem Fahrweg 3/4 St.); von der Warte ausgedehnte Aussicht über Rhein u. Neckar, Odenwald, Taunus, Haardt u. Schwarzwald.

Ein breiter Fahrweg führt von der Molkencur w. in ziemlich gleicher Höhe um den **Riesenstein**, bei den Sandsteinbrüchen vorbei zu einem aussichtreichen Vorbau, die ***Kanzel**, 20 Min. von der Molkencur, oder besser noch 5 Min. weiter zum ***Rondel**, Aussicht (über die ganze Pfalz) noch ausgedehnter.

Der **Wolfsbrunnen**, 1 St. ö. vom Schloss, in gleicher Höhe, wird wohl besucht. Wirthshaus gut, Forellen theuer.

Am r. U. des Neckars zieht auf halber Höhe des *Heiligenbergs* der ***„Philosophenweg"** sich hin, ein viel betretener Spaziergang von 1 St., prächtiger Blick auf Stadt, Schloss und Thal, die Rheinebene mit dem Speyerer Dom (S. 417) und die so schönen Formen des s. Theils des Haardtgebirgs. Aufsteig von der *Hirschgasse*, Absteig nach *Neuenheim* (S. 381).

Von Heidelberg nach Mannheim (S. 416) Eisenbahn in 1/2 St. für 48, 33, 21 kr. Bei Stat. *Friedrichsfeld* (S. 381), halbwegs Mannheim, stehen Wagen nach dem 1 1/2 St. von dort entfernten *Schwetzingen* (Erbprinz; Hirsch) bereit (Droschke v. Heidelberg s. S. 382). Den berühmten ***Schwetzinger Garten**, 186 Morgen Land umfassend, legte um die Mitte des 18. Jahrh. Kurf. Carl Theodor im altfranz. Geschmack an. Die sehenswerthesten Gegenstände sind, nach der Reihenfolge der Lage, links beginnend: Tempel der Minerva, Moschee, Mercurstempel, Aussicht am grossen Weiher, bei den Colossalfiguren „Rhein" und „Donau", durch die Waldöffnung bis zum Haardtgebirge, Apollo-Tempel, Badhaus, wasserspeiende Vögel, römische Wasserleitung, Orangerie. In 2 St. ist Alles mit Hülfe des Plans ohne Führer zu besichtigen. Auf dem Gottesacker ruht Hebel († 1826), der Sänger der allemannischen Lieder.

Eisenbahn von Heidelberg nach *Würzburg*, bis *Mosbach* seit 1862 im Betrieb, s. S. 349.

111. Von Heidelberg über Carlsruhe nach Baden.

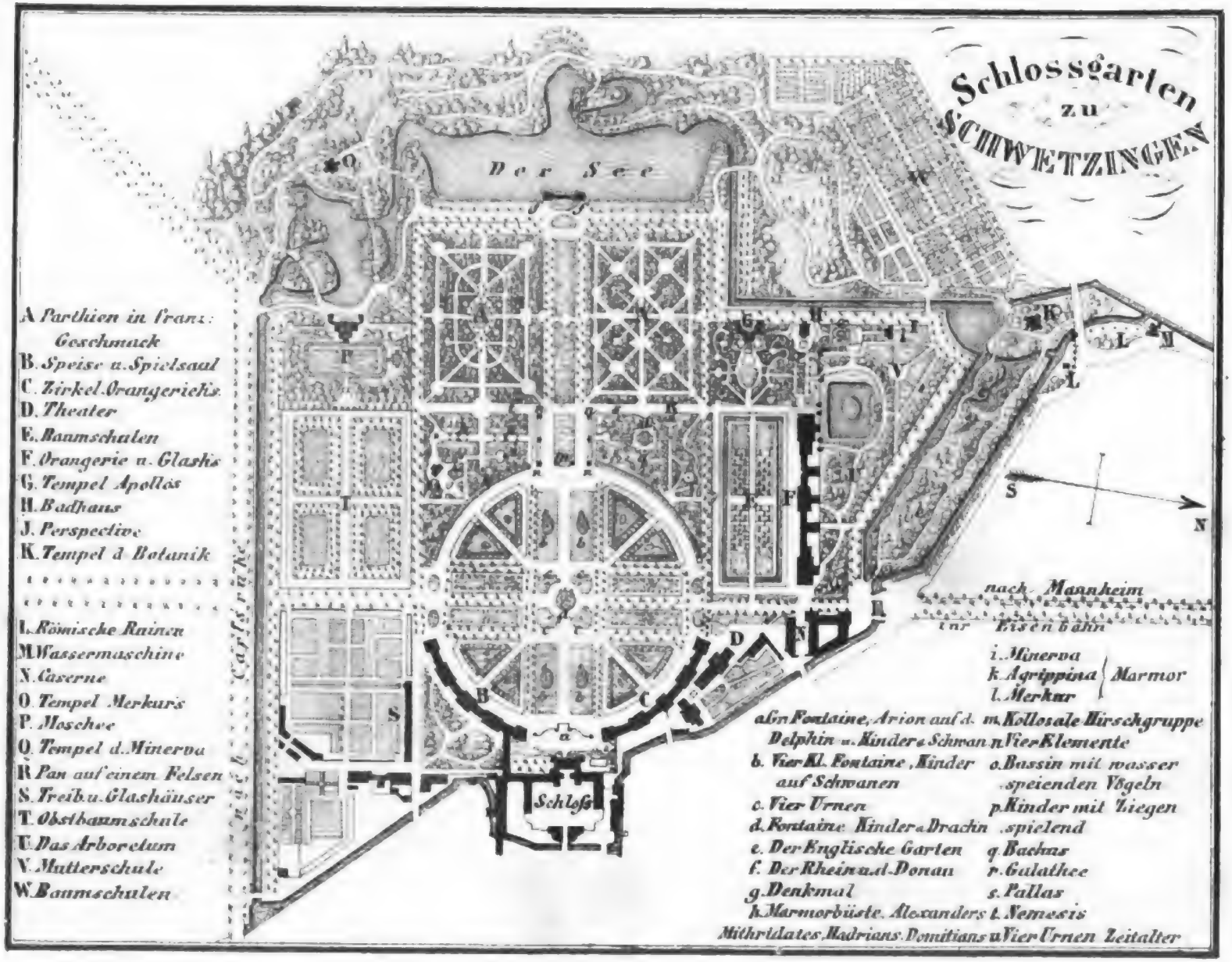
Badische Eisenbahn, bis Carlsruhe in 1 3/4 St., bis Baden in 3 1/4 St. für 3 fl. 57. 2 fl. 42, 1 fl. 45 kr. Links sitzen, rechts ist die Gegend flach. Vgl. S. 372 Anm.

Die Bahn läuft stets in geringer Entfernung vom Gebirge, durch Wiesen und Ackerland. Stat. *St. Ilgen*, dann *Wiesloch*. Vor Stat. *Langenbrücken* (Sonne), Schwefelbad, r. unmittelbar an der Bahn das ehem. Lustschloss der Fürstbischöfe von Speyer, *Kisslau*, jetzt Strafanstalt für Frauen; l. entfernt *Mingolsheim*, wo 1622 Ernst von Mansfeld über Tilly siegte. In der durch Wald verdeckten Rheinniederung, 2 St. w., bei *Waghäusel* u. *Wiesenthal*, kam am 21. Juni 1849 das Schicksal des bad. Aufstandes durch den Sieg der Preussen zur Entscheidung.

Bruchsal (**Badischer Hof*, Z. 48, F. 24, B. 18 kr; *Zähringer Hof*), früher Residenz der Fürstbischöfe von Speyer. Das castellartige Gebäude mit Kreuzflügeln, vor Bruchsal l., ist ein 1845 von Hübsch erbautes Zellengefängniss. Bahn nach Stuttgart s. R. 96.

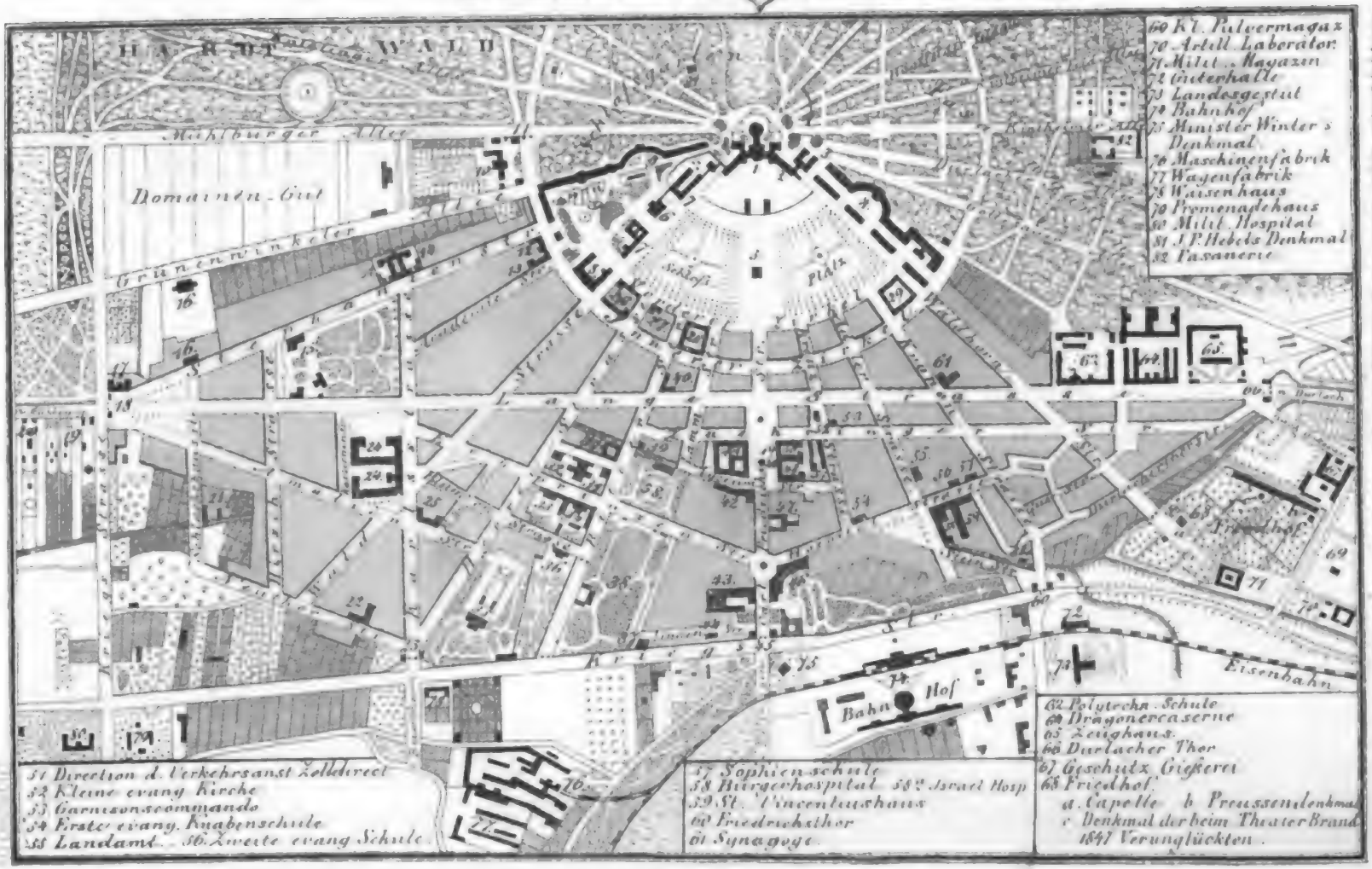
Stat. *Unter-Grombach*, *Weingarten*. Ueber **Durlach** (**Carlsburg*, Z. u. F. 54 kr.), alte Hauptstadt des Baden-Durlach'schen Landes,

Digitized by Google


Schlossgarten zu Schwetzingen
Der See
Schloß
Carlsruhe
A Parthien in Franz: Geschmack
B. Speise u. Spielsaal
C. Zirkel Orangerichs.
D. Theater
E. Baumschulen
F. Orangerie u. Glashs
G. Tempel Apollos
H. Badhaus
J. Perspective
K. Tempel d Botanik
L. Römische Ruinen
M. Wassermaschine
N. Caserne
O. Tempel Merkurs
P. Moschee
Q. Tempel d. Minerva
R Pan auf einem Felsen
S. Treib u. Glashäuser
T. Obstbaumschule
U. Das Arboretum
V. Mutterschule
W. Baumschulen
nach Mannheim
Eisenbahn
i. Minerva
k. Agrippina } Marmor
l. Merkur
a Fontaine, Arion auf d. Delphin u. Kinder
b. Vier Kl. Fontaine, Kinder auf Schwanen
c. Vier Urnen
d. Fontaine Kinder u. Drachn
e. Der Englische Garten
f. Der Rhein und Donau
g. Denkmal
h. Marmorbüste, Alexanders Mithridates, Hadrians, Domitians
m. Kollosale Hirschgruppe
n. Vier Elemente
o. Bassin mit wasser speienden Vögeln
p. Kinder mit Ziegen spielend
q. Bachus
r. Galathee
s. Pallas
t. Nemesis
u. Vier Urnen Zeitalter

Digitized by Google

CARLSRUHE.



51 Direction d. Verkehrsanst. Zolldirect
52 Kleine evang. Kirche
53 Garnisonscommando
54 Erstes evang. Knabenschule
55 Landamt 56 Zweite evang. Schule

57 Sophienschule
58 Bürgerhospital 58a Israel. Hosp.
59 St. Vincentiushaus
60 Friedrichsthor
61 Synagoge

62 Polytechn. Schule
63 Dragonercaserne
65 Zeughaus
66 Durlacher Thor
67 Geschultz Giesserei
68 Friedhof
a. Capelle b Preussendenkmal
c Denkmal der beim Theater Brand 1847 Verunglückten.

60 Kl. Pulvermagaz
70 Artill. Laboratoir
71 Milit. Magazin
72 Güterhalle
73 Landesgestüt
74 Bahnhof
75 Minister Winter's Denkmal
76 Maschinenfabrik
77 Wagenfabrik
78 Waisenhaus
79 Promenadehaus
80 Milit. Hospital
81 J. P. Hebels Denkmal
82 Fasanerie

Zahlenerklärung.

1 Grossh. Residenzschloss
2 Schlosskirche
3 Hofbibliothek u. Kab. Cab.
4 Marstallgebäude
5 Carl Friedrichs Denkmal
6 Hoftheater
7 Hofverwaltungsgebäude
8 Kunsthalle
9 Botanischer Garten und Pflanzenhäuser
10 Cadettenanstalt
11 Ludwigsthor
12 Wasser- und Strassenbau Direction
13 Evang. Lehrer Seminar
14 Münze
15 Graff Langenstein'scher Garten
16 Kunstschule
17 Freundshaus (Carl Friedr. Leopold u. Sophienstiftung)
18 Mühlburger Thor
19 Diaconissenhaus
20 Gasfabrik
21 Schlachthaus
22 Militärbäckerei
23 Carlsthor
24 Infanteriecasernen
25 Bürgerverein
26 Palais der Prinzen Wilhelm und Carl von Baden
27 Kriegsministerium
28 Staatsministerium, Minist. des Innern u. der Justiz
29 Finanzministerium
30 Ständehaus
31 Kath. Stadtkirche
32 Kath. Schule
33 Fürstl. Fürstenberg'sches Palais
34 Ministerium des Auswärtigen
35 Palais der Grossherzogin Sophie von Baden
36 Museumsgarten
37 Gothischer Thurm
38 Erbprinzengarten
39 Höhere Töchterschule
40 Museum
41 Rathhaus Stadtamt
42 Markg. Bad. Canzlei
43 Eintracht
44 Erste evangel. Mädchen-Schule
45 Ettlinger Thor
46 Palais des Markgrafen von Baden
47 Landwirthschaftliche Centralstelle
48 Lyceum Physikal. etc. Cabinet
49 Evang. Stadtkirche
50 Lyceum

ragt auf dem *Thurmberg* die meilenweit sichtbare als Rundschau eingerichtete Warte hervor. An der Nordseite der Stadt fliesst die *Pfinz*. Bei der Mühle, l. von der Bahn, fand am 25. Juni 1849 ein misslungener Angriff eines preuss. Landwehrbataillons (Iserlohn) auf die hinter der Pfinz verschanzten bad. Insurgenten statt, die aber gleich darauf das Feld räumten. Das Bataillon hat auf dem Durlacher Kirchhof seinen gefallenen Cameraden ein Denkmal errichten lassen. — Eisenbahn nach Pforzheim s. R. 112.

Vor Carlsruhe berührt der Zug das (r.) ehem. Kloster *Gottsau*, jetzt Artillerie-Caserne, u. hält dann auf dem ansehnlichen Bahnhof von Carlsruhe. An der Westseite des Bahnhofs das 1855 errichtete *Erz-Standbild des Ministers Winter* (im Frack) († 1838) (Pl. 75), von Reich.

Carlsruhe. **Erbprinz*, Z. 48 kr. bis 1 fl. 24 kr., L. 18, F. 24, B. 24 kr.; **Engl. Hof; **Hôtel Grosse*, gleiche Preise. **Goldner Adler*, bürgerlich, nicht theuer. *Grüner Hof*, rechts vom Bahnhof vor dem Friedrichsthor, mit Gartenwirthschaft Z. 1 fl., F. 24 kr., für Reisende, die nur übernachten, sehr gelegen. *Weisser Bär*, gleich innerhalb des Thores links.

Vom Bahnhof tritt man in die kaum 100 Jahre alte Haupt- und Residenzstadt (27,103 Einw., $^2/_5$ Kath.) des Grossherzogth. Baden durch das *Ettlinger Thor* (Pl. 45), dessen Giebelbildwerke auf die Vereinigung eines Theils der Rheinpfalz mit Baden hindeuten. An der 55′ br. in gerader Richtung zum Schloss führenden Strasse das Denkmal des Grossh. Carl († 1818) mit dessen Brustbild, weiter das Standbild des Grossh. Ludwig († 1830), und die Pyramide des Markgrafen Carl Wilhelm († 1738), des Gründers der Stadt, beide am Markt, wo l. das *Rathhaus* (Pl. 41), r. die *evang. Stadtkirche* (Pl. 49); auf dem Schlossplatz Schwanthalers **Standbild des Grossherzogs Carl Friedrich* († 1811) (Pl. 5). Im *Schloss* selbst (Pl. 1, 15 Min. vom Bahnhof), von welchem fächerartig alle Strassen auslaufen, wenig Bemerkenswerthes.

Südlich grenzt das 1853 vollendete *Hoftheater* (Pl. 6) an (Vorstell. Sonnt., Dienst., Donnerst., Samst.). Hinter dem Schloss der *Schlossgarten*, und in diesem, etwa 300 Schr. n.w. vom Schlossthurm, *Hebel's Denkmal* († 1826, s. S. 384) mit Büste aus Erzguss unter einem goth. eisernen Dach (Pl. 81). An der Südseite des Schlossgartens der 1856 vollendete **Wintergarten*, an 1400′ lange Glashallen (Gewächshäuser), mit dem *botan. Garten* (Pl. 9). Eintritt täglich (Samstag u. Sonntag ausgenommen) bis 12 U. Morgens u. von 2 U. Nachmitt. an bis Abend.

Die 1845 von Hübsch aufgeführte *Kunsthalle* (Pl. 8) ragt hier ö. hervor (im innern Fresken von Schwind), den ganzen Gemäldeschatz Carlsruhe's enthaltend, neben guten ältern Bildern auch neuere, *Achenbach* Untergang des Dampfboots Präsident, *Dietz* Tod der 400 Pforzheimer Bürger in der Schlacht bei Wimpfen, *Dietz* Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen (S. 382),

Kaiser Sieg Ludwigs von Baden über die Türken, *Schwind* Brautfahrt des Ritters Kurt, Landschaften von *Frommel*, *Helmsdorf*, *Kirner*, Thierstücke von *Kuntz* u. a.; Mittw. u. Sonnt. von 11—1 und 2—4 U., gegen Trinkg. (30 kr.) täglich. In den untern Räumen Gypsabgüsse. Die *polytechnische Schule* (Pl. 62) verdient ihren Ruf.

Auf dem *Kirchhof* (Pl. 68) (von 12—1 U. und nach Sonnen-Untergang geschlossen), in der Nähe des Bahnhofs, hat Friedrich Wilhelm IV. den im J. 1849 in Baden gebliebenen preuss. Soldaten ein sinnvolles goth. *Denkmal* aus rothem Sandstein errichten lassen, von einem 12′ h. Erzengel Michael, den Drachen tödtend, überragt. Ein epheuumranktes Kreuz hinter der Kirchhofs-Capelle bezeichnet das Grab *Jung-Stillings* († 1817). Der Kirchhof enthält auch sonst noch manches schöne Denkmal.

Eisenbahn an den Rhein nach *Maxau* 1863 eröffnet, Fahrzeit $^1/_2$ St., Fahrpreise 27 kr., 18 kr. oder 12 kr., Stationen *Mühlburg* und *Knielingen*, zum Anschluss der 1864 dem Betriebe übergebenen Strecke Maxau-Winden, Station der linksrheinischen Bahn (R. 126).

Folgt Stat. *Ettlingen*, gewerbreicher Ort, *Malsch* und *Muggensturm* (Murgthal-Station). Die Höhen des Schwarzwalds in grossen Umrissen, Mercuriusberg und Ebersteinburg (S. 389) bei Baden treten l. hervor. Ein *Denkmal* l. erinnert an preuss. Soldaten vom 25. Inf.-Reg., am 29. Juni 1849 hier im Gefecht geblieben.

Rastadt *(Bad. Hof* oder *Post; Kreuz; Löwe; Laterne)* an der Murg, einst Residenz der letzten Markgrafen von Baden-Baden, seit 1840 Bundesfestung. Das ansehnliche *Schloss* liegt auf einer Anhöhe, der Thurm von einer vergoldeten Jupiter-Statue überragt. Es enthält Trophäen (zum Theil 1849 abhanden gekommen) aus den Türkenkriegen des „Prinzen Ludovicus“ (S. 8 u. 204), des Gefährten des Prinzen Eugen (S. 16). Der Castellan (24 kr.) öffnet Alles. In einem Zimmer wurde am 6. Mai 1714 der Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich von dem Prinzen Eugen und dem Marschall Villars unterzeichnet. Von 1797 bis 1799 fand abermals hier ein Congress statt. Am Schluss desselben, 23. April 1799, wurden zwei franz. Gesandte, Roberjot und Bonnier, in dem nahen Wald vor dem Rheinauer Thor ermordet. Veranlasser und Urheber sind nicht genau bekannt. Zu Rastadt hatte am 11. Mai 1849 der badische Aufstand mit wüster Militär-Meuterei begonnen, er fand hier auch am 23. Juli sein Ende, indem die Insurgenten, nach einer dreiwöchentl. Einschliessung, die Festung den Preussen übergaben.

Der Zug fährt über die *Murg*. Links, wo die Eisenbahn die Strasse nach Kuppenheim kreuzt, steht eine kleine *Pyramide* mit der Inschrift „Ehre und Treue“, von preuss. Soldaten errichtet.

Von *Oos* führt eine Zweigbahn in 10 Min. nach Baden (S. 387).

112. Von Carlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart.

Eisenbahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker zum Anschluss an die Württemb. Bahn, seit 1863 bis *Mühlacker* befahren. Fahrzeit von Carlsruhe bis Pforzheim $1^1/_4$ St. für 1 fl. 18 kr., 54 kr. oder 33 kr.; von Pforz-

Digitized by Google

heim bis Mühlacker in 3/4 St. für 30 kr., 21 kr. u. 18 kr.; von Mühlacker bis Stuttgart Eisenbahn in 2 St., s. S. 346. — Eisenbahn von Carlsruhe über Bruchsal nach Stuttgart in 3 3/4 St., s. S. 384 und R. 93.

Die Bahn zweigt sich bei *Durlach* (S. 384) von der Hauptbahn ab und führt im Thal der *Pfinz* zwischen Bergen durch fruchtbare obstreiche Gegenden. Stationen *Grötzingen*, *Berghausen*, *Söllingen*, *Wilferdingen* (Krone). (Omnib. n. Wildbad in 3 St.)

Weiter führt die Bahn um die nördl. Abhänge des Schwarzwalds herum aufwärts im Thal der *Pfinz* über Stat. *Königsbach*, *Ersingen*, *Ispringen* nach dem fabrikreichen

Pforzheim (761′) (**Hôtel Becker* oder *Post*, Z. 36, M. 48, F. 24 kr.), besonders Gold- und Silberfabriken, an der Vereinigung der *Enz*, *Würm* und *Nagold*, mit 13,509 Einw. Die **Schlosskirche* auf einer Anhöhe, im 12., 13. und 16. Jahrh. aufgeführt, enthält eine Anzahl Grabdenkmäler.

Im Chor Standbilder: Markgr. Ernst († 1604), Markgr. Jacob († 1590) und Markgr. Carl II. († 1577), der zuerst der Reformation *(divino cultu ab antiquis formulis repurgato)* sich zuwandte; seine Gemahlin Kunigunde, Markgräfin von Brandenburg († 1558); Pfalzgräfin Anna († 1587); Markgr. Albrecht d. j. v. Brandenburg *„der deutsch streitbar und männlich Heldt, welcher umb des Vatterlandts Deutscher Nation Freyheit, Landt u. Leut, Gut, Ehr u. Blut treulich zugesetzt und gewagt hat“*, wie die Inschrift lautet, der durch seine mannigfachen Kriegszüge bekannte Markgraf Albrecht Alcibiades von Baireuth, der hier 1557 in der Reichsacht starb. Dann noch Markgr. Bernhardt († 1553). Auf einem grossen Sarkophag zwei liegende Figuren, Markgr. Ernst († 1558), und seine Gemahlin Ursula v. Rosenfeld († 1538). Unter einem gothischen Aufsatz die Büste des Grossherzogs Carl Friedrich († 1811 s. S. 385), 1833 von Grossherzog Leopold errichtet. An der Wand das Medaillonbild des Markgr. Georg Friedrich, darunter eine Anzahl Namen Pforzheimer Bürger, welche am 6. Mai 1622 bei Wimpfen (S. 349) für ihren Fürsten, den Markgr. Georg Friedrich, gegen kaiserl. Truppen unter Tilly fechtend fielen, an der Seite 12 gleichzeitige Fahnenstangen, das Denkmal 1834 von Grossh. Leopold errichtet.

Auf dem Marktbrunnen das *Standbild des Markgrafen Ernst* († 1558), des Stifters der vormaligen Baden-Durlach-Ernestinischen Linie. (Von Pforzheim nach *Wildbad* s. S. 361)

Bei der Weiterfahrt zeigt sich links von der Strasse auf der Höhe ein alter Wartthurm. Rechts die Enz. Vor *Enzberg* der württembergische Grenzpfahl. Von

Mühlacker bis Stuttgart s. S. 346.

113. Baden-Baden und Umgebungen.

Vergl. Karte S. 391.

Gasthöfe. *Victoria-Hôtel, *Badischer, *Englischer, *Europäischer Hof, Preise ziemlich gleich, Z. von 1 1/2 fl. an, L. 24, F. 42 kr., M. m. W. um 5 U. 1 fl. 48, B. 24 kr. Franz., *Zähring., Russ., Rhein., Holländ., *Darmstädter Hof, überall gleiche Preise, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36, B. 24 kr. *Stadt Baden, am Ausgang des Bahnhofs, für Passanten sehr bequem, Z. 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., L. 18, F. 28, M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 36 kr., B. 18 kr. — Zweiter Classe: Ritter, Sonne, Stern, Stadt Strassburg (Z. 1 fl., F. 24 kr.), Engel, am Gernsbacher Thor, billiger; Bär im Lichtenthal (S. 389), 1/2 St. vom Curhaus, für Anspruchslose. — Die besten Weine des Landes sind *Affenthaler* (roth), *Klingenberger* und *Markgräfler*.

Lohnkutscher zu festen Preisen beim Engl. Hof u. a. O., auf's alte

Schloss und zurück 4 fl., Favorite 3½ fl., Ebersteinschloss 5 fl. u. s. w.; Wegegeld besonders. *Esel* ½ Tag 1 fl. 12 kr., ganzen Tag 2 fl.

Telegraphenamt im Bahnhof.

Baden (543′), mit 7500 meist kath. Einw., die schon den Römern bekannte *Civitas Aurelia Aquensis*, war sechs Jahrhunderte hindurch Sitz der Markgrafen von Baden, bis diese 1689 in Folge der Franzosen-Verwüstung denselben nach Rastadt verlegten. Seine Bäder, die milde Luft und die herrliche Lage in einem reizenden Thal am *Oosbach*, am Eingang des Schwarzwalds, zieht jährlich eine grosse Menge von Badegästen an (1815 2460, 1863 an 42,000). Französischer Ton und französische Sprache sind vorherrschend. Die grosse Gesellschaft sammelt sich von 7 bis 8 U. fr. an der Trinkhalle, zwischen 3 und 4 U. Mittags am Conversationshaus, 6 U. Abends in der Lichtenthaler Allee, von 7 U. an vor und im Saal des Conversationshauses.

Das **Conversationshaus**, 1824 von Weinbrenner erbaut, mit Speise-, Spiel-, Concert- und Ballsälen, sowie den Geschäftsräumen der *Marx'schen Hofbuchhandlung* nebst den Lese-Salons (Zeitungs-Lectüre für Fremde 3 kr.), ist von Alleen und Anlagen umgeben, die sich jenseit der 270′ l. ***neuen Trinkhalle** hinziehen, dem schönsten Gebäude Badens, von Hübsch 1843 aufgeführt, mit 14 Fresken von Götzenberger, Sagen des Schwarzwaldes darstellend. Am Eingang der Lichtenthaler Allee (S. 389) erhebt sich das 1862 nach einem Plane von *Couteau* neu erbaute **Theater.** In der Nähe auf dem *Leopoldsplatz* das 1861 „von der dankbaren Stadt Baden" errichtete eherne **Standbild des Grossherzogs Leopold.**

Die heissen (37—54° R.) Quellen entspringen aus dem Felsen der Schloss-Terrasse, hinter der Pfarrkirche, und werden durch Röhren in die Bäder der Stadt geleitet. Hauptquelle ist der *Ursprung*, mit einem röm. Ueberbau bedeckt, über welchem sich seit 1847 ein stattliches neues Gebäude zu russ. Dampfbädern befindet. Die alte Trinkhalle ist jetzt **Antiquitätenhalle**, mit hier gefundenen röm. Alterthümern, Meilenzeigern, Votivsteinen u. dgl.

Die ***Pfarr-** oder **Stiftskirche**, Morgens immer geöffnet, aus dem 14. Jahrh., 1689 fast ganz niedergebrannt, 1753 hergestellt, im Chor die Grabmäler der kath. Markgrafen von Baden seit 1431, unter diesen einige ältere gut, geschmacklos aber das von Ludwig Wilhelm, „Prinz Ludovicus", wie ihn das Volkslied nennt, dem Türkenbesieger (S. 8 und 386), einem der ersten Feldherrn seiner Zeit († 1707), und das von Leopold Wilhelm, der 1671 in Warasdin in Ungarn starb, ebenfalls aus den Türkenkriegen bekannt.

Auf dem **alten Kirchhof** am Gernsbacher Weg, auf hohem Fussgestell ein Todtengräber aus rothem Sandstein von Friedrich in Strassburg (1852). Links vom Eingang der Grabstein des franz. Generals *Guilleminot* († 1840) u. des bad. Generals *v. Schäffer* († 1838).

Das sogen. **neue Schloss**, 1471 angelegt, 1579 mehr ausgebaut, 1689 zerstört, dann theilweise hergestellt, Sommerwohnung des Grossherzogs, liegt auf einem Hügel über der Stadt. Die unterird.

Digitized by Google

Gewölbe und Kammern mit steinernen und eisernen Thüren sollen bald Römerbäder, bald Kerker des Vehmgerichts gewesen sein.

Zum ***alten Schloss**, dem schönsten Punkt bei Baden, führt in $^3/_4$ St. ein schattiger Weg vom neuen Schloss. Von dem weitläufigen Bau, dessen Ursprung in das 10. oder 11. Jahrh. zurück reicht, sind nach der franz. Zerstörung von 1689 nur Trümmer übrig, die aber allenthalben durch Treppen zugänglich bis zur Plateforme des Thurms. *Aussicht über das weite Rheinthal von Speyer bis Strassburg (Strassburg selbst nicht), im Vordergrund Baden mit seinen Villen, das helle Grün der Eichen- und Buchen-, das ernste Dunkel der Tannen- und Fichtenwälder. In den Trümmern ein gutes **Wirthshaus**, aber nicht billig.

An der s.ö. Seite des Schlossbergs ragen zahlreiche *Porphyrfelsen* in den seltsamsten Formen hervor. Auf der n.ö. Seite des Berges, $^3/_4$ St. vom alten Schloss, auf einem vorspringenden Felsen die Trümmer der **Ebersteinburg**. Aussicht nach dem Rheinthal, den Vogesen, dem Schwarzwald, der vom alten Schloss ähnlich, eigenthüml. aber der Blick auf das wiesenreiche fruchtbare untere *Murgthal*, mit seinen Ortschaften *Kuppenheim* (l.), *Bischweier*, *Rothenfels*, wo Markgraf Wilhelm seinen schönen Landsitz hat, *Gaggenau* und *Ottenau* (r.).

Nordöstl. von Baden erhebt sich der grosse und kleine *Stauffen*. Ersterer, in $2^1/_2$ St. von Baden zu ersteigen, heisst auch **Mercurius-Berg** (2240′), weil man oben einen Votivstein dieses Gottes gefunden hat. Vom Thurm ausgedehnte Aussicht.

Eine stattliche Allee führt vom Conversationshaus in $^1/_2$ St. thalaufwärts zum Kloster **Lichtenthal**, 1245 gestiftet und noch von Nonnen bewohnt. In der Todtencapelle aus dem 13. Jahrh., einst Klosterkirche, Grabmäler Badischer Markgrafen.

Ein guter Fahrweg (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.) führt von hier das Thal von *Beuern* aufwärts über den Berg durch hübsche Waldpartien nach dem von Grossherzog Carl Friedrich hergestellten ***Ebersteinschloss** (beim Castellan *Schenkwirthschaft), in welchem einige hübsch verzierte Gemächer mit Fresken von Fohr. Die Burg liegt auf einem waldigen Bergkegel in der reizendsten Umgebung über der Murg, deren Thal man auf- und abwärts fast 8 St. weit übersieht, am n.w. Fuss desselben, $^3/_4$ St. vom Schloss entfernt, das Städtchen Gernsbach (S. 390).

Bei der Mündung des Murgthals in die Rheinebene, wo die Murg das Gebirge verlässt, liegt am l. U. *Kuppenheim*, 2 St. n.w. von Baden, u. in der Nähe s. die **Favorite**, ein 1725 durch die Markgräfin Sybilla Augusta, eine Lauenburgische Prinzessin, Gemahlin (S. 204) des „Prinzen Ludovicus“, erbautes Lustschloss. Alte Bildnisse, kunstvolle Arbeiten, Musivböden, Porzellan u. Glas, allerlei alte Hausgeräthe, geben ein eigenthümliches Ansehen. Wirthschaft im Park beim Hausmeister, der das Schloss zeigt (24 kr. Trinkg).

**Allerheiligen* und die *Büttensteiner Wasserfälle* s. S. 393.

Digitized by Google

114. Von Baden nach Wildbad.

Vergl. Karte S. 391.

5 Meilen. Täglich Postverbindung (3 fl.) nach beiden Richtungen in 5 St. Badener Lohnkutscher fordern einsp. 18 fl. und fahren in 8 St. hin. Von Gernsbach nach Wildbad Einsp. 8, Zweisp. 12 fl., Fahrzeit 5 St. Der Fussgänger gebraucht nicht mehr Zeit, nach Gernsbach in 2, Loffenau 1, Hernalb 1½, Wildbad 3 St.

Strasse gut, meist bergauf bergab, über vier nicht unbeträchtliche Höhen, sehr lohnend. Bei dem S. 388 genannten Kirchhof steigt sie den Sattel hinan, welcher den Mercuriusberg mit dem Schlossberg verbindet (auf der Höhe sieht man fern l. in Gebüsch die *Ebersteinburg*, S. 389); dann nicht l. bergab, sondern r. in den Wald, wo sich bald die Aussicht in das Murgthal öffnet. Am *Neuhaus* steigen Fussgänger r. ins Thal hinab nach *Staufenberg* und dann im Thal weiter nach Gernsbach. Der Fahrweg führt auf der Höhe links weiter.

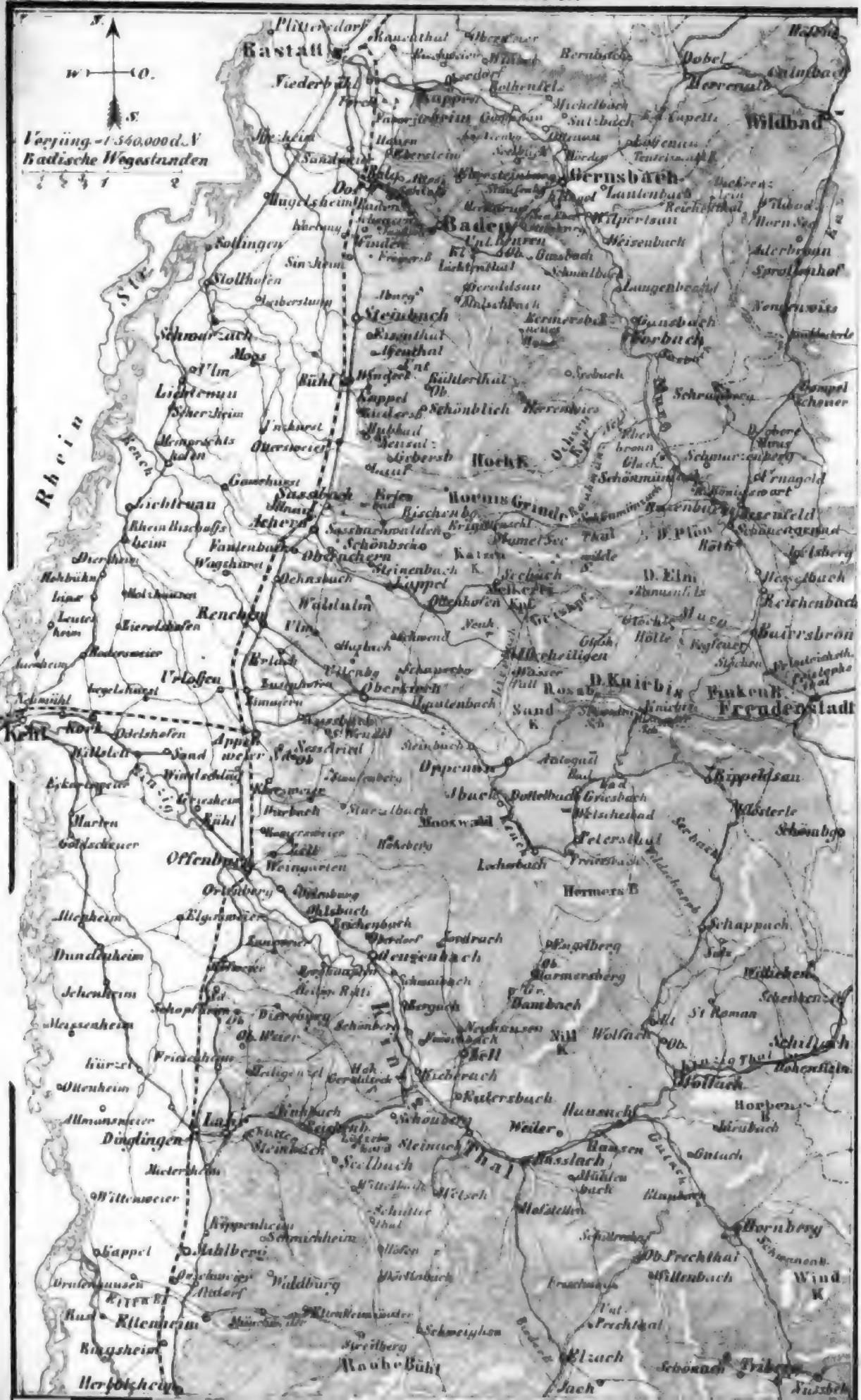
Gernsbach (**Stern*, Z. 30, F. 18 kr.; *Löwe*) an der *Murg*, ein durch Holzhandel und Flösserei wohlhabendes Städtchen. Bei dem Gefecht am 29. Juni 1849 zwischen Reichstruppen (Mecklenburger, Hessen, Nassauer, Bayern, Preussen) und bad. Insurgenten brannte eine Reihe Häuser bei der Brücke am r. U. ab. Die Geschütze (hess. und mecklenb.) waren oben l. von der Strasse nach Loffenau aufgestellt, wo diese aus dem kleinen Hohlweg ins Freie tritt. Oben auf der Höhe hübscher Rückblick.

Loffenau (Löwe, Bauernwhs.), 1 St. von Gernsbach, erster württemb. Ort, langer Marktflecken, mit neuer goth. Kirche aus rothem Sandstein. Mitten im Ort führt r. ein Weg zur *Teufelsmühl*, dem hohen Berg, der r. aus der Bergkette besonders hervortritt, der Gipfel (in 1½ St. von Loffenau zu erreichen) und die Abhänge mit zahlreichen Blöcken rothen Sandsteins überstreut, schöne Aussicht. Am südl. Abhang 7 Gewölbe im Sandstein, die *Teufelskammern* genannt, wahrscheinlich durch Wasserströmungen entstanden.

Unsere Strasse steigt von Loffenau ¾ St. bis zur Höhe, dem *Köppele*, *Rückblick auf das Murgthal, r. auf einem Felsvorsprung die Ebersteinburg, die Felsen beim alten Schloss, geradeaus der Stauffen, l. Ebersteinschloss, im Thal unten Loffenau, weiterhin Gernsbach und Staufenberg.

Dann ¾ Stunde bergab durch Wald und Wiesengrund nach **Herrenalb** (**Ochs*), einst berühmte, 1148 von Graf Berthold von Eberstein gegründete, 1642 von den Schweden zerstörte Benedictiner Abtei, jetzt Wasserheilanstalt. In der Kirche das Grabmal des Markgr. Bernhard v. Baden († 1431) mit dessen liegendem Bild; auf dem Kirchhof Ueberreste eines Kreuzgangs aus dem 12. Jahrh., mit kleinen Säulen als Träger der Rundbogen; innerhalb desselben alte Grabsteine von Aebten, das Portal an der Strasse aus dem 15. Jahrh. Abwärts im Albthal sieht man auf einem Felsvorsprung in der Ferne die ehem. Abtei *Frauenalb*.

Digitized by Google


Verjüng. 1:540,000 d. N.
Badische Wegestunden
Rastatt
Wildbad
Gernsbach
Baden
Steinbach
Forbach
Lichtenau
Rhein
Sassbach
Achern
Oberachern
Renchen
Oberkirch
Kehl
Offenburg
Oppenau
Hermers B.
Hausach
Wolfach
Lahr
Dinglingen
Thal
Hasslach
Hornberg
Wind K.
Elzach
Jach
Raube Bühl
Freudenstadt
Wildbad

Digitized by Google

Unser Weg wendet sich beim Ochsen r. bergan. Nach 1 St. an einem Kreuzweg, hier geradeaus stets bergan durch Wald auf den (1/2 St.) *Dobel* (2230′) los, Gebirgspass mit dem gleichnam. Dorf (Sonne), von dem man das Münster zu Strassburg und ein Stück des Rheinthals sieht, im Hintergrund die Vogesen. Nun 3/4 St. den steinigen schattenlosen Bergabhang hinab in das Thal der flossbaren *Eiach* zur *Eiach-Mühl*. Der Fahrweg umzieht von hier r. den Berg, der Fussweg führt der Mühle gegenüber geradezu bergan, vereinigt sich aber auf halber Höhe des Berges wieder mit dem Fahrweg. Nach 45 M. Steigens, stets durch Wald, ist die Höhe des Berges erreicht, welcher die parallel laufenden Thäler der Eiach und der Enz trennt. Der Weg senkt sich 45 M. bis *Wildbad* (S. 361), welches tief unten lang sich hinstreckt.

115. Von Baden nach Rippoldsau. Murgthal.

11 1/4 Meile. Zwischen Gernsbach u. Freudenstadt tägl., zwischen Freudenstadt u. Rippoldsau 3mal wöchentlich Post. Badener Lohnkutscher fahren für 20 fl. in 11 St. hin. Entfernung für Fussgänger bis Forbach 7, Freudenstadt 6, Rippoldsau 3 St. Der Fussweg von Baden geradezu nach Forbach ist 3 St. näher. Vergl. S. 372 Anm.

Die *Murg* entspringt am *Kniebis* (S. 392) aus drei Quellen, die sich bei und unterhalb Baiersbronn (s. unten) vereinigen. Sie ergiesst sich nach 15stünd. Lauf unterhalb Rastadt in den Rhein und bietet von Schönmünzach (s. unten) bis Gernsbach eine Reihenfolge wilder schöner Landschaften. Die Hauptbeschäftigung ihrer Anwohner ist Holzflösserei. Von Baden bis

2 *Gernsbach* s. S. 390. Die Strasse steigt allmälig im Murgthal, am Fuss des Berges hin, der das *Ebersteinschloss* (S. 389) trägt, und setzt bei *Hilpertsau* auf das r. U. über. Im Grunde windet sich der klare Fluss zwischen Fels und Wiesen; beide Seiten des Thals sind bis zum Gipfel mit Wald, Tannen und Buchen bekleidet. *Weissenbach* mit neuer goth. Kirche, hübschen Glasmalereien und neuen Altarbildern, *Langenbrand* und *Gausbach* heissen die Dörfer an der Strasse. *Forbach* (*Krone) ist der reizendste Punkt des Thals, durch die Kirche auf dem Hügel gehoben. Dann wird die Strasse einsamer, Gegend aber fortwährend grossartig, zu beiden Seiten der Murg hohe fichtenbewachsene Bergabhänge.

3 *Schönmünzach* (Waldhorn; Gasth. z. Glashütte) mit seinen Glashütten ist der erste württemberg. Ort. Die *Schönmünzach* ergiesst sich hier in die Murg. (Der hoch zwischen waldbewachsenen Bergen gelegene *Mummelsee* (S. 392) ist 3 1/2 St.. s.w. von hier, Strasse gut.)

Das obere Murgthal bietet weniger, das Thal wird breiter, die Berggehänge flachen sich ab. Von der Anhöhe jenseit *Reichenbach*, ehem. Kloster, hübscher Rückblick. Bei *Baiersbronn* (Ochs) verlässt die Strasse die Murg und folgt dem *Vorbach*, der hier in die Murg fällt, an den ansehnlichen königl. Hüttenwerken *Friedrichsthal* (Sensen und Stahl) und *Christophsthal* (Pfannen) vorbei.

Digitized by Google

2 3/4 *Freudenstadt* (*Post), auf einer Hochebene (2249'), 1599 von protest. Auswanderern aus Steiermark, Kärnthen und Mähren gegründet. Eigenthümlich ist die Kirche, aus zwei im rechten Winkel zusammenstossenden Gebäuden bestehend, das eine für Männer, das andere für Frauen, so dass beide sich nicht sehen können, während der Geistliche auf der Kanzel, die in der Spitze des Winkels angebracht ist, beide Theile übersieht und seine Predigt von beiden Seiten vernommen wird.

Auf Fusswegen ist Rippoldsau in 2 St. von hier zu erreichen. Der Fahrweg, die grosse Strasse zwischen Strassburg und Stuttgart, steigt allmälig durch Waldgegend den *Kniebis* hinan. Auf der Höhe des vielumkämpften Passes (3283') liegt die grasbewachsene verfallene *Alexanderschanze*, aus drei verbundenen Redouten mit Graben bestehend, 1734 von Herzog Alexander von Württemberg zum Schutze gegen franz. Einfälle erbaut; sie gewährt einen weiten Ueberblick über alles östliche Land, während von der nahen *Schwabenschanze*, Ende des vor. Jahrh. von dem württemb. Oberst Rösch angelegt, das ganze Rheinthal, von den Vogesen begrenzt, in der Mitte Strassburg, sich zeigt.

Unser Weg erreicht die Schanzen nicht, sie liegen an der Strassburger Landstrasse, 1/2 St. westlich von dem Dorf

1 1/2 *Kniebis* (*Lamm), bei welchem der Weg nach

1 *Rippoldsau* (S. 394) sich in das tiefe Thal senkt.

Dem Fusswanderer empfiehlt sich folgender Vorschlag, der mit dem Murgthal einige andere gerühmte Punkte verbindet: in *Schönmünzach* (S. 391) übernachten; folgenden Morgens bergan in 4 St. bis zu dem Stein-Signal auf der *Hornisgrinde* (3612'), dem höchsten Punkt des unteren Schwarzwalds mit umfassender Aussicht; hinab, am sagenreichen *Mummelsee* vorbei, nach *Seebach* und *Allerheiligen* (S. 393) in 3 St., dann im Lierbachthal an den Wasserfällen vorbei nach *Oppenau* (S. 393). Hier übernachten und folgenden Tags entweder die Kniebisbäder (S. 393) besuchen oder geradezu den Kniebis hinan über die oben genannten Schanzen, vom Dorf Kniebis aber l. von der grossen Strasse ab, geradenwegs nach Baiersbronn u. weiter wieder nach Schönmünzach. Am dritten Tag auf kurzer Strecke die Murg hinab, dann l. die Höhe hinan in 2 St. nach *Herrmwies* (der Mummelsee ist 2 1/2 St. südl. von hier), dann in 3 St. n. durch das Beuerner Thal (S. 389) nach Baden, oder in derselben Zeit w. durch das Bühler Thal nach *Bühl*, Stat. an der Eisenbahn (S. 400).

116. Allerheiligen, Kniebisbäder, Tryberger Wasserfälle, Kinzigthal.

3 1/2 Wandertage: am 1. bis *Griesbach* 8 St. (besser zu Wagen), 2. bis *Hausach* 8 St., 3. nach *Tryberg* u zurück und weiter nach *Hasslach* 8 1/2 St., 4. *Offenburg* 5 St. Benutzt man die sich darbietenden Fahrgelegenheiten, so lässt sich die Partie auf 2 Tage abkürzen: am 1. von *Achern* zum *Neuhaus* (Einsp. 2 fl.) in 1 1/2 St.; zu Fuss über den Berg nach *Allerheiligen* 3/4 St.; vom Försterhaus bis zum Fuss der Wasserfälle 20 Min., dann wieder zu Wagen (Einsp. 3 fl. s. S. 393) nach *Griesbach* 2 1/4 St.; zu Fuss über die Holzwälder Höhe nach *Rippoldsau* 2 St.; zu Wagen (Einsp. 3 fl., Omnibus 1 fl., nur Morgens) nach *Wolfach* 2 St.; am 2. Tage nach *Tryberg* (Wasserfall besichtigen 1 St.) und zurück nach Wolfach (Einsp. 3 1/2 fl.), zusammen 5 St.; von Wolfach nach *Offenburg* (Einsp. 6 fl., Omnibus nur Morgens für 1 fl. 48 kr.) in 4 St. Vergl. S. 372 Anm.

Digitized by Google

Achern (**Krone* oder *Post*; **Adler*), Eisenbahn-Station (S. 400), ist Anfangspunkt dieser Wanderung. Man richtet sich so ein, dass man Nachmittags hier eintrifft. Der Nachmittag lässt sich sehr gut mit dem Besuch des *Turenne-Denkmals* (S. 400), des nahen *Erlenbads* und der Irrenanstalt *Illenau* ausfüllen.

Der Weg nach Allerheiligen führt durch das *Cappeler-Thal*, ein hübsches grünes Wiesenthal (l. auf der Höhe Ruine *Brigittenschloss*, im Thal eine Saffianfabrik), über (1 St.) *Cappel* (*Ochs), von hier stets dem Lauf der *Acher* entgegen, und (1 St.) *Ottenhöfen* (Pflug). Dann r. ins Thal hinein etwas bergan bis zum ($^3/_4$ St.) *Neuhaus*, einem einsamen Wirthshaus.

Hier scheidet sich der Fahr- vom Fussweg. Der erste führt l. weiter um den Berg, der letzte r. am Abhang des Berges hin, bei dem (5 Min.) einzelnen Haus nicht r. bergan, sondern am Haus vorbei auf dem breiten Wege weiter, in den Wald. Auf der Höhe steht ein Wegweiser, wo ein näherer Fussweg r. bergab, zuletzt in zahlreichen Windungen nach ($^3/_4$ St.) ***Allerheiligen** (2000′) führt. Der erste Blick, wenn man aus dem Walde hervortritt, ist sehr überraschend. Die grossartigen Trümmer der 1196 von der Herzogin Uta von Schauenburg gegründeten, 1802 säcularisirten, 1803 durch Blitz halb zerstörten, 1811 auf Abbruch versteigerten Prämonstratenser-Abtei nehmen fast die ganze Breite des Thals ein. Gute Bewirthung bei Mittenmaier (der alte Förster ist 1859 gestorben). Einsp. nach Achern (2 St.) 3 fl., Oppenau ($1^1/_4$ St.) 2 fl., Griesbach ($2^1/_2$ St.) 3 fl., Appenweier (S. 400) $3^1/_2$ fl., in $3^1/_2$ St.

Gleich unterhalb des Klosters ist ein Berg zickzackartig gespalten. Durch diesen Riss stürzt der *Grindenbach* in sieben Fällen, die ***Büttensteiner Fälle** genannt, einige an 80′ hoch, in das Thal hinab. Ein wohl unterhaltener Fusspfad führt in mannigfachen Windungen, oft in den Fels gehauen in 20 Min. auf die Thalsohle (1700′).

Bei dem Wegweiser, jenseit der Fälle, an der Brücke, erreicht man den guten Fahrweg von Allerheiligen wieder und bleibt nun am r. U. des *Lierbachs*, welchen Namen der Bach von hier an annimmt, stets hoch am Abhang des Berges. Die Strasse senkt sich nach (2 St.) **Oppenau** (*Post; Stahlbad*), kleines Städtchen, und tritt dann in das anmuthige Thal der rasch fliessenden *Rench*, in welchem aufwärts man die **Kniebis-Bäder**: ($1^1/_2$ St.) *Freyersbach*, (15 Min.) *Petersthal* und ($^3/_4$ St.) *Griesbach* (Badhaus) erreicht, letzteres 1614′ ü. M., Säuerlinge, mit stattlichen behaglich eingerichteten Badhäusern, in welchen auch Durchreisende Aufnahme finden. Ein viertes dieser Kniebisbäder, *Antogast*, liegt in einem Kessel, 1 St. w. von Griesbach.

Die *Kniebisstrasse* führt weiter in Windungen bergan zu der S. 392 genannten Höhe. Wir verlassen sie 20 Min. vom Griesbacher Badhaus und nehmen von den drei Wegen, die hier r. in den Wald bergan führen, den links, stets breiter guter Weg

Digitized by Google

(„Promenadenweg"), hin und wieder Ruhebänke: 15 Min. hohe Treppe, l. am Wege, die in 1 Min. auf einen freien Platz führt, von dem man einen kleinen Wasserfall sieht und einen vortrefflichen Einblick in das Griesbacher Thal hat.

Einige Schritte weiter theilt sich der Weg: weder r. noch l., sondern geradeaus, bergan. 7 M. Wegweiser, hier nicht geradeaus, sondern l. bergan; 12 M. Bank, mit schöner Aussicht über die w. Abhänge des Schwarzwalds hinweg in das Rheinthal, Strassburg liegt ganz klar vor, im Hintergrund die Vogesen. 15 M. Wegweiser, hier linksum bergan. 8 M. nochmals Bank mit ähnlicher Aussicht, aber freier und weiter, da hier auch die s. Vogesenkette mit der Hohkönigsburg (S. 403) hervortritt, im Thal Griesbach, r. die Windungen der Kniebisstrasse. 4 M. nicht l. bergab, sondern geradeaus bergan zum höchsten Punkt des Wegs (*Holzwälder Höhe*, 3055′), Aussicht verwachsen.

Dann bald bergab durch heidelbeerreichen Tannenwald, jenseit desselben auf schattenlosen Zickzack-Wegen hinab ins Thal zur (¾ St.) Landstrasse, und auf dieser in 20 M. nach **Rippoldsau** (1886′), dem bekanntesten dieser Kniebisbäder, in einem engen einsamen Thal. Die grossen Badegebäude bieten alle Bequemlichkeit (Z. 48 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr.), unten ein Kaffehaus mit Zeitungen, Abends von 7 bis 8 U. Musik im Freien. Omnibus nach Offenburg vom 15. Juni bis 15. Sept. 9¼ U. Morgens.

Das ehem. Benedictiner-Priorat mit zweithürmiger Kirche, das *Klösterle* (Whs. mit gutem Bier), schon im 12. Jahrh. als Zelle von den Benedictinern von St. Georgen (s. S. 395) gegründet, liegt 15 M. unterhalb des Badhauses, an der guten Strasse, welche, dem Lauf der *Wolfach* folgend, das 4 St. lange malerische *Schapbacher Thal* durchzieht. (2 St.) *Schapbach* (Ochs, gutes Bier bei Armbruster bei der Kirche); (2½ St.) **Wolfach** *(*Salm; Engel)*, alte Amtsstadt mit einem ansehnlichen Amtshaus, früher Schloss, zwischen steilen Bergen eng eingeschlossen, an der Mündung der *Wolfach* in die *Kinzig*. (Einsp. nach Tryberg 4 fl.; Post-Omnibus nach Offenburg 1 fl. 48 kr.)

Der kurze schöne Weg durch das Kinzigthal von Wolfach bis zur Brücke vor Hausach (¾ St.) ist auch durch gewerbliche Thätigkeit belebt. Die Strasse führt s. dem Lauf der *Gutach*, die vor Hausach in die Kinzig fällt, entgegen, durch ein anmuthiges obstreiches anfangs breites Wiesenthal über das Pfarrdorf (1 St.) *Gutach* (Krone) nach (1 St.) **Hornberg** *(Bär)*, altes ahnsehnliches Städtchen, bis 1810 württembergisch. Das malerische Schloss auf steilem Berg wurde 1703 von den Franzosen unter Marschall Villars erobert, bald darauf aber von den Bauern wieder genommen.

Auf der Strecke von Hornberg bis Tryberg (2 St.), der merkwürdigsten des ganzen Wegs, windet sich die in den Fels gebrochene Strasse durch eine Reihenfolge waldbewachsener steiler von der *Gutach* durchströmter Schluchten, die *kleine Hölle* (vgl. S. 396)

Digitized by Google

genannt. Diese Schluchten öffnen sich bei dem Tryberger Posthaus, wo es l. weiter in den Schwarzwald nach *St. Georgen* und *Donaueschingen* (S. 411) geht, rechts nach dem noch 15 M. von hier entfernten Städtchen **Tryberg** (1850′) (**Löwe*, am obern Ende des Orts unfern des Wasserfalls; *Post*), das sich in zwei Reihen nach dem grossen Brand von 1826 neu aufgeführter Häuser bergan zieht, Hauptsitz des Handels mit Schwarzwälder Uhren, im Mittelpunkt des Schwarzwalds

Das Reiseziel für unsere Zwecke, der ***Wasserfall*, zeigt sich schon von weitem. Man geht vom Löwen l. den Fussweg hinan, wo l. ein Wegweiser zum Wasserfall hinzeigt, 20 M., bis zum obersten Steg, der den Fall überbrückt (wo man am l. U. in gleicher Höhe 280 Schr. weiter auf einem freien Punkt eine lohnende Aussicht auf den Ort und das Thal hat). Die ansehnliche Wassermasse des *Fallbachs* stürzt sich 542′ hoch, in einer Folge von Fällen in sieben Hauptabsätzen auf gewaltige Granitblöcke hinab. Den Rahmen bilden hohe grüne Tannen.

Nur wer das Kinzigthal nicht kennt, mag nach Hausach zurückkehren; jeder Andere wird vorziehen, von Tryberg gleich weiter s. über die Höhe nach ($2^1/_2$ St.) *Furtwangen* (*Fehrenbach), ebenfalls ein Hauptsitz der Uhrenfabrication, mit einer neu eingerichteten Uhrmacherschule, zu wandern oder zu fahren (Einsp. 2 fl. in $1^1/_2$ St.), von wo ein Post-Omnibus (Villingen-Denzlingen) in $3^1/_2$ St., über *Simonswald* (Krone) und *Waldkirch* (*Löwe) zur Eisenbahnstation *Denzlingen* (S. 405) fährt. — Zweisp. von Tryberg nach Simonswald 6 fl Gegend von Tryberg bis Simonswald nicht belohnend, von da an aber durch das *Simonswälder-* und das *Elz-Thal* sehr hübsch. Einsp. nach Hornberg 2 fl., Hausach oder Wolfach 4 fl., St. Georgen $2^1/_2$ fl.

Wir kehren ins Kinzigthal nach **Hausach** *(*Post)* zurück. Ueber dem Städtchen ein alter runder Thurm mit einigem Gemäuer, Ueberbleibsel eines 1643 von den Franzosen sammt dem Ort zerstörten fürstl. Fürstenberg'schen Schlosses.

Hasslach *(*Kreuz)*, $1^1/_4$ St. von Hausach im Kinzigthal abwärts, Hauptort des Bezirks, ebenfalls eine früher Fürstenberg'sche Stadt, zerstörten bis auf die Pfarrkirche im J. 1704 die Franzosen bei ihrem Rückzug nach der Schlacht von Höchstädt (S. 289).

Die Strasse bleibt von Hausach bis Offenburg in einem breiten belebten fruchtbaren Wiesenthal, zu beiden Seiten belaubte, meist sanfte Bergabhänge, von der braunen *Kinzig* durchströmt.

Folgt ($^3/_4$ St.) *Steinach* (Sonne), lebhaftes Städtchen, dann (1 St.) das Dorf *Bieberach* (Krone), Poststation, von wo eine Strasse nach der $2^1/_2$ St. w. von hier entfernten Eisenbahnstation *Lahr* (S. 404) führt, unterhalb des verfallenen, auf einem Bergkegel liegenden Schlosses *Hohengeroldseck* (S. 404) vorüber.

Vor (2 St.) **Gengenbach** *(Adler; Bad. Hof)* überschreitet die Strasse die Kinzig. Die bis zum Luneviller Frieden reichsun-

Digitized by Google

mittelbare Stadt erinnert mit ihren Mauern, Thoren und Kirchthürmen an ihre frühere Bedeutung, wenn auch die meisten Gebäude erst nach der franz. Zerstörung von 1689 entstanden sind. Die stattliche Benedictiner-Abtei, welcher die Stadt ihre Entstehung verdankt, war ebenfalls reichsunmittelbar.

Jenseit Gengenbach wird das Kinziger Thal immer breiter. Am Ausgang desselben erhebt sich auf einem mit Reben bepflanzten Hügel ($1^1/_4$ St.) **Schloss Ortenberg*, an der Stelle einer sehr alten 1668 vom franz. Marschall Crequi gesprengten, das Kinzigthal beherrschenden Befestigung, bis dahin Sitz der kaiserlichen Landvögte, von 1834 bis 1840 unter Eisenlohr's Leitung fast ganz neu aufgeführt, Hrn. von Bergholtz gehörig. Die enge Umgebung ist zu kleinen Parkanlagen sinnreich benutzt. Die innere Einrichtung entbehrt künstlerischen Schmucks, die Aussicht umfasst die ganze Vogesenkette. Der Wein, welcher am Schlossberg wächst, ist vortrefflich. Auch das am Fuss liegende *Dorf Ortenberg* (Krone) erzeugt guten Wein.

Offenburg (S. 404) ist $^3/_4$ St. von hier entfernt.

117. Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal, Wehrathal.

Zwei Tage. Bis zum Himmelreich (3 St.) in $1^1/_2$ St. im Omnibus fahren, zu Fuss durch das Höllenthal bis zum Sternen-Wirthshaus ($1^1/_2$ St.), auf den Feldberg $3^1/_4$ St., hinab nach Todtnau 2 St. In Todtnau übernachten. Von Todtnau bis Lörrach $8^1/_2$ St. Gehens, zu Wagen in 4 St., bis Basel in 5 St. Vergl. S. 372 Anm.

Das breite wiesenreiche Thal der *Dreisam*, welches bei Freiburg sich öffnet, ist bei aller Anmuth nicht der Art, dass man eine Fahrgelegenheit von Freiburg wenigstens bis zum *Himmelreich* (3 St.) nicht vorziehen sollte. Die Strasse führt über *Ebnet* und *Burg* (Gasthaus zur Brandenburg). Der Flecken *Kirchzarten*, von welchem dieser Theil des Thals den Namen hat, bleibt r. liegen. Unfern desselben tritt die Strasse ins Gebirge. Der Beginn des engern Theils des Thals und das vorliegende fruchtbare Land heisst das *Himmelreich*, im Gegensatz zu den bald darauf folgenden Schluchten der *Hölle*, an deren Eingang l. auf der Höhe die Trümmer der Burg *Falkenstein*. Der eigentliche ***Höllenpass** ist nur 15 Min. lang; er wird durch steil emporsteigende und überhangende Felsmassen gebildet. Der kühnste Fels, einer Gebirgsnadel ähnlich, ist der *Hirschensprung*, der schönste und wildeste Punkt. Wände und Gipfel dieser Felsen sind, wo nur Erdreich haften konnte, mit Fichten- und Laubwald bedeckt. Die enge Strasse, welche sich hindurchwindet und mit einem klaren Bach den Raum theilen muss, wurde von der österreich. Regierung angelegt, als die Erzherzogin Marie Antoinette, Ludwig's XVI. Braut, im J. 1770 ihre Fahrt nach Frankreich antrat. Durch denselben Engpass bewerkstelligte der franz. General Moreau im October 1796, von Erzherzog Carl nur schwach verfolgt, seinen berühmten Rückzug.

Digitized by Google

Schwarzwald südl. Thl.

Am Ende des Engpasses blickt l. vom Hügelvorsprung die freundliche *St. Oswaldscapelle* ins Thal hinab, dann folgt das Post-Gasthaus, und 20 Min. von diesem, gleich oberhalb der Kirche, das altberühmte **Sternen-Wirthshaus*, Z. 30 bis 40 kr., F. mit Honig 24 kr.; Führer (nicht gerade nöthig) auf den Feldberg bis zur Todtnauer Viehhütte 1 fl. 12 kr. Mit diesem gelangt man in 3 St. auf den **Feldberg** (4590′), den höchsten Berg im Schwarzwald. Von dem 1859 erbauten 43′ h. Thurm auf dem *„Höchsten"*, wie die breite Hochfläche genannt wird, schönste Aussicht, ähnlich der vom Blauen (S. 406), Schlüssel in der Todtnauer Viehhütte (s. unten), dem mitgehenden Führer 36 kr. In der *Baldenweger Viehhütte*, am ö. Fuss des Höchsten, 20 Min. unter dem Thurm Wein, Kaffe, Eierspeisen, zur Noth auch ein Nachtlager.

Wendet man sich vom Höchsten südöstlich dem Sattel, und über diesen in gleicher Richtung weiter dem **Seebuck* zu, so gelangt man in 25 Min. an eine Stelle, die eine Aussicht gewährt, belohnender fast, als die Fernsicht auf dem Höchsten, malerischer gewiss. Tief unten in einem steil abfallenden fichtenbewachsenen Kessel liegt der kleine schwarze *Feldsee*, dessen Abfluss, der *Seebach* genannt, sich nach zweistündigem Lauf in den *Titisee* ergiesst, dessen westl. Theil ebenfalls sichtbar ist. Am Ende des grünen walddurchwachsenen hüttenreichen *Bärenthals*, welches auf 2 St. Wegs wie eine Landkarte vorliegt, im Hintergrund die Schwäb. Gebirge; r. die Basaltkegel des Höhgaus, Hohentwiel, Hohenstoffeln, Hohenkrähen etc. (S. 360). — Der Weg zum Feldsee hinab und durch das Bärenthal zum Titisee ist lohnend; er mündet am unteren, n. Ende des Titisee's in die Freiburg-Schaffhauser Poststr. (S. 410), etwa $1^3/_4$ St. ö. von dem oben gen. Sternen-Whs., $1^1/_4$ St. n.w. von *Lenzkirch* (S. 410). — Vom Seebuck s.ö. über *Menzenschwand* in $3^1/_2$ St. nach *St. Blasien* im **Albthal* (S. 411).

In gerader Richtung nach Westen, $^3/_4$ St. vom Seebuck, $^1/_2$ St. südl. unter dem Höchsten, liegt die *Todtnauer Viehhütte*, 1858 zu einem kleinen Wirthshaus (6 Betten zu 30 kr. in 4 Zimmern) umgebaut (hier der Schlüssel zum Feldberg-Thurm). Auch hier schöne Aussicht in das Wiesenthal, im Hintergrund die Schneealpen. Von hier führt ein neuer breiter leidlich bequemer Fussweg geradezu in die Thalschlucht, in welcher die *Wiese* nach Todtnau fliesst, von der Todtnauer Viehhütte bis Todtnau 2 St.

Todtnau (1995′) (**Ochs*, neben der Kirche, Z. 30, Fr. mit Honig 24 kr.), sauberes gewerbfleissiges Städtchen, der oberste Ort im Thal der *Wiese*, deren Hauptarm unterhalb der Todtnauer Viehhütte entspringt, aus steilen wilden Felsgebirgen unmittelbar oberhalb Todtnau hervorströmt, und unterhalb des Orts den *Bergerbach* aufnimmt, der 1 St. n.w. von Todtnau einen 200′ h. Wasserfall bildet.

Das **Wiesenthal**, von Todtnau bis unterhalb Lörrach, wo es sich in die Rheinebene öffnet, 9 St. lang, ist auch für Fuss-

gänger bis vor Schopfheim (6 St.) ein erquicklicher Boden, ein meist enges belaubtes Thal, durch welches sich Fluss und Strasse winden, besonders malerisch zwischen Schönau und Zell. Indess verliert man nichts, wenn man im offenen Wagen hinabfährt, Einsp. nach Schönau (in 1 St.) $1^1/_2$ fl., Zell (in 2 St.) 3 fl., Schopfheim (in $2^3/_4$ St.) $4^1/_2$ fl.; von hier Eisenbahn nach Basel s. unten.

Bei *Geschwendt*, halbwegs Schönau, zweigt sich ö. der Weg nach *Präg* und *Todtmoos* und in das ***Wehrathal* (S. 399) ab.

Das Städtchen (2 St.) **Schönau** (1668′) *(*Sonne)* hat an seiner Südseite die grosse Iselin'sche Spinnerei und Weberei. Die Strasse windet sich auf weiter Strecke durch malerische belaubte Felsschluchten, sie führt bis ($2^1/_2$ St.) **Zell** *(Löwe)* stets in leichter Senkung bergab. Auch zu *Atzenbach*, oberhalb Zell, sind einige Spinnereien, in Zell selbst viel Weberei.

Am Ausgang des engern Thals, halbwegs Schopfheim, sind die grossherz. Hüttenwerke von *Hausen*. Das Dorf selbst liegt unter Obstbäumen versteckt am r. U. der *Wiese*. Es ist der Geburtsort *Hebels;* 1860 ist ihm ein Standbild vor der Kirche errichtet worden, welcher gegenüber rechts, an der Südseite des Dorfes, Hebels Elternhaus liegt, als solches durch eine grosse schwarze Tafel bezeichnet.

Dann folgt **Schopfheim** (1151′) *(*Pflug)*, ansehnliche Stadt mit sauberen Häusern, mit Basel durch eine Zweigbahn verbunden. (Fahrzeit 1 St., für 66, 48 oder 33 kr.) (Ausflug ins Wehrathal s. S. 399.)

Das Wiesenthal wird nach und nach über 1 St. breit. Die Wasserkräfte des kleinen Flusses sind zu Wiesenbewässerung und gewerblichen Anlagen benutzt, deren vielfensterige Gebäude hell in die Landschaft leuchten, meist von reichen Baselern gegründet und geleitet. Das weisse Haus zu (1 St.) *Steinen* (Sonne) gehört dem Baseler Obersten Geigy.

Rechts auf der Höhe, am l. U. des Flusses, die ansehnlichen Trümmer des Schlosses *Rötteln*, früher Residenz der Markgrafen von Hochberg, dann der Markgrafen von Baden, 1638 von Bernhard v. Weimar mit Sturm erobert, 1678 von den Franzosen gesprengt. In *Rötteln-Weiler* am Fuss des Berges ($^1/_2$ St. von Lörrach, Einsp. 2 fl.) ist ein gutes Wirthshaus.

Auch ($1^1/_2$ St.) **Lörrach** (920′) *(*Hirsch)*, der ansehnlichste Ort des Wiesenthals, zeichnet sich durch ausgedehnten Gewerbebetrieb aus, sonst ein moderner Ort, 1682 erst zur Stadt erhoben, als solcher für den Touristen ohne Bedeutung. Um so lohnender ist der Besuch der ****Tüllinger Höhe** *(St. Ottilia)*, $^3/_4$ St. südl. von Lörrach, auf dem rebenreichen Vorgebirge, welches zwischen Wiese und Rhein in das Thal sich senkt (oben *Wirthschaft), mit einer prachtvollen Aussicht auf das badische Oberland, das Elsass, auf Basel und die Kette der Alpen.

Lörrach ist 2 St. von Basel. Die Strasse erreicht bald hinter Lörrach Baseler Gebiet. Sie führt durch *Riehen* (877′), wo

Digitized by Google

eine Taubstummen-Anstalt. Auf der waldigen Höhe über Riehen bei der ehem. Wallfahrtskirche *St. Chrischona* (1615′) (wo jetzt eine evangel. Pilger-Bildungsanstalt, hauptsächlich für Missionen nach Jerusalem) ebenfalls berühmte Aussicht, der von Tüllingen ähnlich. Vor *Basel* (S. 407) geschmackvolle Landhäuser.

Wer vom Feldberg kommt und das Wiesenthal bereits kennt, wird vorziehen, seinen Weg (Fusswanderung) so zu nehmen: Von *Todtnau* bis (1/2 St.) *Geschwendt* (S. 398) im Wiesenthal, dann ö. nach (1 St.) *Präg* (Hirsch) und nun die Höhe hinan steil und anstrengend nach (2 St.) **Todtmoos** (2527′) *(*Adler)*; dann im *Wehrathal* weiter nach (1 St.) *Todtmoos-Au* (Whs.) und von hier durch die grossartigsten Schluchten auf der mit Ueberwindung grosser Schwierigkeiten 1848 für die Holzabfuhr angelegten, 1850 nach dem grossen Wasser fast ganz umgebauten, die Hölle (S. 396) an landschaftlicher Schönheit übertreffenden ** *Wehrastrasse* nach (2 1/2 St.) **Wehr** (1090′) *(*Krone; Adler)*. Von Wehr nach *Oeflingen* (Adler) und Station *Brennet* an der Basel-Waldshuter Bahn (S. 408) 1 St. Wegs. — **Albstrasse* s. S. 411.

Belohnende Wanderung von Lörrach nördl. nach *Thumringen*, unfern des Schlosses Rötteln (S. 398) über den Bergrücken nach (1 St.) *Rümmingen* und nun im Kanderer Thal aufwärts über *Wittlingen* und *Wollbach* nach dem Städtchen (2 1/2 St.) **Kandern** (1087′) *(Blume; Ochs)*, dann weiter nach (1 1/2 St.) Schloss *Bürglen* (2 St.), *Blauen* und (1 St.) *Badenweiler* (S. 406).

118. Belchen und Münsterthal.

Vergl. Karte S. 396.

Besteigung des *Blauen* s. S. 406. Der Weg von Badenweiler (mit Führer 1 fl. 12 kr.) nach dem Belchen (4 3/4 St.) ist bis (3 St.) *an der Halde* nicht zu verfehlen, stets Fahrstrasse, weiter aber bis zum Belchen schwieriger. Der Gipfel des **Belchen** (4356′), an 250′ niedriger als der Feldberg, an 800′ höher als der Blauen, gestattet vom Kreuz, dem höchsten Punkt, eine ganz ungehemmte Umsicht in die umliegenden Thäler, namentlich n.w. in das schöne belebte Münsterthal, und s. in das Wiesenthal. Fernsicht ganz dieselbe wie vom Blauen (S. 406), nur fehlt die unmittelbare Nähe der Rheinebene.

Der Führer kann hier entlassen werden. Der Weg ins Münsterthal führt an der runden grasbewachsenen Kuppe vom Kreuz n. an den Grenzsteinen entlang, wo man nach 2 bis 3 Min. auf einen guten neuen Weg gelangt, der an den heidelbeerreichen Abhängen in zahlreichen Windungen bergab führt. 35 Min. Sennhütte *in der Krinne* (3470′), wo Erfrischungen zu haben, an der alten Strasse, die aus dem Münsterthal ins Wiesenthal führt. Man lässt die Sennhütte etwa 100 Schritte r. und steigt l. die steinige Strasse bergab durch Wald allmälig ins Thal, dessen Sohle man in 50 M. erreicht. Dann im Thal weiter an einem Silber-

Digitized by Google

bergwerk und Pochwerk vorbei, von einer engl. Gesellschaft betrieben, nach (25 Min.) *Neumühl* (*Krone). Einsp. nach Krotzingen (3 St. Gehens, $1^3/_4$ St. Fahrens) für $1^1/_2$ fl.

Das **Münsterthal** ist ein oben enges, gegen die Mündung hin sich ausbreitendes belebtes hübsches Wiesenthal, vom *Neumagen-Bach* bewässert, zu beiden Seiten waldbewachsene Berge, hin und wieder Häusergruppen, die in „Rotten" eingetheilt werden: *Mulden*, *Neuhäuser*, *Ziegelplatz*, *Wasen*, *Schmelze*, *Höfe*. Es zu Fuss zu durchwandern ist keine Veranlassung, wenn man Fahrgelegenheit hat. Am Ausgang des Thals, 2 St. von der Neumühl, 1 St, von Krotzingen, liegt das alte Städtchen **Staufen** *(*Bad. Hof)*. von den Trümmern der *Staufenburg* überragt. Der Bergkegel ist ganz mit Reben bedeckt, die einen guten Wein, den Burghalder, erzeugen. Das goth. Rathhaus nimmt sich stattlich aus.

Zwischen Staufen und *Krotzingen* (S. 406) fährt mehrmals täglich ein Omnibus. Beim Posthalter (*Bad. Hof) zu Krotzingen, in der Nähe des Bahnhofs, gutes Bier und Gefähr.

119. Von Baden nach Strassburg.

Vergl. Karte S. 391.

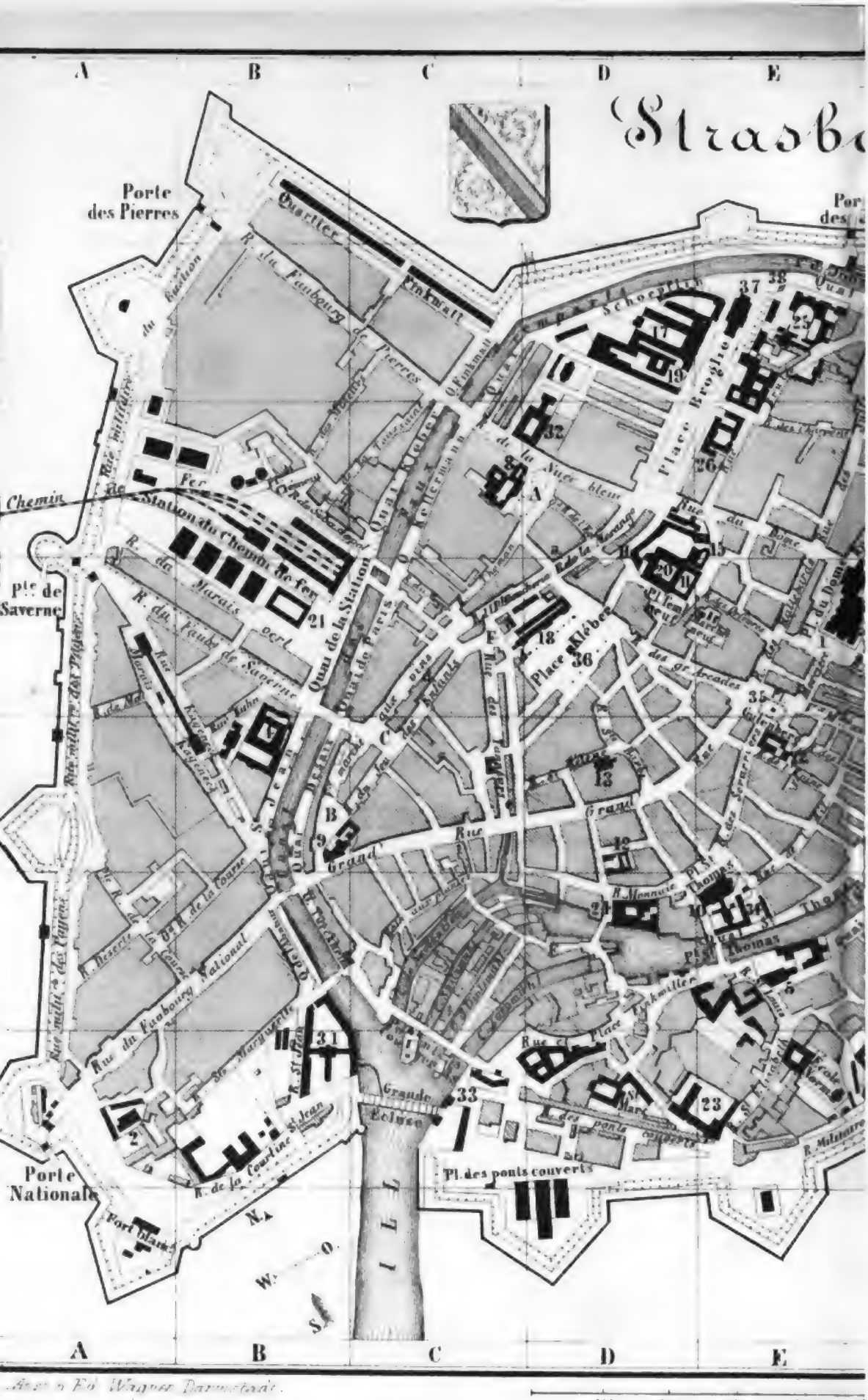
Eisenbahn in $3^1/_4$ St. für 3 fl. 14, 2 fl. 18 oder 1 fl. 31 kr. Schnellzug (in $2^1/_2$ St.) für 3 fl. 37 oder 2 fl. 34 kr.

Bei *Oos* (S. 386) erreicht die Badener Zweigbahn die Hauptbahn. Links die Gebirge des Schwarzwalds in maler. Gruppen. Stat. *Sinzheim*. Links auf der Höhe die alte *Yburg*. Bei Stat. *Steinbach* hat 1844 die Strassburger Freimaurer-Loge dem Erbauer des Strassburger Münsters, dem aus Steinbach gebürtigen Erwin, ein Standbild errichtet. In der Nähe wächst der gute Affenthaler Wein. Links *Bühl* mit alter Kirche und den Trümmern der Burg *Windeck*. Folgt Stat. *Ottersweier*. Links der hohe Berg mit dem Stein-Signal ist die Hornisgrinde (S. 392), der höchste Punkt (3612′) des untern Schwarzwaldes. Bei *Sassbach*, $^1/_2$ St. n. vom Bahnhof zu *Achern* (S. 393), steht ein 38′ hoher Obelisk von grauem Granit zum Andenken an den Marschall Turenne, der hier am 27. Juli 1675 durch eine österr. Kanonenkugel getödtet wurde. Die langen Gebäude bei Achern sind die Irrenanstalt *Illenau*.

Zu *Appenweier* verlässt die Kehler Zweigbahn die Hauptbahn und führt w. durch sumpfige aus der Ueberschwemmung der Kinzig entstehende Gründe über Stat. *Kork* nach **Kehl** *(*Post; *Rehfuss)*, am Einfluss der Kinzig in den Rhein gelegenes Städtchen, ehemals befestigter Brückenkopf von Strassburg. Die directe Verbindung mit Strassburg ist durch die 1861 eröffnete, auf 4 Pfeilern ruhende *Gitterbrücke* hergestellt, deren Eingang auf deutscher Seite ein kleines Festungsgebäude überwölbt; an beiden Enden ein gusseisernes goth. Portal. Die Verbindung mit den beiden Ufern geschieht durch zwei Drehbrücken.

Man kann entweder schon vor dem südöstl. Thor von Strass-

Digitized by Google


A
B
C
D
E
Strasb
Porte des Pierres
Quartier Finkmatt
R. du Faubourg de Pierres
Quai Finkmatt
Quai Schoepflin
Place Broglie
Quai Kleber
Chemin de Fer
Station du Chemin de fer
R. du Marais
Pte de Saverne
R. du Faubourg de Saverne
Quai de la Station
Quai de Paris
Place Kléber
Grand'
Rue
Pl. des ponts couverts
Porte Nationale
Fort Blanc
Rue du Faubourg National
R. de la Courtine St Jean
Ecluse
ILL
N.
W.
O.
S.
Ansr. v. Fol. Wagner Darmstadt.
100
200
300
400

F
G
H
I
K
1
2
3
4
5
6
7
8
Porte des Pêcheurs
Pont Turp
Quartier St Nicolas
R. de l'Esplanade
Esplanade
Hangar à bateaux
Salles d'Armes
Hangars d'Artillerie
Av. de la Citadelle
Arsenal de Construction
Magasin du Génie
Pl. au Foin
Bastiaux
Q. des Pêcheurs
Q. des Chevaux
Hôpital militaire
Ecluse
Porte d'Austerlitz
à la Station d'Austerlitz (Chemin de fer de Strasbourg à Kehl)
Porte de l'Hôpital
Place d'Austerlitz
Quai d'Austerlitz
Quai des Pelletiers
Quai des Bateliers
R. des Bouchers
R. de la Madeleine
Rue Mercière
Rue Neuve
Rue des Orfèvres
Rue des Tonneliers
Rue des Juifs
Rue des Dentelles
Rue des Pontonniers
Rue des Serruriers
Rue des Veaux
Rue des Poules
Rue des Tanneurs
Rue des Balayeurs
Rue des Arbalétriers
Rue des Jardins
Rue des Orphelins
Rue Brûlée
Rue Finkmatt
Rue Marmousin
Rue Guillaume
Rue Ste Barbe
Rue Ste Elisabeth
Rue Ste Madeleine
Rue Ste Marie
Rue Ste Nicolas
Rue Ste Thomas
Rue Ste Hôpital
Fort Polygone
Eglises
1 Cathédrale E.4.
2 St Aurélie A.7.
3 St Guillaume G.3.
4 St Jean B.5.
5 St Louis E.6.
6 St Madeleine G.4.
7 St Nicolas F.6.
8 St Pierre le Jeune C.3.
9 St Pierre le Vieux B.5.
10 St Thomas E.6.
11 Temple neuf D.4.
12 Temple de Réformés D.5.
13 Synagogue D.5.
14 Académie H.2.
15 Bibliotheque E.3.
16 Château F.4.
17 Ecole d'Artillerie D.2.
18 Etat major de Place D.4.
19 Fonderie d'Artillerie D.2.
20 Gymnase protestant D.4.
21 Halles aux Blés B.4.
22 Hôtel du Commerce E.5.
23 Hôtel du Haras E.7.
24 Hôtel de Monnaie D.6.
25 Hôtel de la Préfecture K.2.
26 Hôtel de Ville E.3.
27 Hôpital civil F.6.
28 Hôpital militaire I.4.
29 Hospice des Orphelins G.4.
30 Lycée F.4.
31 Maison de Force B.7.
32 Palais de Justice D.3.
33 Prison militaire C.7.
34 Séminaire protestant E.6.
35 Statue de Gutenberg E.4.
36 Statue de Kléber D.4.
37 Théâtre E.2.
38 Statue de Lezay Marnesia E.2.
Places
A Pl. St Pierre le Jeune D.3.
B Pl. St Pierre le Vieux B.5.
C Pl. du Marché C.5.
D Pl. du Marché aux poissons F.4.
E Pl. des Moulins D.6.
F Pl. de l'Homme de fer C.4.
G Pl. de l'hôpital civil F.6.
H Pl. des Etudiants D.3.
Hôtels
a St Paris D.3.
b Rothes Haus D.4.
d St Metz C.4.
e Rebstock (Vignette) C.5.
f Goldner Apfel F.5.

burg an der Station „Austerlitz“ oder in weitem Bogen um die Stadt fahrend (¼ St.) auf dem Pariser Bahnhof aussteigen. An beiden Orten Pass- und Mauth-Revision. Wer ohne Gepäck kommend Strassburg nur auf 1 oder 2 Tage besuchen will, kann sich indessen leicht auf der Commandantur in Kehl gegen Deponirung seiner Passkarte ein *„laissez passer“* verschaffen.

120. Strassburg.

Gasthöfe. *Stadt Paris (Pl. a), Z. von 2 fr. an, L. ½, F. 1½, M. mit W. um 1 U. 4½, um 5 U. 5, B. ½ fr.; *Rothes Haus (Pl. b); Hôtel d'Angleterre, am Bahnhof. — Rebstock (*Vignette*), Langestrasse 119 (Pl. e), Z. 1¾, F. 1, M. m. W. 3 fr., bürgerlich.

Kaffehäuser. Café Cadé am Kleberpl.; Adam oder Café du Broglie, Rossmarkt; Europe und Univers, beide in der Nähe des Kleberplatzes.

Gänseleber-Pasteten zu 5—40 fr. bei *Henry*, *Doyen*, *Hummel* u. A.

Droschken (*Citadines*) 1—2 Pers. ¼ St. 60 cent., ½ St. 90 cent., 1 St. 1 fr. 50 c. — *Thorschluss* um 11 Uhr.

Strassburg, der Römer *Argentoratum*, ehemals Hauptstadt des Nieder-Elsass und eine der wichtigsten Deutschen Reichsstädte, am *Ill*, mit dem Rhein durch einen kleinen und einen grossen Canal verbunden, wurde 1681 mitten im Frieden von Ludwig XIV. besetzt und Frankreich 1697 im Ryswiker Frieden zugesprochen. Seitdem sind die Festungswerke sehr verstärkt. Vauban fügte 1682—1684 eine fünfeckige Citadelle hinzu, so dass Strassburg eine der stärksten Festungen, der dritte grosse Waffenplatz Frankreichs ist. Besatzung 6000 Mann, Bevölkerung an 82,000, fast die Hälfte Protestanten.

Am ***Münster** (Pl. 1, von 12—2 U. geschlossen) kann man die Entwickelung der goth. Baukunst von ihrer Entstehung aus dem spätrom. Stil (Chor, Krypta u. zum Theil das Querschiff, nach 1176) bis zu ihrer Vollendung (das 1275 vollendete Langhaus u. die Façade von 1277—1339) und wieder bis zu ihrem Ausblühen (Obergeschoss der Façade von 1365 und der Thurmaufsatz von 1439) beobachten. Ueber dem Portal eine Fensterrose, 43′ im Durchmesser; sehenswerth der *Taufstein* von 1453 im n. Arm des Querschiffs, **Kanzel* von 1487, dann die grosse **astronom. Uhr* im s. Arm des Querschiffs, 1842 hergestellt, mit mancherlei Figuren, die besonders beim Glockenschlag 12 ihre Bewegungen beginnen, und immer zahlreiche Beschauer anziehen, die sich namentl. über das Krähen des Hahns auf dem Seitenthürmchen erfreuen.

Am *südl. Portal* reiches Bildwerk von Sabina, Tochter Erwins. Ihr und ihrem Vater sind hier im J. 1840 Standbilder errichtet. Auf der n. Seite die *St. Laurentiuscapelle* mit schönem Portal, mit Bildwerken aus der Martergeschichte des h. Laurentius.

An der **Vorderseite*, 1277 von Erwin von Steinbach (S. 400) begonnen, nach seinem Tod († 1318) von seinem Sohn Johann († 1339) fortgeführt, unzähliges Bildwerk: in Blenden Reiterbilder von Clodwig, Dagobert, Rudolph von Habsburg und Lud-

wig XIV., letzterer 1823 aufgestellt. Das Auge vermag kaum den **Thurm* bis zu seiner Spitze zu erreichen. Die kleine Thür neben dem s. Seitenportal, um die Ecke (Eintr. 15 cent.), führt auf 330 Stufen zur Plateforme, wo erst der eigentliche Thurm beginnt, durch Johannes Hülz von Köln im Anf. des 15. Jahrh. errichtet u. 1439 vollendet. Er ist bis zur Plateforme 228′, von da bis zur Spitze 262′, also im Ganzen 490 Strassb. F. (ungef. 480′ rhein.) hoch, das höchste Gebäude in Europa. Auf der Plateforme im Thurm r. neben der ö. kleinen Thür sind auf einem Stein mit der Jahreszahl 1776 eine Anzahl Namen eingehauen, darunter *Goethe*, *Herder*, *Stolberg*, *Lavater*. Aussicht über die Rheinebene bis zum Schwarzwald, über Vogesen, Kaiserstuhl (das südl. einzeln aus der Ebene aufsteigende Gebirge), bis zum Jura.

In der (prot.) **Thomaskirche** (Pl. 10), 1270 begonnen, ist das **Denkmal*, welches Ludwig XV. seinem Feldherrn, dem Marschall v. Sachsen († 1750), dem Sohn Augusts des Starken v. Sachsen und der Gräfin Königsmark, errichten liess, eine allegor. Marmor-Gruppe, von Pigal 1777 verfertigt, ferner einige Denkmäler und Büsten berühmter Professoren der Universität, *Schöpflin* († 1771), *Koch* († 1813), *Oberlin* († 1806), *Schweighäuser* († 1830), *Emmerich* († 1840), *Herrenschneider* († 1843); endlich zwei mumienartige Leichen in schönen Kleidern, die man 1802 in einer Mauer hier entdeckte.

In der (prot.) **Neuen-Kirche** (Pl. 11), im 13. Jahrh. erb., der Grabstein des Dominicaners *Johann Tauler* († 1361) und drei Büsten protest. Theologen, dann alte Wandgemälde, wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jahrh., einen Todtentanz darstellend. Nebenan die an alten Werken und Urkunden reiche *Stadtbibliothek* (Pl. 15), mit röm. Alterthümern am Eingang.

Sehenswerth ist das reiche **naturhistor. Museum** (Pl. 14) in der *Academie*, Donnerst. v. 2—4, Sonnt. 10—12 U. öffentlich, sonst täglich für 1 fr. Trinkgeld zu sehen.

Standbilder in Erz: auf dem Paradeplatz *General Kleber* (Pl. 36), am 14. Juli 1801 zu Cairo ermordet, von *Grass;* auf dem Gärtnermarkt (jetzt Gutenbergsplatz) *Gutenberg* (Pl. 35), Erfinder der Buchdruckerkunst, dessen erste Versuche 1436 hier stattfanden, von *David*, mit Reliefs, die auf den Segen und die Macht der Presse hindeuten; hinter dem Theater ö. der Präfect *Lezay Marnesia* († 1814), 1857 errichtet.

Einer der belebtesten Plätze ist der ehem. Rossmarkt, 1740 vom Marschall *Broglio* neu angelegt und nach ihm benannt. Am n.ö. Ende desselben das *Theater* (Pl. 37, Vorstellungen Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit.); links daneben die *Stückgiesserei* (Pl. 19).

Jenseit der Brücke über den „kleinen Rhein“ (ein Rheinarm) steht rechts das Denkmal, welches Napoleon dem bei Marengo gefallenen General *Desaix* errichten liess, eine abgestumpfte Pyramide.

Ausflüge in die *Vogesen* s. in *Baedeker's Rheinlande.*

Digitized by Google

121. Von Strassburg nach Basel.

Elsassische Eisenbahn, Schnellzug in 4½, gew. Zug in 5 bis 6 St. für 15 fr. 65, 11 fr. oder 7 fr. 35 c., Bahnhofs-Restauration in Colmar dürftig, die einzige an der Bahn. Ausführliche Beschreibung der Vogesen in *Baedeker's Rheinlande*, bei *C. F. Schmidt* (rue des Arcades) in Strassburg zu haben. — Franz. Pass-Visum ist für mit Schnellzügen Durchreisende nicht erforderlich.

Die Bahn durchschneidet die Festungsmauern, Graben und Wall und führt dann durch fruchtbares, viel mit Tabak bepflanztes Ackerland. Sie hat bis Basel 30 Stationen, die Orte sind meist ½ St. von den betreffenden Bahnhöfen entfernt. Jenseit *Benfelden* nähert die Bahn sich dem ö. Abhang der Vogesen.

Schlettstadt *(Bock)*, einst freie Reichsstadt, nach der franz. Besitznahme von Vauban befestigt, mit 11,000 Einw., an der *Ill*. Ueber ihre Wälle ragt der im 14. Jahrh. aufgeführte Thurm des 1094 von den Hohenstaufen gegründeten Münsters hervor.

Auf den Bergen Trümmer alter Burgen, namentlich die stattl. 1723 zerstörte **Hohkönigsburg* auf einem 800′ h. vorspringenden Berg jenseit Schlettstadt (Besteigung in 1½ St. von *St. Hippolyte* (Krone), dem 1 St. von der gleichnamigen Station gelegenen Ort). Näher stellt sich das *Kinsheimer Schloss*, wohl erhalten, dar.

Rappoltsweiler, franz. *Ribeauviller* (*Lamm), am Eingang eines malerischen Thals. Auf schroffen Felsabhängen sieht man drei Ruinen, Rappoltstein, Giersberg und St. Ulrich, die *drei Schlösser von Rappoltsweiler* genannt.

Colmar *(Drei Könige; Schlüssel)*, einst mächtige freie Reichsstadt, jetzt Hauptort des Departements des Oberrheins mit 22,000 Einw., und Sitz des Appellhofs für das Elsass, Geburtsort des Fabeldichters Pfeffel († 1807). Das ansehnlichste Gebäude ist die Cathedrale (um 1360). Im Museum einige Gemälde von Schön, Dürer, Grünewald u. a. Tägl. Omnibus nach Breisach u. Freiburg.

Rechts im Thal von *Logelbach* grosse Fabrikgebäude. Ueber *Egisheim* drei Burgruinen, auf dem Gipfel des Berges Ruine *Hohenlandsberg*, einst die grösste Bergfeste im Elsass.

Das Städtchen *Ruffach* (Bär) ist um das Schloss *Isenburg* erbaut, eines der ältesten im Elsass. Die St. Arbogastkirche ist aus dem 12. Jahrh. Die Abhänge der Vogesen verschwinden immer mehr.

Von *Lutterbach* Zweigbahn n.w. nach der Fabrikstadt **Thann**. Der Thurm der St. Theobaldskirche (1455) von rothem Sandstein in durchbrochener Arbeit, 1516 vollendet, gehört zu den schönsten.

Mühlhausen *(Hôtel de Paris; Lion Rouge)*, einst freie Reichsstadt, von 1511 bis 1798 im Verband mit der Schweiz, seitdem französisch, ist, mit an 40,000 Einw., die ansehnlichste Fabrikstadt im Elsass, der die günstige Lage am Rhein-Rhone-Canal sehr zu statten kommt. Rathhaus aus dem 16. Jahrh. mit artigen Fresken, das einzige beachtenswerthe Gebäude. — Zu Mühlhausen zweigt sich westl. die Bahn nach *Belford* ab, von dort

einerseits direct nach Paris, anderseits über Besançon, Dijon u. s. w. nach Lyon.

In der Nähe von *St-Louis*, l. am Rhein, liegt die in Folge des zweiten Pariser Friedens geschleifte ehem. Festung *Hüningen*.

Basel s. S. 407.

122. Von Kehl über Freiburg nach Basel.

Vergl. die Karten S. 390 und 396.

Bad. Eisenbahn, bis Freiburg in $3^1/_2$, von da bis Basel in $2^1/_2$ St.

Kehl und *Kork* s. S. 400. Wenn die Bahn bei *Appenweier* sich wieder dem Gebirge genähert hat, zeigt sich l. fern auf einer Höhe das wohl erhaltene erneuerte grossherzogliche Schloss *Staufenberg*. **Offenburg** (**Fortuna; *Schwarzer Adler* oder *Post*), einst Reichsstadt; 1853 wurde hier dem engl. Admiral Drake († 1596), dem „Verbreiter der Kartoffeln in Europa", ein Standbild errichtet. Jenseit Offenburg überschreitet die Bahn auf einer 200′ l. Gitterbrücke die Kinzig. *Schloss Ortenberg* (S. 396) links auf einem Hügel.

Folgen Stat. *Schopfheim*, *Friesenheim*, *Dinglingen*, Haltplatz für die wohlhabende betriebsame Stadt **Lahr** (*Post; Krone*), $^1/_2$ St. ö. an der *Schutter* gelegen. Jenseit des Rheins w. die Vogesen, diesseits ö. der Schwarzwald; auf einem steilen Bergkegel l. die Trümmer von *Hohengeroldseck*, von den Franzosen 1697 zerstört.

Zwischen Stat. *Kippenheim* und *Orschweier* liegt Schloss *Mahlberg*. Zu *Ettenheim*, l. $^1/_2$ St. von der Bahn, am Eingang des Münsterthals, liess Napoleon 1804 den Herzog v. Enghien aufheben und 6 Tage darauf zu Vincennes erschiessen.

Folgt Stat. *Herbolzheim*. Die Bahn überschreitet bei Stat. *Kenzingen* zweimal die *Elz*. Ueber *Hecklingen* Burg *Lichtenegg*. Von Stat. *Riegel*, in $1^1/_4$ St. nach *Endingen*, Stadt am n. Abhang des *Kaiserstuhls*, einer bevölkerten fruchtbaren mit keinem Gebirge zusammenhängenden vulcan. Erhebung (höchster Punkt 1762′ ü. M.); von hier in 1 St. zur Cap. *St. Katharina* mit weiter prächtiger Aussicht. Am s. Abhang des Kaiserstuhls liegt ($4^1/_2$ St. w. von Freiburg) auf einem Basaltberg am Rhein *Alt-Breisach* (Post), einst eine der wichtigsten deutschen Festungen. Die Werke, zu Anfang dieses Jahrh. theilweise hergestellt, wurden später von Baden geschleift. Auf einem Felsvorsprung die schöne goth., Ende des 13. Jahrh. aufgeführte Kirche. (Post nach Colmar s. S. 403.)

Die Eisenbahn zieht sich zwischen dem Kaiserstuhl und den Abhängen des Schwarzwalds hin, die in einem weiten Kranz, aus welchem südl. *Belchen* und *Blauen* besonders hervortreten, sich darstellen. Bei *Emmendingen*, mit einer schönen goth. Kirche, l. auf einer entfernten Höhe die ansehnlichen Trümmer des von den Franzosen 1689 zerstörten Schlosses *Hochberg*. Zwischen Emmendingen und Denzlingen über die canalisirte *Elz*. Schöner Einblick l. in das n.ö. sich öffnende Elzthal, an dessen Eingang das Städtchen *Waldkirch* (S. 395) am n.w. Fuss des *Hohen-Kandel* (3886′). Jenseit

Digitized by Google

Denzlingen (mit dem durchsichtigen Kirchthurm) zeigt sich der alte Thurm der Burg *Zähringen*, Stammschloss des grossherzogl. Hauses.

Freiburg (**Zähringer Hof*, Z. 1 fl., L. 12 kr., F. 30 kr.; **Fehrenbach*; *Müller*; **Deutscher Hof*; **Pfau*, unfern des Bahnhofs; **Wilder Mann*; *Kaffehaus zum Kopf*, neben dem Engel), mit 17,000 Einw. (2000 Prot.), die alte Hauptstadt des fast 500 J. lang, bis 1805, österreich. Breisgau's (Vorder-Oesterreich), an den Abhängen des Schwarzwalds gelegen, an der *Dreisam*, die in offenen Rinnen alle Strassen durchströmt.

Das **Münster* ist fast die einzige ganz vollendete grosse goth. Kirche in Deutschland. Der Bau aus rothem Sandstein begann (Querschiff) 1122, Schiff, Westseite und Thurm, der schönste Theil des Ganzen, 1236, Chor 1513 geweiht. Der 369′ h. Thurm beginnt mit einem viereckigen Unterbau und geht in einen schlanken achteckigen Oberbau über mit durchbrochener Spitze. Unter ihm ist der Haupteingang in die Kirche durch ein reich mit Bildhauerarbeit geschmücktes Portal. Im Innern, 320′ l., 95′ br., 85′ h., zu beachten: die *Glasgemälde, besonders die neuern von Helmle, nach Dürer'schen Zeichnungen; rechts das Standbild Berthold's V., letzten Herzogs von Zähringen († 1228); die alten Steinbilder der h. Grab- und Oelbergs-Capelle im s. und n. Kreuzarm; das Flügelbild hinter dem Hochaltar von Hans Baldung, gen. Grün; in der zweiten südl. Capelle Geburt und Anbetung von Holbein. Die Besteigung des Thurms der Aussicht wegen kann unterbleiben, da diese ganz ähnlich vom Schlossberg sich darstellt. Das südl. Portal ist durch eine fremdartige eingeschossige Vorhalle aus dem 17. Jahrh. verunstaltet.

Dieser gegenüber liegt das *Kaufhaus* aus dem 16. Jahrh., an der Vorderseite kleine Standbilder, Maximilian I., Philipp I. von Spanien, Carl V. und Ferdinand I.

In der Kaiserstrasse zwei hübsche *Brunnen*, ein alter im goth. Stil, der zweite 1807 zu Ehren des Grossherzogs Carl Friedrich errichtet. Das *Martinsthor* am s. Ende der Strasse, mit einer Abbildung des h. Martin al fresco, hat eine Inschrift zur Erinnerung an die Tapferkeit Freiburger Bürger gegen die Franzosen am 7. Juli 1796.

Die **protest. Kirche*, ein zierliches Gebäude roman. Stils mit einem behelmten Thurm, am Zähringer Thor, war einst Kirche der alten Abtei Thennenbach und wurde, um sie vor gänzl. Verfall zu retten, vor Jahren dort abgebrochen und 1839 hier in der alten Gestalt wieder aufgebaut. Inneres schmucklos.

Die *Universität* (300 Stud.) wird fast nur von den Badensern besucht. Vor derselben hatte das 1848 gesetzte Büsten-Denkmal des Geschichtsschreibers Carl v. Rotteck dem 1853 errichteten, von Knittel in Sandstein ausgeführten **Standbild* des Franciscaner-Mönchs Berth. Schwarz, der hier 1340 das Schiesspulver erfand, weichen müssen, erhielt jedoch am 26. Mai 1862 wieder seinen Platz.

Digitized by Google

Einen Besuch verdienen die Anlagen auf dem 400′ h. **Schlossberg*, welche am Schwabenthor beginnen und sich bis auf die Höhe fortziehen. Man erreicht den Gipfel in 20 M., wenn man der Strasse folgt, die vom Bahnhof r. in gerader Richtung zum Schwabenthor führt und vor diesem Thor l. die Anhöhe hinan; *Aussicht auf Freiburg, Rheinebene, Vogesen, Schwarzwald und das grüne Dreisamthal. Eine Orientirungsscheibe (Panorama) nennt umliegende und entfernte Orte. Die durchbrochene Steinarbeit des Münsterthurms stellt sich von hier besonders vortheilhaft dar. Auch eine Wanderung zur *Lorettocapelle*, $^1/_2$ St. s., ist wegen der Aussicht zu empfehlen.

Wer Freiburg und Strassburg besuchen will, ohne denselben Weg 2mal zu machen, fährt mit dem Eilwagen in $5^1/_2$ St. von Freiburg über Altbreisach (S. 404) nach Colmar (S. 403) und von da auf der Elsasser Bahn nach Strassburg. *Höllenthal* s. S. 396.

Die badische Bahn bleibt stets in geringer Entfernung von den Bergabhängen. Jenseit *Krotzingen* (Post) auf einem Hügel l. die Trümmer der *Staufenburg* (S. 400), am Eingang des Münsterthals, welches im Hintergrund der *Belchen* (S. 399) schliesst. *Heitersheim* war einst Residenz des Johanniter-Ordensmeisters.

Müllheim (*Kittler) ist ein wohlhabendes Städtchen am Abhang des Gebirges, durch seinen Wein, den Markgräfler, bekannt, der in der Nähe besonders bei *Auggen* und an den Abhängen des Gebirges bis *Grenzach*, oberhalb Basel, wächst.

Näher am Gebirge, 1 St. ö. von Müllheim (Post-Omnibus 36 kr. nach Ankunft eines jeden Zugs) liegt **Badenweiler** (1314′) (**Römerbad*, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr.; **Stadt Carlsruhe; Bad. Hof*), viel besuchter kleiner Badeort. Höchst merkwürdig die wohlerhaltenen umfangreichen Ueberreste eines *röm. Bades. Den niedlichen Cursaal hat im Schweizer-Geschmack Eisenlohr 1853 hier erbaut. Die Aussicht von den ansehnlichen Trümmern des alten Schlosses auf Rheinthal und Vogesen ist berühmt, ausgedehnter von *Schloss Bürgeln* (Whs.), 2 St. s., noch grossartiger aber, besonders auf Schwarzwald, Vogesen, Jura und Alpen, s. und w. von keinem vorliegenden Berge beschränkt, vom **Blauen** (3589′), den man in 2 St. von Badenweiler bequem ersteigt. Führer (30 kr.) unnöthig, da allenthalben Wegweiser sind.

Schliengen (*Krone) ist durch die Gefechte bekannt, welche am 24. Oct. 1796 zwischen Moreau und Erzherzog Carl hier statt fanden und Moreau's Rückzug nach Hüningen (S. 404) zur Folge hatten.

Die Bahn nähert sich vor *Bellingen* dem vielverzweigten auenreichen Rhein; Stat. *Rheinweiler*, *Kleinkembs*, und durchdringt bei *Istein* in 3 kleinen Tunnel den *Isteiner Klotz*, einen schroff in den Rhein abfallenden Kalkfels, von Efringen (s. unten) aus in $^1/_2$ St. durch Rebengelände zu ersteigen, Weg nicht zu verfehlen; oben, am Kreuz, prächtige Aussicht auf Vogesen, Rheinebene, Basel und die Voralpen. *Efringen* (gute Restauration), *Eimeldingen*, *Haltingen* und *Leopoldshöhe* heissen die letzten Stationen. Schon auf Baseler Gebiet überschreitet die Bahn die *Wiese* (S. 397). Der bad. Bahnhof ist zu *Klein-Basel*, 16 Min. von der Rheinbrücke (gerade aus), 40 Min. von dem Centralbahnhof bei Basel.

Basel. **Drei Könige*, am Rhein, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. um

Digitized by Google

5 U. 4, B. 1 fr.; *Storch*, Z. 2, F. $1^1/_4$, M. m. W. um 1 U. 3, B. $^3/_4$ fr.; **Wilder Mann*, ähnliche Preise; **Krone*, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. m. W. 3, B. $^3/_4$ fr.; **Kopf*, beide am Rhein. *Hôtel de la Poste; Schwan.* — In Klein-Basel: **Bär*, Z. $1^1/_2$, F. 1, B. $^1/_2$ fr.; **Kreuz*, Rückseite am Rhein, gleiche Preise; *Basler Hof*, neu, dem bad. Bahnhof gegenüber, gute Restauration im unteren Stock.; *Schweizerhof* am Centralbahnhof, neu.

Basel, Hauptstadt des Cantons Basel-Stadt, mit 41,000 Einw., am l. U. des Rheins, ist mit *Klein-Basel*, am r. U., durch eine stehende Brücke verbunden. Von Gebäuden ist das aus rothem Sandstein erbaute **Münster* am bedeutendsten, von Kaiser Heinrich II. 1010—1019 erb., nach einem Brand von 1185 erneuert; 1356 zerstörte ein Erdbeben den grössten Theil des alten Baues, der nun im goth. Stil wieder aufgeführt wurde. An der Südseite des Chors ansehnliche *Kreuzgänge*, 1362, 1400 und 1487 erbaut. Von der Terrasse hinter dem Münster, 75′ unmittelbar über dem Rhein, von einer kaiserl. *Pfalz*, die einst hier gestanden haben soll, den Namen führend, beste Aussicht auf den grünen Fluss und die dunkeln Höhen des Schwarzwaldes. — Sonst ist noch zu nennen: das 1849 vollendete *Museum*, welches die naturwissenschaftlichen, die Gemälde- und Alterthümer-Sammlungen und die Universitäts-Bibliothek enthält; das 1508 im sogen. burgundischen Stil erbaute, 1826 erneuerte *Rathhaus;* die neue goth. *St. Elisabethkirche;* das *Denkmal von St. Jakob* vor dem Aeschenthor, zur Erinnerung an die Schlacht von St. Jacob am 26. Aug. 1444, in welcher 1300 Schweizer gegen 30,000 Franzosen kämpften und blieben. — Eine ausführliche Beschreibung von Basel s. in *Baedeker's Schweiz 1864* oder *Baedeker's Rheinlande 1864*, die in allen Baseler Buchhandlungen zu haben.

123. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz.

Eisenbahn bis Waldshut in $1^1/_2$ St. für 1 fl. 57, 1 fl. 21 oder 57 kr.; von Waldshut bis Constanz in 4 St. für 3 fl. 39, 2 fl. 30 oder 1 fl. 36 kr. — Von Schaffhausen nach Constanz Dampfboot (vgl. S. 410) in 5—6 St. (zu Thal in 3 St.). Plätze rechts nehmen.

Die Bahn führt durch die fruchtbare nicht breite Ebene zwischen den südlichen Ausläufern des Schwarzwalds und dem meist tief eingeschnittenen Rheinbett hin. Stat. *Grenzach*, *Wyhlen*. Bei Stat. *Rheinfelden* erreicht sie den *Rhein*, dessen Bett hier felsig ist, das linke, schweizerische Ufer steil und bewaldet.

Der schweiz. Ort **Rheinfelden** (841′) *(Schiff; Krone)*, gegenüber am l. U. im Canton Aargau, war früher stark befestigt und einer der Vorposten des heil. Röm. Reichs, unzähligemal belagert, 1644 von den Franzosen geschleift, seit 1801 zur Schweiz gehörend. Der Strom stürzt sich schäumend über die Felsen und bildet hier einen Strudel, den sogen. *Höllenhaken*.

Die Bahn durchschneidet die Rebpflanzungen und Gärten der

Digitized by Google

vielfenstrigen stattlichen ehem. Deutsch-Ordens-Commende *Beuggen* (853′), seit 1817 Kinder-Rettungsanstalt und Schullehrer-Seminar. Folgt Stat. *Brennet* für die hier mündende, an die Via Mala erinnernde **Wehrastrasse* (s. S. 399).

Stat. **Säckingen** (899′) *(Bad* oder *Löwe)*, ansehnlicher Ort mit einer alten zweithürmigen Stiftskirche. Das einst sehr mächtige Kloster wurde später in ein adeliges Frauenstift verwandelt und zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben. Stat. *Murg* (963′).

Bei Stat. *Klein-Lauffenburg* bildet der tief zwischen Felsen eingeengte Rhein starke Stromschnellen, welche man vom Bahnhof aus nicht sieht. Unterhalb derselben ist ein ergiebiger Salmenfang. Der schweiz. Ort **Lauffenburg** *(Post)*, mit altem Schloss, liegt malerisch gegenüber auf Felsen am l. U. im Canton Aargau.

Die Bahn führt durch einen langen Tunnel und weiter bei *Luttingen* (973′) und bei *Hauenstein* über hohe Thal-Ueberbrückungen. Nur auf kurzen Strecken tritt sie an den Rhein. Stat. *Albbruck* (954′), wo die **Albstrasse* (S. 411) mündet, und *Dogern* (976′).

Waldshut *(Rebstock)*, der ansehnlichste dieser kleinen Rheinorte, auf hohem Ufer über dem Fluss gelegen. — Schweizerische Verbindungsbahn nach Turgi (Waldshut-Turgi-Zürich in $1^3/_4$ St.) s. *Baedeker's Schweiz, 1864.*

Hinter Waldshut geht die Bahn durch einen Tunnel und zieht sich anfangs links an den Höhen des Rheines hin. Station *Thiengen.* Vor Stat. *Neunkirch* nimmt sie eine nördl. Richtung und betritt das schweiz. Gebiet, bald darauf erreicht sie **Schaffhausen** (1222′) (Krone, Schiff, Löwe; Hirsch am l. Rheinufer). Um den Rheinfall zu besuchen, benutzt man am besten die Bahn nach Zürich, bis Stat. *Dachsen* (*Hôtel Witzig, im Stationsgebäude) 12 Min. Fahrzeit; vergl., sowie auch über den Rheinfall und Schaffhausen *Baedeker's Schweiz 1864.* Siehe auch S. 360.

Um den vollen Eindruck und nicht etwa das Gefühl unbefriedigter Erwartung zu haben, muss man den ***Rheinfall** zuerst vom linken Ufer sehen. Man geht von Dachsen in 10 Min. nach *Schloss Laufen* und lässt sich zuerst hinab auf die *Fischetz* führen, eine fast bis in den Sturz der Wogen hineinragende Holzgallerie, dann zum *Känzeli*, höher zu dem *Pavillon* mit den farbigen Fensterscheiben, endlich auf die *Balcone* des Schlosses selbst. Es zahlt hierfür jede Person 1 fr. (kein Trinkg.). Dann kann man über die Rheinfallbrücke wieder auf das r. U. und gleich l. auf dem neuen Fussweg durch Weinberge hinab zu den Eisenwerken gehen, oder sich unterhalb des Falls übersetzen lassen (1—2 Pers. 50 cent., jede Person mehr 30 c., Rückfahrt die Hälfte).

Von Schaffhausen wendet sich die Bahn wieder nördl. nach Stat. *Thayingen*, verlässt hier das schweiz. Gebiet und erreicht über *Singen* (*Krone) bei Stat. **Radolphszell** (Post), alte Stadt mit Thoren und Mauern und hübscher goth. Kirche von 1436, den *Unter-See*, durchfährt auf der Südwestseite die Landzunge zwischen diesem und dem *Ueberlinger See*, an der *Insel Reichenau* (s. unten) vorbei, und überschreitet den Rhein auf einer Brücke bei Constanz (s. S. 409).

In der Mitte des See's die badische Insel **Reichenau**, $^5/_4$ St. l., $^1/_2$ St. br., mit der 1799 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, ö. mit dem festen Lande

durch einen über 1/4 St. langen Dammweg verbunden. Die Kirche wurde schon 806 eingeweiht; in ihr liegt der im J. 887 des Reichs entsetzte Urenkel Carls d. Gr., Carl der Dicke, begraben. Thurm u. Mittelschiff gehören noch dem ersten Bau an. Sonst hat die Kirche wenig Alterthümliches sich bewahrt, einige Reliquienkasten in der Sacristei abgerechnet. Sie ist jetzt Pfarrkirche d. anstossenden Ortes *Mittelzell* oder *Münster* (1244′) (Krone). Im frühesten Mittelalter waren die Reichthümer der Abtei unermesslich, durch schlechte Verwaltung aber im 14. Jahrh. bereits ganz geschwunden.

Constanz (1253′) (**Hecht*, Z. u. L. 1 fl., M. m. W. 1 fl. 24, F. 24, B. 24 kr., viel Engländer; **Adler* oder *Post*, Z. 42 kr., L. 12 kr., F. 18 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr., auch Bier; *Krone*), bis 1548 freie Reichsstadt, dann, als die Stadt der Reformation sich zuwendete, Oesterreich unterworfen, einst mit 40,000, jetzt nur mit 7200 Einw. (1024 Protestanten), am nordwestl. Ende des Bodensee's (S. 269), da wo der Rhein ausfliesst. Das Bisthum, welches 87 Bischöfe in fortlaufender Reihe zählt, verlor 1802 seine Besitzungen. Constanz kam im Presburger Frieden 1805 an Baden.

Der **Dom*, 1048 gegründet, stammt in seiner jetzigen Bauart aus dem Anfang des 16. Jahrh. Der goth. Thurm, 1850—1858 aufgeführt, die Thurmspitze ähnlich dem Freiburger Münster, in durchbrochener Arbeit aus hellgrauem Sandstein, zu beiden Seiten Plateformen, gewährt eine reizende Aussicht über Stadt und See.

Auf den Thüren des Hauptportals in 20 Feldern *Relief-Darstellungen aus dem Leben Christi, 1470 in Eichenholz geschnitzt. *Chorstühle mit allerlei satyr. Darstellungen aus derselben Zeit. Orgel-Unterbau reiche Renaissance-Ornamentik von 1680. Im Hauptschiff, welches 16 Monolithsäulen (18′ h., 3′ dick) tragen, ist 16 Schritte vom Eingang auf einer grossen Steinplatte eine weisse Stelle, stets trocken, während der übrige Theil des Steins Feuchtigkeit anzieht. Huss soll auf dieser Stelle gestanden haben, als ihn am 6. Juli 1415 das Concil zum Feuertode verurtheilte. In der s. Capelle neben dem Chor eine Grablegung Christi, Hochrelief, in der n. *lebensgrosse Halbfiguren, um die sterbende Maria beschäftigt, angemalt, Steinarbeit von 1460, daneben eine zierliche Wendeltreppe.

In der reichen Schatzkammer Missale mit Miniaturen von 1426. An der Ostseite der Kirche eine Krypta, darin die h. Grab-Capelle, eine 20′ h. Nachbildung des h. Grabes in Stein. An der äussern Nordseite noch 2 Seiten des einst reichen Kreuzgangs. Alles nöthigenfalls in Begleitung des Kusters (24 kr.) zu besichtigen. Thür an der Südseite stets offen.

Die *Stephanskirche*, ein goth. Gebäude edeln Stils aus dem 14. Jahrh., in der Nähe des Doms, enthält nichts Bemerkenswerthes; im n. Schiff der Grabstein des Köln. Domherrn *Brewer* († 1415 während des Concils).

In südl. Strassenrichtung weiter ist an einem kl. Platz ein unten mit Laubengängen versehenes Gebäude (*Café-Restaur. Leo*) durch eine Tafel als *Curia Pacis* bezeichnet, in welchem Kaiser Friedrich I. mit den Lombard. Städten 1183 den Frieden abschloss. Auf demselben Platze wurde am 18. April 1417 Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, von Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg belehnt.

Das alte *Dominicanerkloster*, in welchem Huss gefangen sass, auf einer Insel im See, dient jetzt gewerblichen Zwecken. Ueber

Digitized by Google

die Nordspitze dieser Insel führt die Constanz-Schaffhausen-Waldshuter Eisenbahn (S. 408 u. 409).

Der Saal des 1388 erbauten *Kaufhauses* hat während der grossen Kirchen-Versammlung (1414 bis 1418) als Cardinals-Conclave gedient. Röm. und deutsche Alterthümer und Huss'sche Reliquien (?) werden hier für 1 fr. gezeigt. An dem Haus, in welchem Huss ergriffen ward, das zweite rechts beim Schnetzthor, ist sein Bild mit der Jahreszahl 1415 in Stein gehauen, aus dem 16. Jahrh. Er wurde bald nach seiner Ankunft als Gefangener in das Franciscanerkloster gebracht. Man zeigt noch die Stelle in der Vorstadt *Brühl*, wo sein und des Hieronymus von Prag Scheiterhaufen stand.

Die grosse *Schwimmschule* im See ist gut eingerichtet.

Dampfschifffahrt auf dem *Bodensee* (S. 270), nach *Friedrichshafen* (S. 356) in $1^1/_2$ St.; nach *Schaffhausen* (S. 408) in 3 St.; nach *Romanshorn* in $1^1/_4$ St.; nach *Rorschach* in $2^1/_2$ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz* 1864, zu Constanz in der Buchhandlung v. *Meck* zu haben. — Wenn man mit dem Dampfschiff in Constanz ankommt, ist das Reisegepäck der Verzollung unterworfen, da der Bodensee neutrales Gebiet (S. 269). Constanz ist der einzige Badische Ort am r. Rheinufer, am s. Thor ist die Schweizer Grenze (Canton Thurgau).

Im nördl. Arm des See's (*Ueberlinger See*, vgl. S. 371), $1^1/_2$ St. n. von Constanz, liegt die liebliche *Insel **Mainau**, früher Sitz eines Deutschordens-Comthurs, wie noch das Kreuz an der Südseite des 1746 erbauten Schlosses andeutet, seit 1853 Eigenthum des Grossherz. v. Baden, der es neu und geschmackvoll einrichten liess. Die Insel hat $^1/_2$ St. im Umfang und ist durch eine 650 Schritt lange Bock-Brücke mit dem festen Land verbunden.

124. Von Freiburg nach Schaffhausen.

$11^1/_4$ Meile. Eilwagen tägl. in $11^1/_2$ St. Einspänner 50 francs, Zweispänner 75 francs u. Trinkg. Selbst nach Vollendung der Bad. Eisenbahn wird diese Strasse von Reisenden, welche von den Rheinlanden aus die Schweiz besuchen, wohl benutzt. Wegen ihrer grossartigen und schönen Landschaften kann sie nur empfohlen werden.

3 *Höllensteig* (*Stern) und das **Höllenthal* s. S. 396. Die Strasse steigt steil in Windungen mit schönstem Rückblick auf das Sternen-Wirthshaus (S. 397) und die kleine Kirche daneben. In der Nähe des einsamen dunkeln *Titisee's* (S. 397) trennt sich die Strasse nach Donaueschingen (von der Höllensteig über 2 *Neustadt* an der Wutach, $2^1/_4$ *Unadingen* nach $2^1/_4$ *Donaueschingen* S. 411) und Constanz von der unserigen. An der *Seesteig* wieder steiles Steigen. Dann theilweise wieder bergab an den Trümmern von *Alt-Urach* vorbei bis

$1^3/_4$ *Lenzkirch* (Adler oder Post), ein Hauptsitz der Schwarzwälder Uhren-Fabrication.

Südl. 4 St. von hier liegt die ehem. reiche Benedictiner-Abtei **St. Blasien**, deren Gebäude jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt werden. Die stattliche Kirche wurde 1786 nach dem Pantheon zu Rom erbaut.

Die Poststrasse von hier s. nach *Waldshut* (S. 408) führt zuerst steil

Digitized by Google

bergan. Von *Höchenschwand*, dem höchsten Dorf des Schwarzwalds, schöne Aussicht; sonst bietet die Strasse wenig. — Sehr lohnend ist dagegen die 1859 vollendete *Albstrasse von St. Blasien über *Kutterau* u. *Immeneich* (Whs.) durch das Albthal nach *Albbruck* (S. 408), Station an der Basel-Waldshuter Eisenbahn (5 kl. St.). Von Immeneich bis Albbruck wilde Felspartien mit 6 Tunnels.

2 *Bondorf* (2607′) (Hirsch oder Post). Auf der Höhe 1/2 St. hinter Bondorf bei klarem Wetter *Aussicht auf die Alpen, vom Sentis, Glärnisch und Tödi bis zum Wetterhorn, der Jungfrau und der Blümlisalp; zugleich malerischer Rückblick auf Bondorf.

Dann senkt sich die Strasse. Sobald man durch Thor und Hof des Stühlinger Schlosses *Hohenlupfen* (1829′), dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, gefahren ist, zeigt sich ein grosser Theil des belebten hübschen Thals der *Wutach*, welche hinter

2 *Stühlingen* (1376′) (Adler) die Grenze zwischen Baden und der Schweiz bildet. Die Strasse zieht sich nun an den südwestl. obst- und rebenreichen Abhängen des *Randen* hin und vereinigt sich hinter *Beringen* mit der Strasse (1407′) von Waldshut über *Erzingen* (1311′) u. *Neunkirch* (S. 408).

2 1/2 *Schaffhausen* (1222′) s. S. 408.

125. Von Offenburg nach Constanz über Schaffhausen.

23 3/4 Meilen. Eilwagen (Omnibus) täglich in 20 Stunden.

Von *Offenburg* (S. 404) bis

8 *Tryberg* s. S. 395. Jenseit Tryberg steigt der Weg steil an. Die *Brigach*, eine der Hauptquellen der Donau, entspringt bei

1 1/2 *St. Georgen*, mit Trümmern einer Benedictiner-Abtei.

2 *Villingen*. Bei *Schwenningen*, 1 1/4 St. ö., entspringt der Neckar. Die Berge sind Wasserscheide zwischen Rhein u. Donau.

1 1/2 **Donaueschingen** (2124′) *(Schütze; Post)*, sehr alte Stadt, Residenz des Fürsten v. Fürstenberg. In dem *Schloss* befinden sich eine Anzahl Gemälde, besonders der altdeutschen Schule. Die fürstl. *Kupferstichsammlung* steht unter der Obhut des Hrn. v. Pfaffenhofen. Mit der *Bibliothek* ist seit 1860 die berühmte Bibliothek des Frhrn. v. Lassberg (S. 372), früher in Meersburg, dann in Heiligenberg, vereinigt. Besonders werthvoll ist die reiche Sammlung altdeutscher Handschriften (das Nibelungenlied, neben der Münchener und St. Galler Handschrift die wichtigste). Diese Schätze werden von Hrn. Dr. Barrack verwaltet und dem Fremden in liberaler Weise gezeigt. Auf dem Kirchhof das Denkmal des 1849 hier gestorbenen preuss. Generals *v. Hanneken*. Beim Eingang in den Schlossgarten links ist ein rundes Becken mit klarem Wasser, welches aus dem Grund emporsprudelt. Es wird in einem unterirdischen Canal ungefähr 100′ weit in die Brigach geführt. Dieses kleine Wasserbecken unter dem Fenster des Schlosses wird fälschlich die *Quelle der Donau* genannt, da erst die vereinigten Flüsse Brigach und Brege („Brig und Breg bringen d'Donau z'weg") den Namen *Donau* erhalten. Eine

Digitized by Google

Sandsteingruppe im Park, von Reich, versinnbildlicht Donau, Brig und Breg. Ein Denkstein, von Fürst Carl gesetzt, erinnert an den „Dichter der Emilia Galotti", eine Säule an die silberne Hochzeit des Fürsten Carl Egon, eine Büste an den Arzt Rehmann.

Bald hinter Donaueschingen, bei *Hüfigen* (im fürstl. Schloss ist eine bedeutende Naturaliensammlung; ebenso ist das Atelier des Bildhauers Reich, s. oben, sehenswerth), kommt man über die *Brege*. Links von der Strasse ein Hügel, den die Trümmer des im 30jähr. Kriege zerstörten Schlosses *Fürstenberg*, einst Stammsitz der fürstlichen Familie, krönen.

$2^3/_4$ *Blumberg*. Hinter *Randen* (2561'), auf der Höhe der Strasse am Ostabhang des *Rubis* (2579'), öffnet sich eine weite Aussicht. Links *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen* und *Hohentwiel* (s. S. 360), in der Ferne ein Theil des Bodensee's mit den Thürmen von Constanz und den Schweizer Bergen im Hintergrund.

3 *Schaffhausen* und von da nach *Constanz* s. S. 408 u. 409.

126. Von Strassburg nach Mainz.

(Vergl. Karte S. 416).

Eisenbahn. Fahrzeit $6^1/_2$—8 St., Fahrpreise bis Weissenburg 6 fr. 55, 4 fr. 5, 2 fr. 65 c.; von Weissenburg bis Mainz 6 fl. 27, 3 fl. 51, 2 fl. 33 kr. Pass s. S. 403. — Wer die Fahrt auf dem rechten Rheinufer (Badische Bahn) nicht kennt, möge diese vorziehen.

Die Bahn läuft bis Stat. *Wendenheim* mit der Pariser Bahn zusammen, nimmt eine nordöstl. Richtung an und überschreitet bei Stat. *Hoerdt* die *Zorn*. Gegend flach, rechts die Gebirge des Schwarzwaldes, von der Hornisgrinde (S. 392) an bis unterhalb Baden. Station *Bischweiler*, neuer Fabrikort (Tuch) mit einer Menge kleiner Arbeiterhäuschen. Viel Hopfenbau.

Folgt Stat. *Marienthal*, 1789 aufgehobenes Nonnenkloster, dann **Hagenau** *(Post; Blume; Wilder Mann)*, Stadt mit 11,000 Einw. (2000 Prot., 3000 Juden), einst freie Stadt des deutschen Reiches, und Festung, deren Werke zum Theil erhalten sind. Die Mauern hat 1164 Kaiser Friedrich I. aufführen lassen. Die aufragende Kirche St. Georg ist theilweise aus dem 13. Jahrh. Das grosse Gebäude an der Nordseite ist Gefangenhaus.

Die Bahn durchzieht jetzt den 15,000 Hectaren grossen *Hagenauer Wald*. Folgen Stationen *Walburg*, Dorf mit sehr alter Kirche, *Soultz-sous-Forêts*, *Hoffen*, *Hunsbach*, **Weissenburg** *(Hôtel de l'Ange)*, Stadt mit 6000 Einw.; hier wechseln die gewöhnl. Züge.

Bei Weissenburg durchschneidet die Bahn die jetzt verfallenen, 1705 im spanischen Erbfolgekrieg von Villars angelegten *Weissenburger Linien*. eine Kette von Verschanzungen, die am r. Ufer der Lauter sich bis Lauterburg, in der Nähe des Rheins, hinzogen. Sie überschreitet dann die *Lauter* und die bayrische Grenze.

Folgt Stat. *Schaidt*, Sitz der bayr. Mauth, *Winden* (Station für das $1^1/_2$ St. w. entfernte Städtchen *Bergzabern*), *Rohrbach*, dann (20 Min. w. vom Bahnhof entfernt) **Landau** *(*Pfälzer Hof; Schwan)*.

Digitized by Google

Bundesfestung mit 4500 M. bayr. Besatzung, früh schon ein fester Platz, im 30jähr. Krieg siebenmal belagert und eingenommen, 1680 durch Ludwig XIV. vom Deutschen Reich losgerissen, 1686 durch Vauban in einem regelmässigen Achteck befestigt, von 1702 bis 1703 in verschiedenen Händen, seit dem Rastadter Frieden (1714) bis 1814 französisch. Dem östl. Thürmchen des *Zeughauses*, einer ehemaligen Kirche, ist 1793 eine heute noch vorhandene roth angestrichene Jacobiner-Mütze (von Blech) aufgestülpt worden. — Omnib. nach *Maxau*, und Eisenbahn von dort nach *Carlsruhe* s. S. 386.

Fusswanderer mögen von Landau den Weg nach der 2 St. s.w. entfernten ***Madenburg**, oberhalb des Dorfes *Eschbach*, einschlagen, 1680 von den Franzosen zerstört, auf einer Anhöhe, reizendste Rundsicht über das Rheinthal von Strassburg, dessen Münsterthurm man ganz deutlich erkennt, bis zum Melibocus, westl. zahllose vulkanische Bergkegel mit den wunderlichsten Felsgebilden, alten Burgtrümmern nicht unähnlich. Ein Waldweg führt von hier in 1½ St. zu den Trümmern der *Burg **Trifels** (1422′) wohin 1093 der Engländer König Richard Löwenherz von Schloss Dürrenstein (S. 42) an der Donau gebracht und von Heinrich IV. gefangen gehalten wurde. Auf Burg Trifels verweilten im Mittelalter nicht selten die Deutschen Kaiser; sie diente mehrf. als Aufbewahrungsort d. Reichsinsignien.

Der Zug überschreitet die *Queich*, in den franz. Kriegen des 17. und 18. Jahrh. durch langgedehnte Verschanzungen (*„Landauer Linien“*) von den Franzosen befestigt.

Folgen Stationen *Knörringen*, *Edesheim*, *Edenkoben* (*Schaaf), freundliche Stadt mit Schwefelbrunnen, *Maikammer*. Auf einem an 1000′ hohen Berge links die ***Maxburg (Hambacher Schloss)**, seit 1842 Eigenthum des Königs Max II., der sie ausbauen, aber nicht vollenden liess, 1 St. s.w. von Neustadt, schöne Aussicht. Eine Sage berichtet, dass im J. 1077 Kaiser Heinrich IV. von hier aus barfuss seine Wanderung nach Canossa angetreten habe.

Neustadt (**Löwe*, neben dem Bahnhof; *Schiff*; **Krone* oder *Post*; 2. Cl. *Pfälzer Hof*; *Weisses Lamm*, beide am Bahnhof), der grösste Ort an der Haardt, ausser der goth. *Stiftskirche* (14. Jahrh.) und der reizenden Lage wenig bietend, Knotenpunkt für die Maximilians- und Ludwigs-Bahn, die sich hier n.w. (nach Bexbach und Saarbrücken) ins Gebirge zieht (R. 127).

Die Bahn nach Mainz wendet sich hier nach Osten und tritt in die grosse fruchtbare Rheinebene. Reben-, Tabaks- und Kornfelder wechseln. Folgen Stationen *Hassloch*, *Böhl*, *Schifferstadt* (Zweigbahn nach Speyer s. S. 417), *Mutterstadt*, dann *Ludwigshafen* (*Deutsches Haus), die ehem. Rheinschanze, einst Brückenkopf von Mannheim, jetzt eine neue Stadt, erst aus einigen Strassen bestehend, durch eine Schiffbrücke mit *Mannheim* (S. 416) verbunden. Fuhrwerk s. S. 416.

Von Ludwigshafen wendet die Bahn sich erst w. bis Stat. *Oggersheim*, dann n. nach Stat. *Frankenthal*, durch einen Canal mit dem 1 St. entfernten Rhein verbunden. Folgt Stat. *Bobenheim*, dann

Worms (**Alter Kaiser*, beim Dom; *Rhein. Hof*, am Landeplatz der Dampfschiffe, ¼ St. vom Rhein, der einst die Mauern der

Digitized by Google

Stadt berührte, eine der ältesten Städte Deutschlands, 1689 durch die Franzosen unter Melac fast gänzlich zerstört, jetzt mit 10,000 Einw. (2/3 Prot., 900 Juden). Nur wenige Gebäude entgingen damals der Feuersbrunst, unter diesen die unten genannte *Liebfrauenkirche*, die uralte *Synagoge* u. der (kath.) **Dom*, im Anfang des 12. Jahrh. erbaut, zu den schönsten roman. Kirchen zählend, namentlich die äussere Gesammtwirkung eine der glücklichsten. Das reiche s. Portal, goth. Stils, ist aus dem 14. Jahrh. Im Innern in der gewöhnl. verschlossenen Taufcapelle (dem Küster 18 kr.) eine Anzahl **Grabsteine*, Hochreliefs aus dem 15. Jahrh.

Die rothe Sandsteinmauer neben dem Dom ist der Unterbau des 1689 und 1794 zerstörten *Bischofshofs*, wo Luther 1521 vor Kaiser Carl V. und dem grossen Reichstag seine Lehrsätze vertheidigte. In der 1625 neu erb. *Dreifaltigkeitskirche* ein werthloses Freskobild von Seekatz, diese Begebenheit darstellend. Die Aufstellung des *Luther-Denkmals* ist durch Rietschel's Tod (1861) verzögert.

Nördlich vor Worms erhebt sich aus Rebenpflanzungen die Ende des 15. Jahrh. umgebaute goth. **Liebfrauenkirche*, in deren nächster Umgebung ein guter Wein (Liebfrauenmilch) wächst.

Folgen die Stationen *Osthofen*, *Mettenheim*, *Alsheim*, *Guntersblum*, mit hohem Rathhaus und gräfl. Leiningen'schem Schloss.

Oppenheim *(Ritter)*, sehr alte Reichsstadt, 1689 von den Franzosen fast gänzlich zerstört, mit der schönen goth. **Catharinenkirche* von 1262—1317; das westl. Langchor, 1439 geweiht, ist seit 1689 Ruine. In der Kirche manche Grabmäler, namentl. der Familie Dalberg. Ueber der Stadt, durch eine Mauer mit ihr zusammenhangend, die Reste der einst berühmten *Reichsfeste Landskron*, erbaut unter Kaiser Lothar, hergestellt unter Ruprecht; hübsche Aussicht.

An einer Kette ergiebiger Rebenhügel folgen nun die weinberühmten Orte *Nierstein*, *Nackenheim*, *Bodenheim*, *Laubenheim*.

Mainz. **Rhein. Hof* (Z. u. L. 1 fl. 24, F. 36 kr., M. 1 1/2 fl., B. 24 kr.), **Holländischer Hof; Engl. Hof; Hôtel Victoria. — Kölner Hof; *Mainzer Hof* (Wallau) Z. 48 kr., M. 1 fl., B. 18 kr. *Stadt Coblenz; Karpfen; Schützenhof.* — In Castel: **Hôtel Barth* (Z. 1 fl., L. 12, F. 30, B. 18 kr.), **Taunus-Hôtel*, beide neben dem Taunus-Bahnhof. **Anker*, 250 Schr. unterhalb Barth, gutes Bier und gute billige Speisen. — In Mainz: **Café de Paris*, am Theaterplatz (auch Restaurat.); *Rhein. Kaffehaus*, der Brücke gegenüber. — *Droschke* Einsp. 1/4 St. für 1—2 Pers. 12, 3—4 Pers. 18 kr., Zweisp. 18 und 24 kr.; vom Mainzer zum Casteler Bahnhof 16 kr., Brückengeld besonders. *Omnibus* von Bahnhof zu Bahnhof 18 kr.

Mainz, als Stadt mit 42,000 Einw. (7000 Prot., 3000 Juden) dem Grossherzogth. Hessen, als Festung mit 8000 M. österreich. und preuss. Besatzung dem deutschen Bund gehörend, ist jetzt eine der ersten Schutzwehren Deutschlands, wie es unter Römern und Franzosen der gefährlichste Angriffspunkt war.

Eine Menge von Denkmälern erinnert an den Aufenthalt der

Digitized by Google

A
B
C
D
E
1857 explod. Pulverth
Wache
Gau Thor
Defensions Caserne
Rothe Cas.
Strasse von Hechtsheim
Weg von Laubenheim
Citadelle
Drusus B.
Tacitus B.
Germanicus B.
Weiss
Neu Th.
Hunds G.
Bahnhof der Ludwigs Eisenbahn
Rhein Str.
Dampffähre von
Hafen
RHEIN
von Ludwigshafen
Main Spitze
von Frankfurt und Darmstadt
MAIN FL.
Rhein Schanze
Untere
Mittlere
Obere
Main Lache
von Frankfurt
von Darmstadt

Mainz. Mayence.

1. Actienbrauerey	F1.
2. Armenhaus u. Waisenhaus	DE2
3. Bischöfl. Pallast	E2
4. Casino (Hof z. Guttenberg)	F3
5. Deutsches Haus	G4
6. Eigelstein	C2
7. Entbindungs Anst	G2
8. Fruchthalle	F2
9. Gymnasium	F2
10. Justiz Pallast	FG3
11. Kauthaus	F4

Kirchen

12. Dom	E3
13. St. Christoph	F3
14. St. Emmeran	F2
15. St. Ignatz	D3
16. St. Johannes	E3
17. Liebfrauen K.	E3
18. St. Peter	G3
19. St. Stephan	E12
20. St. Quintin	F3

Klöster

21. Carmeliter-Schule	FG34
22. Engl. Fräulein St.	E2
23. Frauenkl. zum guten Hirten	E12

Monumente

24. Guttenberg	E3
25. Schiller	F2
26. Regierungs Pall.	FG2
27. Stadthaus	E3
28. Schloss jetzt Lagerhaus mit:	H4
Alterthümer Museum	
Bibliothek	
Gemälde Saml.	
Naturalien Cab.	
Röm. germ. Museum	
29. Theater mit der Industriehalle	F3
30. Invalidenhaus	E3
31 Zuchthaus	DE3

Militair Gebäude

32 Artillerie Direct	G3
33 Artillerie Bauhof	H3
34 Casernen	D3 G3 F3. F12 C
35. Festungs Gouvernem.	E.F.
36 Festungs Command.	G3
37 Fortifikat. Bauhof	G.H 23
38 Garnisons Spital	F
39. Genie Direct	E.23
40 Militair Casse	E.23
41 Zeughaus	G4

Hôtels

a Rhein Hof	F4
b Holländischer H.	F
c Englischer	FG
d Kölner	D
f Stadt Coblenz	E
h Karpfen	E
i Mainzer Hof	E
k Landsberg	F
in Castel	
l. Barth	G
m. Taunus	G
n Anker	G

16700 d. Natur

1500 1500 2000 Schritte

Digitized by Google

Digitized by Google

Römer. Die beiden grossartigsten sind der *Eigelstein* (s. unten) und die **Zahlbacher Wasserleitung* (1/4 St. vom Gauthor), von welcher noch 62 Pfeiler übrig sind. Die zahlreichen kleinen sind nebst einer Sammlung (2000 Num.) color. Gypsabgüsse von Alterthümern der röm.-germ. Zeit bis zu Carl d. Gr. und einer kl. *Gemäldesammlung* (Eintr. 12 kr.) im Schloss (Pl. 28, S. 416) aufgestellt.

Innerhalb des röm. Castrums ward in den J. 9, 8. u. 7 v. Chr. dem Stiefsohn des Kaisers Augustus, Drusus, dem Gründer von Mainz, nach dessen durch einen Sturz mit dem Pferde erfolgten Tod von seinen Legionen ein Denkmal errichtet, der genannte 42′ h. **Eigelstein*, dessen ursprüngliche Höhe und Form bedeutende Veränderungen erlitten hat. Er gewährt einen guten Ueberblick über Mainz und Umgebung, da er auf einer Anhöhe in der Citadelle liegt. Eintrittskarte gratis im Platz-Commando, Schillerstrasse, nöthigenfalls durch einen Lohndiener zu erlangen. Dem umherführenden Unteroffizier 12 kr.

Der **Dom* (bis 11 1/2 U. fr. u. von 2—6 U. Nachm. geöffnet), 978 begonnen, später mehrfach abgebrannt und wieder aufgerichtet, ist für die Geschichte der Baukunst nicht minder merkwürdig, als es für die Geschichte der Bildhauerkunst die zahlreichen **Denkmäler Mainzer Erzbischöfe* sind, welche sich an den Pfeilern befinden, von Beginn dieses Jahrtausends bis auf die neueste Zeit. Die Erzbischöfe von Mainz hatten das Vorrecht, die Deutschen Kaiser zu krönen; mehrere Denkmäler erinnern an Kaiserkrönungen. Links neben dem Eingang in den Kreuzgang ist der Grabstein der Fastrada, einer der Gemahlinnen Carls d. Gr., die 794 zu Frankfurt starb; der des Meistersängers Heinrich Frauenlob befindet sich im Kreuzgang, 1842 durch ein Schwanthaler'sches Denkmal ergänzt. Auf den Thurm führt der Küster (an der Thür im s. Kreuzarm zu schellen, Trinkg. 18 kr.). Die Aussicht vom Thurm ist besonders s.ö. sehr umfassend.

Die auf dem höchsten Punkt der Stadt (100′ üb. d. Rhein) gelegene goth. *Stephanskirche* (Pl. 19) von 1318, Hallenbau mit 3 fast gleich hohen Schiffen, enthält alte Bilder auf Goldgrund und einige mittelalterliche Steindenkmäler. Sie hatte durch die Explosion des in der Nähe befindlichen Pulverthurms am 18. November 1857 sehr gelitten, ist aber geschmackvoll und glücklich hergestellt, mit sehenswerthen Glasgemälden.

Die übrigen Kirchen verdienen keine Erwähnung.

Dem Theater gegenüber das von Thorwaldsen entworfene, aus Erz gegossene **Standbild Gutenbergs* (Pl. 24), des Erfinders der Buchdruckerkunst, zu Ende des 14. Jahrh. hier geboren († 1468).

Auf dem *Schillerplatz*, früher Thiermarkt, das 1862 enthüllte *Standbild Schiller's* in Erzguss nach Scholl's Entwurf.

In dem gegenüber liegenden *Theater* (Pl. 29), von Moller erbaut, finden nur in den Wintermonaten Vorstellungen statt. Im östlichen Flügel ist die *Industriehalle*, eine Waaren-Ausstellung zu festen Preisen, meist Mainzer Arbeit.

Digitized by Google

Von andern Gebäuden müssen das *kurfürstl. Schloss* (Pl. 26) mit seinen Sammlungen (*Alterthümer und Gemälde s. S. 415), der *grossherzogl. Palast* (Pl. 5) und das *Zeughaus* (Pl. 41) genannt werden, drei grosse Gebäude aus rothem Sandstein, an der nördl. Rheinseite.

Preuss. *Wachtparade* Sonnt. u. Mittw. 12 U. im Hof der Schönborner Caserne am Schillerplatz. Grosse österr. Wachtparade Donnerst. 12 U. auf dem Schlossplatz. Im Sommer Samst. 8—9 U. grosser Zapfenstreich und Abend-Musik. Thorschluss 10 U.

Die **Neue Anlage*, der Main-Mündung gegenüber, Park und Garten mit Kaffehaus, mit der schönsten Aussicht auf Mainz, den Rhein und bis zum Taunus, verdient vorzugsweise einen Besuch. Im Sommer jeden Freitag von 5 bis 7 U. Militärmusik.

Am rechten Ufer liegt *Castel* (S. 414), der Brückenkopf von Mainz, durch eine 740 Schr. l. Schiffbrücke mit Mainz verbunden.

Eisenbahn nach Darmstadt in 1 St., von dort nach Aschaffenburg in 1¼ St. s. S. 307. Die Eisenbahnbrücke über den Rhein überspannt den Fluss in schräger Richtung.

127. Von Mannheim nach Saarbrücken. Speyer.

Die bayrische Rheinpfalz.

Eisenbahn, Fahrzeit 4½ St., Fahrpreise 6 fl. 7, 3 fl. 48 oder 2 fl. 35 kr. Vergl. S. 372, Anm.

Mannheim. Am Rhein: **Europ. Hof;* in der Stadt: **Pfälzer Hof;* **Deutscher Hof;* **König v. Portugal.* — *Droschken* vom Mannheimer Bahnhof bis zum Bahnhof zu Ludwigshafen (20 Min. Fahrens) 1—2 Pers. 45 kr., 3 Pers. 51 kr., 4 Pers. 1 fl. 8 kr. *Omnibus* ohne Gepäck 22 kr., jeder Koffer 6 kr.

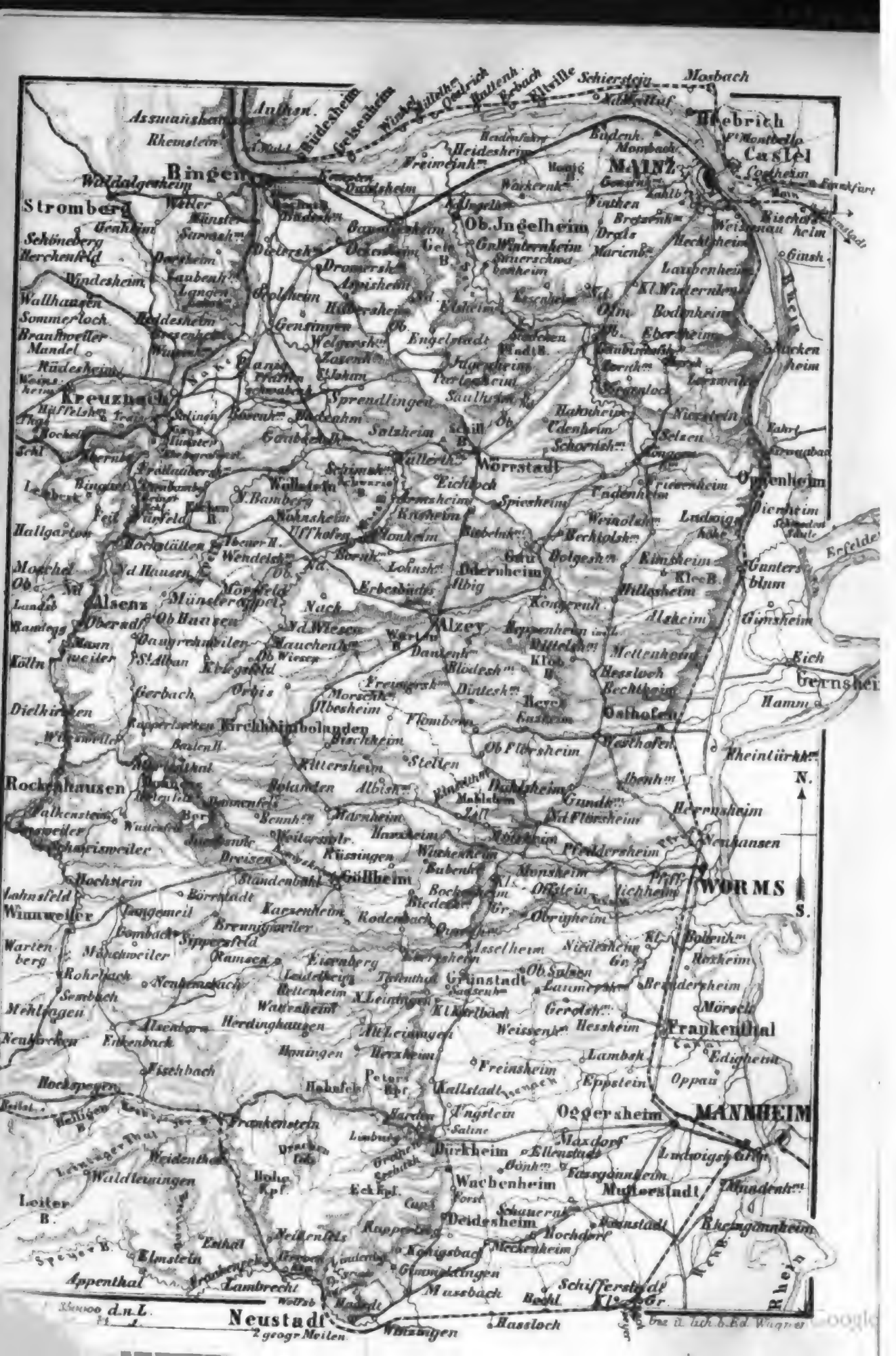
Mannheim ist schachbrettartig in grossen Quadraten erbaut (die Strassen heissen Quadrat A, B. u. s. f.) und hat 27,172 Einw. (Hälfte Kath.); es wurde 1606 von Kurf. Friedrich IV. von der Pfalz gegründet, 1721 von Kurf. Carl Philipp zur Residenz erwählt (S. 382), welche Carl Theodor 1778 nach München verlegte. In dem 1795 theilweise zerstörten *Schloss* röm. Denksteine, eine Bildergallerie, in welcher nur einzelne Niederländer von Werth, bedeutende Kupferstichsammlung, Abgüsse berühmter Antiken und ein kleines Naturaliencabinet.

Das *Theater* gehört fortwährend zu den besten des südl. Deutschlands. Schillers erste Stücke wurden hier unter seiner Leitung und Ifflands Mitwirkung aufgeführt. Auf dem Platz neben dem Theater das am 10. Nov. 1862 enthüllte *Standbild Schiller's*, von Cauer „errichtet aus den Beiträgen der Stadt Mannheim, der ersten Zeugin seines Ruhmes".

Von Gebäuden wären noch zu nennen: die neue *Synagoge*, im byzantin. Stil, die *Jesuitenkirche*, die *Sternwarte*, das *Zeughaus*, das *Kaufhaus*, besonders die grossen, von Hübsch aufgeführten Gebäude des *Freihafens* am Rhein neben dem Europ. Hof. Ueber den *Neckar*, der hier in den Rhein fliesst, führt eine 1845 eröff-

Digitized by Google

Digitized by Google



Bingen
Stromberg
Kreuznach
Alsenz
Rockenhausen
Winnweiler
Neustadt
Alzey
Wörrstadt
Ob. Ingelheim
MAINZ
Castel
Biebrich
Oppenheim
Gernsheim
Osthofen
WORMS
Frankenthal
Oggersheim
MANNHEIM
Dürkheim
Wachenheim
Deidesheim
Mutterstadt
Grünstadt
Göllheim
Kirchheimbolanden
Schiersteiu
Mosbach
Eltville
Rhein
N.
S.
2 geogr. Meilen

nete *Kettenbrücke.* Sonst besitzt Mannheim an Merkwürdigkeiten nichts, ist aber als Handelsplatz von Bedeutung.

Schwetzingen s. S. 384, *Heidelberg* S. 382.

Der Bahnhof bei Ludwigshafen (S. 413), Mannheim gegenüber, ist 15 M. von der Rheinbrücke entfernt, 45 M. Gehens vom Bahnhof zu Mannheim. Fuhrwerk s. S. 416.

Der Zug fährt 1 St. lang durch die Ebene. Stat. *Mutterstadt, Schifferstadt.* Hier geht südl. eine Zweigbahn (Fahrzeit 15 Min.) ab nach **Speyer** (**Rheinischer Hof; * Wittelsbacher Hof* oder *Post*), die *Augusta Nemetum* der Römer, oft Sitz der Deutschen Könige, jetzt Hauptstadt der bayr. Rheinpfalz, mit 11,000 Einw. ($^3/_5$ Prot). Speyer ist nach Vollendung der künstlerischen Ausschmückung des ***Doms* in gleicher Weise wie die neuen Münchener Kirchen (S. 241) Zweck und Ziel der Wallfahrten aller Kunstfreunde geworden. Den Grundstein zu diesem prächtigen Bau, einem der schönsten und grössten roman. Stils, legte 1030 der Salier Kaiser Conrad II., geweiht wurde er 1061. Bei der Pfalzverwüstung (1689) unter Ludwig XIV. büsste er die drei westl. Thürme ein, welche mit dem Um- und Neubau der Façade 1858 ersetzt sind. In der Vorhalle (Kaiserhalle) in Blenden die Standbilder der 8 im Dom begrabenen Kaiser. Zwei alte neu hergestellte vergoldete und angemalte Steintafeln mit Relieffiguren, r. und l. am Aufgang zum Hauptchor, melden, dass hier begraben liegen die Kaiser Conrad II., Heinrich III., IV. und V., Philipp, Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau und Albrecht I. Ihre Gebeine haben am 31. Mai 1689 die Franzosen in alle Lüfte zerstreut. Das Andenken Rudolphs und Adolphs ist durch zwei Denkmäler erneuert, die den Königschor schmücken, das *erstere von *Schwanthaler* gearbeitet, 1843 von König Ludwig errichtet, das zweite von *Ohmacht*, 1824 von Herzog Wilhelm von Nassau gestiftet, beide mit Standbildern. Von höchster Vollendung sind die **Fresken, welche König Ludwig von *Schraudolph* von 1845 bis 1854 hier ausführen liess, 32 grosse Compositionen, ausserdem zahlreiche einzelne Figuren. Die Bilder im Schiff sind von aussen, oben durch die Fenster, von der die ganze Kirche umziehenden Arcadengallerie (ohne Geländer) gut zu betrachten, in Begleitung des Glöckners (30 kr.).

In den Anlagen um den Dom ist n.ö. die *Antiken-Halle*, mit einer Sammlung röm. in der Rheinpfalz gefundener Alterthümer; an der Südseite der *Oelberg*, eine wunderliche Steinmasse, durch den Meissel mit Blätterwerk und anderem Zierrath ausgeschmückt, einst eine Capelle in den ganz verschwundenen Kreuzgängen.

Auf dem Reichstage zu Speyer übergaben am 19. April 1529 die Anhänger Luthers dem Kaiser Carl V. eine Protestation, und erhielten hiervon den Namen *Protestanten.*

Von Speyer in etwa $^3/_4$ St. im Nachen (48 kr. und mehr je nach der Personenzahl) nach *Ketsch* (Whs.), von wo ein guter Weg durch Tannenwald nach Schwetzingen (s. S. 384) führt.

Wir kehren zur Hauptbahn nach Stat. Schifferstadt (S. 417) zurück. Folgen Stationen *Böhl* (r. in der Ferne der lange Rücken des Donnersbergs), *Hassloch*. Nähert man sich dem Haardtgebirge, so erscheint l. auf einer Kuppe die *Maxburg* (S. 413), r. das *Haardter Schlösschen* oder Ruine *Winzingen*, am Fuss und weiter r. grosse Rebenfelder und die weinberühmten Orte *Königsbach*, *Ruppertsberg* u. a.

Neustadt s. S. 413. Die Saarbrücker Bahn tritt bei Neustadt ins Gebirge, der Zug windet sich $1^1/_4$ St. lang in dem engen waldbewachsenen malerischen Thal des *Speyerbachs*, durch dessen bunten Sandstein 11 Tunnel, deren letzten vor Kaiserslautern man in 3 M. durchfährt. Stat. *St. Lambrecht*, *Frankenstein*, *Hochspeyer*.

Kaiserslautern (**Schwan*), eine der ansehnlichsten Städte der Pfalz. Die Stelle des prachtvollen Palastes Kaiser Friedrichs I., im span. Erbfolgekrieg verbrannt und zerstört, seitdem fast spurlos verfallen, nimmt ein neueres Gebäude, das Landeszuchthaus, ein. Grosse stattliche Fruchthalle nach Voits Entwürfen 1846 vollendet.

Die Bahn bleibt nun in der wellenförmigen moorigen Ebene, bis Homburg l. von einer Kette bewaldeter Hügel begrenzt. *Landstuhl* war einst Sitz der Sickingen, deren Burg in Trümmern über dem Städtchen liegt. Folgen Stationen *Hauptstuhl*, *Bruchmühlbach*. *Homburg* (Carlsberg; Post), Städtchen, aus dessen Häusern die 1840 erbaute kath. Kirche stattlich hervorragt.

Zweigbahn in 20 Min. s. nach **Zweibrücken** (*Pfälzer Hof; Zweibrücker Hof; Lamm*), Residenz der ehem. Herzoge von Pfalz-Zweibrücken, jetzt Sitz des obersten Gerichtshofs der Rheinpfalz. Gleich l. am ö. Eingang der Stadt ist das neue Bezirksgefängniss. Als Karl X. Gustav aus dem Haus Zweibrücken 1654 den schwed. Thron bestieg, kam auch das Herzogthum Zweibrücken an Schweden, bei welchem es bis zu Carls XII. Tod (1719) verblieb. Eine Zeitlang wohnte hier Stanislaus Lesczinsky, der flüchtige Polenkönig, dessen Andenken noch in dem benachbarten *Tschiflik* lebt, einer ganz verfallenen Anlage, an der Strasse nach Pirmasenz, jetzt Gestüt, deren Namen an des Polenkönigs Lieblingsort bei Bender erinnert. In der Alexanderkirche, 1497 erbaut, ist die herzogliche Gruft.

Die Saarbrücker Bahn tritt in die reichen Steinkohlen-Reviere von *Bexbach* und *Neunkirchen* (Jochums Gasth.) (Rhein-Nahe-Bahn nach Bingen [S. 431] s. R. 128) und führt durch einen 1500′ l. Tunnel, dann an den Glashütten und Eisenwerken von *Friedrichsthal* und *Sulzbach* vorbei nach *Duttweiler*, wo $^1/_4$ St. links, im Wald, ein seit 160 Jahren unter der Oberfläche des Bodens brennendes Steinkohlenflötz liegt, der *brennende Berg*, ein immer nachsinkender Kessel, an 400 Schritt lang, 40 Schr. breit, in dem aus einzelnen Spalten, besonders nach Regentagen, Rauch aufsteigt.

Saarbrücken (**Zix zur Post*), an der von hier ab schiffbaren *Saar*, preuss. Grenzstadt gegen Frankreich, durch eine Brücke mit der Schwesterstadt *St. Johann* (*Hôtel Guepratte) verbunden. Das Schloss wurde bis 1793 von den Fürsten v. Nassau-Saarbrücken bewohnt; in der Schlosskirche Grabmäler dieser Familie.

Digitized by Google

Die Umgebung hat mancherlei gewerbliche Anlagen, besonders Steinkohlengruben. Ganz in der Nähe, zu *Arnual*, ist eine im besten goth. Stil 1315 erbaute Kirche mit einem ausgezeichneten Taufstein und zahlreichen bemerkenswerthen alten Denkmälern des Nassau-Saarbrückener Fürstenhauses, dessen Gruftkirche sie war.

Der beste Plan, die schönsten Gegenden der bayrischen Rheinpfalz rasch kennen zu lernen, ist folgender: Eisenbahn von *Ludwigshafen* bis *Homburg* (s. S. 418) in $3^1/_2$ St., Zweigbahn nach *Zweibrücken* in 20 Min. Von Zweibrücken im Eilwagen in 4 St. nach der *Kaltebach* und nun zu Fuss: nach *Dahn* im Lauterthal 1 St., und mit Führer (30 kr.) über *Hauenstein* in 2 St. nach *Willgartswiesen* (*Lamm). Auf der Landstrasse, *schönster Theil des Thals, in 2 St. nach *Annweiler* (Post; gutes Bier im Bayr. Hof); mit Führer in 1 St. auf den **Trifels* (S. 413) und weiter in $1^1/_2$ St. nach der **Madenburg* (schönste Aussicht, S. 413) und *Eschbach*; ohne Führer in $4^1/_2$ St. über *Ilbesheim*, *Siebeldingen*, *Frankweiler*, *Gleisweiler* (Wasserheilanstalt), *Burweiler*, *Weiher* und *Rodt* nach *Edenkoben* (*Schaf, gutes Nachtquartier), in der Nähe König Ludwigs neue Villa. Auf das **Hambacher Schloss* $1^1/_2$ St. (S. 413), *Neustadt* 1 St. über das *Haardter Schlösschen*, *Gimmeldingen*, *Königsbach*, in 2 St. nach *Deidesheim*; über *Forst* und *Wachenheim* (berühmte Weinorte) in $1^1/_2$ St. nach *Dürkheim* (*Hôtel Reitz, gutes Nachtquartier), wo noch genügende Zeit übrig bleiben wird, die $^1/_2$ St. w. auf einem Bergkegel (schöne Aussicht) gelegenen Trümmer des **Klosters Limburg* zu besuchen, einst Sitz des Salischen Grafen Conrad, welcher, 1024 zum Deutschen König (Conrad II.) gewählt, 1030 das Kloster gründete, 1504 von einem Grafen von Leiningen zerstört.

Wer nun die ganze Pfalz durchstreifen will, wird am dritten Tag über *Grünstadt* und *Göllheim*, in dessen Nähe ein Steinkreuz an den Tod (2. Juli 1298) des Kaisers Adolph von Nassau (S. 417) erinnert, nach *Dannenfels* (gutes Nachtquartier bei Gimpel) am östl. Fuss des Donnersbergs wandern, und am vierten seine Wanderung mit Führer (40 kr.) über den 2126′ h. **Donnersberg* in 4 St. nach *Dielkirchen* (*Hoster), dann durch das *Alsenzthal* über die *Ebernburg* und den **Rheingrafenstein* nach *Kreuznach* (R. 128) fortsetzen. Ausführliche Beschreibung dieser Wanderungen in *Baedeker's Rheinlande*, u. a. in Neustadt bei *Gottschick* zu haben.

Bequeme Reisende werden einen Wagen, deren es in Ludwigshafen genug giebt, vorziehen (Einsp. z. B. 4 fl. tägl.), über *Oggersheim* nach *Dürkheim* (s. oben) fahren und von dort den oben beschriebenen Weg am Haardtgebirge entlang über *Wachenheim* u. s. w. in umgekehrter Ordnung machen. — Die besten Pfälzer Weine, an Lieblichkeit und Feuer den bessern Rheinweinen nicht nachstehend, wachsen zu Königsbach, Ruppertsberg, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Dürkheim, Ungstein u. Callstadt.

128. Von Bingen nach Saarbrücken.

$19^3/_4$ M. Rhein-Nahe-Bahn bis Neunkirchen (S. 418), Fahrzeit 4 St.; von da bis Saarbrücken (preuss. Saarbrücker Bahn, s. oben) Fahrz. $^3/_4$ St. Fahrpreise von Bingerbrück bis Saarbrücken 4 Thlr. $3^3/_4$, 2 Thlr. $26^3/_4$, 1 Thlr. 26 Sgr. — Der Bahnhof ist bei der Mündung der Nahe in den Rhein auf dem l. Naheufer, in der Nähe des Bahnhofs *Bingerbrück* der rhein. Eisenb. (S. 430), an $^3/_4$ St. von Eisenbahn- u. Dampfschiffs-Station zu Bingen entfernt; daher wohlgethan die Züge so zu wählen, dass man zu Bingerbrück direkt von dem Zug der einen Bahn auf den der anderen übergehen kann. Billets werden auch in *Bingen* ausgegeben.

Die Glanzpunkte der Fahrt in landschaftl. Hinsicht sind die Strecken von *Kreuznach* bis *Norheim* und bei *Oberstein*. In baulicher Beziehung ist die Strecke von Stat. *Fischbach* bis Stat. *Birkenfeld* die merkwürdigste (20 Nahebrücken u. 10 Tunnel auf dieser Strecke). Im Ganzen 15 Tunnel, 25 Nahebrücken; der Nahe ist mehrfach ein neues Bett gegraben. — Das Gestein der zahlreichen Felsdurchbrüche ist meist Porphyr u. dunkelrother Melaphyr, welche vielfach steile Wände und die seltsamsten Zacken u. Nadeln bilden.

Digitized by Google

Die Bahn zieht sich auf dem l. U. der *Nahe* an rebenreichen Abhängen hin, streckenweise am Fluss; die Gegend wird aber erst bei Kreuznach anziehend. Stat. *Langenlonsheim.*

Kreuznach (**Pfälzer Hof; *Adler; Berliner Hof*), durch die schöne Lage und in neuerer Zeit durch die Soolbäder (6000 Curgäste jährlich) bekannt gewordene Stadt mit 11,000 E. ($^1/_3$ Kath.). An der Nahe-Brücke ist die **Bade-Insel* mit Curhaus und einigen Gasthöfen, Bädern, Trinkquellen und schattigen Spaziergängen, der Brennpunkt des Kreuznacher Badelebens. Das goth. Chor (1857 zu einer engl. Capelle eingerichtet) der am Eingang liegenden *Pfarrkirche* ist von 1332, die geschmacklos angebaute Kirche selbst ist von 1768. Beste Aussicht von dem mit Anlagen gezierten **Schlossberg*, auf welchen der Weg durch den geöffneten v. Recum'schen Garten führt.

Die Bahn überschreitet bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof die Nahe, umzieht die Stadt an der Ostseite (r. die Saline *Carlshalle*) und windet sich dicht über dem Fluss am Fuss der steilen zackigen Porphyrwand der *Gans* (1070′) hin (gegenüber auf dem l. U. die langen Dorngradirhäuser der Salinen *Carls-* und *Theodorshalle*, mit Badhäusern). Bei der Brücke, welche die Bahn wieder auf das l. Naheufer bringt, starren l. plötzlich fast senkrecht die beiden schroffen Porphyrzacken des **Rheingrafenstein* (768′) empor. Die Burg, Sitz der Rheingrafen zum Stein, wurde 1689 von den Franzosen gesprengt. Aussicht von der nahen Gans (s. oben) vortrefflich, ausgedehnter namentlich auch n.ö. gegen den Rhein hin.

Stat. *Münster am Stein* (Curhaus; Hôtel Löw) mit Salinen und gut eingerichteten Soolbädern. Dann ein tiefer Felseinschnitt. Bei der Ausfahrt l. wieder der Rheingrafenstein und, durch das Thal der hier in die Nahe mündenden *Alsenz* von demselben getrennt, auf steilem Berg die in ein zinnengekröntes gutes Wirthshaus verwandelten Trümmer der **Ebernburg*, Franz von Sickingen's einst feste Burg und Zufluchtsort seiner Freunde Ulrich von Hutten, Melanchthon, Bucer, Oecolampadius u. A., von den Franzosen 1689 zerstört. Das Alsenzthal ist an Naturschönheiten reich. Vgl. S. 419.

Unmittelbar darauf fährt der Zug zwischen der Nahe und der r. senkrecht an 900′ ü. M. aufsteigenden zerklüfteten kahlen Porphyrwand des *Rothenfels* hin. Man kann sie, nachdem zwei unmittelbar auf einander folgende Tunnel durchfahren sind, bei der Flussbiegung vor dem Dorf (l.) *Norheim* aus den Fenstern l. rückwärts sehen.

Die Bahn folgt den Windungen des engen malerischen Nahethals fortwährend auf dem l. Ufer, am Fuss eines r. steil aufsteigenden Felsens vorbei, dessen Gipfel die Trümmer des Schlosses *Böckelheim* krönen. Stat. *Waldböckelheim* für den in dem n. Seitenthal aufwärts gelegenen Ort. Vor Stat. *Staudernheim* ein Tunnel; bei der Ausfahrt auf der Höhe links über der Nahe, $^1/_2$ St. ö. von Staudernheim, die Trümmer des grossen Klosters **Dissibodenberg*, in neuerer Zeit sehr sinnreich mit Parkanlagen in

Verbindung gebracht. Staudernheim selbst (**Salm*) liegt ebenf. am r. U. der Nahe, eine stattliche 5bogige steinerne Brücke führt hinüber.

Stat. *Sobernheim* (Adler), altes von einer Stadtmauer eng eingeschlossenes Städtchen. Dann Stat. *Monzingen*, wo ein vortrefflicher Wein wächst. Folgt r. *Martinstein*, eigenthümlich an den Fels gebaut, die hochgelegene Kirche von einer schönen Baumgruppe beschattet. Dann öffnet sich r. ein Thalkessel, dessen Hintergrund die grossartige Ruine **Dhaun* bildet, das Stammschloss eines 1750 ausgestorbenen Zweiges der Wild- und Rheingrafen. Vorwärts auf der Höhe r. die Kirche von *Johannesberg*. Das Thal verengt sich, ein Tunnel, dann der Bahnhof von *Kirn* (Medicus), Städtchen mit den Trümmern der *Kyrburg* (oben Restauration), Stammsitz der Fürsten von Salm-Kyrburg.

Vor Stat. *Fischbach* setzt die Bahn auf das r. Ufer über und zieht sich, nachdem abermals eine Brücke, ein Tunnel und wieder eine Brücke zurückgelegt, an dem höchst malerisch gegenüber an den Felsen des linken Ufers gelegenen *Oberstein* vorbei. Die Station ist 7 Min. vom Ort entfernt; Gasth. auf dem r. U. **Heindl* (Z. und F. 17, M. 12½, A. 8 Sgr.), am l. U. *Post*. Auf den über dem Ort am l. U. steil aufsteigenden Melaphyrwänden die ansehnlichen Trümmer zweier Schlösser der 1670 ausgestorbenen Herren von Oberstein, auf einem guten Pfad zugänglich. Auf halber Höhe der Felswand die evang. Pfarrkirche, halb in den Fels gehauen, die äussere Seite aufgemauert, der Sage nach zur Sühnung eines Brudermords. Die neue goth. kath. Kirche aus dunkelrothem Melaphyr liegt auf dem r. U. in der Nähe der Bahn.

Die Gegend von Oberstein lohnt einen Aufenthalt. — Bekannt sind die Achat-Waaren, die hier gefertigt werden. Am *Idarbach*, in dem n. Seitenthal, sind an 50 Schleifmühlen; in *Idar* (½ St. n.w. von Oberstein) ist eine sogen. Gewerbehalle, wo die Erzeugnisse zu amtlich festgesetzten Preisen verkauft werden. Die einheimischen Achat-Gräbereien haben fast aufgehört, seitdem Steine aus Brasilien und Montevideo zu weit niedrigeren Preisen und in grösseren Stücken eingeführt werden. In neuerer Zeit hat man ein Verfahren entdeckt, färbende Stoffe in den Achat eindringen zu lassen, wodurch die unscheinbarsten Steine in Carneole, Onyxe, Sardonyxe u. dgl. verwandelt werden. Idar und Oberstein zählen an 100 sog. Goldschmiede, welche die Steine in Metall fassen.

Bei Oberstein beginnt die schwierigste Strecke der Bahn, Brücken und Tunnel wechseln fortwährend (vgl. S. 419). Stat. *Kronweiler*, *Heimbach*, *Birkenfeld*. Die Hauptstadt (Gasth. bei *Emmerich*) des zum Grossherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthums Birkenfeld liegt 1 St. nördl. vom Bahnhof. Folgt Stat. *Türkismühle*. Etwas weiter, bei *Wallhausen*, erreicht die Bahn den höchsten Punkt (1225'), Wasserscheide zwischen Nahe und Saar. Dann fällt die Bahn stark bis Stat. *St. Wendel*, Kreisstadt mit schöner dreischiff. goth. Hallenkirche, darin eine goth. Kanzel von 1462. Folgt Station *Ottweiler*, Kreisstadt, dann der grosse (100 Ruthen l.) *Wiebelskirchener Tunnel*, worauf die Bahn im Bahnhof von *Neunkirchen* (S. 418) in die Saarbrücker Bahn mündet. Von hier bis *Saarbrücken* s. S. 418.

Digitized by Google

129. Von Saarbrücken nach Trier.

Eisenbahn, Fahrzeit 2 3/4 St., Fahrpreise 2 Thlr. 15 1/2, 1 Thlr. 22 1/2, 1 Thr. 5 Sgr.

Die Bahn folgt in westl. Richtung dem Lauf der *Saar* auf deren r. U. Bald nach der Ausfahrt geht, bei *Malstatt*, l. die Bahn nach Metz südl. über die Saar. Wo unsere Bahn den Fluss berührt, manch' schöner Punkt, besonders auf der ersten Strecke bis Saarlouis, dann bei Mettlach und bei Saarburg. In dem Thal bis Saarlouis viele gewerbliche Anlagen. Stationen *Louisenthal*, *Völklingen*, *Bouss*, *Ensdorf*. Links auf einer durch die Saar gebildeten Halbinsel, welche die Bahn auf dem r. U. umzieht, liegt entfernt vom Bahnhof bei *Fraulautern*

Saarlouis *(*Rhein. Hof; Zwei Haasen)*, preuss. Festung, 1681 von Vauban in Folge einer Wette mit Ludwig XIV. in einem Jahr aufgeführt, Geburtsort des franz. Marschalls Ney, dessen Vaterhaus durch eine Marmortafel bezeichnet ist. In der Nähe *Wallerfangen (Vaudrevange)* mit einer bekannten Steingutfabrik.

Folgen Stat. *Dillingen*, *Beckingen*, *Merzig* (Trier. Hof), letzteres Kreisstadt, mit einer spitzbogigen Säulenbasilika aus dem 12. Jahrh.

Vor *Mettlach* (Saarstrom) ein langer Tunnel. In den Gebäuden der im 7. Jahrh. gegründeten ehemaligen Benedictiner-Abtei *Mettlach* ist jetzt eine Steingutfabrik, deren geschmackvolle Erzeugnisse, Pokale, Vasen u. dgl. berühmt geworden sind. Auf einem fast unzugänglichen Felsen die Trümmer der 1350 von Kurf. Balduin von Trier zerstörten Burg *Montclair*. Die Eisenbahn durchzieht die kühnen Bauten, stets am r. U. der Saar, das zerrissene Grauwackenkieselgebirge des Saarthals. Vor Saarburg erscheint hoch am l. U. des Flusses die Capelle bei *Castel*. König Friedrich Wilhelm IV. liess sie noch als Kronprinz herstellen und 1838 die Gebeine seines Ahnherrn, des 1346 in der Schlacht bei Crecy gefallenen blinden Königs Johann v. Böhmen, Grafen von Luxemburg, Kaiser Heinrichs VII. einzigen Sohns, darin beisetzen.

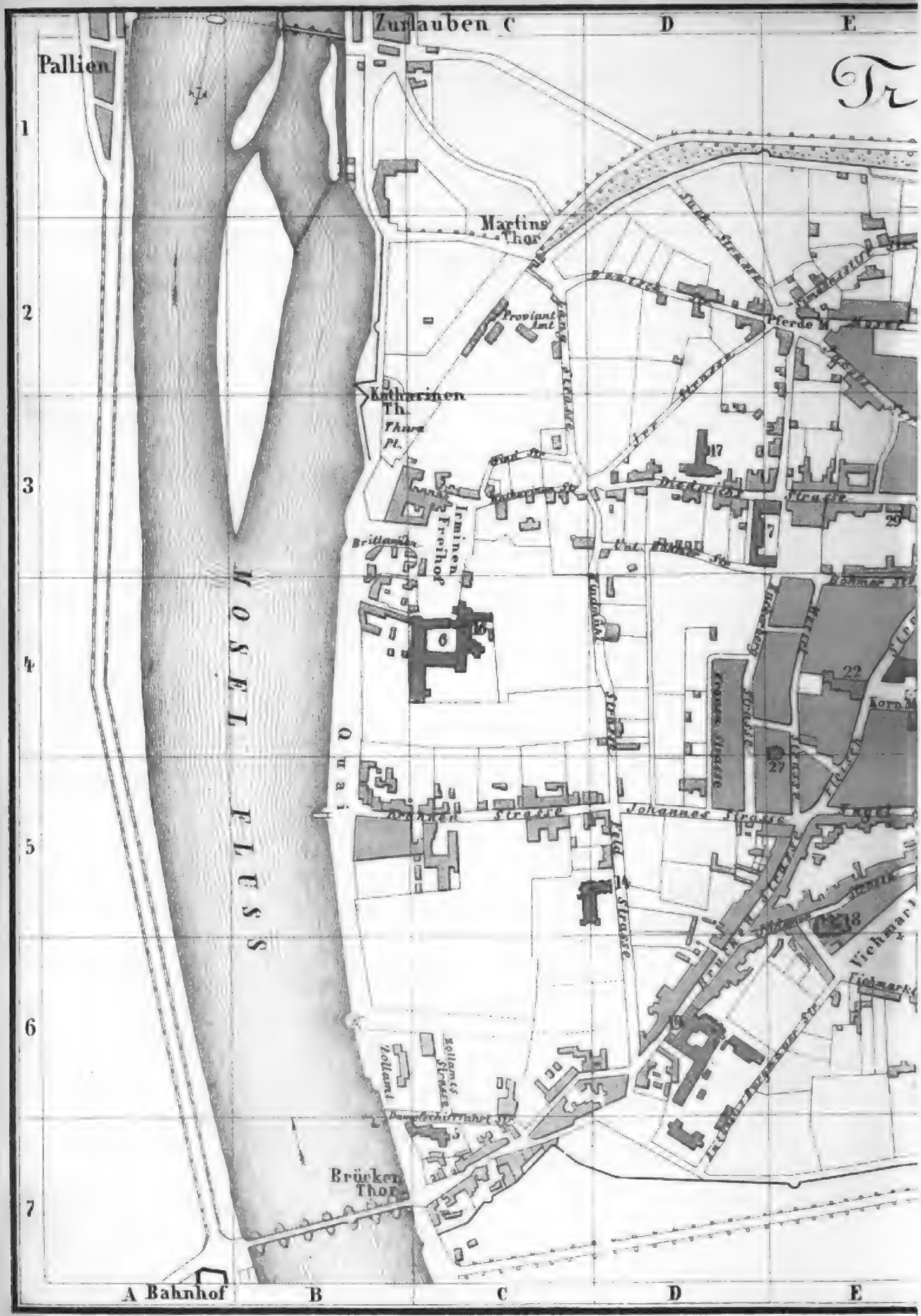
Saarburg *(Post)*, malerisch in einem Kessel gelegene, von den ansehnlichen Trümmern des einst kurtrier. Schlosses überragte Kreisstadt. Die *St. Laurentiuskirche*, im goth. Stil, ist 1856 gebaut. Die *Leuck*, welche sich hier in die Saar ergiesst, bildet in der Stadt, in der Nähe der Post, einen 60′ h. Wasserfall.

Sehr sehenswerth der 1852 ausgegrabene **Mosaikboden* einer röm. Villa zu **Nennig** (Dorf auf dem r. Ufer der Mosel, 2 1/2 M. s.w. von Saarburg), 50′ l., 33′ br. mit 8 bildl. Gruppen von Fechtern und Thieren.

Die Bahn bleibt an der Saar, an berühmten Weinorten (links *Wiltingen*, r. der *Scharzhof* und *Ober-Emmel*) vorbei, und erreicht unterhalb *Conz*, dem *Consitium* der Römer, unmittelbar bei der Vereinigung der Saar mit der Mosel den letztern Fluss. Der Conzer Moselbrücke gedenkt schon der röm. Dichter Ausonius († 329) in seiner Mosella. Den jetzigen Brückenbau liess 1782 der letzte Kurf. von Trier aufführen, nachdem die Franzosen die alte Brücke 1675 zerstört hatten, nach der grossen Niederlage,

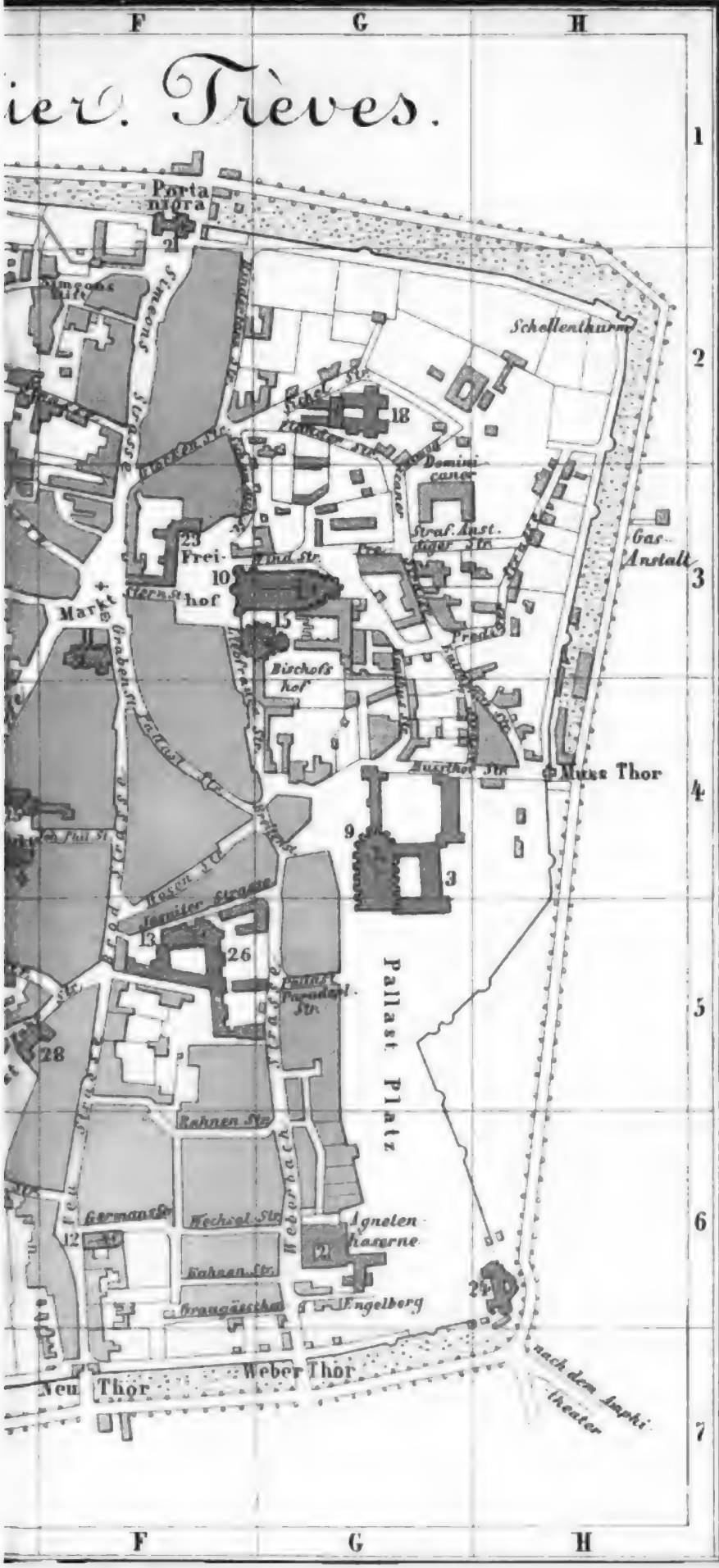
Digitized by Google

Digitized by Google



Lith Anst v Ed Wagner Darmstadt

Digitized by Google



1. *Bibliothek städtische in N° 26 Gymnasium*	F.5.
Casernen	
2. *Agneten C.*	G.6.
3. *Pallast C.*	G.4.5.
4. *Casino*	E.4.
5. *Dampfschifffahrts Geb.*	C.7.
6. *Hospital*	C.4.
7. *Justiz Gebäude*	D.E.3.
Kirchen	
8. *St. Antonius K.*	E.5.6.
9. *Basilica*	G.4.5.
10. *Dom*	F.G.3.
11. *St. Gangolph K.*	F.3.
12. *Gervasius K.*	F.6.
13. *Jesuiten K. (Dreifaltigkeits K.)*	F.5.
14. *St. Joseph K.*	C.D.5.
15. *Liebfrauen K.*	F.G.3.
16. *St. Paulus K.*	C.4.
Klöster	
17. *Clarissen Kl.*	D.3.
18. *Welschnonnen Kl.*	G.2.
19. *Landarmenhaus*	D.6.
20. *Museum in N° 26 Gymnasium*	F.5.
21. *Porta nigra*	F.1.
22. *Postamt*	E.4.
23. *Regierungsgebäude*	F.3.
24. *Römische Bäder*	H.6.
25. *Stadt u. Kaufhaus*	E.4.
26. *Seminar u. Gymnasium*	F.5.
27. *Synagoge*	E.4.5.
28. *Theater*	E.F.5.
29. *Vertheidigungsthurm*	E.3.

Digitized by Google

die sie hier am 11. August 1675 unter ihrem Marschall Crequi durch die kaiserl. Verbündeten unter Georg Wilhelm v. Braunschweig erlitten.

Igel, das S. 412 genannte Dorf mit dem schönsten Römer-Denkmal diesseit der Alpen, der berühmten ***Igelsäule** (S. 424), liegt $^1/_2$ St. n.w. von Conz am l. Moselufer.

Die Bahn überschreitet hier die *Mosel* und erreicht den Bahnhof, gegenüber *Trier*.

130. Trier.

Gasthöfe. *Trierscher Hof; *Rothes Haus; *Stadt Venedig, der nächste am Bahnhof; *Luxemburger Hof, bürgerlich.

Trier mit 21,215 Einw. (1400 Prot.), an der *Mosel*, in einer reizenden Gegend, die man von *Wettendorfs Kaffehaus* am l. U. gut übersieht. Eine Inschrift auf der Mauer des Rothen Hauses (früher Rathhaus) versichert: *Ante Romam Treviris stetit annis MCCC.* Sicher ist, dass, als Julius Caesar zuerst seine Heere nach Gallien führte, Trier schon eine blühende Stadt war. Kaiser Augustus gründete hier eine röm. Colonie, *Augusta Trevirorum*, anfangs Hauptstadt der Provinz *Belgica prima*, dann unter Constantin Hauptstadt von ganz Gallien.

Die Vorder- und Ostseite des ***Doms** (Pl. 10) (314′ l., 135′ br., 90′ h.) soll zu dem Palast der Kaiserin Helena, die indess nie nach Trier kam, gehört haben. Vor dem ersten Brand (gegen Ende der Römer-Herrschaft) zierten grosse Granitsäulen den Theil, wo jetzt das grosse Chor ist. Ein Bruchstück liegt neben dem westl. Eingang. In den folgenden Jahrh. ward Manches an- und umgebaut, die wesentlichsten Bauten hatten nach dem Brand von 1717 statt. Unter den Grabmälern Trier'scher Erzbischöfe ist das des Kurf. Johann III. († 1540) an der Wand des n. Seitenschiffs das schönste. Auf dem Grabmal des Kurf. Richard v. Greiffenclau († 1531), einer Kreuzigung an einem n. Pfeiler des Schiffs, sieht man oben in kleinen Medaillons l. das Bildniss des Kurfürsten, r. das von Franz von Sickingen, seinem heftigsten Gegner. — Die verschiedenen Bauperioden, von der röm. Zeit an, sind mit viel Geschick im Dom offen gelegt, von Sachverständigen zu beachten, unter Leitung des Küsters. Kreuzgänge 1847 hergestellt.

Die 1227—1243 im edelsten goth. Stil gebaute ***Liebfrauenkirche** (Pl. 15) (175′ l., 143′ br., 118′ h.), unmittelbar neben dem Dom, ist das schönste Gebäude in Trier. Das Portal ist reich mit Steinbildern geschmückt, symbol. Gestalten des alten und neuen Bundes u. a. Das Gewölbe wird von 12 schlanken Säulen getragen, auf jeder ist ein Apostel gemalt; von einer Schieferplatte am Eingang sieht man sie alle 12. Zahlreiche Denkmäler von Domherren, auch die Mumie des Bisch. Theodulf († im 6. Jahrh.).

Digitized by Google

Was aber Trier vor allen Städten diesseit der Alpen so merkwürdig macht, sind die grossartigen Reste aus der Römerzeit:

1. Die ***Porta nigra** (Pl. 21), auch *Porta Martis*, Römer- oder Simeonsthor genannt, das um die Mitte des 5. Jahr. n. Chr. ohne Mörtel aufgeführte 115′ h. nördliche Stadtthor, zugleich zur Vertheidigung eingerichtet, nach Andern eine römische Siegespforte. Erzbischof Poppo liess es 1035 in eine dem h. Simeon geweihte Kirche verwandeln. Die preuss. Regierung entfernte die spätern Anbauten. In einem Zimmer im Seitenflügel werden die hier aufgefundenen röm. Alterthümer aufbewahrt. Den Schlüssel hat der Aufseher der Bäder.

2. Die ***Basilika** (Pl. 9), schon vor Constantin d. Gr. erbaut, ein grosses Gebäude für Rechtspflege und kaufmänn. Verkehr bestimmt, im Mittelalter erzbischöfl. Residenz, dann Caserne, 1856 als evang. Kirche theilweise neu aufgeführt und ausgebaut.

3. Die sogen. ***röm. Bäder** (Pl. 24) in der Nähe der Basilika, Eingang von der Promenade (Trinkg. 5 Sgr.). Umfang und Form des Gebäudes sind schwer zu ermitteln, wie überhaupt die Bestimmung.

4. Das ***Amphitheater** (Pl. 3), in einer Vertiefung des Marsbergs, von Rebenhügeln umgeben, nicht weit von den Bädern, von N. nach S. 225′ im Durchm., von W. nach O. 156′, Raum für 57,000 Menschen. Constantin d. Gr. liess im J. 306 mehrere Tausend gefangener Franken mit ihren Anführern durch wilde Thiere hier zerreissen.

5. Die 690′ l., 24′ br. **Moselbrücke**; nur ein Theil der Pfeiler gehört noch dem Römerbau, die Bogen sind 1729 nach der Zerstörung von 1689 neu aufgeführt.

6. Zu Igel, 2 St. s.w. von Trier (Einsp. $1^1/_3$ Thlr., Eisenbahn bis Conz s. S. 422), an der Luxemburger Strasse die berühmte ***Igelsäule**, das schönste Römerdenkmal diesseit der Alpen, mit vielen Reliefs, nach der Inschrift von der Familie der Secundiner errichtet, ein schlanker thurmartiger Bau, 72′ h., aus rothem Sandstein.

Die **Stadtbibliothek** im Gymnasialgebäude (Pl. 26) hat seltene Drucke (4800 Incunabeln) und Handschriften, namentlich den Codex aureus, ein von Ada, der 809 gestorbenen Schwester Carls d. Gr., der Abtei Maximin, in der sie auch begraben liegt, geschenktes Evangelienbuch mit Malereien, auf dem Einband ein geschnittener Onyx von seltener Grösse, die Familia Augusta darstellend. Im Vorzimmer hangen Bildnisse Trier'scher Erzbischöfe und Kurfürsten u. a. Personen, Alba, Huss, Sickingen, Cardinal Cusanus (S. 427) etc.

Das *Museum* ebendaselbst enthält neben naturwissenschaftl. Sammlungen röm. und mittelalterliche Münzen und Alterthümer.

Digitized by Google

131. Von Trier nach Luxemburg.

Eisenbahn in 2¼ St. für 1 Thlr. 16, 1 Thlr. 4, und 24 Sgr.

Von Trier bis *Conz* s. S. 423. Die Bahn führt bei dem Dorfe *Igel* (Römer-Denkmal s. S. 424) vorbei und erreicht die luxemb. Grenze bei Station *Wasserbillig*. Rechts ergiesst sich hier die *Saur (Sure)*, welche nördl. auf weiter Strecke die Grenze zwischen Preussen und Luxemburg bildet, in sehr lieblicher Gegend in die Mosel. Bei Stat. *Mertert* verlässt die Bahn das Thal der letztern und wendet sich r. in das hübsche *Sirethal*. Stat. *Wecker*, *Roodt*, *Oetringen*. Vor Luxemburg vereinigt sich die Bahn mit der Luxemburg-Thionviller Linie, überschreitet das *Pulverthal* auf einem 800′ l., 100′ h. Viaduct und erreicht

Luxemburg, früher *Lützelburg (Hôtel de Cologne; Hôtel de Luxembourg; Hôtel de l'Europe)*, starke deutsche Festung mit preuss. Besatzung (6000 Mann) und etwa 12,170 Einw., Hauptstadt des unter niederländischer Hoheit stehenden Grossherzogthums. Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche und umfangreiche Oberstadt, liegt wie ein festes Bergschloss auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach Westen hin sich fortsetzt, nach den drei anderen Seiten aber über 200 F. tief steil abfällt, dann aber auch hier eben so steil wieder aufsteigt. In diesem eng eingeschnittenen, von dem *Petrusbach* und der *Alzig (Alzette)* durchströmten Thal hat sich ein zweites sehr gewerbthätiges (bes. Gerbereien) Luxemburg, die Unterstadt, angesiedelt, bestehend aus dem *Pfaffenthal* der nördlichen, *Clausen* und *Grund* der südlichen Vorstadt, welche der *Bock* (s. S. 426) scheidet. Das Alzigthal bei Luxemburg bildet einen natürlichen Festungsgraben, mit Wohnungen übersäet, hin und wieder von Festungsmauern durchschnitten. Berg und Thal, auf diese Weise sehr belebt, in Verbindung mit den zackigen ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Garten-Anlagen, den zahlreichen Baumgruppen, stattlichen Militär-Gebäuden, gewähren, namentl. von Osten, von der Trierer Strasse gesehen, ein Bild wunderbarster überraschendster Schönheit.

Wer Luxemburg nicht gesehen hat, wird sich keine Vorstellung von diesem an und über einander gefügten Kriegsgebäude machen. Die Einbildungskraft verwirrt sich, wenn man die seltsame Mannichfaltigkeit wieder hervorrufen will, mit der sich das Auge des hin- und hergehenden Wanderers kaum befreunden konnte, u. s. w. *Göthe.* 1792.

Dieser Eindruck des Grossartigen ist nunmehr noch erhöht durch die riesenhaften *Viaducte*, welche die Anlage der Eisenbahn nach Trier und nach Diekirch hervorgerufen (s. oben), und durch die prachtvolle und kolossale Brücke, welche zwischen dem Stationsgebäude und dem südl. Theil der Oberstadt über dem Petrusbache errichtet worden.

Die Festungswerke vereinigen die grossartigen Verhältnisse neuer Festungsbauten mit der Kühnheit alter Bergschlösser. Sie sind zum Theil in den Felsen gehauen, weshalb Luxemburg wohl mit Gibraltar verglichen wird. Ein weit in das Alzigthal vor-

Digitized by Google

springendes schmales Felsriff, der Bock, ist von oben bis unten ausgehöhlt und casemattirt; die allenthalben bemerkbaren Schiessscharten beherrschen nach beiden Richtungen hin das Alzigthal. An diesem Riff ist von der Oberstadt in Windungen die nach Trier führende Strasse angelegt.

Seit 500 Jahren ist an diesen Werken gebaut worden, jeder neue Besitzer der Festung hat Neues zugefügt, von Heinrich IV., Grafen von Luxemburg († 1312 als Heinrich VII., deutscher Kaiser) und seinem Sohn, dem kriegerischen blinden Böhmenkönig Johann († 1346) an, durch die burgundischen, spanischen, französischen (nach der Beschiessung und Einnahme von 1684 unter Ludwig XIV. baute Vauban einen grossen Theil der Festung neu auf), österreichischen (am 7. Juni 1795 übergab Feldmarschall Bender den franz. Republicanern die Festung), nochmals franz. Zeiten bis zu unsern Tagen. Luxemburg ist die wahre Schule für den Kriegsbaumeister. Carnot nennt es *„la plus forte place de l'Europe après Gibraltar, le seul point d'appui pour attaquer la France du côté de la Moselle"*.

Ausser den Festungswerken und der reizenden Gegend gibt es wenig Bemerkenswerthes. Von dem prächtigen Schloss des spanischen Statthalters Grafen Peter Ernst von Mansfeld (1545 bis 1604) ist nur ein *Thorweg* in der Unterstadt mit einigen eingemauerten röm. Reliefs und Inschriften noch vorhanden. Die berühmten Mansfeld'schen Gärten und Parks sind bis auf den Namen verschwunden, der sich nur in einer baumreichen Anlage am östl. Bergabhang, in der Nähe des Trierer Thors erhalten hat, der wunderbaren Aussicht wegen besuchenswerth. Ueberhaupt ist ein Spaziergang durch das ganze Thal belohnend.

132. Die Mosel von Trier bis Coblenz.

Vergl. Karte S. 432.

Dampfschiff mehrmals wöchentl. (1. Pl. 4, 2. Pl. $2^2/_3$ Thlr.) zu Thal in 10 bis 12 St., zu Berg in $1^1/_2$ Tagen. Die Schiffe stehen an Einrichtung und Verpflegung denen auf dem Rhein nicht nach. — Die Entfernung zu Wasser (50 St.) beträgt wegen der grossen Krümmungen der Mosel das Doppelte der bergauf bergab meist über unerquickliche Hochebene führenden Landstrasse, welche der tägl. zweimal fahrende Eilwagen in 15 St. zurücklegt. Um so lohnender ist die Fahrt auf der Mosel, die sich an Anmuth und Schönheit, wenn auch in kleinerm Maassstab, dem Rhein zur Seite stellen darf. Nur ist zu beachten, dass jetzt schon seit einer Reihe von Jahren die Fahrten der Dampfschiffe in Sommer öfter längere Zeit wegen zu niedrigen Wasserstandes eingestellt waren. — Eisenbahn über *Saarbrücken*, *Neunkirchen* und *Bingen* in 8—9 St. s. R. 129, 128 und 133.

Von Trier abwärts bei *Pallien* vorbei zeigt sich zuerst

l. *Pfalzel*, *Palatiolum*; Adela, die Tochter des Königs Dagobert, stiftete hier im J. 655 ein Frauenkloster.

r. *Ruwer* an der Ruwer, dem *Erubrus* des Ausonius.

l. Zwischen *Ehrang* und *Issel* liegt die *Quint*, ein bedeutendes Eisenguss- und Walzwerk des Hrn. A. Crämer.

l. *Schweich* (Adams; *Dany), Ueberfahrt an der Trier-Coblenzer

Digitized by Google

Landstrasse. Die Fahrthürme baute um 1780 Kurfürst Clemens Wenceslaus. Bei

r. *Riol*, *Rigodulum*, schlug Cerealis die Trevirer, und nahm ihren Anführer Valentinus gefangen. — l. *Trittenheim*.

r. **Neumagen** *(*Claeren, Hain)*, das *Noviomagus* der Römer, wo die Constantinsburg *(Ausonii Mosella XII: „inclita castra Constantini")* stand, von welcher nur noch wenige, kaum sichtbare Trümmer vorhanden sind. Die Kirche ward 1190, wahrscheinlich mit den Steinen des römischen Palastes, erbaut.

l. *Pisport*, *Pisonis Portus* (Hain), bekannter Weinort.

l. *Minheim*. Etwas stromabwärts, gegenüber, erhebt sich

r. der *Ohligsberg*, und weiterhin, unterhalb *Dusemond*,

l. der *Brauneberg*, zwei weinberühmte Berge.

r. *Mühlheim* (Karsch), ansehnlicher Ort.

l. *Lieser*, ebenfalls ein stattlicher Ort mit Landhäusern.

r. **Berncastel** *(*Gassen)*, Kreisstadt mit Schloss.

l. *Cues*, das gegenüberliegende Dorf, ist Geburtsort des gelehrten Cardinals Nicolaus Cusanus († 1464). Er stiftete ein Hospital und vermachte diesem u. A. auch seine Bibliothek, die ausser den zum Theil eigenhändigen Handschriften der Werke des Cusanus, eine Anzahl Codices und alte Drucke enthält.

Von Berncastel führt ein Fusspfad mit schöner Aussicht in $1^1/_4$ St. über den Berg nach *Trarbach*. Die ausgedehnten, zum Theil noch erhaltenen Verschanzungen auf der Höhe, 1100′ ü. d. Mosel, nördl. vom Wege, sind 1794 von Preussen, Oesterreichern und Franzosen angelegt. Der Wasserweg beträgt 5 St., welche das Dampfboot zu Thal in $1^1/_2$ St., zu Berg in 3 St. zurücklegt.

r. *Graach* und *Zeltingen* (de Wilde), weinberühmte Orte.

l. *Uerzig* (*Post), sauberer Ort, dann *Cröff* (Comes).

r. *Wolf*, auf der Höhe alte Klostertrümmer.

r. **Trarbach** *(Gräfinburg)*, der wohlhabendste Ort an der Mosel, 1857 fast ganz niedergebrannt, überragt von den Trümmern der *Gräfinburg*, welche in der Mitte des 14. Jahrh. Gräfin Laurette v. Starkenburg von dem Lösegeld erbaute, das ihr Erzbischof Balduin von Trier, den sie wegen einer Gebietsverletzung auf der Starkenburg gefangen hielt, zahlen musste. Die Franzosen schleiften 1734 die Feste. Gegenüber lehnt sich an den rebenbepflanzten Bergesabhang der Flecken

l. *Traben* (*Claus). Auf der Höhe die immer noch sichtbaren Trümmer der Festung *Montroyal*, 1686 unter Ludwig XIV. angelegt, 1697, obgleich ihr Bau Millionen gekostet hatte, nach den Bestimmungen des Ryswyker Friedens geschleift.

r. *Enkirch* (*Immich). Ein Fusspfad führt in $1^1/_2$ St. von hier über die Berge nach Zell, der Wasserweg beträgt 3 St.

l. *Reil* (Barzen). Bei der Anfahrt zu

r. *Pünderich* (Schneiders) führt am l. U. ein in Weinbergen steil aufsteigender Pfad in $^1/_2$ St. zur ***Marienburg**, Trümmer eines alten Schlosses oder Klosters. Aussicht eine der schönsten an der Mosel; oben kleine Gastwirthschaft. Man gebraucht

Digitized by Google

um nach der Alf hinab zu steigen kaum $^1/_2$ St., die Entfernung zu Wasser beträgt 4 St., welche das Boot zu Thal in 1 St., zu Berg in $2^1/_2$ St. durchfährt. Steigt man zu Pünderich aus, so kann man leicht das Boot zu Alf wieder erreichen.

r. *Briedel* (*Theissen), mit neuem Schulhaus.

r. **Zell** *(Melchiors; Fier)*, altes Städtchen, von mancherlei Mauer-Ueberresten und einem Thurm umgeben.

r. *Merl* (Gisb. Scheid; Matth. Jos. Scheid), grosses Dorf. Auf der Höhe erscheint die Marienburg von der Nordseite.

l. *Alf* (*Theisen, zugleich Post, Wagen zu haben; Mentjes), am Eingang des reizenden Alfthals.

In dem an 700′ tief eingeschnittenen Alfer Thal führt an den Trümmern der Burg *Arras* vorbei ein belohnender Weg nach dem 2 kleine Stunden von der Alf entfernten **Bad Bertrich** *(*Klering; *Werling; Thelen; *Schmidt)*, einer 26° warmen alcalischen glaubersalzhaltigen Heilquelle, von Moselanern stets viel besucht, in neuerer Zeit auch von Auswärtigen (1000 Curgäste jährlich), besonders wirksam gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenkrankheiten. Die Umgebung ist in geognostischer Beziehung höchst merkwürdig. Jenseit des Orts bei der Brücke l. ist in Anlagen versteckt die sogen. **Käsgrotte*, deren Seitenwände aus kleinen an den Ecken abgerundeten Basaltsäulen bestehen, so dass sie Käsen gleichen. Oben an der Strasse, die in die Eifel führt (S. 438), vor dem Dorfe *Kenfuss*, $^3/_4$ St. n.w. von Bertrich, ragt l. die *Falkenlei* (1276′) empor, ein halbkugelförmiger vulcanischer Berg, unten aus fester Lavamasse, oben aus Schlackenasche bestehend, in welcher weite Spalten, Gänge und Höhlen sich gebildet haben. Wagen von der Alf nach Bertrich in 1 St. für $1^2/_3$ Thlr. hin und zurück. Ausflüge in die *vulcan. Eifel* s. in *Baedeker's Rheinlande*.

Folgen an der Mosel die Orte l. *Aldegund*, r. *Neef*, l. *Bremm* (*Amelinger, gut).

r. Kloster *Stuben*, 1793 verlassen und verfallen. Von

l. *Eller* (Gietzen; Mainzer), mit alten Burghäusern und Lehnhöfen, führt ein näherer Weg in 2 St. über die Berge nach Cochem, indessen sind die Ufer des Flusses hier vorzugsweise schön, so dass man lieber diesem folgt. Das Dampfboot durchfährt zu Thal in $1^1/_2$, zu Berg in $2^1/_2$ St. die Strecke.

l. *Ediger* (Maass), ein mit alten Befestigungen umgebener Flecken, auf der Höhe die Trümmer der *Kreuzcapelle*. Bei

l. *Senhals* werden zuweilen röm. Münzen u. Mauerwerk gefunden.

r. *Senheim*, nach einem Brand neu erstanden.

r. *Beilstein*, Städtchen mit der Burg Beilstein, einst der gräfl., jetzt fürstl. Familie von Metternich-Winneburg gehörig, welche sie im 17. Jahrh. erhielt und bewohnte. — r. *Bruttig*.

l. *Ober-* und *Nieder-Ernst*. Zwischen beiden Orten liegt die neue hübsche zweithürmige Kirche nebst Schulhaus.

r. *Valwig*, ebenfalls mit einer neuen Kirche.

l. **Cochem** *(Union; Kehrer)* mit den Trümmern einer Burg, die im 14. und 16. Jahrh. oft Sitz der Trierer Erzbischöfe war. In einem Seitenthal auf hohem Bergkegel die Trümmer der *Winneburg*, ältestes Stammschloss des fürstl. Geschlechts von Metternich.

l. *Clotten* mit einer alten Burg.

r. *Treis* (Castor; Raueiser) mit einer hübschen neuen Kirche.

Digitized by Google

l. *Carden* (Brauer), wo um die Mitte des 4. Jahrh. der h. Castor ein Gotteshaus erbaute, das ihm zu Ehren im 12. Jahrh. in eine stattliche Stiftskirche mit 3 Thürmen verwandelt wurde.

l. *Moselkern* (Anker), an der Mündung der *Eltz* in die Mosel. $1^1/_2$ St. im Eltzthal aufwärts das alte, wohl erhaltene höchst malerische *Schloss Eltz.*

Unterhalb Moselkern sieht man l. am Berg einen hohen runden Thurm, den in der Mitte ein Kalkanstrich wie ein weisses Band umgibt, Trümmer der um 1270 erbauten Burg *Bischofstein.*

l. *Hatzenport, Hattonis porta* (*Moritz).

r. *Brodenbach* (Joh. Probst). In einem Wiesenthal, $^3/_4$ St. s.w., die Trümmer der *Ehrenburg*, die schönste Burgruine des Mosellandes.

r. *Alken*, alter Flecken durch Mauern u. Thürme mit dem auf der Höhe liegenden, 1197 erb. Schloss *Thurant* verbunden. l. *Catenēs.*

r. *Oberfell*, dann *Kühr* (*Günther) und *Niederfell* (*Fasbender).

l. *Lehmen* (*Zirwas), dann *Gondorf* (Haupt) mit einem ehem. Landsitz der Freiherren, später Grafen von der Leyen, 1560 von Kurf. Johann v. d. Leyen erbaut. Der Fürst v. d. Leyen verkaufte ihn 1820.

l. *Cobern* (*Fischer). Durch die Weinberge führt ein steiler Fusspfad nach der *Niederburg*. Die höher liegende *Ober-* oder *Altenburg* wurde wahrscheinlich früher gegründet; innerhalb ihrer Trümmer ist die architectonisch berühmte **Burgcapelle des h. Matthias*, nach Art der Heiligen-Grabkirchen angelegt, sechseckig, mit ansehnlich erhöhtem sechseckigem Mittelbau, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. durch einen Kreuzfahrer erbaut.

r. *Dieblich* (*Nörtershäuser), mit neuer Kirche. — l. *Winningen* (Adler) baut den besten Wein an der Unter-Mosel. — r. *Lay.* — l. *Güls*, mit neuer Kirche, in einem Wald von Obstbäumen. — r. *Moselweis.* — r. *Coblenz* (S. 433). Das Boot legt oberhalb der Eisenbahnbrücke an.

133. Von Mainz nach Coblenz.

Eisenbahn am linken Ufer, Fahrzeit $2^3/_4$ St., Fahrpreise 4 fl. 30, 3 fl. 22 oder 2 fl. 5 kr.; am rechten Ufer von (Wiesbaden) Biebrich (s. S. 430) bis Ober-Lahnstein (S. 433), Fahrzeit $2^1/_2$ St., Fahrpreise 4 fl. 3, 2 fl. 18 oder 1 fl. 33 kr. Dampfboot zu Thal in $4^1/_2$, zu Berg in $7^1/_2$ St. Es ist zu Thal der Eisenbahn weit vorzuziehen, auch sind die Fahrpreise bedeutend niedriger. Den Blick auf eines der beiden Ufer verliert der Eisenbahnfahrer. (E. St.) bedeutet Eisenbahn-Station, (D. St.) Dampfboot-Station; r. rechtes, l. linkes Ufer. Ausführliche Nachrichten in *Baedeker's Rheinlande* (vgl. S. 372, Anm.).

Von Mainz bis Bingen bietet das linke Rheinufer wenig. Die Eisenbahn des linken Ufers geht vom Bahnhof am obern Ende von Mainz an der ganzen Rheinseite der Stadt entlang, aber ohne alle Aussicht, hinter Mauern, und bleibt dann auf kurzer Strecke am Rhein, den sie aber schon Biebrich (s. S. 430) gegenüber verlässt. Sie zieht sich in der Nähe von *Nieder-Ingelheim* vorbei, wo einst ein Palast Carls d. Gr. stand, und nähert sich erst am Rochusberg, oberhalb Bingen, wieder dem Strom. Stationen bis Bingen sind: *Mombach, Budenheim, Heidesheim, Ingelheim, Gau-Algesheim* und *Gaulsheim*. Unterhalb Bingen geht sie auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Nahe*, gerade vor deren Mündung in den Rhein, nach Stat. *Binger-*

Digitized by Google

brück. In der Nähe der Bahnhof der Rhein-Nahe-Bahn, s. S. 419. Von hier an bleibt die Bahn meist dicht am Rhein. — Das rechte Rheinufer dagegen, der eigentliche ***Rheingau**, ist um so merkwürdiger. Auf der Eisenbahn des rechten Ufers gelangt man in 1 St., mit dem Dampfboot in 1½ St. von *Biebrich* nach *Rüdesheim*. Von hier ab folgt diese Bahn meist dem Stromufer. Wer jedoch wahren Genuss von diesem Weg haben will, wandere von Eltville (Eisenb.- u. Dampfb.-Stat., s. unten) zu Fuss über Schloss Johannisberg in 4 St. nach Rüdesheim oder miethe für 4 bis 6 fl. einen Wagen. Es gibt kaum etwas Reizenderes, als eine Wanderung durch diesen Garten Deutschlands. Alle Viertelstunden erreicht man neue Ortschaften, das Land prangt mit dem üppigsten Weinbau, die zahlreichen Landhäuser und saubern Uferorte geben ein Bild blühenden Wohlstandes.

r. (E. u. D. St.) *Biebrich* (*Rhein. Hof; Bellevue; Europ. Hof; Krone, billiger), mit dem Residenzschloss des Herzogs von Nassau, hübschen Parkanlagen und den schönsten Gewächshäusern. Am oberen Ende am Rhein eine grosse neue Caserne aus rothem Sandstein.

r. (E. St.) *Schierstein* (Drei Kronen), mit grossem 1858 erb. Winterhafen; weiter (E. u. D. St.) *Niederwalluf* (*Schwan).

r. (E. u. D. St.) *Eltville* (*Hirsch; Rheing. Hof; Engel), die einzige Stadt des Rheingaus, mit ansehnlichen Landhäusern. Der Deutsche König Günther von Schwarzburg entsagte hier 1349, von seinem Gegner Carl IV. in Burg und Stadt Eltville belagert, der Krone (S. 374). Im Sommer Eilwagen in 1 St. nach Schlangenbad, 2 St. nach Schwalbach.

Schlangenbad (**Nassauer Hof; Hôtel Victoria*) in einem tiefen einsamen Thal, von bewaldeten Hügeln umgeben, ist ein vorwiegend von Frauen besuchtes Bad.

Langen-Schwalbach (**Alleesaal; *Post; *Herzog von Nassau; *Russ. Hof*), berühmtes Bad, in hübscher Lage. Die drei Hauptquellen, der *Stahlbrunnen*, der stärkste, und der *Wein-* und *Paulinenbrunnen*, sind durch einen mit Anlagen geschmückten Hügel getrennt. Das schöne krystallhelle Wasser ist von angenehmem Geschmack und hat viel Kohlensäure. Gegen 3000 Curgäste jährlich.

r. *Erbach* (Engel) und die *Rheinau*. Schloss u. Besitzung kaufte 1855 die Prinzessin Albrecht v Preussen vom Grf. v. Westphalen.

Eine Stunde landeinwärts liegt am Abhang die ehem. Cisterzienser-Abtei **Eberbach**, jetzt Correctionshaus. Die roman. Kirche (1186 geweiht) hat ausgezeichnete *Grabdenkmäler aus dem 12. bis 19. Jahrh. In den Kellern hat der Herzog von Nassau die edelsten Weine lagern, namentlich den in der Nähe wachsenden *Steinberger*. Auf dem nahen Anhang die *Irren-Anstalt Eichberg*.

r. (E. St.) *Hattenheim* (Laroche), jenseit des Orts Schloss *Reichartshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig.

r. (E. u. D. St.) *Oestrich* (Iffland), dann *Mittelheim* und (E. St.) *Winkel* (Rheingauer Hof), zwei nicht getrennte Orte.

r. *Schloss Johannisberg*, auf einem Vorberg, als kaiserl. österr. Lehen dem Fürsten Metternich gehörend (Kunstgegenstände unbedeutend, Aussicht sehr schön, Trinkg. 24 kr.), früher Abtei, die Napoleon 1805 dem Marschall Kellermann schenkte. Auf dem Platz vor der Kirche neben dem Schloss ein 1854 von Geertz in Löwen aus Sandstein gearbeitetes Standbild Johannes des Täufers.

r. (E. u. D. St.) *Geisenheim* (*Stadt Frankfurt). Die 1836 im goth. Stil mit 2 neuen Thürmen hergestellte Vorderseite der Kirche tritt vor.

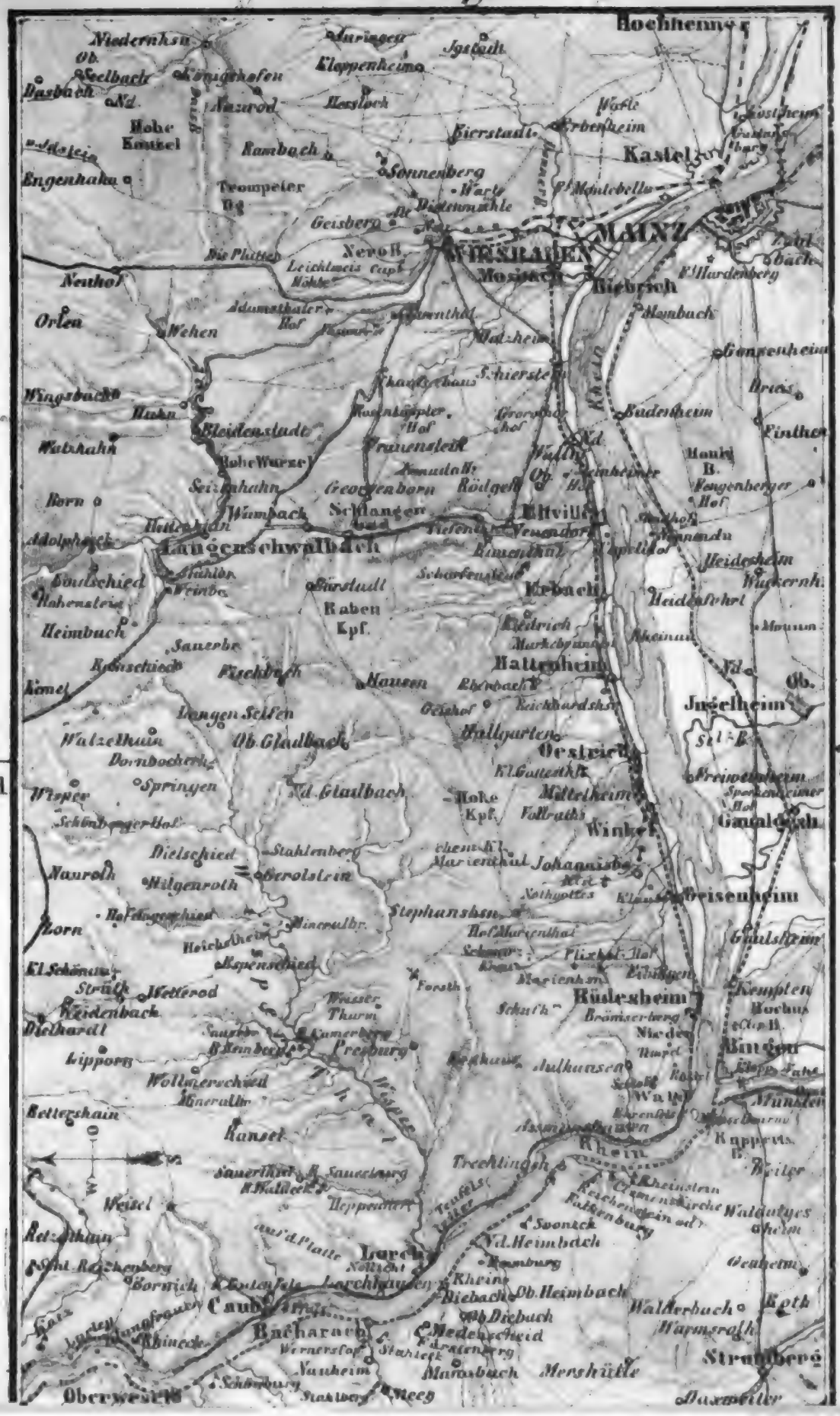
Digitized by Google

Rheingau.

Nord

Süd

Hochheimer
Niedernhsn
Ob. Seelbach
Dasbach
Nd.
Königshofen
Nazrod
Hessloch
Kleppenheim
Jgstadt
Hohe Kanzel
Rambach
Bierstadt
Erbenheim
Kastel
Engenhahn
Trompeter Bg
Sonnenberg
Geisberg
Nero B.
WIESBADEN
MAINZ
Mosbach
Biebrich
Neuhof
Orlen
Wehen
Adamsthaler Hof
Hombach
Gonsenheim
Schierstein
Wingsbach
Bleidenstadt
Budenheim
Finthen
Walzhahn
Hohe Wurzel
Frauenstein
Seitzenhahn
Georgenborn
Rödgen
Born
Wambach
Schlangen
Eltville
Langenschwalbach
Heidesheim
Bindschied
Erbach
Heidenfahrt
Heimbach
Raben Kpf.
Hattenheim
Sauerbr.
Fischbach
Hausen
Ob.
Jugelheim
Langen Selfen
Walzelhain
Ob. Gladbach
Hallgarten
Oestrich
Dornbocherh.
Springen
Nd. Gladbach
Hohe Kpf.
Mittelheim
Freiweinheim
Wisper
Winkel
Ganaldesh.
Dielschied
Stahlenberg
Nauroth
Hilgenroth
Gerolstein
Johannisbg.
Geisenheim
Zorn
Stephanshsn.
Gaulsheim
Hof Marienthal
Kl. Schönau
Espenschied
Rüdesheim
Kempten
Weiderod
Weidenbach
Dielhardt
Presburg
Bingen
Lipporn
Wollmerschied
Rettershain
Kansel
Rhein
Trechtingsh.
Weisel
Lorch
Nd. Heimbach
Caub
Bacharach
Ob. Heimbach
Walderbach
Roth
Strumberg
Oberwesel
Mannsbach
Mershütte
Daxweiler



r. (E. u. D. St.) *Rüdesheim* (Darmstädter Hof, Z. 48, F. 24 kr.; Rheinstein; Rheinischer Hof; neben dem Bahnhof *Scholl, Conditorei), weinberühmter Ort. Am untern Ende, am Rhein, ein seltsamer Bau, die **Brömserburg*, wahrscheinl. röm. Castell. Sie gehört dem Grafen Ingelheim, der im Innern einige Zimmer einrichten liess. In der Nähe der hohe Thurm der *Boosenburg.*

l. Auf einer vorspringenden Höhe die *Rochuscapelle*, 350′ ü. Rh., am Fuss des Berges die stattliche *Villa Landy.*

l. (E. u. D. St.) **Bingen** (*Hôtel Victoria; Weisses Ross*, Z. 1 fl., L. 18, M. 1 fl. 20, B. 18 kr.; **Bellevue; Engl. Hof*, billiger), an der *Nahe*, welche hier die Grenze zwischen Preussen und Hessen bildet, ist in der Umgebung an schönen Aussichten reich. Der neue Thurm der Ruine *Klopp*, die Hunnsrücker Landstrasse, welche sich auf dem l. Nahe-Ufer den Berg hinan windet (½ St.), die **Rochuscapelle* (½ St.), auf demselben Wege (½ St.) der **Scharlachkopfberg*, vor allen aber der Niederwald, sind herrliche Punkte. Kreuznach und Rhein-Nahe-Bahn s. R. 128.

Auf den *Niederwald am besten so: zu Kahn nach *Rheinstein* (s. unten), wo der Schiffer warten und den Reisenden, wenn er von Rheinstein zurückkehrt, nach *Assmannshausen* (s. unten) überfahren muss. Hier stehen Esel und Führer über den Niederwald nach Rüdesheim (2 St. Wegs). Im Thal bis (30 Min.) *Aulhausen*, bei der Kirche r. ab zum (20 Min.) *Jagdschloss*, stets breiter Fahrweg. Im Jagdschloss Erfrischungen, Flasche 57er Assmannshäuser 2 fl. Von hier bis zum Tempel (40 Min.) Führer angenehm. Die vorzüglichsten Aussichten sind auf der *Rossel*, einer künstlichen Ruine gerade über der Burg Ehrenfels, 840′ ü. Rh., und im *Tempel*, nach Rüdesheim zu. Obrigkeitliche Taxen: Nachen von *Bingen* nach Rheinstein und Assmannshausen 1—3 Pers. 54 kr., 4 Pers. 1 fl. 12 kr., jede Person mehr 18 kr. Von *Rüdesheim* nach Bingen 1—3 Pers. 12 kr., jede Person mehr 4 kr.; gewöhnlich wird so viel gezahlt, dass der Schiffer für die Fahrt mindestens 30 kr. hat. Von Rüdesheim nach Rheinstein und Assmannshausen der Nachen 1 fl. 54 kr. Von *Assmannshausen* nach Rheinstein 1 bis 3 Pers. 15 kr., jede Person mehr 5 kr. Esel mit Führer über den Niederwald nach Rüdesheim 1 fl. 24 kr., Führer allein die Hälfte.

l. Die *Nahemündung* und die beiden Nahebrücken; unterhalb die Bahnhöfe der Rheinischen u. der Rhein-Nahe-Bahn (S. 419).

r. Ruine *Ehrenfels*, am „Rüdesheimer Berg", der terrassenartig mit Reben bepflanzt ist und den feurigsten Rüdesheimer erzeugt.

Im Rhein l. der durch die grundlose Sage von Bischof Hatto, den die Mäuse bis hierher verfolgt haben sollen, bekannte *Mäusethurm*, wahrscheinlich des Rheinzolls wegen erbaut, 1856 hergestellt.

Das Schiff dringt nun durch das *Bingerloch*, einst eine gefährliche Stelle. Seitdem im J. 1833 die preuss. Regierung die Felsen sprengen liess, hat die Gefahr aufgehört. Der Strom ist indess immer noch hier am gewaltigsten.

r. (E. St.) *Assmannshausen* (*Anker), bekannt durch seinen vorzüglichen, aber sehr theuren rothen Wein.

l. Burg *Rheinstein*, die malerischste am Rhein, dem Prinzen Friedrich v. Preussen gehörig, der sie mit Benutzung der vorhandenen Trümmer 1829 neu aufführen liess, hat eine Sammlung alter Waffen u. Kunstwerke (Trkg. 10 Sgr.); Aussicht nicht lohnend.

Digitized by Google

l. Folgen die Ruinen *Reichenstein* oder *Falkenburg*, *Sooneck*, wieder aufgebaut, *Heimburg*, über (D. St.) *Niederheimbach*, *Fürstenberg*.

r. (E. u. D. St.) *Lorch* (*Schwan), alter Flecken, einst Sitz des rheingauischen Adels. Das hervorragende stattliche fünfstöckige Haus ist 1546 aufgeführt. Es gehört Hrn. v. Hausen zu Plauen.

l. (E. u. D. St.) *Bacharach* (Post), im Mittelalter Stapelort aller Rheingauer Weine. Die roman. *Peterskirche* aus dem 12. Jahrh.; die zierliche goth. *Wernerskirche* (nur Chortrümmer noch vorhanden) von 1428. Burg *Stahleck* auf der Höhe, im 30jähr. Krieg achtmal belagert und erobert, 1689 von den Franzosen zerstört.

r. (E. u. D. St.) *Caub* (*Grünewald; Nassauer Hof). Burg *Gutenfels* über dem Städtchen wurde 1805 auf Napoleons Befehl zerstört. Aus dem Rhein taucht eine seltsame Inselburg auf, die **Pfalz*, mit zahlreichen Thürmchen und Schiessscharten, wahrscheinlich zum Schutz des Rheinzolls erbaut. Nach einer unbegründeten Sage mussten in dieser Burg die Pfalzgräfinnen ihre Niederkunft halten (zur Besichtigung meldet man sich in der „Receptur" zu Caub, von wo Jemand mitgeht, 18—24 kr. Trinkg.). An dieser Stelle gingen in der Neujahrsnacht von 1813 auf 1814 Preussen unter York, und Russen über den Rhein.

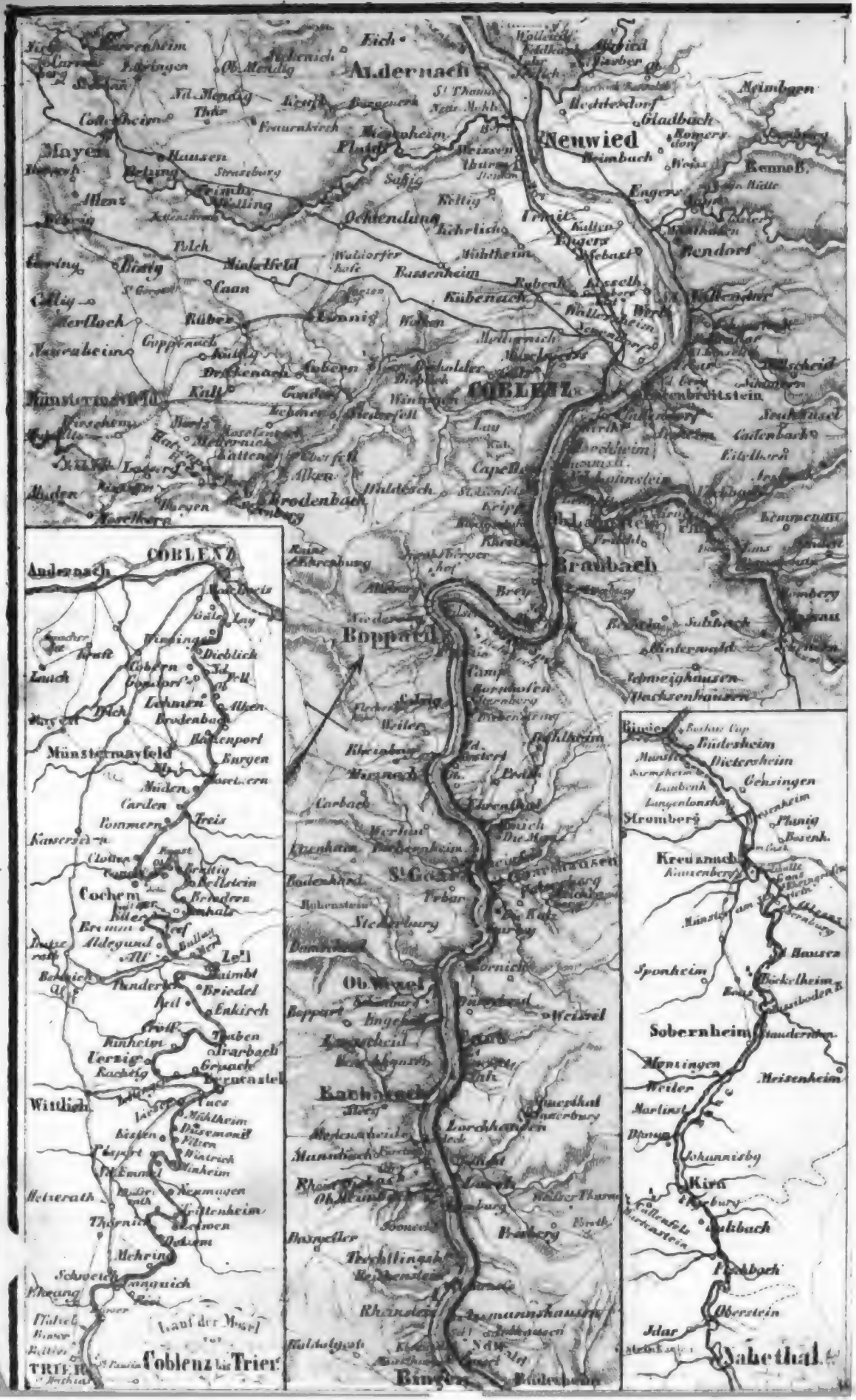
l. (E. u. D. St.) *Oberwesel* (*Goldner Pfropfenzieher; Trier. Hof; Rhein. Hof), einer der schönsten Punkte am Rhein, sehr alte Stadt, noch von Mauern und Thürmen umgeben, von welchen sich der *Ochsenthurm* am Nordende stattlich ausnimmt. Die hohe goth. **Stiftskirche* mit dem stattlichen Thurm ist aus dem Anfang des 15. Jahrh. Ueber der Kirche ragt auf einem Berg die *Schönburg* hervor, die Wiege des einst berühmten Geschlechts der von Schönberg. Ludwig's XIV. Heere zerstörten im J. 1689 die Burg.

r. Die **Lurlei*, ein fast senkrecht aus dem Rhein emporsteigender 420′ h. Fels (Lei), auf dem, nach einer durch H. Heine's Gedicht bekannt gewordenen Sage, eine Zauberin wohnte, welche durch süsse Gesänge den Vorüberfahrenden lockte, bis sie selbst von Liebe bezwungen sich in den Strom hinabstürzte und verschwand. Ein Tunnel der rechtsrheinischen Eisenbahn ist durch den Fels getrieben, die scharfe Krümmung des Ufers an dieser Stelle abschneidend. Auch gegenüber am l. Ufer zwei kleine Tunnel, ein etwas längerer gerade vor St. Goar. Die Salmenfischerei in der Nähe der Lurlei war früher bedeutender als jetzt. Das bekannte Echo geht durch das Geräusch des Schiffes fast verloren; man hört kaum Wiederhall des Schiessens. Die Felsriffe und Sandbänke im Rhein werden den Flössen leicht gefährlich.

r. (E. u. D. St.) *St. Goarshausen* (*Adler), mit der Feste Neu-Katzenelnbogen, gewöhnlich *Katz* genannt, 1806 von den Franzosen gesprengt.

l. (E. u. D. St.) *St. Goar* (Lilie; Krone), freundliches Städtchen. Die evang. Kirche enthält einige Denkmäler kurhess. Fürsten, die bis zum J. 1797 hier Landesherren waren. Unterhalb St. Goar

Digitized by Google



Andernach
Neuwied
Mayen
Ochtendung
Bassenheim
Kübenach
Lonnig
Rüber
Münstermayfeld
Brodenbach
COBLENZ
Capellen
Braubach
Boppard
St. Goar
Ob. Wesel
Bingen
Bingen
Bodenheim
Stromberg
Kreuznach
Sobernheim
Monzingen
Kirn
Oberstein
Idar
Nahethal
Bendorf
Engers
Gladbach
Meimbach
Meimbach
Eich
Andernach
COBLENZ
Münstermayfeld
Cochem
Zell
Wittlich
Mehring
Lauf der Mosel
Coblenz bis Trier
TRIER

Digitized by Google

auf der Höhe die 1797 von den Franzosen zerstörte Festung *Rheinfels*, welche 3 Jahre früher von der kurhess. Besatzung ohne Schwertstreich ihnen übergeben worden war, jetzt Eigenthum des Königs von Preussen. Oben Gartenwirthschaft, südl. neben der Festung.

r. *Welmich* und Ruine *Thurnberg*, auch *Maus* genannt.

l. *Hirzenach* (Krone), früher reiche Propstei.

r. *Kloster Bornhofen*, Wallfahrtsort, über demselben die Trümmer der Burgen *Sterrenberg* und *Liebenstein* („die *Brüder*"). Die Sage erzählt, dass die Bewohner der Burgen, zwei Brüder, in Liebe für eine Jungfrau entbrannt, ihren Streit mit dem Schwert geschlichtet, wobei beide geblieben.

r. (E. u. D. St.) *Camp* (*Rhein. Hof), Dorf mit neuen hübschen Häusern.

l. (E. u. D. St.) *Boppard* (*Post, *Spiegel; Rhein. Hof). Sehenswerth die um 1200 erbaute Pfarrkirche. Hinter Boppard am Abhang des Berges das ehem. Kloster *Marienberg*, unterhalb Boppard das *Mühlbad*, zwei Wasserheilanstalten.

r. *Liebeneck*, kleines weisses Schlösschen hoch auf dem Berg, gehört den Herren von Preuschen.

r. (E. u. D. St.) *Braubach* (Philippsburg) und die alte Feste *Marksburg* mit einer kleinen nassauischen Besatzung. Aussicht hübsch, sonst bietet das alte Felsennest nichts.

l. *Rhense*, sehr altes Städtchen; eine Strecke unterhalb in Nussbäumen versteckt, vom Rhein kaum sichtbar, der *Königsstuhl*, einst Berathungsort der deutschen Kurfürsten.

r. (E. u. D. St.) *Ober-Lahnstein* (Weller), altes Städtchen mit mittelalterlichen Thürmen und Mauern und einem stattlichen ehemals kurmainz. Herrenhaus. (Eisenbahn nach Ems s. S. 435, Bahnhof bei der Dampfschiff-Anfahrt.)

r. Auf der Höhe Ruine *Lahneck*, 1854 ausgebessert; an der Mündung der *Lahn*, *Nieder-Lahnstein* und die *Johanniskirche*.

l. (E. u. D. St.) *Capellen* (*Stolzenfels; *Bellevue) u. *Schloss Stolzenfels* s. S. 435. — r. *Horchheim*, das erste preuss. Dorf am r. U.

Vor Coblenz umspült der Rhein die grosse Insel *Oberwerth*; das ehem. Nonnenkloster dient jetzt landwirthsch. Zwecken. Jenseits am l. Ufer die Wasserheilanstalt *Laubach*. Die neue Eisenbahngitterbrücke, 1864 vollendet, überspannt den Strom in drei schlanken Bogen.

l. **Coblenz** (am Rhein: **Riese* und **Bellevue*, Z. 15—20, L. 5, F. 10, M. 24, B. 6 Sgr., Gasthöfe 1. Rangs. **Anker*. In der Nähe des Rheines: *Traube*, bescheiden. — In der Stadt: **Trierscher Hof*, am Clemensplatz, ruhig, Z. 15, F. 8, M. 20, B. 5 Sgr., recht gut. **Stadt Lüttich*, nicht weit vom Bahnhof, und *Wildes Schwein*, beide 2. Classe. *Berliner Hof*, ebenfalls unfern des Bahnhofs, Z. u. F. 16, M. 12 Sgr. — In Ehrenbreitstein: *Weisses Ross*), die *Confluentes* der Römer, im Mittelalter

Digitized by Google

häufig Aufenthalt deutscher Kaiser, zuletzt Residenz des Kurfürsten von Trier, unter den Franzosen Hauptstadt des Rhein- und Mosel-Departements, jetzt als Sitz der obersten Civil- und Militärbehörden Hauptstadt der preuss. Rheinprovinz, durch seine Lage und die grossartige Befestigung seiner Umgebungen die stärkste Stadt des preuss. Staats, hat 22,500 Einw. (3800 Evang.), mit Ehrenbreitstein und 5800 Mann Besatzung über 30,000. Es ist durch eine 470 Schr. l. Schiffbrücke mit dem gegenüber am r. Rheinufer gelegenen *Thal-Ehrenbreitstein* verbunden.

Auf der Landspitze, welche der Einfluss der *Mosel* mit dem *Rhein* bildet, die *Castorkirche* (Pl. 17) mit ihren 4 Thürmen, der jetzige Bau aus dem 12. Jahrh. Im Chor 2 sehenswerthe Grabdenkmäler Trierscher Erzbischöfe, goth. Stils, u. neue Fresken von Settegast.

Vor der Kirche steht der **Castorbrunnen* (Pl. 7) mit der Inschrift: *„An 1812. Mémorable par la Campagne contre les Russes. Sous le Préfecturat de Jules Doazan.“* Der russische General St. Priest, der am 1. Januar 1814 in Coblenz einrückte, liess die Worte. *„Vu et approuvé par Nous Commandant Russe de la ville de Coblenz. Le 1. Janvier 1814.“* darunter setzen.

Das Innere der im 13. Jahrh. begonnenen *Liebfrauenkirche* (Pl. 23) ist 1853 stilgemäss hergestellt; schöner neuer goth. Hochaltar und neue Glasgemälde in den hohen Spitzbogenfenstern des Chors.

Von der 475 Schr. l. *Moselbrücke* auf 14 Bogen, um 1344 von Erzbischof Balduin erbaut, hübscher Ueberblick über die Gegend. Oberhalb derselben die neue *Eisenbahnbrücke.* Neben der Moselbrücke w. erhebt sich die alte *Burg* (Pl. 3), 1280 als Zwing-Coblenz erbaut, jetzt Fabrik lackirter Blechwaaren (Schaaffhausen u. Dietz).

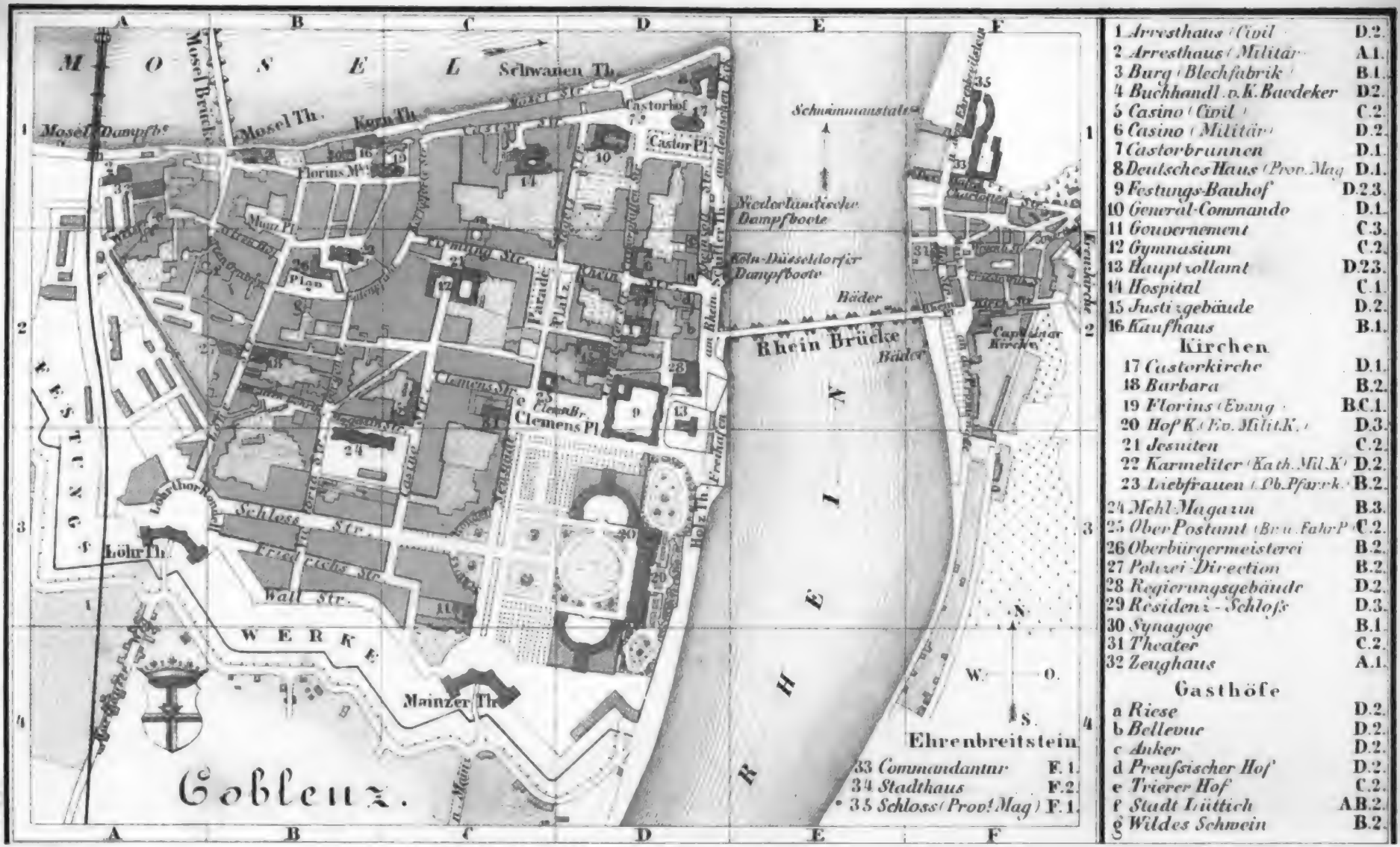
An der Südseite der Stadt, der „Neustadt“, die beiden grossartigen, Römerbauten ähnlichen Thore, das *Löhr-* und *Mainzer-Thor*, zwei Casematten-Corps, zur Stadtbefestigung gehörig. Aus dem letztern gelangt man links durch das *Glacis* in die neuen *Anlagen*, welche dem Rheinufer entlang bis zur Laubach (s. S. 433) sich hinziehen und herrliche **Aussicht* gewähren. Gleich am Ausgang des Glacis *Max von Schenkendorf's Denkmal.* Büste auf schwarzem Marmorstein. Gleich unterhalb überschreitet die Eisenbahnbrücke den Rhein.

Das 1786 erb. ehemals kurfürstl. Schloss, 1845 neu eingerichtet, dient zeitweise als Residenz des Königs u. der Königin v. Preussen.

An der Kölner Landstrasse, $^1/_4$ St. vor der Moselbrücke, etwas weiter als da, wo die Eisenbahn die Strasse durchschneidet, steht links eine Pyramide aus Lavaquadern, das *Denkmal des franz. Generals Marceau („soldat à 16 ans, général à 22 ans“)*, der am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen blieb.

Die Festung **Ehrenbreitstein* (377′ ü. Rh.), 1801 von den Franzosen gesprengt, nach 1815 mit franz. Gelde wieder aufgebaut, wird der grossartigen Festungswerke und der Aussicht wegen bestiegen. Einlasskarten zu $2^1/_2$ Sgr. die Person (für einen milden

Digitized by Google



1 *Arresthaus (Civil)*	D.2.
2 *Arresthaus (Militär)*	A.1.
3 *Burg (Blechfabrik)*	B.1.
4 *Buchhandl. d. K. Baedeker*	D.2.
5 *Casino (Civil)*	C.2.
6 *Casino (Militär)*	D.2.
7 *Castorbrunnen*	D.1.
8 *Deutsches Haus (Prov. Mag.)*	D.1.
9 *Festungs-Bauhof*	D.2.3.
10 *General-Commando*	D.1.
11 *Gouvernement*	C.3.
12 *Gymnasium*	C.2.
13 *Hauptzollamt*	D.2.3.
14 *Hospital*	C.1.
15 *Justizgebäude*	D.2.
16 *Kaufhaus*	B.1.
Kirchen	
17 *Castorkirche*	D.1.
18 *Barbara*	B.2.
19 *Florins (Evang.)*	B.C.1.
20 *Hof K. (Ev. Milit. K.)*	D.3.
21 *Jesuiten*	C.2.
22 *Karmeliter (Kath. Mil. K.)*	D.2.
23 *Liebfrauen (Ob. Pfarrk.)*	B.2.
24 *Mehl-Magazin*	B.3.
25 *Ober Postamt (Brau. Fabr. P.)*	C.2.
26 *Oberbürgermeisterei*	B.2.
27 *Polizei-Direction*	B.2.
28 *Regierungsgebäude*	D.2.
29 *Residenz-Schloss*	D.3.
30 *Synagoge*	B.1.
31 *Theater*	C.2.
32 *Zeughaus*	A.1.
Gasthöfe	
a *Riese*	D.2.
b *Bellevue*	D.2.
c *Anker*	D.2.
d *Preussischer Hof*	D.2.
e *Trierer Hof*	C.2.
f *Stadt Lüttich*	A.B.2.
g *Wildes Schwein*	B.2.
33 *Commandantur*	F.1.
34 *Stadthaus*	F.2.
35 *Schloss (Prov. Mag.)*	F.1.

Zweck) in Thal-Ehrenbreitstein im Büreau des Commandanten, nur für den Tag der Ausstellung gültig. Oben auf dem Ehrenbreitstein führt ein Unteroffizier die Fremden umher. Die ganze Partie nimmt von Coblenz aus kaum 2 St. in Anspruch. Sollte man zu spät ankommen, dass keine Karte mehr zu haben wäre, so ist die Besteigung des südl., dem Ehrenbreitstein gegenüber liegenden **Asterstein* zu empfehlen, der beinahe dieselbe Aussicht gewährt.

Unter den schönen Umgebungen von Coblenz ist vor Allem **Schloss Stolzenfels*, auf einem bewaldeten Hügel über Capellen (Eisenbahn- und Dampfboot-Station, S. 433), zu nennen, 1 St. s. von Coblenz, mit prächtigster Aussicht, bei Abendbeleuchtung an malerischer Wirkung von keiner am Rhein erreicht. Es ist mit Benutzung der Trümmer einer alten 1689 von den Franzosen zerstörten Burg, in den J. 1836 bis 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. hergestellt und neu erbaut, und mit Kunstgegenständen, besonders die Burgcapelle mit vortrefflichen, 1859 fertig gewordenen *Fresken von E. Deger geschmückt. Die Fresken im kleinen Rittersaal sind von Stilke. Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. Wagen stehen im Sommer in der Nähe des Mainzer Thors, Einsp. hin und her und 1stünd. Aufenthalt 27½ Sgr., Zweisp. 1 Thlr. 10 Sgr. Nachen von Capellen nach Coblenz 15—20 Sgr.

134. Von Coblenz nach Wetzlar. Ems und das Lahnthal.

Vergl. Karte S. 434 u. 432.

Die directe Eisenbahn über die stehende Brücke bei Coblenz soll im Juni oder Juli 1864 eröffnet werden. Fahrpreise (voraussichtlich) bis Ems 19, 12 oder 7 Sgr., bis Wetzlar 2 Thlr. 28, 1 Thlr. 22 oder 1 Thlr. 6 Sgr. Fahrzeit bis Ems ½, bis Wetzlar 2¾ bis 3 St. Bis zur Eröffnung noch Dampfboot nach Oberlahnstein oder Eisenbahn bis Capellen (S. 433). Zweispänner von Coblenz nach Ems (Fahrzeit 2 St.) hin 3 Thlr., hin und zurück mit Aufenthalt ½ Tag 3 Thlr. 25, ganzen Tag 4 Thlr. 25 Sgr.

Noch innerhalb der Festungsmauern trennt sich unsere Linie von der links-rhein. Bahn, wendet sich links an dem Löhr- und Mainzerthor (S. 434) vorbei und führt über die neue Eisenbahngitterbrücke (S. 433) schöner Blick nach rechts und links) über den Rhein. Stat. *Horchheim*, preuss. Grenze. Nun hinter *Niederlahnstein* über die *Lahn*, r. Schloss Stolzenfels in herrlicher Lage, erreicht der Zug alsbald den Bahnhof von **Oberlahnstein** (S. 433, *Bahnrestauration). Nach Rüdesheim und Wiesbaden s. S. 433—430.

Von Oberlahnstein, wo die nassauische Staatsbahn beginnt, (meist Wagenwechsel), umzieht der Zug, langsam fahrend, in einer starken Curve den steilen waldigen Berg, welcher die Burg *Lahneck* (S. 433) trägt, und bleibt bis Nassau stets am linken Ufer der Lahn.

Digitized by

Die Landstrasse nach Ems führt über *Nieder-Lahnstein* (S. 433), dann in dem engen felsigen und bewaldeten hübschen Thal der an einzelnen Stellen in neuester Zeit canalisirten *Lahn* am r. U. entlang, an verschiedenen Eisenhütten vorbei.

Ems *(Englischer, Russischer, Darmstädter Hof)*, alter berühmter Badeort, hat in neuerer Zeit eine ganz andere Gestalt bekommen. Viele Jahre hindurch war Ems auf die lange Reihe stattlicher Häuser beschränkt, welche am r. U. der Lahn zwischen Fluss und Felswand sich angebaut hatte. Nach und nach ist am linken Ufer, auf dem gegen das Gebirge allmälig ansteigenden obstreichen Vorland ein neues Ems entstanden, eine Gruppe ähnlicher Häuser, den Wohnungen am rechten Ufer wegen der freieren Lage vorzuziehen. Daselbst auch der Bahnhof.

Die warmen Trinkquellen, *Kesselbrunnen* (38°) und *Krähnchen* (26°), sind in den Hallen des alten Curhauses. Von 6—8 Uhr Abends versammeln sich bei Harmonie-Musik in den Anlagen des 1839 erbauten *Curhauses* die Curgäste. Die angrenzende zierliche eiserne Halle und die Hallen des alten Curhauses dienen als Bazar. Eine 1854 erb. gedeckte Gitterbrücke über die Lahn führt zu dem *neuen Badhaus*, einem grossen Viereck, durch einen Mittelbau getheilt, Bäder weit besser eingerichtet als in dem alten Curhaus.

Nassau *(Krone)*. Der preuss. Minister v. Stein († 1831) wohnte hier viele Jahre lang in seinem Schloss, jetzt Eigenthum seines Schwiegersohns, des Grafen Kielmannsegge. Herr v. Stein liess einen gothischen Thurm zum Andenken an die Befreiungskriege erbauen und ausschmücken. Sein Grab ist in der Familiengruft zu *Früchт*, einem Dorf auf der Höhe zwischen Ems und Lahnstein; die Inschrift sagt, er sei der letzte seines 700 Jahre hier blühenden Geschlechts gewesen, *„demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier“*.

Von Nassau ab bleibt die Bahn auf dem rechten Lahnufer, zunächst an *Burg Langenau* (erb. 1244) vorbei. Jenseits der Lahn *Kloster Arnstein* mit Kirche und vielfensterigen Gebäuden, jetzt Besserungshaus für katholische Geistliche. Bei *Obernhof*, wo im Sommer einzelne Züge halten, Blei- und Silbergruben einer engl. Gesellschaft. *Laurenburg*, Dorf mit kleinem Schloss und einer Ruine.

Nach der Durchfahrt durch den grossen *Cramberger Tunnel* erreicht der Zug die Stat. **Balduinstein** *(Noll)* mit den Ruinen des 1319 von Erzbischof Balduin von Trier erb. *Schlosses Balduinstein*. Hoch oben rechts, etwas weiter, Schloss ***Schaumburg**, einst Sitz des 1812 ausgestorbenen Fürstenhauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg, jetzt Eigenthum des Erzherzogs Stephan, En-

Digitized by Google

kels des letzten Fürsten, der es seit 1848 bewohnt. Bibliothek, Sammlungen, Gewächshaus, kleine Menagerie.

Vor Dietz führt die Bahn an dem berühmten *Fachinger Brunnen* vorbei, von dessen Wasser jährlich 300,000 Krüge versandt werden.

Dietz *(*Holländ. Hof; Hôtel Lorenz)*, sauberes Städtchen mit altem, jetzt als Zuchthaus benutztem Schloss, dessen Gefangene mit Marmorschleiferei beschäftigt werden. Die interessante 600 Jahre alte Brücke ist theilweise auf den umgestürzten Pfeilern einer noch älteren erbaut.

Von Dietz täglich (1864 4½ Morg., Anschluss an den ersten Morgens nach Wetzlar gehenden Zug?) Postverbindung nach Schwalbach (S. 430).

Schloss Oranienstein, auf dem l. Lahnufer, wird zu Zeiten vom Herzog von Nassau bewohnt.

Limburg *(*Preuss. Hof* bei der Post; **Nassauer Hof; Deutsches Haus)*, sehr alte Stadt an der Lahn (Brücke 1315 erbaut). Der **Dom* mit seinen 5 Thürmen, auf einem Felsvorsprung über der Lahn, gehört zu den schönern Kirchen aus dem Anfang des 13. Jahrh., Uebergangsstil. Im Innern ein sehr alter Taufstein, im nördl. Querschiff der Sarkophag Conrads I. mit dem liegenden Bild des Kaisers († 918), des Gründers der Kirche.

Hinter Limburg verflachen sich die steilen Felswände des Lahnthals auf kurzer Strecke. Die Bahn führt über *Dietkirchen*, mit alter Kirche auf steil aus der Lahn aufsteigendem Felsen, und *Eschofen* nach

Runkel *(Wiedscher Hof)*, alte früher fürstl. Wiedsche Stadt, auf beiden Ufern der Lahn, mit grossem, halbverfallenem Bergschloss auf dem r. Ufer.

Weiter Stat. *Vilmar;* der Ort liegt r. auf der Höhe, die alten Mauern sind noch wohl erhalten. In der Nähe grosse Marmorbrüche. Dann Stat. *Aumenau* mit Eisensteingruben. Auf der ganzen Strecke von Weilburg wechseln fortwährend Tunnel, Thal- und Flussübergänge.

Weilburg (**Deutscher Hof; *Traube; Schwan*, vor der Brücke), einst Residenz der 1816 ausgestorbenen Herzoge von Nassau-Weilburg, deren 1711 neu aufgeführtes Schloss auf einem steil von der Lahn aufsteigenden Fels sehr malerisch sich darstellt. Links sieht man das Mundloch des 1845 vollendeten Tunnels, der durch den Fels gebrochen ist, um die Schwierigkeiten der Schifffahrt an dieser Stelle zu beseitigen und dieselbe abzukürzen.

Folgen Stat. *Löhnberg, Stockhausen, Braunfels.* Das Städtchen *Braunfels* (Solmser Hof; Harzheim), Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, liegt auf der Höhe südl. Stat. *Albshausen.*

Wetzlar *(*Herzogl. Haus)*, früher freie Reichsstadt, von 1698 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts, malerisch an der Lahn gelegen, von der Burgruine *Kalsmunt* überragt. Der älteste (n.w.) Theil des **Doms*, Heidenthurm gen., ist im 11. Jahrh. aufgeführt,

Digitized by Google

der schönste, die n. Abseite, aus dem 14. und 15., die Portale aus dem 15. und 16. Jahrh.

Goethe lebte hier, beim Reichskammergericht arbeitend, von Frühling bis Herbst 1772; Wetzlar und Umgegend ist Schauplatz der Begebenheiten in „Werthers Leiden", in welchen der jugendliche Dichter das tragische Geschick eines Legationssekretairs Jerusalem der Schilderung einer ihn selbst verzehrenden leidenschaftlichen Neigung zu Grunde legte. Das Deutsche Haus war Lotte's Wohnung, deren Vater, Amtmann Buff, Verwalter der Güter des Deutschen Ordens war. Am Schillerplatz, bei der Franciscanerkirche, ist das Haus, in welchem Jerusalem sich erschoss. Ein schöner 1/2stünd. Weg, wie er im Werther beschrieben ist, führt eine Strecke an der Lahn hin nach *Garbenheim*, im Buch Walheim genannt. Auf dem Plätzchen vor der Garbenheimer Kirche steht ein Denkstein mit Inschrift, Goethe zu Ehren. Werther's Grab (?) und Lottens („Goethens") Brunnen werden zu Wetzlar gezeigt.

Bei Wetzlar mündet die Köln-Giessener Bahn in die Lahn-Bahn.

Von hier bis *Giessen* s. S. 450.

Giessen (Einhorn; Rappe) s. im II. Theil dieses Reisebuchs.

135. Von Coblenz nach Aachen. Eifel.

23 Meilen. Schnellpost täglich in 24 Stunden.

Auf diesem Wege sind die vulc. Gebilde der Eifel (ausführl. Beschreibung in *Baedeker's Rheinlande*) zu erreichen. Vor

4 *Mayen* (*Stern), wohlhabendes malerisch in einem Thalkessel gelegenes Städtchen mit einer alten Burg, sieht man r. am Wege mehrere der S. 443 beschriebenen Mühlstein-Gruben, die hier jedoch nicht unterirdisch betrieben werden, vielmehr brunnenartig bis auf die Lavamassen ausgemauert sind.

3 1/2 *Kelberg* (*Post). Die Strasse führt durch das Dorf *Dreis*, wo der Wanderer den Wagen verlassen und die besonders merkwürdigen unten beschriebenen Punkte zu Fuss besuchen muss. Wer weder nach Aachen, noch auf demselben Wege nach Coblenz zurück will, wird von Lutzerath über Bertrich nach der Alf (S. 428) an der Mosel wandern, und von da das Dampfboot benutzen.

Dockweiler, 1/2 St. s. von *Dreis*, ist ein aus Lava gebautes und auf einem Lavastrom stehendes Dorf. Zwei Stunden von Dockweiler s. liegt **Daun** (**Grethen*). Aus dem die dortige Burg einst bewohnenden Grafen-Geschlecht stammte der berühmte österreich. Feldmarschall Daun (S. 218). Auf und am *Mäuseberg* (1700'), 1/2 St. s. von Daun, liegen drei *Maare* oder Krater-Seen, durch schmale Bergrücken von einander getrennt. Der grösste, das *Weinfelder Maar*, ist für Geologen besonders merkwürdig. Von Daun belohnender Ausflug s. nach (3 St.) **Manderscheid** (**Pantenburg*), mit alter Burg, die *schönste Ruine der Eifel; 1 St. w. von Manderscheid der **Mosenberg*, merkwürdig wegen seiner Krater und Vulcankegel.

In der Nähe von *Gillenfeld*, 1 1/2 St. n.ö. von Manderscheid, liegt das *Pulvermaar*, kreisrund, fast 1 St. im Umfang, einer der grössten u. schönsten Krater-Seen der Eifel, 330' tief. Auf dem Weg von Gillenfeld nach **Lutzerath** (*Theissen), Poststation an der Coblenz-Trierer Strasse, 2 St. ö., kommt man durch das in ein merkwürdiges Kesselthal gebaute Dorf *Strotzbusch*.

3 *Hillesheim* (Post), alte mit Mauern umgebene Stadt. Von dem basalt. *Arnolphusberg*, so wie von dem vulc. *Ernstberg* in der Nähe, umfassende Aussichten über die Eifel.

Gerolstein (*Schreiber*) an der *Kyll*, 2 St. s. von Hillesheim, liegt in einem von steilen Kalk- u. Dolomitfelsen begrenzten Thal. Auf den umliegenden

Digitized by Google

Feldern zahlreiche Petrefacten. Ueber dem Ort die Trümmer der Burg *Gerolstein*; 1/2 St. n.ö. entfernt, am Weg nach Dockweiler (S. 438) die der *Casselburg*.

Die Landstrasse tritt bald hinter Hillesheim in das Thal der *Kyll*, und folgt derselben noch eine gute Strecke hinter

2 *Stadtkyll* (Post), Kreuzungspunkt der Bonn-Trierer-Landstr.
1 3/4 *Losheim*, Kreuzungspunkt der Aachen-Trierer-Landstrasse.
2 *Bütgenbach* (Post), von wo Seitenstr. nach *Malmedy* u. *Spaa*.
2 1/4 *Montjoie* (Bauer), an der *Roer*. Dann über die *Hohe Veen*.
2 1/4 *Königsberg*, einzelnes Posthaus. *Cornelimünster*, uralte Abtei.
2 1/4 *Aachen* s. S. 450.

136. Von Coblenz nach Köln.

Eisenbahn, Fahrzeit 2 3/4 St., Fahrpreise 2 Thlr. 10, 1 Thlr. 22 1/2 oder 1 Thlr. 5 Sgr. (Stationen: *Neuwied*, *Andernach*, *Brohl*, *Breisig*, *Sinzig*, *Remagen*, *Rolandseck*, *Mehlem*, *Godesberg*, *Bonn*, *Roisdorf*, *Sechtem*, *Brühl*, *Kalscheuren*.) Dampfboot zu Thal in 4 1/2, zu Berg in 7 1/2 St. Vgl. Bemerkung zu R. 133.

Das Boot wendet sich bei der Abfahrt dem r. U. zu und fährt unter den Mauern und Basteien des Ehrenbreitstein (S. 434) hin.

r. (D. St.) *Schloss Engers*, 1758 von dem Trier'schen Kurf. Joh. Phil. v. Walderdorf erbaut, jetzt Kriegsschule; 1/2 St. landeinwärts die *Sayner Eisenhütte* u. das Schloss des Fürsten v. Sayn-Wittgenstein, eines Sohnes d. russ. Feldmarschalls. Hübsche neuere Bilder.

l. *Weissenthurm*, wo die Eisenbahn von Coblenz zuerst den Rhein wieder erreicht. Die hohe viereckige Warte errichtete 1370 Cuno v. Falkenstein, Erzbischof von Trier, als äussersten befestigten Punkt der Trier'schen Grenze. Jetzt dient sie als Magazin. Dahinter das Denkmal des franz. Generals Hoche, der 1797 mit der Armee hier über den Rhein setzte, die kaiserlichen Linien nahm, bis Wetzlar vorrückte, dort aber plötzlich starb, ein kleiner Obelisk, von der Wittwe errichtet, trotz der Inschrift: *l'Armée de Sambre et Meuse à son Général Hoche*.

r. (E. u. D. St.) **Neuwied** *(Anker; Wilder Mann)*, Residenz des Fürsten von Wied, vor kaum 2 Jahrh. als „Schutzort für jegliches Glaubensbekenntniss" in regelmässigen Vierecken erbaut. In den das Schloss umgebenden Gebäuden eine Sammlung naturgesch. Gegenstände, welche Prinz Maximilian aus Brasilien und Nord-Amerika mitbrachte. (Meldung beim Pförtner am Thor, Trinkgeld 10 Sgr.) Die Herrnhuter Gemeinde zählt an 400 Glieder und bewohnt ein eigenes Viertel der Stadt. Sie gestattet Fremden gern einen Blick in ihre eigenthümlichen Einrichtungen.

r. *Friedrichsstein*, Trümmer eines in der Mitte des 17. Jahrh. begonnenen, nie vollendeten Schlosses, vom Volk wegen der Frohnarbeit *Teufelshaus* genannt.

l. (E. u. D. St.) *Andernach* (*Hackenbruch), eine der ältesten Städte am Rhein. Der *Rheinkrahnen* (von 1554), um den stets Mühlsteine gelagert sind, die aus den Lava-Massen der Um-

Digitized by Google

gegend gebrochen werden, der zierliche *Wachtthurm* (von 1520), die *Pfarrkirche* mit ihren vier Thürmen aus dem 13. Jahrh. und die alten basteiartigen Mauern, zum Theil aus der Römerzeit, geben dem Ort ein malerisches Ansehen. Neben dem vom Rhein aus nicht sichtbaren Coblenzer Thor ansehnl. Trümmer des Palastes der Kölner Erzbischöfe, gegen Ende des 15. Jahrh. erbaut, 1688 von den Franzosen in Brand gesteckt und zerstört. (Bei der Eisenbahnfahrt treten die alten Stadtmauern besonders hervor. Die stattlichen Gebäude vor Andernach mit dem runden Zinnenthurm, dem Rumpf einer Windmühle, gehören zur ehem. Abtei *St. Thomas*, jetzt Irren-Aufbewahrungs-Anstalt.)

r. *Burg Hammerstein*, in Trümmern auf einem steil aufsteigenden Grauwackenfels. Kaiser Heinrich IV. weilte 1105, von seinem Sohn Heinrich V. verfolgt, eine Zeit lang auf Hammerstein. Im 30jährigen Kriege wurde die Burg von Schweden und Spaniern belagert und 1600 zerstört.

l. (E. u. D. St.) *Brohl* (Nonn). Tuffsteine sind am Ufer aufgeschichtet, ein vulcanisches Erzeugniss, welches im Brohlthal und a. O. gegraben wird, und einen wasserdichten Mörtel liefert, der besonders in Holland viel gebraucht wird. (*Laacher See* s. S. 443).

r. *Rheinbrohl* mit einer stattlichen 1855 erbauten Kirche.

l. *Schloss Rheineck*, welches Herr von Bethmann-Hollweg 1832 neu aufführen und mit Kunstgegenständen und *Freskobildern von Steinle schmücken liess. Nur der s. Wartthurm ist von der alten Burg übrig. Der Eintritt in die Gärten wird Niemanden verwehrt; *Aussicht vortrefflich. Das Innere der Burg zeigt der Castellan ($7^1/_2$ bis 10 Sgr. Trinkg.).

l. (E. St.) *Nieder-Breisig*, mit den Resten eines Malteser Tempelhofs.

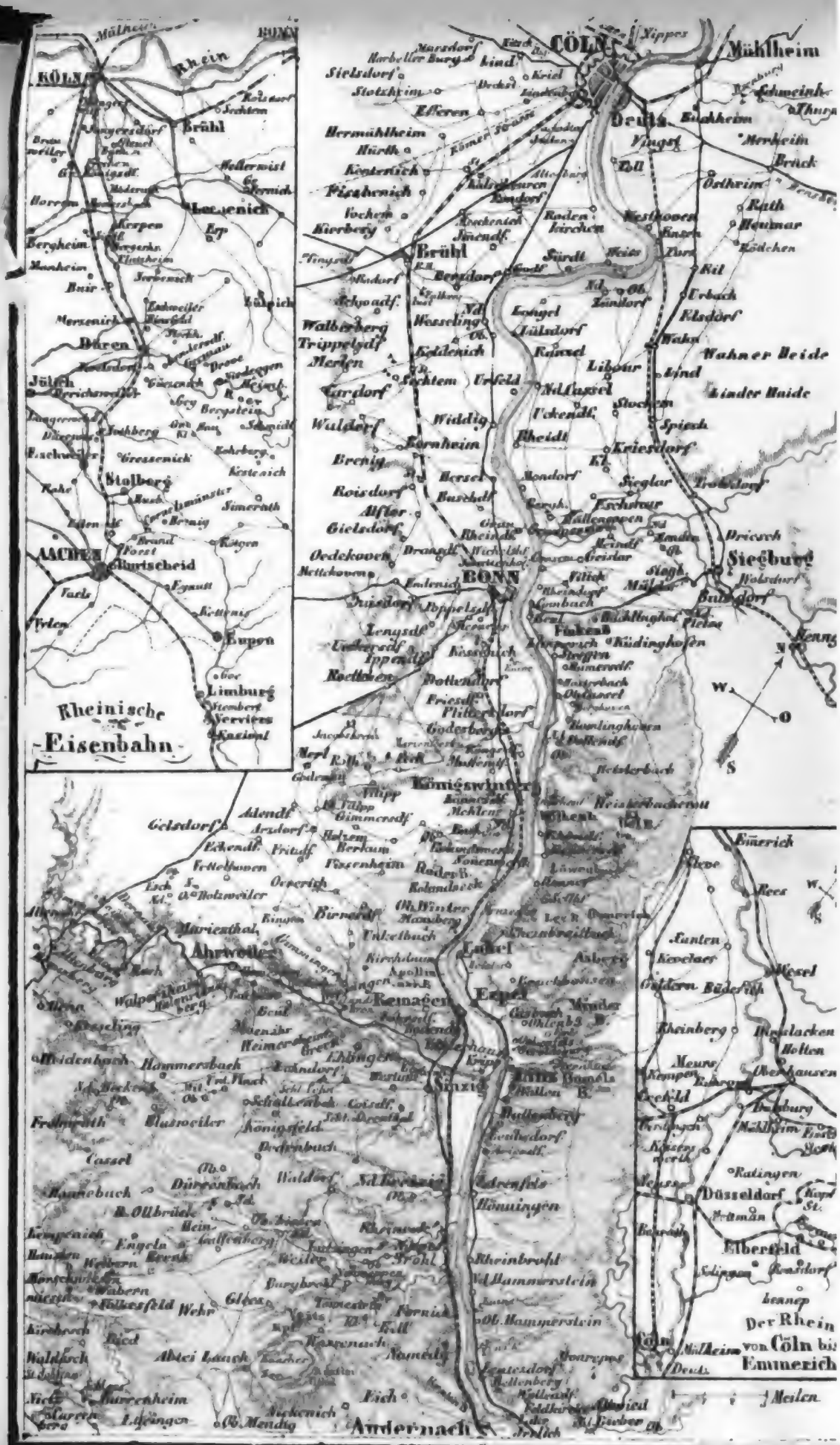
r. *Hönningen* (*Kraus), ansehnlicher Flecken. Auf der zurückliegenden Höhe *Schloss Arenfels*, früher dem Fürsten von der Leyen, jetzt Graf Westerholt gehörig, sehr stattlich neu ausgebaut.

l. (E. St.) *Sinzig* (Stern), $^1/_2$ St. vom Rhein an der Landstrasse, das *Sentiacum* der Römer. Die Pfarrkirche aus Tuffstein gehört zu den besten des Uebergangsstils vom Rund- zum Spitzbogen. Das goth. Schlösschen hat 1858 Hr. Bunge aus Antwerpen aufführen lassen.

r. (D. St.) *Linz* (*Nassauer Hof), altes Städtchen. Vor der Pfarrkirche, in der ein altdeutsches Bild von 1463, schöne Aussicht in das Thal der *Ahr*, die auf dem l. U. etwas oberhalb Linz mündet, im Sommer aber bei kleinem Wasser kaum zu bemerken ist. Sehr beachtenswerth die grossen *Basaltbrüche* bei Linz, der (20 M.) *Dattenberger*, und der auf dem ($1^1/_2$ St.) *Minderberg* (1130′), der letztere besonders schön.

r. *Erpel* am Fuss eines 500′ hohen Basaltberges Der Basalt-

Digitized by Google



Rheinische Eisenbahn
CÖLN
Mühlheim
Deutz
Brühl
Lechenich
Düren
Jülich
Stolberg
AACHEN
Burtscheid
Eupen
Limburg
Verviers
Rhein
BONN
Siegburg
Königswinter
Ahrweiler
Remagen
Erpel
Linz
Sinzig
Andernach
Düsseldorf
Elberfeld
Der Rhein von Cöln bis Emmerich
Maasstab 1:450.000 d. N.
Meilen

Digitized by Google

bruch ist einer der bedeutendsten, die seltsamen prismatischen Säulen stehen offen zu Tage, vom Dampfboot sichtbar.

l. (E. u. D. St.) ***Remagen** (**Hôtel Fürstenberg; König von Preussen; Monjau*), das *Rigomagus* auf Peutingers Karte (2. Jahrh.) der Römerstrassen. Die *Kirche auf dem *Apollinarisberg* bei Remagen, welche Graf Fürstenberg-Stammheim von dem Kölner Dombaumeister Zwirner 1838 im goth. Stil erbauen liess, hat die schönsten *Freskobilder von Deger, Müller und Ittenbach, 1852 vollendet. Aussicht vortrefflich. *Ahrthal* s. S. 444.

r. (D. St.) *Unkel* (*Clasen). Zu *Honnef* (*Klein; Tillmann; *Pension von Dr. de Berghes), 1 St. unter Unkel, in sonniger Lage am Siebengebirge, hübsche Landhäuser.

l. (E. u. D. St.) *Rolandseck* (Groyen; Roland; Biflau; *Bahnhofs-Rest., schönste Aussicht). Von der Burg ist nur ein Fensterbogen noch erhalten. Den goth. Thurm auf der Höhe hat 1848 Hr. Jac. vom Rath als Rundschau aufführen lassen. Bekannt ist Schillers Ballade: Ritter Toggenburg; Rolandseck u. Nonnenwerth haben den Stoff geliefert. Die stattlichen Gebäude des auf der Insel *Nonnenwerth* liegenden Nonnenklosters sind nach dem Brand von 1771 aufgeführt.

r. *Drachenfels*, eine schroffe steil abfallende 830′ über dem Rhein hohe Felswand, mit Burgtrümmern, *Aussicht und Whs. Oben das 1857 erneute Denkmal zur Erinnerung an den Rheinübergang von 1814. Der Steinbruch am s. Abhang, weithin sichtbar, liefert die Steine zum Kölner Dombau.

Das **Siebengebirge** hat seinen Namen von sieben besonders hervorragenden Berggruppen, von Bonn gesehen in dieser Reihenfolge von O. nach W. als Gruppe sich darstellend: *Oelberg* 1429′ ü. M., *Nonnenstromberg* 1036′, *Petersberg* 1027′, *Lohrberg* 1355′, *Löwenburg* 1413′, *Wolkenburg* 1009′, *Drachenfels* 1001′. Der höchste ist der *Oelberg* (1429′) mit weiter prächtiger *Aussicht. Eine $4^1/_2$ stünd. Wanderung von Königswinter aus (Führer 15 Sgr.) bringt zu den schönsten Punkten, so: 50 M. Drachenfels, bei der Wolkenburg vorbei am Kamm des Gebirges in $1^1/_2$ St. auf den Oelberg, 1 St. Heisterbach, 1 St. Königswinter. Auf den Drachenfels allein von Königswinter in 50 M., Führer ganz unnöthig. Esel von Königswinter auf den Drachenfels 10 Sgr., Löwenburg oder Stromberg 20, Oelberg 20, zur Ruine der Kirche der 1802 aufgehobenen Abtei *Heisterbach* 15 Sgr.

l. (E. St.) *Mehlem;* 10 Min. entfernt

r. (D. St.) *Königswinter* (*Europäischer Hof, *Berliner Hof, Kölner Preise; *Drachenfelser Hof, bürgerlich gut, Z. u. F. 16, M. 12 Sgr.), der beste Punkt zum Besuche des Siebengebirges.

l. (D. St.) *Plittersdorf;* $^1/_2$ St. vom Rhein entfernt, an der Eisenbahn.

l. (E. St.) *Godesberg* (*Blinzler), mehr wegen seiner hübschen Lage, als des schon den Römern bekannten Gesundbrunnens besucht. Die ehem. kurköln. Burg, deren runder Thurm auf einem Hügel weithin sichtbar ist, 10 M. von der Eisenbahnstation, wurde von den Bayern in dem Kriege gegen den zum Protestantismus übergegangenen Kurf. Gebhard Truchsess von Waldburg 1583 zerstört.

1. **Bonn** (**Stern*; **Königlicher Hof* und *Bellevue* vor dem Coblenzer Thor; **Hôtel Kley* am Coblenzer Thor, auch Café-Rest. und Hôtel garni; **Rheineck* am Landeplatz der Dampfboote), mit 19,996 Einw. (3000 Prot., 800 Stud.), von den Ubiern gegründet, im Mittelalter ohne grosse Bedeutung, Residenz der Kurfürsten von Köln, während der franz. Herrschaft tief gesunken, bis die Gründung der Universität im Jahre 1818 ihm neue Lebensquellen zuführte und den jetzigen Wohlstand schuf, der in zahlreichen Neubauten am Rhein aufwärts sich kundgibt.

Das weitläufige ehemalige Residenzschloss (Pl. 26) ist jetzt *Universitätsgebäude.* Kurfürst Clemens August liess es um 1730 erbauen. Es enthält die Hörsäle und klinischen Anstalten, die Bibliothek, das Museum rhein. Alterthümer, die beiden letzten jederzeit durch den Bibliothekdiener (auf der Bibliothek, Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 Thlr.) zugänglich. Das academische Kunstmuseum (Gypsabgüsse) befindet sich in der Universitäts-Reitbahn. In der grossen academischen Aula Fresken von Cornelius Schülern, Hermann, Götzenberg und Förster, 1824 bis 1835 gemalt, durch den Oberpedell (5 Sgr.) zu öffnen.

Auf dem *alten Zoll*, einer alten Bastei, jetzt Promenade, unmittelbar vor dem Coblenzer Thor l., schönste Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge.

Die **Münsterkirche* (Pl. 1) aus dem J. 1270, 1845 hergestellt, gehört der Uebergangsperiode aus dem roman. in den goth. Stil an. Im Innern nichts Sehenswerthes. Neben der Kirche **Beethovens Standbild* (Pl. 12) aus Erz, von Hähnel, 1845 aufgerichtet.

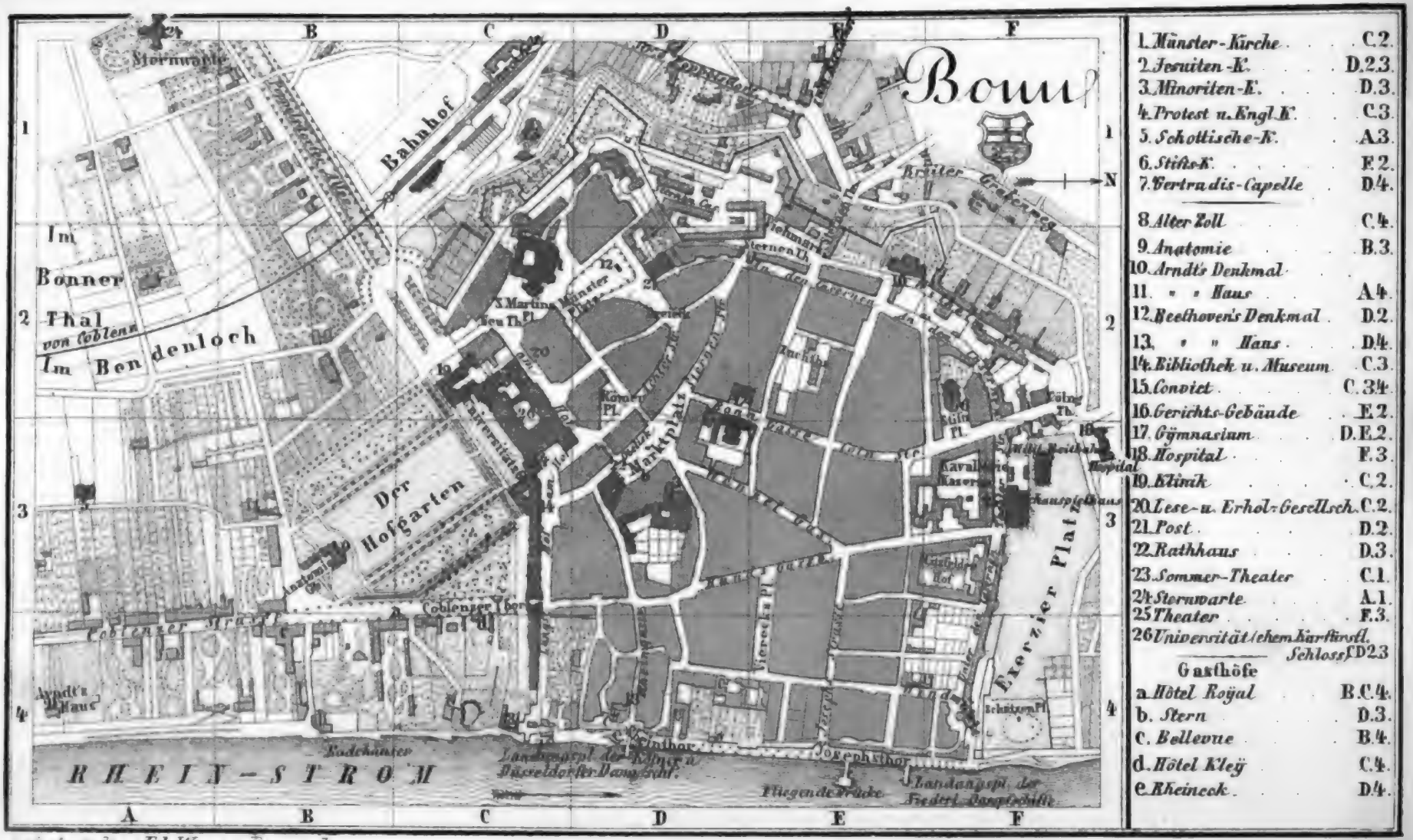
Die *naturw. Sammlungen für Mineralogie und Paläontologie, durch ihren Reichthum ausgezeichnet, dann einige grosse Reliefs, u. a. Rheingegend von Mainz bis Bonn, sind im Schloss *Poppelsdorf*, $^1/_4$ St. s.w. von der Stadt, mit dieser durch eine Allee verbunden. Links an der letztern die *Sternwarte.*

Hinter Poppelsdorf erhebt sich 400′ h. der *Kreuzberg* (schöne Aussicht) mit einer Kirche, unter welcher eine Gruft, in deren Thonboden die von 1637 bis 1713 hier beigesetzten Leichen von 25 Mönchen mumienartig ausgetrocknet sind (die Gruft ist verschlossen und nicht mehr zugänglich).

Auf dem **Kirchhof* vor dem Sternenthor u. a. *Niebuhrs* († 1831) Grabmal mit Reliefs von Rauch, welches König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz dem berühmten Geschichtsforscher, seinem Lehrer, im neurom. Stil setzen liess. Die zierliche roman. *Capelle in der Mitte des Kirchhofs, um 1200 erbaut, ist 1847 aus der aufgehobenen Abtei *Ramersdorf* hierher verpflanzt. Vor derselben führt ein Weg r. ab zu dem Grabe von *E. M. Arndt* († 1860).

Gegend zwischen Bonn und Köln flach, daher Eisenbahn vorzuziehen, in 50 M. bei dem königl. Schloss *Brühl* vorbei, bis Köln (S. 445). Dampfboot zu Thal in $1^1/_2$ St., zu Berg in $2^1/_2$ bis 3 St.

Digitized by Google



1. Münster-Kirche	C.2.
2. Jesuiten-K.	D.2.3.
3. Minoriten-K.	D.3.
4. Protest u. Engl. K.	C.3.
5. Schottische-K.	A.3.
6. Stifts-K.	E.2.
7. Gertrudis-Capelle	D.4.
8. Alter Zoll	C.4.
9. Anatomie	B.3.
10. Arndt's Denkmal	
11. " " Haus	A.4.
12. Beethoven's Denkmal	D.2.
13. " " Haus	D.4.
14. Bibliothek u. Museum	C.3.
15. Convict	C.3.4.
16. Gerichts-Gebäude	E.2.
17. Gymnasium	D.E.2.
18. Hospital	F.3.
19. Klinik	C.2.
20. Lese- u. Erhol-Gesellsch.	C.2.
21. Post	D.2.
22. Rathhaus	D.3.
23. Sommer-Theater	C.1.
24. Sternwarte	A.1.
25. Theater	F.3.
26. Universität (ehem. Kurfürstl. Schloss)	D.2.3.

Gasthöfe

a. Hôtel Royal	B.C.4.
b. Stern	D.3.
c. Bellevue	B.4.
d. Hôtel Kleÿ	C.4.
e. Rheineck	D.4.

Anstalt v. Ed. Wagner, Darmstadt.

Digitized by Google

137. Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben.

Entfernungen von der Brohl: bis Tönnisstein 1½, bis Wassenach 2, bis Abtei Laach 3, bis Niedermendig 4 St. Bis Tönnisstein gute Strasse, von da Feldweg, für Fuhrwerk jeder Art geeignet. Vgl. *Baedeker's Rheinlande.*

Das ganze Thal, der See und die Gruben sind wegen der vulcan. Gebilde höchst merkwürdig und zugleich malerisch schön. Das Dorf *Brohl* (S. 440), Eisenbahn- und Dampfboot-Station, 1½ St. unterhalb Andernach, kündigt sich durch grosse Haufen von Tuffsteinen an. Rechts und links treten in dem schönen Thal Höhlen von Tuffstein zu Tage. Er wird entweder gemahlen, und heisst dann *Trass*, oder in Stücken, besonders nach Holland ausgeführt, wo er beim Wasserbau als wasserdichtes Bindemittel treffliche Dienste leistet.

Das Wasser des *Tönnissteiner Mineralbrunnens* quillt links am Wege unter einer tempelartigen Bedachung. Der Weg steigt 2 Min. von Tönnisstein bei der Klostermühle l., an den Trümmern des Carmelitenklosters *Antoniusstein* (daher der verstümmelte Namen „Tönnisstein") vorbei, über *Wassenach* (Laacher Hof, sehr einfach), bis oben auf der Höhe der blaue Spiegel (2 St. im Umfang) des **Laacher See's**, in einem kraterförmigen Becken, von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, hervortritt, in den letzten Zeiten der vulcanischen Thätigkeit am Rhein entstanden. Auf der Nordseite, 15 Min. ö. vom Wassenacher Weg, 10 Schr. vom See, ist eine Mofette, eine 3′ bis 4′ tiefe Grube, in welcher aus kaum sichtbaren Oeffnungen kohlensaures Gas ausströmt, welches kleine Thiere, Vögel, Mäuse, Frösche u. a. tödtet.

Die schöne roman. *Kirche der 1802 aufgehobenen *Abtei Laach* (Whs.) mit ihren sechs stattlichen Thürmen und grossem Reichthum an Ornamenten, wurde 1093 von Pfalzgraf Heinrich II. gestiftet, dessen Grabmal sich in der Kirche befindet, 1156 geweiht; der schöne 1859 hergestellte Kreuzgang ist aus der Schlusszeit des 12. Jahrh. Die Klostergebäude, seit 1863 Eigenthum des Jesuitenordens, sind von Mitgliedern dieses Ordens bewohnt.

Die ***Basaltlava-Gruben zu Niedermendig**, 1 St. südl. vom Laacher See, sind höchst sehenswerth. Eine Anzahl Stufen, in die Lava eingehauen, leiten in die Tiefe, ein Führer (10 Sgr.) mit einer Fackel oder einem Grubenlicht geht voran. Unten weht eine sehr kalte Luft. Die Lavamassen sind hier zu geräumigen Gewölben, von mächtigen Pfeilern unterstützt, ausgehöhlt, welche grösstentheils mit einander in Verbindung stehen, mit Schachten zur Förderung der Steine versehen. Die Hallen der verlassenen Gruben werden als Bierkeller benutzt, und haben dem *Mendiger Bier* Ruf verschafft.

Andernach ist 3, Neuwied 3½, Coblenz 5 St. von hier entfernt. Der Weg nach Coblenz führt ¼ St. von Niedermendig bei der *Frauen-* oder *Genovefakirche* vorbei, wo der Sage nach die Pfalz-

Digitized by Google

gräfin Genovefa in der Wildniss von ihrem Gemahl wiedergefunden ward. Beider Grabmäler sind in der Kirche. An einem kleinen über den Weg fliessenden Bach unweit der Frauenkirche sprudeln unzählige Sauerquellen aus der Erde.

138. Das Ahrthal bis Altenahr.

Vergl. Karte S. 440.

Schnellpost von Remagen (S. 441) u. von Sinzig (S. 440) nach Altenahr (4 Meilen) mehrmals tägl. in 3 St. Einsp. hin 2 Thlr. 15 Sgr., zurück 20 Sgr.; Zweisp. hin 3 Thlr., zurück 1⅓ Thlr.

An der Ahrbrücke bei Sinzig (S. 440, Eisenbahn-Stat.) führt eine gute Strasse w. von der grossen Rheinstrasse ab durch *Bodendorf*, *Lohrsdorf*, *Heppingen*, *Wadenheim*, *Hemmessen* nach Ahrweiler. Bis hier noch keine Spur von der wilden Gestaltung des obern Ahrthals; das Thal ist hier vielmehr sehr fruchtbar und fleissig angebaut, die der Mittagssonne zugewendeten Bergabhänge liefern den bekannten Ahrbleichert, einen vorzüglichen rothen Wein. Nur bei dem Mineralbrunnen *Heppingen* erhebt sich r. die *Landskrone* (856′) als Kegelberg mit einer Basaltspitze und Ueberresten einer Burg. Selbst der Fusswanderer wird deshalb wohl thun, bis Ahrweiler eine Fahrgelegenheit zu wählen. Der Landskrone gegenüber, am rechten Ahrufer, liegt *Heimersheim* mit schöner roman. Kirche. Etwas weiter am r. U. aufwärts, *Wadenheim* gegenüber, ¾ St. vor Ahrweiler, ist bei dem Dorfe *Beul* seit 1859 Bad *Neuenahr* eröffnet, ein in grosser Fülle sprudelnder Mineralbrunnen, dem Emser Wasser sehr ähnlich, mit ansehnlichen Neubauten, guten Gasthäusern und Pensionen.

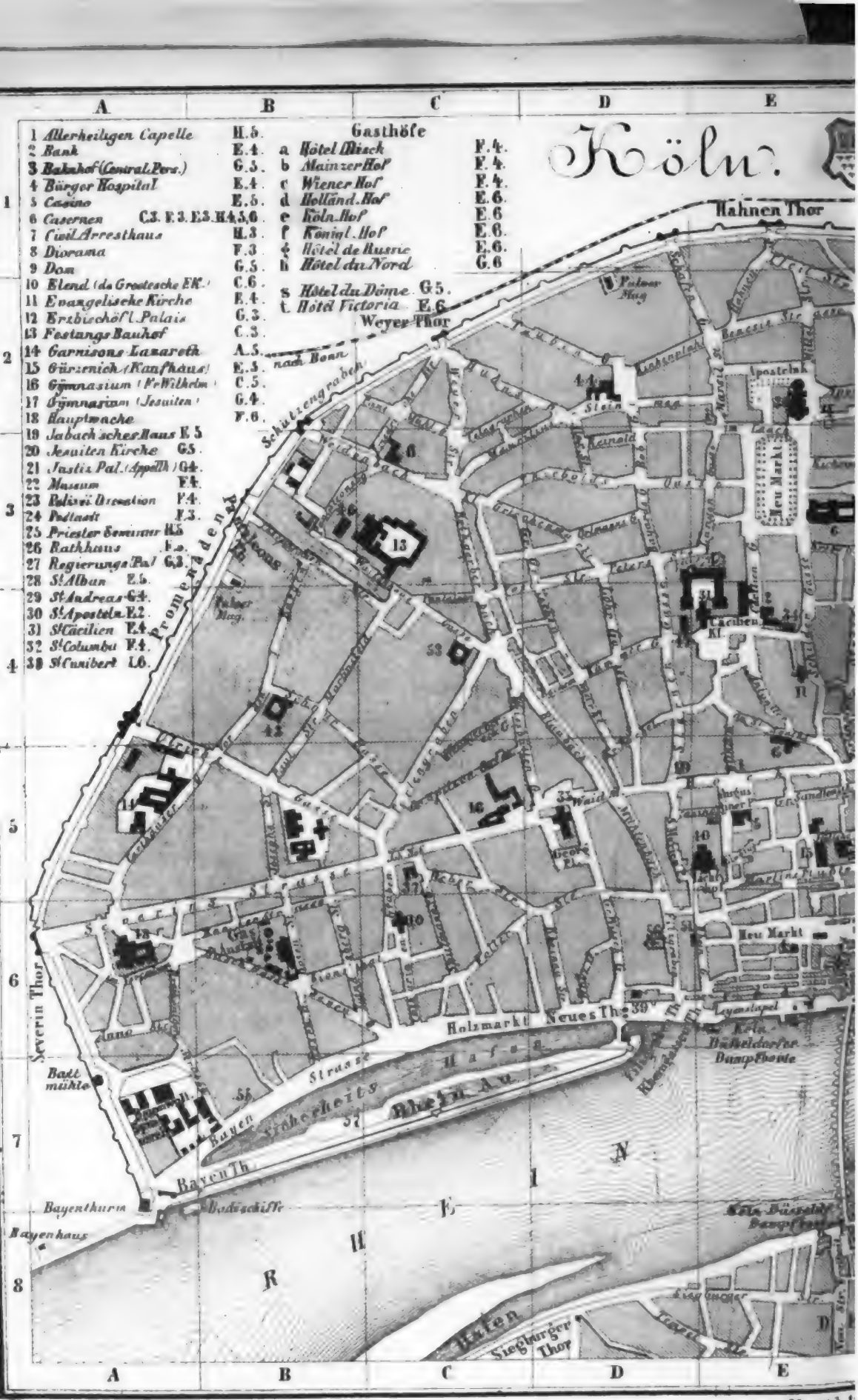
2 **Ahrweiler** *(*Krone; *Stern;* bair. Bier und Restauration *J. Kreuzberg)*, Städtchen mit goth. Kirche von 1245, von Weinbergen umgeben. Hübsche Aussicht vom *Calvarienberg;* in dem Kloster eine von Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt.

Bei *Walporzheim*, unmittelbar vor dem Eingang in das enge wilde Felsenthal, wächst der feurigste Ahrbleichert. Der Weg hat kaum Platz zwischen Fels und Fluss. Seltsam geformte über 200′ hohe Felszacken, die *bunte Kuh*, hangen über dem Weg. Rechts die Reste des ehem. Fräuleinstifts *Marienthal.*

Das Flussthal erweitert sich hier wieder; der Weg führt über *Dernau* bis zur Brücke bei *Rech*, überschreitet indess diese nicht, windet sich vielmehr am Fuss schroffer und wilder Felspartien hin, auf deren Höhen vor dem Dorf *Mayschoss* die Trümmer der alten *Saffenburg* liegen. (Belohnender und wenig mühsam ist der gerade Weg, bei Rech über die Brücke bergan über die Saffenburg und bei Mayschoss wieder hinab.) Bei der *Lochmühle* (*Whs.) dringt die Strasse durch einen 40′ hohen Felseinschnitt bis zu den Dörfern *Laach* und *Reimerzhofen.* Steile Thonschieferwände, zum Theil mit Waldung, theilweise mit Reben auf den südl. Abhängen bekleidet, erheben sich zu einer Höhe von 350′. Auf der

Digitized by Google

Digitized by Google



Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt

Digitized by Google

Digitized by Google

höchsten Spitze die Trümmer der *Burg *Altenahr*, wegen der Aussicht der Glanzpunkt des Ahrthals. Dem Fussgänger ist ein Weg zu empfehlen, der oberhalb Reimerzhofen gleich r. zwischen Weinbergen hindurch zu dem weithin sichtbaren *Kreuz* führt, dem Standpunkt auf der Burg Altenahr vorzuziehen, indem Burg Altenahr den Vordergrund bildet. Der Fussweg schlängelt sich allmälig bis zum Dorf Altenahr hinab, führt aber, ehe man es erreicht, aufwärts durch ein verfallenes Thor zur Burg Altenahr.

Der Fahrweg drängt sich am Fuss des Felsens hin, über welchem oben Burg Altenahr wie ein Schwalbennest hängt und führt durch einen 92 Schr. l. Tunnel zum Dorf.

3 **Altenahr** *(Caspari; Winckler)*. Auf einer Anhöhe im Hintergrund Schloss *Kreuzberg*, Hrn. v. Böselager gehörend. Die sehenswerthern Gegenden der Ahr hören hier auf.

139. Köln.

Gasthöfe. Am Rhein: *Holländ. Hof (Pl. d) (Z. u. L. 20, F. 8 Sgr.); Königl. Hof (Pl. f); *Köln. Hof (Pl. e) (Z. u. L. 21). In der Nähe des Rheines: *Hôtel Clement oder Victoria (Pl. g) (Z. u. L. 16, F. 8); Hôtel de Russie, Friedr.-Wilh.-Pl. 4., klein. Weiter in der Stadt: Hôtel Disch (Pl. a) (Z. u. L. 25, F. 10); *Mainzer und *Wiener Hof (Pl. b—c); *Hôtel du Nord (Pl. h), an der Eisenbahnbrücke. — *Hôtel Ernst und *Hôtel Kleff (auch Restaurant) beide dicht am Centralbahnhof (Z. u. F. 20, M. m. W. 18 Sgr.). *Pariser Hof (Pl. k) (Z. u. F. 20); *Laacher Hof (Pl. i) (Z. u. F. 18); *Dom-Hôtel; Hôtel Hilgers; Friedrichshof (Pl. m). — In *Deutz:* *Belle Vue (Pl. n) (Z. u. L. 22), *Prinz Carl (Pl. o) und Hôtel Fuchs (Pl. p), letzteres mehr Restauration.

Weinhäuser (auch warme Speisen), die besuchtesten in den genannten Gasthöfen zu Deutz und einigen der Köln. Gasthöfe, namentlich dem Köln. Hof; dann Gertrudenhof („Geistensterz"), grossartig eingerichtet, mit einem grossen Wandgemälde von Nik. Meister und Kleinenbroich, die Burg Hohenzollern darstellend; Reichard Herzogstr; Hamspohn (im Freischütz) Hochstr.; Simon („ewige Lampe") Comödienstr. 8; van der Helm Minoritenstr.; Picht in der Trankgasse, nahe beim Bahnhofe.

Kaffehäuser und **Conditoreien**. Café-Restaurant St. Paul, das nächste beim Centralbahnhof; Café-Kobell (früher deutsches Kaffehaus) Schildergasse, mit einem Wandgemälde von Nik. Meister, den Montblanc darstellend; Palant Hochstr. 119, Ecke der Minoritenstr., viele Zeitungen. — Josty Glockengasse; Mosler (erste Conditorei) Oben-Marspforten; Café Royal an den vier Winden; Reichard Hochstrasse, gutes Eis, auch von Damen besucht, u. a. Die Börse, Kaffehaus u. Restauration auf dem Heumarkt (viele Zeitungen).

Bairisch Bier, warme und kalte Speisen: *Lenz Sandbahn 1, hinter dem Gurzenich; *Wanscheidt Salomonsgasse, zwischen Rathhaus und Hochstrasse; Horn kl. Sandkaul 7.

Austern- und **Delikatessensalon**. Bettger u. Comp., kleine Budengasse 6 (Pl. r), hübsches Local im maurischen Stil.

***Diorama** (Pl. 8) Wolfsgasse 5, nahe am Neumarkt. 1. Pl. 15, 2. Pl. 10 Sgr. Auf dem zweiten sieht man eben so gut, als auf dem ersten.

Theater. Im Stadttheater, Comödienstrasse, Vorstellung täglich. Vaudeville-Theater im Kaffe Kobell, Schildergasse. Sommertheater: Victoriatheater am Thürmchen; Königshalle beim Bayenthurm.

***Zoologischer Garten**, 1/4 St. nördl. von dem Glacis, beinahe Mülheim (S. 453) gegenüber, in vortrefflicher Anlage, ebenso die Thiere in ausgezeichneten Exemplaren, geöffnet täglich, im Sommer von 6 U. Morg. bis

zum Abend, im Winter von 8 U. bis Dunkelwerden, Eintritt 10 Sgr. Sonntags 5 Sgr.

Bahnhöfe. Die Züge nach *Bingen* (Mainz), *Aachen* (Belgien), *Crefeld* und *Cleve* (S. 452), sowie die Courirzüge der Köln-Mindener Bahn (S. 453) gehen vom Central-Bahnhof (nördl. vom Dom) ab, die gewöhnlichen Züge der Köln-Mind. Bahn, sowie die der Köln-Giessener von Deutz.

Droschke, jede Fahrt innerhalb der Stadt und zu den Bahnhöfen 1—2 Pers. 5, 3 Pers. 7½, 4 Pers. 10 Sgr., die ½ St. 1—2 Pers. 7½, 3—4 Pers. 10 Sgr. Von Köln nach Deutz auf den Köln-Mindener Bahnhof dieselben Preise nebst 6 Sgr. Brückengeld für die Droschke.

Kölnisch Wasser bei J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz; bei J. A. Farina (Stadt Mailand), Hochstr. 129; bei Zanoli, Hochstr. u. A. Das Kistchen von 6 Flaschen kostet 2 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphen-Bureau im Central-Bahnhof.

Köln verdankt den german. Ubiern seine Gründung. Kaiser Claudius gab dieser Colonie zu Ehren seiner Gemahlin den Namen *Colonia Agrippina*. Im Mittelalter war Köln eine der bedeutendsten Städte des Hansebundes, seit 1212 freie Reichsstadt, von 1794 bis 1814 unbedeutende franz. Provinzialstadt; es ist jetzt der wichtigste Handelsplatz und Sitz des obersten Gerichtshofs der preuss. Rheinprovinz. Die Zahl der Einwohner von Köln und Deutz beträgt 120,568 (12,050 Prot., 2000 Juden) und 7500 Soldaten. Die preuss. Regierung hat die Stadt mit *befestigten Thürmen* umgeben und auch die Stadt selbst mit Benutzung der alten Mauern und Thürme befestigt.

Der ***Dom** (Pl. 9) [1]), das grossartigste Werk deutsch-gothischer Baukunst, 1248 begonnen, ist fünfschiffig, das Innere 421′ l., 140′ br., Querschiff 234′ l. Die prächtige Süd- und Nordseite des Neubaues ist unter Zwirner's († 1861) Leitung fast vollendet. Von den beiden Thürmen, welche 476′ h. werden sollen, ist der südl. 189′ h.

Das Chor, 140′ hoch, mit einem Kranz von 7 Capellen, ist in neuerer Zeit mit Wandmalereien (Engelchöre darstellend) und Stickereien auf Seide ausgeschmückt. In der Capelle hinter dem Hochaltar ist der mit Edelsteinen reich verzierte Reliquienkasten der h. drei Könige, deren Gebeine Kaiser Friedrich I. nach der Einnahme von Mailand dem ihn begleitenden Erzbischof von Köln im J. 1162 schenkte. In den andern Capellen sind die Denkmäler vieler Erzbischöfe, namentlich des Conrad v. Hochsteden († 1261), des Gründers des Doms, und des Erzbischofs Friedrich († 1414) bei der 1. südlichen Capelle. In der Marien-Capelle ein neuer goth. Altar mit einem grossen neuen (1855) Bild von Overbeck, *Mariae Himmelfahrt. Rechts neben der Capelle der h. drei Könige ist in einer Capelle das berühmte **Dombild*, 1410 (oder 1450?) wahrscheinlich von Meister Stephan Lochner gemalt, die h drei Könige das Christuskind auf dem Schoosse der Mutter anbetend, auf den Seitenflügeln die h. Ursula und der h. Gereon u. Begleiter. — Ausgezeichnet sind die 5 **Glasgemälde* im

[1]) Zudringliche Lohndiener belästigen vor wie nach im Dom jeden Fremden; ihre Dienste sind völlig entbehrlich.

Digitized by Google

südl. Schiff, von König Ludwig von Bayern 1848 geschenkt, jene berühmten ältern von 1508 im nördl. Schiff weit übertreffend. Ein sechstes haben 1856 Freunde und Verehrer von Jos. Görres († 1848) gestiftet. — Schiff und Querschiff sind den ganzen Tag für Jedermann offen, Chorumgang von 6—10 und 3—3½ Uhr, mit der Beschränkung, dass während des Gottesdienstes das Umhergehen untersagt ist, also an Wochentagen von 7 bis 8, 9 bis 10, und 3 bis 3½ U. Die Zeit Morgens von 8—9 U. ist daher zur kostenfreien Beschauung des Chors und der Chorcapellen am meisten geeignet. Sonst kostet (für 1 bis 5 Pers.) das Oeffnen des Chors, der Chorcapellen und des Dombildes 15 Sgr.; Schatzkammer, Reliquienschrein und Dombild 1 Thlr. 15 Sgr.; Begleitung um den äussern Dom und auf den Domthurm 15 Sgr. Diese *Wanderung oben um den äussern Chor-Umgang ist höchst lohnend, schon wegen der Aussicht über das Häusermeer Kölns, auf Ebene und Fluss und die fernen Gebirge.

Der Südseite des Doms gegenüber ist das ***erzbischöfl. Museum,** eine reiche Sammlung mittelalterl. Kunstgegenstände, kirchl. Gefässe und Geräthschaften, Ornamente u. dgl.

Neben der Minoritenkirche das neue ***Museum** (Pl. 22), das sogenannte *Wallraf-Richartz-Museum*, dessen Bau 1855 begonnen und seit Frühjahr 1861 vollendet ist, von J. Felten entworfen und ausgeführt. Ein Kölner Bürger, Hr. Richartz († 1861), spendete die Geldmittel (ungefähr 200,000 Thlr.) zu dem Bau. In demselben ist des Professors Wallraf († 1824) Nachlass aufgestellt, röm. und mittelalterliche Gegenstände, *Gemälde altköln. Meister, *Cranach*, *Holbein*, *Memling*, *Schoreel* (Mariae Tod). *Rubens* (Entzückung des h. Franciscus) und einige neuere Bilder; ausserdem im Erdgeschoss in 3 Sälen links die *permanente Kunstausstellung* des Kölner Kunstvereins mit wechselnden neuern Rildern. Im Treppenhaus Fresken von *Steinle;* an der Aussenseite Statuen berühmter Kölner.

Kirchen. *St. Maria im Capitol* (Pl. 40), wohl die älteste Kirche Kölns, wenn auch **St. Gereon* (Pl. 36) theilweise noch älter sein mag, das Schiff ein Zehneck von 1227 an der Stelle eines viel älteren Rundbaues, Chor von 1069 (10 Sgr. Eintr.). In *St. Peter* (Pl. 47) die Kreuzigung des Apostels Petrus, Altarblatt von Rubens, für 15 Sgr. zu sehen. **St. Aposteln* (Pl. 30) am Neumarkt, Anfangs des 13. Jahrh. erbaut, während der höchsten Blüthe des roman. Stils. *St. Severin* (Pl. 48), Uebergangsstil, in der Nähe des südl. (Severin-) Thors, kürzlich hergestellt. Die *Minoritenkirche* (Pl. 45) aus dem 13. Jahrh., goth. Stils; nebenan das *neue Museum* (s. S. 447). In *St. Ursula* (Pl. 49) die Gebeine der 11,000 Jungfrauen. *Gross-St. Martin* (Pl. 38) aus dem 12. und 13. Jahrh., kühn und zierlich. Die neue *evangelische Trinitatiskirche* (Pl. 56), auf dem Filzengraben nach Stüler's Entwürfen von Kramer erbaut im Basilikenstil. Die *Mauritiuskirche*

Digitized by Google

(Pl. 44) im Neubau begriffen. Im Innern aller dieser Kirchen nur wenig Beachtenswerthes, die meisten sind durch die franz. Revolution (1794) ihrer Kunstschätze verlustig gegangen.

Das ***Rathhaus** (Pl. 26), w. Vorderseite nach dem Stadthausplatz, ö. Rückseite nach dem alten Markt, dessen Bau im 13. Jahrh. begann, erhielt erst 1549 seine jetzige Ausdehnung. Der ansehnliche ***Vorbau* (Porticus mit Loge) nach dem Stadthausplatz ist 1569 bis 1571 im Renaissance-Stil aufgeführt. *„Senatus populusque Ubiorum"* haben sechs lange latein. Inschriften eingefügt, Dankschriften an *Jul. Caesar*, *Augustus*, *M. Vipsanius Agrippa*, *Constantin*, *Justinian* und den deutschen Kaiser *Maximilian*. Die *Reliefs* deuten auf eine Sage, nach welcher Erzbischof Engelbert dem Bürgermeister Gryn nach dem Leben getrachtet habe.

Der ***Gürzenich** (Pl. 15), 1441 begonnen, 1474 vollendet, 1856 durch einen Anbau an der Nordseite erweitert und im Innern umgebaut, ist das grossartigste der ältern nicht kirchlichen Gebäude Kölns, rundum mit Zinnen und an sechs Stellen mit zierlichen kleinen Wachtthürmen versehen. Ueber den Thoren der Ostseite stehen die *Standbilder des Agrippa und des Marsilius*, des Gründers und des Vertheidigers der Stadt zur Römerzeit. Die alten ganz verwitterten Standbilder sind 1859 durch neue, vom Bildhauer Mohr angefertigte, vom Maler Kleinertz in der ursprünglichen Weise polychromirte ersetzt worden. Das Erdgeschoss dient als Pack- und Lagerhaus. Der grosse *Festsaal wurde im Mittelalter bei feierlichen Gelegenheiten benutzt, besonders wenn die Stadt den deutschen Kaisern bei ihrer Anwesenheit Feste gab. Er bildet jetzt nach dem Umbau (1857) in Form einer mächtigen Halle ein 46′ h. Mittelschiff auf 22 reichgeschnitzten hölzernen Säulen und ringsum laufende 25′ h. Seitenschiffe. Um den 169′ l., 71′ br. Saal führt über den Fenstern eine Gallerie rund herum. Die neuen Glasbilder zeigen die Wappen der mittelalterlichen Verbündeten Kölns, Jülich, Cleve, Berg und Mark, St. Petrus als Stadtpatron, zwei Reichsadler, das Wappen der Stadt Köln, die Wappen der zur Zeit des ersten Baues regierenden 6 Bürgermeister, und diejenigen der 22 Zünfte. Die zwei grossen alten *Kamine* mit reichem Bildwerk, Darstellungen aus der früheren Geschichte der Stadt sind bemerkenswerth.

Das **Zeughaus** (Pl. 54), 1601 erbaut, ruht auf röm. Mauerwerk. In der Nähe, in der Glockengasse, die neue **Synagoge** (Pl. 50), im maurischen Stil, mit stattlicher Kuppel, nach Zwirner's Entwürfen. Das **Tempelhaus** (Pl. 51), aus dem 12. Jahrh., neu hergestellt, dient zu kaufmännischen Versammlungen. In derselben Strassenrichtung, weiter westlich (Sternengasse), ist das **Jabach**'sche **Haus** (Pl. 19), in welchem Rubens 1577 geboren wurde, und Maria v. Medicis 1642 als Verbannte starb, wie zwei eingemauerte Inschriften melden.

Digitized by Google

Deutz (Gasth. s. S. 445), der Brückenkopf Köln's, am r. U., ist durch eine von Ufer zu Ufer 1312′ lange (Rampe am r. U. 600′, am l. U. 1200′ l.), 61′ br., 27′ h. (53′ ü. d. 0 Punkt des Pegels), 1859 eröffnete eiserne *Gitterbrücke* verbunden, oder vielmehr zwei gesonderte Brücken neben einander auf gemeinschaftl. Pfeilern, nördl. (24′ br.) für den Eisenbahn-, südl. (27′ br.) für den übrigen Verkehr. Ausserdem ist die (570 Schr. l.) Schiffbrücke beibehalten.

140. Von Köln nach Giessen.

Eisenbahn in 5½ Stunden für 4 Thlr. 12½ Sgr., 2 Thlr. 28½ Sgr., 2 Thlr. 6½ Sgr.

Die Bahn zieht sich von Deutz rheinaufwärts, aber vom Strom entfernt, durch flache Gegend. Stat. *Wahn;* auf der Wahner Heide, 10 Min. östl., finden im August die grossen Uebungen der Artillerie des 8. preuss. Armeecorps statt. Links die schöne neue goth. Kirche von *Spiech.*

Vor Stat. *Siegburg* (Stern) über die *Agger.* Die Gebäude der ehemaligen Benedictiner-Abtei, auf einem freistehenden vulkan. Kegel, dienen jetzt als Irren-Heilanstalt (Postverbindung mit Bonn (S. 442) mehrmals tägl. in 1¼ St. für 9 Sgr.) Die Bahn überschreitet die *Sieg,* r. das Siebengebirge, der höchste Berg desselben (l.) der Oelberg (1429′) (S. 441); Stat. *Hennef,* Schloss *Allner* l. am Wald, der Familie v. Loë gehörend, am Eingang des eigentlichen Siegthals, in welchem die Bahn sich über viele Brücken und durch Tunnel nun aufwärts zieht. Folgt l. Kloster *Bödingen,* von Weinbergen umgeben.

Der Rittersitz (l.) Haus *Attenbach* gehört dem Freih. v. Hallberg, dem „Eremiten von Gauting". Gegenüber r. auf der Höhe das Dorf *Blankenberg* und die ansehnlichen Trümmer des gleichnamigen Schlosses, der Generalin Delitz gehörig. Vor Stat. *Eitorf* ein Tunnel, nach der Ausfahrt auf der Höhe r. Kloster *Merten.* Die das Thal einschliessenden bewaldeten Hügelketten werden höher. Folgen 2 Tunnel. Den tiefen offenen Felsdurchstich der Bahn vor Stat. *Schladern* überschreitet die höher gelegene Landstrasse auf einem Brückenbogen. Auf der Höhe l. die Ruinen des Schlosses *Windeck,* welches Landrath Danzier zu Mülheim wieder aufbauen lässt. Folgt ein Tunnel, dann Stat. *Au* (Postverbindung mit *Altenkirchen* 2mal tägl.). Stat. *Wissen.* Etwas weiter, gegenüber auf dem l. U. der Sieg über einer schönen Baumgruppe, das alte Schloss *Schönstein,* der fürstl. Familie Hatzfeld-Wildenburg gehörig.

Bei Stat. *Betzdorf* verlässt die Giessener Bahn das Siegthal.

Die Ruhr-Siegbahn, seit Juni 1861 von Betzdorf bis Siegen und von Altena bis Hagen (S. 456) befahren, bleibt von Betzdorf im Siegthal aufwärts und geht über *Siegen* und *Altena,* tritt hier ins Thal der *Lenne* und vereinigt sich (Stationen s. S. 456) bei Stat. *Hagen* (S. 456) mit der Elberfeld-Dortmunder Bahn.

Unsere Bahn geht im Thal der *Heller* aufwärts (Stat. *Herdorf* und *Burbach*), dann durch's Herzogthum Nassau über *Haiger*, *Dillenburg*, *Herborn* und im Thal der *Dill* abwärts nach *Wetzlar* (S. 438), wo sie in die Lahn-Bahn (S. 436) mündet. Nach $^1/_4$ St. erreicht sie **Giessen**, s. den II. Theil dieses Handbuchs.

141. Von Köln nach Aachen.

Eisenbahn in $1^1/_2$ oder 2 St. für 2 Thlr. 15, 1 Thlr. 25, 1 Thlr. 8 Sgr. Zur Hin- u. Rückfahrt werden Personalkarten, 2 Tage gültig, ausgegeben.

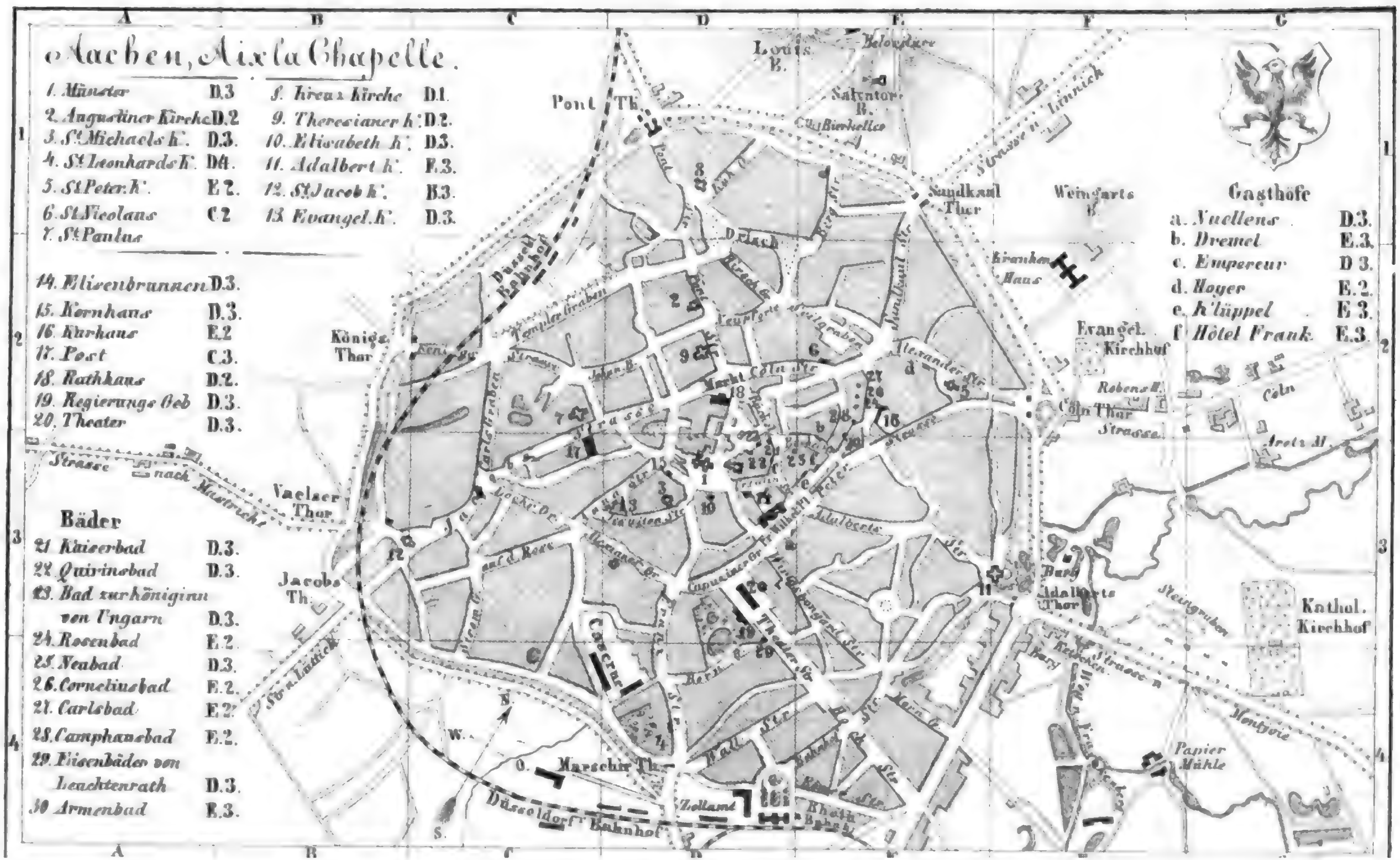
Gegend an manchen Punkten hübsch. *Königsdorfer Tunnel* 5000′ lang, Durchfahrt 3 Min. Bei Stat. *Horrem* öffnet sich die wiesenreiche walddurchschnittene Niederung der *Erft*, r. *Schloss Hemmersbach*, Eigenthum des Grafen Trips. Folgt Stat. *Buir*, dann *Düren* (Bellevue), gewerbfleissige Stadt an der *Roer*. Am Fuss bewaldeter Berge l. das stattliche viergethürmte *Schloss Merode*. Folgt Stat. *Langerwehe*, dann *Eschweiler* mit einer neuen zinnengekrönten Burg der Familie Englerth. Jenseit des kleinen Tunnels tritt die Bahn in eine eben so schöne, als durch grossartige Industrie (Steinkohlen und Hüttenwerke) belebte Gegend. *Stollberg*, letzte Station; der Ort liegt $^3/_4$ St. s. von der Bahn. Vor Aachen, r. im Grunde die *Frankenburg*, Carls d. Gr. Lieblingsaufenthalt, dann auf einem 892′ l. Viaduct über das *Wurmthal*.

Aachen (**Hôtel Dremel*; **Hôtel Nuellens*; *Hôtel Frank*; *Dragon d'or*; **Hôtel Hoyer*, ganz gut, Z. und F. 18, M. m. W. $22^1/_2$ Sgr. — **König von Spanien*; **Hôtel Schlemmer*; **Hôtel Royal*, *Chemin de fer*, die beiden letzten am Bahnhof; Weinhaus und Restaur. im *Klüppel*, beim Elisenbrunnen), mit 59,941 Einw. (2000 Prot.), das *Aquisgranum*, die *Civitas Aquensis* der Römer, der Geburtsort Carls d. Gr., der hier auch am 28. Jan. 814 starb und in dem von ihm gegründeten Dom begraben liegt. Nach ihm wurden von 814 bis 1558 hier 37 deutsche Kaiser gekrönt. Den schon den Römern bekannten Schwefelbädern und den Tuch- u. Nähnadelfabriken verdankt Aachen seinen Wohlstand.

Der grosse Saal des 1353 gegründeten, später ausgebauten *Rathhauses* (Pl. 18) ist neu hergestellt u. mit grossen **Fresken* geschmückt, 4 v. Rethel, 4 v. Kehren. Vor dem Rathhaus ein *Springbrunnen* mit dem 1620 errichteten 6′ h. Standbild Carls d. Gr. aus Erz, welches die Franzosen nach Paris mitgenommen hatten.

Die **Münster-* oder *Domkirche* (Pl. 1) besteht aus dem von Carl d. Gr. 796 bis 804 aufgeführten achtseitigen Kuppelbau und dem daran gebauten 1353 begonnenen, 1413 vollendeten goth. Chor. Die neu angemalten Standbilder an den Pfeilern des letzteren sind aus der Zeit der Erbauung, die 27′ h. Glasgemälde (Himmelfahrt u. Krönung der h. Jungfrau nach einer Zeichnung v. Cornelius), schenkte 1853 König Friedrich Wilhelm IV. Unter der Kuppel ist das Grab Carls d. Gr., durch einen Stein mit der Inschrift *Carolo Magno* bezeichnet. Ueber demselben hängt ein grosser

Digitized by Google


Aachen, Aix la Chapelle.
1. Münster D.3
2. Augustiner Kirche D.2
3. St. Michaels K. D.3.
4. St. Leonhards K. D.4.
5. St. Peter. K. E.2.
6. St. Nicolaus C.2
7. St. Paulus
8. Kreuz Kirche D.1.
9. Theresianer K. D.2.
10. Elisabeth K. D.3.
11. Adalbert K. E.3.
12. St. Jacob K. B.3.
13. Evangel. K. D.3.
14. Elisenbrunnen D.3.
15. Kornhaus D.3.
16. Kurhaus E.2
17. Post C.3.
18. Rathhaus D.2.
19. Regierungs Geb. D.3.
20. Theater D.3.
Bäder
21. Kaiserbad D.3.
22. Quirinsbad D.3.
23. Bad zur Königinn von Ungarn D.3.
24. Rosenbad E.2.
25. Neubad D.3.
26. Corneliusbad E.2.
27. Carlsbad E.2.
28. Camphausbad E.2.
29. Eisenbäder von Leuchtenrath D.3.
30. Armenbad E.3.
Gasthöfe
a. Nuellens D.3.
b. Dremel E.3.
c. Empereur D.3.
d. Hoyer E.2.
e. Klüppel E.3.
f. Hôtel Frank E.3.
Pont Th.
Louis B.
Salvator B.
Sandkaul Thor
Weingarts B.
Kranken Haus
Evangel. Kirchhof
Cöln Thor
Cöln
Adalberts Thor
Kathol. Kirchhof
Papier Mühle
Königs Thor
Vaelser Thor
Jacobs Th.
Strasse nach Mastricht
Marschir Th.
Zollamt
Düsseldorfer Bahnhof
Caserne
Theater Str.
Alexander Str.
Steingraben
Str. n. Lüttich
Str. n. Linnich
Str. n. Montjoie

Digitized by Google

Kronleuchter von vergoldetem Kupfer, den Kaiser Friedrich I. Barbarossa der Kirche schenkte. Der marmorne *Königsstuhl*, auf welchem man die Leiche Carls d. Gr. im Grabgewölbe sitzend fand, als es von Kaiser Otto III. im Jahre 1000 geöffnet wurde, diente später bei Kaiserkrönungen; er steht auf dem obern Umgang (Hochmünster). Auch der antike *Sarkophag*, darauf der Raub der Proserpina en relief, in welchem Kaiser Otto die Gebeine Carls d. Gr. niederlegen liess, befindet sich hier. Die Goldplatten in getriebener Arbeit, welche über denselben gelegt wurden, werden nebst andern Kostbarkeiten und den *„kleinen Reliquien"* in der Sacristei gezeigt (1 Thlr. 1—8 Pers.) darunter Carls d. Gr. Schädel und Armknochen in einem kostbaren Kasten, u. sein elfenbeinernes mit Gold beschlagenes Jagdhorn. Die *Evangelienkanzel* mit Goldplatten in getriebener Arbeit u. vielen Edelsteinen, den Sarkophag und den Kaiserstuhl zeigt der Dom-Schweizer (1—3 Pers. 15 Sgr.). Vor der w. Hauptthür stehen r. und l. auf Säulen ein Tannenzapfen u. eine Wölfin aus Erzguss, angeblich röm. Ursprungs.

Während der Curzeit ist im neuen Curgarten hinter dem *Elisenbrunnen* (Pl. 14) von 7—8 U. fr. Harmoniemusik, Nachm. von 3—4½ U. im *Curhaus* (Pl. 16), früher die *neue Redoute* genannt. Es enthält den als Ball- u. Concertsaal benutzten Cursaal.

In der Nähe des Elisenbrunnens das stattliche *Theater* (Pl. 20), 1825 erbaut; hinter demselben zieht sich die neue schöne Strasse zum Bahnhof und nach Burtscheid bergan.

Der *Lousberg*, ¼ St. n. von Aachen, 40 Min. vom Bahnhof, vor dem Sandkaulthor, mit Baumgängen u. Anlagen, wird häufig besucht. Von der Höhe, auf welcher ein Obelisk einen Punkt früherer trigonometr. Messungen bezeichnet, hübsche Aussicht auf Aachen und Umgebungen.

Burtscheid *(St. Charles; Rosenbad; Schwertbad)*, durch die Neubauten südl. Vorstadt von Aachen geworden, ist ebenfalls seiner Bäder wegen berühmt. Der Kochbrunnen hat eine Temperatur von 55° R.; die obern Quellen liefern das heisse Wasser in solcher Menge, dass sie vereinigt den „warmen Bach" bilden.

Kein Reisender sollte Aachen verlassen, ohne eine *Fahrt auf der Eisenbahn bis Lüttich (in 3 St.) gemacht zu haben. Die Bahn windet sich durch 19 Tunnel, auf hohen Dämmen, durch eine grossartige und von der höchsten Gewerbthätigkeit belebte Gegend. Vergl. *Baedeker's Belgien und Holland, 8. Aufl.*

142. Von Aachen nach Düsseldorf, Crefeld und Ruhrort.

Eisenbahn, bis Düsseldorf in 2¼ St., bis Ruhrort in 4 St.

Die Bahn dient vorzugsweise als Vermittlerin des grossartigen Verkehrs in einer der gewerbreichsten Gegenden, welche sie mit den reichen Steinkohlen-Revieren an der Ruhr und bei Aachen in Verbindung bringt. An landschaftlichen Schönheiten ist sie arm. Sie führt neben dem Lousberg (s. S. 451) an saubern Land-

Digitized by Google

häusern vorüber. In der Nähe des Dorfes *Richterich* zweigt sich w. die *Mastrichter Bahn* ab; von Aachen nach Mastricht in 1 St., Stationen *Timpelfeld*, *Wylre*, *Valkenburg*, *Meerssen*.

Die hohen Schornsteine, welche bei *Kohlscheidt*, und gegenüber auf der rechten Seite der *Wurm* bei *Bardenberg* allenthalben hervortreten, deuten auf den Reichthum an Steinkohlen hin, die Bahn tritt hier in das anmuthige walddurchwachsene belebte *Wurmthal*. Bei *Herzogenrath*, Städtchen mit einer alten Burg, blickt l. von der Höhe die im Herzogthum Limburg gelegene ehem. Abtei *Klosterrath* herab, jetzt Sitz einer geistlichen Knaben-Erziehungs-Anstalt. Vor *Geilenkirchen* Schloss *Rimburg* und *Zweibrüggen*, jenseit Schloss *Trips*.

Der Zug verlässt die Wiesenthäler der *Wurm*, durchschneidet das fruchtbare hügelige Ackerland des Herzogthums Jülich, überschreitet zwischen *Linderen* und *Baal* die *Roer* (S. 450) und führt an *Erkelenz* und *Wickerath*, kleinen Ackerstädtchen, vorbei nach *Rheidt*, *Gladbach* und *Viersen*, dem „Gladbacher Fabrikdistrict", durch seine Gewerbthätigkeit in Baumwollenwaaren, Seidenstoffen und Sammt bekannt.

Auf dem Bahnhof zu Gladbach gabelt sich die Bahn, der Arm rechts führt über *Kleinenbruch*, **Neuss**, der Römer *Novesium* (die **Stiftskirche zum heil. Quirin*, 1209 gegründet, eine der schönsten des Uebergangsstils) und *Obercassel* nach *Düsseldorf* (S. 453).

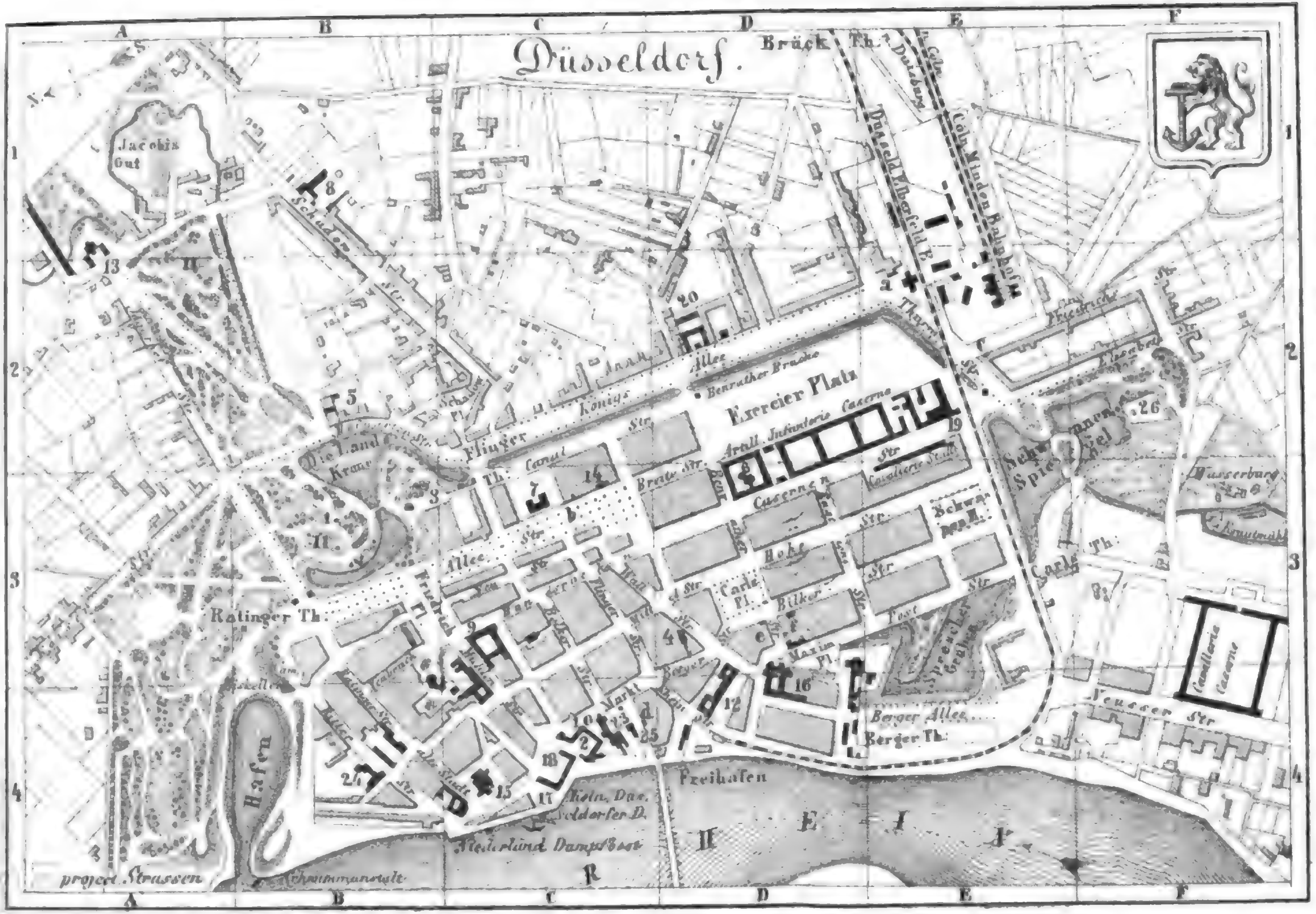
Die Crefelder Bahn durchschneidet jenseits Viersen den *Nord-Canal*, den Napoleon zur Verbindung von Rhein (bei Neuss) und Maas begann, aber unvollendet liess, und erreicht dann **Crefeld** *(*Oberheim)*, Hauptsitz der preuss. Seiden- u. Sammtfabriken mit nahe an 51,000 Einw. (13,000 Prot., 950 Mennoniten).

Eisenbahn von Crefeld nach Köln (in $1^3/_4$ St., 1 Thlr. $11^1/_2$, 1 Thlr. $1^1/_2$, 21 oder $12^1/_4$ Sgr.), vom Rhein entfernt durch flache Gegend. Stationen *Osterrath*, *Neuss* (s. oben), wo sie die Gladbach-Düsseldorfer Zweigbahn und den Nord-Canal (s. oben) durchschneidet, *Norf*, *Horrem*, *Dormagen*, *Worringen*, *Longerich*. Bahnhof in *Köln* s. S. 446.

Eisenbahn von Crefeld nach Cleve (in 2 St., 1 Thlr. 22 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., $26^1/_2$ Sgr.) mit den Stationen *Kempen*, *Geldern*, *Goch*. *Cleve* s. S. 457.

Die Bahn nach Ruhrort führt von Crefeld in gerader Richtung ö. nach *Uerdingen*, betriebsames Handels-Städtchen am Rhein, und wendet sich dann n. nach *Homberg*, Endpunkt der Bahn, von wo ein Dampfboot in 5 Min. nach dem gegenüber, am r. Rheinufer gelegenen **Ruhrort** *(Clev. Hof)* fährt, zu dem Bahnhof der Köln-Mindener Bahn. Die 1856 aufgeführten 120′ h. Thürme an beiden Ufern des Rheins dienen als Hebewerke, um beladene Waggons auf ein Schienen-Dampfboot auf- und abzuheben, behufs des Uebergangs von der Aachen-Ruhrorter auf die Köln-Mindener Bahn. Bei Ruhrort fliesst die *Ruhr* in den Rhein und bildet hier einen vortrefflichen Hafen, durch die grossartige Steinkohlen-Ausfuhr sehr belebt. Ruhrort hat ansehnliche Schiffswerfte. Im Hafen eine *Granitsäule*, 1847 dem eifrigen Förderer der Ruhrschifffahrt, dem Freiherrn Ludwig von Vincke († 1844),

Digitized by Google



Zahlen Erklärung	
1. Ananas Berg (Restaur.)	B.3.
2. Altes Schloss	C.4.
3. Botan. Garten	B 2.
4. Evangel. Kirche	D 3.
5. Friedrichsbad	B 2.
6. Garnisons Kirche	D 3.
7. Gymnasium	C.3.
8. Geislers Garten	B.1.
9. Hof Kirche	C.3.
10. Hauptwache	C.4.
11. Hofgarten	B.3. A.
12. Justizgebäude u. Arresthaus	D.4.
13. Jägerhof	A 1.
14. Kunstausstellung (permanente)	C.3.
15. Lamb. Pfarr Kirche	C.4.
16. Maxim. Pfarr K.	D.4.
17. Malerschule	C.4.
18. Münze	C.4.
19. Postamt	E 2.
20. Posthalterei	D 2.
21. Präsid. d. K. Regierung	C.3.
22. Regierungs Geb.	C.3.
23. Rathhaus	C.4.
24. Ursuliner Kirche u. Kloster	B.4.
25. Theater	C.4.
26. Neue Anlagen	F.2.

Gasthöfe

a. Prinz v. Preussen	E.2.
b. Breidenbacher Hof	C.3.
c. Europ: Hof	E.2.
d. drei Reichskron	C.4.
e. Domhard	D.3.
f. Röm. Kaiser	D.3.

Oberpräsidenten von Westfalen, errichtet, oben eine Felicitas, unten Medaillonbild und Wappen.

Auf der kleinen Zweigbahn (dem Bahnhof gegenüber die gewaltigen Hochöfen der Actien-Gesellschaft *Phönix*) gelangt der Zug von Ruhrort in 20 Min. nach *Oberhausen* (S. 454), Station an der Köln-Mindener Bahn.

143. Von Köln nach Dortmund.

Köln-Mindener Eisenbahn. Die Courierzüge (in 2½ St.) gehen aus dem Centralbahnhof in *Köln* (S. 446) ab, die gewöhnl. Züge (in 4½ St., 3 Thlr. 5, 2 Thlr. 3, 1 Thlr. 17 Sgr.) aus dem Bahnhof in *Deutz*. Droschke s. S. 446

Die Bahn durchschneidet Wall u. Graben der Festung. Erste Stat. *Mülheim*, wohlhabende gewerbreiche Stadt, welche ihre Blüthe protest. Bürgern verdankt, die zu Anfang des 17. Jahrh. aus Köln auswanderten. Unterhalb am Rhein Schloss *Stammheim*, Graf Fürstenberg gehörig. Bei Stat. *Küppersteg* überschreitet der Zug die *Dhün*, vor *Langenfeld* die *Wupper;* an der Bahn Schloss *Reuschenberg*, Eigenthum des Grafen Fürstenberg. Vor *Benrath* schaut aus Baumreihen das königl. Schloss hervor, 1768 von Carl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, erbaut.

Düsseldorf (*Prinz von Preussen; Prinz Friedrich; Europäischer Hof*, in der Nähe der Bahnhöfe. *Bahnhofs-Restauration.* **Breidenbacher Hof; Drei Reichskronen; Domhard*, in der Stadt; Preise in allen ziemlich gleich, Z. 15, F. 8 Sgr. **Römischer Kaiser*, bürgerlich gut, Z. u. F. 20, M. 17 Sgr. **Stelzmann*, dem Köln-Mindener Bahnhof gegenüber, gute Restauration, auch Gasthof), die alte Hauptstadt des Herzogthums Berg, mit 41,292 Einw. (8600 Prot.), durch die von Kurf. Carl Theodor von der Pfalz 1767 gestiftete, 1822 erneute *Maler-Academie* in der Kunstwelt bekannt. Sie hat ihren Sitz in den Räumen des 1794 von den Franzosen theilweise zerstörten, 1846 wieder aufgebauten *Schlosses* (Pl. 2). Die früher hier befindliche berühmte Gemälde-Gallerie ward 1805 von der bayr. Regierung nach München gebracht; eine Sammlung *Bilder lebender Meister ist im Entstehen, *Lessing's* Kampf auf dem Kirchhof im 30jähr. Krieg, *Tidemand's* Norweg. Sectirer, *Sohn's* Leonoren, *Hasenclever's* Weinprobe, *Köhler's* Hagar, Landschaften von *A. Achenbach*, *J. W. Schirmer* u. a. Die jährl. *Kunstausstellungen* zu Düsseldorf, gewöhnl. während der Monate Juli u. August, sind bekannt. **Permanente Kunstausstellung* (Pl. 14) in der Buchhandlung von E. Schulte, Alleestr., Eintr. 5 Sgr.

In der *Andreaspfarrkirche* (Pl. 9) am 1. Seitenaltar Deger's h. Jungfrau, am rechten Hübner's Christus an der Staupsäule, in der Seitencapelle ein beschädigtes Freskobild von Mücke; in der *Lambertuskirche* (Pl. 15) das Grabmal Herzog Wilhelms IV. von Berg, hinter dem Hochaltar die Patrone der Kirche auf Goldgrund von Achenbach; in der *Maximilianskirche* (Pl. 16) eine grosse Kreuzigung al fresco von Settegast, alles neue Bilder.

Auf dem Marktplatz das grosse ***Reiterbild des Kurfürsten Johann Wilhelm** († 1716), von Grupello in Erz gegossen.

Das schöne neue *Postgebäude* (Pl. 19) bei den Bahnhöfen ist im florent. Palaststil erbaut; die schwarzen Marmorsäulen, welche die Stiege tragen, sind aus dem Neanderthal (S. 455).

Aus den ehem. Festungswerken sind Spaziergänge geworden, namentlich der *Hofgarten* (Pl. 11), ein schöner Park. In der Nähe *Pempelfort*, der oft genannte Garten des Philosophen F. H. Jacobi, jetzt Eigenthum der Künstlergesellschaft „Malkasten".

Stat. *Calcum* für das $^1/_2$ St. w. am Rhein gelegene uralte **Kaiserswerth** *(Pfälzer Hof)*, aus dessen nun in Trümmern liegender Kaiserburg Erzbischof Hanno 1062 den damals 12jähr. Deutschen König Heinrich IV. entführte. Bei Kaiserswerth die ansehnlichen vom Pfarrer Fliedner gegründeten milden Stiftungen und *Anstalten für innere Mission*, deren Wirksamkeit sich auf einen grossen Theil des prot. Deutschlands und selbst des fernen Auslands ausdehnt.

Duisburg *(Rhein. Hof)*, ebenfalls eine sehr alte Stadt (18,000 Einw., 5000 Kath.), von Carl d. Gr. bereits befestigt, mit der stattlichen goth. *St. Salvator-Kirche* aus dem 15. Jahrhundert.

Der Zug überschreitet die durch Verschiffung von Steinkohlen lebhafte *Ruhr* und hält bei Stat. *Oberhausen* (*Bahnhofs-Restauration), Knotenpunkt für die Köln-Mindener, die Ruhrorter und die Holländische Bahn. Hier beginnt einer der grossartigsten Industrie-Bezirke, Steinkohlengruben und Hochöfen, die streckenweise bis Dortmund durch ihre hohen Schornsteine sich kund geben. Bei *Berge-Borbeck* münden verschiedene Eisenbahnen, welche die benachbarten höchst ergiebigen Steinkohlengruben mit der Köln-Mindener Bahn verbinden. Vgl. Theil II.

Die alte Stadt **Essen** *(Schmidt; Sauer; Berghaus)*, mit 24,000 Einw. ($^1/_3$ Prot.), liegt vom Bahnhof, an welchem Herr Huyssen zwei Villen erbaute, $^1/_2$ St. s. entfernt. In der *Münsterkirche*, Mitte des 10. Jahrh. begonnen, 1316 vollendet, ein Altarblatt von Barth. de Bruyn.

Stationen *Herne-Bochum*, *Castrop*, *Mengede*, **Dortmund** *(*Röm. Kaiser; Bellevue; Middendorf)*, uralte einst freie Reichs- und Hansestadt (23,400 Einw., $^1/_3$ Kath.), im frühen Mittelalter Sitz des obersten Freistuhls des Vehmgerichts, welches unter der 400jährigen Linde auf dem Bahnhof zu Gericht sass. Auf dem Steintisch vor derselben ist heute noch der Reichsadler zu erkennen. — Von kirchlichen Gebäuden haben sich nur einzelne aus früherer Zeit erhalten. In der grossen *Reinoldikirche* (Chor von 1450) Glasmalereien, worin einzelne Felder den Reichsadler mit den westfälischen Farben (grün, schwarz, weiss) zeigen. Am Altar altes Holzschnitzwerk: Kreuzigung und Apostel, je zwei unter einem goth. Baldachin, Reinold „das kühne Haimonskind" und Carl d. Gr. als Hüter des Chors, Chorstühle im spätgoth. Stil des

Digitized by Google

15. Jahrh., Kanzel reiche Renaissance. Daneben die hohe schlanke schöne *Marienkirche*, Schiff romanisch, Chor goth. In der *kath. Kirche* (Chor 1353 vollendet) ein grosses, schlecht gehaltenes Altarblatt in fünf Abtheilungen von Dünwegge, einem westf. Meister, 1508 gemalt. Hübscher Heiligenschrein.

144. Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund.

Eisenbahn, bis Elberfeld in 1, von da bis Dortmund in $2^1/_2$ St. Die Bahn verbindet die gewerbreichen Gegenden des Wupperthals und der Grafschaft Mark mit der Köln-Minden-Berliner Bahn. Schöne Landschaften, belebte Fabrikgegenden, grossartiger Bahnbau. Vgl. S. 372, Anm.

Die Bahn bleibt (*Gerresheim* erste Station) bis *Erkrath* in der Ebene. Stat. *Hochdahl* liegt 480′ höher als Düsseldorf. In dem nahen *Neanderthal* Marmor-Brüche und Schleifereien. Folgt Station *Vohwinkel.*

Hier mündet die **Prinz-Wilhelms-Bahn** *(Steele-Vohwinkel)*, welche den Verkehr der Steinkohlengruben der untern Ruhr mit dem Wupperthal vermittelt, lohnende Fahrt von $1^1/_2$ St., besonders da, wo die Bahn das Ruhrthal erreicht.

Die Bahn tritt hinter Vohwinkel plötzlich aus dem Gebirge in das Thal der *Wupper*, überschreitet diese auf einer hohen langen Brücke, und bleibt nun am Abhange des Gebirges.

Elberfeld *(*Herminghaus; *Weidenhof)* und *Barmen* haben über 100,000 Einw. (12,000 Kath.); beide erhoben sich schnell seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu ihrer jetzigen Bedeutung. Höchst ansehnlich sind die Baumwolle-, Seide- und Bandfabriken und die Türkischroth-Färbereien. Auf der **Elisenhöhe* ein Rundschauthurm, 20 M. n.ö. von Elberfeld, Aussicht auf das dichtbevölkerte (18,000 Menschen auf der □M.), mit Wohnungen übersäete Gewerbsthal, in dieser Eigenthümlichkeit kaum von irgend einer in Deutschland erreicht.

Barmen *(Clev. Hof)*, aus mehreren selbständigen Ortschaften, *Wichlinghausen*, *Gemarke*, *Rittershausen* u. a. bestehend, bei der Wupperbrücke beginnend, ist fast ganz mit Elberfeld vereinigt, so dass man von der Westseite Elberfelds bis zur Ostseite Barmens fast 2 St. lang unausgesetzt zwischen Fabriken und Wohnhäusern hindurch geht.

Vor **Schwelm** *(Hôtel Rosenkranz; Prinz von Preussen)* überschreitet die Bahn die Grenze zwischen Berg und Mark, die alte Völkerscheide zwischen Franken und Sachsen. Beim *Schwelmer Brunnen* ein ansehnlicher Einschnitt im Gebirge. Jenseits desselben, an der *Milspe*, überraschende Aussicht vom Berg hinab in das Thal der *Ennepe*, das nun die Bahn, stets am Abhang des Gebirges nach und nach sich senkend, durchzieht. Der kleine, von der Bahn kaum sichtbare Fluss treibt unzählige Eisenhämmer, hier ist's, „wo der Märker Eisen reckt".

Bei der saubern Stadt **Hagen** *(Deutsches Haus; Post)*, geht's über die *Volme*. (Die hier mündende Ruhr-Siegbahn (S. 450)

Digitized by Google

ist durch ihre Bauten besonders bemerkenswerth. Stationen: *Limburg*, *Letmathe*, *Altena*, *Werdohl*, *Plettenberg*, *Finnentrop*, *Grevenbrück*, *Altenhundem*, *Welschenenst*, *Creuzthal*, *Siegen*, *Nieder-Schelden*, *Kirchen*, *Betzdorf*.) Dann folgt Station *Herdecke*. Den Gesichtskreis n.ö. begrenzt, steil zur Ruhr abfallend, das *Ardey-Gebirge*. Auf einer der vortretenden Höhen ist 1857 ein 90′ hoher schlanker Thurm als *Vincke-Denkmal* (vgl. S. 453) aufgeführt, neben den Trümmern von *Hohen-Syburg*, einst fester Burg des letzten Sachsenherzogs Wittekind, der 32 Jahre lang gegen Carl d. Gr. kämpfte.

Der Zug umfährt einen Hügel. Auf einer Anhöhe des r. U. der Ruhr tritt plötzlich *Wetter* mit seiner Burg hervor, jetzt grosse Maschinenfabrik. Weiter im schönen Thal der *Ruhr*, die der Zug hier überschreitet, bis zu der am r. U. der Ruhr $^1/_2$ St. lang den Hügel hinan sich erstreckenden lebhaften gewerbreichen Stadt **Witten** *(*Glitz; Voss)*, im Hintergrund der Landschaft am l. U. Burg *Steinhausen*.

Die Bahn verlässt die Ruhr und führt auf der letzten Strecke durch hügeliges Ackerland nach *Dortmund* (S. 454).

145. Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve.

Eisenhahn von Düsseldorf nach Emmerich in 3, Dampfboot in 5 St. Die Eisenbahn zweigt sich zu *Oberhausen* (S. 454) von der Köln-Mindener Bahn ab, und berührt *Dinslaken*, *Wesel* u. *Rees*. Directe Eisenbahn nach Cleve von Düsseldorf (und Köln) s. S. 452. Die Dampfbootfahrt hat wegen des ansehnlichen Stroms, des bedeutenden Schiffsverkehrs und des bessern Blickes auf die Uferstädte ihre Vorzüge.

r. *Kaiserswerth* (S. 454). Die Ziegelmauern und Bogenfenster der Hohenstaufen'schen Burg sind vom Rhein sichtbar.

l. *Uerdingen* (S. 452). Der Thurm von *Duisburg* (S. 454) blickt über das Uferland hervor.

l. *Homberg* (S. 452), Endpunkt der Aachener Bahn.

r. *Ruhrort* (S. 452), der bedeutendste Rheinhafen, an der Mündung der durch Steinkohlen-Schiffe sehr belebten *Ruhr*.

l. *Orsoy*, ehemals befestigt und mehrmals belagert.

r. **Wesel** *(*Dornbusch)*, starke Festung mit 17,429 Einw. (5000 Kath.), mit goth. Rathhaus und hohen Giebelhäusern, an der Mündung der *Lippe* in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt. In der Nähe des Bahnhofs ist 1835 den 11 preuss. Offizieren vom Schill'schen Corps, welche von den Franzosen in Stralsund gefangen und am 16. Sept. 1809 hier erschossen wurden, ein Denkmal errichtet, auf derselben Stelle, wo damals die blutige That geschah. Ihre Namen sind auf dem Denkmal eingegraben: „*Leopold Jahn, Ferdinand Schmidt, Ferdinand Galle, Carl von Wedell, Albert von Wedell, Adolf von Keller, Constantin von Gabain, Hans von Flemming, Carl von Keffenbrink, Friedr. Felgentreu, Friedr. von Trachenberg. Sie starben als Preussen und Helden.*“

l. *Xanten* (Ingenlath), $^1/_2$ St. vom Rhein, sehr alte Stadt, die

Digitized by Google

Castra vetera und *Colonia Ulpia* der Römer. Die ehem. *Collegiatkirche zu St. Victor* ist ein Meisterwerk goth. Baukunst, 1213 begonnen, 1522 vollendet, mit Gemälden von J. v. Calcar, de Bruyn u. A. Im Kreuzgang verschiedene für die Geschichte der Kunst wichtige Grabsteine.

Wer auf diesem Wege nach Cleve will (vgl. die Eisenbahnroute dorthin S. 452), verlässt hier das Boot und fährt mit Einspänner ($1^1/_2$ Thlr.) über Calcar, in dessen Kirche, aus dem 14. Jahrh., das schönste Altarbild von Johann v. Calcar, unten vortreffliche Schnitzarbeit, Leidensgeschichte und jüngstes Gericht. *Seydlitz* († 1773), der berühmte Reiterführer Friedrichs des Grossen, der Sieger von Rossbach, ist 1721 hier geboren; 1860 ist ihm auf dem Marktplatz ein von Bayerle ausgeführtes 20′ hohes Standbild errichtet worden.

r. *Rees* (Deimann; Krone), mit stattlichen Werftmauern und Kuppelthürmen, einst stark befestigt.

r. **Emmerich** *(Holl. Hof)*, reinliche Stadt im holländ. Character, Sitz des Grenzzollamts. Am obern Ende ragt der stumpfe goth. Thurm der *St. Aldegundiskirche* (1483) hervor, am untern die *Münsterkirche* aus dem Uebergang vom 11. ins 12. Jahrh.

Cleve (**Maiwald*, südl. auf der Anhöhe; **Robbers*, westl. vor der Stadt im Thiergarten, beide mehr für längern Aufenthalt; **Hôtel Laferierre*, neben dem Schloss), im Sommer viel von Holländern besucht, einst Hauptstadt des Herzogthums Cleve, 1 St. w. vom Rhein entfernt, auf drei Hügeln in reizender Umgebung an einem waldbedeckten Bergrücken, welcher das ursprüngliche Ufer des Rheins bildet. Die 1345 erbaute **Stiftskirche* hat einige Grabdenkmäler der Grafen und Herzoge von Cleve. Auf dem Marktplatze ein 1861 errichtetes Standbild des Kurf. Johann Sigismund († 1619), von Bayerle gefertigt, erinnert an die brandenburgische Besitznahme (1609) des Clevischen Landes. In der Mitte der Stadt auf steiler Anhöhe das Residenzschloss der vorm. Herzoge (im Schlosshof ein in der Nähe gefundener röm. Altar) mit dem 180′ h. *Schwanenthurm*, welcher nebst dem 1 St. entfernten *Clever-Berg* die belohnendste Aussicht am ganzen Niederrhein darbietet. Südl. zieht sich der Bergabhang über den der Prinzessin zu Waldeck gehörenden *Prinzenhof*, früher Sitz des Prinzen Moritz von Nassau (1663), kurbrandenb. Statthalters des Herzogthums Cleve, nach *„Berg und Thal“*, wo des Gründers († 1679) Grabmal, durch Napoleon 1811 hergestellt. Westlich windet sich die Hügelreihe, *Thiergarten* genannt, in Parkanlagen an der Landstrasse nach Nymwegen hinab. Vergl. *Baedeker's Belgien und Holland, 8. Aufl.*

Digitized by Google

Register.

Wo mehrere Zahlen stehen, deutet die stehende (Antiqua-) Schrift *auf die Hauptbeschreibung.*

Aachen 450.
Aalen 352.
Abbach 327.
Aber-See s. St. Wolfgangs-See.
Aberg, der 210.
Abtenau 52.
Abtey s. St. Leonhard.
Achalm, die 365. *357.*
Achberg, Schloss 268.
Ache, die Achensee- 268.
—, die Bregenzer 106.
—, die Brixenthaler 93.
—, die Gasteiner 73.
—, die Grosse 94.
—, die Königssee'r 62. 64. 69.
—, die Krimler 101. 104.
—, d. Oetzthaler 124. 125.
—, die Plansee- 276.
Achen, Engpass 286.
Achenkirch 286.
Achensee, der 287.
Achenspitz, der 124.
Achenthal 286.
Achenwald 286.
Acher, die 393.
Achern 393.
Achselmannstein, Bad 69.
Acs 226.
Adamsthal, das 219.
Adda, die 120. 121. 122.
Adelholzen, Bad 288.
Adelsberg 178.
Adige s. Etsch.
Adlerberg s. Arlberg.
Adlerfluss, der stille 218.
Adlersberg 231.
Admont, Kloster 153. *152.*
Aflenz 162.
St. Agatha 48.
Agatharied 285.
Ager, die 44.
Aggenstein-Spitz, der 272.
Agger, die 449.
Aggstein 41.
Agordo 152.
Agram 176.
Agums 117.
Ahornspitz, der 95. 97.
Ahornthal, das 313.
Ahr, die 440. 444.
Ahrenthal, das 97.
Ahrnschwang 218.
Ahrweiler 444.
Aibling 270.
Aichach 325.
Aigen, Schloss 61.
Ailsbach, der 313.
Aitrang 267.
Alà 135.
Alb, d. Schwäb. 362—366. *354.*
—, die Rauhe 354.
St. Alban, Bad 278.
Albbruck 408.
Albe, die 62. 63. 69.
Albensee, der 44.
Alberschwende 106.
Albrechtsburg 36.
Albstrasse, die 411. *408.*
Aldegund 428.
Alexanderbad 323. *213.*
Alexanderschanze, d. 392.
Alf 428.
Alfensbach, der 108.
Algäu, das 267.
Alken 429.
Allerheiligen, Kloster-Ruine 393.
Allmannshausen 263.
Allner, Schloss 449.
Alpeiner Ferner, der 91.
Alpsee, der, bei Hohenschwangau 275.
—, der, bei Immenstadt 268.
Alpspitz, der 279.
Alsbacher Schloss, d. 380.
Alsenschwand 218.
Alsenz, die 419. 420.
Alsheim 414.
Alt-Aussee 49.
Alt-Breisach 404.
Altena 456. *449.*
Altenahr 445.
Altenburg 303.
—, d., in Franken 302.
—, Ruine a. d. Mosel 429.
—, — in Südtirol 133.
Altenhundem 456.
Altenkirchen 449.
Altenmarkt 154.
Alterstadt 355.
Althegnenberg 266.
Altkönig, der 378.
Altmann, der 269.
Altmannshof 324.
Altmühl 327. *291.*
Altmünster 46.
Alt-Ofen 227.
Altstadt 221.
Alt-Urach, Ruine 410.
Alzette s. Alzig.
Alzig, die 425.
Ambach 263.
Amberg 324.
Ambras s. Amras.
Ameisenbühl, der 168.
Ammenau 437.
Ammergau, der 279.
Ammerland 263.
Ammersee, der 278.
Ammerthal, das 279.
Amper, die 266. 278.
Ampezzanerthal, das 151.
Ampezzo s. Cortina.
Ampezzostrasse, die 150.
Amras, Schloss 90.
Amselfing 332.
Amstetten, in Oesterr. 36.
—, in Schwaben 354.
Andechs, Kloster 278.
Andernach 439.
St. Andrä 174.
S. Andrea del Lido, Insel 187.
Andreasinsel, die 227.
Anger 333.
Angerkopf, der 104.
Angern, in Böhmen 216.
— a. d. March 220.
Angerthal, das 80.
Anif, Schlösschen 69.
Ankogl, der 76.
Anlaufthal, das 78.
Annaberg in Mähren 222.
—, im Salzkammergut 53.
—, der 223.
Annweiler 419.
Ansbach 291.
Antholz 149.
Antogast, Bad 393.
St. Anton 108.
—, Ruine 133.
St. Antönier-Joch, das 108.
S. Antonio 120.
Antoniusstein, Kloster-Ruine 443.
Aplasterhausen 349.
Apollinarisberg, der 441.
Appenweier 400. *404.*
Aprica, Col d' 143.
Aquileja 187.
Araba 148.
Arber, der 218.
Arbesau 208.

Digitized by Google

Arco 137.
Ardagger 40.
Ardey-Gebirge, das 456.
Ardo, der 152.
Arheiligen 378.
Arienfels, Schloss 440.
Arlberg, der 108.
Arnau 218.
Arnoldstein 189.
Arnolphusberg, der 438.
Arnstein, ehemal. Abtei 436.
Arnual 419.
Arras, Ruine 428.
Arzberg 154.
Arzel 128.
Asbach 349.
Asberg s. Hohen-Asberg.
Aschach 335.
Aschaffenburg 307.
Aschau, a. d. Salzach 72.
—, im Zillerthal 95.
Aschlerbach, der 116.
Asiago 141.
Asling 191.
Aspern 224.
Assmannshausen 431.
Asten 37. 39.
Asterstein, der 435.
Astfeld 133.
Astico, der 141.
Atlitz, die 169.
Attenbach, Schloss 449.
Attersee, der 44.
Attnang 44.
Atzenbach 398.
Atzgersdorf 32.
Atzwang 131. *147.*
Au in Vor-Arlberg 106.
— im Oetzthal 125.
— an der Sieg 449.
Auer 134.
Auerbach 380.
Auf der Au 97.
Auggen 406.
Augsburg 263.
Aulendorf 356.
Aulhausen 431.
Aussee 48.
Aussenruf 116.
Aussig 205.
Austerlitz 220.
Auwal 218.
Avio 135.
Avisio, der 134. 144. 145.
Axljoch, das 277.
Baal 452.
Babenburg s. Altenburg.
Babenhausen 307.
Babiagura, der 235.
Bacharach 432.
Bacher-Gebirge, das 175. 192.
Badelwand, die 107.
Baden-Baden 387.
Baden bei Wien 33.
Badenweiler 406.
Badia s. S. Leonhard.
Bagni nove 120.
— vecchie 120.
Baiersbronn 391.
Baiersdorf 305.
Baireuth 318.
Baldeck, Ruine 364.
Baldenweger Viehhütte, die 397.
Baldo, Monte 136. 138.
Balduinstein, Ruine 436.
Balingen 359.
Balino 138.
Ballenstein, der 34.
Balzers 108.
Bamberg 300. *305.*
Bammenthal 349.
Bannwaldsee, der 275. *278.*
Banz, Schloss 304. *303.*
Bardenberg 452.
Bardolino 139.
Bärenfall, der 78.
Bärenreut 321.
Bären-See, der 344.
Bärenthal 174.
—, das 397.
Barmen 455.
Bartatow 236.
St. Bartholomae 65.
Bartholomaeus-See, d. 64
St. Bartolo 182.
Bartolomeoberg, der 140.
Basel 406.
Bassano 141.
Bastei 206.
Bayerdiessen 278.
Bayrische Wald, der 218. 332.
Bebenhausen 359.
Beczwa, die 222.
Beckingen 422.
Beibesendorf 36.
Beilstein 428.
Beimerstetten 354.
Belchen, der 399.
Belford 403.
Bellingen 406.
Belluno 152.
Bempflingen 357.
Benedictbeuern 282.
Benedictenwand, die 283. 284.
Beneschau 215.
Benfelden 403.
Benrath 453.
Bensheim 381.
Beraun 217.
—, die 216. 217.
Bingerloch, das 431.
Berchtesgaden 64.
Berchtoldsheim 325.
Berg in Bayern 263.
— bei Cannstadt 343.
Berge-Borbeck 454.
Bergen beim Chiemsee 288.
— in Hessen 306.
Bergerbach, der 397.
Berghausen 387.
Berg-Rheinfeld 311.
Bergstrasse, die 380.
Bergtheim 311.
Bergzabern 412.
Beringen 411.
Bernau 288.
Berncastel 427.
Berneck 321.
Berner Klause, die 136.
Bernkogl, der 74. 102.
Bernried 263.
Berschkowitz 204.
Bertrich, Bad 428.
Beseno, Schl. 135.
Besigheim 346.
Beskiden, die 235.
Betzdorf 449. 456.
Betzenstein 324.
Betzigau 267.
Beuern 389.
Beuggen 408.
Beul 444.
Beuren 363.
Beurener-Fels, der 363.
Beuron-Kloster 370.
Beutelsbach 351.
Bexbach 418.
Bezingen 358.
Bezzecca 138.
S. Biagio, Isola di 140.
Biala 233.
—, die 233.
Biberach i. Schwaben 356
— im Schwarzwald 395.
Biberkopf, der 107.
Bichel 282.
Biebrich 430.
Biechelbach 277.
Biechowitz 218.
Biehanj 205.
Biela, die 205. 206.
Bielach, die 36.
Bielany, Kloster 235.
Bielitz 233.
Bierzanow 235.
Biessenhofen 267.
Bietigheim 346.
Bilin 215.
Biliner Borschen, der 214.
Bindloch 321.
Bingen 431.
Bingerbrück 429. 430.

Digitized by Google

Birch, die obere und untere, Schlösschen 324.
Birkenau 381.
Birkenfeld 421.
Bisamberg, der 43.
Bischoffsheim 376.
Bischofsgrün 321.
Bischofsheim 307.
Bischofshofen 73.
Bischofstein, Ruine 430.
Bischweier 389.
Bischweiler 412.
Bisenz 222.
Bistriza, die 178.
Bivio di Prad oder Brad s. Prad.
Blahhaus, Hüttenwerk 72.
Blankenberg, Schloss 449.
Blansko 219.
St. Blasien 410.
Blattkofl, der, s. Langkofl.
Blau, die 354.
Blaubeuern 355.
Blauen, der 406.
Blaulach, die 358.
Bleiburg 192.
Blenheim 289.
Blindenmarkt 36.
Blindheim s. Blenheim.
Blindsee, der 277.
Blocksberg, der 231.
Bludenz 108.
Blühnbach, der 72.
Blumberg 412.
Bobenheim 413.
Bobingen 266.
Böblingen 360.
Bocca di Cattaro, die 183.
Bochnia 235.
Bochum 454.
Böckelheim 420.
Bocklet 317.
Bocksleiten 284.
Böckstein 77.
Boden 107.
Bodenbach 205.
Bodenbühl, der 94. *69.*
Bodendorf 444.
Bodenheim 414.
Bodenmais 218.
Bodensee, der 269. *105. 357. 372. 410.*
Bodenwöhr 218.
Bödingen, Kloster 449.
Bogenhausen 262.
Bogumilowice 235.
Böheimkirchen 36.
Böhl 413.
Böhmer-Wald, der 217.
Böhmisch-Brod 218.
— Trübau 219.
Boimont, Ruine 133.
Boita, die 151.
Bolladore 121.
Bolzano s. Bozen.
Bondorf 411.
Bonn 442.
Bonowicz 176.
Boosenburg, die 431.
Bopfingen 352.
Boppard 433.
Borca 151.
Borgo 141.
Bormio 120.
Bornheim 306.
Bornhofen 433.
Borschen, der Biliner 214.
Boruniza, die 178.
Boskowitz, Ruine 219.
Botenlaube, Ruine 317.
Bouss 422.
Bozen 132.
Brag, die 346.
Bramberg 101.
Brand, der 125.
Brandberg 97. *96.*
Brandberger Kolm 95. 98.
Brandeis 219.
Brandhof, der 161.
Brandjoch, das 86.
Brandnerthal, das 108.
Brannenburg 271.
Branowitz 220.
Branzoll 134.
Bras 217.
Bratz 108.
Braubach 433.
Brauglio, der 119.
Brauneberg, der 427.
Braunfels 437.
Brege, die 412.
Bregenz 105.
Bregenzer Wald, der 106.
Breisach, Alt- 404.
Breisgau, der 405.
Breitach, die 268.
Breiten-Güssbach 305.
Breitenschitzing 44.
Breitenstein, der 288.
Breitenwang 276.
Breithorn, das 94.
Breitlahn 97.
Bremm 428.
Brennbüchl 110.
Brenner, der 129.
Brennet 399.
Brennkogl, der 79.
Brenta, die 140.
Brenz, die 352.
Breslau 223.
Bressanone s. Brixen.
Brettach, die 348.
Brettboden, der 82.
Bretten 346.
Bretzfeld 348.
Bricciuscapelle, die 82.
Briedel 428.
Brieg 223.
Briehl s. Brühl.
Brigach, die 411.
Brigitten-chloss, das 393.
Brione, Monte 138.
Brionische Inseln, d. 183.
Brixen im Brixenthal 93.
— am Eisack 130.
Brixener Klause, die 130.
Brixlegg 93.
Brno s. Brünn.
Brodeck 221.
Brodenbach 429.
Brohl 440. 443.
Brömserburg, die 431.
Bruchmühlbach 418.
Bruchmühl 270.
Bruchsal 384. *346.*
Bruck an der Mur 169. *227.*
— im Pinzgau 102. *101.*
Brück, Schloss 150.
Bruckbad, das 231.
Bruckberg 337
Brückenau 317.
Brühl 442.
—, die 32.
Brunau 124.
Bruneck 149. *97.*
Brunn 31.
Brünn 219.
Brünnel, das 173.
Brunnenthal 334.
Brunnersdorf 214
Brunnsee, Schloss 175.
Brunschkopf, der 282.
Brüsau 219.
Bruttig 428.
Brüx 214.
Bschlaps 107.
Bubentsch 203.
Buchau in Böhmen 215.
— in Tirol 287.
Buchberg 168.
Bucheben 80. *79.*
Buchenau, Schloss 336.
Buchheim, Schloss 44.
Buchhorn 356.
Buchkogel, der 173.
Buchloe 267.
Buchsberg, der 36.
Büchsenalp, die 66.
Buco di Vela 137.
Buda s. Ofen.
Budenheim 429.
Budigsdorf 221.
Budweis 216.
Bühl 400.
Buir 450.
Buoch 351.
Buon-Consiglio, Fest. 134.
Burano 187.
Burbach 450.

Digitized by Google

Burg 396.
Burgau 337.
Burgberg 268.
Burgeis 113.
Bürgeln, Schloss 406.
Burghalde, die 267.
Burgkunstadt 304.
BürglerSchloss s.Bürgeln
Burgstadt 315.
Burgstall 116.
Burgstein, der 324.
Burladingen 368.
Burtscheid 451.
Burweiler 419.
Buschtiehrad 215.
Büsingen 360.
Bütgenbach 439.
BüttensteinerFälle,d.393.
Buttrio 188.
Calcar 457.
Calceranica 140.
Calcum 454.
Caldes 143.
Caldonazzo, See von 140.
Calliano 135.
Callstadt 419.
Calmbach 361.
Calw 360.
Camonica, Val 143.
Camp 433.
Campi 139.
Campidello 145. *148.*
Campo 138.
Campo Formio 188.
Canale 193.
Canalthal, das 189.
Canazei 145. *148.*
Cannstadt 343.
Cantoniera al piano del Brauglio 119.
— Spondalonga 119.
S. Canzian 178. 179.
Capellen in Steierm. 158.
— am Rhein 433.
Capo d'Istria 183.
— di Ponte 152.
Caporetto 187. 193.
Cappel 393.
Caprile 152.
Carano 144.
Carden 429.
Carlsbad 208.
Carlsburg, Ruine 309.
Carls Eisfeld, das 51. *48.*
Carlshalle, Saline 420.
Carlshöhle, die 366.
Carlsruhe 385.
Carlssteg, der 96.
Carlstadt 308.
Carlstein, Schloss in Böhmen 216.
—Ruine b.Reichenhall95.
Carolinenthal, das 202.
Carso s. Karst.
Carthaus 127.
Casarsa 188.
Casselburg, die 439.
S. Cassian 151.
Castagnovizza 188.
Castel am Rhein 414.
— an der Saar 422.
Castelbell 114.
Castelfondo 143.
Castelfranco 142.
Castelletto 139.
Castello 144.
Castelnuovo 140.
Castelruth 147.
Castrop 454.
Catenes 429.
S. Caterina 120.
St. Catharina 127.
Caub 432.
Cavalese 144.
Cavallino 187.
Cembra s. Zimmers.
Cencinighe 152.
Ceneda 152.
Ceppina 120.
Ceraino 136.
Cerkow, der 217.
Cevedale s. Zufall.
Cham 218.
Cheb s. Eger.
Chelmek 233.
Cherso, Insel 184.
S. Chiatar 143.
Chiby 233.
Chiemsee, der 287.
Chiusa di Verona, die 136.
Chorinsky-Klause, die49.
Chotzen 218.
Chrast 217.
St. Chrischona 399.
St. Christina 148.
St. Christoph 109.
Christophsthal, Hüttenw. 391.
Chrzanów 233.
Chur 107.
Churburg, die 113.
Chwatierup 203.
Cilli 176.
Cislonberg, der 144.
Cittanova 183.
Cividale 188.
Clam, Ruine 40.
Cles 133. 143.
Cleve 457. *452.*
Clotten 428.
Cobern 429.
Coblenz 433.
Cochem 428.
Codroipo 188.
Colfosco 148.
Colico 122.
Collalto 190.
Collin s. Kollin.
Colmar 403.
Colombano, Monte 120.
Comer See, der 122.
Conegliano 189. *152.*
St. Constantin 147.
Constanz 409. *270.*
Constanzerthal, das 268.
Conz 422. 425.
Cordevole 152.
Corfara 148.
Corgnale 183.
Cormons 188.
Cornelimünster 439.
Corno, der 188.
Corno dei Tre Signori, der 119. 120.
Corona, Schloss 143.
Corteno, Val di 143.
Cortina 152.
Corvosee, der 116.
Cosel 223.
Covelo, Ruine 141.
CrambergerTunnel,d. 436
Crefeld 452.
Creppa rossa s. rothe Wand.
Creuzthal 456.
Crimmitzschau 303.
Cristallo, Monte, beim Ampezzanerthal 151.
—, —, beim Ortler 119.
Croatenloch, das 72.
Croce, Monte 190.
—, Santa- 152.
Cröff 427.
Cronberg 378.
Cronheim 291.
Cronthal, Bad 378.
Csakathurn 175.
Cseklesz s. Lantschitz.
Csikvar 175.
Cues 427.
Culmbach 304.
Cumano 138.
Custozza 138.
Czarna 236.
Czegled 232.
Czehynie 236.
Czernosek, Gross- 204.
Dachau 266.
Dachsen 408.
Dachstein, der 51. *48.*
Dahn 419.
Daila, Schloss 183.
Dalaas 108.
Dallwitz 210.
Dannenfels 419.
Darmstadt 379.
Dattenberg, der 440.
Dauchstein, Ruine 350.
Daumen, der 267.

Digitized by Google

Daun 438.
Defereckenthal s. Tefereggenthal.
Deggendorf 332.
Deidesheim 419.
Deisenhofen 270.
Dembica 236.
Denno 143.
Denzlingen 405. *395.*
Dercolo 143.
Dernau 444.
Desenzano 139.
Dettingen am Main 307.
— in Schwaben 364.
Deutsch-Altenburg 224.
— -Landsberg 174.
Deutz 449.
Dhaun, Ruine 421.
Dhün, die 453.
Dieblich 429.
Dieburg 307.
Diedesheim 351.
Diedorf 337.
Diehlau 222.
Dielkirchen 419.
Dienten 82.
Diessen s. Bayerdiessen.
Dietfurt 370.
Dietkirchen 437.
Dietringen 272.
Dietz 437.
Dill, die 450.
Dillenburg 450.
Dillingen 422.
Dilsberg, ehem. Fest. 350.
Dinglingen 404.
Dinkelscherben 337.
Dinslacken 456.
Dinyès 176.
Dioszeg 232.
Dippelwand, die 161.
Dirrenstangel, der 159.
Diroccamento di Bormio, il 119.
Disgrazia, Monte della 122.
Dissibodenberg, Kloster-Ruine 420.
Ditzenbach, Bad 354.
Divazza 179.
Dnespek 215.
Dobel, der 391.
Döbling 34
Doblino s. Toblino.
Dobratsch, der 156.
Dobrichowitz 216.
Dockweiler 438.
Dogern 408.
Döllach 81.
Dolladizz s. Kalditsch.
Dölsach 81.
Domegliarà 136.
Donatiberg, der 176.
Donau, die 37. 38. 39—43. 223—227. 230. 289. 325. 326. 327. 333. 335. 336. 338. 354. 370. 411.
Donaudorf, Schloss 41.
Donaueschingen 411.
Donaumoos, das 325.
Donaustauf 330.
Donauwörth 289.
Donnerkogln, die 51.
Donnersberg, der, i. Böhmen 208.
— in der Rheinpfalz 419.
Dorf 125.
Dorfheim, Ruine 83.
Dormagen 452.
Dornauberg, der 96.
Dornbach 35.
Dornbirn 107. *106.*
Dorner Alm, die 55.
Dortmund 454.
Dos Trento, der 135.
Dospez, der 143.
Dossenheim 381.
Drachenfels, der 441.
Drachenhöhle, die 170.
Drau, die 81. 150. 175. 192.
Drei Brüder, die, an der Donau 326.
—, i. Fichtelgeb. 322.
Dreiherrnspitz, der 99. 104.
Dreikreuzberg, der 210.
Dreis 438.
Dreisam, die 396.
Drei-Schwestern, die 108.
Dreisessel, der 218.
Dreisesselkopf, der 68.
Dreithorspitze, die 279.
Drei Zinken, die 151.
Drena, Castello di 137.
Dresden 206.
Dressenstein, der 49.
Drieberg, der 218.
Drò 137.
Drösing 220.
Drusen-Thor, das 108.
Duino 187.
Duisburg 454. 456.
Dumpen 124.
Dunakeszi 232.
Düren 450
Dürkheim 419.
Durlach 384.
Durlesbach 356.
Dürnberg, der 70.
Dürnholz 133.
Dürnkrut 220.
Durnstein, Schloss 115.
Duronbach, der 146.
Duroner Alp, die 146.
Duronthal, das 145.
Dürreberg, der 276.
Dürrenboden, der 99.
Dürrensee, der 151.
Dürrenstein, Ruine 42.
Dusemond 427.
Düsseldorf 453.
Dusslingen 359.
Duttweiler 418.
Dux 214. *208.*
—, Hinter- 97.
Duxer Joch, das 97.
Duxerthal, das 97.
Dzieditz 233.
Ebelsbach 311.
Ebelsberg 37.
Eben 287.
Ebensee 46.
Ebensfeld 305.
Ebenzweyer, Schloss 46.
Eberbach am Neckar 350.
— am Rhein 430.
Ebernburg, die 420. *419.*
Ebersbach 353.
Eberstadt 380.
Ebersteinburg, die 389.
Ebnet 396.
Echaz, die 357.
Eckbauer, der 280.
Eckersdorf 320.
Eckmühl 336.
Edelboden 162.
Edenkoben 419. *418.*
Edesheim 413.
Ediger 428.
Edolo 143.
Efferding 336.
Efringen 406.
Eger 212.
—, die 204. 212. 213. 322.
Egerbrunnen, der 213.
Egern 285.
Egg 106.
Eggenberg, Schloss 170.
Eggolsheim 305.
St. Egiden 168.
Egisheim 403.
Egna s. Neumarkt.
Ehingen 359.
Ehrang 426.
Ehrenberg, Burg 349.
—, Feste (Ruine) 276.
Ehrenberger Klause, die 276.
Ehrenbreitstein, Festung 434.
Ehrenburg, Ruine 429.
Ehrenfels, Ruine 431.
Ehrenhausen, Schloss 174.
Ehrwald 277.
Eiach, die 391.
Eibach 354.
Eibachthal, das 354.
Eibsee, der 280.
Eichberg in Oesterr. 169.

Digitized by Google

Eichberg am Rhein 430.
Eichgraben, der 36.
Eichstädt 291.
Eifel, die 428. 438.
Eimeldingen 406.
Einödsbach 107.
Einsiedel 210.
Eisack, d. 129. 130. 132. 134.
Eiscapelle, die 66.
Eisenberg. Jagdschl. 214.
Eisenbrod 218.
Eisenerz 155. *163.*
Eisenerzhöhe, die 163.
Eisenstadt 167.
Eisenstrasse, die 154.
Eiserne Thor, Berg 33.
Eisgrub 220.
Eislingen 354.
Eitorf 449.
Elbe, die 204. 205. 218.
Elberfeld 455.
Elbe-Teinitz 218.
Elbogen 213.
Elchingen 338.
S. Elena, Insel 187.
Elfeld s. Eltville.
Elisabethenruhe 82.
Ellend 224.
Eller 428.
Ellwangen 352.
Elmau 94.
Elmen 107.
Elsbethen 61.
Elsenz, die 351.
Elster, die 303.
Eltersdorf 305.
Eltmann 311.
Eltville 430.
Eltz, Schloss 429.
—, die 429.
Elz, die, Nebenfluss v. Neckar 350.
—, —, — Rhein 395. 404.
Emichsburg, die 345.
Emmendingen 404.
Emmerich 457.
Ems 436.
Ende der Welt, das 113.
Endersbach 351.
Endingen 404.
Endorf 287.
Sz. Endre 232.
Engelberg, Kloster 315.
Engelhardsberg 312.
Engelhardszell 335.
Engelhaus, Ruine 210. 215.
Engelswand, die 124.
Engelszell, chem. Kloster 335.
Engers 439.
Engstingen 366.
Enguiso 139.
Eningen 365.
Enkirch 427.
Enn, Schloss 144.
Enneberger Thal, das 147
Ennepe, die 455.
Enns 37. *39.*
—, die 37. 39 152. 153. 156
Ennsdorf 153.
Ennseck, Schloss 37. *39.*
Ensdorf 422.
Enz, die 346. 361. 387.
Enzberg 387.
Enzersdorf 32.
Epona, röm. Castell 326.
Eppan 133.
Epprechtstein, der 322.
Eppstein 377.
Erbach am Rhein 430.
— in Schwaben 355.
Eremitage, d., Schl 319.
Erff, die 315.
Erft, die 450.
Ergoldsbach 336.
Erkelenz 452.
Erkenbrechtsweiler 363.
Erkrath 455.
Erlaf, die 36.
Erlafsee, der 161.
Erlangen 305.
Erlenbach 315.
Erlenbad, das 393.
Erms, die 364.
Ernst 428.
Ernstberg, der 438.
Erpel 440.
Erpfingen 366.
Ersek-Ujvar s. Neuhäusel.
Ersingen 387.
Erzberg, der 155.
Erzenboden, der 163.
Erzgebirge, das 206.
Erzingen 411.
Eschbach 413. *419.*
Eschelohe 279.
Eschenau 348.
Eschenbach 291.
Eschlohe, Ruine 116.
Eschofen 437.
Eschweiler 450.
Essen 454.
Essendorf 356.
Esseratsweiler 269.
Essingen 352.
Essling 224.
Esslingen 353.
Esterbergalp 280.
Esterház, Schloss 167.
Esztergoom s. Gran.
Etsch, die 113. 116. 134. 135. 136.
Ettal 279.
Ettenheim 404.
Ettlingen 386.
Euerdorf 317.
Euganeischen Hügel, die 141. 186.
Evas s. Fassa.
Ewiger Schnee 73.
Eyrs 113.
Ezelwang 324.
Fachingen 437.
Falban, der 146.
Falkenau 213.
Falkenburg, Ruine 432.
Falkenlei, die 428.
Falkenstein, Ruine, im Höllenthal 396.
—, —, bei Kufstein 271.
—, —, bei Sigmaringen 370.
—, —, im Taunus 378.
—, der, am Königssee 65.
—, —, bei Reichenhall 289.
—, —, in Steiermark 81.
—, —, am Wolfgangs-See 54.
Falkniss, der 108.
Fall, Schloss 192.
Fallbach, der 395.
Falserthal s. Valserthal.
Farmbach, Ruine 83.
Fasāna 183.
Fassa-Thal, das 145.
Fauerndau 353.
Fauken, der 279.
Favorita 139.
Favorite, die 389.
Fechenbach 315.
Feistritz 191. 192.
—, die 192.
Feldafing 263.
Feldberg, der, im Schwarzwald 397.
— im Taunus 378.
Feldkirch 107.
Feldmoching 337.
Feldsberg, der 220.
Feldsee, der 397.
Felgendorf 218.
Felixdorf 164.
Fella, die 190.
Fellbach 351.
Felsberg, der 380.
Felsenmeer, das 381.
Felt-Alp, die 106.
Fend 125.
Ferdinandshöhe, die 205.
Ferkenbach, der 280.
Ferleiten 103. *80.*
Fern 277.
Fernstein, Schloss 277.
Ferrothal, das 190.
Fertösee s. Neusiedlersee
Feuerbach 346.
Feuerpalfen, der 63.

Digitized by Google

Feuerseng, der 76.
Feuerthalen 360. 408.
Fiave 138.
Fichtelberg 322.
Fichtelgebirge, das 320.
Fichtelsee 322.
Fiemme 144.
Fils, die 353.
Filseck, Schloss 353.
Finkenberg 96. 97.
Finnentrop 456.
Finsterbach, der 131.
Finstermünz 112.
Fiorio, Villa 138.
Fischach, die 44.
Fischament 224.
Fischbach in Bayern 271.
— an der Nahe 421.
— im Taunus 377.
—, der 125.
Fischhorn, Schloss 102. *83.*
Fiume 186.
Flachau, die 156.
Flachhorn, das 94.
Fläscherberg, der 108.
Flattach 79.
Flavon 143.
Fleimserthal, d. 144. *134.*
Fleiss, die 79.
Flirsch 108.
Flitsch 191. 193.
Flochberg, der 352.
Floitenthal, das 97.
St. Florian, Kloster 37. *39.*
Floriansberg, der 357.
Floridsdorf 221.
Flörsheim 376.
Fondo 133.
Fondoi 133.
Forbach 391.
Forchheim 305.
Forchtenau 166.
Forchtenstein, Schloss 166. *165.*
Forno 145.
Forst in der Rheinpfalz 419.
— in Tirol 114.
Försterhöhle, die 313.
Fragant 79. 81.
Fragenstein, Ruine 282.
Fragsburg, die 116.
Frakno s. Forchtenstein.
Frankenburg, die 450.
Frankenmarkt 44.
Frankenstein 418.
—, Ruine 380.
Frankenthal 413.
Frankfurt 372.
Fränk. Schweiz, die 312.
Frankweiler 419.
Franzdorf 177.
Franzensbad 213.
Franzensburg 31.
Franzensfeste 130.
Franzenshöhe 118.
Franz-Josephs-Höhe 82.
Frauenalb, ehem. Abtei 390.
Frauenalpe, das 281.
Frauenberg, der 42. 153.
Frauenburg, Schloss 216.
Frauenwörth, das 287.
Frauhütt, der 86.
Fraulautern 422.
Freiburg 405.
Freiheitau 222.
Freihöls 325.
Freilassing 288.
Freinberg, der 38.
Freising 337.
Freistadt 216.
Freiwaldau 223. *221.*
Fresen 192.
Freudenberg 315.
Freudenstadt 392.
Freyersbach, Bad 393.
Freyn, die 159.
Freynsattel, der 159.
Freystein, Ruine 40.
Friaul 187. 191.
Friedau in Oestr. 36.
— in Steiermark 175.
Friedberg 266.
Friedingen 360.
Friedrichsfeld 381.
Friedrichshafen 356. *270.*
Friedrichshall 349.
Friedrichsstein, Rui. 439.
Friedrichsthal bei Saarbrücken 418.
— im Schwarzwald 391.
Friedstein, Burg 152.
Friesenheim 404.
Fritzens 92.
Frodolfo, der 120.
Fröhlichsburg, die 113.
Frohnleiten 170.
Frohnwies 67. 83.
Froschdorf 165.
Frücht 436.
Fuchsberg, Ruine 133.
Fuchsstadt 317.
Fucine 143.
Fuentes, ehem. Fest. 122.
Fügen 95.
Fulda 317.
Fulpmes 128.
Füred 175.
Fürstenberg, Ruine in Baden 412.
—, — am Rhein 432.
Fürstenburg, Schloss 113.
Furth 218.
Fürth 299.
Furtwangen 395.
Furva, Val 120.
Fusch, die 102.
Fuscher Bad, das 103.
— Thörl, das 80.
Fuschl 56.
Fuschlsee, der 56.
Füssen 272.
Gabelbachgereuth 337.
Gacht, Pass 272.
Gachtspitz, der 276.
Gaden 32.
Gader Thal, das 147.
Gädheim 311.
Gaggenau 389.
Gail, die 156.
Gailenkirchen 348.
Gailenreuther Höhle, die 313.
Gailitz, die 189.
Gaisalp, die 286.
Gaisbach 103.
Gaisberg, der 56. 62.
Gaishorn 153.
Gall, die 143.
Gallantha 232.
St. Gallen 154.
Gallenstein, Burg 154.
Gamertingen 369.
Gampenpass, der 143.
Gams 192.
Gamsenegg 192.
Gamsfeld, das 52.
Gamskahrkogl, der 75.
Gans, die 420.
Gänserndorf 221 *232.*
Garbenheim 438.
Garda 139.
Gardasee, der 138.
Gardena s. Gröden.
Gargazon 116.
Gargnano 140.
Garmisch 279. *280.*
Gartenau, Schl. 63.
GassenleierFelsen, der 63.
Gastein, die 74.
—, Dorf 74.
—, Hof 74.
—, Wildbad 76.
Gattern 334.
Gau-Algesheim 429.
Gaulsheim 429.
Gausbach 391.
Gausselfingen 368.
Gauting 263.
Gavia, Monte 120.
Gazza, Monte 137.
Gebhardsberg, der 106.
Gefrees 321.
Gefrorne Wand, die 97.
Geiersburg, die 205.
Geilenkirchen 452.
Geisbach s. Gaisbach.
Geisberg, der 377.

Digitized by Google

Geiselhöring 336.
Geisenheim 430.
Geislingen 354.
Geldern 452.
Geltsch, der 203.
Gemarke 455.
Gemona 190.
Gemsjoch, das 287.
Gemünden 308. *317.*
Gengenbach 395.
Gennach, die 267.
Genovefakirche, die 443.
St. Georgen in Bayern 278.
— in Franken 319.
— im Pinzgau 103.
— im Schwarzwald 411.
— in Steiermark 176.
— in Ungarn 225.
Georgenau, die 364.
Georgensgmünd 291.
Georgsberg, der 203.
Gerlos 98
—, die 98.
Gerloswand, die 95.
Gernsbach 390.
Gernspitz, der 276.
Gerolstein 438.
Gerresheim 455.
Gerstberg, der 62.
Gersthofen 289
St. Gertrud 116.
Gesäus, Engpass 154.
Geschwendt 398.
Gesenke, das 223.
Gessertshausen 337.
Gfrill 143.
Giech, Ruine 311.
Giersberg 403.
Giessen 438.
St. Gilgen 56.
Gillenfeld 438.
Gimmeldingen 419.
Gingen 354.
Ginzling 97.
S. Giovanni im Friaul 187.
— am Gardasee 139.
— Manzano 188.
Gladbach 452.
Glaink, Kloster 153.
Glan, die 157. 192.
Glaneck, Schloss 62. 63.
Glashütte 286.
Glashütten 173. 320.
Gleichenberg, Bad 175.
Gleisweiler, Bad 419.
Gloggnitz 168.
Gloriette, die 30.
Glurns 113. 117.
Gmund 285.
Gmünd in Kärnthen 156.
—, Schwäbisch- 352.
Gmunden 46.
St. Goar 432.
St. Goarshausen 432.
Goch 452.
Godesberg 441.
Göding 222.
Göflan 114.
Gogolin 223.
Goisern 48.
Goito 139.
Goldegg 36.
Goldshöfe 352.
Göll s. Hohe-Göll.
Göller, der 154.
Göllheim 419.
Golling 71.
Gollrader Eisenbergw. 161.
Göltzschthal, das 303.
Gomagoi 118.
Gonberge, die 177.
Gondelsheim 346.
Gondorf 429.
Gönyö 225.
Göppingen 353. *362.*
Gördeina s. Gröden.
Gorheim, Kloster 370.
Gorizia s. Görz.
Görkau 214.
Görz 188.
Gosau 51.
Gosau-Mühl, die 49. *51.*
Gosau-See'n, die 51.
Gosau-Zwang, der 49. *51.*
Göss, Schloss 152.
Gossensas 129.
Gössnitz 303.
Gössnitz-Wasserf., der 82.
Gössweinstein 313.
Gösting, Burg 170.
Gotschakegel, der 169.
Gottesthal 192.
—, Kloster-Ruine 41.
Gottes-Zell, Klost. 352.
Gottsau, ehem. Klost. 385.
Göttweih, Abtei 42.
Gotzenalp, die 66.
Götzis 107.
Graach 427.
Grabensattel, der 174.
Grabenstetten 363.
Gradisca 188.
Grado 187.
Gräfenberg 223. *221.*
Grafenstein 192.
Gräfinburg, Ruine 427.
Grainau, Ober- 280.
Gramer, der 279.
Gramser Ferner, d. 143.
Gran 226. *232.*
Graseck 280.
Grattenbergl, das 93.
Gratwein 170.
Gratz 170.
Graukogl, der 76.
Graupen 208.
Gredig 62.
Greifenburg 156.
Greifenstein, Burg 43.
Grein 40.
Greinburg, Schloss 40.
Greineralp, die 97.
Greith 162.
Grenzach 406. 407.
Grenzhorn, das 288.
Gressenberg 174.
Grevenbrück 456.
Gries bei Bozen 116. 133.
— am Brenner 129.
— im Fassathal 145.
Griesbach, Bad 393.
Griesen 276.
Grieskirchen 334.
Griffen 173.
Grignano 179. 182.
Grigno, der 141.
Grimming, der 152.
Grindenbach, der 393.
Grintouz, der 192.
Grinzing 34.
Grodek 236.
Grödenerbach, der 131.
Grödener Joch, das 148.
— Thal, das 148.
Grosotto 121.
Grossaitingen 267.
Gross-Auheim 307.
Grosse Ache, die 94.
Grossgerau 307.
Grossglockner, der 82.
Gross-Gmain 69.
Grosshesselohe 270.
Gross-Heubach 315.
Grosskopf, der 103.
Gross-Maros 227.
Gross-Prüfening 327.
Gross-Sachsen 381.
Gross-Sachsenheim 346.
Gross-Venediger, der 101.
Grötzingen 387.
Grub, Ruine 83.
Grünau, die 161.
Grunbach 351.
Grünberg, der 96. 213.
Grundlsee, der 49.
Grünstadt 419.
Grünten, der 267. 268.
Gschütt, Pass 52.
Gsteig 124.
Guckhüll, der 312.
Guffert, der 286.
Guglalp, die 67.
Guidizzolo 139.
Güls 429.
Gumpoldskirchen 32.
Gundelsheim 349.
Guntersblum 414.
Günz, die 338.

Günzach 267.
Günzburg 338.
Gunzenhausen 291.
Gurgl 127.
Gurglerthal, das 127. *123.*
Gurk, die 192.
Gusella, Monte 151.
Gustavsburg, die 307.
Gutach 394.
Gutenberg 363.
Gutenfels, Ruine 432.
Gutenstein 370.
Guttenberg, Schloss 350.
Guttenstein 192.
Györ s. Raab.
Haag bei Feldkirch 107.
— bei Linz a. d. Donau 37.
Haardt, die 418.
Haarlass, der 351.
Habach 278.
Habachthal, das 101.
Haberfeld, das 52.
Haberstein, der 324.
Habichtsspitz, der 91.
Hadersdorf 36.
Hafenlohr 314.
Hafnerzell 335.
Hagelhütte, die 284.
Hagen 456. *449.*
Hagenau 412.
Hagengebirge, das 72.
Hahnenkamm, der, bei Berchtesgaden 71.
—, bei Hanau 307.
Haidhof 325.
Haidmann 44.
Haiger 450.
Haimbach 36.
Haimingen 110.
Hainburg 224.
Hainzenberg 98.
—, der 98. *95.*
Hairlachbach, der 124.
Haisling 97.
Halde, an der 399.
Haldensee, der 272.
Hall in Schwaben 348.
— bei Steyer 37. 154. *44.*
— in Tirol 91.
Hallein 69.
Hallstadt 50.
Hallthurm, Pass 68.
Hals, Ruine 334.
—, der 162.
Haltingen 406.
Hambach 413.
Hammelburg 317.
Hammerbach 280.
Hammerstein, Ruine 440.
Hanau 306.
Handschuchsheim 381.
Hangende Stein, der 63.
Hanna, die 221.
Hanság, der 165.
Hansgörgl-Berg, der 324.
Happurg 324. *313.*
Harbatzhofen 268.
Harburg, Schloss 290.
Harsdorf 318.
Hartenstein, Ruine 215.
Hartmannshof 324.
Hasenberg, der, in Böhmen 204.
—, bei Stuttgart 343.
Haspelmoor 266.
Hassfurt 311.
Hasslach 395.
Hassloch 413. 418.
Hassmersheim 350.
Hätten 278.
Hattenheim 430.
Hattersheim 376. 377.
Hatzenport 429.
Hauenstein in Baden 408.
— i. d. Rheinpfalz 419.
Hauernköpfe, die 81.
Hauptstuhl 418.
Hausach 395.
Hausen im Donauthal 370.
— in Franken 316.
— in Schwaben 368. 370.
— im Wiesenthal 398.
Hausruck, der 337.
Hausstein, der, a. d. Donau 40.
—, am Zeller See 83.
Hayenbach, Ruine 335.
Hechingen 367. *359.*
Hecklingen 404.
Heidelberg 382. *351.*
Heidelsheim 346.
Heidenfeld, Markt 314.
Heidenheim 352.
Heidenstein 349.
Heidersee, der 113.
Heidesheim 429.
Heigenbrücken 308.
Heilbronn 347.
Heilbrunn, Bad 282.
Heiligenberg, Schloss 370.
Heiligenblut 81.
Heiligenkreuz, Abtei 32.
Heiliggeist 104.
Heilig-Kreuz 125.
Heiligwasser, Wallf. K. 91. 111.
Heiling's Felsen 210.
Heimbach 421.
Heimburg, Ruine 432.
Heimersheim 444.
Heimertingen 355.
Heimgarten, der 278.
Heinrichsburg, die 327.
Heinsheim 349.
Heisterbach, Klost.-Rui. 441.
Heitersheim 406.
Heiterwang 276.
Helenenthal, das 33. *164.*
Helfenstein, Schloss in Mähren 222.
—, Rui. in Schwaben 354.
Hellbrunn, Schloss 62.
Hellenstein, Ruine 352.
Heller, die 450.
Helmstadt 349.
Hemmersbach, Schl. 450.
Hemmessem 444.
Hemsbach 381.
Henfenfeld 324.
Hennef 449.
Heppenheim 381.
Heppingen 444.
Herbolzheim 404.
Herborn 450.
Herdecke 456.
Herdorf 450.
Hergatz 268.
Herlasgrün 303.
Hermannskogl, der 35.
Hermentingen 369.
Herne 454.
Herrenalb 390.
Herrenwörth, das 287.
Herrnskretschen 205.
Herrnwies 392.
Hersbruck 324.
Herzog Ernst, der 78.
Herzogenrath 452.
Herzogsstand, der 283.
Herzogsstuhl, der 157.
Hesselberg, der 291.
Hettingen 369.
Hetzendorf 30.
Hetzinsel, die 203.
Heubach, Gross- u. Klein- 315.
Heuberg, der 288.
Heuchelberger Warte, die 346.
Hieburg, Ruine 101.
Hiefelau 154. *153.*
Hienheim 326.
Hietzing 30. *35.*
Hillesheim 438.
Hilpertsau 391.
Himmelkron 303.
Himmelreich, das 396.
Hindelang 272.
Hinter-Dux 97.
Hintereis-Ferner, der 126.
Hintersee, der 66.
Hinter-Wildalpen 163.
Hippach 96.
St. Hippolyte 403.
Hirsau, Kloster-Rui. 360.
Hirschaid 305.
Hirschberg, der 278.
Hirschbühl, der 67.

Digitized by Google

Hirschensprung, der, bei Carlsbad 210.
—, im Schwarzwald 396.
Hirschhorn 350.
Hirschtietzen, die 174.
Hirzenach 433.
Hittisau 106.
Hoblik, der 214.
Hochälple, das 106.
Hochberg, Ruine 404.
Hochdahl 455.
Hoch-Eppan, Rui. 116. 133.
Höchenschwand 411.
Hoch-Finstermünz 112.
Hochgern, der 288.
Hochheim 376.
Hochjoch, das 126.
Hochkönig, der 73.
Hochleiten, die 162.
Hochplatte, die 267.
Hochschwab, der 162. *155. 159.*
Hochspeier 418.
Höchst 376.
Hochstadt, bei Hanau 306.
— bei Lichtenfels 304.
Höchstädt 289.
Hochstaufen, der 68. *63*
Hochsteg, der 96.
Hochthor, das 80. *79.*
Hoch-Vernagt-Ferner, der 126.
Hochvogel, der 267.
Hoerdt 412.
Hof in Bayern 303.
— in Salzburg 56.
—, Schloss 232.
Höfe 400.
Hofen, Schloss 356.
Hoffen 412.
Hofheim 377.
Höflein 43.
Hohbirch, die 324.
Hohe Docke, die 80.
Hohe-Geitling, der 75.
Hohe Gerlos, die 99.
Hohe-Göll, der 53. *69.*
Hohe-Kandel, der 404.
Hohe Kasten, der 107.
Hohe-Mundi, die 282.
Hohenasberg, der 346.
Hohenau 220.
Hohenburg, Schloss 284.
Höhendorf 278.
Hohenembs 107.
Hohenerz 176.
Hohenfeld, das 52
Hohengeroldseck, Ruine 404.
Hohenheim 344.
Hohenhöfen 360.
Hohenkrähen 360. *412*
Hohenkrumbach 107.
Hohenlandsberg, Rui. 403.
Hohenlupfen, Schloss 411.
Hohenmauth 218.
Hohenmauthen 192.
Hohenneuffen, d. 363.
Hohen-Osterwitz, Schl. 157.
Hohenrechberg, Burg 363.
Hohen-Salzburg, Fest. 60.
Hohen-Sattel, der 86.
Hohenschwangau, Schl. 273.
Hohenstadt 221.
Hohenstaufen, d. 362. *353.*
Hohenstoffeln 360. *412.*
Hohen-Syberg, Ruine 456.
Hohentwiel, Festungs-Ruine 360. *412.*
Hohen-Urach, Ruine 364.
Hohenwerfen, Schloss 72.
Hohenwittlingen, Ruine 364.
Hohenzollern, Burg 367.
Hohe-Peissenberg, d. 278.
Hohe Salve, die 93.
Hohe-Tenn, der 102.
Hohe Veen, die 439.
Hohkönigsburg, Rui. 403.
Höhlenthal, das 168.
Hohlwege, Pass 83.
Holkau 216.
Holländer Dörfel, das 35.
Hölle, die, im Schwarzwald 396.
— in Steiermark 161. 162.
Holleneck, Schloss 174.
Höllengebirge, das 45. *47.*
Höllenhaken, der 407.
Höllenpass, der 396.
Höllensteig 410.
Höllenstein 151.
Höllenthal, das, in Baden 396.
—, bei Partenkirchen 280.
—, beim Semmering 168.
Höllenthalklamm, die 280.
Höllenthorspitze, die 280.
Hollersbach 101.
Holoubkau 217.
Holzen, Schloss 289.
Holzkirchen 270.
Holzwälder Höhe, die 394.
Homberg 452. 456.
Homburg am Main 314.
— in der Rheinpfalz 418.
— im Taunus 378.
Honauer Thal, das 366.
Honburg, Ruine 359.
Honnef 441.
Hönningen 440.
Hopfensee, der 275.
Hopfgarten im Brixenthal 93.
Hopfgarten im Teferegenthal 149.
Horb 359.
Horchheim 433. 435.
Hornbach 107.
Hornberg 394.
—, Schloss 350.
—, der 94.
Hörndljoch, das 97.
Hornegg, Schloss 350.
Hornisgrinde, die 392.
Hörnle, das 268.
Horomislitz 217.
Horosedl 215.
Horowitz 217.
Horrem 450. 452.
Hössgang 40.
Hötting 91.
Hradeck s. Gratz.
Hradisch 221.
Hradisken, der 204.
Hradzen 217.
Hrastnig 176.
Huben 125.
Hüfingen 412.
Hullein 222.
Hundsbach 412.
Hungerburg, die, in Böhmen 215.
—, in Tirol 91.
Hungerthurm, der 327.
Hüningen 404.
Hütelberg, der 224.
Hüttau 155. *53.*
Hütteldorf 35.
Hüttenstein, Schloss 56.
Idar 421.
Idarbach, der 421.
Idria 177.
Igel 423 424.
Ilbesheim 419.
St. Ilgen 384.
Ill, der, im Elsass 401.
—, die, in Tirol 108.
Illenau 393. 400.
Iller, die 267. 268. 354.
Illertissen 355.
Illingen 346.
Illsangmühle, die 66.
Ilz, die 333.
Ilzstadt, die 334.
Imbrahalp, die 103.
Immeneich 411.
Immenstadt 268.
Imst 110.
Ingelheim 429.
Ingent, der 96.
Ingolstadt 325.
Inn, der 86. 91. 109. 110. 111. 270. 271. 332. 333.
Innichen 150.
Inningen 267.
Innsbruck 86.

Digitized by Google

Inzell 288.
Inzigkofen 369. *360.*
Inzingen 110.
Ipf, der 290. 352.
Ipoly, der 232.
Ips 41
—, die 36. 41
Irrenlohe 320. 325.
Irrsee, ehem. Klost. 267.
Isar, die 240. 263. 281. 283. 332. 337.
Isareck, Schloss 337.
Ischl 47.
Ischler Salzberg, der 49.
Isel, Berg 90.
Isenburg 379.
—, Schloss, im Elsass 403.
—, —, am Main 306.
Iseo, Lago d' 143.
Isera 135.
Isl, die 105. 149.
Islsberg, der 81.
Isola di S. Biagio 140.
— dei Frati od. Lecchi 140.
Isoletto, Fels 139.
Isonzo, der 188. 191. 193.
Isperbach, der 40.
Ispringen 387.
Issel 426.
Isseldorf 278.
Istein 406.
Itter, Schloss 93.
Ivano, Schloss 141.
Jachenau, die 283.
St. Jacob im Pfitscher Thal 97.
— im Prettau 97.
— im Tefereggenthal 149.
—, Schloss 61.
Jägerburg, die 305.
Jägermeier, der 38.
Jainzer Thal, das 48.
Jaroslaw 236.
Jaufen, der 123. 129.
Jaufenburg, Ruine 123.
Javornig, der 178.
Jawiszowice 233.
Jaxt, die 349.
Jaxtfeld 349.
Jaxthausen 349.
Jeltheim 355.
Jenbach 92. 287.
Jenner, der 68.
Jerusalemsinsel, die 203.
Jessenitz 215.
Jettenberg 68. 94.
Jettingen 337.
Jochenstein, der 335.
S. Johann i. Fassathal 145.
— beim Inn 94.
— am Kofel 133.
— im Pongau 73. *155.*
— bei Saarbrücken 418.
S. Johann i. Schwaben 365.
—, Insel im Königssee 65.
Johannesberg 421.
Johannisberg, Schl. 430.
Johannsberg, der 82.
Johannshütte, die 82.
Joketa 303.
St. Joseph, Kloster 176.
Josephsberg, der 34.
Josephsstadt 218.
Judenburg 157.
Judicarien 138.
Jufahl 127.
Julische Alpen, die 177.
Jungfernsprung, der 81.
Jungingen 368.
Jungnau 369.
Kaaden 214.
Käferthal, das 103.
Kahl 307.
Kahlenberg, der 34.
Kahlenberger Dörfel 34.
Kainach, die 174.
Kainzen-Bad, das 281. *280.*
Kaiser, der 94.
Kaiserschild, der 155.
Kaiserslautern 418.
Kaiserstrasse, die 93.
Kaiserstuhl, der bei Heidelberg s. Königsstuhl
—, bei Freiburg 404.
Kaiserswerth 454. 456.
Kaiserwacht, die 286.
Kalditsch 144.
Kallwang 153.
Kalmuth, der 314.
Kals 105.
Kalser Tauern, der 102.
— Thörl, das 105.
Kalsmunt, Ruine 437.
Kaltebach 419.
Kaltenbrunn am Tegernsee 285.
— in Tirol 112.
Kaltenhausen, Schloss 69.
Kalterer See, der 133.
Kaltern 133.
Kammerbühl, der 213.
Kammerlinghorn, das 67.
Kammersee, der, bei Aussee 49.
—, im Passeyr 123.
—, im Salzkammerg. 44. *55*
Kamor, der 107.
Kampenwand, die 288.
Kandern 399.
Kandrzin 222.
Kanitzer Bad s. Kainzen-Bad.
Kanizsa 175. *226.*
Kapella-Gebirge, das 186.
Kapfenberg 162. 169.
Kapfenburg 352.
Kaplitz 216.
Kapps-Höhle, die 313.
Kapruner Thal, das 102.
Karawanken-Kette, die 174. 190. 192.
Karbachmühle, die 46.
Karbitz 205.
Karfreid s. Caporetto.
Karlsdorf 174.
Karlstein, Schloss 216.
Karneid 132.
Karpathen, die 220. 232. 235.
Karresser Alp, die 110.
Karst, der 179.
Karwändelspitz, der 281.
Karwändelwand, die 283.
Kasern 104. *97.*
Kasimierz 234.
Käsmark 235.
Kastenriegel, der 161. 162.
Katschberg, der 156.
Katz, Ruine 432.
Katzelsdorf 165.
Katzenbach 350.
Katzenbuckel, der 350.
Katzenkopf, der 283.
Katzensteig, der 82. 105.
Kaufbeuern 267.
Kaunserthal, das 112.
Kees, das (bei Heiligenblut) 82.
Kehl 400.
Kelberg 438.
Kelchberg 204.
Kelheim 327.
Kellerlahn, die 122.
Kellmünz 355.
Kelsterbach 376.
Kematen 97.
Kemmelbach 36.
Kemnath 320.
Kempen 452.
Kempten 267. 355.
Kenfuss 428.
Kenzingen 404.
Kerschpaum 216.
Kessel, der 156.
Kesselbach, der 65.
Kesselberg, der 283.
Kesselfall, der, am Königssee 68.
—, beim Nassfeld 78.
Kesselweng-Ferner, der 126.
Ketsch 417.
Kiefersfelden 271.
Kienberg 192.
—, der 289.
Kilchberg 359.
Killer 368.
Killerthal, das 368.
Kindberg 169.

Digitized by Google

Kinsberg, Schl. 213.
Kinsheim 403.
Kinzig, die 306. 394.
Kippenheimer Schloss, das 404.
Kirchahorn 320.
Kirchberg, Schloss 69.
Kirchberger-Joch, d. 116.
Kirchbichl 272.
Kirchen 456.
Kirchenlamitz 322.
Kirchentellinsfurt 358.
Kirchheim 346.
— unter Teck 363. *357.*
Kirchstein, der 284.
Kirchstetten 36.
Kirchzarten 396.
Kirn 421.
Kirnstein, Ruine 271.
Kirschbaumer Schloss, das 335.
Kismartony s. Eisenstadt.
Kissingen 316.
Kisslau 384.
Kitzbühel 93.
Kitzbühlerhorn, das 94. 288.
Kitzlochfall, der 103.
Klabawa 217.
Kladno 203. 215.
Klagenfurt 157. *192.*
Klamm, Ruine, bei Nassereit 277.
—, —, am Semmering 169.
—, die, (Engpass) am Arlberg 109.
—, —, am Brenner 129.
Klamm-Pass, der 74.
Klammstein, Ruine 74.
Klammthal, das 152.
Klardorf 325.
Klaus, die 163.
Klause, die 271.
Klausen 131.
Klay 235.
Klein-Basel 406.
Kleinenbruch 452.
Klein-Heubach 315.
Klein-Hohenheim 344.
Kleinkembs 406.
Klein-Laufenburg 408.
Klein-München 37.
Klein-Ostheim 307.
Klein-Stübing 170.
Kleinzell 227.
Kletschen, der 204.
Klimitsch 44.
Klingenberg 315.
Klobenstein 131.
Klopp, Burg 431.
Klösterle in Böhmen 213.
— in Voralberg 108.
—, das, i. Schwarzw. 394.
Klosterneuburg 34. *43.*
Klosterrath, ehem. Abtei 452.
Klosterthal, das 108.
Kniebis 392.
—, der 392.
Kniebisbäder, die 393.
Kniepass, der, bei Reutte 275.
—, bei Unken 69.
Knörringen 413.
Köbölkút 232.
Kochel 282.
Kochelsee, der 283.
Kocher, der 348. 349. 352.
Kocherdorf 349.
Kofel s. Covelo.
Köflach 174.
Kohlscheid 452.
Kollin 218.
Kollmann 131.
Köln 445.
Komarom 175.
Komburg, Schloss 348.
Komorn 226.
Komotau 214.
Köngen 357.
König Otto's Höhe, d. 210
Königgrätz 218.
Königinhof 218.
Königsalp, die 286.
Königsbach, im Schwarzwald 387.
—, in der Pfalz 418. *419.*
—, der, am Königssee 65. 68.
Königsberger Alp 68.
Königsdorf in Baiern 263.
—, bei Köln 450.
Königssee, der 64.
Königsspitz, der 113.
Königstein i. Sachsen 205.
—, im Taunus 377.
Königsstuhl, der, bei Heidelberg 384. *351.*
—, am Rhein 433.
Königswand, die 119.
Königswart 211.
Königswinter 441.
Kopczyce 236.
Köppele, das 390.
Koppelwies 116.
Kor-Alpe, die 192.
Kork 400.
Kornneuburg 43.
Kornthal 344.
Kornwestheim 346.
Koschtial, der 204.
Kosciuszkoberg, der 235.
Kösseine, die 324.
Kostel 220.
Kothmaissing 218.
Kötschachpass, der 150.
Kottingbrunn 164.
Kottori 175.
Kraichgau, der 346.
Krainburg 158. *191.*
Krainerhütten, die 33.
Krakau 233.
Krakusberg 234.
Kraljevek 175.
Kralup 203. 214.
Krampen 158.
Kranabitsattel, der 47.
Kranichsfeld 175.
Krankenheil, Bad 284.
Kranzhorn, das 288.
Krappfeld, das 192.
Kratzenberg, der 101.
Krauchenwies 370.
Krautinsel, die 287.
Kreckelmoos, Bad 276.
Kreenheinstetten 370.
Kreischbach, Ruine 325.
Kreizenstein, Schloss 43.
Krempelstein, Schl. 335.
Krems 42.
Kremsier 222.
Kremsmünster 44.
Kressnitz 177.
Kreuth, Wildbad 286.
Kreuzberg, Schloss an der Ahr 445.
—, der, in Böhmen 204.
—, der, bei Bonn 442.
—, der, im Rhöngebirge 317.
Kreuz-Joch, das 133.
Kreuzkofl, der 148.
Kreuznach 420.
Kreuz-Wertheim 314.
Krieglach 169.
Kriml 100.
Krimler Tauern, der 101. *99.*
Krinne, in der 399.
Krippen 205.
Kroatenloch, das 72.
Kronau 191.
—, Pass von 191.
Kronburg, Ruine 109.
Kron-Metz, Fest.-Rui. 142
Kronweiler 421.
Kropfsberg, Ruine 92.
Kroppenstein, Ruine 79.
Krötensee, der 56.
Krottenkopf, der 280.
Krotzingen 406. *400.*
Krumbach 106.
Krummau, Schloss 216.
Krumm-Nussbaum 36.
Krumpendorf 192.
Krün 283.
Krzeszowice 233.
Krzizanowitz 222.
Kubitzen 217.

Digitized by Google

Kuchalb, die 354.
Kuchel 70.
Kuchelbad 216.
Küchelberg, der 114.
Kuchler-Loch, das 65.
Kufstein 271.
Kugelberg, der 364.
Kugellucken, Höhle 170.
Kühnsdorf 192.
Kühr 429.
Kühtreien, Schlucht 125.
Kulm 208.
Kumerberg, der 107.
Kundl 93.
Kuntersweg, der 131.
Kupfer 348.
Kupferzell 348.
Kuppenheim 389.
Küppersteg 453
Kurfirsten, die 107.
Kurtatsch 133.
Kurzenberg, der 126.
Kurzras 126.
Kutterau 411.
Kyll, die 438.
Kyrburg, Ruine 421.
Laaber, die Grosse und Kleine 336.
Laaberweinting 336.
Laach 444.
—, ehem. Abtei 443.
Laacher See, der 443.
Laas 114.
Laase 177.
Laaser Ferner, der 113. 114.
Labeck, Schloss 174.
Ladenburg 381.
Ladis 112.
Ladritscher Brücke, die 130.
Lagarina, Val 135.
Lägerthal s. Lagarina.
Laggersberg, der 110.
Lago d'Iseo 143.
Lahn, die 433. 435. 436. 437. 438.
Lähn 277.
Lahneck, Burg 433. 435.
Lahnstein, Nieder- und Ober- 433. 435.
Lahr 404. *395.*
Laibach 177.
Laiz 370.
Lambach 44.
St. Lambrecht 159. 418.
Lamboiwald, der 306.
Lammer, die 53.
Lamprecht-Ofenloch 85.
Lana 116. *143.*
Lancut 236.
Landau 412.
Landeck 109.
Landeshag 336.
Landestrost, Schloss 338.
L'Andro s. Höllenstein.
Landshut 336.
Landskron i. Böhmen 221.
—, Schloss bei Bruck 169.
—, Fest.-Ruine bei Oppenheim 414.
— Ruine, an der Ahr 444.
Landstuhl 418.
Lanersbach 97.
Langbath 46.
Langegg, Schloss 133.
Langen 379.
Langenau, Burg 436.
Langenbach 337.
Langenbrand 391.
Langenbrücken 384.
Langenbrunnen 370.
Langendorf 317.
Langenfeld 453.
Langenisarhofen 332.
Langenlonsheim 420.
Langen-Schwalbach 430.
Langerwehe 450.
Länggries 284.
Langkofl, der 146.
Langlau 291.
Langthal, das 127.
Lans 91.
Lanser Köpfe, die 91.
Lanshut s. Lancut.
Lantschitz 232.
Lassing, die 161.
Latsch 114.
Lattenberg, der 68.
Laubbach, Wasserheilanstalt 433.
Laubenheim 414.
Lauchart, die 369.
Lauchheim 352.
Laudegg, Ruine 112.
Laudenbach 309.
Lauenberg, Ruine 268.
Lauf 324.
Laufach 308.
Laufen 48.
—, Schloss 408.
Lauffen 347.
Lauffenburg 408.
Laun 215.
Laupheim 355.
Laurenburg 436.
Lautenbach 315.
Lauter 288.
—, die 413. 419.
Lauterbach, der 381.
Lavis 134.
Laxenburg, Schloss 30.
Lay 429.
Lazise 139.
Lebenberg, Schloss 115.
Lebring 174.
Lecchi, Isola 139.
Lech 106.
—, der 264. 266. 273. 275. 289. 325.
Lechfeld, das 266.
Ledro-See, der 138.
— Thal, das 137.
Legnone, Monte 122.
Lehmen 429.
Leibnitz 174.
Leipheim 338.
Leipnik 222.
Leiste, die 310.
Leiterbach, der 82.
Leiterberge, die 82.
Leitmeritz 204.
Lemberg 236.
Lend 104. *73.*
—, die, in Steiermark 163.
Lengdorf 102.
Lengefeld 191.
Lengenfeld 125.
Lengfurt 314.
Lengmoos 131.
Lenne, die 449.
Lenninger Thal, das 363.
Lenzkirch 410.
Leoben 153.
Leobersdorf 164.
Leobschütz 222.
St. Leonhard i. Enneberg 148.
— im Passeyr 122.
— im Pitzthal 128.
Leoni 262.
Léopol s. Lemberg.
Leopoldsberg, der 34.
Leopoldshöhe 406.
Leopoldskron, Schloss 62.
Leopoldsschlag 216.
Leopoldstein, Burg 155.
Leopoldsteiner See, der 155. 163.
Lepseny 175.
Lermos 277.
Lesetsche 179.
Leskau, Ruine 213.
Lest 216.
Letmathe 456.
Lettowitz 219.
Leuck, die 422.
Leuzumo 138.
Levico 141.
Leythagebirge, das 33. 164. 167.
Liboch 174. 204.
Libschitz 203.
Lichtenberg 83.
—, Schloss 113.
Lichteneck, Ruine 404.
Lichtenfels 304.
Lichtenstein, Schloss 365.
—, Kloster 348.

Digitized by Google

Lichtenthal, Kloster 389.
Lichtenwald 176.
Lichtwer, Burg 92.
Liebenau 218.
Liebeneck, Schlösschen 433.
Liebenstein, Schloss in Böhmen 213.
—, Ruine am Rhein 433.
Liebenzell 361.
Liebestadt 218.
Liechtenstein, Ruine 32.
—, Fürstenthum 107.
LiembergerBergwerk102.
Lienz 150.
Lierbach, der 393.
Lieser 427.
Lieser-Thal, das 156.
Liesing 32.
Lietzen 153.
Lilienstein, der 205.
Limburg an der Lahn 437.
— in Westphalen 456.
—, Kloster-Ruine in der Rheinpfalz 419.
Limone 140.
Lindau 269.
Linderen 452.
Lingenau 106.
Lintthal 96.
Linz an der Donau 87.
— am Rhein 440.
Linzgau, der 371.
Lippe, die 456.
Lisingbach, der 152.
Litawka, die 216.
Littai 177.
Littau 221.
Livenza, die 188.
Livigno 120.
Livinalongo-Thal, d. 152.
Lizzana 135.
Ljubljana s. Laibach.
Lobau, die 224.
Löbau 218.
Lobnitz, die 192.
Lobosch, der 204.
Lobositz 204.
Lochmühle, die 444.
Lofer 94. *83.*
Loferer Steinberg, der 94.
Loffenau 390.
Logelbach 403.
Lohhof 337.
Löhnberg 437.
Lohr 308. *314.*
Lohrberg, der 441.
Lohrsdorf 444.
Loibl, der, 157.
Loipersbach 165.
Loisach, die 263. 277. 279.
Loitsch 177.
Longarone 151.
Longerich 453.
Longo s. Langkofl.
Lonsee 354.
Loosdorf 36.
Loosen 223.
Loppio-See, der 138.
Lorch am Rhein 432.
— in Schwaben 351.
St. Lorenzen in Tirol 149. *147.*
— in Kärnthen 192.
Lörrach 398.
Lorsbacher Thal, das 377.
Losenstein 154.
Loser, der 48.
Losheim 439.
St. Louis 404.
Louisenthal 422.
Lousberg, der 451.
Lovera 121.
Löwen 223.
Löwenberg s. Lebenberg.
Löwenburg, die 441.
Löwenstein 348.
Lubenz 215.
Lubereck, Schloss 41.
Luchsburg, die 323.
S. Lucia 136. *140.*
Ludwigsburg 345.
Ludwigs-Canal, der 302. *299. 327.*
Ludwigshafen a. Rh. 413.
— am Ueberl. See 270. *361.*
Ludwigshall, Salzwk. 349.
Ludwigshöhle, die 313.
Lueg, Pass 72.
—, Ruine 129.
Lueschnitz, die 215.
Luftenstein, Pass 69.
S. Lugano 144.
Luisenburg, s. Luchsburg.
Lukawitz 221.
Lundenburg 220. 222.
Lünersee, der 108.
Lunghiega s. Zwischenwasser.
Lurlei, die 432.
Luschariberg, der 189.
Lusnitz 190.
Lustnau 358.
Lutterbach 403.
Luttingen 408.
Lutzerath 438.
Luxemburg 425.
St. Luziensteig, die 108.
Lwow s. Lemberg.
Madatsch, der, s. Mondatsch.
Mädele-Gabel, die 107. 267. 268.
Madenburg, Ruin. 413. *419.*
Maderno 140.
Madonna di Tirano 121.
Magerbach 110.
Maggiore, Monte 183.
Mahlberg, Schloss 404.
Mahlknecht 146.
Mahrenberg 192.
Maibach 317.
Maikammer 413.
Main, d. 304. 306. 311. 314. 315. 322. 374. 376. 379.
—, der rothe 292. 304. 318.
—, der weisse 304. 321.
Mainau, Insel 410. *371.*
Mainberg, Schloss 311.
Maincur, die 306.
Mainleus 304.
Mainz 414.
Mais 114.
Maisach 266.
Maiselstein 268.
Maistadt 150.
Malamocco 187.
Malborghetto 190.
Malcesine 139.
Malchen s. Melibocus.
Malcora, Monte 151.
Malè 143.
Malero, der 122.
Malghera, Fort 189.
Malmedy 439.
Malnitz 79.
Malnitzer Tauern, der 78.
Mals 113.
Malsch 386.
—, die 216.
Malstadt 422.
Manderscheid 438.
St. Mang, ehem. Abtei 273.
Mangart, der 191. 193.
Mangfall, die 270. 285.
Mangolding 336.
Mangoldstein, ehemal. Feste 290.
Mannhartalp, die 79.
Mannheim 416.
Marbach a. d. Donau 36. 41
— in Württemberg 345.
Marburg 175.
Marceana 151.
Marcellgletscher, der 126.
March, die 220. 221. 225.
Marchegg 232.
Marchfeld, das 30. 220.
S. Marco 135.
Margarethen-Insel, d. 227.
St. Margarethenkapf, der 107.
Margreid 133.
St. Maria in Gröden 148.
— im Münsterthal 119.
— am Stelvio 119. *113.*
Mariaberg, ehem. Kloster 369.

Digitized by Google

Mariabrunn 35.
Maria-Brunneck, Cap. 71.
Maria Einsiedl, Wallfahrts-Kirche 167.
Mariahilf 333.
Maria-Kulm, Wallfahrts-Kirche in Böhmen 213.
—, —, in Steiermark 153.
Maria-Plain, Wallfahrts-Kirche 62.
Maria-Rast, Capelle 95. 98.
Maria Saal, Wallfahrts-Kirche 157.
Mariaschein, Wallfahrts-Ort 208. *205.*
Maria-Taferl, Wallfahrts-Kirche 41.
Maria in der Wüsten 192.
Mariazell 159.
Marienbad 210.
Marienberg, Wasserheilanstalt am Rhein 433.
—, Abtei in Tirol 113.
—, Festung bei Würzburg 310.
—, der, bei Reutte 277.
Marienburg, Ruine 427.
Marienthal 412.
Markersdorf 36.
Marksburg, die 433.
Markt, Schloss 289.
Marmolatta, Vedretta 145.
Marò s. Enneberg.
Marsbach, Bergschl. 335.
Marteck, die 98.
Martellthal, das 143.
St. Martin in Passeyr 122.
— im Salzkammergut 53.
— in Steyermark 173.
Martinsberg, Abtei 226.
Martinstein 421.
Martinswand, die 111. *282.*
Marton-Vásár 176.
Marxheim 325.
Marz 165.
Mas 151.
Mastricht 452.
Masuccio, Piz 121.
Matarello 135.
Matrey 128.
Mattersdorf 165.
Matzelgebirge, das 175.
Matzen, Burg 92.
Matzleinsdorf 29.
Mauer 349.
Mauerbach, Kl. 36.
Maulbronn 346.
Mauls 129.
Maultasch, Burg 116.
Maurach in Tirol 287.
—, Schloss am Bodensee 371.
Maurach, die (i. Oetzthal) 124.
Maus, die 433.
Mäuseberg, der 438.
Mäusethurm, der 431.
Mautern 42.
Mauterndorf 156.
Mauthhausen 39.
Maxau 386. *413.*
Maxburg, die 413.
Maxklamm, die 280.
Mayen 438.
Mayenfeld 108.
Mayrhofen i. d. Gastein 74.
— im Zillerthal 96.
Mayschoss 444.
Mazin 145.
Meckenbeuern 356.
Meckesheim 349.
Meersburg 371. *270.*
Meerssen 452.
Megyer-Bel 232.
Mehlem 441.
Mehltheuer 303.
Meidling 30.
Meissau 34.
Meitingen 289.
Meleck 94. *69.*
Melibocus, der 380.
Melk 41. *36.*
Melnik 203.
Memmingen 355.
Mendelgebirge, das 133. *116.*
Mengede 454.
Menterschwaig 262.
Menzenschwand 397.
Meran 114.
Mercuriusberg, der 389.
Mergentheim 311.
Mering 266.
Merl 428.
Merode, Schloss 450.
Merten, Kloster 449.
Mertert 425.
Merzig 422.
Mestre 189.
Mettenheim 414.
Mettlach 422
Metzenarsch, der 276.
Metzingen 357
Mezzo Lago 138.
Mezzo-Lombardo 142. *134*
— Tedesco 134.
St Michael a. d Donau 42.
— in Steiermark 156.
— s. Eppan.
Michaelsburg 149
S. Michele Lombardo 134. *142.*
— Tedesco 142.
Michelsberg, der, bei Hersbruck 324.
Michelsberg, der am Neckar 346.
Michlenberg, der 369.
Mieders 128
Mies, die 192. 217.
Miesbach 285.
Sz. Miklos 232.
Milleschauer, der 208. 214.
Millstädter See, der 156.
Milowetz 217.
Mils 109.
Milspe, die 455.
Miltenberg 315.
Mincio, der 139.
Mindel, die 337.
Minderberg, der 440.
Mingolsheim 384.
Minheim 427.
Minneburg, Ruine 350.
Miramar, Schl. 182. *179.*
Mirau, Schloss 221.
Mirskofen 336.
Mistelgau 320.
Mittag, der 268.
Mittelberg 128. 131.
Mittelgebirge, das 204.
Mittelheim 430.
Mittelzell 409.
Mittenwald 281.
Mitterbach 161.
Mitterbad 116.
Mitterdorf in Krain 191.
—, Schloss a. Semmering 169.
Mitterkopf, der 101.
Mitterndorf 152.
Mittersee, der 113.
Mittersendling 270.
Mittersill 101.
Mittewald a Brenner 129.
— im Pusterthal 150.
Mixnitz 170.
Mochenwangen 356.
Mödishofen 337.
Mödling 32.
Moëna 145.
Mögeldorf 324.
Mögglingen 352.
Mogliano 189.
Moistrana 191.
Mokropetz 216.
Moldau, die 194. 203. 216.
Molignon s. Mahlknecht.
Molina 138.
Mölk s. Melk.
Möll, die 81.
Möllbrücken 81.
Mollwitz 223.
Mombach 429.
Mönchsberg, der 60.
Mondatsch, der 118.
Mondin-Ferner, der 112.
Mondsee 56.

Digitized by Google

Mondsee, der 56.
Monfalcone 187
MontafunerThal, das 108.
Montagna 121.
Montan 144.
Montclair, Ruine 422.
Montjoie 439.
Montroyal, Fest-Rui. 427.
Monzingen 421.
Moos 123.
Moosburg 337.
Moosham 336.
Morawa s. March.
Morawan 218.
Morbegno 122.
Mori 135.
Morignone 121.
Morizberg, der 324.
Mörspurg 371. *270.*
Mörtschach 81.
Mosbach 349. 384.
Mosberg, der 94.
Moschganzen 175.
Mosciska 236.
Mosel, die 423. 425. 426. 427. 428.
Moselkern 429.
Moselweis 429.
Mosenberg, der 438.
Möttingen 290.
Mügeln 206.
Muggendorf 312.
Muggensturm 386.
Muggia 182.
Müglitz 221.
Mühlacker 347. 387.
Mühlau 86. *91.*
Mühlbach bei Eger 324.
— in der Gastein 74.
— im Pinzgau 101.
— im Pusterthal 149.
—, der 50.
Mühlbad, das 433.
Mühlbergersee, der 275.
Mühlburg 386.
Mühlhausen in Böhmen 203.
— im Elsass 403.
Mühlheim 427.
Mühlhofen 371.
Mühlhorn, das 288.
Mühlsturzhorn, das 66.
Mühlthal 263.
Mulden 400.
Mülheim 453.
Müllheim 406.
Müllnerhorn, das 68.
Mummelsee, der 392. *391.*
Münchberg 303.
München 236.
Academie 259.
*Allerheiligenkirche 243.
Antikensaal 259.
München:
Antiquarium 245.
*Arcaden 247.
*Auer Kirche 241.
*Basilika 242.
*Bavaria 260.
Bazar 248.
*Bibliothek 249.
Denkmäler, öffentl. 259.
Deroy's Denkmal 244.
Engl. Garten 262.
Erzgiesserei 258.
Feldherrnhalle 248.
*Festsaalbau 246.
*Frauenkirche 240.
Getreidehalle 262.
*Glasmalerei-Anst. 258.
*Glyptothek 256.
*Gottesacker 261.
Griech. Kirche 243.
Handzeichnungencab. 254.
Hof-Theater 244.
*Isarthor 259.
St. Johanniskirche 242.
*Königsbau 245.
Kriegsministerium 249.
Kunstausstellungsgeb. 258.
Kunstverein 248.
Kupferstichcabinet 254.
Leuchtenberg Pal. 249.
Loggien 253.
*Ludwigskirche 242.
Ludwigs I. Standbild 248.
*Ludwigsstrasse 248.
Marianische Säule 260.
Marsfeld (Exerz.-Platz) 266
*Kön. Max Denkmal 243.
*Kurf. Max Denkmal 250.
Herz. Max. Palast 249.
Maximil. Erzieh. Instit. 250.
Maximilianeum 244.
Maximiliansstrasse 244.
Menterschwaig 262.
Michaelshofkirche 241.
Münzsammlung 259.
National-Museum 244.
Naturaliencabinet 259.
Nymphenburg 262.
Obelisk 250.
Odeon 248.
*Petrefactensamml. 259.
Physik. Sammlung 259.
*Pinakothek, alte 250.
* — neue 254.
*Porzellangemälde 254.
Post 243.
Priesterseminar 250.
*Propylaeen 258.
München:
Protest. Kirche 243.
Reiche Capelle 245.
Residenz, alte 245.
* — neue 245.
— -Theater 244.
*Ruhmeshalle 260.
*Schatzkammer 245.
*Schwanthaler-Mus. 258.
*Siegesthor 250.
Springbrunnen 250.
Sternwarte 262.
Theater 238. 244.
Theatinerkirche 241.
Universität 250.
Vasen-Cabinet 254.
*Vereinigte Sammlungen 247.
Wintergarten 244.
Wittelsbach Pal. 250.
Münster s. Mittelzell.
Münster am Stein 420.
Münsterthal, das, in Graubünden 113. 117. 119.
—, im Schwarzwald 400.
Mur, die 153. 156. 169. 170. 175.
Muranzathal, das 119.
Murg 408.
—, die 386. 389. 390. 391.
Murnau 278.
Murz, die 148.
Mürz, die 158. 162. 169.
Mürzsteg 158.
Mürzzuschlag 169.
Muttekopf, der 110.
Mutterstadt 413.
Muttkopf, der 107.
Nab, die 325.
Nabrēsina 179.
Nackenheim 414.
Nacla 178.
Nagles 158.
Nago 138.
Nagold, die 360. 387.
Nagy-Marton s. Mattersdorf.
Nahe, die 420. 421. 431.
Nana 232.
Nanhofen 266.
Nanos, der 179.
Napajedl 222.
Nassau 436.
Nassereit 277.
Nassfeld, das, in der Fusch 102.
—, in der Gastein 77.
NassfelderTauern, der 78.
Nasskamp, der 168.
Nassthal, das 168.
Natternberg, der 332.
Naturns 114.
Nauders 112.

Digitized by Google

Nauheim 307.
Nave S. Rocco 134.
Neanderthal, das 455.
Nebelhöhle, die 366.
Neckar, der 343. 346. 348. 349. 350. 351. 357. 358. 382. 416.
Neckarelz 350.
Neckargemünd 351.
Neckargerach 350.
Neckarsteinach 351.
Neckarsulm 349.
Neckarthailfingen 357.
Neckarzimmern 350.
Nedelicz 175.
Neef 428.
Neidingen 370.
Neidenstein 192.
Neisse 223.
Nennig 422.
Neresheim 352.
Nersingen 338.
Nesselwang 268.
Nesselwängle 272.
Nesmühl 226.
Nesterschitz 205.
Neszmäly s. Nesmühl.
Netschkau 303.
Nettenbach, der 97.
Neubau 44.
Neubäu 218.
Neuberg 158.
Neubeuern 271.
Neuburg a. d. Donau 325.
—, die, am Neckar 350.
—, Stift, — 351.
Neudeck, Ruine 312.
Neudorf in Mähren 222.
— in Ungarn 232.
Neudörfl 165.
Neuenahr, Bad 444.
Neuenbrunnen, der 80.
Neuenbürg 361.
Neuenheim 381.
Neuenmarkt 304.
Neuenstein 348.
Neufahrn bei Freising 337.
— bei Landshut 336.
Neuffen 363.
Neufra 368.
Neu-Gräfenberg, Wasserheilanstalt 39.
Neuhaus bei Baden 390.
—, Schl. a. d. Donau 335.
—, Bad in Kärnthen 176.
—, bei Salzburg 56.
Neuhäusel 232.
Neuhäuser 400.
Neukirchen in Bayern 324.
— im Pinzgau 101.
— in Steiermark 176.
Neulengbach 36.
Neumagen 427.
Neumagen-Bach, der 400.
Neumark in Galizien 235.
— in Sachsen 303.
Neumarkt a. d. Etsch 134. *144*.
— in Oesterreich 334.
— in Salzburg 44.
Neumarktl 158.
Neumühl 400.
Neunhäuser, die 149.
Neunkirch 408.
Neunkirchen in Oesterr. 168.
— b. Saarbrücken 418. 421
Neupaka 218.
Neu-Pesth 227.
Neureuth, der 285.
Neusiedler-See, der 165.
Neuss 452.
Neustadt an der Haardt 413.
—, Wienerisch 164.
— an der Wutach 410.
—, ehemal. Kloster am Main 314.
Neustein, Schl. 324.
Neustift bei Brixen 130. *149*.
— im Stubaythal 125. 128.
Neu-Szöny 226.
Neutragebirge, das 232.
Neu-Ulm 354. *338*.
Neu-Waldegg 35.
Neuwied 439.
S. Nicola (a. d. Donau) 40.
St. Nicolas (im Ultenth.) 116.
St. Nicolaus im Etschthal 133.
— in Salzburg 71.
S. Nicolo, ehem. Kloster 183.
S. Nicolo del Lido 187.
Niederalpl, das 158.
Niederbiegen 356.
Nieder-Breisig 440.
Niederburg, Ruine 430.
Niederfell 429.
Niedergrund 205.
Nieder-Heimbach 432.
Niederjoch, das 126.
Niederlahnstein 435.
Niederlindhart 336.
Niedermendig 443.
Niedernau, Bad 359.
Niederndorf 149.
Niedernsill 102.
Niederrad 376.
Nieder-Schelden 456.
Niederthal, das 125.
Niederwald, der 431.
Niederwalluf 430.
Nierstein 414.
Nikolsburg 220.
Nilkheimer Hof, der 315.
Noce, der 133. 134. 143.
Nockspitz, der 86. 111.
Nockstein, der 56.
Nollendorf 208.
Nonnberg, Kloster 60.
—, der 334.
Nonnenstromberg, d. 441.
Nonnenwerth, Insel 441.
Nonsberg, der 142.
Nordcanal, der 452.
Nordendorf 289.
Nordheim 347.
Nördlingen 290.
Norf 452.
Norheim 420.
Novella, die 143.
Nowirad, Ruine 219.
Nürnberg 291.
Aegidienkirche 298.
Bahnhof 293.
Brücken 293.
*Burg 297.
*Dürer's Standbild 296.
— Wohnhaus 296.
*Frauenkirche 294.
Gänsemännchen 294.
Germ. Museum 299.
Häuser, schöne 298.
Heiligkreuzcapelle 297.
*Kirchhöfe 297.
Landauer Kloster 298.
*Lorenzkirche 298.
Maxim Sammlung 297.
Moritzcapelle 295
Nassauer Haus 293.
Palm's Haus 296.
Pickert's Samml. 296.
Rathhaus 294.
Rosenau 299.
*Schöne Brunnen 294.
*Sebalduskirche 294.
Stadtwage 296.
Nürtingen 357.
Nussdorf 43.
Nusshart 322.
Nymphenburg, Schl. 262.
Ober-Ailsfeld 313.
Oberalp, die 54.
Ober-Ammergau 279.
Oberau in Bayern 279.
— in Tirol 130.
Oberaudorf 271.
Oberbozen 131.
Obercassel 452.
Obercilli 176.
Oberdorf 268. 272.
Oberdrauburg 150. *156*.
Ober-Emmel 422.
Oberfell 429.
Obergünzburg 267.
Oberhaus, Feste 333.

Digitized by Google

Oberhausen am Niederrhein 453. 454.
— in Schwaben 366.
Oberhof 168.
Oberholzheim 356.
Oberjoch, das 272.
Oberkotzau 303.
Oberlahnstein 435.
Oberlaibach 177.
Oberlenningen 363.
Obermiemingen 277.
Obermühl 335.
Obernacher Bach, der 283.
Obernburg 315.
Oberndorf bei Linz a. d. Donau 216.
— an der Donau 327.
— in Franken 311.
— in Württemberg 359.
Obernhof 436
Obernzell 335.
Oberrain, Bad 94.
Ober-Reichenbach 361.
Oberreitnau 268.
Oberried 107.
Obersee, der 66.
Oberstaufen 268 *106.*
Oberstdorf 268. *106.*
Oberstein 421
Ober St. Veit 35.
Ober-Theres 311.
Obertraubling 336.
Obertraun 49.
Obertürkheim 344.
Ober-Vellach 81. *79.*
Ober-Vernag 127.
Ober-Vernagt-Ferner, der 126.
Oberweissbach 66. 67. 83.
Oberwerth, Insel 433.
Oberwesel 432.
Obir, der 192.
Obladis 112.
Obrigheim 350.
Obsteig 277.
Ochsenburg 36.
Ochsenhorn, das 94.
Ochsenkopf, der 322.
Odenwald, der 380.
Oder, die 222.
Oderberg 222.
Oedenburg 165.
Oefen, die 71. *63.*
Oeflingen 399.
Oehringen 348.
Oelberg, der 441.
Oelgrubenspitz, der 128.
Oelsnitz, die 321.
Oerlenbach 317.
Oestrich 430.
Oetringen 425.
Oetscher, der 159.
Oettingen 290.
Oetz 124.
Oetzthal, das 123.
Oetzthaler Ferner, d. 127.
Ofen 230.
Offenbach 306.
Offenburg 404.
Offingen 337.
Ofterdingen 359.
Oggersheim 413. *419.*
Ohlau 223.
Ohligsberg, der 427.
Ohré s. Eger.
Ohrn, die 348.
Olching 266.
Olmütz 221
Oos 386.
Oosbach, der 388.
Oppeln 223.
Oppenau 393
Oppenheim 414.
Oranienstein 437.
Orschweier 404.
Orsēra 183.
Orsoy 456.
Ort, Schloss 46.
Ortenberg, Schl. 396. *404.*
Ortesei s St. Ulrich.
Ortler, der 119. *113.*
Ospidaletto 190.
Ospitale 151
Osseg, Stift 208.
Osser, der 217.
Ossiacher See, der 156.
Osterach, die 272.
Osterath 452.
Osterburg 36.
Osterhofen 332.
Osthofen 414
Ostrau, Mährisch- 222.
Oststaufen, der 68.
St. Oswaldscapelle, die 396.
Oswieçim 233.
Ottenau 389.
Ottenhöfen 393.
Ottensheim 336.
Ottensoos 324.
Ottersweier 400.
St. Ottilia s. Tüllinger Höhe.
Ottok 191.
Ottweiler 421.
Owen 363.
Oythal, das 107.
Padernione 137.
Paese freddo, il 121.
Palfau, die 163.
Pallaus, Schloss 130.
Pallien 426.
Palota 232.
Palten, die 153.
Paluzza 150.
Panchia 145.
St. Pancraz 116.
Paraplui, der 285.
Pardubitz 218.
Parenzo 183.
Parkany 226.
Parona 136.
Partenkirchen 279.
Partenstein 308.
Partnach, die 280.
Partnachklamm, die 280.
Pasian-Schiavonesco 188.
Pasing 262. 266.
Passau 332.
Passer, die 114. 122.
Passeyr, das 122.
Pasterze, die 82.
Pasterzengletscher, der 81. 82.
Paternion 156.
Patscher Kofl, der 86. 91.
Patznaunthal, das 109.
St. Paul in Tirol 133.
Payerbach 168.
Pechlarn 41. *36.*
Pécek s. Podiebrad.
Pecol 151.
Pedenos, Val 120.
Peggau 170.
Pegnitz, die 293. 305. 324.
Peischlag 149.
Peischler Thörl, das 105.
Peissenberg s. Hohe-Peissenberg.
Peiting 278.
Pejo 143.
Pempelfort 454.
Pendolasco 121.
Penia 145.
Pens 133.
Penser-Joch, das 133
Penzing 30. *35.*
Pera 145.
Perarollo 151.
Perchtholdsdorf 32.
Perfried, Ruine 353.
Pergine 140.
Peri 136
Perischnik, der 191.
Perlbach, der 332.
Perneck 49.
Pernegg 170.
Perschlingbach, der 36.
Persenbeug, Schloss 41.
Pertisau, die 287.
Pescantina 136.
Peschiera 139.
Pesth 227.
St. Peter an der Ill 108.
— am Karst 179.
— bei Meran 115.
— bei Steyer 37. 154.
—, der, in Tirol 110.

Digitized by Google

Petersberg, im Siebengebirg 441.
Petersbrunnen, der 80.
Petersburg, Schloss 215.
Petersthal, Bad 393.
Petronell 224.
Petrowitz 233.
Petrusbach, der 425.
Petschau 210.
Petschen-Geb., das 192.
Pettau 175.
Peutelstein, Ruine 151.
Pfaffenstein, der 155.
Pfaffenstöffel, der 283.
Pfaffenwinkel, der 278.
Pfalgraben, der 326.
Pfalz, die 432.
Pfalzel 426.
Pfalzgau, die 36.
Pfandelscharte, die 80.
Pfändler, der 106.
Pfannberg, Schloss 170.
Pfinz, die 385.
Pfitscherjoch, das 97.
Pflach 275.
Pflaumloch 352.
Pföring 326.
Pforzen 267.
Pforzheim 387. *347. 361.*
Pfullendorf 370.
Pfullingen 365.
Pfunds 112.
Phantasie, Schloss 320.
Philippsruhe, Schl. 306.
Pians 109.
Piave, die 152. 189.
Piazzola 116.
Picheln 101.
Picolein 148.
Piè di Castello 136.
Pietra Murata 137.
Pievè 138.
Pieve di Cadore 151.
Pilkau 208.
Pilsen 217.
Pilsen-See, der 278.
Pilling 331.
Pinzgauer Platte, die 99.
Pinzwang 275.
Pirano 183.
Pirkenhammer 210.
Pirna 206.
Pisport 427.
Pitzthal, das 128.
Planegg 262.
Planggeros 128.
Planina 177.
Plansee, der 276.
Plassen, der 51. *50.*
Plassenburg, ehem. Fest. 304.
Plassenstein, der 51. *34.*
PlattacherFerner,der277.
Platte, die 377.
Platteinkogl, der 110.
Plattenkogl, der 99.
Platten-See, der 175. 227.
Plattkofl, der 145.
Plattling 332.
Plauen 303.
Plech 324.
Plecken, auf der 150.
Pleinfeld 291.
Pleinting 332.
Pleisse, die 303.
Pless 191. 193.
Plettenberg 456.
Plittersdorf 441.
Plochingen 353. *363.*
Plüderhausen 351.
Poanitzathal, das 191.
Pochberg 93.
Pockhartsee, der 78.
Pockhorn 81.
Poddestagno s. Peutelstein.
Podgorze 233.
Podhorn, Berg 211.
Podiebrad 218.
Podléze 235.
Pohl 222.
Pohlaugebirge, das 34.
Poik, die 178. 179.
Pola 184.
Polauer Berge, die 220.
Pöllat, die 274.
Pollain 192.
Polsterau 175.
St. Pölten 36.
Pöltschach 176.
Pommersfelden, Schloss 302.
Ponal, der 138. *139.*
Pongau, der 103.
Ponhols 326.
Ponigl 176.
Pontafel 190.
Ponte del Diavolo 121.
Pontebba 190.
Pontlatzer Brücke, d. 111.
Popegkopf, der 101.
Poppelsdorf 442.
Poppenhausen 317.
Poppenreuth 305.
Pordenone 188.
Portis 190.
Pörtschach 192.
Poschiavino, der 121.
Poschiavo s. Puschlav.
Pösing 218.
Posorsitz 220.
Possagno 142.
Possenhofen 263.
Pössnitz 174.
Pöstlingberg, der 38.
Pötschach 168.
Pötschenjoch, das 48.
Pottenbrunn 36
Pottenstein, Schloss 313. *324.*
Pozony s. Pressburg.
Pözscha 205.
Pozza 145.
Prad 117.
Prag 193.
Belvedere 200.
*Böhm. Museum 201.
Burg 198.
Capuzinerkloster 199.
*Carlsbrücke 196.
*Carlsmonument 196.
Carolinenthal 202.
Carolinum 196.
Clementinum 196.
Czernin'sche Majoratshaus 199.
*Dom 197.
Erzbischöfl. Palast 199.
Franzensbrücke 197.
*Franzensmonum. 197.
Gemäldegallerie 199.
General-Commando 195.
H. Georg-Reiterbild 199
Hradschin 197.
*Judenstadt 202.
Kleinseite 200.
Königshof 194.
Krankenhaus 201
Lorettocapelle 199.
Mariensäule 195.
Neustadt 200.
Nicolauskirche 197.
Nostitz'sche Gallerie 200.
Pulverthurm 194.
*Radetzky-Monument 197.
Rathhaus 195.
Rossmarkt 201.
Smichow 202.
Soldatendenkmal 201.
Stern, der 203.
Sternberg'sche Palast 199.
*Strahow 199.
Teynkirche 195.
Universität 196.
Viehmarkt 201.
Volksgarten 200.
*Waldstein's Palast 200.
Weisse Berg 202.
Wyssehrad 201.
Ziskaberg 203.
Präg 399.
Pragerhof 175. 227.
Pragstein, Schloss 39.
Pramthal, das 334.
Pranzo 138.

Digitized by Google

Prävali 192.
Prebühl, der 155.
Predazzo 145.
Predilpass, der 193.
Preganziolo 189.
Pregraten 105.
Premstätten, Schloss 174.
Prerau 221.
Pressbaum 36.
Pressburg 225.
Pressura, Monte 119.
Prestanek 179.
Prewald 179.
Prielau, Schloss 83.
Prien 287.
Priesten 208.
Primolano 141.
Prinzensdorf 36.
Prochkogl, der 128.
Proleswand, die 159.
Promontori 176.
Prosecco 179.
Protzenhausen 263.
Prozelten, Stadt- 314.
Pruchna 233.
Prüfening, Gross- 327.
Prutz 112.
Przemysl 236.
Przeworsk 236.
Pufflatsch, der 146.
Pulvermaar, das 438.
Pünderich 427.
Punleiter-Steg, der 130.
Pürglitz, Herrschaft 215.
Purkersdorf 36.
Puschlav, das 121.
Pusterer Tauern, der 97.
Pusterthal, das 149.
Püttlach, die 313.
Quarnero-Bucht, die 186.
Queich, die 413.
Quint, die 426.
Raab 226.
—, die 175.
Raabau, die 166.
Rabbi-Bad, das 143. *116.*
Rabenecker Thal, d. 312.
Rabeneck, Burg 312.
Rabenstein im Passeyr 123.
—, Burg i. d. Fränk. Schweiz 313.
—, — an der Mur 170.
— -Höhle, die 313.
Rabland 114.
Rachel, der 218.
Räcknitz 206.
Radbusa, die 217.
Radbyl, der 204.
Radhausberg s. Rathhausberg.
Radlbach, der 192.
Radmannsdorf 191.
Radnitz 217.
Radolfzell 408.
Radotin 216.
Radschin, Schloss 303.
Radstadt 156.
Radstadter Tauern, d. 156.
Radymno 236.
Ratenstein, Burg 133.
Ragatz 107.
Raibler See, der 193.
Raigern 220.
Rain 289.
Raitz 219.
Raketendörfel, das 164.
Ramersdorf, ehem. Abtei 442.
Ramsau bei Berchtesgaden 66.
— im Zillerthal 96.
—, die (Fluss) 279.
Ramsauer Gebirge, das 50.
Ranariedl, Bergschloss 335.
Randegg 360.
Randen 412.
—, der 411.
Rankelberg, der 68.
Rappoltstein, Ruine 403.
Rappoltsweiler 403.
Rarek 178.
Raschenberg, Ruine 288.
Rastadt 386.
Rathen 206.
Rathhausberg, der 76.
Ratibor 222.
Ratiborer Hammer 222.
Rattenberg 93.
Ratzes 147.
Raubling 271.
Raudnitz 204.
Rauhe-Alb, die 354.
Rauheneck, Ruine 33. *164.*
Rauhenstein, Ruine 33. *164.*
Rauhkofl, der 150.
Rauhthal, das 147.
Raun 176.
Raunheim 376.
Rauris, die 103.
Rauriser Tauern, der 79.
Rauschenberg, der 289.
Ravazzone 138.
Ravensburg 356.
Raxalp, die 168.
Recca, die 178. 187.
Rech 444.
Rechberg, der 363. *352.*
Redl 44.
Rednitz, die 291.
Rees 457.
Regelsbrunn 224.
Regen, der 325. 330.
Regensburg 327.
Regenstauf 325.
Regnitz, die 300.
Reichartshausen, Schloss 430.
Reichebengebirge, das 76.
Reichelsdorf 291.
Reichenau in Böhmen 218.
— am Semmering 168.
—, Insel 408.
Reichenbach im Odenwald 381.
— in Sachsen 303.
— in Schwaben 353.
— im Schwarzwald 391.
Reichenberg 218.
Reichenburg 176.
Reichenhall 68.
Reichenschwand 324.
Reichenspitz, der 99.
Reichenstein, Ruine 432.
Reichersbaiern 284.
Reich-Raming 154.
Reifenstein, Burg 129.
Reifling 154.
Reiherhalde, die 350.
Reil 427.
Reimerzhofen 444.
Reissenburg, Schloss 338.
Reistenhausen 315.
Reiterndorf 49.
Reiter-Steinberg, der 66.
Reka s. Fiume.
Rekawinkel 36.
Remagen 441.
Remsthal, das 351.
Rench, die 393.
Rendelstein, Burg 133.
Rennweg 156.
Rentershofen 268.
Rentsch 215.
Reschen-Scheideck 113.
Reschenstein, Ruine 334.
Resia, Thal von 190.
Resiutta 190.
Rétfalu s. Wiesen.
Rettenberg 268.
Retzbach 309.
Reuschenberg, Schloss 453.
Reuth 303
Reutlingen 357. *365.*
Reutte 275.
Rewnitz 216.
Rezat, die fränk. 291.
—, die schwäb. 291.
Rheidt 452.
Rhein, der 360. 401. 407. 416 etc.
Rheinau, die (Insel) 430.
Rheinbrohl 440.
Rheineck, Schloss 440.
Rheinfall, der 408.

Digitized by Google

Rheinfelden 407.
Rheinfels, Fest.-Ruine 433.
Rheingau, der 430.
Rheingrafenstein, d. 420 *419*.
Rheinpfalz, die bayr. 419.
Rheinstein, Burg 431.
Rheinweiler 406.
Rhense 433.
Rhöngebirge, das 308.
Ribeauviller s. Rappoltsweiler.
Richardshöhe, die 211.
Richterich 451.
Ried am Eisack 133.
— am Inn 112.
— im Zillerthal 95.
— s. Schussenried.
Riedau 334.
Riederberg, der 36.
Riegel 404.
Riegersburg, Schloss 175.
Riegersdorf 189.
Riegsee, der 278.
Riehen 399.
Rienz, die 147. 149. 151.
Ries, das 290.
Riesenburg, Ruine in Böhmen 208. 217.
—, die, in Franken 312.
Riesensäule, die 380.
Riesenstein, der 384.
Rif 69
Riffal, der 95. 98.
Riffian 122.
Rimburg, Schloss 452.
Ring, der 162. *161*.
Riol 427.
Rippoldsau, Bad 394. *392*.
Riss, die 284
Ritten, der 131. *147*.
Rittershausen 455.
Rittnerhorn, das 131.
Riva 137.
Rivoli 136.
Rocchetta-Pass, der 134. 142.
Rochusberg, der 431.
Rodach, die 304.
Rodeck, das 78.
Roding 218.
Rodt 419.
Roer, die 439. 450. 452.
Rofen 126.
Rofenerthal, das 126.
Rofensee, der 126.
Rohitsch 176.
Rohrbach 412.
Roitham 45.
Rokitzan 217.
Rolandseck 441.
Romanshorn 270
Romarischkenwand, die 82.
Romeno 133.
Römerbad s. Bad Tüffer.
Ronach 99.
Roodt 425.
Roppen 110.
Rorschach 270.
Rosalien-Capelle, die 166. *165*.
Rosana, die 109.
Rosenburg, die 205. 208.
Rosengarten, der 116. 132.
Rosenheim 271. *270*.
Rosenstein, Schloss bei Stuttgart 343.
—, der, bei Aalen 352.
Rossatz 42.
Rossberg, der Dettinger 364.
Rossel, die 431.
Rosshaupten 272.
Rosszähne, die 132.
Rössla, die 322.
Rostock 203.
Rotenburg a. d. Tauber 291.
Roth 291.
Rothach 285.
Röthelstein 170.
—, Schloss 153.
Röthenbach bei Immenstadt 268.
— bei Nürnberg 324.
— in Schwaben 361.
Rothenberg, Ruine 83.
—, der, in der Gerlos 98.
—, —, bei Canstatt 344.
Rothenfels am Main 314.
— an der Murg 389.
—, der, an der Nahe 420.
Rothenhaus, Schloss 214.
Rothestein, der 232.
Rothe Wand, die, im Ampezzothal 151.
—, im Bregenz. Wald 106.
—, im Fassathal 132.
Rothholz 92.
Rothwein 192.
Rötteln, Ruine 398.
Rötteln-Weiler 398.
Rottenburg 359.
Rottendorf 311.
Rottenmann 153.
Rottweil 359.
Roveredo 135
Rovereith s. Roveredo.
Rovigno 183.
Rubio 141.
Rubis, der 412.
Ruderatshofen 267.
Rüdesheim 431.
Rudolphstein, der 322.
Rudolphsthurm, der 50.
Rudowa, die 233.
Ruffach 403.
Ruffré 133.
Ruhr, die 452. 456.
Ruhrort 452. *456*.
Rümmingen 399.
Rumpenheim 306.
Runglstein, Burg 133.
Runkel 437.
Runkelsee, der 46.
Ruppertsberg 418.
Rusel, die 332. *218*.
Russbach 52.
Rüsselsheim 376.
Rust 166.
Rutzbach, der 126.
Ruwer 426.
Rzeszow 236.
Saalach, die 68. 94.
Saalburg, die 378.
Saale s. Saalach.
Saale, die Fränk. 303. 308. 316. 317.
Saaleck, Schloss 317.
Saalfelden 83.
Saar, die 419. 422.
Saarbrücken 418.
Saarburg 422.
Saarlouis 422.
Sachenbach 283.
Sachsenburg 156.
Sachsenhausen 374.
Sachsenklemme, die 130.
Sacile 188.
Säckingen 408.
Sadowa-Wisznia 236.
Saffenburg, Ruine 444.
Safnitz 191.
Sagor 176.
Sagrado 186.
Saifnitz 189.
Sailing s. Säuling.
Saitz 220.
Salaberg, Schloss 37.
Saldenhofen 192.
Salem 371.
Salesl 204.
Saletalp, die 66
Salloch 177.
Salò 139.
Saltaria, die 146.
Saltaus 122.
Salurn 134.
Salve s. Hohe Salve.
Salvore 183.
Salza, die steyr. 154. 159. 161. 162. 163.
—, die, in Tirol 101.
Salzach, die 44. 69. 101.
Salzberg, der, bei Berchtesgaden 64.
—, bei Hallstadt 50.

Digitized by Google

Salzberg, der, b. Ischl 49.
Salzburg 57. *288.*
Salzgau, der 346.
Salzkammergut, das 45.
San, der 236.
Sand, am 122.
Sandbach 332.
Sandsee, Schloss 291.
Sann, die 176.
Santo, Monte 188.
Sarca, die 135. 137.
Sarchè, Le 137. *138.*
Sardagna 135.
Sargans 107.
Sarmingstein 40.
Sarns 130.
Sarnthal, das 133.
Sarnthein 133.
Sarstein, der 50.
Sassbach 400.
Sassella 122.
Sattelbachthal, das 32.
Sattelbogen, der 364.
Satteleck, die 71.
Sau s. Save.
Sau-Alpe, die 192.
Sauerbrunn 165.
Sauerlach 270.
Säuling, der 275. *272.*
Saur, die 425.
Säussenstein 41.
Sautens 124.
Sava 176. 191.
Save, die 156. 158. 176. 191.
Savitza, die 192.
Sayn 439.
Sazawa, die 215. 221.
Scandot 175.
Scanupia, Monte 141.
Scesaplana, die 108.
Schabs 149.
Schachenalp, die 281.
Schachenstein, Ruine 162
Schafberg, d., bei Passau 334.
—, in Salzburg 55.
Schäferwand, die 205.
Schaffhausen 408. *270. 360.*
Schafschrofen, der 272.
Schaidt 412.
Schalaburg 36.
Schalderer Bad, das 130.
Schalding 332.
Schandau 205.
Schapbach 394.
Schärding 334.
Schareck, der 78.
Scharfeneck, Ruine in Franken 305.
—, — in Schwaben 354.
—, — bei Wien 33.
Scharlachkopfberg, der 431.
Scharnhausen 344.
Scharnitz 282. *111.*
Scharte, die windische 79.
Scharzhof, der 422.
Schattenburg, Schloss 107
Schattwald 272.
Schaumburg, Ruine an der Donau 336.
—, Schloss a. d. Lahn 436.
Scheffau 53.
Schellenberg a. Brenner 129.
— bei Salzburg 63.
—, der, bei Donauwörth 290.
Schemmerberg 355.
Schierstein 430.
Schifferstadt 413.
Schildenstein, der 286.
Schillingsloch, Höhle 364
Schinder, der 286.
Schirndfng 324.
Schischka 177.
Schlachters 268.
Schlackenburg, die 206.
Schlackenwerth 213.
Schladern 449.
Schlan 215.
Schlanders 114.
Schlangenbad 430.
Schlappiner Joch, d. 108.
Schlatt 368.
Schlattstall 363.
Schleglmühl 168.
Schlehdorf 282.
Schleierfall, der, bei Hallstadt 51.
—, beim Gast. Nassfeld 78.
Schleissheim 337.
Schlern, der 146. *131.*
Schlettstadt 403.
Schlieferspitz, der 104.
Schliengen 406.
Schlierachbach, der 285.
Schlierbach 351.
Schliersee, der 285.
Schlitters 95.
Schlizathal, das 191.
Schlossberg, der, bei Teplitz 207.
—, bei Bregenz 106.
—, bei Reutte 276.
Schluderns 113.
Schmachtenberg, Fest. Ruine 311.
Schmelze 400.
Schmidtenstein, der 63.
Schmirn 97.
Schmittener Höhe, die 83.
Schmutter, die 289. 337.
Schnaith 351.
Schnaizlreuth 94.
Schnalse, die 127.
Schnan 109.
Schneealp, die 168. *158. 159.*
Schneeberg, der, im Fichtelgeb. 322.
— in Oesterr. 168. *164.*
Schneide, die schwarze 128.
Schneidhain 377.
Schober, der 79.
Schöckel, der 170.
Schomberg 359.
Schönacher Kees, das 99.
Schönau bei Berchtesgaden 65.
— in Böhmen 207.
— an der Donau 224.
— im Passeyr 123.
— an der Wiese 398.
—, Kloster a. d. Saale 317.
Schönbach, der 98.
Schönberg am Brenner 128.
Schönberg an der Bergstr. 381.
— in Mähren 221.
Schönbornsbrunnen, der 316.
Schönbrunn i. Mähr. 222.
—, Schl. bei Wien 30.
Schönbühl, Schloss 41.
Schönburg, Ruine in Böhmen 213.
—, — am Rhein 432.
Schöne Busch, der 308.
Schönfeld 205.
Schönfeldspitz, der 65.
Schongau 278.
Schönhof, der 313.
Schönleitheim, Schloss 325.
Schönmünzach 391. *392.*
Schönna, Burg 115.
Schönstein, Schloss 449.
Schonungen 311.
Schopernau 106.
Schopfheim bei Offenburg 404.
—, im Wiesenthal 398.
Schorenberg, Ruine 308.
Schorgast, Markt 303.
Schorndorf 351.
Schottwien 169.
Schrambach, der, bei Klausen 130.
—, am Königssee 66.
Schranbach, der (Berg) 97.
Schrecken, der 106.
Schreyer, der 163.

Digitized by Google

Schriesheim 381.
Schrobenhausen 325.
Schruns 108.
Schussen, der 356.
Schussenried 356.
Schutt, Insel 225.
Schuttalp, die 67.
Schutter, die 404.
Schwabach 291.
Schwabenberg, der 231.
Schwabenschanze, d. 392.
Schwabmünchen 267.
Schwalbach 430.
Schwallenbach 42.
Schwanberg 174.
Schwanberger Alpen 174. 192.
Schwandorf 325. *218.*
Schwaneck, Burg 270.
Schwangau 278.
Schwanheim 376.
Schwanstadt 44.
Schwansee, der 275.
Schwarza, die 220.
Schwarzach i. Pongau 73.
— in Voralberg 106.
—, die, in der Gerlos 98.
Schwarzau, die 168.
Schwarzbachfall, der 71.
Schwarzbachwacht, die 67. 68.
Schwarzebach, der 377.
Schwarzenbach 303.
Schwarzenberg 106.
Schwarzenbergklamm, die 94.
Schwarzensteiner-Alp, die 97.
Schwarzkopf, der 103.
Schwarzwald, der 390—400. 410. 411.
Schwaz 92.
Schwechat, die 30. 33.
Schweich 426.
Schweinfurt 311.
Schweizer-Thor, Pass 108.
Schwelm 455.
Schwendau 96.
Schwenningen 411.
Schwetzingen 384.
Sebastiansweiler 359.
Seben, Kloster 130.
Sebenstein, Schloss 168.
Sechsegerten-Ferner, der 128.
Seckau, Schloss 174.
Sedlitz 206.
Sedziszow 236.
Seeau, die, bei Eisenerz 163.
—, beim Königssee 66.
Seebach 392.
Seebach, der 397.
Seeberg, Schloss in Böhmen 213.
—, der in Steiermark 161.
Seebruck 288.
Seebuck, d. 397.
Seeburg 364.
Seefeld 282.
Seefelden 371.
Seegraben, der 102.
Seegut, Schloss 345.
Seehaus im Fichtelgebirge 322.
— im Passeyr 123.
Seekirchen 44.
Seekirchener-See, der 44.
Seekofl, der 151.
Seekopf, der 159.
Seelhof 278.
Seeon 288.
Seeshaupt 262. *278.*
Seesteig, die 410.
Seewald, der 356.
Seewiesen 162.
Seibersdorf 233.
Seidlwinkelthal, das 103.
Seifen 268.
Seiss 144. 147.
Seissenbach, der 163.
Seissenbergklamm, d. 67.
Seisser Alp, die 146.
Seligenstadt bei Aschaffenburg 307.
—, bei Würzburg 311.
Sellajoch, das 148. *145.*
Sellye 232.
Selrain, der 110.
Semmering 169.
—, der 168.
Senale 143.
Senden 355.
Senhals 428.
Senheim 428.
Sentis, der 107.
Sermione, Halbinsel 139.
Sernio 121
Serra, la 121.
Serravalle in Südtirol 135
— im Venetianischen 152.
Sersheim 346.
Servola 182.
Sessana 179
Sette Communi, die 141.
Sichardsreuth s. Alexanderbad.
Siebeldingen 419.
Siebengebirge, das 441.
Sieg, die 449.
Siegburg 449.
Siegen 449.
Siegenfeld 32.
Siegenstein, der 32.
Siegmundscapelle, d. 161.
Siegmundsried, Schloss 112.
Siegsdorf 288.
Sievering 34.
Sigmaringen 369.
Sigmundsburg, Ruine 277.
Sigmundskron, Schloss 133.
Silberleithen, der 277.
Sill, die 86. 90. 91. 128. 129.
Sillian 150.
Silz 110.
Similaun, der 126.
Simonswald 395.
Simsee, der 287.
Singen 360. *408*
Singerin, die 168.
Sinn, die 317.
Sinzheim 400.
Sinzig 440.
Sire, die 425.
Skalitz 219.
Slawjn, der 204.
Slichow 216.
Slivenza, der 178.
Slotwinia 235.
Sobernheim 421.
Soden, Bad 378.
Sölden 125.
Söldenköpfl, das 67.
Sole, Val di s. Sulzberg.
Solferino 136. *139.*
Solitude, die 344.
Söll 94.
Söllingen 387.
Solstein, der 86. 110.
Somma-Campagna 140
Sondrio 121.
Sonnenberg 376.
Sonnenburg, Kl. 149.
Sonnenspitz, der 109. 278.
Sonnenstein, Schloss 206.
Sonnenwendstein, der 169.
Sonntaghorn, das 288.
Sonnwendjoch, das 95.
Sonthofen 268. *107.*
Sonthofer See, der 268.
Sooneck, Burg 432.
Sophienhöhle, die 313.
Soprony s. Oedenburg.
Soraga 145.
Soultz-sous-Forêts 412.
Spaa, Bad 439.
Spaichingen 359
Spalato oder Spalatro 182.
Speikkogl, der 174.
Spessart, der 308.
Speyer 417.
Speyerbach, der 418.
Spiech 449.
Spieglerthal, das 125.

Digitized by Google

Spielberg, Ruine an der Donau 39.
—, der in Mähren 219.
Spielfeld, Schloss 175.
Spinnerin am Kreuz, die 32.
Spital in Kärnthen 156.
— am Semmering 168.
Spitz 42.
Spitzkofl, der 150.
Spondinig 113. 117.
Sprechenstein, Burg 129.
Spressiano 189.
Spritzbachfall, der 80.
Staab 217.
Staben 127.
Stadt am Hof 330.
Stadtkyll 439.
Stadt-Prozelten 314.
Staffelbach 311.
Staffelberg, der 304
Staffelsee, der 278.
Staffelstein 305.
Stafflach 129. *97.*
Stahleck, Ruine 432
Stainz 174.
Stall 81.
Stallhofen 81.
Stambach 303.
Stammheim, Schloss 453.
Stams, Stift 110.
Stankau 217.
Stanz, die 80.
Stanzerthal, das 109.
Stanzingerhof 61.
Starkenburg, Ruine 381.
Starnberg 263. *278.*
Starnberger-See, der 262. *278.*
Starzel, die 359. 367. 368.
Starzeln 368.
Staubbach, der 94.
Staudernheim 420.
Stauf, Ruine bei Linz an der Donau 336.
—, — bei Regensburg 330.
Staufen in Schwaben 353.
— im Schwarzwald 400.
—, der 288.
Staufenberg b. Baden 390.
—, Schl. b. Offenburg 404.
Staufenburg, Ruine 400.
Staufeneck, Rui. 354. 363.
Staufenwand, die 289.
Stauffen, der grosse und der kleine 389.
Steele 455.
Steg am Eisack 131.
— im Salzkammerg. 49.
Steigerwald, der 317.
Stein an der Donau 42.
— am Chiemsee 288.
— im Pfitscher Thal 97.
Steinach am Brenner 128.
— im Schwarzwald 395.
— in Steiermark 153.
Steinbach 400.
Steinberg, der, am Main 310.
— am Rhein 430.
—, der Loferer 94.
Steinbrücken 176.
Steineberg, der 268.
Steinen 398.
Steingaden 278.
Steinhaus 97.
Steinhausen, Schloss in Franken 304.
—, Burg an der Ruhr 456
Steinheim 307.
Steinlachthal, das 359.
Steinpass, der 94.
Stelvio 117.
Stenico 138.
Stepberg 325.
Stephanau 221.
Stephansbrücke, die 128.
Stephanskirchen 287.
Stephanspösching 332.
Sterbohol 203.
Stern 148.
—, der (Park) 203.
Sternberg 221.
Sternpass, der 94.
Sterrenberg, Ruine 433.
Sterzing 129.
Steyer 153.
—, Burg 153.
Steyerdorf 153.
Steyeregg 39.
Stilfs 117.
Stilfser Joch, das 117.
Stillach, die 268.
Stilluper-Thal, das 96.
Stock 287.
Stockach 360.
—, die 269.
Stockenweiler 268.
Stockerau 29.
Stockhausen 437.
Stockstadt 307.
Stollberg 450.
Stolzeneck, Ruine 350.
Stolzenfels, Schloss 435.
Storè 176.
Stötten 272.
Strahlenburg, Ruine 381.
Strass 92.
Strassberg, Ruine 129
Strassburg 401.
Strassengel, Wallfahrtskirche 170.
Strasskirchen 332.
Strasswalchen 44.
Straubing 331.
Strechau, Schloss 153.
Streitberg 312.
Strengen 109.
Strobl 54.
Stromberg, der 346.
Strotzbusch 438.
Strubpass, der 94.
Strudel, der Donau- 40.
Struden 40.
Strupberg, der 53.
Strzedokluk 215.
Stubachthal, das 102.
Stubaythal, das 128. *125.*
Stuben am Arlberg 108.
— in Bayern 286.
— an der Mosel 428.
—, die, am Inn 112.
Student, der 159.
Stuhlgebirge, das 65.
Stuhlsteige, die 366.
Stuhlweissenburg 175. *227.*
Stühlingen 411.
Stuiben, der 124. 268.
Stuibenbach, der 124.
Stuibenfall, der 276.
Stuifenberg, der 363.
Stuttgart 338.
Sudeten, die 221.
Sudomiersitz 215.
Suganathal, das 141.
Sulden-Ferner, der 113. 118.
Suldenthal, das 118.
Sulm, d., i. Steierm. 174.
— in Schwaben 349.
Sulzbach bei Amberg 324.
— am Main 315.
— bei Saarbrücken 418.
Sulzbachthal, das 101.
Sulzberg, der 143.
Sünching 336.
Sure s. Sauer.
Süssen 354. 363.
Szemes 175.
Szered 225.
Szempcz s. Wartberg.
Szobb 232.
Tabor 215.
Tagliamento, der 188. 190.
Taimering 336.
Talfer, die 132.
Tannberg, der 61.
Tannen 283.
Tännengebirg, das 52. 53. 72. 73.
Tänzenberg, Burg 157.
Tardosked 232.
Tarenz 277.
Tarnock 176.
Tarnocz 232.
Tarnow 235.
Tarnowitz 223.
Tartsch 113.

Schriesl 9.
Schrobn-Ferner, der 128.
Schra-Gebirge, das 235.
Taubensee, der 66.
Tauber, die 311. 314.
Tauern, der 276.
Tauernache, die 156.
Tauernthörl, das 104.
Taufers 97. *119.*
Taufersthal, das 97. *149.*
Taulen 151.
Taunus, der 377.
Tauss 217.
Taxenbach 103.
Taxis, Schloss 352.
Teck, die (Ruine) 363.
Tefereggen-Joch, das 149.
Tegernsee 285. *284.*
—, der 285.
Teglio 121.
Teinach 192.
—, Bad 361.
Teisendorf 288.
Telfs 110. *277.*
Tenno 138.
Tepel, die 209. 210.
Tepl, Stift 211.
Teplitz in Böhmen 206.
— in Steiermark 176.
Terglou, der 190.
Terlago 137.
Terlan 116.
Ternitz 168.
Teres 143.
Tersato, Schloss 186.
Tesero 144.
Tesino, der 141.
Téteny 176.
Tetschen 205.
Tettnang 356.
Teufelsgrube, die 270.
Teufelshaus, das 439.
Teufelskammern, die 390.
Teufelsmauer, die, bei Hienheim 326.
— bei Schwallenbach 42.
Teufelsmühl, die (Berg) 390.
Teufelsmühle, die 32.
Teufelssteg, der 98.
Thalavar, Feste 190.
Thalheim, Kloster 44.
Thallaitspitz, die 125.
Thanberg 106.
Thanheim 272.
Thann 403.
Thanberg, der 44.
Thaya, die 220.
Thayingen 408.
Theben 224.
Thebener Kegel, der 34.
Theodorshalle, Saline 420.
Theres, Schloss 311.
Theresienfeld 164.
Theresienstadt 204.
Thiengen 408.
Thierberg, der 271.
Thiergarten 370.
Thiergartenberg, d. 364.
Thiersheim 324.
St. Thomas, Irrenanst. 440.
Thoneller, der 276.
Thorhelm, der 98.
Thörlthal, das 162.
Thorstein, der 51. *45.*
Thumringen 399.
Thumsee, der 94. *69.*
Thurant, Ruine 429.
Thurmberg, der 385.
Thurnberg, Ruine 433.
Thurnpass, der 93.
Tihany 175.
Tillysburg, die 37.
Timavo, der 187.
Timbler Joch, das 123. *128*
Timmelkam 44.
Timmersdorf 153.
Timpelfeld 452.
Tio-Fok 175.
Tirano 121. 143.
Tirol, Dorf 115.
—, Schloss 114.
Tischlkahr-Gletscher 75.
Tisens 143.
Titisee, der 397.
Toblach 149.
Toblacher Feld, das 150.
— See, der 151.
Toblino 137.
Toblino-See, der 137.
Todten Weibl, zum 159.
Todtmoos 399.
Todtmoos-Au 399.
Todtnau 397.
Töll, die 114.
Tolmein 193.
Tolmezzo 190. *150.*
Töltschach, Burg 157.
Tölz 284. *263.*
Tonale, Monte 143.
Tonalstrasse, die 143.
Tönnisstein, Mineralbr. 443.
Töplitz s. Teplitz.
Töplitz-See, der 49.
Torbole 138
Torrener-Joch, das 68.
Torri 139.
Tösens 112.
Tót Megyer 232.
Tovo 121.
Traben 427.
Trafoi 118.
Trafoi-Bach, der 117.
Traisen, der 36. 43.
Traisenmauer 43.
Tramin 133.
Trarbach 427.
Trasenega, die 143.
Tratta, Berg 139.
Tratzberg, Schloss 92.
Trauchgau 278.
Traubing 278.
Trauf, der 368.
Traun, die 37. 44. 46. 48.
—, die bayr. 288.
—, die rothe 288.
Traunfall, der 45.
Traunkirchen 46.
Traunsee, der 46.
Traunstein 288.
—, der 45. 46.
Trausnitz, Burg 337.
Trautenfels, Burg 152.
Trautson, Schloss 128.
Tre Signori, Corno dei 119. 120.
Trebgast 318.
Treis 428.
Tremelone, Insel 139.
Tremosine 140.
Trenkelbach 48.
Trens 129.
Trenta 191.
Trento s. Trient.
Trepalle 120.
Tresenda 121.
Tresero, Piz 120.
Trettacher Thal 268.
Treviso 189. *142.*
Trieben 153.
Triebitz 221.
Triefenstein, Schloss 314.
Trient 134.
Trier 423.
Triest 179.
Triestach-Spitz, die 81.
Trifels, Ruine 413.
Triffail 176.
Trimberg, Ruine 317.
Trips, Schloss 452.
Trisana, die 109.
Tristenspitz, der 95. 96.
Trittenheim 427.
Trodena s. Truden.
Trofajach 155.
Troppau 222.
Trostburg, die 131.
Truden 144.
Tryberg 395.
Trzciana 236.
Trzebinia 233.
Tschakathurm, Schl. 189.
Tschau 190.
Tschengelserspitz, d. 113.
Tscherms 116.
Tschitlik 418.
Tschürgant, der 110. *109. 277.*

Digitized by Google

Tubbinger Kegel, der 36.
Tübingen 358.
Tüchersfeld 313.
Tueno 143.
Tüffer, Bad 176.
Tüllinger Höhe, die 398.
Tulln 43.
Tulmino s. Tolmein.
Turgi 408.
Türkismühle 421.
Türmitz 205.
Turnau 218.
Turnelle, der 276.
Tuttlingen 359.
Tutzing 263.
Tweng 156.
Tyrnau 225.
Tyrnstein s. Dürrenstein.
Uderns 95.
Udine 188. *191.*
Uebergossene Alm 55. *72.*
Ueberkingen 354.
Ueberlingen 371. *270.*
Ueberlinger See, der 371. 408.
Uebersee 288.
Uerdingen 452. 456.
Uerzig 427
Uhersko 218.
Uihingen 353.
Ulm 354.
St. Ulrich in Tirol 148.
—, Ruine im Elsass 403.
Ultenthal, das 116. 143.
Umago 183.
Umbal-Ferner, der 105.
Umbalthal, das 105.
Umbrail-Pass, der 119.
Umhausen 124.
Ummendorf 356.
Unadingen 411.
Und, ehem. Kloster 42.
Ungstein 419.
Unkel 441.
Unken 94.
Unnutz, der 286.
Unser Frau im Oetzthal 127. *126.*
— — im Walde 143.
Unterau 130.
Unterbergen 157.
Unter-Berschkowitz 204.
Unterböbingen 352.
Unterboihingen 357. 363.
Unter-Drauburg 192.
Untergrombach 384.
Unterhausen 366.
Untersberg, der 62. *68. 69. 288.*
Unter-See, der 408.
Untersendling 270.
Unterstein, Schloss 64.
Unter-Steinach 304.
Untertauern 156.
Untertürkheim 353. *344.*
Unter-Vintl 149.
Unz, die 177.
Urach 364.
St. Urban, Capelle 192.
Urfeld 283.
Urgbach, der 111.
Urkundspitz, der 128.
Urschlauthal, das 82.
Ursulagebirge, der 192.
Urteschei s. St. Ulrich.
Urthelstein, der 33.
Uslawabrücke, die 217.
Vácz s. Waitzen.
Vaduz 107.
Vahrner Bad, das 130.
Vaihingen 346.
St. Valentin 37.
— auf der Heide 113.
Valkenburg 452.
Vallesina, die 151.
Valparola 151.
Valserthal, das 129.
Valstagna 141.
Valtellina s. Veltlin.
Valwig 428.
Vaccone, der 138.
Vaudrevange s. Wallerfangen.
Veglio, Insel 185.
Vehla, die 368.
St. Veit in Kärnthen 157.
— i. Tefereggen-Thal 149
Veitsberg, der 304.
Veitsburg, die 356.
Veitschalp, die 158.
Veitshöchheim 309.
Velber Tauern, der 102. *105.*
Velden b. Klagenfurt 156. 192.
— an der Pegnitz 324.
Veldes 191.
Velenczé 176.
Velka Kappa, die 192.
Veltlin, das 121.
Venas 151.
Venedig 142. 187. 189.
Venediger s. Gross-Venediger.
Venzone 190.
Veringen 369
Veringendorf 369.
Vermigliana, die 143.
Vernag, Ober- 126.
Vernagt-Ferner s. Ober-Vernagt- u. Hoch-Vernagt-Ferner.
Verona 136. 140.
Verruca, Felshügel 135.
Vezzano 137.
Viecht, Stift 92. *287.*
Viechtenstein, Schl. 335.
Viedem 176.
Viehofen 36.
Vierssen 452.
Vierzehnheiligen 304.
S. Vigilio, Vorgebirge 139.
Vigo 145.
Vigolo 137.
Villach 156. *192.*
Villacher Alp, die 156.
Villingen 411.
Vilmar 437.
Vilpian 116.
Vils, die, Nebenfluss d. Donau 324. 332.
—, — des Lech 275.
Vilshofen 332.
Vilsrein 272.
Vilsthal, das 272.
Vintschgau, der 113.
Virgen 103.
S. Vito 151.
Vöckla, die 44.
Vöcklabruck 44.
Vöcklamarkt 44.
Vogesen, die 403.
Vohburg 326.
Vohringen 355.
Vohwinkel 455.
Völkermarkt 174. 192.
Volkersdorf 37.
Völklingen 422.
Volme, die 456.
Volsbach 320.
Volta 139.
Vorarlberg 105.
Vorbach, der 391.
Vorderbrühl 32.
Vordernberg 155.
Vorderriss, Jagdhaus 284.
Vorder-Schwangau, Ruine 275.
Vöslau 164.
Waag, die 232.
Wachau, die 41.
Wachenheim 419.
Wackerstein 326.
Wadenheim 444.
Wagegg, Ruine 267.
Wagenberg, der 381.
Waghäusel 384.
Wagrain 156.
Wagram 221. 224.
Wahn 449.
Währing 29.
Waiblingen 351. *346.*
Waibstadt 349.
Waidring 94.
Waischenfeld 313.
Waitzen 227. *232.*
Walburg 412.
St. Walburga 116.
Walchen 102.

Walchensee 283.
—, der 281.
Wald am Arlberg 108.
— in Hohenzollern 268.
— im Pinzgau 101. *99.*
Waldbachstrub, der 51.
Waldböckelheim 420.
Waldburg, ehem. Feste in Franken 311.
—, Schloss in Schwaben 356.
Waldenburg 348.
Waldhausen 351.
Waldkirch 395. *405.*
Waldrasterspitz 86. 111.
Waldsassen, Kloster 213.
Waldshut 408.
Waldstein, der 322.
Walgau 283.
Walhalla, die 330.
Walhallastrasse 325.
Wallensee, der 107.
Wallerfangen 422.
Waller-See, der 44.
Wallerstein 290.
Wallhausen 421.
Wallner-Insel, die 65.
Walporzheim 444.
Wälsch-Michael 134.
Wälsee 40.
Walten 123.
Waltenhofen 267.
Wangen 133. 344.
Wart, Ruine 133.
Wartberg 232.
—, der 347.
Wartenburg, Schl. 44.
Wartenstein, Burg 168.
Warthausen 355.
Wäschenbeuern 351.
Wasen 400.
Wassenach 443.
Wasseralfingen 352.
Wasserbillig 425.
Wassertrüdingen 291.
Watzmann, der 67. *63.*
Wawel, Berg 233.
Waxenstein, der 279.
Wecker 425.
Wegscheid 158. 161.
Wegstädtl 204.
Wehlen 206.
Wehr 399.
Wehrathal, das 399.
Weibertreue, Burg 348.
Weichsel, die 233.
Weichselbacher Thal, d. 103.
Weichselboden 162.
Weiden 320.
Weideneck 41.
Weidling 29. *35.*
Weidlingau 36.
Weierhof 101.
Weigolshausen 311.
Weiher 419.
Weihenstephan 337.
Weikersdorf 29.
Weil 344.
Weilbach, Bad 376.
Weilburg 437.
—, die 33. *164.*
Weilerburg, die 359.
Weilheim 278.
Weinern 232.
Weinfelder Maar, das 438.
Weingarten in Schwaben 356.
— in Baden 384.
Weinheim 381.
Weinsberg 348.
Weinzettelwand, die 169.
Weiskirchen 174.
Weisbach 289.
Weissach, die 268.
Weissbach, der 67.
Weisse Berg, der 202.
Weissenau 307.
Weissenbach am Lech 272.
— an der Murg 391.
— der, bei Ischl 49.
Weissenburg 412.
Weisseneck, Schloss 174.
Weissenfels 191.
Weissenfels - See'n, die 191.
Weissensee, der 277.
Weissenstadt 322.
Weissenstein, Burg 105.
Weissenthurm 439.
Weisskirchen 222.
Weisskogl, der 118. 119.
Weitenstein 192.
Weitenthal, das 98.
Weitersdorf 216.
Weiterstadt 307.
Weizeldorf 176.
Welfenstein, Ruine 129.
Wellenburg 267.
Welmich 433.
Wels 44. *334.*
Welschenenst 456.
Weltenburg, Abtei 326.
Weltrus 203.
St. Wendel 421.
Wendelstein, der 271. 288.
Wendenheim 412.
Werdau 303.
Werdenfels, Ruine 279.
Werdohl 456.
Werfen 73.
Werfenstein, Ruine 40.
Wernberg 320.
Wernfeld 308.
Wernwag, Burg 370.
Wertach, die 264. 289.
Werth, das 40.
Wertheim 314.
Weschnitz, die 381.
Wesel 456.
Wesendorf 42.
Wesenstein, Ruine 335.
Wesenurfahr 335.
Wessely 216.
Westereringen 267.
Westerham 270.
Westerhof, der 285.
Westheim 337.
Wetter 456.
Wetterau, die 306.
Wetterkreuz, Kirche 43.
Wetterling, der 34.
Wetterlöcher, die 169.
Wetterschroffen, der 77.
Wetterstein, der 277. 279. *283.*
Wetterwand, die 73.
Wetzdorf 29.
Wetzlar 437.
Weyer 154.
Wibersburg, Schloss 232.
Wichlinghausen 455.
Wickerath 452.
Widderstein, der 106.
Wiebelskirchen 421.
Wielandstein, der 363.
Wieliczka 235.
Wien 1.
Abgeordneten-Haus 27.
Academie 26.
*Altlerchenfelder Kirche 12.
*Ambraser Samml. 21.
Annakirche 12.
*Antikencabinet in der Burg 16.
*— im Belvedere 20.
Arsenal 19.
*Arthaber's Gemälde-Sammlung 24.
Augarten 29.
Augustinerkirche 11.
Belvedere 16.
Brunnen 10. 11.
Burg 13.
Burggarten 28.
Burgthor 13.
Capuzinerkirche 10.
*Erzherz. Carl's Denkmal 13.
Carlskirche 12.
Cavallerie-Schule 27.
Czernin'sche Gallerie 24.
Dianabad 5.
Dreifaltigkeitssäule 10.
Esterhazy-Gallerie 23.

Digitized

Wien:
*Kaiser-Franz-Denkmal 13.
Franz-Josephs-Thor 27
Franz I. Reiterbild 28.
*K. Gemäldegallerie 17.
Geolog. Reichsanstalt 26.
Glacis 27.
GriechischeKirchen 12.
Harrach'scheGemälde-Gallerie 23.
Heilandskirche 12.
Heldenberg 29.
Hofbibliothek 14.
Hofburg s. Burg.
*Hof- und Staats-Druckerei 25.
Hofgarten 28.
Invalidenhaus 27.
Johanneskirche 12.
Josephinum 27.
*K. Josephs-Denkmal 13
*Kaisergruft 10.
Kirchhöfe 29.
Krankenhaus 27.
Krieger-Walhalla 29.
Kupferstichsamml. 15.
Landw. Gesellschaft 27.
Liechtenstein'sche Gemälde-Gallerie 22.
Linien 1. 8.
Maltheserkirche 12.
Maria Stiegen 11.
St. Marxer Friedhof 29.
Matzleinsdorfer Friedhof 29.
Mauth 1. 27.
St. Michaeliskirche 11.
*Mineraliencabinet 15.
Minoritenkirche 11.
*Münzcabinet 16.
Musikfr. Gesellschaft 27
Naturaliencabinet 15.
Novara-Museum 29.
Paradeisgarten 28.
*Polytechn. Institut 25.
*Prater 28.
Prinz Eugen's Denkmal 13.
Protest. Kirchen 12.
Ressel's Standbild 26.
Salvatorkirche 12.
*Schatzkammer 15.
Schottenkirche 11.
Schwanthaler-Brunnen 11.
Schwimmschule 5.
*Sophienbad 5.
*Staatsdruckerei 25.
*Stephanskirche 9.
Sternwarte 26.
Stock im Eisen 10
Wien:
Synagoge 13.
Technol. Museum 26.
Theater 5.
Thiergarten 28.
Thierspital 27.
Umgebungen 30.
Universität 26.
Volksgarten 28.
Wachtparade 5.
Waffen-Museum 20.
WähringerKirchhof 29.
*Zeughaus, bürgerl. 25.
Wien, die 30. 36.
Wienerisch-Neustadt 164.
Wienerwald, der 36.
Wiesbachhorn, d. 80. *75.*
Wiesbaden 376.
Wiesberg, Ruine 109.
Wiese, die 397. 398.
Wiesen 165.
Wiesent, die 305. 312.
Wiesenthal 384.
—, das 397.
Wiesloch 384.
Wildalpen 163.
Wildbad 361.
Wilde Gerlos, die 99.
Wildenschwert 219.
Wildenstein, Burg im Donauthal 370.
—, Ruine bei Ischl 48.
Wildflecken 317.
Wildhaus, Alt-u. Neu- 192.
Wildkogl, der 99.
Wildon, Ruine 174.
Wildspitz, der 107. 126.
Wilferdingen 387.
Wilfereut 321.
Wilhelmsbad 306.
Wilhelmsburg, die 354.
Wilhelmsglück, Salzbergwerk 348.
Wilhelmshöhe, die, bei Teplitz 208.
—, bei Ulm 354.
Wilhering, Abtei 336.
Willgartswiesen 419.
Willsbach 348.
Wilpoldsried 267.
Wiltau oder
Wilten, Abtei 90.
Wiltingen 422.
Wimbach, der 67.
Wimmach, die 98.
Wimpfen 349.
Winacherthal, das 125.
Windau, die 93.
Windbachspitz, der 104.
Windbachthal, das 104.
Windberg, der 168.
Windeck, Ruine bei Baden 400.
Windeck, Ruine an der Bergstrasse 381.
—, Schloss an der Sieg 449
Winden 412.
Windischgrätz 192.
Windisch-Kappel 192.
Windisch-Matrei 105.
Winkel 430.
Winklern 81.
Winneburg, Ruine 426.
Winningen 429.
Winterbach 351
Winterhauch, der 350.
Winzingen, Ruine 418.
Wippthal, das 128. 129.
Wirbel, der Donau- 40.
Wisla s. Weichsel.
Wissegrad, Ruine 226.
Wissen 449.
Witten 456.
Wittlingen 399.
Wocheiner Save, die 191.
Wolf 427.
Wolfach 394.
Wolferschwand 355.
St. Wolfgang 54.
St. Wolfgangs-Bad, d. 103.
— — -See, der 54.
Wolfratshausen 263.
Wolfsberg 174.
Wolfsbrunnen, der 384.
Wolfsegg 44.
Wolfsgraben, der 36.
Wolkenburg, die 441.
Wolkenstein, Burg 152.
Wollbach 399.
Wöllenburg, Schloss 267.
Wörgl 93. 272.
Worms 413.
— s. Bormio.
Wormser Joch, das 119 *113.*
Wörnitz, die 290.
Worringen 452.
Wörth am Main 315.
— in Salzburg 80.
— i. Starnberg. See 263.
Wörth-See, der 278.
Wörther-See, der 156. 192.
Wostratzin 217
Wotsche 213.
—, der 176.
Wottitz 215.
Wuchern 192.
Wunsiedel 323.
Wupper, die 453. 455.
Wurm, die 450. 452.
Würm, die, i. Bayern 263.
—, die, in Württemb. 387.
Wurmlinger Capelle, die 359.
Würzburg 309.
Wurzen 190.

Wurzener See, der 191.
Wutach, die 411.
Wyhlen 407.
Wylre 452.
Wyssehrad 201. *215.*
Xanten 457.
Yburg, Ruine 400.
Zaberbach, der 98.
Zabierzów 233.
Zafridferner, der 143.
Zahlbach 415.
Zähringen, Ruine 405.
Zams 109.
Zamserthal, das 96.
Zapfendorf 305.
Zara 182.
Zargenkopf, der 163.
Zauchtl 222.
Zavelstein 361.
Zbirow 217.
Zderad-Säule, die 220.
Zditz 216.
Zebru, Monte 119. *113.*
Zeil 311.
Zeiselmauer s. Traisenmauer.
Zell an der Mosel 428.
— in Oesterr. 334.
Zell am See 83.
— im Wiesenthal 398.
— im Zillerthal 95.
Zeller See, der, in Baden 408.
—, im Pinzgau 83.
Zellnitz 192.
Zeltingen 427.
Zembach, der 96. 97.
Zemthal, das 96.
St. Zeno, ehemaliges Kloster 69.
Zenoberg, Burg 116.
Ziano 145.
Ziegelau 61.
Ziegelhausen 351.
Ziegelplatz 400.
Ziegenberg, der 215.
Zietmannsried 355.
Zill, die 68.
Ziller, der 95. 96.
Zillerthal, das 95.
Zimmersthal, d. 143.
Zirknitz, die 80.
Zirknitzer-Gletscher, der 79.
Zirknitzer-See, der 178.
Zirl 110. 282.
Ziskaberg, der 203.
Zizelau 39.
Znaim 224.
Zollerhörnle, das 368.
Zollfeld, das 157.
Zorn, die 412.
Zuckermandl, das 225.
Zuel 151.
Zufall, der 113. 119.
Zuffenhausen 346.
Zugspitze, die 277. 279. 281.
Zusam, die 337.
Zusameck, Schloss 337.
Zweibrücken 418.
Zweibrüggen, Schloss 452.
Zwiesel 218.
—, der 69.
Zwieselalp, die 52.
Zwieselberg, der 276.
Zwieselstein 125. *123.*
Zwing, die 103.
Zwingenberg an der Bergstrasse 380.
— am Neckar 350.
Zwischenwasser 147.
Zwitta oder Zwittau 219.
Zwittawa, die 219.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google